



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





GEORG VON DER GABELENTZ

CHINESISCHE GRAMMATIK.





Druck von Adolf Holzhausen,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

光緒七年

甲柏連致

漢文經緯

立卽州

位致書舖

CHINESISCHE GRAMMATIK

MIT AUSSCHLUSS

DES

NIEDEREN STILES UND DER HEUTIGEN
UMGANGSSPRACHE

VON

GEORG VON DER GABELENTZ.

MIT DREI SCHRIFTTAFELN.

LEIPZIG

T. O. WEIGEL

1881.

Alle Rechte vorbehalten.

VORREDE.

Der ‚Beitrag zur Geschichte der chinesischen Grammatiken und zur Lehre von der grammatischen Behandlung der chinesischen Sprache‘, welchen ich vor nun drei Jahren veröffentlicht habe*), war ein Versuch, rückblickend die Leistungen früherer Grammatiker auf ihren Werth zu prüfen und dann, vorwärts schauend, mir und Anderen über eine der schwierigsten Aufgaben wissenschaftlicher Sprachdarstellung Klarkeit zu verschaffen. Die Ansichten, zu welchen ich hierbei gelangte, vertrete ich im Wesentlichen auch heute; in Einzelheiten haben dieselben Wandelungen, ich hoffe Läuterungen zu erfahren.

Das vorliegende Werk soll, soweit es nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft, nach meinen Kräften und innerhalb des verfügbaren Raumes möglich ist, ein ausführliches wissenschaftliches Lehr- und Nachschlagebuch zunächst für die classische und nachclassische Sprache sein. Die grammatischen Eigenthümlichkeiten der vorclassischen Literaturdenkmäler mussten hierbei aus praktischen Gründen, um ihrer mannichfachen Nachwirkungen willen, eine wenigstens theilweise Berücksichtigung finden. Sie zusammenfassend zu behandeln ist eine ganz neue, aber höchst wichtige Aufgabe (vgl. §. 60), zu deren Lösung unlängst, Dank dem Fleisse meines Freundes und früheren Zuhörers, des Herrn Dr. MAX UHLE, ein erster bedeutender Schritt geschehen ist.**)

Als Ziel eines ausführlichen Lehrbuches dürfte dies gelten, den Lernenden dahin zu bringen, dass er Texte selbständig, ohne Beihülfe eines Lehrers

*) Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Bd. XXXII, Seite 601 bis 664, vgl. darüber *China Review*, vol. VIII, Nr. 3, pag. 199 sq.

***) Vgl. Seite 313 ff.

oder einer Uebersetzung, lesen und verstehen, und dass er in der erlernten Sprache seine Gedanken richtig ausdrücken könne — beides natürlich nur insoweit, als es durch Vertrautheit mit dem Geiste, den Gesetzen und Regeln der Sprache erreichbar ist; das Lexikalische und die Realien der fremden Culturwelt mussten anderen Lehr- und Hilfsmitteln vorbehalten bleiben. Obenan hatte das Bedürfniss der Lernenden zu stehen; und so sind denn zweifelhafte Sprachercheinungen, soweit sie nicht aufzuklären waren, theils nur kurz berührt, theils vorläufig übergangen worden. Es wird der eingehendsten Einzeluntersuchungen bedürfen, ehe wir mit den Ueberlieferungen der einheimischen Philologen endgültig Abrechnung halten können; genug vorjetzt, wenn wir ihrer Hülfe nicht öfter bedürfen, als etwa die gebildeten Chinesen unserer Zeit.

Verständlichkeit in der Darstellung der Sache und Uebersichtlichkeit in der Einrichtung des Buches habe ich überall erstrebt, aber von meiner wissenschaftlichen Auffassung des Gegenstandes habe ich dem Lehrzwecke keinen Deut geopfert. Im Gegentheile: für eine Sprache, welche an das Gedächtniss so mässige, an das logische Denken so strenge Anforderungen stellt, dürfte die systematische Lehrmethode zugleich die zweckmässigste, förderlichste sein.

Anlässlich meines ‚Beitrages‘ wurde mir von einigen meiner Freunde*) entgegengehalten, ich ginge zu weit im Specialisiren des Stoffes. Durch das gegenwärtige Buch hoffe ich den gründlicheren Leser überzeugt zu haben, dass ich selbst die Berechtigung dieses Einwandes nicht ganz verkannt habe. Man urtheile nicht vorschnell nach der Zahl der Paragraphen: wohl neun Zehntel derselben stellen weiter nichts dar, als besondere Aeusserungen der allgemeinen Grundsätze, welche ich am Schlusse des ersten Buches und dann weiter in den Einleitungen zu den einzelnen Hauptstücken des analytischen Systems dargelegt, — Verbindungen, welche die Elemente untereinander eingehen. Eingelernt, wie etwa die Lehrsätze einer Sanskrit-Grammatik, will nur das Allerwenigste von ihnen sein, vorab das Phraseologische; das Uebrige soll das Verständniss jener Grundlehren erweitern, klären, vertiefen und all-

*) So auch neuerdings von einem talentvollen jungen Sinologen, Herrn LODOVICO NOCENTINI (*Bollett. ital. degli studii orient.* N. S. Nr. 18—19, pag. 355—357).

mählich durch Uebung an Beispielen zu einem wahren Eingelebtsein in dem Geiste der Sprache steigern. Für das Nachschlagen — einen Zweck, dem ich gleichfalls Rechnung tragen musste — sind wohl viele und kleine Paragraphen bequemer als wenige und grosse.

Dass das Buch zunächst nicht für erste Anfänger bestimmt ist, beweist sein Umfang, und nur die Erfahrung kann erweisen, ob fleissige und nicht ganz unfähige Anfänger es mit Erfolg zum Selbstunterrichte benutzen können. Ihnen würde ich Folgendes empfehlen: sie mögen sich einen kurzen Auszug anfertigen, sich die Lehren von der Transcription und Aussprache (§§. 72, 101 bis 106), von den Bildungsweisen der Schriftzeichen (§§. 132—140), von der lexikalischen Anordnung derselben (§§. 155—167), in der Hauptsache, dann recht gründlich die Grundgesetze des Sprachbaues (§§. 250—269) und die Einleitung in das analytische System (§§. 270—279) einprägen und darauf die übrigen Theile des analytischen Systems und das synthetische System ein erstes Mal rasch durchnehmen. Dabei sind die Paragraphen, welche von selteneren Erscheinungen handeln, ganz zu übergehen, in den übrigen nur diejenigen Beispiele zu benutzen, deren Analyse schnell einleuchtet. Ich möchte glauben, dass hierbei etwa ebensoviel an Kenntnissen und Fertigkeiten erworben wird, als von einer Elementargrammatik zu verlangen ist; die weitere Arbeit mag sich dann nach den §§. 57—65 richten. Den Bedürfnissen des Neulings etwa durch häufige eingehende Analysen und Wort-für-Wort-Uebersetzungen noch weiter entgegenzukommen, musste ich mir versagen: Umfang und Inhalt des Buches würden dadurch in Missverhältniss gerathen sein. Eine Elementargrammatik bleibt noch zu schreiben, nachdem die bisherigen theils veraltet, theils vergriffen sind. Lehrer der Sprache, welche etwa sich des gegenwärtigen Buches schon vom Beginne des Unterrichtes an bedienen wollen, werden eine geeignete Auswahl zu treffen und die nöthigen Verdeutlichungen hinzuzufügen wissen.

Der Reichthum der chinesischen Sprache, auch innerhalb der uns gezogenen Grenzen, die Mannichfaltigkeit ihrer Erscheinungen, die Feinheiten ihrer Ausdrucksweisen sind zur Zeit eher zu erahnen als zu ermessen. Jedes neue Buch, das man aufmerksam durchliest, bietet Stoff zu neuen grammatischen Beobachtungen, manchmal wohl auch neue Räthsel. Gerade hierbei aber wird

sich ein folgerichtiges grammatisches Denken bewähren. Je mehr man lernen wird die Einzelregeln der Grammatik als Aeusserungen der wenigen den Sprachbau beherrschenden Gesetze zu erkennen, desto leichter wird man jene Regeln begreifen und wo nöthig ergänzen. Bei Abfassung dieses Buches habe ich nach Reichhaltigkeit streben, auf Vollständigkeit aber verzichten müssen. Um so mehr schien es mir geboten, meine Darstellung thunlichst so einzurichten, dass im Besonderen das Allgemeine, im Verwandten das Gemeinsame erkennbar werde. Dass dies nicht immer ausdrücklich geschehen ist, wird man zu entschuldigen wissen; wo die logische Arbeit — bei aller Neuheit — so einfach ist, wie hier in den meisten Fällen, da lässt man sich lieber ein zu zeitiges *sapienti sat* als ein allzu aufdringliches Vorkäuen gefallen.

Das erste Buch enthält zwei Abschnitte, welche man in Büchern dieser Art zu suchen nicht gewohnt ist: einen hodegetischen (§§. 48—65) und einen mehr zur wissenschaftlichen Anregung als zur praktischen Belehrung geschriebenen über Probleme der Sprach-Vorgeschichte (§§. 195—249). Beide weisen über die Grenzen dieses Buches hinaus, und das sollen sie eben. Der Fall dürfte einzig dastehen, dass der zwanzigste Grammatiker einer Sprache sich noch darum streiten muss, ob diese Sprache eine Grammatik habe oder nicht; die es verneinen, sind durchaus nicht die Geringsten unter den heutigen Sinologen, und der Neuling, der auf ihre Stimmen hört, kann nur zu leicht zu einem flachen Routinewesen verleitet werden, welches am allerwenigsten im Sinne jener verdienten Männer liegen dürfte. Wie leicht kann er übersehen, dass der Streit mehr dem Worte als der Sache gilt! Dies das Eine. Dann aber kam es auch darauf an, zu zeigen, wie sehr noch immer unser Wissen um das Wesen dieser Sprache Stückwerk ist. Man ist einer Sprache mächtig, wenn man sie versteht und anwendet wie ein Eingeborner. In der Seele des Eingebornen wirkt aber unmittelbar nur die ihm gegenwärtige Sprache: er redet so und nicht anders, zunächst nicht, weil seine Vorfahren ähnlich geredet haben würden, sondern weil er selbst in so und so vielen ähnlichen Fällen ähnlich reden würde, d. h. weil der in ihm wirkende Sprachgeist ihn so reden macht. Die Vorzustände der Sprache wirken nur mittelbar. Will ich den Flug des Schmetterlings begreifen, so ist mir mit Ei, Raupe und Puppe wenig gedient: ich muss

den Schmetterling betrachten, um seine Kräfte zu verstehen. Und so gewiss dies eine wissenschaftliche Arbeit ist: so gewiss ist es auch die Einzelgrammatik, welche sich bescheidet, nur die jetzige Organisation der Sprache in ihrem inneren Zusammenhange nachzuweisen. Sie würde ihre Aufgabe vollkommen lösen, wenn es ihr gelänge darzuthun, auf welchem Zusammenwirken geistiger Kräfte die Sprachäusserungen beruhen.

So einfach liegen aber die Dinge nicht. Gerade den Cultursprachen haften gern vereinzelte Stücke aus früheren Phasen an, wie Eierschalen dem Küchlein. Sie wirken auch, jetzt hemmend, jetzt reizend, immer die Einheitlichkeit unterbrechend. Hier muss die Vorgeschichte aushelfen und aufhellen, vorausgesetzt dass sie selbst aufgehellt worden ist.

Hinsichtlich der Grundgesetze des Sprachbaues, §§. 250—269, und des analytischen Systems glaube ich auf meinen zu Eingange erwähnten ‚Beitrag‘ verweisen zu dürfen. Und doch sehe ich mich auch hier noch sehr weit von dem zu erstrebenden Ziele. Nicht nur bleibt Vieles zu ergänzen, sondern auch gewiss Manches zu vereinfachen, und schon jetzt glaube ich zu ahnen, dass gewisse Erscheinungen, welche ich getrennt behandeln musste, sich später als gleichartig erweisen werden. Es schien geboten, hier Zurückhaltung zu üben und lieber hin und wieder durch eingestreute Bemerkungen den Leser zu selbstständigem Nachdenken anzuregen, als ihn in einen noch unfertigen Neubau einzuführen.

Neu ist dagegen mein synthetisches System. Man kann den praktischen Werth eines solchen sehr wohl empfinden, ohne seine wissenschaftliche Berechtigung anzuerkennen. Diese ihrerseits kann aber nur im Sprachgeföhle des Volkes beruhen, nach welchem verschiedene Mittel des grammatischen Ausdruckes als gleichbedeutend oder sinnverwandt einander vertreten dürfen. Dem gegenüber erscheint der bekannte Rahmen europäischer Sprachlehren als etwas Fremdartiges, Zufälliges: der Genitiv wollte nicht neben den übrigen Casus, sondern neben dem Adjectivum stehen, der Numerus des Substantivums nicht in der Nähe der Casuslehre, sondern bei den übrigen Zahlenausdrücken u. s. w. Inwieweit die von mir gewählte Anordnung des Stoffes beibehalten zu werden verdiene, muss die Zeit lehren. Neuerungslust hat mich nicht geleetet, und

noch heute scheint mir die Anordnungsfrage für das synthetische System minder erheblich als für das analytische.

Der Schwerpunkt dürfte da wo anders liegen, wie denn der Zweck ein anderer ist. Es gilt, sich in der fremden Sprache richtig, womöglich gewandt ausdrücken zu lernen. So muss man über eine möglichst vollständige Synonymik verfügen und die Unterschiede zwischen den Synonymen möglichst genau kennen. So aufgefasst ist das zweite grammatische System geradezu die hohe Schule der Sprachlehre, — sollte sie wenigstens sein. Wie ich es heute vorlege, wird es den Eindruck eines Torso machen und sich im günstigen Falle als ein lebensfähiger, der Weiterpflege würdiger Keim erweisen. Ich musste mich kürzer fassen, als mir lieb war, um den mir vom Herrn Verleger mit dankenswerthestem Entgegenkommen bewilligten Raum nicht allzuarg zu überschreiten; und ich durfte mir in vielen Fällen mit Verweisungen auf das analytische System behelfen. Hierdurch ist das dritte Buch wenigstens etwas gehaltreicher geworden, als es zu sein scheint. Eine scharfe Grenze zwischen den beiden Systemen innezuhalten, ist mir freilich nicht immer gelungen, und einige Male hat mir das dritte Buch willkommene Gelegenheit geboten, um Lücken des zweiten auszubessern.

Im Punkte der Synonymik sah ich mich oft auf neuem, zuweilen auf recht schlüpfrigem Boden. Die Lehre von den Bedeutungsunterschieden sinnverwandter Ausdrucksweisen scheint selbst von den Chinesen noch nicht gepflegt worden zu sein, und sie ist eine der heikelsten in der Sprachkunde. Die grossen einheimischen Phrasensammlungen besitze ich nicht, und ich muss abwarten, ob die Grundsätze, nach welchen ich das mir vorgelegene Beispielmaterial zu beurtheilen und zu verwerthen versucht habe — §§. 898—901 — sich bewähren. Eins hoffe ich zuversichtlich: nach einer bisher wenig beachteten Richtung hin anzuregen zu weiterem Sammeln und Forschen; und schon dies wäre ein Gewinn.

Mein Transcriptionssystem wird hoffentlich, trotz einzelner Ungleichmässigkeiten, die ich noch nicht vermeiden konnte, Niemanden stören, den Meisten die Erleichterung bieten, welche ich mir davon verspreche (§. 86). Ich selbst bedauere nur, nicht noch weiter gegangen zu sein. Hätte ich CHALMER'S treff-

lichen ‚*Concise K'ang-hi*‘ früher gekannt, so wäre es ein Leichtes gewesen, auch die alten Anlaute zu berücksichtigen und z. B. zu schreiben: 其 *g'î*, 才 *dz'ái*, 何 *hó*, 時 *zî* (aber 人 *řin*, 日 *řit*, 二 *řî*, u. s. w.), 文 *mwên*, 言 *ngyên*, 忌 *gí*, 扶 *vú*, 孚 *f'ü*, 知之 *čî tšî*, 長 *ǰ'áng*, 牀 *dz'uáng*, 由 *jeú*, (aber 英 *yīng* u. s. w.). Den Pflegern der Peking-Mundart zuliebe würde man auch die Wörter des eingehenden Tones mit subsidiären Tonzeichen versehen, und, wo es der Vocalismus erfordert, die Pekinger Aussprache in Parenthese beifügen können, z. B. 玉 *ngyŭk*, aber 白 *bek (pái)*, 學 *hiok (hiaô oder hsiaô)* u. s. w. Für's Auge würde durch solche Mittel der Sylbenschatz der Sprache gewaltig gesteigert werden, und der Vortheil, welcher daraus für das Gedächtniss und namentlich für wissenschaftliche Untersuchungen erwüchse, wöge die kleine Unbequemlichkeit reichlich auf. Man würde dann bei einiger Uebung transscribirte Texte fast ebensogut verstehen können wie chinesisch geschriebene; gelingt mir dies doch schon bei meiner jetzigen Umschreibungsweise oft genug.

Ein Wort der Verständigung bedarf die Art, wie ich die Beispiele übersetzt habe. Meiner Meinung nach muss dies in einer Sprachlehre oft ganz anders geschehen als in einer musterhaften Uebersetzung ganzer Bücher. Eine solche stellt sozusagen ein Compromiss dar zwischen dem, was sinnetreu und verständlich, und dem was formgetreu und schön ist. Die Uebersetzungen des Grammatikers hingegen wollen und sollen den Lehrsatz verdeutlichen und bestätigen helfen, sind mithin mit von diesem abhängig. So wird der nämliche Satz anders zu übersetzen sein, wenn es gilt, seine Form, anders, wenn es gilt, seine logische oder ästhetische Wirkung zu verdeutlichen, — anders je nachdem diese oder jene seiner grammatischen Erscheinungen grell beleuchtet werden soll. Ich bitte, dies im Auge zu behalten, um mir den Vorwurf so vieler scheinbarer Inconsequenzen zu ersparen.

An Wiederholungen konnte es bei der Anlage des Buches nicht fehlen, und ich habe sie nicht gescheut. Ein System soll sich entwickeln, und jede Entwicklung ist zugleich eine Wiederholung. Dass freilich Einzelnes derart ohne Schaden zu vermeiden oder zu kürzen gewesen wäre, ist mir bewusst, und insofern möge mir der Umfang des Buches, die Schwierigkeit, jede Einzel-

heit desselben in jedem Augenblicke gegenwärtig zu haben, zu einiger Entschuldigung dienen.

Mein Buch selbst wird bezeugen, wieviel ich den Arbeiten meiner Vorgänger verdanke. Was mir von Leistungen Anderer zugänglich war und benutzenswerth schien, habe ich nach bestem Wissen, regelmässig unter Andeutung der Quellen, benutzt. Man wird sehen, wieviel Anregung und Hülfe ich im ersten Buche von den Arbeiten der CALLERY, WELLS WILLIAMS und EDKINS, im zweiten von denen der JULIEN und SCHOTT, im dritten überdies von PRÉMARE und gelegentlich von GONÇALVES empfangen habe. Und wo ich die King, die Ssi-sü oder das Tsò-éuén angeführt habe, da brauchte ich den berühmten Herausgeber der *Chinese Classics* nicht noch besonders zu nennen. Zudem hatte ich das Glück, im brieflichen Verkehre mit ihm mir manche hochwillkommene Belehrung einholen zu können.

An meinen zeitherigen Zuhörern hoffe ich erfahren zu haben, was *docendo discimus* besagen will. Eines von ihnen, der sich inmittelst selbst seinen Platz unter den chinesischen Grammatikern erobert hat, gedachte ich bereits. Ein Anderer, mein junger Freund und jetziger Colleague, Herr Dr. WILHELM GRUBE, hat mein synthetisches System durch reiche Beiträge an Beispielmateriale und durch manche treffende Bemerkung fördern helfen, und Herr Student L. W. F. REINSDORF in Leipzig war so freundlich, mir einzelne beschwerliche Zusammenstellungsarbeiten abzunehmen.

Wie sehr ich Grund habe, meinem Verleger, dem Herrn T. O. WEIGEL in Leipzig, für seine Opferwilligkeit, und dem Drucker Herrn ADOLF HOLZHAUSEN in Wien für seine verständnisvolle Sorgfalt zu danken, darüber werden hoffentlich die Leser mit mir einer Meinung sein. Druckfehler waren, trotz der gütigen Beihülfe meiner Freunde, des Herrn Professor EMILIO TEZA in Pisa und des Herrn Dr. GRUBE, bei der Correctur leider nicht zu vermeiden; die Schuld dürfte aber dabei fast überall auf mich und mein Manuscript fallen.

Poschwitz bei Altenburg, den 13. October 1881.

INHALTS-VERZEICHNISS.



ERSTES BUCH.

Einleitung und allgemeiner Theil.

	Seite
Einleitung	3—23
I. Das chinesische Volk	3—4
Erstes Auftreten 1. — Mischungen 2.	
II. Die Sprache	4—21
A. Indochinesische Sprachen: Gebiet 3. — Sie sind isolirend 4, — monosyllabisch 5, — singend? 6, — ein Sprachstamm? 7	4—5
B. Die chinesische Sprache: Alter 8. — Literatur 9. — Veränderungen 10—13	5—7
C. Aeussere Sprachgeschichte:	
1. Stilarten. Einleitung 14. — a. Vorclassische Periode 15—19. — b. Classische Periode, nachclassische Literatur 20—30. — c. Neuere Sprache und niederer Stil 30—34	7—13
2. Dialecte: im Allgemeinen 35—36. — Mandarinendialect 37. — Čekiang, Kiang-su, Shanghai 38. — Kuang-tung: pün-ti 39. — Hakka 40. — Fu-kien, Hoklo 41. — Hai-nam 42. Pitchen-English	13—16
3. Die chinesische Sprache bei anderen Völkern Ostasiens. Einleitung 43. — Koreaner 44. — Japaner (Kan-won, Go-won, Too-in) 45. — Annamiten 46. — Kitan und Niü-či 47. — Mandschu 48	16—18
D. Methode und Zwecke der Spracherlernung. Verkehr mit Eingebornen 49. — Grammatik 50. — Sie ist Syntax 51. — Logisches — geschichtliches Moment 52—53. — Lectüre 54. — Grammatische Grundlage 55. — Classischer Stil 56. — Wie zu lesen? 57. — Was zunächst? 58. — Höherer grammatischer Cursus 59. — Aufgaben der Spracherforschung 60, — der Literaturkunde 61. — Niedere Literatur 62. — Uebung in der Composition 63. — Aufmerksamkeit auf die Schrift 64 — und auf das Lautwesen 65	18—23

Erstes Hauptstück.

Laut- und Betonungslehre.

	Seite
I. Wörter, Sylben, Lautcomplexe	24—26
Einsylbigkeit, Zusammensetzungen 66. — Lautcomplex, Sylbe, Stammwort 67. — Gewicht der Sylbe 68. — Wort und Schriftzeichen 69. — Zahl der Sylben und Lautcomplexe 70.	
II. Die Laute	26—31
A. Transcription. Mannichfaltigkeit derselben 71. — Buchstaben und Aus- sprache 72. — Chinesische Lautbezeichnung 73	26—27
B. Die Anlaute. Tafel 74. — Jetziger Bestand 75. — <i>k, k'</i> 76. — <i>ng</i> 77. — <i>n</i> 78. — <i>s, š, ts, č</i> 79. — <i>ž</i> 80. — <i>y</i> 81. — <i>hs</i> 82. — <i>rī</i> 83	27—29
C. Die Auslaute. Schwankungen in der Auffassung 84. — Tafel 85. — <i>m,</i> <i>k, t, p</i> 86. — Halbvocalisches <i>u</i> und <i>o</i> 87. — Einfache Vocale, <i>k, t, p</i> 88. — <i>eu, ao, ei, ai, ui</i> 89. — <i>ī</i> 90. — Nasale 91—97. — <i>u, ü</i> 98	29—31
III. Die Betonungen	31—34
Ihr Klang 99. — Erlernung 100. — Tonlage, Quantität, Qualität 101. — Ton- lagen 102. — Die vier Töne 103—106. — Ihre Geschichte 107. — Gra- phische Bezeichnung 108. — Mundarten des Kuán-hoá 109.	
IV. Lautwesen der Dialecte	34—41
Einleitung 110—115. — Tafel der Anlaute (S. 36—37). — Desgl. der Auslaute (S. 38—40). — Unregelmässigkeiten 116.	

Zweites Hauptstück.

Schriftlehre.

I. Charakter der Schrift 117, 118	42—43
II. Geschichte der Schrift	43—46
Alter, Erfindung 119, 120. — Namen 121. — <i>ki-wên</i> 122. — Verschnörkelun- gen 123. — <i>tá-čuen</i> 124, 125. — <i>siào-čuen</i> 126. — <i>li-šü</i> 127. — <i>ts'ò-šü</i> 128. — <i>hng-šü</i> 129. — <i>kiá-šü</i> 130. — <i>Sing-šü</i> 131.	
III. Bildungsweisen der Schriftzeichen: wên-tsí, luk-šü	47—54
<i>Wên-tsí</i> 132. — <i>luk-šü</i> 133. — <i>siang-hng</i> 134. — <i>čs-sí</i> 135. — <i>hoí-i</i> 136. — <i>čuen-čú</i> 137. — <i>kiá-tsíè</i> 138. — <i>hiái-šng</i> 139—145.	
IV. Nebenformen (Varianten) der Schriftzeichen	54—56
Zahl der Zeichen 146. — Dissimilationen 147. — Eintheilung nach der Ächt- heit: <i>čng-tsí</i> 148. — <i>ki-tsí</i> 149. — <i>pèn-tsí</i> 150. — <i>suk-tsí</i> 151. — <i>šeng-tsí</i> 152. — <i>ngô- (ngú) tsí</i> 153. — Zweifelhafte Fälle 154.	
V. Lexikalische Anordnung der Schriftzeichen	56—76
Arten 155, — nach Gegenständen 156, — graphisch: Classenhäupter 157 bis 158. — Zählung der Striche 159—161. — Veränderungen der Schrift Elemente 162. — Schwer zu findende Zeichen 163. — Die 214 Classenhäupter; Tafel derselben 164. — Ihre Stellung in den Zusammensetzungen 165. — Er- mittlung 166, 167. — Tonische Wörterbücher 168, 169. — Zerlegung der Schriftzeichen 170. — Aehnliche Schriftzeichen 171.	

	Seite
VI. Einrichtung und Eintheilung der Texte und Bücher	76—80
Schriftfolge 172, 173. — Interpunction 174. — Hervorhebungsmittel 175. — Andere Zeichen 176. — Einrichtung der Bücher 177. — Buchdrucker- kunst 178. — Chinesische Ausdrücke 179.	
VII. Schönschreibekunst	80—87
Werth 180. — Schreibmaterialien 191. — Behandlung derselben 182. — Methode 183—185. — Folge der Striche 186. — Desgl. der Theile 187. Grössenverhältnisse 188—189. — Stellung in der Zeile 190.	
VIII. Die chinesische Schrift als Transcriptionsmittel	87—89
Unvollkommenheit 191. — Sanskritwörter 192. — Europäische Namen 193. — Mandchuische und mongolische Wörter 194.	

Drittes Hauptstück.

Lautgeschichtliche und etymologische Probleme.

I. Einleitung	90—91
Chinesisch keine Wurzelsprache 195—198.	
II. Quellen	91—105
A. Dialecte. Das <i>Yäng-tsi-fäng-yên</i> 199. — Anlaute 200. Auslaute 201 .	91—92
B. Einheimische Wörterbücher. Alter 202. — Anlaute 203. — In- und Auslaute 204	92—93
C. Zeugnisse der Nachbarvölker. Mandchu, Mongolen 205. — Japaner 206. — Koreaner 207. — Annamiten 208	93—94
D. Chinesische Umschreibungen indischer Wörter 209—210 . .	94—95
E. Reime in alten Versen. Quellen 211. — Schwierigkeiten 212, 213 .	96—97
F. Phonetische Bestandtheile der Schriftzeichen. Im Allgemeinen 214—215. — Anlaute 216—225. — Auslaute 226	97—99
G. Gebrauch der Wörter und Schriftzeichen. Drei Fälle 227. — a.) Stellvertretende Schriftzeichen 228. — b.) Mehrlautige 229. — Be- tonungswechsel 230. — Wandlungen im Lautbestande 231. — c.) Auf- treten neuer Wörter 232	100—103
H. Indochinesische Sprachvergleichung 233—235	103—105
III. Methode und erste Ergebnisse	105—111
Einleitung: Methode 236—239	105—106
a.) Verwandte Wörter mit gleichen phonetischen Zeichen. Wechsel des Anlautes 240, — der Vocale 241, — der Auslaute 242. .	106—108
b.) Phonetische Gruppen 243—247	108—110
c.) Wortschöpfungen. Zusammenziehungen 248. — Einsylbigkeit und Zweisybligkeit 249	110—111

Viertes Hauptstück.

Die Grundgesetze des Sprachbaues.

I. Wörter und Redetheile	112—113
Isolirende Sprache 250. — Chinesische Eintheilungen 251. — Unsere Aus- drücke 252—253.	
v. d. Gabelentz. Chines. Grammatik.	b

	Seite
II. Allgemeine Stellungsgesetze.	113—115
Grammatik = Syntax 254. — Subject — Prädicat 255. — Object 256. — Coordination 257. — Attribut 258. — Apposition 259. — Psychologisches Subject 260. — Wortcomplexe 261. — Finalpartikeln 262. — Arten der Sätze 263.	
III. Ausdrucksweise, Verschweigungen.	115—118
Constante Wortverbindungen 264. — Coordination 265. — Attributive Com- posita 266. — Kürze des Ausdruckes 267. — Unterdrückung des gramma- tischen Subjectes 268. — Persönliches — Unpersönliches 269.	

ZWEITES BUCH.

Analytisches System.

Einleitung

I. Zweck und Methode 270—273	121—122
II. Grundregeln der Analyse.	122—123
Ausdrucksweise und Sinn 274. — Grammatische Ausnahmefälle 275. — Syntaktisch Gleichwerthiges 276. — Logisches Moment 277. — Personen- namen 278. — Wortverbindungen oft schwer erklärlich 279.	

Erstes Hauptstück.

Bestimmung des gegenseitigen Verhältnisses zwischen den Satztheilen und Sätzen.

Erster Abschnitt: Stellungsgesetze.

I. Nomen zu Nomen	124—131
Begriff des Nomens 280. — a.) Coordination. Synonymcomposita 281. ,und, oder' 282, 283. — Allgemeine Begriffe 284. — Abstracta 285. — b. Attribut. Genitiv 286, 287. — Theil- und Verhältnisswörter 288. — Adjectiva, Zahlwörter 289. — Adjectivische Composita 290. — Multipli- cation 291. — Constante Verbindung mit Zahlwörtern 292. — Possessiv- composita 293, 294. — Subst. adverbial zu adj. 295. — c.) Apposition. Appellativa 296. — Nomen proprium und appell. 297. — Stück-, Maass- einheiten u. s. w. 298. — <i>et</i> und <i>et</i> 299. — d.) Subject und Prädicat. Zwei Nomina 300. — Zweites Prädicat 301. — Possessivcomposita 302. — Zahl- und Maassangaben 303.	
II. Verbum zu Verbum.	131—135
Satztheil; Composita 304—307. — Adverbiales Verhältniss 308. — Hülfs- verba 309—310. — Andere Verba 311. — Sätze aus Verben gebildet 312—313.	
III. Nomina und Verba zu einander	136—155
Grundregeln 314.	

	Seite
A. Subject — Prädicat, Object: a. Activum. Einfaches Object 315 bis 316. — Doppeltes Object 317—319. — b.) Passivum 320—321. — c.) Ellipse des Objectes 322—323. — d.) Verbum neutrum 324. — e.) Neutrum transitivum 325—328. — f.) Causativum 329—332. — g.) Impersonalia, Verbum vor dem Subjecte 333—338. — h.) Anteposition 339—346. Zusatz I und II.	136—149
B. Adverbiale Attribute: a. Adverbialis. Im Allgemeinen 347—350. — Zeit und Ort 351—353. — Ursache, Werkzeug, Beziehung, Urheber 354—355. — Aehnlichkeit 356. — b.) Adverbiale Objecte oder Prädicate 357. — Zeitdauer 358. — Urheber, Ursache 359	149—152
C. Infinitiv 360	152—153
D. Participien: a.) adjectivische. Im Allgemeinen 361—362. — neutrum 363. — passivum 364. — Verbum mit Object 365. — Uneigentlicher Fall 366. — b.) substantivische 367—369.	153—155
IV. Casuslehre.	155—160
Gibt es Casus? 370. — Wie viele? 371. — Was auszuschneiden? 372. — Die fünf Casus 373. — Subjectivus und Adverbialis 374. — Object und Prädicat 375. — Objectivus und Adverbialis 376, 377. — Genitivus 378, 379. — Probesätze 380.	
V. Stellung der Adverbien. Im Allgemeinen 381	160—165
A. Attributive Stellung: Bedeutung 382. — Verneinende, fragende, relative Adverbien 383. — Adverbiale Bestimmungen statt adnominaler 384	160—162
B. Psychologisches Subject: Bedeutung 385. — Einzelne Adverbien 386	162—163
C. Prädicative Stellung 387—389.	163—165
VI. Doppelung und Wiederholung der Wörter. Einleitung 390.	165—167
A. Doppelung 391	166
B. Wiederholung: In erregter Rede 392. — Malend 393	166—167
C. Doppelungen und Wiederholungen im Satze 394	167
VII. Satzfolge	168—170
Subjecte, Prädicate, Objectsätze 395. — Adverbial- und Relativsätze 396. — <i>yeü</i> und <i>wa</i> 397.	

Zweiter Abschnitt: Hülfswörter.

Einleitung	170—173
Namen, Functionen 398. — Technische Ausdrücke 399. — Eintheilung 400. — Logischer und psychologisch-rhetorischer Werth 401.	
I. Die Pronomina.	173—177
Besonderer Redetheil 402. — Pron. 1. und 2. Person 403, 404. — Pron. 3. Person und Demonstr. 405—416. — Pron. interrog. 417, 418, — Pron. reflex. und determ. 419. — Pron. indefinita 420.	
II. Die Pronominalpartikeln. Erste Gruppe: Den Demonstrativpronomibus verwandte	177—238
I. <i>ž</i> <i>č</i> . Einleitung 421—422. — I. Pronominale Anwendungen: a. Demonstrativ 423—425. — b. Pron. 3. Person im Objectscasus 426 bis 434. — c. Partikel des Genitivs 435—441. — d. Attributiv 442—445. — II. Verbale Anwendungen 446—451. — m. Doppeltes (und dreifaches) <i>č</i> 452—453.	177—191

b*

	Seite
II. 者 <i>čə</i> . Einleitung 455—456. — Attributiv 457. — Definitionen 458. — Hinter Adverbien 459. — Substantiva bildend 460, 461. — relativ 462 bis 467. — Besondere Anwendungen 468. — Verbindungen mit <i>čə</i> 469—476. — Zusatz: Fehlendes <i>čə</i> 477	191—200
III. 是 <i>š</i> (寔 <i>štk</i> , 實 <i>šit</i> , 時 <i>št</i>). Einleitung 478—479. — A. Demonstratives <i>š</i> 480—484. — B. Copulatives <i>š</i> u. s. w. 485—487. — C. <i>š</i> u. s. w. = wahr, recht, richtig 488	201—205
IV. 斯 <i>ssī</i> . Einleitung 489. — A. Demonstrativ 490—494. — B. Copulativ 495. — C. = dann, so 496—497. — D. Besondere Anwendungen 498	205—208
V. 肆、肆 <i>ssí</i> . Hülfswort in der vorclassischen Sprache 499—500	208—209
VI. 則 <i>tsək</i> . Einleitung 501. — A. Als Substantivum und Verbum 502—503. — B. Als Hülfswort: im folgernden Nachsatze 504—507, — im einfachen Satze 508—509. — Redensarten mit <i>tsək</i> 510. — Zusatz: 此 <i>ts'í</i> statt <i>tsək</i> 511	209—212
VII. 即、即 <i>tsik</i> . Einleitung 512. — Als Adverb 513—514. — Copulativ 515. — = anlangend 516. — Verbindungen mit <i>tsik</i> 517	212—215
VIII. 且 <i>ts'íd</i> . Demonstrativ 518. — Conjunction 519—522. — Adverb 523. — Zusammengesetzte Redensarten 524. — Zusatz: <i>tsiú</i> im <i>š</i> 525	215—218
IX. 所 <i>sò</i> , 攸 <i>yeü</i> und 處 <i>č'ú</i> . Einleitung 526. — A. <i>sò</i> und <i>yeü</i> . Im Allgemeinen 527—528. — a. = wo u. s. w. 529. — b. Als objective Relativpronomina 530—532. — c. Vor Verbis neutris 533. — d. Bedingendes <i>sò</i> 534. — e. <i>sò</i> im Prädicate 535. — f. 在所 <i>tsái sò</i> 536. — g. 有(無、罔)所(攸) <i>yeü (wá, wàng) sò (yeü)</i> 537—538. — h. <i>sò</i> mit folgender Präposition 539. — i. <i>sò</i> mit seinem Verbum attributiv 540—541. — k. 所 . . . 者 <i>sò . . . čə</i> 542—543. — l. <i>sò</i> (und <i>yeü</i>) als Substantiva und Verba 544—546. — m. 其所 <i>k'í-sò</i> 547. — B. <i>č'ú</i> . 548	218—230
X. 自 <i>tsí</i> . Einleitung 549—550. — A. <i>tsí</i> als Pronomen 551—555. — B. <i>tsí</i> als Präposition und Conjunction 556—559	230—233
XI. 其 <i>k'í</i> , <i>kí</i> , <i>kí</i> . Einleitung 560—561. — i. Pronominales <i>k'í</i> 562—564. — ii. Modales <i>k'í</i> 565—567. — iii. Die Finale <i>kí</i> 568. — iv. <i>kí</i> 568	233—236
XII. 蓋 蓋 蓋 <i>kái</i> 570—575	236—238
Zweite Gruppe: Den Pronomen 2. Person verwandte Hülfswörter	238—271
I. 如 <i>žú</i> . Einleitung 576—577. — A. Vergleichendes <i>žú</i> 578—585. — B. Bedingendes <i>žú</i> 586—588. — C. <i>žú</i> = anlangend 589. — D. <i>žú</i> im Nachsatze 590. — E. <i>žú</i> = gehen nach 591. — F. Verbindungen von 如 <i>žú</i> mit 何 <i>hó</i> 592—595. — G. Ausserordentliche Anwendungen von <i>žú</i> 596	238—246
II. 若 <i>žok</i> . Das Schriftzeichen 597. — A. Vergleichendes <i>žok</i> 598—605. — B. Bedingendes <i>žok</i> 606. — C. <i>žok</i> = anlangend 607—608. — D. <i>žok</i> prägnant; als Conjunction 609—611. — E. <i>žok</i> = gelangen nach, erreichen 612. — F. Verbindungen von 若 <i>žok</i> mit 何 <i>hó</i> 613—615. — G. <i>žok</i> als Pron. 2. Person 616. — H. Besondere Verbindungen mit <i>žok</i> 617	246—254

	Seite
III. 而 <i>rî</i> . Das Schriftzeichen 618. — A. <i>rî</i> innerhalb des Satzes 619—633. — B. Satzverknüpfendes <i>rî</i> 634—635. — C. <i>rî</i> zur Bildung von Adverbien 636. — D. <i>rî</i> als Finalpartikel 637—638. — E. Pron. 2. Person 639. — F. Redensarten mit <i>rî</i> 640—642	254—263
IV. 爾 <i>rî</i> 643—647	263—264
V. 乃 <i>nâi</i> . Das Schriftzeichen 648. — A. <i>nâi</i> als Pronomen 649. — B. Adverbiales <i>nâi</i> 650—656. — C. Verbindungen mit <i>nâi</i> 657—661. . .	264—268
VI. 然 <i>zân</i> . Einleitung 662. — = ja 663. — = so sein, so thun 664. — Conjunction 665. — Adverbialsuffix 666. — Am Satzende 667—668. — Verbindungen mit <i>zân</i> 669.	268—271
Dritte Gruppe: Die Frage-Adverbien	271—276
Einleitung 670—671	271
I. 何 <i>hò</i> 672—677	271—273
II. 胡 <i>hâ</i> 678, 679	273
III. 曷、喝、害 <i>hot</i> 680	273
IV. 或 <i>huok</i> 681	273—274
V. 盍 <i>hop</i> 682	274
VI. 奚 <i>hî</i> 683	274
VII. 豈 <i>k'ì</i> 684.	274
VIII. 幾 <i>kî, kî</i> 685, 686.	275
IX. 惡 <i>ngū</i> 687—689	275—276
X. 安 <i>ngân</i> 690	276
XI. 焉 <i>yên</i> 691	276
III. Die verbalen Hülfsörter	276—315
Einleitung 692—695	276—278
I. 以 <i>ì</i> . Das Schriftzeichen 696. — A. Verbale Grundbedeutung 697, 698. — B. Als Präposition 699—708. — C. Nachgefügtes <i>ì</i> 709—714. — D. <i>ì</i> eine Conjunction ersetzend 715, 716. — E. <i>ì</i> prägnant 717—719. — F. Verbindungen mit <i>ì</i> 720—725. — Wechsel von 以 <i>ì</i> und 已 <i>ì</i> 726, 727. — Zusatz: 取 <i>ts'üü</i> statt 以 <i>ì</i> 728	278—287
II. 用 <i>yáng</i> 729	287—288
III. 由 <i>yeü</i> 730—733	288—289
IV. 於、于 <i>iü</i> . Einleitung 734. — Objectives <i>iü</i> 735. — Urheber des passiven Verbums 736. — Ort, Zeit 737—738. — Dativus comm. und incomm. 739. — = im Betreff, im Verhältniss zu 740—742. — Comparativ 743. — Nachgesetztes <i>iü</i> 744. — Verbindungen mit <i>iü</i> 745 . . .	289—293
V. 乎 <i>hâ</i> . Einleitung 746. — Objectives <i>hâ</i> 747. — Urheber des passiven Verbums 748. — <i>hâ</i> = in Betreff 749. — <i>hâ</i> vor Infinitiven und Sätzen 750. — Comparativ 751. — Oertlich 752. — Inversion von <i>hâ</i> 753. — Verbindungen mit <i>hâ</i> 754—757. — Zusatz: 夫 <i>fü</i> statt <i>hâ</i> 758 . . .	294—297

	Seite
VI. 諸 <i>cū</i> 759—763	297—299
VII. 與 <i>iú</i> (<i>iú</i> , <i>iú</i>). Einleitung 764. — A. <i>iú</i> im steigenden Tone, a. als Verbum 765, 766. — b. als Präposition und Conjunction 767—776. — B. <i>iú</i> im fallenden Tone 777	299—304
VIII. 爲 <i>wéi</i> , <i>wéi</i> . A. <i>wéi</i> . Einleitung 778. — a. Actives <i>wéi</i> 779—783. — b. Copulatives <i>wéi</i> 784—787. — c. Dativische Objecte von <i>wéi</i> 788. — d. Verbindungen von 以 <i>ì</i> und 爲 <i>wéi</i> 789—793. — B. <i>wéi</i> 797—800. — C. Doppeltes 爲 (<i>wéi</i> oder <i>wéi</i>) 801	304—313
IX. 惟、維、唯 <i>wéi</i> 802—805	313—315
IV. Die Finalpartikeln	315—327
Einleitung 806—808	315—316
I. 也 <i>yè</i> . Satzschliessend 809—810. — Hinter dem ersten Satzgliede 811 bis 812	316—318
II. 矣 <i>ì</i> 813—818	318—320
III. 已 <i>ì</i> 819	320
IV. 焉 <i>yén</i> . Satzschliessend 820—823. — Wortbildend 824. — 而 <i>yén-rî</i> 825. — 者 <i>yén-cè</i> 826	321—323
V. 與 <i>iú</i> 827—828	323
VI. 乎 <i>hâ</i> 829—830	324
VII. 夫 <i>fa</i> 831	324
VIII. 哉 <i>tsái</i> 832—833	324—325
IX. 邪、耶 <i>yé</i> 834.	325
X. 爾、耳 <i>rî</i> (而 <i>rî</i>) 835	325
XI. 云 <i>yún</i> 836	326
XII. Häufungen von Finalen 837	326—327

Zweites Hauptstück.

Bestimmung der Redetheile.

Einleitung 838—839	328
I. Allgemeine Grundsätze 840—848.	328—330
II. Die Wortkategorien. Im Allgemeinen 849—850	331
A. Hauptwörter: Als Substantiva 851. — Als Verba activa 852. — Als Neutra transitiva 853	331—332
B. Theil- und Verhältnisswörter: Tabelle 854. — Mit 者 <i>cè</i> 855. — Als Substantiva 856. — Als Postpositionen 857—859. — Als Adverbien 860—861. — Als Adjectiva 862. — Als Verba factiva oder denominativa 864. — Als Neutra transitiva 865. — Gemischte Beispiele 866.	332—337
C. Eigenschaftswörter: Als Adjectiva 867. — Als Adverbien 868. — Als Substantiva 869—873. — Als Verba factiva 874. — Als Neutra tran- sitiva 875.	337—339

	Seite
D. Zahlwörter. Cardinalzahlen 876—877. — Ordinalzahlen 878—879. — Bruchzahlen 880. — Zahladverbien 881. — Verba factiva 882.	339—340
E. Zeit(Lebe)wörter. Als Verba 883. — Als abstracte Substantiva und substantivische Participien 884—886	340—341
F. Zustandshauptwörter 887	342

Drittes Hauptstück.

Abgränzung der Sätze und Satztheile.

Einleitung 888.	343
I. Grammatische Merkmale 889—892	343—344
II. Stilistische Merkmale 893—896	344—346
Beispiele der Satztheilung I—V	346—350

DRITTES BUCH.

Synthetisches System.

Einleitung.

I. Zweck und Methode 897—901	353—355
II. Wahl des Ausdrucks. Biegsamkeit und Mannichfaltigkeit 902. — Allgemeine Regeln 903—904	355—356

Erstes Hauptstück.

Die Satztheile.

I. Bildung der Redetheile.	
I. Im Allgemeinen 905—906.	357
II. Substantiva. Von Hause aus 907. — Doppelung 908. — Composita Sinnverwandter 909. — Attributive 910. — Verbum mit Object 911. — Composita Entgegengesetzter 912. — 者 <i>çè</i> 913—915. — Durch blosser Stellung 916	358—360
III. Eigennamen. A. Personennamen. a. Familiennamen 917—920. — b. Rufnamen 921—923. — c. Ehrennamen 924. — d. Andere Namen 925—926. — e. 子 <i>tsi</i> , 氏 <i>çi</i> und Anderes 927—930. — f. Namen der Dynastien und Kaiser 931—935. — B. Geographische Namen 936—938	360—367
IV. Adjectiva. Von Hause aus 939—940. — Verdoppelung 941. — Composita Sinnverwandter 942	367—368
V. Verba. Einsylbige 943—944. — Synonymzusammensetzungen 945. — Attributive Composita 946	368
VI. Adverbien. Einsylbige 947. — Doppelungen 948. — Mit 然 <i>žan</i> 949. — Mit 焉 <i>yän</i> 950. — Mit 如 <i>žü</i> 951. — Mit 若 <i>žok</i> 952. — Mit 爾 <i>rí</i> 953. — Mit 而 <i>rí</i> 954	369—370
VII. Negativbildung 955—956	370—371

	Seite
II. Erweiterung der Redetheile.	
I. Adnominale Bestimmungen. Im Allgemeinen 957—958. — A. Apposition 959—962. — B. Genitiv 963—970. — C. Adjectivum 971—973. — D. Adjectivische Participien 974—975.	371—377
II. Adverbiale Bestimmungen. A. Allgemeines 976—978. — B. Zeitadverbien 979—989. — C. Ortsadverbien 990—992. — D. Adverbien der Art und Weise 993—994. — E. Adverbiale Beziehung der Substantiva. a. Im Allgemeinen 995—999. — b. Die Präpositionen: 1. 於, 于 <i>iü</i> und 乎 <i>hü</i> 1000—1007. — 2. 與 <i>iü</i> 1008—1009. — 3. 以 <i>i</i> 1010 bis 1011. — 4. 因 <i>yün</i> 1012. — 5. 隨 <i>süi</i> 1013. — 6. 仍 <i>žng</i> 1014. — 7. 爲 <i>wéi</i> 1015. — 8. 比 <i>pí</i> 1016. — 9. 自 <i>tsí</i> 1017. — 10. 從 <i>ts'ang</i> 1018. — 11. 由 <i>yeü</i> 1019. — 12. 至 <i>či</i> , 及 <i>kíp</i> , 到 <i>taó</i> 1020. — F. Theil- und Verhältnisswörter 1021—1032.	377—395
III. Die Zahl. I. Grundzahlen, Zahlzeichen 1033—1039. — II. Combinationen der Grundzahlen 1040—1041. — III. Synonymausdrücke der bestimmten Zahlwörter 1042—1053 (Cyklen 1052—1053). — IV. Unbestimmte Zahlenangaben 1054—1063. — V. Allheit 1064—1083.	395—408
IV. Coordination 1084—1091.	408—410
V. Pronomina. A. 1. Person 1092—1102. — B. 2. Person 1103—1107. — C. 3. Person 1108—1110. — D. Demonstrativpronomina 1111—1113. — E. Reflexiv- und Determinativpronomina 1114. — F. Interrogativpronomina 1115, 1116. — G. Pronomina indefinita 1117—1121.	411—418
VI. Ellipsen, Kürzungen 1122—1132.	419—422

Zweites Hauptstück.

Der einfache Satz.

I. Subject, Prädicat, Object. Einleitung 1133. — Verbum neutrum 1134. — Activum 1135, 1136. — Neutrum transitivum 1137. — Doppeltes Object 1138—1142. — 於, 于 <i>iü</i> und 乎 <i>hü</i> 1143. — 爲 <i>wéi</i> 1144. — Passivum 1145 bis 1150. — Causativum, Factivum, Denominativum 1151—1155. — Anteposition 1156. — Reflexivum 1157. — Reciprocum 1158—1161. — Zusatz 由 <i>yeü</i> vor dem Subjecte 1162.	423—432
II. Psychologisches Subject, Inversionen. Einleitung 1163.	432
A. Psychologisches Subject. Absolute Stellung 1164, 1165 — 者 <i>čè</i> und 也 <i>yè</i> 1166. — 也者 <i>yè-čè</i> 1167. — 則 <i>tsék</i> 1168. — A 之於 (與) B 1169, 1170. — 之所 <i>čì sò</i> 1171. — Relativsatz 1172.	432—435
B. Sonstige Inversionen. Inversion des Objects 1173—1175. — 其 <i>k'i</i> , ein Attribut vertretend 1176. — Prädicative Adverbien 1177.	435—437
III. Copula, Modalität. I. Satzschliessende 也 <i>yè</i> , 矣 <i>i</i> , 已 <i>i</i> , 焉 <i>yén</i> und 云 <i>yün</i> Allgemeines 1178, 1179. — 也 <i>yè</i> 1180, 1181. — 矣 <i>i</i> 1182. — 焉 <i>yén</i> 1183. — 已 <i>i</i> 1184. — 云 <i>yün</i> 1185.	438—441

	Seite
II. Ja und Nein 1186.	442
III. Prädicat des Seins 1187	442
IV. Possessives Prädicat 1188	442
V. Ursächliches Prädicat 1189	442
VI. Wörter für Sein und Werden. 是 <i>shì</i> 1190. — 是也 <i>shì-yè</i> 1191. — 卽 <i>tsik</i> , 乃 <i>nài</i> , 斯 <i>sī</i> 1192. — 爲 <i>wéi</i> 1193, 1194. — 成 <i>ç'ing</i> 1195. — 加 <i>kiā</i> 1196. — 作 <i>tsok</i> 1197, 1198. — 有 <i>yeù</i> 1199, 1200. — 在 <i>tsai</i> 1201	443—446
VII. Negationen. Einleitung 1202. — 不 <i>put</i> 1203, 1204. — 否 <i>feù</i> 1205. — 未 <i>not</i> 1206. — 未 <i>wéi</i> 1207. — 無 <i>wú</i> 1208, 1209. — 毋 <i>wú</i> 1210. — 罔 <i>wàng</i> 1211. — 靡 <i>mì</i> 1212. — 勿 <i>wut</i> 1213, 1214. — 亡 <i>wáng</i> 1215. — 亡 <i>wú</i> 1216. — 非 <i>fēi</i> 1217—1220. — 匪 <i>fēi</i> 1221. — 弗 <i>fut</i> 1222. — 叵 <i>p'ò</i> 1223. — 莫 <i>mok</i> 1224. — Andere Negationen 1225	446—453
VIII. Müssen, sollen, können. Stellung 1226. — 必 <i>pit</i> 1227. — 固 <i>kú</i> 1228. — 果 <i>kuò</i> 1229. — 誠 <i>ç'ing</i> , 實 <i>shì</i> 1230. — 明 <i>míng</i> 1231. — 當 <i>tāng</i> 1232. — 不待 <i>put tái</i> 1233. — 可 <i>k'ò</i> 1234. — 可以 <i>k'ò-ì</i> 1235. — 不可不 <i>put k'ò put</i> 1236. — 能 <i>néng</i> 1237, 1238. — 善 <i>shén</i> 1239. — 足 <i>tsuk</i> 1240. — 得 <i>tek</i> 1241. — 有以 <i>yeù-ì</i> , 無 以 <i>wú-ì</i> 1242. — 敢 <i>kām</i> 1243, 1244. — 或 <i>huok</i> 1245	453—459
IX. Vorhaben, wollen, wünschen. 將 <i>tsiāng</i> 1246. — 及 <i>kip</i> 1247. — 其 <i>k'ì</i> 1248. — 蓋 <i>kái</i> 1249. — 殆 <i>l'ai</i> 1250. — 欲 <i>yuk</i> 1251. — 願 <i>yuén</i> 1252. — 庶幾 <i>shú-kí</i> 1253. — 庶乎 <i>shú-há</i> 1254. — 無乃 <i>wú-nài</i> 1255. — 不幸 <i>put hīng</i> 1256	460—462
X. Perfectum. 已 <i>ì</i> 1257. — 既 <i>kí</i> 1258. — 既已 <i>kí-ì</i> 1259. — 嘗 <i>ç'áng</i> 1260. — 曾 <i>ts'eng</i> 1261.	462—463
XI. Auch, noch. 又 <i>yeù</i> 1262. — 猶 <i>yeù</i> 1263. — 尙 <i>sháng</i> 1264. — 亦 <i>yik</i> 1265. — 尙亦 <i>sháng-yik</i> 1266. — 亦猶 <i>yik-yeù</i> 1267. — 且 <i>ts'ie</i> 1268	463—465
XII. Nur. 唯, 惟 <i>wéi</i> 1269. — 獨 <i>tuk</i> 1270. — 特 <i>tek</i> 1271. — 但 <i>tán</i> 1272. — 啻 <i>shì</i> , 止 <i>chì</i> 1273. — 直 <i>ç'ik</i> 1274. — 只 <i>chì</i> 1275. — 翹 <i>ç'í</i> 1276. — 爾, 耳 <i>rì</i> , 而 <i>rì</i> 1277. — 云爾 <i>yün-rì</i> 1278. — 而已 <i>rì-ì</i> 1279. — 之多 <i>ch'ì tō</i> 1280	465—469
XIII. Wie. 如 <i>shú</i> 1281. — 若 <i>ç'ok</i> 1282. — 宜若 <i>ngì ç'ok</i> u. s. w. 1283. — 猶 <i>yeù</i> 1284. — 似 <i>sì</i> 1285. — 非 . . . 一聞耳 <i>fēi . . . yit kiān</i> <i>rì</i> 1286. — Adverbialis 1287	469—471
XIV. Comparativ. 不(豈)如(若) <i>put (k'ì) -shú (-ç'ok)</i> 1288. — 於, 于 <i>ü</i> , 乎 <i>hú</i> 1289. — 猶 <i>yeù</i> 1290. — 加 <i>kiā</i> 1291. — 寧 <i>ning</i> 1292. — Fragende Form 1293. — 過 <i>kuó</i> 1294. — 愈 <i>ü</i> 1295. — 彌 <i>mí</i> 1296. — 不以(已) <i>put ì</i> 1297	471—473
XV. Superlativ. Durch Wortstellung 1298. — 莫如 <i>mok shú</i> , 莫 . . . 於 <i>mok . . . ü</i> 1299. — x 之(又) x, x 之(又) x 1300. — 最 <i>tsuí</i> 1301. — 唯 <i>wéi</i> 1302. — 甚 <i>shim</i> 1303. — 至 <i>chì</i> 1304. — 如此(彼) 其 <i>shú-ts'í (-p'ì) k'ì</i> 1305	473—475

b**

	Seite
XVI. Befehl, Bitte. Im Allgemeinen 1306. — 姑 <i>kū</i> 1307. — 請 <i>t'ing</i> 1308. — 哉 <i>tsai</i> 1309.	475
XVII. Frage- und Ausrufsätze. A. Einleitung 1310—1312. — B. Finalen: 乎 <i>hū</i> 1313—1318. — 耶、邪 <i>yé</i> 1319, 1320. — 夫 <i>fū</i> 1321 bis 1323. — 諸 <i>čū</i> 1324—1326. — 與 <i>wi</i> 1327, 1328. — 哉 <i>tsai</i> 1329 bis 1331. — C. Frageadverbien: 何 <i>hó</i> 1332—1342. — 曷 <i>hó</i> 1343. — 胡 <i>hū</i> 1344. — 奚 <i>hí</i> 1345, 1346. — 豈 <i>k'í</i> 1347, 1348. — 焉 <i>yēn</i> 1349. — 安 <i>ngān</i> 1350. — 惡 <i>ngū</i> 1351—1354. — 盍 <i>hop</i> 1355.	476—488

Drittes Hauptstück.

Der zusammengesetzte Satz und die Satzverbindungen.

Einleitung. Mittel den logischen Zusammenhang der Gedanken darzustellen 1356. — Mittel Sätze in Satztheile zu verwandeln 1357.	489
I. Subjects-, Prädicats- und Objectssatz. Subjects- und Prädicatsatz 1358, 1359. — Objectssatz 1359—1362.	490—491
II. Adnominalsätze. Attribut 之 <i>čí</i> 1363, 1364. — 者 <i>čə</i> 1365, 1366. — Relativsätze zum Objecte 1367. — 所 <i>sò</i> 1368—1372. — 而 <i>rí</i> 1373, 1374. — Adverbialsatz statt Relativsatz 1375. — 是 <i>ší</i> 1376. — Erfolg: 則 <i>tsək</i> , 斯 <i>səi</i> 1377.	491—495
III. Adverbialsätze, Conjunctionen	
I. Im Allgemeinen. Blosser Satzfolge 1378. — Genitiv des Subjectes 1279	495—496
II. Umstand. 而 <i>rí</i> 1380, 1381. — 然 <i>žán</i> 1382. — 夫 <i>fū</i> 1383. — 所 <i>sò</i> 1384.	496—497
III. Zeit. 未 <i>wéi</i> 1385. — 將 <i>tsiāng</i> 1386. — 既 <i>ki</i> , 已 <i>ì</i> 1387. — 時 <i>ší</i> 1388. — 乃 <i>nəi</i> 1389. — 既 <i>tsik</i> 1390. — 繼此 <i>ki-t'í</i> 1391. — 繼而 <i>ki-rí</i> 1392. — 既而 <i>ki-rí</i> 1393. — 方 <i>fāng</i> 1394. — 遂 <i>sú</i> 1395. — 而遂 <i>rí-sú</i> 1396. — 從而 <i>ts'ung-rí</i> 1397. — 然後 <i>žán-hei</i> 1398. — 而後 <i>rí-hei</i> 1399. — 而先 <i>rí-siēn</i> 1400. — 竟 <i>king</i> 1401.	497—501
IV. Grund, Absicht. 以 <i>ì</i> 1402. — 爲 <i>wéi</i> 1403. — 從 <i>ts'ung</i> 1404. — 故 <i>kú</i> 1405. — 所以 <i>sò-ì</i> 1406, 1407. — 是以 <i>ší-ì</i> 1408, 1409. — 此以 <i>ts'í-ì</i> 1410. — 以 <i>ì</i> im Nachsatze 1411. — 故 <i>kú</i> 1412. — 是故 <i>ší-kú</i> 1413. — 因 <i>yān</i> 1414. — 是遂 <i>ší-sú</i> 1415. — 從而 <i>ts'ung-rí</i> 1416.	501—505
V. Bedingung. Blosser Satzfolge 1417. — Nachsatzpartikeln 1418. — 則 <i>tsək</i> und 斯 <i>səi</i> 1419—1421. — 卽 <i>tsik</i> 1422. — 然則 <i>žán-tsək</i> 1423. — 若 <i>žək</i> 1424. — 如 <i>žū</i> 1425. — 苟 <i>keu</i> 1426. — 自 <i>tsi</i> 1427. — 使 <i>səi</i> 1428. — 如使 <i>žū-səi</i> 1429. — 若是 <i>žək-ší</i> , 如是 <i>žū-ší</i> , 夫如是 <i>fū-žū-ší</i> 1430.	505—509
VI. Concessivverhältniss. 雖 <i>sūi</i> 1431. — 縱 <i>tsung</i> 1432. — 猶 <i>yeu</i> 1433. — 抑亦 <i>yik-yik</i> 1434. — 然而 <i>žán-rí</i> 1435. — 然且 <i>žán-ts'ie</i> 1436. — 雖然 <i>sūi-žán</i> 1437. — 必也 <i>pit yé</i> 1438.	510—513

	Seite
VII. Fortsetzung, Steigerung. 且 <i>w'è</i> 1439. — 及 <i>kip</i> , 至 <i>č</i> , 1440. — 抑 <i>yik</i> 1441, 1442. — 况, 况 <i>hoáng</i> 1443, 1444	513—515
VIII. Verschränkte Coordination 1445—1449.	515—516
IX. Synonymik einiger Conjunctionen 1450.	517

Viertes Hauptstück.

Stilistik.

Einleitung 1451—1453.	518—519
I. Rhythmus. Arten 1454. — Zusammengesetzte Rhythmen 1455. — Ueberzählige Wörter 1456. — Betonungen 1457.	519—521
II. Parallelismus 1458.	521—522
III. Wiederholung 1459, 1460	522—523
IV. Klimax 1461	523
V. Wortspiel 1462—1464	523—524
VI. Worterklärungen 1465	524—525
VII. Citate 1466—1468	525—526
VIII. Fortführende und abschliessende Redensarten 1469—1470	526—527

I. Alphabetisches Register	529—539
II. Register nach Radicalen.	540—549

ABKÜRZUNGEN.

Ch. curr. = W. VISSERING, *On Chinese currency etc.*

Das. = Daselbst.

ENDL. = ENDLICHER, *Anfangsgründe der chinesischen Grammatik.*

GONÇ. = GONÇALVES, *Arte china.*

J. = STANISLAS JULIEN (S. n. = *Syntaxe nouvelles de la langue chinoise.* —
Ex. cr. = *Examen critique.* — Ex. prat. = *Exercices pratiques.*)

Kwpé. = Ku-wen-p'ing-č'u.

L. Cl. = LEGGE, *The Chinese Classics.*

LYÜ = LÜN-IÜ (LEGGE, *Class. I.*)

Mtsī = MENG-TSĪ (ed. LEGGE, *Chin. Class. II.*)

Pr., PRÉM. = PRÉMARE, *Notitia, linguae sinicae.*

SCH. = SCHOTT, *Chinesische Sprachlehre.*

Sing-li = Sing-li-tsing-i.

Die Šip-tš' (§§. 21, 22) citire ich nach der kaiserlichen Ausgabe von 1804.

ERSTES BUCH.

EINLEITUNG UND ALLGEMEINER THEIL.

Einleitung.

I. Das chinesische Volk.

§. 1. Erstes Auftreten. In der zweiten Hälfte des dritten Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung tritt im südlichen Theile des heutigen Schän-si, im Osten und Norden des Hoáng-hô ein gesittetes Volk in die Geschichte der Menschheit ein, welches seitdem, stätig sich ausbreitend, zu dem zahlreichsten unserer Erde angewachsen ist. Jene Begründer der chinesischen Nation waren sesshafte, Ackerbau und mannichfaches Gewerbe treibende Menschen; sie hatten ein patriarchalisch-monarchisches Staatswesen entwickelt und besaßen allem Anscheine nach damals schon eine selbständig geschaffene Schrift.

Anmerkung. Diese Schrift selbst scheint darauf hinzudeuten, dass ihr Ursprung in noch viel ältere Zeiten zurückzuverlegen sei. Es fällt auf, dass in ihr das **Schaf** mehrfach als Symbol des Guten und Schönen gilt, und man hat hieraus auf ein früheres Nomadenthum des Volkes schliessen wollen. Andere Anzeichen ähnlicher Art deuten freilich auch auf früh entwickelten Ackerbau hin.

Der älteste in der Geschichte vorkommende Namen, den sich das Volk beilegte, ist **黎民** *li-min*, was eine doppelte Uebersetzung zulässt: das schwarzhaarige Volk, oder: das zahlreiche Volk. Erstere Deutung ist die gemeinhin angenommene, würde aber wohl voraussetzen, dass das Volk ehemals blond- oder braunhaarige Nachbarn gehabt habe, wofür bisher nichts spricht. Eine andere Bezeichnung ist **百姓** *pek-sing*, die hundert Familien.

§. 2. Mischungen. Rings um jene ältesten Chinesen herum wohnten fremde, wilde oder halbwilde Völkerschaften: **四夷** *svi-yi*, „die vier Barbarenvölker“, vier, nämlich im Norden, Süden, Westen und Osten. Sie wurden bei dem Vordringen des friedliebenden Chinesenvolkes wohl nur zum geringsten Theile ausgerottet, vielmehr, wenn sie nicht vorzogen ihr Land zu verlassen, allmählich in die herrschende Nation mit aufgenommen. Mehrmals haben kriegerische Nomadenvölker auf längere Zeit China oder dessen nördliche Theile in Besitz genommen; aber auch sie mussten die geistige Uebermacht des

unterworfenen Volkes, in der Regel auf Unkosten ihrer eigenen Nationalität und Sprache, anerkennen. Auch sie führten diesem Volke frische Elemente zu; die Mischungen änderten sich, es bildeten sich provinzielle Eigenartigkeiten heraus; allein die Einheit der Nation konnte nicht zerstört werden, Dank den Banden einer gemeinsamen Geschichte und Cultur, welche alle ihre Glieder verknüpften.

II. Die Sprache.

A. Indochinesische Sprachen.

§. 3. In jenem gewaltigen Ländergebiete, welches aus dem eigentlichen China, Tibet sammt einem Theile der südlichen Himälaja-Abhänge, Assam und der transgangetischen Halbinsel (Hinterindien) mit Ausnahme der Halbinsel Malakka besteht, wohnen eine Anzahl Völkerschaften, welche bei allen sonst unter ihnen bestehenden Verschiedenheiten doch gewisse gemeinsame Merkmale aufweisen, aus denen vorläufig die Vermuthung verwandtschaftlicher Zusammengehörigkeit geschöpft werden könnte. Ihr Racentypus ist der mongolische, theilweise mit Hinneigung zum malaiischen, und ihre Sprachen zeigen auffallende Uebereinstimmungen, zunächst in morphologischer Hinsicht.

§. 4. Alle diese Sprachen sind **isolirend**, d. h. sie pflegen die grammatischen Beziehungen der Wörter wesentlich durch äusserliche Mittel — Wortstellung, Hilfsörter — nicht durch Veränderungen in oder an dem Worte zum Ausdrucke zu bringen.

Anmerkung. Ansätze zu, vielleicht Spuren von flectirenden oder agglutinirenden Bildungen finden sich freilich fast überall, sie geben aber nicht das Gepräge. Gehören die Kirânti mit in den Verwandtschaftskreis, wie aus lexicalischen Gründen zu vermuthen ist, so hört allerdings der isolirende Bau auf wesentliches Stammesmerkmal zu sein. Allein wir haben es vorläufig nur mit den auffälligsten Uebereinstimmungen zu thun, welche eine erste, vorläufige Vermuthung begründen. Vgl. übrigens §§. 195 ff.

§. 5. **Monosyllabisch** nennt man diese Sprachen mit Rücksicht auf die Form ihrer Stammwörter, welche — abgesehen von mehr oder minder losen Anfügungen — in der Regel je aus einer Sylbe bestehen.

§. 6. Die weitere Bezeichnung: **singende** Sprachen gilt nicht von allen, z. B. nicht von allen Dialecten des Tibetischen. Sie bezieht sich darauf, dass jedem Worte ein bestimmter Ton oder Tonfall zukommt, welcher für die Identität des Wortes ebenso entscheidend ist, wie die Laute selbst.

§. 7. Nur eine **lexicalische Vergleichung** vermag festzustellen, ob hier wirkliche leibliche Verwandtschaft vorliege. Eine solche Untersuchung wird nach allen jetzt vorliegenden Anzeigen vermuthlich ergeben, dass die Mehrzahl der in Frage stehenden Sprachen, darunter die chinesische, tibetische, barmanische, die der Karen, die siamesische sammt ihren näheren Verwandten, und noch so manche andere, minder namhafte, Glieder eines grossen **indochinesischen Sprachstammes** sind, während einige wenige, namentlich das Annamitische und das Talaing (Môn, Peguanische), vielleicht anderes Stammes sind.

B. Die chinesische Sprache.

§. 8. In mehr als einer Hinsicht zeichnet sich das Chinesische vor den meisten seiner vermuthlichen Verwandten aus.

Zunächst ist es diese Sprache, welche die ältesten schriftlichen Denkmäler aufweist, und in welcher sich die Geschichte einer viertausendjährigen Entwicklung vor unseren Augen abspielt. Die hierbei zu machenden Beobachtungen betreffen allerdings zunächst weniger das Lautwesen, welches in der Schrift nur unvollkommen dargestellt wird; allein dafür verdienen die mannichfachen Wandelungen, welche in der Bedeutung der Wörter, in der Wahl und Bildung der Ausdrücke, ja im Satzbaue selbst vorgegangen sind, in um so höherem Grade die Beachtung nicht nur des Sprachgenealogen, sondern des historisch-philosophischen Sprachforschers überhaupt.

§. 9. Geradezu unvergleichlich aber unter den Literaturen, nicht nur der indochinesischen, sondern aller asiatischen Völker, steht der Bücherschatz der Chinesen da. Höchstens der arabische mag ihn an Vielseitigkeit, höchstens der indische an Selbständigkeit erreichen: in Rücksicht auf Zahl und Umfang der Werke kommt ihm kein anderer nahe. Das grösste Culturvolk Asiens ist zugleich von Alters her eines der schreib- und leselustigsten; seine Sprache wurde früher als die meisten anderen Trägerin der mannichfaltigsten Geisteserzeugnisse, und sie zählt, durch Jahrtausende geschult, zu den höchstentwickelten Sprachen unserer Erde. So ist sie nicht nur die wichtigste Vertreterin, sondern recht eigentlich die gereifteste Frucht isolirender Sprachbildung.

§. 10. Es konnte nicht fehlen, dass auch das Chinesische im Laufe eines so langen Lebens bedeutende **Veränderungen** erlitt. Mehr als die blosse Zeitdauer mögen hierbei folgende Umstände mitgewirkt haben:

a.) Vor Allem die Mischungen mit anderen Völkern (§. 2), welche die an Zahl und Gesittung weit überlegene Nation zwar nicht wesentlich ändern, doch auch nicht ganz unbeeinflusst lassen konnten. Und gerade die Sprachen sind erfahrungsgemäss solchen Einflüssen besonders zugänglich. Solche Mischungen nun werden regelmässig nicht zugleich im ganzen Reiche, sondern bald in diesen bald in jenen Theilen desselben stattgefunden haben, hier mit diesem, dort mit jenem fremden Elemente. Man begreift, wie sehr dies die Dialectbildung fördern und die Dialecte einander selbst und der Sprache der Vorfahren entähnlichen mochte.

§. 11. — b.) Die Einheit des Volkes aber blieb. Das Reich ist freilich öfter und Jahrhunderte hindurch politisch getheilt gewesen, und die Geschichte des Mittelreiches weiss von Bruderkriegen zu erzählen. Sie mögen das Culturleben zeitweise gehemmt haben, gespaltet, wie es etwa der dreissigjährige Krieg bei uns gethan, haben sie es nicht; die getrennten Theile flossen immer wieder zusammen, sobald die Scheidewand gefallen war. Die Centralisation war und ist naturgemäss, und in ihr haben wir einen weiteren mächtigen Factor zu erblicken. Wieder zunächst einen zersetzenden. Im Leben der höheren Gesellschaftsclassen strömt Alles nach dem gemeinsamen Mittelpunkte hin, strömt Alles von diesem Mittelpunkte wieder aus, provinzielle Eigenheiten schleifen sich aneinander ab, erst in den oberen Ständen, dann, wenn auch sachter, in den niederen. Mehr noch; ganze Bauernschaften sind von Provinz zu Provinz übergesiedelt, und so vollziehen sich in dem Volke selbst jahraus jahrein Mischungen, welche dem centrifugalen Drange der Dialecte entgegenwirken.

§. 12. — c.) Ihre zersetzende Kraft werden solche Mischungen zunächst am Lautsystem ausüben. Aber sie können auch fördernd, bereichernd wirken. Neue Wörter können aus dem Schatze der Dialecte der Literatursprache zugeführt werden, und dass dies wirklich geschehen sei, darauf deuten die neuen Wörter, welche zu Zeiten plötzlich in den Büchern auftauchen. Zumal die hauptstädtische Umgangssprache und wohl auch manchmal die Mundart der kaiserlichen Familie, mag hierbei reichlichen Antheil haben, und man weiss, wie oft die Residenzen und die Herrschergeschlechter einander abgelöst.

§. 13. — d.) Von Wichtigkeit — wiederum in doppelter Hinsicht — war auch die Schrift. Diese, bekanntlich eine Wortschrift, zeigt die Laute der Wörter theils gar nicht, theils nur unvollkommen an; Jeder kann sie in seiner heimischen Mundart ablesen, ähnlich wie wir unsere Zahlzeichen. Verschliiff sich nun das Lautwesen, so war sie nicht dazu angethan, an eine richtigere

Aussprache zu erinnern: insoweit hinderte sie den Verfall nicht. Dafür begünstigte sie aber in ganz eigenthümlicher Weise das Wachsen des Wortschatzes. Jeder Schriftsteller beherrscht nur einen Theil von der Unzahl ihrer Charaktere; und andererseits muss die Sprache schon sehr früh reich an gleich- und ähnlichlautenden Wörtern gewesen sein. Die Wahl des richtigen Schriftzeichens fällt sonach doppelt schwer. Von Verwechslungen, wie sie oft genug vorkamen, ist hier nicht zu reden: sie waren ein unvermeidliches Uebel. Ein wahrer Gewinn aber wurde ein Theil jener Neuschöpfungen, vermöge deren ein und dasselbe Wort sich in zwei oder mehrere spaltete. Nur bei einer solchen Schrift konnten Verschiedenheiten der Anwendung oder Aussprache einzelner Wörter so ungemein fruchtbringend werden.

Anmerkung. Aehnliche Dissimilationen, z. B. bellum — duellum, tauchen — taufen, Born — Brunnen u. s. w., kommen zwar auch in unseren Sprachen vor, spielen aber hier bei Weitem nicht eine so wichtige Rolle, wie im Chinesischen.

C. Aeussere Sprachgeschichte. 1. Stilarten.

§. 14. Die Wandelungen, welchen eine jede Sprache unterliegt, mochten beim Chinesischen nicht immer mit gleicher Geschwindigkeit oder Langsamkeit vor sich gehen; äussere Umstände werden sie jetzt gehemmt, jetzt beschleunigt haben. Immer aber konnten sie nur stätig, nie sprungweise geschehen. Dies gilt von der eigentlichen Sprache, von der des Volksmundes. Anders die Sprache der Bücher. Sie ist, sobald einmal classische Muster vorhanden, an diese gebunden, so lange nicht neue Muster oder neue Bedürfnisse zu neuen Formen anregen. Von Hause aus musste sie dem Brauche des Volksmundes folgen, schon um verständlich zu sein. Hatte sie sich aber einmal gefestigt, so durfte sie Jahrhunderte lang in immer wachsender Ferne hinter der Umgangssprache zurtück bleiben, um dann mit einem Male wieder an deren Seite zu stehen, sobald der Augenblick der Wiedervereinigung gekommen war. Solcher Knotenpunkte — vom ersten abgesehen — weist die chinesische Schriftsprache zwei auf, und nach ihnen bestimmen wir die Perioden ihrer Geschichte.

a. Vorclassische Periode, 上古文 *šáng-kù-wên*.

§. 15. Die erste Periode umfasst den Zeitraum vom Beginne der uns erhaltenen Literatur bis auf Laò-tsí und Confucius, diese ausgeschlossen, mithin vom Ausgange des dritten Jahrtausends bis ins sechste Jahrhundert vor

unserer Zeitrechnung. Nur fünf Bücher und eine Anzahl Inschriften geben uns von der Sprachentwicklung während dieser langen Zeit Zeugnis, sie harren aber noch einer erschöpfenden grammatischen Ausbeutung. Eins dürfte vorläufig anzunehmen sein: die Schreibweise, soweit sie sich nicht an poetische oder rhythmische Formen band, schloss sich noch innig an die Ausdrucksweise der lebendigen Rede an.

§. 16. Das älteste und wichtigste Denkmal jener frühesten Sprachgeschichte ist das *Šū-kīng* 書經. Es umfasst Urkunden fast aus dem ganzen uns jetzt beschäftigenden Zeitraume. Die Sprache, in den ältesten Theilen oft rhythmisch gebunden, ist anfangs von fast unglaublicher Kraft und Kürze. Zum Theile mag die Form der früheren Urkunden den späteren als Vorbild gedient haben; immerhin aber nimmt man wahr, wie die Ausdrucksweise allmählich wortreicher wird.

§. 17. Das *Ši-kīng* 詩經 oder canonische Liederbuch umfasst dreihundert und einige Lieder verschiedenen Inhaltes und Umfanges aus der Zeit vom 18. bis zum 6. Jahrh. v. Chr. Ihre mannichfaltigen Versformen sind durch Sylbenzahl und (meist) durch Reim bestimmt. Da aber die Gesänge mündlich vorgetragen wurden, so mussten sie dem Gehöre verständlich sein; und in der That trägt fast die ganze erste Hälfte von ihnen ein volkstümliches Gepräge.

§. 18. Das canonische Buch der Wandelungen, *Yik-kīng* 易經 ist in seinen vorclassischen Theilen zu mystisch dunkel, als dass die Sprachkunde viel Ausbeute von ihm erhoffen könnte.

§. 19. Zwei umfängliche Regulativsammlungen, angeblich aus der ersten Zeit der Tschou-Dynastie (um 1000 v. Chr.), das *Čeu-li* 周禮 oder *Čeu-kuān* 周官 und das *Ngí-li* 義禮 versprechen der sprachgeschichtlichen Forschung noch reichlichen Gewinn. Endlich verdient noch das kurze Wörterbuch *Ri-yà* 爾雅 Erwähnung, welches dem Čeu-kung, um 1000 v. Chr., zugeschrieben wird, aber erst von einem Schüler des Confucius vollendet und mehrere Jahrhunderte später in diejenige Gestalt gebracht worden sein soll, in welcher es jetzt erhalten und einer der sogenannten dreizehn Classiker ist.

b. Classische Periode; nachclassische Literatur.

§. 20. Classische Periode, *čung-kù-wên* 中古文. Der stets zunehmende Verfall des Tschou-Reiches mochte auf die Literatur zwiefach

wirken. Einmal lähmend: es fehlte an Ermuthigung, ja an Ruhe und Frieden zu geistigem Schaffen. Dann aber wieder weckend durch die Macht des Gegensatzes. *Laò-tsi* 老子, 6. Jahrh. v. Chr., zog sich, der Welt gram, in die Einsamkeit zurück und legte die Ergebnisse seines mystisch tiefsinnigen Denkens in dem ‚Canonischen Buche vom Logos und der Tugend, *道德經 Taò-tek-kīng*‘ nieder, einem Buche von erhabener Grösse, aber von wahrhaft radicaler Richtung. Sein etwas jüngerer Zeitgenosse *K’ung-tsi* 孔子 (Confucius) suchte das Heil in den bewährten Einrichtungen der Alvordern, suchte seine Stellung mitten im politischen Treiben drinnen, erhielt und übermittelte der Nachwelt was ihm von der älteren Literatur das Beste schien, schriftstellerte selbst nur wenig, wirkte aber um so mehr durch mündliche Lehre.

§. 21. Die beiden Männer sind die Häupter der zwei in China heimischen philosophischen Schulen geworden. Allein die Schicksale beider Schulen waren verschieden. Von des *Laò-tsi* Nachfolgern sind vier sammt ihrem grossen Lehrer in die Reihe der ‚Zehn Meister *十子 šip-tsi*‘ aufgenommen worden: *列子 Liet-tsi*, *韓非子 Hân-Fēi-tsi*, *莊子 Čuang-tsi* und *騅冠子 Hot-kuán-tsi*, sämmtlich dem 4. Jahrhundert v. Chr. angehörend, Muster edler Schreibweise. Allein die Lehre der *道家 Taò-kiā* oder *道士 Taò-ssi*, wie sich die angeblichen Nachfolger des *Laò-tsi* nennen, artete bald in schnöden Aberglauben aus und hat seitdem nichts mehr erzeugt, was ausserhalb ihrer Schule für classisch gälte.

§. 22. Anders war das Schicksal der zwar trockenen, aber thatkräftigen und lebenskundigen *confucianischen Lehre 儒教 xū-kiáo*. Theils dem Meister selbst, theils seinen unmittelbaren Schülern verdanken wir drei philosophische Werke: ‚Die grosse Lehre, *大學 tá-hiok*‘, ‚Die Unwandelbarkeit der Mitte (?), *中庸 čung-yáng*‘, und ‚Die Gespräche, *論語 lün-ü*‘; einem späteren Nachfolger *孟子 Méng-tsi* und dessen Jüngern (372—289 v. Chr.), das nach ihm benannte Buch, welches später mit den vorher genannten zu den *vier classischen Büchern 四書 ssī-šū* vereinigt wurde. Das Ritualwerk *禮記 ù-ki*, jetzt den canonischen Schriften beigezählt, ist ein aus älteren Urkunden zusammengetragenes Werk aus dem ersten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. Fünf selbständigere Denker aus dieser Schule bilden die andere Hälfte der *十子 šip-tsi* (siehe vorigen Paragraph). Es sind dies *管子 Kuán-tsi*, angeblich ein Zeitgenosse des Confucius, *荀 | Sün-tsi*, 4—3. Jahrh., *淮南 | Hoái-nám-tsi*, 2. Jahrh., *楊 | Yáng-tsi* und *王通 Wáng-t’ung*, 1. Jahrh. v. Chr.

§. 23. Die **Geschichtsschreibung** hatte im Mittelreiche schon seit dem frühesten Alterthume einer Pflege genossen, wie kaum anderswo. Von ihren ältesten Denkmälern ist indessen nur das *Schu-king* (§. 16) auf uns gekommen. Confucius nun stellte die Annalen seines Heimathsstaates 魯 *Lù* in einem Werke 春秋 *C'ün-ts'ieü*, ‚Frühling und Herbst‘, zusammen, einem vielbewunderten Muster des trockensten Lapidarstiles. Sein Schüler 右邱明 *Tò Kièu-ming* verfasste hierzu einen Commentar, das classische 右傳 *Tsò-čuen*. Der anerkannte Meister unter den Historikern aber ist 司馬遷 *Ssī-mà Tsiën*, 1. Jahrh. v. Chr., dessen gewaltige Reichsgeschichte 史記 *Ssi-ki*, fast der ganzen späteren Geschichtsschreibung als Muster gedient hat. Von anderen, minder hervorragenden Werken aus der Zeit der früheren Classicität darf hier geschwiegen werden. Erwähnung aber verdient die entsetzliche Bücherverbrennung unter dem Ts'in-Kaiser *Schi-hoang-ti*, gegen 220 v. Chr., in welcher unahnbare Schätze der alten Literatur unwiederbringlich zu Grunde gegangen sind.

§. 24. **Nachclassische Stilformen**, 下古文 *hià-kù-wên*. Die Sprache und Stilform jener Classiker ist mustergültig geblieben bis auf den heutigen Tag. Unbedingte Herrschaft konnte sie indessen nur behaupten innerhalb des Kreises ihrer ursprünglichen Zwecke. Erweiterte das Schriftstellerthum das Feld seiner Thätigkeit, schlug es neue Richtungen ein, so mochte es wohl den alten Vorbildern nach Kräften treu bleiben, musste aber dem Ueberkommenen Neues hinzufügen und nur streben, dies Neue als eine Fortbildung, nicht als eine Verneinung des Alten erscheinen zu lassen. Das etwa ist der Charakter der nachclassischen Stilformen.

§. 25. Mit der Einführung des **Buddhismus** im Mittelreiche, um Beginn unserer Zeitrechnung, wurde dem Volke und der Schriftstellerwelt ein neuer Ideenkreis eröffnet. Die heiligen Schriften jener Religion wurden ins Chinesische übertragen, bisher fremde Begriffe suchten und fanden in der Sprache Ausdruck. Einen weitergehenden Einfluss aber scheint der indische Eindringling nicht geübt zu haben.

§. 26. Höhere Ziele wurden der Sprache in einer anderen Richtung gesteckt. Die Werke der grossen Philosophen regten zur **philologischen und philosophischen Kritik** an; man schrieb Commentare, die Meinungen geriethen in Widerstreit, Auslegerschulen entstanden und befehdeten einander. Jetzt kam es nicht mehr allein auf die Richtigkeit und Hoheit der Lehrsätze, sondern auch, zuweilen vorzugsweise, auf die Schlüssigkeit der Beweisführung, auf die Gewandtheit in der Discussion an. Dies Treiben dauert noch immer

fort. Es hat manches Treffliche, aber auch viel Schales und Hohles geschaffen. Der Sprachentwicklung gedieh es zum Vortheile; denn es steigerte das Vermögen der Satzerweiterung, der Bildung umfänglicher und doch durchsichtiger Perioden, ihm dankt die wissenschaftliche Prosa ihre Blüthe.

§. 27. Einen nachhaltigen Aufschwung erlebte die Philosophie zur Zeit der Sung-Dynastie, 960—1126, als eine Anzahl hervorragender Confucianer es unternahm und durchführte, die gesammte Natur- und Geistesphilosophie in ein grossartig einheitliches System zu bringen. 周濂溪 *Čeu Liêm-k'í* gewöhnlich *Čeu-tsi* genannt, die beiden Brüder 程頤 *Č'ing* und der grosse 朱熹 *Ču-hí* sind die Namhaftesten unter ihnen. Das von ihrer Schule vertretene System, 性理 *sing-lí* genannt, ist in dem bändereichen Sammelwerke 大全 *Sing-lí-tá ts'iuén* enthalten. Das 精義 *Sing-lí-tsing-ngí* ist ein vortrefflicher Auszug aus letzterem.

§. 28. Die Dichtkunst feierte ihre Blüthezeit unter der Herrschaft der Thang, 618—907. Ihre Formen wurden unter der Pflege der grossen Meister 杜甫 *Tù-fu*, 李太白 *Lí T'ái-pek* und Anderer veredelt und so wie sie von diesen geschaffen, von der Kunstpoesie der Epigonen angenommen.

§. 29. Eine neue Literaturgattung kam unter der mongolischen (Yuen-) Dynastie, 1206—1368, auf: der historische Roman. Sein Stil lehnt sich an den classischen, sein Inhalt an die geschichtlichen Thatsachen an. Allein die phantastische Ausschmückung des Stoffes, der rhetorische Zierath, womit er verbrämt wird, verbieten die hierher gehörigen, zum Theile sehr umfänglichen Bücher der höheren Literatur beizuzählen; man nennt sie 小說 *siaò-šuo*, kleine Geschichten. Als berühmteste dieser Art verdienen die Geschichte der drei Reiche 三國志 *sām-kuok-čí*, und die Erzählung von den Seeräubern 水滸傳 *šui-hü-čuen*, Erwähnung.

§. 30. Je weiter sich die Umgangssprache von der Sprache der Classiker entfernte, desto mehr wurde die Nachahmung dieser letzteren als eine künstliche empfunden, desto näher lag die Versuchung, in ihr weiter zu künsteln, die Anmuth der Schreibweise als Zweck, den Gedankeninhalt als Nebensache zu behandeln. So entwickelte sich eine Art **Essayistenthum**, dessen elegante Erzeugnisse die Bewunderung des neueren China erregen. Die Schreibweise dieser Aufsätze, 文章 *wên-čang* ist verschwenderisch im Gebrauche von Partikeln und zusammengesetzten Ausdrücken, nähert sich mithin im Punkte des Wortreichthumes der neueren Sprache.

Es ist nicht klar, ob und inwieweit hiermit das 世文 *ší-wên* identisch ist, von welchem Premare (Not. l. sin. pag. 189—190) sagt: Sie

vocant compositiones illas rhetoricas, in quibus sinæ literati totam suam aetatem misere conterunt; ex quo 王安石 *Wáng Ngān-šik*, regni minister sub familia 宋 *Sóng*, istas amplificationes pro scholasticorum examine instituit. Nihil illis fingi potest pulchrius et inanius. Ventus est qui molli sono jucunde pulsat aures sine ullo alio fructu; flosculi sunt qui pascunt oculos, interim dum mens jejuna remanet. Calamistris trita est oratio, pigmentis abundans, et sensu vacua . . . Ein Sprüchwort besagt: 讀古文曉得做時文 ○ *tuk kù-wên, hiàò-tek tsó šî-wên*. Lies alten Stil, so verstehst du neuen Stil zu schreiben (SCARBOROUGH, *Chin. Prov.* No. 564.).

c. Neuere Sprache und niederer Styl.

§. 31. Schon Tschu-hi — §. 27 — bedient sich in seinen Commentaren nicht selten einer der Umgangssprache seiner Zeit nahe verwandten Schreibweise, und manche andere Commentatoren gehen hierin noch weiter. Die alte Sprache war nachgerade eine todte geworden, die Zeit war gekommen, wo man aus ihr übersetzen konnte und gelegentlich musste. Allein dies brauchte nicht nothwendig in Büchern, es konnte auch mündlich in den Schulen geschehen, und so ist denn auch der Gebrauch der Umgangssprache in Werken wissenschaftlichen Inhaltes nie allgemein geworden.

§. 32. Es gibt einen Punkt in der Geschichte der Literaturen, auf welchem sich die Beibehaltung der veralteten Sprachformen als unmöglich erweisen muss. Die Redeweise der Alten ist der grossen Menge der Zeitgenossen unverständlich geworden; will man zu den Massen reden, so muss man sich ihrer Sprache bedienen. Oder aber: man will Zeitgenössisches aus dem Alltagsleben erzählen: wie passte da das altehrwürdige Gewand? Im Mittelreiche scheint vornehmlich Letzteres, das Aufkommen des socialen Romans und Dramas, deren Anfänge gleichfalls in das Zeitalter der Yuen zurückreichen, die Neuerung herbeigeführt zu haben. Hier wurde eine Literatur geschaffen, welche raschen Schrittes dem Wandel der Umgangssprache folgen musste und folgte. Classiker in ihrem Fache, deren Ausdrucksweise bewundert und zum Vorbilde genommen wird, erstanden freilich auch hier; und andererseits bemühten sich realistische Schriftsteller, recht im allerneuesten Slang zu schreiben. Allein bei aller Mannichfaltigkeit in Redewendungen und Stil ist sich die Grammatik der neueren Umgangssprache in der Hauptsache gleich geblieben.

§. 33. Diese Umgangssprache der gebildeten Kreise wird **官話** *kuān-hoá*, allgemeine Sprache, genannt, im doppelten Gegensatze einmal zu den provinziellen Dialecten **土話** *t'ü-hoá*, und dann zu dem alten Stile. Der Ausdruck *kuān-hoá* ist bekanntlich missverständlich durch ‚Mandarinensprache, *mandarin dialect*‘ übersetzt worden. Es ist dies der Dialect, welcher, mannichfach abschattirt, in den nördlich vom Yang-tsi-kiang gelegenen Provinzen, in Ssi-č'uen, Yün-nan, Kuei-č'eu und in Theilen von Hunan und Kuang-si, allgemein geredet wird.

§. 34. Von den nach Zeit und Ort verschiedenen Ausspracheweisen dieses Dialectes soll hier nicht geredet werden. Aber die Ausdrucksweise selbst lässt vielfache Grade von Vornehmheit und Trivialität zu. Studirte Leute gefallen sich oft darin, ihre Gespräche mit Redewendungen des höheren Stiles zu verzieren, wohl gar nach Möglichkeit ‚zu reden wie ein Buch‘, und sie betrachten Manches als gemein, was einfach volksthümlich ist. Hierher gehörige einheimische Bezeichnungen sind:

俗 | *suk-hoá* vulgäre Ausdrucksweise, Provinzialismen, Argot;

半文半俗 *pán wên pán suk*, ‚halb büchermässig, halb volksthümlich‘, d. i. Umgangssprache in Rücksicht auf die grammatische Form, aber verziert mit gewählten Ausdrücken und rhetorischen Formen, welche dem höheren Stile entlehnt sind.

通文 *t'ung-wên*, ‚elegante Sprache, klarer Stil‘ (W. WILLIAMS, *Syll. Dict.* pag. 933), aber auch ‚hoher, büchermässiger Stil der Umgangssprache‘, welcher die provinziellen und trivialen Ausdrücke — *colloquialisms* — vermeidet (das. pag. 1041).

Anmerkung. Als Gegensatz zu **古文** *kü-wên* sollte man **今文** *kim-wên* erwarten. Beide Ausdrücke scheinen aber nur in der Bedeutung: alter und jetziger Text, einander gegenübergestellt zu werden. So in der Vorrede zum *Kü-wên hiao-k'ing*. **古文** bedeutet überdies ‚veraltete Schriftzeichen‘.

2. Dialecte.

Vgl. WELLS WILLIAMS, *Syll. Dict.* pag. XXXI ff. EDKINS, *Mandarin Gramm.* 2d. ed. pag. 84 ff.

§. 35. Die chinesische Sprache zerfällt in eine noch nicht ganz übersehbare Anzahl von Dialecten und Mundarten, welche erst zum Theile eine wissenschaftliche Behandlung erfahren haben. Sie weichen manchmal sehr erheblich von einander ab; oft geschieht es, dass Leute, die kaum eine Tagereise weit auseinander wohnen, sich nicht mündlich miteinander ver-

ständigen können. Und die Verschiedenheiten betreffen nicht nur die Aussprache der Wörter, sondern auch die Wahl dieser, die Bildung der Ausdrücke, ja grammatische Formmittel selbst. Wörter, welche in der allgemeinen Schriftsprache keine Vertreter haben, sind in den Dialecten nicht selten, in manchen sehr zahlreich vorhanden.

§. 36. Diese Dialecte bieten vorzüglich ein sprachgeschichtliches Interesse. Soll das Chinesische etymologisch erforscht, sollen seine verwandtschaftlichen Beziehungen dargethan werden, so gilt es vor Allem sein früheres Lautsystem zu ermitteln, und es wird sich zeigen, zu welcher wichtiger Rolle hierbei die Dialecte berufen sind. Einzelne von ihnen, so der von Canton, haben wohl auch ihre kleinen Literaturen, Volksbücher, für die Wissenschaft kaum mehr aber auch kaum weniger interessant, als die anderer Länder. Abgesehen hiervon und von dem gelegentlichen Einschmuggeln hauptstädtischer Redewendungen in die Werke der schönen Literatur, ist die Schriftsprache in ihren mannichfachen Stilarten durch das ganze Reich dieselbe, und auf dieser Einheit beruht nicht zum geringsten Theile die Einheit der Nation selbst.

§. 37. Der sogenannte **Mandarinendialect**, 官話 *kuān-hoá*, ist der verbreitetste und angesehenste, aber auch, soviel bekannt, der lautlich verschliffenste und verderbteste unter allen Dialecten der Sprache. Man theilt ihn in drei Unterdialecte:

a. Den südlichen, 南 | | *nām-kuān-hoá*, auch 正音 *čing-yim*, richtige Aussprache genannt. Er hat seinen Hauptsitz in Nanking, hier aber auch in neuerer Zeit manchen Verderb erfahren. So wie er in den Schriften der Jesuiten aus dem 17. und 18. Jahrhundert und in den meisten Transscriptionen der Mandschu wiedergegeben ist, sollte er von uns für alle wissenschaftlichen Zwecke angenommen werden.

b. Erst seit neuerer Zeit ringt der nördliche Dialect, 北 | | *pek-kuān-hoá* in seiner hauptstädtischen Form, 京話 *king-hoá*, nach allgemeiner Aufnahme, und der Sieg scheint zu seinen Gunsten entschieden zu sein. Er wird von den Beamten bevorzugt, von den europäischen Diplomaten erlernt. Die Wissenschaft darf dieser Mode nicht folgen. Die Pekinger Mundart ist vielleicht von Allen die lautärmste, daher die an Homophonen reichste, daher die für wissenschaftliche Zwecke ungeeignetste.

c. Als Hauptsitz des westlichen Mandarinendialectes wird Č'ing-tu-fu, die Hauptstadt von Ssi-č'uen betrachtet.

Anmerkung. Der nur durch ein dürftiges Vocabular (Hodgson, *Essays on the languages etc. of Nepal and Tibet*, London 1874, 8^o, II. pag. 65 ff.) bekannte Dialect der Gyámí

an der chinesisch-tibetischen Grenze, scheint dem Kuān-hoá nahe zu stehen, hat aber gelegentlich Doppelanlaute — *sphun, šré* — die in keinem der bekannten übrigen Dialecte wiederzufinden sind.

§. 38. Der Dialect von Če-kiang und Kiang-su, uns am besten als Mundart von Shanghai bekannt, zeigt in seiner Grammatik und in seinen Auslauten viel Uebereinstimmung mit dem Kuān-hoá, weicht aber von diesem im Auslautsysteme erheblich ab.

§. 39. Unter den Mundarten von Kuang-tung ist der sogenannte Canton-Dialect 本地話 *pùn(pèn)-tí-hoá* der bekannteste und wichtigste. Er hat, abgesehen von wenigen Ausnahmen, die alten Auslaute rein bewahrt.

§. 40. Ihm nahe steht der sogenannte Hakka-Dialect 客家話 *hek-kiā-hoá*. Die Hakka (d. i. Gäste, Einwanderer) verliessen in der Regierungszeit des Khang-hi (1662—1723) ihre Heimath in Kia-ying-čeu und wendeten sich westwärts. Sie haben einen grossen Theil von Kuang-tung und Kuang-si besiedelt.

§. 41. Der weitaus eigenartigste unter allen uns bekannten Dialecten ist der der Provinz Fu-kien (in der einheimischen Aussprache Hokkien), welchem sich die Mundart von Č'ao-čeu-fu (Čin-čeo oder Tie-čiu) anschliesst. Ein eigenthümliches Anlautsystem, seltsame Nasalirungen des Inlautes, namentlich aber eine sehr grosse Zahl ihm allein eigenthümlicher Wörter zeichnen ihn aus. Dabei besitzt er für viele einsylbige Wörter eine doppelte Aussprache, je nachdem er im mündlichen Verkehre oder beim Lesen angewendet wird.

Die Hok-lo in der Provinz Kuang-tung sind Einwanderer aus Fu-kien und reden eine Mundart des Hokkien-Dialectes. Dagegen weicht die Mundart der Provinzialhauptstadt Fu-čeu durch manche Eigenartigkeiten von diesem Dialecte sehr erheblich ab.

§. 42. Ueber die sonst in dem grossen Reiche erklingenden Mundarten wissen wir noch zu wenig, als dass wir sie mit Sicherheit einordnen könnten. Dass China schon vor Jahrhunderten seine Ansiedler nach Ländern der transgangetischen Halbinsel, nach dem jetzigen Niederländisch Indien, den Philippinen und Formosa, neuerdings auch nach Amerika und Australien entsandt hat, ist bekannt. Ein dialectisches Interesse scheinen indessen jene Colonien nicht zu gewähren. Die chinesischen Anwohner der Küsten von Hai-nam sollen einen eigenthümlichen, an die annamitische Aussprache des Chinesischen erinnernden Dialect reden.

Zusatz I. In den dem europäischen Handel eröffneten Häfen Chinas hat sich eine noch sehr rohe und arme Contactsprache entwickelt. Es ist dies das sogenannte Pitchen

(*Pidgin*, wohl auch *Pigeon*, d. i. *business*) **English**, dessen Wortschatz grösstentheils englisch, dessen Lautwesen aber dem chinesischen Organe angepasst, und dessen grammatischer Bau ein jämmerliches Abbild des Chinesischen ist.

Zusatz II. In der Einleitung zu **WELLS WILLIAMS** *Syllabic Dictionary* ist ein Text in nachclassischem — fast classischem — Stile von 220 einsylbigen Wörtern in mehrere Dialecte übersetzt. Hierzu wurden in Peking 470, in Hankau 350, in Shanghai 375, in Ningpo 355, in Fuhtschou 290, in Swateu 365, in Canton 325 Sylben gebraucht. So verschieden verhalten sich die Dialecte in Rücksicht auf die Weitläufigkeit des Ausdruckes.

3. Die chinesische Sprache bei anderen Völkern Ostasiens.

§. 43. Zwei Mittelpunkte waren es, von welchen die gesammte Gessittung des östlichen Asiens ausgestrahlt ist: Indien, dessen aufopfernde Buddhapriester ihre milde Glaubenslehre weithin gen Norden, gen Süden und Osten verbreiteten, — und China, das, soweit es nicht selbst seine Grenzen erweiterte, lediglich durch den Glanz seiner Bildung die Nachbarn zur Nacheiferung anregte. Der Islâm scheint hier, wie im übrigen Asien, mehr Unrath als Segen geschaffen zu haben.

§. 44. Die **Koreaner**, von Alters her dem Mittelreiche benachbart und politisch bald mehr bald minder von ihm abhängig, scheinen die Ersten gewesen zu sein, welche die chinesische Literatur als classische, die chinesische Sprache als gelehrte bei sich aufnahmen. Ihre Aussprache der chinesischen Einsylbler, vermuthlich auf einem alten Dialecte des Nordens beruhend, ist für die Lautgeschichte der Sprache von hohem Interesse. Ihre einheimische Schrift ist noch immer ein paläographisches Räthsel.

Anmerkung. Diese Schrift besteht aus 11 Vocal- und Diphthongzeichen, 18 Consonanten und einer Anzahl Ligaturen. Die Buchstaben werden sylbenweise in Vierecke zusammengruppirt und diese Gruppen erinnern allerdings bei oberflächlicher Betrachtung an chinesische Schriftzeichen. Dies gilt aber nur der Form; das System ist fast ganz das indische.

§. 45. Ein koreanischer Prinz war es, der im Jahre 284 n. Chr. die erste Kunde von chinesischer Schrift und Literatur nach **Japan** brachte. Diese fanden hier, zunächst am Hofe, gar bald eifrige Aufnahme und Pflege. Erst im sechsten Jahrhundert aber, als der Buddhismus über China in das Inselreich drang, ward das Studium des Chinesischen in den vornehmeren Kreisen des Landes allgemein. Man unterscheidet hier drei Aussprachen verschiedenen Alters und Dialectes:

a. **Kan-won** 漢音 nach der Dynastie der Han, 202 v. Chr. bis 220 n. Chr., benannt, dem heutigen Nordchinesischen nahestehend;

b. Go-won 吳音, so benannt nach der Dynastie Wu oder Ngu, 226 bis 280 n. Chr., anscheinend auf dem Fu-kien-Dialecte beruhend;

c. Tau-in sprich: Too-in **唐音**, Aussprache der T'ang, 619—906 n. Chr., sehr ähnlich dem heutigen Kuān-hoá.

Bis in die neueste Zeit war das Chinesische gelehrte Sprache der Japaner, die ihre eigene Muttersprache je länger je mehr durch die Aufnahme chinesischer Fremdwörter bereichert und verderbt haben. Kenntniss des Chinesischen ist Vorbedingung zu einem erfolgreichen Studium der japanischen Literatur. Die Umschreibungen chinesischer Sylben aber sind für die Sprachgeschichte wenig werth, weil die einheimischen Schriften der chinesischen Phonetik nicht gewachsen sind.

Anmerkung. Bekanntlich haben die Japaner eine Anzahl chinesischer Schriftzeichen in abgekürzten oder verflüchtigten Formen zur Darstellung der 47 Sylben ihrer Sprache verwendet. Näheres siehe in der Einleitung zu *HOFFMANN'S Japanischer Sprachlehre*, S. 3, 30 ff. und *ASTON, Grammar of the Japanese written lang.* 2d. ed. pag. II ff.

§. 46. Von den hinterindischen Reichen hat nur eins, **Annam**, den chinesischen Einfluss nachhaltig empfunden. Im Jahre 214 vor unserer Zeitrechnung eroberte es der T'sin-Kaiser Schi-hoang-ti und entsandte eine halbe Million chinesischer Ansiedler dahin. Das politische Abhängigkeitsverhältniss lockerte sich bald wieder, das culturliche aber blieb. Noch heute sind chinesische Bücher die geistige Nahrung der Annamiten, welche es zu einer wirklich einheimischen Literatur nicht gebracht zu haben scheinen. Zahllose chinesische Wörter haben in eigenthümlicher Lautgestalt in ihrer Sprache Bürgerrecht erlangt, und ihre Schrift ist die chinesische, vermehrt durch eine Menge nacherfundener zusammengesetzter Zeichen.

§. 47. Die beiden tungusischen Völker der **Kitan** oder **Liao**, 907—1125, und der **Niü-çi**, **Aisin** oder **Kim**, 1115—1235, befiessen sich während sie als Eroberer im Mittelreiche sassen, der einheimischen Bildung und schufen sich Syllabarschriften nach chinesischem Muster, von welchen noch einige Denkmäler vorhanden sind. Beide scheinen jedoch bald wieder in ihren Culturbestrebungen erlahmt zu sein.

§. 48. Anders die **Mandschu**. Sie haben sich, seit sie China erobert (1644), mit ebensoviel Eifer wie Erfolg der Pflege der chinesischen Sprache und Literatur gewidmet. Erlauchte Kaiser, zu den Besten zählend, die das Mittelreich gehabt hat, so K'ang-hi, 1662—1723, und Kien-lung, 1736—1796, selbst Gelehrte ersten Ranges, liessen eine Menge der vorzüglichsten chinesischen Bücher in ihre Muttersprache übersetzen und unter ihren Landsleuten ver-

breiten. Die meisten dieser Uebertragungen können als authentische, manche von ihnen als meisterhafte gelten. Sie vor Allem haben uns Europäern den Weg der sinologischen Forschung gebahnt; und noch heute sollte Niemand, der Chinesisch treiben will, die Erlernung der Mandschusprache vernachlässigen.

Die ältesten jener Uebersetzungen enthalten zahlreiche chinesische Lehnwörter, die später, dank einem gesunden puristischen Streben, durch einheimische Ausdrücke ersetzt worden sind. Die Mandachu selbst aber, soweit sie im eigentlichen China wohnen, fangen nachgerade an ihre Muttersprache zu vergessen; viele von ihnen reden nur noch chinesisch.

K'anghi selbst hat für die Pflege und Bearbeitung der chinesischen Sprache wohl mehr gethan, als irgend einer seiner Vorgänger; denn auf seine Anordnung wurden einige der wichtigsten Wörterbücher dieser Sprache geschaffen, darunter die grössten, welche irgend eine Sprache der Welt aufzuweisen hat: das **佩文韻府** *P'ei-wên-yün-fú* (110 oder 186 Bände) und das **駢字類編** *P'in-tsi-lüi-piën* (120 oder 240 Bände), überdies das allbekannte ‚K'anghi'sche Wörterbuch **康熙字典** *K'äng-hi-tsi-tiën'* in 30 bis 40 Bänden.

D. Methode und Zwecke der Spracherlernung.

§. 49. Wer sich das Chinesische durch den **lebendigen Verkehr mit Eingeborenen** aneignen will, für den gelten die allgemeinen Grundsätze dieser Art der Spracherlernung: er höre, rede und lese so viel chinesisch und so wenig in anderen Sprachen, als nur möglich, und suche sich an der Hand eines tüchtigen Lehrers mittelst der Umgangssprache den Zugang zu der Sprache der Literatur. Dies ist der Weg, welchen PRÉMARE, GONÇALVES, PERNY und ZOTTOLI den Missionären, WADE den diplomatischen Dolmetschern vorgezeichnet. Er ist bei der nöthigen Ausdauer sicher, aber nicht kurz.

§. 50. Das **grammatische Verständniss** der Sprache sollte von Jedem erstrebt werden, der eines solchen fähig ist. Blosser Routine reicht nicht über den Kreis der gemachten Erfahrungen hinaus; gründliches Vertrautsein mit den Sprachgesetzen dagegen vermag auch auf ungebahnten Pfaden weiterzudringen. Und kein Irrthum ist bedenklicher als der, dass das Chinesische keine oder nur eine dürftige Grammatik besitze, keiner aber auch näherliegend für Solche, welche das Ende der Sprachlehre etwa hinter dem Capitel von den unregelmässigen Verben suchen.

§. 51. Die chinesische Grammatik ist, abgesehen von der Laut- und Schriftlehre, lediglich **Syntax**, und will als solche begriffen sein. Begriffen, nicht nur angelernt. Denn diese Syntax ist in allen wesentlichen Stücken nichts weiter, als die logisch folgerichtige Entwicklung einiger weniger Grundgesetze, welche in ihrem Zusammenwirken sozusagen das Lebensprincip des Sprachorganismus bilden. Aus ihnen ist logisch zu deduciren, und die Erfahrung lehrt, dass ein solches Schlussfolgern, einsichtig gehandhabt, viel Einlernen von Einzelheiten zu ersetzen vermag.

§. 52. Die Gedächtnissarbeit wird dadurch geringer, aber sie wird nicht ganz erspart. Denn der Deduction ist nicht Alles erreichbar, weil in der Sprache wohl Alles gesetzlich, aber nicht Alles nothwendig ist. Auch die Freiheit, die **Geschichte** hat ihr Antheil an ihr. Wo jene Grundgesetze nur ein Bereich von Möglichkeiten umgränzen konnten, da hatte die Geschichte zu entscheiden, welche dieser Möglichkeiten zu Thatsachen werden sollten.

Anmerkung. Ein Beispiel: Zu den Grundgesetzen gehört es, dass ein actives Verb sein Object hinter sich, und dass jedes Wort seine Attribute vor sich hat. Daraus folgt, dass ein Verbum mit seinem Objecte vor einem anderen Verbum eine adverbiale Bestimmung dieses letzteren enthalten kann, daraus weiter die Möglichkeit verbaler Präpositionen und die Wahrscheinlichkeit, dass hierzu besonders solche Verba verwendet werden, welche von dehnbarer Bedeutung und von häufigem Gebrauche sind. Wie sich das nun in der Wirklichkeit gestaltet hat, das ist Sache der Sprachgeschichte. Es hat auch seine Gründe, aber keine, welche im Wesen der Einzelsprache selbst lägen.

§. 53. Es ist leicht einzusehen, dass diese geschichtlichen Mächte auf die besondere Ausbildung der uralten Cultursprache einen weitgehenden Einfluss üben mussten. Man darf hierbei folgende Fälle unterscheiden:

a.) Wörter haben den Dienst als Partikeln, d. h. als Ausdrücke für grammatische Verhältnisse. Solche Wörter muss man kennen, um den Bau der Sätze zu verstehen.

b.) Herkömmliche Redensarten scheinen in der Form ihrer Bildung oder in ihrer Bedeutung wider die Gesetze der Sprache zu verstossen. Es mögen z. B. sich Ueberbleibsel aus früheren Zeiten der Sprachentwicklung im Gebrauche erhalten haben oder gewisse Ellipsen üblich sein. Solchen Fällen gegenüber hilft nur Vertrautheit mit den Thatsachen.

c.) Innerhalb des von den grammatischen Gesetzen gelassenen Spielraumes hat in unzähligen, mehr die Phraseologie betreffenden Fällen das Herkommen der Willkür Schranken gesetzt. Man denke sich, wir dürften im Deutschen nicht Erde und Himmel sagen, sondern nur Himmel und Erde, nicht gut oder böß, sondern nur gut oder schlecht u. s. w. Es ist gut, in

diesen Dingen bewandert zu sein: man versteht und genießt dadurch die Texte besser und gewinnt Sicherheit im chinesischen Ausdrucke. Allein sie können in einem grammatischen Lehrbuche nicht erschöpft werden und finden passend im Wörterbuche Platz.

d.) Geradezu verblüffend können kurze, scheinbar das Satzgefüge störende Anspielungen auf geschichtliche Thatsachen oder auf Aussprüche hervorragender Schriftsteller wirken. Hierbei Hülfe zu schaffen ist aber sicher nicht Sache der Grammatik.

§. 54. So bleiben denn als nächste Aufgabe des Lernens nur die beiden unter a.) und b.) erwähnten Gegenstände, und deren Zahl und Schwierigkeit ist nicht allzugross. Wenn man die besten Bücher mit Aufmerksamkeit liest, so wird man von selbst mit jenen besonderen Feinheiten des Sprachgebrauchs und guten Geschmackes vertraut. Darum sei es das erste Bestreben des Lernenden, schnell in die Lecture einzutreten. Einen ersten Versuch hierin darf man schon wagen, wenn man die Laut- und Schriftlehre hinter sich hat; nur muss der Text an sich leicht sein, und man entweder einen Lehrer, oder eine zwischenzeitliche Uebersetzung mit grammatischen Anmerkungen zur Seite haben. Das **三字經** *Sām-tsi-k'ing* oder Drei-Wort-Buch und der *Méng-tsi* **孟子** in den bekannten JULIEN'schen Ausgaben sind für solche Zwecke brauchbar. Immerhin jedoch ist ein solcher vorläufiger Versuch nur von nebensächlichem Werthe.

§. 55. Die Hauptsache ist die Gewinnung einer sicheren **grammatischen Grundlage** durch systematisch-methodisches Studium der Anfangsgründe. Es ist gezeigt worden, dass es hierbei weit mehr auf die Schärfe und Klarheit der logischen Auffassung ankommt, als auf die Menge des Erlernenen. Es ist nie leicht, sich in einem uns ganz fremdartigen Denken heimisch zu machen; wer aber im Chinesischen diese Schwierigkeit rasch überwindet, der braucht nicht eben hervorragendes Sprachtalent zu besitzen: er hat in der That nur gutes logisches Fassungsvermögen bewiesen. Der Versuch, die Lehrsätze unseres analytischen Systems in eine Art algebraischer Formeln zu kleiden, würde als Mittel der Schulung lohnen, selbst wenn er misslingen sollte.

§. 56. Zum Ausgangspunkte ist der classische Stil — §. 20 ff. — zu wählen. Dem vorclassischen sind Anfänger noch nicht gewachsen, und den nachclassischen und niederen Stil kann man mit Sicherheit nur auf Grund genügender classischer Vorbildung verstehen.

§. 57. Hat man die Grundlehren der Grammatik inne, so mag man leichte übersetzte **Texte lesen**. Dabei empfiehlt sich Folgendes:

a.) Man lese, wo es angeht, laut, mit sorgsamer Betonung der Wörter. Dadurch übt man nicht nur das Sprachorgan, sondern auch den Geschmack an dem eigenthümlichen Tonfall und Gleichklang der Sätze.

b.) Man lese zweimal, das eine Mal langsam unter fortwährender Führung grammatischer Collectaneen, das andere Mal flüchtiger. Jenes schult im grammatischen Denken, dieses weckt den Sinn für chinesische Denk- und Schreibweise.

c.) Man thut wohl, sich besonders schöne oder bezeichnende Stellen auszusprechen und sie womöglich auswendig zu lernen. Die Chinesen sind grosse Freunde von Citaten.

§. 58. Zur ersten Lecture empfiehlt sich jedenfalls *Méng-tsî*, dann das *Lín-üü*, das *Tá-hiok* und *Čung-yüing* (§. 22), *Laò-tsî* (§. 20), das *Šü* und das *Šî* (§. 16, 17); andere in europäische Sprachen oder in das Mandschuische übersetzte Werke mögen darauf folgen. Zwischen hinein können auch nachclassische Schriften, soweit Uebersetzungen davon zu erlangen sind, gelesen werden. Jedenfalls lese man fortan möglichst unausgesetzt, hoffe aber nicht zu früh, zum selbständigen Uebersetzen reif zu sein.

§. 59. Die Befähigung hierzu, wenn sie nicht durch grosse Belesenheit als eine Routine erworben werden soll, wird am sichersten durch einen zweiten, **höheren grammatischen Cursus** gewonnen. Dieser braucht nicht in zu langem Zwischenraume auf den ersten zu folgen. Sein Zweck ist zunächst, das beim Lesen praktisch erworbene Wissen zu ordnen, zu klären und zu ergänzen. Das analytische System wird mehr ins Einzelne durchgearbeitet, das synthetische tritt als neues Lehrfach hinzu. Soweit sollte Jeder geschult sein, ehe er sich der einen oder anderen Specialität zuwendet. Und allerdings ist eine gewisse Specialisirung rathlich; die Aufgaben der Sinologie sind so mannichfaltig, dass nicht leicht Jemand hoffen darf, ihnen allen gewachsen zu sein. Auf einzelne von ihnen soll im Folgenden hingedeutet werden.

§. 60. Unsere Kenntnisse von der **Sprache** verlangen noch vielfache Erweiterung und Vertiefung. Die lautgeschichtlichen und etymologischen Probleme, von denen später, im dritten Hauptstücke des Allgemeinen Theils, die Rede sein wird, wollen gelöst sein; eine erschöpfende Grammatik der vorclassischen Sprache ist erst noch zu schaffen, der Sprachgebrauch einzelner Schriftsteller zu untersuchen, die lexikalische und grammatikalische Synonymik ins Klare zu bringen, ein vollständiges Wörterbuch zu erstreben.

Anmerkung. Vgl. in letzterer Hinsicht meinen Aufsatz: *Stand und Aufgaben der chinesischen Lexicographie*, Ztschr. d. d. M. G., Bd. XXX, S. 587–602.

§. 61. Unahnbare Schätze sind noch in den fündigen Gängen der chinesischen **Literatur** zu heben. Die Geschichte eines mehrtausendjährigen philosophischen Geistesstrebens ist erst in Bruchstücken bekannt, die Politik des lebenszähesten Culturstaates, sein gesellschaftliches Leben, sein reges Treiben in Gewerbe und Handel, seine Erfindungen und Entdeckungen sind der gründlichsten geschichtlichen Untersuchungen wohl werth. Was der rastlose Fleiss der Chinesen auf den Gebieten der Erfahrungswissenschaften für Naturbeschreibung, für Himmels-, Erd- und Völkerkunde u. s. w. geleistet hat, das ist der westlichen Welt nur erst zum kleinsten Theile zugänglich geworden. Ihre Dichtkunst, von Alters her bis auf den heutigen Tag mit Begeisterung gepflegt, ist fast nur in ihren älteren Erzeugnissen durch würdige europäische Uebersetzungen vertreten*); aus den letzten zweitausend Jahren ihrer Entwicklung kennt man bei uns erst wenige und doch zum Theil recht einladende Proben. Man sieht: nicht an Arbeit fehlt es, sondern an Arbeitern.

§. 62. Nach Erlangung einer gründlichen classischen Vorbildung wird der Eintritt in die sogenannte niedere Literatur leicht. Die Grammatik des neuen Stiles bietet wohl manches Neue, aber kaum etwas, was befremden könnte, und über die lexikalischen Schwierigkeiten helfen die Wörterbücher hinweg. Von der reichen Romanschriftstellerei der Chinesen kennen wir genug, um ihren Werth zu ahnen. Sie führt uns, zuweilen mit rücksichtslosem Realismus, mitten in das heutige Volksleben hinein, und manche ihrer Erzeugnisse sind wahre Meisterwerke an Geist, an Geschmack, oder an Lebenswahrheit.

§. 63. Wer sich in der Abfassung **chinesischer Aufsätze** üben will, der findet zahlreiche einheimische Mustersammlungen vor. WADE's vortreffliches *Tzü-erh Chi* enthält in seiner documentary series eine praktische Schule im amtlichen Geschäftsstile. Man beginne jedenfalls mit der Rückübersetzung einheimischer Texte, vergleiche die eigene Arbeit mit der Urschrift, bilde sich vorläufig nicht ein, dass man es besser machen könne, sondern suche sich zu erklären, warum der vom Schriftsteller gewählte Ausdruck den Vorzug verdiene.

§. 64. Von Beginn des Studiums an wende man der **Schrift** unausgesetzte Sorgfalt zu. Man übe sich, die gelernten Zeichen genau, am besten mit dem spitzigen chinesischen Pinsel, nachzuschreiben, sie in ihre Bestandtheile zu zerlegen und im Wörterbuche aufzuschlagen. Man wird erstaunen, wie schnell hierbei die scheinbaren Schwierigkeiten der chinesischen Schrift

*) Obenan zu nennen ist: VICTOR VON STRAUSS, *Schi-king, das canonische Liederbuch der Chinesen*. Heidelberg 1880, 8^o.

auf ein sehr bescheidenes Maass herabschwinden, und man wird sich Fertigkeiten aneignen, welche dem ganzen weiteren Lernwerke zu Statten kommen. Ueber die Erfordernisse und den Nutzen einer schönen Handschrift wird in der Schriftlehre das Nöthige gesagt werden.

§. 65. Europäische Sinologen verfallen leicht in den Fehler, das **Lautwesen** oder doch die **Betonungen** der Wörter zu unterschätzen. Es ist wohl wahr, man kann chinesische Texte übersetzen, ohne von ihrer Aussprache eine Ahnung zu haben. Damit ist aber der philologischen Aufgabe nicht genügt; denn wenn **das** chinesisch lesen hiesse, so wäre das Chinesische eine lautlose, das heisst gar keine Sprache, und die chinesische Schrift wäre eine Pasigraphie, die man eben nicht lesen, sondern nur übersetzen könnte. In der That erspart man durch eine solche Vernachlässigung der Aussprache für die Dauer nicht einmal Zeit und Mühe, verliert aber dadurch sehr viel vom ästhetischen Genusse und verwirkt jede Berechtigung zur Beurtheilung der Sprache.

Erstes Hauptstück.

Laut- und Betonungslehre.

I. Wörter, Sylben, Lautcomplexe.

§. 66. Wir betrachten hier die chinesische Sprache nur in dem Zustande, in welchem sie in den Denkmälern ihrer Literatur und im Munde des Volkes erscheint; von zu vermuthenden früheren Stufen ihrer Entwicklung sehen wir vorläufig ab. In diesem Zustande nun sind ihre Stammwörter durchgängig einsylbig und in der Regel unveränderlich. Agglutination oder Flexion giebt es nicht, Differenzierungen der Bedeutungen durch Laut- oder Tonveränderungen nur in vereinzelt Fällen. Das einzige Mittel, ihren Wortschatz organisch zu vermehren, besteht in der Zusammensetzung. Diese aber geschieht regelmässig ohne gegenseitige lautliche Beeinflussung der benachbarten Sylben. Es giebt keine Sandhi-Gesetze.

Anmerkung. Von gelegentlichen Verschmelzungen zweier Sylben in eine siehe später, drittes Hauptstück III, c. (§. 246).

§. 67. Zur Vermeidung von Zweideutigkeiten muss man drei Begriffe scharf unterscheiden:

I. **Lautcomplex** ist die Verbindung zweier oder mehrerer Laute zu einer Sylbe, abgesehen von der Betonung. So sind *ma*, *kiuan*, *liao* drei Lautcomplexe. Kürze halber werden unter diesem Begriff auch einzelne Vocale verstanden werden, sofern sie für sich allein Träger von Sylben sind, z. B. *i*, *u*.

II. **Sylben** sind Lautcomplexe mit bestimmter Betonung. Z. B. sind *mà*, *má* und *má* drei verschiedene, aber gleichlautige Sylben.

III. Eine Sylbe als Trägerin eines Begriffes ist ein **Stammwort** oder Wort schlechthin. So sind 麻 *má*, Hanf, 痲 *má*, Masernkrankheit, 蟆 *má*, Frosch, drei verschiedene — gleichsylbige — Wörter.

§. 68. Eine chinesische Sylbe ist in zweifacher Hinsicht durchschnittlich gewichtiger, als eine Sylbe in unseren Sprachen: körperlich, weil sie — wenigstens in der alten Sprache und in der Mehrzahl der Dialecte — stets eine Länge darstellt; die Kürzen, aus denen bei uns die Sätze zur guten Hälfte zu bestehen pflegen, fehlen. Geistig wiegt die chinesische Sylbe schwerer, weil sie stets ein Stammwort enthält, also einem vollen europäischen Worte mit seinen Bildungssylben, oft auch mit den ihm zugehörigen Hülfs-wörtern entspricht. Wir Deutschen bedürfen zur Uebersetzung eines alt-chinesischen Satzes in unsere Sprache selten weniger, oft mehr als die doppelte Sylbenzahl.

§. 69. Jedes Wort der Schriftsprache hat in der Regel ein bestimmtes, ihm allein zukommendes Schriftzeichen. Es kommt jedoch vor,

a.) dass ein Wort durch mehrere unter sich für gleichbedeutend geltende Zeichen — Varianten — ausgedrückt werden kann, z. B. 從、从 *ts'ung*, folgen;

b.) dass ein und dasselbe Stammwort in verschiedenen seiner Bedeutungen durch verschiedene Zeichen dargestellt wird, z. B. 十 *šip*, zehn, 什 *šip*, eine Rotte von zehn Mann Soldaten, ein Gezehent;

c.) wohl auch, dass das nämliche Zeichen für zwei oder mehrere Wörter angewandt wird, z. B. 安 *ngān*, Ruhe, zugleich für *ngān*, wie? wo? 惡 *ngok*, böse, zugleich für das Fragwort *ngū*;

d.) endlich dass ein Stammwort durch Veränderung seines Lautes oder seiner Betonung — mit oder ohne gleichzeitige Annahme eines anderen Schriftzeichens — einen Bedeutungswandel erfährt. Es ist dies die einzige Art der Ableitung, welche noch als solche empfunden zu werden scheint. Beispiele: 好 *had*, gut, 好 *haó*, für gut halten = lieben; 從 *ts'ung*, folgen; 從 *tsung*, Nachfolge, Gefolge, Nachkommenschaft, 蹤 *tsung*, Spur, nachahmen.

Man sieht, es wäre voreilig, aus der Zahl der Schriftzeichen unmittelbar auf die Zahl der Stammwörter schliessen zu wollen. Vgl. §. 13.

§. 70. Die Zahl der in den einzelnen Dialecten vorhandenen verschiedenen Sylben und Lautcomplexe wird regelmässig nur annähernd zu bestimmen sein, und die desfallsigen Angaben der Gewährsmänner sind oft schwankend. Nach dem Wu-fang-yuen-yin besitzt das Kuān-hoá 532 Laut-complexe, nach WELLS WILLIAMS, *Syll. Dict.*, S. XV, deren nur 460, die Mundart von Peking gar nur 420, Shanghai 660, Swatow 674, Tie-chiu 676, Canton (Punti) 707, Chang-cheu 846, Fuh-cheu 928 (Das. S. XVIII, XXIII).

Anmerkung. Es leuchtet ein, dass je ärmer, verschliffener das Lautwesen eines Dialectes, desto grösser die Zahl seiner Homophonen, desto näherliegend also die Gefahr

der Zweideutigkeit, und mithin weiter das Bedürfniss einer verdeutlichenden, sylbenreicheren Ausdrucksweise sein wird. So betrachtet, bieten die Zahlenangaben im Zusatze II zu §. 42 im Vergleiche mit den obigen ein besonderes Interesse.

II. Die Laute.

A. Transscriptionen.

§. 71. In den europäischen Umschreibungen chinesischer Laute herrscht eine fast unglaubliche Mannichfaltigkeit. Diese beruht theils auf den verschiedenen Orthographien unserer Sprachen, theils auf den zu Grunde gelegten Mundarten des Kuan-hoá, theils endlich auf verschiedener Auffassung der nämlichen Laute. Eine Einigung dürfte nicht so bald zu erzielen sein; vielmehr muss man sich nach Möglichkeit in dem herrschenden Wirrwarr zurecht zu finden suchen.

§. 72. Wir unsererseits bedienen uns folgender Buchstaben:

a.) **Vocale:** *a, i, ï, u, ü, e, o.*

b.) **Consonanten:** *k, k', ng; t, t', n; č, č'; p, p', m; f, w; ts, ts', s (ss); š, ž; y, h; l, r.*

Man spreche *ï* wie ein vocalisirendes Forthallen des vorhergehenden Consonanten, *e* mehr oder weniger ähnlich einem *ä*; *č* wie *tsh*, englisch *ch*, *w* wie englisch *w*, *š* wie *sch*, englisch *sh*, *ž* wie französisch *j*, *y* wie deutsch *j*, die apostrophirten Consonanten aspirirt, d. h. mit nachfolgendem *h*, also *k'*, *t'*, *č'*, *p'*, *ts'* etwa wie *k-h* u. s. w. in: ‚Plockholz, statthaft, klatschhaft, Kapphahn, scherzhaft‘. Im Auslaute spreche man *k*, *t* und *p* gar nicht, *m* wie *n* aus. — Der von mir nach Vorgang theils der Mandschu, theils der alten Missionäre angenommene Doppelvocal *eu* entspricht wenigstens der heutigen Aussprache nicht mehr. Man spreche und schreibe auch lieber für *yeu*: *yiü*, für auslautendes *ieu*: *iü*; für blosses *eu*: *ou*, z. B. statt *heu*: *hou*; statt *k'ieu*: *k'ü* u. s. w. Alle Consonanten gelten als einfach.

§. 73. Die Chinesen selbst scheinen erst im 5. oder 6. Jahrhundert unserer Zeit durch indischen Einfluss darauf verfallen zu sein, die Laute ihrer Sprache umschreibend darzustellen. Die von ihnen hierbei geübte Methode, 反切 *fàn-ts'iet* (wörtlich: umkehrend spalten) oder 切音 *ts'iet-yim*, Laute spalten, genannt, ist folgende: Man unterscheidet zwischen dem Anlaute 母 *mü*, eigentlich ‚Mutter‘, und dem Auslaute 韻 *yün*, ‚Reim‘. Ersterer ist stets ein einfacher Consonant, Letzterer umfasst den Rest des Lautcomplexes. Nun stellt man ein Wort mit gleichem Anlaute und ein anderes mit gleichem Auslaute und Tone wie das zu erklärende zusammen, z. B. 十,

時入切。šip, šī-šip ts'iet, ,šip (= zehn), šī und šip gespalten'. Gelegentlich fügt man wohl auch noch ein gleichlautendes Wort hinzu, z. B. 疍、沽三切、音甘。kām, kū-sām t'iet, yīm kām = *kām*, kū und sām gespalten, Laut: *kām*'. Die Zeichen, welche zu diesen Lautangaben verwendet werden, sind in den verschiedenen Wörterbüchern verschieden ausgewählt. Die Laute *i* und *ĩ*, *š* und *r* fallen bei dieser Umschreibung zusammen: 耳 *rī*: 忍止切。šīn und šī getheilt (also eigentlich *šī*).

B. Die Anlaute, 母 *mü*.

§. 74. In Khang-hi's bekanntem Wörterbuche, im Tsí-wéi und einigen anderen Werken dieser Art sind die Anlaute, welche die Sprache im 6. bis 8. Jahrhundert unserer Zeitrechnung besessen, folgendermassen geordnet und dargestellt:

Tafel der Anlaute.

Classe		stark	aspir.	schwach	nasal etc.
I.	牙音 <i>yâ-yim</i> , Unterzahnlaute	見 <i>k</i>	溪 <i>k'</i>	郡 <i>g</i>	疑 <i>ng</i>
II.	舌頭音 <i>šit-t'eû-yim</i> , Zungenlaute	端 <i>t</i>	透 <i>t'</i>	定 <i>d</i>	泥 <i>n</i>
III.	舌上音 <i>šit-šang-yim</i> , Gaumenlaute	知 <i>č</i>	徹 <i>č'</i>	澄 <i>č</i>	娘 <i>ñ</i>
IV.	重脣音 <i>čung-šün-yim</i> , starke Lippenlaute	幫 <i>p</i>	滂 <i>p'</i>	並 <i>b</i>	明 <i>m</i>
V.	輕脣音 <i>k'ing-šün-yim</i> , leichte Lippenlaute	非 <i>f</i>	敷 <i>f'</i>	奉 <i>v</i>	微 <i>w</i>
VI.	齒頭 <i>č'ì-t'eû</i> , Oberzahnlaute	精 <i>ts</i>	清 <i>ts'</i>	從 <i>dz</i>	心 <i>s</i>
VII.	正齒 <i>čing-č'ì</i> , gerade Zahnlaute	照 <i>tš</i>	穿 <i>tš'</i>	狀 <i>dž</i>	邪 <i>z</i>
VIII.	喉音 <i>heû-yim</i> , Kehllaute	影 <i>y</i>	曉 <i>h</i>	喻 <i>j</i>	審 <i>š</i>
IX.	半舌半齒 <i>pán-šit-pán-č'ì</i> , Linguodentale	來 <i>l</i>	日 <i>r(?)</i>		禪 <i>ž</i>
					匣 <i>h</i>

§. 75. Von obigen Lauten fehlen dem heutigen Kuān-hoá:

1. sämtliche schwache, mithin die der dritten Columne,
2. das aspirirte *f'*, das weiche *s* (*z*) und die Zweitheilung des *h*.

3. In der ersten, älteren Reimtafel des Khang-hi-Wörterbuchs fehlen Classe V und VII, sind also nur 27 Anlaute enthalten.

Das mouillirte \tilde{n} , dessen Aussprache sich von selbst ergibt, ersetzen wir mit durch das einfache n . Zwischen \check{c} und $t\check{s}$, \check{c}' und $t\check{s}'$ pflegt von den Mandschu und den Europäern wenigstens nicht mehr geschieden zu werden; doch wäre hier eine graphische Unterscheidung wohl zu wünschen. Der Laut j wird von den Meisten mit durch y ersetzt: $yü$ u. s. w. Wir schreiben, dem Vorbilde der Mandschu folgend, $ü$. Nach dem nämlichen Vorgange schreiben wir für das vocalisch forttönende s : $ssü$.

§. 76. K und k' vor i verwandeln sich in der Peking Mundart in ts , ts' oder \check{c} , \check{c}' ; z. B. 京 $kīng$, Hauptstadt: $tsīng$ oder $\check{c}īng$; 句 $kü$, Satz: $tsü$, $\check{c}ü$; 其 $k'í$, er, sie es, sein: $ts'í$ oder $\check{c}'í$.

Im Č'eng-tu lautet k vor a , u und e wie kr .

§. 77. Anlautendes ng pflegt vor i nicht mehr ausgesprochen zu werden: 義 $ngí$, sprich i , Rechtschaffenheit. Vor a , e , o kann es entweder wegfallen oder auch wie blosses g lauten: 安 $ngān$, $ān$, $gān$, Ruhe; 恩 $ngēn$, $ēn$, $gēn$, Gunst. Vor o und u ist statt dessen auch w zulässig: 我 $ngò$, $ò$, $gò$, $wò$, ich; 五 $ngù$, $ù$, $wù$, fünf.

Man beachte, dass ng nicht getrennt, sondern in Einem Laute auszusprechen ist, wie im engl. $kīng$, $yōung$.

§. 78. Statt n spricht man in vielen Mundarten des Westens und jetzt auch in Nanking meist l : 能 $nēng$, können, wie $lēng$; 乃 nai , dein, da, wie lai ; 寧 $nīng$, Ruhe, besser, wie $līng$.

§. 79. S wird oft für \check{s} , ts für \check{c} gebraucht, $ssü$ und $\check{s}ü$ oft gar nicht unterschieden. Man darf sagen: 生 $sēng$ oder $\check{s}ēng$, gebären; 事 $ssü$ oder $\check{s}ü$, dienen, u. s. w. In der Provinz Kansu tritt in vielen Wörtern f an Stelle von \check{s} .

§. 80. Statt \check{z} spricht man in einigen Theilen von Schantung y , in manchen Mundarten des Kuān-hoá r . So lauten 人 $zín$, Mensch, und 日 $zít$, Sonne, im Gyami: $rín$ und $ré$.

§. 81. Auch y vor u wird gelegentlich wie r ausgesprochen. So von manchen Einwohnern von Peking: 容 $rúng$ für $yúng$, ertragen, 月 $ruéh$ für $yuet$, Mond u. s. w. In anderen Mundarten des Kuān-hoá treten mehr oder weniger oft ng , ny oder \tilde{n} oder \check{z} an die Stelle von y .

§. 82. H und s vor i schmelzen in Peking zu einer Art Mittellaut hs zusammen, der einigermassen an unser ch in ‚ich‘ erinnert, aber mehr an s anklingt als dieses. So lauten 姓 $síng$, Familie, und 興 $híng$, erfreut, beide in dieser Mundart $hsíng$.

§. 83. Der Anlaut r findet sich nach unserer Umschreibung nur in der vocalisirten Form $rü$. Dieser Lautcomplex erinnert im Klange etwas an

französisch *eul* in *seul*, englisch *ir*, *ur* in *bird*, *burden*. Er wird von den Japanern im Tau-in (§. 45, c) *rü*, von den Mandschu *el* (= *öl*), ähnlich von den Franzosen *eul*, von CALLERY *ell*, von dem Portugiesen GONÇALVES *olr*, von Engländern *urh*, *úr*, *'rh*, *rï* geschrieben. Das *r* wird mit der Mitte, nicht mit der Spitze der Zunge gebildet und darf nicht schnurren. Vgl. übrigens §. 73 a. E.

C. Die Auslaute, 韻 *yün*.

§. 84. In der Auffassung und Darstellung der Auslautsgruppen bestehen unter den Kennern, den europäischen wie den chinesischen, sehr erhebliche Verschiedenheiten. Die Aufgabe ist hier weniger einfach als bei den Anlauten, und selbst in den Umschreibungen der Mandschu, denen man sonst gerne folgen möchte, herrscht nicht völlige Uebereinstimmung und Konsequenz.

§. 85. Fassen wir, der heutigen Aussprache folgend, *m* und *n* in *n* zusammen, und ersetzen wir nach dem Vorgang der Engländer die stummen *k*, *t* und *p* durch *h*, so ergibt sich für das Kuän-hoá folgende

Tafel der Anlaute.

<i>i</i>	<i>in</i>	<i>ing</i>	<i>ih</i>
<i>ï</i>	—	—	—
<i>e</i>	ⁱ <i>en</i>	^u <i>eng</i>	ⁱ <i>eh</i>
ⁱ <i>ei</i> <i>o,u</i>	—	—	—
ⁱ <i>eu</i>	—	—	—
ⁱ <i>a</i> <i>o,u</i>	^u <i>an</i>	ⁱ <i>ang</i> <i>u,o</i>	ⁱ <i>ah</i>
ⁱ <i>ai</i> <i>o</i>	—	—	—
ⁱ <i>ao</i>	—	—	—
^u <i>o</i>	—	—	ⁱ <i>oh</i>
<i>u</i>	—	ⁱ <i>ung</i>	<i>uh</i>
<i>ü</i>	ⁱ <i>ün</i>	—	ⁱ <i>üh</i>
<i>ui</i>	—	—	—
—	ⁱ <i>uen</i>	ⁱ <i>uang</i>	ⁱ <i>ueh</i>

Hierbei bezeichnen die kleinen, — halbvocalisch auszusprechenden — *i*, *o* und *u* diejenigen Vocale, welche zwischen den Anlaut und den folgenden Vocal treten können. Es ist also $\overset{i}{o}a = a + ia + oa$ u. s. w. Zweifelhaft scheint es, ob besser *ui* statt *ueh*, *ueh* statt *ueh* zu schreiben gewesen wäre.

§. 86. Es ist zweckmässig, in die Umschreibung die alten Auslaute *m*, *k*, *t* und *p* mit aufzunehmen. Erstens stellt man damit so viel vom alten Lautbefunde her, als unbeschadet der jetzigen Aussprache ohne Weiteres zu erlangen ist, und erleichtert sich dadurch einerseits das Verständniss der Reime und andererseits die Erlernung anderer Dialecte. Zweitens dürften sich gerade die volllautigeren Formen dem Gedächtnisse bequemer einprägen als die verschliffenen. 日 *zit*, Sonne, und 入 *zip*, eintreten, 力 *lik*, Kraft, und 立 *lip*, stehen, 心 *sīm*, Herz, und 新 *sīn*, neu u. s. w., tragen sozusagen ausgeprägtere Züge als *zih*, *lih*, *sīn*. Nur vergesse man nicht, dass es sich hierbei um blosser Hilfsconstructions handelt: ausser jenen Schlussconsonanten ist Alles modern.

§. 87. Die halbvocalischen *u* und *o* werden von den Mandschu unterschieden: *hōwa* = *hoā* 花, Blume, *guwa* = *kuá* 卦, Diagramm; *hōi* = *hoèi* (englisch *hwui*) 悔, bereuen, *guwei* = *kuei* 鬼, Dämon. GONÇALVES schreibt für beide *o* (*oei* zugleich für *ui*), die Engländer *w*.

§. 88. Auslautende, einfache Vocale, mit oder ohne vorhergehendem Halbvocal, werden lang oder doch scharf gesprochen; graphisches *k*, *t*, *p*, dagegen zeigt an, dass der vorausgehende Vocal kurz abzubrechen ist, wie im französischen *mot*, *trop*. Die Pekinger Mundart hat auch diese Spur der auslautenden *mutae* verloren.

§. 89. Auslautendes *eu* und *ao* haben den Ton auf dem letzten Vocale, auslautende *ei*, *ai*, *ui* auf dem vorletzten. Statt *ieu* schreiben Manche *iu*. Vgl. §. 72 a. E.

§. 90. Der Laut *ĩ* reimt bei den Dichtern auf *i*. Er ist stets final und hat nur *r*, *ss*, *ts* oder *ts'* vor sich. Nach moderner Aussprache vertritt er auch *i* hinter *č*, *č'* und *š*, z. B. 知 *čĩ* statt *čĩ*, wissen; 時 *šĩ* statt *šĩ*, Zeit.

§. 91. *ny* klingt fast wie französisches *n* in *an*, *on*. Die Portugiesen schreiben dafür *m*, die Russen *нъ*, für *n* dagegen *нъ*.

§. 92. Vocale vor schliessendem Nasal werden weniger lang ausgesprochen. Doch scheint dadurch die Sylbe nicht scharf, sondern dem Nasale ein Theil der Dehnung übertragen zu werden.

§. 93. Der Auslaut *in* (einschliesslich des darin mit aufgegangenen *im*) wird jetzt nur noch in einzelnen Mundarten des Kuān-hoá von *ing* unter-

schieden; so in Peking und Si-ngan. In Ssi-čuen lauten beide *in*, in Nanking und im Osten und Süden dieser Stadt beide *ing*.

§. 94. Hinter *ɛ*, *ɛ'*, *ɛ* und *ɛ̂* schreiben Neuere statt *in* und *ing* vielmehr *en*, *eng*, z. B. 人 *zèn*, Mensch; 神 *šèn*, Geist; 正 *čéng*, recht. So EDKINS, der dafür, der neueren Aussprache folgend, hinter den nämlichen Anlauten *en* und *eng* durch *an*, *ang* ersetzt (*Mandarin Gramm.* 2 d. pag. 36, 50).

§. 95. Folgen *en* und *eng* auf Labiale, so klingen sie meist etwas dumpfer. Man findet statt 本 *pèn*, Wurzel: *poen*, englisch *pun*, statt 分 *fèn*, theilen: *fuèn*, englisch *fun*, statt 孟 *méng*, Erstgeborener: *mong* u. s. w.

§. 96. *ien* und *uen* lauten in manchen nördlichen Mundarten wie *ian*, *uan* und werden von den Mandschu *iyán*, *uwan* geschrieben; *ien* und *iuen* werden mundartlich verwechselt.

§. 97. Für *ung* schreiben Manche *ong*, in manchen Wörtern wohl auch *eng*, z. B. 風 *fūng*, Wind, auch *fong*, *feng* (W. WILLIAMS: *fǎng*); *ueng* wechselt mit *ung* und *eng*: 橫 *huèng*, *húng* oder *hèng*, quer.

§. 98. Die Vocale *u* und *ü* scheinen, ursprünglich identisch, jetzt einander zu ergänzen. Man hat — nach unserer Orthographie — *iü*, *ün*, *iün*, *iüh*, aber nicht *iu*, *un*, *iun*, — dagegen *u*, *ung*, *iung*, *uh*, nicht *ü*, *üng*, *iüng*, *üh*. Für *ün* kommt mundartlich *uen* vor, z. B. 論 *lün*, sich besprechen, dafür bei den Mandschu auch *luwen* = *luen*.

III. Die Betonungen, 聲 *šing*.

§. 99. Wenn man Chinesen mit einander sprechen, und mehr noch wenn man sie laut zurufen oder vorlesen hört, so fällt der eigenthümliche, fast singende Ton auf, in welchem sie die Wörter äussern. Dieser Ton ist nicht rhetorisch, denn er haftet am einzelnen Worte, nicht am Satze: ob die Rede erzählend, fragend, antwortend, ausrufend, befehlend, bittend sei, ist zunächst für ihn gleichgültig. Ein fragendes: Ja? und ein bestätigendes: Ja! sind für uns ein und dasselbe Wort; dem Chinesen erscheinen beide nicht minder verschieden als uns: ‚ja‘ und ‚da‘. Und auch mit dem eigenthümlichen Tonfalle stark singender europäischer Dialecte, z. B. des schwäbischen, thüringischen, können die chinesischen Betonungen nicht verglichen werden; denn auch jener Tonfall haftet mehr am Satze als an den Wörtern. Rein musicalisch wiederum sind die chinesischen Töne auch nicht; durch Noten lassen sie sich gleich jenen Tonfällen unserer Sprache nur unvollkommen

darstellen, und im Gesange werden sie nicht von der Melodie verdrängt, sondern bleiben hörbar.

§. 100. In der That ist es für uns nicht schwer, sie nachzuahmen, da wir fast jeden einzelnen von ihnen in der eigenen Muttersprache selbst gebrauchen und hören. Die Schwierigkeit liegt vielmehr darin, uns von der uns geläufigen rhetorischen Betonung zu befreien, und dies kann nur durch fleissige Uebung erreicht werden. Also laut lesen und nie ohne Betonungszeichen transscribiren!

§. 101. Bei Bestimmung einer jeden Betonung handelt es sich um dreierlei:

a.) um die Tonlage, 高低 *kaō-tī*, hoch oder tief, 陰陽 *yēm-yâng*, dunkel oder hell, d. i. ob sie hoch (h., 上 *sáng*), tief (t., 下 *hià*) oder mittel (m., 中 *čung*) ist;

b.) um die Quantität, 緩急 *huàn-kíp*, langsam oder rasch, d. h. ob der Ton lang, gedehnt (l.) oder rasch (r.) ist;

c.) um die Qualität: ob der Ton gleichmässig, eben (g., 平 *p'ing*) oder ungleichmässig (ug., 仄 *tsek*), und letzterenfalls ob er steigend (st., 上 *sàng*), fallend oder fortgehend (f., 去 *k'ü*) oder abgebrochen, eingehend (a., 入 *šip*) ist.

Anmerkung. Also hlg = hoher langer gleicher u. s. w. Diese Darstellung stützt sich wesentlich auf EDKINS. Hinzuzufügen war die mittlere Tonlage, da im Canton-Dialect ein hoher, mittler und tiefer šip-šing vorhanden sind. Mundartlich kommen steigende und fallende Circumflexe vor, bei denen die Stimme auf- und wieder ab- oder ab- und wieder aufsteigt.

§. 102. Die Entfernung der beiden Tonlagen beträgt in der gewöhnlichen Verkehrssprache nicht mehr als eine musikalische Secunde oder zwei volle Noten (z. B. e : c derselben Octave); er kann aber in feierlicher oder heftiger Rede bis zu einer halben Octave anwachsen; den örtlichen Mundarten, ja selbst den Eigenheiten der Einzelnen ist mithin ein weiter Spielraum gelassen.

Anmerkung. In Sinnsprüchen und auch sonst oft pflegt man bei uns den Vordersatz in hoher, den Nachsatz in tiefer Tonlage zu sprechen: Rast' ich, so rost' ich. Wenn die Könige bau'n, haben die Kärner zu thun.

§. 103. Der gleiche Ton, 平聲 *p'ing-šing*, wird mit einer einfachen musikalischen Note oder dem Klange einer Glocke verglichen. Die Stimme bleibt von Anfang bis Ende der Sylbe in gleicher Höhe.

§. 104. Der steigende Ton, 上聲 *šàng-šing*, klingt fragend, erwartend oder erstaunt, z. B. Nun? (wird's bald?) — Wie? (habe ich recht gehört? meinst du es wirklich?)

§. 105. Der **fallende Ton**, 去聲 *k'ü-šing*, ist dem vorigen entgegengesetzt: die Stimme ist anfangs hoch und senkt sich dann bis zum Verschwinden. Wir bedienen uns seiner z. B. in antwortender Rede: Ja (st.)? — Ja (f.)! Ferner in Nachsätzen im Gegensatze zu einem steigenden Tone im Vordersatze: Wer A (st.) sagt, muss B (f.) sagen.

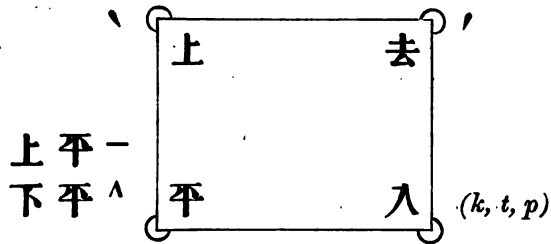
§. 106. Der sogenannte **eingehende Ton**, 入聲 *šip-šing* ist im Kuān-hoá stets kurz und soll den Eindruck machen, als ob man sich in der Rede unterbräche. Hierher gehörige Sylben lauten stets auf *mutae* aus, und Sylben mit solchen Auslauten haben stets den eingehenden Ton. Geht daher ein Wort aus dem *šip-šing* in eine andere Betonung über oder umgekehrt, so bedeutet dies allemal zugleich einen Wechsel im Auslaute, z. B. 復 *fuk*, gesprochen = vergelten, aber mit fallendem Tone: *feú* = wiederholen, wieder. Nasale wechseln hierbei je mit der entsprechenden *muta*: *ng* mit *k*, *n* mit *t*, und *m* mit *p*.

§. 107. EDKINS (*Mandarin Gramm.*, 2 d. ed., pag. 94—95) gelangt zu dem einleuchtenden Ergebnisse, dass die Sprache in ältester Zeit nur den gleichen Ton (für vocalische und nasale Auslaute) und den eingehenden (für *muta*-Auslaut) gehabt habe, dass der steigende Ton vielleicht erst um das Jahr 1000 v. Chr., der fallende um Mitte des 3. Jahrhunderts, endlich der tiefe gleiche im Kuān-hoá erst um 1300 unserer Zeitrechnung in Aufnahme gekommen sei.

Die Dichtkunst, seit sie den Ton berücksichtigt, und die Rhetorik scheiden nur zwischen gleichem 平 *p'ing* und ungleichmässigem Tone 仄 *tsek*. Die Viertheilung in ebenen, steigenden, fallenden und eingehenden Ton scheint um 500 n. Chr. eingeführt worden zu sein.

§. 108. Die Chinesen lassen ihre Betonungen in der Regel unbezeichnet. Sie bezeichnen dieselben nur bei Wörtern, welche einen anderen Laut angenommen haben, — und auch dies nur in sorgfältigeren Drucken. Dabei wird ein Kreis oder Kreisabschnitt an einer der vier Ecken des Schriftzeichens angebracht. Dieser bedeutet links unten: *p'ing*, links oben: *šang*; rechts oben: *k'ü*, rechts unten: *šip*. Manche Neuere ahmen dies nach, indem sie nur noch die Höhe oder Tiefe des Tones andeuten: *p'ing* oder *ping* (tg.), *šang* (st.), *k'ü* (f.), *ših*, (e.). Um Verwechslungen mit Interpunctioenszeichen zu vermeiden, bedienen wir uns nach dem Vorbilde Aelterer der Accentzeichen: $\bar{\cdot}$ = hg., $\hat{\cdot}$ = tg., $\dot{\cdot}$ = st., $\ddot{\cdot}$ = f.; der eingehende Ton ergiebt sich aus dem Auslaute.

Zur Uebersicht diene folgendes Schema:



§. 109. In der Behandlung der Betonungen gehen die heutigen Mundarten des Kuān-hoá vielfach auseinander. EDKINS hat folgende Tabelle zusammengestellt:

	Peking, Ta-hing	Tien-tsin	Si-ngan, San-yuen	Nanking, Shang-yuen	Č'eng-tu, Hoa-yang
上 平	<i>hg, hrf</i>	<i>tlg</i>	<i>trf</i>	<i>tg, tlf</i>	<i>hg, hrst</i>
下 平	<i>hrst</i>	<i>hrst</i>	<i>trst</i>	<i>hrst</i>	<i>trg, trf</i>
上 去	<i>trst</i>	<i>trst</i>	<i>hrf</i>	<i>tlst</i>	<i>hrf</i>
下 去	<i>trf</i>	<i>hrf</i>	<i>hg</i>	<i>rf</i>	<i>trst</i>
上 入	<i>hrf, trst</i> etc.	<i>trst, tg</i> etc.	<i>trf, hrf</i> etc.	<i>a</i>	<i>trg, trf</i>

Zusatz. Ausführlicheres über Aussprache und Betonung enthalten die Einleitungen zu den meisten Wörterbüchern, namentlich aber die vortrefflichen Werke von EDKINS: *A Grammar of the Chinese colloquial language, commonly called the Mandarin Dialect*, Shanghai 1857, 8°, 2 d. ed. Das. 1864, 8°, und *A Grammar of colloquial Chinese as exhibited in the Shanghai Dialect*. Das. 1853, 8°, 2 d. ed. Das. 1868, 8°. Ihnen ist im Obigen das Meiste entlehnt worden.

IV. Lautwesen der Dialecte.

§. 110. Die zwischen den verschiedenen Dialecten bestehenden Lautverhältnisse sind noch nicht völlig klarzustellen. Ehe man nicht die gemeinsamen Grundformen kennt, ist es in der Regel nicht möglich, mit Sicherheit

vorherzubestimmen, welche Sylbe in dem einen Dialecte der und der in dem andern Dialecte entsprechen müsse. Die Nachrichten über das Lautwesen im 6. bis 8. Jahrhundert unserer Zeitrechnung, welche uns in den Wörterbüchern erhalten sind, führen uns begreiflicherweise der Quelle nur ein Stück Weges näher und sind ihrerseits zum Theile noch erst zu enträthseln. Ein vorläufiger Ueberblick über die wichtigsten Erscheinungen der Lautverschiebung ist gleichwohl wünschenswerth. Er giebt einen Begriff von der Schwierigkeit der gestellten Aufgabe und erleichtert die Erlernung der Dialecte.

§. III. In den folgenden Tabellen sind unter den Anlauten auch einige selbständige Lautcomplexe (mit Sternchen bezeichnet) aufgeführt worden. Von den Auslauten vertreten die mit halbvocalischem *i* oder *u* anfangenden zugleich die entsprechenden, mit *y* (*i*) oder *w* anlautenden Complexe.

§. II2. Folgende besondere Lautzeichen waren hierbei zu verwenden: *ǎ* = engl. *a* in *variable*; *è* = *ä*; *ö* (deutsch); *o* = *â*, engl. *a* in *all*, *water*; *ò* = *o* in ‚so‘; *u* = engl. *u* in *turn*. Der Acutus dient als Dehnungszeichen. Uebergeschriebenes kleines ^a bezeichnet die eigenthümliche feine Nasalirung im In- und Auslaute, welche einzelnen Dialecten eigen ist. Für die Auslaute in *m* dürften die gegebenen Beispiele genügen. Im Canton-Dialecte sind übrigens noch eigenthümliche vocalisirte *'m* und *'ng* als Stellvertreter für *wu* und *ngu* zu verzeichnen.

§. II3. Die Unterscheidungen, welche die Wörterbücher zwischen den Anlauten *č* und *tš* u. s. w., zwischen *f* und *f'*, *h* und *h'* machen, scheinen in den jetzigen Dialecten wenig oder keinen Einfluss zu üben.

§. II4. Manche Dialecte, welche sonst noch auslautendes *p* und *m* besitzen, ersetzen dieses nach anlautendem Labial durch *t* und *n*. So lauten 法 *fap*, in Canton *fat*, in Amoy *huat*, dagegen in Tie-čiu *hwap*; 凡 *fâm*, alle, in Canton *fân*, aber in Tie-čiu *hwâm*.

§. II5. Die Fuh-kien-Dialecte haben öfter doppelte Aussprache für dasselbe Wort: eine meist alterthümlichere in der Umgangssprache und eine andere, beim Lesen der Classiker gebrauchte, z. B. in Tie-čiu: 笑 *č'ie*, *čio*, lachen (Kuān-hoá: *siáo*); — *ček*, *it*, eins (Kuān-hoá: *yit*, vergl. tibetisch *gčig*); 木 *bak*, *mok*, Baum (*muk*); 男 *lam*, *nam*, Mann (*nam*); 舌 *či*, *siet*, Zunge (*šet*).

Anmerkung. Die Tabellen mussten lückenhaft bleiben, da meine Hilfsmittel zu ihrer Vervollständigung nicht zureichten.

Die Anlaute in den Dialecten.

6. bis 8. Jahrh.	Kuān-hoá	Peking	Hankeu	Shanghai	Ningpo	Fuhkēu	Amoy	Tie-čiu	Swaten	Canton
k ki ku k' k'i k'u g gi gu ng t t' d n č *č'i č'	k ki ku k' k'i k'u k' k'i k'u ng, t t' t n č č'i č'	k č'i ku k' č'i, ts'i k'u k č'i k'u , t t' t n č č'i č'	k ki ku k' k'i k'u k' č'i k'u ng t t' t l ts'	k ki ku k', h č'i k'u k' zi k'u , n t t' d n ts ts dz dz	k č, dži, kyi ku k ku dži , t t' d n č'i	k ki ku k k ki , ng t t' t n ti ti	k ki k k' k'u k ki k'u , g t t' t l ti, č ti t'i t'i	k ki ku k' k'i k'u , ng t t', t t n, l t čai t', t'i t', t, t'i	k ki ku k' w k'i , m, ng t t t n čai t' t'	k ki ku k', h k' k'u, f, w k' k'i k'u , t t' t n č č'i č' č n p p' p m f f

Die Auslaute in den Dialecten.

Kuān-hoá	Hankou	Shanghai	Ningpo	Fuhčeu	Amoy	Tie-tiu	Swatou	Canton
ah		ah, èh	ah	ak	ak	ap	ép	ap
iah		èh		ak, iek	at, út, iat		at	ak
uah, oah		ah, èh ok, uah uah, uèh	oh	ak, iek uk, uak, ok uak	ap, iap ok, út út	ap	ap, iap út ut	at ap ok, uak ot, uat
oh		ok, ek, òh eh	oh	oh, auk, ok, aik	ok, ek uat, at	uap	ak, ok at, et	ok, euk, uk ot, üt
ioh		ìdk, èk	ìdh, dh	ok, tik, auk, idk, udh	ìdk, ak iat	at	ap	op
woh, ueh	iu, io	dk, udk dk, udk		uòk, wak uok, uok	ok, ek at, út, uat	ap, a	dk, ak, awi, iak	dk, èk, euk
uh	eu, u u	dk dk, eh	dh, auh eh	úk, yik yik, dk	ek, ok, ù út, uat	ué, út ák, dk	ak, ok ak, dk, ek, iu ut, uat	dk, ak at, út ok, uk
uh				ok, uòh, úk èuk, ok uoh	ìok, ek ut, út ìok út, ut	ut	ak, ok	ut, at uk, wik, ok
üh		ih			ìok ìuk, ok uoh		ak, iok út	ut, üt, ut uk, wik, ok üt
ueh		üh, òh, ih		aik, iek, uk, uok, oi, iok	iat, uat	èdh, ué	ué, uat, ui iap	ü

§. 116. Eine vollkommene Regelmässigkeit in den Lautverschiebungen ist zur Zeit wenigstens nicht zu entdecken; scheinbare Willkürlichkeiten und Zufälligkeiten kommen nur zu häufig vor. So wechseln im Kuān-hoá und im Canton-Dialecte zuweilen *š* und *č*, *č'*, ebenso *s* und *ts*, *ts'*. Beispiele:

Kuān-hoá. Canton.

設	<i>šet,</i>	<i>č'it,</i>	einrichten.
褶	<i>šiep,</i>	<i>čip, čap,</i>	gestreiftes Kleid.
丞	<i>čing,</i>	<i>šing,</i>	helfen.
陞	<i>čái,</i>	<i>šui,</i>	Grenze, — ja sogar:
曄	<i>yep,</i>	<i>šíp,</i>	Strahl, Blitz.
匝	<i>tsap,</i>	<i>sap,</i>	Rundgang halten.
踰	<i>tsáng,</i>	<i>sang,</i>	irre gehen.
尋	<i>šim,</i>	<i>ts'am,</i>	verfolgen.
隰	<i>šip,</i>	<i>tsap,</i>	Sumpf.

Kuān-hoá *lí*, Amoy *lé*, 隸, beaufsichtigen, lautet in Canton *tái*, in Shanghai *tí*.

Anmerkung. In manchen Punkten lassen sich übrigens schon jetzt die Lautverschiebungsregeln viel genauer fassen, als dies in den obigen Tabellen geschehen konnte, z. B. wenn man die Verhältnisse zwischen An- und Auslauten, Jodirungen u. dgl. überall mit berücksichtigen wollte (*šang* = *siang*, daher in Canton *šeung*). Erschöpfende Untersuchungen dieser Art wären aber, wenn nicht verfrüht, so doch jedenfalls hier nicht am Orte.

Zweites Hauptstück.

S c h r i f t l e h r e.

I. Charakter der Schrift.

§. 117. Die Chinesen bedienen sich von Alters her bis auf den heutigen Tag einer sogenannten **Wortschrift**. Es ist dies eine ächte Schrift: jedes ihrer Zeichen kann in der Regel nur auf eine Weise richtig gelesen, die darin verfassten Texte können nur in der aus der Aufeinanderfolge der Zeichen sich ergebenden Ordnung abgelesen werden. Dadurch unterscheidet sie sich vom Bilde und auch von jenen symbolischen Darstellungen, welche in der That nicht zu lesen, sondern nur zu deuten sind (Totems der Indianer u. dgl.). Die sprachlichen Einheiten aber, welchen ihre Zeichen entsprechen, sind zunächst nicht Laute, sondern Wörter. Diese Wörter sind freilich einsylbig; allein darum ist die Schrift noch nicht ein Syllabar, etwa nach Art der japanischen, tscherokesischen oder anderer; denn verschiedenen homophonen Wörtern kommen regelmässig verschiedene Zeichen zu. Von einer Hieroglyphenschrift zu reden ist hier vollends unstatthaft: die ägyptische Schrift weicht ihrem ganzen Systeme nach gar sehr von der chinesischen ab, und es ist leicht einzusehen, dass für eine flectirende Sprache eine Wortschrift nicht taugt. Die einer solchen gestellte Aufgabe ist von den Chinesen zwar nicht in denkbar vollkommenster, doch jedenfalls in bewunderungswürdiger Weise gelöst worden. Ihr Schriftsystem, wie es uns jetzt vorliegt, lässt an Vollständigkeit vielleicht nichts, an Einfachheit, Folgerichtigkeit und Klarheit der Durchführung nur sehr wenig zu wünschen übrig.

§. 118. Jedes in der allgemeinen Schriftsprache — gleichviel welches Stiles — verfasste Schriftstück kann in jeder beliebigen chinesischen Mundart gelesen werden, und zwar wieder im wahren Sinne des Wortes Zeichen für

Zeichen abgelesen. Insofern ist die Schrift eine Art Pasigraphie, aber nur innerhalb der Dialecte **einer** Sprache, daher wieder eine ächte Schrift, vor **Allem** aber ein unentbehrliches Bindemittel für die ungeheuere Volkseinheit.

Anmerkung. Unsere Zahlzeichen, mit denen man wohl die chinesische Schrift zu vergleichen liebt, sind von den Einzelsprachen losgelöst. Für 19 *undeviginti*, für 97 *quatre-vingt dix-sept* zu sagen, heisst streng genommen nicht lesen, sondern deuten, allenfalls übersetzen.

II. Geschichte der Schrift.

§. 119. Die Chinesen setzen den Ursprung ihrer Schrift in die erste Hälfte des dritten Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung. Kaiser Fuk-hi 伏羲 oder P'aô-hi 庖羲, angeblich 2852 bis 2738 v. Chr., soll die acht mystischen Diagramme 八卦 *pat-kuá* und die Schreibekunst erfunden haben, durch welch' letztere die bis dahin üblichen Knotenschnüre*) ersetzt wurden. So die eine Sage. Nach einer anderen Erzählung wurde die Schrift gegen 2700 v. Chr. von zwei Ministern des Kaisers Hoâng-ti 皇帝, Namens Ts'äng-k'iet 倉頡 und Tsiü-súng 沮誦, oder von dem Ersteren allein erfunden. Alle stimmen darin überein, dass die neue Kunst zunächst zu geschichtlichen Aufzeichnungen verwerthet worden; und dies ist auch ohnedem wahrscheinlich.

§. 120. Als sicher darf Folgendes angesehen werden: Die Chinesen haben sich schon um Ende des dritten Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung im Besitze einer Schrift befunden, welche schon damals so ausgebildet war, dass sie nicht mehr als Urform gelten kann. Eine lange Entwicklung, vielleicht eine noch längere, als ihr die einheimischen Sagen geben, setzen schon ihre ältesten erhaltenen Denkmäler voraus. Der Augenschein lehrt, dass ihre Zeichen sich aus Bildern und Symbolen entwickelt haben; allein der Weg von jenen sogenannten Felseninschriften, dergleichen man in Sibirien und dann wieder in einzelnen Theilen von Amerika gefunden hat, bis zu ihr ist ein sehr weiter. Sie weist eben schon gleichmässige Schriftzeichen auf, deren ästhetische Tendenz, bei aller Treue und Deutlichkeit der bildlichen Darstellung, doch mehr graphisch als malerisch ist: man strebte schon mehr nach zierlichem Gleichmasse als nach bildnerischer Treue, man wollte die Wörter darstellen, nicht bloß die Gegenstände, mithin auch Wörter, deren Begriff sich nicht zur Abbildung eignete; Form und Bedeutung der Zeichen standen conventionell fest. Man darf wohl annehmen, dass alles dies nicht mit einem Male von einer einzelnen

*) Diese mochten den bekannten Quipus der Peruaner ähnlich sein.

Person erfunden, sondern dass es allmählich, durch Jahrhunderte lange Arbeit errungen worden sei.









Anmerkung. Nichts spricht dafür, dass die chinesische Schrift in einem anderen als dem chinesischen Volke entstanden, dass sie eine entlehnte wäre. Wenn einzelne ihrer Bilderzeichen den entsprechenden in den ägyptischen Hieroglyphen oder in der babylonischen Keilschrift auffällig ähneln, so erklärt sich dies einfach genug aus der Form der dargestellten Gegenstände und aus der Naivität einer Zeichenkunst, welche von Perspective, Kürzungen u. dgl. nichts weiss und sich immer mit Vorliebe an die Hauptmerkmale der Gattung hält.

§. 121. Der Ausdruck 書 *sū*, Schrift, Buch, kommt schon in einem der ältesten Theile des Schu-king vor. Das Zeichen besteht aus einer Hand, die den Pinsel hält, und dem geöffneten Mund = sprechen, oder einem anderen Bestandtheile, der ‚kundthuen‘ bedeuten soll. Ein anderes Schriftzeichen 典 *tièn*, Tafel, Buch, stellt zwei verbundene Bambustafeln auf einem Gestelle dar und dürfte ebenso alt sein wie jenes. Dies möchten die ältesten nachweislich auf die Schrift bezüglichen Ausdrücke sein. Andere, wie 文 *wên*, Striche, Bildzeichen, 字 *tst*, Schriftzeichen, 史 *stt*, Geschichtsschreiber, machen zwar auch den Eindruck hoher Alterthümlichkeit, kommen aber in den ältesten uns erhaltenen Denkmälern nicht, oder doch nicht in diesen Bedeutungen vor.

§. 122. Die älteste Schriftform, von welcher wir Kunde haben, wird 古文 *kù-wên*, diesmal — vgl. §. 15 f. — in der Bedeutung: alte Zeichen, genannt. Es sind dies rohe, bald einfache, bald in Gruppen zu Zweien oder Dreien zusammengefügte Bilder und Symbole. Die Beifügung lautangebender Bestandtheile ist hier noch seltener. Viele von diesen Zeichen sind seitdem ausser Gebrauch gekommen oder doch durch anders gebildete ersetzt worden und erscheinen nur noch ausnahmsweise in den Büchern. Solchenfalls nun fügen sie sich in ihrer Form dem neuen Ductus, werden aber immer noch in Rücksicht auf ihre Bildungsweise *kù-wên* genannt. Beispiele jener alten Bilderzeichen sind:

							
jetzt:	日	月	木	犬	女	子	山
	Sonne.	Mond.	Baum.	Hund.	Weib.	Kind.	Berg.
	<i>žit.</i>	<i>yuet.</i>	<i>muk.</i>	<i>kiuèn.</i>	<i>nit.</i>	<i>tst.</i>	<i>šan.</i>

Zu den symbolischen Bildern gehören u. A.:

							
上	下	中	一	二	三	凸	凹
oben.	unten.	Mitte.	eins.	zwei.	drei.	convex.	concav.
<i>šáng.</i>	<i>hià.</i>	<i>čung.</i>	<i>yit.</i>	<i>ri.</i>	<i>sām.</i>	<i>tiet.</i>	<i>ngaō.</i>

Solcher einfacher Zeichen hatte das Kù-wên ungefähr zweihundert, und diese sind denn auch ferner die Grundbestandtheile der Schrift geblieben. Daneben waren, soweit unsere Quellen reichen, fortwährend zusammengesetzte Charaktere, zumal symbolische Gruppen im Gebrauch. Allein es scheint, als habe in jenen frühen Zeiten der Vorrath an Schriftzeichen den Wortschatz nicht erschöpft; es kam vor, dass ein Zeichen für mehrere gleichlautige Wörter angewendet wurde, und Nachwirkungen hiervon haben wir noch heute. — Das Wörterbuch 說文 *suot-wên* enthält eine reiche Sammlung jener ältesten Schriftform.

§. 123. Frühe schon hat man an allerlei Verschnörkelungen der Schrift Gefallen gefunden. Die Chinesen zählen solcher eine ganze Menge auf und sprechen vielen von ihnen ein sehr hohes Alter zu. Eine Prachtausgabe des berühmten kaiserlichen Lobliedes auf die Stadt Mukden weist 32 alte Schriftformen auf. Zu den ältesten derselben scheint das oft genannte *k'ò-teù-sū* 蝌蚪 (科斗) 書, Kaulquappenschrift, zu gehören, — so genannt, weil in ihr jeder Strich mit einem Ringe oder Punkte anfängt und in eine wellenförmig gebogene Linie ausläuft. Die vielumstrittene sogenannte Inschrift des 禹 禹 gilt für ein Denkmal der Kaulquappenschrift.

§. 124. Ein wahrer Fortschritt war die Erfindung einer an Zeichen reicheren, in der Form gefälligeren Schrift, der 大篆 *tá-čúén*, grossen Tschuen, durch einen Geschichtsschreiber *Lieú* (daher auch 籀文 *Lieú-wên* genannt) um 800 v. Chr. Sie erinnert durch die gleichmässige Stärke ihrer bald geraden, bald gebogenen Striche an die alten Schreibmaterialien: Stein- und Metallplatten, Gefässe, Holztafeln, in welche geritzt oder auf welche mit groben Pinseln, zugespitzten und faserig zugeklopften Holzstiften geschrieben wurde.

§. 125. Eine ornamentale Nebenform dieser Schrift heisst 上方大篆 *sáng-fáng-tá čuén*. In ihr füllt jedes Zeichen gerade ein Oblongum oder Quadrat aus. Die Striche sind rechtwinklich, waag- und senkrecht gebrochen, nur wo sie sich schräg schneiden müssen, in kurzen Diagonalen gekreuzt, längere senkrechte oft zinnenförmig geknickt. Noch heute wird diese Schriftform vorzugsweise auf Siegeln und Stempeln gebraucht, daher der gewöhnliche Name Siegelschrift.

§. 126. Das Tá-čúén war vollständiger und schöner, dafür aber auch complicirter als das Kù-wên. Es galt eine Vereinfachung zu schaffen, die Schrift unbeschadet ihrer Vollständigkeit und Lesbarkeit bequemer zu machen. Dies geschah erst im 2. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung durch die Erfindung der kleinen Čuén, 小篆 *siào-čúén*. Der Ductus ist hier derselbe geblieben, aber die Strichezahl vieler Zeichen hat sich vermindert. — Das

篆字彙 *Čuén-tst-wéi* ist ein reichhaltiges Verzeichniss der grossen und kleinen Tschuen in lexikalischer Anordnung. Auch diese beiden Formen erscheinen oft auf Siegeln und Stempeln. Die Chinesen haben zahlreiche, zum Theile sehr grosse Inschriftensammlungen veröffentlicht, deren Titel meist zu Anfang oder in der Mitte die Worte **金石** *kām-sik*, Erz und Stein, enthalten. (Näheres darüber in WYLIE, *Notes on chin. literature*, S. 61—64.)

§. 127. Erst seit der Han-Dynastie 200 v. Chr. bis 200 n. Chr. hat der Pinsel einen entscheidenden Einfluss auf den Schriftductus gewonnen. Man ersetzte die Rundungen der kleinen Čuén-Schrift durch rechtwinklige Ecken, erfand Nebenformen für gewisse Bestandtheile der Schriftzeichen und presste diese letzteren in der Regel in breite Oblongen zusammen. Die Striche dieser Schrift, des **隸書** *Li-sū*, Curialschrift, erscheinen noch plump, etwa so, wie sie Anfänger in der Führung des Pinsels zu machen pflegen.

§. 128. Etwa um die nämliche Zeit kam eine Schnellschrift, **草書** *ts'ad-sū*, Grasschrift, in Gebrauch, eine an Willkürlichkeiten reiche, schwer erlernbare Verflüchtigung der Schriftzeichen. Sie ist noch heute in China bei Kaufleuten und Handwerkern, in Japan auch sonst beliebt und zumal in ihren tollsten Abkürzungen für den Ungeübten kaum zu entziffern.

§. 129. Flüchtiger als das Li-sū, deutlicher und sorgfältiger als das Ts'ad, zierlicher als Beide ist das **行書** *hîng-sū*, dessen Ursprung Einige gleichfalls schon in die Zeit der Han-Dynastie setzen.

§. 130. Der allgemeine Gebrauch des Schreibpapiers, die Vervollkommnung des Haarpinsels und der Tinte (Tusche) führten im 4. Jahrhundert n. Chr. zu einer neuen Verbesserung, dem **楷書** *k'ai-sū*, Normalschrift, welche noch heute in fast allen sorgfältigen Drucken und bei Strafe in allen Eingaben an den Kaiser gebraucht wird. (Die in diesem Buche gebrauchten Typen gehören ihr an.)

§. 131. Unter der Sung-Dynastie, um Beginn unseres Jahrtausends, kam eine etwas flüchtigere, aber auch viel zierlichere Nebenform des K'ai-sū auf, das **宋書** *Sung-sū* oder **楷行書** *k'ai-hîng-sū* genannt, eine der anmuthigsten Schriften, welche es überhaupt giebt. Werke der leichteren Literatur, aber auch manche der Reichsannalen und viele der in Japan erschienenen Ausgaben chinesischer Bücher sind in dieser Schrift gedruckt; sie gut zu schreiben, ist eine schwierige, nach chinesischen Begriffen für den Gebildeten unerlässliche Kunst.

Noch heute lieben es die Chinesen, in Vorreden und in den Erklärungen von Bildern eine flüchtigere oder alterthümlichere Schriftform anzuwenden.

III. Bildungsweisen der Schriftzeichen:

文字 *wên-tsi*, 六書 *luk-šü.*

§. 132. Schon frühe theilten die Chinesen ihre Schriftzeichen mit Rücksicht auf die Art ihrer Bildung in zwei Classen: 文 *wên*, d. h. bildliche oder symbolische, gleichviel ob einfache oder zusammengesetzte, — und 字 *tsi*, d. h. solche mit lautangehenden Bestandtheilen.

§. 133. Schon im Čeū-li, angeblich um 1100 v. Chr., ist aber von den sechs Classen der Schriftzeichen, 六書 *luk-šü* oder 六義 *luk-ngí*, die Rede. Man versteht hierunter folgende — die beigefügten Zahlen sind die dazugehörigen Charaktere in einem Wörterbuche*).

Classe	N a m e n	Zahl
I.	像形 <i>siáng-hing</i> , Bilder von Gegenständen	608
II.	指事 <i>či-sst</i> , symbolische Bilder	107
III.	會意 <i>hoé-i</i> , symbolische Zusammensetzungen	740
IV.	轉註 <i>čuen-čú</i> , bedeutsame Wendung der Figur	372
V.	假借 <i>kià-tsié</i> , entlehnte	598
VI.	諧聲 <i>hiéi-sing</i> , Zeichen mit Andeutung des Lautes	21,810
	Summa	24,235

§. 134. (I.) Von den beiden ersten Classen wurden bereits oben §. 122 einige Beispiele gegeben. Viele der *siáng-hing* tragen noch heute deutliche Spuren ihrer Entstehung aus dem Bilde. So 人 *žin*, Mensch, 刀 *taō*, Messer, Schwert, 口 *k'èu*, Mund, 耳 *rĭ*, Ohr, 目 *muk*, in seiner Nebenform 𠂇, Auge, 心 *sĭm*, Herz, 手 *šèu*, Hand, 魚 *ŭ*, Fisch, 龜 *màn*, Frosch, 龜 *kuēi*, Schildkröte, 馬 *mà*, Pferd, 山 *č'et*, Spross, Schössling, 羽 *ŭ*, Flügel, 艸 *ts'ad*, Gras, 彡 *sām*, Haare, Borsten, 弓 *kūng*, Bogen zum Schiessen, 火 *huò*, Feuer, 川 *č'uēn*, Strom, 匕 *pĭ*, Löffel. 母 *mù*, Mutter, stellt ursprünglich eine Frau mit vollen Brüsten dar, 臣 *č'in*, Unterthan, Minister, einen Mann, der sich tief verneigt oder zu Boden wirft.

§. 135. (II.) Zu den symbolischen Bildern, *čĭ-sst*, gehören u. A. noch 日 *tán*, die Sonne über dem Horizonte = früh; 東 *tūng*, die Sonne hinter

*) Nach SUMMERS, *Handbook of the Chinese Lang.*, pt. I, pag. 15.

einem Baume = Morgen, Osten; 西 *sī*, ein Vogel der sich auf sein Nest herniederlässt = Abend, Westen; 夕 *sik*, aufgehender Halbmond = Abend, Abenddämmerung; 史 *ssī*, Geschichtsschreiber, aus Hand 又 und einem Griffel, nach Anderen aus Hand und 中 *čung*, Mitte, die Pflicht der Unparteilichkeit andeutend; 曰 *yuet*, ein geöffneter Mund = sprechen; 孑 *kiet*, ein einarmiges Kind = verwaist, einsam; 大 *tá*, ein erwachsener Mann = gross u. s. w.

§. 136. (III.) Die symbolischen Zusammensetzungen, *hoéi-i*, sind zum Theile sehr nüchtern und naheliegend. So bedeuten zwei Bäume 林 *lém*: Wald; zwei Menschen hintereinander 从 *ts'ung* (jetzige Form 從): folgen; zwei Kinder 孖 *mā*: Zwillinge; ein Mensch in einer Umfriedigung 囚 *sieú*: Gefängniss, Gefangener; Sonne und Mond 明 *míng*: hell. 不正 *put-éng*: nicht gerade, ergibt 歪 *wāi*, krumm, schief; Mund und Athem 吹 *č'ui*, blasen; Mund und Vogel 鳴 *míng*, singen, schreien.

Zuweilen sind solche Gebilde recht sinnig und witzig: Weib und Kind 好 *hà*, gut, oder *haó*, lieben; zwei Weiber beisammen 姦 *wán*, Zank; ihrer drei 姦 *kién*, Ränke, Verrätherei; das Weib unter'm Dache 安 *ngān*, Frieden, Ruhe; zwei Schalen einer Muschel 朋 *p'éng*, oder zwei verschränkte Hände 友 *yed*, Freunde, Genossen; Mensch und zwei 仁 *šin*, Menschlichkeit. Unser: 'Ein Mann, ein Wort' findet sich in 信 *sin*, wahr, glauben. Ein Mann mit Hand und Mund, soll heissen mit Rath und That, 佑 *yeú*, helfen; Sonne und Mond, diesmal übereinander, 易 *yik*, wechseln, tauschen; zehn Münder, d. h. zehn Generationen, 古 *kù*, alt; dreimal zehn (nämlich Jahre), 世 *si*, Menschenalter, Generation.

Dreifach zusammengesetzte Zeichen dieser Art nennt man 三字會意 *sam-tsi-hoéi-i*. Dahin gehören z. B. 婦 *fù*, Frau, Hand und Besen = Hausfrau; 來 *lái*, zwei Menschen unter einem Baume = kommen; 坐 *tsó*, zwei Menschen auf der Erde = sitzen.

Zusammensetzungen dieser Classe sind oft nur in ihren älteren Formen zu enträthseln. Missverstand, aber auch graphische Rücksichten haben hier viele Entstellungen herbeigeführt. 赤 *č'ik*, roth, soll ursprünglich 'gross' 大 und 'Feuer' 火, also die Farbe eines grossen Feuers, dargestellt haben; in 家 *kiā*, Haus, hat vormals der untere Theil nicht ein Schwein, sondern drei Menschen dargestellt, welche als Familie unter einem Dache vereinigt sind.

Anmerkung. Unter den chinesischen Gelehrten selbst herrscht über solche Erklärungen oft Zwiespalt. Bekannt sind die geistvollen Spielereien älterer Missionäre, welche aus gewissen Schriftzeichen theologische Wahrheiten bis hinauf zur heiligen Dreifaltigkeit heraufstifteln wollten. Vgl. CALLERY, *Syst. phon.* I, Introd., pag. 20.

§. 137. (IV.) Besonders arg pflegen die *čüèn-čü* in der heutigen Schrift entstellt zu sein, weil in der Regel die einfache Wendung eines Zeichens mit dem Schriftductus nicht mehr zu vereinigen ist. Das Zeichen 人 *šin*, Mensch, wird in liegender Stellung zu 尸 *ši*, Leichnam; 司 *ssī*, Beamter, ist noch deutlich Gegenstück zu 后 *heú*, Fürst, 乏 *fap*, Mangel, darniederliegen, in seiner alten Form ein umgewendetes 正 *čing*, aufrecht, richtig.

§. 138. (V.) Nicht die Bildungs-, sondern die Anwendungsweise betrifft die fünfte Classe *kià-tsiè*. Manche Wörter waren entweder ihres abstracten Inhaltes wegen überhaupt nicht wohl durch Bild oder Symbol darstellbar — so namentlich Hülfswörter — oder sie wurden sonst aus Mangel an einem geeigneten Zeichen oder aus Unkenntniss des etwa schon vorhandenen durch die Charaktere für andere gleichlautende Wörter mit ausgedrückt. So ist 之 *čī*, dessen, deren, ihn, sie, es, eigentlich das Bild eines aus dem Boden sprossenden Keimes (屮 auf einer Querlinie); die Präpositionen 于 *iū* und 乎 *hū* sollen aufsteigenden, sich ausbreitenden Athem oder Dampf vorstellen; die Conjunction 且 *ts'üè* und die Schlusspartikel 也 *yè* waren Bilder der männlichen und weiblichen Geschlechtstheile; 而 *rí*, und, dabei, stellt angeblich einen Backen- oder Kinnbart vor. — Die Chinesen rechnen aber auch in diese Classe 時 *ší*, Zeit, wenn es 是 *ší*, dies, es ist, 孫 *sün*, Enkel, wenn es 遜 *sün*, gefällig, 故 *kú*, Ursache, wenn es 古 *kú*, alt, 女 *niü*, Weib, wenn es 汝 *zú*, du, vertritt, ja metaphorische Ausdrücke wie 心 *sīm*, Herz, für Geist, Gesinnung, 手 *šèü*, Hand, für Arbeiter u. s. w.

§. 139. (VI.) Das weitaus wichtigste Mittel der Zeichenbildung war die Verbindung eines ideographischen Elementes mit einem phonetischen, *hiài-sing*. Es ist zugleich das jüngste, und wie der Erfolg bewiesen hat, das wirksamste, denn fast neun Zehntel der Schriftzeichen verdankt ihm ihre Entstehung. Ein Vorläufer, freilich ein bedenklicher, war die einfache Entlehnung (V); es bedurfte aber nur der Hinzufügung eines sinnandeutenden Unterscheidungsmerkmals, um ein neues, doppelt bedeutsames an Stelle des doppeltdeutigen zu setzen. Man nimmt klärlich wahr, wie der Gebrauch dieser Classe Schriftzeichen in der Literatur stetig um sich greift.

§. 140. Die so geschaffenen Zeichen bestehen aus der Zusammensetzung von ungefähr zweihundert ideographischen und ungefähr anderthalb tausend phonetischen Elementen. Erstere werden Radicale, Schlüssel, besser Classenhäupter, — letztere *phoneticae*, weniger passend *primitives* genannt. Folgende Tabelle enthält einige der gewöhnlichsten von beiden in ihren Verbindungen.

	人 <i>zín</i> , Mensch	心 <i>sīm</i> , Herz	手 <i>seù</i> , Hand	木 <i>muk</i> , Baum
工 <i>kūng</i> , Arbeiter	仨 <i>háng</i> , Dickbauch	扛 <i>k'ūng</i> , Ungeduld	扛 <i>káng</i> , tragen	杠 <i>kiáng</i> , Holzbrücke
分 <i>fēn</i> , theilen		忿 <i>fén</i> , Zorn	扮 <i>pán</i> , sich schmücken	粉 <i>fēn</i> , Holzsäule
由 <i>yeú</i> , aus, von	柚 <i>seú</i> , Helm	柚 <i>yeú</i> , traurig	抽 <i>seú</i> , zerren	柚 <i>yeú</i> , Pampelmus
甫 <i>fù</i> , erhaben	甫 <i>fù</i> , unterstützen	惠 <i>fú</i> , ängstlich	捕 <i>pú</i> , ergreifen	捕 <i>fù</i> , Geländer
傅 <i>fu</i> , verkünden	傅 <i>fú</i> , Meister	博 <i>pok</i> , ausgedehnt	搏 <i>pok</i> , schlagen	搏 <i>fú</i> , heiliger Baum
兼 <i>kiēm</i> , zugleich	兼 <i>kiēm</i> , Diener	嫌 <i>k'iēm</i> , Zorn	兼 <i>kiēm</i> , trommeln	
廖 <i>liè</i> , auffliegen	廖 <i>luk</i> , schimpfen	廖 <i>liaô</i> , Sorge	廖 <i>kieü</i> , anbinden	廖 <i>kieü</i> , hängender Ast
敖 <i>ngaó</i> , stolz	傲 <i>ngaó</i> , Anmassung	傲 <i>ngaó</i> , stolz	敖 <i>ngaó</i> , schütteln	敖 <i>ngaó</i> , Schiffe im Schlepptau
参 <i>ts'ām</i> , drei	惨 <i>ts'āw</i> , gut	惨 <i>ts'ām</i> , Kummer	惨 <i>sām</i> , ergreifen	惨 <i>sām</i> , Stange
堯 <i>yaó</i> , erhaben	僥 <i>yaó</i> , falsch	僥 <i>hiaó</i> , Feigheit	撓 <i>naó</i> , verwirren	撓 <i>zaó</i> , Zweig
番 <i>fān</i> , fremd	番 <i>p'ó</i> , (ein Name)	番 <i>fān</i> , die Meinung ändern	播 <i>pó</i> , streuen	播 <i>fān</i> , (eine Holzart)
果 <i>kò</i> , Frucht	棵 <i>kò</i> , dumm	棵 <i>kò</i> , kühn	棵 <i>ngò</i> , nehmen	

水, <i>y sùi,</i> Wasser	糸 <i>ssī,</i> Seide, Faden	艸 <i>ts'ad,</i> Gras	言 <i>yên,</i> Rede	辵 <i>'ok,</i> gehen
江 <i>kiāng,</i> Strom	紅 <i>hūng,</i> roth		訐 <i>hūng,</i> Zank	
汾 <i>fên,</i> überfließen	紛 <i>fên,</i> verworren	芬 <i>fên,</i> Wohlgeruch	訕 <i>fên,</i> Geschwätz	
油 <i>yeú,</i> Oel	紬 <i>šéú,</i> Seide		誦 <i>šéú,</i> beten	迪 <i>tik,</i> fortschreiten
浦 <i>fù,</i> Flussarm		莆 <i>p'ú,</i> eine Pflanzenart	誦 <i>fū,</i> berathschlagen	逋 <i>pū,</i> fliehen
溥 <i>pù,</i> gross, krumm		蓍 <i>pok,</i> (wie oben)		
謙 <i>liēm,</i> ein Fluss	縑 <i>kiēm,</i> Seidenzeug	蒹 <i>kiēm,</i> Schilf	謙 <i>k'iem,</i> gehorschen	
	繆 <i>nieú,</i> verknüpft	蓼 <i>liad,</i> Absynth	謬 <i>nieú,</i> lügnerisch	
漱 <i>ngaō,</i> ein Fluss		菽 <i>ngaō,</i> eine Pflanze	誣 <i>ngaó,</i> prahlen	遨 <i>ngaó,</i> lustwandeln
滲 <i>šém,</i> abfliessen	縵 <i>šām,</i> Wimpel	蔘 <i>sām,</i> Ginseng	諱 <i>ts'ám,</i> drohen	
澆 <i>hiāō,</i> gering	繞 <i>žad,</i> wickeln	莠 <i>žad,</i> Brennstroh	譎 <i>naó,</i> Geschrei	遶 <i>žad,</i> umgeben
潘 <i>fān,</i> Reiswasser	繙 <i>pān,</i> übersetzen	蕃 <i>fān,</i> üppig		
	縲 <i>kò,</i> entwirren	菓 <i>kò,</i> Frucht	課 <i>k'ó,</i> prüfen	

§. 141. Es ist leicht, in den Beispielen der vorstehenden Tabelle die Einheit des Bauprincipes zu erkennen. Damit ist jedoch selbstverständlich nicht gesagt, dass die Schrifterfinder nach einem fertigen Plane gearbeitet hätten. Wir finden in unseren Beispielen den ideographischen Bestandtheil meist auf der linken Seite, zuweilen auch oben, unten, oder den phonetischen von zwei Seiten einfassend. Wir werden in anderen Fällen finden, wie gewisse Classenhäupter rechts stehen, andere das Lautzeichen von drei oder vier Seiten einschliessen, zuweilen wohl auch nur in die Mitte oder in eine leere Ecke desselben eingeschoben werden. Bei ihrer Auswahl selbst mag viel Zufall mitgewaltet haben. So fanden wir ‚Anmassung, stolz‘ unter ‚Mensch‘ und ‚Herz‘, ‚gut, falsch, dumm‘ unter ‚Mensch‘, andere Gemüths- und Geistes-eigenschaften unter ‚Herz‘, ‚verwirren, verworren‘ unter ‚Hand‘ und ‚Faden‘ u. s. w.

§. 142. Aehnlich verhält es sich mit den phonetischen Bestandtheilen. Als solche sind 甫 *fù*, 傅 *fū*, 溥 *pù* und 浦 *fù* nur Nebenformen. Sie sind, soviel sich erkennen lässt, ursprünglich willkürlich gewählt und gleichbedeutend, seitdem aber in der Regel nicht mehr gegeneinander auszutauschen, ohne dass zugleich die Bedeutung, manchmal auch die Aussprache des Zeichens eine andere würde. Andere derartige Verwandtschaftsgruppen sind z. B. 付 府 für *fu*, 古 胡 固 für *ku, hu*, 匕 比 埤 鼻 für *pi*, 卓 朝 für *cao*, 矢 知 疑 und 至 致 für *ci*, 者 奢 著 署 諸 für *ce, cu, su*, 尙 敵 堂 當 für *éang, tang, sang*, 取 聚 für *ceu, tseu*, 亞 惡 für *ya, ngo*, 可 阿 何 哥 für *ko, ngo, ho*, 干 旱 für *han, kan, kien*, 吉 喜 für *hit, hiat, hiet, kit, kiet*, 工 空 巩 貢 涇 für *hung, kung, kiang, king, hing*, 弓 强 弘 für *kung, hung*, 羊 養 養 für *yang, siang*, 易 湯 湯 für *tang, yang*, 叔 戚 für *tsi*, 西 卷 für *tsien*, 子 字 für *tsi*, 夕 參 für *sam, sem, tsam*, 生 星 für *seng, sing*, 勿 忽 für *wut, hut, mut*, 女 妥 委 如 für *zu, nei, no*, 方 旁 für *fang, pang*, 已 忌 *ki, kai*, 臣 叵 監 (*cin*), *kin kiem, hien*, 口 句 后 區 *keu, heu*, 卯 留 *lieu, liao*, 夆 逢 *peng, pang, feng*, 亡 允 芒 罔 *wang, mang, meng, hoang*, 王 匡 狂 皇 *wang, hoang, kuang*, 而 耍 需 需 *rì, nai, no, neu, zu, sui, suan, zuen, nuan* u. s. w. — Es sind hier in der Regel nur einige der Lautwerthe und diese mit Hinweglassung etwaiger auslautender mutae aufgeführt worden. Die Gruppen würden übrigens viel grösser ausfallen, wenn man nach weiteren Verwandtschaftskreisen suchen wollte.

§. 143. Die meisten dieser Lautzeichen vereinigen mehrere Lautwerthe in sich, oft scheinbar in ganz willkürlicher Weise. 監 z. B. lautet ausser

kiem, hiem auch oft lam; ähnlich 各 kok, hok, aber auch oft lok, 果 ko, ho, lo, 久 kieu, lieu. Eindeutig sind z. B. 已 ssî, 刃 zin, 夫 fu, 尤 yeu, 互 hú, 巴 pa, 比 pi, 止 ã, 中 chung, 宁 è, 主 èu (往 wàng gehört nicht hierher), 末 mot, 正 eing, 巨 kiü, 尼 ni, 弘 háng, 民 min, 乎 hu, 付 fu, 半 pan, p'an, 夷 i, 昌 ç'ang, 皇 hoáng, 嬰 tsung, 罇 ngok, 素 sú, 馬 ma, 致 èi, 翳 tap, 晃 hoang, 章 çang, 連 lien, 票 piao, p'iao, 將 tsiang, ts'iang, 曼 man, 瞞 pit, 勞 lao, 焦 tsiao, ts'iao, 尊 tsuen, 幾 ki (k'í), 義 ngi, 嬰 ing u. s. w. Man sieht, dass bei mehreren derselben sogar die Betonung sich gleich bleibt.

Bei der Mehrzahl der übrigen hält sich der Lautwandel innerhalb bestimmter, freilich oft recht weiter Grenzen. Insoweit werden die oben gegebenen Beispiele für jetzt genügen. Die Erscheinungen sind zum grossen Theile schwer zu erklären, und ihre nähere Betrachtung gehört zu den Aufgaben der lautgeschichtlichen Untersuchungen.

Gelegentlich beruht die Mehrlautigkeit nur auf graphischen Kürzungen oder Irrthümern. So ersetzt 田 t'iên, Feld, in 雷 léi, Donner, und 累 léi, binden (beides wieder phonetischen Zeichen), ein 𠄎 lúi oder léi, welches durch Dämme abgetheilte Felder darstellt.

§. 144. Umgekehrt werden die meisten Lautcomplexe des heutigen Mandarin-Dialectes durch mehrere — insoweit gleichwerthige — Lautzeichen dargestellt. So finden sich

für éai, é'ai 又此寒窄責祭最鷹齊
 für èeu, è'eu 寸丑兄由舟州取帚周秋芻臭鬼蚩蓼聚壽
 für èuang, è'uang 月壯忽倉爽從童
 für èung, è'ung 中公冬充宗重冢衆聚龍
 für rí 而耳兒貳爾
 für ngai 义矣委尋盍豈愛疑
 für hiung 弓玄凶兄向能
 für hoang 兄皇晃黃
 für hung 工玄弘共峯貢景 𠄎
 für lieu 久卯沓咎留蓼
 für kiang, k'iang 工峯羌京空菁竟強 𠄎
 für mei 夬夂未每兔某眉冒黑
 für sing 生辛易星 u. s. w.

Nur durch je ein Zeichen vertreten sind dagegen: fang 方, ngang 仰, hang 亢, hen 良, ken, k'ên 良, zit 日, çang 襄, zeng 乃, zeu 柔, ning 寧, nilü 女, nu 奴, nuan 爰, nuen 軟, nung 農, sang 桑, seng 曾 (生 sêng

wird freilich auch von Vielen *sêng* gelesen), *tseng*, *ts'eng* 曾, *siuet* 雪, *šuai* 衰, *šung* 春 und vielleicht noch einige andere.

Anmerkung. Das System der chinesischen Lautzeichen ist zuerst in umfassender und vorzüglicher Weise von J. M. CALLERY dargestellt worden. Sein *Systema phoneticum scripturae sinicae*, 2 partes, Macao 1841, enthält im ersten Theile eine sehr lesenswerthe Einleitung in die chinesische Schriftlehre, im zweiten ein nach den Lautzeichen geordnetes, ziemlich reichhaltiges Wörterbuch mit kurzen lateinischen und französischen Erklärungen, bis vor Kurzem das einzige seiner Art. Dies Wörterbuch kann oft gute praktische Hülfe leisten, wenn es gilt, undeutlich gedruckte Zeichen zu enträthseln. JOHN CHALMERS' viel reichhaltigerer, aber rein chinesisch geschriebener sogenannter *Concise Khang-hi* (康熙字典撮要, Canton 1878, 500 Foliobl., 4^o), sehr übersichtlich nach den phonetischen Elementen geordnet, ist ein ausgezeichnetes Hülfsbuch für Geübtere. — Auf J. EDKINS' wichtiges Werk: *An introduction to the study of the chinese characters*, London 1876, 8^o, ist später zurückzukommen. S. WELLS WILLIAMS druckt in der Einleitung zu seinem *Syllabic Dictionary* die CALLERY'schen *phoneticae* ab und empfiehlt dieselben auswendig zu lernen. Das dürfte indessen kaum der Mühe werth sein, da so viele dieser Zeichen mehrdeutig sind, also keinen genügenden Anhalt für die Bestimmung der Aussprache bieten, und wieder viele von ihnen nur in sehr wenigen der gebräuchlicheren Schriftzeichen vorkommen. Das praktisch Wichtigste erlernt man ohnehin bei der nöthigen Aufmerksamkeit mit nebenher.

§. 145. Nicht selten sind phonetische Zusätze zugleich sinnandeutend. So z. B. 中 *čung*, Mitte, in 穿 *čung*, mitten durchbohren, 仲 *čung*, Mittelster; 少 *šad*, wenig, in 妙 *miaó*, 少 *miaó*, klein, wenig; 正 *čing*, recht, aufrecht, in 政 *čing*, regieren; 異 *il*, Affe, in 愚 *il*, albern. Fälle dieser Art gehören eigentlich nicht hieher, sondern in den folgenden Abschnitt.

IV. Nebenformen (Varianten) der Schriftzeichen.

§. 146. Beziffert man die Menge der in der heutigen Druckschrift — *k'iai* — vorhandenen Schriftzeichen, so ergibt sich die erschreckende Zahl von vierzig- bis fünfzigtausend. So viel, darunter freilich einige Tausend unerklärter, enthält Khang-hi's bekanntes Wörterbuch; das Tsi-wéi dagegen bietet deren nur gegen dreiunddreissigtausend. Nun aber sind zwei Drittheile bis drei Viertheile dieser Zeichen von höchst seltenem Gebrauche. Die bisher von Europäern verfassten Wörterbücher erklären zwischen acht- und vierzehntausend Schriftzeichen, und selbst die kleineren unter ihnen lassen Einen insoweit bei der Lectüre selten im Stich. Die Chinesen selbst erwarten von einem Gelehrten des höchsten Ranges, dass er neuntausend Schriftzeichen kenne, und zwei Drittheile hiervon dürften für das gewöhnliche Bedürfniss des

Gebildeten vollauf genügen; die Massen der Ungebildeten kommen für ihre Lectüre und Schreibereien mit noch weit Wenigerem aus. Der Zeichenvorrath ist eben viel grösser als der Wortschatz, zur grösseren Hälfte besteht er aus sogenannten Nebenformen, Varianten.

§. 147. Schon vorhin — §. 145 — wurde einer Erscheinung gedacht, welche streng genommen hierher zu ziehen ist: der **Dissimilation** der Wörter nach ihren verschiedenen Anwendungen durch die Bezeichnung mittelst verschiedener Charaktere. Derartige Dissimilationen hat man regelmässig da anzunehmen, wo zwei oder mehrere Schriftzeichen das nämliche phonetische Element, gleiche Aussprache und verwandte Bedeutungen haben. Solche Unterscheidungen werden in den meisten Fällen rein künstliche, mit dem Bewusstsein von der Einheit des Wortes, aber der Absicht auf Verdeutlichung des Sinnes geschaffen sein; in anderen Fällen mag jenes Bewusstsein schon aus dem Sprachgeföhle entschwunden gewesen sein, und dann hat die Entähnlichung für eine organische zu gelten. Weitere Beispiele dieser Art sind: 參 *ts'ām*, drei, mit 馬 *mà*, Pferd, zusammengesetzt: 驂 *ts'ām*, Dreigespann; 固 *kú*, fest, hart, gewiss, mit 冫 *pīng*, Eis: 涸 *kú*, gerinnen, gefrieren; 周 *čēü*, umgeben, mit 走 *č'ok*, gehen: 週 *čēü*, umkreisen; 奄 *yèn*, verbergen, mit 土 *t'ù*, Erde: 掩 *yèn*, mit Erde bedecken, mit 手 *šèü*, Hand: 掩 *yèn*, bedecken, verhüllen; 取 *ts'üü*, nehmen, mit 女 *nüü*, Frau: 娶 *ts'üü*, ein Weib nehmen, heiraten; 家 *kiā*, Haus, mit 人 *žīn*, Mensch: 像 *kiā*, Hausgeräthe, mit 女 *nüü*, Frau: 嫁 *kiā*, heiraten (von der Frau gesagt); 甲 *kiap*, Brustharnisch, mit 衣 *ī*, Kleid: 裊 *kiap*, kurzes Gewand, mit 肉 *žuk*, Fleisch: 胛 *kiap*, Brust; 四 *ssī*, vier, mit 馬 *mà*, Pferd: 駟 *ssī*, vier Pferde; 丁 *tīng*, Nagel, mit 木 *muk*, Baum, Holz: 釘 *tīng*, Holzpflöck, mit 金 *kīm*, Metall: 釘 *tīng*, metallener Nagel.

Die Chinesen theilen nun ihre Schriftzeichen in Rücksicht auf ihre **Aechtheit** folgendermassen ein:

§. 148. (I.) 正字 *čīng-tšī*, correcte, sind solche, wie sie in guten Drucken und Handschriften regelmässig erscheinen: die richtigen Bestandtheile in der richtigen Ordnung zusammengefügt. Soweit sie untereinander gleichwerthig sind, werden sie 同字 *t'ūng-tšī*, gleiche Zeichen, auch wohl 通 *t'ūng*, durchdringende, genannt, z. B. 二 und 貳 *rī*, zwei.

§. 149. (II.) 古字 *kù-tšī*, oder 古文 *kù-wên*, sind alterthümliche Nebenformen, z. B. 忒 für 仁 *žīn*, Menschlichkeit, 𠄎 für 禮 *lī*, Schicklichkeit, 目 für 以 *ī*, nehmen, mit, durch. — Die Buddhisten suchen oft etwas darin, solche Zeichen in ihren Schriften zu verwenden.

§. 150. (III.) 本字 *pèn-tsi* sind die ursprünglicheren, historisch berechtigteren Formen der Schriftzeichen, z. B. 去 für 去 *k'ü*, fortgehen, 在 für 在 *tsái*, Dasein, 處 für 處 *è*, Ort, 氣 für 氣 *k'í*, Odem, Hauch, 與 für 與 *ü*, geben, mit, und.

§. 151. (IV.) 俗字 *suk-tsi*, vulgäre, zu welchen nach einigen einheimischen Gewährsmännern alle die zu rechnen sind, welche sich nicht im Wörterbuche *Šuot-wên* vorfinden; dies enthält aber nur 9313 Zeichen. Man trifft dergleichen oft in billigen, schlecht ausgestatteten Drucken, aber auch manchmal in sonst guten japanischen Ausgaben. Dahin gehören 變 statt 變 *pién*, wechseln, 所 statt 所 *sò*, Ort, das was.

§. 152. (V.) 省字 *sèng-tsi* sind abgekürzte Formen; dahin gehört auch ein grosser Theil der vulgären. Beispiele: 聖 für 聖 *šing*, heilig, 觀 für 觀 *kuän*, betrachten, 万 für 萬 *wán*, zehntausend, 万 für 其 *k'í*, er, sein, ihr, 孝 für 學 *hiok*, lernen. Manche hierher gerechnete Zeichen, z. B. 万 万, sind übrigens auch alterthümlich und werden von anderen Gewährsmännern der zweiten Classe zugezählt.

§. 153. (VI.) 譌字 *ngó-tsi*, 誤 | *ngú-tsi*, falsche, wohl auch 非 *fèi*, schlechte Formen der Zeichen, sind in nachlässigen Drucken und in den Schriften Ungebildeter oft anzutreffen. Der gemeine Mann wählt oft die Zeichen nur nach dem Laute.

§. 154. Diese Eintheilung ist keine schlechtweg durchgreifende. Eine abgekürzte Form kann zugleich alterthümlich oder vulgär, eine vulgäre zugleich die ursprüngliche, ja die heute als correct eingeführte nach strengerem Urtheile eigentlich eine fehlerhafte sein; so nach PRÉMARÉ'S Ausspruch 仁 und 去. Anerkannt falsche Formen werden natürlich in den Wörterbüchern nicht berücksichtigt, abgekürzte oder vulgäre nur dann, wenn ihnen der Verfasser eine gewisse Berechtigung zuspricht.

Anmerkung. Varianten aus älteren Schriftformen werden zuweilen in den Ductus der heutigen Schrift umgemodelt und finden in dieser Gestalt in den Wörterbüchern Aufnahme. Die bezügliche Angabe 篆、籀 u. s. w. bedeutet dann nur, dass das Zeichen aus den Bestandtheilen und in der Gruppierung des jener Schriftform angehörigen Zeichens nachgebildet ist.

V. Lexikalische Anordnung der Schriftzeichen.

§. 155. Die Chinesen sind früh darauf verfallen, Sammlungen ihres Schriftzeichen- und Wortschatzes zu veranstalten, und heute steht ihre Philologie in lexikographischer und paläographischer Hinsicht kaum hinter der

unsrigen zurück, überfügelt diese vielleicht sogar. Die Verhältnisse lagen dort günstiger als bei uns, der Zusammenhang mit dem Alterthume war nie auf die Dauer unterbrochen, pietätvolles Interesse für die Vergangenheit stets im Volke lebendig. Einer Renaissance hat es dort nie bedurft.

Die Aufgabe und demgemäss die Anordnung der Wörterbücher gestaltete sich nun naturgemäss dreifach:

1.) Es galt die vorhandenen Wörter in Rücksicht auf die Begriffskreise, denen sie angehören, zu überschauen, so zu sagen die Werkzeuge zu inventarisiren, aus welchen der grosse Sprachapparat besteht: so werden die Werkzeuge nach ihren Zwecken, d. h. die Wörter und Zeichen nach ihren Begriffen zusammenzustellen sein. Das Ergebniss ist eine **Synonymik in encyclopädischer Anordnung**.

2.) Es kam darauf an, Laut und Begriffe oder Anwendungen eines jeden gegebenen Schriftzeichens feststellen zu können, — man weiss ja, dass insoweit die Schriftzeichen nicht völlig selbstredend sind. Jetzt musste die äussere Erscheinung der Schriftzeichen als Eintheilungsgrund dienen: die Anordnung war eine **graphische**.

3.) Es fragte sich: welche Sylben besitzt die Sprache, wie viele Bedeutungen und welche Schriftzeichen kommen einer jeden derselben zu? Da musste man denn von den Lauten, ihren Verwandtschaften oder Aehnlichkeiten ausgehen, die Wörter **phonetisch** ordnen.

Anmerkung. Es ist leicht einzusehen, warum die chinesische Philologie die Schrift- und Wörterkunde bevorzugen, die eigentliche Grammatik aber vernachlässigen musste. Ihr Forschertrieb wurde auf diesen Punkt durch die Menge und Mannichfaltigkeit ihrer Schriftzeichen mit gleicher Macht gelenkt, wie jener der Inder durch die Klarheit und Fülle ihres Flexionssystems auf die Wortbildungs- und Formenlehre ihrer Sprache.

§. 156. Unter den nach Gegenständen geordneten Wörterbüchern verdient das **爾雅** *Ri-yà* hervorgehoben zu werden, ein kleines, aber mit Recht für classisch geltendes Buch, vielleicht von einem unmittelbaren Schüler des Confucius, — und dann die riesenhaftige Sammlung der zweisylbigen Ausdrücke **駢字類編** *P'ien-tst lü-piën* in 120 oder 240 Bänden, einem Werke der jetzigen Dynastie. Vgl. §§. 19. 48.

§. 157. Für die **graphisch geordneten Wörterbücher** bedurfte es der vergleichenden Prüfung der Schriftzeichen in Rücksicht auf ihre äussere Erscheinung. Nun ist, wie gezeigt worden, die Mehrzahl der Schriftzeichen zweitheilig, ideographisch-phonetisch zusammengesetzt, beide Bestandtheile freilich

dann oft wieder aus zwei oder mehreren Elementen, — und die Zahl der Lautangebenden ist weit beträchtlicher als die der Begriffbezeichnenden. An Letztere hat man sich daher schliesslich gehalten und hatte dann weiter nur die noch übrigen Charaktere wohl oder übel nach gewissen auffälligen Bestandtheilen den aufgestellten Classen einzureihen. Diese Classen nannte man **字部** *tst-pú* oder schlechthin **部** *pú*, Arten, Abtheilungen, und eben so bezeichnete man die **Classenhäupter** (Radical oder Schlüssel nach europäischer Ausdrucksweise). So gehört z. B. **媽** *mà*, Matrone, unter den Radical ‚Weib‘, **女部** *niü-pú*, **意** *i*, Sinn, Absicht, unter den Radical ‚Herz‘, **心** | *sīm-pú*.

§. 158. Zahl und Anordnung dieser Classenhäupter haben vielfach geschwankt. Das berühmte *Šuot-wên* **說文**, um 100 n. Chr. erschienen, hat deren 540, das *Yük-piën* **玉篇**, 523 erschienen, 542, das *Lüi-piën* **類篇**, aus dem 11. Jahrhundert, 544. Unter der Dynastie Ming, 1368—1640, erschien das Wörterbuch *Luk-sü-pèn-ngí* **六書本義** mit 360, später das vortreffliche *Tst-weí* **字彙** mit 214 Classenhäuptern. Diese sind seitdem allgemein angenommen und liegen auch den beiden grossen Wörterbüchern der jetzigen Dynastie zu Grunde, dem *Čing-tst-t'üng* **正字通** und dem *K'ang-hi-tst-tiën* **康熙字典**. Fast alle europäischen Lexicographen bedienen sich ihrer.

Anmerkung. Von CALLERY's Systeme war bereits die Rede; GONÇALVES und WASSILIEW haben versucht, neue Schlüsselssysteme zu gründen, die zwar Manches vereinfachen mögen, aber doch auch ihr Bedenkliches haben. — Die 214 Classenhäupter muss man wenigstens einmal gründlich auswendig gelernt haben.

§. 159. Die 214 Classenhäupter sind nach der **Zahl der Striche** geordnet, aus welcher sie in der heutigen correcten Schrift bestehen. Zuerst kommen die einstrichigen, dann die zweistrichigen u. s. w. bis zum 214^{ten}, welches aus siebzehn Strichen gebildet ist. Die gleiche Ordnung findet innerhalb der einzelnen Classen statt: hat man das Classenhaupt ermittelt, so zählt man die übrigen Striche des Schriftzeichens (den Radikal ausgenommen) und hat somit nur noch innerhalb eines engen Raumes des Wörterbuches zu suchen. Z. B. besteht **本** *pèn*, Wurzel, aus rad. 75 **木** *muk*, Baum, + 1 Strich; **味** *wéi*, Geschmack, aus rad. 30 **口** *k'è*, Mund, + **未** *wéi* (als selbständiges Zeichen s. v. a. noch nicht) = 5 Strichen.

§. 160. Die Chinesen nehmen acht, höchstens neun solcher einfacher Striche, **畫** *hoá*, an und ordnen einzelnen derselben gewisse Nebenformen bei. Hierin, sowie in den Benennungen ist Manches schwankend.

Tafel der einfachen Striche.

Nr.	Namen	Form	Nebenformen
I.	側 <i>tsek</i> , 點 <i>tièm</i>	丶	丶 丶 丶 丶
II.	勒 <i>lek</i> , 畫 <i>hoá</i>	一	一
III.	努 <i>nù</i> , 直 <i>čik</i>	丨	
IV.	趨 <i>yok</i> , 鈎 <i>keú</i>	丿	丿 (曲 <i>kiük</i> genannt) → ㄣ ㄣ ㄣ
V.	策 <i>ts'ek</i>	丿	
VI.	掠 <i>liok</i> , 疋 <i>p'iet</i>	ノ	ノ
VII.	啄 <i>čok</i>	ノ	(mehr liegend und spitz als VI)
VIII.	磔 <i>tsiek</i> , 拔 <i>pat</i>	㇇	㇇ ㇇
IX.	戈 <i>kuō</i>	乙	乙 乙 乙 乙 乙 乙 乙

§. 161. Die Kalligraphie verlangt, dass diese Striche in gewissen Fällen gekürzt oder verlängert, steiler oder schräger gestellt werden u. s. w., — wovon später. Mit Hilfe vorstehender Tafel lassen sich z. B. folgende Zeichen zerlegen:

Zweistrichige: 刀 *taō*, Messer, IV, VI; 乃 *naì*, VI, IV; 冂 III, IV; 凵 IX, III; 凵 IX, I.

Dreistrichige: 之 *čì*, dessen, ihn I, VI, VIII; 口 *k'èu*, Mund III, IV, II; 女 *nü*, Weib I, VI, II; 已 *ì*, bereits, vollendet IV, II, IX.

Vierstrichige: 毋 *wú*, nicht II, IX, IV, VI; 丐 *kái*, betteln II, III, II, IV.

Fünfstrichige: 以 *ì*, nehmen, mit III, V, I, VI, I; 立 *hiuén*, dunkel I, II, I, IX, I; 冂 *kái*, Nebenform von 丐, VII, IV, VI, I, IX.

Die **sechsstrichigen** Zeichen 永 *yǎng*, ewig, und 衣 *ì*, Kleid, sollen alle Striche enthalten.

Immerhin ist dabei Manches conventionell und nur durch Uebung zu erfahren. Dahin gehört, dass 口 aus 3, nicht aus 2, 凵 dagegen aus 2, nicht aus 3, 以 nicht aus 4 (IX statt III + V), sondern aus 5 Strichen besteht. Das Meiste hiervon lernt man praktisch im Schreibunterrichte und an Mustern eleganter Cursivschrift. §. 131.

§. 162. Manche Schriftzeichen erleiden mehr oder minder starke Veränderungen, meist Kürzungen, wenn sie zur Bildung anderer als sinn- oder

lautanzeigender Bestandtheile verwendet werden. Beispiele: 政 *éng*, regieren, aus 正 *éng*, gerade, und 支 *puk*, schlagen; obiges 以 *ì* wohl aus dem gleichbedeutenden 目 *ì* + 人 *zín*. Dieses 人 hat, wenn es zur Linken steht, meist die Form 亻; im gleichen Falle wird 心 *sím*, Herz, durch 忄, 水 *sùì*, Wasser, durch 氵, 阜 *feú*, Hügel, durch 阝 ersetzt. 火 *huò*, Feuer, nimmt als unterer Bestandtheil die Form 灬 an, und 罪 *tsúì*, Verbrechen, besteht aus 网 *wàng*, Netz, + 非 *fèi*, nicht, unrecht.

§. 163. Nicht immer ist es leicht, das Classenhaupt eines Schriftzeichens zu ermitteln. Zuweilen ist Letzteres eigentlich selbst ein untrennbares, einheitliches Bild oder Symbol und nur deshalb nicht zum Classenhaupt erhoben worden, weil es gar nicht oder doch nicht oft genug als sinnanzeigender Bestandtheil in Zusammensetzungen vorkommt. Dann wird es um eines oder einiger seiner Striche willen dem oder jenem Classenhaupt untergeordnet. So das Bild 兔 *t'ú*, Hase, unter 儿 *zín*, Mensch; 丁 *tíng*, Nagel, unter 一 *yít*, eins; 九 *kièù*, neun, unter 乙 *yít*, krumm. Oder das Classenhaupt steht in einem Winkel, vielleicht gar irgendwo in der Mitte des Schriftzeichens. So 木 *muk*, Baum, und 肉 *zúk*, abgekürzt 月, Fleisch, in 條 *t'iaô*, lang, und 脩 *sieü*, schmücken, zürüsten; 心 *sím*, Herz, in 愛 *ngái*, lieben; 口 *k'èù*, Mund, in 單 *tān*, allein, 喬 *k'iaô*, hoch, 咸 *hiêm*, insgesamt u. s. w. Solchen ‚zweifelhaften und schwierigen Schriftzeichen‘, 疑難字 *ngi-nān-tst*, ist in den Wörterbüchern ein besonderer Abschnitt 檢字 *kièm-tst*, ‚classificirte Schriftzeichen‘, gewidmet. Darin werden dieselben nach der Zahl ihrer sämtlichen Striche (die des Classenhauptes inbegriffen) aufgeführt und ihren Radicalen zugewiesen.

§. 164. In der folgenden Tafel der Classenhäupter bedeutet

* dass der Radical als selbständiges Schriftzeichen nicht gebräuchlich ist;
† seine Nebenformen in Zusammensetzungen. Die Buchstaben in Parenthese geben die gewöhnliche Stellung des Radicals in Zusammensetzungen an:

- (o) = oben,
 - (u) = unten,
 - (r) = rechts,
 - (l) = links,
 - (lr) = links und rechts, den Zusatz in der Mitte,
 - (or) = oben und rechts
 - (ol) = oben und links
 - (lu) = links und unten
 - (e) = ringsherum einfassend.
- } zweiseitig einfassend,

Von den rechts stehenden Zahlen giebt die erste an, wieviele Zeichen in Khang-hi's Wörterbuche, die zweite, wieviele im *Ts'i-wéi* unter dem Classenhäupte aufgeführt werden. Vgl. §. 158.

NB. deutet auf ähnlich gestaltete Classenhäupter oder Nebenformen von Classenhäuptern.

Als Beispiele sind den meisten Radicalen einige der gebräuchlicheren und der schwer auffindbaren Schriftzeichen beigefügt.

Tafel der 214 Classenhäupter.

I Strich.

1. 一 *yit*, eins 42. 32.
 上 *sáng*, oben. 下 *hià*, unten. 不 *put*, nicht. 且 *ts'ìè*, überdies. 世 *sí*, Welt, Generation.
- *2. | *k'uèn* (Wiederholungszeichen) 21. 14.
 中 *cūng*, Mitte.
- *3. 丶 *çü* (Punkt, Comma) 10. 7.
 主 *è*, Herr. 丹 *tān*, fleischfarben.
- *4. 丿 *p'iet* 33. 22.
 乃 *naì*, da, dann. 久 *kieu*, lange. 之 *çí*, dessen, ihn, es.
 乏 *fap*, Mangel. 乎 *hú*, eine Präposition.
5. 乙 *yit* (krumm, ein cyklisches Zeichen) 42. 21.
 九 *kieu*, neun. 乞 *k'it*, bitten. 乾 *kān*, trocken.
- *6. 丿 *kiuet* (Haken) 19. 8.
 子 *ü*, ich. 事 *ssì*, Geschäft, dienen.

II Striche.

7. 二 *rt*, zwei 29. 22.
 于 *ü*, praepos. 五 *ngü*, fünf. 云 *yün*, sprechen. 互 *hü*, gegenseitig. 亟 *kik*, schnell.
- *8. 亠 (o) *'eü* (bedecken) 38. 20.
 亡 *wáng*, vergehen. 亦 *yik*, auch. 京 *kīng*, Hauptstadt.
9. 人 (o) *žin*, Mensch. † 亻 (l) 794. 741.
 仁 *žin*, Menschlichkeit. 今 *kīm*, jetzt. 以 *ì*, nehmen, mit, durch. 來 *lái*, kommen. 使 *ssì*, senden, verursachen.

- *10. 几 (u) *žin*, Mensch 52. 34.
 兄 *hiung*, älterer Bruder. 兆 *čao*, Million.
11. 入 *žip*, eintreten 28. 12.
 内 *núi, néi*, Inneres. 全 *ts'iuén*, ganz. 兩 *liàng*, beide.
12. 八 *pat*, acht. 𠂇 (o). 𠂇 (u) 44. 18.
 公 *kung*, Fürst. 共 *kung*, zusammen. 其 *k'i*, er, sie, es,
 sein. 兼 *kiēm*, vereinigen. 兵 *pīng*, Soldat.
- *13. 冂 *k'iung*, Wüste, Einöde 50. 29.
 册 *č'ek*, Register. 再 *tsái*, abermals. 冑 *č'eu*, Nachkommen.
 冒 *maó*, rennen. 冕 *mièn*, Krone. NB. 72. 73. 74. 130.
- *14. 冫 (o) *mik*, bedecken 30. 25.
 冠 *kuān*, Mütze. 冫 *č'ung* erster, Haupt.
- *15. 冫 (l, u) *pīng*, Eis 115. 86.
 冬 *tung*, Winter. 冷 *lèng*, eisig. 凍 *tung*, kalt.
16. 几 (r, u) *kè*, Bank, Tisch 38. 16.
 几 凡 *fām*, alle. 凭 *páng*, sich stützen, vertrauen.
- *17. 凵 (e) *k'àn*, Behältniss 23. 15.
 凶 *hiung*, unglücklich. 出 *č'ut* herauskommen.
18. 刀 *taó*, Messer, Schwert. 𠂇 (r) 377. 326.
 分 *fèn*, theilen. 初 *č'ü*, anfangen. 前 *ts'ien*, vorn. 别 *piet*,
 scheiden. 则 *tsek*, dann. 刚 *kāng*, hart, fest.
19. 力 *lik*, Kraft 163. 132.
 加 *kiā*, zunehmen, hinzufügen. 功 *kung*, Verdienst. 助 *tsú*,
 helfen. 努 *nü*, sich anstrengen. 勇 *yung*, tapfer. 勝 *šing*,
 besiegen. 勞 *laó*, arbeiten.
- *20. 勹 (r) *paó*, Bündel 64. 51.
 勿 *wut*, nicht. 包 *paó*, einwickeln.
- *21. 匕 *pí*, Löffel 19. 13.
 化 *hoá*, verändern. 北 *pek*, Norden.
- *22. 匚 (r) *fāng*, Korb, Kasten 64. 57.
 匠 *tsiang*, Handwerker. 匪 *fèi*, unrecht.
- *23. 匚 (r) *hì*, verbergen 17. 13.
 匹 *p'it*, Paar. 匿 *nik*, verbergen.
24. 十 *šip*, zehn 55. 31.
 半 *pán*, halb. 卒 *ts'ut*, plötzlich. 卓 *č'ok*, übertreffen.
25. 卜 *puk*, loosen, wahrsagen 45. 19.
 占 *č'am*, Loose werfen. 卦 *kud*, magische Diagramme.

- *26. 卩 (r) 巳 *tsiet*, Stempel 40. 35.
 危 *nguei*, Gefahr. 卽 *tsik*, alsbald. 卷 *kuèn*, Heft. NB. 163. 170.
- *27. 厂 (lo) *hán*, Klippe, Abgrund 129. 96.
 厚 *heú*, dick. 原 *yuên*. Ebene. 厭 *yém*, hassen.
- *28. 亼 *ssi*, selbstsüchtig 40. 17.
 去 *k'ü*, fortgehen. 參 *ts'am*, Trias, mischen.
29. 又 (lu) *yeú*, Hand, auch, überdies 91 60.
 反 *fàn*, entgegen, zurückkehren. 及 *k'ip*, erreichen. 友
yeù, Freund. 取 *ts'ü*, nehmen.

III Striche.

30. 口 *k'eü*, Mund (l, selten u oder o) 1146. 989.
 只 *çì*, nur. 可 *k'ò*, können, sollen. 右 *yeú*, rechts. 吏 *lí*,
 Beamter. 君 *kiün*, Fürst. 同 *t'áng*, gleich. 吾 *ngú*, ich.
 和 *huò*, Harmonie. 品 *pìn*, Classe, Ordnung.
- *31. 冂 (e) *wêi*, Einfassung 118. 92.
 回 *hoèi*, zurückkehren. 固 *kú*, sicher. 國 *kuok*, Staat.
32. 土 (l) *t'ü*, Erde, Land 580. 480.
 地 *tí*, Land. 在 *tsái*, Dasein. 坐 *tsó*, sitzen. 堂 *t'áng*,
 Halle. 執 *çip*, ergreifen. 垂 *ç'ü*, niedersteigen, hängen.
33. 士 *ssi*, Gelehrter 24. 18.
 壯 *çuáng*, stark. 壽 *seú*, langes Leben.
- *34. 夕 *çí*, folgen 11. 7.
 降 *kiáng*, herniedersteigen; *hiáng*, unterwerfen.
- *35. 攴 (u) *süi*, langsam gehen 23. 19.
 夏 *hiá*, Sommer.
36. 夕 *sik*, Dunkelheit, Abend 34. 29.
 外 *nguai*, draussen. 多 *tō*, viel. 夜 *yé*, Nacht.
37. 大 *tá*, gross 132. 110.
 夫 *fü*, Mann. 天 *t'ien*, Himmel. 失 *sit*, verlieren. 奇 *k'í*,
 wunderbar. 奚 *hí*, wie? 奪 *t'ot*, wegnehmen.
38. 女 (lu) *niú*, Weib, Mädchen 681. 834.
 奴 *nú*, Sklave. 如 *çú*, wie. 始 *çi*, Anfang. 妻 *ts'í*, Gattin.
 姓 *sing*, Familienname, Geschlecht.
39. 子 (lu) *tsí*, Sohn, Kind 83. 67.
 子 *k'iet*, verwaist. 存 *ts'ün*, bewahren. 孝 *hiáo*, kindliche
 Pietät. 學 *hiok*, lernen, Lehre.

- *40. 宀 (o) *miên*, Dach 246. 199.
 守 *šed*, aufbewahren. 官 *kuān*, Beamter.
41. 寸 (ru) *tsūn*, ein Zoll 40. 32.
 將 *tsiāng*, nehmen, bald. 尊 *tsūn*, ehrwürdig.
42. 小 *siào*, klein 41. 31.
 少 *sad*, wenig. 尙 *sáng*, ehren, hinzufügen.
43. 尢、兀、尢、尢 *wāng*, lahm, Krüppel 66. 57.
 就 *tsieú*, sich nähern. 尤 *yeú*, noch mehr, sehr.
- *44. 尸 (ol) *šī*, Leichnam 148. 119.
 尺 *č'ik*, ein Fuss (Maass). 居 *kiū*, wohnen.
- *45. 屮 *č'iet*, Keim, Sprössling 38. 17.
 屯 *čūn*, keimen, sprossen; *t'ūn*, versammeln.
46. 山 (l, o) *šan*, Berg 636. 574.
 崩 *pēng*, Bruch. 岡、崗 *kāng*, Bergrücken.
47. 川 *č'uēn*, Ströme. † 𡿨、𡿩 26. 22.
 州 *čēu*, Bezirk. 巡、巡 *siūn*, Rundreise machen.
48. 工 *kūng*, Arbeit, Arbeiter 17. 11.
 左 *tsò*, links. 巨 *kiū*, gross. 差 *č'ā*, verschieden sein.
49. 已 *kì*, selbst 20. 19.
 己 *ì*, beendet. 巳 *ssì*, ein cyklisches Zeichen. 卮 *čī*,
 Becher. 巽 *sūn*, auswählen.
50. 巾 (l) *kīn*, Mütze 295. 248.
 市 *šī*, Markt. 帝 *tí*, Herr. 師 *ssī*, Lehrer.
51. 干 *kān*, Schild, widerstehen 17. 15.
 平 *p'íng*, eben. 幹 *kán*, geschickt. 年 *nién*, Jahr.
- *52. 幺 *yaō*, klein, unreif 20. 15.
 幼 *yeú*, jung. 幽 *yeū*, verborgen sein. 幾 *kì*, einige.
- *53. 广 (ol) *yèng*, Dach 285. 226.
 庫 *miaó*, Tempel. 廣 *kuàng*, breit.
- *54. 廴 (lu) *yèn*, grosse Reise 9. 10.
 延 *yén*, sich erstrecken. 建 *kién*, errichten, herstellen. NB.
 wechselt zuweilen mit 162.
- *55. 井 (u) *kùng*, die Hände zusammenlegen 50. 33.
 弊 *pí*, verdorben, schlecht.
56. 弋 (r) *ytk*, Wurfspiess 15. 14.
 式 *šik*, Gesetz, Muster. 弑 *ší*, morden.
57. 弓 (l) *kūng*, Schiessbogen 165. 142.

- 弗 *fut*, nicht. 弟 *tí*, jüngerer Bruder. 弱 *zok*, schwach.
 强、彊 *k'iang*, stark. 引 *yìn*, führen, citiren.
- *58. 三、且、且 (o) *kí*, Schweinskopf 25. 17.
 彙 *wéi*, Igel, Classe. 彗 *súi*, *hoéi*, Besen.
- *59. 夕 (r) *sām*, Haare 62. 40.
 形 *k'ing*, Gestalt. 影 *yìng*, Schatten.
- *60. 彳 (l) *é'ik*, Schritt 215. 177.
 彼 *pì*, jener. 往 *wàng*, weggehen. 後 *heú*, nach. **NB. Drei-**
strichige Nebenformen anderer Classenhäupter: † 61.
 † 64. 彳 85. 彳 94.

IV Striche.

61. 心 (u) *sīm*, Herz. † † (l), 小 (u) 1115. 972.
 必 *pít*, nothwendig. 忘 *wáng*, vergessen. 恭 *kūng*, Ehr-
 erbietung. 悅 *yuét*, froh. 性 *síng*, Natur.
62. 戈 (r) *kuō*, Lanze 116. 87.
 我 *ngò*, ich. 成 *é'ing*, ganz, werden. 或 *huok*, vielleicht,
 Jemand. 戰 *éin*, kämpfen.
63. 戶、戶、戶 (ol, l) *hú*, Thüre 44. 38.
 房 *fáng*, Zimmer. 所 *sò*, Ort, das was.
64. 手 (u) *šèu*, Hand. † † (l) 1203. 1030.
 才 *ts'ái*, Stoff, Talent. 承 *é'ing*, empfangen. 拜 *pái*, grüssen.
 擇 *tsik*, wählen. 指 *čì*, Finger, zeigen.
65. 支 (r) *čì*, Zweig 26. 21.
 岐 *k'í*, *kì*, krumm, uneben.
- *66. 支 *p'uk*, schlagen. † † (r) 296. 242.
 改 *kài*, verändern. 故 *kú*, Ursache. 教 *kiaó*, lehren.
67. 文 *wên*, Literatur. † † (l) 26. 19.
 斐 *fèi*, zierlich. 斑 *pān*, bunt.
68. 斗 (r) *teù*, Metze (1/4 Scheffel) 32. 27.
 料 *liáo*, messen, berechnen.
69. 斤 (r) *kín*, Axt, Beil 55. 45.
 斯 *ssí*, dies. 新 *sín*, neu. 斧 *fù*, Axt.
70. 方 (l) *fāng*, Viereck, Seite 92. 68.
 於 *ü*, praepos. 旁 *p'áng*, Seite. 旅 *liü*, Gast, Menge.
- 71. 无、无 *wú*, nicht 12. 9.
 既 *kí*, bereits, vollendet.

72. 日 (l) *zit*, Sonne, Tag 453. 388.
 昌 *č'ang*, Licht. 易 *yik*, wechseln; *i*, unschwer. 春 *č'un*,
 Frühling. 星 *sing*, Stern. 時 *si*, Zeit. 旦 *tán*, Morgen. NB.
 73. 13.
73. 日 *yuet*, sagen : 37. 23.
 曲 *k'iuik*, krumm. 更 *k'eng*, erneuern, *k'eng*, mehr. 曷 *hot*,
 wie? 書 *šū*, Buch. 會 *hoéi*, 最 *tsúi*, sammeln.
74. 月 *yuet*, Mond. † 月 (o) 69. 59.
 有 *yeù*, haben. 服 *fuk*, gehorchen. 朋 *p'èng*, Freund. 望 *wáng*,
 erwarten. 朝 *č'ao*, Morgen, *č'aô*, Hof, Palast. NB. 130. 13.
75. 木 (l) *muk*, Baum, Holz 1369. 1242.
 本 *pèn*, Wurzel. 末 *mut*, Zweigende. 未 *wéi*, noch nicht.
 果 *kuò*, Frucht. 東 *tūng*, Osten. 柔 *zeù*, geschmeidig. 格
kik, untersuchen.
76. 欠 (r) *k'iem*, schulden, mangeln. 235. 193.
 次 *ts'ì*, der folgende. 欲 *yuk*, wünschen. 欺 *k'ì*, täuschen.
77. 止 *č'i*, stillstehen 99. 49.
 正 *čing*, recht. 此 *ts'ì*, dieser. 武 *wù*, kriegerisch. 歲
súi, Jahr. 歸 *kuéi*, zurückkehren.
78. 歹、歹 (l) *tài*, böse 231. 190.
 死 *ssì*, sterben. 殘 *ts'ien*, zerstören, schädigen.
- *79. 殳 (r) *šú*, tötten 93. 85.
 殺 *šat*, tötten. 殷 *yēn*, vollständig. 毅 *ngí*, kühn.
80. 毋 *wú*, nicht 16. 10.
 母 *mù*, Mutter. 每 *mèi*, jeder. 毒 *tuk*, Gift.
81. 比 *pì*, vergleichen 21. 14.
 慈 *pí*, aufmerksam. 毗 *p'ì*, helfen, hilfreich.
82. 毛 *maò*, Haar 211. 156.
 毡、氈 *č'en*, Filz. 毳 *ts'úi*, Flaum.
83. 氏 *šì*, Familie 10. 7.
 民 *mín*, Volk. 氏 *tì*, Grundlage. 氓 *mín*, Bauer.
- *84. 气 (or) *k'í*, Athem, Odem 17. 9.
 氣 *k'í*, Odem, Materie. 氛 *fēn*, Dampf.
85. 水 *š'ui*, Wasser. † 水 (l). † 水 (u) 1595. 1354.
 永 *yùng*, ewig. 求 *k'ieù*, suchen. 江 *kiāng*, der Yang-tse-
 kiang. 治 *č'i*, regieren. 洋 *yáng*, Ocean. 海 *hài*, Meer.
 流 *lieú*, fließen.

86. 火 (l) *huò*, Feuer. † 灬 (u) 639. 548.
 烏 *ngū*, schwarz. 然 *zán*, so, ja. 無 *wú*, nicht haben. 炙
èik, rösten. 燈 *tēng*, Lampe.
87. 爪 *čao*, Klauen. † 爪 (o) 36. 23.
 爭 *ēng*, streiten. 爲 *wèi*, sein, machen.
88. 父 *fú*, Vater. 10. 10.
 爺 *yé*, Vater, Vorfahr.
- *89. 爻 *hiaó*, mischen, kreuzweis legen 16. 12.
 爾 *rì*, du, ihr. 爽 *sàng*, hell.
- *90. 月 (l) *č'uang*, Bettstelle 48. 38.
 牀 *č'uang*, Bett. 牆 *ts'iang*, Mauer.
91. 片 (l) *p'ien*, Splitter, Stück 77. 75.
 版 *pàn*, Liste. 牒 *tiép*, Urkunde.
92. 牙 *yá*, Zahn 9. 9.
93. 牛 (l) *niéu*, Ochse 233. 214.
 物 *wet, wut*, Dinge. 牧 *muk*, Hirt.
94. 犬 *k'iuèn*, Hund. † 犴 (l) 444. 421.
 狗 *keù*, Hund. 猶 *yeú*, wie. 獨 *tuk*, allein. **NB. Vier-**
strichige Nebenformen anderer Classenhäupter: 兪、允
 43. 𠂔 96. 𠂔、𠂔、𠂔 122. 月 130. 𠂔 140. 𠂔 162.
 𠂔 95.

V Striche.

95. 𠂔、𠂔 *hiuân*, dunkel, tief 6. 6.
 率 *šuai, šot, šut*, befolgen, plötzlich.

Anmerkung. Der Radical hat zu Ehren des Kaisers K'äng-hí, in dessen Milchnamen das Wort *hiuân* vorkommt, mit dem folgenden (96) den Platz gewechselt und wird seitdem in neueren Schriften meist ohne den letzten Punkt, also vierstrichig geschrieben.

96. 玉 *yük*, Edelstein. † 𠂔 (l) 473. 420.
 王 *wáng*, König. 珠 *čū*, Perle. 理 *lì*, regeln, Vernunft.
 瑟 *šit*, Laute. 瑞 *šúi*, Szepter.
97. 瓜 *kuā*, Kürbis, Gurke 55. 50.
- 98. 瓦 (r) *nguà, wà*, Ziegel 174. 161.
 瓶 *p'ing*, Vase. 瓮 *wúng, wéng*, Krug.
99. 甘 *kām*, süß 22. 19.
 甚 *čim*, sehr. 甜 *t'iem*, wohlschmeckend.
100. 生 *šēng, sēng*, hervorbringen, leben 22. 17.
 產 *sàn*, erzeugen.

101. 用 *yúng*, anwenden 10. 10.
 甫 *fù*, gross, erhaben. 甬 *yàng*, hervorbrechen, entquellen.
102. 田 (l) *tiên*, Feld 192. 151.
 甲 *kiap*, Harnisch. 由 *yeü*, aus, durch, wegen. 男 *nám*,
 Mann. 畝 *meù*, Acker. 疆 *kiāng*, Grenze.
103. 疋 *p'it*, Rolle Zeug. 疋 (l) 15. 12.
 疎 *sū*, weit, lose. 疑 *ngí*, zweifeln.
- *104. 疒 (ol) *nik*, Krankheit 526. 472.
 疾 *tsit*, Krankheit. 病 *píng*, Krankheit, Kummer.
- *105. 夂 (o) *pot*, gespreizte Beine 15. 12.
 發 *fat*, entsenden, zeigen. 登 *tēng*, steigen.
106. 白 (l) *pek*, weiss, offenbar 109. 88.
 百 *pek*, hundert. 皆 *kiāi*, insgesamt. 皇 *hoáng*, er-
 haben.
107. 皮 (l) *p'í*, Haut, Fell, Rinde 94. 76.
108. 皿 (u) *míng*, Schüssel 129. 104.
 益 *yik*, Vortheil. 盡 *tsín*, erschöpfen.
109. 目 (l) *muk*, Auge. 𠂔 (o) 647. 519.
 直 *čík*, gerade. 眞 *čín*, wahr. 看 *k'ān*, beobachten. 相
siāng, einander. 眼 *yèn*, Auge. NB. 122.
110. 矛 *meü*, Hellebarde 65. 48.
 矜 *kīng*, bemitleiden.
111. 矢 (l) *ší*, Pfeil 64. 55.
 知 *čí*, wissen. 短 *tuàn*, kurz.
112. 石 (l) *šik*, Stein 499. 450.
 砂 *sā*, Sand. 研 *yên*, pulverisiren, untersuchen.
113. 示 (l) *ší*, Geist, Omen, ankündigen. 示 (l) 213. 180.
 神 *šín*, Geist, Gottheit. 祖 *tsù*, Ahne. 祭 *tsí*, opfern.
- *114. 宀 *šèü*, Fusstapfen, Spur 12. 12.
 禺 *üü*, Affe. 禽 *k'ím*, Vögel.
115. 禾 (l) *huó*, Getreide 431. 355.
 秋 *ts'ieü*, Herbst. 穀 *kuk*, Getreide. NB. 186. 202.
116. 穴 (o) *hiuet*, Höhle. 𠂔 (o) 298. 144.
 空 *k'ūng*, hohl, leer. 窮 *k'ūng*, arm, erschöpfen.
117. 立 (l) *líp*, stehen, stellen 101. 73.
 章 *čāng*, Capitel. 端 *tuān*, richtig. NB. Fünfstrichige
 Nebenformen: 𠂔 85. 步 78. 𠂔 122.

VI Striche.

118. 竹 *čuk*, Bambu. † 𦵏 (o) 953. 675.
 笑 *siaó*, lachen. 筆 *pit*, Pinsel, 簡 *kiàn*, Urkunde.
119. 米 (l) *mì*, Reis 318. 207.
 粉 *fèn*, Mehl. 精 *tsing*, fein. 粗 *ts'ü*, roh, grob.
120. 糸 (l) *mik*, Seide. 823. 628.
 終 *čung*, Ende. 累 *lùi*, binden.
121. 缶 (l, u) *feu*, Töpferwaare, Krug. † 缶 (l) 77. 62.
 缺 *k'üet*, mangelhaft, schadhaft.
- *122. 网 *wäng*, Netz. † 四 𦉳 𦉳 𦉳 (o) 163. 121.
 置 *čí*, setzen, richten. 罔 *wàng*, nein, nicht.
123. 羊 (l, o) *yäng*, Schaf 156. 108.
 美 *mèi*, schön. 義 *ngí*, Rechtschaffenheit. 羣 *k'üñ*, Heerde.
124. 羽 *ü*, Federn. † 𦉳 (o) 220. 157.
 習 *sip*, üben. 翰 *hán*, Griffel, Pinsel.
125. 老 *laò*, alt 22. 14.
 考 *k'aò*, prüfen. 者 *čè*, der welcher, das was.
126. 而 *rí*, dabei, da, und 22. 17.
 耐 *nái*, dulden.
127. 耒 (l) *lúi*, *léi*, Pflug 84. 77.
 耕 *kēng*, pflügen. 耦 *ngèù*, ein Paar.
128. 耳 (l, u) *rí*, Ohr 172. 138.
 聞 *wèn*, hören. 聲 *šing*, Ton. 聽 *t'ing*, hinhören.
- *129. 聿 (l,u) *yüt*, Pinsel 19. 15.
 肅 *suk*, Ehrfurcht. 肆 *ssí*, sehr, nun, dann.
130. 肉 *žuk*, Fleisch. † 月 (r) † 月 (u) 674. 578.
 能 *nēng*, können. 育 *yuk*, ernähren. 脩 *sieü*, pflegen.
 脫 *t'ot*, rauben. 肝 *kān*, Leber.
131. 臣 *č'in*, Minister, Unterthan 16. 12.
 臨 *lín*, herabkommen.
132. 自 (o) *tsí*, selbst, aus 34. 21.
 臭 *hieü*, riechen, wittern.
133. 至 *čí*, hingehen, erreichen, sehr 24. 17.
 致 *čí*, Ziel, regeln. 臺 *t'ai*, Söller.
134. 臼 *k'ieü*, Mörser 71. 40.
 與 *ü*, mit, und. 興 *hāng*, erheben. 舉 *kiü*, desgl.

135. 舌 (l) *šet*, Zunge 31. 34.
舍 *sé*, Hütte, wohnen. 舖 *p'ú*, Bude, Laden.
136. 舛 *č'uèn*, einander gegenüber 10. 8.
舜 *šün*, der Kaiser Schün, 2255—2205 v. Chr.
- *137. 舟 (l) *čeu*, Schiff, fahren 197. 166.
般 *pān*, Art und Weise. 船 *č'uên*, Schiff.
- *138. 艮 *kén*, Grenze 5. 5.
139. 色 (l) *sek*, Farbe, Laster 21. 20.
艷 *yém*, schön, reizend:
- *140. 艸 *ts'ad*, Gras, Kräuter. † 艸 (o) 1902. 1431.
草 dasselbe. 苟 *keù*, wenn. 若 *žok*, wenn, wie. 莫 *mok*,
Niemand. 萬 *wán*, zehntausend.
141. 虍 (ol) *hū*, Tiger 114. 73.
虛 *hü*, leer. 處 *č'ù*, wohnen. 號 *hú*, rufen.
142. 虫 (l) *hoèi*, Insekten 1067. 810.
蚩 *č'ī*, dumm. 蚪 *teù*, Kaulquappe.
143. 血 (l) *hiuet*, Blut 60. 40.
衆 *čung*, Menge.
144. 行 (lr) *hīng*, thuen, gehen 53. 35.
衍 *yèn*, Ueberschwemmung. 術 *šut*, Pfad, Kunst.
145. 衣 (u) *ī*, Kleidung. † 衣 (l) 607. 473.
表 *piad*, Aussengewand. 被 *p'èi*, Decke. NB. 113.
- *146. 而 *hià*, bedecken. † 而 (o) 29. 20.
西 *šī*, Westen. 要 *yaó*, bedürfen. 覆 *fuk*, wiederholen.

VII Striche.

147. 見 (r) *kién*, sehen 161. 135.
視 *ší*, betrachten. 親 *ts'in*, Verwandte. 覺 *kiok*, wahr-
nehmen. 觀 *kuān*, anschauen, Erscheinung.
148. 角 (l) *kiok*, Horn, Ecke 158. 137.
解 *kiài*, erklären, Commentar.
149. 言、言 (l) *yên*, reden 861. 750.
計 *kí*, rechnen. 記 *kí*, Geschichte. 說 *šuo*t, sagen. 語
ü, Gespräch. 請 *ts'ing*, bitten. 變 *pién*, wechseln.
150. 谷 *kuk*, Thal 54. 48.
151. 豆 *teú*, Schüssel, Bohnen 68. 49.
登 *tēng*, hinaufsteigen. 豈 *k'ì*, wie? nicht wahr?

152. 豕 (l) *šì*, Schwein 148. 121.
象 *siáng*, Elephant, Gestalt. 豫 *ü*, Müsiggang.
- *153. 豸 (l) *ší*, Reptilien 140. 114.
貓 *miaō*, Katze.
154. 貝 (l, u) *péi*, *púi*, Kostbarkeiten 277. 218.
貴 *kuéi*, vornehm. 買 *mài*, kaufen. 賣 *mái*, verkaufen.
賤 *tsién*, arm. 財 *ts'ái*, Reichthum.
155. 赤 (l) *č'ik*, fleischfarben 31. 29.
赦 *šé*, verzeihen. 赧 *nàn*, erröthen.
156. 走 (l, u) *tseù*, laufen 285. 243.
起 *k'ì*, anfangen. 趨 *ts'ieü*, eilen.
157. 足 *tsuk*, Fuss, genug. † 躋 (l) 580. 507.
路 *lü*, Weg. 踐 *tsién*, treten.
158. 身 (l) *šin*, Körper, selbst 97. 67.
躬 *kūng*, Person. 軀 *k'üü*, Körper.
159. 車 (l) *č'e*, Wagen. 361. 342.
軍 *küün*, Heer. 載 *tsái*, enthalten, beladen.
160. 辛 *šin*, bitter, unangenehm 36. 32.
辟 *pik*, Fürst. 辦 *pién*, Muster, besorgen. 辭 *ts'í*, Wort,
Ausdruck. 辯 *pién*, streiten.
161. 辰 *č'in*, Doppelstunde, Gestirne 15. 14.
辱 *žuk*, entehren. 農 *núng*, Ackerbau.
- *162. 辵 *č'ok*, gehen. † 辵 (l, u) 381. 327.
近 *kín*, nahe. 遠 *yuèn*, fern. 通 *t'üng*, durchdringen.
進 *tsín*, herantreten. 道 *taó*, Weg, Norm, reden.
163. 邑 *yíp*, Stadt. † 邑 (r) 350. 345.
邪 *sié*, schlecht. 部 *pú*, Behörde, Classe. 鄉 *hiäng*, Dorf.
NB. 170. 26.
164. 酉 (l) *yeü*, reif, Spirituosen 290. 251.
酒 *tsièu*, Wein. 醉 *tsüi*, betrunken.
- *165. 采 *pién*, trennen 14. 10.
釋 *šik*, befreien, erklären.
166. 里 *ü*, chinesische Meile 14. 7.
重 *čung*, schwer. 野 *yè*, Wildniss.

VIII Striche.

167. 金 (l) *kim*, Erz, Gold 806. 723.
 銀 *yên*, Silber. 銅 *t'ung*, Kupfer. 鑑 *kiém*, Spiegel.
168. 長 *čang*, lang. † 長 (l) 55. 49.
 NB. 190.
169. 門 (r) *mên*, Thüre 246. 213.
 間 *kiän*, Zwischenraum. 閒 *hiän*, Musse. (Beide Zeichen
 werden oft verwechselt.)
- *170. 阜 *feú*, Hügel. † 阜 (l) 348. 282.
 陰陽 *yâm-yáng*, das ruhende und das bewegende Princip.
 隊 *túi*, Schaar. 隨 *súi*, folgen, gemäss.
- *171. 隶 (r) *tái*, erreichen 12. 11.
 隸 *lí*, zugehörig.
- *172. 隹 (r) *čúi*, Vögel 233. 205.
 雅 *yà*, correct. 集 *tsip*, sammeln. 雖 *súi*, obschon. 難
nán, schwierig. 雙 *šuang*, ein Paar.
173. 雨 *iú*, Regen. † 雨 (o) 298. 237.
 雲 *yún*, Wolke. 雪 *siuet*, Schnee. 電 *tién*, Blitz. 靈 *lîng*,
 Geist, wunderbar.
174. 青 *ts'ing*, azurfarben 17. 17.
 靖 *tsing*, beruhigen. 靜 *tsing*, ruhig.
175. 非 *fěi*, nicht, unrecht 25. 17.

IX Striche.

176. 面 (l) *mién*, Antlitz 66. 64.
 靦 *t'ien*, erröthen.
177. 革 (l) *kek*, Haut 305. 290.
 鞋 *hiái*, Schuhe. 韁 *kiäng*, Zügel.
- *178. 韋 (l) *wěi*, Leder, gegenüber 100. 64.
179. 韭 *kieù*, Zwiebel, Lauch 20. 16.
180. 音 (l) *yim*, Ton 43. 34.
 韻 *yún*, Reim.
181. 頁 (r) *hiép*, Kopf 372. 324.
 順 *šün*, gehorchen. 頭 *t'eu*, Kopf. 類 *lúi*, Classe, Art.
 願 *yuén*, wünschen. 顯 *hièn*, offenbar.
182. 風 *fung*, Wind 182. 161.

183. 飛 *fēi*, fliegen 12. 10.
 184. 食 (u) *šik*, essen. † 食 (l) 403. 345.
 飯 *fán*, Mahlzeit, Reis. 飲 *yèn*, trinken. 養 *yàng*, er-
 nähren. 餓 *ngó*, hungern.
 185. 首 (r) *šeu*, Kopf 20. 17.
 186. 香 (l) *hiang*, Wohlgerüche 37. 32.

X Striche.

187. 馬 (l) *mà*, Pferd 472. 412.
 駭 *k'ái*, erschrocken, scheu. 騎 *k'í*, reiten.
 188. 骨 (l) *kut*, Knochen 185. 164.
 體 *t'ì*, Körper.
 189. 高 *kaō*, hoch 34. 27.
 *190. 髟 (o) *piaō*, lange Haare 243. 226.
 髦 *maō*, Menschenhaar.
 191. 鬥 (r) *teú*, streiten, kämpfen 23. 20.
 鬪 *teú*, dasselbe.
 *192. 鬯 *'áng*, wohlriechende Kräuter 8. 7.
 *193. 鬲 (l, u) *lik*, Dreifuss 73. 55.
 194. 鬼 *kuèi*, Dämon, Geist 141. 121.
 魂 *yán*, Seele. 魄 *pek*, animalische Seele.

XI Striche.

195. 魚 (l) *tú*, Fisch 571. 498.
 鯉 *lì*, Karpfen. 鮮 *sièn*, frisch, neu, *sèn*, selten.
 196. 鳥 (r, u) *niaō*, Vogel 750. 622.
 鳴 *míng*, Gesang, Geschrei. 鳳 *fúng*, männlicher Phönix.
 197. 鹵 (l) *lù*, Salz 44. 39.
 198. 鹿 (ol) *luk*, Hirsch 104. 85.
 199. 麥 (lu) *mek*, Weizen 131. 117.
 200. 麻 (ol) *mā*, Hanf 34. 30.
 麼 *mô*, was?

XII Striche.

201. 黃 *hoàng*, gelb 42. 35.
 202. 黍 (l) *šú*, Hirse 46. 44.
 黎 *lí*, schwarzhaarig, zahlreich.

203. 黑 (l, u) *hek*, schwarz 172. 146.
 點 *tìem*, Punkt.
 204. 禱 (l) *èi*, nähén, stícken 8. 9.

XIII Striche.

205. 黽 (u) *mìn*, Frosch 40. 35.
 鼃 *piet*, Schildkröte.
 206. 鼎 *tìng*, Dreifuss 14. 13.
 207. 鼓 (o) *kù*, Trommel 46. 41.
 208. 鼠 (l) *šù*, Ratte, Maus 92. 82.

XIV Striche.

209. 鼻 (l) *pí*, Nase 49. 47.
 210. 齊 (o) *ts'í*, ordnen 18. 16.

XV Striche.

211. 齒 (l) *š'í*, obere Vorderzähne 162. 148.
 齡 *lìng*, Vorderzähne, Lebensalter.

XVI Striche.

212. 龍 *lùng*, Drache 14. 19.
 213. 龜 *kuèi*, Schildkröte 24. 21.

XVII Striche.

214. 侖 (l) *yok*, Flöte 19. 17.

§. 165. Prüft man obige Tafel statistisch, so ergibt sich (RÉMUSAT, *Éléments*, pag. 21, 22), dass

a.) weit über zwei Drittheile der vorhandenen Schriftzeichen unter ein knappes Drittheil der Classenhäupter fallen;

b.) reichlich vier Fünftheile der Schriftzeichen unter Classenhäupter von fester Stellung (links, rechts u. s. w.) gehören;

c.) von den Classenhäuptern etwa ein Drittheil keine feste Stellung hat, während ihrer 25 regelmässig oben, 20 rechts, 85 links, 6 unten, 6 einschliessend stehen, und 4 oder 5 zweierlei Stellen einnehmen können.

§. 166. Gerade mit den selteneren Classenhauptern kann man oft Mühe haben. Man vergisst sie leicht; viele von ihnen sind anscheinend, andere tatsächlich mit anderen Classenhauptern zusammengesetzt, und so läuft man Gefahr, sie und die ihnen zugeordneten Schriftzeichen am unrechten Orte aufzusuchen.

§. 167. Kennt man die 214 Radicale, so wird man sie in der Regel nach folgenden Grundsätzen ermitteln (RÉMUSAT, a. a. O.):

a.) Scheint ein Schriftzeichen senk- oder waagrecht theilbar, so schlage man es unter demjenigen Classenhaupten auf, welches sich an der ihm nach obiger Tafel regelmässig zukommenden Stelle findet, z. B. 唁 *yèn*, Beileid bezeugen, unter 30, nicht unter 149, weil dieses als Classenhaupt links stehen müsste; aus gleichem Grunde 徒 *t'ú*, zu Fusse gehen, unter 60, nicht unter 156. Ausnahmen kommen freilich vor; so 問 *wén*, fragen, und 聞 *wên*, hören, nicht unter 169, sondern unter 30 und 128.

b.) Besteht von den beiden Theilen der eine aus einem Radicale, der andere aus einer Zusammensetzung mehrerer Radicale, so gehört in der Regel das Schriftzeichen unter jenen ersteren Radical. Also 慾 *yuk*, lüstern, 61 + (150 + 76), unter 61, 智 *či*, Weisheit, unter 72. Ausnahme z. B. 楚 *ts'ù*, Dickicht, unter 75, nicht unter 103.

c.) Erst wenn man nach Befolgung obiger Regeln nicht zum Ziele gelangt, suche man in den Verzeichnissen der schwer aufzufindenden Schriftzeichen Rath. Diese Verzeichnisse pflegen viel ausführlicher zu sein, als eigentlich nöthig, und sind daher ein langweiliger Nothbehelf.

§. 168. **Tonische Wörterbücher.** ЕДКИНС (*Introd. to the study of the chin. char.*, pag. 178 ff.) setzt die ersten erfolgreichen Versuche einer Ordnung der Wörter nach ihren Lauten in das 4. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Khang-hi's Wörterbuch führt als Gewähr für die Laute ausser dem *Yük-p'ien* 玉篇, 523 n. Chr., noch folgende tonische Lexika an: Das *T'áng-yün* 唐韻 und das *Kuàng-yün* 廣 | aus dem 7., das *Tsip-yün* 集 | aus dem 11., das *Ngü-yim-tsip-yün* 五音 | | aus dem 12., das *Yün-hoéi* | 會 aus dem 13., und das *Háng-wü-éing-yün* 洪武正 | aus dem 14. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Neuere Werke dieser Art sind z. B. das *Ngü-č'è-yün-fü* 五車韻府, auf welches MORRISON, und das *Ngü-fäng-yuén-yim*, 五方元音, auf welches WELLS WILLIAMS ihre phonetischen Wörterbücher gegründet haben.

§. 169. Wie die meisten Titel andeuten, pflegt in den Werken dieser Art der Wortschatz nicht nach An-, sondern nach Auslauten und Betonungen geordnet zu sein. Diese Anordnung ist bei den Chinesen weitaus die beliebteste; eine Menge kleinerer Wörterbücher und wohl alle Dialectwörterbücher folgen

ihr, so sehr sie in einzelnen Punkten ihrer Einrichtung auseinander gehen mögen.

§. 170. Bei der **Zerlegung der Schriftzeichen in ihre Elemente** bedienen sich die Chinesen des Wortes 从 *ts'ung* (folgen) = aus, von. 幾 | 𠄎 | 戌 ○ *kī ts'ung yāng ts'ung siū*, '(das Zeichen) *kī* (verborgen) besteht aus *yāng* (zart) und *siū* (8 Uhr Abends)'.
 日 *zit*, Sonne, und 曰 *yuet*, reden.

§. 171. Unter der Ueberschrift **二字相似** *ri tsī siāng ssi*, 'Zwei Zeichen ähneln einander', geben die Wörterbücher Verzeichnisse solcher Charaktere, welche wegen ihrer Aehnlichkeit leicht verwechselt werden könnten, wie 日 *zit*, Sonne, und 曰 *yuet*, reden.

VI. Einrichtung und Eintheilung der Texte und Bücher, Interpunction.

§. 172. Die chinesische Schrift wird in senkrechten Linien von oben nach unten geschrieben; die Linien folgen von der Rechten nach der Linken aufeinander:

<i>g</i>	<i>d</i>	<i>a</i>
<i>h</i>	<i>e</i>	<i>b</i>
<i>i</i>	<i>f</i>	<i>c</i>

Demgemäss fangen auch die chinesischen Bücher da an, wo die unserigen aufhören.

§. 173. Ausnahmen hiervon sind zulässig und üblich. Man schreibt:

a.) waagrecht von der Rechten nach der Linken (*d c b a*), wenn der Platz eine waagerechte Zeile ergibt;

b.) übereck:

	<i>a</i>	
<i>d</i>		<i>c</i>
	<i>b</i>	

die vier Schriftzeichen auf den Münzen;

c.) endlich in zweisprachigen, zwischenzeilig übersetzten Werken regelmässig in derjenigen Folge der Zeichen und Zeilen, welche die Schrift der fremden Sprache erfordert: senkrecht, aber mit Zeilenfolge von links nach rechts, in chinesisch-mandschuischen, waagrecht, von links nach rechts, in tibetisch-chinesischen Texten u. s. w. Es ist sonach ebenso erlaubt, wie es

empfehlenswerth ist, in Büchern wie dem vorliegenden die europäische Zeichenfolge beizubehalten.

Anmerkung. Dagegen thut man besser, in grösseren zusammenhängenden Texten die Zeichen nach chinesischer Art zu ordnen, weil dabei die Schrift leichter den richtigen Ductus gewinnt.

§. 174. In der **Interpunction** herrscht viel Willkür, und Texte und Bücher ohne Interpunction sind sehr häufig. Eigentlich hierher gehörige Zeichen sind:

a.) ein Ring, welcher den Raum eines Schriftzeichens einnimmt, zu Anfange eines Abschnittes. Das Zeichen — (sonst = 1), welches in diesem Falle nicht gelesen zu werden braucht, vertritt etwa unser altes ‚item‘ zu Beginne von Artikeln;

b.) (nach BYTSCHURIN, jedenfalls selten vorkommend) ein kleiner Horizontalstrich zur Linken des letzten Schriftzeichens, am Ende längerer Sätze;

c.) ein kleiner Ring \circ , oder thränenförmiger Punkt \smile , genannt *èù*, 點 *tièm* oder 讀 *teù*, rechts unter dem letzten Zeichen eines Satzes oder Satztheiles als allgemeines Interpunctionszeichen, unser Comma, Semicolon, Colon, Punkt, Frage- und Ausrufezeichen vertretend;

d.) seltener wird zwischen Satz und Satztheil unterschieden, und dann entweder der kleine Ring als Comma mitten unter, als Schlusszeichen rechts unter das letzte Schriftzeichen gesetzt, oder \smile statt des Commas, \circ aber als satzschliessendes Zeichen — beide rechts unten stehend — gebraucht.

§. 175. Der Chinese pflegt wohl den Text vor den Erklärungen durch grösseren Druck auszuzeichnen, wendet aber sonst innerhalb des Textes in der Regel Unterscheidungen, wie wir sie durch gesperrten oder fetten Druck, durch Italiques, Cursiv, Majuskeln u. s. w. bewirken, nicht an. Dafür hat er einige andere Mittel von ähnlicher Wirkung.

a.) Vor besonders ehrwürdigen Namen, vor Titeln des Kaisers, der Dynastie, des Himmels u. s. w. bricht er die Zeile ab und beginnt die folgende Zeile um ein oder zwei Zeichen höher — 擡寫 *vai-siè*.

b.) Vor Namen oder Titeln anderer Respectspersonen lässt er, ohne sonst die Zeile abzubrechen, den Raum eines Schriftzeichens leer, oder beginnt eine neue Zeile.

c.) In ehrerbietigen Eingaben an den Kaiser wird das Zeichen 臣 *è'in*, Unterthan = ich, in halber Breite ein wenig zur Rechten geschrieben.

d.) Personennamen werden durch eine senkrechte Linie zur Rechten, Kaisernamen durch eine ebensolche Linie, an deren oberem und unterem Ende sich je ein kleiner Ring befindet, ausgezeichnet.

e.) Doppelte senkrechte Linien zur Rechten heben Amtstitel, ebensolche Linien, aber oben und unten durch kleine Querstriche geschlossen, Regierungsnamen hervor.

f.) Titel von Büchern und Capiteln, welche citirt werden, Namen von Dynastien und Hauptstädten rahmt man in ein Viereck mit gebrochenen Ecken ein.

g.) Hervorragende Stellen in Büchern werden zuweilen durch kleine Ringe oder Punkte (◌) zur Rechten eines jeden Schriftzeichens augenfällig gemacht. Ein runder Punkt an Stelle jener Ringe vertritt dann die Interpunction. In Abhandlungen wird wohl auch die Thesis durch doppelte Ringel ○ und die Deduction derselben durch runde Punkte ● zur Rechten der Schriftzeichen hervorgehoben.

h.) Gewisse Ueberschriften werden wohl weiss auf schwarzem Grunde gedruckt.

Nur die unter a.), b.) und c.) gedachten, durch die Höflichkeit gebotenen Auszeichnungen sind in allgemeinem Gebrauch; die Anwendung der übrigen ist mehr willkürlich.

§. 176. Besondere hiehergehörige Zeichen sind noch:

a.) ein Doppelpunkt { an Stelle des Schriftzeichens, Wiederholung des vorhergehenden bedeutend;

b.) ein Viereck □, den Raum eines Schriftzeichens, — eine Reihe solcher Vierecke, Lücken im Texte anzeigend.

c.) Eine Art doppelter Keile } deutet an, dass zwei Schriftzeichen die Plätze zu wechseln haben.

d.) Das Ausstreichen geschieht durch einen flüchtigen ringförmigen Strich.

§. 177. Das chinesische **Papier** ist meist sehr dünn und durchlässig (Löschpapier), und wird daher in der Regel nur auf einer Seite beschrieben oder bedruckt. Die **Bücher** bestehen aus Doppelblättern; der Bruch derselben befindet sich — anders als bei uns — am äusseren Rande, und dieser Rand trägt meistens den Titel des Buches, Heft- und Blattzahl, wohl auch Capitelangaben. Nicht die Seiten, sondern die Blätter werden gezählt; im Uebrigen vertritt diese Randschrift unsere Seitentüberschriften.

Grössere Bücher bestehen aus mehreren Heften zu etwa zwanzig bis hundert Blatt. Das Format pflegt sich in den Gränzen zwischen Hochquart und klein Duodez zu halten; Letzteres ist für Werke der leichteren Literatur und für die sogenannten Aermelausgaben der Classiker üblich.

Ein Titelblatt, meist von gelbem oder rothem Papiere, pflegt nur das erste Heft zu haben. Dasselbe ist meist in drei Columnen getheilt. Die mittelste, breiteste enthält den Titel in grossen, zuweilen alterthümlichen Schriftzeichen. In der rechten, oben, pflegt der Verfasser oder Herausgeber, in der linken, unten, Verlagsort und Geschäft zu stehen. Oben darüber steht dann zuweilen in einer Querlinie die Jahreszahl.

Es folgen nun — wenn überhaupt ein Titelblatt vorhanden — ganz ähnlich wie bei uns Vorreden 序 *sü*, Einleitung 凡例 *fâm-lí* (eigentlich allgemeine Regeln) und Inhaltsverzeichnis 目錄 *muk-luk*, endlich der Text selbst 文 *wên*, zuweilen mit eingeschalteten Commentaren 註 *çü*, Analysen 解 *kiài*, Paraphrasen und Excursen 訓詁 *hiün-kü* oder 訓講 *hiün-kiàng* u. s. w. Diese Zugaben zum Texte sind meist in Lettern von halber Breite, manche von ihnen wohl oberhalb des Textes gedruckt. Ist ihre Schrift der des Textes gleich, so pflegen sie ‚eingertückt‘ zu stehen, d. h. ihre Zeilen fangen etwas tiefer als jene des Textes an.

Anmerkung. Oft sind auch den einzelnen Heften besondere Inhaltsangaben vorgefügt. — Die Buddhisten pflegen übrigens ihre heiligen Bücher nicht zu heften, sondern nach indischer Art zickzackweise in ein oblonges Format zu falten und oben und unten mit steifen Deckeln zu versehen.

§. 178. Die Buchdruckerkunst war den Chinesen schon zur Zeit der Sui-Dynastie, 589—618, bekannt und unter den darauffolgenden T'ang, 618 bis 913, im Gebrauche. Erst unter den folgenden kurzlebigen fünf Dynastien, 907—960, jedoch begann sie in allgemeinere Uebung zu kommen, und bereits 952 erschien die erste gedruckte Ausgabe der Classiker. Die Sung, 960—1280, liessen zahlreiche, sehr bedeutende und umfängliche Druckwerke veröffentlichen.

Bewegliche Typen wurden zwar frühzeitig erfunden, kamen aber nie in allgemeineren Gebrauch. Der Druck pflegt mittelst Stereotypplatten zu geschehen, deren jede ein Doppelblatt herstellt. Die Manuscriptblätter werden mit der beschriebenen Seite nach unten auf die Holztafeln geklebt, — das Ausschneiden geschieht dann rein mechanisch. Seltener wird Kupferstich angewandt.

Gewöhnlich druckt man schwarz auf weiss, Gedichte zuweilen weiss in schwarz. Die mit Recht berühmten kaiserlichen Ausgaben sind an den roth gedruckten Vorreden kenntlich.

§. 179. Chinesische Ausdrücke für die Theile von Texten und Büchern sind:

讀 *teú*, Satztheil,

句 *kiü*, Satz, Periode, Verszeile,

節 *tsiet*, Abschnitt, Vers, Paragraph,
 章 *čang*, Capitel,
 回 *hoèi*, Capitel in Romanen,
 段 *tuán*, Abtheilung, Act in Schauspielen,
 卷 *kiuén*, Theil, Heft nach der Foliirung,
 本 *pèn*, Heft, Band in Rücksicht auf die Heftung, meist 1—3 *kiuén* enthaltend,

套 *t'ao*, Umschlag aus Pappe mit Zeugüberzug, oder Holzbehälter, englisch: *case*, mehrere *pèn* enthaltend. Die Zahl und Vertheilung der *pèn* und der *t'ao* ist willkürlich, und die meisten Bücher kommen nur geheftet, aber ohne Umschlag in den Handel.

VII. Schönschreibekunst.

Vgl. BRIDGMAN, *Chin. Chrestom.*, pag. 19—40. JAKINTH (BYČURIN), *Kitaiskaja gramm.*, pag. 29—52.
 WADE, *Tzù erh chi, Writing exercises.*

§. 180. Die Chinesen legen viel Gewicht auf den Besitz einer guten Handschrift. Der Satz: *docti male pingunt* hat bei ihnen keine Geltung; eine ungeschickte Pinselführung macht auf sie einen ähnlich unvortheilhaften Eindruck, wie etwa auf uns ein unorthographischer Brief. Und das nicht ganz mit Unrecht. Denn einmal liegen bei ihnen Schön- und Rechtschreibung sehr nahe beisammen, und dann verräth wohl auch der geschmeidige Pinsel und die kunstvoll durchgebildete Schrift den ungebildeten und ungeübten Schreiber leichter, als unsere steifen Federn und Buchstaben.

§. 181. Die jetzt gebräuchlichen Schreibmaterialien — 四寶 *ssi-paò*, die vier kostbaren Dinge — sind: 筆 *pit*, der Pinsel, 墨 *mek*, die Tinte oder Tusche, 紙 *šì*, das Papier, und 硯 *yén*, der Stein, auf welchem die Tusche gerieben wird.

Anmerkung. Der **Haarpinsel** sei spitz und elastisch. Wenn man ihn senkrecht aufsetzt und einen Kreis mit ihm zeichnet, so muss er in seine Spitze zurückschnellen. Ist er etwas abgenutzt, so taugt er noch lange zu gröberer Schrift.

In Ermangelung chinesischen **Papieres** mag man unser weiches, fließendes Seidenpapier anwenden. Planirte Papiere greifen durch ihre Härte den Pinsel mehr an und nöthigen weniger zur raschen, sicheren Zeichnung der Striche, als die weichen Löschpapiere.

Die **Reibsteine** bestehen aus einer unpolirten, aber eben geschliffenen, meist mit einem erhöhten Rande umfassten Steinplatte. Eine darin angebrachte Vertiefung nimmt das Wasser zum Eintauchen der Tusche auf. Das Material ist in der Regel ein schwärzlicher Schiefer, dessen beste Art sich in der Provinz Kuang-tung findet.

§. 182. Man reibe die Tusche so, dass sie weder zu wässerig, noch zu schwerfliessend ist. Das Papier lege man gerade vor sich. Den Pinsel halte man folgendermassen: den Rücken des Daumens nach dem Körper zu, ihm gegenüber Zeige- und Mittelfinger, deren Rücken nach auswärts gewendet sind; der Pinsel wird von seiner linken Seite vom Daumen, rechts von jenen beiden Fingern gehalten. Die beiden letzten Finger werden dicht beisammen unter dem Pinsel nach dem Körper zu gebogen, aber ja nicht auf das Papier gestützt. Die Faust sei halb geöffnet und hohl, die Haltung der Finger nicht gespreizt. Der Pinsel stehe senkrecht auf dem Papiere. Je höher oben man ihn anfasst und je weniger man Hand und Arm aufstützt, desto schwieriger ist anfangs das Schreiben, desto sicherer erlangt man aber mit der Zeit Schwung und Sicherheit in der Pinselführung.

§. 183. Die Lernmethode ist der unseren ähnlich: von den einfachen Strichen zu immer complicirteren Zeichen, von der grösseren Schrift zur kleineren fortschreitend. Die Schreibmuster dienen zunächst nicht als Vor-, sondern als Unterlagen; entweder sind sie roth gedruckt und werden schwarz überzogen, oder sie sind schwarz gedruckt und werden mit durchscheinendem Papiere überkleidet und durchgezeichnet.

Bemerkung. Seidenpapier lege man doppelt, sonst fliesst die Tinte durch und auf das Muster.

§. 184. Zunächst muss die correcte Cursiv- (Súng-) Schrift erlernt werden. Sie ist zugleich die praktisch wichtigste und diejenige, an welcher sich die Handschrift am besten bildet. Die flüchtigeren Formen (*híng* und *ts'ad*) ergeben sich aus ihr fast von selbst; *k'ìai* und die übrigen werden fast mehr gemalt als geschrieben.

§. 185. Jeder einfache Strich will so eingeübt sein, dass er in beliebiger Grösse aus freier Hand in einem Zuge vollkommen richtig gezeichnet wird.

Anmerkung. Die Chinesen besitzen eine reiche Terminologie für die verschiedenen zulässigen und unzulässigen Formen der einzelnen Striche. Vgl. BRIDGMAN a. a. O.

§. 186. Wichtig ist es, beim Schreiben mehrstrichiger Zeichen die Striche, bei zusammengesetzten die einzelnen Elemente in der richtigen Reihenfolge zu machen, 運筆 *yún-pít*. Einestheils erleichtert dies die rechte Formung der Zeichen, andernteils ist es nothwendig zum Verstehen und Erlernen der flüchtigeren Schriftformen. Folgendes sind die wichtigsten Regeln:

a.) Man mache den oberen Strich vor dem unteren: 丁 上 乙 三 又 刀.

b.) Den linken vor dem rechten: 卜 厂 匚 人 儿 一 冂 口 勹 勹.

Ausnahmen: Der mittelste Strich zuerst in 川 小 水 止. In 非 兆 羽 u. s. w. fängt man mit den beiden grossen Strichen, gewissermassen als Trägern, an und macht dann erst die kleineren.

c.) Den kreuzenden Querstrich oder Haken vor dem durchkreuzten senkrechten oder schrägen: 十 力 土 土 寸 井 夫.

Ausnahmen: Der Querstrich zuletzt in 子 女. In 禾 der senkrechte vor dem Querstriche.

d.) Der Haken 丿 oben rechts wird zuerst gemacht, ausser wenn er sich links an | oder ノ lehnt: 巳 已, dagegen 冂 𠂇 u. s. w.

Weitere Beispiele: 木: 一 | ノ ㄟ。也: 丿 | 乚。戈: 一 | ノ ㄟ。斗: ㄨ ㄨ 一 |。牙: 一 ㄥ | ノ。片: 丿 | 一 ㄟ。凹: | ㄨ ㄨ 一 |。心: ㄨ ㄨ ㄨ ㄨ。日: | 丿 二。斤: 丿 | 一 |。广: ㄨ 一 |。Vergl. auch §. 161.

§. 187. Analoges gilt von zusammengesetzten Zeichen:

a.) Das obere Element vor dem unteren: 兄 守 志. So wird auch rad. 162 immer zuletzt gemacht: 道 近 u. s. w.

b.) Das linke vor dem rechten: 相 信.

c.) Kreuzende 口 日 vor dem durchkreuzten senkrechten oder schrägen Striche: 史 東 更 (rad. 73).

d.) In der Regel wird jedes Element vollendet, ehe zum anderen übergegangen wird, z. B. 銅 erst 金 dann 同. Aber rad. 31 囗 wird unten erst geschlossen, nachdem er mit seinem Complementary ausgefüllt ist: 囗 u. s. w.

e.) In 學 *hiok*, lernen, fange man mit den beiden Kreuzchen an; ähnlich wohl in 與 u. A.

Manches hierbei ist anscheinend willkürlich, z. B. dass der Querstrich in 左 zuerst, in 右 zu zweit, dass in 司 der grosse Haken zuletzt gemacht werden soll. Einzelne Anweisungen derart enthält das *Ts'wei*, 首卷 Bl. 9 ff. — Die *Ts'a*oschrift giebt ihrerseits oft über die Strichfolge Aufschluss.

§. 188. Nächst der Zeichnung der einzelnen Striche gelten die Schönheitsregeln den richtigen Verhältnissen und Abständen zwischen den Strichen und Zeichenelementen. Letztere sind eng an- und, wo es angeht, ineinander zu fügen, so dass womöglich kein gerader Strich, am wenigsten zwei Parallelstriche zwischen ihnen gezogen werden können. Anfänger fehlen hiergegen meist und malen scheinbar zwei Zeichen statt eines.

Anmerkung. Schön geschriebene Charaktere haben eine Art plastischer Anmuth: Gleichgewicht und Festigkeit ohne Steifheit und Schwerfälligkeit. Ganz wenige, allerdings

hässliche Ausnahmen abgerechnet, darf kein Schriftzeichen den Eindruck machen, als könnte es, wäre es ein Körper, um- oder auseinander fallen; denn wo etwa der Schwerpunkt verschoben ist, da scheint, wie bei einem belebten Wesen, eine angedeutete Bewegung ausgleichend entgegen zu kommen. Der leichte, doch kräftige Schwung der Striche, das Sichzusammenschmiegen der Glieder, endlich das fast gefissentliche Vermeiden einer ganz ebenen, der Trägheit und Ruhe zusagenden Grundlinie: das Alles erinnert an das Verhalten belebter, sich frei bewegender Wesen, und so ist das Schönheitsideal dieser Schrift dem bildhauerischen verwandter als dem architektonischen. — Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, dürften die folgenden Einzelschriften bald einleuchten.

§. 189. Der berühmte Schreibeckünstler 邵瑛 *Šao-ying* hat 92 kalligraphische Regeln aufgestellt und jeder derselben vier Beispiele beigegeben (Tafel 2).*)

- 1.) 宇宙定寧 ○ der obere Theil bedeckt die unteren.
- 2.) 至聖孟蓋 ○ der untere Theil trägt die oberen.
- 3.) 勑部幼卽 ○ der linke Theil ausgedehnt auf Kosten des kleinern rechten.
- 4.) 讀螻議績 ○ der rechte, grössere Theil auf Kosten des linken ausgedehnt.
- 5.) 喜吾婁安 ○ breiter Querstrich.
- 6.) 甲乎干牛 ○ langer senkrechter durch die Mitte gehend.
- 7.) 葡萄蜀葛 ○ der Haken nicht zu krumm und nicht zu kurz.
- 8.) 句勺勻勿 ○ der Haken nicht zu gerade und nicht zu lang.
- 9.) 左在尤龙 ○ die Querlinie kurz, die schräge lang.
- 10.) 右有宐灰 ○ umgekehrt: die Querlinie lang, die schräge kurz.
- 11.) 木本朱東 ○ die Querlinie kurz, die senkrechte und die beiden schrägen lang.
- 12.) 樂槩築象 ○ die Querlinie lang, die senkrechte kurz, die beiden schrägen im Punkte zusammengezogen.
- 13.) 十上下士 ○ lange Querlinie, kurze senkrechte.
- 14.) 才斗丰井 ○ kurze Querlinie, lange senkrechte.
- 15.) 丕正亞並 ○ sind oben und unten Querlinien, so ist die obere kurz, die untere lang.
- 16.) 目自因固 ○ sind links und rechts senkrechte, so wird die rechte verlängert, die linke gekürzt.
- 17.) 川升邗邗 ○ ist links ein schräger, rechts ein senkrechter, so wird dieser nach unten verlängert, der schräge gekürzt.

*) Die Regeln sind frei, meist in kürzerer Fassung wiedergegeben.

- 18.) 伊 侈 侈 侈 ○ ist links ein senkrechter, rechts ein schräger, so wird dieser verlängert, jener zusammengezogen.
- 19.) 亦 赤 然 無 ○ der linke und der rechte Punkt weisen mit den Spitzen nach der Mitte des Schriftzeichens.
- 20.) 三 册 冉 聿 ○ mehrere Querlinien von verschiedener Länge, um Steifheit zu vermeiden.
- 21.) 雖 願 願 體 ○ sind beide Theile gleich gross, so stehen sie in gleicher Ebene.
- 22.) 御 謝 樹 術 ○ stehen drei Theile nebeneinander, so ist der mittelste regelmässig zu machen.
- 23.) 變 響 需 留 ○ sind die obere und die untere Hälfte gleich gross, so kann die Mitte nach Bedürfniss etwas ausgedehnt oder zusammengedrückt werden.
- 24.) 章 意 素 累 ○ von drei übereinander liegenden Theilen sind der oberste und unterste gleichmässig auszudehnen oder zusammendrücken.
- 25.) 吸 呼 峰 峻 ○ ist der linke Theil klein, so rückt er hinauf.
- 26.) 和 知 鈿 細 ○ ist der rechte Theil klein, so rückt er herab.
- 27.) 器 器 器 器 ○ gleiche Theile, aussen herum vierfach wiederholt, bilden ein Rechteck.
- 28.) 齒 爾 爽 暨 ○ gleiche Theile, innen vierfach wiederholt, sind dicht zusammenzurücken.
- 29.) 此 七 也 乚 ○ die Querlinie schräg.
- 30.) 云 去 且 旦 ○ die Querlinie fast waagrecht.
- 31.) 丈 尺 史 又 ○ der linke schräge ausgedehnt, dafür der rechte schräge und das Obertheil gekürzt.
- 32.) 武 成 或 幾 ○ der schräge Haken frei ausgedehnt, nicht zu dünn und nicht zu krumm.
- 33.) 恩 息 必 志 ○ der horizontale Haken darf gekrümmt werden.
- 34.) 勉 旭 魁 拋 ○ der Haken nach rechts unter dem Complemente hin verlängert.
- 35.) 天 父 外 文 ○ die beiden Schrägen treffen in der Mitte zusammen.
- 36.) 鳩 鳩 輝 頰 ○ der Haken wird schräg nach links geführt und gekürzt.
- 37.) 鳥 馬 焉 爲 ○ der Haken weist nach der Mitte der vier Punkte.
- 38.) 師 明 旣 野 ○ die oberen Horizontalen in einer Ebene.
- 39.) 朝 故 辰 後 ○ unten eben.

- 40.) 變談茶黍 ○ wiederholt sich die nach links schräge Linie, so ist sie das eine Mal auszudehnen, das andere Mal zusammenzuziehen.
- 41.) 禁林森懋 ○ wiederholt sich der senkrechte Haken, so ist er bald beizubehalten, bald in einen Punkt zu verwandeln.
- 42.) 療菱哥柔 ○ stehen zwei Haken übereinander, so ist der untere mehr auszubilden als der obere.
- 43.) 冠冤寇宅 ○ weist ein Haken abwärts, ein anderer aufwärts, so ist jener zu kürzen, dieser zu verlängern.
- 44.) 雲昔皆齊 ○ verlangt der obere Theil viel Platz, so ziehe man ihn auseinander.
- 45.) 衆表萬禹 ○ verlangt der untere Theil viel Platz, so mache man ihn breit.
- 46.) 施騰讓靖 ○ ähnlich im gleichen Falle die rechte Hälfte, —
- 47.) 敬獻斂劉 ○ die linke Hälfte, —
- 48.) 弼辨衍仰 ○ und, auf Kosten der Mitte, die beiden Seiten.
- 49.) 蕃筆衝擲 ○ desgleichen die Mitte.
- 50.) 鸞驚驚費 ○ verlangen der obere und der untere Theil viel Raum, so wird die Mitte zusammengedrückt.
- 51.) 風鳳飛氣 ○ hier — im Gegensatze zu 32.) — sind die Haken gekrümmt, übrigens auch stark.
- 52.) 先見元毛 ○ der horizontal gebogene Haken gerundet und verlängert.
- 53.) 庭居尹底 ○ der Schräge werde nicht ‚wie ein Rattenschwanz‘ zugespitzt.
- 54.) 友及反皮 ○ mehrere Schräge nebeneinander müssen nicht parallel sein, sondern mit den Spitzen convergiren.
- 55.) 參修須形 ○ der Kopf jedes unteren Schrägen weist auf die Mitte des vorhergehenden.
- 56.) 治洪流海 ○ die Spitze des untersten Punktes in 彳 weist nach dem Ende des obersten.
- 57.) 是足走彳 ○ ein kleiner Querstrich (nicht Punkt wie in 卜 *puk*) an die Mitte des senkrechten angesetzt.
- 58.) 者耆老考 ○ hierin das Zeichen 土 aufrecht, nicht schräg, sein senkrechter Strich mit dem darunter befindlichen in einer Linie.
- 59.) 馨聲繁繫 ○ innige Verbindung vieler Elemente bei völliger Deutlichkeit der Zusammensetzung.
- 60.) 繼纒纏繩 ○ dichtes Anschliessen ohne Vermischung der Theile.

- 61.) 車申中巾 ○ nadelförmig zugespitzter Senkrechter.
- 62.) 卓卓單畢 ○ stumpf verlaufender Senkrechter.
- 63.) 易乃毋力 ○ schräge Lage, aber Schwerpunkt in der Mitte.
- 64.) 正主本王 ○ gerade (regelmässige), dabei einfache Zeichen sind mit dicken Strichen zu schreiben.
- 65.) 身目耳貝 ○ schmale Zeichen dürfen nicht zu kurz gemacht werden.
- 66.) 白工日四 ○ in breiten Zeichen seien die Striche dick.
- 67.) 會合金命 ○ die beiden das Dach bildenden Schrägen reichen — abweichend von 31.) — gleich tief.
- 68.) 琴吝各谷 ○ die beiden überhängenden Schrägen von gleicher Länge.
- 69.) 土止山公 ○ kräftige, aber nicht schwerfällige Striche.
- 70.) 了寸卜才 ○ schlanke, aber nicht gar zu dünne Striche.
- 71.) 上下千小 ○ einfache Zeichen, ins Breite gezogen.
- 72.) 贏齋龜鼉 ○ vielstrichige Zeichen, die Striche harmonisch vertheilt.
- 73.) 晶磊轟森 ○ symmetrische Vertheilung gleicher Elemente.
- 74.) 曩鬱靈糜 ○ Deutlichkeit, trotz der Menge der Striche.
- 75.) 口日田由 ○ der untere Querstrich etwas verlängert, so dass er den linken senkrechten trägt.
- 76.) 丁孑寧亭 ○ der unterste Haken etwas abwärts gebogen, wie um etwas vom Boden aufzuhaken.
- 77.) 遠邊還逮 ○ im Complementary von rad. 162 ist der obere Theil verhältnissmässig grösser als der untere.
- 78.) 莫矣矢契 ○ ist die Horizontale lang und die nach links Schräge kurz, so muss die nach rechts Schräge in einen Punkt verwandelt werden.
- 79.) 作仲冲行 ○ die linke Senkrechte kurz, die rechte lang.
- 80.) 臣巨矜佳 ○ die linke Seite mag lang, die rechte kurz sein.
- 81.) 官空宥宰 ○ der obere Haken gilt für schön, 'wenn er einem Vogel gleicht, der auf seine Brust herabsieht'.
- 82.) 鷓赫鬪鷲 ○ viele Senkrechte in einem Zeichen, fein geschrieben.
- 83.) 印印印卹 ○ 卹 in Zusammensetzungen.
- 84.) 却郊鄭鄰 ○ rad. 163 desgleichen.
- 85.) 階隲陔阪 ○ rad. 170 desgleichen.
- 86.) 登登發癸 ○ rad. 105 desgleichen.

- 87.) 祭 蔡 察 登 ○ man beachte das gemeinsame Element.
 88.) 丞 泉 衆 聚 ○ desgleichen (dreimal 人).
 89.) 家 象 豪 豕 ○ desgleichen 豕.
 90.) 仁 儀 俯 休 ○ desgleichen 人 亻 rad. 9.
 91.) 從 徐 循 後 ○ desgleichen 彳 rad. 60.
 92.) 乳 亂 色 包 ○ desgleichen 乙 巳 巴.

§. 190. Man denke sich nun das Papier netzförmig in gleich grosse Rechtecke getheilt, so muss:

a.) jedes Schriftzeichen die ihm nach Massgabe dieser Rechtecke zukommende Grösse haben, nicht aber nothwendig den ihm bemessenen Raum nach beiden Richtungen hin ausfüllen (vgl. vorhin Regeln 65, 66).

b.) Es muss der Schwerpunkt jedes Zeichens in den Mittelpunkt des Rechteckes fallen. Zumal in Zeichen mit verlängerten Senkrechten kommt es vor, dass der Schwerpunkt etwas oberhalb oder unterhalb der geometrischen Mitte liegt. Vgl. die Tafel.

Anmerkung. Anfänger machen meist den Fehler, die chinesischen Zeichen, ähnlich den Grundstrichen unserer Carsivschrift, etwas schräg zu stellen. Dies gewöhnt man sich am sichersten durch fleissiges Schreiben in senkrechten Columnen ab.

VIII. Die chinesische Schrift als Transcriptionsmittel.

§. 191. Es leuchtet ein, dass die Chinesen in ihrer Schrift nur ein sehr ungefügiges Mittel zur Umschreibung fremder Laute besitzen. Die Zeichen — ganz abgesehen von ihrer nach Zeit und Ort verschiedenen Aussprache — werden selten ein klares Lautbild ergeben: behaftet mit der Eigenart der chinesischen Sylbe, besagen sie bald zu viel, bald nicht genug.

Dass man sich einzelne Wörter fremder Sprachen mundgerecht gemacht und sie mit einheimischen Zeichen geschrieben, wird wohl seit uralter Zeit geschehen sein. Hierher gehören wahrscheinlich mindestens theilweise die Namen benachbarter Barbarenvölker im Schu-king, und ein schon jüngerer, aber sicheres Beispiel ist 梵 *fám* (*bam?*) für *brahman*, *brahmá*. Bei Wörtern dieser Art, welche in das chinesische Sprachgut aufgenommen worden sind, kann jedoch von eigentlicher Transcription nicht wohl die Rede sein.

§. 192. Eine solche, vielleicht die älteste in grösserem Umfange, ist uns aus der Zeit der Hán, 2. Jahrhundert v. Chr., aufbewahrt*). Zahlreiche Transcriptionen indischer (Sanskrit-) Wörter, wichtig für die Lautgeschichte des Chinesischen, lieferten einige Jahrhunderte später die Buddhisten. Das chinesische Zeichen ersetzt hier in der Regel eine Sylbe, bei Consonantenanhäufungen einen Consonanten der Ursprache. Für *a* steht (nach heutiger Aussprache wenigstens) oft *o*. Bei Sylben im *zip-king* scheint die auslautende *muta* meist, nicht immer, vom folgenden Consonanten abhängig zu sein. Bei der Wahl des Umschreibungszeichens für blosse Consonanten pflegt auf den Vocal der folgenden (seltener der vorhergehenden) Sylbe Rücksicht genommen zu sein. Anscheinende Seltsamkeiten im Consonantismus erklären sich aus den Veränderungen des Lautwesens. Beispiele: 蘇弗悉窣利 *sū-fot-sik-čit-lí* = *subhāstrī*; 帝利耶瞿檜尼伽 *tí-lí-yé-k'íū-íū-ní* (oder *nik*) *yá* = *tiryagyonika*; 設視魯 *šet-tù-lù* = *çatru*. 捺地迦葉波 *nat-tí-kiā-siep-pō* = *Nadikāyapa*; 阿鼻達磨 *ō-pí-tat-mō* = *abhidharma*; 吠舍佉 *fěi-šé-k'íū* = *vaiçákha*. Von strenger Durchführung eines Systems ist dabei keine Rede: die nämliche Sylbe wird durch verschiedene Zeichen ausgedrückt, und oft vertritt dasselbe Zeichen verschiedene Sylben.

Anmerkung. Vgl. STAN. JULIEN, *Méthode pour déchiffrer et transcrire les noms sanscrits qui se rencontrent dans les livres chinois*. Paris 1861, 8^o, und E. J. EITEL, *Handbook for the student of chinese buddhism*. Hongkong und Shanghai 1870, 8^o.

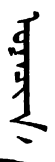

§. 193. Die beschriebene Methode ist die herrschende geblieben. Sie wird, nur mit den Aenderungen, welche die jetzige Lautverfassung des Chinesischen mit sich bringt, auch auf die neueren asiatischen und auf die europäischen Sprachen angewandt: 耶穌 *yé-sū* = Jesus; 英吉利 *yīng-ki-tí* = English; 佛冷西 *fut-līng-sī* (Canton: *fat-làng-sāi*) = français; 普魯士 *p'ò-lù-sī* = Preussen; 巴黎 *pā-lí* = Paris. Sylbenschiessendes *r* wird entweder weggelassen oder durch *rī* (兒爾耳 u. s. w.), selten durch eine Sylbe mit *l* ersetzt; ein *r* vor Vocalen vertritt nach der chinesischen Aussprache stets ein *l*.

Anmerkung. Europäer in China müssen Acht haben, dass ihre Namen nicht von den Eingebornen in garstige Spitznamen umgewandelt werden.




§. 194. Weit umständlicher und beinahe buchstabierend ist die Art, wie in dem grossen Spiegel- (Wörter-) Buche der Mandchusprache, *Han-i araha*

*) Nach dem *Sai-ki* mitgetheilt von CHALMERS (LEGG, *Ch. class. III*, Proleg., pag. 97—98). Meines Wissens sind die da aufbewahrten cyklischen und mythologischen Namen noch nicht gedeutet.

nonggime toktobuha manju gisun-i buleku bihe, die fremden Laute umschrieben werden.

鄂 ^{'ok} 克 ^{k'ik} 伊 ^{ts'ī-ī} 妻 ^{īn} 因		烏 ^{ēū-ū} 諸 ^{ssī} 斯 ^{t'ū-'ā} 阿 ^{'ān} 塔 ^{'ān} 安	
= <i>okk'in (oktsin)</i> .		= <i>justan</i> .	

Einfacher und kaum weniger deutlich ist die folgende Umschreibung mongolischer Wörter*). Die auslautenden Consonanten sind hier durch schmale — statt dessen diesmal mit Sternchen bezeichnete — Charaktere dargestellt.

 本 ^{pön} 布 ^{pū}	 巴 ^{pā} *兒 ^{rī} *斯 ^{ssī}	 阿 ^{'a} *勒 ^{liek} 坦 ^{t'ān}
= <i>būmbū</i> .	= <i>bars</i> .	= <i>altan</i> .

Die Regel ist hier überall, dass die chinesische *tenuis* eine *media*, die chinesische *aspirata* eine *tenuis* vertritt.

*) JAKINF (BYTSCHURIN), *Kitaiskaja grammatica*, S. 54 ff.

Drittes Hauptstück.

Lautgeschichtliche und etymologische Probleme.

I. Einleitung.

§. 195. Es ist eine sehr verbreitete Ansicht, Chinesisch sei eine sogenannte Wurzelsprache, seine Wörter haben ausser jenen Lautveränderungen, welche die Zeit mit sich bringt, nie einen Wandel erlitten, sie seien noch Wurzeln, allenfalls verstümmelte, verschliffene Wurzeln. So hat man in dieser Sprache ein wohlerhaltenes Bild der ältesten menschlichen Rede überhaupt zu finden gemeint und darnach ihr bei der Classification der Sprachen ihren Platz zugewiesen.

Wäre jene Annahme richtig, so hätte das Chinesische so viele Wurzeln als selbständige Wörter, so hätte es nie eine Wortbildung, viel weniger eine Formenbildung besessen, so könnte folglich keines seiner dermalen als selbständig erscheinenden Wörter mit einem anderen gleichwurzellig sein.

Es ist nicht hier der Ort, zu untersuchen, ob die Annahme einer Wurzelperiode für alle menschliche Sprache so schlechthin von der Wissenschaft zu fordern sei. Gesetzt, dies wäre der Fall, so müsste man doch Bedenken tragen, das Chinesische und seine vermuthlichen Verwandten für noch erhaltene, also für stabil gebliebene Vertreter dieser Urform anzusehen. Eher wären dann einzelne von ihnen auf eine dem Urzustande äusserlich ähnliche morphologische Stufe zurückgekehrt.

§. 196. Zu den muthmasslichen Verwandten des Chinesischen gehören einige Sprachen, welche zweifellos mehr oder minder entwickelte Agglutination, ja Flexion besitzen. So sind z. B. die erstaunlichen Anlautshäufungen des

Schrift-Tibetischen kaum anders als aus Präfixbildungen, die inneren Vocalwandel in seiner Conjugation nicht wohl anders denn als Flexionen zu erklären. Im Barmanischen unterscheiden sich Transitiva von Neutris und Passiven durch Aspiration des Anlautes: *kya*, fallen; *k'ya*, werfen, u. s. w.

§. 197. Das Chinesische selbst weist schon bei einer flüchtigen Betrachtung lautliche Uebereinstimmungen sinnverwandter Wörter auf, welche zur Vermuthung führen müssen, dass hier Gleichheit der Wurzel und Verschiedenheit der Bildung oder Form vorliege. Fälle wie 大 *tá* oder *tái*, gross, neben 太 *t'ái*, sehr, 田 *t'ien*, Feld, neben 佃 *tién*, Ackerbau treiben u. s. w., laden zur Vergleichung der aspirirten und nicht aspirirten Anlaute ein; Fälle wie 語 *ü*, Gespräch, 云 *yün*, reden, 曰 *yuét*, sagen, heissen, scheinen auf eine Functionsverschiedenheit der Auslaute, auf vormalige Suffixe hinzudeuten. Und ähnliche finden sich massenweise.

§. 198. Es leuchtet ein, von wie hervorragender Wichtigkeit die Fragen sind, welche hier erstehen. Es handelt sich in der That um nichts Geringeres, als um die Stellung des Chinesischen innerhalb der Sprachenwelt in doppelter Hinsicht: einmal in Betreff des Zustandes seiner morphologischen Entwicklung, und dann in Betreff seiner verwandtschaftlichen Beziehungen zu anderen Sprachen. Beide Fragen dürften nur vereint zu lösen sein; ihre Lösung ist um so sicherer zu erhoffen, je mehr es gelingt, die erreichbar älteste Lautverfassung der Sprache zu enthüllen, und die Mittel und Wege hierzu müssen daher zunächst aufgesucht werden: das Quellenmaterial und die Methode seiner Prüfung und Verwerthung.

II. Quellen.

A. Die Dialecte.

§. 199. Man wird gut thun, vom Nächstliegenden und Sichersten auszugehen, — und das sind wohl ohne Zweifel die Dialecte. Die Chinesen scheinen ihnen schon frühe ihre Aufmerksamkeit zugewendet zu haben. Etwa um Beginn unserer Zeitrechnung ward ein Idiotikon verfasst, welches in Khang-hi's Wörterbuche unter dem Titel *Yáng-tsí-fāng-yên* 揚子方言 angeführt wird, aber mehr Auskunft über den örtlichen Gebrauch gewisser Wörter, als über deren Aussprache zu geben scheint*). Gerade für die Erhaltung solcher Provinzialausdrücke ist aber das centralisirte China kein günstiger Boden. Den uns wichtigeren

*) Vgl. darüber EDKINS, *Introd. to the study etc.* Appendix E, pag. 10 sq.

Zweck, den lautkundlichen, erfüllen dafür bewusst eine Anzahl neuerer Dialectwörterbücher, und unbewusst wahrscheinlich auch viele der übrigen Lexika, insofern sie von der Mundart ihrer Verfasser Spuren tragen werden.

§. 200. In den Anlauten haben alle Dialecte arge Einbusse erlitten. Der Unterschied zwischen den Gaumenlauten *č* u. s. w. und den sogenannten geraden Zahnlauten, *tš* u. s. w. hat sich mehr oder weniger verwischt, ebenso der zwischen aspirirten und nicht aspirirten *f*; die alten *mediae* sind fast überall mit den Aspiraten zusammengefallen; nur in Shanghai zeigen sich noch bedeutendere Spuren einer Unterscheidung. (Vgl. die Tabelle S. 36—37.)

§. 201. Um so wichtigere Aufschlüsse darf man sich von den Dialecten für die Kunde der alten In- und Auslaute versprechen. Fast jeder von ihnen scheint in dieser Hinsicht besondere Vorzüge zu besitzen: Fuh-čeu durch die Mannichfaltigkeit seiner Vocale und Diphthongen, Amoy, Fuh-kien und Canton durch ihre wohlerhaltenen *m*, *k*, *t* und *p*. Aber selbst die Peking Mundart ist lehrreich durch das spurlose Verschwinden dieser vier Auslautsconsonanten und durch die Verwandlung der eingehenden Betonung in bald diese, bald jene der vier übrigen. Dergleichen vollzieht sich nicht mit einem Schlage, die Neigung dazu muss schon längst geherrscht haben.

Ein Beispiel: 學 *hiok*, lernen, lautet in Peking *hiaô* (*hsiaô*). Dazu stimmt 教 *kiaô* — Peking: *čiaô* oder *čiaô*, lehren, und vielleicht weiter 覺 *kiok*, Peking: *čiaô*, *čiaô*, verstehen. 學 und 孝 *hiaô*, Pietät, hatten vormals Ein Schriftzeichen!

Anmerkung. EDKINS nimmt in seiner *Introd.* (cap. III und sonst) diesen Schwund der auslautenden *tenuis* in so weitem Maasse an, dass in einer früheren Zeit der Sprachentwicklung vocalische Auslaute kaum vorgekommen wären.

B. Einheimische Wörterbücher.

§. 202. Die Lautangaben der chinesischen Wörterbücher führen uns etwa 1100—1300 Jahre weit zurück, also in eine Zeit, zu welcher jedenfalls die Sprache schon in Dialecte gespalten war, — und sie bieten nur Formen der nördlichen Mundarten, mithin der Vorläufer des heutigen Kuān-hoá.

§. 203. Ihr Werth ist leicht zu ermessen. Sie zeigen uns das Anlautsystem auf zwei Stufen seiner früheren Entwicklung: das erste Mal ohne die *f*-Reihe und ohne die Zweitheilung in Gaumen- und gerade Zahnlaute, das zweite Mal mit diesen. Sie bezeugen somit eine in sehr kurzer Zeit erfolgte erhebliche Wandelung der Sprache. Und ihnen allein verdanken wir sichere Auskunft über die Zweitheilung des *h* und *f* und über die alten *mediae*. Einzelne

Schwankungen in der Aussprache oder Auffassung der Laute sind freilich wahrzunehmen, namentlich zwischen *dz* und *z*, *dž* und *ž* — ähnlich wie im heutigen Japanischen. Die dialectischen Unregelmässigkeiten im Wechsel von *ts'* und *s*, von *č'* und *š* scheinen hier ihre Erklärung zu finden; denn nichts hindert anzunehmen, dass aus unsicherer Articulation unregelmässige Lautverschiebung entsprungen sei. Vgl. §. 116.

§. 204. Das In- und Auslautswesen der Wörterbücher scheint noch besonderer Untersuchungen zu bedürfen, zumal in Hinsicht auf den Vocalismus. Es ist noch nicht abzusehen, inwieweit eine Vergleichung der Dialecte hierbei zum Ziele führen wird. Für die Kenntniss der Endconsonanten sind, soviel sich vorläufig beurtheilen lässt, die Wörterbücher die zuverlässigere Quelle, — dafür allerdings auch die weniger bequeme. Vgl. §. 114.

C. Zeugnisse der Nachbarvölker.

§. 205. Die Umschreibungen chinesischer Wörter in den Büchern der **Mandschu** sind zu neu, als dass sie lautgeschichtliches Interesse beanspruchen könnten: sie reichen günstigsten Falls noch keine zweihundert Jahre weit zurück. Auch die uns erhaltenen **mongolischen** Transscriptionen chinesischer Texte geben nur das Kuān-hoá des 13.—14. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung. Das Schluss-*m* ist in ihnen erhalten, die auslautenden *mutae* dagegen fehlen.

Anmerkung. Es finden sich im Wortvorrathe der Mandschu ziemlich viele, anscheinend ganz rechte Gebilde, welche auf ältere Entlehnungen aus dem Chinesischen schliessen lassen; z. B. *ginggun*, Ehrfurcht, chin. *king*, *fafun*, Gesetz, chin. *fap*, vielleicht auch *fyelen*, Abschnitt, Seite eines Buches, chin. *p'iēn*, *leolen*, Gespräch, chin. *lün* u. s. w. Sie sind indessen für die Geschichte des Mandschuischen von mehr Belang als für die des Chinesischen.

§. 206. Auf die **japanischen** Umschreibungen chinesischer Wörter würde an sich nicht viel zu geben sein — vgl. §. 45. Einzelnes ist jedoch auch aus ihnen zu lernen. Anlautendes *ng* haben sie zuweilen treuer gewahrt als die heutigen Dialecte, z. B. 義 *gi*, Rechtlichkeit, 疑 *gi*, zweifeln. Durch die Sylben *ku*, *tu* oder *ti* und *fu* ersetzen sie die Auslaute *k*, *t*, *p*, durch finales *n*, zugleich *m* und *n*, z. B. 文 *mon* oder *bun* = *wēn*, 山 *san*, Berg, = *šan*, aber 三 *san*, drei, = *sām*. Die Auslaute *ing* und *eng* werden *ei*, z. B. 明 *mei* = *mīng*, hell; 生 *sei* = *šēng*, *sēng*, erzeugen. Dagegen wird *ng* hinter *a*, *o* und *u* durch *u* wiedergegeben, z. B. 孟 *mou* = *móng*, *méng*; 孔 *kou* = *k'òng*, *k'ùng*; 王 *wau* = *wáng*, König; 風 *fuu* = *fūng*, Wind. Statt auslautendem *i* steht im *kan-won* und *go-won* noch überall reines *i*; z. B. 子 *si* = *tsi*, Kind;

† *si* = *sst*, Gelehrter; statt *rī* aber im *kan-won*: *zi*, im *go-won*: *ni*, im *tō-in*: *ru*. — Allerdings besitzt das Japanische nur die fünf Vocale *a*, *i*, *u*, *e*, *o*; allein auch so scheinen jene Transcriptionen manchen Aufschluss über den Vocalismus des älteren Kuān-hoá und Fuh-kien-Dialectes zu versprechen.

§. 207. Die **koreanische** Buchstabenschrift enthält eilf Zeichen für Vocale und Diphthongen und siebenzehn für Consonanten, ist also viel leistungsfähiger als das Syllabar der Japaner. Die koreanischen Umschreibungen chinesischer Laute dürften zu den ältesten ihrer Art gehören. Sie zu verwerthen, ist aber noch nicht unternommen worden, und so ist es unmöglich, sie voll zu würdigen. Auffällig ist der Gebrauch des *r* (oder *l*) für schliessendes *t*.

§. 208. In **Annam** wurde nach einheimischen Angaben*) die chinesische Schrift erst um Anfang des 6. Jahrhunderts n. Chr. eingeführt und verdrängte die bis dahin übliche (indische) Schrift. Hier haben wir also nicht Umschreibungen chinesischer Wörter, sondern eine andere Aussprache der chinesischen Zeichen, deren viele als phonetische Elemente in neugebildete annamitische Charaktere aufgenommen wurden (vgl. §. 46). Wir kennen zur Zeit nur ihre heutige Aussprache, diese bietet aber immerhin noch des Interessanten genug. Keinem der jetzigen Dialecte des Mittelreiches scheint sie besonders nahe zu stehen, am nächsten vielleicht dem von Hainan. Die Auslautsconsonanten sind, wenn auch nicht immer ganz unverändert, doch deutlich erhalten, die Anlaute aber, in welchen z. B. öfter *t*, *th* an Stelle von *ts*, *s*, *š* und *ž*, ferner *ky* (oder *ty*), *ks*, *tr* an Stelle von *č*, *č'* treten, sind von noch weit höherem Interesse. Nur freilich thäte es noth zu wissen, wie alt die uns vorliegende Aussprache sei.

Anmerkung. Auch in anderen Gebieten Hinterindiens hatte ehemals das Chinesenthum Fuss gefasst. Welche sprachliche Spuren es aber dort etwa hinterlassen, ist noch nicht festgestellt.

D. Chinesische Umschreibungen indischer Wörter.

§. 209. ST. JULIEN (*Méthode etc.*, vgl. §. 192) hat 2300 Zeichen gesammelt, deren sich die chinesischen Buddhisten zur Uebertragung indischer Laute bedienen. Der Gebrauch dieser Zeichen ist, wie früher angedeutet wurde, ein ziemlich willkürlicher; doch dürfte eine sorgfältigere Untersuchung manche scheinbaren Widersprüche lösen. Die Buddhapriester haben ihre Thätigkeit

*) TRÜONG-VINH-KY, *Abrégé de grammaire annamite*, Saigon 1867, 8^o, pag. 7 8.

als Uebersetzer im ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung eröffnet und durch anderthalb Jahrtausende fortgesetzt*). Dabei eröffneten sich für das Umschreibungswesen verschiedene Möglichkeiten.

a.) Man suchte den Klang der Sanskritwörter, so gut es angehen wollte, durch Sylben der Muttersprache wiederzugeben. Damit hat man sicher angefangen. Wussten wir also, wie damals das Sanskrit geklungen, ob man z. B. in so vielen Fällen *ā* wie *o*, *ya* wie *ye* ausgesprochen: so würde ohne Weiteres viel Licht in die Vorgeschichte der chinesischen Laute fallen.

b.) Wo eine Transscription bereits geschaffen und dem Uebersetzer bekannt war, behielt man sie auch später bei, einerlei wie sich die jeweilige Aussprache der chinesischen Zeichen zu den indischen Lauten schickte. Auch dies wird man als Regel annehmen können, nur nicht als ausnahmslose.

c.) Wo neue Umschreibungen zu schaffen waren, hatte man die Wahl, ob man die zeither gebräuchlichen Sylbenzeichen als conventionelle für die entsprechenden indischen Laute benutzen, oder diese letzteren durch solche Zeichen wiedergeben wollte, welche nach ihrer derzeitigen Aussprache angemessener erschienen. So z. B. finden sich 指 *ǐ* für *kī* und *ǐ*; 积 *ǐ* für *kī*, *kē* und *dī*; 至 *ǐ* und 支 *ǐ* für *tī*, *tī*, *dī*, aber auch für *ǐ*, *ǐ* u. s. w. Dann wieder für *kī*, *kē* und *tī*, *dī*, *tī*, *dī* Zeichen, welche heute noch *kī* und *tī*, *tī* ausgesprochen werden. Ehedem konnte man *tenuis*, *tenuis aspirata* und *media* durch entsprechende chinesische Laute wiedergeben. Seit aber dem Chinesischen die *mediae* abhanden gekommen sind, wird man wahrscheinlich sie lieber durch *tenuis* und die indischen *tenuis* durch chinesische *aspiratae* ersetzt haben.

§. 210. Man sieht: für das Anlautwesen haben diese Umschreibungen ein hervorragendes Interesse. Beispiele wie die eben angeführten gemahnen an ähnliche Erscheinungen in der annamitischen Aussprache des Chinesischen und laden zur näheren Vergleichung mit diesen ein. *F* ersetzt bald *v*, bald *b*, *bh* oder *p*, — *w* je nachdem *w* (*v*) oder *m*, *n* regelmässig *m*, nur ganz ausnahmsweise *b* (wie im Fuh-kien-Dialecte), *rī* meist *nī*, *nyē*, *jñē*, aber auch *r*, — *ǐ* meist *ny*, *jñ*, selten *j* (*dsch*). Dies Alles erinnert an die Lautangaben der alten Wörterbücher, d. h. an die alten Dialecte des Nordens und Westens. Allein die ältesten buddhistischen Umschreibungen sind um vier Jahrhunderte älter als jene Wörterbücher, und deshalb entsprechend wichtiger.

*) SAM. BEAL, *The buddhist Tripitaka, as it is known in China and Japan*. Devonport 1876, fol., pag. 110.

E. Reime in alten Versen.

§. 211. Gereimte Verse sind uns vereinzelt im *Šū-kīng* und im *Taó-tek-kīng*, in grosser Anzahl im *Ši-kīng* und im *Lí-saō* 離騷, einer Kunstdichtung aus dem 3. Jahrhundert v. Chr., aufbewahrt, — von späteren poetischen Werken zu geschweigen. Auch von den meisten älteren wissen wir mehr oder minder sicher die Zeit ihrer Entstehung. Und so hätten wir denn ein reiches Material für die Geschichte der Auslaute. Den Chinesen selbst ist es längst aufgefallen, wie wenig die Reimgruppen jener ältesten Dichtungen zu den in ihren Tagen üblichen Ausspracheweisen mehr passten, und an Versuchen zur Feststellung des alten Reimwesens haben sie es nicht fehlen lassen*).

§. 212. Die Verwerthung dieser wichtigen Denkmäler ist aber ungemein schwierig.

a.) Zunächst arbeitet man nur mit unbekanntem Grössen. Das erste Ergebniss ist: $x = y = z$ u. s. w. Die Wörterbücher stehen jenen Dichtungen zeitlich zu fern, als dass sie zureichenden Aufschluss geben könnten. Von den übrigen bisher besprochenen Erkenntnisquellen gilt dies natürlich ebenfalls.

b.) Zweitens liegen viele der Lieder der Zeit nach zu weit auseinander, als dass sie ohne Weiteres lautlich aneinander gemessen werden könnten. Will man also eine leidlich sichere Grundlage gewinnen, so muss man periodenweise rückwärts gehen.

c.) Drittens: Nichts scheint dafür zu bürgen, dass alle Reime rein gewesen wären. Ein einziger falscher Reim kann leicht die ärgsten Fehlschlüsse veranlassen. Hier wird nun eine gewissenhafte Zuratziehung der übrigen Quellen bald bestätigend, bald berichtend nachhelfen.

d.) Viertens können und werden wahrscheinlich schon in jenen alten Zeiten mundartliche Verschiedenheiten innerhalb der Sprache bestanden haben: was sich in der einen Landschaft reimte, brauchte sich nicht nothwendig auch in jeder anderen zu reimen.

Dies gilt namentlich von den Liedern aus den Einzelstaaten, deren Sammlung die erste Hälfte des *Ši-kīng* ausmacht. Glücklicherweise darf man aber annehmen, dass zu der Zeit, wo diese entstanden, die dialectischen Verschiedenheiten noch nicht so weit entwickelt waren, wie heutzutage.

*) Näheres siehe bei LEGGE, *Ch. class. IV, I, Proleg.*, pag. 102—113. Vgl. auch EDKINS, *Introd.*, pag. 169—178 und Appendix D.

§. 213. Es ist nothwendig, alle diese Bedenken zu erwägen, ohne sie zu überschätzen. Immerhin bleiben diese Reime ein wichtiges Glied in dem weitläufigen Indicienbeweise, dessen Führung der Wissenschaft obliegt. Bis zum Beweise des Gegentheils wird man ihnen trauen dürfen, und dieser Beweis wird, wo nöthig, in den meisten Fällen zu führen sein. Auch sind sie mit Nichten das letzte Glied in der Kette.

F. Die phonetischen Bestandtheile der Schriftzeichen.

§. 214. Wenn die Zeichen für mehrere Wörter den gleichen phonetischen Bestandtheil enthalten, so folgt daraus mit Nothwendigkeit, dass diese Wörter zu der Zeit, wo die Zeichen erfunden wurden, einander gleich oder doch sehr ähnlich geklungen haben.

Anmerkung. Vorausgesetzt natürlich, dass die phonetischen Zusätze wirklich das sind, was sie sein sollen. Fehlerhafte Verwechselungen unter ihnen kommen bekanntlich vor und manche derselben sind durch den Gebrauch geheiligt. Vgl. §. 143.

§. 215. Es wurde schon früher (§. 143) auf die Mehrdeutigkeit der meisten dieser Zeichen hingewiesen. Die Frage wird sein: inwieweit lassen sich gewisse Grundsätze entdecken? Man wird hierbei wohl zu unterscheiden haben zwischen häufig wiederkehrenden und mehr vereinzeltten Erscheinungen.

Im Folgenden sollen einige der wichtigsten Lautwechsel betrachtet werden. Zu Grunde gelegt wird hierbei: die Aussprache des heutigen Kuān-hoá, dabei aber halbvocalisches *i* und *u*, diesmal *y* und *w* geschrieben, mit zu den Anlauten gezogen.

Anmerkung. Natürlich würde hierbei durch eine Vergleichung der alten Dialecte, der Wörterbücher u. s. w. viel gewonnen werden; eine solche hätte aber für diesmal zu weit geführt.

a. Anlaute.

§. 216. Zu den gewöhnlichsten Wechseln gehören die zwischen *tenuis*, *aspirata* und *spirans*, wo letztere in der Reihe vorhanden ist. Seltener tritt auch der entsprechende Nasal hinzu.

k, k', h, ng: 干 *kan, k'an, kien, hien, ngan*; 工 *kung, kang, kiang, kiung, hung*; 弓 *kung, hung, kiung, kang, kiang*; 亢 *hang, k'ang, k'eng*; 介 *kiai, hai, hai*; 斤 *kin, hin, in, ki* u. s. w. 可 *k'o, ko, ho*. 乞 *kit, ki, kot, kut, hot, hut*; 𠂇 *kung, hung, hiung*; 𠂈 *kiang, hiang, hung* (aber auch *p'ang*); 夾 *kiap, hiap, kiep, hiep* (aber auch *tsiep* und *sem*) u. s. w.

v. d. Gabelentz. Chines. Grammatik.

p, p', f, m: 已 *fam, piem*; 方 *fang, p'ang*; 反 *fan, pan*. 市 *fei, pei, p'ei*; 冪 *fu, fuk, pik*. 夆 *fung, p'ung*; 辰 *p'ai, mok, mik*; 百 *pek, mok*; 弁 *pien, p'ien, fan*; 非 *fei, pei, p'ei, pai, p'ai*.

t, n: 丹 *tan, tung, nan*.

§. 217. Fast unbeschränkt scheinen **Dentale, Palatale** und **Sibilanten** untereinander vertauscht zu werden. Dafür nur einige Beispiele: 十 *šip, čip, hiep*; 寸 *ts'ün, šeu, čeu*; 丁 *ting, čeng*; 毛 *t'o, tok, t'ok, tu, tsik, ča, č'a*; 勺 *čok, tik* (aber auch *yok, pok*); 𠂔 *č'uan, šuen, siün*; 尤 *yin, č'en, šen, tan*; 心 *sim, ts'im*; 者 *če, č'e, ču, č'u, t'u, tu, siü*, — dazu 著 *ču čuk, č'u*, 署 *šu*, 諸 *ču, č'u, šu*; 佳 *šui, čui, sui, tui*, ferner *hoei, wei, č'uen*; 周 *čeu, č'eu, tiao, t'iao, t'ik*. 垂 *čui, č'ui, šui, to, t'o, yeu*.

§. 218. Der Wechsel zwischen *m* und *w*, wie bei 文 *wen, min, lin*; 門 *men, wen*; 勿 *mut, wut*, findet in den heutigen Dialecten seines Gleichen. Man pflegt dabei *m* für das Ursprünglichere zu halten. Vielleicht ist es aber richtiger, ein altes *mw* anzunehmen, was jedenfalls besser zu dem Folgenden paßt.

§. 219. Die Halbvocale *y* und *w* kommen oft wechselnd mit und ohne vorhergehenden anderen Consonanten vor. Beispiele: 于 *iü, hiü*; 牙 *ya, kia, hia*; 予 *iü, siü (šu, ču, ye)*; 夭 *yao, ngao, hiao, siao, iü, wuk*; 勻 *yün, kiün, tsin*; 乙 *i, ya, yao, kieu*; 斤 *kin, hin, yin*; 亘 *hiuen, huan, yuen*; 兆 *čao, tiao, tao, yao*; 冪 *yuen, hiuen, kiuen*; 軍 *kiün, hiün, kuen, huen, hoei, yün*; 葉 *yep, siep, šep, čep, tiep*; 羊 *yang, siang*; 冪 *hiuen, yuen, siuen, hoan*. — Ferner für *w*: 元 *yuen, wan*, und das verwandte 完 *wan, hoan, kuan, yuen*; 官 *kuan, wan, kien*; 果 *ko, ho, hoa, kuan, wo*; 貴 *kuei, hoei, wai, i*; 緜 *liuen, luan, wan, man, suan, pien*.

§. 220. Verwandt mag der öfter vorkommende Wechsel von *y* mit Dentalen, Palatalen und Zischlauten sein, z. B.: 以 *i, ssü*; 矣 *i, ssü*; 也 *ye, či, t'a, to, ti, šü*; 世 *ši, siei, i*; 失 *čit, tiet, yit*; 奄 *i, to*; 易 *yik, yi, sik, ssü, sing*; 易 *yang, šang, čang, t'ang*.

§. 221. Die Anlaute *ss, š, č, č', ts, ts'* sind wohl auch im Chinesischen meist durch Mouillirung (Jodirung, Zetacismus) entstanden, aber nicht immer dentalen Ursprunges, wie folgende Beispiele beweisen dürften.

k—č u. s. w. 井 *tsing, keng*; 支 *či, ki, k'i, kuei*; 及 *kíp, hiép, čap, sap*; 出 *čut, čot, kiüt, tut, sui*; 氏 *ši, či, ki*; 公 *kung, čung, sung*.

ny—č: 丑 *č'eu, nieu*; 轟 *niep, čep, šep*.

ny—š: 少 *šao, miao* (vgl. 小 *siao*); 米 *mi, ši*.

h—č, s: 喜 *hi, či*; 惠 *hoei, sui*.

§. 222. Seltener, aber doch mehrfach vertreten sind Wechsel von *y* und *l*, z. B. 聿 *yüt, lut*; 樂 *yok, lok*.

§. 223. Schon oben — §. 143 — wurde auf den seltsamen Tausch von *k* und *l* aufmerksam gemacht. Er kommt in der That öfter vor, z. B. 久 *kieu, lieu*; 立 *lip, lap, yip, kip*; 各 *kok, hok, lok, liok, lu*; 京 *king, kiang, liang, liok*; 果 *ko, ho, wo, hoa, kuan, lo*; 監 *kiem, hiem, lam*; 兼 *kiem, hiem, liem, cem*.

Anmerkung. Beispiele wie diese, besonders das letzte, erinnern stark an einen ähnlichen Anlautwandel in den romanischen Sprachen: lateinisch *clamare*, ital. *chiamare*, span. *llamar*, portug. *chamar* (also *kl, ky, ly, ð*), — nur dass da mehrere Sprachen, in unserem Falle dagegen ein einzelner Dialect einer Sprache die Lautverschiebungen aufweist.

§. 224. Verwandt ist vielleicht der gelegentliche Wechsel von *l* und *š, š*, z. B. 麗 *li, ši*; 龍 *lung, čung*; 麗 *li, ši, sai*.

§. 225. Endlich sind noch zwei öfter vorkommende Lautverschiebungen zu erwähnen.

ž, n, r, z. B. 乃 *nai, žing*; 而 *rä, nai, nok* und das verwandte 需 *žu, neu, sül*, sowie 奩 *žuan, žuen, nuan, nuen, no*; 女 *nü, žu*; 若 *žok, nik, žek, čok*; 柔 *žeu, nao*; 辱 *žuk, nok, neu*.

y, ng: 五 *ngu, 吾 ngu, iü*; 厄 *ngo, ngai, ngi, yai, yi*; 奧 *ngao, iü, yük*. 屋 *nguk, yok*.

b. Auslaute.

§. 226. Es würde zu weit führen, die Auslauterscheinungen hier in gleich eingehender Weise zu betrachten, zumal viele derselben schon in den vorhin gegebenen Beispielen mit vertreten sind.

Vorzüglich wichtig dürfte der häufige Wechsel zwischen offenen und durch *muta* oder Nasal geschlossenen Sylben sein; dabei beachte man, wie in der Regel *muta* und Nasal dem gleichen Organe angehören, also *k* und *ng*, *t* und *n*, *p* und *m* einander entsprechen. Beispiele: 不 *put, p'eu, feu, pei*; 冪 *hiem, yem, kam, k'am, ham, tam, č'am, kiap*; 念 *niem, yem, žem, šem, tiem, niep*; 瞞 *šek, ts'iang*; 夬 *kuai, k'uai, kiuet, hiuet, yuet*; 出 *č'ut, cot, tut, sui*; 八 *pat, pai, pa*; 厄 *ngok, yai*; 𪛗 *hiok, kiok, hoang*; 乏 *fap, fam, piem*; 勿 *wut, mut, hut, wen*; 匱 *yen, yat*; 且 *tan, t'an, tat*; 兄 *hiung, hoang, čuk, čeu*; aber 冊 *tsek, ts'ek, sak, san*.

G. Gebrauch der Wörter und Schriftzeichen.

§. 227. Wir fassen hier drei Fälle zusammen:

a.) Die alten Schriftsteller wenden aus Irrthum, Noth oder Laune das Zeichen des einen Wortes für ein anderes, vermuthlich zu ihrer Zeit gleich- oder sehr ähnlich lautendes, an (vgl. §. 138);

b.) dasselbe Zeichen hat zwei oder mehrere Aussprachen, welchen besondere Bedeutungsmodificationen entsprechen (vgl. §. 69, d);

c.) ältere Wörter mit ihren Schriftzeichen werden in allen oder einzelnen Fällen ihrer Anwendung durch neue, ähnlich lautende ersetzt.

Es ist leicht einzusehen, wie nahe verwandt die beiden ersteren dieser Erscheinungen jenen sind, wo ein und dasselbe phonetische Element nach heutiger Aussprache verschiedene Lautcomplexe vertritt. Ueberall handelt es sich um verschiedene Aussprache desselben Zeichens, mag dies nun ein Wort- oder nur ein Lautzeichen sein, und um die mehr oder minder sicheren Lautwandelsgesetze, welche hieraus zu folgern sind. Dass diese in demselben Dialecte einer Sprache und gleichzeitig in Kraft sind, ist eine Thatsache, welche hingenommen werden muss, und die vielleicht bei keiner Sprache weniger befremden darf, als bei einer von der Lebensgeschichte der chinesischen. Vgl. §§. 10—13.

§. 228. a.) **Stellvertretende Schriftzeichen.** Wenn im Alterthume ein Schriftzeichen an Stelle eines anderen gebraucht worden ist, so kann und wird dies in der Regel auf Gleichwerthigkeit der entsprechenden phonetischen Elemente schliessen lassen. Im Šu z. B. vertritt 時 *ši*, Zeit, das Demonstrativwort 是 *ši*, dies, das ist. Daraus folgt die Gleichlautigkeit der Schrift- elemente 寺 *si*, *ši*, *ci*, *tek*, *teng*, *tai* und 是 *ši*, *ti*, *t'i*. In demselben Buche steht 茲 *tsi* (*ts'i*) für 此 *ts'i* (*tsi*, *ts'i*, *c'ai*). Beide Lautelemente sind also vermuthlich ursprünglich identisch. Die alte Literatur ist sehr reich an solchen Beispielen, und diese müssen gesammelt werden, um das Verständniss jener Schriftbestandtheile zu vertiefen, ihre Verwerthung zu sichern und zu erweitern.

§. 229. b.) **Mehrlautige Schriftzeichen.** Nach einer anderen Richtung hin bedeutsam ist der Gebrauch jener Schriftzeichen, welche man mehr- lautige nennen kann. Sie bezeugen, dass die Sprache von Hause aus mit nichten der bedeutsamen Wortveränderungen so bar ist, wie man ehemals angenommen hat. Ein noch lebendiges Form- oder Wortbildungssystem kann



sie allerdings schon vor viertausend Jahren nicht mehr besessen haben. Darf man aus den Schriftzeichen folgern, so war sich das Sprachgefühl wohl noch in einzelnen, aber keineswegs in allen Fällen der Zusammengehörigkeit verschieden lautender Wörter bewusst, aber wohl kaum mehr fähig, die etwa aus einer älteren Zeit der Sprachentwicklung überkommenen Bildungselemente noch frei als solche zu verwerthen.

Anmerkung. Diese Sätze sind absichtlich mit allem Vorbehalte ausgesprochen. Immer wird sich die Frage wiederholen, ob etwa Affix auf der einen Seite oder Laut-einbusse auf der anderen anzunehmen sei? und hierauf schon jetzt eine allgemeine Antwort zu geben, wäre voreilig.

§. 230. Sehr gebräuchlich ist bedeutsamer **Betonungswechsel**. Manche behaupten, dass solcher stets dann stattfindet, wenn ein sonst einem anderen Redetheile angehöriges Wort als Verbum angewandt wird.*) In der Regel erhält es dann den fallenden Ton 去聲 *k'ü-sing*. Beispiele: 上 *sàng* (jetzt auch *sáng*), oben, *sáng*, hinaufsteigen; 下 *hià*, unten, *hiá*, herabsteigen; 中 *čung*, Mitte, *čing*, (in die Mitte) treffen; 先 *sièn*, zuvor, früher, *sién*, voranstellen, vortreten; 當 *tāng*, angemessen, geziemend, *táng*, wofür halten; 相 *siāng*, gegenseitig, *siáng*, helfen; 王 *wáng*, König, *wáng*, König werden.

Zuweilen werden auf diese Art active oder causative Verba von *neutris* unterschieden, z. B. 來 *lái*, kommen, *lái*, kommen machen, heranziehen; 去 *k'ü*, fortgehen, *k'ü*, fortgehen machen, entfernen; 勝 (rad. 19) *šing*, ertragen, erheben, *šing*, übertreffen; 勞 *lāo*, arbeiten, *lāo*, die Arbeit lohnen; 聽 *t'ing*, hinhören, lauschen, *tíng*, anhören.

Auch abgeleitete, mehr specielle Nominalbedeutungen werden nicht selten durch die Betonung gekennzeichnet. So 少 *šào*, gering, wenig, *šáo*, jung, Jüngling; 長 *č'áng*, lang, *čàng*, an Jahren älter; 乘 *šing*, fahren, *šing*, Viergespann, Wagen.

§. 231. Noch auffälliger ist es, wenn Wörter in ihrem **Lautbestande** selbst Wandlungen erfahren. Fälle dieser Art sind u. A. 見 *kién*, sehen, *hién*, sichtbar werden, sich zeigen; 樂 *lok*, sich freuen, *yok*, Musik, *yaó*, sich erfreuen an, *lāo*, ein Eigenname; 從 *ts'ung*, folgen, *tsung*, zugehörig sein, Angehörige, *sung*, mild, gefällig; 惡 *ngok*, schlecht, *ngú*, hassen, *ngü*, ü, wü, wie? warum? 內 *núi*, innen, *nap*, einschalten, 復 *feú*, wieder, *fuk*, zurückgeben; 易 *yik*, wechseln, tauschen, *yí*, leicht (= nicht schwierig); 度 *tú*, Maass, *tuk*, messen. Blosser Wechsel des Vocals findet statt in 行 *háng*,

*) *Prémare*, Notitia linguae sinicae, pag. 11.

gehen, handeln, *háng*, Gilde, Handel. Nasal und *muta* wechseln im Auslaute selten; z. B. 怛 *tán*, bemitleiden, *tat*, Mitleid, Trauer.

§. 232. c.) **Auftreten neuer Wörter.** Folgendes Beispiel zeigt einen bedeutsamen, sicher nicht vereinzeltten Vorgang in der Geschichte der chinesischen Sprache: Der classische Stil besitzt zwei sinnverwandte, in der Anwendung aber streng geschiedene Demonstrativpartikeln 之 *ĕi* und 者 *ĕè*. Dass beide auch lautverwandt seien, ist glaubhaft, denn 之 *ĕi* wird von Alters her oft in der Bedeutung: wohin gehen, statt 至 *ĕí*, wohin gelangen, gebraucht, und Letzteres hat in Zusammensetzungen die weiteren Lautwerthe *ĕik*, *tiĕk*; 者 *ĕè* dagegen ist selbst phonetisches Zeichen und gilt als solches für *ĕe*, *ĕ'e*, *ĕu*, *ĕ'u*, *tu*, *t'u*, *šu* und *ĕuk*. EDKINS nimmt für 至 *tik*, für 者 *tak* als alte Laute an und vergleicht Letzteres mit dem sinnverwandten 是 *śí*, *dik* (Introd. pag. 70, Nr. 237, und pag. 92, Nr. 531). Nun kommt aber in den ältesten Theilen des Šü 之 *ĕi* sehr häufig, 者 *ĕè* nur an vier Stellen, und dann wieder Letzteres im Ši öfter vor. Die scharfe Scheidung Beider nach ihren Functionen scheint sich nur allmählich vollzogen zu haben. Unter der Súng-Dynastie, 960—1280, kam statt jener Wörter 低 *tī* (sonst s. v. a. niederbiegen, herabhängen, tief) oder 底 *tī* (sonst s. v. a. unten) in Gebrauch. Das phonetische Element in diesen Zeichen wird ausser *tī* auch *ĕi*, *ĕ'i* ausgesprochen und wechselt, wo es letzteren Werth hat, in den Zusammensetzungen oft mit 至 *ĕí*. Dieses 低 *tī* hat den Dienst als Partikel nicht lange zu versehen gehabt; schon unter der folgenden Dynastie, den Yuên, 1280—1369, trat 的 *tik* (sonst s. v. a. klar, offenbar, nach Pekingischer Aussprache *tī*) an dessen Stelle.

Es ist nicht wohl zu bezweifeln, dass 之 *ĕi*, 底 *tī* oder 低 *tī* und 的 *tik* als Partikeln im Grunde ein Wort *tik* sind, welches die älteste Form gerade in seiner neuesten Auflage am reinsten bewahrt, in seiner ältesten Schriftgestalt dagegen dieselbe fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt hat. Woher nun das immer neue Hervorbrechen der alten Laute? Die Mundarten von Fuh-kien scheinen hier einen beachtlichen Fingerzeig zu liefern.

a.) Manchmal bewahren sie altes *t* statt des jüngeren *ĕ*, wo dies die anderen Dialecte nicht mehr thun. Z. B. 致 *ĕí*, hingehen, sich erstrecken, lautet dort noch *tí*, während das verwandte 至 schon *ĕí* gesprochen wird.

b.) Wie bekannt — §. 115 — haben dort viele Wörter eine doppelte Aussprache, deren eine, dem Kuān-hoá nahestehende, beim Lesen, deren andere, oft stark abweichende, in der Umgangssprache üblich ist, z. B. *yit* —, eins, gesprochen *ĕek*, gelesen *it*; *ĕín* 人, Mensch, gesprochen *nang*, gelesen *ĕin*; *niü* 女, Weib: *nung*, *ni*; *rī* 二, zwei: *no*, *ĕu* u. s. w.

Man wird wohl annehmen müssen, dass im Gebiete des Kuān-hoá selbst, neben und zwischen den Pflanzstätten der Literatur, der Volksmund noch alterthümlichere Laute aufbewahrt hatte, Wörter, welche vom allgemeinen Abschleifungsprocesse bisher verschont geblieben waren. Ihre Identität mit den entsprechenden der Schriftsprache war für's Ohr verloren gegangen und somit in's Vergessen gerathen. Wurde nun die *lingua rustica* hoffähig, sollte sie zur Literatursprache werden, so erforderten jene Wörter neue Zeichen.

Anmerkung. Die Vergleichung mit ähnlichen Erscheinungen in europäischen Sprachen, z. B. französisch *échelle, escalade, scala; sieur, seigneur* — liegt nahe. Auch hier ist das jüngere Wort aus der älteren Quelle geschöpft, daher lautlich alterthümlicher. Allein in anderen Hinsichten liegen hüben und drüben die Fälle sehr verschieden. Die französische Schriftsprache ist sowohl nach ihren Lauten wie nach ihrem grammatischen Baue modern, die chinesische lautlich arg verschliffen, grammatisch alterthümlich. Das Lautwesen des Lateinischen ist, dank der Buchstabenschrift, verewigt, — jenes des Altchinesischen, schuld der Wortschrift, dem Verderben und Vergessen preisgegeben. Die Thatsache, dass in dem chinesischen Wortschatze verschiedene Phasen der Lautverschiebung neben einander bestehen, scheint nach den gemachten Erfahrungen unleugbar; verstehen aber kann man sie nur, wenn man sich vergegenwärtigt, unter wie eigenthümlichen Bedingungen sich die Sprache entwickeln musste.

H. Indochinesische Sprachvergleichung.

§. 233. Eine wissenschaftliche Vergleichung der indochinesischen Sprachen gehört noch zu den vielen Aufgaben der Linguistik, zu deren Lösung kaum eben die ersten Schritte gethan sind. Eine solche Vergleichung verspricht nun, allen vorliegenden Anzeichen nach, die wichtigsten Aufschlüsse über die Vorgeschichte des Chinesischen.

§. 234. Dass sie ein positives Ergebniss haben, dass sie insbesondere das Chinesische in einen weiten Verwandtenkreis einweisen werde, erscheint so gut wie gesichert. Gründlich bearbeitet sind allerdings von den hierher gehörigen Sprachen nur erst wenige. Aber von einer sehr grossen Anzahl besitzen wir Wörtersammlungen, und diese gestatten, wenn man sie gehörig verwerthet, einen ziemlich sicheren Schluss auf die lexikalische Verwandtschaft. Von grossem Nutzen sind hierbei Gruppen solcher lautähnlicher Wörter, welche ihrer Bedeutung nach untereinander nicht wohl genetisch zusammengehören können. So in unserem Falle die Gruppe: ‚ich, fünf, Fisch‘, chinesisches *ngu, üü*, in fast allen übrigen Sprachen *nga, gna, nya*, und ähnlich; ferner: ‚du, zwei, Ohr‘, chinesisches *rü, ni*, bei den Anderen *na, no* u. s. w. Ein solch' gruppen-

weises Zusammentreffen kann kaum auf Zufall beruhen, am wenigsten, wenn magere Vocabularien genügen, um es nachzuweisen.

§. 235. Zuletzt und zuhächst soll natürlich rückschliessend die indochinesische Ursprache entdeckt werden. Die Geschichte der Indogermanistik lehrt aber, wie bedenklich es ist, vorschnell Wörter und Formen zu reconstituieren. Genug, wenn es gelänge festzustellen, welche unter den Schwestersprachen vermuthlich die besterhaltene, der Mutter ähnlichste sei und etwa derweile eine ähnlich bevorzugte Rolle verdiene, wie sie jüngst noch in der Durchforschung unseres Sprachengeschlechtes das Sanskrit gespielt hat.

Vielleicht hat das **Tibetische** hierzu Anwartschaft. Zur Zeit wenigstens dürfte es den sichersten Schlüssel zum Verständnisse gewisser auffälliger Anlauterscheinungen bieten. Dafür ein Beispiel: Zu dem Gemeingute des vermutheten Sprachstammes gehören unter Anderen auch die Zahlwörter. Unter diesen pflegen die Ausdrücke für Acht und für Hundert gleichen Anlaut zu haben:

	Acht:	Hundert:
Chinesisch	<i>pat</i>	<i>pek</i>
Newar, Pahi (Padhi)	<i>čya</i>	<i>či</i>
Barmanisch	<i>rhač</i>	<i>ra</i>
Singpho	<i>ma-tsat</i>	<i>la-tsa</i>
Sokpa	<i>čor-ka</i>	<i>čo-vo</i>
Gyarung	<i>oryet</i>	<i>paryē</i>
Horpa	<i>rhüēē</i>	<i>rhyā</i>
Sērpa	<i>gyē</i>	<i>gyā</i>
Thak'sya	<i>bhrē</i>	<i>bhra</i>
Kassia	<i>prah</i>	—
Murmi, Gurung	<i>prē</i>	—

u. s. w.

Hier haben sich also im Anlaute vier verschiedene Consonanten ergeben: *b*, *bh* oder *p*; *r* oder *rh*; *g* und *y*, während *č* und *ts* als secundär gelten mögen; alle Vier sind in den tibetischen Wörtern *brgyad*, acht, und *brgya*, hundert, erhalten.

Anmerkung I. Diese oder ähnliche vier Consonanten werden also vermuthlich auch in der Ursprache vorhanden gewesen sein. Dass sie auch so rauh gehäuft, dass die Wörter auch einsylbig gewesen wären, ist jedoch nicht wahrscheinlich. Sechs, chinesisch *luk*, tibetisch *druk*, lautet in den Nagasprachen *tarok*, *thelok* u. s. w.; vier, chinesisch *sai*, tibetisch *bzi*, dort *pazr*, *phalē* und ähnlich. Vergl. damit Limbu: *li*, Lepcha: *pha-li*. Zwei und drei, chinesisch *ri* (*ni*) und *sam*, tibetisch *gnyis*, *grum*, Nowgong-Naga: *anna*, *asam*.

Anmerkung II. Dass die indochinesische Sprachvergleichung wie jede andere an Planmässigkeit und Strenge dem Vorbilde der Indogermanistik nachzueifern habe, versteht sich von selbst. Wieweit aber im Einzelnen die Nachahmung zulässig sei, hat erst die Erfahrung zu lehren. Dass unser Sprachstamm, so gross er ist, alle Möglichkeiten der sprachverwandtschaftlichen Beziehungen, dass er alle Möglichkeiten der Lautverschiebung erschöpfe, dass in keinem anderen ein schwächeres oder auch stärkeres Articulationsvermögen die Veränderungen und Scheidungen der Laute bedingt habe: das und manches Andere, was man vorschnell verallgemeinernd aus einseitigen Erfahrungen deduciren mag, soll man nicht behaupten, ehe man es beweisen kann.

III. Methode und erste Ergebnisse.

§. 236. Wie gezeigt worden, sind die Erkenntnisquellen ebenso verschiedenartig wie verschiedenwerthig. Es galt, sie nach ihrem Alter, ihrer Ergiebigkeit, ihrer Zuverlässigkeit und ihrer Zugänglichkeit beurtheilen zu lernen, um feststellen zu können, in welcher Weise und in welcher Reihenfolge sie am besten zu verwerthen seien. Denn das leuchtet ein, dass es nicht gleichgültig ist, wo man anfängt; wenn irgendwo, so ist hier die Wahl der richtigen Methode für Schnelligkeit und Sicherheit der Erfolge entscheidend.

§. 237. Die Ergebnisse der **indochinesischen Sprachvergleichung** abzuwarten, wäre aus doppeltem Grunde verfehlt. Einmal liegt diese Arbeit selbst noch zu sehr im weiten Felde, und dann setzt ihre glückliche Lösung voraus, dass von allen zu vergleichenden Sprachen die ältesten zugänglichen Lautformen festgestellt werden. Zweierlei dürfte sie indessen schon jetzt lehren: erstens, dass die Wörter der indochinesischen Ursprache nicht nothwendigerweise einsylbig gewesen sein müssen, und zweitens, dass nichts hindert, dem Alchinesischen Consonantenhäufungen im Anlaute zuzutrauen.

Anmerkung. Nur Letzteres geht uns hier an; es ist aber auch wichtig genug. Es wirft, so scheint es, ein neues Licht auf die Mehrlautigkeit der phonetischen Schrift Elemente und macht es zugleich erklärlich, dass die Alten ihre Schriften auch beim blossen Vorlesen verstehen konnten. Wäre ihr Lautwesen so ärmlich einfach gewesen, wie es EDKINS in seiner trefflichen Introduction annimmt, und hätten sie dabei vollends, wie er anderwärts wahrscheinlich macht, nur zwei oder gar keine wortunterscheidenden Betonungen gehabt, so könnte man kaum begreifen, wie z. B. die Lieder des Ši-king möglich waren.

§. 238. Die alten **Reimverse** sind ein unverfälschtes Zeugnis von der Einsylbigkeit und von der syntaktischen Einfachheit und Kürze der alten Sprache. Diese war damals längst einer reichen Cultur dienstbar und jedenfalls weder arm noch roh, sondern im Besitze eines ergiebigen Schatzes lautlich wohl unterschiedener Wörter; zu viele Homophonen hätte sie nicht vertragen. Schon

das aber ist ein Gewinn, dass wir nun nicht annehmen dürfen, die Alten hätten wesentlich anders gesprochen als geschrieben, ihre Aufzeichnungen wären etwa nach Art unserer Telegramme syntaktisch gekürzt. Dagegen müssen, wie gezeigt wurde, erst besondere Untersuchungen erweisen, welche Bedeutung den Reimen für die Erkenntniss des alten Auslautwesens beizumessen sei.

§. 239. Die bedeutsamen Erscheinungen in der **Schrift** und der **Schriftsprache** dürften in erster Reihe zur Ausbeutung einladen. Sie führen uns in eine sehr frühe Zeit zurück. Was sie besagen, ist freilich zunächst nur relativ bestimmt, aber auch so schon verwerthbar. Wörter, deren Schriftzeichen denselben lautangebenden Bestandtheil enthalten, waren allem Vermuthen nach vor Alters einander lautähnlich. Wenn nun überdies auch ihre Bedeutungen zusammenstimmen, so ist weiter zu vermuthen, dass sie auch ihrer Abstammung nach einander verwandt seien. An diesem Punkte also kann die etymologische Forschung am sichersten einsetzen.

a. Verwandte Wörter mit gleichen phonetischen Zeichen.

§. 240. Es wurde oben, §. 216—226, gezeigt, welch' interessante Lautverschiebungs-Erscheinungen sich bei einer Beobachtung der vieldeutigen lautangebenden Schriftbestandtheile ergeben. Diese Beobachtungen werden noch lehrreicher, wenn sie sich innerhalb der nun gezogenen engeren Grenzen wiederholen. Dafür die folgenden Beispiele die Anlaute betreffend:

a.) **Aspirata und Tenuis:** 田 *t'ien*, Feld, 佃 *tién*, Ackerbauer, Landbau treiben; 耩 *èu* und 鋤 *é'ú*, Spaten, graben; 稠 *é'eu*, dicht wachsendes Getreide, 鬃 *é'eu*, dichter Haarwuchs; 擲 *kuok*, ausdehnen; 廓 *k'uok*, geräumig, ausdehnen; 椿 *éuāng* und 春 *é'uāng*, Pfahl; 半 *pán*, Hälfte, 牌 *p'án*, Hälfte, Mitte, 判 *p'án*, scheiden, entscheiden.

b.) **k, k', h:** 亢 *háng*, Kehle, 吭 *k'áng*, Kehle der Vögel; 合 *hop*, 洽 *hiap*, 念 *kiap*, vereinigen; 陝 *hiap*, 狹 *kiép*, eng, schmal; 陘 *hìng*, 脛 *kēng*, Weinkrug; 見 *kién*, sehen, 現 *hién*, erscheinen; 高 *kaó*, 喬 *k'iaó*, hoch.

c.) **p, p', f:** 仿 *fáng*, ähnlich, 仿 *p'áng*, ähnlich, zweifelhaft sein; 分 *fēn*, 別 *pìn*, theilen; 弁 *fēn*, 扮 *p'én*, Staub; 發 *fat*, herauslassen, veröffentlichen, 撥 *pot*, austreuen, veröffentlichen.

d.) **Dentale, Palatale, Zischlaute:** 殊 *šú*, 戕 *éü*, tödten; 肖 *siaó*, 俏 *ts'iaó*, ähnlich; 消 *siaó*, 夙肖 *šaó*, trocken; 升 *šēng*, 陞 *šēng*, emporsteigen, 扞 *èng*, erheben; 忼 *éün*, aufrichtig, 純 *šün*, rein, aufrichtig; 沌 *tün*, Ver-

wirrung, 呶 *t'ân*, 訕 *šin*, verwirrt reden; 峙 *çi*, 峙 *çi*, anhalten, stehen bleiben, 痔 *çi*, aufbewahren, 待 *tái*, warten; 譟 *çot*, 噉 *tot*, geschwätzig, vgl. 翹 *çot*, *tot*, schneiden.

e.) n, ž (rī): 內 *núi*, *nei*, innen, 闕 *çúí*, eintreten, vgl. 入 *zip*, desgl.

f.) y, w und andere Consonanten: 勻 *yün*, 均 *kiün*, eben, gleich; 垣 *yuên*, 宣 *huên*, niedrige Mauer; 垠 *yín*, 限 *hién*, Grenze; 谷 *kuk*, Thal, 峪 *yuk*, Thalsumpf. 兌 *túi*, 悅 *yuet*, sich freuen; 化 *hoá*, verändern, 囿 *wō*, anders werden. — Merkwürdig ist 少 *šad*, wenig, 紗 *miáo*, *miào*, klein, gering, und 骹 *t'áu*, 股 *kù*, Oberschenkel.

§. 241. Einige fernere Beispiele mögen einen Begriff von dem mannichfachen Wandel der **Vocale** geben: 眈 *máng*, 盲 *méng*, *múng*, blind; 忤 *hiuén*, verkaufen, 賤 *hién*, *hién*, zum Verkaufe ausbieten; 生 *séng*, *séng*, gebären, entstehen, 姓 *síng*, Familienname, 性 *síng*, Natur; 但 *tsiñ*, roh, ungeschickt, 粗 *ts'ü*, roh, grob; 侏 *çut*, klein, kurz, 矧 *çot*, kurz; 裁 *ts'ai*, Zeug zuschneiden, 裁 *tsz*, Fleisch zerschneiden; 老 *lào*, alt, 佬 *liáo*, Greis; 卹 *siüt*, Mitleiden, Almosen geben, 賙 *sit*, desgl.; 谷 *kuk*, Thal, 陷 *çik*, Spalte; 別 *piet*, verschieden, unterscheiden, 捌 *pat*, spalten, theilen (vgl. oben 分, 半 u. s. w.); 空 *k'üng*, 狹 *k'iäng*, leer, hohl; 凌 *läng*, Hügel, 陵 *läng*, Berg; 箒 *çèü*, Besen, fegen, 掃 *saó*, fegen, u. s. w.

Entgegengesetzte Bedeutungen haben: 并 *pīng*, zusammen, 悞 *ping*, vereinigen, Eintracht, 迸 *péng*, zerstreuen. Ob hier Zufall walte oder nicht, kann nur durch weitergehende Untersuchungen festgestellt werden. Vgl. aber 明 *míng*, klar, mit obigen *máng*, *méng*, blind.

§. 242. Oft wechselt vocalischer Auslaut mit consonantischem, in der Regel mit der *muta*, seltener diese mit dem entsprechenden Nasal oder ein Nasal mit dem andern.

a.) **Vocal und muta**: 沸 *féi*, *fut*, aufwallen, überfließen; 宅 *tsek*, 垓 *é'á*, Haus, Wohnung; 欬 *k'ai*, 咳 *k'ot*, Husten; 列 *liet*, ordnen, 例 *lí*, Gesetz, Ordnung; 至 *çi*, 邳 *çüt*, erreichen, sehr; 束 *t'si*, 策 *tsek*, Stachel, Dorn; 劫 *k'ié*, 契 *kiet*, Schriftstück, 梨 *kiet*, einschneiden, ritzen; 白 *pek*, 幡 *p'ō*, 皓 *feü*, weiss; 悖 *péi*, 諄 *pot*, sich widersetzen; 置 *çi*, stellen, 躡 *çek*, stehen, 植 *çi*, pflanzen, 植 *çek*, Pflanze; 曄 *yep*, 燁 *wèi*, glänzend; 襪 *kiuet*, die Kleider lüften, 擻 *kuéi*, die Kleider zurückstreifen; 謨 *mok*, 暮 *mó*, Gesetz, Regel; 際 *tsi*, 察 *ç'at*, prüfen; 穉 *çuk*, 耨 *neü*, gäten.

b.) **Vocal und Nasal**: 暉 *hoéi*, Licht, Glanz, 輝 *hiün*, glänzend.

c.) **Nasal und muta**: 冥 *míng*, 黕 *mik*, dunkel; 廣 *kuàng*, weit, ausgedehnt, 擴 *kuok*, erweitern, ausdehnen.

d.) Nasale untereinander: 臥 *kiên*, fest, 擊 *k'iên*, ziehen, fest, 緊 *kin*, fest, 掣 *k'êng*, ziehen, fest.

b. Phonetische Gruppen.

§. 243. Es wäre ein Leichtes, noch viel mehr derartige Beispiele in CALLERY'S *Systema phoneticum* zu sammeln. Sollen aber die phonetischen Schrifttheile voll verwerthet werden, so bedürfte jenes vortreffliche Werk einer Ergänzung im Einzelnen und einer Umordnung im Ganzen. Einer Ergänzung, denn Alles, was uns sonst über die älteren Laute der Wörter Auskunft geben kann, wäre hinein zu verarbeiten, die Aussprache der Wörter in den Dialecten, die Lautangaben der Wörterbücher u. s. w. Einer Umordnung, denn statt der Zahl und der Folge der Striche müsste die Verwandtschaft der Lautzeichen bestimmend sein. In beiden Hinsichten bezeichnet CHALMERS' *Concise K'ang-hi* einen entschiedenen Fortschritt.

§. 244. Wir sahen, dass diese Verwandtschaft sich auf zweierlei Weise äussern kann: einmal graphisch, indem manche Lautzeichen nichts Anderes sind als Erweiterungen Anderer, das heisst, von Hause aus selbst phonetische Composita (§. 142); und zweitens *a posteriori* durch die Anwendung eines Lautzeichens oder Wortes an Stelle eines anderen (§. 228). So werden sich also grössere Gruppen ergeben, die Gebiete, innerhalb deren man nach sinn- und wurzelverwandten Wörtern suchen darf, gewinnen an Raum, was sie an Zahl verlieren, grössere etymologische Familien werden sich zusammenfinden, und die Untersuchung wird der Entdeckung der Wurzeln und der etwaigen Bildungsmittel um ein Bedeutendes näher geführt.

§. 245. Als Beispiel diene zunächst 而 *rí* mit seinen graphischen Verwandten 熨 *zuèn* und 需 *siü*.

a.) 而 versieht zuweilen die Stelle eines pron. II. pers. Regelmässig dienen als solches 爾 *rí*, 汝 oder 女 *zù*, 乃 *naì*, seltener 若 *zok*, (in der heutigen Sprache auch 尔, 你 *nì*).

b.) Vielleicht verwandt hiermit ist die gewöhnliche Bedeutung von 而 *rí*, und, aber, da. Hierin berührt es sich am nächsten mit 乃 *naì*, 如 *zú* und 然 *zên*, *zân*.

c.) In der Bedeutung: ‚wie‘ begegnen sich 如 *zú*, 若 *zok* und 仍 *zìng*.

d.) 如 *zú* und 迺 *zìng* bedeuten: ‚hingehen nach‘ (ähnlich das pron. III. pers. 之 *èi*).

e.) 然 *zên*, 如 *zú*, 若 *zok* und 爾 *rî* sind Adverbialsuffixe und treffen hierin wieder mit 而 *rî* zusammen, welches das vorausgehende Satzglied als ein adverbiales kennzeichnet.

f.) Durch das Bisherige scheint sich der Begriff des Hindeutens oder Hingehens nach etwas Nahem durchzuziehen. Dazu würde nun ferner 邇 *rî*, nahe, passen.

g.) Das Wort *nài*, Milch, Brüste, wird sowohl 奶 als 孃 geschrieben; verwandt ist wohl 啜 *zùèn* oder *zîn*, saugen.

h.) In der Bedeutung: ‚schwach‘ treffen zusammen: 慳 *nó*, 奘 *zùèn*, 孱 *nuén*, 孀 *siü*, aber auch 弱 *zok* und 孀 *naò*, und wohl auch 懦 *zú*, schüchtern, und 儇 *zèn*, weich, zart.

i.) Mit 溷 *zùèn*, Bodensatz im Waschwasser, scheinen 黜 *zok*, schwarz, schmutzig, und 糞 *nik*, Schmutz, zusammenzugehören. Weiter vergleiche man

k.) 懶 *rî*, dumm, 擣 *neú*, dumm, und vielleicht 溻 *zok*, träge, langsam.

l.) 溻 *zok*, Feuchtigkeit, 濡 *zú*, anfeuchten, und allenfalls auch 溺 *nik*, untertauchen, pissen.

m.) 蹠 *nok*, treten, 蹠 *nèn*, desgl.

n.) 燻 *sièn*, Feuer, Brand, 燻 *zū*, 然 *zên*, 燃 *zên*, verbrennen, brennen.

Dagegen wechselt 耳 *rî*, Ohr, nur einmal mit 而: 𠵼 *rî* oder 𠵼 *rî*, Mundwinkel; und 兒 *rî*, Kind, in den meisten Zusammensetzungen *i* lautend, hat gar keine Beziehungen zu unserer Gruppe.

§. 246. Es steht zu erwarten, dass wir auf diesem Wege zu ganz neuen Anschauungen über das altchinesische Lautwesen, zunächst über die Anlaute gelangen. Die indochinesische Sprachvergleichung würde bezüglich des Chinesischen im Finstern tappen, wenn sie einer solchen Leuchte entrathen wollte. Sie ihrerseits wird aber erst erweisen, wie jene seltsamen Vereinigungen und Spaltungen der Laute zu Stande kommen konnten. Dass z. B. 別 *piet*, verschieden, in dem Zeichen 捌 *pat* die Zahl acht vertritt, dürfte an das tibetische *brgyad*, acht, erinnern und besser aus einer dem ähnlichen alten Lautform, als aus einer blossen Laune bei der Schriftschöpfung zu erklären sein.

§. 247. Erst wenn man die Anlaute geordnet hat, kann man mit Aussicht auf Erfolg zu einer durchgängigen Prüfung des In- und Auslautwesens vorschreiten. In vielen Fällen liegt allerdings schon jetzt die Verlockung hierzu nahe. Zu 四 *ssi*, vier, passt offenbar 乘 *śing*, Viergespann, also vermuthlich auch zu 二 *rî*, zwei: 兩 *liàng*, Paar, Zweigespann. Die Lautcomplexe *rî* und *zu* sahen wir vorhin mehrfach wechseln; 女 *nüü*, Weib, lautet als pron. II. pers. *zù*. Mit diesem Worte scheint nun 娘 *niáng*, Fräulein, verwandt,

dessen Lautzeichen 良 sonst *liáng*, in manchen Zusammensetzungen auch *lang* ausgesprochen wird. So erinnert 犬 *k'üèn*, hündisch, Hundegeschlecht, an 狗 *keù*, Hund, 面 *mién*, Antlitz, Gesicht, an 目 *muk*, in den meisten indochinesischen Sprachen *mik*, tibetisch *miq*, Auge, u. s. w. Bei allen solchen Vergleichen ist aber die grösste Vorsicht geboten, und auf Muthmassungen über die ursprüngliche Bedeutung der etwa zu Tage tretenden Bildungselemente darf man sich noch gar nicht einlassen.

c. Wortschöpfungen im Chinesischen.

§. 248. Die Chinesen haben nicht nur von Zeit zu Zeit aus dem Volksmunde Wörter für ihre Literatursprache geschöpft und dadurch Mundartliches zum Gemeingute gemacht, sondern sie haben auch wirklich neue Wörter geschaffen. Bildungsmittel, wie sie anderen Völkern in der Agglutination oder Flexion zu Gebote stehen, haben sie ja innerhalb der geschichtlichen Zeit nie besessen. Allein die Lautabschleifung, die Flüchtigkeit der Rede führten zu Sylbenverschmelzungen und diese wieder zur Entstehung neuer Einsyllbler. In Mundarten des Fuh-kien-Dialectes fliessen 我 *ngò*, ich, und 你 *nì*, du, mit der Pluralpartikel 們 *mén* zu *ngan* — wir, *nin* — ihr zusammen. In Peking ist aus 早晚 *tsad-wàn*, früh (oder) spät, ein neues Wort, 踏 *tsän*, Länge der Zeit, entstanden; die Sylbe *rì*, *grh* schwindet dort oft zu einem blossen Auslaute des vorhergehenden Wortes zusammen, und wenn dieses auf einen Nasal schloss, so fällt derselbe aus: 前而 *ts'ien-rí* ergiebt *ts'irh*, *ts'ierh*, ähnlich das Substantivsuffix 兒 *rí* (sonst = Kind) mit 人 *zín*, *zèn*: *zerh*, mit 天 *t'ien*: *t'ierh*, mit 絲 *ssí*: *ssirh*, *sserh*, mit 板 *pàn*: *parh*, mit 風 *füng*: *foerh* u. s. w. *) Was nun noch unter unseren Augen geschieht, das wird wohl auch vor Alters möglich gewesen sein. Und in der That hat die Sprache längst die Zahlwörter 二 *rí*, 2, 三 *sām*, 3, und 四 *ssí*, 4, mit 十 *šip*, 10, zu 廿 *žip* = 20, 卅 *sap* = 30 und 卅 *sip* = 40 verschmolzen. Vielleicht noch älteren Vorkommens ist 諸 *čū* -- 之乎 *čī-hū*, eine Verbindung des Objectspronomens ,ihn, sie, es' mit einer Präposition oder Fragepartikel.

§. 249. In der That dürfte die heutige Umgangssprache zu einem noch weitergehenden, allgemeineren Rückschlusse Anhalt bieten. Sie bewegt sich mit Vorliebe in zweisylbigen Wortverbindungen, und in diesen überwuchert

*) Vergl. EDKINS, *Mand. Gr.*, 2d. ed., pag. 19, 49; HAAS, *Deutsch.-chines. Conversationsbuch*, Einl. S. 8, Aufgaben S. 4; WILLIAMS, *Syll. Dict.*, pag. XXI.

nachgerade der logische Accent, welcher die eine der zwei Sylben bevorzugt und benachdruckt, — die der einzelnen Sylbe anhaftende Betonung; die benachtheiligte Sylbe wird enklitisch und verfällt somit, nach den Erfahrungen anderer Sprachen zu schliessen, einem rascheren Lautverderbe *). Die Vorliebe der Sprache für Wortpaare lässt sich aber bis in die ältesten Zeiten zurück verfolgen, und so scheint es denn fast, als sähen wir die Entwicklung des Chinesischen geschehen unter der sich kreuzenden Macht zweier Tendenzen: derjenigen der Einsylbigkeit, welche in dem Sprachgeföhle des Volkes wurzelt und immer und immer wieder hervortritt, und jener der Zweisylbigkeit, welche den Ausgleich schafft zwischen dem stetig fortschreitenden lautlichen Verfall und dem Bedürfnisse nach Deutlichkeit.

Anmerkung. Mit diesem Dissyllabismus mag die entschiedene Vorliebe der Chinesen für viersylbige Sätze zusammenhängen, welche sich aus der Verbindung eines zweisylbigen Subjectes mit einem zweisylbigen Prädicate ganz von selbst ergeben; frühentwickelter feiner Sinn des Volkes für Symmetrie und Antithese mag dabei mitgewirkt haben. — Zweisylbige Wörter mit Prä- oder Suffixen von abgeschwächter Bedeutung sind übrigens auch in anderen Sprachen, welche wir dem indochinesischen Stamme vorläufig beizählen, oft genug anzutreffen.

*) Näheres siehe bei EDKINS, *Mand. Gr.*, 2d. ed., pag. 28 flg.

Viertes Hauptstück.

Die Grundgesetze des Sprachbaues.

I. Wörter und Redethelle.

§. 250. Was wir im vorigen Abschnitte von muthmasslichen älteren Bildungsmitteln des Chinesischen mehr ahnen als kennen lernten, das bleibt fortan ausser Berücksichtigung. Die folgende Betrachtung gilt ausschliesslich der Sprache in demjenigen Zustande, in welchem sie sich durch ihre schriftlichen Denkmäler offenbart, das heisst als einer **isolirenden**. Und eine solche ist sie im Sinne des sie redenden Volkes: ob ein Substantivum in diesem oder jenem Numerus oder Casus, ob ein Verbum in diesem oder jenem Genus, Tempus oder Modus angewendet sei u. s. w. — immer bleibt das Wort unverändert. Ja noch mehr: ein Wort mag jetzt als Substantivum, jetzt als Adjectivum, Adverb oder Verbum gebraucht werden, ohne eine Formveränderung zu erfahren.

Anmerkung. Hieran wird auch durch die gelegentlichen bedeutsamen Betonungswechsel, §. 230, nichts Wesentliches geändert. Solche zeigen nur an, dass der Chinese die Functionswechsel recht wohl empfindet, was auch ohnehin nicht zu bezweifeln wäre.

§. 251. Die Chinesen theilen ihre Wörter, 字 *tsi*, in Rücksicht auf die syntaktische Function derselben folgendermassen ein:

a.) 實字 *šit-tsi*, volle oder Stoffwörter, und 虛字 *hiü-tsi*, leere, d. i. immaterielle oder Formwörter (Partikeln). Statt des letzteren Ausdrucks wird auch oft 辭 *ts'i*, 語 | *ü-tsi*, seltener 詞 *ts'i* gebraucht. Dies entspricht ungefähr der Eintheilung der Begriffe in empirische und reine.

b.) 活字 *huot-tsi*, ‚lebende Wörter‘ sind Verba im Gegensatz zu den Nominibus, 死字 *ssi-tsi*, ‚todten Wörtern‘. Diese Unterscheidung ist wichtig, weil viele Wörter bald als Verba, bald als Nomina angewandt werden.

Anmerkung. Zu a.) vergl. STEINTHAL, *Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern*, S. 26—27. Uebrigens sind die chinesischen Gelehrten selbst durchaus nicht einig darüber, welche Wortarten zu den vollen, welche zu den leeren zu rechnen seien. Zu den Letzteren sollen nach Manchen auch die Adjectiva und Verba, also ächte Stoffwörter, gehören. (Vergl. EDKINS, *A grammar of colloquial Chinese as exhibited in the Shanghai dialect*, §. 83, 85, 1. Auflage, pag. 62.) PRÉMARÉ, *Notitia*, pag. 39, sagt: *Vacuas appellant quaecunque orationi non sunt essentielles. Nulla enim littera proprie vacua est, sed in se semper aliquid significat. Adeoque cum litterae supponuntur pro meris particulis et dicuntur vacuae, id fit per kiñ-tsié seu metaphoram (siehe §. 138), hoc est a proprio sensu ad alienum transferuntur.*

§. 252. Es ist unbedenklich und Kürze halber sogar rathsam, die uns geläufigen **grammatischen Ausdrücke** auf das Chinesische anzuwenden, sofern damit dem Sprachgeiste nicht Zwang angethan wird. Was also dieser gleich behandelt, ist gleich zu benennen, was er unterscheidet, auch in der Terminologie auseinanderzuhalten.

§. 253. Wir haben bei den Wörtern zu unterscheiden zwischen:

a.) ihrer **Grundbedeutung**, ob sie Individuen oder Gattungen, Eigenschaften, Zahlen, Thätigkeiten oder Zustände u. s. w. bezeichnen. Darnach ergeben sich **Wortkategorien**, welche wir mit deutschen Wörtern benennen: Hauptwort, Eigenschaftswort, Zeitwort u. s. w.;

b.) ihrer jeweiligen **Function** im Satze, und zwar hier wieder:

α.) in Rücksicht auf den Redetheil, ob sie als Substantiva, Adjectiva, Verba u. s. w. gebraucht sind, — und

β.) specieller rücksichtlich der Casus des Substantivs, der Grade des Adjectivs, der Genera, Modi, Tempora des Verbums u. s. w. Für alles dies bedienen wir uns der lateinischen Ausdrücke. So z. B. ist 大 *tá*, gross, seiner Wortkategorie nach ein für allemal ein Eigenschaftswort, es mag nun jeweilig als Substantivum: Grösse, als Adverb: sehr (*grandement*), als Verbum: vergrössern, oder was sonst bedeuten.

Die Kategorie ist also dem Worte unwandelbar anhaftend, die Function bei vielen Wörtern wechselnd.

II. Allgemeine Stellungsgesetze.

§. 254. Die ganze nun folgende Grammatik ist Syntax, und diese ganze Syntax beruht auf wenigen, mehr oder minder unverbrüchlichen Gesetzen der Wortstellung. Vom Satze ist also auszugehen; er ist zugleich erstes Object der analytischen Untersuchung und erster Zweck der synthetischen Sprachanwendung.

§. 255. (I.) Nothwendige Bestandtheile des (grammatischen) Satzes sind Subject und Prädicat; ein Ausdruck der Copula gehört nicht zu den unerlässlichen Erfordernissen. **Das Subject steht vor dem Prädicate:** 王 *wáng*, König, 曰 *yuet*, sprechen: *wáng yuet*, der König sprach; 民安 *mín ngān*, das Volk (ist) ruhig.

§. 256. (II.) **Das Object eines Verbums steht hinter diesem.** Präpositionen sind sowohl ihrem Ursprunge als auch ihrer syntaktischen Behandlung nach Verba; 治國 *éi kuok*, regieren den Staat; 孰能知之 *šuk néng cī cī?* wer kann wissen es? (wer kann es wissen?) 止於仁 *cī iū zín*, feststehen in der Menschlichkeit. — Dieses Gesetz erleidet gewisse Ausnahmen.

§. 257. (III.) Ein Satztheil kann aus zwei oder mehreren einfach **nebeneinandergestellten coordinirten Wörtern** bestehen. Die Coordination ist entweder cumulativ: A und B, oder alternativ: A oder B: 山海 *šān hài*, Berg und Meer; 內外 *núi nguái*, innen und aussen, innen oder aussen; 是非 *ší fēi*, sein oder nicht sein, Recht und Unrecht; 二三 *rī sām*, zwei oder drei.

§. 258. (IV.) **Ein Wort, durch welches ein anderes näher bestimmt wird, steht vor diesem:**

a.) Genitiv: 乃心 *nài šim*, dein Herz; 天子 *t'ien-tšī*, Himmelssohn (= Kaiser von China).

b.) Adjectiva: 聖人 *šing* (r. 128) *žín*, heiliger Mensch; 大夫 *tá-fū*, (grosser Mann —) Grosswürdenträger.

c.) Zahlwörter: 四方 *šī fāng*, die vier Seiten (Himmelsgegenden).

d.) Adverbia: 不知 *put cī*, nicht wissen; 何不來 *hó put lái?* warum nicht kommt (er, kommst du u. s. w.)? 吾日三省吾身 *ngü žit sām sèng ngü šin*, ich täglich dreifach prüfe meine Person (= mich selbst). LYü I, iv.

§. 259. (V.) **Apposition** geschieht durch einfache Nebeneinanderstellung; 帝堯 *tí Yaó*, Kaiser Yao (d. h. etwa: der damalige Kaiser Namens Yao); 文王 *Wén wáng*, Wen rex (= Wen, welcher damals König war).

§. 260. (VI.) Es scheint naturgemäss und ist jedenfalls dem Chinesen nicht weniger Bedürfniss als uns, mit der Rede bei dem zu beginnen, was ihren Gegenstand bilden soll, und nun in der Reihenfolge fortzufahren, dass von Schritt zu Schritt die Gesammtheit der folgenden Glieder sich zu der Gesammtheit der vorausgegangenen als Aussage über diese verhält. Nächster Gegenstand der Rede — **psychologisches Subject** — ist aber nicht immer das grammatische Subject (unser Nominativ), sondern es kann das auch ein anderer Theil des Satzes sein, z. B. eine Zeit oder ein Ort, das grammatische Object, ein Genitiv, welcher zu letzterem gehört, u. s. w. Solche Wörter müssen

also aus dem syntaktischen Verbande herausgerissen und **absolut gestellt** werden. Das Chinesische hilft sich dabei ähnlich wie das Französische: *votre frère, j'ai de ses nouvelles* u. dgl. — Davon später.

In der erzählenden Rede pflegt in der Regel erst die **Zeit**, dann der **Ort**, dann das **Subject** des Geschehnisses genannt zu werden. 秋、七月、辛酉、叔老卒 ○ *ts'ieū, ts'it yuet, Sin-yè, Šuk-laò tsut*, (im) Herbste, (im) siebenten Monate, (zu) Sin-yeu, Schuk-lao starb. Č'ün-ts'ieu IX, 12, 3.

Anmerkung. Sachlich richtiger wäre es vielleicht gewesen, diesem Paragraph die erste Stelle anzuweisen, so dass das Uebrige als Besonderungen, beziehungsweise Einschränkungen desselben erschiene. In der That aber enthält er nur in seinem zweiten Absatze einen die Regel bildenden Grundsatz, während die übrigen Fälle der absoluten Stellung theils durch besondere, hier noch nicht zu erörternde Mittel zu Stande kommen, theils vermöge ihres selteneren Vorkommens die Ausnahmen bilden.

§. 261. (VII.) Bilden zwei oder mehrere Wörter zusammen einen **Satztheil**, so werden sie syntaktisch zusammen **wie ein einziges Wort** — meist wie ein Substantivum — behandelt. Innerhalb ihrer behalten sie ihre gegenseitige Rection. So können selbst ganze Sätze Objecte einer Präposition werden oder zu einem folgenden Worte in das Genitivverhältniss treten: 以基於禮義故 ○ *ì kī iī ò ngí kú*, durch [(sie sind) gebunden an Sitte (und) Recht] (dessen) Ursache = durch Ursache dessen, dass (— weil) sie gebunden sind.

Anmerkung. Diese Fähigkeit des Chinesischen — Bildung von Quasi-Wörtern, wenn der Ausdruck erlaubt ist — gehört zu den wichtigsten Eigenthümlichkeiten der Sprache zu ihren mächtigsten, dabei feinsten Mitteln.

§. 262. (VIII.) Der Satz schliesst oft mit gewissen Partikeln, welche ihn als behauptenden, fragenden u. s. w. kennzeichnen: 可乎 ○ *k'ò hú?* *potest-ne? licet-ne?* 可也 ○ *k'ò yè*, *potest (licet) sane*.

§. 263. (IX.) Ob der Satz ein einfacher oder Theil eines zusammengesetzten, ob er behauptend, fragend, befehlend oder was sonst sei, ist ohne Einfluss auf die Stellung der Wörter in ihm.

III. Ausdrucksweise, Verschweigungen.

§. 264. **Constante Wortverbindungen** sind häufig und wichtig. Zumal in der Coordination pflegen oft gewisse Wörter nur mit gewissen anderen und nur in einer bestimmten, herkömmlichen Reihenfolge verbunden zu werden. In der Regel steht dabei das *potius* (das Grössere, Vornehere, Bessere) oder das der Zeit nach Frühere, Aeltere voran: 男女 *nám-niū*, Mann und Weib;

上中下 *sáng cūng hià*, oben, mitten und unten; 生死 *sēng ssi*, leben und (oder) sterben; 日月 *zit yuet*, Sonne und Mond, weil Erstere grösser ist als Letzterer; aber 月日 *yuet zit*, Monate und Tage, weil der Monat grösser ist als der Tag. — An solchen constanten Verbindungen wird nicht leicht ohne besondere Absicht etwas geändert; man vermeidet aber auch, dass sie scheinbar da zu Stande kommen, wo nicht ihre gewöhnliche Bedeutung beabsichtigt ist. Daraus folgt ein Doppeltes:

a.) Wo scheinbar von der constanten Reihenfolge abgewichen ist, da wird auch die Construction oder die Bedeutung der Glieder eine andere sein.

b.) Umgekehrt: wo solche ständige Gruppen erscheinen, da werden sie auch den herkömmlichen Sinn haben: 子女 *tai niü*, Söhne und Töchter, aber 女子 *niü-tai*, weibliches Kind — Mädchen, Tochter; 子弟 *tai-ti*, Söhne und jüngere Brüder, aber 弟子 *ti-tai*, Schüler, Jünger.

Der chinesische Ausdruck für diese meist zweisyllbigen Wortverbindungen ist 駢字 *p'iēn-tai*, gepaarte Wörter, Composita.

§. 265. Auf **Coordination** beruhende Composita erfordern natürlich, dass die zu verbindenden Begriffe gleich allgemeine oder gleich besondere seien, dass sie sich also nicht etwa zu einander wie die Gattung zur Art, die Art zum Einzelnen, oder umgekehrt verhalten. Es sind zu unterscheiden:

a.) **Composita von Synonymen.** Zwei Wörter, welche in einer ihrer Bedeutungen übereinstimmen, werden zur Verdeutlichung zusammengefügt und ergeben nun die ihnen gemeinsame Bedeutung: 根 *kēn*, Wurzel, Grund, Ursprung u. s. w.; 柢 *tì*, Stock oder Wurzel des Baumes, Grundlage, also *kēn-tì* == Wurzel, Grundlage; 變 *pién* (r. 149), verwandeln, wechseln, 化 *hoá*, verändern, umwandeln: *pién-hoá* — verändern, umgestalten, Veränderung. — In der Regel wird man nicht fehlgehen, wenn man annimmt, dass **zwei aufeinander folgende Wörter, welche in einer ihrer Bedeutungen übereinstimmen, ein solches Synonym-Compositum bilden.**

b.) **Composita Entgegengesetzter.** Dualismus, Sinn für scharfe Antithese wurzelt tief in der chinesischen Geistesanlage und äussert sich lebhaft in Sprache und Stil. Eigenthümlich ist dabei die häufige Verbindung begrifflich entgegengesetzter Wörter zur Bildung mehr abstracter Begriffe, namentlich substantivischer, z. B. 多少 *tō-šad*, viel-wenig, für Zahl; 長短 *é'áng-tuàn*, lang-kurz, für Länge *in abstracto*; 來往 *lái-wàng*, kommen-gehen == verkehren, Reisende. — Meist, nicht immer, wird sich folgende Regel bewähren: **Sind zwei aufeinander folgende Wörter in einer oder mehreren ihrer Bedeutungen einander logisch entgegengesetzt, so bilden sie ein antithetisches**

Compositum. Man beachte aber die Reihenfolge der Wörter; steht das begrifflich Vorzüglichere — vgl. §. 264 — an zweiter Stelle, so wird vermuthlich auch keine Coordination, folglich auch kein solches Compositum vorliegen.

§. 266. **Attributive Composita**, zumal genitivische, haben oft ganz besondere Bedeutungen, auf die man nicht verfällt, wenn man nur weiss, was jeder Bestandtheil für sich bedeutet. Beispiele: 君子 *kiün-tsi*, wörtlich: Fürstensohn = sittlich edler Mensch. Gegensatz davon 小人 *siad-zün*, (kleiner Mensch) = gemeiner, niedrig gesinnter, ungebildeter Mensch. Allgemeine Regeln sind hier nicht aufzustellen, vielmehr gehört das Nähere, soweit es die Construction betrifft, in besondere Abschnitte der Sprachlehre, soweit es sich aber um technische Bedeutungen handelt, in's Wörterbuch. Dasselbe gilt von den ständigen Verbindungen gewisser Zahlwörter mit gewissen Substantiven (vgl. die fünf Sinne, die sieben Todsünden) und von den eigentlichen Appositionen.

§. 267. **Kürze des Ausdruckes** zeichnet die Sprache aus, vornehmlich den classischen Stil. Ausgedrückt — theils durch blosse Wortstellung, theils mit Hilfe von Partikeln — werden regelmässig nur die Beziehungen der Satztheile und Sätze untereinander: Attributivverhältnisse, Casus des Substantivs u. s. w. und Genus des Verbuns, endlich oft die Art des Satzes als eines behauptenden, fragenden u. s. w. Alles Andere — Numerus des Substantivums, Tempus und Modus des Verbuns und was unsere Flexionssprachen sonst noch ausdrücken müssen — bezeichnet das Chinesische nur dann ausdrücklich, wenn es sich nicht ohnehin aus dem Zusammenhange ergibt, oder wenn besonderer Nachdruck darauf gelegt werden soll. 樂極生悲。 *lok kik sêng pēi* (Freude Gipfel erzeugen Kummer) ist ein Sprichwort, welches besagt, dass Uebermass der Freude oder Freude im Uebermasse Kummer erzeugt. Zu übersetzen ist es auf verschiedene Weise, nie aber so algebra-artig abstract wie in der chinesischen Form. Numerus der Substantiva, Tempus des Verbuns sind Dinge, die wir hineinragen müssen, obschon sie vom Chinesen nicht ausgedrückt und vermuthlich bei einem solchen Satze auch gar nicht gedacht waren.

Anmerkung. Man sieht, nicht immer ist der Nachtheil auf chinesischer Seite. Die chinesische Ausdrucksform ist zunächst allgemein und wird nur nach Bedürfniss und Belieben specialisirt; die unsere hält sich immer an das Besondere, nur der Gedanke kann ihr die Allgemeinheit unterlegen. Umgekehrt dort, wo in der Regel das Besondere zu ergänzen bleibt. Vgl. G. DE HUMBOLDT, *Lettre à M. Abel-Rémusat sur le génie de la langue chinoise*, besonders pag. 42—48. Desselben: *Ueber die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues*, §. 24. Uebrigens sind wir mit unserm Wissen um die grammatische Synonymik der Sprache

noch lange nicht am Ziele angelangt; und so mag uns noch heute Vieles weit unbestimmter, farbloser erscheinen, als es thatsächlich ist.

§. 268. Syntaktisch am wichtigsten ist die häufige **Unterdrückung des grammatischen Subjectes**, als welches dann je nach Umständen dies oder jenes persönliche Fürwort zu ergänzen ist. Offenbar liegt in solchen Fällen logisch ein Satz, syntaktisch aber nur ein Satztheil vor, und aus diesem Widerspruche erwachsen manchmal Schwierigkeiten. **不敢** *put-kâm*, nicht wagen, ist an und für sich in jeder Person, in jedem Tempus und Modus des Verbums zu übersetzen; überträgt man es durch: ‚ich wage nicht, er wagte nicht‘ oder sonst wie, so trägt man eben etwas Zufälliges, nicht im Ausdrucke selbst Liegendes hinein, und Aehnliches gilt von den meisten Uebersetzungen grammatischer, aus dem Contexte herausgerissener Beispiele.

§. 269. Es ist nicht chinesische Art, **Unpersönliches zu personificiren** und etwa das Werkzeug statt des Urhebers als thätig, den Ort statt seiner Bewohner als empfindend darzustellen. Man erwarte also nicht Redewendungen wie die: ‚seine Hand leitet mich, das ganze Land beweinte ihn‘ u. dgl., sondern die nüchterneren Wendungen: ‚er leitet mich mit oder an der Hand, Alle im Lande beweinten ihn‘.

Anmerkung. Dass der Name eines Landes oder Ortes statt des Namens oder Titels des betreffenden Fürsten, Befehlshabers u. s. w. gebraucht wird, kommt wohl vor. Dergleichen abgekürzte Ausdrücke sind aber ebensowenig Personificationen, als die entsprechenden in den europäischen Sprachen.



ZWEITES BUCH.

ANALYTISCHES SYSTEM.

Einleitung.

I. Zweck und Methode.

§. 270. Das analytische System hat die Frage zu beantworten: wie ist Chinesisch grammatisch zu verstehen? Das heisst: welches sind seine grammatischen Erscheinungen, und was bedeuten dieselben? Diese Erscheinungen müssen aus den Grundgesetzen des Sprachbaues folgen und demgemäss begriffen und organisch geordnet werden.

§. 271. Jene Grundgesetze sind Gesetze der Wortstellung. Massgebend für diese sind Anfang und Ende des Satzes; daher ist vom begränzten Satze auszugehen und erst schliesslich zu erörtern, wie die Satzgränzen zu finden seien, wenn sie nicht äusserlich (durch Interpunctionen) erkennbar sind.

§. 272. Innerhalb des begränzten Satzes ist die Wirkung der Wortstellung auf die gegenseitigen Beziehungen der Wörter oft abhängig von den grammatischen Redetheilen, welchen die Wörter angehören — §. 253. Diese Redetheile aber sind ihrerseits oft nur aus syntaktischen Umständen zu erkennen. Offenbar erheischt nun die Methode, von dem Leichterem zum Schwierigeren fortzuschreiten, also zunächst die Redetheile als bekannt vorauszusetzen, und dann erst zu zeigen, wie sie erkannt werden.

§. 273. Die grammatischen Mittel der Sprache sind erstens die Wortstellung und zweitens die Hülfsörter, deren Bedeutung wieder von der Wortstellung abhängig ist. Daher sind die Hülfsörter nach den Stellungsgesetzen zu behandeln. Beide zusammen bestimmen nicht nur die Beziehungen der Wörter untereinander, sondern auch oft die Redetheile, als welche die Wörter fungiren. Dies ist ein Grund mehr, die Lehre von der Ermittlung der Redetheile hinter jene beiden Hauptstücke zu verweisen.

Anmerkung I. Diese vorläufige Ausschau erschien nothwendig. Die Sprache will organisch, aus sich heraus begriffen und dargestellt sein. Weil ihr Organismus so grund-

verschieden von demjenigen unserer Sprachen ist, muss die Anordnung ihrer Grammatik weit von der uns geläufigen abweichen. Dies aber kann den Neuling verwirren und befremden, wenn er nicht den Zusammenhang des Ganzen überblickt.

Anmerkung II. Die vorclassische Sprache erheischt eine besondere grammatische Bearbeitung und ist noch lange nicht genug durchforscht, um etwa zum Ausgangspunkte des grammatischen Unterrichtes genommen werden zu können. Sie wird im Folgenden nur ab und zu Berücksichtigung finden.

II. Grundregeln der Analyse.

§. 274. (I.) Wie angedeutet — §. 267 — pflegt die **Ausdrucksweise** der chinesischen Schriftsteller kurz, oft wirklich elliptisch zu sein. Dem gegenüber nehme man an, dass der Verfasser wahrscheinlich nicht undeutlich und gewiss nicht etwas Unsinniges schreiben wollte. Viele Fehler im Uebersetzen rühren daher, dass man entweder den gedanklichen Zusammenhang nicht beachtet, oder in unzeitigem Misstrauen sich einem sylbenstecherischen Getüftel ergibt.

§. 275. (II.) Ein anderer naheliegender Fehler ist der, dass man sich einbildet, einen grammatischen **Ausnahmefall** entdeckt zu haben, ehe man sich völlig davon überzeugt hat, dass die gemeingültigen Regeln zur Erklärung des Textes nicht ausreichen.

§. 276. (III.) Für die **Beziehungen der Wörter** untereinander, also namentlich für Casus des Substantivums und Genus des Verbuns, ist es gleichgiltig,

a.) ob der Satztheil aus einem Worte mit oder ohne Attribut oder Apposition, oder ob er aus mehreren coordinirten Wörtern bestehe: **富人思來年, 窮人思眼前** ○ *fú zîn ssī lái niên, k'íáng zîn ssī yèn ts'ien*, (ein) reicher Mensch denkt (an) künftige Jahre, (ein) armer Mensch denkt (an der) Augen Vorderes, d. h. an das, was er eben vor Augen hat (Sprichwort). Hier ändern die Attribute nichts an den syntaktischen Beziehungen der durch sie näher bestimmten Wörter. Ebenso bei der Coordination: **紙筆殺人, 不用刀** ○ *či pit šat zîn, put yung taō*, Papier (und) Pinsel tödten (einen) Menschen, nicht gebraucht (man ein) Schwert (Sprichwort);

b.) ob ein Satztheil zu Anfang des Satzes stehe, oder ob ihm eine Conjunction, eine Interjection oder ein adverbialer Ausdruck vorausgehe; z. B. **今子命汝作大正** ○ *kim ū ming (r. 30) zù tsok tá-čing*, jetzt ich befehle dir (zu) machen (meinen) Grosskammerer, d. h. dessen Amt zu versehen. Šu V, xxvi, 4. Hier steht **子 ū**, ich, so gut wie zu Anfang des Satzes, d. h. auf dem Platze, welcher ihm als Subject zukommt;

c.) ob ein Wort zu Ende des Satzes steht, oder noch eine oder mehrere Adverbien, Präpositionen mit ihren Regimen oder Schlusspartikeln darauf folgen — vgl. §. 262.

§. 277. (IV.) Für die grammatischen Beziehungen der Wörter unter einander — ob Coordination, Attribut u. s. w. — ist es oft mit entscheidend, wie sich die durch die Wörter ausgedrückten **Begriffe logisch zu einander verhalten**. Beispiele: Vater und Mutter sind coordinirt (die beiden Eltern). Mithin wird 父母 *fú-mù* gleichfalls coordinirt sein und bedeuten: Vater und Mutter. Will also der Schriftsteller sagen: des Vaters Mutter, so wird er wahrscheinlich einen anderen Ausdruck wählen, um nicht undeutlich zu sein. Weib, 女 *nü*, fällt unter die Gattung Mensch, 人 *zín*; *nü-zín* als Satztheil wird also: weiblicher Mensch, Frauenzimmer bedeuten, nicht etwa: Weib und Mensch. So wird 對曰 *tú-yuet* ‚antwortend sagen‘, 問曰 *wén-yuet* ‚fragend sagen‘ bedeuten, weil Fragen und Antworten Arten des Sprechens sind; dagegen aus demselben Grunde 問對 *wén-tú* ‚fragen und antworten‘. Sollte es heissen: ‚fragend antworten‘ (also durch eine Gegenfrage), so wäre ein anderer Ausdruck zu erwarten.

Anmerkung. Alle diese Regeln sind eigentlich selbstverständlich. Anfänger übersehen sie aber leicht, weil sie von ihrer Muttersprache her an grössere Ausführlichkeit des Ausdruckes gewöhnt sind. Natürlich übrigens kommt man auch damit nicht allemal zum Ziele. Besondere Kenntnisse in Phraseologie und Realien oder gute Hilfsmittel hiefür sind in vielen Fällen überdies nothwendig; denn die Regeln gelten nicht ausnahmslos.

§. 278. (V.) **Eigennamen von Personen** sind meist nicht auf den ersten Blick zu erkennen. Hervorzuheben ist:

a.) Wo sie stehen, muss ein entsprechendes Substantivum oder pronomen personale in den Satz passen.

b.) Sie eignen sich nur in selteneren Fällen dazu, im Adverbialis (d. h. in einem adverbialen Casus) zu stehen.

c.) In der Regel würde es zu Sinnwidrigkeiten führen, wenn man die den Eigennamen bildenden Wörter in ihren gewöhnlichen Bedeutungen verstehen wollte.

§. 279. Manche der gebräuchlichen **Wortverbindungen** sind schwer, manche wohl noch gar nicht genetisch zu erklären. Missverständliche Anwendung homophoner Schriftzeichen, oder eine ausser dieser Verbindung längst nicht mehr wirkende Bedeutung des einen oder anderen der verbundenen Wörter mag dabei mit im Spiele sein, und Vieles ist heute nur als Thatsache zu merken, was erst eine tiefere Erforschung der Sprache und ihrer Vorgeschichte aufhellen wird. Vgl. §. 53, b.

Erstes Hauptstück.

Bestimmung des gegenseitigen Verhältnisses zwischen
den Satztheilen und Sätzen.

Erster Abschnitt.

Stellungsgesetze.

I. Capitel.

Nomen zu Nomen.

§. 280. Unter Nomen verstehen wir jedes Stoffwort von nominaler — nicht verbaler oder adverbialer Anwendung.

a. Coordination.

§. 281. Verbindung zweier sinnverwandter Nomina zu **Synonym-Compositis** ist eine sehr häufige Erscheinung: 朋友 *p'êng-yèu*, Freund, Genosse; 聲音 *šing-yim*, Ton, Stimme; 明白 *mîng-pék*, (hell — weiss) = klar; 光明 *kuäng-mîng*, glänzend, hell; 中間 *čüng-kiän*, (Mitte — zwischen) = Inneres; 自己 *tsi-kì* (selbst — selbst) = selbst; 同一 *t'üng-yit* (dasselbe — eins) = ein und dasselbe, identisch. Vgl. §. 265, a.

§. 282. Sind Nomina von **verschiedener** oder gar entgegengesetzter Bedeutung einander coordinirt, so hat man je nach Umständen ein **und** oder ein **oder** dazwischen zu ergänzen: 孔孟 *K'üng Méng*, Confucius und Mencius; 君臣 *kiün č'in*, Fürst und Minister; 父子 *fú tsü*, Vater und Sohn; 犬馬 *k'üèn mà*, Hunde und Pferde; 新舊 *šin kieü* (r. 134), neu und (oder) alt; 古今 *kü k'im*, alt und (oder) modern; 二三 *rí sām*, zwei oder drei; 我爾 *ngò rí* (r. 89), ich und du, ich oder du; 天地人 *t'ien tí žin*, Himmel,

Erde und Mensch; **東西南北** *tung sī nám pek*, Osten, Westen, Süden und Norden; **水火木金土** *šui huò muk kīm t'ù*, Wasser, Feuer, Holz, Metall, Erde (die fünf Elemente **五行** *ngü-hing* der Chinesen); **禮樂仁義忠信** *lì yok zîn ngí cūng sîn*, gute Sitte, Musik, Menschlichkeit, Rechtlichkeit, Aufrichtigkeit und Treue.

§. 283. Stehen Zehner vor Einern oder höhere Zehnerpotenzen vor niederen, so sind diese zu jenen zu **addiren**; **十六** *šip-luk* = 10 + 6 = 16; **百十** *pek-šip* = 100 + 10 = 110.

§. 284. Oft ersetzt man durch Coordination zweier Nomina von entgegengesetzter Bedeutung den Ausdruck für einen **allgemeinen Begriff**: **兄弟** *hiung-tí* (r. 57), älterer Bruder — jüngerer Bruder = Bruder, Gebrüder; **夫婦** *fū-fù*, Mann und Frau, Ehegatten; **禽獸** *k'ím* (r. 114) *-šéu*, Geflügel und Wild = Thiere. So kommt **二三** *ri-sām*, zwei oder drei, auch in der allgemeineren Bedeutung: ‚einige wenige‘ vor.

§. 285. Sind Adjectiva von entgegengesetzter Bedeutung coordinirt, so ersetzen sie in der Regel ein **abstractes Substantivum**; **小大** *sià-tá*, klein — gross = Grösse; **多少** *tō-šad*, viel — wenig = Quantität; **輕重** *k'ing-cūng* (r. 166), leicht — schwer = Gewicht; **長短** *č'áng-tuàn*, lang — kurz, oder **短長** *tuàn-č'áng*, kurz — lang = Länge; **方圓** *fāng-yuèn*, viereckig — rund = Gestalt; **堅脆** *kiēn-ts'úi*, fest — zart = Consistenz. Han-fei-tsi VI, 12 a. Vgl. §. 265, b.

b. *Attribut.*

§. 286. Stehen zwei Substantiva oder substantivische Wortgruppen zu einander im Attributivverhältnisse, so ist in der Regel der erste Theil als **Genitiv** zu verstehen; **河水** *hó-šui*, des Flusses Wasser; **家鬼** *kiā-kuèi*, des Hauses (der Familie) Dämonen; **家神** *kiā-šín*, Hausgeist; **天命** *t'ien-ming*, des Himmels Befehl, das Schicksal; **民力** *mín-lik*, des Volkes Kräfte; **乃心** *nai-sim*, dein Herz; **其三** *k'í-sām*, *eorum tertius* oder *eorum tres*.

So können auch mehrere Genitive von einander abhängen; **天下** *t'ien-hià*, des Himmels Unteres = das Reich oder die Welt; **天下事** *t'ien-hià-šit* (r. 6), die Reichsangelegenheiten; **天下人心** *t'ien-hià zîn sim*, die Herzen der Menschen des Reiches; **推求書理精微** *č'ui-k'ieü šü lì tšing-wéi*, (erforschen suchen Buch Principien fein verborgen) = das Feine und Geheimnissvolle der Principien der Bücher erforschen und suchen. Fehlten diese Verben, stünden also die vier letzten Wörter selbständig, so würden sie den Satz bilden: ‚die Principien der Bücher sind fein und geheimnissvoll.‘

Anmerkung. Sr. JULIEN, dem das letzte Beispiel entlehnt ist, hat bis zu fünf solcher von einander abhängiger Genitive — meist freilich aus Büchertiteln, gesammelt. (*Exerc. prat.*, pag. 7; *Simple exposé*, pag. 53; *Syntaxe nouvelle* I, pag. 13.)

§. 287. Hierher gehören auch Composita, deren erstes Glied 人 *zín*, Mensch, deren zweites ein Wort für bestimmte Verwandte, Beamte, Diener u. dgl. ist. Der Sinn ist: Einer der zu Anderen in dem und dem Verhältnisse steht. Beispiele: 人主 *zín-čü* (r. 3), ein Herr über Andere, Eines Herr; 人君 *zín-kiün*, ein Fürst über Menschen, ein Fürst (ἄναξ ἀνθρώπων, नृपतिः); 人臣 *zín-č'in*, ein Minister; 人兄 *zín-hiung*, ein älterer Bruder; 人弟 *zín-tí*, ein jüngerer Bruder u. s. w.

Dass hier wirklich Genitive, nicht Appositionen vorliegen, dafür sprechen folgende Gründe:

a.) Mandschu-Uebersetzungen: 爲人君、止於仁、爲人臣、止於敬、爲人子、止於孝、爲人父、止於慈。 *wéi zín-kiün, č'i iü zín; wéi zín-č'in, č'i iü k'ing; wéi zín-ts'i, č'i iü hiao; wéi zín-fú, č'i iü ts'í*, als (eigentlich: seiend) Anderer Fürst verblieb (er) in Menschlichkeit, als Anderer Minister verblieb er in Ehrerbietung, als anderer Sohn verblieb er in Pietät, als Anderer Vater verblieb er in Wohlwollen. Mandschu: *nigalmai ejen, — amban, — jui, — ama oci = hominum princeps etc., si erat.* Ta-hiok III, 3.

b.) Dass gelegentlich die Partikel 之 *č'i*, welche in diesem Falle nur Genitivzeichen sein kann, zwischengeschoben wird. Han-fei-ts'i XIII, Bl. 8 b: 今爲人之主而漏羣臣之語、是猶無當之玉卮。 *k'im wéi zín č'i čü r'í leú k'üün-č'in č'i iü, š'i yeú wú tang č'i yük-č'i* (r. 49), nun-aber (zu) sein der Menschen Herr und (zu) vergessen der Minister Reden, ist wie ein nutzloser Edelsteinbecher. Darauf aber Bl. 9 a: 爲人主而漏泄 (*leú-í*, compos. synonym.) 其羣臣之語 u. s. w., ganz in demselben Sinne.

c.) In Appositionen steht sonst 人 *zín* immer an zweiter Stelle.

§. 288. Theil- und Verhältnisswörter, d. h. Wörter für allgemeine, räumlich bestimmte Theile und räumliche oder zeitliche Verhältnisse, haben naturgemäss gern einen Genitiv vor sich und ersetzen dann oft als Postpositionen unsere Präpositionen: 國中 *kuok č'ung*, des Reiches Mitte, inmitten des Reiches, im Reiche; 面前 *mién-ts'ién*, (des Antlitzes Vorderes =) vor dem Angesichte; 其後 *k'í heú*, dessen Nachfolgendes, seine Nachkommen, aber auch: ‚nach diesem‘.

§. 289. Adjectiva und Zahlwörter, letztere sowohl als Cardinalien wie als Ordinalien, stehen vor dem Substantivum, dessen Attribute sie bilden:

黑心爛肝。 *hek sim lán kán*, schwarzes Herz (und) faule Leber ein lasterhafter, nichtswürdiger Mensch (Sprichwort); **人身一小天地**。 *zín šin yit siad t'ien-ti*, des Menschen Körper (ist) ein kleines Himmel-und-Erde (Mikrokosmos. Dgl.) **三日** *sām zit*, drei Tage, oder: der dritte Tag.

§. 290. Seltener bilden zwei Adjectiva, oder ein Adjectivum und ein Zahlwort, deren Ersteres sich zum Anderen attributiv verhält, **substantivische Composita**: **太平** *t'ai-p'ing*, gross-eben = allgemeiner Frieden; **大千** *tá-ts'ien* (r. 24), die grossen Tausend = die Welt; **大黃** *tá-hoáng*, gross-gelb = Rhabarber.

§. 291. **Zahlwörter untereinander** multipliciren sich, wenn die niedere Zehnerpotenz (oder der Einer) vor der höheren steht; **四十** *ssí-síp* = 40; **三百六十五日** *sām-pek luk-síp-ngù zit*, 365 Tage; **五百二十四萬** *ngù-pek-rí-síp-ssí-wán* ($5 \times 100 + 2 \times 10 + 4$) $\times 10.000 = 5,240.000$. So nun auch in ungefähren Angaben mit coordinirten Multiplicatoren: **七八千** *ts'it-pat-ts'ien* sieben- bis achttausend.

Auch andere Zahlen als die Zehnerpotenzen werden auf diese Weise multiplicirt: **三九二十七**。 $3 \times 9 = 27$; **五八四十**。 $5 \times 8 = 40$. Hoai-nam-tsü III, Bl. 14 a. Der Zusammenhang lehrt ohne Weiteres, dass hier nicht etwa $5 \times 8 \times 40$ oder 5 bis 8×40 gemeint sein kann.

§. 292. Wichtig, nicht nur für das Verständniss der Schriftsteller, sondern auch für die Kenntniss des chinesischen Culturlebens, sind jene zahlreichen ständigen **Verbindungen von Zahlwörtern und Substantiven oder Adjectiven**, welche zum Ausdrucke für gewisse Allheitsbegriffe dienen; z. B. **兩儀** *liàng* (r. 1) *-ngí*, die beiden Formen, nämlich **陰** *yim* und **陽** *yáng*, das dunkle, ruhende, receptive, und das leuchtende, sich bewegende, productive Princip; **三才** *sām-ts'ái*, die drei Mächte: Himmel, Erde und Mensch; **四方** *ssí-fāng*, die vier Himmelsgegenden; **五常** *ngù-é'áng*, die fünf Beständigen (= Cardinaltugenden): **仁** *zín*, Menschlichkeit, **義** *ngí*, Rechtlichkeit, **禮** *lì*, gute Sitte, **智** *čí*, Klugheit, und **信** *sín*, Treu und Glauben; **四部** *ssí-pí*, die vier Classen (der Literatur): **經** *kīng*, Classiker, **史** *ssí*, Historiker, **子** *tsí*, Philosophen, und **集** *tsip*, Sammlungen (Dichter, Essayisten u. s. w.).

Für Allheiten von unbestimmter, grösserer Zahl pflegen in gewissen Verbindungen **白** *pek* = 100 und **萬** *wán* = 10,000 gebraucht zu werden: **百官** *pek-kuān*, alle Beamten; **百工** *pek kung*, aller Art Handwerker; **萬物** *wán wet*, alle Dinge; **萬民** *wán mín*, die ganze Bevölkerung.

Anmerkung. Eine reiche, wenn auch noch nicht vollständige Sammlung derartiger Ausdrücke findet sich in dem empfehlenswerthen historisch-encyklopädischen Hilfsbuche von W. F. MAYERS: *A Chinese Reader's Manual*. Shanghai 1874, 8^o.

§. 293. Adjectiva oder Zahlwörter können mit folgenden Substantiven Possessiv-Composita nach Art der indischen Bahuvrīhi bilden: 久火鍊成鋼。 *kièu* (r. 4) *hau lién è'ing kāng*, lang-feuriges (= lang geglühtes) Eisen wird Stahl; sprichwörtlich: 本色人 *pèn-sek-zín*, ein naturfarbener, d. h. aufrichtiger Mensch; 千里馬 *ts'ien-lì-mà*, Tausend-Meilen-Pferd, d. h. Renner. — In Beispielen dieser Art pflegt das folgende Substantivum über den Sinn des Compositums keinen Zweifel zu lassen.

§. 294. Aber auch selbständig — nicht attributiv, sondern substantivisch — werden derlei Zusammensetzungen gebraucht: 異姓爲後。 *i-sing wéi héu*, die von verschiedenen Familiennamen sind nachfolgend, d. h. haben den Nachtritt. Tso-čuen I, 11. 一歲爲烏喙 *yit-sui wéi ngü-hoéi*, Einjährige sind (heissen) Rabenschnäbel (oder Schwarzschnäbel). Ssī-ki LXIX, Bl. 17 b, Anm. 十年亦死、百年亦死。 *sip-nièn yik ssi, pek-nièn yik ssi*, Zehnjährige auch sterben, Hundertjährige auch sterben. Liet-tsī VII, 2 b. 上德爲之。 *sàng-tek wéi éi*, (Leute von) höchster Tugend thun es. Kuan-tsī IV, 14 a, Anm.

Anmerkung. An und für sich wäre es auch zulässig, in solchen Fällen anzunehmen, diese Wortverbindungen fungirten adverbial und das Subject sei zu ergänzen: mit 10 Jahren stirbt man, bei höchster Tugendhaftigkeit thut man es u. s. w. Allein dagegen scheinen andere Gründe zu sprechen, zumal die Verwendung der Bahuvrīhi als Prädicate, §. 302.

§. 295. Erinnernten jene Composita an unsere Wörter: blauäugig, vierstöckig u. s. w., so ähneln andere nach ihrer Bildungsweise und Bedeutung unsern: kernfaul, menschenleer, handfest. In ihnen ist nämlich ein Substantivum adverbial mit einem Adjectivum verbunden. Dahin gehören 年同 *nièn-t'ung*, an Jahren gleich; 氣短 *k'í-tuàn*, kurz von Athem, kurzathmig; 志短 *éi-tuàn*, kurz an Geist, geistig unzulänglich; 志氣高 *éi-k'í-kaō*, an Geist (= Vorsätzen) und Temperament hoch, d. i. hochstrebend, ehrgeizig; 才高學廣 *ts'ái-* (r. 64) *kaō hiok-kuàng*, an Begabung hoch, an Wissenschaft umfassend, hochbegabt und vielgelehrt; 年高 *nièn-kaō*, hochbejahrt. — Man sieht, wären dies nicht Satztheile, sondern Sätze, so würden die Adjectiva passende Prädicate zu den Substantiven abgeben: die Jahre sind gleich, der Athem ist kurz u. s. w.

Bemerkung verdienen Redewendungen wie: 朱虛侯年二十有氣力。 *Čü-hiü héu nièn rī-sip yèu k'í-lík*, Fürst Tschu-hiü, (an) Jahren zwanzig

(d. h. mit zwanzig Jahren) hatte Energie (eigentlich: Odem und Kraft). Ssī-ki LII, 2a. 王年少、懼大罪。 *wáng niēn-sāo, kiū tá tsúi* (r. 122), der König, an Jahren jung, fürchtete grosse Unbill. Dasselbst 9a. 大敗楚軍、斬首五萬。 *tá pái Ts'ù kiün, èm šèu ngù-wán*. Sehr schlug (er des Staates) Ts'u Heer, schnitt ab Köpfe 50.000. *èam šèu*, Compositum = köpfen, Ssī-ki XL, 33a.

JULIEN (Exam. crit. no. 14) bemerkt, dass Substantiva, welche die Oertlichkeit oder Richtung ausdrücken, immer vor dem Adjectivum (oder Verbum) zu stehen haben: 北廣南狹。 *pek kuàng nám hiap*, (er ist) im Norden breit, im Süden schmal.

c. Apposition.

§. 296. Stehen **Appellativa** unter einander in Apposition, so steht das allgemeinere in der Regel nach (vgl. Eichbaum, Pudelhund): 官人 *kuān-žin*, Beamter-Mensch, Beamter; 犬部 *k'iuän pü*, die Classe (der Radical) *k'iuän*; 行而不至四字 *háng rí put cí ssi tsí*, die vier Wörter *háng rí put cí* (gehen und nicht erreichen). — In solchen Fällen ist die Apposition kaum vom Attribute zu unterscheiden.

§. 297. Steht ein **Nomen proprium** mit einem Appellativum in Apposition, so tritt

a.) Letzteres nach, wenn der Sinn ist: A, welcher ein B ist, oder welcher damals ein B war. 李大官人 *Lì tá-kuān-žin*, Li, der Grossbeamte, Excellenz Li; 魯國 *Lù kuok*, der Staat Lu; 孔子 *K'üng-tsí*, Herr Khung, Confucius.

b.) Das Appellativum tritt voran, wenn der Sinn ist: der jetzige oder damalige A, welcher B heisst oder hiess: 帝舜 *tí Šün*, der (damalige) Kaiser (Namens) Schün. Šu-king. 猶吾大夫崔子也。 *yeü ngü tá-fü Ts'üi-tsí yè*. (Sie sind) wie unser Grosswürdenträger, Herr Ts'ui. LYü V, xviii, 2. Vgl. §. 259.

§. 298. Wörter für **Stück-, Maass- oder Gewichtseinheiten** treten zwischen das Zahlwort und das zugehörige Substantivum: 一个臣。 *yit-kó* (r. 2) *é'in*, ein Minister. Ta-hiok Comment. X, 14; 一羣羊 *yit k'iuün yáng*, eine Herde Schafe; 交易者以車載錢。 *kiaō-yik cè ì é'e-tsái ts'ien*. Der Verkehr geschah mittelst Wagenladungen (von) Geld. Ma Tuan-lin.

Zuweilen steht übrigens auch das Gezählte oder Gemessene voran: 後車數十乘、從者數百人、以傳食於諸侯、不以泰乎。 *heü é'e sü šip šing, tsung-èè sü pek žin, ì éuén šik iü èü-heü, put ì t'ai hú?* Hinten

Wagen einige zehn Geschirre, Gefolge einige Hundert Leute, damit fortwährend speisen (als Gast aufliegen) bei den Lehnsfürsten, (thust du) nicht damit Uebermässiges? Mtsi III, II, IV, 1.

§. 299. Die Wörter 子 *tsi*, sonst = Kind, Baron, und 氏 *ši*, sonst = Familie, werden in der classischen Sprache oft hinter Namen von Männern als ehrende Titel gesetzt: 孟子 *Méng-tsi*, Herr Meng; 王氏 *Wáng-ši*, Herr Wang. In neuerer Zeit tritt 氏 *ši* oft hinter die Namen von Frauen.

d. Subject und Prädicat.

§. 300. Bilden zwei Nomina oder nominale Wortgruppen zusammen einen Satz, so ist der erste Theil, das Subject, stets substantivisch. Als Beispiele einige Sprüchwörter: 官大書差大。 *kuān tá sū-c'ái tá*. (Ist der) Beamte gross, (so sind auch seine) Schreiber (und) Boten gross; 人畜一般。 *zín c'eu yit pān*. Mensch und Thier sind Eine Art; 利大害大。 *lí tá hái tá*. (Ist der) Gewinn gross, (so ist auch der) Schaden gross; 本大利大。 *pèn tá lí tá*. Ist die Wurzel (das Capital) gross, so ist auch der Gewinn gross; 心高命不高。 *sīm kaō míng put kaō*. (Sein) Herz ist hoch, sein Schicksal (aber) ist nicht hoch; 人多君子稀。 *zín tō küün-tsi hí*. Die Menschen sind zahlreich, die Edeln selten. In allen diesen Sätzen hätten wir eher die attributive Ausdrucksweise erwartet: Grosser Vortheil — grosse Gefahr u. s. w. — 美言不信, 信言不美。 *mèi yén put sìn, sìn yén put mèi*. Schöne Worte sind nicht wahr, wahre Worte nicht schön. Prém. 福海壽山。 *fuk hai seú sān*. (Sein) Glück (sei) ein Meer, (seine) Lebensdauer ein Berg. Sch. 名川三百, 支川三千。 *Míng c'uēn sām-pék, c'i-c'uēn sām-ts'ien*. Namhafte Flüsse (giebt es) dreihundert, Zweig- (Neben-) Flüsse dreitausend. Prém.

§. 301. Der Chinese lässt nicht selten scheinbar dem substantivischen Hauptprädicate noch ein zweites, adjectivisches Prädicat folgen, wo wir statt dessen ein attributives Adjectivum vor dem Prädicatssubstantivum erwarten würden. Dies geschieht, wenn ein Subject A als ein so und so (B) beschaffenes Glied der Gattung C beschrieben wird. Die Stellung ist dann oft ACB statt ABC: 人命事重。 *zín míng ssi c'ung*. Des Menschen Schicksal ist eine gewichtige Sache. So einfache Sätze dieser Art sind nicht häufig; meist steht: A 之爲 C B, des A C-sein ist B, manchmal fehlt auch die Genitivpartikel 之 *c'i*. Der Sinn der Construction ist etwa: A als C ist B. *)

*) Aehnlich SCHORR, dem dies Beispiel entlehnt ist. *Zur chines. Sprachl.* S. 34: „Menschenleben Sache (ist) wichtig“.

§. 302. **Possessivcomposita** — §. 293, 294 — werden sehr oft als Prädicate angewandt. Die Copula ist dann je nach Umständen durch ‚haben, empfangen, sein von‘ u. s. w. zu ergänzen: **此七子皆異世而同誅者、以七子異世而同惡**。 *ts'í ts'it ts'í kiäi í-sí rí t'úng-čü-čè, ì ts'it ts'í í-sí rí t'úng-ngok*. Diese sieben Herren alle (waren von) verschiedenen Zeitaltern, aber (empfangen) gleiches Strafgericht, weil die sieben Herren (zwar angehörten) verschiedenen Zeitaltern, aber (waren von) gleicher Schlechtigkeit (oder: gleich schlecht waren). Kia-iü II, 3 b. **此兩者、同出而異名**。 *ts'í liàng-čè, t'úng č'ut rí í mǐng*. Diese Beiden (haben) verschiedenen Ausgang aber gleichen Namen. Tao-tek-king, I, 1. **今天下車同軌、書同文、文行同倫**。 *k'ím t'ien-hiá č'è t'úng-kuèi, šü t'úng-wên, wên-hing t'úng lún*. Jetzt (haben im) Reiche die Wagen gleiche Spurweite, die Bücher gleiche Schrift, die Anstandsformen gleiche Ordnung. Čung-yung XXVIII, 3. **爲力不同科**。 *wéi lík put t'úng-k'ò*. Weil die Kräfte nicht gleichen Grades sind. LYü III, xvi. **黃帝二十五子**。 *Hoáng-tí rí-šíp-ngü ts'í*. Hoang-ti (hatte) fünfundzwanzig Söhne. Ssü-ki I, 4 b. **陰陽不同氣**。 *Yim-yáng put t'úng-k'í*. Yim und Yang (haben) nicht gleiche Materie. Hot-kuan-ts'í I, 14 a.

§. 303. Wird ein allgemeines quantitatives Adjectivum oder Substantivum durch besondere **Zahl- und Maassangaben** näher bestimmt, so pflegen Letztere nachzustehen. Man sagt z. B. ‚dick zwei Zoll‘ **厚二寸** *heú rí ts'ün*, statt ‚zwei Zoll dick‘; **文王之囿、方七十里**。 *Wên-wáng č'í yeú, fāng ts'it-šíp lí*. Wen-wang's Park (hatte) Geviert 70 Li = 70 □Li. Mts'í I, II, 1, 2. **堂高數仞** *t'áng kaō šü zin*. Hallen, mehrere Klafter hoch, Mts'í VII, II, XXXIV, 2.

Anmerkung. Ueber die syntaktische Deutung dieser Wortstellung lässt sich streiten: A hat an Länge B; A's Länge ist B; A ist lang, und zwar (Prädicat des Prädicats) B; A ist lang (Object:) B — vgl. unsern Accusativ in solchen Fällen. Zudem ist eine Vergleichung mit §. 298 ziemlich naheliegend. Von praktischer Erheblichkeit ist die Frage jedenfalls nicht, und der Fall, dass die nämliche Wortstellung theoretisch zwei oder mehrere verschiedene Auslegungen zulässt, welche in der Wirkung auf Eins hinauslaufen, steht in dieser Sprache nicht vereinzelt da.

II. Capitel.

Verbum zu Verbum.

§. 304. Zwei unmittelbar aufeinander folgende Verba bilden meist nur einen **Satztheil**, selten einen Satz.

§. 305. Sind sie von verwandter Bedeutung, so bilden sie in der Regel ein **Synonymcompositum**, z. B.: **協和** *hiép-huô*, vereinigen und in Einklang bringen; **平秩** *p'ing-čit*, ebnen und ordnen; **希革** *hī-kik*, sich mausern; **敷奏** *fū-tseü* (r. 37), melden, berichten; **分北** *fēn-p'ěi*, trennen und scheiden; **遏密** *ngot-mit*, hemmen, verstummen machen; **震驚** *čín-kīng*, in Furcht und Schrecken sein, aufgeregt sein, in Aufregung versetzen; **詢謀** *siün-meü*, berathschlagen; **協從** *hiép-ts'úng*, vereinigen, folgen -- sich anschliessen. Šu.

§. 306. Nicht selten hat das erste der zwei sinnverwandten Verba eine engere Bedeutung als das zweite, und dann ist es dessen **nähere Bestimmung**: **登庸** *tēng-yúng*, erheben - anstellen == im Amte befördern. Šu I, III, 9. **蕃租** *č'uk-tsū*, anhäufen - sammeln == zu Haufen sammeln. Ši I, xv, II, 3. **禴祀** *yīn-sst*, ein reines Opfer darbringen. Der Sinn ist vollständig in *yīn* enthalten; *sst* = opfern im Allgemeinen. Ši IV, I (II), VI.

§. 307. Zwei auf einanderfolgende Verba von entgegengesetzter Bedeutung sind in der Regel einander **coordinirt** und können dann einen abstracteren Ausdruck ersetzen. **好惡** *haó-ngú*, lieben oder hassen, **往來** *wàng-lái*, gehen und kommen -- verkehren; **生死** *sēng-sst*, leben oder sterben; **有無** *yēu-wú*, haben oder nicht haben, vorhanden sein oder fehlen.

§. 308. Folgen zwei Verba von verschiedener, aber nicht gegensätzlicher Bedeutung aufeinander, so sind zwei Fälle möglich:

I. Das erste verhält sich zum zweiten **adverbial**, und beide sind, je nach dem Zusammenhange, als gleichzeitig oder als aufeinanderfolgend zu verstehen. Die Uebersetzung durch ‚und‘ ist in diesen Fällen sinngemäss; dem Sprachgeiste aber dürfte die adverbiale Auffassung mehr entsprechen: **來告** *lái k'áo*, kommen und melden; **言笑晏晏** *yēn siao ngán-ngán*. (Reden lachen freundlich freundlich:) wir plauderten und lachten freundschaftlich (zusammen). Ši I, v, IV, 6. **獨寐寤言** *tuk mei ngú yēn*. Allein schläft, wacht und redet (er). Mandschu: *eiten amgacibe, getefi gisurecibe*, mag er nun allein schlafen oder erwacht seiend reden. Ši I, v, II. **於我歸處** *iit ngò kuēi* (r. 77) *č'ù*. Bei mir (mögen sie) einkehren und wohnen. *Minde jifí biki*. Ši I, xiv, I. In vielen dieser Fälle ist es jedoch an sich auch zulässig, das zweite Verbum als ein **beabsichtigtes** zu verstehen; namentlich wenn das erste Verbum eine Handlung ausdrückt, welche in der Regel nicht Selbstzweck ist. Dahin gehören zumal Verba des sich Fortbewegens; und so wird man nach Umständen auch übersetzen können: kam **zu** melden, einkehren **um zu** wohnen u. s. w.

Manche Hilfsverba, welche wir im Verhältnisse zu den auf sie folgenden Verba als regierende aufzufassen pflegen, scheinen sich im Sinne der chine-

sischen Sprache adverbial zu verhalten. Zwischen 得 *tek*, erlangen zu, und 能 *nêng*, können, und das zugehörige Hauptverbum wird nämlich zuweilen die Partikel 而 *rí* eingefügt, welche dem vorausgehenden Worte oder Satztheile adverbiale Function zuweist. Eine genaue Abgränzung ist aber noch nicht möglich.

§. 309. II. **Hülfsverba** stehen vor den Hauptverben, zu welchen sie gehören. Beispiele:

a.) Können, dürfen, 可 *k'ò*, 能 *nêng*, 克 *k'ek* (alt): 可愛非君、可畏非民。 *k'ò ngái fèi kiün, k'ò wéi fèi mìn?* (Wer) ist - zu lieben, wenn - nicht der Fürst? (wer) ist - zu fürchten, wenn - nicht das Volk? Šu II, II, 17. 敬修其可願。 *kíng sieü k'í k'ò yuén*, aufmerksam pflege das - was ist - zu wünschen (das Erstrebenswerthe). Das. 汝能庸命。 *èü nêng yúng míng* (r. 30), du bist - fähig auszuführen (meine) Befehle. Šu I, III, 12. 克讓。 *k'ek yáng*. Er konnte gefällig sein. Šu I, I, 1. 克諧以孝。 *k'ek hiái ì hiao*. (Er war) fähig Eintracht zu halten (mit ihnen) vermöge (seiner) Pietät. Das. III, 12. 五典克從 *ngü tièn k'ek ts'úng*. Die fünf Ordnungen könnten befolgt werden. (Gemeint sind die Pflichten zwischen Fürst und Unterthan, Vater und Sohn, Gebrüdern, Ehegatten und Freunden.) Šu II, I, 2.

b.) Wagen zu . . . , 敢 *kám*: 問 *kám wén*. (Ich) wage zu fragen; darf ich fragen?

c.) Bitten zu . . . , 請 *ts'ing*, 尙 *sáng*: 請坐 *ts'ing tsó*, bitte sich zu setzen; bitte setze dich; 爾尙一乃心力 *rí sánng yit nài sím lík*. Ihr möget (wolltet) vereinigen eure Herzen (und) Kräfte. Šu II, II, 20.

d.) Müssen, 必 *pit*: 衆惡之、必察焉、衆好之、必察焉。 *éung ngó ěi, pit ě'at yén, éung hao ěi, pit ě'at yén*. Die Menge hasst ihn: es muss untersucht werden; die Menge liebt ihn: es muss untersucht werden (d. h. ob die Menge Einen hasst oder liebt, es muss u. s. w.). LYü XV, xxvii.

e.) Es geziemt sich, ist angemessen, 宜 *ngí*, 應 *yíng*, 當 *tāng*, 該 *kāi*: 宜靜、不宜忙。 *ngí tsíng, put ngí wáng*. Es geziemt ruhig - zu - sein; nicht geziemt es zu eilen. (J.) 論負者當戮。 *lün-fú-èè tāng luk*. Der in der Disputation (*lün*) Unterliegende (*fú-èè, èè — is qui*) soll getödtet - werden. Si-yü-ki. 當從我誨。 *tāng ts'úng ngò hoéi*. (Ihr) sollt meinen Anweisungen folgen. Das. (J.)

f.) Wollen, wünschen zu, 欲 *yuk*, 願 *yuén*: 欲辟土地。 *yuk p'ik ě'ü-tí*. (Du) begehrest (dein) Gebiet zu vergrössern. Mtsi I, I, VII, 16. 願藏於其市。 *yuén ts'áng iü k'í ěi*. (Die Händler) wünschen aufzuspeichern

auf seinem Markte. Das. II, 1, V, 2. 夫人請公欲立段爲太子。 *fū-zîn ts'ing kung yuk lip Hiá wêi t'ái-tsî*. Die Fürstin bat den Fürsten, er wolle einsetzen (den) Hia zu werden (= als) Erbprinz. Ssî-ki XLII, 3a.

g.) **Anfangen zu, oder mit, zuerst, 初** *č'ü*, **始** *šî* oder *č'î*: 周公初基。 *Čeu-kung čü kî*, der Tscheu-Fürst begann den Grund zu legen. Šu V, ix, 1. 蚩尤惟始作亂。 *Č'ü-yéu wêi šî tsok luén*. Tsch'i-yeu war beginnend — mit machen Aufruhr, d. h. war der Erste, welcher u. s. w. Das. V, xxvii, 2.

h.) **Vorhaben, im Begriffe stehen zu, 將** *tsiāng* (r. 41), gewöhnliches Hülfswort des Futurums: 慄慄危懼, 若將隕于深淵。 *lut-lut nguéi-kü, šok tsiāng yün ü šim yuén*. (Ich bin) zitternd, zitternd in Gefahr und Angst, wie im -Begriffe- zu stürzen in (einen) tiefen Abgrund. Šu IV, iii, 6.

i.) **Beendigen, fertig sein mit, 已** *ì*, **既** *kí*, **曁** *č'áng*, Hülfswörter des Perfectums: 君已曰。 *kiün ì yuet*, der Fürst hat gesagt. Šu V, xvi, 3. 九族既睦。 *kieu tsuk kí muk*, die neunerlei Verwandten wurden (völlig) einträchtig. Šu I, 1, 2. 既曰 *kí yuet*, (du) hast gesagt.

k.) **Erlangen zu, 得** *tek*: 更可得用。 *kéng k'ò tek ying*. Um - so besser kann (es) erlangen angewendet - zu - werden, um so geeigneter ist es für den Gebrauch. Ma Tuan-lin. 得聞 *tek wên*, zu hören bekommen; 得知 *tek č'i*, zu wissen bekommen, erfahren.

§. 310. **見** *kién*, sehen, mit folgendem Verbum, pflegt dieses in ein Passivum zu verwandeln. 年四十而見惡焉, 其終也已。 *nién sšî-šip rí kién ngu yén, k'í čüng yè-ì* (Jahre 40 und sehen Hass, der immer part. fin) = wer mit 40 Jahren gehasst wird, der wird es bis an's Ende. LYü XVII, xxvi. 不見知 *put kién č'i*. Er wird nicht gekannt. Čung-yung XI, 3. 夫子何以知其將見殺。 *fū-tsî hó-ì č'i k'í tsiāng kién šat?* Meister, wodurch weisst — du, (dass) er getödtet werden wird? Mtsi VII, ii, XXIX.

§. 311. So können auch andere Verben mit einander objectiv oder adverbial verbunden werden: 天下莫與汝爭能。 *t'ien-hiá mok ü zü čéng nêng*. (Im) Reiche Niemand mit dir nimmt - es - auf - an Befähigung; 罰不能必不可。 *fat put nêng pit put-k'ò*. Durch Strafen nicht kann - man erzwingen Unmögliches. Hier ist *pit*, müssen, causativ angewandt: müssen machen, erzwingen.*) Hot-kuan-tsî III, 9 a. 今夫水, 搏而躍之, 可

*) An sich wäre auch folgende Uebersetzung möglich: Unfähige zu bestrafen ist jedenfalls (*pit*) unthunlich. Allein *pit* kommt kurz zuvor im nämlichen Gespräche in der Bedeutung: 'zwingen' vor, und der Commentar führt als Beispiel an: Man kann nicht einen Stummen singen machen.

使過類、激而行之、可使在山。 *kīm fū sùì, pok rí yok c̄i, k'ò s̄t̄ kuó s̄àng, k̄ik r̄á h̄àng c̄i, k'ò s̄t̄ ts̄ái s̄án.* Nun- aber dies Wasser, schlägt und spritzt (man) es, kann verursacht - werden zu - übersteigen (deine) Stirn, dämmt und leitet (man) es, kann verursacht - werden zu - sein - auf dem - Berge. Mtsi VI, 1, II, 3.

§. 312. Bilden zwei oder mehrere Verba einen **grammatischen Satz**, so ist natürlich das Subject substantivisch, d. h. durch einen Infinitiv oder ein entsprechendes Verbalsubstantivum, seltener durch ein Particip zu übersetzen. Nur im letzteren Falle pflegt die Construction Schwierigkeit zu machen. — Im Commentar zu obiger Stelle des Meng-tsī heisst es: 搏擊也、躍跳也。 *pok kik yè, yok t'iaó yè; pok == schlagen, yok == spritzen.* 知足。 *c̄i tsuk,* das Wissen genügt. — So kann man sagen 存亡在走。 *ts'ün wáng tsái tseù.* Am - Leben - bleiben (oder) untergehen beruht - im Fliehen.

§. 313. Das Verbum 有 *yeù*, haben, vorhanden sein, und seine Negation 無 *wú*, nicht haben, können als unpersönliche Verba: es gibt, es gibt nicht, andere Verben von participial-substantivischer Function als Objecte hinter sich haben: 有能奮庸。 *yeù nêng fèn yung?* Gibt - es (Einen, welcher) kann bethätigen Tüchtigkeit? Šu II, 1, 17. 有能典朕三禮。 *yeù nêng tièn c̄im s̄ám l̄i?* Gibt es Einen, der Unsere dreierlei Cultushandlungen (gegen die himmlischen, irdischen und menschlichen Geister) verwalten kann? Das. 23. — Diese Ausdrucksweise ist alterthümlich; in der classischen und nachclassischen Sprache pflegen solche Sätze mit 者 *c̄è == is qui*, zu schliessen.

Folgender Satz besteht aus nichts als Verben: 生事愛敬、死事哀戚。 *šēng s̄t̄ ngái k̄ing, s̄t̄ s̄t̄ ngái-ts'ik.* (Leben dienen lieben ehren, sterben dienen betrauern beklagen =) 父母生則事之以愛敬、死則 . . . (Wenn) Vater und Mutter leben, so dient man ihnen durch Liebe und Ehrerbietung, wenn sie sterben u. s. w. Hiao-king, jap. Ausg. XXII, Bl. 24 b. Hier ergibt sich der Sinn aus der materiellen Bedeutung der Wörter: *šēng* und *s̄t̄* Gegensätze; *ngái-k̄ing* und *ngái-ts'ik* zwei Paare Sinnverwandter, je Arten von *s̄t̄*, dienen. Der Sinn ist auch ohne die Umschreibung klar; die grammatische Construction selbst darf dunkel bleiben. Man hätte erwarten können: *ngái-k̄ing s̄t̄ šēng . . .*, mit Liebe und Ehrerbietung den Lebenden dienen u. s. w. Der Schriftsteller durfte aber invertiren, da es ohne Undeutlichkeit geschehen konnte. Fälle dieser Art sind sehr selten.

III. Capitel.

Nomina und Verba zu einander.

§. 314. Aus den allgemeinen Stellungsgesetzen ergeben sich für das gegenwärtige Capitel folgende **Grundregeln**:

a.) Was **vor dem Verbum steht**, ist entweder sein Subject oder seine (adverbiale) nähere Bestimmung;

b.) Was **auf das Verbum folgt**, ist entweder Object oder secundäres Prädicat desselben.

Allein beide Regeln können einander kreuzen; es kann geschehen, dass der Chinese als Object behandelt, was wir in adverbialer Stellung erwartet hätten; — und sie können ihrerseits gekreuzt werden durch Inversionen. Daraus ergeben sich nun allerdings Schwierigkeiten, aber mehr noch für die grammatische Darstellung als für das Verständniss der Texte.

A. Subject — Prädicat, Object.

a. Activum.

§. 315. Das Subject steht vor dem Verbum. Ist dieses **activ**, so folgt ihm in der Regel ein Object; 匏有苦葉、濟有深涉。p'aô (r. 20) yeú k'ù yep, tsí yeú s'm šep. Der Kürbis hat bittere Blätter, die Furt hat tiefe zu - durchwatende - Stellen. Ši I, III, IX, 1. 雉鳴求其牡。či mǎng k'ieú k'í meú, die Fasanin rufend sucht (lockt) ihr Männchen. Das. 2. 忠臣不事二君、貞婦不事二夫。čung č'in put sší rí kiün, čing fú put sší rí fú, ein aufrichtiger Minister dient nicht zweien Fürsten, eine keusche Ehefrau dient nicht zweien Männern. Sprüchw.

§. 316. Folgen zwei oder mehrere Nomina auf ein actives Verbum, so sind zwei Fälle möglich:

a.) Sie bilden zusammen ein einheitliches Object, einen Satztheil, dessen Glieder im Coordinations-, Appositions- oder Attributivverhältnisse stehen können: 事父母。sší fú mù, Vater und Mutter dienen; 讀孔子家語。tuk K'ùng-tší kiā-iú, des Confucius Hausgespräche lesen. — Das Nähere ergibt sich aus der Lehre von Nomen zu Nomen.

b.) Sie bilden doppelte Objecte.

§. 317. Für das **doppelte Object** liegen wieder, je nach der Natur des regierenden Verbuns, zwei Möglichkeiten vor. Verben des Gebens, Mittheilens,

Nchmens haben ausser dem directen Objecte noch ein indirectes (Dativ). Dieses steht in der Regel vor dem Accusativ: 天佑下民、作之君、作之師。 *t'ien yeú hià mân, tsok êi kiün, tsok êi ssi*. Der Himmel helfend dem niederen Volke, machte ihm Herrscher, machte ihm Lehrer. Šu V, 1 (1) 7. 歸孔子豚。 *kuèi (r. 77) K'ùng-tsi t'ún*. Er schenkte dem Confucius ein Spanferkel. LYü XVII, 1, 1. 魯君賜之玉環。 *Lü kiün ssi êi yik-huán*. Der Fürst von Lu verehrte ihm einen Jadering. Han-fei-tsi IX, 5 b. 對三公一言。 *tú sām kung yit yén*, er antwortete den drei Fürsten ein (= dasselbe) Wort, gab ihnen dieselbe Antwort. Das. XVI, 5 a. 亦教之孝弟而已矣。 *yik kiaó êi hiaó tí r'í-í*, auch lehre sie Elternliebe und Bruderliebe — das genügt. Mtsi VII, 1, XXXIX, 2.

§. 318. Die umgekehrte Stellung, Accusativ vor Dativ, ist namentlich dann gebräuchlich, wenn das Objectpronomen 之 *êi* — ihn, sie, es, das directe Object vertritt: 問之仲尼。 *wén êi Čing-ni*. Er fragte es (= darüber) den Tschung-ni (Confucius). Han-fei-tsi IX, 7 b. 申子欲言之君。 *Šin-tsi yuk yén êi kiün*. Schin-tsi wollte es dem Fürsten sagen. Das. 12 b.

Der Ausdruck: 請地他國, *ts'ing tí t'ā kuok*, Länderei von anderen Staaten begehren, Han-fei-tsi III, 4 b, lässt mehrere Erklärungen zu: a.) *ts'ing-tí*, Land begehren, sollte innig verbunden bleiben; oder b.) *t'ā kuok tí* hätte genitivische Construction vermuthen lassen; oder c.) das einsylbige Object hätte hinter dem zweisylbigen garstig nachgeschleppt.

Anmerkung. Bekanntlich trennen auch unsere Sprachen das pronominale Regimen nicht gern vom Verbum: ‚er gab ihm Geld‘, aber: ‚er gab es seinem Bruder‘.

§. 319. Manche Verba — und dies ist der zweite hieher gehörige Fall, — haben nicht Gegenstände, sondern schon vorhandene oder erst zu bewirkende Thatsachen zum Objecte. So die Verba des Wahrnehmens, des Benennens, Wofürhaltens, Wozumachens, Verursachens. Hier verhält sich das eine Object zum Andern prädicativ: ich nenne ihn X = ich sage, er ist X u. s. w. Die Wortstellung ist dem entsprechend, und doppelte Objecte dieser Art sind nicht immer von Objectssätzen zu unterscheiden. Auch kann dabei das zweite Object verbal sein: 召上左右飲。 *čao šáng tsò-yeú yim*. Er entbot die oberen Rechten und Linken (Beamten) zum Trinken. Ssi-ki CIII, 5 a. 天下皆爲我大。 *t'ien-hià kiài wêi ngò tá*, im - Reiche Alle machen (= nennen) mich gross. Tao-tek-king II, LXVII. 臣等嘗聞議者謂 . . . *č'in t'èng č'áng wên ngi-č'è wéi . . .* (Euer) Unterthan und Genossen haben (*č'áng*, n. perf.) gehört (wie) Beurtheilende meinten . . . Ma-Tuan-lin. 命之日同。 *míng êi yuet T'ung*. Er befahl ihn T'ung zu heissen. Das Object enthält hier logisch,

aber nicht grammatisch, etwa den Satz: 其子曰同, sein Sohn heisst T'ung; 之 *ĕi* kann aber nicht als Subject des Satzes stehen, darum müssen die drei letzten Wörter Object im einfachen Satze sein. Aus der Stellung von 曰 *yuet* ergibt sich, dass der Inhalt des Befehls nicht activ, sondern passiv zu verstehen ist: *jussit appellari eum*, nicht *appellare*. Tso-čuen II, 6. 不貴難得之貨、使民不爲盜、不見可欲、使民心不亂。 *put kuéi nán-ték-ĕi huó, sšî mîn put wéi taó, put kién k'ò-yuk, sšî mîn sîm put luán*. Nicht zu schätzen schwer - erlangbare Güter verursacht - dass das Volk nicht diebisch wird; nicht zu betrachten Begehrenswerthes verursacht - dass des Volkes Herzen nicht in Aufruhr gerathen. Tao-tek-king I, III. 五色令人目盲、五音令人耳聾、五味令人口爽、馳聘田獵令人心發狂、難得之貨令人行妨。 *ngü sek líng zín muk mûng; ngü yîm líng zín rî líng; ngü méi líng zín k'èu šuàng* (r. 89); *ĕ'ĕ-p'ing t'ien-liep líng zín sîm fat-k'uáng; nán-tek-ĕi huó líng zín hâng fáng*. Die fünf Farben machen der Menschen Augen erblinden, die fünf Töne*) machen die Ohren taub, die fünferlei Geschmäcke**) machen der Menschen Mäuler sich (im Geschmacke) irren; scharfe Ritze und Feldjagden machen der Menschen Herz toll; schwer - erreichbare Güter veranlassen die Menschen zu schädlichen Handlungen (machen der Menschen Handlungen schädlich). Das. XII.

b. Passivum.

§. 320. Zuweilen tritt das logische Object als grammatisches Subject vor das Verbum. Dieses wird dann Passivum und nimmt in der Regel die letzte Stelle im Satze ein: 前王不忘。 *ts'ien wáng put wáng*. Die früheren Könige werden (oder sind) nicht vergessen. Ta-hiok III, 5. 鐵錢易得。 *t'iet-ts'ien í tek*. Eisengeld wird leicht erlangt. Ma Tuan-lin. 道雖邇、不行不至、事雖小、不爲不成。 *taó sūi rî, put hêng put ĕi; sšî sūi siad, put wéi put ĕ'ing*. Der Weg, obschon nahe, wird er nicht gegangen, so wird er nicht zurückgelegt; das Geschäft, obschon gering, wird es nicht gemacht, so wird es nicht fertig. Sîtn-ts'í I, 14 b.

Man beachte folgende Construction: 晋并之於亥唐也、入云則入、坐云則坐、食云則食。 *Tsin P'ing kung ĕi ũ Hài-t'áng, zip yŭn, tsék zip, tsò . . . šik . . .* Des Fürsten P'ing von Tsin (Benahmen) gegen Hai-t'ang (war so): wurde: tritt ein! gesagt, so trat er ein, . . . setze dich . . .

*) Der chinesischen Tonleiter fehlen die Quart und die Septima (in c-dur *f* und *h*).

**) Die fünf Geschmacksarten sind: salzig, bitter, sauer, würzig oder scharf, und süß.

iss . . . (Hier ist also das regierte Verbum zum Subject eines Passivums gemacht). Mtsi V, II, III, 4.

§. 321. Werden **Verba mit doppeltem Objecte** in Passiva verwandelt, so wird nur eines dieser Objecte zum Subject gemacht; das directe Object wird Subject, das indirecte bleibt in der Objectstellung: 理相奪子。lì siáng t'ot iü. Leitung und Hülfe sind mir geraubt. Han-fei-tsü VI, 2 b. So ist: 曰 A N, *yuēt* A N = den A (einen) N nennen; aber A 曰 N = A wird N genannt, heisst N. — 爲 wêi, machen, wird in gleicher Stellung zu ‚werden‘, dann ‚sein‘: wêi AB = den A zum B machen; A wêi B = A wird oder ist B. — In diesen und ähnlichen Fällen mag man zweifeln, ob man statt Passivum lieber Neutrum, statt Activum lieber Causativum sagen soll. Sachlich macht dies keinen erheblichen Unterschied.

Beachtung verdient folgende Stelle aus dem Li-ki I, Bl. 8 b der mandschu-chinesischen Ausgabe: 禮聞取於人、不聞取人、禮聞來學、不聞往教。lì wên ts'ü iü zîn, *put wên ts'ü zîn*; lì wên lái hiok, *put wên wàng kiaó*. ‚Ritus auditur accipi ab hominibus, non auditur accepisse homines; ritus auditur accedendo disci, non auditur eundo doceri‘, man hört wohl, dass die gute Sitte von den Menschen als Muster angenommen werde, nicht aber, dass sie sich die Menschen zum Muster nehme, . . . dass man komme, um sie zu lernen, nicht, dass man gehe sie zu lehren.

c. Ellipse des Objectes.

§. 322. Zuweilen stehen active Verba am Ende des Satzes, ohne Passiva zu werden. Dies geschieht namentlich in verneinender Rede, und dann in zwei Fällen:

1. Kürze halber, wenn das Object aus dem Vorhergehenden leicht zu ergänzen ist: 王大怒、使人殺中射之士。 . . . 王乃不殺。wáng tá nú, *ssî zîn šat čung-šé-čî-ssî* . . . wáng nài *put šat*. Der König, sehr erzürnt, beauftragte einen Menschen, den Scharfschützen (?) zu tödten . . . Der König darauf tödtete (ihn) nicht. Han-fei-tsü VII, 10 a. 法 *fap*, Gesetz, kann, wenn ihm ein Object folgt, denominative Bedeutung bekommen: 法之法 *fap čî*, es zum Gesetze machen, für Gesetz halten. 不合乎先王之法者、君子不法也。 *put hop hú siên wáng čî fap čè, küln-tšî put fap yè*. Was (*čè*) nicht übereinstimmt (*put hop*) mit (*hú*) der früheren Könige (n. genit.) Gesetzen, — der Edle hält (das) nicht für Gesetz (part. fin.). Yang-tsü III, 4 a.

2. Sehr oft bei Verben des Wahrnehmens, Wissens, Glaubens, d. h. bei solchen, welche mehr einen Zustand als eine Handlung ausdrücken: 至治

之法術、已明矣。而世學者弗知也。 *éi éi éi fap-šut, ì mǐng ì; rǐ ší* (r. 1) *hiok-èè fut éi yè*. Anlangend die Grundsätze der Regierung, (so) sind sie wohl bereits erläutert; aber die derzeitigen Studierenden kennen (sie) nicht. Han-fei-tsi XIV, 13b. 問其左右、盡不知也。 *wén k'í tsò-yeú, tsín put éi yè*. Er fragte seine rechten und linken (Beamten); durchaus wussten (sie es) nicht. Das. VII, 12a. 今一人言市有虎、王信之乎。四、不信。 *kím yit zín yèn: šì yeù hò; wáng sìn éi hú? yuet: put sìn*. (Wenn) jetzt ein Mensch sagte: auf-dem-Markte giebt-es (einen) Tiger: würde der König es glauben? Er sprach: ich würde es nicht glauben. Das IX, 6b. 使目非是無欲見也、使耳非是無欲聞也、使口非是無欲言也、使心非是無欲慮也。 *ššì muk fèi ší wú yuk kién yè, ššì rǐ . . . wén yè, ššì k'èu . . . yén yè, ššì šim . . . liú yè*. (Dies) verursacht, dass die Augen ausser diesem nicht Lust haben (etwas) zu sehen, . . . die Ohren . . . zu hören, . . . die Mäuler . . . zu sprechen, . . . die Herzen . . . sich (um Etwas) zu kümmern. Sün-tsi I, 8b.

§. 323. Seltener ist Ellipse des Objectes in affirmativer Redeweise: 一家養女、百家求。 *yit kiā yàng niú, pek kiā k'ieú*, eine Familie erzieht eine Tochter, hundert Familien werben (um sie). Sprüchwort.

d. Verbum neutrum.

§. 324. Die Syntax des Verbum neutrum ist ganz die nämliche wie die des Passivums. 臣死。 *é'in ššì*. Der Minister starb; 父母在。 *fú mù tsái*. Vater und Mutter sind da (sind am Leben); 以爾車來、以我賄遷。 *ì rǐ é'è lái, ì ngò hòei ts'ien*. Mit deinem Wagen komm her, mit meiner Habe ziehe ich fort. Ši I, v, IV, 2. 愴我寤嘆。 *hí ngò ngú t'an!* Wehe, ich erwache und seufze! Ši I, xiv, IV.

e. Neutrum transitivum.

§. 325. Verba des Verweilens oder Sichfortbewegens haben oft ein örtliches, seltener zeitliches oder ursächliches Object hinter sich. Ob solches als Ablativ oder Elativ, als Locativ, Illativ oder Terminativ zu verstehen sei, ergibt sich aus der Bedeutung des Verbuns. Beispiele:

1. Locativ. 在上 *tsái šáng* oder 居上 *kiü šáng*, (oben sein, oben wohnen) . . . in hoher Stellung sein. LYü III, xxvi. 禽獸居之。 *k'im šeu kiü éi*. Vögel und wilde Thiere bewohnen es (das Gebirge). Čung-yung XXVI, 9. 居其所。 *kiü k'í sò*, er verweilt auf seinem Platze. LYü II, 1. 大王居郢。 *T'ái wáng kiü Pín*. König Thai wohnte in Pin. Mtsi I, u, XIV, 2. 子美

亡此 ○ *üü méi wáng ts'í*. Mein Schönster ist nicht hier (亡 Gegensatz von 在 *tsái*). Ši I, x, XI. 不仁者、不可以久處約、不可以久處樂、仁者安仁 ○ *put zín-èè, put k'd-ì k'ied (r. 4) è'ù yok, put k'd-ì k'ied è'ù lok; zín-èè ngān zín*. Die nicht Menschlichen können nicht lange in Ungemach verweilen (— aushalten), können nicht lange in Freude verweilen. Der Menschliche ist - ruhig - in Menschlichkeit. LYü IV, II. 在此、在彼、*tsái ts'í . . . tsái pì*, hier seiend, dort seiend. Ši. 過家門不敢入 ○ *kuó kiā-mên put kām zíp*. Er ging vorbei an der Hausthüre, wagte nicht einzutreten. Ssi-ki II, 2 b. — Man beachte 在 *tsái* — es beruht in oder auf, z. B. 在其君之德也 ○ *tsái k'í kiün èi tek yè*. Es beruht auf der Tugend seines Fürsten. Tso-čuen IX, 18.

2. Illativ oder Terminativ. 子入大廟 ○ *ts'í zíp t'ái-miaó*. (Wenn) der Meister eintrat in den Haupttempel. LYü III, xv. 及此 *kip ts'í*, hierher gelangen; 反古之道 ○ *fān (r. 29) kù èi taó*, zurückkehren auf die Wege der Alten. Čung-yung XXVIII, 1. 楚人坐其北門 ○ *č'ù (r. 75) zín tsó k'í pek mên*. Tsch'u's Leute setzten sich an (d. h. besetzten) sein nördliches Thor. Tso-čuen II, 6. 不復其國 ○ *put fuk k'í kuok*. Er kehrte nicht in sein Land zurück. Das. 然後禹踐天子位 ○ *žán-heú lü tsien t'ien-tš'í wéi*. Darauf bestieg Iü den Thron der Himmelsöhne (= Kaiser). Ssi-ki I, 20 b. 其官至孝文時 ○ *k'í kuān èi Hiao-wên ší*, sein Amt erreichte (= dauerte bis zu) Hiao-wen's Zeit. Das. CIII, 1 b.

3. Ablativ, Elativ. 故君子不出家而成教於國 ○ *kú kiün-tš'í put è'ut kiā r'í è'ing kiaó üü kuok*. Daher der Edle nicht geht - aus dem Hause, und - doch vollendet den Unterricht im (oder für den) Staat. Ta-hiok IX, 1. 去之 *k'ü èi*, er ging weg von dort. Mts'í I, II, XIV, 2; LYü XVIII, 1. 如出一口 ○ *žü è'ut yit k'èd*, (sie antworteten) wie aus einem Munde (eigentlich hervorgehend aus). Han-fei-ts'í X, 3 b. 祭肉不出三日 ○ *ts'í-žuk put è'ut sām žit*. Das Opferfleisch überdauerte nicht drei Tage. LYü X, VIII, 3. 辟 x, p'ík x — fliehen vor x. Das. XIV, xxxix.

§. 326. Seltener geschieht es, dass auch andere Verba neutra Ortsbestimmungen hinter sich haben.

Beispiele: 死夫人所 *sš'í fū-zín sò*, sterben im Palaste der Fürstin. Han-fei-ts'í IV, 14 b. Das entgegengesetzte 生 *šēng*, leben, (von Pflanzen) wachsen, hat oft locativisches Object: 生 N 地, *šēng N tí*, lebt im Lande N.; 跟官人吃官人 ○ *kēn kuān-zín k'it kuān-zín*. (Wer) Beamten folgt, isst bei Beamten. Sprüchwort. 對大廷、魁多士 ○ *túí tá t'ing, k'uēi tō sš'í*. Er antwortete im grossen Saale, (er wurde der) Oberste unter den Gelehrten. Sämtsi-king (Sch.). Letzterer Satz enthält eine poetische Lizenz.

§. 327. Ganz ausnahmsweise finden sich auch Ortsbestimmungen hinter activen Verben und deren Objecten: 子產使校人畜之池。Tsi-č'an ssi hiaó-žin č'uk č'i č'i, Tsi-tsch'an beauftragte den Teichwärter, ihn (den Fisch) im Teiche aufzubewahren. Mtsi V, I, II, 4. 修之身(家、鄉、邦、天下)。sieü č'i šin (kiä, hiäng, päng, t'ien-hiä). Er pflegt es (das Tao, in seiner eigenen) Person (— in seiner Familie, im Dorfe, im Staate, im Reiche). Tao-tek-king II, LIV (JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 34.). Die Verba: ‚aufbewahren‘ und ‚pflegen‘ besagen mittelbar, dass die Objecte, während sie bewahrt oder gepflegt werden, verweilen.

§. 328. Verba der Gemüthsstimmung oder Gefühlsäusserung können das zum Objecte haben, was die Stimmung oder Aeusserung veranlasst: zürnen über, lachen über = belachen u. s. w.: 上恤孤。šang siuet kü. (Wenn) der Obere Mitleid - hat mit den Verwaisten. Ta-hiok X, 1. 恥惡衣惡食。č'i ngok i ngok šik, sich schlechter Kleidung und schlechter Speise schämen. LYü IV. IX. 不患人之不知、患不知人也。put huán žin č'i put k'i č'i, huán put č'i žin yè. Ich bin nicht betrübt über der Menschen Nicht-mich-kennen, ich bin betrübt nicht die Menschen zu kennen. Das. I, xvi. 季康子患盜。K'i K'äng-tš'i huán taó, Herr Ki-k'ang war betrübt über die Diebe (das Diebsunwesen im Lande). Das. XII, xviii. 故君子必慎其獨也。kü kiün-tš'i pit šin k'i tuk yè. Darum muss der Edle aufmerksam sein auf sein Alleinsein, d. i. auf sein Verhalten in der Einsamkeit. Ta-hiok VI, 1, 2. 君子憂道、不憂貧。kiün-tš'i yeü taó, put yeü p'in, der Edle sorgt sich um Vernunft (LEGGÉ: *truth*), nicht sorgt er sich um Armuth. LYü XV, xxxi. 君子有三畏、畏天命、畏大人、畏聖人之言。kiün-tš'i yeü šam wéi, wéi t'ien ming, wéi tá žin, wéi šing žin č'i yén. Der Edle hat drei (Gegenstände der) Ehrfurcht: er scheut des Himmels Fügung, scheut grosse Menschen und scheut der heiligen Menschen (n. gen.) Worte. Das. XVI, viii, 1. 夫子何哂由也。fü-tš'i hó šin yeü yè? Warum lächelte der Meister über Yeu? Das. XI, xxv, 9. 子哭之慟。tš'i k'uk č'i túng, der Meister, weinend um ihn, war - über - die - Maassen - traurig. Das. XI, ix, 1.

f. Causativum.

§. 329. Tritt das logische Subject eines Verbuns des Verweilens oder sich Fortbewegens als Object hinter dieses Verbum, so wird Letzteres ein Causativum: 百工來。pek kung lái, die hundert (d. h. alle Arten von) Handwerker kommen heran; aber 來百工。lái pek kung, aller Arten Handwerker heranziehen, d. i. die Industrie fördern. Čung-yung XX, 12, 13. 令出。ling č'ut,

der Befehl ergeht; **王速出令**。 *wáng suk é'ut líng*. (Wenn) der König eilends einen Befehl erlässt. Mtsi I, II, XI, 4. **河不出圖**。 *hó put é'ut t'ú*. Der Fluss wirft keine Tafel aus. LYü IX, VIII; **天去其疾矣**。 *t'ien k'ü k'í tsit ì*, der Himmel nahm sein Leiden von ihm. Tso-é'uen II, 8. **臧文仲居蔡**。 *Tsäng Wên kiü ts'ái*. Tsang-Wen hielt (in einem Hause) eine-grosse-Schildkröte. LYü V, XVII. **求也退,故進之,由也兼人,故退之**。 *K'ieü yè t'üi, kü tsün éi; Yeu yè kiém zün, kü t'üi éi*. K'ieu da ist zurückhaltend, darum ziehe ich ihn heran; Yeu drängt sich vor, darum halte ich ihn zurück. (*Kiém zün*, wörtlich: die Menschen vereinigen, zusammenfassen, wird übersetzt: *niyalma ci nendeki sembi*, sagen, ich will Anderen vorangehen). LYü XI, XXI. **止子路宿**。 *éi Tsü-lü suk*. Er behielt den Tis-lu über Nacht (wörtlich: machte ihn dableiben zu übernachten, *suk*). Das. XVIII, VII, 3. **既來之,則安之**。 *kí lái éi, tsék ngän éi*. Hast (du) sie herangezogen, so beruhige sie. LYü XVI, I, 11. **爲能 . . . 立天下之大本**。 *wéi nêng . . . lip t'ien-hüä éi tá pèn*, ist fähig . . . stehen zu machen (= zu festigen) die grosse Grundlage der Welt. Čung-yung XXXII, 1.

§. 330. Causativa dieser Art können auch ein indirectes Object haben: **載寢之牀,載衣之裳,載弄之璋**。 *tsái ts'ím éi é'uáng, tsái í éi säng, tsái lüng éi cäng*. Dann lässt man sie schlafen in Betten, dann kleidet man sie in Gewänder, dann lässt man sie spielen mit Sceptern. Ši II, IV, V, 8. **達之天下**。 *tat éi t'ien-hüä*, erstreckt sie über das (ganze) Reich. Mtsi VII, I, XV, 3. **是以附之世家**。 *ší-ì fú éi ší-kiä*. Darum fügte er es den ‚Geschlechtern und Familien‘ (— der genealogischen Abtheilung seines Buches) bei. Ssi-ki LX, 8 b.

§. 331. Weniger gebräuchlich ist die Verwandlung von **Verben der Gemüthsstimmung** in entsprechende Causativa. Beispiele: **恭已**。 *küng kí*, er machte sich ehrerbietig. LYü XV, IV. **悅** *yuet*, sich freuen, aber: **悅親有道**。 *yuet ts'in yèü taó*. Die Eltern zu erfreuen gibt es einen Weg (ein Mittel). Mtsi IV, I, XII, 1; vgl. das. IV, II, II, 5; VI, I, VII, 8.

§. 332. Ausnahmsweise werden wohl Zeitwörter, welche vom Hause aus ein Object verlangen (activa), durch blosse Wortstellung in Causativa verwandelt. **覺** *kiok*, heisst: wahrnehmen, verstehen, offenbaren, **故先||後|**。 *kü siën kiok kiok héü kiok*. Daher die früher Verstehenden (d. i. die Lehrer), machen verstehen (= führen zum Verständniss) die später Verstehenden (d. i. die Schüler). *Tuttu neneme ulhähengge amala ulhähengge de ulhähume*. T'ung-šu VIII.

g. Impersonalia, Verbum vor dem Subjecte.

§. 333. Verba mit der Haupt- oder Nebenbedeutung: ‚wahrnehmbar werden, in Erscheinung treten‘, stehen mehr oder minder oft vor dem Substantive, welches — wenigstens nach unseren Begriffen — ihr Subject ist. Bei 有 *yeù*, haben, in der Bedeutung: ‚es gibt‘, liegt offenbar ein echtes Objectsverhältniss vor; bei anderen ist aber eine Inversion des Subjectes ebenso wahrscheinlich, wo nicht wahrscheinlicher. Daher ist eine Scheidung zwischen beiden Fällen vorläufig nicht möglich.

§. 334. Unpersönliches 有 *yeù* = es gibt (*il y a*), und 無 *wú* = es gibt nicht, steht regelmässig voran. 未有小人而仁者。 *wéi yeù siàd-zín rí zín cè*. Noch - nicht gab es Einen, der (*cè*) ein kleiner Mensch (d. i. von niedriger Gesinnung) und dabei pflichtgetreu (gewesen wäre). LYÜ XIV, VII. 其家不可教、而能教人者、無之。 *k'í kiá put k'ò kiáo, rí nêng kiáo zín cè, wú cì*. Einen dessen (*k'í . . . cè*) Familie nicht kann unterrichtet werden, und der (*cè*) fähig wäre (andere) Menschen zu unterrichten, den gibt es nicht. Ta-hiok IX, 1.

§. 335. 下 *hiá* (nach Anderen *hià*) und 落 *lok*, in der Bedeutung: ‚herunterfallen‘, stehen vor Wörtern für Regen, Schnee u. dgl. So: | 雨 *hiá* (oder *lok*) *iù*, es regnet; | 雪 *hiá* (*lok*) *siuet*, es schneit; | 雹 *hiá* (*lok*) *pok*, es hagelt.

§. 336. 行 *hìng*, gehen, erscheint in der Redensart 行雷 *hìng-lái*, es donnert. Auffallend ist folgende Stelle aus Ma Tuan-lin: 崇寧元年、復行陝西交子。 *C'ung-nìng yuén niên, feú hìng Šèn-si kiáo-tsí*. (Im) ersten Jahre (der Regierungszeit) Tsch'ung-ning coursirten wieder (in) Schen-si Banknoten. (VISSERING, *Chin. curr.*, pag. 174.)

§. 337. 生 *šeng*, heisst gebären, aber auch entstehen, leben, und in diesen Bedeutungen scheint es gelegentlich zwischen den Namen von Oertern und deren Producten zu stehen: 麗水之中生金。 *Lí-sùì cì c'ung šeng k'im*, wohl zu übersetzen: im Li-Gewässer entstand Gold, nicht: des Li Mitte erzeugte Gold. Han-fei-tsí IX, 8 b.

§. 338. Man trifft auch Inversionen anderer Verben. Der Sinn ist dabei immer, dass erst auf die Erscheinung aufmerksam, und dann deren Subject (als psychologisches Prädicat) namhaft gemacht wird. So im Ši-king: 汎彼柏舟。 *fám pì pek-čéü*. (Da) treibt-dahin jenes Cypressen-boot. I, III, I, 1; I, IV, I, 1. 茲彼泉水。 *pì pì ts'iuén-sùì*. Es sprudelt hervor jenes Quellwasser. Das. XIV, 1. 駉彼晨風。 *yüt pì cín-fung*. Rasch-fliegt-dahin jener ‚Morgenwind‘ (angeblich eine Falkenart). I, XI, VII, 1. Vgl. II, III, IX;

II, v, III, 1 und öfter. Im Schi-king sind solche Inversionen des Prädicates überaus häufig, und letzteres scheint in dergleichen Fällen vom Attribute nicht scharf unterschieden zu sein. Oft beginnt der Vers mit einer schallnachahmenden Doppelung oder einem Adjective, und dann folgt bald 彼 *pì*, bald 者 *è*, bald 之 *èi*.

h. Anteposition.

§. 339. Als Anteposition bezeichnet JULIEN (*Synt. nouv.* I, pag. 147—149) die Stellung des Objectes vor dem Verbum oder der Präposition, welche es regieren. Das Object ist hiebei immer ein Pronomen, aber die Fälle sind rücksichtlich der Zulässigkeit oder Nothwendigkeit verschieden.

§. 340. Das objective Relativpronomen 所 *sò*, welchen, welche, welches, sowie das gleichbedeutende alterthümliche 攸 *yeü*, wird stets anteposit. 人皆有所不忍、達之於其所忍、仁也。人皆有所不爲、達之於其所爲、義也。 *šin kiäi yeü-sò put šin; tat èi üü k'è sò šin, šin yè; šin kiäi . . . wéi; tat èi . . . ngí yè*. Die Menschen sämmtlich haben etwas-was (*sò*) sie nicht ertragen (etwas Zartgefühl); erstrecke das auf das-was (*sò*) sie ertragen, (so wird es) Menschlichkeit; . . . was sie nicht thuen (Scham- und Scheugefühl); . . . Rechtschaffenheit. Mtsi VII, II, XXXI. 萬壽攸酢。 *wán šéü* (r. 33) *yeü tsok*, was zehntausend Alter vergelten. Ši II, VI, V, 3.

§. 341. Pronomina interrogativa stehen oft vor dem sie regierenden Verbum; bei 何 *hò*, was? ist dies beinahe Regel: 吾何執。 *ngü hò èip* (r. 30)? *ego quid suspiciam?* Was soll ich unternehmen? LYÜ IX, II, 2. 吾之於人也誰毀、誰譽。 *ngü èi üü šin yè, šüi wèi, šüi üü?* (In) meinem (Verhalten) zu den Menschen, wen verlästere ich? wem schmeichle ich? LYÜ XV, XXIV. 吾敢誰怨乎。 *ngü kàm šüi yuén há?* Wen wagte ich zu hassen? Šsi-ki XXXI, 12 b. 孰爲來哉。 *šuk-wéi lái tsäi?* Warum ist er gekommen? (*wéi* = wegen). WILLIAMS, *Syll. Dict.* pag. 780. 誰因誰亟。 *šüi yin šüi kik?* Auf-wen (sollte ich) mich verlassen? wer würde herzueilen? Ši I, IV, X, 4. 誰適爲容。 *šüi tik wéi* (oder *wéi?*) *yüng?* *we be ejen seme niyamire?* LEGGE: *But for whom should I adorn myself?* Wörtlich wohl: Wen (soll ich) als Herrn betrachten und für ihn mich schmücken? Ši I, v, VIII, 2.

§. 342. Das Reflexivpronomen 自 *tsi* = sich selbst, wird stets anteposit. Da es aber auch als Subject (determinativ: er selbst u. s. w.) vor dem Verbum steht, so kann nur der Zusammenhang lehren, wie es sich zum Verbum verhält: 皆自明。 *kiäi tsi ming*. Sie Alle haben sich berühmt gemacht. Tahiock I, 4. 是以聖人自知不自見、自愛不自貴。 *šüi šing šin tsi*

ẽi, *put ts̄ hién, ts̄ ngái* (r. 61), *put ts̄ kuéi*, daher der heilige Mensch sich selbst kennt, nicht sich bemerklich macht, sich schont, nicht sich überschätzt. Tao-tek-king LXXII.

§. 343. Andere Pronomina dulden die Anteposition regelmässig nur dann, wenn ihnen eine Negation vorausgeht. Beispiele:

I. pers. **莫我聞**。 *mok ngò wên*, Niemand hört mich an. Ši I, vi, VII, 3. **子不我思**。 *ts̄ put ngò ss̄*. (Wenn du,) Herr, nicht meiner gedenkst. Ši I, vii, XIII. **無我惡兮**。 *wá ngò ngú hí!* Ach, hasse mich nicht! Das. VII. **居則曰、不吾知也**。 *kiū tsek yuet: put ngú ẽi yè*. In der Regel sagt ihr: ‚Man kennt uns nicht‘. LYü XI, xxv, 2, 3. **歲不我與**。 *sui put ngò iū*. Die Jahre warten nicht auf uns. LYü XVII, 1, 2. **我雖尊高、人弗我害**。 *ngò sūi ts̄n kaō, ẽn fut ngò hái*. Obschon ich angesehen und vornehm bin, mögen mir die Menschen nicht schaden (*fut* = nicht mögen). Kia-iü XI (II, 2 b). **世既莫吾知兮**。 *si kí mok ngú ẽi hí!* Ach, unter-den-Zeitgenossen hat Keiner mich erkannt! Ssi-ki LXXXIV, 7 a. **唯其言而莫予違也**。 *wéi k'í yén rí mok iū wéi yè*, nur dass sich betreffs (*rí*) meiner Reden Niemand mir widersetze. LYü XIII, xv, 4.

II. pers. **雖速我訟、亦不爾從**。 *sūi suk ngò tsung, yik put rí ts'áng*. Obschon du mich vor Gericht ziehst, doch folge ich dir nicht. Ši I, ii, VI, 3. **余恐亂命、以不女違**。 *iū k'ung luén ming, ì put zù wéi*. Ich fürchtete (deine) Anordnungen zu stören, daher widersetzte ich mich dir nicht. Tso-čuen IX, 10. **豈不爾思**。 *k'ì put rí ss̄?* Wie gedächte ich nicht deiner? Ši I, vi, VII, 3.

III. pers. **兵甲之事、未之聞也**。 *pīng kiap ẽi ss̄, wéi ẽi wên yè*. Der Waffen und Rüstungen Angelegenheiten, noch nicht habe ich sie (d. h. davon) gehört. Kua-iü XLI (IV, 14 a). **若此而不亡者、未之有也**。 *zok-t' s̄ rí put wáng ẽè, wéi ẽi yeù yè*. Einen der (*ẽè*) so (gehandelt hätte) und nicht zu Grunde gegangen (*wáng*) wäre, den hat es noch nicht gegeben (= dass Einer . . . ist noch nicht dagewesen). Das. X (I, 26 a). **汝未之詳也**。 *zù wéi ẽi siáng yè*, du hast es noch nicht untersucht. Das. XIV (II, 12 a). **非今之急、後自知之**。 *fēi kīm ẽi kip, heú ts̄ ẽi ẽi*. Dränge jetzt nicht darnach, später erfährst du es selber. Das. VIII (21 a). **民莫之令而自均**。 *mīn mok ẽi líng rí ts̄ kiūn*. Das Volk, Niemand befiehlt es, und doch beruhigt es sich selbst. Tao-tek-king XXXII. Vgl. LI. **上禮爲之而莫之應**。 *šáng-lí wéi ẽi rí mok ẽi yíng*. Menschen - von - höchster - Gesittung (*šáng-lí, ba-huvrúhí*) üben sie und Niemand erwidert sie. Das. XXXVIII. **莫之爲而常自然**。 *mok ẽi wéi rí ẽ'áng ts̄ zên*. Niemand macht sie, sondern (sie

sind) beständig von selbst so. Nam-hoa-king VI, 5 a. — Besonders gebräuchlich sind satzschliessende Phrasen wie: **未之有(聞、見、知)也**。 *wéi ěi yèu* (*wén, kién, ěi*) *yè*, es ist noch nicht vorgekommen (ich habe es noch nicht gehört, gesehen, erfahren). Vgl. LYü IV, vi, 3; Ta-hiok IX, 4; Mtsi I, 1, VII, 2; Nam-hoa-king VIII, 26 b u. s. w.

Demonstrativa: 禍福之至不是過也。 *huó fuk ěi ěi put sí kuó yè*. Das Eintreffen von Missgeschick und Glück geht nicht über dies hinaus (bewegt sich innerhalb dieser Grenzen). Kia-iü XLI (IV, 13 b).

Reflexivum **己** *kì*, sonst nachstehend: **不患莫已知**。 *put huán mok kì ěi*, ich bin nicht (darüber) betrübt, dass Niemand mich (*kì*, auf das Hauptsubject zu beziehen) kennt. LYü IV, xiv. Aehnlich I, xvi; XIV, XLII.

§. 344. Zwischen das Pronominalobject und das Hauptverbum können **Hilfsverben** oder **Adverbien** treten, und dem Hauptverbum kann noch ein zweites Object folgen: **無我有尤**。 *wú ngò yèu yéu*. Hege mir nicht Tadel. Ši I, iv, X, 4. **莫我肯顧(德、勞)**。 *mok ngò k'èng* (r. 130) *kú* (*tek, laó*). Nie hast du uns (Aufmerksamkeit, Güte, Arbeit) gewährt, d. h. wohl: für uns gearbeitet. LEUGE: *not been willing to think of our toil*. Mandschuähnlich: *mimbe umai suilaha sehekô*. Du hast nie gedacht, dass wir ermüdet waren. Ši I, ix, VII. **莫余敢止**。 *mok iü kám ěi*. Niemand wagte mich anzuhalten. Č'ün-ts'ieu (J). **未之能行也**。 *wéi ěi nêng häng yè*. Ich vermochte noch nicht sie auszuüben. Kia-iü XV (II, 16 a). **莫之能識**。 *mok ěi nêng sík*. Niemand vermochte es zu verstehen. Das. VIII (I, 20 b). **金玉滿堂、莫之能守**。 *kím yüik màn t'áng, mok ěi nêng šèu*. Gold und Edelsteine füllen eine Halle, Niemand kann sie hüten. Tao-tek-king I, ix. **莫之敢妬也**。 *mok ěi kám tú yè*. Niemand wagt es (oder ihn) zu neiden. Sün-tsí II, 16 b. **吾未之有得**。 *ngú wéi ěi yèu tek*. Ich habe es noch nicht erreicht. LYü VII, xxxii.

§. 345. Selten, und wohl nur im vorclassischen Stile kommt die Anteposition auch in **bejahender Rede** vor, z. B.: **民具爾瞻**。 *mín kiü rí ěm*. Das ganze Volk blickt — ehrerbietig auf dich. Ši II, iv; VII, 1.

§. 346. Bilden **Präpositionen** mit Relativ-, Interrogativ- oder Demonstrativpronomen adverbiale Zusammensetzungen, so findet oft Anteposition statt: **所以** *sò-ì*, womit, wodurch; **何以** *hò-ì?* wodurch? weshalb, wozu; **是以** *ší-ì*, dadurch, daher; **斯以** *ssí-ì*, dadurch; **所由** *sò-yeü*, woher, wodurch; **何由** *hò-yeü*, wodurch, woher? **是由** *ší-yeü*, hiedurch, daher; **何用** *hò-yúng*, womit, wodurch? **是用** *ší-yúng*, dadurch, daher; **何如** *hò-žú* — *quomodo? qualis?* **何爲** *hò-wéi?* warum? **所自** *sò-tsí*, woher, von wo an. — **百姓足、君孰與不足、百姓不足、君孰與足**。 *pek-síng tsuk, kiün*

šuk-iü put tsuk? pek-sing etc., (Wenn) die hundert Familien (das Volk) genug haben, mit wem (sollte) der Fürst nicht genug haben (= darben)? Wenn u. s. w. LYü XII, IX, 4. 王誰與爲善。 *wáng šái-iü wèi šén?* Mit wem (vereint könnte) der König Gutes thun? Mtsi (J). 此與株塊奚以異矣。 *ts'í iü cū k'uái hí-ì í ì?* Wodurch (*hí-ì*) unterscheiden sich wohl diese von Holzklötzen und Erdschollen? Yang-čü (LEGGÉ, *Chin. Class.* II, pag. 100).

Von gewissen constanten Verbindungen von 之 *čī* mit bestimmten Verben wird bei Behandlung jenes Hülfswordes die Rede sein.

Zusatz I. Die Anteposition durchbricht anscheinend das sonst so feste Satzgefüge des Chinesischen in bedenklicher Weise und dürfte nicht leicht mit Sicherheit zu erklären sein.

a.) Dass nur Pronomina, nicht auch Substantiva oder Eigennamen zu anteposieren sind, ist schwerlich ein Zufall. Es wurde oben gezeigt, wie das pronominale Object, gleichviel ob es direct oder indirect ist, gern dicht beim Verbum bleibt.

b.) An passive Construction ist nicht zu denken, weil 之 *čī* regelmässig Object ist.

c.) Näher liegt es, an eine Verwechslung von Object und Adverb zu denken: 何以 *hó-ì*, wodurch, statt: durch was u. s. w. Andere indochinesische Sprachen machen zwischen Beiden in der Stellung keinen Unterschied.

d.) Aber auch das Genitivverhältniss könnte mit in Frage kommen, wenigstens könnte die Analogie der Postpositionen auf die Präpositionen gewirkt haben: 是以 *ší-ì*, durch dies; 是故 *ší-kú*, Ursach dessen, Beides = daher; A 之謂 B = A, ihn nennt man B, oder = des A Benennung ist B. So findet sich die Präposition 爲 *wéi*, wegen, ausnahmsweise postponirt: 非夫人之爲慟而誰爲。 *fěi fú šín čī wéi túng rí šúi wéi?* (Soll ich) nicht dieses Mannes wegen trauern, dann wegen wessen? LYü XI, IX, 3.

Zusatz II. Wo die Anteposition nicht gestattet, sondern nur erlaubt ist, da modificirt sie etwas die Bedeutung des Satzes. 彼不知我也。 *pì put čī ngò yè.* Jener verkennt oder ignorirt mich. Ssi-ki LXII, 4 a. 吾弗爲之矣。 *ngú fut wéi čī ì.* Ich möchte das nicht thun, d. h. es wäre meiner Handlungsweise zuwider; *ngú fut čī wéi ì* hiesse etwa: ich möchte — nicht das thun (*nollem facere hoc: hoc facere nollem*). Čung-yung XI, I, 1. 莫能宗子。 *mok nêng tsūng iü.* Niemand versteht ehrerbietig zu sein mir gegenüber. Ssi-ki XLVII, 28 b. 君非自知我、以人之言而遺我。 *küñ fěi ts'í čī ngò; ì šín čī yèn rí í ngò.* Der Fürst kennt mich nicht selbst (aus eigener Erfahrung), er

nimmt der Leute Reden und vernachlässigt mich (d. h. auf Grund des Geredes der Leute). Liet-tsü VIII, 3 a.

B. Adverbiale Attribute.

a. Adverbialis.

§. 347. Ob ein Substantivum, Eigennamen oder Pronomen, vor einem Verbum stehend, dessen Subject oder nur eine adverbiale Nebenbestimmung desselben ist, lässt sich nur aus dem logischen Zusammenhange bestimmen. In den folgenden Regeln werden Kürze halber unter Substantiven stillschweigend auch substantivische Wortgruppen, *nomina propria* und substantivische Pronomina mit inbegriffen.

§. 348. (I.) Ein einzeln vor dem Hauptverbum stehendes Substantivum muss nicht immer als Subject gelten. Das Subject kann auch unterdrückt sein und eine adverbiale Bestimmung den Satz eröffnen: 東敗於齊。 *tung pái üil Ts'í*, im Osten wurde (ich) besiegt von Ts'í. Mtsi I, 1, V, 1.

§. 349. (II.) Unpersönliches wird nicht personificirt: 至于棗栗棹柿、印度無聞。 *čí-üil tsao lut pī-sí, Yín-tú wú wên*. Anlangend die Brustbeeren, Kastanien und Kaki (-früchte), in Indien wird von ihnen nicht gehört. (Nicht: Indien hat davon nichts gehört.) JULIEN, *Exam. crit.* no. 122. (§. 269.)

§. 350. (III.) Stehen mehrere aufeinanderfolgende Substantiva vor dem Hauptverbum, so pflegen ihre respectiven Bedeutungen — in sorgfältigen Drucken überdies die Interpunctioenszeichen — Anhalt zur Bestimmung ihrer Beziehungen untereinander und zu dem Verbum zu bieten. 十有八年、春、王三月、曹伯須卒。 *šip yeú pat niên, č'ün, wáng sām yuet, Ts'áo pek Šü tsut*. Im 10 + 8 (= 18.) Jahre, im Frühling, in des Königs drittem Monate starb der Graf von Ts'ao (Namens) Šü. Č'ün-ts'ieu X, 18. Schwieriger ist folgender Satz: 夏、四月、乙丑、天王崩。 *hiá, šš' yuet, Yik-č'èu, t'ien wáng pēng*. Im Sommer, im vierten Monate, am (Tage) Yik-tsch'eu, starb nach-des-Himmels-Fügung der König. Hier ist offenbar 天 *t'ien* weder Genitiv: des Himmels König, noch Eigennamen: König T'ien, noch Locativ: im Himmel. Sonach kann es nur den Urheber bedeuten. Das. 22.

Zeit und Ort.

§. 351. Zeit und Ort, wann und wo etwas geschehen, pflegen vor dem Subjecto genannt zu werden. Die Zeitangabe geht in der Regel der Ortsangabe voraus, d. h. man erzählt zunächst von der Zeit, dann innerhalb dieser

vom Orte, endlich von der Person oder Sache (fortschreitendes psychologisches Subject): **其時中國亦以幣權錢**。 *k'í sī cūng-kuok yik ì pí k'uên ts'ien*. Zu der Zeit wog man im Mittelreiche auch Seidenzeug gegen Geld. *Chin. curr.*, pag. 199. **世莫知其然否**。 *sī mok ěi k'í zán-fèu*. In der Mitwelt Niemand weiss dessen Ob oder Ob-nicht (= ob daran etwas wahr ist). Ssī-ki LXIII, 3 a. **天下知之者少**。 *t'ien-hiá ěi ěi cè sàu*. Im Reiche sind die, welche es wissen, wenige. Han-fei-tsī IV, 14 b. — Vgl. §. 260.

§. 352. Anders, wenn Zeit- oder Ortsangaben zwischen Subject und Verbum stehen. Dann sind sie lediglich nähere Bestimmungen des Letzteren und also erst recht eigentlich adverbial: **於是漢王夜出**。 *ü-l-sí Hán wáng yé* (r. 36) *c'ut*. Darauf zog der Han-König bei Nacht aus (unternahm eine nächtliche Expedition). Ssī-ki VII, 24 a. **楚兵四面擊之**。 *C'ü ping ssi mién kik ěi*. Das Heer von Tsch'u griff ihn auf (oder von) vier Seiten an (machte einen vierseitigen Angriff). Das.

§. 353. Wo die Interpunction fehlt, kann es zweifelhaft sein, ob Ort oder Zeit adverbial oder als Attribute des folgenden Substantivums stehen: **二十年** N, könnte an sich sowohl: der zwanzigjährige N, als auch: im zwanzigsten Jahre, N . . . bedeuten; **楚人** sowohl: in Ts'ü ein Mann, als auch: ein Mann aus Ts'ü. Nach dem Sprachgebrauch wird in der Regel im ersteren Falle eine Zeitangabe — nicht Altersbestimmung —, im zweiten eine Angabe der Herkunft, nicht des Ortes wo zu vermuthen sein; doch dürften sich nähere grammatische Vorschriften hierüber kaum geben lassen.

Ursache, Werkzeug, Beziehung.

§. 354. Zuweilen giebt ein vor dem Verbum stehendes Substantivum das Mittel, Werkzeug, die Beziehung oder die Ursache an: **性不知禮義**。 *sing put ěi ò ngí*. Von Natur kennt er (der Mensch) nicht Schicklichkeit und Rechtlichkeit. Siün-king. **太后心欲之**。 *t'ai-heü sīm yuk ěi*. Die Kaiserin-Mutter wünschte es von Herzen. Ssī-ki LII, 3 a. **我何面目見之**。 *ngò hó mién muk kién ěi?* Mit welchem Antlitz und Auge soll ich sie sehen? Das. VII, 31 a. **天下何者皆從易牙之於味也**。 *t'ien-hiá hó sí* (= 嗜) *kiái ts'ung Yik-yá ěi üll wéi yè?* Warum sollten im Reiche Alle betreffs des Appetites (dem Verhalten) des Yik-ya zum Geschmacke folgen? Mtsi VI, 1; VII, 5. **使之力役相助**。 *ssi ěi lik-yik siāng tsú*. Es veranlasst sie, mit Dienstleistungen einander zu unterstützen. Sing-li-tsing-i III, 23 a. Dann weiter: **患難相恤**。 *huán nán siāng sut*, in Angst und Sorgen einander bemitleiden. Das. **有所不逮, 可教者教之, 可督者督之**。 *yèu sò put*

tái, k'ò kiaó-èè kiaó èi, kò tuk-èè tuk èi. Giebt es etwas, was er nicht erreicht, so kann man ihn durch Lehrer belehren, durch Führer anleiten. Das. XI, 22 a. 惠王此言但知有利乃爲己之私也。 *Hoéi wáng ts'ò yén tán èi yèù lí nài wéi k'ì èi ss'í yè.* König Hoei wusste, dieser Rede nach zu urtheilen, nur, dass es Vortheil gebe, und machte (betrieb) seinen eigenen Nutzen. Tägliche Erklärung zu Mts'í I, 1, Bl. 2 a. 力能手格猛獸。 *lik nêng šèù kek méng-šéú.* Vermöge seiner Körperkraft war er fähig, mit (blosser) Hand mit reissenden Bestien zu kämpfen. T'ung-kien-k'ang-mu (Sch.).

§. 355. In ähnlicher Weise kann der Urheber eines passiven Verbums adverbiale Stellung erhalten: 汝身非汝有也。 *žù šin fèi žù yèù yè.* Dein Körper wird nicht von dir gehabt, ist nicht dein eigen. Liet-ts'í I, 11 a. 無憂王建。 *Wú-yeü (r. 61) wáng kién.* (Diese Stüpas sind) vom Könige Wu-yeu (— Açoka) errichtet. Si-iü-ki (J.).

Aehnlichkeit.

§. 356. Seltener und, wie es scheint, nur in gewissen Verbindungen treten Substantiva vor das Verbum, um dessen Art und Weise durch einen Vergleich zu versinnlichen. Die Aehnlichkeit kann dabei sowohl auf Seiten des Subjects wie auf Seiten des Objects gedacht sein. Beispiele: *)

Auf Seiten des Subjects: 庶民予來。 *šú mín ts'í lái.* Das ganze Volk kam wie Kinder. Ši III, 1, VIII, 1. 鯨吞 *k'ing t'ün,* wie ein Walfisch verschlingen. 鳥獸散 *niào šéú sàn,* sich zerstreuen wie Vögel und wilde Thiere. 蠶食天下。 *ts'ám šik t'ien-hia,* wie Seidenraupen das Reich fressen, d. h. sich desselben nach und nach bemächtigen.

Auf Seiten des Objects: 今知君之犬馬畜僕。 *k'im èi kiün èi kiüèn mà è'uk K'ip.* Jetzt weiss ich, dass der Fürst den K'ip (= mich) wie einen Hund oder ein Pferd füttert. So auch LI-KI, *Chin. Mandsch.* I, 13 b: 父(兄)事之。 *fú (hiung) ss'í èi,* ihm wie einem Vater (älteren Bruder) dienen.

b. Adverbiale Objecte oder Prädicate.

§. 357. Die Wortstellungsgesetze sind hinsichtlich der näheren Bestimmungen des Verbums weniger unverbrüchlich als sonst. Statt der attributiven Stellung vor dem Verbum kommt mehr oder minder häufig eine andere, nachdrücklichere hinter dem Verbum vor. Es ist nicht ganz klar, wie dieselben

*) Die Beispiele sind JULIEN'S *Syntaxe nouvelle* I, pag. 66—67 entnommen.

vom Sprachgeiste aufgefasst werden, ob man eine Art secundärer Prädicate oder eine Art Objecte (der Wirkung) geschaffen habe. Von Locativen dieser Art wurde oben §§. 325, 327 gesprochen. Die Erscheinung kehrt aber auch sonst wieder.

Zeitdauer.

§. 358. Angaben der Zeitdauer pflegen oft hinter dem Verbum zu stehen; der Zeitverlauf wird dabei wohl als Wirkung, mithin als Object des Geschehens gedacht (vgl. unsern Accusativ in ähnlichen Fällen): 行之一年。 *háng ěi yit niên*. Er that es ein Jahr lang. Kia-ü I, 1 a. 若是三年、而百姓正矣。 *žok-šī sām niên, rí pek-sing čing ĩ*. (Ist es) so drei Jahre lang, so sind die hundert Familien (ist das Volk) wohl in Ordnung. Das. II, 3 b. 居外十三年。 *küill nguái šip-sām niên*. Er verweilte auswärts dreizehn Jahre lang. Ssi-ki II, 2 b. 吾與回言終日。 *ngü üü Hoèi yên čung-žit*. Ich habe mit Hoei den ganzen Tag geredet. LYü II, ix.

Von anderer Wirkung ist die attributive Stellung: 三月不知肉味。 *sām yuet put ěi žuk wéi*. Drei Monate lang kannte er nicht den Geschmack des Fleisches, d. h. der empfangene Eindruck äusserte sich drei Monate lang dadurch, dass er u. s. w. LYü VII, XIII.

Urheber, Ursache.

§. 359. Auf der Analogie mit Verben des Folgens, Nachahmens u. s. w. mag es beruhen, dass gelegentlich Verba von verwandter Bedeutung das zum Objecte haben, was logisch ihr Urheber oder ihre Ursache ist. Thai-kih-thu §. 8 c findet sich der Satz: 聖人可學矣。 *šing žin k'ò hiok ĩ*, wörtlich: der heilige Mensch mag (?) gelernt werden können. Dies ins Activum verwandelt, ergiebt: 學聖人。 den (d. i. beim) heiligen Menschen lernen, ihm nachstreben; 化 *hoá*, verändern, beeinflussen, bekehren, sich bekehren; aber: 化師法 *hoá ššī fap*, durch Lehrer und Gesetze umgewandelt werden, sich nach deren Vorschriften bekehren; 化禮義 *hoá lì ngí*, they have come under the transforming influences of propriety and righteousness. Sün-K'ing (LEGGE, *Chin. Class.* II, Einl., pap. 82—83, 85).

C. Infinitiv.

§. 360. Jedes Verbum mit seinen etwaigen Objecten und Adverbialattributen bildet ohne Weiteres einen Infinitiv, wenn es nicht als Prädicat und wenn der Verbalbegriff selbst substantivisch fungirt. Der Infinitiv sammt seinem etwaigen Zubehör ist nach Aussen hin Substantiv und kann in den verschiede-

nen grammatischen Beziehungen (Casus) eines solchen auftreten; dagegen bleibt er in Rücksicht auf jenen Zubehör, ganz wie bei uns, verbal. Als Beispiele einige Sprüchwörter: 臨淵羨魚、不如退而結網。 *lín yuēn sién iú, put zú t'úi rí kiet wàng*. Hinuntersteigen zum Tümpel (Wirbel) und Fische begehren ist nicht (so gut) wie heimkehren und Netze stricken; 坐食山崩。 *tsó sik sán pēng*. Ueber dem Sitzen und Essen fällt ein Berg ein (geht ein Vermögen zu Grunde); 忙中有錯。 *máng cūng yèu ts'ó*. Eilens Mitte hat Irren — in der Eile gibt es Irrthum; 三年讀書不如聽講。 *sām niēn tuk sū put zú t'ing kiàng*. Drei Jahre lang Bücher lesen ist nicht (soviel nützlich) wie Besprechungen (wissenschaftliche Discussionen) anhören. Die Stellung besagt: drei Jahre sind auf die eine Art besser angewendet, als auf die andere.

D. Participien.

a. Adjectivische.

§. 361. Ein Verbum mit oder ohne adverbialen oder objectiven Zubehör fungirt als attributives Particip, wenn es vor sein logisches Subject tritt und mit demselben zusammen einen substantivischen Satztheil bildet. Man bemerke aber, dass der Chinese nicht, wie wir es wohl thun, das attributive Particip in erzählender Absicht statt eines adverbialen Particips oder *verbum finitum* gebraucht. Statt: der erschrockene Knabe lief davon, wird er sagen: der Knabe erschrak (und) lief davon.

§. 362. Steht ein Verbum mit oder ohne Zubehör vor einem Substantive als dessen Attribut, so ergibt sich das *genus verbi* ohne Weiteres, wenn man das Attribut in ein Prädicat verwandelt, d. h. wenn man das Substantivum als Subject vor das Verbum (sammt Zubehör) stellt, also aus dem Satztheile einen Satz macht. Daraus ergeben sich folgende Regeln:

§. 363. Ein *verbum neutrum* vor seinem logischen Subjecte bildet ein *participium neutrum*: 人亡 *zín wáng*, ein Mensch ist fortgegangen: 亡人 der fortgegangene Mensch, d. i. der Flüchtling. Ta-hiok c. X, 13. 居 *kiú*, wohnen, sich zurückziehen: 居士 *kiú-si*, ein in der Zurückgezogenheit lebender Gelehrter. Han-fei-tsi XII, 7 a. 亂臣 *luán c'in*, ein aufrührerischer Minister. Das. XIII, 13 b. 罪人 *tsü-zín*, ein Verbrecher. Das. XV, 7 a. 偪 *péi*, sich auflehnen: 有心 *yèu péi sīm*, rebellische Gesinnungen haben. Das. XVI, 3 b. 過客止。 *kuó k'ok èi*. Der vorübergehende Fremde bleibt stehen. Tao-tek-king XXXV. — Hierher gehören weiter Composita, wie: 去年 *kiú-niēn*, vergangenes Jahr; 來世 *lái-sí*, kommende Geschlechter; 行人 *háng-*

zín, Reisender; 行書 *háng-sū*, Currentschrift; 通寶 *t'ung-paò*, überall durchdringender Werth, d. h. coursirende Münze.

§. 364. Steht ein sonst actives Verbum attributiv vor seinem logischen Objecte, so gilt es als passives Participium: 取到舊會。 *ts'ü-taó kieu hoéi*, das eingezogene alte Papiergeld. *Chin. curr.* pag. 194. 河南官私作見錢。 *Hó-nám kuán ssí tsok hién ts'ien*, das zu Ho-nan öffentlich (von Staatswegen) oder von Privaten gemachte baare Geld. Das. 198.

So findet sich zuweilen 有 *yeù* = gehabt werdend, *εχόμενος*: 天下有始, 以爲天下母。 *t'ien-hià yeù sī, i-wéi t'ien-hià mù*. Der von der Welt gehabte Anfang (der Anfang der Welt), daraus ist geworden der Welt Mutter. JULIEN: *le principe du monde* etc. Tao-tek-king LII. 天下有中, 敢直其身, 先王有道, 敢行其意。 *t'ien-hià yeù cūng, kám éik* (r. 109) *k'í sīn, sièn wáng yeù taó, kám háng k'í í*, in der von der Welt gehabten Mitte zu wagen, aufzurichten seine Person, betreffs der von den früheren Königen gehabten Grundsätze zu wagen ins Werk zu setzen seine Ansichten. LÆGGE, *Chin. Class.* II, Introd. 90: *Boldly to take up his position in the place of the universally acknowledged Mean . . . doctrines of the ancient kings.* Sün-k'ing. — Man sieht, dass 有 in solchen Fällen ein sehr kräftiger Ausdruck des Genitivverhältnisses ist.

§. 365. Steht ein Verbum mit seinem Objecte attributiv vor seinem logischen Subjecte, so bleibt das Genus unverändert: 讀書人講理, 做工人講嘴。 *tuk-sū-zín kiàng lǐ, tsó-kūng-zín kiàng tsüi*. Bücher lesende Menschen (Studirte) sprechen von Vernunft, Handarbeit machende Menschen sprechen vom Schnabel (übers Essen). Sprüchwörter. 在外會子。 *tsái nguái hoéi-tsí*, das draussen seiende Papiergeld. *Chin. curr.*, pag. 192.

§. 366. Nicht eigentlich participial sind attributive Verbindungen von Verben und Substantiven nach Art unserer Composita: Schreibfeder, Sterbestunde, Stehplatz, in welchen, logisch genommen, das Substantivum sich zum Verbum nicht als Subject oder Object, sondern irgendwie adverbial verhält, z. B.: 死罪 *ssí-tsüi*, todeswürdiges Verbrechen. Han-fei-tsí X, 8 a. 生日 *sēng-zit*, Geburtstag; 死日 *ssí-zit*, Todestag; 居處 *kiā-c'ú*, Wohnort; 坐月 *tsó-yuet*, Sitzmonat, d. h. die Wochen nach der Niederkunft; 譟聲 *kō-sīng*, Singstimme. 民之爲道 *mín cī wéi taó*, die Seinsart (das Verhalten, *la manière d'être*) des Volkes. Mtsí III, 1, III, 3. Hierher gehören Büchertitel, wie: 太上老君說常清靜經。 *T'ái-sáng-laò-kiün suot c'áng ts'ing tsing king* — canonisches Buch, in welchem des Allerhöchsten Fürst (*Laò-tsí*) von der beständigen Reinheit und Ruhe spricht. WYLLIE, *Chin. Lit.*, pag. 178.

Endlich mögen hier die wenig gebräuchlichen Verbindungen von Verben und Adjectiven erwähnt werden, z. B. 死白 *ssî-pek*, sterbensbleich.

b. Substantivische Participien.

§. 367. Dass Verba mit oder ohne Zubehör ohne Weiteres in substantivische Participien verwandelt werden, kommt in der classischen und nachclassischen Sprache nur ausnahmsweise und besonders in gewissen ständigen, technischen Ausdrücken, Amtsnamen u. dgl. vor: 二生一死 *ri sêng, yit ssî*, zwei Arten lebender, und eine Art todter (Thiere). Šu II, 1, 8. 乃話民之弗率 *nai hoá mîn ěi fut šut*. Da redete er zu den Unfolgsamen unter dem Volke. Šu IV, VII, II, 1. 今爾奔走臣我監五祀 *kim ri pên-tseù ěn ngò kiêm ngò ssî*. Jetzt habt ihr fünf Jahre lang umhereilend meinen Aufsehern gedient (*kiêm*, beaufsichtigen). Šu V, XVIII, 24. 位事惟能 *wéi-ssî wéi nêng*. Er übertrug Dienste nur den Befähigten. Šu V, III, 10. 嘉善而矜不能 *kiá (r. 30) šén ri kîng put-nêng*, zu beloben die Guten und zu bemitleiden die Nichtkönnenden. Čung-yung XX, 14. 自西自東、自南自北、無思不服 *tsî sî tsî tung tsî nám tsî pek, wú ssî put fuk*. Aus dem Westen, aus dem Osten, aus dem Süden, aus dem Norden, nicht gab es Solche, welche gedachten, sich nicht zu unterwerfen. Ši III, 1, IX, 6. — Zumal 能 *nêng*, und 不能 *put nêng* = Befähigte, Unbefähigte, trifft man auch in der classischen und nachclassischen Literatur noch öfter an.

§. 368. 有 *yeù*, haben, mit folgendem Landes-, Volks- oder Ortsnamen bedeutet: der . . . habende, d. h. der Fürst, Befehlshaber von . . . So im Šu 有苗 *yeù-Miaô*, der Miao-Fürst u. s. w.; 伊尹耕於有莘之野 *Ī-yìn (r. 44) kêng iŭ yeù-Sîn ěi yè*. I-yin pflügte (= war Landwirth) auf des Fürsten von Sin Ländereien. Mtsi V, 1, VII, 2.

§. 369. Hierher gehörige Aemternamen sind sehr häufig: 將軍 *tsiáng-kiün*, der das Heer Anführende, oder auch nur 將 *tsiáng*, Anführender — General; 有司 *yeù-ssî*, Amthabender = Beamter.

Anmerkung. Massenhafte Beispiele dieser Art finden sich in: W. FR. MAYERS, *The chinese government*. Shanghai, 1878, 4^o, einem empfehlenswerthen Handbuche des chinesischen Behördenwesens.

IV. Capitel.

Casuslehre.

§. 370. Die Casuslehre ist in den Capiteln: ‚Nomen zu Nomen‘, und ‚Nomina und Verba zu einander‘ vollkommen vorbereitet. Allein dort war sie

nicht als Eintheilungsgrund massgebend und musste daher in Stücke gerissen werden. Jetzt gilt es, sie einheitlich zusammenzufassen, um festzustellen, ob und welche Casusbegriffe die chinesische Sprache kenne. Kennt sie solche, so kann sie dieselben zunächst nicht anders als durch die Mittel der **Wortstellung** zum Ausdruck bringen, welche ja in den Partikeln nur eine weitere Entwicklung erfahren. Nun hat es sich ergeben, dass allerdings die Beziehungen der Substantiva untereinander und zu anderen Redetheilen in der Wortstellung ihren Ausdruck finden, dass also die Sprache recht wohl Casusunterschiede zu machen weiss.

§. 371. Somit fragt es sich weiter: **Wie viele und welche Casus** erkennt das Chinesische an? Was es unterscheidet, darf nicht vermengt, was es gleich behandelt, darf nicht auseinander gerissen werden. 三年讀書 *sām niên tuk sū*, und 讀書三年 heisst Beides: drei Jahre lang Bücher lesen; aber *sām niên*, drei Jahre, hat im ersten Falle adverbiale, im zweiten Objectstellung, steht folglich in zwei verschiedenen Casus. Dagegen kann die nämliche Stellung auch nach dem Geiste der Sprache verschiedenen Casus dienen. Das Substantivum tritt vor das Verbum, mag es nun als Subject, mag es adverbial fungiren. Beide Functionen scheinen vom Sprachgeföhle unterschieden zu werden und sind daher auch grammatisch auseinander zu halten. Und wiederum darf das Object in gewissen Fällen vor das Verbum treten; dass es aber darum in der Anteposition nicht minder Object bleibe, lehrt der Gebrauch des Objectspronomens 之 *zī* und die sofortige Umstellung der Glieder, wenn die etwa nöthige Negation wegfällt oder ein anderes Wort an Stelle des Pronomens tritt.

§. 372. Aus der Reihe der Casus sind **auszuscheiden**:

- a.) die absolute Stellung des Substantivums;
- b.) der Vocativ, — Beide, weil in ihnen das Wort ausserhalb der Satzverbindung steht;
- c.) die Apposition;
- d.) die Coordination, einschliesslich der Verbindung von Synonymen, und
- e.) die Stellung hinter einem genitivischen, adjectivischen oder participialen Attribute, — diese drei, weil bei ihnen die Substantiva in jedem beliebigen Casus stehen können.

Selbstverständlich gilt Alles, was von Substantiven gesagt wird, auch von Eigennamen und substantivischen Fürwörtern, sowie von Infinitiven; und was von einfachen Wörtern gilt, gilt auch von coordinirten und von solchen mit Attributen.

§. 373. Darnach dürften sich folgende Casus ergeben:

a.) der **Subjectivus**, wenn das Substantivum als Subject vor einem Verbum — vgl. auch b.) — steht;

b.) der **Prädicativus**, wenn es, ohne von einem Verbum regiert zu sein, am Ende des Satzes steht. In diesem Falle gilt es als Verbum neutrum, sofern es den Begriff der Copula in sich trägt und Adverbien vor sich haben kann, dagegen in Rücksicht auf seine etwaigen genitivischen oder adjectivischen Attribute als Substantivum;

c.) der **Objectivus**, wenn es hinter einem Verbum (oder einer Präposition) als deren Regimen steht;

d.) der **Genitivus**, wenn ihm ein Substantivum folgt, dessen nähere Bestimmung es bildet; endlich

e.) der **Adverbialis**, wenn es mittelbar oder unmittelbar vor einem Adjectiv oder Verbum als dessen nähere Bestimmung steht.

Anmerkung. Der Fall, wo ein Nennwort sich durch seine Stellung in ein Verbum transitivum verwandelt, gehört nicht hierher, und auch die gelegentliche Verwendung eines Nennwortes als passives Verbum am Ende des Satzes würde, wenn sie nachweisbar sein sollte, nicht unter den Prädicativus fallen; denn hier wie dort kann nicht mehr von Substantiven die Rede sein. Dagegen walten in anderen Einzelheiten noch theoretische Zweifel, die indessen das Textverständniss nicht beeinträchtigen dürften.

§. 374. Wo das **Subject** ausgedrückt ist, wird man es in der Regel leicht erkennen. Steht ein Substantivum vor dem Prädicate, so ist es entweder Subject oder adverbial, und letzteren Falls ist das Subject unausgedrückt. Was im einzelnen Falle vorliegt, ergibt sich aus dem logischen Begriffsverhältnisse zwischen jenem Substantive und dem Prädicate. Das Verbum 有 *yeù* kann in der Bedeutung: ‚haben‘ einen Subjectivus, in der Bedeutung: ‚es giebt‘ einen Adverbialis vor sich haben und ebenso sein Gegensatz 無 *wú*. Das Subject wird in der Regel persönlich, der Adverbialis örtlich sein. Anders z. B. in folgendem Sprichworte: 官有大小、吏無尊卑。 *kuān yeù tá siàd, lí wú tsūn pēi*. Unter den Beamten giebt es Grosse und Kleine, unter den Subalternen giebt es nicht Hohe oder Geringe (= dort Rangunterschiede, hier keine). Objecte von 有 und 無 sind Arten der Gattungen 官 und 吏; daher können Letztere nicht wohl Subject sein. In anderen Fällen mag man vielleicht mit dem Subjectscasus übersetzen, aber adverbial construiren: 豈惟口腹有飢渴之害、人心亦皆有害。 *k'í wéi k'èu fuk yeù kī hot ēi hái? zīn sīm yik kiāi yeù hái*. Hätten (empfanden) etwa nur Mund und Bauch des Hungers und Durstes Uebel? der Menschen Herzen gleichfalls alle haben

Uebel (-- leiden mit). Hier dürfte im chinesischen Sinne adverbial zu construiren sein, um die *pars pro toto* zu vermeiden. Mtsi VII, 1, XXVII, 1.

§. 375. Steht ein einzelnes Substantivum am Ende des Satzes, so ist es entweder **Object** oder **Prädicat**. Es leuchtet ein, dass ein Prädicat zum Subject, ein Object zum regierenden Verbum passen muss, und dass dabei nur selten Zweideutigkeiten vorkommen können. Im Einzelnen merke man:

a.) Stehen Possessivcomposita prädicativ — §. 302 —, so ist als Copula ‚haben‘ zu ergänzen, und dann kann sich das Prädicat zum Subjecte wie der Theil zum Ganzen verhalten: 人皆深目高鼻。 *zín kiái sīm-muk kaō-pí*. Die Menschen (eines gewissen Volkes) durchgängig haben tiefliegende Augen (und) hohe Nasen (Sch.).

b.) Theoretisch lässt sich in manchen Fällen zweifeln, ob Wörter für das Sein und seine Modalitäten, welche nach unsern Begriffen Subject und Prädicat verbinden, im Sinne des Chinesen wirklich einen Prädicativus und nicht vielmehr einen Objectivus hinter sich haben. Practisch ist diese Frage unerheblich. Vgl. §. 321.

§. 376. **Objectivus** und **Adverbialis** berühren sich insofern, als Beide Orts- und Zeitangaben enthalten können. Allein:

a.) Ortsbestimmungen aller Art und Angaben der Zeit, wann etwas geschehen, stehen regelmässig im Adverbialis, also vor dem Verbum (§§. 351, 352).

b.) Die objective Stellung gebührt ihnen hinter Verben des örtlichen Verweilens oder Sichfortbewegens (§. 325). Ausnahmen, wo solche Angaben auch hinter anderen Verben stehen, sind selten und allerdings schwierig (§§. 326, 327).

c.) Angaben der Zeitdauer können in allen Fällen in beiden Casus stehen (§. 358).

§. 377. Aehnlich wie mit den Angaben des Ortes verhält es sich mit denen des Grundes: die adverbiale Stellung ist die regelmässige; die objective Stellung dagegen setzt solche Verba voraus, bei denen Gegenstand und Ursache Eins sind, d. h. Verba der Gemüthsstimmung oder Gefühlsäusserung (§. 328). Diese Schranke wird in ganz vereinzelt Fällen überschritten. — §. 359.

§. 378. Ein **Genitivus** kann natürlich nur einen substantivischen Satztheil hinter sich haben, also mit diesem zusammen nur einen solchen bilden und mithin keinen vollen Satz ergeben. Wenn nun der Chinese das logische Subject eines Satzes in den Genitiv setzt, so verwandelt er diesen ganzen Satz in ein Quasi-Substantivum: 太極有動靜。 *t'ai-kik yè túng tsing*, das Ur-

princip hat Bewegung und Ruhe. Aber mit dem Genitivworte 之 *tsi*: 太極之有動靜、是天命之流行也。... *si t'ien ming ts' lieü-häng yè*. Des Urprincips Bewegung- und -Ruhe-haben (= dass das Urprincip — hat), ist Wirkung der himmlischen Bestimmung. Thai-kih-thu 2 a. — Da der Genitiv in solchen Fällen nie durch die blosse Wortstellung vom Subjectivus zu unterscheiden ist, so gehört das Nähere in die Lehre von den Hilfswörtern.

§. 379. Oft ist dasselbe Substantivum, Nomen proprium oder Pronomen zugleich hinsichtlich des nächstfolgenden Satztheiles Genitiv und — stillschweigend, der Wirkung nach — hinsichtlich des Prädicates oder Hauptprädicates Subject. Fälle dieser Art behandeln die §§. 301, 439.

§. 380. Folgen im Satze zwei oder mehrere Substantiva aufeinander, so ist zunächst zu prüfen, ob und wie sie sich etwa in Gruppen zusammenschliessen; das Nähere siehe unter ‚Nomen zu Nomen‘. Die zweite Aufgabe ist, zu erkennen, wie sich die Einzelwörter oder Gruppen ihren Bedeutungen nach zu einander und etwa zu den übrigen Satztheilen verhalten. Beispiele:

I. (Sam-tsü-king:) 首孝弟、次見聞。 *šèü hiaó tí, ts'í kién wèn*, wörtlich: Kopf, kindliche Pietät, jüngerer Bruder, Zweites, Sehen, Hören. 弟 *tí*; jüngerer Bruder, wird oft statt 悌 *tí* = richtiges Verhalten des jüngeren Bruders gegen den älteren, angewandt. So offenbar hier, weil *hiaó tí* = Pietät und Bruderliebe, eine gebräuchliche Verbindung ist. 見聞 *kién-wèn* vereinigt sich in dem Begriffe: Kenntnisse, Erfahrungen. Das Wort 首 *šèü*, Kopf, passt in dieser seiner Grundbedeutung nicht hierher. Genitivisch kann es sich offenbar zum folgenden nicht verhalten; ebensowenig kann es Subject sein, folglich muss es adverbial aufgefasst werden: ‚am Kopfe‘ und dies wieder figurlich: ‚zuerst, vor Allem‘; 次 *ts'í* = zweitens, hernach, steht ihm passend gegenüber. Also ist zu übersetzen: Vor Allem kindliche Pietät und Bruderliebe, dann (erst) Hören und Sehen = erst sittliche Erziehung, dann Ausbildung der Intelligenz.

II. (Sprüchwort): 菜不食心、以有生意。 *ts'ái put sik s'im, ì yèü šeng í*, Gemüse nicht essen Herz, dadurch haben Wachsen Absicht. 有...意 mit zwischenstehendem Verbum heisst: die Absicht oder Tendenz haben zu... Nun ist sowohl 生 als auch 食, Letzteres als Passivum verstanden, passendes Prädicat zu 菜 — essbare Kräuter. Allein 食 hat hinter sich das Object 心, muss also activ sein und folglich ein ungenanntes Subject haben. Darnach ist 不食心 Zwischensatz, und die Construction diese: das Gemüsekraut, isst man nicht sein Herz (= den Sitz seiner Lebenskraft), hat demzufolge die Tendenz (weiter) zu wachsen. PRÉMARE (*Not. l. sin.*, pag. 255) übersetzt frei: *Si herbarum cor non comedis, iterum pullulant.*

III. (Desgl.) 得失一朝、榮辱千載。 *tek šit yit čao, yung žuk ts'ien tsai*, erlangen, verlieren ein Morgen, Ehre, Schande tausend Jahre. Zwei Parallelsätze mit coordinirten Entgegengesetzten als Subjecten, und Possessivcompositis als Prädicaten: Gewinnen oder Verlieren ist Sache eines Morgens, Ehre oder Schande währt tausend Jahre.

IV. (Desgl.) 家人犯法、罪在家主。 *kiä zin fám fap, tsüi tsái kiä čü*, Haus Mensch verletzen Gesetz, Schuld ist-in Haus Herr. Hier sind die beiden *kiä* offenbar Genitive zu *zin* und *čü*; die Verben *fám* und *tsái* ergeben, was Subject und was Object ist, und die Uebersetzung lautet: (Wenn) die Hausbewohner die Gesetze verletzen, so liegt die Schuld am Hausherrn.

V. Capitel.

Stellung der Adverbien.

§. 381. Adverbien können dreierlei Stellung haben:

a.) unmittelbar vor dem Verbum, Adjectivum oder vor einem andern Adverb;

b.) zu Anfang des Satzes, — von der vorigen Stellung nur dann äusserlich verschieden, wenn das Subject unausgedrückt ist;

c.) hinter dem Verbum.

Nominale Prädicate gelten hinsichtlich der Adverbien als *verba neutra*: x sein.

Jene drei Stellungen sind in Anwendung und Bedeutung wesentlich verschieden. Die Unterschiede ergeben sich aus den allgemeinen Stellungsgesetzen. Man vergleiche aber auch die Capitel II und III hinsichtlich der adverbialen Anwendung von Substantiven und Verben.

Anmerkung. Das Adverb ist im Chinesischen ein schwer zu umgränzender Redetheil, zumeist aus Substantiven, Adjectiven, Pronomen und wohl auch Verben zusammengeborgt. Unter den sogenannten Hilfsverben (§. 309) mag manches Adverb stecken. Zum Glücke ist auch in diesem Falle der theoretische Zweifel ohne Einfluss auf das praktische Verständniss der Texte.

A. Attributive Stellung.

§. 382. Steht das Adverb unmittelbar vor einem Verbum oder Adjectivum, so ist es ausschliesslich nähere Bestimmung des folgenden Wortes oder Wortcomplexes: 子所雅言、 *tsi sò yà yén*, das was (wovon) der Meister häufig redete (war das Ši u. s. w.). LYü VII, xvii. 魯王聞之

大慙。Là wáng wén ěi tá ts'ám. Der König von Lu, es hörend, schämte sich sehr (tá — grandement). Ssi-ki CIII, 3. 博學之、審問之、慎思之、明辨之、篤行之。pok hiok ěi, šim wén ěi, šín ssĭ ěi, ming pién ěi, tuk hĭng ěi. Es (das Gute) weithin erforschen, genau darnach fragen, sorgfältig darüber nachdenken, es klärlich unterscheiden, es ernstlich ausüben. Čung-yung XX, 19. 吾甚恐。ngŭ šim k'ung. Ich bin sehr besorgt.

§. 383. Zu den Adverbien, welche regelmässig unmittelbar vor das Verbum treten, gehören ausser den **verneinenden** namentlich die **fragenden**: 何 hó, 曷 hot, 奚 hí, 豈 k'ì, 惡 ngŭ, 焉 yĕn — wie? warum? sowie die aus 何 hó und einer Präposition gebildeten Composita und die ebenso zusammengesetzten **Relativadverbien** mit 所 sò (§. 346): 吾豈匏瓜也哉、焉能繫而不食。ngŭ k'ì p'aó (r. 20) kuā yĕ-tsāi? yĕn nĕng hí rĭ put šik? Bin ich etwa (k'ì) ein bitterer Kürbis? Wie (yĕn) kann ich aufgehängt und nicht gegessen werden? (Man beachte die Stellung der Passiva.) LYü XVII, VII, 4. 孝者、所以事君也。hiaó ěè, sò-ì ssĭ kiün yĕ. Pietät ist es, wodurch man dem Fürsten dient. Ta-hiok c. IX, 1.

Rhetorischen Fragen mit 何 hó u. s. w. gehen in der Regel direct verneinende Ausdrücke parallel: 何(豈)敢 hó (k'ì) kám? wie dürfte ich? = 不敢、何足 hó tsuk? wie genügte wohl . . .? = 不足、何可 hó-k'ò? wie wäre es thunlich? = 不可、何異 hó-ì? worin verschieden? = 不異、何必曰利。hó pit yuet lí? Warum ist es nothwendig von Vortheil zu reden? = es ist nicht nöthig, 不必 . . .

§. 384. Der Chinese bedient sich gern adverbialer Ausdrucksweisen, wo wir vielmehr adnominale Bestimmungen erwarten würden. So besonders in zwei Fällen:

a.) Statt die **Mehrzahl** des Subjectes etwa durch ein unbestimmtes Zahlwort auszudrücken, bezeichnet er das Geschehen als ein mehrfaches oder allgemeines. Adverbien, welche zu solchem Zwecke gebraucht werden, sind: 皆 kiāi, zusammen, insgesamt; 俱 kiü, wofür zuweilen auch 具 kiü, alleammt, beisammen; 咸 hiám (r. 30), übereinstimmend, sammt und sonders; 都 tŭ, allgemein; 均 kiün, gleichmässig u. s. w.; 人皆知之。zĭn kiāi ěi ěi. Alle Menschen wissen es. 父子皆行德。fú tsĭ kiāi hĭng tek. Vater und Sohn üben Beide die Tugend. 儒咸從之。zŭ hiám ts'ung ěi. Alle Literaten befolgen es.

b.) Statt eines **Adjectivs zum Objecte** fügt man ein entsprechendes Adverb zum Verbum: 若不堪重、則多作輕而行之。zok put k'ám čung, tsĕk tŭ tsok k'ing rĭ hĭng ěi. Wenn man das schwere (Geld) nicht für

geeignet hielt, so machte man vielfach (= viel) leichtes und setzte es in Umlauf. Ma Tuan-lin. 多行不義。tō hīng put-ngí. Er hat viele Ungerechtigkeiten verübt. Tso-čuen I, 1. 使我介然有知。sǐ ngò kiái-zán yèd ěi. Angenommen, ich hätte ein wenig (adv.) Kenntnisse. Tao-tek-king LIII. 然理非別爲一物。zán lì fēi piēt wēi yit wēt. Also die Vernunft ist nicht abgesondert ein Ding = nicht ein Ding für sich allein, ein Sonderwesen. Sing-li X, 1 b. 至爲義外之說。ěi wēi ngí-nguái-ěi šuot. Er macht (führt) eine sehr (ěi) ausserhalb-der-Rechtschaffenheit-fallende Rede = seine Worte überschreiten die Grenzen der Rechtlichkeit sehr. Ču-hi zu Mtsi I, Bl. 42 a. 人之修短有數。zán ěi šieü tuàn yèd šú. Der Menschen Bestrebungen haben eine kurze Frist. Scarb. Prov., no. 912.

Auch statt eines **Adjective zum Subjecte** können adverbiale Wendungen eintreten: 忽雷電大起。hut lái-tián tá k'ì. Plötzlich erhob sich ein grosses Gewitter (eigentl. Donner und Blitz). Ngan-ši-teng II. (Sch.)

B. Psychologisches Subject.

§. 385. Das Adverb tritt vor das Subject ganz in den Fällen, in welchen auch dem Adverbialis diese Stellung gebührt — vgl. §§. 351, 352. — Besonders Adverbien der Zeit, des Ortes, der Ursache oder des Umstandes werden gern als nächster Gegenstand der Rede den Satz eröffnen. Viele von ihnen knüpfen an das vorher Gesagte an, fassen es zusammen oder greifen ein Stück heraus und stehen insofern den Conjunctionen nahe. Doch ist die Stellung vor dem grammatischen Subjecte nicht etwa die ausschliesslich gebotene: wo das grammatische Subject zugleich psychologisches Subject, das Adverb nur nähere Bestimmung des Verbums ist, da hat das Adverb hinter dem Subjecte zu stehen: 今汝曰。kīm zù yuet — nunc tu dicis, redet davon, was jetzt geschieht; 汝今日 — tu nunc dicis, redet zunächst von dir und dann von dem, was du jetzt thust.

§. 386. Zu den adverbialen Ausdrücken, welche vorzugsweise zu Beginn des Satzes erscheinen, gehören u. A.:

a.) Adverbien von Hause aus, wie: 然 zán, so; 則 tsek, dann; 然則 zán-tsek, also; 然而 zán-rí, nun aber; 況 oder 况 hoáng, um so mehr, erst recht, vollends; 且 ts'ìè, überdies.

b.) Solche mit folgendem 者 è (etwa = quidem), wie: 古 | kù-èè, vor Alters; 昔 | sik-èè, vormals; 今 | kīm-èè, jetzt; 少 | šad-èè, über ein Kleines, gleich darauf; 或 | huok-èè, vielleicht.

c.) Wörter für allgemeine örtliche, zeitliche oder ursächliche Beziehungen, wie: 上 *šáng*, oben; 中 *čung*, in der Mitte, drinnen; 下 *hià*, unten; 內 *núí*, innen; 外 *nguái*, *wái*, draussen, ausserhalb; 先 *siën*, zuvor, früher; 前 *ts'ien*, vorn, vorher; 後 *heú*, darnach, später, hinten; 閒 *kián*, dazwischen; 始 *šì*, Anfangs; 終 *čung*, am Ende. Diese alle können ein genitivisches 其 *k'i* — ‚dessen‘ vor sich haben: in dessen Mitte u. s. w. (vgl. §. 288). Dahin gehört auch 故 *kú* — Ursache, und 是故 *ší-kú* — Ursache dieses, in der Bedeutung: daher, deshalb.

d.) Verbindungen von Präpositionen und Demonstrativwörtern, wie: 是以 *ší-ì*, daher, darum; 於此 *iü-ts'í* in Diesem — hier; 於彼 *iü-pí*, in Jenem = dort; 自是 *tsí-ší*, seitdem.

e.) Verbindungen, deren letztes Glied ein (im Adverbialis stehendes) Wort für Zeit oder Zeittheile ist, wie: 是時 *ší-ší*, zu dieser Zeit; 當時 *tāng-ší*, zu jener Zeit, damals; 當今之時 *tāng-kim-čí-ší*, zu dieser jetzigen Zeit; 今日 *kim-žit*, heute; 明日 *mīng-žit*, morgen; 昨日 *tsok-žit*, gestern; 亡日 *wāng-žit*, in vergangenen Tagen, vormals; 今早 *kim-tsad*, diesen Morgen; 明早 *mīng-tsad*, morgen früh; 昨夜 *tsok-yé* (r. 36), gestern Nacht; 今夜 *kim-yé*, diese Nacht; 來年 *lái-niën* oder 明 | *mīng-niën*, künftiges Jahr; 去 | *k'ü-niën*, voriges Jahr u. s. w.

f.) Endlich noch eine Menge anderer zusammengesetzter Ausdrücke, wie: 今而後 *kim-rí-heú*, jetzt und später, fortan; 自今以後 *tsí-kim-ì heú*, oder |||來 *tsí-kim-ì-lái*, von nun an, u. s. w.

C. Prädicative Stellung.

§. 387. Die Stellung des Adverbs hinter dem Verbum lässt zunächst eine zweifache Erklärung zu:

a.) Das Adverb kann als ein Object der Wirkung aufgefasst werden: er schreibt schön = er schreibt eine schöne Handschrift oder einen schönen Stil; er lacht laut = er verursacht durch sein Lachen Lärm u. s. w.

b.) Das Adverb kann als Prädicat zweiter Ordnung gelten: er schreibt und seine Schrift ist schön; er lacht, und sein Lachen ist laut. Die nachgesetzten Adjectiva im Französischen sind von ähnlicher Wirkung.

Die erstere Annahme würde nur einen Theil der hierhergehörigen Erscheinungen erklären; die letztere erklärt sie alle, und darum verdient sie den Vorzug.

Anmerkung. Diese Wortstellung scheint am beliebtesten bei den Schriftstellern der Tao-Secte. Sehr gebräuchlich ist sie jedenfalls nicht, und die Mehrzahl der folgenden

Beispiele sind aus JULIEN, *Exerc. prat.*, pag. 15, *Synt. nouv.* I, pag. 66, und SCHOTT, *Chines. Sprachl.*, S. 69—71, und *Zur chines. Sprachl.*, S. 37, entlehnt.

§. 388. Es ist einleuchtend, dass ein prädicatives Adverb nachdrücklicher wirkt als ein attributives, und so erscheinen denn vorzugsweise sinnverstärkende, aber auch sinnschwächende Adverbien in dieser Stellung, z. B.: 至 *čí*, sehr, 甚 *šim*, sehr, 些 *sié*, wenig, 久 *kieu*, lange, u. a. m. Allein — wieder wie im Französischen — ist auch die Quantität des Adverbs von Einfluss: längere adverbiale Bestimmungen werden zuweilen nachgesetzt, um schleppenden Satzbau, vielleicht auch um Zweideutigkeit zu vermeiden.

Beispiele: 將入戶、視必下。 *tsiāng zíp hú, sí pit hiá*. Im Begriffe in die Thür zu treten, muss er niederwärts blicken (das Blicken muss niederwärts gerichtet sein). Li-ki I, 16 a. 流行古今、不言之妙。 *lieú-hing kù kím, put-yên-čí miaó*. Sie fließen und wandern (= breiten sich aus) ehemals und jetzt, — ein unsagbares Wunder. Thai-kih-thu 9 d. 生之難及生、夫人弗愛、後生少子、生之易、夫人愛之。 *šeng čí nán kip šeng; fū-šin fut ngái* (r. 61); *heú šeng šad-tší, šeng čí í; fū-šin ngái čí*. Sie gebar ihn schwer, bis er zur Welt war; die Fürstin mochte ihn nicht leiden; darnach gebar sie den jüngeren Sohn; sie gebar ihn leicht: die Fürstin bevorzugte ihn. Ssī-ki XLII, 3 a. 以子觀於夫子、賢於堯舜遠矣。 *ì iú kuān iú fū-tší, hién iú Yaó Šün yuèn ì*. Nach-der-Art-wie ich den Meister betrachte, ist er wohl bei-Weitem (*yuèn*) weiser als Yao und Schün. Mtsī II, I, II, 26. 觀閱既多、受侮不少。 *keú mèn kí tō, šéú wù put šad*. Ich sah (= erfuhr) Kränkungen schon viel, empfing Beleidigungen nicht wenig. Ši I, III, II, 4. 致虛極、守靜篤。 *čí hiú kik, šéú tsing tuk*. Gelangt auf der Selbstentäußerung (eigentl. Leerheit) Gipfel, bewahrt er die Ruhe standhaftiglich. Tao-tek-king XVI. 已受思深。 *kí šéú yin šim*. ‚Elle avait reçu des bienfaits profondement.‘ Pe-še-tsing-ki I, 1 (J.). 回民禁忌豬肉最嚴。 *Hoé-mín kím-kí čū-žuk tsú yém*. Die muhamedanischen Völker verbieten und verschmähen das Schweinefleisch äusserst streng. 樂感人深。 *yok kám zin šim*. Die Musik erregt den Menschen tief (J.). 若是、則弟子之惑滋甚。 *žok-ší, tsek tí-tší čí huok tsí šim*. Wenn das ist, dann wächst des Schülers (= mein) Erstaunen sehr. Mtsī II, I, I, 7. 暴其民甚、則身弑國亡、不甚、則身危國削。 *paò k'í mún šim, tsek šin sí kuok wáng; put šim, tsek šin nguéi kuok siok*. Bedrückt (der Fürst) sein Volk sehr, so wird er selbst ermordet und der Staat vernichtet; wenn nicht sehr, so wird er selbst gefährdet und der Staat geschwächt. Mtsī IV, I, II, 4. 施澤於民久。 *ší tsik iú mún kieu*, dem Volke Wohlthaten erweisen lange

Zeit (LEGGE: *for a long time*). Mtsi V, 1, VI, 2. 名聲出廣下甚遠。 *mîng-sîng c'ut Kuàng hià sîm yuèn*. An Ruhm steht er sehr weit unter Kuang. Ssi-ki (S.).

§. 389. Am deutlichsten zeigt sich die prädicative Natur des Adverbs da, wo ihm eine Trennungspartikel vorausgeht: 故民之從之也輕。 *kù mîn c'i ts'ung c'i yè k'ing*, daher des Volkes folgen ihm || (war) leicht = daher geschah es leicht, dass das Volk ihm folgte. Mtsi I, 1; VII, 20. Wo nun gar dem Umstandsworte ein genitivisches 之 *c'i* unmittelbar vorausgeht, da wird Letzteres eben durch diese Stellung Substantiv. So in dem JULIEN'schen Beispiele: 夏失天下之易。 *Hia sít t'ien-hià c'i yí*. Hia verlor das Reich, dessen Leichtigkeit = die Leichtigkeit, mit welcher Hia u. s. w., oder: dass Hia so leicht u. s. w. — SCHOTT führt u. A. noch an: 貪財至極。 *t'ám ts'ai c'i-kik*, habgierig im höchsten Grade, wörtlich: erstreben Reichthum erreichen Höchstes. Dazu bemerkt er aber mit Recht, dass eigentlich *t'ám-ts'ai* sich zu *c'i-kik* adverbial verhalte, nicht umgekehrt: den Reichthum erstrebend kam er zum Aeussersten.

VI. Capitel.

Doppelung und Wiederholung der Wörter.

§. 390. Die Wiederholung eines Wortes kann eine dreifache grammatische Bedeutung haben:

a.) Das doppelt gesetzte Wort bildet eine Worteinheit — eigentliche Doppelung;

b.) das Wort erscheint unmittelbar hintereinander in der nämlichen Function — echte Wiederholung;

c.) dasselbe Wort tritt in zwei verschiedenen Functionen auf, z. B.: 君君、臣臣、父父、子子。 *kiün kiün, c'in c'in, fú fú, tsí, tsí*. Der Fürst (sei) Fürst, der Unterthan Unterthan, der Vater Vater, der Sohn Sohn. LYÜ XII, XI, 2. 是是非非 *sí sí fěi fěi*, bejahen, was ist, verneinen, was nicht ist, — das Billige billigen, das Unbillige missbilligen u. s. w. Erscheinungen dieser Art sind nicht in diesem Abschnitte zu erörtern: das eine Beispiel erklärt sich aus der Lehre von Nomen zu Nomen, das andere erfordert die Ermittlung der Redetheile, welche erst im nächsten Hauptstücke gelehrt werden soll.

A. Doppelung.

§. 391. Eigentliche Doppelungen sind schildernd, sozusagen malend. Sie kommen namentlich in beschreibender, poetischer oder sonst erregter Rede vor. Inwieweit sie onomatopoetische Gebilde seien, wird wohl nie völlig aufgeklärt werden, jedenfalls scheint in der Mehrzahl derselben der Zusammenhang zwischen ihrer Bedeutung und derjenigen des einzelnen Wortes entweder sehr lose oder völlig räthselhaft, und die Grammatik dürfte insoweit allgemeinere Grundsätze nicht aufstellen können. — Beispiele aus dem Šu:

佗 *yit* (*ngit*) = stark: || = martialisch; 兢 *kīng*, ängstlich: || = vorsichtig; 孜 *tsi*, heftig lieben oder begehren: || = unermüdlich fleissig; 安 *ngān*, Ruhe: || = natürlich, zwanglos; 截 *tsiet*, abschneiden, zerschneiden: || = spitzfindig; 昧 *méi*, düster: || 我思之。 . . . *ngò ssí ěi*. Tief habe ich darüber nachgedacht. V, xxx, 6. 桓 *huán*, Name einer Baumart: || = martialische Haltung; 棼 *fén*, Giebelbalken: || = verworren, unordentlich; 業 *yep*, Erbtheil, Güter: || = furchtsam sein; 泯 *mìn*, erschöpft, zerstört sein: || = geblendet, düster, irre werden; 濟 *tai*, Name eines Flusses (*tsí*, gesprochen = unterstützen): || *tsi-tsi*, = zahlreich; 眇 *miào*, einäugig: || = unbedeutend; 蹌 *ts'iang*, rasch laufen: || = straucheln, im Laufen hinfallen.

Beispiele aus dem Ši: 爰 *yuén*, führen, darauf, da: || = langsam und vorsichtig; 牂 *tsāng*, Schaf: || = üppig belaubt; 璿 *ts'iang*, Farbe gewisser Edelsteine: || = klingender Ton; 簡 *kiàn*, beschriebene Bambustafel: || = behäbig, segensreich, laut- und schönklingend (von Musik); 管 *kuàn*, Rohr, Pfeife: || = seiner Wege gehen, ohne Führer sein. — Zahlreich sind im Ši die Doppelungen, welche (wenigstens angeblich) üppigen Pflanzenwuchs bedeuten oder allerhand Geräusche und Töne nachahmen.

B. Wiederholung.

§. 392. Die Bildungen durch Doppelung, so zahlreich sie sein mögen, sind doch durch den Sprachgebrauch beschränkt; sie vermehren den Wortschatz, sind aber ihrerseits nicht beliebig zu vermehren. Die Wiederholung dagegen kann nach Bedürfniss und Willkür geschehen. Sie beruht theils lediglich auf der Erregung des Redenden, theils ist ihre Bedeutung eine mehr sachliche, malende oder schildernde.

In der **erregten Rede** erscheint die Wiederholung bei den Chinesen ganz ähnlich wie bei uns: 是是 *śi śi*! Ja, ja! Recht so, recht so! 好好 *hào hào*! Gut, gut! 碩鼠碩鼠, 無食我黍。 *śik śù, śik śù, wú śik ngò śù*! Grosse Ratte, grosse Ratte! friss nicht unsere Hirse! Ši I, ix, VII, 1.

Wo der Redende erregt ist, wird die Sache darnach sein, ihn zu erregen; und so können derartige Wiederholungen eine verstärkende Bedeutung haben, z. B. oben: *ši ši* = sehr recht, sehr wahr! *haò haò* = sehr gut, vortrefflich! **慄慄** *lit-lit*, sehr ängstlich; **懍懍** *lìm-lìm*, sehr furchtsam; **明明** *mìng-mìng*, sehr erleuchtet, sehr klug; **浩浩** *haò-haò*, sehr gewaltig; **來來** *lái lái*! komm, komm! aber auch: komm schnell, komm doch endlich! u. s. w.

§. 393. Wo die Doppelung **malend** ist, da drückt sie in der Regel Allgemeinheit (aber nicht in dem Sinne der Gesamtheit, sondern mit Auseinanderhaltung der Einzelnen: ‚jeder‘), bei Verben wohl auch öfteres Geschehen (‚wiederholt, immer wieder, hin und her, hier und da‘) aus: **人人** *zìn-zìn*, Jedermann, Mann für Mann; **事事** *sai-sai*, alle Geschäfte; **子子孫孫** *tsi-tsi sün-sün*, alle Kinder und Kindeskinde. Šu.

Besonders in adverbialen Gebrauche sind z. B. **日日** *zit-zit*, täglich; **時時** *ši-ši*, jederzeit; **世世** *sai-sai*, von Geschlechte zu Geschlechte; **歲歲** *úi-súi*, alljährlich; **處處** *é-ú-é-ú*, aller Orten, überall; **往往** *wàng-wàng*, wohin man auch gehe, allerwärts (Sch.).

C. Doppelungen und Wiederholungen im Satze.

§. 394. Weder Doppelungen noch Wiederholungen bieten in Rücksicht auf ihre Stellung im Satze besondere Schwierigkeiten:*) **便便言** *p'iên-p'iên yên*. Er redete eingehend. LYü X, 1, 2. **歲歲取之** *súi-súi ts'üi èi*. Jährlich sammelte man es. Ma Tuan-lin. **是何凶凶也** *ši hó hiung-hiung yè?* Was ist das für ein Gezänke? Han-fei-tsü XIII, 8 a. **聖人休休焉** *šing zín hiéu-hiéu yên*. Der heilige Mensch ist resignirt. Nam-hoa-king VI, 2 a. **其政悶悶、其民醇醇、其政察察、其民缺缺** *k'i cing mén-mén, k'i mìn sün-sün; . . . é-at-é-at, . . . k'iuet-k'iuet*. Ist die Verwaltung recht trübe (JULIEN: *dépourvue de lumières*), so wird das Volk sehr reich, . . . sehr klug, . . . sehr arm. Tao-tek-king LVIII. **焉得人人而濟之** *yên tek zín-zín rí ts'ü èi?* Wie kann er Jedermann übersetzen? (Wie erlangend Jedermann so setzt er ihn über?) Mtsü IV, II, II, 4. **得一善、則拳拳服膺、而不失之矣** *tek yit sên, tsék k'iuên-k'iuên fuk-ying, rí put šit èi ì*. Erfasste er etwas Gutes, so trug er es fest an seine Brust gepresst und verlor es nicht (wieder). *k'iuên* = Faust, festpacken; *fuk* = tragen; *ying* (r. 130) = Brust. Čung-yung VIII. **堂堂乎張也** *t'áng-t'áng hú Čang yè!* Wie grossartig war Tschang! LYü XIX, xvi.

*) Gewisse sie angehende Eigenthümlichkeiten können erst in der Lehre von den Hilfswörtern Berücksichtigung finden.

VII. Capitel.

Satzfolge.

§. 395. Von **zusammengesetzten Sätzen**, von abhängigen Vorder-, Nach- und Zwischensätzen, kann nur da die Rede sein, wo grammatische Merkmale vorliegen, welche den Satz als Satztheil kennzeichnen. Solche Merkmale können zweierlei Art sein:

a.) Entweder sie befinden sich am fraglichen Satze selbst. Da nun in ihm die Wortstellung dieselbe bleibt, gleichviel, ob der Satz ein selbständiger oder nur Theil einer höheren Satzeinheit ist: so können diese Merkmale nur in Hülfswörtern bestehen, gehören also noch nicht hierher.

b.) Oder das Merkmal befindet sich ausserhalb des fraglichen Satzes, vor oder hinter diesem. Auch hierbei können natürlich Hülfswörter in Frage kommen: trägt der Nachsatz sein Merkmal an sich, so ist dadurch mittelbar auch der Vordersatz als solcher gekennzeichnet. Allein es kann auch sonst ein Satztheil vorausgehen oder folgen, welcher nach oder vor sich einen anderen Satztheil, ein Subject, Object oder Prädicat, verlangt: und auch dann ist der scheinbar selbständige Satz eben nur ein Satztheil: 公告不能。 *kūng kaó put nêng*. Der Fürst meldete, er könne nicht. Tso-čuen II, 6. 恐民有倍心。 *k'ùng mìn yèù pái sīm*. Er fürchtete, dass das Volk auführerische Gesinnung hätte. Han-fei-tsi XVI, 3b. 子張問十世可知也。 *Tsì-čang wén sip št k'd èt yè*. Tsì-tschang fragte, ob (die Angelegenheiten von) zehn Generationen (vorher) gewusst werden könnten? LYü II, xxiii, 1. 吾不與祭, 如不祭。 *ngú put üt tsí, kú put tsí*. Wenn ich nicht dem Opfer beiwohne, so ist es, als ob ich nicht opferte. LYü III, xii, 2. 孰謂鄴人之子知禮。 *šuk wéi Tseü žin èt tsí èt lì?* Wer sagt, dass der Sohn des Mannes von Tseu (einer Stadt in Lu) das Ritual kenne? Das. XV. 不患莫已知。 *put huán mok kè èt*. Ich Sorge mich nicht, dass Niemand mich (*kè* sich selbst, auf's Hauptobject bezogen) kennt. Das. IV, xiv. 哀公問弟子孰爲好學。 *Ngái kūng wén tí-tsí šuk wéi haó hiok?* Fürst Ngai fragte, wer von den Schülern lernbegierig sei? Das. VI, ii.

§. 396. Auch sonst geschieht es, sowohl in erzählender oder beschreibender, als in sentenziöser Rede häufig, dass ganze Sätze oder Prädicate, welche logisch von einander abhängig sind, einfach aneinander gereiht werden. Besondere Regeln sind hierfür nicht aufzustellen; vielmehr hat in jedem einzelnen Falle der Zusammenhang zu lehren, ob man ein zeitliches, ursäch-

liches, relatives, conditionales, concessives Verhältniss zu denken habe. Beispiele: 風不來、樹不動。fūng put lái, sú put túng. Wenn der Wind nicht kommt, bewegen sich die Bäume nicht. Sprüchwort. 樹倒無陰。sú taó wú yīn. Wenn der Baum gefällt ist, hat er keinen Schatten. Dgl. 樹高千丈、葉落歸根。sú kaō ts'ien cāng, yep lok kuei kēn. Obgleich der Baum tausend cāng hoch sei: die Blätter, indem sie abfallen, kehren zurück zur Wurzel. Dgl. 成人不自在、自在不成人。c'ing ein put ts'í tsái . . . Um Mann zu werden, verweile man nicht in sich (d. h. lasse man sich nicht gehen); wer in sich selbst verweilt, wird kein Mann. Sprüchwort. 不登山、不知天之高、不臨溪、不知地之厚。pat tēng sán, put ēi t'ien ēi kaō; put līm k'í, put ēi tí ēi heú. Wenn man nicht Berge ersteigt, erkennt man nicht des Himmels Höhe; wenn man nicht im Flusse untertaucht, so erkennt man nicht der Erde Dicke (Tiefe). Hier wäre der Relativsatz: ,wer nicht . . . der . . .' ebenso geeignet. Sprüchwort. 將相本無種、男兒當自強。tsiáng siáng pèn wú cūng; nán-rí tāng ts'í k'íáng. Generäle und Minister haben ursprünglich keine Saat (d. h. wachsen nicht aus Saat auf); Knaben müssen sich anstrengen. Hier ist das Verhältniss zugleich causal: weil Niemand zum General oder Minister geboren wird, — und adversativ: Niemand wird . . ., sondern Knaben müssen sich anstrengen (um es so weit zu bringen). Dgl. 不在其位、不謀其政。put tsái k'í wéi, put mèu k'í cing. Wer nicht an dessen (— Eines) Platz ist, der berathe nicht (rede nicht hinein in) dessen Verwaltung. LYü VIII, xiv und XIV, xxvii. 見父之執、不謂之進不敢進、不謂之退不敢退、不問不敢對。kién fú ēi c'ip, put wéi ēi tsín put kām tsín, . . . t'ái . . ., put wén . . . túi. Sieht (trifft) er (seines) Vaters Freunde: sagen sie ihm nicht heranzutreten, so wagt er nicht heranzutreten, . . . sich zurückzuziehen . . ., wird er nicht gefragt, . . . zu antworten. Li-ki I, 13 a. 人君知此義、知爲政之先後輕重。ēn-kiñ ēi ts'í ngí, ēi wéi cing ēi siēn heú k'ing c'ung. Ein Fürst, welcher (oder: wenn er) diese Rechlichkeit kennt, versteht der Regierung Früheres oder Späteres, Leichtes und Gewichtiges zu leisten. Sing-li-tsing-i III, 14 b.

§. 397. Die Objecte von 有 *yeù*, haben, vorhandensein, und 無 *wú*, nicht haben, es giebt keinen . . ., es fehlt an . . ., haben oft ein Prädicat hinter sich, wo wir statt dessen ein Attribut erwarten würden, und welches wir jedenfalls durch einen Relativsatz übersetzen müssen: 有文在其手。yeù wén tsái k'í seù. Sie hatte ein Abzeichen, welches sich an ihrer Hand befand. Tso-čuen I, 1. 有父母在。yeù fú mù tsái. Er hatte Vater und Mutter, welche da waren (d. h. am Leben). Ss-ki LXVII, 4 a. 有朋友

自遠方來、不亦樂乎。 *yèu p'êng-yèu tsí yuèn fāng lái, put yik lok hū?*
 Freunde zu haben, die aus fernen Gegenden kommen, (ist das) nicht auch
 eine Freude? LYü I, 1, 1. 龜圖各有文在腹下。 *kuēi-t'ú kok yèu wên*
tsái fuk hià. Die Schildkrötenschalen hatten sämtlich Schriftzeichen, welche
 sich am Untertheile des Bauches (= unter dem Bauche) befanden. Ssi-ki
 VIII, 4 b. 無水可洗。 *wú sùi k'ò sièn.* Es mangelte an Wasser, womit es
 (das neugeborne Kind) hätte gewaschen werden können. Sam-tsai t'u-
 hoei (Sch.).

Zweiter Abschnitt.

Hülfswörter.

Einleitung.

§. 398. Die Hülfswörter oder Partikeln werden chinesisch 虛字 *hiū-*
tsí, leere oder abstracte Wörter, 語辭 *iū-ts'í*, ‚Redeausdrücke‘, d. i.
 grammatische Wörter, 助詞 *čú-ts'í*, 助言 *čú-yên*, 助字 *čú-tsi*,
 助語辭 *čú-iū-ts'í*, 語助辭 *iū-čú-ts'í*, Hülfswörter (der Rede, *iū*),
 in Zusammensetzungen auch einfach 辭, seltener 詞 *ts'í*, Ausdrücke *κατ'*
ἐξοχῆν genannt. (Vgl. §. 251 a.) Sie versehen zweierlei Dienst:

a.) Erstens **verdeutlichen** sie die Rede. Die Ordnung der Stoffwörter
 bleibt dieselbe, welche sie ohnedem gewesen wäre, aber ein- oder zugefügte
 Hülfswörter bestimmen des Näheren die grammatisch-logischen Beziehungen
 der Satztheile und Sätze, verstärken oder mildern den Inhalt der Rede, kenn-
 zeichnen sie als eine behauptende, fragende u. s. w.: 入於家 *zip iū kiā*, ein-
 treten ins Haus, ist materiell kaum verschieden von 入家 *zip kiā*, das Haus
 betreten, 民之力 *mín čí lík*, des Volkes Kräfte, fast gleich 民力 *mín lík*,
 die Volkskräfte. Der formelle Unterschied aber leuchtet ein, und so muss man
 sich hüten, unter den ‚leeren Wörtern‘ nichtssagende Füllmittel zu verstehen.

b.) Zweitens **verleihen sie dem Satzbaue Beweglichkeit**, durchbrechen
 die starren Stellungsgesetze. Die Anmuth und Freiheit, die Feinheit und
 Schärfe des Ausdruckes, jene überraschende Biegsamkeit und Vielgestaltig-
 keit der chinesischen Prosa, namentlich auch oft der schöne Rhythmus ihrer
 Sätze — das Alles beruht wesentlich auf einer meisterhaften Verwerthung
 dieser wenigen, einfachsten Werkzeuge.

§. 399. Die chinesischen Lexikographen und Commentatoren haben eine Menge **technischer**, zum Theil wohl auch frei gebildeter **Ausdrücke** für die Partikeln in Rücksicht auf ihre Function. Dahin gehören:

指物之辭 *čì wut čì ts'í*, auf Gegenstände hindeutende Partikeln, Demonstrativa, z. B. **其** *k'í*, pron. 3. pers.; **此** *ts'í*, dies; **彼** *pì*, jenes; **所** *sò*, der welcher, das was.

有所指之 | *yeù sò čì čì ts'í*, *habendi quod indicetur particula*, z. B. **夫** *fú*, dies (besagte).

即物之 | *tsik wut čì ts'í*, einen Gegenstand betreffende Partikel, z. B. **者** *čè*, derjenige welcher, das was . . . ist.

起語 | *k'í-iü-ts'í*, die Rede eröffnende, z. B. **只** *čì*, nur.

接 | *tsicp-iü-ts'í*, Conjunctionen.

語端 | *iü tuán ts'í*, oder **發端之** | *fat-tuan čì ts'í*, einführende, eröffnende, z. B. **夫** *fú*, nun das; **而** *rí*, und.

發語 | *fat iü-ts'í*, desgl., z. B. **也** *yè*, in der Bedeutung: auch, ferner; **蓋** *kái*, denn; **况** *hoáng*, um so mehr, überdies.

繼事之 | *kí ssi čì ts'í*, oder **繼字** *ki-ts'í*, Bindewort, Conjunction, z. B. **乃** *nai*, und da.

歎 | *ván-ts'í*, Seufzwörter, oder **虛歎** *hiü v'an*, leerer Seufzer, z. B. **於乎** *ü-hü*, wehe! **吁** *hiü*, ach!

疑 | *ngí*, (r. 102)-*ts'í*, Zweifels- (Frage-) Wörter, z. B. die Finalen **乎** *hü*, **夫** *fú*, **邪** *yé*.

疑恠 | *ngí-kuái-ts'í*, Partikel des Zweifels und Erstaunens, z. B. **吁** *hiü*, ach!

歇語 | *hiet-iü-ts'í*, **語已** | *iü-i-ts'í*, **語終** | *iü-čung-ts'í*, Finalen, z. B. **也** *yè*, **矣** *ì*, **焉** *yén*, **已** *ì*, **諸** *čü*.

決 | *kiuet-ts'í*, bestätigende (Final-) Partikeln, z. B. **也** *yè*, **矣** *ì*, **焉** *yén*.

歌 | *kō-ts'í*, Gesangspartikel, so die im Ši gebräuchliche Finale **兮** *hi*.

Oft sind solche Ausdrücke weniger beschreibend als umschreibend: bald wird der Sinn in Form eines Prädicates, bald ein Synonymon angegeben, und dann pflegt vor **辭** *ts'í* die Attributivpartikel **之** *čì* zu treten. So wird **則** *tsək*, dann, umschrieben als **然後** | *žán-heú čì ts'í*, Partikel mit der Bedeutung: ‚darauf darnach‘, oder **且然** | *ts'ìè-žán čì ts'í*, . . . ‚ferner, so‘; **然** *žán*, so, durch: **若此** | *žok-ts'í čì ts'í*, . . . ‚wie dies‘; **及** *kip*, und, durch **兼與** | *kìēm iü*, . . . ‚und, zusammen mit‘; **且** *ts'ìè* in der Bedeutung: ‚vielleicht‘, und **或** *huok*, vielleicht, durch **不** (oder **未**) **定** | *put (wéi) ting*, . . .

,es steht (noch) nicht fest'; 可 *k'ò*, können, möglicherweise, durch 僅 (oder 未) 足 || *kín (wéi) tsuk*, . . . ,kaum (oder noch nicht) genügen'; 豈 *k'ì*, etwa? (in rhetorischer Frage) durch 非然 || *fèi zán*, . . . ,es ist nicht so', u. s. w.

§. 400. Wir theilen die Hülfsörter, soweit sie in diesem Systeme zu besprechen sind, in Rücksicht theils auf ihren Ursprung, theils auf ihre Stellung im Satze ein in:

- A.) eigentliche Pronomina,
- B.) Pronominalpartikeln, und zwar
 - a.) den Demonstrativpronominibus,
 - b.) den Fürwörtern der 2. pers. verwandte,
 - c.) fragende.
- C.) Verbalpartikeln und
- D.) Finalpartikeln und Interjectionen.

Dabei ist jedoch zu bemerken, einmal, dass nicht bei allen den in diesem Systeme zu behandelnden Partikeln der Ursprung klar, insoweit also ihre Einreihung nur eine vorläufige ist, — und dann, dass gewisse Hülfsörter, welche allerdings zumeist im zweiten synthetischen Systeme zu behandeln sein werden, von Hause aus anderen Redetheilen angehören.

Die Fragpartikeln bieten, gleich den Negationen, der Analyse keine Schwierigkeiten, sind vielmehr im synthetischen Systeme des Näheren zu erörtern.

Diese Eintheilung ist eine vorläufige und unvollkommene. Erstens ist der Eintheilungsgrund kein einheitlicher. Es ist schwerlich ein Zufall, dass ein Theil der wichtigsten Verbalpartikeln zugleich als Finalen oder Interjectionen dienen, so 於 *iū*, 于 *iū* (吁 *hiū*), 乎 *hū*, 與 *iū, iū*, 以 *ì* vergl. mit 矣 *ì*. Allein das Sprachgefühl des Volkes dürfte schon in der ältesten Zeit der Literatur keinen logischen Zusammenhang zwischen den Präpositionen und den Empfindungslauten mehr geahnt haben. Aber auch Pronomina und Verba treffen gelegentlich zusammen, so bei 之 *čī*, 如 *zū* u. A. m. — Zweitens ist die Etymologie in den meisten Fällen mit Nichten sicher; und so werden denn unter die Demonstrativpartikeln (Ba) mehrere Aufnahme finden, welche sich nur wegen ihrer Lautbeschaffenheit und ihrer Functionen den übrigen zweckmässig anzureihen schienen.

§. 401. Die Function der Partikel kann eine **logische** sein, d. h. den grammatisch-logischen Beziehungen der Satztheile und Sätze untereinander gelten; oder sie kann eine **psychologisch-rhetorische** sein, d. h. dem Verhältnisse des Redenden zur Aussage, seinem Empfinden oder Wollen dabei gelten. Das älteste Chinesisch ist freigebig mit Hülfsörtern der letzteren,

karg dagegen mit solchen der ersteren Art. Dies gibt ihm den doppelten Charakter wuchtiger Kürze und gemüthlicher Subjectivität. Von Wörtern der logischen Beziehung sind im Šu solche mit copulativer Bedeutung (sein, können, müssen, dürfen, nicht sein u. s. w.) vorwiegend entwickelt. — Es wäre eine lohnende Aufgabe, die geistige Weiterentwicklung der Sprache nach dieser Richtung hin in's Einzelne zu verfolgen.

Zusatz. Die Grenze zwischen Formwort und Stoffwort ist nicht in allen Fällen mit Sicherheit zu bestimmen. Der gegenwärtige Abschnitt will aber auch nur die für die Analyse wichtigeren Partikeln behandeln. Die Hilfsörter des vorclassischen Stiles sind hier nur mit Auswahl und nebenher zu berücksichtigen.

I. Capitel.

Die Pronomina.

§. 402. Die Pronomina sind vermöge der Anteposition ein scharf abgegrenzter Redetheil. Im Uebrigen aber unterscheiden sie sich syntaktisch von den anderen Nominibus nicht. Im analytischen Systeme verdienen sie daher nur insofern besondere Behandlung, als sie noch weitergehende Dienste im Satzbaue versehen. Hier sind sie der Mehrzahl nach bloß aufzuzählen; nur Wenige von ihnen bieten zu besonderen Bemerkungen Anlass.

I. Pronomina der 1. und 2. Person.

§. 403. Pronomina der ersten Person: **ich, wir** u. s. w., sind: 吾 *ngú*, 我 *ngò*, 予 *iú* (r. 6), 余 *iú* (bescheiden), 伊 *ngáng* (von Weibern gebraucht. Ši I, III, IX), 台 *yí*, in den vier ersten Büchern des Šu vorkommend, 朕 *čím*, welches bald von den Kaisern allein benutzt wurde.

(咱 *tsā* oder *tsá* und 咱 *tsàn* [für 咱們 *tsā-mên*?] gehören dem heutigen nördlichen Kuān-hoá an.)

§. 404. Für die zweite Person: **du, ihr** u. s. w., werden gebraucht: 汝, wohl auch 女 oder gar 如 geschrieben, *zù*; seltener 若 *zók*, z. B. Ssī-ki VII, 31 b; LIV, 7 b; CIII, 1 a; 戎 *zúng* findet sich mehrmals im Ši. Alt ist auch 爾 *rí*, seltener 而 *rí*; 乃 *nài*, im Alterthume vorzugsweise als Possessiv. 尔, 尔 jetzt meist 你 geschrieben, ist eine alte Nebenform von 爾 *rí*, wird aber jetzt *nì* gesprochen und im niederen Stile angewandt. Ihm verwandt ist das moderne, seltene und ehrerbietige 您 *nìm* oder *lìm*.

II. Pronomina der 3. Person und Demonstrativa.

§. 405. Das Pronomen der 3. Person **er, sie, es** pflegt im Subjects-casus unausgedrückt zu bleiben.

§. 406. 厥 *kiuet*, mehr der vorclassischen Sprache angehörend, tritt im Šu und Ši vorzugsweise als Possessivum auf: 觀 | 刑于二女。 *kuān kiuet hāng iū rī niū*. (Ich will) beobachten sein Verhalten gegenüber (meinen) zwei Töchtern. (*hāng* sonst: Strafe.) Šu I, III, 12. — Aber auch statt eines Possessivpronomens der 1. und 2. Person wird es im Šu angewandt: 有罪無罪、予曷敢有越 | 志。 *yeù tsúì wá tsúì, iū hot kām yeù yuet kiuet cí?* (Anlangend die welche) Schuld haben und keine Schuld haben, wie darf ich meinen Wünschen Nachgiebigkeit hegen? — Man beachte die Stellung des zweisylbigen indirecten Objectes hinter dem einsylbigen und mit *yeù* redensartlich verbundenen directen. Šu V, I, I, 7.

Durch das Pronomen relativum ist 厥 *kiuet* zu übersetzen in folgender Stelle des Ši (III, II, I, 1): | 初生民、時維姜嫄 *kiuet cū sēng mīn, šī wēi Kiāng-yuēn*. Die zuerst Völker gebar, das war Kiang-yuen.

Im Šu findet sich überdies 厥 *kiuet* gelegentlich hinter Demonstrativpronomibus da, wo in der classischen Sprache 之 *cī* stehen würde: 此 | 不聽、人乃訓之。 *ts'í kiuet put t'ing, zín nài hiún cī*. Wenn (du) diesem nicht Gehör schenkst, so werden Andere (nämlich deine Minister) es (dir) nachmachen. Šu V, xv, 15. 自時 | 後 *tsí ší kiuet heú* — 自是之後 *tsí ší cī heú*, nach diesem, hernach. Das. 7 (J.).

§. 407. 伊 *yī*, wofür auch 繫 *yī* gebraucht wird; hatte in vorclassischer Zeit die Bedeutungen:

a.) eines attributiven Demonstrativpronomens: dieser, der u. s. w.: 所謂伊人 *šò wēi yī zín*, der Mann, den ich nenne, meine, an den ich denke. Ši;

b.) der copulativen Partikeln 惟 *wēi* oder 維 *wēi*, etwa — nur, ist nur, oder unübersetzbar: 其約維何、維絲伊緝。 *k'í yok wēi hó, wēi sī yī mīn*. (Der Sinn ist:) Womit angelt man? mit Seidenfäden (*ssí*), in Schnuren (*mīn*) gedreht. Ši I, I, XIII, 3. 王室之不壞、繫伯舅是賴。 *wáng šít cī put huái, yī pek-keù ší lái*. (Dass) des Königs Haus nicht gestürzt wurde, war nur, (weil) die Oeime Stütze waren. Tso-čuen, Siang-kung 14 (J.).

Neuer und angeblich besonders im Thal des Yang-tse-kiang heimisch ist der Gebrauch von 伊 *yī* als pron. 3. pers., er, ihn u. s. w.

§. 408. 其 *k'í* wird in der classischen und nachclassischen Sprache vorzugsweise substantivisch, und zwar meist im Genitiv gebraucht. Nie steht

es im Objectscasus: 若是其大乎。 *zok-sí k'í tá há?* (War) so seine Grösse? Mtsi I, II. — 其 *k'í* hat überdies andere wichtige Functionen, sowohl in dieser Aussprache, als auch in den Aussprachen *kí* und *kí*. Davon ist an einer besonderen Stelle zu handeln.

§. 409. 之 *čí*, eine der wichtigsten Partikeln, steht als substantivisches pron. 3. pers. stets im Objectscasus: 聖人則之。 *śing zín tsek čí*. Der heilige Mensch befolgt es. Sing-li-tsing-i IV, 3 a.

§. 410. 是 *śí*, dafür im Šu oft 時 *śí* (sonst - Zeit), im Ši auch 只 *čí*, auf Gegenwärtiges hinweisend, ist sowohl attributiv als substantivisch: 是時 *śí śí*, diese Zeit, zu dieser Zeit; 若是 *zok śí*, wie dieses = so.

§. 411. 此 *ts'í*, wofür im Alterthume 茲 *ts'í*, der, die, das, deutet auf Nahes, Vorliegendes. So wird in der Einleitung zum Thai-kih-thu öfter 此圖 *ts'í t'ú*, diese Tafel, gesagt. — Der Unterschied zwischen 是 *śí* und 此 *ts'í* dürfte darin beruhen, das Ersteres mehr auf die Beschaffenheit, Letzteres mehr auf die örtliche Lage hinweist.

§. 412. 彼 *pí*, jener, steht dem 此 *ts'í* gegenüber: 見彼而不見此 *kién pí rí put kién ts'í*, jenes sehen und nicht dieses sehen; 去彼取此 *k'ü pí ts'ü ts'í*, jenes lassen, dieses annehmen. Han-fei-tsí VI, 3 a. 此是則彼非, 此非則彼是。 *ts'í śí tsek pí fěi . . .* Ist dies, so ist Jenes nicht u. u. Sing-li-tsing-i II, 32 b. 彼夫 *pí fū*, jener Mann.

§. 413. 夫 *fū*, von *fū*, Mann, nur durch den Tiefton verschieden, knüpft an Gesagtes an, greift, sozusagen, aus der vorausgegangenen eigenen oder fremden Rede ein Stück heraus. Unser anknüpfendes ‚nun‘ hat zuweilen ähnliche Wirkungen und ist meist da zu gebrauchen, wo 夫 *fū* nicht attributiv steht. Redensarten wie: ‚Verweilen wir einmal bei . . . *Nous parlions de . . . Eh bien!*‘ u. s. w. sind sinnverwandt, aber wegen ihrer Umständlichkeit für die Uebersetzung unbrauchbar. 天之能盡物, 則謂之曰昊天, 人之能盡民, 則謂之曰聖人。 夫昊天能盡物, 聖人能盡民, 皆有四府焉。 *t'ien čí nêng tsìn wet, tsek wéi čí yuet həd t'ien, zín čí nêng tsìn mîn, tsek wéi čí yuet śing zín; fū . . ., kiāi yèd ssí fū yén*. Sofern der Himmel vermag die Dinge zu erschöpfen, benennend ihn sagt man lichter Himmel; sofern ein Mensch . . . sagt man heiliger Mensch. Dies Erschöpfen der Dinge durch . . ., Erschöpfen des Volkes durch . . . hat nun Beides (je) vier Organe (eigentl. Magazine). Sing-li-tsing-i III, 11 a.

§. 414. 斯 *ssí* weist auf ein Nahes, wohl meist eben Bevorstehendes hin: 斯時 *ssí-śí*, alsbald; 斯今 *ssí kím*, sogleich, gleich jetzt. So ersetzt es auch zuweilen adverbial 卽 *tsik* und 則 *tsek*, sodann, alsbald.

§. 415. 當 *tāng*, sonst = gehörig, geziemend, hat vor Adverbien und Substantiven der Zeit demonstrative Wirkung: |時 *tāng-sí*, zu jener Zeit; |今 *tāng-kim*, in diesem Jetzt — jetzt, derzeit; 於 |世 *üü tāng sí*, in jenem Zeitalter. |吾先君孔子之世。 *tāng ngü siēn kiün K'àng-tsí ěi sí*. In jenem Zeitalter unserer früheren Fürsten und des Confucius. Vorrede zur japanischen Ausgabe des Hiao-king 1 a.

§. 416. Der neueren Sprache gehören an:

他 *t'ā* (sonst = anderer), er, sie, es;

這 *čé*, dieser, diese, dieses, und

那 *ná*, der, jener u. s. w.

該 *kāi*, im amtlichen Geschäftsstile gebräuchlich, = der besagte, fragliche, betreffende.

III. Pronomina interrogativa.

§. 417. Als fragende Fürwörter dienen vorzüglich — vgl. §. 341 —:

誰 *šüi*, wer? persönlich und substantivisch;

孰 *šuk*, wer? was? substantivisch, aber sowohl persönlich als auch sächlich;

何 *hó*, was? (sächl. substant.) oder: welcher? welches? (attributiv).

Einige andere hierher gehörige Wörter kamen bereits in der Lehre von der Anteposition vor. Modern ist 那 *nà* (nur durch den Ton vom Demonstrativworte verschieden.)

§. 418. Man beachte die Verbindung 其孰 *k'í-šuk*, wer (in aller Welt)? in rhetorischen Fragen: 苟不固聰明聖知、達天德者、||能知之。 *keü put kú t'süng mīng síng čí, tat t'ien tek čè, k'í šuk nēng čí čí?* Wenn nicht Einer der (čè) sicher, klug, klar, weise, kenntnisreich, die himmlische Tugend umfasst hat: wer ist fähig ihn zu kennen? Čung-yung XXXII, 3. 非天所與、||能與於此。 *fei t'ien sò pí, k'í-šuk nēng üü üü ts'í*. Wenn nicht Einer dem der Himmel (es) giebt, wer kann dahin gelangen? Thai-kih-thu Einl. 8.

IV. Pronomina reflexiva und determinativa.

§. 419. Die hierher gehörigen Wörter sind folgende:

自 *tsí*, wovon später ausführlicher, steht sowohl als Reflexivum (sich selbst), als auch als Adverb (von selber) stets vor dem Verbum. Der Zusammenhang, zumal die An- oder Abwesenheit eines etwaigen anderen Objectes, entscheidet über die Bedeutung: 毋自辱焉。 *wü tsí zük yēn*.

Beschimpfe dich nicht selbst. LYÜ XII, xxiii. 鄉人有自爲火來者。 *hiāng-žin yèd tsí wéi huó lái èè*. Unter den Dorfleuten gab es solche, welche (èè) von selbst wegen des Feuers kamen. KIA-ITÜ XLII (IV, 18 a).

己 *kì* = sich selbst, steht hinter dem Verbum: 自己 *tsí-kì*. 禍福無不|求之者。 *huó fuk wá put tsí-kì kié èi èè*. Missgeschick und Glück sind immer (von uns) selbst gesucht. (Wörtlich: sie haben nicht (*wá*) dass man selbst sie nicht suche). Mtsi II, 1, IV, 5.

Die Substantiva 身 *šin* und 躬 *kūng*, Körper, Person, und 親 *ts'in*, Verwandte, Angehörige, und Zusammensetzungen wie 親自, *ts'in-tsi*, 親躬 *ts'in-kūng*, 親身 *ts'in-šin*, neuer: 本身 *pèn-šin* = in eigener Person, 身自 *šin-tsi* kommen adverbial vor. 其(我、吾、乃)身 *k'i (ngò, ngá, nai) šin* = sich (mich, dich) selbst, findet sich auch als Object hinter dem Verbum.

V. Pronomina indefinita u. s. w.

§. 420. Endlich mögen aufgeführt werden: 或 *huok*, Jemand; 莫 *mok*, Niemand, Nichts; 他 *t'á*, anderer; 他人 *t'á žin*, meist nur 人 *žin*, andere Leute, ein Anderer.

Als Relativpronomina dienen 者 *čè* = *is qui, ü qui, id quod* und 所 *sò* = *is quem, id quod* u. s. w., von welchen später das Nähere.

II. Capitel.

Die Pronominalpartikeln.

Erste Gruppe:

Den Demonstrativpronomibus verwandte.

I.

之 (止) *čī*.

§. 421. Das Schriftzeichen 之 *čī* (richtiger *tšī* zu transcribiren) stellt in seiner älteren Form 屮 ein aus dem Boden sprossendes junges Pflänzchen dar, ist also formverwandt mit r. 45 屮 *č'et*, r. 140 艸 *ts'ad*, mit 出 *č'ut*, hervorkommen (r. 17), 生 *šēng*, wachsen, und 止 *čī*, stehen bleiben.

Man hat hierauf hin die Bedeutungen dieser Partikel etwa so entwickelt: 出 *c'ut*, hervorkommen, 適 *sik*, hingehen, 至 *čí*, hin gelangen; 於 *iü*, gen, betrifft, 是 *sí*, dies u. s. w. Einfacher erscheint folgende Annahme: 之 *čī* war ursprünglich ein Deutewort, mit anderen noch heute lautähnlichen verwandt, vielleicht mit diesem oder jenem von Hause aus identisch. Ein bildliches oder symbolisches Zeichen dafür zu erfinden ging nicht wohl an, — man war auf Entlehnung angewiesen. Nun mochte ein anderes Wort, etwa von der Bedeutung ‚Spross, keimen‘ ihm lautähnlich sein, und so lag es nahe, sich an dieses zu halten.

§. 422. Sämmtliche Anwendungen von 之 *čī* lassen sich auf zwei Grundbedeutungen zurückführen:

a.) eine pronominale, in welcher 之 *čī* dem auf Nahes hinweisenden, qualificativen 是 *sí* sinnverwandt ist;

b.) eine verbale: hingehen, — in welcher 之 *čī* sich dem lautähnlichen, aber in der Bedeutung stärkeren 至 *čí*, hin gelangen, ankommen, nähert.

Man könnte darum meinen, es berge das nämliche Schriftzeichen zwei grundverschiedene, nur zufällig gleichlautende Wörter. Allein diese Annahme ist nicht nothwendig: pronominale und verbale Wurzeln müssen nicht allemal verschieden sein, und mit den Begriffen: ‚hier, da, dort‘ passen die des örtlichen Daseins und Sich-bewegens sehr gut zusammen. So berührten sich — §. 245 — in dem Lautcomplexe *žu* (*rī, nai*) die Bedeutungen: du, da, nahe, hingehen. Nun scheint es aber natürlicher, den verbalen Begriff aus dem demonstrativ-pronominalen herzuleiten, als umgekehrt, naiver zu sagen: ‚er da Haus‘ für: er geht ins Haus, — als etwa: ‚gehen Mensch‘ für: dieser Mensch.

I. Pronominale Anwendungen.

a. Demonstrativ.

§. 423. Als reines Demonstrativpronomen mit der Bedeutung: **dieser, diese, dies** erscheint 之 *čī* in der vorclassischen Sprache und hat sich von da her in einzelnen Redensarten des classischen und nachclassischen Styles erhalten.

§. 424. Attributiv (dieser, diese u. s. w.) erscheint 之 *čī* namentlich oft im Ši, nie aber im Šu: 之子于歸。 *čī tsī iü kuēi* (r. 77). Dies Kind (Mädchen) geht sich zu verheirathen. Ši I, 1, VI; IX; 11, I. Aehnlich II, VIII, 1, 3. 之子歸, 不我與。 *čī tsī kuēi, put ngò iü*. Dies Kind heirathet, uns nimmt sie nicht mit. Das. 11, XI, 2. 乃如之人兮。 *nài žū čī žin há!* Da ist dieser Mann. Das. III, IV. 我觀之子。 *ngò keú čī tsī*. Ich sehe diese

Herren. Das. II, VI, X. 之屏之翰 ○ *ĕi p'ing ĕi hán*. Diese Schirme, diese Träger . . . Das. VII, I, 3. So findet sich noch bei Hot-kuan-tsī III, 9b: 之二也、在權在執 ○ *ĕi rī yè, tsái k'iuén tsái ngí*. Diese Zwei beruhen in der Kraft, beruhen in der Geschicklichkeit.

§. 425. Als substantivisches Demonstrativpronomen findet sich 之 *ĕi* in einigen gebräuchlichen Redewendungen.

1. a 之謂 b, — *a ĕi wéi b* = a, das heisst b. 天命 || 性、率性 || 道、修道 || 教 ○ *t'ien mǎng ĕi wéi sǎng; ĕut . . . taó; sieü . . . kiáo*. Des Himmels Ordnung, das heisst Natur, Gemässheit der Natur (Naturgemässheit), das heisst Vernunft, Pflege der Vernunft, das heisst Unterricht. Čung-yung I, 1.

So findet sich 之謂 *ĕi wéi* oft hinter Demonstrativpronomen, zuweilen auch ohne folgendes Substantivum und dann in der Bedeutung: das heisst es, das ist darunter gemeint. So: 此 || ○ *ts'ĭ ĕi wéi*. Siün-tsī I, 12 a. Aber: 夫是 || 治氣養心之術也 ○ *fú sí ĕi wéi ĕi k'í yàng sǐm ĕi ĕut yè*. Dies nun heisst der Weg den Odem zu lenken, das Herz zu nähren (erbauen). Das. I, 11 b. 志所謂多行無禮、必自及也、其是 || 乎 ○ *ĕi sò wéi, tō hǎng wá ð, pit ts'ĭ kip yè, k'í sí ĕi wéi hǎ*. Was in einer Geschichte gesagt ist: viel Handeln ohne Schicklichkeit muss auf Einen selbst (zurück-)gelangen (= straft sich selbst): das trifft hier wohl zu. Tso-čuen IX, 4. 其斯 || 與 ○ *k'í sǐ ĕi wéi ĭl?* Sollte das (nicht) hier zutreffen? Passt der Ausspruch nicht auf diesen Fall? LYü XVI, XII. In diesen beiden Fällen ist 其 nicht Pronomen, sondern Modalpartikel = möchte, dürfte. Aehnlich hinter Citaten: 此 || 也 *ts'ĭ ĕi wéi yè* = das passt hierher, trifft hier zu, das besagt dasselbe. Thai-kih-thu §. 5 i.

2. 之可知(見、言) *ĕi k'ò ĕi (kién, yén)* findet sich am Ende von Sätzen mit der Bedeutung: man kann erkennen (erschen, sagen), dass . . . 理氣本無先後之可言 ○ *lĭ k'í pèn wá sién-heú ĕi k'ò yén*. Vernunft und Odem hatten ursprünglich kein Früher oder Später — das darf man sagen = man darf sagen dass . . . Sing-li tsing-i X, 1 b.

3. Hinter Fürwörtern findet sich 之 *ĕi* vereinzelt auch sonst, und dann ist wenigstens scheinbar das pronominale Object invertirt. Auf die Frage: Was fand Confucius am Wasser zu preisen? 何取於水也 ○ antwortet Meng-tsī mit einer Schilderung des Wassers und schliesst: 是之取爾 ○ *sí ĕi ts'üü rĭ*. Nur dies fand (er zu loben). IV, II, XVIII, 2. Es lässt sich nicht bestimmen, ob hier nicht *ĕi* Genitivpartikel und das Verbum passiv und substantivisch zu verstehen sei: (es war) nur dessen Hervorhebung.

4. 爲之 *wéi ěi* mit folgendem Substantivum *a*, heisst: dessen oder deren *a* sein (werden), oder: ihm, ihnen ein *a* sein. 求也、千室之邑、百乘之家、可||宰也。 *K'ieü yè, ts'ien šit ěi yip, pek šing ěi kiā, k'ò wéi ěi tsài yè.* K'ieü, in einer Stadt von tausend Häusern, in einem Hauswesen von hundert Gespannen, kann sein deren Vorsteher. LYü V, VII, 3. 赤也 || 小、孰能 || 大。 *Č'ik yè wéi ěi siad, šuk nêng wéi ěi tá.* (Wenn) Tsch'ik dessen (= darin) klein ist, wer konnte darin gross sein? Das. XI, xxv, 12. 箕子 || 奴。 *Ki ts'ü wéi ěi nú.* Der Herr von Ki wurde dessen (Tschou's) Sklave. Das. XVIII, 1, 1.

b. Pronomina 3. Person im Objectscasus.

§. 426. Steht 之 *ěi* am Ende des Satzes oder Satztheiles, so ist es regelmässig Pronomen der dritten Person im Objectscasus: ihn, sie, es, ihm, ihr. 故聲聞過情、君子恥之。 *kú šing-wên kuó ts'ing, kiün-tš'ü ěi ěi.* Daher (wenn) der Leumund die Thatsachen übertrifft, schämt sich dessen der Edle. Mts'ü IV, II, XVIII, 3. 不教民而用之、謂之殃民。 *put kiaó mîn r'í yung ěi, wéi ěi yäng mîn.* Das Volk nicht belehren und es (im Kriege) gebrauchen, das nenne ich, das Volk verderben. Das. VI, II, VIII, 2. 吾不得而目見之也。 *ngü put tek r'í muk kién ěi yè.* Wir erlangen nicht es mit Augen zu sehen. Sing-li-tsing-i. III, 10 b.

Dass objectives 之 *ěi* nach vorausgehender Negation anteposit werden kann, wurde §. 343 gezeigt. Einige weitere Beispiele sind: 民莫之令而自均。 *mîn mok ěi líng r'í ts'ü kiün.* Das Volk, obschon Niemand es ihm gebietet, beruhigt sich selbst. Tao-tek-king XXXII. 臣未之聞也。 *č'in wéi ěi wên yè.* (Euer) Unterthan hat es noch nicht gehört. Mts'ü I, I, VII, 2.

§. 427. Objectives 之 *ěi*, durch seine Stellung leicht erkennbar, ist oft darum für die Analyse besonders wichtig, weil es das vorausgehende — bei Anteposition das nachfolgende Wort als Verbum kennzeichnet. So werden in folgendem Beispiele 來 *lái*, kommen, und 安 *ngān*, ruhig, zu causativen Verben. 故遠人不服、則修文德以來之、既來之、則安之。 *kü yuèn šin put fuk, tsek sieü wên tek ì lái ěi, kí lái ěi, tsek ngān ěi.* Daher (wenn) ferne Völker sich nicht unterwerfen, so pflege Bildung und Tugend, um sie zum Kommen zu veranlassen (heranzuziehen); hast du sie erst herangezogen, so beruhige sie. LYü XVI, I, 11. Ohne 之 *ěi* wären die beiden Wörter *verba neutra*: kommen, ruhig sein. In folgendem Beispiele werden 天 *t'ien*, 地 *tí* und 人 *šin* durch folgendes 之 *ěi* in Verba von der Bedeutung: bezüglich des Himmels, der Erde, der Menschen das Richtige wahrnehmen, verwandelt:

welcher Aufrichtigkeit **erlangt**, ist der welcher das Gute wählt und es fest behauptet. Čung-yung XX, 18. **知及之、仁不能守之、雖得之、必失之。** *či kip čī, žin put nêng šeu čī, sūi tek čī, pit šit čī.* (Wenn) das Wissen auslangt, die Pflichttreue (aber) nicht zu behaupten vermag, obschon man erlangt, verliert man (das Erlangte wieder). LYü XV, xxx, 1. **與之在君、奪之在君。** *iü čī tsái kiün, t'ot čī tsái kiün.* Geben und Nehmen steht dem Fürsten zu. Ma-tuan-lin. **恕而行之、德之則也、禮之經也。** *šü rš häng čī, tek čī tsek yè, lì čī kīng yè.* Gemäss der Gegenseitigkeit handeln ist Regel der Tugend, ist Richtschnur der guten Sitte. Tso-čuen I, 11.

§. 430. Einige Redensarten mit objectivem **之** verdienen gemerkt zu werden.

1. **有之** *yeü čī*, das gibt es, kommt vor, ist dagewesen; **未之有也** *wéi čī yeü yè*, das hat es noch nicht gegeben. Beides steht am Ende des Satzes. **行而不至者、有之、不行而能至者、未之有也。** *hīng rš put čī čè, yeü čī; put hīng rš nêng čī čè, wéi čī yeü yè.* Solche die wandern und nicht (ans Ziel) gelangen, gibt es; solche die nicht wandern und doch ans Ziel gelangen, die hat es noch nicht gegeben. — Aehnlich kommt auch **無之** *wú čī*, das gibt es nicht, das ist unmöglich, vor.

2. **古諺有之曰** . . . *kü yén yeü čī yuet* . . . Ein altes Sprüchwort gibt es, das besagt . . . (Pr.)

3. **我聞之** *ngó* (oder dafür ein anderer Ausdruck für die erste Person) *wên čī* = ich habe gehört dass . . ., zu Anfange des Satzes, ist eine höfliche Wendung, um Gemeinplätze oder bekannte Thatsachen ins Gespräch einzuführen.

4. **謂之** *wéi čī* = man nennt ihn (sie, es), ist verschieden von **之謂** *čī wéi*, §. 425, 1.; Letzteres ist beschreibend, Ersteres (*wéi čī*) definierend: **吾聞之、無財者、謂之貧、學而不能行者、||病。** *ngü wên čī, wú ts'ái čè, wéi čī p'ín, hiok rš put nêng hīng čè, wéi čī ping.* Ich hörte: wer keine Güter hat, den nennt man arm; wer lernt und es nicht zu bethätigen vermag, den nennt man schwach. Ssi-ki LXVIII, 16 b.

5. **日有食之** *žit yeü šik čī*, eigentl.: die Sonne hat (etwas was) sie (acc.) auffrisst — es ist (war) eine Sonnenfinsterniss. Č'ün-ts'ieu II, 17.

6. Merkwürdig ist auch die Wendung: **當務之爲急** *tāng wú čī wéi kip*. Mandschu: *kiceci acarangge de ebšembí*. Sie beunruhigen sich um das was zu erstreben geziemt. Mtsi V, 1, XLVI, 1. Vgl. §. 432?

§. 431. Mit Hülfe des objectiven **之** *čī* kann das **Object invertirt**, d. h. zu Anfang des Satzes gestellt werden; statt seiner folgt dann **之** *čī* auf das

Verbum: 君之使、不可殺之。 *kiün ěi sst, put k'ò šat ěi*. Die Gesandten des Fürsten darf man nicht tödten. — Ohne 之 wäre das Verbum passiv. Ssī-ki XIV, 2 b. 皆謙而禮交之。 *kiāi k'iēm rí ò kiaō ěi*. Mit Allen verkehrte er ehrerbietig und höflich. Ssī-ki LXXVII, 1. 生死之道、吾二人進之矣。 *šēng sst ěi taó, ngú rí zín tsín ěi ì*. Den Weg des Lebens und Sterbens betreten wohl wir Beide. Liet-tsi VII, 4 a.

§. 432. Selten ist objectives 之 ěi durch ein Relativpronomen im Objectscasus zu übersetzen: 及至其致好之也、目好之五色、耳好之五聲、口好之五味、心利之有天不。 *kip-ěi k'í ěi haó ěi yè: muk haó ěi ngú šek, rí . . . šing, k'eù . . . wéi, šim lí ěi yeù t'iēn-hià*. Anlangend das was sie am Meisten lieben, was sie mit den Augen lieben, (sind) die fünf Farben, . . . Ohren . . . Töne, . . . Mund . . . Geschmäcke, was sie im Herzen für Gewinn halten, (ist) das Reich zu besitzen. Sün-tsi I, 8 b. Hier scheint 之 das sonst gebräuchliche 所 sò zu vertreten.

Aehnlich scheint folgende Stelle aus Ma Tuan-lin: 是中國貨寶與四夷共用之也。 *ší Čung-kuok huó-paò iü sst Í kung yung ěi yè*. (Das Geld ging ausser Landes;) nämlich die Verkehrswerthe des Mittelreiches waren im Verkehre mit (iü) den vier Barbarenstämmen im allgemeinen Gebrauche. *Chin. curr.* pag. 153. 所 wäre hier schleppend.

§. 433. Inversion des Objectes mittels 之 ěi. Besondere Beachtung verdienen die Fälle, wo 之 ěi zwischen das anteponierte Object und das Verbum tritt. Das oben behandelte 之謂 ěi wéi dürfte dahin gehören. Im Šu pflegt solchenfalls vor dem Objecte die Partikel 惟 wéi = ‚nur‘ zu stehen: 以庶邦惟正之供。 *ì šú pāng wéi čing ěi kiung*. Von allen Staaten erhob er nur das Richtige (= die ihm zukommenden Steuern). Šu V, xv, 12. So nach aufforderndem 其 k'í: 王其德之用。 *wāng k'í tek ěi yung*. Möge der König die Tugend bethätigen. Das. V. XII, 26. So auch im verneinenden Satze: 吾斯之未能信。 *ngú sst ěi wéi nēng sín*. Ich kann das noch nicht glauben. LYü V, v und Ssī-ki LXVII, 19 a. 吾以子爲異之間、曾由與求之間。 *ngú ì tsí wéi í ěi wén; tséng Yeú iü K'ieù ěi wén*. Ich dachte, der Herr würde nach Ausserordentlichem fragen; statt dessen fragt er nach Y. und K. LYü XI, xxiii, 2. 何必公山氏之之也。 *hó pít Kung Šān-ší ěi ěi yè?* Warum musst du zu (čī¹) Herrn (ší) Kung-schan gehen (čī²)? Das. XVII, v, 2. (Vgl. §. 425, 1. und 2, und §. 430, 6.)

§. 434. Bemerkenswerth ist der Gebrauch von 之 ěi nach vorausgegangenem 何 hó — was? — 何 a (Substantiv oder Definitiv) 之 b (Verbum)

= 何 b a, seltener = b 何 a. Beispiele: 王何卿之間。wáng hó k'ing ěi wén? Nach was für Ministern fragt Eure Majestät? Mtsi V, II, IX, 1.

Am gebräuchlichsten ist die Wendung: 何 x 之有 hó x ěi yeù? = Was bedarf es da eines x? Was ist es nöthig zu x? 寇讐、何服之有。k'eu-šeu, hó fuk ěi yeù? Ein Räuber und ein Feind: was ist um den zu trauern? Mtsi IV, II, III, 4. |罪 (tsú) ||。Was ist dabei Verbrecherisches? Han-fei-tsi IX, 6 a Comm. |棄 ||。hó k'i ěi yeù? Warum soll man ihn verstossen? Tao-tek-king LXII. 臣|力||焉。ě'in hó lík ěi yeù yén? Was brauchte Euer Unterthan dazu (viel) Anstrengung? Tso-čuen IX, 11. 其|福||。Was für Segen (fuk) kann das bringen? Das. II, 6. |常師||。Was bedurfte es eines ständigen Lehrers (šáng ssī)? LYü XIX, xxii, 2. So findet sich |難 (懼) ||。Was ist dabei Schwieriges, nán, (zu befürchten, kiú)? In den meisten dieser Beispiele würde 何有所 x, etwa dasselbe besagen; doch sprechen wieder die gelegentlich vorkommenden Substantiva (力 u. s. w.) für genitivisches 之: Welches x (gen.) Vorhandensein?

Einen ähnlichen Gebrauch von 是 ší siehe dort.

c. 之 ěi als Partikel des Genitivs.

§. 435. Steht 之 ěi zwischen zwei Substantiven, so zeigt es an, dass das Erste von diesen sich zum Zweiten genitivisch verhält. Es ist dann selbst genitivisch, = dessen, deren, sein, ihr, und die Construction erinnert einigermassen an unser volksthümliches: dem Bruder sein Haus. 物之理 wet ěi ò, die Vernunftmässigkeit der Dinge; 賢者之常 hiên-čè ěi ě'áng, das Beständige des Weisen.

Genitiv des passiven Objectes kommt vor und kann Schwierigkeiten machen. 三王之罪人 sām wáng ěi tsú-zín, Verbrecher gegen die drei Könige. Mtsi VI, II, VII. 先君之好 siên kiün ěi hoó, Liebe zum früheren Fürsten (J.).

§. 436. Dieses genitivische 之 ěi ist wichtig für die Bestimmung der Redetheile, weil eben die es umgebenden Wörter Substantiva sein müssen. 自 tsí = aus, von . . . her; aber: 知風之自。ěi füng ěi tsí. Er kennt des Windes Herkunft (Woher). Čung-yung XXXIII, 1. 動 túng, sich bewegen, 靜 tsing, ruhen; aber: 動之大者、謂之太陽、. . . 靜之大者、謂之太陰。túng ěi tá-čè, wéi ěi t'ái yáng, tsing . . . t'ái yim. Der Bewegung Grösse nennt man das grosse Yang, . . . der Ruhe . . . das grosse Yin. Sing-li-tsing-i III, 7 b.

§. 437. Tritt genitivisches 之 ǎ zwischen Subject und Prädicat eines Satzes — sog. **subjectives 之 ǎ** —, so wird dieser Satz in einen Satztheil verwandelt und kann syntaktisch gleich einem Substantivum behandelt werden. In der Uebersetzung müssen wir uns meist mit den Hülfswörtern: ‚dass, wenn, indem‘ helfen. Die Fähigkeit der chinesischen Sprache zur Bildung umfassender und doch leicht verständlicher Perioden beruht nicht zum geringsten Theile auf dem Gebrauche dieses einfachen Mittels. 夫子之不可及也、猶天之不可階而升也。fū-tǎi ǎi put k'ò kíp yè, yeú t'ien ǎi put k'ò kiái rí sǎng (r. 24) yè. Des Meisters Nicht-können-erreicht-werden (ist) wie des Himmels Nicht-können auf-Leitern-erstiegen-werden. (Die Unerreichbarkeit des M. gleicht der des H., welcher nicht . . .) LYü XIX, xxv, 3. 道之不行也、我知之矣。tào ǎi put háng yè, ngò ǎi ǎi ì. Dass der (rechte) Pfad nicht begangen wird, das weiss ich wohl. Čung-yung III, 1. 鬼神之爲德、其盛矣乎。kuài sǎn ǎi wéi tek, k'í sǎng ì-há! Wenn Dämonen und Geister (ihre) Kräfte üben, wie gewaltig mag das sein! Das. XVI, 1. 交子之有兩界、自此始。kiaō-tǎi ǎi yeú liàng kiái, tsǎi ts'í sǎi. Dass die Banknoten zwei (Einlösungs-) Termine hatten, nahm von da seinen Anfang. Ma Tuan-lin. 政之不忠、君之患也、令之不行、臣之罪也。čing ǎi put čung, kiǎn ǎi huán yè, líng ǎi put háng, č'ín ǎi tsúí yè. Wenn die Regierung nicht loyal ist, so ist es des Fürsten Verderben; wenn die Befehle nicht ausgeführt werden, so ist es der Minister Verschulden. Kia-iü III, 5 a. 天下皆知美之爲美。t'ien-hià kiái ǎi mèi ǎi wéi mèi. Alle in der Welt wissen, dass das ‚Schöne‘ schön ist. Tao-tek-king II. 吾是以知無爲之有益。ngú sí-ì ǎi wú-wéi ǎi yeú yik. Wir erkennen daraus, dass die Unthätigkeit Nutzen hat. Das. XLIII. 君子是以知李文子之忠於公室。kiǎn-tǎi sí-ì ǎi Lì Wén-tǎi ǎi čung iǎ kǎng sít. Der Edle erkennt hieraus, dass Herr Li-Wen treu war gegen das fürstliche Haus (oder: des L. Treue gegen . . .). Tso-čuen IX, 5. 子之事君有二心矣。tsǎi ǎi ssǎ kiǎn yeú rí sǎm ì. Die Art, wie Sie, Herr, dem Fürsten dienen, dürfte zwei Herzen haben (zweideutig sein). Sǎi-ki XLII, 7 a. 聖人之生也、天行、其死也、物化。sǎng zǎn ǎi sǎng yè, t'ien háng; k'í ssǎ yè, wut hoá. Indem der heilige Mensch lebt, waltet der Himmel, indem er stirbt, verwandeln sich die Dinge. Nam-hoa-king VI, 2 a.

§. 438. Mit gleicher Wirkung wird — freilich nur selten — ein Adverbialis in einen Genitiv verwandelt: 教以孝、所以敬天下之爲人父者也。kiaó ì hiao, sò-ì kǎng t'ien-hià ǎi wéi zǎn fú èè yè. Unterricht in der kindlichen Pietät ist es, wodurch man die ehrt, welche im Reiche Väter (von Menschen) sind. Hiao-king, jap. Ausg. XVI. 民望之、若大旱之

望雲霓 ○ *mîn wáng* (r. 74) *ēi*, *zok tí hàn ēi wáng yún ngí*. Das Volk schaute nach ihm aus, wie man bei grosser Dürre ausschaut nach Wolken und Regenbogen. Mtsi I, 11, XI, 2.

§. 439. Sehr häufig tritt 之 zwischen das logische Subject eines Relativsatzes und das objective Relativpronomen 所 *sò* = *quem, quam, quod* etc.: 古聖王之所以能致天下之治、無他術也 ○ *kù s'ing wáng ēi sò-i n'eng ēi t'ien-hià ēi ēi, wá t'á sut yè*. Das, wodurch die alten heiligen Könige die Regierung des Reiches zu vollenden fähig waren, hatte keine anderen Wege. Sing-li-tsing-i XI, 3 a. — Dieses 之 *ēi* kann nur genitivisch aufgefasst werden.

Nun kommt — ähnlich wie im vorigen Paragraph — 之所 *ēi sò* auch hinter einem ursprünglichen Adverbialis vor: 其旦晝之所爲 ○ *k'í tán-ēū ēi sò wéi*. Was sie zur Tageszeit thun. Mtsi VI, 1, VIII, 2. 非舟車足力之所及 ○ *fēi ēū ēē tsuk lik ēi sò kip*. (Ein Land), wohin man nicht mit der Kraft der Schiffe, Wagen oder der (eigenen) Füsse gelangt. Liet-tsí (PRÉMARE pag. 244).

§. 440. Eine eigenthümliche, nach chinesischem Sprachgeiste (vgl. §. 379) keineswegs fehlerhafte Construction ist diese, dass der Genitiv im adverbialen Satztheile zugleich als Hauptsubject gilt: 凡人主之國小而家大、權輕而臣重者、可亡也 ○ *fám zín-ēū ēi kuok siàd r'í kiā tá, k'iuèn k'ing r'í ē'in ē'ung èè, k'ò wáng yè*. Wörtlich: Jedes Menschenherren Land klein aber Hauswesen gross, Macht gering aber Minister überwiegend (sciend), mag zu Grunde gehen, d. h.: Jeder Fürst, dessen . . . ist, mag oder muss zu Grunde gehen. Han-fei-tsí V, 1 a. 衆人之用神也躁 ○ *éung zín ēi ying s'ín yè tsaó*. Alle Menschen sind im Gebrauche des Geistes übereilt. Das. VI, 5 a. 然五行之生、隨其氣質、而所稟不同 ○ *zán ngü h'ing ēi s'eng, s'úi k'í k'í ēit, r'í sò p'ím put t'úng*. Nun aber sind die fünf Elemente bei ihrer Entstehung, zufolge ihres Odems und Stoffes, an Begabung nicht gleich. T'ai-kih-thu 4 c. 蓋人物之生、無不有太極之道焉 ○ *kái zín wet ēi s'eng, wá put yèu t'ái-kik ēi taò yén*. Denn Menschen und Dinge haben bei ihrer Entstehung ohne Ausnahme des Urprincips Norm. Das. 6 a. — Vgl. hierzu §. 301.

§. 441. Genitivisches 之 *ēi* vor einer Präposition und deren Regimen ist ein wirksames Mittel, um das Verhalten oder Verfahren des einen Substantivums gegenüber dem anderen abstract auszudrücken.

I. A 之於 B, A *ēi iū* B — des A Verhältniss zum B, A in seinem Verhältniss zum B. 故湯||伊尹、學焉而後臣之 ○ *kú T'ang ēi iū Yi-yin: hiok yén r'í heú ē'in ēi*. Daher des T'ang Verfahren gegen Yi-yin (war so): er studirte (bei ihm) und dann erhob er ihn zum Minister. (Das zweite

之 macht 臣 zum denominativen Verbum). Mtsi II, 11, II, 8. 天下何者皆從易牙||味也。 *t'ien-hià hò sí kiài ts'ung Yik-yá ǎ iü wéi yè?* Im Reiche warum sollten hinsichtlich des Appetites (者 = 嗜 im adv.) Alle des Y. Verhalten zum Geschmacke befolgen? Das. VI, 1, VII, 5.

2. A 之與 B, A ǎ iü B = des A Verkehr, oder A im Vergleiche mit B, A im Verkehre mit B. 唯||阿、相去幾何、善||惡、相去何若。 *wéi ǎ iü wō siang k'ü k'ü-hó; sèn ǎ iü ngok, siang k'ü hó-zok!* (Die Sylben *wéi* und *wō* miteinander verglichen, wie wenig gehen sie auseinander! Gut verglichen mit böse, wie sehr gehen sie auseinander! Tao-tek-king XX. 譬道之在天下、猶川谷||江海。 *p'i taò ǎ tsài t'ien-hià, yeü ǎ wèn kuk ǎ iü kiäng haì.* Vergleichsweise ist das Tao in seinem Dasein in der Welt wie Flüsse und Thäler im Vergleiche zu Strom und Meer. Das. XXXII.

Analoge Redewendungen mit anderen Präpositionen dürften vorkommenfalls nicht befremden.

d. Attributives 之 ǎ.*)

§. 442. 之 ǎ ist oft blosses Zeichen des Attributivverhältnisses, d. h. es tritt verdeutlichend zwischen das Attribut und den dadurch bestimmten Satztheil, welcher Letztere dadurch zugleich als ein substantivischer gekennzeichnet wird. Es sind hier zwei Fälle zu unterscheiden:

1. Das Prädicat tritt als Attribut vor sein Subject, 之 ǎ zwischen Beide: 後之爲國者 *heü ǎ wéi kuok ǎ*, die späteren Staatslenker. — Ohne ǎ wäre der Sinn: die welche später den Staat lenkten. 須上之人。 *sü s'áng ǎ zin.* Die Menschen an der Spitze der Geschäfte. Ma Tuan-lin. 爲四寸之棺、五寸之槨。 *wéi s'ü ts'ün ǎ kuän, ngü ts'ün ǎ kuok.* (Er liess) machen vierzollige innere und fünfzollige äussere Särge. Kia-ü I, 1 a. 不貴難得之貨、使民不盜。 *put kuéi nán tek ǎ huó s'ü mán put taó.* Schwer zu erlangende Dinge nicht hoch schätzen, macht, dass das Volk nicht stiehlt. (貨難得 = die Sachen werden schwer erlangt). Tao-tek-king III; ähnlich Das. LXIV. 草上之風 *ts'ò s'áng ǎ füng.* Der über das Gras (wehende) Wind. LYü XII, XIX. 有無君之心。 *yeü wü kiün ǎ sim,* ein Herz haben das keinen Fürsten hat = keine Treue gegen den Fürsten haben. Tso-üen II, 2. 有無父之國、可也。 *yeü wü fü ǎ kuok, k'ò yè.* Gäbe es ein Land, wo keine Väter sind, so ginge es an. Das. II, 16. 皆異能之士。 *kiài ǎ néng ǎ s'ü.* Alle waren Gelehrte von verschiedener Befähigung. Ssü-ki LXVII,

*) Natürlich im engeren Sinne; im weiteren gehört auch das genitivische hierher.

1 a. 夫魯難伐之國。 *fú Lù nán fá t'èi kuok*. Dieses Lu ist ein schwer zu züchtigendes Land. Das. 8 a. 夫信不然之物、而誅無罪之臣、不察之患也。 *fú sín put zán t'èi wut, r'í cū wú tsú t'èi c'ín, put c'at t'èi huán yè*. Dieses Glauben-schenkend nicht so-seienden Dingen, Tadeln einen unschuldigen Minister war des Nichtprüfens Unheil (schlimme Folge). Han-fei-tsī IV, 10 a. *) 然而有百金之馬、而無一金之鹿者。 *zán-r'í yeù pek k'ím t'èi mà, r'í wú yit k'ím t'èi luk t'èi . . .* Dass es nun aber Pferde zu hundert Goldstücken, und keine Hirsche zu einem Goldstücke gibt . . . Das. XIII, 5 b. 然則仁義法正、有可知可能之理。 *zán-tsek zín ngí fap c'ing, yeù k'ò t'èi k'ò nêng t'èi l'í*. Nun aber haben Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Gesetz und Aufrichtigkeit Principien, welche man erkennen und können (= üben) kann. Sün-k'ing. 此之謂擅主之臣。 *ts'í-t'èi-wéi s'én t'èi c'ín*. Das nennt man einen sich die Herrschaft anmassenden Minister. Han-fei-tsī IV, 11 a. 非禮之禮、非義之義、大人弗爲。 *f'èi l'í t'èi l'í, f'èi ngí t'èi ngí, tá zín fut wéi*. Sitte, welche keine Sitte, Rechtlichkeit, welche keine Rechtlichkeit ist (= unächte Sitte und Rechtlichkeit), werden von grossen Männern nicht geübt. Mtsī IV, 11, VI.

In allen diesen Fällen gewinnt man ohne Weiteres einen Satz, wenn man *t'èi* streicht und die beiden es umgebenden Glieder umstellt.

§. 443. II. Die nämliche Umstellung ergibt aber auch zuweilen einen Adverbialis des Subjectes, mit anderen Worten: das Attribut ist nicht mit ‚welcher‘, sondern mit ‚wo, womit, wobei‘ u. s. w. zu umschreiben. 事父之孝、事君之忠、交朋友之信、治民之仁。 *s'í f'ü t'èi hiao, s'í kiün t'èi c'ung, kiaō p'êng-yeù t'èi sín, t'èi mán t'èi zín*. Die Pietät **womit** man dem Vater, die Aufrichtigkeit **womit** man dem Fürsten dient, die Treue **mit der** man mit den Freunden verkehrt, die Menschlichkeit **womit** man das Volk regiert. Yang-ming I, 3 a. 此貪國弱兵之道也。 *ts'í t'ám kuok zok p'ing t'èi tad yè*. Das ist die Art **wie** man die Staatsmacht erstrebt und die Heeresmacht schwächt. Han-fei-tsī IV, 10 a. Vgl. §. 438.

§. 444. In beiden Fällen kann das Attribut selbst ein Subject enthalten. 言汝器用之人。 *yén zù k'í-yung t'èi zín*. Er meint einen Menschen, welchen

*) Diese Uebersetzung, so gedrechselt sie ist, gibt eben nur die chinesische Construction wieder: durch *fú* wird das folgende *sín* bis *c'ín* substantivisch, durch *r'í* wird *sín* bis *wut* im Verhältnisse zu *cū* bis *c'ín* adverbial (*en ajoutant foi à . . .*), durch *c'at* werden *put c'at* und *huán* zu abstracten Substantiven. Alles das hat im Chinesischen nichts Ueberfeines und nichts Schwerfälliges; wir müssen uns statt dessen concret ausdrücken: Dass er . . . Glauben schenkte und . . . tadelte, war schlimme Folge davon, dass er nicht prüfte.

du brauchen kannst. Ssī-ki LXVII, 7 b, Comm. 使先生立象盡意之微指、闇而不明。 *sst siēn-sēng lip siáng tsèn í ēi wéi èi, ngàm rí put mîng.* (Das) verursachte, dass die tiefsinnigen Andeutungen, in welchen der Gelehrte das Bild errichtet und (dessen) Sinn erschöpft (hatte), verdunkelt statt erklärt wurden. Thai-kih-thu, Einl. 15.

§. 445. Besondere Bemerkung verdienen:

a.) Attributives 之 ㄓ, ein Umstandswort in ein Adjectivum verwandelnd. 當今之憂 *tāng-kim ēi yeū* (r. 61), der jetzige Nothstand. Ma Tuan-lin. 因本有自然之心也。 *yīn pèn yeù tsī-zān ēi sīm yè.* Weil er ursprünglich eine von-selbst-so-seiende (spontane) Gesinnung hat. *tsī-zān* = von selbst. Hiao-king, jap. Ausg. X, Comm. 蓋太極者、本然之妙也。 *kái t'ái-kik èè, pèn-zān ēi miáo yè.* Denn das Urprincip ist das ursprüngliche Wunderbare. *pèn-zān* = ursprünglich, von Hause aus; ohne ㄓ wäre zu übersetzen: ist von Ursprung an wunderbar. Thai-kik-thu 2g.

b.) Attributives 之 ㄓ hinter 所 *sò* = *quem, quam, quod* etc. und dem zugehörigen Verbum: 故將大有爲之君、必有所不召之臣。 *kú tsīāng* (r. 41) *tá yeù-wéi ēi kiūn, pit yeù sò put čáo ēi é'in.* Daher ein Fürst, welcher grosse Thaten vorhat (*tá*, adv. statt adj. §. 383, b.), muss haben einen Minister, den er nicht zu sich entbietet (sondern selbst aufsucht). Mtsi II, II, II, 7.

c.) Die Häufung 彼其之子 *pì k'í ēi tsí*, dort dieser Herr, ein gewisser Herr. Ši I, VII, VI; IX, II; X, IV und sonst.

II. Verbale Anwendungen.

§. 446. 之 ㄓ als Verbum neutrum ist meist transitiv, seltener intransitiv: hingehen (nach).

§. 447. Ist verbales 之 ㄓ transitiv, so steht es vor einem substantivischen Redetheile, welcher meist eine Oertlichkeit oder Person bedeutet, und dann lehrt der Zusammenhang, es nicht etwa attributiv oder genitivisch aufzufassen. 去而之吳。 *k'ü rí ēi Ngú.* Gehe ich fort und gehe ich nach Ngu. Ssī-ki LXVII, 9 a. 朝覲者、不之堯之子、而之舜。 *č'áo-kín-èè, put ēi Yao ēi tsí, rí ēi Šün.* Die Beschwerdeführer (am Hofe Audienz Suchenden) gingen nicht zu des Yao Sohn, sondern gingen zu Schün. Mtsi V, I, V, 7.

Beispiele mit Anteposition: 牛何之。 *niéu hó ēi?* Wohin geht der Ochse? Mtsi I, I, VII, 4. 吾將矚良人之所之也。 *ngú tsīāng hián liāng-zin ēi sò ēi yè.* Ich werde ausspähen, wohin (unser) guter Mann geht. Das. IV, II,

XXXIII, 1. 心之所之謂之志。 *sīm ēi sò ēi wéi ēi íi*. Wo das Herz hingeht, das nennt man Vorsatz. Sing-li-tsing-i IX, 24 a.

§. 448. Ist verbales 之 *ēi* intransitiv, so steht es am Ende des Satzes oder Satztheils, unterscheidet sich aber vom Objectspronomen dadurch, dass ihm kein Verbum vorausgeht: 末之也已、何必公山氏之之也。 *mot ēi yè ì, hó pit Kūng-sān sí ēi ēi yè?* LEGGE: *Indeed, you cannot go! why must you think of going to see Kung-shan? The first and last 之 are the verb.* 末 — 無、末之也已 = *There is no going there; indeed there is not.* 何 . . . 也 — *why must there be going to [之 — to] that K.?* Mandschu: *genere ba akô oci, nakara dabala; Gung san-i jakade genere ai dalji?* Wenn du nicht gehen musst, so stehe nur ab (*ì*) u. s. w. LYÜ XVII, v, 2.

§. 449. Gleichfalls verbal ist die Anwendung von 之 *ēi* als Präposition = 至 *éi*, bis zu. 之死矢靡他。 *ēi ssi ēi mī t'ā*. Bis zum Tode schwöre ich (*ēi*) keinen Andern zu haben. Ši I, iv, I. — So liest man auf den Deckeln mehrbändiger Bücher: 三之六。七之十二 (Heft) 3—6, 7—12.

§. 450. Verwandt ist die seltene Anwendung von 之 *ēi* in der Bedeutung: anlangend, in Betreff: 人之其所親愛而辟焉、之其所賤惡而辟焉、之其所畏敬而辟焉、之其所哀矜而辟焉、之其所敖惰而辟焉。 *ēin ēi k'î sò ts'in ngái rī p'ik yèn; . . . tsien ngú . . .; . . . wéi kīng . . .; . . . wāi kīng . . .; . . . ngāo t'ó . . .* Die Menschen, anlangend das was sie lieben und gerne haben, sind parteisch, . . . geringschätzen und verschmähen . . .; . . . scheuen und ehren . . .; . . . beklagen und bedauern . . .; . . . das worin sie anmassend und unhöflich sind. Ta-hiok C. VIII, 1. (§. 440?)

§. 451. 之 *ēi* soll in einzelnen Fällen = 及 *kip*, mit, und, sein. 及 *kip* selbst ist sinnverwandt mit 至 *éi*, erreichen, gelangen bis, und so wäre das Eintreten von 之 *ēi* auch hier allenfalls erklärlich; die genitivische Auffassung scheint in den fraglichen Textstellen durch sachliche Gründe ausgeschlossen. 惟有司之牧夫。 *wéi yeú-ssī ēi muk-fū*. Da waren die Beamten und Hirten. Šu V, xix, 13, 21. 皇父之二子死焉。 *Hoáng-fú ēi rī tsī ssi yèn*. Hoang-fu und (seine) zwei Söhne starben. Č'ün-ts'ieu, Wen-kung 11 (J.).

III. Doppeltes (und dreifaches) 之 *ēi*.

§. 452. 之 *ēi* zweimal unmittelbar aufeinander folgend, kommt nicht gar selten vor. Steht doppeltes 之 *ēi* in der Mitte des Satzes, so ist es in der Regel das erste Mal objectiv — ihn, es, sie —, das zweite Mal attributiv oder genitivisch zu verstehen: 致之之道 *éi ēi ēi taò*, die Art und Weise

dahin zu gelangen. Ma Tuan-lin. 非先有長之之心在我 ○ *fěi siēn yèè c̀àng ě ě s̄im tsái ngò*. Nicht zuvor gab es die Gesinnung, ihn als Aelteren zu behandeln, in mir. Mts̄i VI, 1, IV, Comm. 學之之博未如知之之要、知之之要未如行之之實 ○ *hiok ě ě pok wéi zú ě ě ě yaó, . . . h̄ing ě ě s̄it*. Der Umfang ihrer (der Tugend) Erlernung gleicht noch nicht der Nützlichkeit ihrer Kenntniss, . . . der Wirklichkeit ihrer Ausübung. PRÉMARE, pag. 154.

Doppeltes objectives 之 ě mit Anteposition des zweiten: 大而化之之謂聖 ○ *tá r̄í hoá ě ě wéi s̄ing*. Gross seiend (Andere, ěi) umgestalten, das heisst heilig. Mts̄i VII, 11, XXV, 7.

§. 453. Von doppelten 之 ě am Ende des Satzes ist entweder das erste verbal, das zweite objectiv, oder das erste genitivisch, das zweite Verbal-substantiv. Auf letztere Art erklärte LÉGGE obiges Beispiel: 何必公山之之也. LYü XVII, v, 2. 欲之之 *yok ě ě*, will dahin gehen.

§. 454. PRÉMARE (Not. l. s. pag. 155) gibt ein Beispiel von dreifachem 之 ě: 不知之之之路 *put ě ě ě ě lí*. Den Weg, auf welchem (ě³) man dahin (ě²) geht (ě¹) nicht kennen. Solche Spielereien sind wohlfeil: 不知之之之道也 ○ Sie (die Gefahr) nicht kennen, ist der Weg hinein zu gerathen.

II.

者 ěè.

§. 455. In der Deutung des Schriftzeichens 者 ěè (richtiger *tšè*, r. 125) herrscht zwischen den Erklärern Meinungsverschiedenheit. Der obere Theil soll das jetzige 旅 *lǜ*, Schaaren, Gäste, viele, nach Anderen 多 *tō*, Viele, — der untere entweder einfach 白 *pek*, weiss (also unter den Vielen hervorleuchtend), — oder 自 *ts̄i*, selbst, in abgekürzter Form vorstellen.

§. 456. Das Wort (Schriftzeichen), eines der gebräuchlichsten und wichtigsten in der classischen und nachclassischen Sprache, hat eine seltsame Geschichte. Im Šu, aber schon in einzelnen seiner ältesten Bücher, findet es sich nur an vier Stellen, und da ganz nach classischem Gebrauche angewandt. Im Ši ist es häufig, tritt aber oft da ein, wo die classische Sprache es nicht dulden und eher ein 之 ě gestatten würde, und so sind denn auch in der neueren

Sprache die Beiden (wieder?) in Eins zusammengeflossen. Vgl. §. 233. Ueberall aber ist 者 è entschieden pronominal und erinnert in seinen Anwendungen bald an unsern bestimmten Artikel, bald an die pronominalen Endungen der attributiven Adjectiva in den germanischen und litauisch-slavischen Sprachen.

§. 457. Letzteres, 者 è zwischen **Attribut und Substantivum** (statt 之 ǐ), ist wie angedeutet dem Ši eigen. 彼苗 | 葭。pì euat è kiā, diese üppig sprossenden Binsen. I, II, XIV. 彼蒼 | 天 pì ts'äng è t'ien. (Du) blauer Himmel dort! I, XI, VI. 彼姝 | 子, 何以予之。pì è'ü è tsī, hó-ì iū ǐ? Jener schöne Herr, womit beschenkt er sie? I, IV, IX, 2, vgl. VIII, I, IV.

Alle übrigen Anwendungen von 者 è laufen darauf hinaus, dass der vorausgehende Satztheil zum Substantivum wird. Die Abschattungen, welche wir hierbei wahrnehmen und den folgenden Paragraphen zu Grunde legen, sind von mehr praktischem Belange.

§. 458. Besonders oft schliesst 者 è das Subject in **Definitionen** ab; die Finale 也 yè pflegt dann den Satz zu beschliessen: 政 | 正也。éng è è éng yè. Regieren ist richtig-machen. LYü XII, XVII. 孝 | 所以事君也、弟 | 所以事長也、慈 | 所以使衆也。hiaó è, sò-ì ssi kiün yè; tí è, sò-ì ssi cäng yè, ts'í è, sò-ì ssi cüng yè. Kindliche Liebe ist das, womit man dem Fürsten dient, brüderliche Achtung . . . Aelteren . . . , Wohlwollen . . . die Massen behandelt. Ta-hiok C. IX, 1. 德 | 本也、財 | 末也。tek è pèn yè; ts'ái è mot yè. Tugend ist die Wurzel, Wohlstand das Gezweige (= Ursache: Wirkung). Das. X, 7. 果 | 陽之決、確 | 陰之守。kuò è, yáng ǐ kiuet; k'iook è, yim ǐ sèd. Kühnheit ist die Entschlossenheit des Yang; Standhaftigkeit ist die Beharrlichkeit des Yin. (Mandschu: kengse (teng) serengge = das . . . Genannte. T'ung-šu II, 7. 凡性 | 天之就也。fám s'ing è, t'ien ǐ tseú yè. Alle (oder: im Allgemeinen) Natur ist des Himmels Vollendung (Bestimmung). Sün-k'ing. 禮義 | 聖人之所生也。lì ngí è, s'ing ǐn ǐ sò s'eng yè. Sitte und Recht sind Erzeugniss der heiligen Menschen. Das. 凡上 | 民之表也。fám s'áng è, mìn ǐ piad yè. Im Allgemeinen sind die Oberen des Volkes Obergewand. Kia-iü III, 5 a. 信 | 言之瑞也、善之主也。sín è, yén ǐ súi yè, s'én ǐ è è yè. Treue ist der Rede Scepter, ist des Guten Hauptsache. Tso-üen IX, 9.

So auch mit folgender Frage: 孝經 | 何也。hiaó-k'ing è hó yè? Was ist (bedeutet) Canon der kindlichen Pietät? Vorrede zur japanischen Ausgabe des Hiao-king.

So ferner in Citaten, welche zum Gegenstande einer Erklärung oder Bemerkung gemacht werden. 王曰 | 史臣追稱之也。wáng yuet' è, ssi

è'ín cūi è'ing cī yè'. (Die Worte:) ‚Der König sprach‘, der Staatshistoriker sagt sie (è'ing cī), indem er auf die Vergangenheit zurückgeht (cūi.) J.

Zuweilen liegt die definirende Bedeutung des Prädicates weniger klar zu Tage: 君子道|三、我不能焉、仁者不憂、知|不惑、勇|不懼。 *kiün-tsī tad èè sām, ngò put nêng yén; zín èè put yeü* (r. 61); *è èè put huok; yüng èè put k'á (kiü)*. Des Edeln Wege (Normen) sind drei, — ich bin ihrer nicht fähig: pflichttreu, ist er furchtlos; klug, ist er nicht verblüfft; muthig, ist er unerschrocken. LYü XIV, xxx. 叱|何也。 *èit èè hó yè?* Was bedeutet das Geschrei? Ssī-ki LXXVI, 3 b.

§. 459. Hieran schliesst sich der Gebrauch von 者 èè hinter satz-eröffnenden Adverbien und adverbialen Redewendungen: 昔|偃也聞... *sik èè Yèn yè wén* . . . Früher habe ich, Yen, gehört, dass . . . LYü XVII, iv, 3. 古|、民有三疾。 *kù èè, mīn yeü sām tsit*. Im Alterthume hatte das Volk drei Fehler. Das. xvi, 1. 古|、諸侯出疆、必具官。 *kù èè, cū-heü è'ut kiäng* (r. 102), *pit kiü kuän*. Vor Alters, (wenn) die Lehensfürsten (ihre) Grenzen überschritten, hatten sie jedenfalls Beamte zur Hand. Kia-iü I, 1 b. 或|爲失乎。 *huok èè wéi sít hú?* Vielleicht war es ein Fehler? Das. 2 a. 多|兩三人。 *tō èè liàng sām zín*. Höchstens sind es zwei oder drei Menschen. Ssī-ki LIII, 3 a. 多|千人、寡|百數。 *tō èè ts'ien zín, kuà èè pek sú*. Höchstens sind es tausend Mann, wenigstens (die geringste Zahl angenommen) ihrer hundert und einige. Das. LXXVI, 4 a. 乃 *nai* = dann, da: 乃者 *nai èè*, anlässlich dessen, bei dieser Gelegenheit, damals. Das. LIV, 7 b. 往 *wàng*, weggehen; 往| *wàng èè*, Vergangenheit, oder als Adverbial: in vergangener Zeit, vormals. || 漢文之時、已有放鑄之令。 *wàng-èè Hán Wén cī sī, ì yeü fáng cú cī líng*. Vormals, zur Zeit des Han Wen, hat es bereits eine die Münzprägung freigebende Verordnung gegeben. Ma Tuan-lin. So ist auch 今| *kīm-èè*, jetzt, gebräuchlich.

Bei *wàng-èè* zeigte sich schon, wie die syntaktische Function von 者 èè mit der wortbildenden zusammentreffen kann. In solchen Fällen, und sie sind sehr häufig, muss der Zusammenhang lehren, ob 者 èè, wie in den bisherigen Fällen, den vorausgehenden Satztheil, ohne seine Bedeutung sonst zu ändern, lediglich abschliesst, oder ob es mit diesem zusammen, dessen Sinn verändernd, eine Art Worteinheit (Quasi-Wort) bildet.

§. 460. Es gibt Kategorien von Wörtern, welche ihrem Begriffe nach nur Prädicate oder Attribute sein können: Die Eigenschaft verlangt einen Träger, die Zahl ein Gezähltes, die Thätigkeit einen Urheber. Hinter Wörtern dieser Art kann 者 sowohl den abstracten Begriff: das So - sein, So - thun, —

als auch das concrete Subject: den, das, die So-seienden, So-thuenden, bedeuten. Letzteres ist namentlich der Fall bei **Eigenschafts- und Zahlwörtern**:
聞斯二 |。 *wên ssī rī èè*. Ich hörte diese zwei (Dinge). LYü XVI, xmi, 4.
一乃當舊 | **之四**。 *yit nài tǎng kieú èè ēi ssi*. Eine (neue Banknote) galt da gleich viere der alten. Ma Tuan-lin. **天下有大惡** | **五**。 *t'ien-hià yeù tá ngok èè ngù*. Im Reiche gibt es grosse Missethaten fünf (oder: die im Reiche existirenden grossen Missethaten sind fünf). Kia-ü II, 3 a. **此五** | **有一**
於人 **不免君子之誅**。 *ts'ì ngù èè, yeù yit iü zín, put mièn kiün-tsi ēi cū*. Diese Fünf, ist Eine im Menschen vorhanden, so entrinnt er nicht der Vernichtung des (= durch den) Edlen. Das. **善** | **果而已**。 *sèn èè kuò rī ì*. Der Gute entscheidet, dann hält er ein. Tao-tek-king XXX. **夫兩** | **各得**
其所欲 **大** | **宜爲下**。 *fú liàng èè, kok tek k'ì sò yuk, tá èè ngí wèi hià*. Diese Beiden nun erlangen ein Jedes, was es begehrt. Die Grossen sollten sich erniedrigen (niedrig werden). Das. LXI. So schon Šu V, iv, 32: **五者**
來備。 *ngù èè lái pí*. (Wenn) die Fünf kommen und vollständig sind.

§. 461. **Zeitwörter**, d. h. Wörter von wesentlich verbaler Bedeutung, werden oft durch **者** èè in abstracte Substantiva oder Infinitive verwandelt, zumal als Subjecte des Satzes: **勝而不美** **而美之** | **是樂殺人也**。 *síng rī put mèi; rī mèi ēi èè, sí lok šat zín yè*. Er siegt, doch jubelt er nicht; darüber zu jubeln, das heisst lieben die Menschen zu tödten. Tao-tek-king XXXI. **不愛其親而愛他人** | **謂之悖德** **不敬其親而敬他人** | **謂之悖禮**。 *put ngái k'ì ts'ín rī ngái t'ā zín, wéi ēi péi tek; put kíng . . . ò*. Nicht seine Angehörigen lieben, sondern andere Menschen lieben, das heisst verkehrte Tugend (oder: die Tugend verkehren); . . . ehren, . . . Sitte. Hiao-king, jap. Ausg. XII. **故無分** | **人之大害也** **有分** | **天下之本利也**。 *kú wú fén èè, zín ēi tá hái yè, yeù . . . , t'ien-hià ēi pèn lí yè*. Daher ist Unterschiedslosigkeit (Gleichmacherei) der Menschen grösstes Unglück, das Vorhandensein von Unterschieden (ist) die grundlegende Wohlthat für das Reich (eigentl. des Reiches Urvortheil). Sün-tsi VI, 7 a. **爲民上而不與民同樂** | **非也**。 *wéi mìn šáng rī put iü mìn t'áng lok èè, fēi yè*. Des Volkes Oberhaupt sein und sich nicht zugleich mit dem Volke erfreuen, ist Unrecht. Mtsi. **死** | *ssī èè*, kann: die Todten, der Todte, aber auch: der Tod, das Sterben bedeuten. || **人之所必不免** | **也**。 *ssī èè zín ēi sò pit put mièn èè yè*. Der Tod ist das, was die Menschen sicherlich nicht vermeiden. (J.)

§. 462. Viel häufigeren Vorkommens ist **者** èè hinter Verben und eintretendenfalls deren Objecten und sonstigen Ergänzungen in der Bedeutung:

derjenige welcher, diejenigen welche: 知德 | 鮮矣。èi tek èè siën ì. Solche welche die Tugend kennen, dürften selten sein. LYü XV, III. 生而知之 |, 上也、學而知之 |, 次也。sêng rí èi èi èè, sáng yè; hiok . . . ts'í yè. Die welche bei (rí) der Geburt wissend sind (之 èi, unbestimmtes Object), sind die Obersten; die welche durch Lernen . . . die Nächstfolgenden. Das. XVI, IX. 故好而知其惡、惡而知其美 |, 天下鮮矣。kú hao rí èi k'í ngok, ngú rí èi k'í mèi èè, t'ien-há siën ì. Daher die welche lieben und (dessen' d. h. des Gegenstandes ihrer Liebe) Schlechtes kennen, welche hassen und dessen Vorzüge kennen, dürften in der Welt selten sein. Ta-hiok C. VIII, 1. 能補過 |, 君子也。néng pok kuó èè, k'ün-ts'í yè. Wer (seine) Fehler verbessern kann, ist ein Edler. Kia-iü XLI (IV, 8 b). 臣聞有文事 |, 必有武備、有武事 |, 必有文備。è'in wên yeù wên sst èè, pit yeù wù pí . . . Euer Diener hat gehört, wer civildienstliche Geschäfte vorhat, muss militärische Unterstützung haben, und umgekehrt. Das. I, 1 b. 故貴以身爲天下 |, 可以寄天下。kú kuí ì sin wéi t'ien-há èè, k'ò ì kí t'ien-há. Daher wer sich scheut mit (in) Person das Reich zu regieren, dem kann man das Reich übertragen. Tao-tek-king XIII. 知 | 不言、言 | 不知。èi èè put yén . . . Wer weiss, der redet nicht u. u. Das. LVI. 知我 |, 其天乎。èi ngò èè, k'í t'ien hú. Der der mich kennt, mag vielleicht der Himmel sein. LYü XIV, xxxvii, 2. 有德者、必有言、有言 |, 不必有德、仁 |, 必有勇、勇 |, 不必有仁。yeù tek èè, pit yeù yén . . . zín èè . . . yèng . . . Wer Tugend hat, hat nothwendig (auch) Redegabe . . . wer pflichttreu ist, . . . Muth . . . LYü XIV, v. 古之欲明明德於天下 |, 先治其國。kù èi yuk m'ing m'ing tek iü t'ien-há èè, siën èi k'í kuok. Die Alten, welche die erlauchte Tugend in dem Reiche erleuchten wollten, ordneten zuvörderst ihre Staatswesen. — Hier ist kù èi Attribut zu yuk . . . èè, also eigentlich zu übersetzen: die alten . . . Wollenden. Ta-hiok, Text 4. 世之學老子 |。sí èi hiok Lad-ts'í èè. Diejenigen unter den Zeitgenossen, welche den Lao-ts'í studiren. Ss'í-ki LXIII, 3 b.

Man beachte die Construction: 其家不可教、而能教人 |, 無不。k'í kiá put k'ò kiaó, rí n'eng kiaó zín èè, wú èi. Einen dessen Haus nicht zu belehren ist, und der Andere belehren könnte, den gibt es nicht. Ta-hiok C. IX, 1. Ferner: 不宜立 | put ngí lip èè, Einer welchen man nicht (auf den Thron) setzen darf (J.); besser wohl: Einer der nicht geeignet ist den Thron zu besteigen.

§. 463. Auch in anderen als dem Subjectscasus erscheinen derartige substantivische Gebilde: 學 | 之於經也。hiok èè èi iü k'ing yè. Der

Studirenden (= die Studirenden in ihrem Verhalten) zu den canonischen Büchern. 是學易|之過也。sí hiok Yik è èi kuó yè. Das ist der Fehler derer welche das Yih-king studiren. 此善爲政|之術也。ts'í sèn wéi éng è èi šut yè. Das ist das Verfahren derer welche eine gute Regierung führen (šèn, adv. statt adj.). PRÉMARÉ. 吾未見好德如好色|也。ngú wéi kién haó tek zú haó sek è è yè. Ich habe noch nicht Jemand gesehen, der die Tugend ebenso liebte, wie er Schönheit (Farbe, d. h. schöne Weiber, Liebesgenuss) liebt. LYü IX, xvii. Vgl. das. IV, vi, 1.

§. 464. Seltener erscheint 者 è sächlich, in der Bedeutung: **das was, Etwas was**: 是不可以他求|也。sí put k'ò í t'á k'ieú è è yè. Das ist Etwas was man nicht durch Andere suchen (= warum man nicht bei Anderen nachsuchen) darf. 無非取於人|。wú fei ts'üü iü šín è. Er hatte nicht Etwas was er nicht von (anderen) Menschen entnommen hätte (J.). Hierher gehören auch 往| wàng-èè, das was vergangen ist = die Vergangenheit, und 來| lái-èè, das was kommt = die Zukunft. 焉知來|之不如今也。yên čí lái-èè čí put zú kim yè? Wie sollen wir wissen, dass (čí, gen. subj.) die Zukunft nicht der Gegenwart gleiche? LYü IX, xxii. Vgl. das. XVIII, v.

§. 465. Steht ein mit 者 è abschliessendes verbales Prädicat hinter seinem Subjecte, so stellt es einen zu diesem gehörenden **Relativsatz** dar, und 者 è ist durch: **welcher, welche, welches** zu übersetzen: 當時銅錢在江北|。tāng ší t'ung-ts'ien tsái kiāng pek è. Zu jener Zeit das Kupfergeld, welches nördlich vom Flusse (Yang-tse-kiang) war, . . . Ma Tuan-lin. 海內之地、方千里|九。hài núi čí tí, fāng ts'ien li è è kieú. Die Ländereien zwischen den Meeren (čí attrib.), welche (je) ins Geviert tausend Li haben, sind neun. Mts'í I, 1, VII, 17. 凡事不合天理、不當人心|、必害天下。fám šš put hop t'ien li, put táng šín šim è, pit hái t'ien-hiá. Jedes Thun, welches nicht sich der himmlischen Vernunft anschliesst, nicht gemäss ist dem Menschenherzen, muss dem Reiche schaden. Sing-li-tsing-i XI, 10 a. 士志於道而恥惡衣惡食|、未足與議。šš čí iü taó, rí č'í ngok yí ngok šik è, wéi tsuk iü ngí. Ein Gelehrter, der nach Vernunftmässigkeit strebt, aber sich schlechter Kleidung und schlechter Speise schämt, genügt nicht, um mit ihm zu verhandeln. LYü IV, ix.

§. 466. Auffällig ist der Gebrauch von 者 è in folgendem Beispiele: 益|三友、損|三友。yik è šām yeú, šün . . . Nützlich sind drei (Arten) Freundschaften, nachtheilig . . . LYü XVI, iv; vgl. das. V. Hier enthält è vorgreifend das folgende yeú: nützliche, nachtheilige Freundschaften. LOGG übersetzt: *There are three friendships which are advantageous.*

§. 467. Manche Wörter für Eigenschaften, Zustände oder Thätigkeiten sind schon früh von der Sprache substantivisch, als Abstracta behandelt worden — **Zustandshauptwörter**. Hinter solchen verlangt die classische Sprache ein 者 è, wenn nicht das Abstractum sondern, **derjenige, der so ist, das übt** u. s. w., gemeint wird: 仁|安仁、知|利仁 *zín è ngān zín, čí è lí zín*. Die Pflichttreuen ruhen in Pflichttreue, die Klugen halten Pflichttreue für Gewinn. LYü IV, II. 管仲非仁|與。 *Kuàn-čung fei zín è ü.* Kuan war wohl nicht ein pflichttreuer (Mann). LYü XIV, XVIII, 1.

Dieses 者 è kann hinausgeschoben werden: 未有仁而遣其親|也、未有義而後其君|也。 *wéi yeù zín rí yé k'í ts'in è ye, . . . ngí rí heú k'í kiün . . .* Es hat nie Einen gegeben, der ein pflichttreuer Mensch gewesen und seine Angehörigen verlassen, nie einen Rechtschaffenen, der seinen Fürsten hintangesetzt. Mtsi I, I, I, 5. Hier ist *zín (ngí)* . . . è Object zu *yeù*.

§. 468. 者 è hinter einem Substantivum, mit diesem zusammen einen substantivischen Satztheil bildend, modificirt zuweilen den Sinn in auffälliger Weise.

a.) Einer der ein wirklicher, richtiger . . . ist: 如有王|、必世而後仁。 *zú yeù wáng è, pit ší rí heú zín*. Wenn es einen echten (tüchtigen) König gäbe, so bedürfte es einer Generation, und dann wäre Pflichttreue (herrschend). LYü XIII, XII. 夫明堂|、王|之堂也。 *fú ming t'áng è. . .* Dieser ‚glänzende Palast‘ ist ein für wirkliche Könige bestimmter Palast. Mtsi I, II, V, 2.

b.) Einer der mit . . . berufsmässig zu thun hat. Hier ist das naturgemäss zugehörige active Verbum als Mittelglied hinzuzudenken (vgl. Fisch, fischen, Fischer). 芻蕘| *ts'ü žaô è*, Grasmäher und Holzleser; 兔雉| *t'ú čí è*, Hasen- und Fasanenjäger. Mtsi I, II, II, 2. 桑| *sāng è*, Maulbeerpflanze. Ši I, IX, V.

c.) Vielleicht reiht sich hieran die merkwürdige elliptische Ausdrucksweise in Mtsi I, I, VII, 6: Das Volk deutete eine Handlungsweise des Königs als Geiz; Meng-tsü versichert, er sei anderer Ueberzeugung. Der König erwidert: 然、誠有百姓|。 *žán, šing yeù pek-sing è*. LEGGE: *You are right. And yet there really was an appearance of what the people condemned.* Dies giebt offenbar den richtigen Sinn. Mandschu: *inu; tanggô hala-i irgen de bisirengge yargiyan*. Das was im Volke der hundert Familien ist, ist wahr. Ču-hi erklärt es: 實有百姓所譏|。 *Nimirum erat quod centum familiae deriderent*. Die Tāgl. Erklär. I, 21 b: 誠有如百姓之議我|。 Wirklich gab

es Etwas, wie es das Volk an mir tadelte. 百姓者 im Texte scheint das Volksgerede, demnächst den geeigneten Stoff dazu, zu bedeuten, und würde sonach an unser: Fraubaserei, englisch *gossip* erinnern.

Verbindungen mit 者 èè.

§. 469. 有 *yeù*, haben, mit folgendem 者 èè lässt verschiedene Constructionen zu:

a.) Die Wörter von 有 bis 者 bilden zusammen einen substantivischen Satztheil: **derjenige welcher . . . hat.** So oben: |文事者 *yeù wén ssi èè*, wer civildienstliche Geschäfte vorhat. — Zuweilen muss man dann übersetzen durch: **Eigentümer, Inhaber, Beherrscher von . . .**: 有國有家|、不患寡、而患不均。 *yeù kuok yeù kiā èè, put huán kuò, rí huán put kiün.* Landesherren und Hausherren (sollten) nicht numerische Schwäche (ihrer Unterthanen und Angehörigen) fürchten, sondern fürchten, dass (dieselben) nicht Ordnung halten. LYü XVI, 1, 10. Vgl. Ta-hiok C. X, 4.

b.) Das auf 有 Folgende einschliesslich 者 ist Object von 有.

aa.) Gewöhnlich steht unmittelbar hinter 有 ein Verbum, und dann ist der Sinn: **es gibt Einen der . . . oder Etwas was . . .**: 如有用我|。 *zá yeù yúng ngò èè.* Wenn es Einen gäbe, der mich anwendete. LYü XVII, v, 3. 雖小道、必有可觀|也。 *süi siào tao, pit yeù k'd kuän èè ye.* Selbst auf kleinen Pfaden (in geringen Beschäftigungen) gibt es sicher Etwas was betrachtet zu werden verdient. Das. XIX, iv. So in Erzählungen, ähnlich unserm: Es war einmal ein Mann, der . . . 客有爲齊王畫|。 *K'ok yeù wéi Ts'i wáng hoá èè.* In K'ok war Einer der ein Bild des Königs von Ts'i anfertigte. Han-fei-tsü XI, 5 b.

bb.) Zwischen 有 und 者 èè steht ein Personennamen, darauf folgt eine Aussage über die Persönlichkeit. Diese Redeweise entspricht unserm: Da sind (oder wir haben) Leute wie der NN, der . . ., oder: Da ist zum Beispiel der NN. Auf die Frage, wer von seinen Schülern Lerntrieb besitze, antwortet Confucius: 有顏回|好學、不遷怒 . . . *yeù Yén-hoéi èè, hoá hiok; put ts'ien nú . . .* Da war zum Beispiel Yen-hoei, der liebte das Studium; er übertrug nicht seinen Verdruss u. s. w. LYü VI, II. Vgl. das. XII.

§. 470. Relativsätze mit 所 *sò* = *quem, quam, quod* u. s. w., werden durch schliessendes 者 èè zugleich als substantivische Satztheile gekennzeichnet und nach Aussen hin abgegrenzt: 人物之所得以爲性|也。 (Es ist) das was Menschen und Dinge empfangen und zur Natur (= zu ihrer Natur) machen. Sing-li-tsing-i II, 2 a. Näheres unter *sò*.

§. 471. 其 . . . 者 *k'i* . . . è mit dazwischen stehendem Prädicate = derjenige welcher . . . , diejenigen welche . . . , das was . . . : 可|與之、其不可|拒之。○ *k'd è iù cī; k'i put k'd è k'iù cī*. Die da im Stande sind (dich zu fördern), denen geselle dich zu; die da nicht im Stande sind, die entferne. LYü XIX, III. 其得道以生、至今不亡|、日月星辰是也。○ *k'i tek taò ì sēng, cī kīm put wāng è, zit yuet sing sīn sī yè*. Die da nach der empfangenen Norm leben (und) bis jetzt nicht vergangen sind, das sind Sonne, Mond, Planeten und Fixsterne. Hot-kuan-tsi III, 21 b. 其見於經|如此。○ *k'i kién iù kīng è zú ts'í*. Das was man im (Schu-)king sieht, ist also (wie angegeben). (J.)

§. 472. 如 *zú* oder 若 *zok* mit folgendem 者 *è* und dazwischen stehendem Substantivum kann bedeuten: Einer welcher ist wie . . . , aber es kann auch, wenn es den Satz eröffnet, den Sinn haben: anlangend . . . Näheres unter *zú* und *zok*.

§. 473. 也者 *yè-è* tritt hinter das Subject des Satzes, wenn dieses ein schon vorher besprochener Gegenstand ist und nun noch näher beschrieben werden soll (PRÉMARÉ). Der Satz pflegt dann mit einem zweiten 也 *yè*, der Partikel der bestimmten Behauptung, zu schliessen: 中||、天下之大本也、和||、天下之達道也。○ *čung yè-è, t'ien-hià cī tá pèn yè; huò . . . tat taò yè*. Die Mitte ist der Welt grosse Wurzel, die Eintracht . . . durchgängige Norm. Čung-yung I, 4. 理||、形而上之道也。○ *lǐ yè-è, hāng rí sǎng cī taò yè*. Die Natur ist die hinsichtlich der Gestalt oberste Norm. Sing-li-tsing-i X, 1a. 故素||、謂其無所與雜、純||、謂其不虧其神也。○ *kú sú yè-è, wéi k'í wú sò-iù tsap, sūn . . . put k'uēi k'í sīn yè*. Daher ‚echt‘ besagt, dass es mit nichts vermischt ist; ‚rein‘ besagt, dass es seinen Geist nicht trübt. Nam-hoa-king VI, 3b. 學||、固學一之也。○ Lernen ist (heisst) offenbar durch Lernen vereinheitlichen. Sün-tsi I, 8a. 喜||、怒||、惡||、欲||、天下之敗也。○ *hì yè è, nú . . . , ngú . . . , yuk . . . , t'ien-hià cī pái yè*. Freude, Zorn, Hass, Wünsche sind des Reiches Verderben. Kuan-tsi IV, 14a. 性||、吾所不能爲也。○ *síng yè-è, ngú sò put nēng wéi yè*. Natur ist das was wir nicht machen können. Sün-tsi IV, 15a.

Anders, wenn 也者 nicht das Subject abschliesst. Fälle dieser Art sind seltener: 安見方六七十、如五六十、而非邦||。○ *ngān kién fāng luk ts'it sīp, zú ngú luk sīp, rí fēi pāng yè è*. Sahst du wohl je (*ngān*, Fragwort), dass ein Gebiet von 60 bis 70 oder von 50 bis 60 (Li) nicht ein Staat gewesen wäre? LYü XII, xxv, 11. Hier bildet *fāng* . . . *yè* einen Satz; dieser, als Object von *kién*, wird durch *è* substantivisch.

§. 474. In der umgekehrten Verbindung 者也 *čè yè* behalten beide Partikeln ihre gewöhnlichen Bedeutungen: 回也、非助我||。 *Hoèi yè, fèi čú ngò čè yè*. Hoei (da) ist nicht Einer der mir hilft. LYü XI, III. 所謂人者、惡死欲生||。 *sò wéi zín čè, ngú ssi yuk šeng čè yè*. Was man Mensch nennt, ist ein den Tod hassendes, das Leben begehrendes (Wesen). Hot-kuan-tsi I, 1 b. 未有上好仁、而下不好義||。 *wéi yeù šáng hao zín, rí hià put hao ngí čè yè*. Noch nie ist es dagewesen, dass der Obere die Menschlichkeit (Pflichttreue) geliebt und die Unteren die Rechtlichkeit nicht geliebt hätten. Ta-hiok C. X, 21. 詩所謂有力如虎||。 *ši sò wéi yeù lik zá hū' čè yè*. Das ist, was das Schi besagt (davon gilt das Wort des Schi): er hat Kraft wie ein Tiger. Tso-čuen IX, 10.

§. 475. Auch in den Verbindungen 者之 *čè čī* und 之者 *čī čè* beeinflussen die beiden Partikeln einander nicht: 主之者之謂帝、妙之者之謂神。 *čù čī čè čī wéi tí, miaó čī čè čī wéi šín*. Der sie (die Dinge) beherrscht, heisst der Herr, der sie schmückt, heisst der Geist. (Pr.)

§. 476. Zuweilen wird bei **Inversion des Objectes** dieses mittels 者 *čè* abgeschlossen und dann durch objectives 之 *čī* gedanklich wiederholt: 高者抑之、下者舉之、有餘者損之、不足者補之。 *kaō čè yik čī, hià-čè kiū čī, yeù iū čè siūn čī, put tsuk čè pù čī*. Das Hohe erniedrigt er, das Niedrige erhöht er, das Ueberflüssige nimmt er weg, das Unzureichende ergänzt er. Tao-tek-king LXXVII. 爲不善乎顯明之中者、人得而誅之、爲不善乎幽閒之中者、鬼得而誅之。 *wéi put šén há hièn-ming čī čung čè, zín tek rí čū čī; . . . yeū-kièn . . ., kuèi . . .* Wer übel thut inmitten der Oeffentlichkeit, den ergreifen und vernichten die Menschen . . . Verborgenheit . . . die Dämonen. Nam-hoa-king VIII, 7 a.

Zusatz: Fehlendes 者 *čè*.

§. 477. Viele Sätze im vorclassischen Stile und manche in die spätere Sprache übergegangene Redensarten werden verständlich, wenn man am geeigneten Orte ein 者 *čè* ergänzt. Beispiele §§. 312, 313. So auch: 殺一無罪、非仁也。 *šat yit wú tsüi, fèi zín yè*. Einen, der keine Schuld hat, tödten, ist nicht menschlich. Mtsi VII, 1, XXXIII, 3.

III.

是 śí (寔 śik, 實 śit, 時 śî).

§. 478. Das Schriftzeichen 是 śí (r. 72) soll ursprünglich aus 日 zít, Sonne, und 正 éng, aufrecht, richtig, zusammengesetzt sein. Im Šu und Ši wird es oft durch 時 śî, sonst — Zeit, im Ši überdies durch 寔 śik, sonst = einhalten, stillstehen oder Nebenform des folgenden, und 實 śit (nach EDKINS: śik) = wahr, reell, ersetzt. — Im Folgenden wird zunächst nur von 是 śí die Rede sein.

§. 479. Als Grundbedeutung von 是 śí wird die demonstrative anzusehen sein: **dieser, diese, dies**, jedoch weniger auf den Ort als auf die Beschaffenheit hinweisend, ähnlich unserm alten: **sothaner**, und gleich diesem immer auf ein früher Genanntes bezüglich (nie = folgendes). Hieran reiht sich zunächst die copulative. Gewöhnlich folgen Subject und Prädicat unmittelbar aufeinander: A, B. Hiezu verhält sich A dies (ist) B, ähnlich wie französisch *A est B* zu *A c'est B*. Letzteres ist nachdrücklicher, entschiedener behauptend. Die weiteren Bedeutungen von 是 śí: **wirklich, richtig, recht**, liegen nun nahe, und hier dürfte 實 śit einmünden.

A. Demonstratives 是 śí.

§. 480. Substantivisches 是 śí = **dies** findet sich sowohl als Subject, wie als Object und Prädicat. Im Genitiv kommt es regelmässig nur mit folgendem 之 ěi vor. Beispiele: 是何言與。śí hó yén iŭ! Was ist das für eine Rede! Hiao-king, jap. Ausg. XX, Bl. 20 b. 小人反是。sià-zín fàn śí. Die kleinen (= gemeinen) Leute kehren dies um. PRÉMARÉ.

§. 481. Man merke folgende hierhergehörige Redensarten:

如 | zŭ-śí oder 若 | zok śí, im Šu dafür 若時 zok-śí, 猶 | oder 由 | yeŭ-śí, wie dies = so.

於 (于) 是乎 iŭ-śí-hŭ = anlässlich dessen, bei dieser Gelegenheit, hierbei, hierin. Aehnlich 于時 iŭ-śí, hierin, hierbei. Šu I, 12.

自時 tsí-śí, seit diesem = hinfort. Šu.

是以 śí-ì, 是用 śí-yung (mit Antepos.), dadurch, daher.

是謂 *ší-wéi*, das heisst.

是之謂 *ší ěi wéi* . . . = dieses heisst, das ist, was genannt wird . . .

Šu V, iv, 26. Vgl. §. 425.

壹是 *yit-ší*, angeblich = 一切 *yit-ts'ái*, alle, insgesamt. Ta-hiok, Text §. 6.

時謂 *ší-wéi*, das wird genannt. Šu IV, iv, 7.

是故 *ší-kú* (*ší* in diesem einzigen Falle genitivisch) = aus dessen Ursach, deshalb.

§. 482. 是也 *ší yè*, als Prädicat am Ende des Satzes, — das ist oder war, das bedeutet, das beruht in, macht das Subject des grammatischen Satzes zum logischen Prädicate des vorhergegangenen Satzes oder Satztheils: 生子一人, 昭帝 ||。 *šēng tšī yit zīn, Čao-ti ší yè*. Sie gebar einen Sohn, das war Čao-ti. Ssī-ki XLIX, 15 b. 水外暗而內明, 以其根於陽也, 火外明而內暗, 以其根於陰也, 太極圖陽動之中有黑底, 陰靜之中有白底, ||。 *šüi nguái ngám rí núi mīng, ì k'è kēn iū yáng yè, huò . . . yīm yè; t'ái-kik-t'ái yáng túng ěi cūng yèu hek tī, yīm tsīng . . . pek tī, ší yè*. Wasser ist aussen dunkel und innen klar, weil es im Yang wurzelt, Feuer . . . Yin . . .; dass in der Tafel des Urprinzips inmitten der Bewegung des Yang ein schwarzer Grund, . . . Ruhe des Yin ein weisser Grund ist, bringt Obiges zum Ausdrucke. Sing-li-tsing-i I, 7 a. 故曰, 禮薄也, 凡物不茲盛, 陰陽 ||。 理相奪予, 威德 ||, 實厚者貌薄, 父子之禮 ||。 *kú yuet: lì pok yè, fām wut put ping-šēng, yīm yáng ší yè; lì-siáng t'ot iū, nguái tek . . . , šit-heú-čè mok-pok, fú tšī ěi lì ší yè*. Daher heisst es: das Ritual wird vernachlässigt, alle Dinge sind nicht in einheitlichem Gedeihen: das beruht im Yin und Yang; die vernünftige Leitung ist mir geraubt: das liegt an Würde und Tugend. Das Echte und Stichhaltige wird verachtet (貌 = 邈): das liegt an der sittlichen Ordnung zwischen Vater und Sohn. — Hier ist *ší-yè* freier durch: da fehlt es an . . . zu übersetzen. Han-fei-tsī VI, 2 b.

§. 483. 是 *ší* kann beispielsweise (= das und das, etwas Bestimmtes) angewendet werden: 由 | 則生, 而有不用也, 由是則可以辟患, 而有不為也。 *yeú ší tsek šēng, rí yèu put yúng yè; . . . k'd-ì pí huán . . . put wèi yè*. Durch das und das lebt man (bleibt man leben), und doch geschieht es, dass man (es) nicht anwendet; . . . kann man Unglück vermeiden, . . . thut. Mtsī VI, 1, X, 4. 夫子至於 | 邦也, 必聞其政。 *fū-tšī ěi iū ší pāng yè, pīt wēn k'í čīng*. Kommt der Meister in das oder jenes Land, so erfährt er sicher dessen Regierungsweise. LYü I, x, 1.

§. 484. Wenn 是 *shí* vor einem Substantivum steht und mit diesem zusammen einen substantivischen Satztheil bildet, so ist es **attributiv**: dieser u. s. w. 爾尙明時朕言。 *rǐ sháng míng shí cǐm yén*. Ihr wollet beleuchten (= beachten) diese meine Rede. Šu V, xxii, 7. 是日 *shí zít*, an diesem Tage. 寔 *shí* und 實 *shí* kommen als Demonstrativpronomina nicht vor.

B. Copulatives 是 *shí*, 時 *shí*, 寔 *shí* oder 實 *shí*.

§. 485. Steht 是 *shí* vor einem verbalen oder nominalen Prädicate, so ist es copulativ, den Begriff des So-seins oder Das-seins stark hervorhebend. Sein Gegensatz ist in der classischen und nachclassischen Sprache die Negation 非 *fēi*: 不教以孝, 而聽其獄, | 殺不辜。 *pút kiao ò hiao, rǐ t'ing k'è yuk, shí sat pút-kü*. (Wenn Einer seine Kinder) nicht zur Pietät erzieht und man hört seine Klage an, so ist (heißt) das einen Unschuldigen tödten. Zu 不辜 ergänze man 者). Kia-ü II, 3b. 美之者, | 樂殺人也。 *mèi cǐ è, shí lok sat zǐn yè*. Es schön finden, heißt lieben die Menschen zu tödten. Tao-tek-king XXXI. 此 | 太極之動而陽時。 *ts'ǐ shí t'ái-k'ik cǐ túng rǐ yāng shí*. Dies ist die Zeit, wo das Urprincip sich bewegend Yang (ist). Sing-li-tsing-i I, 18b. 太極之有動靜, | 天命之流行也。 *t'ái-k'ik cǐ yè túng tsíng, shí t'ien míng cǐ liè-híng yè*. Dass (cǐ, gen. subj.) das Urprincip Bewegung und Ruhe hat, ist Wandel und Walten der himmlischen Bestimmung. Das. I, 6b.

Wegen 實 *shí* vgl. z. B. Ši I, III, II, 4; I, III, III, 3; XV. I, IV, I; I, VII, XVIII; wegen 寔 *shí* das. I, II, X.

§. 486. Copulatives 是 *shí* verbindet sich, zumal in der nachclassischen Sprache nicht selten mit anderen Partikeln.

便是 *pién-shí* = das ist gerade, das eben ist . . . (*pién* = angemessen, bereit, ganz wie, so, dann, alsbald): 易有兩儀, 一曰變易, || 流行底, 一曰交易, || 對峙底。 *yik yèu liàng ngí; yit yuet pién- (r. 149) yik, pién-shí lièu-híng tì, . . . kiao-yik, . . . tui c'ì tì*. Die Verwandlungen haben zwei Erscheinungen; die eine heißt die umgestaltende Verwandlung: sie eben ist des Wandels und Waltens Grundlage; die andere heißt die Verkehrsverwandlung (?), sie eben ist die Grundlage des Zugesellens und Sich-häufens (?) Sing-li-tsing-i I, 6b.

是就 *shí-tsieú* hat ähnliche Bedeutung. (*tsieú* = sich nähern, begleiten, alsbald, jetzt u. s. w.) Sing-li-tsing-i I, 18b.

只是 *cǐ-shí* = ist nur; im nachclassischen Stile häufig. 問靈處是心抑是性, 曰靈處 || 心, 不是性, 性 || 理。 *wén líng-c'ú shí sim*

yik ší sīng? yuet . . . ð. Frage: ist die Seele Herz (Geist, Sinn) oder ist sie Natur? Antwort: die Seele ist nur Geist . . . die Natur ist nur Vernunft. Sing-li-tsing-i I, 11 a. — Oft wird man das ‚nur‘ in der Uebersetzung weglassen müssen.

§. 487. Copulatives 是 *ší* tritt, namentlich wohl in der älteren Sprache, oft zwischen das logische Object und das Verbum. Man hat dann die Wahl, ob man mit JULIEN (*Synt. nouv.* I, pag. 28) eine Inversion oder nicht lieber einen eigenthümlichen Gebrauch des Passivums annehmen will. Jedenfalls ist ein bestimmtes logisches Subject (Urheber) gemeint. 承筐|將。 *šīng k'uāng ší tsiāng.* Die Opferkörbe werden dargebracht. Ši II, 1, I, 1. 乃生女子 . . . 唯酒食|議。 *nài šēng niū-tšī . . . wéi tsieù šik ší ngí.* Dann erzeugen sie Töchter; . . . nur an Wein und Essen denken (dieselben). Das. iv, V, 9. Ferner aus JULIEN l. c. 婦言|用。 *fù yén ší yúng.* (Seiner) Ehefrau Worte wendet er an (schenkt ihnen Gehör). 將虜|荷。 *tsiāng Kuok (r. 141) ší hò.* Er war im Begriff (den Staat) Kuok zu vernichten. 先君之好|繼。 *šīn kiün čī haó ší kí.* Die Freundschaft des (= mit dem) vorigen Fürsten setzte er fort.

C. 是 *ší* u. s. w. = wahr, recht, richtig.

§. 488. 是 *ší*, Gegensatz 非 *fēi*, kann auch da, wo es nicht copulativ ist, die Bedeutung: sein, *esse*, haben, und hieran reihen sich die weiteren: wahr, recht, richtig.

So erscheint es als *Verbum neutrum* am Ende des Satzes prädicativ in dem früher mitgetheilten Beispiele: 此是則彼非、此非則彼是。 *ts'í ší tsek pì fēi . . .* Ist dies wahr, so ist Jenes falsch u. s. w. 偃之言|也。 *Yen čī yén ší yè.* Yen's Worte sind richtig. LYü XVII, iv, 4. Ebenso zu Ende des Satzes: 非是也 *fēi ší yè.* Das ist nicht wahr, nicht richtig (J.).

So substantivisch als Object oder hinter einem Genitiv: 以非爲是。 *ì fēi wéi ší.* Das Nichtsein zum Sein machen, Falsch in Recht verkehren. Kuang-tung-t'ung-čī CCCI, 16 b. 但見其是而不見其非。 *tán kién k'í ší rí put kién k'í fēi.* Nur seine positive, nicht auch seine negative Seite sehen. Das. 不恤是非。 *put šitt ší fēi.* Nicht sehen (berücksichtigen) Recht und Unrecht. Šün k'ing. Ebenso im Genitiv: 是非之心。 *ší fēi čī šim,* der Sinn für Recht und Unrecht, das Gewissen. Mtsi VI, 1, VI, 7.

So endlich adverbial, sowohl vor dem Subjecte als auch zwischen diesem und dem Prädicate: 天地之經、而民|則之。 *t'ien-tí čī kīng, rí mīn ší tsek čī.* Des Himmels und der Erde Richtschnur macht sich das Volk gebührend

zur Regel. (*rī* = und, da, macht das Vorausgehende adverbial, etwa: anlangend . . . Das *ē* am Ende wiederholt das logische Object. 是 = 誼 *ngí*, angemessen, gebührend, Comment.) Hiao-king, jap. Ausg. VIII, Bl. 8 b. 是天
下錢少、非穀穰賤。 *šī t'ien-hià ts'ien šad, fēi kuk-* (r. 115) *yáng tsien*.
In der That ist im Reiche das Geld rar, nicht das Getreide theuer. Ma Tuan-
lin (*Chin. curr.*, pag. 79).

是非 *šī fēi* sind übrigens nicht immer coordinirt: ||君子之道。 *šī fēi kiün-tšī ē tad*. Das ist nicht des Edeln Weg (Art, Verfahren). JULIEN,
Synt. nouv. I, pag. 275. ||爾所知也。 *šī fēi rī sò ē yè*. *C'est ce que tu*
ne comprends pas. Mtsī V, 1, I, 2.

IV.

斯 *ssī*.

§. 489. Das Schriftzeichen 斯 *ssī* ist seltsam zusammengesetzt. Es dient für zwei gleichlautende, aber grundverschiedene Wörter: ein Verbum: spalten, klein schneiden, — und ein Demonstrativpronomen. Jenes deutet der rechte Bestandtheil 斤 *kīn*, Axt, — dieses der linke 其 *k'í*, pron. 3. pers. an. Einen phonetischen Bestandtheil enthält es also nicht, wohl aber bildet es seinerseits einen solchen in einigen zwanzig anderen Zeichen. Seine beiden Bestandtheile sind sinnangehend, aber nicht symbolisch aufeinander bezogen. — Nur das pronominale 斯 *ssī* kommt im Folgenden in Betracht, und dieses scheint erst um Beginn der Čeū-Dynastie, 12. Jahrh. v. Chr., schriftgebräuchlich geworden zu sein. Seine Anwendungen dürften sich erst in der classischen Periode recht gefestigt haben; in den ältesten Urkunden, namentlich im Ši, scheinen sie noch schwankend und besonderer Untersuchung bedürftig.

A. Demonstratives 斯 *ssī*.

§. 490. Demonstratives *ssī* 斯 kommt sowohl substantivisch als auch attributiv vor — ganz wie 是 *šī*. 有 | 明享。 *yeù ssī, mīng hiàng*. (Trunkstüchtige Beamte sind zu belehren.) Haben sie diese (Belehrung), so werden sie glänzend befördert. Šu V, x, 16. 斯謀斯猷, 惟我后之德。 *ssī meú, ssī yeú, wēi ngò heú ē tek*. Dieser Rath, dieser Plan ist nur unseres Fürsten Verdienst. Das. XXI, 6.

§. 491. Gern bezieht sich 斯 *ssī* auf ganze Thatsachen oder den Inhalt ganzer Sätze: 得見君子者、|可矣。 *tek kién kiün-tsi èè, ssī k'ò ì*. Erlangen zu sehen einen Edeln, das würde (mir) genügen. LYü VII, xxv. 禮之用、和爲貴、先王之道、|爲美。 *lǐ èi yung, huò wéi kuéi; sién wáng èi tad, ssī wéi mèi*. In der Ausübung der Gebräuche ist Harmonie das Werthvollste; unter der alten Könige Normen ist dies die schönste. Das. I, 11, 1.

§. 492. Verwandt sind vielleicht die Fälle, wo wir 斯 *ssī* durch: **solch ein, ein Solcher** übersetzen möchten: 亡之、命矣夫、|人也、而有|疾也。 *wáng èi; míng ì-fú! ssī zín rí yèu ssī tsit yè!* Es (die Krankheit) vernichtet ihn, — (das ist) Schickung, ach! Ein **solcher** (vortrefflicher) Mensch und hat eine **solche** Krankheit! LYü VI, viii. Man achte auf den Gegensatz von 此 *tsi* und 斯 *ssī* in folgendem Beispiele: 此四者、天下之窮民、而無告者、文王發政施仁、必先斯四者。 *ts'ì ssī èè, t'ien-hià èi k'üang mán, rí wú kao èè; Wén wáng fat éng èi zín, pit sién ssī ssī èè*. (Alte Witwer, alte Witwen, kinderlose Greise und Waisen;) diese vier (Classen) sind im Reiche die ärmsten Leute und haben keine Zuflucht („kein Anrufen“. Indem) König Wen die Regierung verbreitete und Menschlichkeit entfaltete, musste er **solche** (ärmste und hilflose) vier Classen bevorzugen. Mtsi I, 11, V, 3.

§. 493. Gelegentlich bezieht sich attributives 斯 *ssī* auf etwas das Subject der Rede zunächst Angehendes und wird dann durch **sein, ihr** zu übersetzen sein: 如之何其使|民飢而死者。 *éú èi hó k'í ssī ssī mán kǐ rí ssī èè*. Wie (soll man denken) betrifft Eines (§. 471), der sein Volk Hungers sterben lässt? Mtsi I, 1, IV, 6. Vgl. das. VII, 12.

§. 494. Folgende hierher gehörige Redensarten verdienen Erwähnung: 如斯 *éú-ssī* = wie Solches, so: ||而已乎。 *éú-ssī rí ì hú?* Ist das Alles? ist es damit gethan? (wie Solches da bewendet es?) LYü XIV, xlv.

斯以 *ssī-ì* = durch solches (Thun, Verhalten u. s. w.): ||爲舜乎。 *ssī-ì wéi Šün hú!* Durch solches (sein Benehmen) war er (ein) Schön! Čung-yung VI.

斯文 *ssī-wén*, wohl auch verdoppelt: *ssī-ssī-wén-wén* = gebildet, fein, beruht wohl auf LYü IX, v, 3. Vgl. Thai-kih-thu Einl. 2: diese Gesittung = diejenige des Wen-wang.

B. Copulatives 斯 *ssī*.

§. 495. 斯 *ssī*, ähnlich 是 *shí*, die Copula verstärkend und zwischen Subject und Prädicat stehend, ist im classischen Stile selten. 攻乎異端、

|害也已。 *kūng hā í tuān, ssī hái yè ì*. Sich auf fremde Lehrgrundsätze verstürzen ist nur schädlich. LYü II, xvi. Doch könnte hier *ssī* für 則 *tsek* stehen und den Nachsatz einleiten. Vgl. das. xv. Im vorclassischen Stile sind die Beispiele häufig. 大木|拔。 *tá muk ssī pat*. Die grossen Bäume die werden ausgerissen. Šu V, vi, 16. 責人|無難、惟受責俾如流、是惟艱哉。 *ček zín ssī wú nán; wéi šeu ček pèi zú liú, ší wéi kiēn tsūi!* Andere tadeln, das hat keine Schwierigkeit; aber Tadel empfangen (und ihm freien) Lauf lassen, das ist schwer! Das. xxx, 2. 弓矢|張。 *kūng šì ssī cāng*. Bogen und Pfeile sind schussbereit. Ši II, vii, VI, 1.

C. 斯 *ssī*, satzverbindend = dann, so.

§. 496. Gleich dem gebräuchlicheren 則 *tsek* leitet 斯 *ssī* oft den folgenden Nachsatz ein: 小人窮|濫矣。 *siāo-zín k'íang, ssī lám ì*. Wenn gemeine Menschen darben, so schweifen sie wohl aus. LYü YV, 1, 3. 君行仁政、|民親其上、死其長矣。 *kiün häng zín čing, ssī mīn ts'in k'í šáng, ssī k'í cāng ì*. Uebt der Fürst ein menschliches Regiment, so liebt das Volk seine Oberen und stirbt für seine Vorgesetzten. Mtsī I, II, XII, 3. Vgl. LYü IV, vii; xxvi. VIII, iv, 3. Mtsī V, II, IV, 3. VII, II, XXX, 2. In allen diesen Beispielen schliesst der Satz mit der bescheiden behauptenden, vermuthenden Finale 矣 *ì* = dürfte, möchte wohl. Fragendes, zweifelndes 與 *ü* am Ende findet sich z. B. Mtsī V, II, IV, 4.

§. 497. 何如斯 *hó-zú ssī*, zwischen Subject und Prädicat = wie muss . . . beschaffen sein, damit . . . ? 士|||可謂之達矣。 *ssī hó-zú ssī k'ò wéi čí tat ì?* Wie muss ein Beamter beschaffen sein, dass man ihn ausgezeichnet nennen könne? LYü XII, xx, 1. Ebenso mit Weglassung des Subjectes: |||可謂之士矣。 Wie muss (Einer) sein, damit man ihn einen (rechten) Gelehrten nennen könne? Das. XIII, xxviii. Aehnlich Mtsī VII, II, XXVII 3; 8 und oft.

D. Besondere Anwendungen von 斯 *ssī* im Ši.

§. 498. Von den sprachlichen Eigenheiten der alten Lieder verdienen hier folgende erwähnt zu werden:

a.) 斯 *ssī*, ähnlich 者 *čè* das Subject abschliessend, z. B. II, 1, VIII, 2; II, IX; X.

b.) Final, hindeutend (da, hier). I, xv, IV; II, v, IV, 6.

c.) Genitivisch: (?) 螽|羽 *čung ssi' üü*, Flügel der Heuschrecken, *sek-sehe-i asha*. I, 1, V.

d.) Zwischen Attribut und Substantiv, sogar wenn Ersteres ein Zahlwort ist, z. B. II, vi, VII, 4; III, 1, VI, 1; II, viii, V, 8.

Bei den nächstfolgenden Partikeln ist der pronominale Ursprung mehr oder minder fraglich. Wegen ihrer grammatischen Functionen aber empfahl es sich, sie hierher zu ziehen.

V.

肆、隸 *ssi'*.

§. 499. 肆, seltener 隸 *ssi'* (r. 129 und 171) vereinigt von Alters her eine Anzahl zum Theil sehr verschiedenartiger Bedeutungen in sich, z. B. ausbreiten (*étaler*), zeigen, gehen lassen, sich gehen lassen = unachtsam sein, sich wohl befinden oder erholen. In der vorclassischen Sprache diente es aber auch als Conjunction: daher, darnach, darauf, aber, nun. Beispiele: 天降之咎、|予以爾衆士、奉辭伐罪。 *t'ien kiáng ěi kiéú; ssi' üü ì rî čung ssi', fúng* (r. 37) *ts'í' tái tsüi*. Der Himmel verhängt Unglück über ihn; **darum** nahm (versammelte) ich euch, ihr Tapferen, um (euch) den Befehl zu überbringen, (seine) Verbrechen zu bestrafen. Šu II, 11, 20. (Der Kaiser machte eine Inspectionsreise;) |觀東后。 *ssi' kün tūng heú*, **darauf** ertheilte er den Fürsten des Ostens Audienz. Das. II, 1, 8. (Ihr waret auseinander gesprengt ohne Unterkunft; ihr fragt mich, warum ich euch hierher versetzt habe;) |上帝將復我高祖之德。 *ssi' šáng-tí tsiāng fuk ngò kaō tsü ěi tek*, **aber** der höchste Herr wird meines hohen Ahnen Tugend erneuen (und uns helfen). Das. IV, vii, III, 6. 宅新邑、|惟王其疾敬德。 *ček sün yip; ssi' wêi wáng k'í tsit kóng tek*. Wir bewohnen die neue Stadt; **nun** möge (*k'í*) der König sorgsam die Tugend der Frömmigkeit pflegen. (*tsit* = krank, besorgt, in Hast sein.) Das. V, xii, 20. (Es wurden die Verdienste des Königs T'ai aufgezählt; dann:) |成人有德。 *ssi' č'ing ěn yeü tek*. So (= in Folge dessen) hatten erwachsene Männer Tugend. Ši III, 1, VI, 5.

§. 500. Im Ši kommt 肆 *ssi'* ausserdem noch in zweifacher Bedeutung als Hülfswort vor:

a.) Den concessiven Vordersatz einleitend: |不殄厥愠、亦不隕厥聞。 *ssi' put t'ien kiuet wén, yik put yuèn kiuet wén*. Obschon er (daher?)

nicht ihren Ingrimm verhinderte, liess er doch seinen Ruhm nicht fallen. III, 1, III, 8. | 戎疾不殄、烈假不瑕。 *sí zúng tsít put t'ien, liet kià put hiá*. Obgleich schwere Leiden nicht abgewandt wurden, (wurde sein) Glanz und seine Grösse nicht befleckt. (*Te amba jobolon geterehekô bicibe, horon amban ekijehun akô*). Das. VI, 4.

b.) Zwischen Subject und Prädicat: 吉甫作誦、其詩孔碩、其風|好。 *Kit-fü tsok tsúng, k'í fí k'ùng sik, k'í fúng sí háo*. Kit-fu machte das Lied; dies Gedicht ist sehr gross, seine Melodie ist schön (Mandschu: *tereí mudan mujakô icangga* = ist sehr angemessen). III, III, V, 8. Hier bleibt es zweifelhaft, ob *sí* copulativ, oder adverbial (*mujakô*, sehr) oder endlich etwa dem *há* coordinirt ist (klar und schön?).

VI.

則 *tsek*.

§. 501. 則 *tsek* hat schon in den ältesten Urkunden zwei Bedeutungen, eine substantivische: **Muster, Vorschrift, Regel**, mit der abgeleiteten verbalen: zum Muster u. s. w. machen oder nehmen, — und eine adverbiale: **dann, folglich**. Erstere Bedeutung dürfte dem Schriftzeichen: Messer und Muschel zu Grunde liegen. Es steht dahin, ob auch hier dasselbe Zeichen zweien grundverschiedenen Wörtern dient, oder ob etwa das Substantivum im Adverbialis in erweiterter Anwendung zum satzverknüpfenden Adverb geworden ist. Für Letzteres könnte die Analogie des sinnverwandten 方 *fáng* sprechen, welches u. A. ‚Ecke, Richtung, Art und Weise, **Regel, dann**, hierauf bedeutet. Im Uebrigen ist *tsek* zugleich eine der häufigst vorkommenden, wichtigsten, und eine der leichtest verständlichen Partikeln.

A. 則 *tsek* als Substantivum und Verbum.

§. 502. Wann 則 *tsek* Substantivum ist, werden die Regeln von der Ermittlung der Redetheile ergeben. Hier einige Beispiele. Als Subject: 則法也。 *tsek, fap yè*. Regel ist (soviel als) Gesetz. Als Object: 故有物、必有|。 *kú yeù wut, pit yeù tsek*. Daher, gibt es Dinge, (so) gibt es gewiss Gesetze. Mtsi VI, 1, VI, 8. 彼求我|。 *pí k'ieú ngò tsek*. Sie suchen mich zum Muster. Ši II, iv, VIII, 7. Hinter einem Genitive: 順帝之則。 *šán tí ě tsek*, befolgend des Herrn Vorbild. Das. III, 1, VII, 7.

§. 503. Steht 則 *tsek* vor, oder im Falle der Anteposition hinter einem Objecte, so ist es Verbum: 唯天爲大、唯堯|之。 *wéi t'ien wéi tá; wéi Yaó tsek ěi*. Nur der Himmel ist gross, — nur Yao nahm ihn zum Vorbilde! LYü VIII, XIX, 1. So ist zulässig: 其所| das was er zum Vorbilde nimmt. 莫之| *mok ěi tsek*. Niemand nimmt ihn zum Vorbilde. 不可| *put k'd tsek* (passiv). Es ist nicht zum Vorbilde zu nehmen u. s. w.

B. 則 *tsek* als Hülfswort.

§. 504. Substantivisches 則 *tsek* wird zu Anfang des Satzes nur ausnahmsweise vorkommen und dann leicht zu verstehen sein. Eröffnet 則 *tsek* einen Satz, oder steht es vor einem Prädicate, so ist es in der Regel Hülfswort, die logische Folge andeutend, und leitet den Nachsatz nach einem bedingenden Vordersatze ein. Dieser Vordersatz enthält zuweilen, aber sehr oft auch nicht, eine bedingende Conjunction: 如 *zú*, 若 *zok*, 苟 *ked* — wenn, 使 *ssî* — angenommen dass (*fac*). 君子學則愛人、小人學|易使。 *kiün-tsz hiok, tsek ngái zín; siad-zín hiok, tsek yí ssî*. Studirt ein Edler, so liebt er die Menschen; studirt ein gemeiner Mann, so ist er leicht zu wenden. Ssî-ki LXVII, 13 a. 上好禮、|民易使也。 *šáng hao lì, tsek mîn yí ssî yè*. Lieben die Oberen die (gute) Sitte, so ist das Volk . . . LYü XIV, XLIV. 苟非此心寂然無欲而靜、|又何以酬酢事物之變、而一天下之動哉。 *ked fèi ts'î sîm tsik-zân wú yuk rî tsíng: tsek yeü hō-ì ě'eu-tsok ssî wut ěi pién, rî yit t'ien-hià ěi túng tsái?* Wenn nicht dies Herz still, ohne Gelüste und ruhig wäre, wie sollte es da auch dem Wechsel der Ereignisse und Dinge entsprechen und der Welt Bewegung vereinigen? (*ě'eu-tsok*, eigentl. vor- und nachtrinken.) Thai-kih-thu §. 7 g. 如有復我者、|吾必在汶上矣。 *zú yeü feü ngò ěè, tsek ngá pit tsái Wèn šáng ì*. Wenn es Einen gäbe, der (= wenn es geschähe, dass man) mich wiederholt-aufforderte, so müsste ich am Ufer des Wen sein (Wohnung nehmen). LYü VI, VII.

§. 505. Wechselt das Subject im Nachsatze, so steht es bald vor, bald, wie in zweien der vorigen Beispiele, hinter 則 *tsek*. Letzteres ist dann die Regel, wenn der Nachsatz die allgemeine Frage beantwortet: was geschieht dann? Ersteres tritt ein, wenn die Frage bestimmter dahin lauten würde: Wenn A so ist oder thut, wie verhält sich dann B? 凡諸侯有命、告|書、不然|否。 *fám čū-heü yeü míng, kao tsek šü; put zân tsek fèü*. Im Allgemeinen, wenn die Lehensfürsten eine Verordnung erhielten, so wurde die Bekanntmachung geschrieben; wenn nicht so, dann nicht. Tso-čuen I, 11. 其子趨而住視之、苗|槁矣。 *k'î tsî ts'üü rî wàng ší ěi, miaô tsek kao ì*. Als

sein Sohn eilends hinging es zu sehen, da war das Getreide verdorrt. — In Fällen wie dieser fasst der Chinese, gleich dem Mandschu, den Vordersatz als einen bedingenden. Mtsi II, I, II, 16.

§. 506. Ist der Vordersatz fragend, so bedeutet 則 *tsek* im Nachsatze die Absicht und ist mit: **damit, dass** zu übersetzen: 何爲|民服。 *hó wéi tsek mîn fuk?* Was thun, damit das Volk sich unterwerfe? LYü II, xx. Dasselbe wird dann der Fall sein, wenn der Vordersatz ein Erforderniss ausspricht, z. B.: 民必教、|可使矣。 *mîn pit kiaó, tsek k'ò ssi ì*. Das Volk muss unterrichtet werden, damit es verwendet werden könne. 如之何|可。 *zú ěi hó tsek k'ò?* Wie (muss man sich) betreffs dessen (verhalten), damit es möglich sei? Wie ist das zu erreichen? Mtsi I, I, V, 1; I, II, XII, 1. 德何如|可以王矣。 *tek hó-zú tsek k'ò-ì wáng ì?* Wie muss (Eines) Tugend beschaffen sein, damit er König werden könne? Das. I, I, VII, 3. Redewendungen dieser Art finden sich oft. — Aber 何則。 *hó-tsek?* = : Wie ist diess?

§. 507. In Gesprächen findet sich die Wendung: 無已則 . . . *wú ì tsek* . . ., wohl auch mit 以 *ì* statt 已, — Ist dir (an dem Gesagten) nicht genug, so . . ., oder: Soll ich weiter reden, so . . . (無已 — es ist kein Aufhören, Genügen). Z. B.: |||王乎。 *wáng hú?* Genügt dir (diese Auskunft) nicht, so (ist dir) vielleicht (ein Gespräch über) die Erlangung der Königswürde (genehm)? Mtsi I, I, VII, 2. 是謀非吾所能及也、|||有一焉。 *ší meú fěi ngú sò nêng kip yè; . . . yèù yit yén*. Dieser Plan ist nicht, woran ich gehen kann (= ich bin incompetent darin). Soll ich weiter reden, so habe ich Eins (vorzuschlagen). Das. I, II, XIII, 2.

§. 508. Steht 則 *tsek* im einfachen Satze hinter dem ersten Satztheile, so ist dieser seiner syntaktischen Function nach adverbial, wird isolirt und im Verhältnisse zum Folgenden irgendwie conditional. Letzteres ist wohl zu empfinden und allenfalls durch Umschreibungen zu erläutern, aber kaum in der Uebersetzung nachzuahmen. 上|能尊君、下則能愛民。 *šáng tsek nêng tsün kiün, hià . . . ngái mîn*. Nach Oben können sie den Fürsten ehren, nach Unten das Volk lieben. Sün-tsü II, 7 a. 寬、|得衆、信、|民任焉、敏、|有功、公、|說。 *k'wān, tsek tek čung; sìn, tsek mîn žim yén; mìn, tsek yèù kung; kung, tsek yuet*. Freigebig, gewann er Alle; aufrichtig, vertraute ihm das Volk; fleissig, hatte er Erfolg; gerecht — so war Freude. — Hier ersetzt die conditionale Ausdrucksweise die causale; LEGGE: *by his generosity etc.* LYü XX, I, 9. So werden vor 則 *tsek* die isolirt stehenden Zeitwörter 入 *zip*, eintreten, und 出 *č'ut*, ausgehen, zu Adverbien: zu Hause: auswärts. 入|心非、出|巷議。 *zip tsek sīm fěi, č'ut tsek hiáng ngi*. Zu Hause (sind sie)

im Herzen unzufrieden, draussen raisonniren sie öffentlich. Ssi-ki LXXXVII, 6 b. Hier steht Bedingung statt Zeit und Umstand.

§. 509. Auch mittels 則 *tsek* kann eine **Inversion des Objectes** stattfinden. Der Sinn derselben ist etwa: Fragt man mich nach . . . , so . . . 可以爲難矣、仁|吾不知也。 *k'ò ì-wéi nán ì; zín tsek ngá put ēi yè.* (Die Unterdrückung der Leidenschaften) mag wohl für schwierig gelten; (ob aber auch schon für) Pflichttreue, weiss ich nicht. (NB. Verbum ohne Object activ. §. 322.) LYü XIV, II, 2. 俎豆之事、|嘗聞之矣。 *èu-teú ēi ssi, tsek c'áng wén ēi ì.* Ueber Angelegenheiten der Opfergefässe habe ich wohl gehört. Das. XV, I, 1.

§. 510. Man merke folgende Redewendungen mit 則 *tsek*:

a.) 一則 . . . 一則 *yit-tsek . . . yit-tsek* = einestheils . . . anderntheils: 父母之年不可不知也、||以喜、||以懼。 *fú-mù ēi niên put k'ò put ēi yè: yit-tsek ì hì, . . . kiü.* Der Eltern Jahre darf man nicht nicht wissen (= muss man wissen): einestheils um sich zu freuen, anderntheils um zu fürchten. LYü IV, XXI.

b.) 則亦 *tsek-yik* = ja nochmals: 然而無有乎爾、||無有乎爾。 *zán-rí wá yèu hú-rí, tsek yik . . . ?* Nun denn, gäbe es nur Keinen (zweiten Confucius)? ja nochmals: gäbe es Keinen? Mtsi VII, II, XXXVIII, 4.

C. Zusatz: 此 *ts'í* statt 則 *tsek*.

§. 511. Vereinzelt findet sich das Demonstrativpronomen 此 *ts'í* an Stelle des folgernden 則 *tsek*: 故君子、先慎乎德、有德此有人、有人|有土、有土|有財、有財|有用。 *kú kiün-ts'í, s'ien s'ín hú tek; yèu tek ts'í yèu zín; . . . t'ù; . . . ts'ái . . . yung.* Daher der Edle achtet zuvörderst auf (seine) Tugend; hat er Tugend, so hat er die Menschen; . . . das Land; . . . Reichthum; . . . Hilfsmittel. Mandschu: *erdemu bici, teni niyalma bi etc.* Ta-hiok C. X, 6.

VII.

卽 卽 卽 *tsik*.

§. 512. Das Schriftzeichen 卽 *tsik* (r. 26) ist schwer zu erklären. In Zusammensetzungen hat es die Lautwerthe *tsiet, tsit, tsot, c'it*, und so dürfte der Radical 卩 *tsiet*, Siegel, Kerbholz, wohl selbst lautangebend sein.

Das Wort erscheint in den ältesten Urkunden vorwiegend in der verbalen Bedeutung etwa von 就 *tsieú* (r. 43) sich nähern, herangehen an; es hat dann ein Object bei sich. 弗 | 工 *fut tsik kung*. (Die Miao) verweigern an ihre Pflicht zu gehen, *weileme jihékô*. Šu II, iv, 8. 文王卑服、| 康功田功。 *Wén wáng pèi fuk, tsik k'ang kung t'ien kung*. König Wen kleidete sich ärmlich; er ging an (= widmete sich) Arbeiten des Friedens und Arbeiten des Landbaues. Das. V, xv, 9. 予不我 |。 *ts'í put ngò tsik*. Der Herr kommt nicht zu mir. Ši I, vii, XV, 2. 善人教民七年、亦可以 | 戎。 *šen žin kiaó mán ts'ít nién, yik k'ò-i tsik žung*. Ein guter Mensch unterrichtete das Volk sieben Jahre (lang), und - schon kann es zu den Waffen gehen (zum Kriege gebraucht werden). LYü XIII, xxix. Vgl. noch das. XIX, ix. Mts'í III, i, II, 4. | 命 *tsik ming* = Befehle einholen. Šu V, vi, 8; = das Schicksal befragen, das. V, vii, 3.

Diese verbale Bedeutung dürfte die ursprüngliche sein. An sie reihen sich zunächst und zum Theil schon in frühester Zeit die adverbialen: **sofort, alsbald, dann**, und die präpositionelle: **anlangend**. Die Lautähnlichkeit mit 則 *tsək*, vielleicht selbst die Verwandtschaft der verbalen Bedeutung mit derjenigen von 之 *čī*, mochte nun das Uebrige thun, um 卽 *tsik* vollends im Sprachgeföhle des Volkes der Familie der pronominalen Partikeln einzuverleiben, *) so dass es am Ende in seinen Anwendungen bald an 則 *tsək*, bald an 是 *ší* erinnert.

§. 513. Als **Adverb** hat 卽 *tsik* zunächst die Bedeutung: **alsbald, sogleich**. 王 | 命曰。 *wáng tsik ming yuet*. Der König (möge) sofort befehlend sagen. Šu V, xiii, 7. Auf weniger unmittelbare Zeitfolge deutet es: | 有邠家室。 *tsik yeù T'ai kia-sit*. (Heu-*tsik* trieb mit Erfolg Ackerbau;) und so bekam er das Haus (= das Gebiet) T'ai. Ši III, ii, I, 5. 西戎 | 敘。 *šī žung tsik siù*. Die westlichen Kriegervölker kamen darauf in Ordnung (*wargi aiman tereci dasabuha*). Šu III, i, 83.

§. 514. Die nachclassische Sprache hat 卽 *tsik* eine ähnliche Bedeutung gegeben wie die von 則 *tsək*: folgernd, aber mit besonderem Nachdrucke. Man denke sich im Vordersatze: ‚sobald‘ statt ‚wenn‘. Schon bei einzelnen Schriftstellern der classischen Zeit findet sich dieser Gebrauch. 飢 | 不食、寒 | 不衣。 *k'í tsik put sš, hán tsik put í*. Hungert (sein Freund), so speist er ihn nicht, friert er, so kleidet er ihn nicht. Mek-ts'í. 聖人之所以聖、不

*) So mag wohl das deutsche Sprachgeföhle die Conjunction **well** ihres Anlautes wegen mit den Relativen: ‚wenn, wie, wo, welcher‘ verknüpfen.

過全此實理而已、|所謂太極者也。○ *síng zín ěi sò-ì síng, put kuó ts'iuén ts'í sít lî rî-ì; tsik sò wéi t'ái-kik ěè yè.* Das, wodurch der heilige Mensch heilig ist, geht lediglich (*rî-ì*) nicht über das Erschöpfen dieser wahren Vernunft hinaus; folglich (d. h. sobald dies feststeht) ist es das was Urprincip genannt wird. T'ung-sü II, 1, Comm. 誠|所謂太極也。○ *síng . . . Wahrheit ist folglich . . .* Das. I, 1, Comm. 言乾道變化、而萬物各得受其所賦之正、則實理於是而各爲一物之主矣、|圖之陰靜也。○ *yèn k'ien taó pién-hoá, rî wán wut kok tek-séu k'í sò fú ěi cing, tsek sít lî iü-sí-rî kok wéi yit wut ěi ěu ì; tsik t'ú ěi yim tsing yè.* Es besagt: indem (*rî*) des K'ien Norm sich verändert, erhalten die (10,000) Dinge je das Richtige des ihnen Verliehenen; (dies angenommen) so (*tsek*) ist die wahre Vernunft darnach (*iü-sí*) eines jeden Dinges Herrin, folglich (gleich) der Ruhe des Yim in der Tafel. Das. I, 3, Comm.

§. 515. Dem satzverknüpfenden Adverb oder der Conjunction steht nach chinesischen Begriffen die **Copula** näher, als nach den unsrigen. Was durch das Vorhergehende begründet ist, das ist eben darum sicher und bestimmt; und so müssen wir copulatives 卽 *tsik* durch: ‚ist eben, ist gerade . . .‘ übersetzen: 塞只是氣。吾之體|天地之氣。○ *sek ěi-sí k'í; ngú ěi tî tsik t'ien tí ěi k'í.* Fest ist nur Odem (Materie); unser Körper **ist eben** Odem des Himmels und der Erde. Sing-li-tsing-i II, 2 a. Auffallend ist die Stellung von 卽 *tsik* in den bald darauf folgenden Sätzen: 故天地之所以充塞、吾|其體、天地之所以爲主宰、吾|其性也。○ *kú t'ien tí ěi sò-ì ě'ung-sek, ngú tsik k'í t'ì, . . . wéi ěu-tsài, . . . síng yè.* Daher **ist** das, wodurch Himmel und Erde substanzuell und fest sind, in Rücksicht auf uns **eben** (nichts anderes als) unser (eigentl. ‚ihr‘ *k'í*) Körper, . . . herrschen, . . . Natur. Das. — Man beachte Mtsi I, 1, VII, 6: 齊雖小、吾何愛一牛、|不忍其穀。○ *Ts'í sui siad, ngú hô ngái yit nieü? tsik put zín k'í huk-tsuk.* Obschon (das Land) Ts'í klein ist, warum sollte ich um einen Ochsen geizen? Ich ertrug **eben** nicht sein Zittern (anzusehen).

§. 516. Mit der verbalen Bedeutung von 卽 *tsik* scheint seine Anwendung als einführende Partikel: ‚anlangend‘ zusammenzuhängen: 侵戎我國家純、|我御事、罔或者壽俊在厥服。○ *ts'im Žúng ngò kuok-kiā sún; tsik ngò iü-sí, wàng huok k'í-séu (r. 33) tsün tsái kiuet fuk.* Durch die einfallenden Žung (Barbaren) ist mein Staat gänzlich (verheert worden. Mandschu: *wargi aiman, ambarame mini gurun boode necinjike*, würde erfordern: *Žúng ts'im ngò* etc.); anlangend (LEGGE: *moreover*) meine Beamten, so fehlt es an irgendwelchen Bejahrten und Erfahrenen in ihren Aemtern

(eigentl. Gewändern). Šu V, xxviii, 2. . . 止於四象、以爲火水金木、而|其中、以爲土。 *čì iū ssi siàng, ì-wéi huò sùì kim muk; rí tsik k'ì čung, ì-wéi t'ù*. Sie bleiben bei den ‚vier Gestalten‘ stehen (und) fassen sie auf als (ì-wéi) Feuer, Wasser, Metall und Holz; und anlangend deren Mitte, so verstehen sie darunter die Erde. T'ung-šu VII, 6 Comm. Doch könnte hier auch 卽 *tsik* folgender Sinn haben.

§. 517. Folgende Verbindungen mit 卽 *tsik*, wohl durchweg der späteren Sprache angehörnd, mögen Erwähnung finden:

|今 *tsik-kim*, jetzt, unterdessen;

|日 *tsik-žit*, heute, desselben Tages;

|刻 *tsik-hek*, 立 | *lip-tsik*, |時 *tsik-ši*, alsbald, sogleich, jetzt;

|然 *tsik-žân*, nächstens;

無他 | *wū t'ā tsik*, kein anderer (anderes) als . . .

|是 *tsik-ši*, wohl auch |係 *tsik-hí*, eben (gerade) das, es ist so.

(WILLIAMS, *Syll. Dict.*, pag. 984.) — Alt ist:

然 | *žân-tsik*, bei Mek-tsī = 然則 *žân-tsek*, folglich, somit. Man beachte bei demselben Schriftsteller: 然 | 之 . . . 者 *žân-tsik čì . . . čè*, ein Subject einschliessend, z. B.: |||交兼|、果生天地之大利也與。 *žân-tsik čì kiào-kiēm čè, kuò t'ien tí čì tá lí čè iū*. Somit also ist es diese Nächstenliebe, welche sicherlich der Welt grössten Gewinn erzeugt.

VIII.

且 *ts'ie*.

§. 518. 且 *ts'ie*, für welches man das Bild eines Phallus, nach Anderen das eines Opfertisches, vermuthlich um einer Lautgleichheit willen gewählt hat, ist phonetisches Element in mehr als hundert Schriftzeichen mit den Lauten *ts'ie*, *tsie*, *ča*, *ču*, *ts'ü*, *tsu*, *sie* u. s. w. Im Alterthume erscheint es einzelt als Demonstrativum: dieses, hier. 匪 | 有 |、匪今斯今、振古如茲。 *fèi ts'ie yèd ts'ie, fèi kim ssi kim, čin-kù žü-tsī*. Nicht nur hier gibt es dies, nicht nur jetzt (ist) dies Jetzige: von Altersher (war es) so. Ši IV, 1 (III), V.

§. 519. Gebräuchlich ist 且 *ts'ie* als wort- und satzverknüpfende Conjunction mit steigernder Nebenbedeutung: und noch dazu, überdies.*) 自牧

*) Manche Schriftsteller gebrauchen *ts'ie* sehr häufig, andere gar nicht. So z. B. dürfte es im Šu nicht anzutreffen sein.

歸黃、洵美|異。 *tsi muk kuēi* (r. 77) *t'i*, *siün mèi ts'è t.* Von der Trift (Weide) brachte sie (mir) einen Schössling, wahrhaft zierlich und-zudem selten. Ši III, XVII, 3. 我歌|謠。 *ngò kò ts'è yaó.* Ich singe mit und auch ohne Begleitung. Das. I, IX, III, 1, 如有周公之才之美、使驕|吝、其餘不足觀也已。 *zú yè Čeu kung ěi ts'ai ěi mèi, sš̄i kiaó ts'è lín, k'è iũ put tsuk kuān yè ì.* Wenn (Einer) die Vollkommenheit der Fähigkeiten des Tscheu-Fürsten hätte: gesetzt er wäre hoffärtig und dazu geizig, so wäre das Uebrige nicht hinreichend um (nicht werth) angesehen zu werden. LYü VIII, XI. 周公之過、不亦宜乎。|古之君子、過則改之。 *Čeu kung ěi kuó, put yik ngi hú? ts'è kù ěi küün-ts'i, kuó tsek kài ěi.* War nicht des Tscheu-Fürsten Fehler auch berechtigt? Zudem, wenn die Edeln des Alterthums fehlten, so besserten sie es wieder. Mtsi II, II, IX, 3, 4.

Man beachte die Anwendung von 且 *ts'è* in folgendem Satze: 百工之事不可耕|爲也。 *pek-kung ěi sš̄i put k'ò kēng ts'è wēi yè.* Die Geschäfte der (hunderterlei) Handwerker können nicht zugleich mit dem Ackerbau betrieben werden. Mtsi III, I, IV, 5.

§. 520. Zuweilen finden wir 且 *ts'è*, wo wir eine folgernde Conjunction: und daher, erwarten sollten: 邦有道、貧|賤焉、恥也、邦無道、富|貴焉、恥也。 *pāng yè táó, p'in ts'è tsien yēn, ěi yè; pāng wú táó, fú ts'è kuēi . . .* Hat ein Land Ordnung (gute Regierung), so ist Armuth und Niedrigkeit eine Schande; hat ein Land keine Ordnung, . . . Reichthum und Ansehen . . . LYü VIII, XIII, 3. 生則桀紂、死則腐骨、|趣當生、奚遑死後。 *sēng tsek Kiet Čeu, sš̄i tsek fù kut; ts'è ts'ü täng-sēng: hī hoāng sš̄i-heú?* Lebend waren sie Kiet und Tscheu, sterbend wurden sie moderndes Gebein. So lasst uns denn eilen, so lange wir leben: wo (fänden wir) Musse nach dem Tode? Yang-ts'i (LEGGE, Cl. II, Prol., pag. 97).

§. 521. Disjunctives 且 *ts'è* = oder, 抑 *yik*, soll folgende Stelle der Kuok-iü enthalten: 王以天下尊秦乎、|尊齊乎。 *wáng ì t'ien-hià tsün Ts'in hú, ts'è tsün Ts'i hú?* Meint Ew. Majestät, dass das Reich Ts'in ehre, oder dass es Ts'i ehre? Hier dürfte das wiederholte fragende *hú* das oder genugsam ausdrücken; *ts'è* wird wohl auch hier steigernd und durch: eher, vielmehr, wenn nicht durch: gar zu übersetzen sein. (JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 157.)

§. 522. LEGGE hat beobachtet, dass 且 *ts'è* manchmal einer Antwort (oder Folgerung) vorzugreifen scheint: 然則聖人|有過與。 *zán-tsek šing šin ts'è yè kuó iũ?* Also ein heiliger Mann (war er), und hatte (= beging) Fehler? (Zu ergänzen: wie viel leichter kann ein geringerer Mann fehl gehen!) Mtsi II, II, IX, 3. Vgl. das. III, II, I, 5.

§. 523. In Sätzen, welche einen Willen aussprechen, scheint sich 且 ts'ìè, ähnlich unserm **erst**, in der doppelten Bedeutung: nicht früher, und: zuvörderst, vor allen Dingen, zu finden: 今吾尙病、病愈、我|往見。kīm ngú sǎng (r. 42) p'ing; p'ing iū, ngò ts'ìè wàng-kién. Heute bin ich noch (sǎng) krank; bessert sich die Krankheit, so will ich erst (ihn) besuchen. Mts'ì III, 1, V, 1. Darauf: 吾今則可以見矣、不直、則道不見、我|直之。ngú kīm tsek k'ò-ì kién ì; put êik, tsek taó put hién; ngò ts'ìè êik ě. Ich könnte ihn heute wohl besuchen. Wird er nicht gebessert, so wird die Vernunftordnung nicht offenbar. Ich will ihn erst bessern. Das. 2.

§. 524. 且 ts'ìè findet sich in mehreren **zusammengesetzten Redensarten**:

a.) | . . . | ts'ìè . . . ts'ìè = sowohl-als auch: 何不日鼓瑟、|以喜樂、|以永日。hò put zit kù sít, ts'ìè ì hì-lok, ts'ìè ì yàng zit? Warum schlägst du nicht täglich die Laute, sowohl um dich zu ergötzen, als auch um den Tag zu verlängern? Ši I, x, II, 3.

b.) Anscheinend ähnliche Bedeutung hat das schwierige 終 . . . | čung . . . ts'ìè im Ši (I, III, III, 4; V; XV, 1 und öfter).

c.) | 夫 ts'ìè-fú oder 今 | kīm-ts'ìè, zu Anfang des Satzes, = um ferner, um erst.

d.) | 如 ts'ìè-žú = angenommen dass . . . (J.).

e.) 方 | fāng-ts'ìè = da doch, während doch: 周公||鷹之、子是之學。Čeu kung fāng-ts'ìè ying ě, ts'ì sí ě hiok. Während doch der Čeu-Fürst sie vertrieben hat, gehst du, Herr, bei ihnen in die Lehre. Jeo gung, hono bošoho bade, agu si, tede tacici . . . (§. 433). Mts'ì III, 1, IV, 16.

f.) | 然 ts'ìè-žân — it is also, it follows. WILLIAMS, Syll. Dict. pag. 974.

g.) | 說 ts'ìè-šuoť = let us further speak of . . . Das.

h.) 姑 | kú-ts'ìè — lass' es hingehen, es ist entschuldbar; für jetzt mag es hingehen. Das. — JULIEN, Synt. nouv. I, pag. 157: *pour le moment*.

i.) | 猶 ts'ìè-yeú mit folgendem 而況(况) rí-hoáng = wenn schon, dann erst: 管仲||不可召、||不爲管仲者乎。Kuàn-čung ts'ìè-yeú put k'ò čaó, rí-hoáng put wéi Kuàn ě hú? Wenn schon K. nicht (zum Fürsten) entboten werden durfte, wieviel mehr erst Einer, der nicht ein K. ist? Mts'ì II, II, II, 10. Vgl. das. VII, 1, VIII.

k.) 然 | žân-ts'ìè, den Zwischen- oder Nachsatz eröffnend, = und doch, dennoch. Mts'ì II, II, XII, 1; VI, II, VIII, 3; 8.

l.) 果 | kuò-ts'ìè, wirklich also, schliesslich: ||有彼是乎哉、||無彼是乎哉。 . . . yeú pì sí hú-tsái? . . . wá . . . ? Gibt es also wirk-

lich ein Dies und Jenes (= Etwas und Anderes = Unterschied) oder nicht? Čuang-tsī I, 17 a.

§. 525. Zusatz. 且, *tsiù* ausgesprochen, sonst = viele, allerhand, erscheint im Ši als eine noch nicht genügend erklärte Finalpartikel. Auch 只 | *èi-tsiù* findet sich daselbst ein paar Male in ähnlicher Stellung.

IX.

所 (所, 所) *sò*, 攸 (箇) *yeù* und 處 *č'ú*.

§. 526. Diese drei Wörter treffen zusammen in den Bedeutungen: Ort, verweilen; — 處 ist aber in letzterer Bedeutung *č'ú* auszusprechen. 攸 *yeù* ist als Hülfswort in der vorclassischen Sprache völlig gleichbedeutend mit 所 *sò*; in Zusammensetzungen bedeutet es lautlich bald *yeu*, bald *sieu*, *siao*, *tiao*, *t'iao*, *tik*, *t'ik*, *č'eu*, *čuk*. 所 *sò* ist nach Anderen *sù* oder *sà* zu sprechen. Beide Schriftzeichen sind schwer zu erklären. 處 *č'ú* erscheint erst in den jüngsten Formen der höheren Schreibweise als eine Art Hülfswort, unterscheidet sich aber in seinen Anwendungen als solches scharf von den beiden vorigen. Sein ursprünglicheres Zeichen 處 soll aus 止 *čì*, stillstehen, und 几 *kì*, Bank, zusammengesetzt, also symbolisch sein.

A. 所 *sò* und 攸 *yeù*.

§. 527. Die wichtigste Function dieser viel gebrauchten Hülfsörter ist die, dass sie ein **Relativpronomen im Objectscasus** ersetzen: *quem, quam, quod, quos, is quem, id quod* u. s. w. Dies geschieht häufig und geschah im Alterthume vielleicht vorzugsweise dann, wenn das regierende Verbum ein örtliches Object erheischt oder zulässt — vgl. §. 325 ff. — und in solchen Fällen sind beide Wörter mit: **wo, wohin, woher** zu übersetzen.

Beide werden stets anteponirt. Daher ist es bedenklich, ihnen eine substantivische Grundbedeutung (Ort) beizulegen; 所在 *sò tsái*, wo ist, kann nach den Stellungsgesetzen nicht ‚Daseinsort‘ bedeuten. Wohl aber dürfte anzunehmen sein, dass das örtliche Relativum **wo**, wie in manchen anderen Sprachen, das objective mit vertreten habe. Dass ein solches Hülfswort, zumal hinter einem Genitive, die Bedeutung eines entsprechenden Substantivums gewinnt, ist in den allgemeinen Gesetzen der Sprache begründet. Und wiederum,

weil beide Wörter, substantivisch angewendet, nicht ‚Gegenstand, Object‘, sondern ‚Ort‘ bedeuten, wird man rückschliessend die örtliche Bedeutung des Relativwortes für die ältere halten müssen.

§. 528. Zwischen dem logischen Subjecte des Satzes und dem Relativ-
worte steht oft genitivisches, sogenanntes **subjectivisches 之 čí**. Es muss
jedoch vorläufig dahingestellt bleiben, ob sonach auch bei fehlendem čí das
sogenannte Subject im chinesischen Sinne sich genitivisch verhalte. Zwischen
Relativwort und Verbum können Hilfsverba und adverbiale Nebenbestimmun-
gen treten. Die Art des Objects- oder Ortsverhältnisses (Dativ, Accusativ,
Locativ, Ablativ u. s. w.) ergibt sich aus dem Verbum, zuweilen auch aus
dem durch das Relativwort vertretenen Substantivum. — Dies sei hier ein-
für allemal bemerkt.

a. 所 *sò* und 攸 *yeú* = wo u. s. w.

§. 529. 所 *sò* und 攸 *yeú* haben vorzugsweise in solchen Fällen ört-
liche Bedeutung, wo das folgende Verbum ohnehin ein örtliches Object ver-
langt oder verträgt, also eine Art des Verweilens oder sich Fortbewegens
bedeutet: 水木本魚鳥之|生也 ○ *šui muk pèn iú niào čí sò šeng yè*.
Wasser und Bäume (sind es) ursprünglich, wo Fische und Vögel leben. (*šeng*
mit örtlichem Object = leben in, sonst = erzeugen.) Ma Tuan-lin. 邦畿千
里、惟民|止 ○ *pāng-kí ts'ien lí, wéi mǐn sò čí*. Die Staatsdomäne (umfasst)
tausend Li, sie ist es, wo das Volk verweilt. Ši IV, III, III, 4. 禍兮、福之
|倚、福兮、福之|伏 ○ *huó hí, fuk čí sò í, . . . fuk*. Das Unglück, ach!
ist es, worauf das Glück beruht, . . . worin . . . verborgen ist. Tao-tek-king
LVIII. 日月|照、風雨|至、莫不從服 ○ *zit yuet sò čáo, fūng iú sò čí,*
mok put ts'ang-fuk. Wo Sonne und Mond schienen, wo Wind und Regen hin-
trafen, Nichts nicht (= Alles) unterwarf sich. Ssi-ki I, 7 a. 是以未嘗有
所終三年淹也 ○ *ší-í wéi-č'ang yeú sò čung sām nién yém yè*. Daher hatte er
nie wo er volle drei Jahre (lang) verweilen (mochte). Mtsi V, II, IV, 6. 爾攸居 ○
ńi yeú kiú, wo ihr wohnt, cuer Aufenthalt. Šu V, XIV, 26.

b. 所 *sò* und 攸 *yeú* als objective Relativpronomina.

§. 530. Steht 所 *sò* oder 攸 *yeú* vor einem anderen Verbum, so ist
es sein meist accusativisches Object: 有交鈔、所載、其所見如此 ○
yeú kiaó-č'áo; sò tsái, k'í sò kién čú-ts'í. Es gab Wechselurkunden; was sie
enthielten, — das was wir (oben) sahen war so (= war wie das was wir . . .).
Ma Tuan-lin. 人之|教、我亦教之 ○ *zín čí sò kiaó, ngò yik kiaó čí*. Was

(andere) Leute lehren, ich auch lehre es. Tao-tek-king XLII. 是聰耳之|不能聽也、明目之|不能見之、辯士之|不能言也。 *ší ts'üng-rî cī sò put nêng t'ing yè, mîng-muk . . . kiên yè, piên sst . . . yên yè*. Das ist was scharfe Ohren nicht hören, scharfe Augen nicht sehen, streitende Gelehrte nicht sagen können (vielleicht richtiger: Feinohrige, Scharfäugige?) Sün-tsü III, 5 a. 吾之所說。 *ngü cī sò šuot*. Das was ich rede. Han-fei-tsü IV, 5, Comm. 無或敢伏小人之攸箴。 *wü huok kàm fuk siad-šün cī yeü cüm*. Möge nicht Irgendeiner wagen der kleinen Leute Beschwerden zu unterdrücken. Šu IV, VII, I, 5.

In folgendem Beispiele ist 所 *sò* durch: **wenn etwas** zu übersetzen: 予|否者、天厭之、天厭之。 *ü sò feü cè, t'ien yim cī, . . .* Wenn ich etwas verfehlt (Unrechtes gethan) habe, möge der Himmel es (mich) verwerfen . . . LYü VI, xxvi.

Doppeltes Object: 是故君子無|不用其極。 *ší-kü kiün-tsü wü sò put yung k'í kik*. Daher ein Edler hat Nichts, **WOZU** er nicht sein Aeusserstes (= sein ganzes Können) angewendete. Ta-hiok C. II, 4.

§. 531. Objectives 所 *sò* macht das folgende Wort, auch wenn es in der Regel einem anderen Redetheile angehört, als actives, — meist factives oder denominatives Verbum erkennbar. 然 *žán* = so, ja; 非 *fēi* = nicht sein, unrecht, nein: 因其|然而然之、其|非而非之。 *yün k'í sò žán rí žán cī . . .* Weil er bejaht was derselbe bejaht, verneint . . . (*rí* + *cī* bilden eine Inversion, statt *žán k'í sò žán* etc.) Nam-hoa-king VI, 11 b. 難 *nán* = schwierig; 易 *i* = leicht. 予之所難、人之|易、予之|易、人之|難。 *tsü cī sò nán, žin . . .* Was ihr für schwer haltet, halten Andere für leicht u. u. Ssi-ki LXVII, 8 b. 善 *šén* = gut: 是以主有|善、臣從而譽之。 *ší-ì cü yeü sò šén, c'ín ts'üng rí ü cī*. Daher, findet der Herrscher etwas gut, so lobt (*ü*) es folgend (= darauf hin) der Minister. Han-fei-tsü IV, 11 a. 是 *ší* = ja; 非 *fēi* = nein: 人主之|是(非)也。 *žin cü cī sò ší (fēi) yè* (das ist) was der Herrscher bejaht (verneint, oder billigt, missbilligt). Das.

§. 532. Die gebräuchliche Redensart 所謂 *sò-wéi* = *quod dicit, quod dicitur*, was . . . nennt oder heisst, verlangt regelmässig ein zweites Object: 道者||誠也。 *taó cè sò-wéi šing yè*. Vernunft ist was man Wahrheit nennt. Sing-li-tsing-i II, 32 a.

c. 所 *sò* vor verbis neutrís.

§. 533. Bisher vertrat 所 *sò* immer ein Object des ihm folgenden Verbuns, war mit anderen Worten nichts weiter als ein anteponirter Objectivus,

und das Verbum hätte dieselbe Bedeutung behalten, wenn ihm nicht sò vorausgegangen, sondern etwa 之 ěi = ,ihn, sie, es' u. s. w. gefolgt wäre. Das ist aber nicht immer der Fall: das Verbum kann auch hinter sò die Bedeutung als Neutrum behalten, namentlich dann, wenn ein Eigenschafts- oder Umstandswort durch sò zum Verbum geworden ist. Dann lautet die Uebersetzung: **das, worin . . . ist**, wofür wohl auch ein abstractes Substantivum oder ein Infinitivus eintreten mag. 所 sò bleibt hierbei immerhin eine Art entferntes Object, aber eine ganz besondere, scheinbar vereinzelt dastehende Art*). **生死古今之|同**。sēng sst̄, kù kīm ěi sò t'áng, Leben und Sterben ist das worin Alterthum und Jetztzeit sich gleichen. Liet-tsi I, 8 b. **天有所短, 地有所長**。t'ien yeù sò tuàn, tí . . . ě'áng. Der Himmel hat Kürzen, die Erde hat Längen (d. h. ist in gewissen Hinsichten kurz—lang). Das. I, 3 a. **凡人有|一同**。fám ěin yeù sò yit-t'áng. Alle Menschen haben (gewisse Dinge), worin sie sich gleichen. Siün-tsi II, 13 b. **是禹桀之|同**。sí lü Kiet ěi sò t'áng. Das ist es, worin Iü und Kiet einander gleichen. Das. **萬物|異者、生也、所同者、死也**。wàn wut sò í ěè, sēng yè, sò t'áng ěè, sst̄ yè. Das worin alle Dinge verschieden sind, ist das Leben, das worin sie gleich sind, der Tod. Yang-tsi. **以差觀之、因其所大而大之、因其|小而小之**。ì ě'ā kuān ěi, yīn k'í sò tá rí tá ěi, . . . siad . . . Betrachtet man sie in Rücksicht auf ihre Unterschiede, so nennt man sie wegen dessen, worin sie gross sind, gross, . . . klein. Nam-hoa-king VI, 11 a. — Es wäre widersinnig, hier k'í sò tá (siad) durch Denominativa: was sie für gross (klein) halten, zu übersetzen.

Zuweilen mag man wohl in derartigen Fällen sò durch: **das was . . . ist** wiedergeben; dabei wird aber immer an ein Object zu denken sein. **知|先後**。ěi sò siēn heú. Wissen was das Erste und Letzte ist (was man zu thun hat). Ta-hiok Text 3. **教化者、不能違|宜**。kiaó hoá ěè, put nēng wēi sò ngí. Die sich durch Belehrung Bessernden können sich nicht dem was (zu thun) geziemt widersetzen. Liet-tsi I, 3 a. **物固有所然、物固有所可**。wut kú yeù sò zán, . . . k'ò. Die Dinge haben sicherlich ein So-sein und ein Seinkönnen (Thatsächlichkeit und Möglichkeit). Hier lehrt der Gegensatz zu k'ò die Bedeutung von zán erkennen. Nam-hoa-king IX, 8 b. Der Sinn wäre überall ein anderer, wenn man 所 sò durch 者 ěè ersetzen wollte.

Man beachte die Wirkung von sò in folgendem Beispiele: **故生非所生、死非|死、賢非|賢、愚非|愚、貴非|貴、賤非|賤**。kú sēng

*) Um die scheinbare Ausnahme zu begreifen, denke man an die ursprüngliche adverbiale Bedeutung des Wortes: **wò**, wohl auch an die Analogie des Fragwortes **hó** = wie? **was?**

fèi sò sêng, ssi . . . , hiên . . . , iü . . . , kuéi . . . , tsien . . . (LEGGÉ:) *Therefore (a man's) life is not his own, . . . death . . . , intelligence . . . , stupidity . . . , honorableness . . . , meanness . . .* Yang-tsi (LEGGÉ, Cl. II, Prol., pag. 97).

d. *Bedingendes 所 sò.*

§. 534. Der Grammatiker WANG IN-KI hat Fälle gesammelt, wo 所 *sò* im Vordersatze, ähnlich 若 *zok*, wenn, im Vordersatze diesem die Bedeutung eines Bedingungssatzes verleiht (JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 192). Es tritt also hier, wie in manchen anderen Sprachen, **wo** an die Stelle von **wenn**. 爾弗勗、其于爾躬有戮。 *rî sò fut hiük, k'í iü rî kung yeü luk*. Wo ihr Thatkraft verweigert, wird (*k'í*) es für eure Leiber Tod geben (wird euch Todesstrafe treffen). Šu V, II, 10. |不與舅氏同心者、有如白水。 *sò put iü kièu-sí t'áng sīm èè, yeü zú pek sù*. Wo ich nicht mit (meinem) Oheim mütterlicher Seite gleiches Sinnes bin, verhält es sich wie klares Wasser (d. h. ich schwöre bei diesem Wasser? JULIEN). Tso-čuen. |有帛玉之使、則告、不然則否。 *sò yeü pek yük ě ssi, tsek kaó, put zán tsek feü*. Wenn ein Abgesandter mit Seidenzeug oder Edelsteinen da ist, so melde ich, wenn nicht, dann nicht. Das. — Man beachte, dass hier überall objectives *sò* keinen Sinn ergeben würde, sei es, weil das Verbum ein anderweites Object hat, sei es, weil es überhaupt kein Object verträgt.

e. *所 sò im Prädicate.*

§. 535. Erscheint 所 *sò* im Prädicate, so hebt es, ähnlich dem französischen *c'est ce que* —, das logische Object sehr wirksam hervor. Eröffnet Letzteres als grammatisches Subject den Satz, so liegt eine Art Inversion vor: 日師未及國、非寡人之|敢知也。 *yuet ssi wéi kip kuok; fèi kuè-zín ě sò kám ě yè*. Du sagst, das Heer habe noch nicht das Land erreicht; davon wagt meine Wenigkeit nicht Kenntniss zu nehmen. Tso-čuen I, 5. 是謀非吾|能及也。 *sí meü fèi ngü sò nêng kip yè*. Einen solchen Plan kann ich nicht (mit meinem Urtheile) erreichen. Mtsi I, II, XIII, 2. 子有令聞而美其室、非所望也。 *tš'í yeü líng wén rî mèi k'í šit, fèi sò wáng* (r. 74) *yè*. Ein Herr hat deine Berühmtheit und verschönert sein Wohnhaus (= dass ein Herr von deiner Berühmtheit sein Wohnhaus verschönert), das hätte ich nicht erwartet. (*líng*, befehlen, auch = gut, ersetzt höflich das pron. poss. 2. pers.) Tso-čuen IX, 15. 此皆君之|明知。 *ts'í kiái kiün ě sò mng ě*. Dies Alles weiss der Fürst klärlich. Ssi-ki LXXIX, 22 a. 天下之事、非一人之|能獨知也。 *t'ien-hià ě ssi, fèi yit zín ě sò nêng tuk ě yè*. Des Reiches

Angelegenheiten vermag nicht ein Mensch allein zu kennen. Hot-kuan-ts'i I, 15 b.

In derartigen Fällen kann es sich empfehlen, 所 sò passivisch zu übersetzen. Folgende zwei Beispiele theilt SCHOTT (*Sprachl.* S. 92) mit: 不知何人|集。put ĕi hô xín sò tsip. Man weiss nicht, was für ein Mensch es gesammelt. (Besser: von wem es gesammelt worden.) Ma Tuan-lin. 其耕種之時、懼鶴所食。k'î kēng čung ĕi šī, kiū hok sò šik. Zur Zeit wo sie pflügen und säen, fürchten sie von den Reihern gefressen zu werden.

SCHOTT, a. a. O., bemerkt noch, dass 爲 wēi = esse, vor dem Subjecte stehend, dem auf 所 sò folgenden Verbum eine Art passive Bedeutung verleihe: 爲胡|得。wēi Hú sò tek. Er wurde von den Hu (-Barbaren) gefangen genommen. — Natürlich muss das Verbum an sich ein actives, nicht ein Neutr. transit. sein.

f. 在所 tsái sò.

§. 536. Steht 在 tsái = Dasein, inesse, vor 所 sò und dem es regierenden Verbum, so ist der Sinn: zu denen gehören, welche . . . , Einer sein, den . . . Etwas sein, was . . . ||當去 tsái sò tāng k'it. Er gehört zu denen, welche man verlassen muss. (J.) ||不無。 . . . put wá. Es gehört zu den Dingen, die man nicht entbehren oder umgehen kann. WILLIAMS, *Syll. Dict.* pag. 817. 膝更之在門也、若在所禮、而不答、何也。T'êng Kēng (r. 73) ĕi tsái mēn yè, zok tsái sò lì, r'í put tap, hó yè? Als (ĕi, gen. subj.) Keng aus Theng in der Thüre (Schule) war, (schien es) als ob er Einer wäre, dem man Höflichkeiten erweist (*dorolon-i tuwara jergi de bisire gese bime*), und doch antwortest zu ihm nicht; warum das? LEGGE: *it seemed proper that a polite consideration should be paid to him.* Mts'i VII, 1, XLIII, 1.

g. 有所 yeh sò, 無所 wú sò, 罔所(攸) wāng sò (yeh).

§. 537. Folgt relatives (objectives) 所 sò oder 攸 yeh unmittelbar auf ein Verbum von der Bedeutung ‚haben‘ oder ‚nicht haben‘, so sind zwei Fälle möglich:

a.) Das hinter 所(攸) stehende Verbum hat kein anderes Object als das Relativpronomen. Dann ist die Bedeutung einfach: *habere quod* oder *quos* oder *ubi* (c. conjunctivo). 於不可已而已者、無|不已、於|厚者薄、無|不薄也。iū put k'ò ì r'í ì ĕè, wú sò put ì; . . . heū . . . pok . . . Wer in dem, wo man nicht stillstehen darf, stillsteht, hat (kennt) Nichts wo er nicht still stünde; wer was ehrwürdig (eigent. schwer) ist, verachtet . . . Mts'i VII, 1,

XLIV, 1. 罔|愆 *wàng sò k'iên*. Ich habe nicht worin ich irre, bin frei von Irrthum. Šu V, xxx, 4. 罔有攸赦 *wàng yèu yèu sé*. Es gibt Nichts das ich vergäbe. Das. IV, 1, 4. 人皆有|不忍 *zèn kiäi yèu sò put zèn*. Alle Menschen haben (gewisse Dinge), die sie nicht vertragen. Mtsi VII, xxx, 1. Vgl. das. 3: 無|往而不爲義也 *wú sò wàng rí put wèi ngí yè*. Wohin er auch gehen möge, (immer) handelt er rechtlich.

b.) Hat das nach 所(攸) folgende Verbum noch ein anderes Object, so pflegt der Sinn zu sein: Gründe, Anlass, Mittel, Anhalt haben oder nicht haben, um zu . . . (etwa: *avoir de quoi*). 王言惟作命、不言、臣下罔攸稟命 *wáng yèn wèi tsok míng* (r. 30); *put yèn, č'in-hià wàng yèu pím líng*. (Wenn) der König redet, macht er Befehle; redet er nicht, so haben seine Untergebenen kein Mittel, Anordnungen zu empfangen. Šu IV, viii, I, 1. 爲機變之巧者、無|用恥焉 *wèi kī-pièn č'i k'iaò è, wú sò yíng č'ì yèn*. Wer Kunstgriffe der List übt, der ,hat nicht das Zeug dazu', Schamgefühl zu bethätigen. (*kī-pièn* = künstliche Vorrichtungen). Mtsi VII, 1, VII, 2. 刑罰不中、則民無|措手足 *háng-fat put čúng, tsək mìn wú sò ts'ú sèu tsuk*. Wenn die Leibes- und Geldstrafen (d. i. die Strafen überhaupt) nicht das Rechte treffen, so weiss das Volk nicht, wie es Hände und Füße bewegen soll. LYü XIII, iii, 6. 無所措手足 sonst = *no place to put my hands and feet, i. e. perplexed, at a loss* (verblüfft). WILLIAMS, *Syll. Dict.* pag. 1008.

§. 538. Zusatz. Hinter 有 *yèu* und 無 *wú* fehlt zuweilen 所 *sò*, wo man es erwarten sollte: 其生也有自來 *k'ì šēng yè yèu ts'ì lái*. Sein Leben hat woher es kommt. *Wen-čang-kuei-fam-p'ing-lim*, jap. Ausg. IV, 17 a. In Mtsi II, ii, III, 5 erklärt LEGGE 未有處 *wèi yèu č'ù* durch 未有所處 ich hatte noch nicht was ich verwalten (hätte können). Das da folgende 無處 wäre darnach auch — *wú sò č'ù*. Man merke die Verbindungen:

有以 *yèu-ì* und 無以 *wú-ì* mit folgendem Verbum, = haben (nicht haben) womit . . . , Mittel, Anlass u. s. w. haben oder nicht haben, um zu . . .

有能 *yèu nēng* = 有所能者, Leute welche Fähigkeiten besitzen, Befähigte (häufig im Šu).

有(無)爲 *yèu (wú) wèi* = zu thun haben, ein Amt inne haben, — unthätig sein. Vgl. Šu V, iv, 11, 13.

無不 *wú-put* mit folgendem Verbum, fast = *wú sò put*. ||在 *wú put tsái*, *non habet ubi non sit*, ist allgegenwärtig.

h. 所 sò mit folgender Präposition.

§. 539. Relatives 所 sò verbindet sich mit Präpositionen zu Adverbien:

|以 sò-ì, |用 sò-yúng, womit, wodurch, warum;

|自 sò-tst, |從 sò ts'úng, woher, woraus, von wo;

|由 sò-yeu, woher;

|與 sò-tü, womit, mit welchem;

|於、|于 sò-tü, wobei, worin, worauf u. s. w.

|爲 sò-wéi, weshalb, wozu.

Man beachte folgende seltene Wendung: 此所謂無極而大極也、所以動而陽靜而陰之本體也。ts'ì sò wéi, wú-k'ik rí t'ái-k'ik'; sò-ì túng rí yáng, tsing rí yām ēi pèn t'ì yè. Diese (Figur stellt dar) was bezeichnet wird als ‚ohne Princip dabei Urprincip‘; welches durch seine Bewegung des Yang; — (durch seine) Ruhe des Yin ursprüngliche Realität ist. — Die näher liegende Uebersetzung: wodurch es, indem es sich bewegt u. s. w., würde den Wortlaut, aber nicht den Sinn treffen. Sing-li-tsing-i I, 2 a. Vgl. §. 379?

i. 所 sò, mit seinem Verbum attributiv.

§. 540. 所 sò mit seinem Verbum kann attributiv stehen. Dann muss auf dieses Verbum dessen logisches Object folgen und das Ganze zusammen einen substantivischen Satztheil bilden: 吾|讀書 ngú sò tuk sū, das Buch, welches ich lese. Präpositionen sind in ihrer Rection den activen Verben gleich, und so erklärt sich folgendes Beispiel (JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 99): 執、不言所于地。ēip, put yén sò iū tí. Er wurde gefangen: man sagt nicht, in (iū) welchem Lande.

§. 541. In der Regel wird in solchen Fällen attributives 之 ēi eingeschoben: 物各得其所生之宜。wut kok tek k'ì sò sēng ēi ngí. Die Dinge (Wesen) alle erhielten ihre Gebühr (= den ihnen gebührenden Platz), wo sie lebten. Kia-ü I, 1 a. 語及其|匿之事。iū kip k'ì sò nik ēi sst. Das Gespräch kommt auf Angelegenheiten, die er geheim hält. Ssī-ki LXIII, 7. 凡失其所欲之路。fām sít k'ì sò yuk ēi lú. Alle verfehlen den Weg, welchen sie (zu gehen) wünschen. Han-fei-tsī VI, 4 a. 道也者、生於|以有國之術。tao yè èè, sēng iū sò-ì yeù kuok ēi sst. Die Norm entsteht aus der Kunst, durch welche man den Staat behauptet. Das. 6 a. (§. 445, b).

k. 所 . . . 者 sò . . . èè.

§. 542. Ausser in seiner eben behandelten attributiven Anwendung hat 所 sò sammt seinem Zubehör stets den syntaktischen Werth eines substantivischen Gebildes. Die so entstandene Wortgruppe wird nicht selten mit 者 èè abgeschlossen, wodurch die Construction an Deutlichkeit gewinnt: | 謂大臣 |、以道事君、不可則止。 sò wéi tá è'in èè, ì taó sət kiün; put k'ò tsek è. Was man einen grossen Minister nennt, der dient (seinem) Fürsten gemäss der Vernunftnorm; ist das unmöglich, so tritt er ab. LYÜ XI, xxiii, 2. | 謂致知在格物 |、言欲致吾之知、在即物、而窮其理也。 sò wéi , èi è tsái kek wut' èè, yèn yuk èi ngü èi èi, tsái tok wut, rí k'üung k'í lì yè. Der Ausdruck: ‚das Wissen vervollkommen beruht im Untersuchen der Dinge‘, besagt: wollen wir unser Wissen vervollkommen, so beruht dies darin, dass wir, wenn (r²) wir mit den Dingen in Berührung kommen, ihr Wesen (ratio) ergründen. Ču-hi zu Ta-hiok C. V. 君子之 | 不可及 |、其唯人之所不見乎。 kiün-tš' èi sò put k'ò kip èè, k'í wéi zín èi sò put kién há! Das worin der Edle nicht erreicht werden kann, ist das was die Menschen nicht sehen! Čung-yung XXXIII, 2. 王使人學之、 | 使學 |、未及學而客死。 wáng sət zín hiok èi; sò sət hiok èè, wéi kip hiok rí K'ok sət. Der König sandte einen Mann bei ihm (K'ok) zu studiren; den er zu studiren abgesandt, war noch nicht an's Studium gegangen, da starb K'ok. Han-fei-tsí XI, 5 b. 日 | 以蝕於朔 |、月常在下、日常在上。 èit sò-ì sik iü sok èè, yuet säng tsái hià, èit . . . säng. Die Ursache, warum die Sonne am Neumonde verfinstert wird, ist, dass die Sonne beständig (= gemäss den Naturgesetzen?) unten, der Mond beständig oben ist. Sing-li-tsing-i X, 10 a.

§. 543. Zuweilen muss man die durch 所 . . . 者 sò . . . èè gebildete substantivische Gruppe als im Adverbialis stehend auffassen, und dann mittels ‚wenn, indem‘ übersetzen: 君所爲輕身、以先匹夫者、以爲賢乎。 kiün sò wéi k'ing šin, ì sièn p'it fū èè, ì wéi hièn há? Indem du, Fürst, dich selbst erniedrigst (eigentl. leicht machst), so dass du einem gewöhnlichen Manne zuvorkommst, hältst du ihn wohl für einen Weisen? Mtsí I, II, XVI, 1.

Anmerkung. JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 101—108, hat Beispiele gesammelt, wo zwischen sò . . . èè und sò-ì . . . èè 10—18 Wörter eingeschaltet sind. In einzelnen Fällen kann natürlich die Frage entstehen, ob èè zu sò oder zu einem anderen Worte (etwa in der Bedeutung *is qui*) zu ziehen sei; sie ist aber immer nur nach dem Sinne zu entscheiden. Führt sò-wéi = *quod dicitur* ein Citat ein, so ersetzt èè fast immer die schliessenden Anführungsstriche, gehört also nicht mit zum citirten Ausspruche. Beispiele in Menge hiefür bei den Commentatoren.

1. 所 sò (und 攸 yeü) als Substantiva und Verba.

§. 544. Substantivisches 所 sò oder 攸 yeü ist nicht leicht mit pronominalem oder adverbialem zu verwechseln. Meist steht es am Ende des Satzes, wo es als Hülfswort nicht stehen könnte; oder der Sinn ergibt, dass es nicht zum Folgenden gezogen werden dürfe. Man trifft es in zwei Stellungen:

a.) in der Regel hinter Genitiven in der Bedeutung: der dafür bestimmte regelmässige oder geeignete Aufenthalts- oder Verwahrungsort, der —platz:
 子退朝而之火所。tsi t'úi c'áò rí ěi huò-sò. Der Meister (= Confucius) kehrte vom Hofe zurück und begab sich nach (ěi) der Brandstätte. Kia-ü XLII (IV, 17 b). 鄭公子忽在王。Č'ing kung tsi Huot tsái wáng-sò. Des Fürsten von Tsch'ing Sohn Huot war in der königlichen Residenz. Tso-čuen I, 7. 往至佛。wàng ěi Fut-sò. Er ging fort und gelangte nach Buddha's Aufenthalte. Uebers. d. *Lalita vistara* VII. 夫人。fū-zin-sò. Der Palast der Fürstin. Han-fei-tsi IV, 14 b. 因與壬游於魯君。yīn iü Žim yeü iü Lù kiün sò. Daher wanderte er zusammen mit Žim nach der Residenz des Fürsten von Lu. Das. IX, 5 a. 天子之。t'ien-tsi ěi sò. Der für den Kaiser bestimmte (vorbehaltene) Platz (zum Jagen). Ši II, III, VI, 2. 王師之。wáng ssi . . . Die Stellung des königlichen Heeres. Das. III, III, IX, 4. 澧水攸同。Fung sùi yeü t'ung. Der Behälter für das Fung-Gewässer desgleichen. Šu III, 1, 75;

b.) in gleicher Bedeutung hinter infinitivisch (lateinisch: *genitivus gerundus*) zu verstehenden Verben: 我成功。ngò ě'ing kung sò. Der Ort wo ich das Werk vollenden muss. Šu V, VII, 10. 非歎也。fei t'an sò yè. Das ist nicht der Ort zum Seufzen. Tso-čuen II, 9;

c.) hinter Verben oder Präpositionen als deren Object, mit oder ohne zwischentretenden Genitiv. Auch hier bedeutet 所 sò den geeigneten Ort, die Heimat, Unterkunft, den Lebensunterhalt u. s. w. Als Verben erscheinen dabei in der Regel: 得 tek, erlangen, finden; 失 šit, verlieren, einbüßen, verfehlen; 無 wü, nicht haben, entbehren (also vermuthlich auch 有 yeü, haben?). 舟行之人無所。čeu häng ěi zin wü sò. Die im Boote gefahrenen Leute hatten kein Unterkommen. (J.) 云我無。yün ngò . . . So habe ich keine Stätte (für mich). Ši III, III, IV, 4. 咸得厥。hiám tek kiuet sò. Alles erhielt die ihm gebührende Behandlung. Šu. 雅頌各得其。yà sung kok tek k'ĭ sò. Die Hof- und Lobgesänge erhielten alle die ihnen gebührenden Stellen. LYü IX, 14. 爰得我。yuán tek ngò sò. Da erhalten wir unsern Platz (finden wir, was wir brauchen). Ši I, IX, VII, 1. 失爲愆。šit sò wai

k'ien. Den Ort verfehlen ist (macht) Verwirrung. Kia-ü XI (iv, 7 a). 不失其|者久。 *put šit k'í sò èè k'ieù*. Wer (oder was) nicht seinen (naturgemäss ihm zukommenden) Platz verfehlt, ist dauernd. Tao-tek-king XXXIII. 靜也虛也得其處、取也與也失其|。 *tsing yè hū yè tek k'í è'ú, ts'ü yè ü yè šit k'í sò*. Ruhe, Beschaulichkeit (eigentl. Leere) erreichen ihre Bestimmung (è'ú für sò), Nehmen, Geben verfehlen ihren Zweck. Liet-tsí I, 9 a. 樂其|。 *lok k'í sò*. Er freut sich seines Schicksals, seiner Lage. (J.) 不更其|。 *put k'ing . . .* Er ändert nicht seine Vorsätze. (J.) 不以||。 *put i . . .* Sie halten sich nicht an ihre Pflicht. (J.) 日月其爭於|乎。 *šit yuet k'í èng ü sò hū?* Streiten etwa Sonne und Mond um den Platz? Čuang-tsí V, 22 a. Dazu Comm.: 不爭|而自代謝也。 *put èng sò rí tsí t'ái sié yè*. Sie streiten nicht um den Platz, sondern von selbst abwechselnd weichen sie. 富而後使復其|。 *fú rí-heú s'í fuk k'í sò*. (Er wurde) reich und darauf liess man ihn in seine Heimat zurückkehren. Tso-čuen IX, 15. 爲韓媾相攸。 *wéi Hán-k'it siáng yéu*. Für Han-k'it ersah er einen Platz. Ši III, III, VII, 5.

Anmerkung. Šu V, xvi, 9 kommt sò am Ende des Satzes, angeblich als *Finale*, vor. Das wäre sonst beispellos. (Ob *niên-sò* = Jahresräume?)

§. 545. Jünger ist der Gebrauch von 所 sò als *Numerativ* von Gebäuden: 有天祠五十餘|。 *yèu t'ien-ssí ngü-šip ü sò*. Es gibt fünfzig und einige Déva-Tempel. (J.)

Als *substantivische Composita* mit 所 sò sind noch zu erwähnen: 方| *fāng-sò*, 房| *fāng-sò*, 處| *è'ú-sò* = Ort, Oertlichkeit, — sämtlich *Composita Sinnverwandter*.

§. 546. Als *neutrum transitivum*: verweilen, beharren in (oder *verbum factivum*: es zu seinem Lebensprincip machen?) findet sich 所 sò vereinzelt im Šu V, xv, 1: 君子|其無逸。 *kiün-tsí sò k'í wá yit*. Der Edle beharrt darin, dass er keinen Müssiggang hat (sich gönnt).

m. Zusatz. 其所 k'í-sò.

§. 547. Die Verbindung 其所 k'í-sò kommt häufig vor, und JULIEN gibt (*Exerc. pratiques*, pg. 35—42) einige sehr praktische Regeln für ihr Verständniss, welche hier mit einigen Ergänzungen folgen mögen.

I. Wenn 所 sò nicht *Substantivum* ist, so folgt ihm stets mittel- oder unmittelbar ein *Verbum*, dessen *Object* es ist;

a.) ist dies *Verbum activum, causativum* oder *denominativum (factivum)*, so ist 所 sò zu übersetzen durch *quem, quam, quod* etc. (seltener *cui, quibus*);

b.) ist es ein *neutrum transitivum*, so ist zu übersetzen: wo, worin, wohin, woher u. s. w.

II. Vor 其所 k'í-sò können nur zweierlei Wörter stehen, nämlich:

a.) Verben, deren Object das Folgende ist: 聖人難||爲。śtng zín nán k'í sò wéi. Der heilige Mensch hält für schwierig, was er thut. Kuan-tsi V, 12; — oder:

b.) Präpositionen: 吾聞觀近臣以||爲主, 觀遠臣以||主。ngá wên: kuān kín č'ín ì k'í sò wéi čú, kuān yuèn . . . Ich höre, man betrachte (beurtheile) die eigenen (eigentl. nahen) Minister nach (ì) denen, welche sie zu (ihren) Gästen machen, . . . die fremden (eigentl. fernen) . . ., bei welchen sie zu Gäste sind. Mtsi V, 1, VIII, 4.

III. Folgt ein Verbum nach k'í-sò, so ist 其 k'í immer dessen Subject.

IV. Steht 其所 k'í-sò am Ende des Satzes oder folgt ihm ein Wort, welches nicht Verbum sein und sò zum Objecte haben kann, so ist sò Substantivum: 爲政以德、譬如北辰、居||而衆星共之。wéi čing ì tek, p'í čú pek-čín: kiü k'í sò rí čung sng kung čí. Wer der Tugend gemäss regiert, ist gleichsam wie der Nordstern. Er bleibt auf seinem Platze und alle Sterne wenden sich nach ihm hin. LYü II, 1.

B. 處 čú.

§. 548. 處 čú, Ort, Stelle, Lage, Umstand, in sorgfältigeren Drucken von 處 č'ù, verweilen, durch Tonzeichen unterschieden, dient in der neueren und niederen Sprache als eine Art Substantiva bildendes, immer suffigirtes Hülfswort. So findet man es auch gelegentlich in neueren Schriften der ernsten Literatur. Daher hier in Kürze Folgendes:

a.) | č'ú in substantivischen Compositis: 用| yíng č'ú, Gebrauch, Be-thätigung; 好| hač-č'ú, das Gute, der Vortheil; 短| tuàn-c'ù, Unzulänglichkeit, das Zu-wenige; 本| pèn-čú, im Briefstile = ich, von niederen Beamten ge-braucht. Desgleichen im Briefstile: 尊| tsün-č'ú (geehrter Ort) für: Sie, mein Herr, und 敝| pi-č'ú (niederer, armseliger Ort) = meine Wenigkeit, ich. (WILLIAMS, *Syll. Dict.*, pag. 95).

b.) | č'ú, ganze Sätze, zumal Citate abschliessend und syntaktisch als Substantiva kennzeichnend: 今於此心寂然無欲而靜|, 欲見所謂正義者、何以見。kím iü ,ts'í sím tsik-čán wú yuk rí tsíng' č'ú, yuk kién sò wéi číng ngí čè, hò-ì kién? Nun anlangend (iü) den Passus (č'ú): „dieses

Herz ist stille, ohne Wunsch und ruhig: wer (èè) sehen will, was Geradheit und Rechtschaffenheit genannt wird, wodurch (= auf welche Weise kann er es) sehen? Sing-li-tsing-i I, 12 b. Vgl. das. II, 3 b.

X.

自 *tst*.

§. 549. 自 *tst* soll das Bild einer Nase darstellen und eine alte Nebenform von 鼻 *pi*, Nase, sein (vgl. 臭 *čéu*, stinken). Es hat zwei, vermuthlich unter sich verwandte Hauptbedeutungen:

a.) als Pronomen: **sich selbst, von selbst;**

b.) als Präposition: **aus, von . . . her, seit.*)**

§. 550. 自 *tst* ist pronominal, wenn es einen prädicativen (verbalen), Präposition, wenn es einen adverbialen Satztheil eröffnet. Es versteht sich, dass unter prädicativen Satztheilen auch solche zu verstehen sind, welche vermöge ihrer Stellung oder angrenzender Hülfsörter substantivische oder attributive Function versehen, — Infinitive oder Participien in unserem Sinne.

A. 自 *tst* als Pronomen.

§. 551. Pronominales 自 *tst* steht stets vor einem Verbum. Vgl. §. 419.

§. 552. Ist dieses Verbum activ und hat es kein anderes Object, so ist in der Regel 自 *tst* reflexiv und bedeutet: **sich selbst. 毋|辱焉**。 *wú tst čuk yén*. Beschimpfe nicht dich selbst, ziehe dir keine Schande zu. LYü XII, xxiii. |經 *tst-kīng*, sich erhängen, dann im Allgemeinen sich entleiben. Das. XIV, xviii, 3. |脩 *tst sieü*, sich (geistig und sittlich) ausbilden. Ta-hiok C. III, 4. |欺 *tst k'í*, sich selbst betrügen. Das. VII, 1. 誠者、|成也。 *čing èè, tst č'ing yè*. Wahrhaftigkeit ist Selbstvervollkommnung. Čung-yung XXV, 1. 君子無入而不|得焉。 *kiün-tsi wú čip rí put tst tek yén*. Der Edle hat nicht, wo er einträte und nicht sich selbst erlangte = behauptet in jeder Lage seinen (gleichmüthigen) Charakter. Das. XIV, 2. So auch mit Präpositionen: 所以|爲、則吾不知也。 *sò-ì tst wéi, tsek ngú put čí yè*. (Anlangend das) was er für sich that, so wissen wir nicht, (ob es recht war).

*) Die Nase gilt angeblich — WILLIAMS, *Syll. Dict.*, pag. 1031 — als Ausgangspunkt der embryonalen Entwicklung, daher das Symbol der Ursprünglichkeit, Selbstheit und Herkunft (?).

Mtsi II, II, V, 3. Mit doppeltem Objecte: |謂不能者。 *tai wéi put nêng èè*. Solche, die sich selbst unfähig nennen. Das. II, I, VI, 6.

§. 553. So werden auch Wörter anderer Kategorien hinter 自 *tai* zu activen Verben im weiteren Sinne, — meist zu Denominativen oder Factiven: 不敢|暇|逸。 *put kám tai hiá tai yit*. Sie wagten nicht sich der Trägheit (*hiá*) und dem Müßiggange (*yit*) zu ergeben. Šu V, x, 9. |謙 *tai-k'iem*, Selbstgenügsamkeit (im guten Sinne des Wortes). Ta-hiok C. III, 4. 美者|美、吾不知其美也。惡者|惡、吾不知其惡也。 *mèi-cè tai mèi: ngú put èi k'í mèi yè; ngok . . .* Die Schöne hält sich selbst für schön: ich kenne nicht ihre Schönheit; die Hässliche . . . Han-fei-tsi VII, 13 a.

§. 554. Hat das auf 自 *tai* folgende Verbum ein directes Object, so ist 自 *tai* in der Regel als *dativus commodi*: *sibi ipse*, zu verstehen und gelegentlich wohl in der Uebersetzung als Possessiv: **seinen eigenen**, zum zweiten Objecte zu ziehen: 無|立辟。 *wú tai lip p'ik*. Stelle nicht deine eigene Schlechtigkeit (vor ihnen) hin. Ši III, II, X, 6. |獨俾臧、|有肺腸。 *tai tuk pèi tsāng, tai yeù féi é'áng*. Sich selbst allein gesteht er Gutes zu, für sich selbst hat er Lungen und Eingeweide (= er hat seine Neigungen und Ansichten für sich). Das. III, III, III, 8. 則皇|敬德。 *tsék hoāng tai k'ing tek*. Dann haben sie sehr (*hoāng*) Acht auf ihr eigenes Betragen. Šu V, xv, 17. 是|求禍也。 *ší tai k'ieú huò yè*. Das ist (heißt) sich selbst Unheil suchen. Mtsi II, I, IV, 2. |作孽。 *tai tsok yet*. Sich selbst Vergeltung zuziehen. Das. 6.

§. 555. Kann 自 *tai* weder directes noch indirectes Object des folgenden Verbuns sein, so hat es die adverbiale Bedeutung: **von selbst**. 民訖|若是多盤。 *mín kit tai zok-ší, tō puān*. Das Volk ist allgemein von Natur so, es geht zumeist dem Vergnügen nach. Šu V, xxx, 2.

Die Stelle LYü XIV, xxx, 2: 夫子自道也。 *fū-tsi tai tao yè*, wird wohl besser reflexiv: Meister, da redest du von dir (= beschreibst du dich) selbst, *beyebe hendurengge kai*, — als: ‚das sagst du selbst‘ übersetzt. Mtsi III, I, IV, 8: 使|得之。 *šai tai tek èi*, übersetzt LEGGE: *causing them (èi) to become possessors of themselves*, — der Mandschu aber: *ini cisui bahabu*, lass' sie es von selbst erlangen.

Gebräuchlich ist das Adverb 自然 *tai-xān* = von selbst so, spontan, natürlich.

Das Synonymcompositum 自己 *tai-ki*, selbst, erscheint schon in der classischen Sprache: 禍福無不|求之。 *huò fuk wú put . . . k'ieú èi*. Unheil und Glück immer selbst sucht man sie sich. Mtsi II, I, IV, 5.

B. 自 *tsi* als Präposition und Conjunction.

§. 556. Steht 自 *tsi* vor einem Substantivum oder substantivischen Redetheil, mit welchem zusammen es einen adverbialen Satztheil bildet, so ist es Präposition der örtlichen oder zeitlichen Richtung woher, und durch: **aus, von—aus, von—an, von—her, seit** u. s. w. zu übersetzen: 天下有道, 則禮樂征伐, 自天子出。 *t'ien-hià yèu taó, tsék à yok cing-fat, tsi t'ien-tsi c'ut*. Hat das Reich normale Zustände, so gehen Ritual, Musik und Züchtigungskriege vom Himmelssohne aus. LYü XVI, 11, 1. 自誠明, 謂之性, 自明誠謂之教。 *tsi cing ming, wéi c'i cing; . . . kiaó*. Aus Wahrheit Klarheit, heisst Natur, . . . Erziehung. Čung-yung XXI. 五年, 春, 公至晉。 *ngü niên, c'ün, kung c'i tsi tsün*. Im fünften Jahre, im Frühlinge, kam der Fürst aus Tsün an. Čün-ts'ieu IX, 5. 子都下射之。 *Tsi-tu tsi hià sik c'i*. Tsi-tu erschoss ihn von unten aus. Tso-čuen I, 11.

§. 557. Auf 自 *tsi* und sein Regimen folgt natürlich gern eine Angabe des Zieles oder doch der Richtung. Als Ausdrücke für **bis** sind zu erwähnen:

至 *ci* = bis zu: |文武|此, 七百餘年。 *tsi Wên Wü c'i ts'í, ts'it-pek üü niên*. Seit (den Königen) Wen und Wu bis dahin waren siebenhundert und einige Jahre. Cu-hi zu Mtsi I, 36 a. |十千|百千。 *tsi sip ts'ien c'i pek ts'ien*, von 10,000 bis 100,000. Ma Tuan-lin.

至於(于) *ci-iü* = bis nach, bis zu: 王朝步|宗周||豐。 *Wáng čao pü tsi tsung Čeu c'i üü Fung*. Der König ging des Morgens aus der ehrwürdigen (Stadt) Tscheu bis nach Fung. Šu V, xxiv, 1.

以至於(于) *i-c'i-iü* = bis zu, bis auf: |天子||庶人。 *tsi t'ien-tsi . . . šü-šün*. Vom Kaiser bis (herab) zum gemeinen Manne. Ta-hiok, Text 6. |天地之剖判||今。 *tsi t'ien tí c'i p'èu-puán . . . kím*. Seit der Scheidung des Himmels und der Erde bis auf den heutigen Tag. Han-fei-tsi VI, 4 a.

通於(于) *üüng-iü* = durchgehend bis; |天子||庶人。 Vom Kaiser (durch alle Volksschichten) bis zum gemeinen Manne. Sün-tsi VI, 4 a.

及 *kip* = bis an: |古|今。 *tsi kü kip kím*. Seit dem Alterthume bis an den heutigen Tag. Tao-tek-king XXI.

§. 558. Die Richtung wird durch Theil- und Verhältnisswörter, zum Theile mit veränderter Betonung, oder durch Verba ausgedrückt. Vor beiden stehen gerne die Hülfswörter 以 *i* (selten 已 *i*) oder 而 *ri*: |今(以)後 *tsi kím (i) heü*, von jetzt an. |今以來 . . . *läi*, von nun an in Zukunft. Han-

fei-tsī XI, 13 a. |五伯已來。 *tst' ngü pek ì láí*, seit den fünf Pek. Ssī-ki LXXX, 5 a. 凡雨|三日以往爲霖。 *fám iü tst' sām zit ì wàng wéi lém*. Jeder Regen von drei Tagen und darüber ist ein Landregen. Tso-čuen I, 9. |虎牢以東。 *tst' Hù-laô ì tūng*, von H. aus ostwärts. (J.)

§. 559. Regiert 自 *tst'* einen Satz oder ein Prädicat, mit welchem zusammen es einen adverbialen Satztheil bildet, so ist es **Conjunction**: seit. |吾得由, 惡言不聞於耳。 *tst' ngü tek Yeu, ngok yén put wên iü rí*. Seit ich den Yeu habe, werden böse Reden nicht von (meinem) Ohre gehört. Ssī-ki LXVII, 6 a.

XI.

其 *k'í, kī, kí*.

§. 560. Die alte, noch jetzt gelegentlich vorkommende Nebenform von 其 *k'í* ist 丌. Dieses bedeutet, *kī* ausgesprochen: Grund, Fundament, vgl. 基 *kī*, dass., und erinnert vielleicht nicht zufällig an 几 *kī*, Bank, Tisch. Die Form 其 *k'í* soll eine Abkürzung von 箕 *kí*, Fächer, sein (? WILLIAMS, *Syll. Dict.*, pag. 342). Die drei unteren Striche scheinen 丌 vorzustellen; was aber 甘 *kām*, süß, dabei soll, bleibt räthselhaft. Jedenfalls sind beide Zeichen nur sogenannte entlehnte (假借 *kià-tsiè*, §. 138).

§. 561. 其 hat angeblich drei Aussprachen und mindestens vier, anscheinend grundverschiedene Bedeutungen:

1. *k'í*: a.) pronominal,
b.) modal;

2. *kī*, eine Finalpartikel;

3. *kí*, wofür auch 記、忌、迈 *kí* und 己(已) *kí* eintreten kann, als ‚ausfüllende Partikel‘ bezeichnet.

Die beiden Letzteren gehören der vorclassischen Sprache an. In dieser erscheint aber auch 其 *k'í* oft an Stellen, wo es im classischen Style nicht mehr zulässig wäre, und ist dann zuweilen schwer zu erklären.

I. Pronomiales 其 *k'í*.

§. 562. 其 *k'í* als pron. 3. pers. ist meist, wo nicht immer genitivisch oder possessiv zu verstehen: bald, wenn es sich auf das Subject des Satzes bezieht, ist es = *suis* etc., bald, wenn es eine andere Person oder Sache ver-

tritt, = *ejus, eorum* etc.: 其一(二,三)曰。 *k'í yit (rî, sām) yuet*. Der Erste (Zweite, Dritte) von ihnen sprach. Šu III, III, 4, 5, 6. 其心好之、不啻如自其口出。 *k'í sīm haó cī, put sí (é'í) zú tsí k'í k'eù é'ut*. In seinem Herzen liebt er sie, nicht nur wie es aus seinem Munde hervorgeht (= mehr als er sagt). Das. V, xxx, 6. 孔子以其兄之子妻之。 *K'ung tsí ì k'í hiung cī tsí ts'í cī*. Confucius verheiratet ihn mit seines (*sui*) älteren Bruders Tochter. LYü XI, v.

§. 563. Diese Anwendung von 其 *k'í* ist zugleich die gebräuchlichste und die wichtigste. Auf einen Genitiv kann nur ein Substantiv oder substantivischer Satztheil folgen. Darnach bestimmt sich:

a.) der Redetheil, welchem das auf 其 *k'í* folgende Wort angehört: |善者僞也。 *k'í sēn cè wēi yè*. Seine Güte ist erkünstelt. Sün-tsi. 故母取 |愛、君取 |敬。 *kú mù ts'ü k'í ngái, kiün . . . k'ing*. Daher die Mutter empfängt seine Liebe, der Fürst . . . Ehrerbietung. Hiao-king, jap. Ausg. V, 6 b. 事 |上。 *sí k'í sáng*, seinen Oberen dienen. Das. 7 a;

b.) ist 其 *k'í* scheinbar Subject eines Satzes, so ist dieser ganze Satz ein substantivischer Satztheil, ganz wie bei dem sog. subjectiven 之: 欲 |有別也。 *yuk k'í yeù piet yè*. (Indem sie) wollen, dass dieselben Unterschied haben. Sing-li-tsing-i VII, 4 a. 是知 |不可而爲之者與。 *sí cī k'í put k'ò rí wēi cī cè iü?* Ist das (*sí-iü*) derjenige, welcher (*cè*) weiss, dass es unmöglich ist, und doch es thut? LYü XIV, xli. |事上也敬、 |養民也惠、 |使民也義。 *k'í sī sáng yè, k'ing; k'í yàng mīn yè hoéi, k'í sī mīn yè ngí*. Indem er den Oberen diente, war er ehrerbietig; . . . das Volk ernährte . . . gütig; . . . das Volk verwendete . . . rechtlich. LYü V, xv. Vgl. Thai-kih-thu §. 7 d. Folgendes Beispiel zeigt in einem Parallelismus die genitivische Natur von 其 *k'í*: 道之得於心者謂之德、 |別有是五者之用。 *taó cī tek iü sīm cè wēi cī tek; k'í piet yeù sí ngü-cè cī yung*. Sofern die Vernunftnorm vom Herzen angenommen wird, heisst sie Tugend; sofern sie sich specialisirt, enthält sie die Bethätigung dieser fünf (Cardinaltugenden). T'ung-šu II, 3 Comm. 傳者見其如此。 *čüên-cè kién k'í zú-ts'z*. Die Ueberlieferer sahen, dass dem so war. Thai-kih-thu, Einl. 14.

§. 564. Sehr selten erscheint 其 *k'í* da, wo wir genitivisches 之 *cī* erwarten sollten: 朕 |弟小子封。 *čim k'í tí siad tsí Fung*. Mein jüngerer Bruder, das kleine Kind (der Prinz?) Fung. Šu V, IX, 2. Scheinbar gehört hierher auch ein Beispiel aus dem nachclassischen Stile: 故天地之塞、吾 |體、天地之帥、吾 |性。 *kú t'ien tí cī sek, ngü k'í t'z, . . . šuái . . . s'ing*. (Wohl richtiger zu übersetzen:) Daher des Himmels und der Erde Füllung ist

rücksichtlich unserer deren (— unser) Körper, . . . Vollendung . . . Natur. Si-ming §. 2. — Wegen 其 . . . 者 *k'í* . . . èð vgl. §. 471.

II. Modales 其 *k'í*.

§. 565. Steht 其 *k'í* zwischen Subject und Prädicat, so ist es Modalpartikel und verleiht dem Ausspruche den Charakter des Präsumptiven, Vorgeiflichen im weitesten Sinne des Wortes: ‚es ist noch nicht geschehen, aber ich erwarte es, sehe es voraus, beabsichtige es, wünsche es; ich weiss nicht, ob es geschieht oder geschehen ist, aber ich vermuthet es; es ist nicht geschehen, wäre aber zu erwarten gewesen; vielleicht darf ich nicht, aber ich wage‘. Das und Aehnliches wird in den Beispielen gefunden, wo der Sinn der Partikel klar ist, und darf in den übrigen Beispielen vermuthet werden: 我|試哉。 *ngò k'í sí tsài!* Ich **will** (ihn) auf die Probe stellen! Šu I, III, 12. 咸若時、惟帝|難之。 *hiám zok sí, wèi tí k'í nán či*. Alles Derartige, der Kaiser (Yao) **würde** es für schwierig gehalten haben (wenn es an ihn gekommen wäre). Das. II, III, 2. 庶績|凝。 *šú tsik k'í nêng*. Die mannigfaltigen Pflichten **werden** (unter diesen Voraussetzungen) erfüllt werden. Das. 4. 天|申命用休。 *t'ien k'í šin ming yung hieü*. Der Himmel **wird** (seine günstige) Schickung erneuern und Wohlthaten üben. Das. II, IV, 2. 予小子|退。 *ü siad tsí k'í t'üi*. Ich kleines Kind **will** fortgehen. Šu V, XIII, 18. 天|以予又民。 *t'ien k'í ü ngéi mín*. Der Himmel **scheint** durch mich das Volk zu decken. Das. V, I, II, 5. 爾|孜孜奉予一人。 *ń k'í tsí-tsí füng ü yit zín*. **Möget** ihr fleissig mir Einzelnem beistehen. Das. V, I, III, 3. 予|曰、惟爾洪無度。 *ü k'í yuet, wèi ń hung wú tú*. Ich **darf wohl** sagen (LEGGÉ: *may I not say . . . ?*), ihr waret sehr gesetzlos. Das. V, XIV, 16. 雖不吾以、吾|與聞之。 *süi put ngü ü, ngü k'í ü wên či*. Obschon man mich nicht (dienstlich) verwendet, **hätte** ich darüber gefragt werden **sollen**. LYü XIII, XIV. 下民|咨。 *hiá mín k'í tsí*. Das niedere Volk murrte **gewiss** (wenn ich auch nichts davon wahrnehme). Šu I, I, 11. 盈而蕩、天之道也、先君其知之矣。 *yung ń táng, t'ien či tao yè; siën kiün k'í či či ü*. Ueberfluss dann Verschwendung, — das ist des Himmels Weg; die früheren Fürsten **werden** das wohl gewusst haben. Tso-čuen III, 4.

§. 566. Vor dem Subjecte steht modales 其 *k'í*:

a.) regelmässig in der Verbindung 其誰 *k'í šüi* = *num quis?* 非禹|| 能及之。 *fèi Iü, k'í-šüi nêng kip či?* Wenn nicht ein Iü, wer würde es erreichen können? Ssü-ki XXXI, 7 b;

b.) gelegentlich auch sonst: |或不恭、邦有常刑。 *k'í huok put k'ung, p'ang yeù s'ang h'ing*. Sollte Jemand (von euch) nicht achtsam sein, so hat der Staat geregelte Strafen. Šu III, IV, II, 4. |今爾何懲。 *k'í k'ím r'í hó é'ing?* Wenn könntet (solltet) ihr jetzt zur Warnung nehmen? Šu V, xxvii, 12.

§. 567. Modal ist wohl auch 其 *k'í* in der Redewendung: 與 | ... 寧 ... *üü k'í a n'ing b* = lieber *b* als *a*. || 殺不辜、|失不經。 *üü k'í šat put kü, n'ing šit put k'ing*. Lieber fehlen und nicht die Ordnung einhalten, als einen Unschuldigen tödten. Ta-hiok C. X, 22.

Anmerkung. JULIEN führt, *Synt. nouv.* I, pag. 174—175, nach Wang-in-či Beispiele an, wo *k'í* = ‚wenn‘ (bedingend) sein soll. Diese Erklärung ist nicht nothwendig: man kommt mit der modalen aus.

III. Die Finale 其 *k'í*.

§. 568. Diese Finale der vorclassischen Sprache findet sich selten und immer am Ende von Fragesätzen: 若之何 |。 *žok éi hó k'í?* Was ist anlässlich dessen zu thun? *ainaci ožoro?* Šu IV, xi, 3. 子曰何 |。 *tš'í yuet ...?* Was meint der Herr? Ši I, ix, III. 夜如何 |。 *yé (r. 36) žú hó k'í?* Wie ist die Nacht? Das. II, III, VIII.

IV. 其 *k'í*.

§. 569. 其 *k'í* findet sich im Ši in der stehenden Phrase: 彼 | 之子 *p'è k'í éi tš'í*, angeblich = jener Herr, jene Herren, jene Kinder. I, vi, IV; vii, VI; ix, II; x, IV; xiv, II. Diese Phrase ist offenbar pronominal, auf bestimmte Persönlichkeiten deutend. Ich vermuthe, die Häufung der Wörter, welche einen Vers füllen, ersetze etwa unser ‚N. N.‘ in Liedertexten, d. h. der Sänger hatte die Wahl, ob er an der Stelle Namen einschieben, oder die discrete Form beibehalten wollte: ‚dort ein gewisser Herr So und So‘, ‚ich kenne dort Jemanden, der ...‘

XII.

蓋、蓋、蓋 *kái*.

§. 570. 蓋 *kái* findet sich im Šu nur als Stoffwort in den Bedeutungen: bedecken und vernachlässigt oder geringgeschätzt werden. Hiervon unabhängig dürfte die Partikel *kái* sein, welche ich nur in Ermanglung eines geeigneteren

Platzes an dieser Stelle unterbringe. Graphisch verwandt ist das Fragewort 盍 *hop* = 何不 *hò-put*, warum nicht? für welches zuweilen unser 蓋, gesprochen: *hop*, gebraucht wird.

§. 571. Als Hülfswort erscheint 蓋 *kái* zuerst im *Ši*, und zwar:

a.) zwischen Subject und Prädicat: 謂山|卑、爲岡爲陵。○ *wéi šān kái p'í, wéi kāng* (r. 46) *wéi lāng*. Sagt man, der Berg sei tief, so sind da Berg-rücken und Höhen. II, iv, VIII, 5. 謂天|高、不敢不局、謂地|厚、不敢不踣。○ *wéi t'ien kái kaō, put kām put kiuk; wéi tí kái héu, . . . tsik*. Man sagt, der Himmel sei hoch: ich wage nicht anders als mich zu bücken; man sagt, die Erde sei dicht, . . . zu trippeln. Das. 6;

b.) zu Anfang des Satzes (Nachsatzes?): 我行既集、|云歸處。○ *ngò háng kí tsip, kái yún kuéi é'ú*. (Als) unsere Arbeit beendet war, sagten wir, wir gehen heim. II, viii, III, 2, 3.

Hier ist überall 蓋 *kái* unübersetzt geblieben ohne sichtlichen Nachtheil für den Sinn. Das Wort muss eine sehr flüchtige modale Bedeutung gehabt haben, vielleicht ähnlich dem süddeutschen ‚halt‘. Vielleicht mag es auch die Erwartung auf ein ‚Aber‘ erwecken, also einen Vorbehalt ausdrücken.

§. 572. Letzteres dürfte der Sinn der Partikel in folgenden Beispielen sein: 有能一日用其力於仁矣乎、我未見力不足者。|有之矣、我未之見也。○ *yeù nēng yit zit yung k'í lík iú šín ì-há? ngò wéi kién lík put tsuk èè. kái yeù èi ì, ngò wéi èi kién yè*. Giebt es Einen, der einen Tag lang seine Kräfte zur Pflichtübung verwenden kann? Ich habe noch Keinen gesehen, dessen Kräfte nicht (dazu) ausreichen. Sollte etwa Einer sein, so habe ich ihn noch nicht gesehen. LYü IV, vi, 2, 3. Aehnlich: |有不知而作之者、我無是也。○ *kái yeù put èi rí tsok èi èè, ngò wá ší yè*. Es mag wohl Leute geben, die handeln, ohne es zu wissen: ich (aber) habe nicht diese (Handlungsweise). Das. VII, xxvii.

§. 573. Schon in classischer Zeit findet sich 蓋 *kái* zu Anfang von Sätzen, welche eine Begründung des Vorhergehenden enthalten: 丘也、聞有國有家者不患寡、而患不均、不患貧、而患不安、|均無貧、和無寡、安無傾。○ *K'ieü yè, wén yeù kuok yeù kiā èè, put huán kuà, rí huán put kiün, . . . p'in . . . put ngān. kái kiün wú p'in, huò . . . , ngān wú k'ing*. Ich, K'ieu (= Confucius), habe gehört, Inhaber von Staaten und Familien fürchten nicht Verminderung (der Bevölkerungszahl), sondern fürchten Ungleichheiten, nicht Armuth, sondern Unruhe. Denn bei Gleichheit gibt es keine Armuth, bei Harmonie keine Verminderung, bei Ruhe keinen Umsturz. LYü XVI, i, 10. — Im nachclassischen Stile spielt 蓋 *kái* — denn, näm-

lich eine grosse Rolle, doch ist der Gedankenzusammenhang, den es ausdrückt, zuweilen ziemlich locker. Im Thai-kih-thu, Comm. 2 a—f, wird die Entstehung des Yim und Yang aus dem Urprincipe erklärt, dann fortgefahren (g): |太極者、本然之妙也、動靜者、所乘之機也。 *kái t'ái-kik èè, pèn-zân èi miáo yè, túng tsing èè, sò k'ing èi k'ì yè.* Denn das Urprincip ist das ursprüngliche Wunderbare, Bewegung und Ruhe sind die Mittel, deren es sich bedient.

§. 574. Zuweilen scheint 蓋 *kái* nur fortsetzende Bedeutung zu haben, etwa wie unser: nun, ferner; so vielleicht Mtsi III, 1, v, 4 und V, 11, VI, 4. Als nachclassisch wird aufgeführt: |時 *kái s'í*, damals nun; |曰 *kái yuet*, nun sagt man; |因 *kái yin*, darum nun; |來 *kái lái*, da du nun gekommen bist (Wörterbücher).

§. 575. Zwischen Subject und Prädicat findet sich 蓋 *kái* anscheinend mit abschwächender Wirkung, muthmassend oder mildernd (Mandschu: *murū* = beinahe, ungefähr): 二公 | 未嘗見此誌而云云爾。 *rí kung kái wéi è'áng* (r. 30) *kién ts'í èi rí yln-yln rí.* Die beiden Kung hatten vielleicht noch nicht diese Nachrichten zu Gesicht bekommen, und so redeten sie (auf's Gerathewohl) hin. Einl. zu Thai-kih-thu, 20. 孟子之不動心、其原 | 出於此。 *Méng-ts'í èi put túng s'im, k'í yuén kái è'ut iü ts'í.* Dass Meng-ts'í unerschütterlich war, dessen Quell entspringt vielleicht aus diesem. Ču-hi zu Mtsi I, Bl. 38 a. — Es muss dahin gestellt bleiben, ob 蓋 *kái* in solchen Fällen zugleich folgernd ist; Vermuthungen pflegen ja Folgerungen zu sein.

Zweite Gruppe:

Den Pronomm. 2. pers. verwandte Hülfsörter. *)

I.

如 *žú.*

§. 576. Das Zeichen für 如 *žú*, dessen Grundbedeutung etwa wie, ähneln ist, soll nach einer chinesischen Auslegung darstellen, dass ein Weib sich den Anordnungen — durch ‚Mund‘ angedeutet — gemäss zu verhalten

*) Die Angehörigen dieser Gruppe zeigen sowohl in ihren Functionen als auch in ihren Lauten viel innigere Verwandtschaft untereinander als die meisten der vorigen Gruppe. Vgl. §. 245.

hat. In der That ist hier der Radical 38, unter welchem es die Wörterbücher aufführen, phonetisches Element und 口 *k'èu*, Mund, sinnandeutend, — ganz wie rad. 111 in 知 *či*, wissen.

§. 577. In den meisten seiner Anwendungen wechselt 如 *zá* mit 若 *žok*. Man kann wohl sagen, dass hier das eine, dort das andere Wort das gebräuchlichere ist, muss aber immer gefasst sein, dem einen da zu begegnen, wo man nach den bisherigen Erfahrungen das andere erwartet hätte. Vielleicht hat ein abgestumpftes Sprachgefühl zwei stammverwandte, aber formverschiedene Wörter mit der Zeit zusammengemischt; vielleicht aber auch ist man mit der Dissimilation zweier vom Hause aus identischer Wörter nicht ganz fertig geworden.

A. Vergleichendes 如 *zá*.

§. 578. Die gewöhnlichste Anwendung von 如 *zá* ist die als vergleichendes relatives Hülfswort: wie, gemäss. Wo nun *zá* die Copula mit in sich trägt, da ergeben sich folgende weitere Uebersetzungsweisen: 1. sein wie-, ähneln, gleichen, scheinen zu, anscheinend u. s. w.; 2. sein gemäss, sich gemäss verhalten u. s. w. Beispiele: 所謂誠其意者、毋自欺也、|惡惡臭、|好好色也。 *sò wéi šing k'í í èè, wú tsí k'í yè; zá ngó ngok čéú, zá hoó had sek yè*. Was genannt wird ‚die Gedanken aufrichtig machen‘, ist sich der Selbsttäuschung enthalten, **gleichwie** man üble Gerüche hasst und schöne Farben liebt. Ta-hiok C. VI, 1. 吾與回言終日、不違、|愚。 *ngú iú Hoéi yèn čung žit, put wéi, zá iú*. Ich habe mit Hoi den ganzen Tag gesprochen; er widersprach nicht, **wie wenn** er dumm wäre. LYü II, ix. 人之視己|見其肺肝、則何益矣。 *šin čí ší kà zá kién k'í féi hū, tsék hó yik í?* Wenn der Andere ihn betrachtet, **gleich als** sähe er sein Herz und Eingeweide, was hilft dann (seine Verstellungskunst)? Ta-hiok C. VI, 2. 五月南巡守、至于南岳、|岱禮。 *ngú yuet nám šün (r. 47) -šéú, čí iú Nám-yok, zá Tái lí*. Im fünften Monate machte er eine Inspectionsreise südwärts, bis nach dem Südberge, und **verhielt sich gemäss** dem Ceremoniell von Tai (d. h. beobachtete das gleiche C. wie zuvor in Tai). Šu II, 1, 8. 百姓|喪考妣。 *pek-sing zá sāng kaó pì*. Das Volk **schien** einen Vater oder eine Mutter zu betrauern. Das. 13. 有匪君子、|金|錫、|圭|璧。 *yè fěi kiün-tsí, zá kím zá sik, zá kuéi zá pik*. Da ist der feine Fürstenson, **wie** Gold, wie Zinn, wie ein Scepter, wie ein Edelstein. Ši I, v, I, 3. 就之|日、望之|雲。 *tsieú čí zá žit, wáng (r. 74) čí zá yün*. Trat man ihm näher, so **glich** er der Sonne, sah man ihn von ferne . . . einer Wolke. Šsü-ki I, 7 b.

§. 579. Ausnahmsweise findet sich 如 *zú* auch da, wo man eher eine disjunctive Partikel erwarten sollte: 方六七十、|五六十、求也爲之、及三年、可使足民。 *fāng luk ts'it sip, zú ngü luk sip, K'ieu yè wèi èi, kip sām nièn, k'd ssi tsuk mîn.* (Nehmen wir an, ein Land habe) in's Geviert 60—70 oder 50—60 (Li), und (ich) K'ieu verwaltete (eigentl. machte) es: innerhalb (eigentl. bis) dreier Jahre könnte ich machen, dass dem Volke genügendes Auskommen würde. LYü XI, xxv, 5. Der Sinn ist: oder meinethalben, — mir soll es gleich sein.

§. 580. 辟如 oder 譬如 *p'i-zú* (*p'i* — vergleichen), heisst: vergleichbar mit, gleichsam: 君子之道||行遠必自邇、||登高必自卑。 *kiün-tsi èi taó p'i-zú k'ing yuèn pit ts'í rí, . . . t'eng kaó . . . p'i.* Des Edeln Pfad ist vergleichbar mit dem Wandern in die Ferne, (welches anfangen) muss vom Nahen, dem Steigen in die Höhe, . . . Niedrigen. Čung-yung XV, 1.

§. 581. Unmittelbar hinter nicht verbietenden Negationen ist 如 *zú* in der Regel durch: **gleichkommen** zu übersetzen.

1. 不如 *put-zú*, eine sehr gebräuchliche Redewendung, findet sich namentlich zwischen zwei substantivischen oder infinitivischen oder adverbialen Ausdrücken: $a || b = b$ ist besser, wichtiger als *a*. 今諸侯之事我寡君、||昔者。 *k'ím èu-heü èi ssi ngü kuà kiün put zú sik-èè.* Wie (èi, gen. subj.) jetzt die Lehensfürsten unserm kleinen Herren dienen, ist nicht (so gut) wie ehemals. Tso-čuen IX, 14. 千羊之皮||一狐之掖、千人之諾諾||一士之諤諤。 *ts'ien yáng èi p'i put zú yit hú èi yik; ts'ien zín èi nok-nok put zú yit ssi èi ngok-ngok.* Die Felle von tausend Schafen sind weniger werth als eines Fuchses Achselhöhle; die Zustimmung . . . eines Gelehrten Warnungen. Ssi-ki LXVIII, 7 b. — Steht *put-zú* ohne Angabe dessen, was das Geringere ist, so übersetze man: **es ist (wäre) besser** (*il vaut mieux, had better*) u. s. w. 人斯自以爲||非。 *zín ssi-tsi ò-wèi put zú fèi.* Die Leute meinten daher, es wäre ohnedem besser gewesen. Ssi-ki LXIII, 5 b. 君||伐吳。 *kiün . . . fat Ngü.* Der Fürst sollte lieber Ngu züchtigen. Das. LXVIII, 8 a. — Seltener findet sich 不如 *put zú* ohne Regimen in der Bedeutung: **unzulänglich, ungeeignet** für einen bestimmten Zweck. 兵||者、勿與挑戰、粟||者、勿與持久。 *p'ing put-zú èè, wut iü t'iao èn; suk . . . è'i kièü.* Sind (deine) Waffen nicht darnach, so erzeuge nicht mit (Andern) Streit; ist das Getreide . . . hebe es nicht lange mit auf. Das. LXX, 10 b.

2. Aehnlich findet sich 弗如 *fut-zú*: ||也。 Du kommst (ihm) nicht gleich. *isirakò kai.* LYü V, viii, 3.

3. 莫如 *mok-zú* : - Nichts ist besser als, trägt das Subject gleich in sich: 朝廷 || 爵、鄉黨 || 齒、輔世長民 || 德。 *c'á-t'ing mok zú tsiok; hiáng-tàng . . . c'í; fù sí càng mán . . . tek.* Bei Hofe gilt nichts mehr als Adel, in Dörfern . . . Zähne (d. h. hohes Alter); um dem Zeitalter aufzuhelfen und dem Volke vorzustehen, ist nichts wichtiger als Tugend. Mtsi II, 11, II, 6. 然則 || 和戎乎。 *zán-tsek mok zú huó Žáng hú?* Wäre denn also das Beste, sich mit den Žung zu vereinigen? Tso-čuen IX, 4.

§. 582. Bildet 則如 *tsek zú* mit folgendem Infinitiv den Nachsatz, so heisst es: dann war oder ist es ebenso gut zu . . . Dabei kann im Hintergrunde der Gedanke liegen: es wäre besser. Beispiele aus dem Tso-čuen: 愛其二毛、 || 服焉。 *ngái k'í rí maô, tsek zú fuk yén.* Liebst du ihre zwei Haare (oder: unter ihnen die, welche zwei Haare haben, d. h. die alten Leute), so ist es ebenso gut (soll heissen: besser), dich ihnen zu unterwerfen. 若知不能、 || 無出。 *zok čí put nêng, . . . wú č'ut.* Wenn er wusste, dass er nicht (siegen) konnte, so war es ebenso gut, er zog gar nicht (erst) aus (J.).

§. 583. 如此 *zú-ts'í*, | 是 *zú-sí*, | 斯 *zú-ssí*, wie dies, wie solches = so, sind gebräuchliche Verbindungen: 夫 | 是。 *fú zú-sí.* So ist es. LYü XVI, 1, 11. | 斯而已乎。 *zú-ssí rí ì hú?* so-seiend bewendet es? ist das Alles? Das. XIV, XLV. Vgl. Mtsi VI, 1, XVII.

今如此 *kím-zú-ts'í*, jetzt wie dies, findet sich in bedingenden Vordersätzen in der Bedeutung: wenn nun, wenn jetzt: ||| 以百騎走、 凶奴遂射、我立盡。 *kím-zú-ts'í ì pek k'í tseù, Hiung-nú súi šé, ngò lip tsín.* Wenn ich nun mit den hundert Reitern fliehe, und die Hiung-nu (uns) verfolgen (und auf uns) schießen, sind wir sofort vernichtet. Ssī-ki (Sch.).

§. 584. In eigenthümlicher Anwendung findet sich 如彼 *zú-pì*, wie jenes (Bekannte): 管仲得君、 || 其專也、行乎國政、 || 其久也、 功烈、 || 其卑也、爾何曾比于於是。 *Kuàn-čung tek kiün, zú-pì k'í čuēn yè, háng hú kuok čing, . . . kièu yè, kung-liet . . . pì yè: rí hó ts'èng pì íú íl sí.* Kuan-čung besass (das) Vertrauen seines Fürsten, so-sehr war dessen Ganzheit, (er) wirkte an der Staatsverwaltung, so-sehr war dessen Zeitdauer, (seine) verdienstlichen Thaten, so-sehr war deren Geringfügigkeit: warum hast du mich mit diesem verglichen? LÉGGÉ: *Considering how entirely K. possessed* etc. Dies gibt den richtigen Sinn. Mtsi II, 1, I, 3.

§. 585. Zuweilen hat 如 *zú* kein Regimen hinter sich, sondern ist, ähnlich unserem ‚lich‘, sozusagen **Suffix beschreibender Ausdrücke**. Letztere sind oft Doppelungen. In der Regel, wo nicht immer, steht hierbei 如也 *zú-yè* am Satzende, bildet also mit dem Vorausgehenden zusammen ein

Prädicat: 霸者之民、驩虞|也、王者之民皞皞|也。 *pá-cè cǐ mǐn, huān-yū zū yè; wáng . . . , hào-hào . . .* Eines Oberfürsten Volk sieht froh und munter aus, eines rechten Königs . . . zufrieden. Mtsǐ VII, 1, XIII, 1. 始作、翕|也。 *šǐ tsok, hǐp-zū yè.* Fängt man an (Musik zu machen, so sei sie) anscheinend vermischt. LYü III, xxiii. 意豁||。 *í huot-zū yè.* Er war von Gesinnung grossmüthig. Ssǐ-ki VIII, 2 a. 子之燕居、申申||、天天||。 *tsǐ cǐ yèn-kiū, šǐn . . . , yāo . . .* Wenn der Meister Musse hatte, war er (in seinem Benehmen) ungezwungen und heiter. LYü VII, iv. Vgl. das. XIII, xviii, namentlich aber X passim.

Anmerkung. JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 260, führt zwei Beispiele an, wo *zū* allein, ohne *yè* erscheint. Sein Citat ist aber aus einem Wörterbuche und mag dort gekürzt sein. Redensarten mit *zū-yè* sind sehr häufig.

B. Bedingendes 如 *zū*.

§. 586. Eröffnet 如 *zū* einen Vordersatz, so ist es in der Regel bedingend: sowie = wenn: |知爲君之難也、不幾乎一言而興邦乎。 *zū cǐ wéi kǔn cǐ nán yè, put kǐ-há yit yèn rǐ hǐng pāng hū?* Wenn (der Herrscher) die Schwierigkeit, Fürst zu sein, kennt, wird er da nicht voraussichtlich nach einem einzigen Worte den Staat emporbringen? LYü XIII, xv, 3. |其善、而莫之違也、不亦善乎、|不善、而莫之違也、不幾乎一言而喪邦乎。 *zū k'í šén, rǐ mok cǐ wéi yè, put yik . . . sāng pāng hū?* Wenn sie (des Herrschers Worte) gut sind und Niemand ihnen widerspricht (genauer wohl: wenn N. ihrer Güte widerspricht): ist es nicht auch gut? wenn . . . das Staatswesen verderbt? Das. 5. |將戕賊杞柳而以爲杯棬、則亦將戕賊人以爲仁義與。 *zū tsiāng ts'iang-tsek kǐ-lièu rǐ ò wéi pēi kiūn, tsek yik . . . zǐn . . . zǐn ngǐ ú.* Wenn du den Weiden Gewalt und Schaden anthun wirst, um Becher und Schüsseln daraus zu machen, so wirst du auch den Menschen . . . , um sie menschlich und rechtschaffen zu machen! Mtsǐ VI, 1, I, 2. Hier wäre statt **wenn** auch **wie** sinngemäss.

§. 587. Wie in den europäischen Sprachen, tritt auch im Chinesischen zuweilen die bedingende Redeweise an Stelle der begründenden: **wenn**, statt: **da**, **sintemalen**: |不可求、從吾所好。 *zū put k'ò k'ieú, ts'áng ngú sò háo.* Da (der Reichtum) nicht gesucht werden kann, folge ich dem, was ich liebe. LYü VII, xi.

§. 588. Folgende Verbindungen mit bedingendem 如 *zū* sind zu merken: |使 *zū-sǐ*, *si facis — fac*, gesetzt den Fall dass . . . : ||子欲富、辭十萬而受萬、是爲欲富乎。 *zū-sǐ ú yuk fú, ts'í šip wán rǐ šéu*

B, 1. 如 *zá* B. Bedingendes *zá*. C. *zá* = anlangend. D. *zá* im Nachsatze. §§. 586—590. 243

wán, sí wéi yúk fú há? Gesetzt, ich wünschte Reichthum, lehnte 100,000 ab und nähme 10,000 an: wäre dies wohl Reichthum wünschen? Mtsi II, II, X, 5.

且 | *ts'ie-zá* soll nach JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 157, eine ähnliche Bedeutung haben (§. 524, d.).

C. 如 *zá* = anlangend.

§. 589. In der Bedeutung: ‚anlangend Einen, oder Etwas betreffen‘ kommt 如 *zá* nur in gewissen, später zu behandelnden Redewendungen vor. Im Šu (B. IV) findet sich: 其 | 台 *k'í zá yé?* Was geht das uns an? Zweifelhaft ist, ob hier 其 *k'í* pronominal oder modal zu verstehen sei. 至 | 禮文、不可不信 *éi-zá lì wên, put k'd put sín.* Anlangend den Text des Ritualbuches, so ist er unstreitig glaubenswürdig (*éi-zá, compos. synonym.*). LI-KI, *Chin. mandsch.* I, 5 a.

D. 如 *zá* im Nachsatze.

§. 590. 如 *zá* kommt, jedenfalls nur selten, im Nachsatze an Stelle der gewöhnlicheren Partikeln 而 *rí* oder 則 *tsek* = da, dann, vor. Die hiefür angeführten Beispiele sind theilweise sehr bedenklich*): 星隕 | 雨 *sing yün zá ü.* Sterne fielen wie Regen. Aber Commentar: | 而也、星隕而且雨 *zá* ist s. v. a. *rí* (und, da): Sterne fielen, und dazu regnete es! Č'ün-ts'ieu III, 7. Das Tso-čuen fügt hinzu: 與雨偕也 *ü* zugleich mit dem Regen. — Sam-ts'i-king: 孝經通、四書熟、| 六經始可讀 *hiaó-king t'áng, ssi-sü šuk, zá luk-king šü k'd tuk.* Ist das Hiao-king verstanden, sind die Ssi-schu (geistig) verarbeitet, dann können die sechs King erst gelesen (mit ihrer Lectüre begonnen) werden. — Vorrede zu LYÜ, vorletzter Absatz: 今人不會讀書 | 讀論語 *kim zin put hoéi tuk sü zá tuk lün-ü.* (Wohl:) Jetzt verstehen die Leute nicht, das Šu zu lesen, wie sie das Lün-ü lesen. (Besser als: wenn sie noch nicht das Šu verstehen, so lesen sie das L.) — Tso-čuen I, 7: 歎 | 忘 *šap zu wáng.* Er bestrich seine Lippen mit dem Blute des Opferthieres, als ob er vergässe (was er that). Nach Anderen: und vergass. — LI-KI, *Chin. mandsch.* III, 8 a: 天下豈有無父之國、吾何行 | 之 *t'ien hiá k'è yèü wá fú čü kuok? ngü hō häng zá čü?* Gibt es in der Welt ein Land ohne Väter? wie gehe ich dahin? (*zá* = gehen nach, čü, obj.; Mandschu: *bi aibide genembi?* Wohin gehe ich?) Aber Wang-yin-čü meint: *zá* = 而, čü = 至: wie gehend komme ich an? čü als Verbum müsste wohl ein Object hinter sich haben.

*) SCHOTT, *Chines. Sprachl.*, S. 121. JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 180, nach Wang-yin-čü. 16*

E. 如 *zú* = gehen nach.

§. 591. In einzelnen Schriftstellern findet sich 如 *zú* in der Bedeutung eines *neutrum transitivum*: gehen nach. Der Zusammenhang, Person als Subject, Ort als Object, lehrt dann leicht erkennen, dass das vergleichende 如 *zú* hier nicht am Platze wäre: 冬叔孫豹|邾、李孫宿|晉。 *tung Šuk Šiün-p'ao zú cū, Li Šiün-suk zú Tsin.* Im Winter ging Schuh-S. nach Tschu, L. S. nach Tsin. Č'ün-ts'ieü IX, 6. 齊使者|梁。 *Ts'i ssi-čè zú Liang.* Der Abgesandte von Ts'i ging nach Liang. Ssi-ki LXV, 2 b.

F. Verbindungen von 如 *zú* mit 何 *hó*.

§. 592. 何如 *hó-zú* hat viererlei Anwendungen:

a.) vor einem Substantivum stehend ist es attributiv: welcher Art? *qualis?* 吳起||人哉。 *Ngü-kì hó-zú zín tsāi?* Was für ein Mann ist Ngu-ki? Ssi-ki LXV, 5 b. ||其知也。 . . . *k'í čt yè?* Welcher Art war seine Weisheit? LYü V, xvii;

b.) als Prädicat (am Ende) des Hauptsatzes hat es den Sinn: wie steht es damit? was hältst du davon? 吾欲居西方||。 *ngü yuk kiü si-fāng hó-zú?* Wenn ich in der Westgegend wohnen will, was meinst du dazu? Ssi-ki XLII, 2 a. 所謂明王者||。 *sò wéi ming wáng čè . . .?* Was man erlauchte Könige nennt, wie steht es damit? Das. LXIX, 20 b;

c.) den Vordersatz bildend, mit folgendem 則 *tsek*, 斯 *ssī*, seltener 而 *rí*, heisst es: wie muss man sich verhalten, beschaffen sein (damit)? was muss man thun (um zu . . .)? wie geschieht es (dass . . .)? ||斯可謂士矣。 *hó-zú ssī k'd wéi ssi í?* Wie muss sich Einer verhalten, damit er ein Beamter genannt werden könne? LYü XIII, xx, 1. ||而相保。 *hó-zú rí siāng pad?* Wie geschieht es (wie fangen sie es an), dass sie sich gegenseitig beschützen? Hot-kuan-tsi III, 9 b; vgl. §. 497;

d.) als Prädicat eines bedingenden Vordersatzes: wie muss beschaffen sein (damit)? 德||則可以王矣。 *tek hó-zú tsek k'd-í wáng í?* Wie muss (Eines) Tugend beschaffen sein, damit er die Königswürde erlangen könne? Mtsi I, I, VII, 3.

§. 593. 如何 *zú-hó*, wenig gebräuchlich, bedeutet:

a.) wo es den bedingenden Vordersatz bildet: wie (kommt es dass)? ||則可爲服。 *zú hó tsek k'd wéi fuk?* Wie geht es zu, dass er Trauer anlegen kann? JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 250;

b.) als Prädicat: wie ist ...? 其地之廣||。 *k'í tí ěi kuàng ...?*
Wie ist die Ausdehnung seines Gebietes? Das. 其理||。 *k'í lǐ ...?* Wie
ist dessen Vernünftigkeit? = ist das vernünftig? Ma-Tuan-lin.

§. 594. 如 ... 何 *zá* ... *hó*, mit eingeschaltetem Objecte = an-
langend ... wie? was geht es ... an? wie verhält (er) sich zu ...? 人而
不仁、|禮|、人而不仁、|樂|。 *zín rí put zín, zá ò hó? ... yok hó?*
Ein Mensch, der nicht menschlich (der pflichtvergessen) ist, was hat der mit
Schicklichkeit — mit Musik — zu schaffen? LYü III, III. 匡人其|予|。
Kuāng zín k'í zá ǐ hó? Was werden mich die Leute von K. angehen? was
sollten sie mir anhaben? Das. IX, v, 3. 不能正其身、|正人|。 *put
nêng cing k'í sǐn ...?* Wer sich selbst nicht beherrschen kann, wie eignet
der sich dazu, Andere zu beherrschen? Das. XIII, XIII.

§. 595. Besonders gebräuchlich ist: 如之何 *zá-ěi-hó* = wie steht es
damit wie soll man sich dazu oder dabei verhalten? was soll man davon
denken? wie ist das zu thun? 定公問君使臣、臣事君、|||。 *Ting
kung wén kiün sǐ ěn, ěn sǐ kiün, ...?* Fürst T. fragte, wie muss ein
Fürst seine Minister verwenden, und ein M. seinem F. dienen? LYü III, XIX.
雖有善者、無|||矣。 *sui yeù sǐn-ě, wá ... ì.* Obgleich es Gute gibt,
ist nicht (ein Mittel) vorhanden, wie man sich dazu (in dieser Lage) verhalten
müsse = ist nichts daran zu ändern, keine Abhülfe möglich. Ta-hiok C. X, 23.
不曰|||、|||者、吾末|||也已矣。 *put yuet ... ě, ngá mot ...
yè-è-è.* Wer nicht (immer) sagt: was soll ich davon denken, ...? mit dem weiss
ich nichts anzufangen. LYü XV, xv. 去人倫、無君子、|||其可也。
k'ü zín lún, wá kiün-tǐ, ... k'í k'ó yè. Die menschlichen Pflichtverhältnisse
beseitigen, keine edeln Menschen haben, wie sollte das angehen (zu ertragen
sein)? Mtsi VI, II, X, 6. |||則可。 Wie muss man sich verhalten, damit
es möglich sei? (Siehe unter 則 *tsek*, §. 506.)

G. Ausserordentliche Anwendungen von 如 *zá*.

§. 596. Folgende Anwendungen von 如 *zá* sind noch zu erwähnen:

a.) angeblich = 欲 *yuk* oder 將 *tsiāng*. 寡人|就見者也。 *kuà-zín zá
tsiêu-kién ě yè.* Meine Wenigkeit wollte gehen (Sie) zu besuchen. Mtsi II, II, I.
有喜而憂、|有憂而喜乎。 *yeù hì rí yeü, ...?* Du hast (Grund zur)
Freude und trauerst; wirst du, wenn du Grund zur Traurigkeit hast, dich
freuen? So nach Wang-yin-ěi Tso-čuen VII, 12, §. 4;

b.) 如 *zá* statt 汝 *zù*, du, selten vorkommend;

- c.) 二月爲 | 。 *rī yuet wéi zú*. Der zweite Monat ist (heisst) Žù. Rī-ya;
 d.) 如 Žú ist ein Familienname (*sing*).

II.

若 *žok*.

§. 597. Das Schriftzeichen 若 *žok*, aus ‚rechter Hand‘ und ‚Pflanze‘ zusammengesetzt, bedeutet ursprünglich: Kräuter auslesen. Durch Entlehnung ist es für ein gleich- oder ähnlich lautendes Hülfswort angewendet worden.

Anmerkung. Alte Nebenformen siehe in Khang-hi's Wörterbuch. Als ältere Aussprache findet sich žù angegeben. Mit der Aussprache žè bedeutet das Zeichen: Heu; Žè gesprochen, ist es ein Ländername. Darauf ist nicht weiter zurückzukommen.

A. Vergleichendes 若 *žok*.

§. 598. Vergleichendes 若 *žok* — wie, gleich, gemäss, bildet mit seinem Regimen bald einen adverbialen Ausdruck, bald ein Prädicat. Letzterenfalls ist die Copula zu ergänzen und zu übersetzen: sein wie, gleichen u. s. w.:
 以 | 所爲、求 | 所欲、盡心力而爲之、後必有災。 *ì žok sò wéi, k'ieú žok sò yuk, tsín sīm lík rí wéi ěi, heú pit yeú tsū*. (Mit wie was du thust, suchend wie was du wünschest' =) durch ein solches Verfahren einem solchen Wunsche nachstrebend, des Herzens Kräfte erschöpfend und so es tuend, hast du später sicher Missgeschick. Mtsī I, I, VII, 17. | 季氏、則吾不能。 *žok Kí šī, tsek ngú put nêng*. Wie das Oberhaupt der Familie Ki (ihn empfangen), das kann ich nicht. (šī hinter dem Familiennamen = das Oberhaupt, jetzt oft ehrend zur Bezeichnung von Frauen angewendet.) LYü XVIII, III. 明道 | 昧、進道 | 退、夷道 | 類、上德 | 谷、大白 | 辱、廣德 | 不足、建德 | 偷、質真 | 渝。 *míng tàò žok wéi, tsín . . . túi, yí . . . léi, šáng tek žok kuk, tá pek žok žuk, kuàng . . . put tsuk, kién . . . t'eu, ěit ěin žok iú*. Das Tao verstehen ist wie Dunkelheit, ihm sich nähern ist wie Zurückweichen, ihm gewachsen sein . . . Gemeinheit; die höchste Tugend ist wie ein Thal, grosse Weisse . . . Makel, umfassende Tugend . . . Unzulänglichlichkeit, feste . . . Nachlässigkeit; schlicht und wahr ist wie entehrt (d. h. es scheint so, nach dem Aeusseren zu urtheilen). Tao-tek-king XLI. 大成 | 缺。 *tá ě'ing žok k'ieúet*. Sehr vollkommen sein, scheint wie Stückwerk. Das. XLV. 治大國、烹小鮮。 *ěi tá kuok, žok p'ing siàò sién*. Einen grossen

Staat regieren (geschehe nach denselben Grundsätzen), wie wenn man einen kleinen Fisch kocht. Das. LX.

相若 *siang-žok*, einander gleichen: **故吾知其不||矣**。 *kú ngú ě k'í put siang žok ì*. Daher weiss ich, dass sie nicht einander gleich sind. Liet-tsī I, 8 a.

§. 599. An die Bedeutung ‚wie‘ u. s. w. reihen sich einige speciellere an:

a.) Es einer Person **gleichthun**, ihr **nachfolgen**: **知|師** *ě žok ssi*, wissen dem Lehrer zu folgen. Sün-tsī I, 15 a.

b.) Etwas **befolgen**: **奉|天命**。 *fúng žok t'ien ming* (r. 30). Des Himmels Befehl ehren und befolgen. Šu IV, 11, 2.

c.) (Absolut, ohne Regimen:) **angemessen**, so wie es sein muss: **暨鳥獸魚鼈咸|**。 *k'í niad šeu ū piet hiám žok*. Und Vögel und Säugethiere, Fische und Schildkröten befanden sich Alle angemessen (*gemu ijishôn oho bihe*). Šu IV, 14, 2. Im Ši findet sich öfters **是|** *ši žok* als Prädicat in ähnlicher Bedeutung, doch so, dass das vorausgehende Substantivum im Adverbialis zu verstehen ist: **im Einklange mit . . . 萬民||** *wán mîn ší žok*. Mit (den Erwartungen des) ganzen Volkes im Einklange, *tumen irgen de acumbi*. Ši IV, 11, IV, 9; vgl. das. 7, ferner II, vi, VIII, 1; III, 11, VI, 2.

d.) Hieraus erklärt sich weiter der ausnahmsweise vorkommende Gebrauch von **若** *žok* als eines causativen oder denominativen Verbums: in Einklang bringen, **angemessen machen** (so angeblich Šu IV, 11, 2), und: für angemessen halten, **billigen**: **茲亦惟天|元德**。 *tsi yik wêi t'ien žok yuen tek*. Dann auch wird der Himmel (eure) grosse Tugend gutheissen (und lange werdet ihr nicht vergessen im Königshause). So nach Løøøø; Mandchu: *ede abka, inu amba erdemu de ijishôn ofi . . .* Dann wird auch der Himmel der grossen Tugend entsprechend sein (= sie lohnen?) und . . . Šu V, x, 7.

§. 600. **若否** *žok feù* findet sich in der vorclassischen Sprache in der Bedeutung: angemessen sein oder nicht, gut oder schlecht sein: **今我既羞告爾于朕志||**。 *kim ngò k'í sieü kaó r'í ū ěm ě žok feù*. Jetzt habe ich euch vorgebracht und verkündigt, was meinem Sinne entspricht und nicht entspricht (*mini mujilen de acanara acanarakô babe alaha*). Šu IV, vii, III, 11. **邦國||、仲山甫明之**。 *pāng kuok žok feù, Čung-sān-fù ming ě*. In den Provinzen und Staaten die Guten und Bösen, Č. beleuchtet (unterscheidet) sie. Ši III, 11, VI, 4.

§. 601. **辟若** *p'í-žok* == **辟如** *p'í-žú*, vergleichbar mit . . . : **有爲者、||掘井**。 *yeù wêi ě, p'í žok kiüt tsing*. Wer (ernstlich) zu thun hat, ist vergleichbar mit (Einem der) einen Brunnen gräbt. Mtsī VII, I, XXIX.

§. 602. Unmittelbar hinter Negationen heisst 若 *zok*, ähnlich wie 如 *zú*: gleichkommen. 不|與人。 *put zok iü zin*. (Sich allein an Musik erfreuen) ist nicht so (angenehm) wie mit Anderen. Mtsi I, II, I, 4. 可也、未|貧而樂、富而好禮者也。 *k'ò yè; wéi zok p'in rí lok, fú rí haó lè cè yè*. Sie mögen angehen, (aber sie) kommen noch nicht einem Armen, der fröhlich ist, oder einem Reichen, der die gute Sitte liebt, gleich. LYü I, xv, 1. 如恥之、莫|師文王。 *zú c'ì c'ì, mok zok ssí Wên-wáng*. Wenn (der Fürst) sich dessen schämt, so ist nichts besser, als den König Wen zum Lehrer nehmen. Mtsi IV, I, VII, 4.

Statt der negativen Wendung findet sich auch die rhetorische Frage: 豈若 *k'ì-zok*, wie käme es gleich...? 且而與其從辟人之士、|| 從辟世之士哉。 *ts'ie-rí iü k'ì ts'ung pí zin c'ì ssí, k'ì-zok ts'ung pí sí c'ì ssí tsái?* Zudem, statt Gelehrten zu folgen, welche sich von (einzelnen) Menschen zurückziehen, ist es nicht besser, Gelehrten zu folgen, welche sich von der Welt (überhaupt) zurückziehen? — Hier ist scheinbar der Schriftsteller aus der Construction gefallen: *iü k'ì* = im Zusammenhalte mit etwaigem... , liesse: 寧 *níng*, es ist besser, statt: 豈若 *k'ì zok* erwarten. Aber die Wendung ist auch sonst gebräuchlich. LYü XVIII, VI, 3. Aehnlich Mtsi V, I, VII, 4. 我何以湯之聘幣爲哉、我||處畎畝之中、由是以樂堯舜之道哉。 *ngò hó ì T'ang c'ì p'ing-pí wéi tsái? ngò k'ì zok c'ù kiüèn meü c'ì c'ung, yeü sí ì lok Yaó Šün c'ì tad tsái?* Was mache ich mit des T'ang (mir als) Einladung (*p'ing*, übersandtem) Seidenzeuge? Thue ich nicht besser, inmitten der Gräben und Felder (der canalisirten F.?) zu wohnen, um so mich an des Yao und Schün Wegen (= Lehren) zu erfreuen? Mtsi V, I, VII, 3.

§. 603. Auch 若 *zok* bildet in Verbindung mit Demonstrativpronomini-bus Ausdrücke mit der Bedeutung: so: |是 *zok-sí*, LYü XIII, xv, 1; 4. |時 *zok-sí*, Šu V, xxxvi, 8. |茲 *zok-tsí*, Šu. |然 *zok-zân*. |此則上僂君而下虐民。 *zok-ts'í tsek šang pik kiün rí hià yok mân*. Also nach Oben bedrängte er den Fürsten, und nach Unten tyrannisirte er das Volk. Han-fei-tsi IV, 10 a.

§. 604. In der vorclassischen Sprache kommt 若 *zok*, ähnlich wie 如 *zú*, als eine Art Suffix beschreibender Prädicate vor: 日休徵、日肅、時雨|、日乂、時暘|、日哲、時燠|、日謀、時寒|、日聖、時風|、日咎徵、日狂、恆雨|、日僭、恆暘|、日豫、恆燠|、日急、恆寒|、日蒙、恆風|。 *yuet hieü c'ing, yuet suk (r. 129), s'è iü zok, yuet ngái, ... yáng ... c'et ... ngàò ... meü ... hân ... šéng ... füng zok; yuet k'ieü c'ing, yuet k'uang, hêng ... tsíem ... iü ... kip ... mung ...* Nennt man

die glücklichen Erfolge, so nennt man für Ernst (als dessen Ausdruck) rechtzeitigen Regen, für Ordnung . . . Sonnenschein, für Klugheit . . . Wärme, für Ueberlegung . . . Kälte, für Weisheit . . . Wind; nennt man die unglücklichen . . . Wildheit . . . beständigen Regen . . . Anmassung . . . Trägheit . . . Ueber-eilung . . . Dummheit . . . (Mandschu: *sain acabun serengge, ciran oci, erileme agambi*. Anlangend . . ., wenn Ernst vorhanden ist, regnet es rechtzeitig u. s. w. Die Zustand-schildernde Wirkung von 若 *žok* kommt auch hierbei noch nicht recht zur Geltung. Šu V, iv, 34. 桑之未落、其葉沃 | *o sāng ěi wéi lok, k'ì yep yuk-žok*. Wenn (*ěi*, gen. subj.) der Maulbeerbaum noch nicht entlaubt ist, sind seine Blätter saftig. Ši I, v, IV, 3.

§. 605. In der vorclassischen Sprache findet sich gelegentlich 若 *žok* als Substantivum im Objectscasus hinter einem Genitiv: 我其克灼知厥 | *o ngò k'ì k'ek žok ěi kiuet žok*. Mögen wir ihr Wie (= ihre Sinnesart) deutlich erkennen können. Šu V, xix, 16. Vergl. die zum Theil schwierigen Stellen das. V, xx, 4; xxiii, 2 und 6.

B. Bedingendes 若 *žok*.

§. 606. 若 *žok* = wenn steht im bedingenden Vordersatze, und zwar in der Regel vor dem Subjecte, wenn der Nachsatz ein anderes Subject hat, zwischen Subject und Verbum aber, wenn Ersteres im Nachsatze nicht wechseln soll: | 網在綱、有條而不紊、| 農服田力穡、乃亦有秋。 *žok wàng tsúí käng, yeù t'iaò rí put wèn; žok núng fuk t'iên lik sik, nài yik yeù ts'ieü*. Wenn das Netz an der Leine ist, gibt es Ordnung und nicht Verwirrung; wenn der Landwirth das Feld bearbeitet und angestrengt erntet, dann gibt es auch einen (guten) Herbst. Šu IV, vii, I, 9. 予 | 籲懷新邑、亦惟汝故、以丕從厥志。 *žok yü žok yok (r. 118) huái sîn yip, yik wéi žù kú, ì p'ěi ts'úng kiuet ěi*. Wenn ich (euch) bitte, die neue Stadt zu lieben, so (thue ich es) auch nur euret wegen, um sehr euren Absichten zu folgen; Das. IV, vii, II, 5. | 君不修德、舟中之人殺之。 *žok kiün put sieü tek, ěü cüng ěi žín šat ěi*. Wenn der Fürst nicht die Tugend pflegt, so tödten ihn die Leute im Schiffe. (*ěi* 1. attrib., 2. object.) Ssi-ki LXV, 6b. | 不忠信耳、豈有以忠信而罪者乎。 *žok put cüng sîn rí, k'ì yeù ì cüng sîn rí tsúí ěè hū?* Wenn er nicht einmal aufrichtig und treu ist, wie wäre er da Einer, der (das Zeug dazu) hätte, sich durch Aufrichtigkeit und Treue zu vergehen? Das. LXIX, 19 a. — Man sieht, auch hier kommt es vor, dass die Bedingung an Stelle einer Ursache oder eines (feststehenden) Umstandes, ein ‚wenn‘ an Stelle eines ‚da, indem‘ tritt.

C. 若 *zok* = anlangend.

§. 607. 若 *zok* dient zuweilen dazu, das psychologische Subject einzuführen, sei nun dies zugleich grammatisches Subject oder eine adverbiale Bestimmung. Der Zusammenhang ergibt dann meist, dass es weder vergleichend noch bedingend sein kann. Die Uebersetzung durch **anlangend, was . . . betrifft** ist noch die zutreffendste, oft aber zu schleppend: | 翼日乙卯、周公朝至于洛、則達觀于新邑營。 *zok yik-zit Yit-mad, Čeū-kūng čaō čī iū Lok, tsek tat kuān iū sīn yip yīng.* Anlangend den folgenden Tag, einen Yit-mao (= 52. des 60 tägigen Cyklus), so gelangte Tscheu-kung des Morgens nach Lok; dann besichtigte er eingehend den Plan der neuen Stadt. Šu V, XII, 4. | 聖與仁、則吾豈敢。 *zok sīng iū zīn, tsek ngū k'ì kām?* Heilig und pflichtgetreu, — wie sollte ich wagen (solches Lob für mich zu beanspruchen)? LYü VII, XXXIII. | 由也、不得其死然。 *zok Yeu yè, put tek k'ì sī zān.* Anlangend Yeu (behaupte ich), er erlangt nicht seinen Tod (= stirbt keines natürlichen Todes). LYü XI, XII und Ssī-ki LXVII, 5 a. | 民、則無恆產、因無恆心。 *zok mīn, tsek wū hēng ts'àn, yīn wū hēng sīm.* Anlangend das Volk: hat es keinen festen Unterhalt, so folgt daraus, dass es keine feste Gesinnung hat. Mtsī I, 1, VII, 20.

§. 608. In fortfahrender Rede findet sich auch 乃若 *nai zok* =: dabei anlangend . . . : 是故君子有終身之憂、||所憂、則有之。 *šī-kū kiūn-ts'ī yeù čūng-sīn čī yeū (r. 61); nai zok sò yeū, tsek yeù čī.* Daher ein edler Mensch hat einen lebenslänglichen Kummer; dabei, anlangend das was ihn bekümmert, so hat er es. Mtsī IV, II, XXVIII, 7. Das. VI, I, VI, 5 fängt die Rede mit *nai zok* an: (Du behauptest, die menschliche Natur sei gut. Antwort:) || 其情、則可以爲善矣。 *nai zok k'ì ts'īng, tsek k'ò-ì wēi šén ì.* Dabei (meine ich) anlangend ihre Gefühle, so könnten sie gut sein. Vergl. Mek-tsī (LEGGÉ, Cl. II, Prol., pag. 107).

D. 若 *zok*, prägnant; als Conjunction.

§. 609. 如 *čū* und 若 *zok* haben mit den Verbalpartikeln (Präpositionen) das gemein, dass sie in der Regel ein Object verlangen. Gleich manchen Präpositionen kann nun auch 若 *zok* prägnant, als Adverb gebraucht werden. Als sein Regimen ist dann ein Pron. 3. pers. oder demonstrativum zu denken, und der Sinn: wie das, wie dies — so, ähnlich. Und hieran reiht sich weiter eine entsprechende adjectivische Anwendung:

a.) Im Šu findet sich: 王|曰。 *wáng zok yuet*. Der König sprach etwa folgendermassen. IV, VII, I, 6. Vgl. IV, XI, 1; 4 und öfter.

b.) Der Ausdruck: 若而 *zok-rí* ist merkwürdigerweise adnominal und bedeutet: so und so viele. (而 pflegt sonst dem vorausgehenden Worte oder Satztheile adverbiale Function zuzuweisen.) 夫婦所生||人、妾婦之子||人。 *fū-fū sò sēng zok rí zín, ts'iep-fū ěi tsí . . .* (Die Töchter), welche meine Ehefrau geboren hat, sind so und so viele, Kinder von Nebenfrauen (habe ich) so und so viele. Tso-čuen IX, 12.

c.) 若人 *zok zín* = dieser (so beschaffene) Mensch, findet sich am Ende ausrufender Sätze: 君子哉||、尚德哉||。 *kiün-tsí tsái zok zín! šáng tek . . .!* Ein Edler, traun! ist dieser Mann! ein Verehrer der Tugend . . .! *ambasa saisa serengge, ere niyalma kai, erdemu be wesihulerengge* etc. LYÜ XIV, VI; vgl. das. V, II.

§. 610. Wang-yin-č'i (JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 224—228) führt noch einige, anscheinend hierher gehörige Fälle an:

a.) 若 *zok* = 如此 *zú-ts'í*, so: 爾知寧王|勒哉。 *rí ěi Níng-wáng zok k'ín tsái!* Ihr wisst, der ‚Ruheschaffende König‘ hat sich so sehr angestrengt, — *tuttu joboho be sambidere. LEGGE: how great was the toil of* etc. Šu V, VII, 10.

b.) 若 *zok* = 此 *ts'í*, dieser, diese, dieses (richtiger: solcher u. s. w.): 有明天子、則襄公得爲|行乎。 *yeù míng t'ien-tsí, tsek Siāng kung tek wêi zok háng hú?* Gäbe es einen erleuchteten Himmelssohn, würde dann Fürst Siang erlangen solche Handlungen zu thun? Č'ün-ts'ieü III, 4, Comm. von Kung-yang. 雖有至聖大賢、豈能勝|讒。 *süi yeù ěi šing tá hiên, k'í nēng šing (r. 19) zok č'am?* Wenngleich es einen vollkommen Heiligen, sehr Weisen gäbe, wie könnte er solche Verleumdungen überwinden? Yen-tsí, cap. Tsi-kien.

c.) 若 *zok*, satzverbindend = 乃 *nai*, dann: 必有忍也、|能有濟也。 *pit yeù zín yè, zok nēng yeù tsí yè.* Du musst Geduld haben, dann kannst du Erfolg haben. Čeu-iü, Citat aus Šu V, XXI, 12, wo statt dessen steht: 其乃有濟。 *k'í nai yeù tsí.* Du wirst dann Erfolg haben. 我心之憂、日月逾邁、|弗云來。 *ngò šim ěi yeü, zit yuet iü-mái, zok fut yün-lái.* Meines Herzens Kummer (ist, dass) Tage und Monate dahinschwinden und dann nicht zurückkehren. Besser wohl LEGGE: *as if they would not come again.* Šu V, XXX, 3. 故貴以身爲天下、|可寄天下。 *kú kuéi ì šin wêi t'ien-hià, zok k'dò k'í . . .* Daher scheut er sich, in Person das Reich zu verwalten, dann kann er mit dem Reiche betraut werden. Tao-tek-king XIII.

d.) 若 *zok* = 而 *ri*, da, so, das Vorhergehende adverbial machend: 子有眩瞽之疾、其歸|已。 *tsi yeù huiên-meù êi tsit; k'i kuêi zok i*. Herr, Sie haben ein Kurzsichtigkeitsleiden; kehren Sie doch heim und ruhen Sie aus; Kuok-ü, Wu-ü. 辛|獲宥。 *hing zok hoak yeú*. Glücklicherweise erlangte er Verzeihung. Tso-üen III, 22. In beiden Beispielen wäre 而 *ri* zu erwarten gewesen.

e.) 若 *zok* — 及 *kip* oder 與 *ü*, und, sowie: 拜手稽首、旅王|公。 *pai seù k'i seù, liü wáng zok kung*. Mit (grüssend) gefalteten Händen und (knieend) das Haupt bis zum Boden gesenkt, bringe ich dem Könige und den Fürsten (dieses) dar. *han, jai gung de tucibuki*. Šu V, XII, 8. 父母有|婢子|庶子庶孫。 *fú mù yeù pi-tsü zok sü-tsü sü sün*. (Wenn) Vater und Mutter Kinder von Mägden und Kinder oder Enkel von Nebenfrauen haben. LI-KI XI.

§. 611. Wiederholtes 若 *zok* bedeutet: sowohl — als auch, bald — bald, sei es — sei es: 中士聞道、|存|亡。 *čung ssi wên taò, zok ts'ün zok wáng*. Hören Literaten mittlerer Art vom Tao, so bewahren sie es bald, bald verlieren sie es. Tao-tek-king XLI. 孟氏使半爲臣、|子|弟。 *Méng-si ssi puán wêi ê'in, zok tsü zok tí*. Herr Meng machte zur Hälfte dienstbar, sowohl Söhne als auch jüngere Brüder. Tso-üen. IX, 11. |物之外、|物之內、惡至而倪貴賤、惡至而倪小大。 *zok wut êi nguái, . . . núi, ngu êi ri ngi kuêi tsien, . . . siad tá?* Sei es im Innern der Dinge, sei es an ihrem Aeussern, wiefern soll man Werth und Unwerth, Grösse und Kleinheit abgrenzen? Nam-hoa-king VI, 10 b.

E. 若 *zok* = gelangen nach, erreichen.

§. 612. Auch hiefür werden Stellen aus den Schriften Tso K'ieu-ming's angeführt: 病未|死。 *ping wêi zok ssi*. Er ist krank aber bis zum Sterben gelangt. Kuok-ü, Tsin-ü. Dafür Tso-üen VIII, 2: 病未及死 mit gleicher Bedeutung.

F. Verbindungen von 若 *zok* mit 何 *hó*.

§. 613. 何若 *hó-zok* findet sich prädicativ = wie steht es mit . . . u. s. w.: 陰陽||。 *yin yáng hó-zok?* Wie verhält es sich mit (den Weltprincipien) Yin und Yang! Hot-kuan-tsi I, 20 a.

§. 614. 若何 *zok-hó* kommt prädicativ vor: 然則||。 *žán-tsek zok-hó?* Was dann? Nam-hoa-king VIII, 29 b.

§. 615. 若之何 *zok-či-hó* findet sich statt 如之何 *čú-čü-hó*: 得罪於晉、又得罪於楚、國將|||. *tek tsú iü Tsín; yeü . . . Ts'ü, kuok tsiang . . . ?* Wir haben Tsin beleidigt; beleidigen wir nun noch Ts'ü, was wird aus dem Staate werden? Tso-čuen IX, 10. 君命以共、|||毀之。 *kiün míng i kung, . . . wèi čü?* Der Fürst gab den Befehl aus Demuth; wie sollten wir dies zerstören? Das. 13. 君之齒長矣、未有大子、|||. *kiün čü č'ü čàng i; wéi yeü t'ái-tsí . . . ?* Der Fürst ist (eigentl. des F. Zähne sind) wohl alt; wie kommt es, dass er noch keinen Erbprinzen hat? Das. XII, 5. 莫知其所終、|||其無命也、莫知其所始、|||其有命也。 *mok čü k'ü sò čung: . . . wá míng yeü? . . . čü: . . . yeü míng yeü?* Niemand weiss, wo sie enden: wie sollten sie kein Schicksal haben? . . . anfangen: . . . ein Schicksal haben? Nam-hoa-king IX, 11 a.

G. 若 *zok* als Pron. 2. pers.

§. 616. Der Gebrauch von 若 *zok* statt 汝 *čü*, du, ist selten: |則有常。 *zok tsek yeü šang*. Du hast dann eine Norm. Ngi-li bei K'ang-hi. 三日|宿而至。 *sām čit zok suk rí čü*. Am dritten Tage machst du Halt und bist da (?). Tsin-üü, ebenda citirt. Vgl. Ssü-ki LIV, 7 b: 然無言我告|也。

H. Besondere Verbindungen mit 若 *zok*.

§. 617. JULIEN führt nach Wang-yin-tschü noch folgende Redensarten mit 若 *zok* an:

a.) 此| *ts'ü-zok* = |此 *zok-ts'ü*: 王何不使辯士、以||言說秦。 *wáng hó put sšü pién sšü, i ts'ü-zok yèn čuet Ts'in*. König, warum sendest du nicht einen beredten Beamten, der durch solche Reden den Ts'in (-Kaiser) berede. Ssü-ki LXIX, 24 a. (In der Ausgabe von 1806 fehlt *zok*.)

b.) |千 *zok-kän* = so viele, so und so viele (WILLIAMS, *Syll. Dict.*, pag. 310: *how many? so much*): ||百年後。 *zok-kän pek nién heü*. Nach so vielen hundert Jahren.

c.) 猶| *yeü-zok* = 猶然 *yeü-čán*, noch: (Obschon seine Opfergaben mittelmässig sind,) ||可以致其敬於鬼神。 *yeü-zok k'ò i čü k'ü k'ing iü kuei šün*. Doch kann er noch den Dämonen und Geistern seine Ehrerbietung erweisen. LI-KI VII, II. 民||不足。 *mân yeü-zok put tsuk*. Das Volk hat noch nicht genug. Kuan-tsü, King-čung-kia. — Ferner:

d.) 無| . . . 何 *wü zok . . . hó* = nicht wissen, was anfangen mit . . . : 無若諸侯之屬辱在寡君者何。 *wü zok čü-heü čü šok čuk tsüi kuà-kiün*

èè hó. Ich weiss nicht, was ich anfangen soll mit der Dienerschaft des Lehensfürsten, welche sich herablässt, bei (mir) dem geringen Fürsten zu verweilen. Vgl. §. 595. (JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 282.)

III.

而 *rî*.

§. 618. 而 *rî* ist ursprünglich Bild eines Backenbartes und wird in dieser Bedeutung jetzt 髭 *rî* geschrieben. Das Schriftzeichen wurde durch Entlehnung für ein gleichlautendes pronominales Wort angewendet, welches seinerseits sich in seinen Functionen vielfach mit anderen lautverwandten Wörtern berührt.

A. 而 *rî* innerhalb des Satzes.

§. 619. Die wichtigste, häufigste Function von 而 *rî* ist diese, dass es das Vorhergehende als in Rücksicht auf das Folgende adverbial kennzeichnet. Am zutreffendsten wird es in solchen Fällen durch **dabei, da, so** erklärt. Wo es nun innerhalb des Satzes steht, da ist es in der Regel nicht besonders zu übersetzen. Man kann etwa sagen, es sei für das adverbiale Verhältniss dasselbe, was 之 *či* für das adnominale ist: 日出|作、日入|息。 *čit č'ut rî tsok, čit čip rî sik*. Die Sonne geht auf, da arbeite, die Sonne geht unter, da ruhe = Mit Sonnenauf(unter-)gang u. s. w. Damit vergleiche man: 國之法 *kuok či fap*, Staat seine Gesetze = des Staates Gesetze. In beiden Fällen haben wir also pronominale Hülfsörter, welche das Vorhergehende gedanklich wiederholen und es gleichzeitig als nähere Bestimmung des Folgenden erkennen lassen.

§. 620. In dieser Weise steht nun 而 *rî* zuweilen **zwischen Adverb und Verbum**: 是故言悖|出者、亦悖|入、貨悖|入者、亦悖|出。 *št-kú yèn péi rî č'ut čè, yik . . . čip; hud . . .* Daher Reden, welche ungebührlicherweise hervorgehen, kehren auch . . . heim; Güter . . . eingebracht werden, gehen . . . verloren. Ta-hiok X, 10. 子思恐其久|差也。 *Tsî-ssî k'àng k'î kieù rî č'ā yè*. Tsî-ssî fürchtete, dass man in der Länge der Zeit in Irrthümer (dartüber) verfallen möchte. (*k'î* modal). Čung-yung, Einl. 多|殺二人。 *tō rî šat rî čin*. Höchstens tödtet er zwei Menschen. Tso-čuen XII, 4. 孟子因|見之。 *Méng-tš' yin rî kién či*. M. besuchte ihn daher. Mtsi, Täggl. Erkl. I, 1, Bl. 2 a.

§. 621. So findet es sich namentlich oft zwischen dem **Regimen einer Präposition** und dem Verbum: 於是大風從西北|起。 *iü-sí tá füng ts'ung sī-pek rí k'è*. Darauf erhob sich von Nordwesten her ein starker Wind. Ssi-ki VII, 22 a. 讀者不可以近|忽之也。 *tuk èè put k'd ì kén rí hut èi yè*. Die Leser dürfen nicht sie wegen (ihrer) Nähe (d. h. weil der Inhalt der beiden Capitel auf der Hand zu liegen scheint) verachten. Nachwort zum Ta-hiok. 民之從事、常於幾成|敗之。 *mín èi ts'ung-ssí, säng iü kī è'ing rí pái èi*. Wenn das Volk etwas unternimmt, immer beim Erwarten es zu vollenden, verdirbt es es. Tao-tek-king LXIV. 以輔萬物之自然、|不敢爲。 *ì fú wán-wut èi ts'án, rí put kàm wèi*. Um aller Dinge Freiheit zu fördern, wagt er nicht thätig einzugreifen. Das.

§. 622. Auch ohne die Hülfe von Präpositionen treten **Substantiva**, wenn zwischen ihnen und dem Verbum 而 *rí* steht, zu diesem in ein adverbiales Verhältniss: 君子疾沒時|名不稱焉。 *kiün-tsí tsit mut-sí rí mǎng put è'ing yén*. Der Edle sorgt sich darum, dass zur Zeit, wo er nicht mehr ist, sein Name nicht (mehr) genannt werde. LYü XV, XIX. 斯民也、三代之所直道|行也。 *ssí mín yè, sām tái èi sò èik tad rí háng yè*. Ein solches Volk war (der Grund), dass die drei Dynastien*) auf dem Pfade der Aufrichtigkeit wandelten. Das. xxiv, 2. Vergl. XVIII, II. 此日何時|亡乎。 *ts'í èit hó sī rí wáng hú?* Zu welcher Zeit geht diese Sonne unter? Tägl. Erkl. zu Mtsi I, Bl. 6b. 五十步|止者、亦但不至於百步耳。 *ngü-sip pú rí è èè, yik tán put èi iü pek pú rí*. Die, welche nach fünfzig Schritten stehen geblieben sind, sind auch nur nicht bis hundert Schritte gelangt (ausgerissen sind sie aber auch). Das. 8b. 知天之所爲者、天|生也。 *èi t'ien èi sò wèi èè, t'ien rí sǎng yè*. Wer weiss, was der Himmel thut, lebt wie der Himmel (von selbst). Čuang-tsí III, 1a. 太極、形|上之道也、陰陽、形|下之器也。 *t'ái-kik, háng rí sǎng èi tad yè, Yim Yáng, háng rí hià èi k'í yè*. Das Urprincip ist rücksichtlich der Gestalt oberste Norm, Y. und Y. sind . . . unterste Anlage. Thai-kih-thu 2 h.

So wird in folgendem Beispiele ein prägnant gebrauchtes **Zahlwort** adverbialisirt: 國君十五|生子。 *kuok kiün sip-ngü rí sǎng tsí*. Ein Landes-herr erzeugt (möglicherweise) mit fünfzehn (Jahren) einen Sohn. (Ohne 而 *rí* könnte es heissen: fünfzehnmal.) Tso-čuen IX, 9.

§. 623. In hypothetischen Sätzen, auch wenn sie in fragende Form gefasst sind, findet sich zuweilen eine **Inversion des Objectes** in der Weise,

*) Nämlich die Hia, die Šang und die Čeu (2205—1766, 1766—1122 und weiter).

dass dieses vor das Verbum, und zwischen beide 而 *rí* gesetzt wird. Oft, aber nicht immer, folgt dann auf das Verbum ein objectives 之 *ēi*: 焉得人人|濟之。故爲政者、每人|悅之、日亦不足矣。 *yēn tek zín-zín rí tsí ēi? kú wēi-éng-è, mèi zín rí yuet ēi, zít yik put tsuk ì*. Wie brächte er es fertig, Jedermann über den Fluss zu setzen? Daher wollte ein Regent jedem Menschen zu Gefallen sein, so würde auch der Tag (die Zeit) nicht ausreichen. Mtsí IV, 11, II, 4, 5. 堯桀不其國|治、以其類異也。 *Yáo Kiet put k'í kuok rí éi, ì k'í líi í yè*. (Der weise Kaiser) Yao und (der Rebell) Kiet würden nicht (zusammen) ihr Land regieren können, weil ihre Art verschieden ist. Kia-ü VIII (I, 16 b). 非其位|居之...非其名|有之。 *fēi k'í wéi rí kiū ēi? ... mǎng rí yeū ēi?* Wäre er nicht an seinem Platze? Hätte er nicht seinen (ihm zukommenden) Namen? Oder: Wo anders als u. s. w. Ssī-ki LXVIII, 7 a. Ganz eigenthümlich ist die Wortfolge in folgendem Satze des Sün-k'ing (LEGGÉ, Class. II, Prol., pag. 85): 假之人有弟兄資財|分者。 *kià ēi zín yeū tí-liüng tsí-ts'ái rí fēn è*. Setzen wir den Fall (*ēi*, obj.), unter den Menschen gäbe es Brüder, welche (unter sich) Güter oder Gelder theilten. LEGGÉ: *Suppose the case that there is an amount of property or money to be divided among brothers.*

§. 624. Einen ähnlich hypothetischen Sinn verleiht 而 *rí* dem Satze dann, wenn es zwischen Subject und Prädicat steht. Man hat dann bei der Uebersetzung die Wahl zwischen einem Relativ- und einem Conditionalsatze. Thatsächlich ist aber auch hier das scheinbare Subject adverbial: 人|不儀、不死何爲。 *zín rí put ngí, put ssi hó wéi?* Als Mensch nicht schicklich, nicht sterbend was thun? = Was soll ein Mensch, der nicht ein schickliches Benehmen hat, anders thun als sterben? Ši I, iv, VIII, 1. 君|知禮、孰不知禮。 *kiün rí ēi ò, šuk put ēi ò?* Wenn der Fürst die gute Sitte kennt, wer kennt nicht die gute Sitte? LYü VII, xxx, 2. Hier ergibt sich aus dem Wechsel des Subjectes, dass man nicht durch einen Relativsatz übersetzen darf. 人|不爲周南召南、其猶正牆面|立也。 *zín rí put wéi Čēu-nám Čáo-nám, k'í yeū éng ts'íang mién rí líp yè*. Als Mensch nicht das Č. und das Č. studiren, das ist, wie wenn man gerade mit dem Gesichte gegen die Wand stünde, d. h.: ein Mensch, welcher . . . ist, als ob er . . . — oder: wenn ein M. u. s. w. LYü XVII, x. 仕|優則學、學|優則仕。 *ssi rí yeū tsek hiok; . . .* Wenn ein Beamter seine Geschäfte erledigt hat, so studirt er; wenn ein Studirender . . . wird er Beamter. Das. XIX, xiii. 司武|梏於朝、難以勝矣。 *ssī-wù rí kuk iū é'áó, nán-ì éng ì*. Ein Kriegsminister, der bei Hofe gefesselt wird, dürfte schwerlich diensttätig

sein. Tso-čuen IX, 6. 富|可求也、雖執鞭之士、吾亦爲之。 *fú rí k'ò k'ieü yè, süi čip piën čí sší, ngü yik wéi čí*. Wenn Reichthum zu suchen wäre: — wäre es selbst als Peitsche-führender Mann, — ich würde es auch thun. LYü VII, xi.

§. 625. Steht 而 *rí* zwischen dem Objecte eines Verbuns und dem auf dieses bezüglichen Prädicate, so ist es durch ein **Relativpronomen** zu übersetzen. Diese Anwendung reiht sich sichtlich an die im vorigen Paragraph behandelte an, ist aber auch wohl nur aus dieser Analogie zu erklären: 有一言|可以終身行之者乎。 *yeü yit yén rí k'ò-ì čüng-sün häng čí èè há?* Gibt es ein Wort, welches man zeitlebens ausüben kann? LYü XV, xxiii. 人之爲道|遠人、不可以爲道。 *čín čí wéi tad rí yuèn čín, put k'ò ì wéi tad*. Wenn Jemand einen Pfad einschlägt, welcher von den Mitmenschen entfernt, so kann das nicht für den (rechten) Pfad gelten. Čung-yung XIII, 1. 惡似而非者。 *ngü sší rí fei čè*. Ich hasse Aehnlichkeiten, welche unwahr sind. (So LEGGE; einfacher wohl: was ähnlich und dabei unwahr ist.) Mtsü VII, ii, XXXVII, 12.

§. 626. Steht 而 *rí* zwischen zwei Verben, so versieht das Erstere derselben den Dienst eines adverbialen Participiums, wenn auch eine andere Uebersetzungsweise in der Regel passender sein wird: 或生|知之、或學|知之、或困|知之、及其知之、一也。或安|行之、或利|行之、或勉強|行之、及其成功、一也。 *huok šeng rí čí čí, huok hiok . . . k'uén . . . kip k'í . . . yit yè; huok ngān rí häng čí, huok lí . . . mien-k'iang . . . č'ing-küng . . .* Die Einen kennen sie von Geburt an, Andere durch Erlernung, Andere durch schlimme Erfahrungen; aber ihr Wissen ist ein und dasselbe; Einige üben sie ruhig (als etwas ihnen Natürliches), Andere um des Vortheils willen, Andere unter Anstrengungen; aber ihr Erfolg ist einer und derselbe. Čung-yung XX, 9. 不成|死。 *put č'ing rí sší*. Ehe er erwachsen war, starb er. Tso-čuen XII, 5.

§. 627. Der eigenthümliche Gebrauch von 而 *rí* zwischen **Hilfsverbum** und **Hauptverbum** (in unserem Sinne, vgl. §. 308) scheint zu beweisen, dass im chinesischen Sinne hier ein Adverbial-, nicht ein Objectivverhältniss zu denken sei: 不可、當今吾不能|與晉爭。 *put k'ò; tāng-kim ngü put nêng rí ü Tsín čeng*. Es geht nicht an; jetzt sind wir nicht im Stande, uns mit Tsün zu messen. Tso-čuen X, 9. 雖有耳目、安得|正之也。 *süi yeü rí muk, ngān tek rí čing čí yè?* Obschon er Ohren und Augen hat, wie erreicht er sie richtig zu machen? Yang-tsi II, 6 a, Glosse. 其能|亂四方。 *k'í nêng rí luén sší-fāng?* Wäre ich fähig das Reich zu regieren? Šu V, xxii, 25.

§. 628. Verwandt sind Fälle, wo 而 *rí* hinter einem Verbum des Verursachens und dessen Objecte steht und Folge oder Absicht auszudrücken scheint: 此率獸 | 食人也。 *ts'í sut šeu rí šik zín yè*. Das heisst die wilden Thiere abrichten, dass sie die Menschen fressen (die M. zu fr.). Mtsi I, 1, IV, 4.

§. 629. Oft findet sich 而 *rí* scheinbar zwischen zwei entgegengesetzten, einander in der Regel ausschliessenden Prädicaten desselben (genannten oder ungenannten) Subjectes. Es hat dann concessive Bedeutung und ist durch: und doch, aber zu übersetzen: 我欲賤 | 貴、愚 | 智、貧 | 富、可乎。 *ngò yuk tsien rí kuéi, iú rí cí, p'in rí fú: k'd hū?* Ich wünsche gering aber geehrt, dumm aber klug, arm aber reich zu sein: ist das möglich? Sün-tsü III, 5 b. 天地者、同事 | 異域者也。 *t'ien tí è, t'áng ssi rí í yuk è è yè*. Himmel und Erde haben gleiche Functionen, aber verschiedene Gebiete. Hot-kuan-tsü II, 23 a.

§. 630. Fast regelmässig steht 而 *rí* zwischen zwei Prädicaten (oder Infinitiven), von denen das eine negativ, das andere positiv ist, — gleichviel wie sie aufeinander folgen und wie sie sich logisch zu einander verhalten, ob concessiv, consecutiv u. s. w. Die Uebersetzungsweisen ergeben sich aus den folgenden Beispielen: 是以聖人、不行 | 至、不見 | 名、不為 | 成。 *ší-ì šing zín, put hêng rí cí, put kién rí mêng, put wéi rí c'êng*. Daher der heilige Mensch gereicht zum Ziele ohne zu gehen, benennt ohne zu sehen, vollendet ohne zu handeln. Tao-tek-king XXVII. 是以聖人、方 | 不割、廉 | 不虧、直 | 不肆、光 | 不耀。 *ší-ì šing zín, fāng rí put hot, liém . . . kuéi, cík . . . ssi, kuāng . . . yaó* (r. 124). Daher ist der h. M. gerecht und doch nicht verletzend, uneigennützig und (folglic) nicht schädigend, aufrichtig und (folglic) nicht nachgiebig, leuchtend, doch nicht blendend. Das. LVIII. 不爭 | 善勝、不言 | 善應、不召 | 自來。 *put cēng rí šén šing, put yén . . . ying, put čao rí tsí lái*. Ohne zu kämpfen versteht er zu siegen, ohne zu reden weiss er sich Gehorsam zu schaffen, er ruft nicht, sondern man kommt von selbst. Das. LXXIII. 其君愚 | 不仁、大臣偽 | 無用。 *k'í kiün iú rí put zín, tá-c'ín nguéi rí wú yung*. Sein (des Landes) Fürst ist thöricht und unmenschlich, der Premierminister heuchlerisch und nutzlos. Ssi-ki LXVII, 8 a. 富 | 不驕、貴 | 不舒。 *fú rí put kiaō, kuéi . . . šü*. Reich, doch nicht übermüthig, vornehm, doch nicht müssig. Das. I, 7 b. 士無事 | 食、不可也。 *ssi wú ssi rí šik, put k'd yè*. Dass ein Gelehrter ohne zu dienen Unterhalt annehme, geht nicht an. Mtsi III, 11, IV 2. 故聽 | 無聞、視 | 無見。 *kú t'ing rí wú wén, ší rí wú kién*. Darum lauschen sie und können nichts (eigentlich haben nicht zu) hören, schauen hin . . . sehen. Hot-kuan-tsü II, 2 b. 上德無為 | 無不為。 *šáng*

tek wá wéi *rí* wá put wéi. Die höchste Tugend ist thätigkeitslos, **dabei doch** ohne Unthätigkeit. Han-fei-tsí VI, 1 b.

§. 631. Dass 而 *rí* zwischen zwei zeitlich aufeinander folgende Prädicate tritt, ist nicht eben häufig. Beispiele: 目逆 | 送之。 *muk yik rí súnng* ěi. Mit den Augen begegnete er ihr und verfolgte sie. Tso-čuen II, 1. 殺孔父 | 取其妻。 *šat K'ung Fú rí ts'üü k'í ts'í*. Er tödtete den K'ung-fu und nahm dessen Weib. Ibid II, 2.

§. 632. Disjunctives 而 *rí* findet sich in folgendem Fragesatze: 爲仁由已 | 由仁乎哉。 *wéi žin yeú ká rí yeú žin há-tsái?* Geht die Uebung der Pflichttreue von uns selbst, **oder** geht sie von Anderen (仁 für 人) aus?! LYü XII, 1, 1.

§. 633. Ausnahmsweise findet sich 而 *rí* in der Bedeutung von 如 *žú*, wie, als ob, und dann soll es nach Einigen auch 𠄎 *žú* ausgesprochen werden: 胡然 | 天也、胡然 | 帝也。 *há-žán žú t'ien yè! há-žán žú tí yè!* Ach, (sie ist) wie der Himmel (wie eine Himmlische), ach, (sie ist) wie eine Göttin! Ši I, IV, III, 2. 彼都人士、垂帶 | 厲、彼君子女、卷髮如蠶。 *pí tú žin-ššé, šái tái žú (rí) lí, pí kiün-tšé nüü, kiüèn fat žú é'ái*. Jene Beamten der Hauptstadt schleppen Gürtel wie . . . (?), jene Edeldamen haben das Haar gedreht wie Scorpionenschwänze. — Der Sinn von *lí*, sonst: ‚Wetzstein‘ und noch manches Andere bedeutend, ist nicht klar; aber dass 而 *rí* = 如 *žú*, dürfte der Parallelismus ergeben. Ši II, VIII, I, 4. 文王視民如傷、望道 | 未之見。 *Wén wáng ší mán žú šāng, wáng tad rí (žú) wéi ěi kién*. König Wen betrachtete das Volk (mitleidsvoll) wie einen Verwundeten, und spähte nach dem (rechten) Pfade, als ob er ihn noch nicht sähe. Mtsi IV, 11, XX, 3.

B. Satzverknüpfendes 而 *rí*.

§. 634. Steht 而 *rí* zu Anfang eines Satzes, so drückt es in der Regel aus, dass der vorhergegangene Satz im Verhältnisse zu diesem als Umstand zu denken sei, und zwar meist als **gleichzeitiger Umstand**. Beide Sätze sind grammatisch selbständige; man hat aber beim Uebersetzen die Wahl, ob man sie durch **indem, während** u. dgl. verknüpfen, oder 而 *rí* durch **dabei, da, und so, und, aber** u. dgl. wiedergeben will: 衆人多 | 聖人寡。 *čung-žin tó rí šínng žin kuà*. Gewöhnliche Menschen sind zahlreich, **aber** heilige Menschen sind rar. Oder: **während** g. M. z. sind, sind . . . Han-fei-tsí VI, 4 b. 我無爲 | 民自化、我好靜 | 民自正、我無事 | 民自富、我無欲 | 民自樸。 *ngò wú wéi rí mán tsí hoá; ngò háó tsínng . . . čínng; . . . šší . . . fú; . . . yuk . . . p'uk*. **Indem** ich ohne Thätigkeit bin, bekehrt das Volk sich

von selbst; ... die Ruhe liebe, bringt sich ... in Ordnung; ... unbeschäftigt bin, bereichert sich ...; ... ohne Wünsche bin, kehrt ... zur Einfachheit zurück. Tao-tek-king LVII. 遠人不服、|不能來也、邦分崩離析、而不能守也。而謀動干戈於邦內。 *yuèn zín put fuk, rí put néng lái yè; pāng fēn-pēng lí-sik, ... sèu yè; rí meá túng kán kuō iū pāng nú.* Fernerstehende Menschen unterwerfen sich nicht, und er vermag nicht sie heranzuziehen; im Lande (herrscht) Theilung und Niedergang, Losreissung und Spaltung, und er vermag nicht es zusammenzuhalten. Und dabei plant er noch Schilder und Speere im Innern des Landes in Bewegung zu setzen. LYü XVI, 1, 12, 13. Man beachte die gegensätzliche Wirkung der drei 而 *rí*: Erstens und zweitens: Schäden — Unfähigkeit zur Abhilfe; drittens: Unfähigkeit, Hülfslosigkeit — tollkühne, die Zustände noch verschlimmernde Pläne. 蓋五行異質、四時異氣、|皆不能外乎陰陽。陰陽異位、動靜異時、|皆不能離乎太極。 *kái ngü k'ing í c'it, ssi s'í í k'í, rí kiái put néng nguái há Yim Yáng; ... wéi, túng tsing í s'í, ... lí há t'ái-kik.* Denn wenn auch die fünf Elemente verschiedenen Stoff, die vier Jahreszeiten verschiedenen Odem haben, so können sie alle doch nicht aus Y. und Y. heraustreten, ... Standpunkt, Bewegung und Ruhe verschiedene Dauer haben, ... sich vom Urprincipe entfernen. Thai-kih-thu 4 c.

§. 635. Zuweilen leitet auch 而 *rí* wirkliche Nachsätze ein. So nach 雖 *süi*, obgleich, in folgendem interessanten Beispiele: 一動一靜、循環無窮、|貞也者、萬物之所以成終而成始者也。故人雖不能不動、而立人極者、必主乎靜。 *yit túng yit tsing, siün-huán wú k'üung; rí c'ing yè c'è, wán wut c'í sò-ì c'ing c'ung rí c'ing s'í c'è yè. kú zín süi put néng put túng, rí lip zín kik c'è, p'it c'ü há tsing.* Bald Bewegung, bald Ruhe: der Kreislauf hat kein Ende; dabei ist es die Lauterkeit, durch welche alle Dinge das Ende vollziehen und doch auch (而 *rí* zwischen entgegengesetzten Prädicaten) den Anfang vollziehen. Daher der Mensch, wiewohl er nicht bewegungslos sein kann, doch, indem er das Princip des Menschen aufstellt, nothwendigerweise die Ruhe zur Hauptsache macht. (者 macht 立人極 zu einem Quasi-Substantivum, welches im Adverbialis steht: ‚bei Aufstellung u. s. w.‘) Thai-kih-thu, Anhang 4. So findet sich 而 *rí* öfter nach vorausgegangenem 非 *fēi* - wenn nicht: 非子覺之|誰也。 *fēi iū kiok c'í, rí s'ái yè?* Wann nicht ich sie zur Einsicht führe, wer (soll es) dann? Mtsü V, 1, VII, 5.

C. 而 *rí* zur Bildung von Adverbien.

§. 636. Im Ši erscheint 而 *rí* ein paar Male, ähnlich den anderen Hilfswörtern dieser Gruppe, als eine Art Adverbialsuffix: 舒|脫脫兮。 *iü-rí túi-tú* (*čuai-čuai*) *hí!* Ruhig! sachte, sachte doch! Ši I, II, XII, 3. 未幾見兮、突|弁兮。 *wéi kè kién hî, tut-rí pién hí!* Nach kurzer Zeit (eigentl. nach noch nicht Einigem) sieh, ei! plötzlich ist er bemüht, ei! Das. I, VIII, VII, 3. Im Folgenden finden sich 而 *rí* und 若 *žok* parallel: 願|長兮、抑若揚兮。 *k'í-rí č'áng hí, yik-žok yáng hí!* Wie gewaltig gross (ist er von Gestalt)! Wie anmüthig ist seine hohe-Stirn! Das. XI, 1.

D. 而 *rí* als Finalpartikel.

§. 637. JULIEN führt (*Synt. nouv.* I, 132) zwei Beispiele an, wo 而 *rí*, am Ende des Satzes stehend, das sonst übliche 耳 *rí* vertritt: 室是遠|。 *šit ší yuèn rí.* (Dein) Haus ist nur (gar) entfernt. 吾國褊小、方百里|。 *ngú kuok pièn-siàd, fāng pek lì rí.* Mein Land ist eng und klein, in's Geviert (misst es) nur hundert Li. Dahin gehört wohl auch: 已|已|。 *ì rí ì rí!* Lass nur ab! lass nur ab! LYü XVIII, v, 1.

§. 638. 乎而 *hü-rí*, anscheinend ein Ausruf der Freude, beschliesst die neun Verse, aus welchen Ši I, VIII, III besteht: 俟我於著||、充耳以素||、尙之以瓊華||。 *ssî ngò iü čú hü-rí! č'ung rí ì sù hü-rí! šáng čí ì k'üng hoá hü-rí!* Er erwartete mich unter dem Thürvorhange (zwischen Thüre und Vorhang)! Die Ohren gestopft mit weisser Seide! Diese behängt mit Edelsteinschmuck!

E. 而 *rí* als Pronomen 2. pers.

§. 639. Sehr vereinzelt erscheint 而 *rí* an Stelle gebräuchlicherer Pronomina 2. pers. (汝 *žü*, 乃 *nü*, 爾 *rí*): |康|色。 *rí k'āng rí sek.* Beruhiget eure Mienen. Šu V, IV, 11. In dieser Stelle und den darauf folgenden 13 und 19 ist die Bedeutung von 而 *rí* bestritten. — 我日斯邁、|月斯征。 *ngò žit ssî mái, rí yuet ssî čing.* Meine Tage die schreiten vorwärts, deine Monate die gehen dahin. Ši II, v, II, 4.

F. Redensarten mit 而 *rí*.

§. 640. 而况 (oder 况) *rí-hoáng* vor einem substantivischen Satztheile — um wie viel mehr; geht eine Negation voraus, so ist es = um wie viel weniger. Der Satz ist rhetorisch fragend oder ausrufend, schliesst daher

in der Regel mit einer entsprechenden Finalpartikel: 乎 *hū* u. s. w. Hinter dem Subjecte des Vordersatzes findet sich zuweilen 猶 *yeū* wie, gleichwohl, in der Bedeutung von: sogar, schon, (nicht) einmal (*even, même*). Auf *rí-hoáng* folgt nicht selten zunächst die Präposition 於 oder 于 *iū* = betreffs: 天地尚不能久, || 於人乎。 *t'ien tí sáng put nêng kièu, rí-hoáng iū zín hū!* Himmel und Erde sogar können nicht lange bestehen; wieviel mehr (gilt das) betreffs des Menschen! oder: wieviel weniger der M. Tao-tek-king XXIII. 在大猶有咎, || 小乎。 *tsái tá yeū yeù kièu, rí hoáng siad hū.* Wenn es schon in einem grossen (Staate) etwas Anstössiges hat, wie viel mehr erst in einem kleinen! Tso-čuen IX, 4. Aehnlich: 管仲猶不可召, || 不爲管仲者乎。 *Kuàn Čung yeū put k'ò čao, rí-hoáng put wéi . . . èè hū.* Wenn nicht einmal Kuan-čung (zu Hofe) entboten werden durfte, wieviel weniger Einer, der nicht ein Kuan-čung ist! Mtsi II, II, II, 10.

§. 641. 然而然 *žân-rí-žân* = so und so (sein); 云而云 *yân-rí-yân* = so und so reden: 禮然而然, 則是情安禮也, 師云而云, 則是知若師也。 *lǐ . . . , tsek sí ts'ing ngān lǐ yè; ssǐ . . . čǐ zok ssǐ yè.* Bestimmt die gute Sitte so und so, dann will ich in der guten Sitte beharren; sagt der Lehrer so und so, dann weiss ich dem Lehrer zu folgen (*sí* wohl copulativ). Sün-tsi I, 15 a.

Dagegen: 皆自然而然。 *kiāi tsǐ-žân rí žân.* Alles ist von selbst so (wie es ist). Sing-li IX, 39. (WILLIAMS, *Syll. Dict.*, pag. 1031: *tsǐ žân-rí-žân* = *by degrees to become used to a thing, to become confident*).

§. 642. Weitere bemerkenswerthe Zusammensetzungen mit 而 *rí* sind:

a.) | 已 *rí-ì* = und dabei bewendet es, und nichts weiter, und das ist Alles, das ist genug: 王何必曰利, 亦有仁義 || 矣。 *wáng hó pit yuet lí? yik yeù zín ngí rí-ì ì.* König, warum ist es nöthig von Vortheil zu reden? es gibt (ja) auch Menschlichkeit und Rechtlichkeit, und die dürften genügen (mehr braucht man nicht). Mtsi I, I, I, 3. 誠者, 非自成己 || 也。 *čǐng-čè, fěi tsǐ č'ing kǐ rí ì yè.* Der Wahrhaftige beruhigt sich nicht dabei, sich selbst auszubilden. Čung-yung XXV, 3.

b.) | 後 *rí-heú*, dafür im Texte des Ta-hiok | 后 *rí-heú*, den Nachsatz einleitend = und dann, (wenn . . .) dann.

c.) | 今 | 後 *rí-kim rí-heú* = jetzt und hinfort. LYü VIII, III. Hier ist das erste 而 *rí* vielleicht nur aus dem rückwirkenden Einflusse des zweiten zu erklären. Vgl. je — je —, oder: desto — desto — für: je — desto.

d.) | 何 *rí-hó*, nach JULIEN — 如何 *žú-hó*. 見仲 ||。 *hién Čung rí-hó?* Wie konntest du Čung (bei Hofe) einführen? — Vielleicht ist aber

hier *rí* von *hó* zu trennen: Indem du . . . einführtest, was beabsichtigtest du? Wie wolltest du es rechtfertigen? Tso-čuen X, 4.

e.) 而且 *rí-ts'ie* = und überdies.

f.) Hinter 自 *tš* oder 由 *yeú* = seit, von . . . ab und deren Regimen finden sich: | 往 *rí-wàng*, und ferner, | 來 *rí-lái*, herwärts, | 上 *rí-sàng*, aufwärts, | 下 *rí-hiá*, abwärts (mit verändertem Tone): 由孔子 | 來, 至於今, 百有餘歲。 *yeú K'üng-tš rí-lái, čí iil kím, pek yeú iil súi*. Von Confucius abwärts, bis zur Jetztzeit, sind hundert und einige Jahre. Mtsi II, II, XXXVIII, 4. Zuweilen geht auch keine Präposition voraus: 官人 | 下。 *kuán-zín rí hiá*. Von den Beamten abwärts. Čeu-li-tsing-hoa I, Bl. 49 b, Commentar.

g.) 既而 *ki-rí* = darnach, *quo facto*. Mtsi V, I, VII, 4.

IV.

爾 *rí*.

§. 643. Das Zeichen 爾 *rí* (r. 89), für welches gemeinhin wohl auch 尔 *rí* gebraucht wird, ist schwer zu erklären; das Wort selbst aber bietet der Analyse nur selten Schwierigkeiten.

§. 644. Innerhalb des Satzes ist 爾 *rí* in der Regel **Pronomen der 2. Person**: 賜也, 非 | 所及也。 *Ts'í yè, fěi rí sò kip yè*. Ts'í, das hast du nicht erreicht. LYü V, XI. 盍各言 | 志。 *hop kok yén rí čí*. Warum sagt ihr nicht ein Jeder eure Wünsche? Das. xxv, 1.

§. 645. Gleich den anderen Wörtern dieser Gruppe dient nachgesetztes 爾 *rí* zuweilen **zur Bildung von Adverbien** oder Ausdrücken für Arten des Benehmens oder Verhaltens: 蠢 | 蠻荆。 *ts'ün-rí mán Kíng*. Thöricht waren (handelten) die barbarischen King. Ši II, III, IV, 4. 式 | *sik-rí*, absichtlich; 適 | *sik-rí*, zufälligerweise. Šu V, IX, 8. 如有所立卓 |。 *čú yeú sò lip čok-rí*. Es ist als stände etwas aufrecht (vor mir). LYü IX, X, 3. 噉 (躡) | 而與之。 *hü (ts'uk) -rí rí iil čí*. (Wenn man es) ihm mit beleidigender Rede (mit einem Fusstritte) überreicht. Mtsi VI, I, X, 6.

§. 646. Am Schlusse der Sätze hat 爾 *rí* etwa die Bedeutung: „nur“. Näheres hierüber und über die Verbindung 云爾 *yün-rí* siehe unter den Finalpartikeln.

§. 647. 爾 *rì* soll: so bedeuten in Mtsi VI, 1, VII, 1: 非天之降才|殊也。 *fēi t'ien ēi kiáng-ts'ai rì sū yè*. Nicht durch des Himmels Gabe sind sie so verschieden.

Die Bedeutung 彼 *pì*, jener, soll es haben im Ši IV, 1 (I), X. Es steht da im Gegensatze zu 此 *ts'ì*, bedeutet aber wohl nicht *ille*, sondern *iste*, was ja begrifflich mit der 2. Person verwandt ist.

V.

乃、迺、迺 *nài*.

§. 648. Das Schriftzeichen 乃 *nài* und seine beiden Varianten sind schwer zu erklären; die von den Chinesen versuchten Deutungen derselben dürften kaum befriedigen. Das Wort selbst wird vorwiegend attributiv angewandt, in der classischen Sprache adverbial, in der vorclassischen auch adnominal.

A. 乃 *nài* als Pronomen.

§. 649. Im Šu erscheint 乃 *nài* häufig als pron. 2. pers., und zwar fast ausschliesslich als Possessivum: 時乃功 *šì nài kung*. Das ist dein Verdienst. II, 11, 8. 子懋|德、嘉|丕績。 *ü meü nài tek, kiá nài p'ei tsik*. Ich schätze deine Tugend und lobe deine grossen Leistungen. Das. 14. 慎|有位。 *šin nài yè wéi*. Sei achtsam auf deinen innezuhabenden Thron. Das. 17. 爾尙一|心力。 *rì šáng yit nài šim lik*. Möget ihr eure Herzen und Kräfte vereinigen! Das. 20.

Anmerkung. Ich sage: fast ausschliesslich, weil nach LEGGE, *Chin. Class.* III, 11, 648, *nài* einmal im Objectscasus vorkommen soll. Die Stelle habe ich aber nicht auffinden können. — Im Ši kommt pronominales *nài* nur einmal, IV, 1, II, 1, vor. LEGGE übersetzt hier: *Order all our men to be provided with their spuds and hoes*. Ich würde, gerade wegen *nài*, die directe Rede vorziehen. JULIEN citirt: *nài* = sein, *usus*: |翁 *nài ngüng*, sein Vater, *ini ama* (ohne Angabe der Stelle), und aus Li-ki tsa-ki hia: 乃 *nài* = 某 *meü*, Jemand, statt 'ich'. 夫曰|。 *fū yuet ,nài'*. Der Ehemann sagt (um sich zu bezeichnen): 'Jemand', *eigen oci, eigen tere seme hólambi*. *Synt. nouv.* I, 239—240, Vgl. K'ang-hi's Wörterbuch, Art. *nài*. Beides dürfte, wenn überhaupt die Erklärungen richtig sind, ganz vereinzelt sein.

B. Adverbiales 乃 *nài*.

§. 650. In der classischen und nachclassischen Sprache hat 乃 *nài* in der Regel die Bedeutung: dann, so, darauf, darauf hin; es zeigt wohl immer

eine nahe, aber nicht unmittelbare Aufeinanderfolge an und unterscheidet sich hierin einerseits von 而 *rí*, andererseits von 則 *tsek*. In der Regel steht es hinter dem Subjecte und eröffnet nur dann den Satz, wenn dieser kein Subject enthält: 玄德升聞、命以位。 *hiuên tek šing wên, nài ming ò wéi*. (Seine) geheime Tugend wurde höheren Orts in Erfahrung gebracht, und darauf hin wurde er zum Throne bestimmt. Šu I, II, 1. (Der Kaiser sprach zu Iü: Gehe hin und schaffe Ordnung.) 禹會衆后。 *Iü nài hoéi k'üün-heú*. Iü versammelte darauf die Fürsten (*k'üün*, Schaar, deutet die Vielheit an). Das. II, II, 20. 日亡、吾亡。 *zit wáng, ngú nài wáng*. Wenn die Sonne untergeht, dann vergehen wir. Tägl. Erkl. zu Mtsi I, 6 a.

§. 651. So folgt 乃 *nài* namentlich auch gern auf **satzeröffnende Adverbien** und adverbiale, vornehmlich zeitangebende Ausdrücke: 如五器、卒復。 *zú ngú k'í, tsut nài fuk*. Anlangend die fünferlei Instrumente, schliesslich da wurden sie zurückgegeben. Šu II, I, 8. 既月、日觀四岳翔牧。 *ki-yuet, nài zit kín sst-yok k'üün-muk*. Um Monatschluss empfing er täglich (den Häuptling der) vier Berge und die Hirten (= Oberaufseher). Das. II, I, 7. 於是歸所侵魯之四邑。 *iü-ší nài kuéi sò ts'im Lù ěi sst-yip*. Darauf (da) gab er die vier Städte, welche er (dem Fürsten von) Lu abgenommen hatte, zurück. Kia-iü I, 2 a.

§. 652. Zuweilen steht 乃 *nài* da, wo man statt dessen 則 *tsek* erwarten könnte, nämlich in **bedingten Nachsätzen**: 后克艱厥后、臣克艱厥臣、政乂、黎民敏德。 *heú k'ek kiên kiuet heú, ě'in . . . , čing nài ngái, lí mîn mîn tek*. Der Fürst verstehe sein Fürstenamt zu bewältigen, der Minister . . . : dann wird die Regierung wohlgeordnet sein und das schwarzhhaarige Volk sich in der Tugend üben. Šu II, II, 2. 修之於身、其德真、修之於家、其德餘。 *šieü ěi iü šin, k'í tek nài ěin, . . . kiä, . . . iü*. Pfl egt er es an sich, so wird seine Tugend ächt; . . . im Haus, . . . überreichlich sein. Tao-tek-king LIV; vergl. XXVIII. Wir übersetzen hier durch das Futurum, um die Mittelbarkeit der Folge anzudeuten.

§. 653. 乃 *nài* kommt auch, ähnlich wie 而 *rí*, zwischen negativen und positiven Prädicaten vor und ist dann durch **aber, sondern** zu übersetzen: 不見子都、見狂且。 *put kiên Tsü-tü, nài kiên k'uang tsiü*. Ich sehe nicht den Tsü-tu, sondern ich sehe einen Narren. Ši I, VII, X, 1. 始吾不知水之可滅人之國、乃今知之。 *šü ngú put ěi šüi k'ò miet šün ěi kuok; nài kím ěi ěi*. Anfangs wusste ich nicht, dass das Wasser einen Staat der Menschen vernichten könne; aber jetzt weiss ich es. Han-fei-tsi XVI 6 a.

§. 654. 乃 *nài*, zwischen Subject und Prädicat stehend, ist manchmal anscheinend bloss **Copula**, so dass seine adverbiale Grundbedeutung kaum mehr erkennbar ist: 終始惟一、時|日新。 *čung šì wéi yit, šì nài zít sìn*. Ende und Anfang sei dies eine; dies sei täglich neu. Šu IV, VI, 6. 此|中國所以亂也。 *ts'ì nài Čung-kuok sò-ì luén yè*. Das ist es (dann), wodurch das Mittelreich in Wirren geräth. Ssi-ki V, 14 b. 所謂天王者、|天子。 *sò wéi t'ien-wáng cè, nài t'ien-tšì*. Was man den Himmelskönig nennt, ist der Kaiser. Das. X. 2 b. 知常容、容|公、公|王、王|天、天|道、道|久。 *čì šáng yung; . . . kung, . . . wáng, . . . t'ien, . . . taò, . . . kiè*. Wer beständig zu sein versteht, ist grossmüthig, . . . gerecht, . . . König, . . . himmlisch, . . . taò, . . . von Dauer. So JULIEN. Besser wohl: grossmüthig, dann gerecht u. s. w. (v. STRAUSS: Wer das Ewige kennt, ist umfassend; umfassend, daher gerecht u. s. w.) Tao-tek-king XVI. — Zweifelhaft ist das wiederholte 乃 *nài* in folgender Stelle: 帝德廣運、|聖|神、|武|文。 *tí tek kuàng yün, nài šing nài šin, nài wù nài wén*. Des Kaisers Tugend ist hehr und gewaltig, ist heilig, ist göttlich, ist in Kriegs- und Friedensangelegenheiten (gleich gross?). Šu II, II, 4.

§. 655. Ausnahmsweise findet sich 乃 *nài* auch als Prädicat: 孟孫氏特覺、人哭亦哭、是自其所以|。 *Méng Sün-šì t'ek kiok; čin k'uk yik k'uk; šì ts'ì k'ì sò-ì nài*. Herr Meng-Sün beobachtete sorgsam: weinten Andere, so weinte er auch. Das rührt von (derselben Ursache,) wodurch er so war. Nam-hoa-king III, 14a.

§. 656. In der vorelassischen Sprache wird 乃 *nài* im bedingten Vordersatze statt 若 *žok*, wenn, angewendet: 汝萬民|不生生、暨予一人猷同心、先后丕降與汝罪疾。 *žù wán-mín nài put šeng šeng, k'í (r. 72) iü yit čin yeü t'ling šim, siën heü p'üi-lung iü žù tsüi tsit*. Wenn ihr Myriaden Völker nicht Leben zeugt, und mit mir dem Einen Menschen in euern Absichten gleiches Sinnes seid, (so werden) die früheren Fürsten (— die Geister meiner Vorfahren) über euch schwere Bussen eurer Vergehen verhängen. (*p'üi-lung*, *compos. synon.*, hier adv. statt adj.) Šu IV, VII, II, 12. 乃 *nài* scheint hier, wie im Ši II, IV, VIII, 9, etwa soviel als *quodsi*.

Anmerkung. Hier wie oft ist über die eigentliche Natur der Erscheinung wegen ihrer Seltenheit nicht zu entscheiden. Die Frage bleibt offen: führt *nài* lediglich den Gedanken fort (*atqui*), und ergibt sich das Bedingungsverhältniss lediglich aus dem Zusammenhange, oder hat *nài* wirklich bedingende Bedeutung, wechselt es also mit seinen Verwandten *žok* und *žü*? — Bei Ma Tuan-lin (VISSERING, *Chinese Currency* pag. 81 a. E.) findet sich *nài* anscheinend im bedingenden Vordersatze und im Nachsatze wiederholt; allein auch hier kommt man zur Noth auch mit zweimaligem ‚dann‘ aus.

C. Verbindungen mit 乃 *nài*.

§. 657. 乃若 *nài-žok* (nach JULIEN, *Synt. nouv.* I, 162 auch 乃如 *nài-žú*) = anlangend nun. Beispiele siehe §. 608.

Im Ši I, III, IV und I, IV, VII, 3 findet sich die Verbindung: 乃如之人 *nài žú ěi žin*, LEGGE: *nài-žú*, fast — aber, 之 = 是 *ší* oder 此 *ts'í*, dieser: *here is this man*, — *this person*. Die Wendung dürfte ähnlich zu verstehen sein wie: 彼其之子 (vgl. §. 569).

§. 658. 乃是 *nài-ší* = das ist, das heisst, und zwar: 泉布之設、
 ||阜通財貨之物、權財貨之所由生者。 *ts'iuên-pú ěi šet, nài-ší feù t'ung ts'ái-huó ěi wut, k'iuên ts'ái-huó ěi sò-yeú šeng èè*. Die Einrichtung der Verkehrsmünzen, das heisst das Ansammeln gemeingültiger Werthgegenstände, ist etwas aus der Abwägung der Werthgegenstände Entstandenes. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 18). 南齊孔顛之言、||不可易之論。 *Nám-ts'í K'ung-ngí ěi yén, nài-ší put k'ò yik ěi lün*. (Obiges ist) eine Aeusserung des K'ung-i aus Nam-ts'í, und zwar ein unabänderlicher Ausspruch. Das. 157. 使姦民無利、||國家之大利。 *sšì kián mìn wú lí, nài-ší kuok-kiā ěi tá lí*. Eigennützig Leute keinen Vortheil haben lassen, das ist des Staatswesens grösster Vortheil. Das.

§. 659. 乃安 *nài-ngān* findet sich in der rhetorischen Frage: 朕||敢望先帝乎。 *ěim nài-ngān kām wáng (r. 74) šien tí há?* Wie dürfte ich zu dem vorigen Herrscher aufschauen? Sšì-ki LIV, 7 b.

乃者 *nài-čè* — damals, bei dieser Gelegenheit u. s. w., siehe §. 459.

§. 660. 於是乃 *iū-ší-nài* — darauf, darauf hin, aus diesem Anlasse: |||以田爲將。 . . . *ì T'ien wéi tsíang*. Darauf ernannte er den T'ien zum General. Sšì-ki LXV, 3 a. |||下令曰。 . . . *hiá líng yuet*. Darauf erliess er einen Befehl und sagte. Han-fei-tsí IX, 10 a.

§. 661. 無乃 *wú-nài* zu Anfang des Satzes ist eine Form der bescheidenen rhetorischen Frage: 居簡行簡、||大簡乎。 *kiū kián hīng kián, wú-nài tú kián há?* In Sorglosigkeit verweilen, in Sorglosigkeit wandeln, wäre das nicht doch zu grosse Sorglosigkeit? LYÜ VI, 1, 3. 丘何爲是栖栖者與、||爲佞乎。 *K'ieū hō-wéi ší ší-ší èè iū?* *wú-nài wéi níng há*. K'ieū, warum lungerst du herum? Wärest du nicht doch (nur) ein Schwätzer? Das. XIV, xxxiv, 1. 獲戎失華、||不可乎。 *huok (r. 94) žāng šit Hoá, wú-nài put k'ò há*. Die Žung (ein Volk im Westen) gewinnen und China verlieren, dürfte das nicht unräthlich sein? Tso-čuen IX, 4. ||爾是過與。 *wú-nài rší ší kuó iū?* Solltest nicht du (dabei) im Unrechte sein? LYÜ XVI, 1, 3.

Nach JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 278, findet sich auch 毋乃 *wú-nài* in ähnlicher Bedeutung: || 不可。 *wú-nài put k'ò*. Wäre es nicht unzulässig? *Peut-être que ce n'est pas permis* etc. Ku-wen-yuen-kien I, Bl. 17.

VI.

然 *zân*.

§. 662. 然 *zân*, ein häufig vorkommendes Wort, macht der Analyse wenig Schwierigkeiten. Ueberall ist die Grundbedeutung: so zu erkennen; man merke jedoch, dass 然 *zân* nicht adnominal gebraucht zu werden pflegt.

Anmerkung. Das Schriftzeichen besteht aus ‚Mond‘, nach Einigen ursprünglich ‚Fleisch‘, — ‚Hund‘ und ‚Feuer‘, und bedeutet gelegentlich: verbrennen, wofür sonst 燃 *zân* gebräuchlich ist. Alle Nebenformen lassen das Feuer weg oder haben statt des Mondes die Sonne. Das Zeichen ist offenbar ein entlehntes, und die einfache Form — ohne ‚Feuer‘ — vielleicht mit 狻 *zân*, Name einer Affenart, gleichbedeutend gewesen.

§. 663. Ausserhalb der Satzverbindung, alleinstehend, bedeutet 然 *zân*: ja. 對曰、|。 *tui yuet: zân*. Antwortend sagte er: Ja. | 乎否乎。 *zân hū fèi hū?* Ja oder nein? habe ich recht oder nicht? 不|。 *put zân*. Mit nichten.

§. 664. Als Prädicat ist 然 *zân*, zu Ende des Satzes stehend, — so sein, gelegentlich auch: so thun: 才難、不其|乎。 *ts'ái nán, put k'í zân hū?* Talente sind rar (eigentl. schwierig), — ist es nicht so? (nicht wahr?) LYü VIII, xx, 3. 何爲其|也。 *hó-wéi k'í zân yè?* Warum sollte er so thun? (nämlich Einem in den Brunnen nachspringen). Das. VI, xxiv. 所當| *sò t'ang zân* = was so sein muss, oder: 當|之則 *t'ang zân èi tsek*, die Regel des So-sein-müssens = das Essentielle. PRÉMARE. 所以|者 *sò-ì zân è*, (der Grund) warum dem so ist (ist folgender:). Ma Tuan-lin.

Prägnant, mit dem Sinne: so wie es wirklich ist oder sein sollte = richtig, findet sich 然 *zân*: 雍之言|。 *Yung èi yén zân*. Yung's Rede ist richtig, zutreffend. LYü VI, 1, 4.

§. 665. Zu Beginn des Satzes stehend ist 然 *zân* eine Conjunction, etwa von der Bedeutung: so nun, nun aber: 仁人之事者、必務求與天下之利、除天下之害。|當今之時、天下之害孰爲大。 *zân zân èi sst èè, pit wú-k'ieú hìng t'ièn-hià èi lí, è'á . . . hái. zân t'ang-kim èi èi, . . . suk wéi tá?* Die Obliegenheiten eines pflichttreuen Menschen erfordern, dass er strebe den Vortheil des Reiches zu fördern, die Missstände des Reiches zu

beseitigen. Nun also, in der jetzigen Zeit, welches ist unter den Missständen des Reiches der grösste? Mek-tsi (LEGGE, Cl. II, Prol. 111). |終於此而已矣。 *zán cūng iū ts'ì r'í-ì*. Nun aber hielt er hierbei ein und liess es genug sein. Mtsi V, II, III, 4.

§. 666. Sehr häufig versieht 然 *zán* den Dienst einer Art **Adverbial-suffixes**: 喟 *wèi* = klagen, seufzen, stöhnen: 夫子喟然歎曰。 *fū-t'ì wèi-zán t'án yuet*. Der Meister, kläglich seufzend, sprach. LYü XI, xxv, 7, vgl. IX, x, 1. 循 *siün* = folgen: 夫子|||善誘人。 *fū-t'ì siün-siün-zán sèn yeù zín*. Der Meister leitet in methodischer Weise geschickt die Menschen. Das. IX, x, 2. 故君子之道、闇|而日章、小人之道、的|而日亡。 *kú kiün-t'ì èi tad, ngàm-zán r'í èit cāng, siad-zín èi tad, tik-zán . . . wāng*. Daher ist es des Edeln Weg, in Zurückgezogenheit täglich berühmter zu werden, — des gemeinen Menschen Weg, mit Ostentation von Tage zu Tage mehr zu schwinden (*ngàm* = die Thüre verschliessen, sich zurückziehen; *tik* = hell, offenbar; *r'í* hebt den scheinbaren Widerspruch zwischen Adverb und Verb hervor). Čung-yung XXXIII, 1.

Derartige Ausdrücke kommen auch in prädicativer Stellung vor, wenn das Prädicat die äussere Erscheinung oder das Benehmen beschreibt — vgl. 如也 *zú-yè*, §. 585 —: 君子有三變、望之儼|、... *kiün-t'ì yeù sām pién* (r. 149): *wāng èi yèm-zán . . .* Der Edle hat drei Verwandlungen: sieht man ihn von fern, so erscheint er ehrfurchtsgebietend (*yèm* = ehrwürdig, gebieterisch). LYü XIX, x.

Man merke insbesondere die Ausdrücke: 自然 *ts'ì-zán*, von selbst, spontan, und 本| *pèn-zán*, ursprünglich: 蓋太極者、本|之妙也。 *kái t'ái-kik è, pèn-zán èi miáo yè*. Denn das Urprincip ist das ursprüngliche Wunderbare. (Hier wird durch 之 *èi* das Adverb adnominal und das Eigenschaftswort *miáo* zum Substantiv. Ohne 之 *èi* wäre zu übersetzen: ist ursprünglich wunderbar.) Thai-kih-thu §. 2 g. 自|而| *ts'ì-zán r'í zán* = von selbst so.

§. 667. Verwandt ist die Anwendung von 然 *zán* am Satzende, wenn das Prädicat einen Vergleich mittels 如 *zú*, 若 *zok*, wohl auch 猶 *yeú* = wie, enthält: 人之視己、如見其肺肝|。 *zín èi sí k'ì, zú kién k'ì féi kán zán*. Die Menschen betrachten ihn selbst, als wenn sie seine Lunge und Leber sähen (eigentl. der Menschen . . . Betrachten ist wie . . . sehen). Ta-hiok C. VI, 2. 子豈若是小丈夫|哉。 *iū k'ì zok sí siad cāng-fū zán tsai?* Bin ich etwa (*k'ì*) wie diese kleinen Männer? (*cāng-fū*, ein Mann von 10 Fuss Länge = ein tüchtiger, befähigter Mann, hier, in Verbindung mit *siad*, ironisch.) Mtsi II, II, XII, 6. Vgl. das. III, II, I, 1; VI, II, II, 7; VII, I, XLI, 1.

§. 668. Auch sonst beschliesst 然 *zân* zuweilen das Prädicat, wenn dieses ein Urtheil nach dem Anscheine oder nach Symptomen enthält: 禹吾無間 |。 *Iü ngü wü kián zân*. An Iü finde ich nichts Lückenhaftes (so viel ich sehen kann). LYü VIII, XXI. 若由也、不得其死 |。 *zok Yeü yè, put tek k'í ssi zân*. Anlangend den Y. da, der wird keines natürlichen Todes sterben (das folgt aus seiner Gemüthsanlage). Das. XI, XII, 2. — Das. XIV, VI, wird dasselbe von körperlich geschickten und starken Männern der Vergangenheit gesagt, und der Sinn dürfte auch hier sein: nach ihrer Anlage und Neigung zu körperlichen Kraftleistungen mussten sie eines gewaltsamen Todes sterben.

Verbindungen mit 然 *zân*.

§. 669. Bemerkung verdienen folgende hiehergehörige zusammengesetzte Ausdrücke:

- a.) 既 | *ki-zân*, nachdem (oder sintemal) dem so ist;
- b.) 雖 | *süi-zân*, gleichwohl, demungeachtet;
- b.) | 而 *zân-rí* = darauf hin, dabei, aber, doch: 今有國者、雖地廣人衆、|| 人主壅蔽、大臣專權、是國越也。 *kim yeü kuok è, süi tí kuàng zân cüng, zân-rí zîn-èü yüng-pí, tá-é'in cüen k'iuén, éi kuok yuet yè*. Die heutzutage die Staatsgewalt innehaben, — wenn auch der Staat gross, die Bevölkerung zahlreich ist, doch wenn der Herrscher sich zurtückzieht und verschliesst und die Minister die Macht an sich reissen, so ist dies des Staates Verderben. Han-fei-tsí IV, 3 a. 彼 || 伐之。 *pí zân-rí fat éi*. (Ich sagte, es dürfe zerstört werden;) sie haben es darauf hin zerstört. Mtsí II, II, VIII, 2. Vgl. das. VI, II, V, 6; VII, II, XXXVIII, 4 und oft;
- d.) 然而然 *zân-rí-zân* = so und so: 不知吾所以 || |、命也。 *put éi ngü sò-ì . . . níng yè*. Wenn ich nicht weiss, warum es mir so und so geht, so ist das Schicksal. Liet-tsí II, 9 b; vgl. §. 641.
- e.) 然則 *zân-tsek*, so nun, also, wohlan denn;
- f.) 然即 *zân-tsik* desgl., häufig bei Mek-tsí — §. 517;
- g.) 然且 *zân-ts'ie* — und trotzdem, gleichwohl — §. 524 k;
- h.) 然後 *zân-heü* = dann, nach bedingenden Vordersätzen: 知此 || 知 . . . *éi ts'ì zân-heü éi . . .* Weiss man dies, so sieht man ein, dass . . . (PRÉMARE);
- i.) 亦然 *yik-zân*, im Nachsatze = (dann geschieht es, oder dann thue ich) ebenso, desgleichen. Mtsí I, I, III, 1 und öfter.
- Beispiel aus Mek-tsí (Micius): 然而今天下之士君子曰、然乃若兼則善矣、雖然、不可行之物也。 *zân-rí kim t'ien-hüü éi ssi kiün-*

tsi quet: žán nài žok (§. 592) *kiēm tsek šén i; sü-žán, put k'ò hng ěi wut yè*.
Da sagen aber jetzt die Gelehrten und Edeln im Reiche: Ja, was die All-
Einheit (allgemeine Menschenliebe) betrifft, so mag sie gut sein; immerhin
jedoch ist sie ein unausführbares Ding (LEGGE, Cl. II, Pr. 109).

Dritte Gruppe.

Die Frage-Adverbien.

§. 670. Sämmtliche Hülfsörter dieser Gruppe, ein einziges ausgenom-
men, haben noch heute gutturalen Anlaut. Es sind dies die folgenden: 何 *hó*,
胡 *hú*, 曷 *hot*, 害 *hot*, 或 *huok*, 盍 *hop*, 奚 *hí*, 豈 *k'ì*, 幾 *kì*, 惡 *ngü*, 安
ngān und 焉 *yēn*.

Anmerkung 1. 焉 *yēn*, als Finalpartikel *yēn* gesprochen, hat als lautangebendes
Element mit r. 30, 38 und 75 die Lautwerthe *hien*, *hen*, *kien*; die übrigen Zusammen-
setzungen lauten allerdings *yen* oder *yin*, und die Dialecte von Kuang-tung und Fuh-kien
zeigen keine Spur eines Guttural-Anlautes.

Anmerkung 2. Mit 何 *hó* ist 可 *k'ò*, können, dürfen, graphisch verwandt; ob
auch etymologisch, ist noch nicht zu entscheiden. Die Interrogativpronomina 誰 *šüi* und
孰 *šuk* scheinen keine weiteren Verwandten zu haben, man müßte denn etwa an 雖 *šüi*,
obgleich, denken.

§. 671. Der syntaktischen Analyse bieten die Frage-Adverbien keine
nennenswerthen Schwierigkeiten. Sie sind, theils als selbständige Adverbien,
theils in Zusammensetzungen im Gebrauche. Schwierig ist nur ihre Synonymik,
und diese gehört in das synthetische System.

Wegen der Anteposition der fragenden Fürwörter vgl. §. 341.

I. 何 *hó*.

§. 672. 何 *hó*, weitaus das gebräuchlichste unter den hier zu behan-
delnden Wörtern, wird vorzugsweise adverbial oder als Object vor Verben
angewandt: 君何憂焉。 *kiün hó yeü yēn?* Fürst, was grämst du dich?
Ssi-ki LXXV, 2b. 何患於喪乎。 *hó huán iü säng hú?* Warum seid ihr
betrübt über den Verlust? LYü III, xxiv. 書云...何謂也。 *šü yün: . . . ;*
hó wéi yè? Wenn das Šu sagt: . . . — was heisst das? LYü XIV, xiii. 何爲
則民服。 *hó wéi tsek mîn fuk?* Was (muss man) thun, damit sich das Volk
unterwerfe? LYü II, xix.

Bemerkung verdienen Redensarten wie: 何事於仁。 *hó šš iü žín?*
Wie sollte es sich um (weiter nichts als) Pflichttue handeln? (Ist er nicht

ein Heiliger? *ainahai gosingga teile ni?*) LYü VI, xxviii, 1. 何有於我哉。 *hó yèü iü ngò tsāi?* Was (von diesen Tugenden) wird von mir besessen? LYü VII, 11.

§. 673. 何也 *hó-yè*, am Satzende = was ist es, was bedeutet es, woher kommt es, dass . . .? 吾令若去此子、而敢生之、何也。 *ngü líng zok k'üü ts'í tsí, rí kám sēng ēi, hó yè?* Ich befahl dir, dieses Kind zu beseitigen (abzutreiben), und du wagst es zu gebären: wie kommt das? Ssī-ki LXXV, 2 a, b.

§. 674. Seltener findet sich 何 *hó* allein, sei es als Object oder als Prädicat, am Ende des Satzes: 吾所以得之者何。 *ngü sò-ì tek ēi èè hó?* Was ist es, wodurch ich es erreicht habe? Ssī-ki XCVII, 8 a. 子之子爲何。 *tsí ēi tsí wēi hó?* Wie heisst des Sohnes Sohn? Ssī-ki LXXV, 2 b. 夫子曰何。 *fū-tsí yuet hó?* Was meinte der Meister?

§. 675. 何所 *hó sò* = *quis est quem? quid est quod?* 天下何所歸。 *t'ien-hià hó sò kuēi?* Wem unterwirft sich das Reich? Ssī-ki XCVII, 4 a.

§. 676. Adnominales 何 *hó* = welcher, was für ein . . . ist weniger gebräuchlich: 問左右何人可使收債於薛者。 *wén tsò-yēü hó zín k'ò ssi šēü cāi iü Siet.* Er fragte (seine Beamten zur) Linken und Rechten, welchen Menschen man beauftragen könne, die Schuld von Siet einzuheben. Ssī-ki LXXV, 8—9.

§. 677. Folgende gebräuchlichere oder schwierigere Redensarten mit 何 *hó* verdienen Erwähnung:

奈何 *nái-hó?* Was hilft es? was kann es helfen? (da ist nichts zu thun, ich füge mich). Ssī-ki VI, 32 a. 無奈何。 *wú nái-hó.* Es lässt sich nichts thun, es gibt keine Abhilfe.

如何 *zū-hó*, prädicativ am Satzende, = wie ist . . .? 學之道。 *hiok ēi tad zū-hó?* Wie ist der Pfad des Studiums (der Lehrgang)? Sing-li VII, 5 a. 所以事長是。 *sò-ì ssi cāng sí zū-hó?* Wie ist das (Verhalten) beschaffen, womit man Aeltern dient? Das. 2 a b.

Wegen anderer Verbindungen von 何 *hó* mit 如 *zū* und 若 *zok* vgl. §§. 592—595 und 613—615.

云何 *yün-hó*, fragender Nachsatz, = was nun? was dann? Ssī-ki LXIV, 2 a, b.

何必 *hó pit*, mit folgendem Verbum, = was ist es nöthig? Mtsi I, 1, 2.

何敢 *hó kám*, desgleichen oder freistehend, = wie darf man (es) wagen? wie darf ich darauf Anspruch machen?

何謂 *hó wéi* mit folgendem Objecte, = was nennt man . . .? was versteht man unter . . .?

Wegen der Verbindungen von 何 *hó* mit nachfolgenden Präpositionen vgl. §. 346; wegen 何 . . . 之有 *hó . . . ěi yeù* siehe §. 434.

II. 胡 *há*.

§. 678. 胡 *há* = wie? wodurch? |能有定 *hú nêng yeù tîng*? Wie kann er Stätigkeit haben? Ši I, III, IV. 弗爲|成 *fut wéi há ěíng*? Wenn man nicht arbeitet, wie (will man) fertig werden? WILLIAMS, *Syll. Dict.* 221.

§. 679. 胡爲乎 . . . *há wéi há . . .*? im Ši = was thun in, wozu verweilen in . . .? |||中露 *há wéi há ěung lú*? Was sollen wir (hier) im mittelsten (dichtesten) Thau? Ši I, III, XI, 1; vgl. das. 2; I, XII, IX, 1.

胡然 *há-zán*, ebenda, = wie so sehr, wie so ganz . . .! ||而天也、||而帝也 *há-zán rí (zá) t'ien yè! . . . tí yè!* Wie so ganz (ist sie) himmlisch! . . . göttlich! I, IV, III, 2. ||我念之 *há-zán ngò niém ěi!* Wie so sehr gedenke ich seiner! I, XI, III, 2; vgl. II, IV, VIII, 8.

胡自 *há-tsī*, woher? 此||生 *ts'í há-tsī sêng*? Woher entsteht dies? Mek-tsī (LEGGÉ, Cl. III, Prol. 111).

III. 曷、喝、害 *hot*.

§. 680. 曷 *hot*, auch 喝 und vorclassisch 害 *hot* geschrieben, ist sinnverwandt mit 何 *hó*: 曷維其已(亡) *hot wéi k'í ĩ (wáng)*? Wie kann er (mein Kummer) aufhören (vergessen werden)? Ši I, III, II, 1, 2. 害澣害否 *hot huàn, hot feù*? Welche (Kleider) wasche ich, welche nicht? Ši I, I, II, 3. 曷予靖之 *hot ũ ts'ing (tsíng) ěi*? Wie sollte (oder könnte) ich ihn in's Gleichgewicht bringen (ihn beruhigen, seine Sachen ordnen)? Ši II, VII, X, 3. |飲食之 *hot yím ssi ěi*? Wie kann ich ihn tränken und speisen? Das. I, x, X. 曷不肅離 *hot put suk yūng*? Wie wären sie nicht feierlich und harmonisch? Ši I, II, XIII, 1. Aber 曷 *hot* angeblich = wann? 曷其有佸 *hot k'í yeù kuet*? Wann werden wir Vereinigung haben (= uns wiedersehen; *atanggi bahafi acambini*)? Ši I, VI, II, 2.

IV. 或 *huok*.

§. 681. 或 *huok*, ein sehr gebräuchliches Wort, hat die Bedeutungen: vielleicht, etwa, und: Jemand, Manche. Diese Bedeutungen sind nicht immer scharf zu trennen: 或曰 *huok yuet* ist in der Regel = Jemand sagt (sagte), kann aber auch bedeuten: *dixerit fortasse aliquis*. Der Gegensatz ist 莫 *mok*

— Niemand, nicht, kaum: |生而知之、|學而知之。 *huok sēng rí ēi ēi*, *huok hiok* . . . **Manche** wissen es von Geburt an, **Manche** durch Lernen. Čung-yung XX, 9. |謂孔子曰。 *huok wéi K'àng-tsi yuet*. Jemand sagte zu Confucius. LYü II, XXI, 1. 古者、民有三疾、今也、或是之亡也。 *kù èè, mìn yeù sām tsit; kīm yè, huok sí ēi wú yè*. Vor Alters hatte das Volk drei Gebrechen; jetzt aber sind diese **vielleicht** nicht vorhanden. (亡 = 無; Inversion mittelst 之 *ēi*. Man beachte *kù èè: kīm yè*.) Das. XVII, XVI, 1. — Wiederholtes 或 *huok* kann auch adverbialen Sinn haben: 諸侯或朝或否。 *čü-heü huok č'áo huok feù*. Die Lehensfürsten erscheinen **theils** bei Hofe, **theils** nicht. Ssi-ki VI, 10 a.

V. 盍 *hop*.

§. 682. 盍 *hop* hat immer die Bedeutung von 何不 *hó-put, quidni?* Zuweilen wird 蓋 (sonst *kái*, s. §§. 570—575) statt dessen gebraucht und dann gleichfalls *hop* ausgesprochen: |去諸。 *hop k'üü čü?* Warum nicht es im Stiche lassen? Mtsi IV, II, XXXI, 1, 2.

VI. 奚 *hi*.

§. 683. 奚 *hi* ist in der Regel durch 何以 *hó-ì* zu erklären: |其正。 *hí k'í éng?* Wozu sollen sie (die Namen) richtig gestellt werden? LYü XIII, III, 3. |而不喪。 *hí rí put sáng?* Warum verliert er nicht (seinen Thron)? Das. XIV, XX, 1. 子將|先。 *tsi tsiāng hí siēn?* Was wirst du, Meister, für das Nächstwichtige halten? Das. XIII, III, 1. 奚可甚哀。 *hí k'ò sím ngāi?* Wie wäre darum so sehr zu klagen? Ssi-ki X, 17 a.

Anteponirt in Verbindung mit Präpositionen ist 奚 *hi* = 何 *hó*: 榮雖多亦奚以爲。 *yāng süi tō yik hí ì wéi*. Sind auch der Ehren viele, was macht man damit? Ssi-ki LXIX, 1 b. |爲 *hí-wéi*, warum? |自 *hí-tsi*, woher? (J.)

VII. 豈 *k'ì*.

§. 684. 豈 *k'ì*, adverbial, ist etwa = *num.*: 昔非不足、今|有餘。 *sik fei put tsuk; kīm k'í yeù iü?* Vor Alters war es nicht unzureichend; haben wir jetzt etwa mehr? (*numquid amplius?*) Sing-li VII, 3 a.

Sätze mit diesem Fragworte wird man in der Regel richtig verstehen, wenn man 不 *put* an die Stelle von 豈 *k'ì* setzt und somit den Satz in einen negativ aussagenden verwandelt: |敢 *k'ì kām?* darf ich? — ich wage nicht. |如 . . . *k'ì-zá* — 不如, es ist nicht so (gut u. s. w.) wie . . . |必 *k'ì pit*,

wäre es etwa nothwendig? = 不必。|惟 *k'ì wēi* = 不惟, nicht nur. (JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 291.) 今之君子、豈徒順之、又從爲之辭。 *kīm ēi kiün-ts'ì, k'ì t'á s'ün ēi? yeú ts'úng wēi ēi ts'í*. Geben etwa die jetzigen Edeln nur ihnen (ihren Irrthümern) nach? Sie machen noch dazu ein Gerede davon. (*ts'úng*, mehrdeutig, aber wohl nicht mit *wēi* allein zu verbinden: *geli dahacame arame gisurembi*.) Mts'ì II, II, IX, 4. |有此禮。 *k'ì yeú ts'í ò?* Giebt es denn diese Höflichkeit? ist eine bescheidene Wendung, gleichbedeutend mit |敢 (PRÉMARÉ).

VIII. 幾 *kī, k'ì*.

§. 685. 幾 *kī* (r. 52) im hohen gleichen Tone = verborgen, Gefahr. 庶 | *sú-kī*, vielleicht, nahe sein (dem Ziele, der Vollendung): 王之好樂甚、則齊國 | |乎。 *wáng ēi háo yok s'ím, tsek Ts'í kuok sú-kī hú*. Ist des Königs Liebe zur Musik sehr gross, so kann es der Staat Ts'í zu etwas bringen (*há*, hier vermuthend). Mts'ì I, II, I, 1. 吾王 | |無疾疾與。 *ngū wáng sú-kī wú tsit-tsit iú*. Unser König scheint wirklich kein Leiden zu haben. Das. 7.

§. 686. Im steigenden Tone gesprochen, ist 幾 *k'ì* s. v. a. einige, wie viele? 無 | *wú-k'ì* = 無多 *wú tō*, nicht viele, nicht oft. Khang-hi's Wörterb. |日 *k'ì zít*, wieviele Tage? Mts'ì IV, I, XXIV, 2. 爾居徒 |何。 *r'ì kiü t'á k'ì hó?* Wieviele sind deine Genossen? *sini hoki udu bi?* (d. h. es sind wenige oder gar keine). Ši II, v, IV, 6.

IX. 惡 *ngū*.

§. 687. 惡 *ngū*, im Šu und Ši noch nicht erscheinend, ist in der classischen Sprache ein Fragwort mit der Bedeutung: wie? 彼 |敢當我哉。 *p'ì ngū kám tāng ngò ts'ái?* Wie wagt Jener es mit mir aufzunehmen? Mts'ì I, II, III, 5. |能治國家。 *ngū nêng ēi kuok-kiā?* Wie können sie ein Staatswesen lenken? Das. III, I, V, 18. |得無罪。 *ngū tek wú tsú?* Wie konnte er nicht Schuld haben (dem Tadel entgehen)? Das. IV, II, XXIV, 1.

§. 688. 惡乎 *ngū-hú*, im Satze vor dem Verbum stehend, ist adverbial und ein verstärktes 惡 *ngū*: 辭尊居卑、辭富居貧、 | |宜乎。 *ts'í ts'ün kiü p'ei, ts'í fú kiü p'in, ngū-hú ngí hú?* Ehren ablehnen und in Niedrigkeit verbleiben, Reichthum ablehnen und in Armuth verbleiben: wie wäre das das Richtige? Mts'ì V, II, V, 3.

§. 689. 惡在 *ngū tsái* mit folgendem Objecte heisst: wie beruht es in . . .? wie ist es vereinbar mit . . .? | |其敬叔父也。 *ngū tsái k'í k'ing*

šuk-fú yè. Wie ist es vereinbar mit der Ehrerbietung gegen des Vaters jüngeren Bruder? Mtsi VI, 1, V, 4.

Am Ende des Satzes bedeutet: 惡在 *ngū tsái*, wo ist? 居||。 *kiū ngū tsái*? Wo ist der Sitz? *teku aide bi*? Das. VII, 1, XXXIII, 3.

X. 安 *ngān*.

§. 690. 安 *ngān*, sonst = ruhen, findet sich als fragendes Adverb in der Bedeutung: wie? wo? |見 *ngān kién* . . . ? Wo sahest du . . . ? hat man je . . . gesehen? LYü XI, xxv, 11. 彼王不能用君之言任臣、又安能用君之言殺臣乎。 *pì wáng put nêng yúng kiün ēi yén zím ē'in; yeú ngān . . . šat ē'in hū?* Jener König kann nicht auf des Fürsten Rede hin dem Unterthanen (= mir) Vertrauen schenken; wie kann er doch . . . tödten? Ssi-ki LXVIII, 1 b. 子之客妄人耳、安足用邪。 *tš' ēi k'ek wáng zín rî; ngān tsuk yúng yé?* Ihr Gast, Herr, ist nur ein ungebildeter Mensch; wie wäre er geeignet, angestellt zu werden? Das. 2 a.

安在 *ngān tsái*, zu Ende des Satzes, = wo ist? 天之生我、我辰||。 *t'ien ēi šeng ngò, ngò šin ngān tsái?* Als der Himmel mich schuf, wo war mein Gestirn? (unter welchem Unglücksstern bin ich geboren? *mini erin aba ni*). Ši II, v, III, 3.

XI. 焉 *yēn*.

§. 691. 焉 *yēn*, im Gegensatz zu der Finalpartikel *yēn* im Hochtone gesprochen, als Adverb = wie? |得諼草。 *yēn tek hiuēn ts'ad?* Wie finde ich das Kraut des Vergessens? Ši I, v, VIII, 4. |知來者之不如今也。 *yēn ēi lái-è ēi put zú kīm yè?* Wie wissen wir, dass die Zukunft nicht der Gegenwart gleichen werde? LYü IX, xxii. 夫|有所倚。 *fū yēn yeù sò yè?* Wie gäbe es nun etwas, wovon er abhinge? Čung-yung XXXII, 1.

III. Capitel.

Die verbalen Hülfsörter.

Einleitung.

§. 692. Die hier zu behandelnden Formwörter sind vom Hause aus, — theils nachweislich, theils sicherem Vermuthen nach — *verba activa* oder *neutra transitiva* von allgemeiner Bedeutung. Sie wurden sammt ihren Objecten

zu adverbialen Nebenbestimmungen verwendet, um bald den Adverbialis, bald den Objectscasus zum Hauptverbum, wohl auch die einfache Coordination zu vertreten.*) Ihre Zahl ist nicht genau zu umschreiben, weil manche sonst selbständige Verba ausnahmsweise den Dienst sinnverwandter Partikeln versehen können. — Vgl. §. 52, Anmerkung.

§. 693. Die regelmässige **Stellung** dieser Hülfsörter ist vor ihren Objecten; mit diesen zusammen aber können sie zum Theile freier als die blossen Substantiva in den entsprechenden Casus, bald vor, bald hinter das Hauptverbum treten, zuweilen mit veränderter Bedeutung.

§. 694. Einige, wo nicht alle Wörter dieser Gruppe, können auch ausser dem Falle der eigentlichen Anteposition **hinter ihrem logischen Regimen** stehen, und diese Erscheinung ist schwer zu erklären:

a.) Es könnte eine passivische Wendung, dem lateinischen *ablativus absolutus* vergleichbar, vorliegen.

b.) Die sinnverwandten Postpositionen, welche einen Genitiv vor sich verlangen, könnten ansteckend gewirkt haben — falsche Analogie. Dafür liesse sich das gelegentliche Erscheinen eines 之 *ĕi* anführen.

c.) Das Hülfswort liesse sich prägnant — vgl. folgenden §. 695 — auffassen: 傳以成俗。 *ĕuēn ì ĕ'ing suk*. Ueberlieferung, dadurch wurde es Sitte = durch Ueberl. u. s. w., wäre dann zu vergleichen mit: 人之心 *ĕin ĕi sīm*, Mensch, dessen Herz = des M. H.

d.) Endlich könnte ein verhärteter Rest aus vorgeschichtlichen Zeiten der Sprachentwicklung vorliegen. — Vgl. §. 53, b.

§. 695. **Prägnant** nennen wir diese Hülfsörter, wenn sie nicht als oder statt Präpositionen, sondern als Adverbien oder Conjunctionen gebraucht werden. Dann schliessen sie der Bedeutung nach ein demonstratives Object in sich ein; z. B.: 以 *ì*, sonst = mit, durch, gemäss, heisst dann: damit, dadurch, demgemäss.

Zusatz I. Die Hülfsörter 自 *lī* in der Bedeutung: aus, 之 *ĕi* in der Bedeutung: anlangend, und 如 *ŕū*, 若 *ŕok* in der Bedeutung: wie, so, schliessen sich in syntaktischer Hinsicht der gegenwärtigen Gruppe auf's Engste an.

Zusatz II. Es ist schwerlich ein Zufall, dass gerade die wichtigsten Wörter dieser Gruppe zugleich als Interjectionen und als Finalpartikeln erscheinen. Vgl. §. 400.**)

*) Dies gilt von *ü*, mit, *ĕi*, gelangen nach, und *kīp*, gelangen bis, soweit wir sie durch, und, oder' übersetzen. Thatsächlich ist auch hier das Verhältniss adverbial.

**) Auch im Mandschu ist die Genitivpartikel *ŕi* zugleich Fragfinale, auch im Japanischen die Accusativpartikel *wo* zugleich ausrufender Schlusslaut.

Zusatz III. Die vorclassische Sprache bietet gerade im Gebrauche mehrerer der hierher gehörigen Wörter viele Erscheinungen, welche im günstigsten Falle nur durch besondere Untersuchungen aufzuklären sind und in einem Lehrbuche nur mit Auswahl berücksichtigt werden dürfen. Es ist nicht schwer, auf die Autorität einiger Commentatoren hin, einer Partikel ein Dutzend besondere Bedeutungen zuzuschreiben; man thut aber besser, nach LÉGGÉ's Vorgange hierin vorsichtig zu sein.

I.

以ⁱ.

§. 696. Das jetzt gebräuchliche Zeichen 以ⁱ (r. 9) ist aus seiner veralteten Form 𠄎 und dem rad. ‚Mensch‘ zusammengesetzt. 𠄎ⁱ (rad. 49) seinerseits scheint ursprünglich mit 已ⁱ = innehalten, fertig sein, bereits, identisch zu sein. Ob die Wörter selbst es vor Alters auch waren, steht dahin; jedenfalls sind sie es seit der historischen Zeit nicht mehr; ihre Functionen sind verschieden, und nur ausnahmsweise findet man in den Texten 已ⁱ statt 以ⁱ oder das Umgekehrte.

Anmerkung. Die Deutung der Zeichen ist zweifelhaft. Die einfachsten Formen welche uns aus alter Zeit erhalten sind, gleichen etwa einem umgekehrten S mit unten stark eingekrümmter Rundung.

A. Verbale Grundbedeutung.

§. 697. Die Grundbedeutung von 以ⁱ dürfte etwa: **nehmen** sein. Hieran reihen sich in physischer Bedeutung die weiteren: nehmen und behalten = **haben**; nehmen zu einem Zwecke = **anwenden, gebrauchen**; nehmen und behandeln = **machen, thun**. Beispiele: 夏后氏|松、殷人|栢、周人|栗。 *Hiá heú-sí ò sùng, Yín zín ò pek, Čeu zín ò lit.* Der Hiafürst nahm (wendete an) Fichte, die Yin-Leute Cypresse, die Čeu-Leute Kastanie (zu gewissen Altären). LYü III, XXI, 1. 不使大臣怨乎不|。 *put ssi tá-č'in yuén hú put ò.* Er macht nicht, dass die Staatsminister verdriesslich werden über Nichtheranziehung (zu den Geschäften). Das. XVIII, x. 如或知爾、則何|哉。 *zá huok č'i rí, tsek hó ò tsái?* Wenn Jemand dich kánnte, was würdest du dann thun? Das. XI, xxv, 3. 彼|其富、我|吾仁、彼|其爵、我|吾義。 *pì ò k'í fú, ngò ò ngú zín, . . . tsiok, . . . ngí.* Jene haben ihren Reichthum: ich habe meine Pflichttreue; . . . Vornehmheit: . . . Rechtschaffenheit. Mtsí II, II, II, 6. 其間不能以寸。 *k'í kián put nêng ò ts'ún.* Ihr Zwischenraum (Unterschied) kann nicht einen Zoll fassen (betragen).

Das. IV, II, VII. 行者必|贖。 *háng-cè pit ì tsìn*. Reisende müssen Reise-gelder haben. Das. II, II, III. 3.

Nach Anderen bedeutet 以 ì an dieser Stelle, wie angeblich öfters im Ši: **geben**, beschenken mit: Reisende müssen mit . . . beschenkt werden.

§. 698. In's Geistige übertragen, ergeben sich die Bedeutungen: nehmen als, **halten für**; sich zu Gemüthe nehmen, **beachten**, daran denken; eines Gemüth **erfassen**, es rühren, erfüllen, betreffen: 以吾一日長乎爾、毋吾|也。 ì *ngü yit zit cäng hū rī, wū ngü ì yè*. Angenommen, ich bin einen Tag älter als ihr, macht (darum) kein Aufhebens von mir. LYŭ XI, xxv, 2. 余一人有罪、無|萬夫。 *iū yit zīn yeù tsūi, wū ì wán fū*. (Wenn) ich einzelner Mensch etwas verschulde, so betreffe es nicht die zehntausend Männer (meine Unterthanen) (J.). 自|不冤。 *tsī ì put yuēn*. Er hält sich selbst für nicht falsch angeschuldigt (J.). 樂|天下、憂|天下。 *lok ì t'ien-hüà, yeū . . .* (Seine) Freude erfasst das Reich, sein Kummer . . . (So nach LEGGE: *a sympathy of joy will pervade the empire*. Mandschu: *abkai fejergi-i sebjelere* u. s. w.) Mtsi I, II, IV, 3. *)

B. Als Präposition.

§. 699. Ist 以 ì sammt dem ihm folgenden Substantive, Pronomen u. s. w. Ergänzung zu einem anderen Verbum im Satze, so dient es als Präposition. Die besonderen Bedeutungen dieser ergeben sich aus den verbalen: dem körperlichen oder geistigen Nehmen oder Anwenden, und entscheidend ist das Verhältniss des Objectes von 以 ì zu dem Hauptverbum und nach Befinden zu dessen Objecte. Dabei ist die **instrumentale** Function die vorwiegende: 殺人|梃。 *šat zīn ì t'ing*. Einen Menschen **mit** einem Stocke tödten, eigentl.: einen M. tödtend sich eines St. bedienen. Mtsi I, I, IV, 3. 夫佛以善道化人。 *fū Fut ì šén taò hoá zīn*. Dieser Buddha anwendend gute Normen (= **durch** gute N.) verbessert die Menschen. Ma Tuan-lin |道佑人主者、不以兵强天下。 ì *taò yeú zīn èù èè, put ì pīng k'íang t'ien-hüà*. Wer **mit** dem Tao dem Herrn der Menschen hilft, unterwirft nicht **durch** Waffen das Reich. Tao-tek-king XXX. 以正治國、以奇用兵、以無事取天下。 ì *éng éi kuok; ì k'í yung pīng; ì wú-šš ts'ü t'ien-hüà*. **Mit** Geradheit regiert man den Staat, **mit** List gebraucht man die Waffen, **durch** Ungeschäftigkeit bemächtigt man sich des Reiches. Das. LVII. 凡德者、以無爲集、以無

*) Vielleicht einfacher und besser: sich freuen — Trauer empfinden — (ausschliesslich) vermittelst des Reiches = je nach dessen Befinden (und dann nicht Reichsoberhaupt werden, das ist noch nicht dagewesen).

欲成、以不思安、以不用周。 *fám tek èè, ì wá-wái tsip, ì wá-yuk é'ing, ì put-sšì ngān, ì put-yúng čeu.* Jederlei Tugend wird durch Unthätigkeit angesammelt, durch Wunschlosigkeit vollendet, durch Nichtdenken gestattet, durch Nichtanwendung gesichert. Han-fei-tsī VI, 1 a. 俾以象旁求于天下。 *pèi ì síang p'áng k'ieú iú t'ièn-hià.* Er liess mit Hilfe des Bildes allerwärts nachforschen im Reiche. Šu IV, VIII, I, 3.

§. 700. Nur selten wird 以 ì, ähnlich wie 若 *zok* und 於 *iú*, hypothetisch, ein Substantiv isolierend gebraucht: 以母則不食、|妻則食之、|兄之室則弗居、以於陵則居之。 *ì mù tsek put šik, ì ts'í tsek šik čì; ì hiung čì šit tsek fut kiú, ì Ngū-líng . . .* Seine Mutter, — bei der ass er nicht; seine Gattin, — da ass er es; seines älteren Bruders Haus, — da mochte er nicht wohnen; in Ng. — da wohnte er. Mtsī III, II, X, 6. Hier ist 以 ì = wenn man nimmt, nehmen wir an, es war . . .

§. 701. Bei Verben, welche ein Tauschen zweier Gegenstände gegen einander bedeuten, steht 以 ì vor demjenigen Gegenstande, welchen man giebt: |大易小。 *ì tá yik siàò.* Gegen Grosses Kleines eintauschen, an Stelle eines Grösseren ein Kleineres setzen. Ma Tuan-lin. |重代輕。 *ì čúng (r. 166) tái k'ing.* Schweres in Leichtes umwandeln. Das. 代虐|寬。 *tái yok ì k'uān.* An Stelle der Unterdrückung setzte er Milde. Šu IV, IV, 3. |幣權錢。 *ì pí k'iuén ts'ièn.* Geld gegen Seide aufwägen. Ma Tuan-lin. 以日納三分之一償之。 *ì zit nap sām fén čì yit é'ang čì.* Man bezahlte sie zu einem Drittel der täglichen Einnahmen. Das.

§. 702. In mehr geistigem Sinne angewandt, bezeichnet 以 ì die Ursache oder Norm: 君子不|言舉人、不|人廢言。 *kiún-tšì put ì yén kiú zín, . . . féi yén.* Ein Edler erhebt nicht einen Menschen wegen seiner Worte, noch verwirft er Worte wegen des Menschen (der sie gesprochen hat). LYü XX, XXII. 楚人|是咎子重。 *Ts'ù zín ì ší kieú Ts'ü-čung.* Die Leute von Ts'ü tadelten wegen dieses den Ts'ü-čung. Tso-čuen IX, 3. 使天下無|古非今。 *sšì t'ièn-hià wú ì kù fēi kīm.* Das bewirkt, dass man im Reiche nicht um des Alten willen das Jetzige tadelt. Ssī-ki LXXXVIII, 7 a. 故妻|妾之詐棄、而子|之死。 *kú ts'í ì ts'iep čì čá k'í, rí ts'í ì čì sšì.* Daher die Ehefrau in Folge des Betrugers der Nebenfrau verstossen wurde, und ihr Sohn in Folge desselben starb. Han-fei-tsī IV, 15 a. |子觀於夫子、賢於堯舜遠矣。 *ì iú kuān iú fū-tšì, hièn iú Yaó Šün yuèn ì.* Nach meiner Ansicht über den Meister dürfte er bei Weitem weiser als Y. und Sch. sein (wörtlich: weise in Bezug auf Y. u. s. w.). Mtsī II, I, II, 26. 子|君命辱於敝邑。 *tšì ì kiún míng zúk iú péi yip.* Herr, Ihr habt Euch auf Befehl

eures Fürsten erniedrigt, in (meinen) geringen Staat (zu kommen). Tso-čuen IX, 4.

Gebräuchliche Redensarten sind: 以禮 i li, der guten Sitte gemäss; 以法 i fa, nach dem Gesetze; 以道 i tao, nach der Vernunftordnung.

§. 703. 以 i kann vor einem Substantivum stehen, welches sich zu einem anderen vorausgegangenen oder gedachten logisch als Prädicat verhält. Dann heisst es: vermöge oder gemäss seiner Eigenschaft als und ist kurzweg durch ‚als‘ (*en qualité de, comme*) zu übersetzen: 父爲大夫, 子爲士, 葬大夫, 祭士。fu wei tá-fü, tsí wei ssí, tsáng . . . , tsí . . . War der Vater Grosswürdenträger, der Sohn ein Literat, so wurde beerdigt nach dem für Gr., und geopfert nach dem für L. geltenden Ceremoniell. Čung-yung XVIII, 3. 君辟臣辱也。i kiün pí č'in žuk yè. Als Fürst vor einem Unterthanen fliehen ist schimpflich (J.).

§. 704. Eigentümlich ist der gelegentliche Gebrauch von 以 i vor Zeitangaben. Damit dürfte gemeint sein, dass die Zeit entweder eine gewählte, benutzte, oder wohl auch, dass sie Ursache oder Anlass zu dem Ereignisse gewesen sei. 壯者暇日脩其孝弟忠信。čuang-čè i hiá-žit sieü k'i hiáo tí čing sín. Die Erwachsenen an Mussetagen (d. h. sie benutzend) bilden ihre kindliche und brüderliche Pietät, Treue und Wahrhaftigkeit aus. Mtsi I, 1, V, 3. 凶年造邑也。i hiung-nièn tsao yip yè. In einem Jahre der Noth erbaute er eine Stadt (J.).

§. 705. 以 i, den Objectscasus ersetzend.*) Die Chinesen vermeiden gern das doppelte Object hinter einem Verbum. Von den hierher gehörigen Auskunftsmitteln, deren sie sich bedienen, ist eines der gebräuchlichsten dies, dass sie das directe Object mittelst 以 i in einen Instrumentalis verwandeln (vgl. dem A ein B schenken: den A mit einem B beschenken u. dgl.). 妻 ts'i = Ehefrau, zur Frau geben: 其子妻之。i k'i tsí ts'i čí. Er gab ihm sein Kind zur Frau. Ssi-ki LXVII, 16 b. Vgl. LYü XI, v. 晉侯樂之半賜魏絳。Tsin heü i yok čí pán ts'i Nguéi-kiáng. Der Fürst von Tsin schenkte die Hälfte der Capelle (von Sängerinnen) dem Ng. Tso-čuen IX, 11. 陳子時子之言告孟子。Č'in-tsi i Ši-tsi čí yén kao Méng-tsi. Č. meldete des Š. Worte dem M. Mtsi II, n, X, 4. 君子仁存心, 禮存心。kiün-tsi i čín ts'ün sim, i li . . . Der Edle verwahrt die Pflichttreue (die gute Sitte) in seinem Herzen. Das. IV, n, XXVIII, 1. 天下與人。i t'ien-hiá iü čín. Die Reichsgewalt einem Menschen geben. Das. V, 1, V, 6; vgl. das. 1.

*) Bekanntlich eine Entdeckung JULIEN'S.

Zuweilen steht 以 ì mit seinem Regimen hinter dem Hauptverbum: 分人|財、謂之惠、教人|善、謂之忠。fēn zīn ì ts'ái, wéi cǐ hoéi, kiáo zīn ì sén, . . . cūng. (Seine) Güter Anderen mittheilen, heisst Wohlwollen, Andere das Gute lehren, heisst Treue. Mtsi III, 1, IV, 10. 居、吾語汝|其故。kiū, ngú iú zù ì k'í kú. Bleibe da, (dass) ich dir die Ursache davon sage. Kia-iti II, 3 a.

§. 706. Seltener findet sich das sogenannte accusativische 以 ì bei einfachen Objecten: 管仲|其君霸、晏子|其君顯。Kuàn Čung ì k'í kiūn pá; Ngán-tsī . . . hièn. K. machte seinen Fürsten zum Gewaltherrn, Ng. den seinen berühmt. Mtsi II, 1, I, 5. |齊王、由反手也。ì Ts'í wáng, yéu fàn šed yè. Ts'í zum Könige zu machen, wäre (so leicht) wie die Hand umwenden. Das. 6. Hier könnte man an 以 ì = machen, mit dopp. Obj. denken. 孔子歷階而進以公退曰。K'ung-tsī lik kiái rí tsín ì kung t'úi yuet. Confucius überschritt die Stufen und herantretend zog er den Fürsten zurück und sprach. (Die einfachere Wortfolge wäre gewesen: rí tsín t'úi kung; tsín-t'úi ist aber eine constante gegensätzliche Verbindung: vorwärts oder rückwärts gehen. Die gewählte Wendung vermeidet also eine Zweideutigkeit.) Kia-iti I, 1 b.

§. 707. Zuweilen scheint 以 ì nicht instrumentale und unterordnende, sondern comitative und nebenordnende Bedeutung zu haben. 子懷明德、不大聲|色。iú hoái mîng tek, put tá šing ì sek. Ich habe (deine) erlauchte Tugend lieb; (sie ist) nicht grosstönend und gefärbt. Ši III, 1, VII, 7. |民遷。ì mîn ts'ien. Mit dem Volke siedelte er um (d. h. es mit sich führend). Šu IV, VII, II, 1; vgl. 6. 天大雷電|風。t'ien tá lüi tién ì füng. Der Himmel donnerte und blitzte sehr bei Sturmwind (der Wind trieb also das Gewitter). Šu V, VI, 16. JULIEN, *Synt. nouv.* I, 84 citirt: 此年行師當克|不。ts'í nién hîng sšī tâng k'ek ì put. Dieses Jahr müssen die marschirenden Truppen siegen oder nicht (?). Andere hiefür angeführte Beispiele, zumal aus der classischen Zeit, sind zweifelhaft. Vgl. noch Mtsi III, 1, IV, 2.

§. 708. 以 ì mit seinem Regimen kann auch prädicativ stehen, ohne dass 以 ì darum seine Bedeutung als Präposition verlöre. Die Copula (sein, geschehen) ist dann zu ergänzen. 有氣則生、無氣則死、生者|其氣、有名則治、無名則亂、治者|其名。yéu k'í tsek šeng, wú . . . ššī; šeng-cè ì k'í k'í; yéu mîng tsek čí, . . . luén; . . . Hat es Odem, so lebt es, hat es keinen, so stirbt es: das Leben geschieht durch den Odem; hat es Namen, so ist es geordnet, . . . in Verwirrung: die Ordnung ist gemäss den Namen. Kuan-tsī IV, 13 a.

C. Nachgefügtes 以 ì.

§. 709. Wenn das Object von 以 ì emphatisch diesem vorangestellt ist, so kann das die Analyse erschweren. Man frage sich, ob es passt, das vor 以 ì stehende als Subject oder Adverbialis aufzufassen? und letzterenfalls: als was dann das 以 ì fungire? ob als Präposition zum darauffolgenden, oder prägnant als Adverb oder Conjunction, oder gar als *verbum finitum*? Wo 以 ì unbeschadet seiner präpositionalen Bedeutung nachgesetzt ist, da wird in der Regel kein anderer Deutungsversuch befriedigen. Beispiele (**Instrumental**): 君子義|爲質、禮|行之、孫|出之、信|成之、君子哉。 *kiün-tsi ngí ì wéi cüt, lì ì háng cì, sün ì c'ut cì, sín ì c'ing cì: kiün-tsi tsái!* Der Edle macht Rechtlichkeit zur Hauptsache, übt sie nach der guten Sitte, äussert sie mit Bescheidenheit, vollendet sie mit Wahrhaftigkeit; (so ist) der Edle! LYü XV, xvii. 簞食壺漿|迎王師。 *tän ssí ngú tsiang ì ying wáng ssí.* Mit Körben (voll) Reis und Schüsseln (voll) Getränken kamen sie des Königs Truppen entgegen. Mtsi I, II, X, 4. 繼世|有天下。 *ki-sí ì yeü t'ien-hià.* Durch Erbfolge das Reich besitzen. Das. IV, I, VI, 4. 士|兵之。 *ssí ì ping cì.* Mit Soldaten sie bekämpfen. Kia-iü I, 1 b. 江漢|濯之、秋陽|暴之、曷曷乎。 *Kiang Hán ì cök cì, ts'ieü-yáng ì paó cì, kad-kad hú.* (Wenn man) es mit (Wasser aus dem) Kiang oder dem Han wäscht, bei Herbstsonne es trocknet: wie weiss (wird es da)! Mtsi III, I, IV, 14.

§. 710. Besonders üblich ist diese Wortstellung da, wo das Mittel in einem **Verhalten**, Benehmen oder einer **Eigenschaft** des Subjectes besteht, mithin — logisch — zugleich dessen Prädicat ist: 敏|求之者也。 *mìn ì k'ieü cì cè ye.* (Ich bin) einer, der es mit Anstrengung sucht. LYü VII, XIX. 信|得之、驕泰|失之。 *sín ì tek cì, kiaō-t'ai ì sít cì.* Durch Wahrhaftigkeit es erlangen, durch Stolz und Uebermuth es verlieren. Ta-hiok C. X, 18. Vgl. auch vorigen §. Mehr Beispiele bei JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 90—95.

§. 711. Auch **object-vertretendes** 以 ì kann nachgesetzt werden: 程子昆弟之學於周子也、周子手是圖|授之。 *C'ing-tsi kuèn-tí hiok iü C'eu-tsi ye, C. šeu ší t'ü ì šeu cì.* Als (cì, gen. subj.) die Brüder C' bei C. studirten, gab C. ihnen (cì) mit der Hand diese Tafel. Thai-kih-thu 10, b. Der Satz: 不我屑以。 *put ngò siet ì.* *Non me aestimas, mimbe hihalarakô,* Ts'inghan-wen-hai XXXVI, Bl. 1 (J.), beruht auf Anteposition, statt: *put siet ì ngò.*

§. 712. Oefter erscheint Nachsetzung von 以 ì bei **Zeitangaben**: 夜|繼日。 *ye ì kí žit.* Die Nacht benutzend, den Tag fortsetzen. Mtsi IV, II, I, 5. 若晉君朝|入、則婢子夕|死。 *žok Tsín kiün čaō ì žip, tsek p'è-tsi sik*

ì *sst*. Wenn der Fürst von Tsin am Morgen eintritt, so stirbt die Dienerin (= ich) am Abend (J.). 百世|俟聖人而不惑。pek št ì *sst* s'ing z'ín r'í put huok. Hundert Generationen lang erwartet er den heiligen Menschen, ohne zu verzweifeln. Čung-yung XXIX, 3. Man bemerke 日以 *šit-ì* = von Tage zu Tage: 德||盛 tek . . . s'ing. (Seine) Tugend nimmt von T. zu T. zu (J.). 民||病。mín . . . p'ing. Das Volk wird von T. zu T. elender (J.).

§. 713. JULIEN (*Exerc. prat.*, pag. 97—98) bemerkt, dass instrumentales 以 ì besonders häufig dann nachgesetzt werde, wenn es die Art und Weise abgebe, wie etwas üblich (zur Sitte) geworden sei: 然習之所尚、浸|成風。zán sip ēi sò s'ang, tsim ì č'ing f'ung. Also was man übend ehrt (J.: *les habitudes auxquelles les hommes sont attachés?*), wird allgemach (eigentl. sickernd) zur Gewohnheit. Si-ü-wen-kien: Si-ü-ki IV, Bl. 7. 習|成俗。sip ì č'ing suk. Durch Uebung wird es zur Gewohnheit. Si-ü-ki XI, Bl. 20.

§. 714. Ausnahmsweise findet man 以 ì nach Art einer wirklichen Postposition hinter einem Genitive: 是昆吾稔之日也、侈故之以。ší Kuēn Ngú z'im ēi z'it yè, — č'ì kú ēi ì. Das ist der Tag, an welchem K. reif wurde, — durch Schuld seines Uebermuthes (= ì č'ì ēi kú). Tso-čuen X, 18. (Oder soll man eine Inversion mittelst 之 ēi — §. 433 — annehmen?)

D. 以 ì, eine Conjunction ersetzend.

§. 715. Wo wir 以 ì durch die Conjunctionen: weil, dadurch dass, übersetzen müssen, ist es lediglich Präposition und sein Object ist nicht im grammatischen, sondern nur im logischen Sinne ein Satz; dies ergibt sich aus dem Gebrauche des sogenannten subjectiven Genitivs: 夫何故、|其生生之厚。fú hó-kú? ì k'í s'eng-s'eng ēi heú. Woher nun das? Weil sein Lebenstrieb (zu) intensiv ist (wegen der Intensität seines L.). Tao-tek-king L. |其無死地。ì k'í wú s'š-tí. Weil er keine Todesstätte hat (vor dem Tode sicher ist, — eigentl. wegen seines Nichthabens T.). Das. 民之難治、|其知多。mín ēi nán č'í, ì k'í ēi tō. Das Volk ist schwer zu regieren, weil es zuviel weiss. Das. LIV. Vgl. Mtsi II, 1, II, 15.

In dem Satze: 以吾一日長乎爾、毋吾以也 (LYü XI, xv, 2, vgl. §. 698) ist 以 ì nur scheinbar concessiv.

§. 716. Auch dieses 以 ì kann mit seinem Regimen prädicativ stehen: . . . 信乎。(曰、)|告者過也。 . . . šín hú? (yuet:) ì kaó èè kuó yè. Ist es wahr, dass . . .? (Antwort:) Es beruht darauf, dass die Erzähler übertreiben. LYü XIV, xiv, 2.

E. 以 ì prägnant.

§. 717. 以 ì ist prägnant, wenn es, ohne ein ausdrückliches Object bei sich zu haben, adverbial gebraucht wird. Die Bedeutungen und Uebersetzungsweisen ergeben sich in der Regel, wenn man hinter 以 ì ein objectives 之 ĕi ergänzt. Enthält der Satz ein Subject, so steht prägnantes 以 ì regelmässig hinter demselben: 皆道古、|害今。 *kiài taó kù, ì hái kím*. Alle reden sie vom Alterthume und schädigen **dadurch** die Jetztzeit. Ssü-ki LXXXVII, 6b. 不欲|靜。 *put yuk ì tsing*. Man begehrt nicht, **dadurch** ist man ruhig. Tao-tek-king XXXVII. 聲色之於|化民、末也。 *šing sek ĕi iü ì hoá mîn, mot yè*. Töne und Farben sind die geringsten Mittel, **um** das Volk zu bekehren. (Wörtlich: Der Töne und Farben [Verhalten] betreffs des dadurch Bekehrens das Volk: [sie sind] gering = sie sind in ihrem Verhalten als Mittel . . . gering.) Čung-yung XXXIII, 6. 惡得有其一、|慢其二哉。 *ngü tek yeü k'î yit, ì mán k'î rî tsāi?* Wie kann er, einen dieser (Vorzüge) habend, **darauf hin** die (Besitzer der) beiden (anderen) verachten? Mtsü II, II, II, 6. 雜引孔子之言以明之。 *tsap yün K'üng-tš' ĕi yên ì mîng ĕi*. Einmischend (zwischen hinein) führt er des Confucius Reden an, **um** es zu erklären. Ču-hi zu Čung-yung XII.

§. 718. Vor Verben mit doppeltem Objecte kann adverbiales 以 ì ein Pronomen 3. pers. im Objectscasus ersetzen: 以示玉人。 *ì ší yük-zén*. Ich zeigte es einem Juwelier. Tso-čuen IX, 15. 若|與我、皆喪寶也。 *žok ì iü ngò, kiài sáng (r. 30) paò yè*. Wenn du es mir gibst, verlieren wir Beide (unsere) Schätze. Das. 南氏生男、則以告於君與大夫。 *Nám-š' šeng nám, tsek ì kaó iü kiün iü tá-fü*. Gebiert Frau N. einen Knaben, so berichte es an den Fürsten und die Grosswürdenträger. Das. XII, 3. 遂執之與其大夫、以與楚師於三戶。 *süi čip ĕi iü k'î tá-fü, ì pí Ts'ü ss' iü Šām-hü*. Schliesslich ergriff er ihn sammt seinen Grosswürdenträgern und übergab sie dem Herrn von Ts'u in S. Das. 5.

§. 719. Auch in comitativer Bedeutung findet sich prägnantes 以 ì: 吾未嘗以就公室。 *ngü wéi č'áng ì tsieü kung šit*. Ich bin noch nicht mit ihm in des Fürsten Haus gegangen. Li-ki (J).

F. Verbindungen mit 以 ì.

§. 720. Schliessen die Präposition 以 ì und die Postposition 故 kú = Ursache, einen Satztheil oder Satz ein, so bedeuten sie in der Regel: wegen oder weil. Das eingeschlossene Glied steht im Genitive, welcher zuweilen

durch 之 *ēi* ausgedrückt wird: 以此之故 *ì ts'í ēi kú*, aus Ursache dessen, deswegen. 晉人以郤故來討。 *Tsín zín ì Ts'êng kú lái t'ad*. Ein Mann aus Tsin kam, um wegen Ts'eng's Erkundigung einzuziehen. Tso-čuen IX, 6. 以先生之故。 *ì siên-sêng ēi kú*. Wegen Euch, Herr. Ssī-ki LXIX 17 a. 以學之不熟故 *ì hiok ēi put suk kú*, weil das Lernen unreif ist. LYü I, 1, Comm. 今以錢重物輕之故、立蓄錢之限。 *kām ì ts'ien čung wut k'ing ēi kú, lip č'uk ts'ien ēi hián*. Jetzt, weil das Geld theuer, die Waaren billig sind, verfügen sie eine Einschränkung des Geldansammelns. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 124).

JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 90, führt an: 告 *N. N.* 以 *x* 之故 = dem *N. N.* die Ursache von *x* anzeigen. — Vgl. §. 705.

§. 721. Mit antepoirten Fürwörtern bildet 以 *ì* adverbiale Verbindungen, deren manche sehr gebräuchlich sind — §. 346: 此以沒世不忘也。 *ts'ì ì mut-sí put wáng yè*. Deshalb werden sie bis an's Ende der Welt nicht vergessen werden. Ta-hiok C. III, 5.

§. 722. 難以 *nân-ì* = (es ist) schwer zu —; 易以 *yí-ì*, es ist leicht zu —, mit folgendem Verbum. JULIEN, *Exam. crit.*, Nr. 139, 6^o.

§. 723. 有以 *yeù-ì* = haben zu —, und 無以 *wû-ì* = nicht haben zu —, mit folgendem Verbum drücken ein Können oder Nichtkönnen aus. Die genauere Bedeutung dieser Redeweise ergibt sich, wenn man nach §. 537 所以 statt 以 setzt. 有以異乎。 *yeù ì í há?* Kann man (dazwischen) einen Unterschied machen? 無以異也。 Man kann keinen . . ., d. h. man hat keinen Grund, keine Berechtigung zu unterscheiden. Mtsi I, 1, IV, 3, 4. — LYü XIX, xxiv findet sich: 無以爲也, Mandschu: *uttu ume*, so sei es nicht! nach Ču-hi = 無用爲此, es nützt nichts, dies zu thun.

有以 *yeù-ì*, ohne folgendes Verbum = 有爲, thätig, vielgeschäftig sein. Lao-tsi (J.).

§. 724. 足以 *tsuk-ì*, mit folgendem Verbum = genügen zu —, geeignet sein um zu —, ist ein sehr gebräuchlicher Ausdruck. Čung-yung XXXI, 1. Mtsi V, II, IV, 6.

可以 *kò-ì* = können, dürfen, *to may*, hat *verba activa* oder *neutra* hinter sich: 有國者、不可以不慎。 *yeù-kuok-čè, put k'ò-ì put sín*. Die Inhaber der Staatsgewalt dürfen nicht unachtsam sein. Čung-yung X, 4. 夫婦之肖、可以能行焉。 *fū fū ēi siao, k'ò-ì nêng häng yén*. Die (gewöhnliche) Art Männer und Weiber ist möglicherweise fähig (es) auszuüben. Das. XII, 2.

§. 725. 以 ì zwischen einem Substantivum, Eigennamen oder Zahlwort *a* und einem Theil- oder Verhältnissworte oder Verbum des Sichfortbewegens *b*, bedeutet: von *a* beginnend, weiter in der Richtung *b*: 十千以上 *šip-ts'ien ì-sàng*, 10,000 und darüber. Ma Tuan-lin. 四百以下 *ssì-pek ì-hia*, 400 und weniger. Ders. 十一月十四日以前。 *šip-yit yuet šip-ssì zit ì ts'ien*, vor dem 14. Tage des 11. Monats. Ders. 自...月...日以後 *ts'ì... ì-heú*, von... an. Ders. 中人以上(下) *čung žin ì sàng (hia)*, über- (unter-) mittelmässige Leute. LYÜ VI, XIX. 自今以來 *ts'ì k'ím ì-lái*, von jetzt an. Han-fei-ts'i XI, 13 a. So ferner mit 往 *wàng*, vergehen, 及 *kíp* oder 至 *šì (šú)*, gelangen bis, und mit den Himmelsgegenden: 以東 ì t'ung, ostwärts u. s. w. — Vgl. §. 558.

G. Wechsel von 以 ì und 已 ì.

§. 726. 以 ì statt 已 ì, aufhören, es bewenden lassen, findet sich Mts'i I, 1, VII, 3: 無以則王乎。 *wú ì šek wáng há?* Wenn es damit nicht genug ist, dann (soll ich etwa reden von) der Königswürde?

§. 727. Umgekehrt 已 ì für 以 ì kommt gelegentlich in Fällen des §. 725 vor: 自此已下至於列子。 *ts'ì ts'ì ì-hia šì iü Liet-ts'ì*, von da abwärts bis auf L. Čuang-ts'i I, 3 a, Comm. 自五伯已來 *ts'ì ngü pek ì-lái*, seit den fünf Pek. Šsi-ki LXXX, 5 a.

Zusatz: 取 *ts'ü* statt 以 ì.

§. 728. 取 *ts'ü*, nehmen, findet sich, wenn auch nur selten, statt 以 ì, sowohl als Präposition als auch als Conjunction: 如論語, 止取其面前明白者教之。 *šü Lün-ü, šì ts'ü k'ì mién ts'ien ming-pek šè kiaó šì*. Anlangend das Lün-ü, sie nur das, was vor ihren Augen klar und hell ist, lehren (*ts'ü* statt sogen. accusativischen 以). Sing-li VII, 2 b. So erklärt sich auch die Stelle bei SCHOTT (*Sprachl.*, pag. 69): 取其易成。 *ts'ü k'ì yí č'ing*. (Man benutzt leichtes Holz), weil man (oder es) leicht fertig wird, weil es leicht zu bearbeiten ist. Ma Tuan-lin CLXXIV.

II.

用 *yúng*.

§. 729. 用 *yúng*, gebrauchen, anwenden, verwenden, ersetzt zuweilen 以 ì:

a.) Als Präposition: 用下敬上、謂之貴貴、用上敬下、謂之尊賢。 *yung hià k'ing s'ang, wéi èi kuéi kuéi; . . . tsün hiên.* Als Untergebener den Oberen Ehre erweisen, heisst den Vornehmen als Vornehmen behandeln, . . . die Weisen ehren. Mtsi V, II, III, 6. |此觀之、*yung ts'í kuān èi,* betrachtet man es gemäss diesem. Sün-tsi. |無子故廢耳。 *yung wú tsí kú féi rí.* Ich lehne nur ab wegen der Kinderlosigkeit. Ssi-ki XLIX, 11 a.

b.) Bei Anteposition: 是用 *si-yung* = daher, dadurch. LYü V, xxii; Ši II, v, I, 3. 何用 *hò-yung* = woher? wodurch? K'ang-hi h. t.

c.) Pränant: 用見魯之不朝于周。 *yung kién Lù èi put è'ao iü Čeu.* Daraus ersieht man, dass (der Fürst von) Lu nicht am Hofe von Čeu seine Aufwartung gemacht hatte (J.). 王由足用爲善。 *wáng yeú tsuk yung wéi šén.* Der König ist noch geeignet Gutes zu wirken. Mtsi II, II, XII, 5.

III.

由 *yeú.*

§. 730. 由 *yeú,* seltener 繇 *yeú* (r. 120), als *verbum neutrum:* hindurchgehen, folgen, als *Causativum:* zulassen, erlauben, als *Substantivum:* Grund, Form, Anlage, hat als Hülfswort eine dreifache Function:

(1.) Als Präposition deutet es den Aus- oder Durchgangspunkt an: 禮義|賢者出。 *lì ngí yeú hiên-è è'ut.* Gute Sitte und Rechtlichkeit gehen vom Weisen aus, werden von ihm zur Erscheinung gebracht. Mtsi I, II, XVI, I. 誰能出不|戶、何莫|此道也。 *šuí nêng è'ut put yeú hú? hò mok yeú ts'í taò yè?* Wer kann anders als durch die Thüre ausgehen? Warum geht Niemand durch diesen Weg? LYü VI, xv. 施|親始。 *šī yeú ts'in šī.* Die Entfaltung (Aeusserung der Liebe) beginnt bei den Eltern. Mtsi III, I, V, 3. |a 至於 a, *yeú a éi iü b* = von a bis b. Das. II, I, I, 8. | . . . 故 *yeú . . . kú,* mit eingeschlossenem Genitiv = wegen: 由此之故 *yeú ts'í èi kú,* deswegen. JULIEN, *Exerc. prat.,* pag. 76.

§. 731. (2.) Adverbial gebraucht, vertritt 由 *yeú* das gleichlautende 猶 *yeú* in der Bedeutung: gleichwohl, noch, mit Negationen: (nicht) einmal. Beispiel §. 729, c.

§. 732. (3.) In copulativer Stellung ersetzt es gleichfalls 猶 *yeú,* wie, gleichwie: 人役而恥爲役、|弓人而恥爲弓、矢人而恥爲矢也。 *šin-yik rí è'í wéi yik, yeú kung-šin . . . , šì-šin . . .* Ein Diener (§. 287), der sich

schämt Dienste zu leisten, gleicht einem Bogenmacher, der sich schämt Bögen zu fertigen, einem Pfeilmacher . . . Mtsi II, 1, VII, 3.

Zu merken ist schliesslich das Adverb: 由由然 *yeü-yeü-žán*, behaglich, wohligh. Mtsi II, 1, I, 8.

§. 733. Im amtlichen Geschäftsstile steht 由 *yeü* oft vor persönlichen Subjecten von Sätzen, ohne dass darum die passive Redeweise einträte: 由縣約束工書 *yeü hién yok-šuk kung-šü*. Der Bezirksbeamte überwacht (eigentl. zügelt und bündigt) die Secretäre der Abtheilung für öffentliche Arbeiten. (HIRTH.)

IV.

於, 于 *iü*.

§. 734. 於 (vulgäre Nebenform: 於) *iü* und 于 *iü* (r. 7) sind identisch; 於 aber, mit der Aussprache *ngü*, und 于, *hiü* gesprochen, statt des gebräuchlicheren 吁, sind überdies noch Empfindungslaute. 于 *iü* soll an einigen Stellen des Šu (V, III, 1; VII, 5, 6) und des Ši (I, 1, VI; IX und öfter) die verbale Bedeutung gehen haben, während 於 *iü* von den Wörterbüchern verbal durch 在 *tsai* oder 居 *kiü* erklärt wird, was höchstens über einen Theil der Anwendungen Aufschluss geben könnte.

Das Hülfswort 於, 于 *iü* ist leichter beim Lesen richtig zu verstehen, als beim Schreiben richtig anzuwenden, daher im synthetischen System ausführlicher zu behandeln als hier. Die Bedeutung der Präposition ist diese: sie bezeichnet im Allgemeinen die Beziehung ihres Regimens zu einem anderen Worte oder Wortcomplexe, so dass die Art dieser Beziehung sich lediglich aus den verknüpften Begriffen ergibt. Die Eintheilungen, welche wir im Folgenden machen, betreffen mehr die uns geläufige Sprachauffassung, als die chinesische.

§. 735. Vorzugsweise oft dient 於, 于 *iü* dazu, das Objectverhältniss hervorzuheben, wohl auch es zu modificiren. Steht also diese Präposition mit ihrem Regimen hinter einem *verbum activum*, *neutrum transitivum* oder *causativum*, so gelten im Wesentlichen die Bestimmungen von Abschn. I, Cap. III, A. a, e, f, S. 136 ff.

I. Directes Object activer Verba: 苟志於善 *keü ži iü šén*. Wenn wir nach dem Guten streben. Ma Tuan-lin. 不察 | 雞豚 *put č'at iü ki t'ün*. Er sieht nicht nach Federvieh und Ferkeln. Ta-hiok C. X, 22.

2. Persönliches Object im Gegensatz zum sächlichen. So in den Redensarten: 問(請、求、得) *x* 於 *N*, *wén* (*ts'ing*, *k'ieü*, *tek*) *x* *iü* *N*, Jemand nach etwas fragen (ihn bitten um —, von ihm begehren, erlangen). 陛下何不 禁於人。 *pi-hià* *hò put kím iü zín?* Warum verbietet Eure Majestät (*pi-hià*, eigentl. unter den Thronstufen) den Leuten (*es*) nicht? Ma Tuan-lin.

3. Secundäres Object (§. 319): 可名於大(小)。 *k'ò mîng iü tá* (*siaò*). Es kann gross (klein) genannt werden. Tao-tek-king XXXIV. Fälle dieser Art dürften selten sein.

4. Oertliches Object transitiver Neutra (§. 325): 入於河(漢、海) *zip iü hò* (*Hán*, *hài*), sich an den (Hoang-)ho (den Han-Fluss, das Meer) zurückziehen. LYü XIII, ix, 2. 必出|爭奪、合|犯分、亂理而歸|暴。 *pít t'ut iü t'ot, hop iü fám fén, luén li rí kuüi iü paó* (r. 72). Nothwendigerweise läuft es auf Kampf und Raub hinaus, trifft zusammen in Verückung der (gesellschaftlichen) Scheidungen, man verwirrt die Ordnung und kehrt zur Rohheit zurück. Sün-tsi (LÉGEZ, Cl. II, Prol. 82). 我則異|是。 *ngò tsek í iü sí*. Ich bin also verschieden von diesen. LYü XVIII, viii, 5. 至於(于) *ci iü* = gelangen zu, als Präposition: bis. — Man beachte: 此言自|近至|遠。 *ts'í yén tsí iü kín ci iü yuèn*. Das heisst vom Nahen ausgehend zum Fernen gelangen. Liet-tsi VII, 4 b.

§. 736. Was im vorigen §. 735 unter 2. als persönliches Object bezeichnet wurde, ist immer zugleich als mitthätig zu denken; das Subject ist dabei begehrend oder empfangend. Verwandt ist der Fall, wo *iü* = von, durch, zwischen einem passiven Verbum und dessen Urheber steht: 君子有物、非有於物。 *kiün-tsi yèü wut, fèi yèü iü wut*. Der Edle besitzt (beherrscht) die Dinge, wird (aber) nicht von den Dingen beherrscht. 故生法者、命也、生於法者、亦命也。 *kú sêng fap èè, mîng yè, sêng iü . . . yik . . .* Daher was das Gesetz (*legem*) erzeugt, ist Schicksal, was von dem G. erzeugt wird, ist gleichfalls Schicksal. Hot-kuan-tsi I, 13 a. 雖見非於賈誼、亦無廢於賢君。 *süi kién fèi iü Kià-ngí, yik wá fèi iü hièn kiün*. Obschon es von K. als unrecht angesehen wurde (*kién* nach §. 310?), wurde es doch von den weisen Fürsten nicht verboten. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 107). 服役于富室。 *fuk-yik iü fú sit*. (Die Armen) werden unterworfen und zu Hörigen gemacht von den reichen Familien. Das. 111.

Anmerkung. Hier gilt also §. 320 in Verbindung mit §. 276, c. Dagegen leidet die an letzterer Stelle gegebene Regel in den Fällen 1. und 2. des vorigen Paragraphen eine Ausnahme. Nur der Zusammenhang, das Verhältniss des Subjectes und des Regimens von *iü* zum Verbum und jener beiden unter einander, dürfte in solchen Fällen ergeben, ob active oder passive Redeweise vorliege (§. 274).

§. 737. Auch ohne Mitwirkung eines Verbuns des örtlichen Seins oder Sich-fortbewegens ist 於、于 *iū* oft Präposition für Orts- oder Zeitangaben: 所惡|上、毋以使下、所惡|下、毋以事上。 *sò ngú iū sáng, wú ì sət hià, . . . sət sáng*. Was du an den Oberen hassest, damit behandle nicht die Untergebenen; was du . . . diene nicht den Oberen. Ta-hiok C. X, 2. 民沸泣|市。 *mín féi k'ip iū sī*. Das Volk klagte und weinte auf dem Markte. Ma Tuan-lin (l. c. 52). 既行之於古、亦宜效之|今矣。 *kí háng ēi iū kù, yik ngí hiáo ēi iū kīm ì*. Es ist bereits im Alterthume geübt worden; aber es dürfte auch angemessen sein, es in der Jetztzeit nachzuahmen. Das. 91. 死|魯。 *sət iū Lù*. Er starb in Lu. Ssī-ki. LXVII, 16 a. 爭名者於朝、爭利者|市。 *čəng máng cə iū c'áó, čəng lí . . . sī*. Kampf um Ruhm bei Hofe, . . . Gewinn auf dem Markte (Sprüchw.). Das. LXX, 3 b.

Oertliches 於 *iū* mit seinem Regimen vor dem Verbum: 於汴京置局造官會。 *iū Pién-kīng í kuk tsad kuān-hoéi*. In P. errichtete er ein Magazin zum Anfertigen von Staatsobligationen. Ma Tuan-lin (l. c. 197). So auch vor Verben: 於止知其所止。 *iū cə ēi k'í sò cə*. Beim Stillestehen weiss er, wo er stille steht. Ta-hiok C. III, 2.

§. 738. Gern wird die Präposition *iū* mit Postpositionen (§. 288) gehäuft: 則中國之錢、真可流於地上矣。 *tsək čəng-kuok ēi ts'ién, čin k'ò liéu iū tí sáng ì*. Dann kann das Geld des Mittelreiches thatsächlich auf der (ganzen) Erde coursiren. Ma Tuan-lin (l. c. 132). 以戈殺犬|門中。 *ì kuó šat k'iuàn iū mén čəng*. Mit dem Speere tödtete er einen Hund im Thore. Tso-čuen IX, 18. 涉於魚齒下。 *šep iū Iú-č'í hià*. Er watete durch unterhalb Iü-tsch'i. Das.

§. 739. Auch bei Verben, welche kein doppeltes Object verlangen, kann 於、于 *iū* eine Art *dativus commodi* oder *incommodi* andeuten: 忠衰於君。 *čəng šuāi iū kiūn*. (Seine) Aufrichtigkeit schwindet gegen den Fürsten — seine A. gegen den F. schwindet. Sün-tsī. 吾得罪|君。 *ngú tek tsúi iū kiūn*. Ich habe mich gegen den Fürsten vergangen. (Nicht etwa: ich habe Unrecht erfahren vom F.) Tso-čuen IX, 20; vgl. Ssī-ki LXIII, 10 a, b. 不死于曹君也。 *put sət iū Ts'áo kiūn yè*. Er ist nicht für den Fürsten von Ts'ao gestorben (J.).

§. 740. Steht 於、于 *iū* zwischen zwei substantivischen Satztheilen, so ist der erste von diesen ein Genitiv und auch oft als solcher durch 之 *čī* gekennzeichnet: A 之於 B, A *čī iū* B; der zweite kann auch ein Infinitiv sein. Das Ganze bedeutet: des A Verhältniss oder Verhalten zu B (ist wie folgt), oder nach §. 379: A in seinem Verhalten zu B. 始吾|人也、聽

19*


其言而信其行、今吾|人也、聽其言而觀其行。 *è ngú iū sîn yè, t'ing k'í yên rí sîn k'í háng; kím . . . kuān . . .* Anfangs hielt ich es mit den Menschen so: ich hörte ihre Reden und verliess mich (darauf hin) auf ihre Handlungen; jetzt . . . beobachte . . . LYü V, IX, 2. 聲色之於以化民、末也。 *šing sek èi iū ì hoá mîn, mot yè.* Töne und Farben sind in ihrem Verhalten als Mittel (ì) das Volk zu bekehren, das Letzte (Geringste). Čung-yung XXXIII, 6. 上之親下也、如手足之於腹心矣、下之親上也、如幼子之於慈母矣。 *šáng èi ts'in hià yè, zú šèu tsuk èi iū fuk sîm ì; . . . zú yeú ts'í . . . ts'í mù ì.* Die Liebe der Oberen zu den Untergebenen ist wie das Verhalten von Hand und Fuss zu Bauch und Herz; . . . junger Kinder zu einer lieben Mutter. Kia-iü III, 5 b. Vgl. Mts'í VII, 11, XIV. — §. 441, 1.

§. 741. Auch zu Anfang des Satzes kann 於、于 *iū* bedeuten: was — betrifft, in Rücksicht auf: 於義皆無所當。 *iū ngí kiāi wú sò táng.* In Rücksicht auf die Rechtlichkeit hat (dies) Alles nichts Geziemendes. Ma Tuan-lin (l. c. 153). |子與、何謀。 *iū lü iū, hó meá?* Anlangend den Iü, ach, wie ist ihm zu rathen? LYü V, IX, 1.

§. 742. Hinter Wörtern für Eigenschaften oder Zustände kann 於、于 *iū* deren Beziehung auf einen Gegenstand oder eine Person ausdrücken: 勇於敢、則殺。 *yung iū kám, tsek šat.* (Ist man) kühn im Wagen, so wird man umgebracht. Tao-tek-king LXXIII. 人性之無分於善不善也、猶水之無分於東西也。 *žin šing èi wú fèn iū šén put šén yè, yeú šüi . . . tūng ší yè.* Das unterschiedslose-Verhalten der Menschen in Betreff des Guten und Unguten gleicht dem des Wassers . . . Osten und Westen. Mts'í VI, 1, II, 1. 人之過也、各於其黨。 *žin èi kuó yè, kok iū k'í tàng.* Indem die Menschen fehlen, (fehlt) ein Jeder in Rücksicht auf seine Classe. LYü IV, VII.

§. 743. Verwandt ist der häufige Gebrauch von 於、于 *iū* = im Ver gleiche mit, zum Ausdrucke des Comparativs sowohl von Adjectiven als von Verben: 罪莫大於可欲、禍莫大|不知足、咎莫大|欲得。 *tsuí mok tá iū k'ò yuk, huó . . . put èi tsuk, kieù . . . yuk tek.* Unter den Verbrechen ist keines grösser als den Gellüsten fröhnen, . . . Unglück . . . nicht wissen sich zu begnügen, . . . Verderb . . . wünschen zu erlangen. Tao-tek-king XLVI. 謂流|泉、布|布、寶|金、利|刀。 *wéi liéu iū ts'iuén, pú iū pú, paò iū kím, lí iū taò.* Man sagt, es (das Geld) fliesse (rascher) als Quellen, verbreite sich (weiter) als Zeugstücke, sei werthvoller als Gold, schärfer als Messer (*lí* zugleich = nützlich). Čing-ts'iao (*Chin. curr.*, pag. 8). 介于石

000000

kiái iū sīk (Yik-king, Hi-ts'í, JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 166) wird übersetzt: *tuwakiyan wehe-i gese*, fest wie Stein, heisst aber wohl: fester als Stein.

§. 744. Dass 於、于 *iū*, ausser in Fällen der nothwendigen Anteposition, hinter sein Regimen tritt, geschieht nur selten. Wang-yin-či (JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 195) führt folgende Beispiele an: 人無水於監、當於民監。 *zín wú sūi iū kiām, tāng iū mīn kiām*. Die Menschen sollen nicht in's Wasser schauen (um sich zu spiegeln); sie sollten auf's Volk schauen. Andere Lesart: *iū sūi*. Šu V, x, 12. 入而能民、土於何有。 *zip rí nēng mīn, t'ù iū hó yeù?* Wenn du eintretend das Volk begütigst, was (für Schwierigkeiten) hast du mit dem Lande? Tso-čuen. 私族于謀。 *ssī tsuk iū meú*. (Sie) verabredeten sich heimlich in der Familie. Das. 室於怒、市於色。 *šit iū nú, šī iū sek*. Im Hause Verdruss, auf dem Markte (Zornes-) Farbe. Čen-kuok-ts'í.

Prägnant dürfte 於、于 *iū* nicht gebraucht werden.

§. 745. Verbindungen mit 於、于 *iū*:

a.) 殆於 *v'ai-iū*, nahezu, vielleicht: ||不可。 *t'ai-iū put k'ò*. (Das) dürfte kaum zulässig sein. Mts'í IV, II, XXX, 1;

b.) 况(況)於 *hoáng-iū* vor dem Subjecte = um so mehr, um so gewisser: ||忠臣殺其身以善其君。 *hoáng-iū čūng č'in šat k'í šīn ì šén k'í kiūn*. Um so gewisser tödtet ein treuer Minister sich selbst, um seinen Fürsten zu bessern (J.);

c.) 於(于)是 *iū-ší*, darauf, ||乃 *iū-ší nài*, darauf, darauf hin. Vgl. §§. 481, 660;

d.) 何有於 *hó yeù iū* mit folgendem Objecte, als Prädicat = was ist (davon) vorhanden in . . .? LYü VII, II; IX, xv;

e.) 於 *x* 何有 *iū x hó yeù* = welche Schwierigkeiten oder Bedenken hat es mit *x*? |答是也||。 *iū tap ší yè hó yeù?* Was ist dabei schwierig, dies zu beantworten? Mts'í VI, II, I, 4;

f.) 無分於 *wú fen iū*, sich unterschiedslos verhalten gegenüber . . . Mts'í VI, I, II, 1;

g.) 於焉 *iū-yên*, im Ši = hier;

h.) 于以 *iū-ì* im Ši zu Anfang des Satzes, nach der Mandschu-Uebersetzung s. v. a. damit beschäftigt zu . . ., nach V. v. STRAUSS = gehen zu . . ., was wohl den Sinn trifft. Ši I, II, II; IV; I, III, VI, 3.

V.

乎 *hū*.

§. 746. 乎 *hū* (im Tieftone) ist in den uns bekannten Texten stets Hülfswort, und zwar:

a.) in den meisten Fällen fragender oder ausrufender Schlusslaut, insoweit im folgenden Capitel zu besprechen;

b.) nicht selten Präposition, welche in den meisten ihrer Anwendungen mit 於, 于 *iū* übereinstimmt.

Im Hochtone gesprochen, ist 乎 *hū* = 呼 eine Interjection: 於乎 *ngū-hū*, o! ach! Čung-yung XXVI, 10. (Andere lesen: *ngū-hū*.)

§. 747. Vorzugsweise oft dient die Präposition 乎 *hū* dazu, ein **Objectsverhältniss** hervorzuheben und zu modificiren.

1. **Directes Object** activer, factiver und denominativer Verba: 察乎人之性偽之分。 *č'at hū zīn ēi sīng wēi* (oder *nguéi*) *ēi fēn*. Den Unterschied zwischen Natürlichem und Erkünsteltem am Menschen prüfen. Sün-tsī (LEGGÉ, Cl. II, Prol. 83). 惡能識乎性命哉。 *ngū nēng šik hū sīng míng tsāi?* Wie kann man sich auf Natur und Schicksal verstehen? Ssī-ki XLIX, 2. 何賢乎叔武。 *hō hiēn hū šuk-wù?* Warum hältst du den Š. für weise? Šo u be ainu mergen de (be?) obuha? (J.)

2. **Dativ** (in unserem Sinne, aber nicht immer bei Verben mit doppeltem Objecte): 射有似乎君子。 *šé yēu ssi hū kiūn-tšī*. Das Bogenschiessen hat eine Aehnlichkeit mit dem (Verhalten des) Edeln (vgl. §. 313). Čung-yung XV, 5. 舜問 | 烝曰。 *šūn wén hū čing yuet*. Š., den Č. fragend, sprach. Liet-tsī I, 11 a.

3. **Oertliches Object** transitiver Neutra: 好學近乎知、力行近乎仁、知恥近乎勇。 *hō hōk kīn hū čí, lík hīng . . . zīn, ēi č'ì . . . yūng*. Zu lernen lieben ist Nahekommen an das Wissen, kräftig handeln . . . Pflicht-treue, Schamgefühl kennen . . . Entschlossenheit. Čung-yung XX, 10. 錢輕出乎物多。 *ts'ien k'ing č'ut hū wut tō*. Die Leichtigkeit des Geldes entspringt aus der Menge der (vorhandenen) Waaren. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 110).

§. 748. Gelegentlich bezeichnet 乎 *hū* den **Urheber eines passiven Verbums**: 吾大夫之命乎天子者也。 *ngū tá-fū ēi míng hū t'ien-tšī čè yè*. Er ist einer unserer Grosswürdenträger, welcher vom Kaiser ernannt worden

ist. JULIEN, *Synt. nouv.* I, 50. 獲乎上。 *huok hú sán*, Annahme (Vertrauen) finden bei den Oberen. Stattdessen Mtsi IV, 1, XII, 1: 獲於上。 Ferner: 信乎朋友 *sín hú p'êng-yè*, Vertrauen genießen bei den Freunden. Čung-yung XX, 17.

§. 749. 乎 *hú* = in Betreff: 王變|色。 *wáng pién hú sek*. Der König veränderte sich betreffs der Farbe = wechselte die Farbe. Mtsi I, 11, I, 2. 仕、非爲貧也、而有時乎爲貧、娶妻、非爲養也、而有時乎爲養。 *ssí, fèi wéi p'én yè, rí yèu sī hú . . . , ts'ü ts'ü, . . . yáng . . .* Man nimmt nicht Aemter an wegen Armuth, doch giebt es Zeiten, wo man (es thut) wegen Armuth (oder: um es zu thun wegen A.); man nimmt nicht eine Frau wegen seiner Verpflegung . . . Mtsi V, 11, V, 1.

§. 750. Wie schon im letzten Beispiele, so regiert 乎 *hú* überhaupt gern infinitivisch zu verstehende Prädicatswörter oder ganze Sätze: 夫仁、亦在|熟之而已矣。 *fú zín, yik tsái hú šuk ěi rí-ì-ì*. Diese Pflichttreue nun beruht gleichfalls lediglich darauf, dass man sie zur Reife bringe. Mtsi VI, 1, IX. 何患|無君。 *hó huán hú wú kiün?* Warum seid ihr besorgt, dass ihr keinen Fürsten habt? Das. II, xv, 1. 子無樂|爲君 *ü wú lok hú wéi kiün*. Ich habe keine Freude daran, Fürst zu sein. LYÜ XIII, xv, 4. 何言|齊人執之。 *hó yén hú Ts'í zín čip ěi*. Warum sagt er, dass die Leute von Ts'í ihn (oder es) genommen hätten? (J.) 其義則始乎爲士、終|爲聖人。 *k'í ngí tsek ší hú wéi ssí, čung . . . šing zín*. Seine Bedeutung also fängt damit an, dass man ein Gelehrter, endigt damit, dass man ein heiliger Mensch ist. Sün-tsi I, 5 a.

§. 751. Comparativisches 乎 *hú*: 學莫便|近其人。 *hiok mok pién hú kín k'í zín*. Zu lernen ist nichts zuträglicher, als seine Leute sich nahe zu ziehen. Sün-tsi I, 6 b. 故言理之當先乎氣。 *kú yén ð ěi täng sién hú k'í*. Daher sagt man, dass die Vernunft früher sein müsse als der Odem. Sing-li X, 2 b. 愛齊侯|山戎。 *ngái Ts'í heú hú šán Žung*. Er liebt den Fürsten von Ts'í mehr als die Žung (Barbaren im Westen von China) des Gebirges (J.).

§. 752. Oft, auch wenn das Verbum kein *neutrum transitivum* ist, ist die durch 乎 *hú* angedeutete Beziehung eine örtliche. 見|著龜、動|四體。 *kién hú ší kuēi, tung hú ssí t'ì*. (Solche Ereignisse) werden gesehen an Schafgarbe und Schildkröte (deren man sich zum Wahrsagen bedient) und wirken bewegend in den vier Extremitäten. Čung-yung XXIV. 女正位|內、男正位|外。 *niü čing wéi hú níu, nám . . . nguái*. Des Weibes richtiger Platz ist im Innern (im Hause), des Mannes . . . draussen. Yik-king XXXVII.

So mit Theil- und Verhältnisswörtern und zwischengeschobenem Genitiv: 存|是氣之中。 *ts'ün hū sī k'í cī cūng*. Sie ist in dieser Materie enthalten. Sing-li X, 1 b.

§. 753. Inversion von 乎 *hū* ist selten: 河上|遙道。 *hó sáng hū yaô-siaō*. Am Ufer des (Hoang-)ho lustwandeln. Ts'ing-han-wen hai X, 2 (J.). 能以禮讓爲國|何有。 *nêng ì ù-záng wêi kuok hū hó yèu?* Dass man mit Höflichkeit und Gefälligkeit den Staat verwalten könne, was ist dabei (schwierig bedenklich)? LYü IV, XIII. Vgl. zu letzterem Beispiele §. 745 e.

§. 754. 於(于)是乎 *iū-sī-hū* = hierin, somit, darauf hin, auf Thatsachen hinweisend, ist namentlich im geschichtlichen Stile gebräuchlich: 夫州吁、殺其君而虐用其民、|||不務令德、而欲以亂成。 *fū Čeu-iū, šat k'í kiün rí yok yung k'í mìn; iū-sī-hū put wú (r. 19) líng tek, rí yuk ì luén c'ing*. Dieser Č. hat seinen Fürsten getödtet und sein Volk tyrannisch behandelt; somit hat er nicht Recht und Tugend im Auge gehabt, sondern durch Aufruhr zum Ziele kommen wollen. Tso-čuen I, 4. 宋災、|||知有天道。 *Sung tsai, . . . cī yèu t'ien-taō*. Seit der Katastrophe von Sung weiss man, dass es eine himmlische Vorsehung gibt (hierin erkannte man sie, eigentlich: Sung's Kat., hierin erkannte man u. s. w.). Das. IX, 9. Vgl. das. I, 10; IX, 4, 11, 15.

§. 755. 於(于) *iū* und 乎 *hū* können auch andere Objecte einschliessen: 由也、果、於從政乎何有。 *Yeū yè, kuò; iū ts'ung cing hū hó yèu?* Yeu da ist energisch; welchen Anstand hätte es, dass er in die Verwaltung einträte? LYü VI, VI.

§. 756. 若是乎 *šok-sī-hū* zu Anfang des Satzes = *uttu oci*, wenn dem so ist, richtiger wohl: so ist es, dass . . . |||賢者之無益於國也。 . . . *hiên-čè cī wú yik iū kuok yè*. So ist es (zeigt es sich), dass die Weisen ohne Vortheil für den Staat waren. Mtsi VI, II, VI, 3. |||從者之瘦也。 . . . *ts'ung-čè cī šeu yè?* So treibt (also) das Gefolge Diebereien. Das. VII, II, XXX, 2. Ebenda XV findet sich *šok sī hū* am Satzende, und hier ist *hū* fragende Finale und von *šok-sī* zu trennen.

§. 757. Andere Verbindungen mit 乎 *hū*:

a.) 行乎 *hāng-hū* = handeln gemäss seiner Eigenschaft oder Lage als . . . : 素富貴、||富貴。 *sik fú-kuí, . . .* Jetzt reich und vornehm, handelt er als ein Reicher und Vornehmer. Čung-yung XIV, 2.

b.) 信乎 *sín-hū* = ist es wahr, dass . . . ||夫子不言、不笑、不取乎。 *sín-hū fū-tš' put yén, put siaó, put ts'ü hū?* Ist es wahr, dass der Meister nicht redet, nicht lacht, nicht nimmt? LYü XIV, XIV, 1.

c.) 宜乎 *ngi-hú* = es ist recht dass, mit Recht: ||百姓之謂我愛。 *ngi-hú pek-sing čī wéi ngò ngái*. Mit Recht nannte das Volk mich geizig. Mtsi I, 1, VII, 7.

d.) 難乎 *nân-hú* = es ist schwer zu: ||免於今之世矣。... *mèn ił kām čī ší ì*. Es dürfte schwer sein, dem jetzigen Zeitalter zu entrinnen. LYü VI, XIV.

e.) 庶乎 *šú-hú* = vielleicht: 學者必由是而學焉、則||其不差矣。 *hiok-čè pit yeú ší rú hiok yèn; tsek šú-hú k'í put ts'í ì*. Die Lernenden müssen davon ausgehend studiren, dann vielleicht gehen sie nicht fehl. Ču-hi's Einl. z. Ta-hiok.

f.) 盍歸乎來。 *hop kuéi hú lái?* Warum sollte ich nicht gehen mich (ihm) anzuschliessen? *ainu dahame generakô?* Mtsi IV, 1, XIII, 1.

g.) 足乎 *tsuk-hú* statt 足以 *tsuk-ì*, genügen um zu . . . , würdig sein zu . . . (J).

h.) 况乎 *hoáng-hú* = 况於 *hoáng-ü* (§. 745 b), um so mehr betreffs . . . Mek-tsi (LEGGÉ, Cl. II. Prol. 109).

Zusatz: 夫 *fú* statt 乎 *hú*.

§. 758. Ausnahmsweise findet sich 夫 *fú* statt der Präposition 乎 *hú*: 蓄必逮夫身。 *tsai pit tái fú šin*. Unheil wird sicher seine Person befallen. Ta-hiok C. X, 17. Die sonst angeführten Stellen LYü XVI, 1, 9; XVII, IX, 1; XXI, 4 sind zweifelhaft.

VI.

諸 *čū*.

§. 759. 諸 *čū* (*tšū*) als Partikel wird in den Wörterbüchern durch objectives 之 *čī* und durch die Präposition 於 *ü* erklärt, und endlich als Partikel des Zweifels bezeichnet. Die Wahrheit*) ist, dass 諸 *čū* in den meisten Fällen = 之乎 *čī hú* ist, wobei 乎 *hú* sowohl Finalpartikel als auch Präposition sein kann. Ein anderer häufiger Gebrauch dieses Hülfswortes als Pluralbezeichnung dürfte mit jenem nicht nachweisbar zusammenhängen, und auch das Vorkommen des Wortes (Schriftzeichens) in gewissen anderen Verbindungen ist noch unerklärlich.

*) Meines Wissens zuerst von LEGGÉ entdeckt.

§. 760. Als Pluralbezeichnung steht 諸 *čū* als Attribut vor einem Substantiv, welches nach dem classischen Sprachgebrauche regelmässig eine Classe von Personen bezeichnet: 我 | 戎 *ngò čū Žung*, wir Žung (-leute, Name eines Volkes). Tso-čuen IX, 14. | 士 *čū sst*, die Gelehrten, u. s. w. Jüngeren Gebrauches sind Ausdrücke wie: | 凡 *čū-fám*, Alle; | 物 *čū wut*, alle Dinge, Sachen.

Die Verbindung 諸侯 *čū-heú*, Lehensfürsten, wird schon seit alter Zeit auch für den Singular: ‚ein Fürst‘, angewandt.

§. 761. 諸 *čū* steht oft zwischen einem Verbum und dessen secundärem, indirecten oder directen Objecte (§§. 317—319) oder einer Ortsangabe. Dann ist es = objectivem 之 *čī* + Präposition 乎 *hú*: 孔子溝而合 | 墓焉。 *K'ùng-tš'è k'è r'ì hop čū mú yén*. Confucius zog-einen-Graben und vereinigte es (das Grab) mit den (übrigen) Grabstätten. Kia-iti I, 1 a. 然則盟 | 僖閔、 詛 | 五父之衢。 *žán-tsek m'ing čū Hi h'ung, čù čū Ngù-fù čī k'íú*. Also vereinbarten sie es bei Hi's Tempelthore und wiederholten es auf der Strasse von Ngu-fu. Tso-čuen IX, 11. 子罕寘 | 其里。 *Tš'è-hàn čí čū k'í lí*. Ts. brachte ihn unter in seiner Gasse. Das. IX, 15. 今問 | 使者。 *k'ím wén čū sst-čè*. Jetzt frage ich den Gesandten darnach. Das. I, 5. 是 | 以其所欲者、能 得 | 民。 *š'í-ì k'í sò yuk čè, néng tek čū m'ín*. Daher was er will, das kann er beim Volke (vom V.) erreichen. Kuan-ts'ì X, 23 b. 聞 | 夫子曰。 *wén čū fū-tš'ì yuet*. Ich hörte es den Meister sagen. LYü XVII, iv, 3; XIX, xvii. 送 | 四夷。 *p'ing čū sst-yé*. (Er) jagt ihn hinaus unter die vier Barbarenvölker. Ta-hiok C. X, 15. So wohl auch mit folgendem Objectssatze: 見莫敖而 告 | 天不假易也。 *kién mok-ngaô r'ì kaó čū t'ien put kià yí yè*. (Er) besuche den Mok-ngaô (Beamten) und sage ihm, dass der nicht den Leichtsinigen aushilft. Ku-wen-yuen-kien I, 10 (J.). Aber LYü XIV, xix, 1 (§. 767).

§. 762. Steht 諸 *čū* am Ende des Satzes, so ist es in der Regel = objectivem 之 *čī* + fragendem 乎 *hú*: 公何以加 |。 *k'ung hò-ì kià čū?* Warum verändert es der Fürst? Ss'ì-ki LXV, 6 b, Comm. 山川其舍 |。 *š'án č'wén k'í šè čū?* Würden (*k'í*) Berg und Strom (-geister) es verschmähen? LYü VI, iv. 子路問聞斯行 |。 *Tš'è-lú wén wén sš'è h'ing čū?* Ts. fragte, ob (man, wenn man etwas) hört, dann (sogleich) es ausüben (solle)? Das. XI, xxi.

Hierher gehört die Redensart: 有諸 *yeù-čū*, am Ende des Satzes, = gibt es das? ist das Thatsache? 不識 |。 *put šik yeù čū*. Ich weiss nicht, ob das (was man mir erzählt hat) Thatsache ist. Antwort: 有之。 *yeù čī*. Ja, es ist Thatsache. Mts'ì I, 1, VII, 4, 5.

§. 763. 其諸 *k'i-čü* mit folgendem 與 *iü* am Satzende ist eine vermuthende Redeweise: 夫子之求之也, 異乎人之求之與。 *fū-tōt čü k'ieü čü yè, k'i-čü í há zín . . .* (Die Art, wie) der Meister sich erkundigt, ist doch wohl verschieden von der anderer Leute! LYü I, x, 2.

VII.

與 (与) *iü* (*iü, iü*).

§. 764. Das Schriftzeichen 與 hat dreierlei Betonung und Bedeutung:

- a.) Im steigenden Tone, *iü* gesprochen, ist es *verbum activum* oder *neutrum transitivum*, oder Präposition;
- b.) im fallenden Tone, *iü*, ist es *neutrum transitivum*;
- c.) im tiefen gleichen Tone, *iü*, ist es fragende oder vermuthende Finalpartikel, insoweit also im nächsten Capitel zu behandeln.

Zuweilen wird das Zeichen 子 (sonst *iü*, ich) statt 與 gebraucht. So bei Han-fei-tsi VII, 7 b ff.

A. 與 *iü*, im steigenden Tone.

a. Als *Verbum*.

§. 765. Als *verbum activum* hat 與 *iü* folgende Bedeutungen:

a.) Geben: 乞諸其鄰而|之。 *k'it (r. 5) čü k'i lín rí iü čü*. Er erbat es sich von seinem Nachbar und gab (es) ihm. LYü V, xxiii. 孰能|之。對曰, 天下莫不|也。 *šuk néng iü čü? túi yuet: t'ien-hià mok put iü yè*. Wer kann ihm (die Reichsgewalt) geben? Ich antwortete und sprach: Im Reiche wird Niemand (sein, der sie) ihm nicht gäbe. (Vgl. §. 322.) Mtsí I, I, VI, 5, 6.

b.) Mittheilen (sagen): 求之與, 抑|之與。 *k'ieü čü iü? yik iü čü iü?* Erkundigt er sich darnach, oder theilt man es ihm mit? LYü I, x, 1. 吾無行而不|之二三子者。 *ngú wú hêng rí put iü čü rí sām tsí čè*. Ich habe nichts gethan, was ich nicht euch (zwei oder drei) Kindern gesagt hätte (eigentl. *hêng* — è Obj. v. *wú*: ich habe nicht etwas was ich gethan u. s. w., J.).

c.) (Angeblich:) nennen: |之獸何也。 *iü čü šéu hó yè?* Warum nennt man es ein Thier? Ta T'ai Li-ki (bei Wang-yin-čü, JULIEN, *Synt. nouv.* I, 222).

d.) (Angeblich:) **sagen**, behaupten: **世人不能死**。 *si-zîn put iû nêng sst*. Die Zeitgenossen werden nicht sagen, dass ich sterben kann (? Wang-yin-ti bei JULIEN, l. c.). So vielleicht auch LYÜ XVIII, VI, 4: **天下有道, 丘不易也**。 *t'ien-hià yeù taò, K'ieü put iû yik yè*. Mandschu: *abkai fejergî de dorò bici, Kio bi halaki serakô kai* = Wenn im Reiche Ordnung herrscht, so sage ich, K'ieu, nicht (ich wolle sie) ändern. Dagegen LEGGE: *there would be no use for me to change its state* (die Finale *yè* ist schwer zu erklären).

e.) **Anwenden, nutzen** (= **用 yung**): **我未其本事也**。 *ngò wéi iû k'í pèn-sst yè*. Ich habe noch nicht ihre Fähigkeiten verwerthet. Kuan-tsi XXII, 5 a.

Anmerkung. Nach Wang-yin-ti (JULIEN, l. c.) gehört hierher — unter e — auch Si I, x, XII, 2, was wohl irrig ist.

§. 766. Die Bedeutungen von **與 iû** als *neutrum transitivum* nähern sich denen von *iü* (im fallenden Tone) und denen der Präposition *iü*:

a.) **Helfen**: **取諸人以爲善, 是人爲善者也**。 *ts'üü cü zîn ì wéi sên, kí . . . cè yè*. Es (das Beispiel) von Anderen entnehmen, um Gutes zu thun, das heisst Anderen helfen das Gute zu thun. Mtsi II, I, VIII, 5.

b.) **Sich unterwerfen, sich anschliessen**: **孰能之**。 *šuk nêng iü cî?* Wer kann sich ihm anschliessen? *we dahame mutembi?* Mtsi I, I, VI, 5. Vgl. LYÜ XIX, III.

c.) **Warten auf . . .**: **歲不我**。 *súi put ngò iü*. Die Jahre warten nicht auf uns. LYÜ XVII, I, 2.

d.) **Beipflichten, gestatten**: **弗如也, 吾汝, 弗如也**。 *fut zú yè; ngü iü zü . . .* Du kommst ihm nicht gleich; ich gebe dir Recht, du u. s. w. LYÜ V, VIII, 3. **其進, 不其退也**。 *iü k'í tsín, put . . . t'üi yè*. Ich gestatte, dass sie (an mich) herankommen, ich gestatte nicht (brauche nicht zu gestatten), dass sie sich zurtückziehen. Das. VII, xxviii, 2. Hier scheint die Grundbedeutung zu sein: ich bin dabei.

b. Als Präposition und Conjunction.

§. 767. **與 iü** als Präposition hat meist comitative oder adessive Bedeutung: **mit, neben**. Regelmässig steht es mit seinem Regimen vor dem Hauptverbum: **見其先生並行**。 *kién k'í iü siên-sêng ping hêng*. Ich sehe, dass er mit den früher Geborenen vereint wandelt (LEGGE: *walks shoulder to shoulder with his elders*). LYÜ XIV, XLVII, 2. **來, 子爾言**。 *lái, iü iü rî yên*. Komm, dass ich mit dir rede. Das. XVII, I, 1. **國人交, 止於信**。 *iü kuok-zîn kiaò, cî iü sên*. Mit seinen Unterthanen verkehrend, beharrt er in der Wahr-

haftigkeit. Ta-hiok III, 3. 則可以 | 天地參矣。 *tsek k'd-ì iü t'ien tí ts'am ì*. Dann kann er wohl mit Himmel und Erde zusammen eine Dreiheit bilden. Čung-yung XXII. 故天下莫能 | 之爭。 *kú t'ien-hià mok nêng iü c'i c'eng*. Daher kann Niemand in der Welt mit ihm wetteifern. Tao-tek-king XXII. 欲 | 王爲好。 *yuk iü wáng wéi hao*. Ich wünsche mit dem Könige freundschaftlich zu verkehren. Ssü-ki LXXXI, 4a. 不 | 漢王相見。 *put iü Hán wáng siäng kién*. Er traf nicht mit dem Han-Könige zusammen. Das. VII, 22 a. | 文子同升諸公。 *iü Wên-tsi t'ung s'ing cü kung*. Zugleich mit W. stieg er hinauf zum Fürsten. LYü XIV, xix, 1.

Seltener findet sich 與 *iü* mit seinem Regimen hinter dem Hauptverbum: 我能爲君約 | 國。 *ngò nêng wéi kiün yok iü kuok*. Wir können für den Fürsten Bündnisse abschliessen (*yok*) mit (anderen) Staaten. Mtsi VI, 11, XI, 2.

§. 768. Verwandt sind die Fälle, in welchen wir 與 *iü* durch: und zu übersetzen haben: 國 | 國不相攻。 *kuok iü kuok put siäng kung*. Staat und Staat greifen einander nicht (feindlich) an. Mek-tsi (LÉGGÉ, Cl. II, Prol. 105). 唯上知 | 下愚不移。 *wéi s'ang c'i iü hià iü put ì*. Nur die höchste Klugheit und die tiefste Dummheit verändern sich nicht. LYü XVII, III. 令錢 | 引半用。 *ling ts'ien iü yèn pán yung*. Befehlen, dass Münze und Banknoten je zur Hälfte angewendet würden. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 175). 然則 能 | 不能 | 可 | 不可, 其不同遠矣。 *žán-tsek nêng put nêng iü k'd put k'd, k'í put-t'ung yuèn ì*. Also Fähigkeit oder Unfähigkeit und Möglichkeit oder Unmöglichkeit, deren Ungleichheit dürfte weit (gross) sein. Sün-k'ing (LÉGGÉ, Cl. II, Prol. 89).

§. 769. Zuweilen wird man 與 *iü* lieber disjunctiv, durch: oder übersetzen: 能 | 不能 | 可知也。 *nêng iü put nêng k'd c'i yè*. (Sein) Können oder Nichtkönnen ist erkennbar. Han-fei-tsi XI, 4 b.

§. 770. Folgt auf die beiden durch 與 *iü* verbundenen Wörter ein fragendes Fürwort und auf dieses das Prädicat, so ist *iü* disjunctiv und das Prädicat als **Comparativ** zu verstehen. Diese Ausdrucksweise ist sehr gebräuchlich. 子貢問師 | 商也孰賢。 *Tsi-kung wén Ssü iü Šang yè šuk hién*. Ts. fragte, wer weiser wäre, Ssü oder Š.? LYü XI, xv, 1. 禮 | 食孰重。 *lǐ iü šik šuk c'ung?* Was ist wichtiger: die Schicklichkeit oder das Essen? Mtsi VI, 11, I, 1.

§. 771. Eine andere, gleichfalls beliebte comparativische Redewendung ist die: 與 a 寧 (寧) b, *iü a nêng b* == lieber oder besser b als a. Die Vergleichungsgegenstände sind dabei meist verbal, und oft folgt auf 與 *iü* zunächst ein modales 其 *k'í* (§. 567). 與其使民謫下也, 寧使民謫

上。ü k'í ssi mìn taō hià yè, nîng . . . s'áng. Besser, man lasse das Volk an den Oberen, als an den Unteren zweifeln. Han-fei-tsi XII, 7 a. ||有聚斂之臣、|有盜臣。ü k'í yeù tsü-lîem cī ē'in, nîng yeù taō ē'in. Besser, einen diebischen Minister haben, als einen habgierigen (das Volk durch Steuern bedrückenden). Ta-hiok C. X, 22. Vgl. LYü III, iv, 3; xiii, 1. So auch fragend: 且予||死於臣之手也、無寧死於二三子之手乎。ts'ie ü ü k'í ssi ü ü c'ín cī s'èu yè, wú nîng ssi ü ü rī-sām ts'ī cī s'èu há? Und zudem, statt dass ich von des Ministers Hand sterbe, sterbe ich nicht lieber von euern (der zwei bis drei Kinder) Händen? Das. IX, xi, 3.

§. 772. In Fällen dieser Art finden sich zuweilen an Stelle von 寧 nîng:

a.) 不若 put zok (vgl. §. 602): 與其死夫人所者、||賜死君前。ü k'í ssi fū-ēn sò c'è, put zok ts'í ssi kiün ts'ien. Lieber als im Palaste der Fürstin sterben, will ich vor dem Fürsten den Tod empfangen. Han-fei-tsi IV, 14 b.

b.) 豈若 k'í zok, ist es etwa so (gut) wie = es ist nicht u. s. w.: 且而||從辟人之士也、||從辟世之士哉。ts'ie-rí ü k'í ts'ung pí ēn cī ssi yè, . . . sí . . . ts'ái? Thust du ebenso wohl daran, dass du einem Beamten folgst, der sich von einem Anderen zurückzieht, als wenn du einem folgst, der sich von der Mitwelt zurückzieht? LYü XVIII, vi, 3.

§. 773. Wegen der Redewendung A 之與 B, A cī ü B = A im Verkehre (Vergleiche) mit B, vgl. §. 441, 2. Man beachte aber den doppelten Genitiv in folgendem Satze des Mek-tsi: 今若國||國之相攻、. . . 此則天下之害也。kīm zok kuok cī ü kuok cī siāng kung, . . . ts'í tsek t'ien-hià cī hái yè. Anlangend jetzt (den Umstand), dass Staat und Staat einander angreifen, . . . so sind dies die Schäden des Reiches (LEGGÉ, Cl. II, Prol. 106).

§. 774. Wo die chinesischen Erklärer 與 ü = 如 zá, wie, setzen, da dürften die Bedeutungen: neben, im Vergleiche mit, als Mittelglieder anzusehen sein. Wang-yin-či (JULIEN, Synt. nouv. I, 223) führt an:

a.) 何與 hó-ü = 何如 hó-zá, wie? (ohne Belegstellen).

b.) 孰與 šuk-ü = 何如 hó-zá, 弗何 fut-zá (vgl. §. 581): 救趙 ||勿救。kieü Čáo šuk-ü wut kieü? Den (Fürsten von) Č. ausliefern, was ist das neben (= wie wäre das ebensogut wie) ihn nicht ausliefern? 楚王之獵、||寡人。Ts'ü wáng cī liep, šuk-ü kuà-ēn? Wie kann der König von Ts'ü mit seinen Jagden neben meiner Wenigkeit (genannt werden? sich mit mir messen?).

Anmerkung. In dem ersten a. a. O. mitgetheilten Beispiele soll šuk-ü, am Anfange des Satzes stehend, = hó-zá, quomodo, sein. — LYü XII, ix, 4 ist šuk-ü = mit wem?

§. 775. Aus der Bedeutung: ‚helfen‘ dürfte es zu erklären sein, dass wir 與 ü gelegentlich durch: für zu übersetzen haben: 趙簡子使王良 | 嬖奚乘。Čao Kiàn tsî ssi Wáng Liáng ü pí Hê sîng. Herr Č. liess den W. für seine Geliebte Hi den Kutscher machen. Mtsi III, II, I, 4 (das. noch zweimal ähnlich). 所欲、|之聚之 sò yuk, ü cî tsü cî, was sie wünschen, das für sie sammeln. Das. IV, I, IX, 1.

Bei Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 120, 121) findet sich 與 ü hinter ‚verbieten, erlauben‘ anscheinend rein dativisch: 請禁 | 商賈飛錢。ts'ing kím ü säng-kü fêi ts'ien. Er bat, den Kaufleuten das fliegende Geld (= den Gebrauch von Assignaten) zu verbieten. 許 | 商人敵貫而易之。hiü ü säng-zin tik-kuán rî yik cî. Er erlaubte den Kaufleuten, es vollwerthig umzutauschen. Doch könnte hier auch 與 ü heissen: im Verkehre mit, oder unter (den Kaufleuten).

§. 776. 與 ü prägnant = mit ihm u. s. w. ist gebräuchlich, zumal wenn 可 k'ò = man kann, vorhergeht: 可 | 言、而 | 不 | 之 | 言、失人、不 | 可 | 言、而 | 之 | 言、失言。k'ò ü yên, rî put ü cî yên, sít zín . . . Wenn man mit Einem reden kann und nicht mit ihm redet, so irrt man in Betreff des Menschen; . . . des Redens. LYü XV, VII. 不仁、則不可 | 謀。put zín, tsék put k'ò ü meü. Ist er nicht pflichttreu, so kann (darf) man sich nicht mit ihm berathen. Han-fei-tsî IX, 9 a. Vgl. Kung-yang-kao (Kwpö. II, 64 b). 鳥獸不可 | 同羝。niào seü put k'ò ü t'ung k'üün. Vögel und vierfüssige Thiere, mit denen kann man sich nicht zusammenschaaren. LYü XVIII, VI, 4. 弗 | 共天位也、弗 | 治天職也、弗 | 食天祿也。fut ü kúng t'ien wéi yè, . . . c'í . . . t'ien sik yè, . . . sik t'ien luk yè. Er mochte nicht mit ihm die himmlische (= dem Herrscher zukommende) Stellung theilen, . . . die h. Aemter verwalten, . . . die h. Einkünfte verzehren. Mtsi V, II, III, 4. 不 | 同中國。put ü t'ung Čung-kuok. Nicht mit ihm gemeinsam das Mittelreich bewohnen. Ta-hiok C. X, 15.

與 ü hinter sein Regimen zu stellen, scheint fast nur in den gesetzlichen Antepositionsfällen üblich zu sein. Vgl. §. 246. Aber: 吾非斯人之徒 | 而誰 | 。ngü fêi ssi zín cî t'ü ü, rî sái ü? Wenn ich nicht mit eines solchen Mannes Gefolge sein (verkehren, mich verbinden) soll, mit wem denn? LYü XVIII, VI, 4. — Ganz ähnliche Construction mit 爲 wéi, wegen, das. XI, IX, 3.

相與 siäng-ü = miteinander: 二人 || 言。rî zín siäng-ü yên. Die beiden Leute redeten miteinander. Liet-tsî II, 6 a.

B. 與 *iü* im fallenden Tone.

§. 777. 與 *iü* (im fallenden Tone) hat die Grundbedeutung: **dabei sein**: 吾不|祭、如不祭。 *ngü put iü tsí, zú put tsí*. Wenn ich dem Opfer nicht beiwohne, ist es als ob ich nicht opferte (*ngü*, gen. subj.). LYü III, xii, 2. 舜禹之有天下也、而不|焉。 *Šün Iü ěi yèd t'ien-hià yè, rí put iü yèn*. (Wunderbar war es, wie) Šün und Iü die Reichsgewalt innehatten, als ob sie nichts damit zu thun hätten. Das. VIII, xviii.

與於(于) *iü iü* mit folgendem Objecte = theilhaben an, theilhaftig werden: 則不得||國政。 *tsek put tek iü iü kuok t'ing*. Dann erlangt er nicht, Antheil zu haben an der Staatsverwaltung. Tso K'ieu-ming (J.). 天之將喪斯文也、後死者、不得||斯文也。 *t'ien ěi tsiang s'ang ssí wên yè, heú-ssí-ěè, put tek iü iü ssí wên yè*. Hätte der Himmel vor, diese Gesittung verloren gehen zu lassen, so hätte der Später-sterbende (= ich) nicht mit ihr in Berührung zu kommen erlangt (Mandschu: *ere šu be bahaburakô bihe*). LYü IX, v, 3. Vgl. §. 418, wo statt *iü*: *iü* zu lesen ist.

VIII.

爲 *wèi, wèi*.A. 爲 *wèi* im tiefen gleichen Tone.

§. 778. 爲 *wèi* ist stets Verbum und hat die Grundbedeutung: **machen**; vgl. 僞 *nguéi, wèi*, fälschen, fingiren, und 譌 *gespr. nguó* — 訛 *ngúo*, falsch, fälschen, *gespr. kuēi* = 讒 *kuèi*, täuschen, betrügen, verleumden. Diese Grundbedeutung verzweigt sich nun sehr mannichfach je nach den grammatischen Objecten von 爲 *wèi* und ihrem logischen Verhältnisse zum Subjecte. Dabei sind zwei Hauptfälle zu unterscheiden:

a.) das grammatische Object ist nicht ein (logisches) Prädicat des Subjectes: **actives** 爲 *wèi*;

b.) es ist ein solches Prädicat: **copulatives** 爲 *wèi*.

a. Actives 爲 *wèi*.

§. 779. Actives 爲 *wèi* mit einfachem Objecte hat die Grundbedeutung: **machen**: 不圖爲樂之至於斯也。 *put t'ú wèi yok ěi ěi iü ssí yè*. Ich hätte nicht gedacht, dass das Musikmachen dies erreichte (solche Macht übte).

LYü VII, xiii. 定|三年之喪。 *tíng wéi sān nián cǐ sāng*. Er ordnete an, eine dreijährige Trauer zu machen (zu beobachten). Mtsǐ III, 1, II, 3. 設|庠序學校以教之。 *šet wéi xiáng, xiù, xiòk, hiào ì kiào cǐ*. Einrichtend mache (— errichte) Schulen (es sind deren vier Arten genannt), um die Leute zu unterrichten. Das. III, 10. 夷子憮然|閒曰。 *Yi-tsi wù-zán wéi kián yuet*. Y. machte nachdenklich eine Pause, (dann) sprach er. Das. V, 5. (Mandschu: *kejine ofi hendume*.) 我善|陳、我善|戰。 *ngò šén wéi c'ín, . . . c'én*. Ich verstehe mich darauf eine Truppenaufstellung zu machen, . . . einen Angriff zu machen. Mtsǐ VII, 11, IV, 1. 善|說辭 *šén wéi šuot-ts'í*, sich auf's Reden verstehen. Das. II, 1, II, 18.

§. 780. Dieses ‚Machen‘ hat zuweilen die speciellere Bedeutung: etwas treiben, sich damit abgeben. So in den gebräuchlichen Redensarten: 爲國 *wéi kuok*, den Staat verwalten, regieren; |邦 *wéi pāng*, das Land regieren. LYü XIII, xi. |都 *wéi tū*, eine Hauptstadt verwalten; ||者 *wéi-tū-è*, Stadtbefehlshaber. Mtsǐ II, 11, IV, 4. |政 *wéi cing*, sich der Regierung widmen. 汝|周南召南乎。 *zù wéi Čeū-nám Čáo-nám hū?* Hast du das Č. und das Č. (Theile des Ši) getrieben (studirt)? LYü XVII, x, 1. 爲孔子者 *wéi K'ung-tsi è*, ‚die, welche den Confucius treiben‘ = die Confucianer. 有|神農之言者。 *yeu wéi Šin-náng cǐ yén è*. Es gab Einen, der (angeblich) des Š. Aussprüche (zum Gegenstande seiner Forschungen oder zur Richtschnur seines Handelns?) machte. Mtsǐ III, 1, IV, 1.

§. 781. Zuweilen ist der Sinn von 爲 *wéi*: thun als ob, sagen, meinen, vorgeben, oder passivisch: gehalten werden für, gelten als: 病死、女子|自殺於房中者二人。 *píng sǐ; niù-tsi wéi tsǐ šat iū fáng čung è rǐ zín*. Sie starben an einer Krankheit; das Weib meinte, sie hätten sich selbst entleibt im Zimmer, die Beiden. Dann: 今死而婦人|之自殺者二人。 *kím sǐ rǐ fū-zín . . .* Jetzt sind sie gestorben und die Frau . . . (Man beachte *è* und die Apposition *rǐ zín*.) Ssǐ-ki LXXVI, 9a. 何必讀書、然後|學。 *hò pit tuk šü, zán-heú wéi hiok?* Warum muss man (erst) Bücher lesen, um darnach für unterrichtet zu gelten? LYü XI, xxiv, 3. 豈自|尊大乎。 *k'ì tsǐ wéi tsün tá há?* Halte ich etwa mich selbst für ehrwürdig und gross? (J.) 亡而爲有、虛而爲盈、約而爲泰、難乎有恆矣。 *wú rǐ wéi yeu, hiü . . . yéng, yok . . . t'ái, nán há yeu hêng ì*. Nicht habend, sich stellen als ob man hätte, leer . . . voll wäre, beengt . . . frei wäre: hat schwerlich Bestand. LYü VII, xxv, 3. 無臣而|有臣 *wú c'ín rǐ wéi yeu c'ín*, während keine Minister vorhanden sind, thun als ob Minister vorhanden wären. LYü IX, xi, 2. 知之|知之、不知之|不知、是也。 *čǐ čǐ wéi . . . put . . . ší yè*. Weisst

du es, so **sage dass** du es weisst; weisst du es nicht, so **sage dass** du nicht weisst: das ist es.

§. 782. Die Verbindungen **有爲** *yeù-wêi* und **無爲** *wú-wêi* = **有(無)所爲**, etwas oder nichts zu thun haben, lassen verschiedene Abschattungen ihrer Bedeutungen zu. **爲** *wêi* ist hierbei substantivisch, also ohne Object: **將大有爲之君** *tsiāng tá yeù-wêi cī kiūn*, ein Fürst, der grosse **Werke vorhat** (vgl. §. 384, b). Mtsi II, II, II, 7. **不足與||也** *put tsuk iū yeù-wêi yè*. Er ist nicht werth **sich** mit ihm **abzugeben**. Das. ||**者亦若是** *yeù wêi cè yik zok sī*. Mit Einem der zu thun hat (**sich anstrengt**), ist es ebenso. Das. III, I, I, 4. **人有不爲也、而後可以有爲** *zīn yeù put wêi yè, rí-heú k'ò-ì yeù-wêi*. Hat Jemand **was er nicht thun (will)**, dann kann er (**Kraft zur**) **That haben**. Das. IV, II, VIII. **上德無爲而無以爲** *šáng-tek wú wêi rí wú ì-wêi*. Die höchst Tugendhaften **strengen sich nicht an** und machen kein Wesens daraus. Tao-tek-king XXXVIII.

§. 783. Steht **爲** *wêi* mit seinem Objecte hinter dem Objecte eines anderen Verbums, zu welchem (Objecte) sich das Object von *wêi* als logisches Prädicat verhält, so ist der Sinn: machen, anstellen, annehmen **zu** oder **als** . . . Einige hierher gehörige zusammengesetzte Ausdrücke sind:

a.) **使** *N* **爲** *x*, *sšì N wêi x* = Jemand zu etwas machen, ernennen. **平王使無忌爲太子** *P'ing wáng sšì Wú-kí wêi t'ái-tsí*. König P'. ernannte den W. zum Erbprinzen. Ssi-ki LXVI, 1 a.

b.) **取** *N* **爲** *x*, *ts'ü N wêi x* = Jemanden als etwas annehmen, zum . . . nehmen. **吳起取齊女爲妻** *Ngú-k'ì ts'ü Ts'í niū wêi ts'í*. Ng. nahm ein Weib aus Ts'í zur Gemahlin. Ssi-ki LXV, 5 a.

c.) **立** *N* **爲** *x*, *lip N wêi x* = Jemanden einsetzen als . . . **大臣請立呂產爲呂王** *tá-é'in ts'ing lip Liū Č'an wêi Liū-wáng*. Die hohen Würdenträger beantragten, den L. als Liū-wang einzusetzen. Ssi-ki LI, 3 b. **立臣爲齊王** *lip é'in wêi Ts'í wáng*, den Unterthanen (= mich) als König von Ts'í einsetzen. Das. LII, 4 a.

d.) **封** *N* **爲** *x*, *fūng N wêi x* = den N zum x befördern. **卽封吳起爲西河守** *tsik fūng Ngú-k'ì wêi Ši-hó šèu*. Als bald beförderte er den Ng. zum Hauptmann (Commandanten) von Si-ho. Ssi-ki LV, 7 a.

e.) **以** *A* **爲** *B*, *ì A wêi B* = den oder das A zum B machen u. s. w. Siehe hierüber den besonderen Abschnitt.

b. Copulatives 爲 wéi.

§. 784. Schon in den Fällen des vorigen Paragraphen gränzte das active 爲 wéi dicht an das copulative. Und so kann es auch oft zweifelhaft sein, ob ein 爲 wéi, welches wir copulativ durch **sein** oder **werden** übersetzen, nicht vielmehr activ: thun, ausüben, oder passiv: gemacht werden (*feri, factum esse*) zu verstehen sei. |仁 wéi zín, pflichttreu sein, aber auch: Pflichttreue üben; |人君 wéi zín-kiün, Fürst sein (den Fürsten machen = *partes gerere, officio fungi?*) 孔子初仕 |中都宰。K'ùng-t'í c'ü s'í wéi Čung-fü ts'ì. Confucius war bei (nach) seiner ersten Anstellung Oberbeamter in Č. (wéi = *factus est?* vgl. §. 321). Kia-iü I, 1 a. 恤民 |德、正直 |正、直曲 |直、參和 |仁。s'ít m'ín wéi tek; čing-čik (r. 109) wéi čing; čik k'í'ük wéi čik; ts'ám huó wéi zín. Mitgefühl mit dem Volke ist Tugend; Aufrichtigkeit ist Richtigkeit; Fehler (eigentl. Krummes) berichtigen ist Rechtlichkeit; die drei vereint sind Menschenpflicht. Tso-čuen IX, 7. 德 |聖人、尊 |天子。tek wéi s'ing zín, ts'ün wéi t'ien-t'í. An Tugend war er ein Heiliger, seiner Würde nach war er ein Himmelssohn. Čung-yung XVII, 1. 女 |君子儒、無 |小人儒。zú wéi kiün-t'í zú, wú wéi siad-zín zú. Sei du ein edler Gelehrter, sei kein gemeiner Gelehrter. LYÜ VI, XI. 小人君子者、未嘗不可以相爲。siad-zín kiün-t'í c'è, wéi c'áng put k'ò-ì siäng wéi. Es ist gemeinen Leuten und Edlen noch nie unmöglich gewesen, die Rollen zu vertauschen. Sün-t'í (LEGGÉ, Cl. II, Prol. 89). Man beachte 所 sò in folgendem Satze: 夫所 |先王之教者、何也。fú sò wéi siän wáng c'í kiaó c'è, hó yè. Das nun, was der früheren Könige Lehre war, was ist es? Han-iü (Kw'p'è VI).

§. 785. Zuweilen steht copulatives 爲 wéi vor einem anderen Verbum, dessen Genus sich dann nach den allgemeinen Gesetzen bestimmt. **Activ:** 苟 |後義而先利、不奪不饜。keu wéi heú ngí r'í siän lí, put t'ot put yém. Wenn sie die Gerechtigkeit hintansetzen und den Vortheil zur Hauptsache machen, so werden sie, wenn sie nicht rauben, nicht gesättigt. Mtsi I, 1, I, 4. 告子未爲知道。Kaó-t'í wéi wéi c'í tad. (Er sagt, dass) K. noch nicht die Norm kennt (eigentl. kennend ist). Ču-hi zu Mtsi I, 37 a. — **Passiv:** 饑者易 |食、渴者易 |飲。k'í-c'è yí wéi s'ik, k'ot . . . yím. Hungrige sind leicht zu nähren, Durstige . . . tränken; yuyurengge de ulebuci ja, kangkarangge de omibuci ja. (Darnach wäre statt s'ik: ts'í zu lesen. LEGGÉ: *are easily supplied with food, . . . drink*). Mtsi II, 1, XII, 11. So auch mit Angabe des Urhebers: 馬 |人用、而鹿不爲人用也。má wéi zín yung, r'í luk put . . . yè. Das Pferd

wird vom Menschen gebraucht, aber der Hirsch nicht. Han-fei-tsi XIII, 5 b. Gebräuchlich ist die Verbindung 爲能 *wéi-nêng*, fähig sein.

§. 786. 爲 *A* (Urheber) 所 *b* (Verbum), *wéi A sò b*, ist eine passive Redewendung: 卒 | 相子少康 | 誅。 *ts'ut wéi Siang tsî Šad-k'ang sò čü*. Alsbald wurde er von des Siang Sohne Š. getödtet. JULIEN, *Synt. nouv.* I, 113.

§. 787. Die gebräuchliche Redewendung: *A (之) 爲 BC*, *A (či) wéi B C* erklärt sich nach §. 301. Der Sinn ist: *A* ist ein so und so (*C*) beschaffenes *B*, eigentl.: *A, B* seiend, ist *C*: 吳王爲人暴猛。 *Ngü wáng wéi žin paó* (r. 72) *màng*. Der König von Ngu ist ein heftiger, grausamer Mensch. Ssi-ki LXVII, 10 b. 尙爲人仁。 *Šang wéi žin žin*. Š. ist ein pflichtgetreuer Mensch. Das. LXVI, 2 a. 起之爲將、與兵卒最下同衣食。 *K'í či wéi tsiang, iü ping-tsut tsüi hià t'ang yi šik*. *K'í* war ein General, der mit den allerniedrigsten (seiner) Soldaten gleiche Kleidung und Nahrung hatte. Ssi-ki LXV, 6 a. 回之爲人也、擇乎中。 *Hoéi či wéi žin yè, ček há čung*. Hoi war ein Mensch, der die (rechte) Mitte wählte. Čung-yung VIII. 且夫錢之爲物、貴以通貨。 *ts'è fú ts'ien či wéi wut, kuéi i t'ung huó*. Zudem ist nun das Geld eine für den Waarenverkehr wichtige Sache. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 109). 夫夷節之爲人也、無德而有知。 *fú Yi Tšit či wéi žin yè, wü tek rí yeü čí*. Dieser *Y.* ist ein Mensch ohne Tugend, aber mit Klugheit begabt. Nam-hoa-king VIII, 27 a.

A 之爲言 B, *A či wéi yèn B*, wird in Worterklärungen, namentlich auch in etymologischen, gebraucht: 征 ||| 正也。 *čing . . . čing yè*, etwa: *rectificare est rectum facere*. 孫 ||| 猶遜。 *sün . . . yeü sün = sün* ist s. v. a. *sün* (gehorschen, nachgeben). JULIEN, *Synt. nouv.* I, 112.

c. Dativische Objecte von 爲 *wéi*.

§. 788. Sowohl actives als auch copulatives 爲 *wéi* hat manchmal ausser dem directen Objecte, beziehungsweise Prädicate, noch ein indirectes Object (Dativ), welches zuweilen passend durch einen Genitiv übersetzt wird: 吾聞觀近臣、以其所爲主、觀遠臣、以其所主。 *ngü wén kuān kín č'in, i k'í sò wéi čü, kuān yuèn . . .* Ich habe gehört, man beurtheile die eigenen (eigentl. nahen) Minister nach denen, welchen sie Wirthe sind (d. h. welche sie bei sich als Gäste aufnehmen), die fremden M. nach denen, welche sie zu Wirthen haben (bei denen sie zu Gäste sind). Mtsi V, 1, VIII, 4. 皆悅而願爲之氓。 *kiäi yuet rí yuén wéi či mêng* (r. 83). Alle empfinden Wohlgefallen und wünschen sein Volk zu sein. Das. II, 1, V, 5. 爲之辭 *wéi čí*

ts'í, Worte machen darüber. Das. II, II, IX, 4. 爲之兆也。wéi èi éaó yè.
,Er machte dafür ein Prognostikon' = einen Anfang, Versuch damit, *ajabuha kai*. Das. V, II, IV, 6.

d. Verbindungen von 以 ì und 爲 wéi.

§. 789. Die Verbindungen des Hülfswordes 以 ì mit dem Verbum 爲 wéi können sowohl in syntaktischer Hinsicht, als auch in Rücksicht auf ihre materielle Bedeutung und die ihnen entsprechenden Uebersetzungsweisen sehr mannigfaltig sein. 以 ì kann sowohl Präposition als auch Adverb (prägnant gebraucht) sein, und als Präposition kann es nicht nur vor, sondern auch gelegentlich hinter seinem Regimen stehen; und in allen diesen drei Fällen kann es sowohl eigentl. instrumentale Bedeutung haben, als auch den Objectscasus ersetzen. 爲 wéi hat in diesen Verbindungen meist die eine oder andere seiner activen Bedeutungen; in einzelnen der hierher gehörigen Fälle nähert sich jedoch seine Bedeutung der copulativen: ,werden, entstehen'.

§. 790. (I.) 以 ì -- Stoff, Werkzeug, 爲 wéi -- machen: 文王以民力爲臺爲沼。Wén-wáng ì mìn lík wéi t'ái wéi éaó. König Wen machte (schuf) vermittelt der Kraft des Volkes den Thurm und den Söller. Mtsí I, I, 3. 以百姓心爲心。ì pek-síng sīm wéi sīm. Er macht das Herz des Volkes zu dem seinen. Tao-tek-king XLIX. 以其弟子蘭爲令尹。ì k'í tí-tsí Lán wéi líng-yín. Seinen Schüler L. machte er zum Ling-yin (Name eines Amtes). Ssi-ki (Kwpé V, 25 b). So mit 爲 wéi vor Verben: 古者、聖人以天下之耳目爲視聽。kù-è, síng zín ì t'ien-hiá èi rí muk wéi sí t'ing. Im Alterthume die heiligen Menschen ,thaten mit des Reiches (= Volkes) Ohren und Augen sehen und hören'. Čung-king XII. — 以 ì postponirt: 紅紫不|褻。hóng tsí put ì-wéi siet. Roth und Violett macht er nicht zu (verwendet er nicht an) der Alltagskleidung. LYü X, vi.

§. 791. (II.) 以 ì accusativisch, 爲 wéi -- meinen dass, halten für, nennen: 彼以煦煦爲仁、子子爲義。pì ì hiü-hiü wéi zín, k'iet-k'iet wéi ngí. Jener hält Gefälligkeit für Menschlichkeit, Isolirung (Zurückgezogenheit von der Welt) für Rechtschaffenheit. Han-ü (Kwpé VI, 39 b). Hier ist das zweite Mal 以 ì unterdrückt. — 皆以修身爲本。kiái ì sieü sīn wéi pèn. Alle betrachten die Selbstvervollkommnung als Wurzel. Ta-hiok 6. — 以 ì prägnant: ||文不足。ì-wéi wén put tsuk. Haltet dafür, dass die äussere Zier (der Schein) nicht genüge. Tao-tek-king XIX. ||秦錢重難用。ì-wéi Ts'ín ts'ien čung nán yung. Sie meinten, das Geld von Ts'in sei (zu) schwer und unbequem im Gebrauche. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 29). —

Man beachte die Construction in folgendem Satze: 趙挺之||福建、蔡京之鄉里、故免焉。Čao T'ing čī ì-wéi Fuk-kién, Ts'ái K'ing čī hiang-lí, kú mièn yèn. Nach Č.'s Meinung (gen. subj.) ist Fuh-kien, weil es des Ts'. Landschaft (Heimat) war, verschont geblieben. (Ohne 之 čī wäre zu übersetzen: Č. meint, F. war des Ts'. Landschaft, darum u. s. w.) Das. 177. 諸大夫皆||然。čū tá-fu kiái ì-wéi zán. Die Grosswürdenträger waren insgesamt derselben Meinung. Tso-čuen IX, 10. 玉人||寶。yü-k-zin ì-wéi pad. Der Juwelier hielt es für kostbar. Das. IX, 15. 孔子||能通孝道。K'ung-t'šī ì-wéi neng t'ung hiao tad. Confucius glaubte, er könne den Pfad der Pietät bahnen. Ssi-ki LXVII, 14 b. 吾之所||樂、人皆有之而反||憂。ngá čī sò ì-wéi lok, zin kiái yeü čī rí fàn ì-wéi yeü. Was ich für Freude halte, haben Andere und halten es umgekehrt für Jammer. Liet-tšī I, 7 b. — Man beachte die Verbindung 以爲與 ì-wéi iü in folgendem Satze: 王自以爲與周公、孰仁且智。wáng ts'ì ì-wéi iü Čeu-k'ung, šuk zin ts'ì è čí? Sinn: Wen hält Eure Majestät für pflichttreuer und zudem für weiser: sich selbst oder den Č.? Wörtlicher wohl: der König denke sich neben (= vergleiche sich mit) Č., wer ist dann u. s. w. §. 770. Mts'ì II, II, IX, 2.

§. 792. (III.) Hinter 何 hó, was? 有 yeü und 無 wú = 有(無)所, vgl. §. 537, hat 以爲 ì-wéi mit oder ohne folgendes Object die Bedeutung: sich etwas daraus machen, Nutzen davon haben, Gewicht darauf legen: 我何以湯之聘幣爲哉。ngò hó ì T'ang čī p'ing pí wéi ts'ai? Was soll ich mit dem von T'. zum Geschenk gesandten Seidenzeuge machen? Mts'ì V, I, VII, 3. 何以文|。hó ì wén wéi? Wozu braucht er der Zierde? LYü XII, VIII, 1. 奚以爲。hí ì wéi? Was nützt es? Das. XIII, v. 無以|也。wú ì wéi yè. Es nützt nichts. Das. XIX, xxiv. 夫無以生爲者、是賢於貴生。fú wú ì šeng wéi è, ší hién iü kuéi šeng. Nun ist das Leben nicht zu achten weiser, als es hochzuschätzen (wú-ì-wéi Gegensatz von kuéi). Tao-tek-king LXXV. 上義爲之、而有||也。šáng ngí wéi čī, rí yeü ì wéi yè. Leute von höchster Rechtschaffenheit thun es und dürfen (man darf?) etwas davon halten, es nutzen. Han-fei-tšī VI, 1 b. Vgl. §. 782.

§. 793. (IV.) In passiver Rede kann sowohl das Object von 以 ì als auch das von 爲 wéi zum Subjecte gemacht werden: 君子一言||知、一言||不知。kiün-tšī yit yèn ì-wéi čí, . . . put čí. Ein Edler wird auf ein einzelnes Wort hin für verständig, und auf ein einzelnes Wort hin für unverständlich gehalten. LYü XIX, xxv, 2. 恭儉豈可以聲音笑貌爲。k'ung kiém k'ì k'ò ì šing-yim šiao maó wéi? Kann etwa Achtung und Mässigkeit durch den Ton der Stimme und durch lächelnde Miene gemacht werden? gungnecuke

malhôngga be, ainahai jilgan mudan, injere arbun-i miyamisaci ombi? Mtsi IV, I, XVI.

§. 794. (V.) Zuweilen hat 以爲 ì-wéi die Bedeutung eines *neutrum transitivum*: entstehen aus, werden zu: 故有之||利、無之||用。 *kú yèu èi ì wéi lí, wú èi ì wéi yúng*. Daher aus dem Vorhandensein entsteht der Vortheil, aus dem Nichtvorhandensein entsteht der Gebrauch. Tao-tek-king XI. 冲氣||和。 *è'üng k'í ì wéi huô*. Aus aufsteigendem Hauche entsteht Harmonie. Das. XLII.

§. 795. (VI.) Manchmal ist 以爲 ì wéi zu trennen und bedeutet dann: um zu sein, um zu thun; oder 爲 ì ist mit einem satzschliessenden 故 *kí*, Ursache, zu verbinden, und der Sinn ist: weil ist, weil thut u. s. w.: 晉侯衛侯、次於戚、||之援。 *Tsín heú Wéi heú, ts'í iü Ts'ik, ì wéi èi yuèn*. Die Fürsten Ts. und W. machten Halt in Ts'ik, um ihm zum Rückhalte zu dienen. Tso-čuen IX, 1. 樂取於人||善。 *lok ts'üü iü zín ì wéi sèn*. Er hatte Freude daran, von Andern (Beispiel) zu nehmen, um Gutes zu thun. Mtsi II, I, VIII, 3. 去之||之名。 *k'ü èi ì wéi èi míng*. Verlassen wir ihn, um ihn berühmt zu machen. Tso-čuen IX, 16. 君不出令、則失其所以爲君。 *kiün put è'ut líng, tsék sit k'í sò-ì wéi kiün*. Erlässt der Fürst nicht Befehle, so verfehlt er das, warum er Fürst ist (seinen fürstlichen Beruf). Han-üü (Kwpč VI, 41 b).

§. 796. (VII.) Beachtenswerthe Wendungen: 莫不以教化爲大務。 *mok put ì kiáo hoá wéi tá wú*. Jeder macht Erziehung und Besserung zum Gegenstande grosser Anstrengungen. Kwpč IV, 48 b. 以王季爲父、以武王爲子。 ì *Wáng-kí wéi fú, ì Wü-wáng wéi tsí*. Er hatte den W. zum Vater, den W. zum Sohne. Čung-yung. XVIII, 1. Der Sinn ist wohl: er (Wenwang) hatte das Glück, einen W. seinen Vater (Sohn) nennen zu dürfen.

B. 爲 wéi im fallenden Tone.

§. 797. Die Präposition 爲 *wéi*, anscheinend mit dem Verbum 爲 *wéi* verwandt, hat zunächst etwa die Bedeutung: in Rücksicht auf einen Grund oder einen Zweck. Hieraus und aus dem jedesmaligen Zusammenhange ergeben sich die Uebersetzungsweisen: 舟車不能通、|其途之遠、其至之難。 *čeu è'è put nêng t'üng, wéi k'í t'ü èi yuèn, k'í èi èi nán*. Schiffe und Wagen konnten nicht hin gelangen wegen der Länge des Weges und der Schwierigkeit des Erreichens (*k'í* = dessen, darf unübersetzt bleiben). Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 9). 然則一羽之不舉、|不用力焉。 *žán-tsék yit iü èi put kiü, wéi put yúng lík yén*. Nun denn, dass eine Feder nicht

emporgehoben wird, (ist) **weil** man nicht die Kraft anwendet. Mtsi I, 1, VII, 10. 古之學者爲己、今之學者|人。kù èi hiok èè wéi kù; kím . . . zín. Die im Alterthume studirten, (thaten es) **wegen** ihrer selbst (= zu ihrer eigenen Befriedigung); die jetzt . . . **wegen** Anderer (= um des Beifalls willen). LYü XIV, xxv. 非爲人泚。fèi wéi zín ts'ì. Nicht **wegen** Anderer (aus Scham vor den Leuten) schwitzten sie. Mtsi III, 1, V, 4. 臣|上|德、|下|民。é'in wéi sáng wéi tek, wéi hià wéi mín. Der Minister sei ,für oben für die Tugend, für unten für das Volk' (amban serengge, dergi de oci, erdemu-i jalin, fejergi de oci, irgen-i jalin). Der Sinn ist wohl: der M. vertrete zu Gunsten des Fürsten das sittlich Gute, zu Gunsten des Volkes dessen Interessen. Šu IV, vi, 7. 夫子|衛君乎。fú-tsí wéi Wéi kiün há? Ist der Meister für den Fürsten von Wei? 夫子不|也。Der M. ist nicht für ihn. LYü VII, xiv. |人謀 wéi zín meú, für Andere verhandeln. LYü I, iv. 冉子|其母請粟。Yem-tsí wéi k'í mù ts'ing suk. Y. bat für seine Mutter um Getreide. Das. VI, iii, 1. 善|我辭焉。sén wéi ngò ts'í yèn. Lehne hübsch (höflich) für mich ab. Das. VII. 父|子隱、子|父隱。fú wéi tsí yèn . . . Der Vater verhehlt (vertuscht) zu Gunsten des Sohnes u. u. Das. XIII, xviii, 2. 所以爲蚘龜、則善矣、所以自爲、則吾不知也。sò-ì wéi Č'í Nguā, tsék sén ì, sò-ì tsí-wéi, tsék ngú put èi yè. Insoweit er für Č'. handelt, mag es gut sein; insoweit er für sich selbst . . . , wissen wir nicht (ob er Recht hat). Mtsi II, 11, V, 3. 何求|我。hó k'ieú wéi ngò? Was sucht ihr nach mir? Ši III, iii, V, 8. — So als Conjunction: 似也、爲其可以言也。sì yè, wéi k'í k'ò ì yèn yè. (Du hast um das Oberrichteramt angehalten,) anscheinend, weil du dich voraussichtlich (k'í, in dieser Stellung) aussprechen könntest. Mtsi II, 11, V, 2.

§. 798. Hieran reiht sich die Bedeutung eines *dativus commodi*: |王前驅。wéi wáng ts'ien k'ü. Dem Könige fährt er voraus. Ši I, v, VIII, 1. 臣請|王言樂。é'in ts'ing wéi wáng yèn yok. Euer Unterthan (= ich) bittet (um die Erlaubniss) zu Euer Majestät von Musik zu reden. Mtsi I, 11, I, 5. |經作傳。wéi kīng tsok čuén. Zu den King machte er Aufzeichnungen. Kwpě II, 63 b.

§. 799. 爲 wéi findet sich auch zuweilen prägnant, adverbial, angewandt in der Bedeutung von 爲之 wéi èi: 克告於君、君|來見也。K'ek kaó üü kiün; kiün wéi lái kiän yè. Ich, K', habe (dich) beim Fürsten angemeldet; der Fürst ist demzufolge zu Besuch gekommen. Mtsi I, 11, XVI, 3.

§. 800. Dass 爲 wéi postponirt wird, kommt gleichfalls vor und kann Schwierigkeiten machen, wenn die Genitivpartikel fehlt: 非夫人之|慟

而誰 |。 *fěi fú zǐn ěi wéi túng, rǐ sùu wéi?* Wenn ich nicht wegen dieses Menschen trauern soll, wessentwegen dann? LYÜ XI, IX, 3. 使人樂 | 而俗弊改。 *sǐ zǐn lok wéi rǐ suk pí kài*. Man lasse um des Wohlbefindens der Leute willen den allgemeinen Missstand abstellen. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 88). Vgl. §. 776, Abs. 2.

Fälle der regelmässigen Anteposition bieten die gebräuchlichen Verbindungen: 何爲 *hó-wéi*, 曷爲 *hot-wéi* und 奚爲 *hí-wéi* (nach Anderen mit *wéi* im gleichen Tone) = warum?

C. Doppeltes 爲 (*wéi* oder *wéi*).

§. 801. Folgen im Satze zwei 爲 *wéi* — gleichviel in welchem Tone — unmittelbar aufeinander, so sind sie syntaktisch zu trennen, und der Zusammenhang nach Aussen wird das Nähere ergeben. Beispiele: 君子曷 || 春秋。 *kiün-tǐ hot-wéi wéi ě'ün-ts'ieü?* Warum hat der Edle (Confucius) das C' verfasst? Ku-wen-yuen-kien (J.). 曷 || 執公貶。 *hot-wéi wéi ěip (r. 32) kung piém?* Warum wurde er getadelt, weil er den Fürsten ergriffen hatte? (J.) 不知者、以 || 肉也、其知者、以 || 無禮也。 *put ěi ěe, i-wéi wéi žuk yè; k'í . . . wá ò yè*. Die ihn nicht kannten glaubten, (er thue es) wegen des (Opfer-)Fleisches; die ihn kannten . . . Unschicklichkeit. Mtsi VI, II, VI, 6. 奚其 || 政。 *hí k'í wéi wéi-čing*. Warum muss man daran denken, sich der Regierung zu widmen? LYÜ II, XXI, 2. 誰爲爲之。 *sùu wéi wéi ěi?* Für wen machst du es? Kwpč V, 59 b.

IX.

惟、維、唯 *wéi*.

Vgl. MAX UHLE, Beiträge zur Grammatik des vorclassischen Chinesisch. I. Die Partikel *wéi* im Schu-king und Schi-king. Leipzig, T. O. WEIGEL, 1880, 80.

§. 802. Die drei Schriftzeichen 惟、維 und 唯 *wéi* waren in der vorclassischen Zeit, soweit sie als Hilfsörter dienten, gleichwerthig; 惟 ist im Šu, 維 im Ši gebräuchlich, und in Letzterem findet sich ausserdem zweimal 唯.

Das Wort, seit der classischen Zeit nur noch ein Adverb von der Bedeutung **nur**, ist in der vorclassischen Sprache eines der wichtigsten und schwierigsten.

Anmerkung. Der vorclassische Gebrauch dieses Hülfswortes ist hier nur in den allgemeinsten Umrissen zu behandeln. Wegen des Näheren siehe UHLE's grundlegende Monographie.

§. 803. 惟 *wēi* steht bald vor dem Subjecte zu Anfang des Satzes, bald zwischen Subject und Prädicat, ist also seiner Stellung nach **adverbial**. Was seine Deutung in der vorclassischen Sprache erschwert, ist, dass es in den meisten Fällen anscheinend ohne wesentliche Aenderung des Sinnes weggelassen werden kann. Durch UHLE's Untersuchungen dürfte nun nachgewiesen sein, dass 惟 *wēi*, ähnlich der Finale 也 *yè* der classischen Sprache, hinsichtlich des Prädicates constatirende, hinsichtlich des zu Anfang des Satzes stehenden, auf 惟 *wēi* folgenden Satztheiles hervorhebende Bedeutung hat.

§. 804. Darnach sind scheinbar die Functionen und jedenfalls die für uns gebotenen Uebersetzungsweisen dieses Hülfswortes sehr mannigfaltig. Hervorzuheben ist namentlich:

a.) **Inversion des Objectes.** Zwischen dieses und das Verbum kann nach §§. 433 und 487 之 *ĕi* oder 是 *śi* treten, es kann aber auch das Verbum unmittelbar auf sein logisches Object folgen: 寧王惟卜用 *Níng wáng wēi puk yúng*, . . . König Ning, sich des Looses bedienend, . . . Šu V, xi, 7. 乃及王季、|德之行。 *nài kip wáng Kí, wēi tek ĕi hêng*. Da mit dem Könige Ki (den Pfad der) Tugend wandelten sie. Ši III, ii, II, 2. |慢遊是好、傲虐是用。 *wēi mán-yeú śi haó, ngáo-yok śi yúng*. Trägheit und Zerstreung die liebte er, Uebermuth und Bedrückung die übte er. Šu II, iv, 8.

b.) **Sein, existiren, werden:** 我聞|曰。 *ngò wén wéi yuet*. Ich höre dass gesagt ist. Šu V, x, 9. 我將我享、維羊維牛。 *ngò tsiāng ngò hiàng, wēi yáng wēi niéu*. Ich brachte dar, ich opferte, es war ein Widder, es war ein Rind. Ši IV, i, VII, 1. 子惟聽用德。 *üü wēi t'ing yúng tek*. ‚Ich bin hörend und befolgend die Tugend‘ = Einer der hört u. s. w. Šu V, xiv, 20. Zuweilen wird dies copulative 惟 *wēi* auch in Fällen gebraucht, wo es sich um **Zukünftiges**, Nothwendiges oder Gewolltes handelt. UHLE §. 13.

c.) Verwandt ist die Bedeutung **weil, c'est que**: 今我曷敢多誥、我惟大降爾四國民命。 *kím ngò hot kám tó kaó? ngò wēi tá kiáng rí śśi kuok mîn míng*. Nun warum wage ich viel zu verkünden? weil ich sehr das Loos des Volkes eurer vier Staaten mildere (drei Genitive!). Šu V, xviii, 20.

d.) In mannigfaltigster Weise wirkt 惟 *wēi* **gegensätzlich**, sowohl zwischen Satztheilen als zwischen Sätzen: |齊非齊 *wēi ts'í fēi ts'í*, ordnen was nicht geordnet ist. Šu V, xxvii, 19. 罔非酒|行。 *wàng fēi tsieü wēi*

híng. Nichts als Wein war es, womit sie sich abgaben. Das. x, 3. 罔有不克、|既厥心。 *wàng yuet put k'ek wéi kí kiuet sim*. Sagt nicht, ihr könntet nicht, sondern rüstet eure Herzen. Das. xxiv, 15. 鹿斯之奔、維足伎伎。 *luk ssi ěi puēn, wéi tsuk k'í-k'í*. Der Hirsch, der läuft, aber seine Füße sind träge. Ši II, III, III, 5.

e.) Hervorhebung des Subjectes oder satzeröffnenden Adverbs: |戊牛、王次于河朔。 *wéi Meí-ngü, wáng ts'í üü hó šok*. Es war (am Tage) M., da hielt der König auf dem Nordufer des Stromes. Šu V, 1 (II) 1; |聖罔念作狂、|狂克念作聖。 *wéi šing wàng niēm tsok k'uáng; . . . k'ek . . .* Der Weise, hat er nicht Ueberlegung, handelt närrisch; der Narr, kann er überlegen, handelt weise. Das. xviii, 17. So auch einen Satztheil isolirend (absolut stellend), um ihn hernach durch ein Pronomen zu wiederholen: 維柞之枝、其葉蓬蓬。 *wéi tsok ěi ěi, k'í yep p'ung-p'ung*. Die Aeste der Eiche, deren Laub ist üppig (wirr?). Ši II, VII, VIII, 4.

§. 805. In der classischen und nachclassischen Sprache ist 惟 *wéi* = nur: 無憂者、其|文王乎。 *wú yeü èè, k'í wéi Wén wáng hú*. Ohne Kummer (= frei von K.) war vielleicht nur König Wen. Čung-yung XVIII, 1. |仁者、能好人、能惡人。 *wéi žín èè, néng hao žín, néng ngú žín*. Nur der Pflichttreue ist fähig Menschen zu lieben und Menschen zu hassen. LYü IV, III.

IV. Capitel.

Die Finalpartikeln.

Einleitung.

§. 806. Alle hier zu behandelnden Hülfsörter sind ihrer Wirkung nach modal, und zwar zunächst nicht logisch, sondern psychologisch, das heisst: sie erklären in erster Reihe nicht die Beziehungen der Begriffe und Gedanken untereinander, sondern das Verhältniss des Redenden zur Rede, seine Stimmung oder Absicht dabei (vgl. §. 401). Nur mittelbar, in zweiter Reihe, können sich daraus logische Modalitäten, z. B. Gewissheit, Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit, ergeben.

Anmerkung. Der naheliegende Vergleich dieser Partikeln mit unseren Interpunctuationszeichen ist bei aller Plumpheit nicht ganz unzutreffend. Was diese Zeichen andeuten: Steigen, Fallen, Ruhen der Stimme und noch manches Andere, das wird im Chinesischen wenigstens theilweise durch besondere Wörter ausgedrückt. Dass diese Sprache

die rhetorische Betonung einschränkt, konnte nicht zur Schöpfung solcher Wörter führen; denn diese sind wohl ebenso naiv, wie unser ‚he? halt, sagt' er‘ und andere Einschübel der niederen Umgangssprache, und ihresgleichen findet sich auch in Sprachen, welche keine dem Einzelworte anhaftenden Stimmbiegungen kennen. Wohl aber mochte jene Eigenthümlichkeit des Chinesischen der Erhaltung und Pflege dieser Wörtchen zu Statten kommen.

§. 807. Die Frage nach **Herkunft und Grundbedeutung** dieser Wörter ist nur bei einzelnen derselben mit mehr oder minderer Wahrscheinlichkeit und vermuthlich nicht bei allen gleichartig zu beantworten:

a.) Für **verbalen Ursprunges** hat mit Sicherheit 云 *yün* und mit Wahrscheinlichkeit die ganze Gruppe derer zu gelten, welche zugleich als Präpositionen gebraucht werden (vgl. §. 400).

b.) Ursprünglich **pronominal** mag 爾 *rí*, vielleicht auch 也 *yè* und 焉 *yên* sein.

c.) Ob dies oder jenes der hierher gehörigen Wörter — etwa 哉 *tsai*, 兮 *hi* — von Hause aus eine **Interjection** sei, muss unentschieden bleiben.

Anmerkung. Die Wortstellungsgesetze geben hierbei überall keinen Aufschluss; eher darf man vielleicht sagen, sie seien durchbrochen durch das Bedürfniss des Redenden, die Rede nachträglich sozusagen zu retouchiren, Aus- und Eindruck derselben zu verstärken oder zu mildern, mit einem Worte, nicht nur etwas, sondern sich selbst auszusprechen.

§. 808. Die **Stellung** der Finalen kann eine doppelte sein:

1. **satzschliessend**, — dies bildet die Regel;

2. einen **Satztheil abschliessend**; diese Stellung ist vielleicht nicht bei allen zulässig, bei einzelnen jedenfalls wenig gebräuchlich.

Anmerkung. Die Finalen bei der Analyse der Texte richtig zu deuten, ist in der Regel leicht, sie richtig anzuwenden aber um so schwieriger. Daher sind sie im synthetischen Systeme eingehender zu besprechen als hier.

I.

也 *yè*.

§. 809. **Satzschliessendes** 也 *yè* ist **constatirend**, aber unübersetzbar: 吾見其進也、未見其止也。 *ngü kién k'í tsín yè, wéi kién k'í cǐ yè*. Ich sah ihn vorwärtsschreiten, ich sah ihn noch nie stillstehen. LYÜ IX, xx. 天地之道、博也、厚也、高也、明也。 *t'ien tí cǐ taò, pok yè, heü yè, kaò yè, mǐng yè*. Der Weg (die Norm) des Himmels und der Erde ist weit, ist dicht, ist hoch, ist klar. Čung-yung XXVI, 8.

So schliesst auch 也 yè, versichernd, einen bedingten Nachsatz: 爾還而入、我心易也、還而不入、否難知也。壹者之來、俾我祇也。 *rǐ huán rǐ zìp, ngò sīm í yè; huán rǐ put zìp, feù nán ěi yè; yit-è ěi-lái, pèi ngò k'í yè.* Kehrst du zurück und trittst du ein, ist mein Herz erleichtert; kehrst du zurück und trittst nicht ein: ist die Ablehnung schwer zu begreifen; kommst du einmal angegangen, machst du, dass ich mich beruhige. Ši II, v, V, 6.

Wegen der Form: Subj. 者 è, Präd. 也 yè vgl. §. 458.

§. 810. 也 yè am Ende von Fragesätzen ist nicht fragend, sondern gleichfalls constatirend und nur durch Umschreibungen wiederzugeben: 子張問十世可知也。 *Tsī-čāng wén šip ší k'd ěi yè?* heisst etwa: Ts. fragte, ob der Satz wahr sei, dass (die Angelegenheiten von) zehn Generationen gewusst werden können. 也 yè beschliesst also eine Behauptung, welche ihrerseits Gegenstand der Frage ist. LYü. II, xxiii, 1. 何由知吾可也。 *hó yèú ěi ngú k'd yè?* Woher weisst du, dass ich kann? = worauf stützt sich deine Gewissheit, deine Versicherung, dass u. s. w. Mtsī I, I, VII, 4.

何也 *hó yè*, prädicativ am Ende von Sätzen, = was ist . . . ? 其故 || *k'í kú hó yè?* Was ist dessen Ursache? (Man denke hinzu: 必有故。 Es muss eine Ursache haben.) Han-fei-tsī IX, 4 a. — Wegen 是也 *ší-yè* vgl. §. 482.

§. 811. 也 yè hinter dem ersten Satzgliede hebt dieses — gleichfalls mit einer Art constatirender Wirkung — hervor:

a.) Hinter dem **Subjecte**, zumal oft hinter Eigennamen: 吾友張也、爲難能也。 *ngú yèú Čāng yè, wèi nán néng yè.* Mein Freund Č. da ist in Schwierigem fähig (Zottoli: *facit difficilia tentatu*). LYü XIX, xv. 古之狂也肆、今之狂也蕩、古之矜也廉、今之矜也忿戾、古之愚也直、今之愚也詐而已矣。 *kú ěi k'uáng yè sš, kīm . . . táng; . . . kīng yè liēm, . . . fen lí; . . . iú yè ěik, . . . čá rǐ ì ì.* Der Hochmuth des Alterthums war grossartig, der H. der Jetztzeit ist ausschweifend; der Ernst . . . enthaltsam, . . . heftig und arg; die Einfalt . . . bieder, . . . verschmitzt und weiter nichts. LYü XVII, xvi, 2. Der Sinn ist hier überall: der wirklich vorhandene Hochmuth u. s. w., nicht: der etwaige. — Wegen 也者 *yè è* vgl. §. 473.

b.) Hinter **adverbialem Satzeröffnungen**: 吾聞國家之立也、本大而末小、是以能固。 *ngú wén kuok-kiä ěi lip yè, pèn tá rǐ mot siad, ší-ì néng kú.* Ich höre, wenn bei Errichtung eines Staatswesens die Wurzel gross, das Gezweige aber klein sei, so könne man dadurch sicher sein. Tso-čuen II, 2. 未有天地之先、畢竟也只是理。 *wéi yèú t'ien tí ěi siën, pít*

(r. 102) -k'ing yè, ǎ sī ò. Ehe Himmel und Erde vorhanden waren, war überhaupt (eigentl. endlich) nur Vernunft. Sing-li X, 1 b. So finden sich 古也 kù yè, vor Alters, 今也 k'īm yè, heutzutage, zu Anfang von Sätzen. — Wegen der Redensart: A 之於 B 也 vgl. §. 740.

§. 812. Eigenthümlich ist die gebräuchliche Wendung: 必也 . . . 乎 pit-yè . . . hū. 君子無所爭、||射乎。 kiün-tsi wú sò c'eng, pit-yè sé hū. Der Edle wetteifert in Nichts, höchstens etwa im Bogenschiessen (*honorabilia de dere*). LYü III, VII. 不得中行而與之、||狂狷乎。 put tek c'ung h'ing rí iü c'ī; pit-yè k'uāng kiuen hū. Ich finde nicht Mittelwegige, mit denen ich verkehren (könnte), höchstens etwa Eifrige und Bedächtige. Das. XIII, XXI. Vgl. Mtsi VII, II, XXVII, 2. 何事於仁、||聖乎。 hó ssi iü c'in? pit-yè s'ing hū. Was hat das mit Pflichttreue zu thun? (es ist viel mehr;) allenfalls (passt etwa die Bezeichnung) heilig. LYü VI, XXVIII, 1; vgl. VII, x, 3. — Man beachte, dass immer ein negativer Satz (oder eine rhetorische Frage) vorausgeht, und 必也 berichtend das Maximum oder Minimum einführt, welches zugestanden wird.

II.

矣 ì.

§. 813. Der obere Theil von 矣: 人 ist von Hause aus eine Abkürzung von 以, welches seinerseits die ursprüngliche Form von 以 ì, nehmen, darstellt. Somit unterscheiden sich 以 und 矣 nur durch die Radicale. Dass beide Wörter nur künstlich, durch die Schrift, einander entähnlicht seien, ist wahrscheinlich. Die Finale 矣 ì gibt der Rede den Werth einer **subjectiven Meinungsäußerung**; *) das oberdeutsche ‚halt‘, das ‚dare say, I guess, I calculate‘ der Engländer und Amerikaner geben es ziemlich genau wieder, und unsere Schriftsprache behilft sich dafür passend mit einem ‚wohl‘ oder mit den Hilfsverben: dürfte, möchte. Wie im Deutschen, so scheint nun auch im Chinesischen ‚nehmen‘ (annehmen, halten) zugleich im geistigen Sinne = denken, meinen, gebraucht worden zu sein. Beispiele: 丘之禱久矣。 K'ieü c'ī tad kieü ì. Dass ich, K', gebetet habe, dürfte lange her sein. LYü

*) Das Verdienst, dies nachgewiesen zu haben, gebührt Herrn Dr. W. VISSERING (*On Chinese Currency*, ch. I, pag. 3 und öfter).

VII, xxxiv. 吾老矣、不能用也。ngŭ laò ì; put nêng yung yè. Ich bin wohl (zu) alt; ich kann (ihn oder seine Rathschläge) nicht gebrauchen (das weiss ich, yè) Das. XVIII, 3.

§. 814. Nicht selten schliesst von zwei gegensätzlich coordinirten Sätzen der erste mit 矣 ì, der zweite mit 也 yè. Dann ist die Wirkung eine **concessive**: A mag sein, — ich will es annehmen: aber B ist, — das weiss ich sicher. 由也、升於堂矣、未入於室也。Yeŭ yè, ſing ŭ t'áng ì, wéi ſip ŭ ſit yè. Yeu da mag wohl zur Vorhalle hinangestiegen sein, aber er ist noch nicht in die Innengemächer eingetreten. LYü XI, xiv, 2. 水火吾見蹈而死者矣。未見蹈仁而死者也。sui huò ngŭ kién t'áo rí sſi è ì, wéi kién . . . yè. In Wasser und Feuer habe ich wohl Leute treten und (davon) sterben sehen; aber ich habe noch Keinen gesehen, der vom Eintritte in die Pflichttreue gestorben wäre. (Man beachte, wie wirksam der Gegensatz auch durch die Wortstellung hervorgehoben ist). Das. XV, xxxiv. Vgl. Mtsi II, II, V, 3.

§. 815. Am Schlusse bedingter oder bedingt gedachter Sätze pflegt 矣 ì anzudeuten, dass etwas zu erwarten ist oder zu erwarten war, — englisch: will, would. 以能聞於不能、以多聞於寡、有若無、實若虛、犯而不校、昔者吾友、從事於斯矣。ì nêng wén ŭ put nêng, ì tō . . . kuò, yeù zok wú, ſit zok hiŭ, fám rí put kiaó: sik-èè ngŭ yeù, ts'ung sſi ŭ sſi ì. Als Befähigter Unbefähigte befragen, vielbegabt gering Begabte befragen, haben als ob man nicht hätte, voll sein als ob man leer wäre, beleidigt sich nicht rächen (nicht nachtragen): vor Alters ein Freund von mir verfolgte (would pursue) die Sachen auf diese (Art, das heisst: beobachtete ein solches Verfahren. — Hier enthalten die ersten Glieder der Vordersätze Umstandsangaben). LYü VIII, v. 君命召、不俟駕行矣。kiŭn ming-ſáo, put sſi kiá hêng ì. Wenn ihn der Fürst zu sich beschied, ging er ohne das Ansichirren abzuwarten. Das. X, xiii, 4. 如有所譽者、其有所試矣。zú yeù sò ŭ èè, k'í yeù sò sí ì. Wenn ich etwas hochpreise, so wird etwas (von mir) Erprobtes daran sein. Das. XV, xxiv, 1.

§. 816. Wird mit rhetorischem Nachdrucke das Prädicat vor das Subject gestellt, so kann 矣 ì zwischen beide treten und hat dann seine gewöhnliche Bedeutung: 邈矣西土之人。tik ì sſi t'ù cſi zſin. Weit her (kommt ihr) wohl, Leute der westlichen Länder. Šu V, II, 1. 甚矣吾衰也、久矣吾不復夢見周公。ſim ì ngŭ ſuāi yè, kièù ì ngŭ put fuk mung (r. 36) kién Čeu kung. Arg ist wohl mein Verfall, lange wohl ist es, dass ich nicht den Čeu-Fürsten im Traume gesehen habe. (Der Verfall ist Thatsache: yè; dass er sehr arg sei, ist subjective Meinung: ì.) LYü VII, v.

§. 817. Eine entsprechende Bedeutung hat 矣 *ì* auch dann, wenn es im nicht invertirten Satze **zwischen das Subject oder einen adverbialen Satztheil und das Prädicat** tritt. Fälle dieser Art sind selten: 惡不仁者、其爲仁矣、不使仁不者、加乎其身。 *ngú put zín èè, k'í wéi zín ì, put ssi put zín èè, kiā hú k'í sìn*. Wer das nicht Pflichtgemässe hasst, der wird in seiner Pflichtübung (§. 379, — welche ihm zuzutrauen ist: *ì*) nicht zulassen, dass nicht Pflichtmässiges seine Person beeinflusse. LYÜ IV, VI, 1.

§. 818. Zu merken sind **prädicative (satzschliessende) Ausdrücke mit 矣 *ì***, wie:

久矣 *kièu ì*, (dass . . .) ist wohl lange her; längst, vor langer Zeit.

明矣 *míng ì*, (dass . . .) leuchtet wohl ein; offenbar. Sün-tsi (LEGGÉ, Cl. II, ProL. 82, 83, 88); Han-fei-tsi IX, 6 b.

多矣 *tó ì*, (wenn . . .) so dürfte es schon viel sein, höchstens. Tso-čuen II, 5.

Man sieht, es sind dies Fälle, wo der Chinese die prädicative Ausdrucksweise vor der adverbialen bevorzugt.

III.

已 *ì*.

§. 819. 已 *ì*, als *verbum neutrum* = enden, aufhören, als *neutrum transitivum* = von etwas abstehen, sich davon zurückziehen, darauf verzichten, als Hilfsverbum (§. 309 i) ein Ausdruck für das Perfectum, erscheint als Finale etwa in der doppelten, zeitlichen und logischen Bedeutung unserer Adverbien: endlich, schliesslich, am Ende (*enfin, finir par, finalement*): 然則王之所大欲可知已、欲辟土地。 *zán-tsek wáng èè sò tá yuk k'ò èi ì: yuk pik l'ù-tí*. Dann also ist endlich zu verstehen, was Eure Majestät sehr wünscht: sie wünscht das Gebiet zu erweitern. Mtsi I, I, VII, 16. 苟無恆心、放辟邪侈、無不爲已。 *keù wú hêng sīm, fáng-pí siê-è'ì, wú put wéi ì*. Wenn sie nicht feste Gesinnung haben, so ist schliesslich keine Liederlichkeit und böse Ausschweifung, welche sie nicht treiben. Das. 20. 援而止之而止者、是亦不屑去已。 *yuán rí èi èi rí èi èè, sī yuk put siet k'it'ù ì*. Wenn man ihn ziehend (= dringlich, im Amte) festhielt, und er blieb: so war dies schliesslich auch (soviel als) dass er es nicht für würdig hielt (*hihalarakóngge*) zu gehen. Das. II, I, IX, 2.

IV.

焉 yên.

§. 820. Die Finale 焉 yên, ursprünglich wohl — wie, oder: so, und mit dem Fragworte 焉 yên identisch oder doch verwandt, ist immer von **schildernder** oder **beschreibender** Wirkung. Dies äussert sich auf mannigfache Weise.

§. 821. Meist steht 焉 yên am Ende des Satzes, und dann ist in der Regel das Prädicat durativ zu verstehen: 君子之言、不下帶、而道存焉。 *kiün-tš'î c'î yên, put hiá tái, rí tad ts'ün yên.* Eines Edeln Worte gehen nicht weiter hinunter als der Gürtel (— scheinen auf der Hand zu liegen), aber Principien sind darin enthalten (*yên* etwa — sie sind so, dass Principien u. s. w.). Mts'î VII, 11, XXXII, 1. 國有道、不變塞|。 *kuok yeù tad, put pién sek yên.* Herrschen im Staate (die rechten) Principien, so bewahrt er seine Zurückhaltung unverändert. (Bewahren' dürfte hier annähernd die Wirkung von *yên* wiedergeben.) Čung-yung X, 5. 致中和、天地位|、萬物育|。 *éi čung huó, t'ien tí wéi yên, wán wut yik yên.* Bei vollkommener Mittehaltung und Harmonie sind Himmel und Erde in Ordnung, alle Dinge im Gedeihen. Das. I, 5.

§. 822. Oft bereitet satzschliessendes 焉 yên auf das Folgende vor, erweckt die Erwartung darauf (LEGGE, Cl. I, Ind. 348): 古之人所以大過人者、無他|、善推其所爲而已矣。 *kù c'î zín sò-ì tá kuó zín c'è, wá t'á yên: s'én t'ái k'í sò wéi r'á-ì.* Das, wodurch die Menschen des Alterthums die Anderen sehr übertrafen, war nichts Anderes als dies: sie verstanden auszuführen was sie thaten, — das war Alles. Mts'î I, 1, VII, 12. 君子之道四、丘未能一|、所求乎子、以事父、未能也。 *kiün-tš'î c'î tad s'š'î, K'ieü wéi nêng yit yên: sò k'ieü hū ts'î, ì s'š'î fú, wéi nêng yè.* Des Edlen Principien sind vier; ich vermag noch nicht ein einziges (derselben zu beobachten; **ich meine**,) was man vom Sohne verlangt, damit dem Vater zu dienen, vermag ich noch nicht; (folgen noch drei Parallelsätze). Čung-yung XIII, 4. 仁之於父子也、義之於君臣也、禮之於賓主也、智之於賢者也、聖人之於天道也、命也、有性焉、君子不謂命也。 *zín c'î iü fú ts'î yè, ngí . . . kiün c'ân yè, lì . . . p'ín c'ü yè, éi . . . hiên-c'è yè, šing zín . . . t'ien tad yè, ming yè; yeù šing yên: kiün-tš'î put wéi ming yè.*

Die Pflichttreue in Beziehung auf Vater und Sohn, die Rechtlichkeit . . . Fürst und Minister, die gute Sitte . . . Gast und Wirth, die Klugheit . . . den Weisen, der heilige Mensch . . . den Pfad des Himmels — (beruhen auf himmlischer) Fügung; **sofern** (aber) Natur dabei in's Spiel kommt, sagt der Edle nicht, es sei Fügung. Mtsi VII, II, XXIV, 2.

§. 823. So findet sich satzschliessendes 焉 *yên* selbst da, wo wir das Folgende durch einen **Relativsatz** übersetzen werden: 今有人|、力能行之、而識不足以知之。 *kim yeù zín yên, lík nêng hêng cī, rí sīk put tsuk ì cī cī*. Jetzt gibt es Menschen, **welche** nach ihren Kräften es üben können und deren Wissen doch nicht genügt es zu begreifen. Sing-li VIII, 1 a. 南方有鳥|、名曰蒙鳩。 *nám fāng yeù niàd yên, mêng yuet mung-kieü*. In den südlichen Gegenden gibt es einen Vogel, **welcher** mit Namen M. heisst. Sün-tsī I, 2 a.

§. 824. Aehnlich 然 *zán* und anderen Hülfsörtern der zweiten Gruppe, bildet nachgefügtes 焉 *yên* eine Art **beschreibender Composita**: 始舍之、圉圉|、少、則洋洋|。 *sī sè cī, iù-iù-yên; sād, tsek yāng-yāng-yên*. Als ich ihn (den Fisch) zuerst losliess, war er wie schüchtern, nach kurzer Zeit schien er munterer. Mtsi V, II, II, 4. 性|安|、則精明應妙。 *sing-yên ngān-yên, tsek tsing ming ying miaó*. Naturgemäss, ruhig, dann ist er lauter, klar, angemessen und vollkommen. T'ung-šu IV, 3. So mit attributivem 之 *cī*: 賈之家六、而資|之家一。 *kù cī kiā luk, rí tsī-yên cī kiā yit*. Häuser von Krämern gibt es sechs, aber reich seiende Häuser (nur je) eins (auf sechs Kramläden). Han-ü (Kwpč. VI, 40 b). Dagegen: 由是而之|之謂道。 *yeú sī rí cī yên cī wéi tàd*. Diesem gemäss gehen (*yên*, durativ), das heisst der Pfad. Das. 42 b.

§. 825. Auch 焉而 *yên-rí* findet sich in ähnlicher, doch wohl stärkerer Bedeutung als blosses 而 *rí* (§. 624) zwischen Subject und Prädicat: 子|不父其父、臣||不君其君、民||不事其事。 *tsi yên rí put fú k'í fú, c'ín . . . kiün, . . . mīn . . . sī . . .* Sohn seiend, nicht seinen Vater als Vater behandeln, Minister . . . Fürsten . . ., dem Volke angehörend, nicht seine Pflichten als Pflichten behandeln. Han-ü (l. c. 42 b).

§. 826. Die Verbindung 焉者 *yên-cè* ist eine ganz lose: beide Hülfsörter beeinflussen einander in Ansehung ihrer Bedeutungen nicht: 其爲人也、寡欲、雖有不存||、寡矣。 *k'í wéi zín yè, kuà yuk; sūi yeù put ts'ün yên cè, kuà ì*. Es sei ein Mensch, der wenig Wünsche hat: Wenn es auch (Tugenden) gibt, die er nicht hegt (§. 538), so dürften das wenige sein.

Mtsi VII, 11, XXXV. 過我門、而不入我室、我不憾||、其惟鄉原乎。 *kuó ngò mên, rí put zip ngò šit, ngò put hám yên è, k'í wéi hiáng-yuén hú!* Die an meiner Thür vorbeigehen und nicht in mein Haus eintreten, ohne dass ich verdriesslich werde, das sind wohl nur die Tugendhaften vom Dorfe (原 = 愿). Das. XXXVII, 8. 性之品有上中下三、上| |善焉而已矣。 *síng ěi p'ím yèu sáng cūng hiá sām; sáng yên è k'én yên rí-ì-ì.* Grade der Natur gibt es einen oberen, einen mittleren und einen unteren, (diese) drei; der obere ist lediglich gut; (folgt 中||... 下||). Han-ü (LEGGÉ, Cl. II, Prol. 92).

V.

與 *ü*.

§. 827. Die Finale 與 *ü*, wofür auch das jüngere 歟 *ü* üblich, ist vermuthend und fragend, zuweilen Erstaunen anzeigend. Sie angemessen zu übersetzen hat oft Schwierigkeiten; zuweilen werden Wendungen wie: Wäre wirklich...? *serait-ce que...?* — passen; oft aber auch gibt die rhetorische Frage den Sinn wieder, und gelegentlich thut man besser, die fragende Form durch eine vermuthend aussagende zu ersetzen: 周公知其將畔而使之|。曰、不知也。然則聖人且有過|。 *Čeu-kūng ěi k'í tsiang puán rí šš' ěi ü? yuet: put ěi yè. šán-tsek síng zín ts'ìè yèu kuò ü?* Hätte wirklich der Čeu-Fürst, wissend, dass er sich empören würde, ihn angestellt? — Antwort: ich weiss nicht. — Also scheint es, dass ein heiliger Mensch noch dazu Fehler haben (begehen) könne? Mtsi II, 11, IX, 3. 君子之爲道也、其志亦將以求食|。 *kiün-ts' ěi wéi tad yè, k'í ěi yik tsiang ì k'ieü šik-ü?* Der Edle hat bei seinem Wandel wohl auch die Absicht sich dadurch sein Brod zu erwerben? Das. III, 11, IV, 4. 子欲子之王之善|。 *ts' yuk ts' ěi wáng ěi šén ü.* Sie, Herr, scheinen Ihres Königs (sittliches) Wohl zu wünschen. Das. VI, 1. 是何言|、是何言|。 *ší hó yên ü!* ... Was sind das für Reden! ... Ku-wen hiao-king XX.

§. 828. Auch in der Mitte der Sätze findet sich 與 *ü* als eine Interjection. Fälle dieser Art dürften aber selten sein: 於子|改是。 *ü ü ü k'ai ší.* Bei Ih, ach, änderte ich dies! LYü V, 1x, 2.

VI.

乎 *hú*.

§. 829. 乎 *hú*, am Satzende stehend, ist die gebräuchlichste **fragende** Schlusspartikel der classischen und nachclassischen Sprache. In den Denkmälern aus der vorclassischen Zeit findet sie sich nur ganz vereinzelt: 吁、**嚚訟、可乎**。 *hiú! ngén sún; k'ò hú?* Ach, (er ist) falsch und streitsüchtig! geht er an? (ist er zur Anstellung geeignet?) Šu I, 9. **學詩乎**。 *hiok sī hú?* Hast du das Ši (-king) studirt? LYü XVI, XIII, 2. **仲尼豈賢於子乎**。 *Čung-ní k'í hién iú tsí hú?* War Č. (= Confucius) etwa weiser als Ihr, Herr? Das. XIX, xxv, 1.

Wiederholtes 乎 *hú* bildet Alternativfragen: **且子食志乎、食功乎**。 *ts'è tsí tsí čí hú? tsí künŋ hú?* Und ferner: lohnen Sie Absicht, **oder** lohnen Sie die Leistung? Mtsi III, II, IV, 4.

§. 830. **Ausrufendes** 乎 *hú* findet sich sowohl am Satzende, als auch bei invertirtem Prädicate zwischen diesem und dem Subjecte: **巍巍乎、唯天爲大、唯堯則之**。 *ngüei-ngüei hú! wéi t'ien wéi tá, wéi Yao tsek čí.* Wie erhaben! Nur der Himmel ist gross, nur Yao nahm ihn zum Vorbilde. LYü VIII, XIX, 1. **巍巍乎、其有成功也**。 *ngüei-ngüei hú, k'í yeü č'ing künŋ yè.* Erhaben sind die Werke, welche er vollendet hat! Das. 2.

VII.

夫 *fú*.

§. 831. 夫 *fú* am Satzende ist ausrufend: **逝者如斯夫、不舍晝夜**。 *ší čè zú ssí fú! put šè čéü yé.* Das Dahinschwinden gleicht dem! es lässt nicht nach bei Tag und Nacht. LYü IX, XVI.

VIII.

哉 *tsāi*.

§. 832. 哉 *tsāi*, es mag nun mitten im Satze oder am Ende desselben stehen, ist immer ausrufend. Besonders oft schliesst es rhetorische Fragen:

豈好辯哉。 *k'ì háo pién tsāi?* Liebe ich etwa, mich zu streiten?! Mtsi III, II, X, 13. 何以異於人哉。 *hó-ì í iū zín tsāi?* Wodurch unterscheide ich mich von Anderen?! Das. IV, II, XXXII. — Aber auch behauptende Sätze kann es bekräftigen: 有是哉。 *yèu sí tsāi!* Das gibt es ja! LYü XIII, III, 3.

§. 833. Wo in ausrufender Rede das grammatische Prädicat vor das Subject tritt, da pflegt zwischen beide 哉 *tsāi* eingeschoben zu werden. Es hat dann bekräftigende Wirkung: 善問。 *shén tsāi wén!* Wahrlich, eine gute Frage! LYü XII, XXI, 2. 何哉爾所謂達。 *hó tsāi rì sò wéi tat?* Was verstehst du eigentlich unter durchdringend? Ssi-ki LXVII, 14 a.

IX.

邪、耶 *yé*.

§. 834. 邪 *yé* — sonst *sié* gesprochen == verderbt, schlecht —, sowie 耶 *yé*, welches insoweit als Nebenform des Ersteren gilt, wird von einigen Schriftstellern als fragende Finale gebraucht: 今將以禮義積僞爲人之性邪。 *kim tsiāng ì lè ngí tsik nguéi wéi zín éi síng yé?* Wirst du nun gute Sitte, Rechtlichkeit und das (dazu) gehäufte Gethue für des Menschen Natur halten? Sün-tsi (LEGGE, Cl. II, Prol. 87). 使子也而有用、且得此大也邪。 *ssî iū yè rì yèu yúng, ts'ìè tek ts'ì tá yè yé?* Nimmst du an, dass ich, wenn ich einen Nutzen hätte (§. 624), zudem diese Grösse erreicht haben würde? (So lässt Čuang-tsi einen Baum sagen.) PRÉMARE, N. I. s., pag. 165.

X.

爾、耳 *rì* (而 *rî*).

§. 835. Steht 爾 *rì* oder 耳 *rî* als Finalpartikel am Ende eines Satzes, so hat es die Bedeutung: nur, blos: 君子胡不慥慥爾。 *kün-tsi hú put ts'áó-ts'áó rî?* Wie wäre der Edle nicht lediglich aufrichtig? LEGGE: *Is it not just entire sincerity, which marks the superior man?* Čung-yung XIII, 4. 便便言、唯謹爾。 *piên-piên yén, wéi kün rî*. Eingehend sprach er, doch nur vorsichtig. LYü X, I, 2. 前言戲之耳。 *ts'ien yén hí éi rî*. Mit meinen vorigen Worten habe ich nur gescherzt. Das. XVII, IV, 4.

Wegen des finalen 而 *rî* vgl. §. 637.

XI.

云 *yün*.

§. 836. 云 *yün*, sagen, hat als Finalpartikel seine verbale Bedeutung (sagt er' u. s. w.) und entspricht etwa unserem schliessenden Anführungszeichen: 亦言北界別無錢幣、惟用中國錢云。 *yik yên pek kiái piet wâ ts'ien-pí, wêi yünŋ Cūng-kuok ts'ien yün*. Auch sagte er, in den nördlichen Marken hätte man keine besonderen (*piet*, adv. statt adj., §. 384 b) Münzen, man gebrauche nur das Geld des Mittelreiches. Ma Tuan-lin IX, 28 a.

XII.

Häufungen von Finalen.

§. 837. Häufungen von Finalen finden sich vorzüglich, wo nicht ausschliesslich am Satzende. Ihre Bedeutung ergibt sich ohne Weiteres, wenn man den Sinn der einzelnen hierher gehörigen Wörter kennt und davon ausgeht, dass jedes derselben das ganze Vorausgehende modal beeinflusst. Eben hieraus ergibt sich aber auch eine gewisse Regelmässigkeit in der Reihenfolge der Elemente: je subjectiver, rhetorischer, je mehr der Empfindung angehörend eine Finale ist, desto mehr pflegt sie an's Ende gerückt zu werden. Man kann darnach vier Reihen aufstellen:

1. 也 *yè*, 焉 *yên*; 云 *yün*;
2. 已 *ì* (mit Ausnahmen);
3. 矣 *ì*;
4. 乎 *hú*, 夫 *fú*, 邪 *yé*, 與 *ü*, 哉 *tsai*; wogegen 爾, 耳 *rí* keinen festen Platz hat.

Die einzelnen Verbindungen dieser Art bedürfen nach Obigem keiner besonderen Erklärung. Aufzuführen sind: 也已 LYü II, xvi; VI, xxviii, 3; VIII, ix; IX, xxii; XVII, xxvi. 也已矣 Das. VIII, xx, 4; IX, xxiii; XII, vi. 也夫 Ssü-ki LXVII, 3 b. 也哉 LYü XVII, vii, 4; 也與 LYü VI, vi; IX, xxvi, 1; XI, xxv, 11. 也與哉 Das. XVII, xv, 1. 也邪 PRÉMARÉ, N. I. s. 165. 焉哉、焉耳矣 Mtsü I, I, III, 1; 焉耳乎 LYü VI, xii. 已矣

LYü I, xv, 3; XIX, 1. 已矣乎、已矣夫 (PRÉMARE) 已夫 LYü XV, xxv.
 已乎 (PRÉMARE), aber auch 乎已 LYü XVII, xxii. 矣夫 LYü VI, xxv;
 IX, xxi; XII, xv. 矣乎 Das. VI, xxvii; XII, iii, 3. 矣哉 Das. IX, xi, 3;
 XVII, xxii. 乎哉 Das. IX, vii. 乎耳 (PRÉMARE). 哉乎 Mtsi VII, 1, XXXVI,
 1. 爾也 Das. III, 1, V, 3; VI, 1, IX, 1. 耳矣 Das. IV, 1, XXII; VI, 1,
 VI, 7. Wegen 而已矣、而已也 siehe §. 642 a. 云耳(爾) LYü VII,
 xviii, 2. 云爾已矣 Das. VII, xxxiii. 云乎 u. s. w.

Zweites Hauptstück.

Bestimmung der Redetheile.

Einleitung.

§. 838. Die grosse Mehrzahl der chinesischen Wörter gehört nicht ein für alle Male einem bestimmten, sondern je nach dem Satzzusammenhange — der Wortstellung, den begleitenden Hülfswörtern — bald diesem, bald jenem Redetheile an — vgl. §. 272. — Daher sieht man sich bei der Textanalyse fast auf Schritt und Tritt vor die Aufgabe gestellt, zu bestimmen, welchen Redetheil einzelne Wörter jeweilig vertreten. So werden in diesem Hauptstücke die Grundregeln der Analyse (§§. 274—279) eine Weiterentwicklung, die Lehren von der Wortstellung und den Hülfswörtern eine neue Verwerthung erfahren. Die Regeln, nach welchen die Aufgabe zu lösen ist, beruhen theils auf allgemein logischen, theils auf grammatischen Gesetzen; nicht eine jede von ihnen beansprucht ausnahmslose Geltung: sie können einander kreuzen, und dann haben logische Erwägungen allein zu entscheiden.

Anmerkung. Der Erste, der solche Regeln zum Theil ausdrücklich aufgestellt, zum Theil wenigstens kritisch verwerthet hat, war JULIEN in seinen Streitschriften gegen PAUTHIER: *Examen critique etc.* (Journal Asiat. 1841, wieder abgedruckt in der *Synt. nouv.* II, pag. 1—130), *Exercices pratiques d'analyse, de syntaxe et de lexicographie chinoise etc.*, Paris 1842, 8°, und *Simple exposé d'un fait honorable etc.* Das. 1842, 8°.

§. 839. Die **Grundbedeutungen** der Wörter — **Wortkategorien**, §. 253 a — sind sehr oft auch für die Ermittlung der Redetheile bedeutsam. Fast die ganze Lehre jedoch wird von einigen allgemeinen Grundsätzen beherrscht.

I. Allgemeine Grundsätze.

§. 840. Es ist im Folgenden überall der **einfache Satz** zu Grunde zu legen. Ob und wie ein solcher zum Satztheile werden könne, kommt nicht weiter in Betracht. Es bleibt daher unberücksichtigt, ob z. B. ein Verbum im

Nebensätze jenem des Hauptsatzes gegenüber sich adverbial, ob ein Satz sich attributiv, objectiv oder wie sonst zu einem andern verhalte u. s. w.

§. 841. Ein für alle Male gilt Folgendes: Wörter oder Satztheile fungiren

a.) **substantivisch**, wenn sie Subject oder Object im Satze sind;

b.) **verbal**, wenn sie das Prädicat bilden;

c.) **adverbial**, wenn sie zur näheren Bestimmung eines Verbums oder Adjectivums dienen;

d.) **adnominal**, wenn sie Attribut eines Substantivums oder dem gleichstehenden Redetheiles sind.

Dem gegenüber bleiben fortan ausser Betracht:

zu a.) die **Infinitive**. Diese gelten in Rücksicht auf ihren Zubehör (Adverbien, Objecte) lediglich als Verba, vgl. §§. 309—312, 360;

zu b.) die **substantivischen oder adjectivischen Prädicate**. Sie wirken im Satzganzen als Verba neutra: das oder so sein, bleiben aber ihrem Zubehör gegenüber Substantiva, beziehungsweise Adjectiva, vgl. §§. 300—302;

zu c.) der **Adverbialis** der Substantiva, sowie Verba, welche als **adverbiale Participien** fungiren, vgl. §§. 308, 347—359;

zu d.) **adjectivische Participien**, vgl. §§. 361—366, 442—445.

§. 842. Den vorhin hervorgehobenen Einzelfällen ist dies gemeinsam, dass ein Wort sammt seinem Zubehöre im Satzganzen einen anderen Redetheil vertreten kann, als diesem Zubehöre gegenüber. Diese Erscheinung ist im Chinesischen überaus häufig, und in ihr äussert sich ganz besonders die erstaunliche Biegsamkeit und Bildsamkeit der Sprache.

Anmerkung. Vereinzelt Analogien finden sich auch in unseren Sprachen, so der Infinitiv mit dem Artikel im Griechischen und englische Redewendungen von der Art: *He told me nothing about his having seen my brother*. Auch hier ist dasselbe Wort seinem Zubehöre gegenüber Verbum und sammt diesem ein substantivischer Satztheil. Auch unsere adjectivischen und adverbialen Participien, Gerundien u. s. w. sind zu vergleichen.

§. 843. Aus den Lehren von den Stellungsgesetzen und den Hilfswörtern ergeben sich folgende, hernach in's Einzelne durchzuführende Regeln:

(I.) Ein Wort oder Satzglied ist **substantivisch**, wenn es im **Genitiv** steht oder durch einen Genitiv näher bestimmt wird. Hier zeigt sich die Bedeutung der Hilfsörter: 之 *čī*, §. 436, und 其 *k'í*, §. 563. Man beachte jedoch:

a.) 之 *čī* kann auch adjectivischen Attributen dienen, und dann ist nur das darauf folgende Satzglied substantivisch, vgl. §§. 442—445;

b.) **objectives** 之 *čī* kann ein zweites Object, §§. 317—319, oder Adverbien hinter sich haben, §. 388;

c.) 其 *k'i* kann auch modal sein, und dann folgt darauf meist ein Verbum, seltener ein anderer Redetheil, §§. 565—567.

§. 844. (II.) Ein Satztheil, welcher mit 者 *čè* abschliesst, ist in der Regel substantivisch. Gelegentlich aber kann es Schwierigkeiten machen, den Anfang solcher Satztheile zu bestimmen. Vgl. §§. 458—476 und wegen 所 . . . 者 *sò . . . čè* §§. 542—543. Fälle, wo 者 *čè* adverbiale Satztheile abschliesst, siehe in §. 459.

§. 845. Zu den Wörtern, welche in der Regel ein Verbum hinter sich haben, gehören:

a.) gewisse Adverbien, welche vorzugsweise oder ausschliesslich die attributive Stellung einnehmen, vgl. §§. 383, 384 a;

b.) die Hilfsverba, namentlich solche des Könnens, Wollens, Müssens, Sollens, Dürfens, des Futurums und des Perfectums, vgl. §. 309.

Allein in beiden Fällen kann auch ein als Verbum neutrum fungirendes Substantivum oder Adjectivum folgen, vgl. §. 841 zu b.

§. 846. Transitive Verba im weiteren Sinne des Wortes sind:

a.) Activa, §§. 315—319,

b.) Neutra transitiva, §§. 325—328,

c.) Causativa, §§. 329—332,

d.) Reflexiva, §§. 551—553, und Reciproca, welche durch das Adverb 相 *siäng* (seltener 交 *kiaō*) —, ‚gegenseitig‘ gekennzeichnet sind, endlich

e.) Factiva und Denominativa, wovon später. Diese alle sind in der Regel daran kenntlich, dass sie Objecte hinter, oder im Falle der Anteposition (§§. 339—345) vor sich haben. Ausnahmefälle, Ellipsen des Objectes (§§. 322, 323), werden kaum Schwierigkeiten machen; man beachte aber die Inversionen des Objectes mittelst 之 *čì*, §. 433, und 而 *rí* ohne folgendes objectives 之 *čì*, §. 623.

§. 847. Verba neutra intransitiva, §. 324, und Passiva, §. 320, stehen einander syntaktisch gleich. Sie werden meist durch ihre Stellung am Ende des Satzes hinlänglich gekennzeichnet. Ausnahmefälle sind:

a.) Prädicativ stehende Adverbien, §§. 387—389, und

b.) Passiva von Verben mit doppelten Objecten, §. 321.

§. 848. Das Hilfsverbum 可 *k'ò*, können, kennzeichnet in der Regel das folgende Wort als ein passives Verbum. Zwischen Hilfs- und Hauptverbum können Adverbien stehen.

II. Die Wortkategorien.

Vgl. des Verfassers Beitrag zur Geschichte der chinesischen Grammatiken u. s. w. Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft, XXXII, S. 648—656.

§. 849. Bei der analytischen Arbeit ist oft die Ermittlung der Grundbedeutungen der Wörter unerlässliche Voraussetzung zur Feststellung der Redetheile, welchen sie angehören, und somit weiter ihrer Beziehungen zu den übrigen Theilen des Satzes.

Anmerkung. WILHELM v. HUMBOLDT, *Lettre à M. Abel-Rémusat sur le génie de la langue chinoise etc.*, pag. 42, sagt geradezu: *„Dans la langue chinoise le sens du contexte est la base de l'intelligence, et la construction grammaticale doit souvent en être déduite. Le verbe même n'est connaissable qu'à son sens verbal. La méthode usitée dans les langues classiques, de faire précéder du travail grammatical, et de l'examen de la construction, la recherche des mots dans le dictionnaire, n'est jamais applicable à la langue chinoise. C'est toujours par la signification des mots qu'il faut y commencer.“* Dies geht etwas zu weit; schon bei dem jetzigen Stande unseres grammatischen Wissens ist man sich gar oft über die Redetheile und ihre syntaktischen Beziehungen klar, ehe man die materielle Bedeutung der betreffenden Wörter kennt.

§. 850. Vorläufig wird sich folgende **Eintheilung des Wortschatzes** empfehlen:

- a.) Ausrufwörter (Interjectionen);
- b.) schallnachahmende Wörter;
- c.) Für- und Deutewörter, d. h. Wörter von pronominaler Grundbedeutung;
- d.) Hauptwörter, d. h. Wörter von gegenständlicher Grundbedeutung;
- e.) Theil- und Verhältnisswörter, z. B. 上 *shàng*, 後 *hòu*, 內 *nù*;
- f.) Zahlwörter;
- g.) Eigenschaftswörter;
- h.) Zeit- oder Lebewörter, vgl. §. 251 b, d. h. Wörter mit verbaler Grundbedeutung;
- i.) Verneinungswörter.

Es sind jedoch die Kategorien a.), b.), c.) und i.) einer besonderen Behandlung an dieser Stelle nicht bedürftig. Eine Kategorie Umstandswörter einzuführen scheint kaum erforderlich.

A. Hauptwörter.

§. 851. Hauptwörter fungiren in der Regel als **Substantiva**. Allein syntaktisch berühren sie sich:

- a.) im Genitivus mit dem **Adjectivum**,
- b.) im Adverbialis mit dem **Adverb**,

c.) als Prädicat mit dem **Verbum neutrum**.

§. 852. Hauptwörter sind **Verba activa**, meist **Factiva** oder **Denominativa**, deren Bedeutung sich regelmässig ergibt, wenn man statt dessen setzt: 以 *b* (obj.) 爲 *a*. Dies ist der Fall:

a.) wenn ihnen 所 *sò* vorausgeht. Beispiele siehe in §. 531;

b.) wenn auf sie ein Pronomen folgt, mit welchem zusammen sie einen Satztheil bilden: 孔子之作春秋也、諸侯用夷禮、則夷之、夷而進於中國、則中國之。 *K'àng-tsi cì tsok C'ün-ts'ieü yè, cū-heü yung yè ò, tsék yí cì, yí rí tsín iü C'ung-kuok . . . Confucius bei Abfassung des C'.* (verfuhr so:) bedienten Lehensfürsten sich barbarischer Sitten, so behandelte er sie als Barbaren, näherten sich Barbaren (der Gesittung des) Mittelreiches, so . . . wie Chinesen. Han-iti (Kwpč. VI, 42 b);

c.) wenn ein anderes Hauptwort folgt, mit welchem zusammen das erste einen verbalen Satztheil — also auch Infinitiv — bildet. Die beiden Hauptwörter müssen dann am Ende eines Satzgliedes stehen, und der Zusammenhang wird ergeben, dass das erste nicht etwa als Substantivum im Coordinations-, Genitiv- oder Attributivverhältnisse zum zweiten stehen kann: 爲天下國家有九經、曰、脩身也、. . . 親親也. . . 子庶民也。 *wéi t'ien-hià kuok-kiä yèü kieü k'ing; yuet: sieü šin yè, . . . ts'in ts'in yè, . . . ts'í šü mìn yè.* Für das Verwalten des Reiches und der Staaten gibt es neun Richtschnuren; sie heissen: sich selbst vervollkommen, . . . die Verwandten verwandtschaftlich behandeln, . . . das ganze Volk wie Kinder ansehen. Čung-yung XX, 12; vgl. das. 13.

§. 853. Auch als **Neutra transitiva** (ein *a* im Verhältnisse zum *b* sein oder werden) können Hauptwörter unter den gleichen Voraussetzungen dienen; Fälle dieser Art sind jedoch selten: 大都君相以父母天下爲王道。 *tá-tü kiün siáng ò fú mù t'ien-hià wéi wáng tàò.* Im Allgemeinen halten Fürsten und Staatsmänner dem Reiche Vater und Mutter zu sein für Königspflicht. Offenbar liegt hier der sprüchwörtliche Satz zu Grunde, dass der Fürst des Volkes Vater und Mutter sein soll. Sing-li-tsing-i XI, 6 b.

Man muss in allen diesen Fällen gewärtig sein, entsprechenden **passiven** Sätzen mit 可 *k'ò* zu begegnen: 可王 *k'ò wáng*, kann zum Könige gemacht oder als König behandelt werden u. s. w.

B. Theil- und Verhältnisswörter.

§. 854. Wörter, welche Theile von oder Verhältnisse zu etwas Anderem bezeichnen, sind in ihrer Anwendung besonders vielseitig.

Tabelle von Theil- und Verhältnisswörtern.

	<i>subst.</i>	<i>adverb.</i>	<i>adject.</i>	<i>postpos.</i>	<i>v. fact.</i>	<i>neutr. transit.</i>
上 <i>šáng</i>	Oberes, Obere	oben	oberer, früherer	auf		<i>šáng</i> , sich Einem überlegen zeigen, <i>šáng</i> , besteigen
下 <i>hià</i>	Unteres, Untergebene	unten	unterer, späterer	unter	zum U. machen, hinunter lassen	<i>hià</i> , sich Einem unterwerfen, <i>hià</i> , absteigen von
中 <i>čung</i>	Mitte	innen	mittler, halber	in		<i>čung</i> , treffen
內 <i>núi</i>	Inneres, Familie	innen	innerer	in, innerhalb	<i>núi</i> , zum I. machen, <i>nap</i> , enthalten	<i>nap</i> , eintreten
外 <i>ngwái</i>	Aeusseres	aussen	äusserer, fremd	ausserhalb, ausschliesslich	ausschliessen, zum Aeuss. machen	überschreiten
間 <i>kiän</i>	Zwischenraum	dazwischen	zwischen befindlich	während		<i>kiän</i> , den Raum einnehmen zwischen
前 <i>te'ien</i>	Vorderes	vorn, zuvor	vorderer, früherer	vor		
先 <i>sién</i>	Frühere, die Alten	früher, erst, zuvor	voriger, früherer	vor	voranstellen	<i>sién</i> , vorausschreiten
後 <i>heú</i>	Späteres, Nachkommen	später, darnach	späterer, hinterer	nach, hinter	hintansetzen	nachfolgen
本 <i>pèn</i>	Wurzel, Ursprung	ursprünglich	ursprünglicher, eigener	wegen, weil	zur Grundlage machen, wurzeln in	ergründen
故 <i>kú</i>	Ursache	daher	(<i>kù</i> , alt)	gen, nach	beiseite setzen, vernachlässigen	
方 <i>fáng</i>	Seite, Richtung, Art und Weise.	dann, darauf, in's Geviert	viereckig			

Anmerkung. Obige Tabelle ist unvollständig in Rücksicht sowohl auf die Wörter als auf ihre Bedeutungen. Die leer gelassenen Fächer werden vorkommendenfalls auf Grund der nachfolgenden Regeln leicht auszufüllen sein. Beachtung verdienen die häufigen Wechsel der Aussprache in der letzten — einmal auch in der vorletzten — Columnne.

§. 855. Folgt auf ein satzeröffnendes Theil- und Verhältnisswort 者 *čè*, so hat der Zusammenhang zu entscheiden, ob Ersteres ein Substantivum oder ein Adverb sei. 上者 *sáng čè*, die Oberen, aber auch: oben. 上(下)焉者 *sáng (hià) yèn čè*, die höher Gestellten (die Geringeren). Čung-yung XIX, 2. Vgl. §. 826.

§. 856. Wörter dieser Art erscheinen als **Substantiva** in allen Casus; doch wird man in den meisten Fällen, wenigstens beim Uebersetzen, sich lieber für das Adverb oder die Postposition, als für den Adverbialis entscheiden. 上失其道而殺其下、非理也。 *sáng šit k'í taò rí šat k'í hià, fěi lǎ yè*. Wenn ein Oberer seinen Weg (seine Pflicht) verfehlt und seine Untergebenen tödtet, so ist das nicht recht. Kia-iü II, 3 b. 宗廟之禮、所以事祀乎其先也。 *tsung miaó čí lǎ, sò-ì sší sší hú k'í sièn yè*. Die Riten des Ahnentempels, wonach sie ihren Vorfahren dienten und opferten. Čung-yung XIX, 6. 誠於中、形於外。 *šing iü čung, hing iü nguái*. Was wahrhaft ist im Innersten, tritt nach Aussen in Erscheinung. Ta-hiok VI, 2. 不願乎其外。 *put yuén hú k'í nguái*. Er strebt nicht nach dem, was darüber hinaus liegt. Čung-yung XIV, 1. 合內外之道也。 *hop núi nguái čí taò yè*. Es ist die Art und Weise, Inneres und Aeusseres zu vereinigen. Das. XXV, 3. 使人問其故。 *sší žin wén k'í kú*. Er liess Jemanden nach der Ursache davon fragen. Han-fei-tsi IV, 9 b.

Man sieht, dass in den meisten Fällen ein durch 之 *čí* oder 其 *k'í* kenntlicher Genitiv vorausgeht. §. 843, I.

§. 857. Stehen Theil und Verhältnisswörter hinter einem Genitiv, mit welchem zusammen sie einen adverbialen Satztheil bilden, so fungiren sie als **Postpositionen**: 皆是以民間錢少而不能流通。 *kiái ší ò mǎn kiǎn ts'ien šad rí put neng liú-t'ung*. Alles dies war, weil unter dem Volke das Geld rar war und nicht umlaufen konnte. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 154). 大軍之後、必有凶年。 *tá kiün čí heú, pit yèd hiung nièn*. Nach grossen Kriegen gibt es sicher Nothjahre. Tao-tek-king XXX. 親沒之後。 *ts'in mut čí heú*, nach dem Tode der Eltern. Ssi-ki LXVII, 14 b, Comm. 百日之內 *pek žit čí núi*, innerhalb hundert Tagen. Das. LXXIX, 16 b. 口耳之間、則四寸。 *k'èd rí čí kiǎn, tsek sší ts'ün*. Zwischen Mund und Ohr sind vier Zoll. Sün-tsi I, 6 a.

§. 858. Dasselbe ist der Fall, wenn das auf einen Genitiv folgende Theil- und Verhältnisswort Object eines Verbums des örtlichen Verweilens oder einer der Präpositionen 於, 于 *iü* und 乎 *hú* ist: 在天地之間 *tsái t'ien tí čí kiǎn*, zwischen Himmel und Erde sein. 存乎是氣之中。 *ts'ün hú ší k'í čí*

čung. Sie ist in dieser Materie enthalten. Sing-li X, 1 b. 哭於楚山之下。 *k'uk iū Ts'ù-sān čī hià*. Er weinte unterhalb (am Fusse) des Ts'u-Berges. Han-fei-tsī IV, 9 b.

§. 859. Hat aber in den Fällen der beiden vorigen Paragraphen das Theil- und Verhältnisswort den Genitiv 其 *k'í* vor sich, so ist es meist durch ein entsprechendes **Adverb** zu übersetzen: 其中 *k'í čung*, darinnen, aber auch: in ihm, in ihnen u. s. w.

§. 860. Theil- und Verhältnisswörter sind in der Regel **Adverbien**, wenn sie vor einem Verbum stehen. Zwischen beide können andere adverbiale Bestimmungen treten: 內不可以知父子之義、外不可以知君臣之正。 *núi put k'ò-ì čī fú tsī čī ngí; nguái . . . kiün č'ín čī čing*. Daheim kann er nicht die Rechtlichkeit zwischen Vater und Sohn kennen, draussen nicht das richtige Verhältniss zwischen Fürsten und Unterthanen. Sün-tsī (Læøøø, Cl. II, Prol. 88). 君子上達、小人下達。 *kiün-tsī sáng tat, sià-čín hià tat*. Der Edle schreitet fort nach Oben, der gemeine Mensch nach Unten. LYü XIV, xxiv. 見不賢而內自省也。 *kién put hién rí níi tsī šing yè*. Indem du Unweise siehst, untersuche innerlich dich selbst. Das. IV, xvii. 請先相見。 *ts'ing sién siäng kién*. Er bat, zuförderst einander zu sehen (zusammenzutreffen). Tso-čuen I, 8. 後五日復求見鞅。 *heú ngü zit feú k'ieú kién Yàng*. Fünf Tage darnach suchte er wieder den Y. zu treffen. Ssi-ki LXVIII, 2a. — Merkwürdig ist folgende Wendung: 先行其言、而後從之。 *sién häng k'í yén, rí-heú ts'ung čī*. (Wörtlich: erst thut er seine Rede, und darnach befolgt er es —) er handelt ehe er spricht und befolgt dann (beim Reden) seine Handlungen, *gisun-i anggala yabufi, teni dahabumbi*. LYü II, xiii.

Folgen Adjectiva, z. B.: 上白下黑 *sáng pek, hià hek*, so hat man die Wahl, ob man das Theil- und Verhältnisswort substantivisch oder adverbial übersetzen will: das Obertheil ist weiss, das Untertheil schwarz, oder: oben weiss, unten schwarz. Letzteres ist vielleicht das der chinesischen Auffassung Angemessenere.

§. 861. Adverbial sind die Wörter dieser Kategorie auch dann zu übersetzen, wenn sie Objecte von Verben des örtlichen Verweilens sind: 在外 *tsái nguái*, draussen sein; 在上 *tsái sáng*, oben sein — sich in hoher Stellung befinden, — Gegensatz: 在下 *tsái hià*.

§. 862. **Adjectivisch** können sie angewendet werden:

a.) in **attributiver** Stellung: 上帝 *sáng-tí*, der höchste Herr, Gott; 下民 *hià-mín*, das niedere Volk; 中國 *čung-kuok*, das Mittelreich; 外國 *nguái*

kuok, fremde Länder, das Ausland; 中人 *cung zin*, mittelmässige Menschen. LYü VI, XIX; 先聖 *siên sîng*, die früheren Heiligen. Mtsi III, II, IX, 4.

b.) In prädicativer Stellung: 仁、內也、非外也、義、外也、非內也。 *zin, nú yè, fèi nguái yè; ngí . . .* Menschlichkeit ist innerlich, nicht äusserlich, Rechtlichkeit . . . Mtsi VI, I, IV, 1.

§. 863. Zuweilen scheint ein attributiv gestelltes Wort dieser Kategorie die entsprechende Postposition zu ersetzen: 居不中奧、坐不中席、行不中道、立不中門。 *kiü put cing ngaó, tsó . . . sik, háng . . . tad, lip . . . mên.* (Ein Sohn) verweilt nicht **mitte** auf dem Opferplatze, setzt sich . . . die Matte, geht . . . dem Wege, steht nicht **mitte** in der Thüre (*teku-i dulimbade terakô* u. s. w.). Li-ki, *Chin. mandschu* I, 14 a.

§. 864. Als **Verba factiva** oder **denominativa** dienen die Theil- oder Verhältnisswörter unter denselben Voraussetzungen wie die Hauptwörter (vgl. §. 852): 天非私曾鶯孝己、而外衆人也。 *t'ien fèi ssè Tsêng Hiên Hiao-kì, rí nguái cing zin yè.* Der Himmel behandelt nicht Tseng, Hien und Hiao-ki als Lieblinge und alle (übrigen) Menschen als Fremdlinge. Sün-tsí (LEGGÉ, Cl. II, Prol. 88). 是以聖人後其身而身先。 *si-ì sîng zin heú k'í sîn rí sîn siên.* Daher der heilige Mensch setzt seine Person hinten, und doch steht seine Person vornan. Tao-tek-king VII. 德者本也、財者末也、外本內末、爭民施奪。 *tek cè pèn yè, ts'ái cè mot yè; nguái pèn nú mot, cing mîn sî t'ot.* Tugend ist die Wurzel, Güter sind die Zweige; macht man die Wurzel zum Aeusseren und die Zweige zum Inneren, so streitet man mit dem Volke und verbreitet Räuberei. Ta-hiok c. X, 7, 8. 下令 *hià líng*, einen Befehl (hinab) ergehen lassen; dazu **Passivum**: 令下 *líng hià*, ein Befehl ergeht. Han-fei-tsí IX, 11 a. Ebenso mit 可 *k'ò*: 不可內也。 *put k'ò nú yè.* (Der Feind) kann nicht eingeschlossen werden. Han-fei-tsí VIII, 5 b.

§. 865. Sehr oft haben Theil- und Verhältnisswörter in der gleichen Stellung die Bedeutung von **transitiven Neutris**, also gerade den umgekehrten Sinn, nicht: *A* macht *C* zum *B*, sondern: *A* macht sich dem *C* gegenüber zum *B*. Missverständnisse sind eben darum in der Regel ausgeschlossen, selbst wenn kein Betonungszeichen (§. 108) den Bedeutungswechsel andeutet: 我不可以後之。 *ngò put k'ò-ì heú cì.* Ich kann nicht hinter ihm gehen. Tso-üen I, 11. 小國以下大國、則取大國。 *siào kuok ì hiá tá kuok, tsék ts'üü tá kuok.* Kleine Staaten, dadurch dass sie sich grossen Staaten unterwerfen, gewinnen grosse Staaten. Tao-tek-king LXI. 是以聖人、欲上民、必以言下之、欲先民、必以身後之。 *si-ì sîng zin, yuk sâng mîn, pit ì yén hiá cì, yuk siên . . . ì sîn heú cì.* Daher der heilige Mensch, will er über dem

Volke stehen, so muss er sich durch seine Reden ihm unterordnen, will er an des Volkes Spitze treten, . . . persönlich dagegen zurtücktreten. Das. LXVI. Man beachte: 後天地而生 . . . 先天地而亡 ○ *heú t'iên tí rí sēng . . . sién . . . wáng*. Später als Himmel und Erde geboren werden . . . früher . . . vergehen, eigentl. nachfolgend — vorangehend. Hot-kuan-tsī III, 21 a.

§. 866. Zusatz. Gemischte Beispiele: 其詞先上後下、次左後右 ○ *k'í ts'í sién sǎng heú hià, ts'í tsò heú yeú*. Ihre (der Münzen) Aufschrift (war zu lesen) erst oben, dann unten, darauf links, dann rechts (also übereck, nach §. 173 b). Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 102). 食之如在上前 ○ *sik cī kú tsái sǎng ts'ien*. Er ass es, als befände er sich angesichts des Vorgesetzten. Ssī-ki CIII, 2 a. 太上、下知有之 ○ *t'ái sǎng, hià cī yeú cī*. Im hohen Alterthume wussten die Unterthanen, dass es deren gebe. Tao-tek-king XVI.

C. Eigenschaftswörter.

§. 867. Eigenschaftswörter sind **Adjectiva** in zwei Fällen:

a.) wenn sie attributiv vor einem Substantive stehen: 小人 *siàd-zín*, kleine, d. i. gemeine Leute;

b.) wenn sie das Prädicat bilden: 人之性惡 ○ *zín cī sǎng ngok*. Des Menschen Natur ist böse. Sün-tsī (LEGGÉ, Cl. II, Prol. 82).

§. 868. **Adverbien** sind sie, wenn sie attributiv vor Verben stehen: 大破之 ○ *tá p'ó cī*. Sehr schlug er sie, er brachte ihnen eine grossé Niederlage bei. Ssī-ki LXV, 5 a.

Seltener fungiren sie in prädicativer Stellung adverbial. Beispiele §. 388.

§. 869. Eigenschaftswörter sind stets **Substantiva**, wenn ihnen ein **Genitiv vorangeht** und nicht ein anderes Substantivum folgt, dessen Attribut sie wären: 天地之大 *t'iên tí cī tá*, die Grösse des Himmels und der Erde. Čung-yung XII, 2. 喜揚人之美 ○ *hì (r. 30) yáng zín cī mèi*. Er hatte Freude daran, Anderer schöne Eigenschaften zu verbreiten (bekannt zu machen). Ssī-ki LXVII, 12 b.

§. 870. Ebenso sind sie Substantiva, wenn ihnen **Zahlwörter vorausgehen** und sie selbst nicht attributiv stehen: 三古 *sām kù*, die drei grossen Zeitalter des Alterthums, die des Fuk-hi, des Wen-wang und des Confucius; 四大 *ssí tá*, die vier Elemente der Buddhisten: Erde, Wasser, Feuer und Luft; 百美 *pek mèi*, die hundert Schönen (Dichterinnen einer bekannten Sammlung).

§. 871. Folgen zwei Eigenschaftswörter von **entgegengesetzter Bedeutung** unmittelbar aufeinander, so bilden sie in der Regel ein substantivisches Compositum, meist von abstracter Bedeutung (§. 258): **善爲國者、觀物之貴賤、錢之輕重**。 *sén wèi kuok è, kuān wut èi kuéi-tsién, ts'ien èi k'ing-éung*. Wer den Staat gut regiert, sieht auf den Werth der Sachen und auf das Gewicht des Geldes. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 110). **幽明之數**。 *yeū-ming èi sú*, die Wechselfälle von Dunkel und Licht. Ss'i-ki I, 4 a, Comm. Aber: **女惡知貴賤之門、小大之家**。 *zü ngü èi kuéi tsién èi mên, siad tá èi kiä?* Woran erkennst du die Thüren von Vornehm und Gering, die Häuser der Kleinen und der Grossen? Nam-hoa-king VI.

§. 872. Stehen nicht-attributive Eigenschaftswörter hinter Verben, so sind sie in der Regel deren **Objecte** und Substantiva, welche bald die Eigenschaft *in abstracto*, bald deren Träger bedeuten: **見小曰明**。 *kién siad yuet ming*. Kleines sehen heisst Scharfsichtigkeit. Tao-tek-king LII. **告老** *kaó laò* = sein Alter anmelden, vorgerückten Alters halber um Entlassung bitten. Tso-čuen IX, 7.

§. 873. In anderen Fällen pflegen Eigenschaftswörter, wenn sie als Substantiva gebraucht werden, ein **者** *è* hinter sich zu haben (§. 460). Wo dieses fehlt, wird es für das Verständniss entbehrlich sein: **善不可失、惡不可長**。 *sén put k'd èit, ngok . . . é'áng*. Gutes muss man nicht verlieren, Schlechtes nicht verlängern. Tso-čuen I, 6. **臣聞小之能敵大也、小道而大淫**。 *é'in wên, siad èi nêng tik tá yè, siad tad rí tá yim*. Ich höre, wenn es Kleine mit Grossen aufnehmen können, (so ist der Grund, dass) die Kleinen verständig und die Grossen zügellos sind. Das. II, 6. **幽陰明陽**。 *yeū yim ming yang*. Dunkelheit ist Yim, Licht ist Yang. Ss'i-ki I, 4 a, Comm. **古往今來**。 *kü wàng kim lái*. Das Alterthum verging, die Jetztzeit kam. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 107). — Man beachte, wie viel in allen diesen Beispielen die Antithese zur Klarheit beiträgt.

Ausnahmsweise und nur aus dem logischen Zusammenhange erkennbar finden sich auch Eigenschaftswörter als **Substantiva im Adverbialis**: **君子不可小知、而可大受也、小人不可大受、而可小知也**。 *kiün-tsi put k'd siad èi, rí k'd tá šéu yè; siad zin . . .* Edle sind nicht an Kleinigkeiten zu erkennen, aber sie sind in grossen Dingen anzunehmen (zu gebrauchen); gemeine Leute . . . (*ajige bade, amba bade*). LYÜ XV, xxxiii.

§. 874. Befinden sich Eigenschaftswörter in der Stellung **activer Verba**, so sind sie fast immer **factiv** oder **denominativ** zu verstehen: **是以萬物莫不尊道而貴德**。 *ší-è wán-wut mok put tsün tad rí kuéi tek*. Daher alle

Wesen ausnahmslos verehren Tao und schätzen (halten für werthvoll) die Tugend. Tao-tek-king LI. 同其好惡。t'ung k'i hao ngü, theilnehmen an ihrer Liebe und ihrem Hasse. Čung-yung XX, 14. 富之。fú či, bereichere sie. LYü XIII, IX, 3. 人能弘道、非道弘人。čên nêng hêng tad, fei . . . Der Mensch kann die Principien vergrössern, nicht umgekehrt. Das. XV, xxviii. 然孔子小之。čán K'ung-tsi siad či. Nun aber verkleinert es Confucius. Ssi-ki LXII, 5 a. 彼長而我長之 . . . 猶彼白而我白之。pì čàng rí ngò čàng či . . . yeü pì pek . . . Jener ist älter, so behandle ich ihn als einen Älteren . . . wie wenn Jener weiss ist und ich ihn als weiss betrachte. Mtsi VI, 1, IV, 2. 君聞而賢之。kiün wên rí hiên či. Der Fürst hörte es und hielt ihn für einen Weisen. Han-fei-tsi IV, 8 b. 是以小重小也。si-ì siad čung siad yè. Daher halten Kleine (Leute) Kleinigkeiten für gewichtig. Sün-tsi II, 14 b. So auch reflexiv: 重 čung = schwer, gewichtig: 自重 tsi čung, sich selbst achten. Vgl. §. 553. Passivisch mit 可 k'ò: 鼻大可小、小不可大也。pí tá k'ò siad, siad put k'ò tá; muk . . . Ist die Nase (zu) gross, so kann sie verkleinert werden, ist sie zu klein, so kann sie nicht vergrössert werden; ist das Auge . . . Han-fei-tsi VIII, 2 a.

§. 875. Selten und zuweilen schwierig sind Fälle, wo Eigenschaftswörter als *neutra transitiva* fungiren. So ist 宜 ngi = recht, richtig, öfter factiv: 宜民宜人 ngi mìn ngi čin. Er brachte das Volk — die Menschen — auf rechte Wege. Ši III, II, V; aber *n. transit.* das. II, II, VI, 3: | 兄 | 弟。ngi hiung ngi tí, sich gehörig verhalten gegen ältere und jüngere Brüder. 老者安之、朋友信之。laò čè ngān či, p'êng-yeü šin či. Den Alten Ruhe geben (fact.), den Freunden gegenüber sich wahr erweisen. LYü V, xxv, 4. Sonst kann ngān auch *n. transit.* = ruhig verweilen in . . ., sein: 察其所安。č'at k'i sò ngān. Untersuche, worin er verweilt. LYü II, x, 3; — und 信 šin ist in der Regel denominativ: für wahr halten, glauben. 驕 kiaō, stolz, hochmüthig: 不敢以其富貴驕士。put kām ì k'í fú kuéi kiaō šš. Er unterstand sich nicht, auf seinen Reichthum und vornehmen Rang hin gegen die Gelehrten hochmüthig aufzutreten. Ssi-ki. LXXVII, 1.

D. Zahlwörter.

§. 876. Ueber die Verbindungen der Zahlwörter untereinander siehe §§. 283, 284, 291.

Zahlwörter vor Substantiven sind in der Regel **Cardinalzahlen**: 三人 sān čin, drei Menschen.

§. 877. Zahlwörter mit folgendem 者 *è* sind **substantivische Cardinalzahlen**: 三者 *sām è*, die drei.

§. 878. Zahlwörter sind **substantivische Ordinalzahlen**:

a.) wenn ihnen das Wort 第 *tí*, Ordnung, vorausgeht: 章第六 *cāng tí-luk*, der Capitel sechstes, Capitel VI;

b.) meist wenn ihnen ein Genitiv vorausgeht und nicht ein Substantiv folgt: 其五 *k'ì ngù*, der fünfte von ihnen.

§. 879. **Adjectivische Ordinalzahlen** pflegen einfach vor das Substantivum zu treten. Dies ist namentlich bei Zeitangaben gebräuchlich: 三年 *sām niên*, drei Jahre, oder: im dritten Jahre. Man bemerke:

a.) Angaben des Zeitpunktes pflegen den Satz zu eröffnen — §§. 260, 351 — also spricht bei dieser Stellung die Vermuthung für die Ordinalzahl.

b.) Angaben der Zeitdauer stehen in der Regel hinter, seltener vor dem Verbum, vgl. §. 358; daher streitet bei jener Stellung die Vermuthung für die Cardinalzahl.

§. 880. **Bruchzahlen** können durch blosse Stellung des Dividendus vor den Divisor ausgedrückt werden: 六 — *luk yit* — $\frac{1}{6}$. Ist der Bruch Object eines Verbuns, so pflegt dies zwischen beide Zahlen zu treten: 三取二 *sām ts'üü rî*, von dreien zwei ($\frac{2}{3}$) nehmen. Vgl. Mtsü I, 1, I, 4.

§. 881. Stehen Zahlwörter vor Verben, mit denen zusammen sie einen Satztheil bilden, so sind sie **Zahladverbien**: 一日而三失伍 *yit zit rî sām sít ngù*, an einem Tage dreimal die Reihe verfehlen, nicht in der richtigen Reihe stehen. Mtsü II, 11, IV, 1. — Es ist jedoch zu beachten, dass in gewissen ständigen Verbindungen von Zahl- und Zeitwörtern Letztere zu Substantiven werden, Erstere also Cardinalzahlen sind. Davon später (§. 885).

§. 882. In der Stellung **activer Verba** pflegen Zahlwörter **factive** Bedeutung zu haben: 一之 *yit èi*, es vereinigen. 因而四(六)之 *yin rî ssi (luk) èi*. Darum vervierfache (versechsfache) es. Hoai-nam-tsü III, 14 b. So auch **passivisch**: 其不可一(二、三)也 *k'ì put k'ò yit (rî, sām) yè*. Sie können nicht vereinigt (entzweit, gedreitheilt) werden. Ssü-ki LV, 7 a.

E. Zeit-(Lebe-)wörter.

§. 883. Die Wörter von verbaler Grundbedeutung sind in der Regel Verba und insoweit in der Lehre von den Stellungsgesetzen behandelt; vgl. §. 841 zu a—d.

Wo wir Wörter dieser Kategorie, welche hinter Genitiven stehen, durch **abstracte Substantiva** übersetzen, da fällt ihre Anwendung mit der infiniti-

vischen zusammen, und der Genitiv ist der des logischen Subjectes: **不能易耳目之用**。 *put nêng yik rî muk ĕi yúng*. Er kann nicht die Functionen der Ohren und der Augen umtauschen (wörtlich: das Angewendetwerden). Liet-tsi IV, 3 a. **不復議錢之出**。 *put feú kī ts'ien ĕi ĕ'ut*. Man tadelte (untersuchte) nicht weiter das Hinausgehen (= die Ausfuhr) des Geldes. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 152).

§. 884. Aehnlich den Eigenschaftswörtern, bilden **Zeitwörter von entgegengesetzter** Bedeutung, wenn sie gepaart erscheinen, oft eine Art **abstract substantivischer** Ausdrücke: **道無終始、物有死生**。 *tào wú ĕng-ĕi, wut yeù ssi-sĕng*. Die Vernunft hat nicht Ende oder Anfang, die Dinge haben Tod und Leben. Nam-hoa-king VI, 13 a. **死生之說**。 *ssi-sĕng ĕi ſuet*, die Wechselfälle des Sterbens und Lebens. Ssi-ki I, 4 a. **存亡之難**。 *ts'ün-wáng ĕi nán*, die Schwierigkeiten (Dilemmata) des Bestehens und Vergehens. Das. 4 b.

§. 885. In gewissen ständigen Verbindungen haben Zeitwörter **hinter Zahlwörtern** stehend die Bedeutung bald **abstracter Substantiva**, bald **substantivischer Participien**. Dahin gehören u. A.: **六行** *luk hîng*, die sechs (pflichtmässigen) Handlungsweisen (**孝** *hiáo*, kindliche Pietät; **友** *yeù*, Freundschaft; **睦** *muk*, Gefälligkeit; **婣** *yīn*, Verwandtschaftlichkeit; **任** *zim*, Duldsamkeit; **恤** *sitt*, Mitleid); **六合** *luk hop*, ‚die sechs Vereinigungen‘, nämlich die vier Himmelsgegenden, Zenith und Nadir; **九思** *kièù ssi*, die neun Dinge, an welche ein edler Mensch denken muss. LYü XVI, x. **七政** *ts'it ĕing*, die sieben Regierenden: Sonne, Mond und die fünf Planeten. **九有** *kièù yeù*, die neun Provinzen. Šu.

§. 886. Zu den Ausnahmefällen gehört es, wenn Zeitwörter ohne folgendes **者** ĕè als Objecte anderer Verba den Dienst **substantivischer Participien** versehen: **是故聖人、見出以知入、觀往以知來**。 *ši-kú ſing zín, kién ĕ'ut ì ĕi žip, kuān wàng ì ĕi lái*. Daher der heilige Mensch, sieht er das Hinausgehende, so weiss er dadurch das Hineingehende, schaut er auf das Vergangene, . . . Künftige. Liet-tsi VIII, 1 b. **問知而聽能**。 *wén ĕi rî t'ing nêng*, Wissende fragen und auf Befähigte hören. Han-fei-tsi VI, 4 b. **補不足 . . . 助不給**。 *pù put tsuk . . . ĕu put kip*, das Unzureichende ergänzen, dem nicht Genügenden nachhelfen. Mtsi I, II, IV, 5. Weitere Beispiele siehe in §§. 367 und 477; Fälle, wo hinter **有** *yeù* und **無** *wú* das sonst nöthige **所** *sò* ausfällt, §. 537.

F. Zustandshauptwörter.

§. 887. Thätigkeiten, Zustände und Eigenschaften sind ihrer Natur nach nur als Prädicate oder Attribute denkbar, und demgemäss werden Zeit- und Eigenschaftswörter in der Regel behandelt: um sie substantivisch zu gebrauchen, pflegt man entweder ihnen einen Genitiv vorzufügen oder 者 *è* anzuhängen. Wo man zwei Wörter von entgegengesetzter Bedeutung zusammensetzt, da ist selbstverständlich nicht ein Prädicat oder Attribut vorhanden, da entgegengesetzte Prädicate oder Attribute an dem nämlichen Träger unvereinbar sind; vielmehr wird dann nur eine Frage: ob so oder so? vorliegen. Vgl. §§. 871, 884.

Einige der hierher gehörigen Begriffe sind jedoch schon frühzeitig an sich zum Gegenstande des Denkens gemacht worden, und dies hatte die Folge, dass die entsprechenden Wörter ohne Weiteres und in allen Fällen als abstracte Substantiva angewendet werden können. Dahin gehören u. A.: 德 *tek*, Tugend; 孝 *hiaó*, Pietät; 禮 *lì*, gute Sitte; 樂 *yok*, Musik; 政 *éng*, Regierung; 學 *hiok*, Lehre, Studium; 亂 *luén*, Aufstand, Empörung; 敬 *king*, Ehrerbietung; 和 *huó*, Harmonie. Die verbalen und adjectivischen Anwendungen derartiger Wörter, insoweit sie überhaupt üblich sind, richten sich nach den Grundbedeutungen.

Drittes Hauptstück.

Abgränzung der Sätze und Satztheile.

§. 888. Texte ohne Interpunctionen sind häufig, und der Mangel einer äusserlichen Satzabgränzung pfllegt dem Verständnisse weit weniger Schwierigkeiten entgegenzustellen, als man von vorneherein erwarten sollte. Die Aufgabe, welche dabei dem Leser gestellt wird, erheischt wohl oft besondere phraseologische, manchmal auch realistische Kenntnisse, verlangt oft ein gewisses Eingelebtsein in die chinesische Denk- und Schreibweise, also Vertrautheit mit Dingen, welche, insoweit sie überhaupt grammatischer Natur sind, eher dem synthetischen Systeme angehören. In vielen Fällen jedoch kommt man schon zum Ziele, wenn man das bisher Gelehrte und noch ein paar fast mechanisch einfache Regeln zu verwerthen weiss.

Anmerkung. Nur insoweit kann diese Lehre an dieser Stelle behandelt werden. Dabei ist natürlich nur von solchen Texten die Rede, welche keine weiteren Conjecturen als das Einschalten der Interpunctionszeichen erheischen.

I. Grammaticische Merkmale.

§. 889. (I.) Zunächst werden solche Wörter und Wortverbindungen auffallen, welche stets oder in der Regel entweder zu Ende oder zu Anfang eines Satzes oder Satztheiles stehen, also:

a.) Finalen, z. B. 也、矣、哉、焉 u. s. w. Andere, die zugleich Präpositionen sein können, wie 乎、與, sind zunächst werthlos;

b.) satzeröffnende Conjunctionen und Adverbien, wie: 則、然則、然後、又、況、而況、故、是以、是故、如使、今者、昔者 u. a. m.

§. 890. (II.) Constante oder in dem vorliegenden Texte sich wiederholende Wortverbindungen und andere beliebte Phrasen sind in der Regel

nicht auseinanderzureissen; so: 如(若)之何、吾聞之、書曰、敢問 und unzählige andere.

§. 891. (III.) In negativer Richtung können solche Wörter bedeutsam werden, vor oder hinter welchen ein Satzabschnitt nicht wahrscheinlich ist, z. B.:

nicht zu Anfang: 者、之 (selten);

nicht am Ende: 其、所 (selten), 如 (ausser 何如), 於、于、以、自 u. a. m.

§. 892. (IV.) Steht das nämliche Wort (Schriftzeichen) zweimal hintereinander, so kann:

a.) eine echte Doppelung vorliegen, über welche das Wörterbuch Auskunft gibt, vgl. §. 391;

b.) weniger wahrscheinlich, aber wohl immer leicht aus dem Zusammenhange zu erkennen sind emphatische Wiederholungen und Fälle, wo das doppelt stehende Wort in demselben Satze zwei verschiedene Bedeutungen oder Beziehungen hat (之之、爲爲, Factiva und Denominativa mit ihren Objecten u. dgl., vgl. §. 390 c);

c.) meist wird zwischen beide Wörter ein Interpunctuationszeichen zu setzen sein.

II. Stilistische Merkmale.

§. 893. Zwei Eigenthümlichkeiten der chinesischen Schreibweise sind besonders auffällig: die ausgeprägte Rhythmik und die Vorliebe für scharf zugespitzte Antithesen. Die Neigung zu Beiden scheint nicht künstlich anerzogen, sondern innig mit dem Sprachgeföhle des Volkes verwachsen zu sein; denn sie tritt selbst in der gewöhnlichen Umgangssprache zu Tage. Vgl. Anmerk. zu §. 249.

§. 894. Rhythmik. Gerne werden mehrere Sätze von gleicher Sylbenzahl aneinander gereiht, zumal viersylbige. Diese Form ist zum Glück auch im erzählenden und schildernden Stile beliebt, wo sie nicht selten das sicherste Satztheilungsmerkmal darbietet. Nur erwarte man nicht, dass der angenommene Rhythmus in eintöniger Weise ununterbrochen herrsche. Beispiel aus Ma Tuan-lin: 入水不沉、隨手破碎、市井不復斷、數十萬錢、不盈一掬、斗米一萬、商賈不行。 *zip sùì put é'ím* (4), *súi sèu p'ó-súi* (4); *ñ-t'èng* (r. 7) *put feú tuán* (5); *sú ñip-wán ts'ien*, *put yèng yit kuk*; *teù mì*

yit-wán (4); *šāng* (r. 30) -*kù put hāng* (4). Kamen sie (gewisse Münzen) in's Wasser, so sanken sie nicht unter; dem entsprechend zerbrachen sie in der Hand; auf den Märkten wurden sie nicht wieder verboten; einige hunderttausend Münzen füllten (noch) nicht eine hohle Hand; ein Scheffel Reis (kostete) 10,000 (solcher Münzen); Handel und Wandel ging nicht von Statten. — Hier helfen zur Erkenntniss des Rhythmus die Composita *p'ó-súí*, *šì-tsing*, *šāng-kù*, die Zahlwörter, welche man nicht ohne zu Widersinn zu gelangen auseinanderreißen kann, und die drei 不 *put*, welche nicht am Satzende stehen können (*Chin. curr.*, pag. 76).

§. 895. **Antithese.** Sehr oft lassen die chinesischen Schriftsteller Sätze von völlig gleichem Baue, aber irgendwie entgegengesetztem Inhalte aufeinander folgen. Die Gegensätze können in der Verneinung oder im positiven Gegentheile bestehen, z. B.:

大 <i>tá</i>	不大 <i>put tá</i>	小 <i>siào</i>
來 <i>lái</i>	不來 <i>put lái</i>	往 <i>wàng</i>
君 <i>kiün</i>	非君 <i>fěi kiün</i>	臣 <i>č'in</i> u. s. w.,

oder es kann auch nur eine andere Art derselben Gattung oder ein anderes Individuum derselben Art genannt sein (金 *kim*: 石 *šik*; 孔子 *K'àng-tš'i*: 老子 *Laò-tš'i* u. s. w.). Wo sich nun derartige Gegensätze in annähernd gleichen Abständen wiederholen, da pflegt sich die Satzabtheilung in ziemlich mechanischer Weise zu machen: man setzt einfach die gegensätzlichen Glieder untereinander, so ergibt sich von selbst, wo die Zeile abbricht, wo also abzuthellen ist.

§. 896. Was man den chinesischen **Parallelismus** nennt, ist eine Vereinigung von Rhythmus und Antithese. Oft finden sich dabei zwischen den entgegengesetzten Gliedern an entsprechenden Stellen gleiche Wörter, und auch das kann die Satzabgränzung fördern, wenn man die Abstände zwischen solchen ausmisst.

Anmerkung I. Fleissiges Lautlesen schärft am besten den Sinn für diese Eigenthümlichkeit der chinesischen Schriftsprache. Bei einiger Uebung bringt man es leicht so weit, dass man in vielen Fällen die Satztheilung empfindet, ehe man die Bedeutung aller einzelnen Wörter des Textes kennt.

Anmerkung II. Es leuchtet ein, welch' wichtiges Mittel für das Verständniss der Texte gerade im Parallelismus liegt: das einzelne Wort kann von seinen verschiedenen möglichen Bedeutungen und Functionen an dieser Stelle nur diese eine haben, weil es nur so dem gegenüberstehenden Gliede des Parallelsatzes entspricht.

Anmerkung III. Wo die grammatischen und stilistischen Merkmale fehlen oder den Dienst zu versagen scheinen, da ist man natürlich auf rein sachlich-logische Erwägungen angewiesen, zu welchen die Grammatik keine Anleitung bieten kann.

Beispiele der Satztheilung.

I. Čung-yung XXVIII, 1: 子曰愚而好自用賤而好自專生乎今之世反古之道如此者災及其身者也。

a.) Aus grammatischen Gründen ist hinter 者 und wahrscheinlich auch hinter 子曰 eine Pause, 如此 wahrscheinlich zu verbinden, keine Pause zu vermuthen hinter 自 und 及.

b.) 而好自, 之 und 者 wiederholen sich, und 今 und 古 sind Gegensätze. Also schreibe man untereinander:

子曰、愚而好自用
賤而好自專
生乎今之世
反古之道
如此者
災及其身者也

Ts'i yuet: iü rí háo ts'í-yung, tsien rí háo ts'í čuēn, s'eng hú kím čí sí, fàn kù čí tad: čü-ts'í čè, ts'ái kip k'í šin čè yè. Der Meister (Confucius) sprach: Unwissend seind, lieben sich auf sich selbst zu verlassen, in geringer Stellung lieben sich hervorzudrängen (anmassend aufzutreten), in dem heutigen Geschlechte leben und zu des Alterthums Art zurückkehren: wer so ist, ist Einer, dessen Person Unheil trifft.

II. Aufschrift auf einer Dose *): 程子以道充爲富身安爲貴子以知足曰富自重曰貴。Č'ing-tsi i tad č'ung wéi fú šin ngān wéi kuéi iü i čí tsuk yuet fú ts'í čung yuet kuéi.

a.) Es wiederholen sich in gleichen Abständen 以、富 und 貴. Dies ergibt:

程子以道充爲富身安爲貴
子以知足曰富自重曰貴

*) Vgl. meinen Aufsatz: Ein Probestück von chinesischem Parallelismus. Ztschr. für Völkerpsych. und Sprachw., Bd. X, 230—234.

b.) In Zeile 1 wiederholt sich 爲, in Zeile 2 an denselben Stellen 曰.
Dies ergibt:

程子以道充爲富
身安爲貴
予以知足曰富
自重曰貴

Damit ist die Satztheilung geschehen. Nun ist der Parallelismus weiter zu verwerthen.

c.) 富 *fú*, Reichthum, und 貴 *kuéi*, Ehre, Ansehen, Würde, werden gern coordinirt.

d.) Es entsprechen sich: 以 *a* 爲 *b* = *a* für *b* halten, und 以 *a* 曰 *b* = *a* als *b* bezeichnen. Also erklären Zeile 1 und 3, was Č'ing-tsi und was der Schreiber (子 *ii*) für Reichthum hält.

e.) 充 *č'üng*, Zeile 1 = füllen, stopfen, genug. Ihm entspricht der Stelle nach in Zeile 3 足 *tsuk* = Fuss, voll, genügend, ganz. Die gemeinsamen Bedeutungen: Fülle, genug, werden also hier anzunehmen sein, und sie passen zu dem Begriffe des Reichthums.

f.) 道 *taò* = Weg, Norm, *taó* = reden, raisonniren, steht 知 *č'i*, wissen, gegenüber. Hier muss der Gegensatz liegen: der Eine hält Redefülle, der Andere Wissensfülle für Reichthum.

g.) In Zeile 2 und 4 sind aus Zeile 1 und 3 以 zu ergänzen; denn erstens lässt die Definition des Reichthums eine solche der Ehre erwarten, und zweitens ist um des Parallelismus willen zu vermuthen, dass diese auch wieder zweisylbig sein werde.

h.) 自 *tsi* und 身 *šin* treffen sich in der Bedeutung: selbst. 身安 *šin ngān* = persönliche Ruhe, 自重 *tsi-č'üng* = Selbstachtung. Darnach ist zu übersetzen: Č'ing-tsi (ein Philosoph der Sung-Dynastie) hält Redefülle für Reichthum, persönliche Ruhe für Würde; ich nenne Wissensfülle Reichthum, Selbstachtung Ehre.

III. Beispiel aus dem 忠經 *Č'üng-k'ing*, canonischen Buche von der Loyalität, des Mä-yüng (79—166 n. Chr.), Cap. XV:

E	D	C	B	A	
正 <i>éing</i>	抗 <i>k'áng</i>	行 <i>háng</i>	道 <i>taò</i>	忠 <i>čung</i>	1
后 <i>heú</i>	議 <i>ngè</i>	者 <i>čè</i>	光 <i>kuāng</i>	臣 <i>č'in</i>	2
從 <i>ts'úng</i>	終 <i>čung</i>	下 <i>hià</i>	矣 <i>ì</i>	之 <i>čì</i>	3
諫 <i>kián</i>	於 <i>iū</i>	也 <i>yè</i>	諫 <i>kián</i>	事 <i>ssì</i>	4
則 <i>tsek</i>	死 <i>ssì</i>	違 <i>wéi</i>	於 <i>iū</i>	君 <i>kiün</i>	5
聖 <i>éing</i>	節 <i>tsit</i>	而 <i>rí</i>	未 <i>wéi</i>	也 <i>yè</i>	6
	以 <i>ì</i>	不 <i>put</i>	形 <i>híng</i>	莫 <i>mok</i>	7
	成 <i>č'ing</i>	諫 <i>kián</i>	者 <i>čè</i>	先 <i>sién</i>	8
	君 <i>kiün</i>	則 <i>tsek</i>	上 <i>sáng</i>	於 <i>iū</i>	9
	休 <i>hieü</i>	非 <i>fèi</i>	也 <i>yè</i>	諫 <i>kián</i>	10
	以 <i>ì</i>	忠 <i>čung</i>	諫 <i>kián</i>	下 <i>hià</i>	11
	寧 <i>níng</i>	臣 <i>č'in</i>	於 <i>iū</i>	能 <i>néng</i>	12
	社 <i>šè</i>	夫 <i>fú</i>	已 <i>ì</i>	言 <i>yén</i>	13
	稷 <i>tsik</i>	諫 <i>kián</i>	彰 <i>čāng</i>	之 <i>čì</i>	14
	書 <i>šū</i>	始 <i>šì</i>	者 <i>čè</i>	上 <i>sáng</i>	15
	云 <i>yún</i>	於 <i>iū</i>	次 <i>ts'í</i>	能 <i>néng</i>	16
	木 <i>muk</i>	順 <i>šün</i>	也 <i>yè</i>	聽 <i>t'ing</i>	17
	從 <i>ts'úng</i>	辭 <i>ts'í</i>	諫 <i>kián</i>	之 <i>čì</i>	18
	繩 <i>šéng</i>	中 <i>čung</i>	於 <i>iū</i>	則 <i>tsek</i>	19
	則 <i>tsek</i>	於 <i>iū</i>	既 <i>kí</i>	王 <i>wáng</i>	20

Hier fallen zunächst auf: schliessende **也** A 6, B 10, 17, C 4; **矣** B 3; **者** B 8, 15, C 2; wahrscheinlich eröffnende **則** A 19, C 9, D 20, E 5, **夫** C 13; **書云** D 15, 16. Andere Wiederholungen: **能** A 12, 16; **諫於** B 4, 11, 18; **於** C 16, 20, D 4; **以** D 7, 11; **從** D 18, E 3; Gegensätze: **下、上** A; **上、次、下** B; **未、已、既** B; **始、中、終** C, D; gebräuchliche Verbindungen: **事君、莫...於、王道、社稷** (Götter des Landbaues) u. s. w. Von C 5 an ist der viersylbige Rhythmus unverkennbar. — Nun ist A: **忠...也** substantivischer Satztheil wegen des *gen. subj.* — **於** verlangt ein Object: **諫**. Dass hinter dieses die Pause fällt, beweist der folgende Parallelismus: **下...上...之**. Also zu übersetzen: „Im Dienste eines loyalen Ministers gegenüber dem Fürsten steht nichts mehr voran als das Tadeln (die Gegenvorstellungen). Kann der Untergebene es äussern, kann der Obere

es anhören, so ist des Königs Pfad klar. Die das noch nicht Gestaltete tadeln (rechtzeitig vorher warnen), stehen obenan; die das bereits in Erscheinung Tretende tadeln, kommen darnach; die die vollendete Thatsache tadeln, stehen zu unterst. Ist (der Minister) ungehorsam statt zu tadeln, so ist er kein loyaler Minister. Dieses Tadeln nun fängt an mit bescheidener Rede, hat seine Mitte in widerstrebendem Rathe (in Gegenvorstellungen); endet mit der Todesgrenze (d. h. der Minister muss sterben als Opfer seiner Ueberzeugung), um zu vollenden des Fürsten Wohlergehen, um die Landesgötter zu beruhigen. Das Šu sagt: ‚Folgt der Baum der Schnur, so ist er gerade, folgt der Fürst dem Tadel, so ist er heilig.‘

IV. Folgendes Beispiel, Cap. XI desselben Buches, zeigt die Bedeutsamkeit doppelt stehender Wörter für die Satztheilung: **明王之爲國也任於正去於邪邪則不忠忠則必正有正然後用其能** ○ *mîng wáng ěi wêi kuok yè, zím iū cing, k'iu iū siè; siè, tsék put cing, cing, tsék pit cing; yè cing, zân-heú yung k'î nêng*. Erlauchte Könige, indem sie den Staat regieren, betrauen (mit Aemtern) die Geraden und halten sich fern die Falschen. Aus der Falschheit folgt Illoyalität, aus der Loyalität folgt nothwendig Geradheit. Hat (der König) Gerade, dann nutzt er ihre Fähigkeiten.

V. Beispiel aus Liet-tsi V, 1 b ff.: **北宮子謂西門子曰朕與子並世也而人子達並族也而人子敬並貌也而人子愛並言也而人子庸並行也而人子誠並仕也而人子貴並農也而人子富並商也而人子利朕衣則裋食則粢居則蓬室出則徒行子衣則文錦食則粱肉居則連櫺出則結駟在家熙然有棄朕之心在朝諤然有敖朕之色請謁不相及遨遊不同行固有年矣子自以德過朕邪西門子曰子無以知其實汝造事而窮子造事而達此厚薄之驗歟而皆謂與子並汝之顏厚矣** ○ *Pek-kung-tsi wéi Si-mên-tsi yuet: ěim, iū tsi ping si yè, rí zín tsi tat; ping tsuk . . . kîng; ping maó . . . ngái; ping yèn . . . yung; ping hîng . . . sîng; ping ssi . . . kuéi; ping nâng . . . fú; ping sâng . . . lí. ěim ĩ tsék sù, sik tsék tsi, kiū tsék p'ung sit, ě'ut tsék t'ú hîng; tsi . . . wên kîm, . . . liâng zuk, . . . liên-lí, . . . kiet ssi. tsái kiā hiap zân yè k'î ěim ěi sîm; tsái ě'áo ngok zân yè ngaó . . . sek, ts'ing-yet put siâng kip, ngaó-yéu put t'ung hîng. kú yèu niên ĩ. tsi tsi ĩ tek kuó ěim yé? — S. yuet: iū wú ĩ ěi k'î sit. zù tsaó ssi rí k'iang, iū . . . tat. ts'î heú pok ěi yém iū, rí kiāi wéi iū iū ping, zù ěi yèn heú ĩ.*
P. sprach zu S.: Ich bin mit Ihnen von der gleichen Generation, aber bei

den Menschen stehen Sie (mehr als ich) im Ansehen; . . . gleicher Classe . . . geehrt; . . . Art . . . beliebt; . . . Redegabe . . . finden Sie Verwendung; . . . Wandels . . . Vertrauen; . . . Amtes . . . vornehmer; wir haben gleich grossen Grundbesitz . . . reicher; . . . Handel . . . machen Sie Profit. Ich kleide mich in groben Stoff (eigntl. kleide ich mich, so ist es u. s. w.), esse groben Reis, bewohne eine Strohütte, gehe draussen zu Fusse. Sie . . . gestickten Seidenstoff, . . . Hirse und Fleisch, . . . Palast, fahren vierspännig aus. Zu Hause hinter lächelnder Miene verschmäht man mein Herz; bei Hofe macht man sich geradezu über mein Aussehen lustig; auf Einladungen treffen wir einander nicht, auf Spaziergängen geht man nicht mit mir. (So ist es) gewiss schon seit einigen Jahren. Meinen Sie, Sie überträfen mich an Tugend? — S. antwortete: Ich kann nicht wissen, was daran Thatsache ist; Du kommst in Deinem Geschäftsbetriebe rückwärts, ich in dem meinen vorwärts: wäre das nicht die Wirkung der grösseren und geringeren Tüchtigkeit (eigntl. von dick und dünn)? Und Alles, was Du mit mir gleich zu haben behauptest, dürfte auf eine Dickköpfigkeit (Unverschämtheit) deinerseits hinauslaufen.



DRITTES BUCH.

SYNTHETISCHES SYSTEM.

Einleitung.

I. Zweck und Methode.

§. 897. **Zweck.** War es Sache des ersten Systems, die Erscheinungen der Sprache nach ihrem Zusammenhange unter einander und nach der Mannichfaltigkeit der Bedeutungen zu erklären, so ist es die Aufgabe des zweiten, zu zeigen, welche Mittel die Sprache zur Erfüllung ihres Zweckes besitze. Jene Erscheinungen und diese Mittel sind beide grammatischer Natur. Allein die Gesichtspunkte, von welchen aus in beiden Fällen die Sprache betrachtet wird, sind verschieden; verschieden ist daher die Ordnung, in welcher sich die Gegenstände der Betrachtung darbieten und in welcher sie folglich dargestellt sein wollen; verschieden darum ferner die Art der Darstellung und die Auswahl unter den darzustellenden Gegenständen. Die persönlichen und fragenden Fürwörter, die Verneinungswörter und die Wörter des Seins, die Hilfsverba u. a. m. zeigen nur als Kategorien gewisse Eigenthümlichkeiten der Erscheinung. Die Unterschiede aber unter den einzelnen Wörtern dieser Kategorien nachzuweisen, zu lehren, wann das eine, wann das andere zu gebrauchen sei: das ist Sache des zweiten Systems. Nur wo derselbe Gegenstand als Erscheinung und als Ausdrucksmittel gleichen Werth hat, gebührt ihm in beiden Systemen gleiche Berücksichtigung. Dies gilt z. B. von den meisten Partikeln, soweit sie als solche, nicht als Stoffwörter fungiren.

§. 898. Das zweite System ist eine **grammatische Synonymik**. Der praktische Werth einer solchen leuchtet ein. Es handelt sich dabei in der That nicht nur um die Anwendung der Sprache, welche einen beherrschenden Ueberblick über die verfügbaren Mittel verlangt, sondern auch um das Verständniss des Gehörten oder Gelesenen, welches nie vollkommener sein kann, als wenn man weiss, welche Redewendungen für den Ausdruck des nämlichen Gedankens etwa noch möglich gewesen, und warum gerade die

vorliegende gewählt worden sei. Die theoretische Bedeutung der Sache betrifft vor Allem die Würdigung der Sprache hinsichtlich ihres Reichthums und ihrer Feinheit.

§. 899. Die grammatische Synonymik wurzelt im Sprachgeföhle des Volkes und findet ihre Bestätigung im Sprachgebrauche. Nur insoweit hat sie wissenschaftliche Berechtigung. Ihre Aufgabe ist zu lehren, nicht wie man aus dieser oder jener Sprache richtig in's Chinesische übersetze, sondern wie man den Gedanken auf gut chinesisches ausdrücke, womöglich wie man ‚chinesisch denke‘.

§. 900. Von vorneherein darf man annehmen, dass eine Sprache auf die Dauer keinen Luxus dulden werde. Völlig Gleichbedeutendes wird sie entweder ausscheiden, so dass von den Synonymen nur Eines am Leben bleibt, oder sie wird es mit der Zeit unterscheiden, dissimiliren, und somit den lästigen Ueberfluss in nützlichen Reichthum verwandeln. Die eigenthümlichen Bedingungen, unter welchen sich das Chinesische zu entwickeln gehabt (§§. 10—13, 227—232), mussten das Zusammentreffen synonymen, oft nur dialectisch verschiedener Ausdrücke in der Schriftsprache begünstigen. Soweit sich nun solche neben einander erhalten haben, wird man nur auf Grund ganz zwingender Thatsachen annehmen dürfen, dass sie unterschiedslos gleichdeutig geblieben seien. In manchen Fällen, wie bei 如 *zá* und 若 *zók*, den Pronominibus 1. und 2. Person, mag die Untersuchung besonders schwierig sein; nichts beweist aber, dass sie nicht endlich doch zu einem positiven Ergebnisse führen könne.

§. 901. Von den Fragen der grammatischen Synonymik wird ein grosser Theil — wenn überhaupt — nur auf Grund sehr umfassender Beispielsammlungen zu lösen sein. Manche Erleichterungen bieten sich aber doch:

a.) man achte auf den Sprachgebrauch hinsichtlich der Gegensätze:
是 : 非 u. s. w.;

b.) man bevorzuge Beispiele, wo sinnverwandte Ausdrücke nahe beisammen vorkommen;

c.) man berücksichtige die übrigen Bedeutungen und Anwendungen des betreffenden Wortes, welche in der Regel verwandt, vielleicht noch greller, concreter sind, z. B.: 是 = dies, sein, richtig;

d.) auch sinnverwandte Wörter mit gleichem oder nachweislich verwandtem phonetischen Schriftlemente können brauchbare Fingerzeige geben, z. B.: 忘 *wáng*, vergessen, 忙 *wáng*, zerstreut, unaufmerksam: 亡 *wáng*, nicht da sein, nicht mehr sein.

Anmerkung. Eine besondere Schwierigkeit liegt für die Bearbeitung eines synthetischen Systemes darin, dass nicht alle Schriftsteller sich der grammatischen Synonymik gegenüber gleich verhalten. Die meisten, wo nicht alle, werden, je nach individueller oder örtlicher Gewohnheit, wohl auch nach Laune, diese oder jene Ausdrucksweisen bevorzugen, dafür andere vernachlässigen, und so ist jeder von ihnen nur insoweit ein classischer Zeuge, als er zwei oder mehrere Synonymen unterschiedlich anwendet.

II. Wahl des Ausdruckes.

§. 902. Die chinesische Sprache besitzt eine erstaunliche **Biegsamkeit und Mannichfaltigkeit des Ausdruckes**:

a.) Sie ist reich an synonymen einsylbigen Wörtern, deren Bedeutungen sich fein abschattiren. Soweit es sich hierbei um Stoffwörter handelt, hat das Wörterbuch zur richtigen Wahl anzuleiten;

b.) einsylbige und zusammengesetzte Wörter sind einander synonym: **閒** *kiän* oder **中間** *éung-kiän*, zwischen; **本** *pèn* oder **原本** *yuên-pèn*, Ursprung; **本** *pèn* oder **根本** *kên-pèn*, Wurzel;

c.) den Dienst der grammatischen Formen können in den meisten Fällen nach Belieben die blossen Wortstellungsgesetze oder Hülfswörter, ja Häufungen solcher versehen; mancherlei Ellipsen sind gestattet, und hierin besitzt das Chinesische eine Dehnbarkeit und Kürzungsfähigkeit, welcher unsere Sprachen nichts an die Seite zu stellen haben. Man denke z. B. an die Ausdrücke für den Locativ durch Wortstellung, durch Präpositionen, Postpositionen oder Verbindung beider: **在家** *tsái kiä*, **在乎家** *tsái hú kiä*, **在乎家之內** *tsái hú kiä êi nûi* u. s. w. — im Hause sein. — Hier wie bei b.) beruht der Unterschied lediglich in der grösseren oder geringeren Ausführlichkeit und Deutlichkeit des Ausdruckes, nicht im ausgedrückten Gedanken;

d.) endlich weiss die Sprache auch die Starrheit ihrer Stellungsgesetze durch einfache Mittel zu überwinden. Inversionen verleihen der Rede Lebendigkeit und Anmuth, ohne die Verständlichkeit zu beeinträchtigen.

§. 903. Bei so viel Freiheit das Richtige zu wählen ist schwierig und nur durch sorgfältiges Studium der besten Stilmuster zu erlernen. Folgende **allgemeine Regeln** lassen sich vorläufig aufstellen:

a.) Man wahre die Einheit des Stiles, hüte sich also vor Anachronismen und wähle nur unter denjenigen Redeweisen, welche der betreffenden Sprachperiode und Stilart angehören. Alle anderen bleiben von vornherein von der Wahl ausgeschlossen;

b.) unter mehreren synonymen Ausdrucksweisen wähle man die zutreffendste, d. h. diejenige, welche den Gedanken am richtigsten wiedergibt;

c.) unter gleich zutreffenden wähle man die deutlichste, mindestens vermeide man solche, welche ein Missverständniss nahelegen;

d.) unter den sonach zulässigen Redeweisen verdient in der Regel die kürzere den Vorzug vor der wortreicheren.

Andere Rücksichten, welche entscheidend sein können, gehören der **Rhetorik und Stilistik** an.

§. 904. Vor Allem gewöhnt man sich schwer an die **Abstractheit** des chinesischen Ausdruckes: man will, übersetzend statt selbstschaffend, Alles zum Ausdrucke bringen, was die heimischen Sprachformen besagen. Dabei vergisst man, erstens dass diese oft weit über das Bedürfniss der Verständlichkeit hinausgehen, z. B. wenn sie Zeit, Person, Zahl zugleich durch selbstständige Wörter und Wortformen ausdrücken, und zweitens, dass gar oft unsere Sprachen nothgedrungen in den Ausdruck allgemeiner Sätze ganz zufällige Dinge mit hineinragen, von welchen der Hörer abstrahiren muss, um die Allgemeingültigkeit des Ausspruches zu verstehen. Beispiel: der Satz **聖希天、賢希聖、士希賢** ° *śing hī t'ien, hiên . . . , ssi . . .* (heilig nachstreben Himmel, weise . . . , gelehrt . . .), kann folgende Sätze vertreten: 1. der Heilige strebt dem Himmel nach . . . , 2. die Heiligen . . . , 3. heilig ist: dem H. nachstreben . . . , 4. heilig ist, wer . . . , 5. Heiligkeit u. s. w. T'ung-šu X, 1. Aehnlich folgender Satz: **用人必自好賢始** ° *yung zin pit tsī hao hiên si*. Wer die Menschen benutzen will, muss damit anfangen, die Weisen (oder die Weisheit) zu lieben; oder: die Verwendung — muss anfangen bei der Liebe u. s. w. Sing-li XI, 35 b. — Der Chinese vermag es und liebt es, Eigenschaften, Zustände, Thätigkeiten, Verhaltensweisen abstract, lediglich in Rücksicht auf ihre gegenseitigen Beziehungen zu betrachten und zu behandeln. Seine Sprache besitzt Mittel, wie sie bei uns die Mathematiker für ihre Zwecke verwenden, und dieser Vergleich lässt sich selbst auf das hoch entwickelte System der Functionszeichen ausdehnen: auf die copulativen und modalen, Begriffe und Gedanken verknüpfenden Ausdrücke. Vgl. §. 267.

Erstes Hauptstück.

Die Satztheile.

I. Capitel.

Bildung der Redetheile.

I. Im Allgemeinen.

§. 905. Die Frage, welche in diesem Abschnitte zu beantworten ist, lautet: Durch welche Mittel bringt die Sprache ihre **Stoffwörter** hervor? Unter Stoffwörtern sind Substantiva und Eigennamen, Adjectiva, Zahlwörter, Verba und Adverbien zu verstehen; als Wörter oder Worteinheiten aber haben hierbei auch die zum Ausdrucke eines einheitlichen Begriffes dienenden Zusammensetzungen — Composita — zu gelten.

§. 906. Die Frage nach der Entstehung der einsylbigen Wörter gehört nicht hierher; sie betrifft die Vorgeschichte der Sprache. Die Fälle, um die es sich hier handelt, sind vielmehr folgende:

a.) Ein einsylbiges oder durch Doppelung entstandenes zweisylbiges Wort gehört regelmässig einem bestimmten Redetheile an. Dies ist der Fall mit den Zahlwörtern und der Mehrzahl der Pronomina und Partikeln, aber auch mit vielen Substantiven u. s. w.;

b.) ein Wort erhält durch seine Stellung im Satze seine Geltung als dieser oder jener Redetheil. Dieser Vorgang ist syntaktischer Art und schon in der Lehre von den Wortkategorien im analytischen Systeme behandelt worden;

c.) zwei oder mehrere einsylbige Stoffwörter gehen eine constante Verbindung ein — Composita von Stoffwörtern;

d.) mit dem Stoffworte wird eine Partikel verbunden, welche anzeigt, welchem Redetheile der Ausdruck angehört.

II. Substantiva.

§. 907. Von Hause aus sind Substantiva die Benennungen:

a.) für körperliche Wesen, Sachen und Gesammtheiten, und für Zeit und Wetter, wie: 江 *kiāng*, Strom, der Yang-tse-kiang; 顏 *yén*, Antlitz; 題 *t'í*, Stirn; 氏 *sí*, Familie; 秋 *ts'ieü*, Herbst, u. s. w.;

b.) für personificirte geistige Wesen, z. B.: 神 *šin*, Geist; 鬼 *kuèi*, Dämon;

c.) für eine grosse Anzahl Abstracta — Eigenschaften, Zustände, Thätigkeiten — zumal solcher, welche häufig an und für sich, ohne Rücksicht auf ihre logischen Subjecte, zum Gegenstande der Besprechung gemacht werden. So die fünf Cardinaltugenden 五常 *ngü säng*: 仁 *zin*, Menschlichkeit; 義 *ngí*, Rechtlichkeit; 禮 *lì*, Schicklichkeit; 智 *čí*, Weisheit, und 信 *sin*, Treue.

§. 908. Selten sind die durch Doppelung entstandenen Substantiva, z. B.: 猩猩 *sing-sing* (nach Schott *sēng-sēng*), eine Art menschenähnlicher Affe (*Rhinopithecus rozellana*?). Dahin gehören Ausdrücke wie: 哥哥 *kō-kō*, mein älterer Bruder; 嫗嫗 *lad-lad*, Grossmutter mütterlicherseits. 奶奶 *naì-naì*, Grossmutter, Dame, — welche indess neuen Gebrauchs sind.

§. 909. Von Alters her ist es sehr gebräuchlich, zwei sinnverwandte Substantiva so mit einander zu verbinden, dass sie zusammen die ihnen gemeinsame Bedeutung darstellen (§. 265 a). Der Gebrauch hat in den meisten Fällen den beiden Gliedern eine feste Stellung angewiesen: 老者 *lad-k'í*, Greise; 土地 *t'ù-tí*, Land, Gebiet; 命令 *míng-líng*, Vorschrift, Befehl; 伯兄 *pek-hiung*, der älteste Bruder; 法度 *fap-tú*, Gesetze und Verordnungen; 典常 *t'ien-sáng*, Ordnungen, Satzungen; 則典 *tsek-tien*, Regel; 垣墉 *quén-yung*, Mauern, Wälle.

§. 910. In den attributiven Zusammensetzungen ist das erste Glied ein Genitiv, Adjectivum, oder als Participium wirkendes Verbum, oder es verhalten sich die beiden Glieder zu einander appositional. Als zweites Glied sind schon im Alterthume 人 *zin*, Mensch, 子 *tsí*, Kind, Sohn, 夫 *fū*, Mann, häufig; dagegen gehören 戶 *hú*, 匠 *tsiáng*, 手 *šèü* für Berufsnamen, 頭 *t'èü* für runde Gegenstände, 子 *tsí* für kleine Sachen dem neueren und niederen Stile an.

a). Genitivisch. 工師 *küng-ssí*, Werkmeister; 匠人 *tsiáng-zin*, Arbeiter, Handwerker; 玉人 *yü-k-zin*, Juwelier; 失人 *šì-zin*, Pfeilmacher; 函人 *häm-zin*, Harnischverfertiger; 弓人 *küng-zin*, Bogenmacher; 廩人 *lám-zin*, Magazinverwalter; 虞人 *iü-zin*, Förster; 館人 *kuàn-zin*, Palastaufseher; 門人 *mén-zin*, (Thürenleute =) Schüler, Jünger; 丘民 *k'ieü* (r. 1) *mín*, (Hügelvolk =) Bauern.

b.) **Adjectiv und Substantiv.** 大夫 *tá-fū*, Grosse, Grosswürdenträger; 上帝 *sáng-tí*, höchster Herr = Gott; 良人 *liáng-zín*, (der treffliche Mensch) = (mein) Gatte; 中國 *cūng-* (r. 2) *kuok*, Mittelreich, China.

c.) **Apposition.** 女人 *niù-zín*, Frauenzimmer; 女子 *niù-tsí*, Mädchen; 男子 *nám-* (r. 102) *tsí*, Mann, Gatte; 夫人 *fū-zín*, Fürstin, gnädige Frau.

d.) **Participium und Substantiv.** 侍人 *sí-zín*, (aufwartender Mensch =) Diener (mit verächtlicher Nebenbedeutung); 侍子 *sí-tsí*, Dienstknecht; 侍妾 *sí-ts'iep*, Zofe, Concubine; 乞人 *k'it-zín*, Bettler.

e.) **Infinitiv und Substantiv.** Ein mit einem Verbum attributiv verbundenes Substantivum kann auch zu jenem Verbum in **adverbialem** Verhältnisse stehen: der Ort wo, die Zeit wann, das Werkzeug womit, der Zweck wozu etwas geschieht oder geschehen ist: 死路 *ssí-lú*, 'Todespfad' = gefahrvoller Weg; 賞格 *sàng-kik*, Taxe, nach welcher belohnt wird; 賞帖 *sàng-t'iep*, Schreiben, worin eine Belohnung ausgesetzt wird. Vgl. §. 366.

§. 911. Manche Amts- und Berufsbezeichnungen werden durch die Verbindung eines **Verbums mit seinem Objecte** gebildet. Ihre Kenntniss ist wichtig, schon weil es nahe liegt, das Verbum als Infinitiv statt als Participium, das Ganze als ein Abstractum statt als ein Concretum aufzufassen. Dahin gehören: 有司 *yeù-ssí*, habend Amt = Beamter, Officier. Aehnlich im Šu: 執事 *éip-ssí*, ergreifen Geschäfte = Beamte; 歸市 *kuéi-* (r. 77) *ší*, zurückkehrend zum Markte = Händler. Mtsi I, II, VII = Marktbesucher. Ibid. XV, 1. 司馬 *ssí-mà*, (die Pferde überwachend =) Kriegsminister; 司空 *ssí-k'ung*, Arbeitsminister. Šu. 司寇 *ssí-k'eú*, (die Räuber überwachend =) Criminalminister; 司徒 *ssí-t'ú*, Unterrichtsminister. Ibid. Hierher gehört wohl auch 官占 *kuān-čēm*, der Beamte für die Wahrsagung (*kuān* verbal — vorstehen). Šu II, II, 18.

§. 912. **Abstracta**, welche das Ob oder Ob-nicht, das Mehr oder Weniger einer Eigenschaft oder eines Zustandes bezeichnen, pflegen wir in den meisten Fällen einseitig oder durch Fremdwörter auszudrücken: Grösse . . . Quantität schliesst die Kleinheit, Güte = Qualität die Schlechtigkeit mit in sich. Der Chinese bildet zu diesem Zwecke **Composita entgegengesetzter** Adjectiva und Verba: 小大 *sià-tá*, Klein-Gross — Grösse; 多少 *tô šad*, Viel-Wenig — Zahl, Menge; 輕重 *k'ing-čung* (r. 166), Leicht-Schwer = Gewicht; 長短 *čang-tuàn*, Lang-Kurz — Länge, aber auch = für und wider; 是非 *ší-fěi*, Sein-Nichtsein, Ja-Nein = die Frage ob oder ob nicht; 存亡 *ts'ún-wáng*, Bestehen-Vergehen = Existenz. §§. 871 884.

§. 913. Ein adjectivisches oder verbales Prädicatswort wird durch Anfügung von 者 *čè* = *is qui, id quod (est)* in ein Substantivum umgewandelt, welches das Subject dieses Prädicates, den Träger der Eigenschaft, des Zustandes, oder den Urheber der Handlung bezeichnet: 上 | *šáng-čè*, die Oberen, das Obere; 下 | *hià-čè*, der oder das Untere; 仕 | *ssî-čè*, Staatsdiener, Beamte; 化 | *hoá-čè*, (die sich Verwandeln —) die Todten; 智 | *čí-čè*, ein Weiser. Mtsi II, II, III, 1. 二 | *rî-čè*, die Zwei, die Beiden. Ibid. IV, I, II, 2.

§. 914. Substantiva selbst erhalten durch Anfügung von 者 *čè* oft eine andere Bedeutung, vgl. §. 468.

§. 915. Seltener dient nachgefügtes 者 *čè* zur Bezeichnung der Eigenschaft, des Zustandes oder der Thätigkeit *in abstracto*: 死 | 人之所必不免 | 也。 *ssî-čè žin čí sò pit put mièn čè yè*. Der Tod ist das, dem die Menschen sicher nicht entgehen. 不爲者、與不能者、何以異。 *put wéi čè, iü put néng čè, hó-ì í?* Nichtthun und Nichtkönnen, wodurch unterscheiden sie sich? Mtsi I, I, VII, 11. 天下有大惡 | 五。 *t'ien-hià yèù tá ngok čè ngù*. Im Reiche gibt es fünf grosse Schlechtigkeiten. Kia-iü II, 3a.

§. 916. Aus der Lehre von den Wortkategorien (§§. 841, 843) ist zu wiederholen, dass jedes Wort und jeder Wortcomplex vermöge seiner Stellung als ein Substantivum gilt, wenn er oder es Subject des Satzes, Object eines activen Verbums oder einer Präposition, oder durch einen Genitiv näher bestimmt ist. Letzteres anzuwenden ist meist unbedenklich. Dagegen prüfe man jedesmal wohl, ob nicht Missverständnisse nahe liegen, wenn ein Wort, welches in der Regel anderen Redetheilen zugehört, ohne vorausgehenden Genitiv oder folgendes 者 *čè* als Substantivum auftreten soll.

III. Eigennamen.

A. Personennamen.

a. Familiennamen, 姓 *síng*.

§. 917. 姓 *síng*, anscheinend verwandt mit 生 *šéng*, zeugen, bedeutet zugleich Geschlecht und Geschlechtsnamen. Schon in den ältesten Urkunden (Šu I, 2 und oft) erscheint 百姓 *pek-síng*, die hundert Geschlechter, als Bezeichnung des chinesischen Volkes, und diese Ziffer mag einen annähernden Schluss auf die Zahl der zu jener Zeit bestandenen Geschlechter rechtfertigen.

§. 918. Sicher ist diese Zahl im Laufe der Jahrtausende mit der steten Ausbreitung des chinesischen Volkes gewachsen. Der Ausdruck: 百家姓 *pek-kiā-sing*, die hundert, d. i. sämtliche Familiennamen, ist noch jetzt im Gebrauche, und *pek-sing* nicht minder. Thatsächlich aber ist die Zahl laut Khang-hi's Wörterbuche auf 438 gestiegen.

§. 919. Von diesen Namen sind 408 einsylbig, 單 | *tān-sing*, 30 zusammengesetzt: 複 | *fuk-sing* oder 雙 | *šuang-sing*, von letzteren wieder 22 zweisylbig und 8 dreisylbig.

§. 920. Soweit diese Namen ursprünglich Appellativa sind, ist meist ihre Bedeutung leicht zu erklären. Dahin gehören z. B.: 朱 *Čū*, Rothe; 舟 *Čeū*, Schiff; 終 *Čung*, Ende; 力 *Lik*, Kraft; 孔 *K'ung*, Höhle; 孟 *Méng*, ältester Bruder; 司馬 *Ssī-mà*, Marschall; 石 *Šik*, Stein; 毛 *Maó*, Haar; 王 *Wáng*, König. Verba werden als Participien oder *nomina auctoris* zu verstehen sein: 有 *Yeù*, Habend, Haber; 作 *Tsok*, Macher; 坐 *Tsò*, Sitzter; 見 *Kién*, Seher; 來 *Lái*, Kommender; 中行 *Čung-hing*, Mittelgänger, u. s. w. Wo Partikeln als Familiennamen zu fungiren scheinen, dürfte das Zusammentreffen nur im gewählten Schriftzeichen beruhen; so bei 之 *Či*, 于 *Il*, 於 *Il*, 非 *Fèi*, 其 *K'í* u. A. — Einige wenige Schriftzeichen nehmen eine andere Aussprache an, sobald sie als Geschlechtsnamen dienen, z. B. 不 *Feū* statt *Put*. Zu den nachweislich fremden Namen gehört z. B. 耶律 *Yè-liüt* (Mandschu Yeloi) der der Herrscherfamilie der tungusischen grossen Liao, welcher im Mittelreiche eingebürgert wurde.

Anmerkung. Gleichlautende Familiennamen werden gelegentlich durch Beschreibung der ihnen dienenden Schriftzeichen unterschieden: 二馬馮 *ri-mà F'ung*, der zweipferdige Fung; 木子李 *muk-tsí Lì*, Holzsohn Li; 弓長張 *kung-č'áng Č'áng*, Bogenlanger Tschhang; 立早章 *lip-ts'ò Č'ang*, stehen-früh Tschang; 文武武 *wén-wü Wü*, Civil- und Militär-Wu, d. h. Wu in der Form, wie es in 'Civil und Militär' (Literatur und Kriegskunst) vorkommt. W. WILLIAMS, *Syll. Dict.*, pag. 1243.

b. Rufnamen, 名 *míng*.

§. 921. 名 *míng*, Name, als Adjectivum = berühmt, wird ohne weiteren Zusatz in der Bedeutung des sogenannten kleinen Namens 小名 *siào-míng* oder Milchnamens 奶 | *nài-míng*, 乳 | *šú-míng*, gebraucht. Dieser wird dem Kinde bald nach der Geburt vom Vater oder wohl auch von sonst einer der Familie nahestehenden Person beigelegt. Es ist stets von Hause aus ein Appellativum, das eine Anspielung auf ein denkwürdiges, etwa

zur Geburt in Beziehung stehendes Ereigniss, oder ein glückliches Omen für den Neugeborenen enthalten soll. So erinnert z. B. angeblich der kleine Name des Confucius, 丘 *K'ieü*, Hügel, an einen Hügel, auf welchem die Eltern oder die Mutter des Weisen um einen Sohn gebetet. — Heutzutage sind die Milchnamen in der Regel zweisylbig.

§. 922. Der Gebrauch dieser Namen in der Anrede setzt eine Vertraulichkeit voraus, welche Fernerstehenden gegenüber geringschätzig sein würde. Dafür wird es als bescheiden angesehen, den eigenen Milchnamen statt des Pron. der 1. Person zu gebrauchen. Die Ehrerbietung erfordert auch, das Schriftzeichen für den Milchnamen des regierenden Kaisers nicht zu gebrauchen, sondern es durch Zuthat oder Hinwegnahme eines oder mehrerer Striche, durch eine schon bestehende oder neu zu bildende Variante zu ersetzen. So wurden unter der fünfzigjährigen Herrschaft des Kaisers K'äng-hi, 1662 bis 1723, die Schriftzeichen seines kleinen Namens 玄燁 *Hüên-yep*, blauer Funke, durch Wegnahme des letzten Punktes und des letzten waagrechten oder senkrechten Striches abgeändert; und so fügt man noch heute dem Zeichen 丘 oft den 170. Radical bei: 邱 *K'ieü*, Hügel. Vgl. WILLIAMS' *Syll. Dict.*, pag. 266.

§. 923. Der ‚Buchname‘, 書名 *šü-ming* oder 學 | *hiok-ming*, pflegt beim Eintritte in die Schule, der Amtsname, 官名 *kuan-ming*, bei Beginn der amtlichen Laufbahn angenommen zu werden. Spitz- und Spottnamen, 花名 *hoā-ming* (Blumennamen), oder 混 | *huén-ming*, 混號 *huén-hao* (leichtfertig untergeschobene Namen), gehören der niederen Sprechweise an.

c. Ehrennamen, 字 *tst*.

§. 924. Die Verleihung des 字 *tst* oder literarischen Ehrennamens bedeutet eine Art Grossjährigsprechung. Sie erfolgt bei Männern im zwanzigsten Lebensjahre, vormals unter gleichzeitiger Bekleidung mit der männlichen Mütze, 冠 *kuān*, bei Mädchen gelegentlich der Verlobung. Diese Sitte besteht nur in den höheren Classen der Gesellschaft. Man wählt hierzu einen zweisylbigen Ausdruck, welcher in der Regel irgendwie an den Buchnamen anknüpft, wohl auch eine Beziehung zu dem Vorleben, den Neigungen oder Anlagen des mannbar Gewordenen enthält. Im mündlichen Verkehre, in amtlichen Schriftwerken und in Büchern werden diese Namen sehr oft allein zur Bezeichnung der Personen gebraucht, z. B. 仲尼 *Üng-ni* für Confucius.

d. Andere Namen.

§. 925. 諱 *hoéi*, scheuen, verhüllen, wird besonders auch für das Vermeiden geheiligter Namen und diese selber gebraucht: 忘 | *ki-hoéi*, sich scheuen einen solchen auszusprechen oder zu schreiben; 犯 | *fám-hoéi*, ihn frivol gebrauchen; 避 | *pí-hoéi*, den Gebrauch des kaiserlichen Rufnamens vermeiden; 聖 | *śing-hoéi*, dieser geheiligte Name selbst. — Einem verstorbenen Familienhaupte wird nun von seinem ältesten Sohne ein Ehrentitel beigelegt, welcher gleichfalls 諱 *hoéi* genannt, auf eine in der Ahnenhalle aufzustellende Tafel, 靈碑 *ling-p'ái*, geschrieben und bei Darbringung der Todtenopfer gebraucht wird. Das Andenken bedeutender Männer wird nicht selten nach dem Tode von den Kaisern selbst durch Verleihung derartiger Titel geehrt; so bei Confucius nacheinander: 褒成侯宣尼公 *Paō* (r. 145) *śing heú, siuēn Ní kung*, der ruhmvollendete Lehensfürst, der erhabene Fürst Ní, abgekürzt 宣尼 *Siuēn Ní* oder 宣父 *Siuēn-fú*, dann 先聖 *Siēn-śing*, der frühere Heilige, endlich 至聖 *Či-śing*, der höchst Heilige. (Viele Beispiele dieser Art siehe in MAYERS' *Chinese Reader's Manual*.)

Stifter von Dynastien werden in der Regel in ihren posthumen Namen als solche bezeichnet: 世祖 *śi-tsù*, 元祖 *yuēn-tsù*, 太祖 *t'ái-tsù* oder 高祖 *kaō-tsù*, der erste Ahn.

§. 926. 別號 *piet-haó* oder wohl auch 名 | *míng-haó* sind selbstgewählte Namen, welche von Manchen beim Amtsantritte oder nach der Verheiratung angenommen werden. Ersterer Ausdruck bezeichnet aber auch schriftstellerische Pseudonymen. Dergleichen sind überaus gebräuchlich und oft schwer verständlich. Der Schriftsteller nennt auf dem Titel seines Werkes oder seiner Sammlung nicht seinen Namen, sondern den Ort, an oder bei welchem er die Arbeit verfasst hat, ein Dorf oder Landhaus, einen Hügel, Fluss oder Bach u. s. w., und dies schlechthin, ohne Angabe der Provinz, des Kreises, in welchem sich der Ort befindet. Vgl. JULIEN, *Simple exposé*, pag. 66.

e. 子 *tsi*, 氏 *śi* und Anderes.

§. 927. 子 *tsi*, Kind, Sohn, war schon im hohen Alterthume Titel des vierten Adelsgrades und hat vermuthlich daher, in erweiterter Anwendung, den Werth eines Ehrenprädicates erhalten. Als solches erscheint es schon in der vorclassischen Zeit, zumal im Ši-king. Es wird bald allein, in der Bedeutung: ‚der Herr, mein Gatte‘, später von den Confucianern κατ' ἐξοχήν für

ihren Meister, oder in der Anrede statt eines Fürworts der zweiten Person: ‚Sie, mein Herr‘ gebraucht, bald dem Namen als Apposition angefügt. So in der classischen und nachclassischen Sprache zumal bei Namen hervorragender Philosophen: 孔 | *K'àng-tsî*, 孟 | *Méng-tsî*, 程 | *C'íng-tsî*, 朱 | *Čü-tsî*, u. s. w. 老 | *Laò-tsî* 老 | ‚der alte Herr‘, ist nur eine ehrende Benennung; der eigentliche Name dieses Weisen war 李伯陽 *Lì Pek-yáng*. Der Tao-Philosoph 鶡冠 | *Hot-kuān-tsî* (4. Jahrh. v. Chr.) heisst so nach einer Mütze von oder mit Federn des Hot, einer Fasanenart, welche er getragen haben soll. *)

§. 928. 氏 *ší*, Familie, tritt schon im Schu-king appositionell an Namen von Fürstenthümern und Dynastien, aber auch von Aemtern, um deren Inhaber anzudeuten. Im Schi-king erweitert sich der Gebrauch dieser Umschreibung; *ší* tritt hier nicht nur an Geschlechtsnamen, 姓 *síng*, als Bezeichnung des Geschlechtsoberhauptes, sondern auch, anscheinend im ehrenden Sinne, an Verwandtschaftsnamen, z. B. 母 | *mù-ší*, etwa = die Frau Mutter I, III, VII; 伯 |, 仲 | *pek ší, čúng ší*, die älteren, jüngeren Brüder II, v, V, 7, u. s. w. — Im classischen und nachclassischen Stile bezeichnet ein dem Geschlechtsnamen angefügtes *ší* einen hervorragenden Angehörigen des Geschlechtes: 管 | *Kuān-ší*, Herr Kuan. LYü III, XXI, 3. — In diesem Falle wird wohl auch der kleine Name hinter das *síng* gesetzt: 孟軻 | *Méng K'ō-ší*, (der berühmte) Herr Meng Kho, das ist Meng-tsî. Thai-kih-thu, Einl.

Neueren Gebrauches ist die Benennung von Frauen durch Anfügung von 氏 *ší* an den Geschlechtsnamen: 王 | *Wáng-ší* = Frau (geborene) Wang.

§. 929. (Andere Beinamen.) Aehnlich wie bei den Römern Quintus, Sextus, Decimus u. s. w., werden bei den Chinesen gewisse Wörter für Erst- und Nachgeborene gerne als Rufnamen, wohl auch statt solcher gebraucht. Dahin gehören:

孟 *méng* oder

伯 *pek*, der Aelteste unter mehreren Brüdern;

仲 *čúng*, der Zweite von drei Brüdern;

季 *kí*, der Dritte und Jüngste.

§. 930. Im Allgemeinen gilt für die Benennung von Personen Folgendes:

a.) der Geschlechtsname, wo er genannt wird, steht zuerst;

b.) auf ihn folgt in der Regel das 名 *míng*, welches ausser in vertraulicher Anrede oder als Vertreter des Pron. 1. Person nicht allein genannt zu

*) Heutzutage erscheinen solche Mützen noch auf der Bühne; die da auftretenden Lictoren werden gleichfalls *hot-kuān-tsî* genannt.

werden pflegt. **姓** *sing* und **名** *mîng* zusammen dienen in der Regel zur Bezeichnung historischer Personen, z. B.: **孔安國** *K'ùng Ngān-kuok*, **司馬光** *Ssī-mà Kuāng*;

c.) das **字** *tst* wird meist ohne das **姓** und wohl stets ohne das **名** genannt. So heisst im Lün-ü der Schüler des Confucius: **卜商** *Puk Šāng* in der Regel **子夏** *Tst-hiá*, ein Anderer Namens **仲由** *Cūng-yeú*: **子路** *Tst-lú*;

d.) Titel folgen in der Regel auf den Namen: **陽明先生** *Yāng Mîng sîen-sēng*, Meister (Herr) Yang Ming. Wo aber der Amtscharakter das Wesentliche, der Name das Nebensächliche ist, steht Letzterer hinter Ersterem. So im Šu: **帝堯** *tí Yáo*, etwa = der Kaiser Namens Yao. Vgl. §. 259.

f. Namen der Dynastien und Kaiser.

§. 931. Die ältesten im Schu-king aufgeführten Kaiser *) führen einsylbige Namen: **堯** *Yáo* 2356—2258, **舜** *Šün* 2255—2205, **禹** *Yü* 2205—2197. Dieser, in der Regel **大** | *tá Yü*, der grosse Yü genannt, ward der Stifter der ersten Dynastie **夏** *Hiá*, 2205—1776 v. Chr. Seitdem hat China erbliche Herrscherhäuser **朝** *č'aó*, oder **代** *tái*, Dynastien; **三代** *sām-tái* sind die drei Dynastien der Hiá, der Šāng **商**, 1766—1122, und der Čeü **周** 1122 bis 255 v. Chr. Man sagt: **秦朝** *Ts'in-č'aó* 255—206, **漢** | *Hán-č'aó* 206 v. Chr. bis 221 n. Chr., **唐** | *T'āng-č'aó* 618—907, **宋** | *Sung-č'aó* 960—1280, **明** | *Ming-č'aó* 1368 bis gegen 1640. — Auch fremde Eroberer legten ihren Herrscherhäusern derartige Namen bei. So die Kitan 937—1125 **遼** *Liào* : : fern, die Dschingischaniden 1278—1369 **元** *Yuén* = Ursprung, Haupt; die Niü-tschü 1115—1135 übersetzten ihren tungusischen Stammesnamen in **金** *Kim*, Erz. Die seit 1640 regierenden Mandschu haben sich **清** *Ts'ing*, die Reinen, oder **大** | *Tá-ts'ing* genannt.

§. 932. Die officiellen Namen der Kaiser waren unter den Hiá theils ein-, theils zweisylbig. Seit den Šāng sind zweisylbige Namen gebräuchlich, deren zweite Theile Namen des Zehnercyklus waren: **太甲** *T'ái-kiap*, **小乙** *Siào-yit* u. s. w. Die Tscheu führten als zweites, seltener drittes Glied ihrer Namen **王** *wāng*, z. B. **武** | *Wü-wāng* 1145—1109, Kaiser seit 1122. Diese Sitte wurde von den ersten Regenten des Hauses Ts'in beibehalten; Fürst Čing nahm aber den alten Titel **黃帝** *Hoāng-tí* = : : gelber Kaiser wieder auf und nannte sich **始** | | *Ši-hoāng-tí*.

*) Die im Še-ki und sonst aufgeführten Namen älterer Herrscher (bis 2852 v. Chr. hinauf) können nicht als historisch sicher gelten.

§. 933. Unter den Han, 163 v. Chr., kam die Sitte auf, die Kaiser unter je zwei Namen zu bezeichnen:

a.) den einen 年號 *niên-haó*, Jahresbezeichnung, wählen die Kaiser selbst, wechseln wohl auch, zumal in Zeiten des Unglücks, damit. Er ist stets zweisylbig, meist nach der Absicht seines Erfinders ein gutes Omen oder eine Art Regierungsprogramm enthaltend. Er dient zu Zeitbestimmungen, z. B. 康熙二十八年 *Kháng-hī rî-šip-pat niên*, 28. Jahr Khang-hi (= Ruhe und Gedeihen, 1662—1723) = 1690.

b.) Der Tempelname 廟號 *miaó-haó* ist der, unter welchem die Kaiser in die Ahnentafeln eingetragen werden. Er ist bald zwei-, bald mehrsylbig. Gewisse Schlusswörter kehren dabei häufig wieder. Die Han nahmen statt des 王 der Čeu-Kaiser das alte 帝 *tí* an, und dies wurde mit wenigen Ausnahmen bis zu den Súi, 581—618, beibehalten. Unter den T'ang, den Yuen und den Ming war 宗 *tsung* gebräuchlich, und die füfhsylbigen Tempelnamen der Mandschukaiser enden auf 皇帝 *hoáng-tí*, erhabener Kaiser.

§. 934. Der Deutlichkeit halber wird nicht selten den Tempelnamen, zuweilen auch den Jahresbezeichnungen der Dynastienname vorausgeschickt, z. B.: 宋太平興國四年 *Sung T'ái-p'ing (r. 51) Hing-(r. 134) kuok ssí niên*, im 4. Jahre T'ai-p'ing (oder) Hing-kuok der Sung-Dynastie, = 980 n. Chr. (Der damalige Kaiser hatte nämlich in einem Jahre zwei Namen eingeführt.) Li-čung-ting-kung, Biogr. Bl. 1 a.

§. 935. 有 *yeù* haben, im Sinne eines activen Participiums vor die Namen von Ländern oder Dynastien gesetzt, bezeichnet den Inhaber oder das Oberhaupt dieser letzteren (Beispiele s. §. 368).

B. Geographische Namen.

Vergl. E. BIOT, *Dictionnaire des noms etc.* Paris 1842, 8^o, und G. M. H. PLAYFAIR, *The Cities and Towns of China, a geographical dictionary*, Hongkong 1879, 8^o.

§. 936. Die geographischen Namen haben in China vielfach gewechselt. Im Alterthume waren sie meist einsylbig, so die Flussnamen 河 *Hó*, der Hoang-ho, 江 *Kiāng*, der Yang-tsi-kiang, die Ländernamen 魯 *Lù*, 周 *Čeu* u. s. w. Zur Verdeutlichung wurden aber oft Appositionen beigefügt: 魯國 *Lù-kuok*, der Staat Lu, 泰山 *T'ai sán*, der Berg T'ai. Jetzt bilden mehrsylbige Namen die Regel, und das letzte Glied derselben pflegt eine Apposition zu enthalten; nur die Namen der Provinzen, 省 *šeng*, machen von Letzterem eine Ausnahme. In der höheren Büchersprache bedient man sich noch gern der alten Namen.

§. 937. Personen werden in Rücksicht auf ihre Landes- oder Heimatsangehörigkeit durch den Zusatz 人 *zín*, Weiber durch 女 *niü* bezeichnet: 法國人 *Fap kuok zín*, Franzose; 上海女 *Šáng-hài niü*, eine Shanghaierin.

§. 938. Bei geographischen Bestimmungen geht man in der Richtung vom Weiteren zum Engeren, nicht umgekehrt: 雒陽軒里之人也。 *Lok-yáng Hiën-lì ěi zín yè*. Er war ein Mann aus H. in L. Ssi-ki LXIX, 1 a.

IV. Adjectiva.

§. 939. Die Bildung der Adjectiva, d. h. der als adnominale Attribute oder Prädicate wirkenden Eigenschaftswörter, bietet keine Schwierigkeiten. Die meisten hierher gehörigen einsylbigen Wörter sind Adjectiva von Hause aus. Gebräuchliche Gegensätze sind: 黑 *hek*, schwarz: 白 *pek*, weiss; 貧 *p'ín*, arm: 富 *fú*, reich; 貴 *kuí*, vornehm: 賤 *tsièn*, gering; 美 *mèi*, schön: 醜 *ĉ'èu*, hässlich; 好 *hàd*, gut: 歹 *tài*, schlecht; 新 *sīn*, neu: 古 *kù*, alt; 長 *ĉ'áng*, lang: 短 *tuàn*, kurz; 高 *kaō*, hoch: 低 *tí*, niedrig; 明 *māng*, hell: 暗 *ngàn*, dunkel; 強 *k'iāng*, stark: 弱 *zok*, schwach; 厚 *heú*, dick: 薄 *pok*, dünn; 虛 *hiü*, leer, eitel: 實 *šit*, voll, ächt; 剛 *kāng*, hart: 柔 *zeú*, weich; 聖 *šing*, heilig: 愚 *ü*, thöricht, roh; 正 *ĉing*, aufrecht, richtig: 邪 *siè*, schief, falsch; 直 *ĉik* (r. 109), gerade: 曲 *k'iuik* (r. 73), krumm.

§. 940. Theil- und Verhältnisswörter sind bekanntlich von Hause aus zugleich substantivisch, adjectivisch und adverbial, sind mithin auch hier zu erwähnen: 上天 *šáng t'ien*, der obere (erhabene) Himmel; 下民 *hià mán*, das niedere Volk; 後世 *heú ší*, spätere Generationen.

§. 941. Verdoppelung der Adjectiva ist sehr emphatisch, daher in Dichtungen üblicher als in der Prosa: 君子終日乾乾。 *kiün-tsi ĉung-žit k'ièn-k'ièn*. Der Edle ist den ganzen Tag lang rastlos fleissig. Yik-king I, Bl. 3 a. 肅肅兔罝、椽之丁丁、赳赳武夫、公侯干城。 *suk-suk* (r. 129) *t'ú-tsiè, ĉū ěi ĉing-ĉing; kièu-kièu wù-fū, kung-heú kán šing*. Das wohlgespannte Hasennetz, man klopft es (d. i. die Pflöcke, an welche es gespannt ist) fest ting, ting! Der tapfre, tapfre Kriegermann ist des Fürsten Schild und Wall. Ši I, 1, VII.

§. 942. Paarung sinnverwandter Adjectiva ist häufig und oft sehr wirksam. Denn die beiden verbundenen Wörter pflegen einander nicht nur zu erläutern, sondern auch zu verstärken: 昭明 *ĉaō-māng*, glänzend und erleuchtet; 側陋 *tsik-leú*, niedrig und gemein; 困窮 *k'uén-k'iuung*, bedrängt und arm; 廣運 *kuàng-yün*, hehr und unendlich. Šu. 旱乾 *hàn*- (r. 72) *kān* (r. 5), trocken, dürr; 敦 (oder 惇) 厚 *tün-heú*, freigebig.

V. Verba.

§. 943. Auch unter den Verben bilden die **einsylbigen** in der classischen Sprache die grosse Mehrzahl, und es ist für das Verständniss der Texte wie für die Correctheit des Ausdruckes wichtig zu wissen, welche von ihnen einander regelmässig **entgegengesetzt** werden. Beispiele: **好** *hào* — **歹** *taì* = gut, schlecht; **善** *shén* — **惡** *ngok* = gut, böse. Aber **好** *hào* — **惡** *ngú* = lieben, hassen, d. i. für gut oder für böse halten. **愛** *ngái* (r. 61), lieben, partiisch sein für; **恨** *hén*, hassen; **生** *sēng*, leben; **死** *ssì*, sterben. Aber **死** *ssì* — **活** *huot* = todt, lebendig, oder: Tod, Leben. **存** *ts'ún*, erhalten bleiben, am Leben bleiben; **亡** *wáng*, vergehen, sterben. **在** *tsái*, da sein; **亡** *wáng*, fort sein (auch zuweilen: leben — todt sein). **往** *wàng*, gehen; **來** *lái*, kommen. Aber auch: **來** *lái*, kommen; **去** *k'ü*, fortgehen. **出** *é'ut*, ausgehen; **入** *zip*, eintreten, hineingehen. **合** *hop*, vereinigen; **離** *lí*, losreissen, trennen. **勝** *síng*, siegen; **敗** *pái*, unterliegen. **增** *tséng*, mehren; **減** *kiám*, mindern. **升** *síng* (r. 24), hinaufsteigen; **降** *kiáng*, herabsteigen. **語** *ü*, reden; **默** *mek*, schweigen. **伸** *shín*, ausbreiten; **屈** *k'ü*, einziehen, zusammendrücken. **消** *siaō*, abnehmen, schwinden; **長** *é'áng*, wachsen.

§. 944. Zu erwähnen sind diejenigen Verba, welche durch **Veränderungen des Tones**, zuweilen auch des **Schriftzeichens**, von anderen Redetheilen abgeleitet sind: **左** *tsò*, links, **右** *yeú*, rechts, aber **佐** *tsó* und (ohne Veränderung des Tones) **佑** *yeú*, Beide = helfen; **中** *éung*, Mitte, aber **中** *éung* (in die Mitte) treffen; **釘** *tíng*, Nagel, sprich *tíng*, nageln. Vgl. §§. 230, 231.

§. 945. **Synonymzusammensetzungen** sind von Alters her sehr gebräuchlich. So z. B.: **平章** *p'íng-éang*, ordnen und glätten; **協和** *hiép-huô*, in Einheit und Einklang bringen; **平秩** *p'íng-éit*, herrichten und ordnen; **登庸** *téng-yúng*, befördern und anstellen; **敷奏** *fū-tseú* (r. 37), melden, Bericht erstatten; **死亡** *ssì-wáng*, sterben; **忖度** *ts'ün-tok*, ermessen, berechnen, durch Nachdenken ermitteln; **使令** *ssì-líng*, angestellt werden, ein Amt bekleiden; **係纆** *hi-líu*, binden, fesseln; **忸怩** *nük-ní*, erröthen, sich schämen (schon im *Su*); **怵惕** *é'ut-t'ik*, fürchten, sich scheuen (dgl.); **愧恥** *kuí-é'í*, sich schämen; **殺戮** *sát-luk*, tödten. **忿懣** *fén-é'í*, sich ärgern; **恐懼** *k'ùng-kiú*, sich fürchten. Vgl. §. 305.

§. 946. Als **attributive Composita** sind solche zu bezeichnen, in welchen das erste Verbum den specielleren, das zweite den allgemeineren Begriff enthält: **賊刑** *ts'ik-híng*, tödtend strafen, hinrichten; **對曰** *tú-yuet*, antwortend sagen. Vgl. §. 306.

VI. Adverbien.

§. 947. Die meisten **einsylbigen** Adverbien sind von Hause aus Eigenschaftswörter. Wesentlich Umstandswörter sind z. B.: **難** *nán*, schwierig; **易** *í*, leicht (*facile*); **古** *kù*, vor Alters; **今** *kím*, jetzt; **久** *kièu*, lange; **然** *zên* oder *zân*, so.

Bekannt ist der häufige Gebrauch von **Theil- und Verhältnisswörtern** als Adverbien: **上** *sáng*, oben; **下** *hià*, unten; **外** *nguái*, draussen; **內** *núi*, drinnen; **先** *siên*, zuvor, zuerst; **後** *heú*, darnach, später, hinten. Manche **copulative Wörter** für ‚können, müssen, nur‘ u. s. w. scheinen dem Geiste der Sprache nach eher adverbialer als verbaler Natur zu sein. Vgl. §§. 308, 627.

§. 948. Durch **Doppelung** gebildete Adverbien pflegen Zustände, Erscheinungsformen, Arten des Verhaltens oder Benehmens zu schildern. Beispiele siehe in §. 391.

§. 949. Sehr gebräuchlich sind Adverbialbildungen durch nachgefügtes **然** *zân*, eigentl. — so, vgl. §. 666. Dahin gehören: **自** | *tsi-zân*, von selbst, spontan, natürlich; **必** | *pit-zân*, nothwendigerweise; **本** | *pèn-zân*, ursprünglich; **定** | *tíng-zân*, sicherlich, bestimmt; **果** | *kuò-zân*, desgl.; **安** | *ngün-zân*, friedlich, ruhig, zufrieden; **偶** | *ngèu-zân*, zufälligerweise, unerwartet; **徒** | *t'ú-zân*, vergebens, umsonst; **卒** | *ts'ut-zân*, plötzlich; **忽** | *huet-zân*, desgl.; **白** | *pek-zân*, klärlieh, öffentlich; **顯** | *hièn-zân*, sichtlich, offenbar; **艷** | *p'ut-zân*, erröthend; **蹙** | *ts'uk-zân*, befangen, ehrerbietig; **忻** | *hìn-zân*, fröhlich, gern, mit Vergnügen; **欲** | *k'àm-zân*, unzufrieden, in gedrückter Stimmung; **幡** | *fán-zân*, wie umgestimmt; **勃** | *pot-zân*, mit veränderter Miene; **喟** | *wèi-zân*, seufzend; **填** | *t'ien-zân*, mit Trommelschall; **沛** | *p'ei-zân*, heftig, gewaltig, plötzlich; **淳** | *put-zân*, heftig, rasch; **浩** | *háó-zân*, gewaltig, entschlossen; **易** | *i-zân*, leicht, mühelos; **闊** | *yēm-zân*, eunuchenmässig; **介** | *kiái-zân*, plötzlich; **寂** | *tsik-zân*, unbeweglich, still. Ferner solche mit Doppelung, wie: **茫茫** | *wáng-wáng-zân*, müde träge, oder dumm aussehend; **望望** | *wáng-wáng* (r. 74) *zân*, mit Ueberdruss, mit hochmüthiger Miene; **由由** | *yeú-yeú-zân*, behaglich; **欣欣** | *hìn-hìn-zân*, lächelnd, heiter; **盼盼** | *hí-hí-zân*, mit ärgerlicher oder sorgenschwerer Miene; **綽綽** | *č'ok-č'ok-zân*, frei, unbeengt; **紛紛** | *fēn-fēn-zân*, verworren; **綴綴** | *č'ui-č'ui-zân*, im Zusammenhang; **漠漠** | *mok-mok-zân*, wüstenartig, weit.

§. 950. Auch **焉** *yên* versieht zuweilen den Dienst eines Adverbialsuffixes (vgl. §. 824): **少** | *šào-yên*, alsbald; **正** | *č'ing-yên*, richtig; **圉圉** |

iü-iü-yên, befangen, ängstlich; 洋洋 | *yáng-yáng-yên*, in der Fülle lebend, wohlig; 休休 | *hiü-hiü-yên*, schlicht, wohlwollend, herzlich.

§. 951. Nachgesetztes 如 *zû*, wie, bildet eine Art Adverbien, welche das äussere Erscheinen oder Verhalten schildern und wohl nur mit folgendem 也 *yè* als Prädicate, nie attributiv angewendet werden dürfen: 福 | *fuk-zû*, wie glücklich; 闕 | *hiuet-zû*, vorsichtig und zurückhaltend; 翕 | *hip-zû*, als wären sie vermischt; 豁 | *huot-zû*, grossartig, freigebig; 行行 | *hâng-hâng-zû*, thatkräftig aussehend; 皇皇 | *hoáng-hoáng-zû*, scheinbar besorgt; 皞皞 | *haō-haō-zû*, freundlich und zufrieden aussehend. Vgl. §. 585.

§. 952. Im vorclassischen Stile findet sich zuweilen das verwandte 若 *zok* als zweites Glied adverbialer Ausdrücke: 抑 | 揚兮。 *yik-zok yáng hí!* Voll Anmuth die hohe Stirn, o! Ši I, VIII, XI, 1. 六轡沃 |。 *luk p'úi* (r. 159) *wuk-zok*. Die sechs Zügel sind von Seidenglanz. Ši II, I, III, 4 und VI, X, 3. Vgl. §. 646.

§. 953. In ähnlicher Weise dient ein angefügtes 爾 *rî*, sonst = nur, zur Bildung von Adverbien: 嘩 | *hü-rî*, in beleidigendem, anfahrendem Tone; 躡 | *ts'uk-rî*, (darauf, darnach) tretend; 式 | *sik-rî*, absichtlich, mit Fleiss; 偶 | *ngèü-rî*, zufälligerweise, unvorsehens; 適 | *sik-rî*, zufälligerweise. Dergleichen mit Doppelungen: 遑遑 | *hoáng-hoáng-rî*, rastlos (*hoáng*, Musse); 僂僂 | *kiü-kiü-rî*, mit vorgebeugtem Körper. Vgl. §. 645.

§. 954. 而 *rî* drückt bekanntlich in der Regel aus, dass der vorausgehende Satztheil sich zum folgenden adverbial verhält. Es scheint aber auch im Alterthume, gleich 然 *zán*, 如 *zû* ständige Verbindungen eingegangen zu sein. Vgl. §. 636.

VII. Negativbildung.

§. 955. Zu den Formen der Zusammensetzungen gehört auch die durch Vorfügung der Negation 不 *put*. Dieses Wörtchen selbst ist die Verneinung der einfachen Position. Während den übrigen Negationen gewisse Affirmationen gegensätzlich entsprechen (是非、有無 u. s. w.), so steht einem 不 *x* nur ein einfaches *x* gegenüber, das Gefühl für Antithese und Symmetrie verlangt nicht mehr. *)

§. 956. Die Chinesen bedienen sich der negativen Ausdrucksweise öfter als wir.

*) Metrisch gilt *put* natürlich als Sylbe. Im Rhythmus der Prosa zählt es entweder mit, oder unterbricht als überzählige Sylbe in nicht störender Weise den Gleichklang.

a.) Der negative Ausdruck ist natürlich milder als der entgegengesetzte positive: 不善 *put sên*, nicht gut, milder als 惡 *ngok*, schlecht, u. s. w. Gerade darum wird er aber gelegentlich bevorzugt.

b.) Andererseits kann der negative Ausdruck schärfer, wirksamer sein als der positive. So namentlich bei den beliebten Antithesen, wovon später.

Anmerkung. Man betrachte die Texte gerade auf diesen Punkt hin recht genau; rechtzeitiger Gebrauch der negativen Redewendungen gehört zu den Dingen, an welchen sich echt chinesische Denk- und Schreibweise zu offenbaren pflegt.

II. Capitel.

Erweiterung der Satztheile.

I. Adnominale Bestimmungen.

§. 957. Als adnominale Bestimmungen oder Attribute im einfachen Satze sind nur solche zu bezeichnen, welche mit ihrem Determinatum zusammen eine syntaktische Einheit bilden, also entweder die dem Attribute zukommende Stellung vor dem näher zu bestimmenden Substantivum einnehmen, oder sich appositionell zu demselben gesellen.

§. 958. Nach den Redetheilen, welchen sie angehören, zerfallen sie in folgende Classen:

a.) substantivische; dahin gehören:

aa.) die Apposition und

bb.) der Genitiv;

b.) adjectivische und

c.) verbale, d. h. solche, welche unseren adjectivischen Participien entsprechen.

Soweit in allen diesen Fällen die Verbindungen unmittelbar geschehen, reiht sich diese Lehre eng an jene von der Bildung zusammengesetzter Substantiva an. Nur der Sprachgebrauch vermag zu entscheiden, ob die Verbindung eine constante oder eine freie, willkürliche ist. Und wiederum können neue Composita willkürlich gebildet werden, sobald es gilt, für einen neuen Begriff einen Ausdruck zu schaffen; der Sprachgebrauch mag dann bloß individuell sein, aber jedenfalls ist die Ständigkeit der Verbindung beabsichtigt.

Die Lehre von den adnominalen und adverbialen Zahlenverhältnissen wird besser zusammenhängend in einem besonderen Capitel behandelt.

A. Apposition.

§. 959. Wo Apposition bei Appellativen vorkommt, da wird meist eine Zusammensetzung vorliegen. So bei den Namen für Thier-, Pflanzen- oder Mineralienarten, für Aemter oder Verwandtschaftsgrade, für Geräte u. s. w. Echte Appositionen dieser Art enthalten Redewendungen, wie: 回字 *hoêi tsî*, das Schriftzeichen *hoêi* (= umkehren); 性理篇 *sing-lî p'ien*, der Abschnitt ‚Natur und Vernunft‘.

Anmerkung. Einen Genitiv des Stoffes oder Inhaltes in solchen Fällen anzunehmen scheint bedenklich, so lange nicht das etwaige Vorkommen der Genitivpartikel dazu nöthigt. Vgl. §. 296.

§. 960. Hervorzuheben sind aber die Bezeichnungen für das natürliche Geschlecht. Diese erinnern zwar zum Theil mehr an adjectivische Attribute (männlich, weiblich), denn an Appositionen; indessen sind die gebrauchten Ausdrücke immer Hauptwörter. Dahin gehören:

a.) für Menschen: 男 *nâm*, Mann, 女 *niü*, Weib; 男人 *nâm-zîn*, Mann; 女人 *niü-zên*, Frau, Weib; 工 *nâm- (niü-) kung*, Arbeiter, Arbeiterin; 女弟 *niü tí*, (meine) jüngere Schwester; 孫女 *sün-niü*, Enkelin (*sün*, Enkel);

b.) für Vierfüßler und andere auf der Erde laufende Thiere: 牝 *p'in*, Weibchen, und 牡 *meü*, Männchen. 牝鷄 *p'in-kî*, weibliches Huhn, Henne;

c.) für Geflügel und Insecten: 雌 *ts'î*, Weibchen, Sie; 雄 *hiung*, Männchen, Hahn; 雞 *ts'î- (hiung-) kî*, Henne, Hahn.

§. 961. Besonders wichtig ist die Apposition bei Eigennamen. Hier steht das Appellativum bald voran, bald nach.

a.) Hinter den Eigennamen hat es zu treten, wenn es Titel, Rang, Amt oder sonstige Kategorie desselben angibt: A, welcher ein B ist.

b.) Vor dem Eigennamen hat es zu stehen, wenn es ein bestimmtes Einzelnes bedeutet, dessen Name erklärend beigefügt wird: der A Namens B. Beispiele §. 297.

§. 962. Kommt dieselbe Apposition mehreren Substantiven oder Eigennamen zu, so ist es üblich, ein Zahlwort beizugeben: 孔孟二子 *K'ung Méng rî tsî*, die beiden Meister Confucius und Mencius (statt: *K'ung-tsî Méng-tsî*). 天地人三字 *t'ien tí zîn sām tsî*, die drei Wörter: Himmel, Erde und Mensch. Dagegen 三天字 *sām t'ien tsî*, die drei Wörter Himmel = das dreimal (im Texte) vorkommende Wort Himmel.

Man beachte Ausdrucksweisen wie: 程先生兄弟 *Č'ing siên-sêng hiung-tí* (r. 57), die Herren Gebrüder Tsch'ing. T'ai-kih-t'u Einl. 10. Aehnlich: 程子昆弟 *Č'ing-tsî kuên-tí*, dasselbe. Das. §. 10 b.

B. Genitiv.

§. 963. Der Genitiv wird bekanntlich auf doppelte Art ausgedrückt:

a.) durch die blosse Wortstellung und

b.) durch Einschlebung der Partikel 之 *ĕi* zwischen das genitivische und das durch dieses bestimmte Wort.

Beide Ausdrucksweisen verhalten sich den besonderen Bedeutungen des Genitivverhältnisses gegenüber gleichgültig, d. h. beide können gleich gut den possessiven, partitiven u. s. w. Genitiv ausdrücken.

§. 964. Der Genitiv als adnominaler Casus ist im Chinesischen fast überall da zulässig, wo er es in den europäischen Sprachen auch ist, ja er tritt mehrfach auch da ein, wo manche unserer Sprachen Präpositionen oder abgeleitete Adjectiva vorziehen. — Im Folgenden ist zur Verdeutlichung überall die Auflösung des Genitivverhältnisses in den entsprechenden Satz beigefügt:

a.) **Possessiv**: a hat b. 吾國 *ngü kuok*, mein Staat;

b.) **Partitiv**: b ist Theil von a. 其一 *k'í-yit*, Eins (Einer) von ihnen. 夏之日, 冬之夜。 *hiá ĕi zít, tūng ĕi yé*. Tage des Sommers, Nächte des Winters. Ši I, x, XI, 4;

c.) **Genitiv des Stoffes**: b besteht aus oder in a. 金花 *kím hoā*, goldene Blumen. 殺人之罪。 *šat zín ĕi tsúí*. Das Verbrechen einen Menschen zu tödten. Mtsi I, 11, II, 3. 柏舟 *pek čeu*, Boot von Cypressenholz. Ši I, 11, II, 1;

d.) des **Urhebers** einer Sache oder einer Handlung: a macht oder thut b. 孔氏之遺書。 *K'ùng-ší ĕi í šū*. Ein hinterlassenes Buch des Confucius. Vorwort zu Ta-hiok;

e.) des **Trägers einer Eigenschaft** oder des **Subjectes eines Zustandes**: a ist b. 民樂其樂。 *mín lok k'í lok*. Das Volk freute sich an seiner Freude. Ču-hi zu Mtsi I, 3 a. 知其難。 *čī k'í nán*, seine Schwierigkeit kennen;

f.) des **Ortes** oder der **Zeit, wo**: b ist in a. 宋儒程夫子。 *Sung zū Č'ing fū-tsí*, ein Gelehrter unter der Sung-Dynastie, Meister Tsch'ing. Sing-li-tsing-i;

g.) des **Ortes** oder des **Zeit, woher**: b ist aus a. 宋人 *Sung-žín*, ein Mann aus Sung;

h.) der **Aehnlichkeit**: b ist wie a. 龍馬 *lúng-mà*, drachenartiges Pferd, ein fabelhaftes Thier. 夫秦齊、雄雌之國。 *fū Ts'in Ts'í, hiúng-ts'í ĕi kuok*. Nun sind Ts'in und Ts'í Staaten wie Hahn und Henne. (Ist der Eine stark, so muss der Andere schwach sein.) Šsī-ki LXXV, 11 a;

i.) des **Inhaltes** oder der **Ausstattung**: b enthält a, ist mit a versehen. **金馬門** *kīm-mà-mên*, das Thor mit dem ehernen Ross, d. i. Han-lin-Collegium;

k.) des **Maasses**: b misst oder füllt a. **五尺之童** *ngù ě'ik ě t'áng*, ein Knabe von fünf Fuss (Höhe). JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 81;

l.) Eigenthümlich ist der Genitiv der **Richtung wohin**: b ist nach a gerichtet. **其猶牆面而立也與** *k'í yèu ts'íáng mién rí líp yè í!* Ist der doch, als ob er mit nach der Wand gewendetem Gesichte dastünde! LYÜ XVII, x. Aehnlich: **南面、北面**, *nám-* (r. 24) *mién*, *pek-mién*, für die Stellung des Kaisers, bez. der Unterthanen bei Audienzen; Ersterer steht mit südwärts, Letztere mit nordwärts gewandtem Antlitze. LYÜ VI, 1, 1;

m.) Genitiv des **Werthes**: b gilt a. **有百金之馬** *yèu pek kīm ě mà*. Es gibt Pferde zum Preise von hundert Goldstücken. Han-fei-tsí XIII, 5 b.

§. 965. Einen **Genitiv des Objectes** gibt es nicht; was so scheinen könnte, ist vielmehr ein Genitiv des passiven Subjectes. Hieraus ergibt sich folgende Regel:

1. Soll die Thätigkeit selbst substantivisch behandelt werden, so behalte man die Objectstellung bei: **教民之道** *kiaó mìn ě taò*, der Weg der Volkerziehung. **罪莫大於殺人** *tsúi mok tá í! šat žín*. Unter den Verbrechen ist keines grösser als Mord.

2. Soll aber der Leidenszustand oder das Ergebniss der Thätigkeit zum Substantiv gemacht werden, so wähle man die genitivische Construction: **喜怒哀樂之未發、謂之中** *hà ná ngái lok ě wéi fat, wéi ě čung*. Das Noch-nicht-hervorgebracht-sein von Freude, Verdruss, Trauer oder Lust (diesen Zustand) nennt man ‚Mitte‘. Čung-yung I, 4. Weitere Beispiele siehe §. 437.

§. 966. Nichts hindert, **Genitive** unter sich und mit anderen Attributen beliebig zu **häufen**. Die Einförmigkeit derartiger Ketten wird in dieser Sprache nicht empfindbar: **以奉先世神主** *ì fúng* (r. 37) *siēn ěi šín čù* (r. 3), um zu huldigen den Geisterherren (= den Mantelplatten) der früheren Geschlechter. Sing-li-tsing-i V, 2 b. **管攝天下人心** *kuàn-šip t'ien-hià žín šim*. Die Herzen der Menschen des Unteren des Himmels (= des Reiches) leiten. Ibid. **未觀前哲令德之則** *wéi kuān ts'ien* (r. 18) *čit líng tek ě tsek*. Sie haben noch nicht das Vorbild der trefflichen Tugend der früheren Weisen betrachtet. Ku-wen-yuen-kien V, 16 b. (J.). **然則此圖當爲先生書首** *žán-tsek ts'í t'ú tāng wéi siēn-šēng šū šèu*. Also diese Tafel muss für das erste unter den Büchern des Gelehrten gelten. Thai-kih-thu Einl. 13. **力謂**

土地甲兵之力。 *lik wéi t'ù-tí kiap-p'ing ěi lik.* Gewalt heisst die Gewalt der Waffen des Landes. Ču-hi zu Mts'i I, 45 a.

§. 967. Für die Wahl des Genitivausdruckes entscheidet, nächst der Rücksicht auf Deutlichkeit und Rhythmus, die Innigkeit der gedachten Verbindung. Einfache Aneinandersetzung ist von der Zusammensetzung kaum zu unterscheiden. Man beachte aber auch ihre Verwandtschaft mit der adjectivischen Ausdrucksweise, welche unsere Sprachen oft vorziehen (Possessivpronomina, Wörter wie: eisern, heurig, ausländisch, königlich, drachenartig u. s. w.). 之 ěi dagegen hat zugleich verbindende und trennende Wirkung; darum wird es gerne da gebraucht, wo complicirtere Verbindungen zu Zweideutigkeiten führen können (z. B. kleiner Viehstall — Stall für Kleinvieh, eiserner Thürriegel — Riegel der eiserner Thüre). Ferner betont es die Verbindung; darum eignet es sich besonders dann, wenn letztere eine mehr willkürliche ist, wenn etwa nicht die Gattung, sondern ein Einzelnes derselben im Genitiv steht (Schwertklinge — Klinge des Schwertes): **百姓聞王鐘鼓之聲... 王車馬之音。** *pek-s'ing wên wáng čung kù ěi čung, . . . wáng ě ě mǎ ěi yim.* Das Volk hört die Töne von des Königs Glocken und Trommeln . . . das Geräusch von des Königs Wagen und Rossen. Mts'i I, II, I, 6, 7. **聖人之心與天下之人之心原一心也。** *s'ing (r. 128) čin ěi sim iü t'ien-hiä ěi čin ěi sim yuén yit sim yè* Des heiligen Menschen Herz und die Herzen der Menschen der Welt sind ursprünglich ein Herz. Ngeu-yang. **此先王之教之神也。** *ts'i siän wáng ěi kiaó ěi sín yè.* Das ist der Geist der Lehre der früheren Könige. Ohne 之 ěi könnte es auch heissen: das ist die Belehrung, welche die früheren Könige den Geistern ertheilten (Pr.). **使夫天理之微、人倫之著、事物之衆、鬼神之幽、莫不洞然畢貫於一。** *ssì fú t'ien li ěi wéi, čin lün ěi čú, ssè wut ěi čung, kuèi sín ěi yeü, mok put t'ung-čán pit kuán iü yit.* Dadurch wurden die Tiefen der himmlischen Vernunft, die Erscheinungen der menschlichen Pflichtverhältnisse, die Menge der Dinge und Wesen, die Geheimnisse der Dämonen und Geister ausnahmslos klarlich ganz von Einheit durchdrungen. Thai-kih-thu Einl. 6. **天命之流行。** *t'ien ming ěi lieü-h'ing.* Wirkung der himmlischen Bestimmung. Ibid. 2 a.

§. 968. Dass lange Ketten von einander abhängiger Genitive auch ohne die Partikel 之 ěi gebildet werden können, hat JULIEN, *Exerc. prat.*, pag. 7—8, nachgewiesen. Seine Beispiele enthalten aber nur Büchertitel oder Uberschriften oder Bezeichnungen von Personen, mithin in allen Fällen Gebilde, welche sich den Eigennamen anschliessen, indem sie nur bestimmten Individuen gelten. Dies erklärt die Kürze des Ausdruckes: **孔氏家語序。**

K'ung-ki kiā-iū siū. Vorrede zu den Hausgesprächen des Confucius. 法苑珠林。 *fap yuèn cū līm*. Der Perlenwald des Gesetzesgartens. 禮記義疏。 *lī-kí ngí sú*. Darlegung des Sinnes der Beschreibung der Gebräuche. 周易義海撮要。 *Čeū Yik ngí hāi ts'ot-yaō*. Zusammenfassung des Meeres der Bedeutungen des Yik (-king) der Tscheu (-Dynastie). 薛西原先生老子集解引。 *Siet sī yuén siēn-sēng Lad-tsī tsip-kiāi yìn*. Einleitung zu dem Commentare zum Lao-tsī vom Doctor der Ebene des Westens von (der Familie) Siet.

§. 969. Die persönlichen Fürwörter einschliesslich 其 *k'í* und 厥 *kiuet* werden regelmässig durch die blosse Stellung vor Substantiven zu Genitiven (Possessiven und anderen). Die Einfügung von 之 *čī* hinter ihnen ist etwas emphatischer und weniger gewöhnlich: 我心 *ngò sīm*, mein Herz. 吾友 *ngū yèu*, mein Genosse. 疇若子工。 *č'ēu zok iū kūng?* Wer ist meinen Arbeiten gewachsen? Šu II, 1, 21. 咸聽朕命。 *hiám (r. 30) t'ing čim ming (r. 30)!* (Ihr) Alle hört auf meinen Befehl! Šu II, 11, 20. 爾尙一乃心力。 *rī šáng yit nài sīm lik!* Möchtet Ihr Eure Herzen und Kräfte vereinigen! Ibid. Aber: 吾之體卽天地之氣。 *ngū čī t'ì tsik t'ien tí čī k'í*. Unser Körper ist eben des Himmels und der Erde Odem, d. h. was an uns körperlich ist u. s. w. Sing-li II, 2 a.

§. 970. Dagegen bedürfen Demonstrativpronomina, welche regelmässig vor Substantiven als adjectivische Attribute stehen — *haec domus, illa corpora* —, um zu substantivischen Genitiven zu werden — *hujus patrem, illorum capita* —, der Genitivpartikel. Beispiele dieser Art sind übrigens nicht häufig: 逢彼之怒。 *fáng pè čī nú*. (Ich) begegne dem Zorne Jener. Ši I, 11, II, 2.

C. Adjectivum.

§. 971. Adjectiva von Haus aus und in der Regel auch adjectivisch gebrauchte Theil- und Verhältnisswörter pflegen unmittelbar vor das durch sie bestimmte Substantivum zu treten: 小國 *siāò kuok*, kleiner Staat; 後世 *heú ší*, spätere Generationen.

§. 972. Adverbien sind in Adjectiva zu verwandeln, indem man zwischen sie und das durch sie näher zu bestimmende Substantivum 之 *čī* einschleibt: 不失其本然之靜也。 *put šit k'í pèn-zán čī tsing yè*. Er verfehlt nicht seine ursprüngliche Ruhe. Thai-kih-thu, Anh. 4.

§. 973. Einschlebung von 之 *čī* zwischen Adjectivum und Substantivum ist namentlich dann gebräuchlich, wenn ohnedem das Adjectivum als Adverb erscheinen könnte, oder wenn das Adjectivum einen Relativsatz

ersetzen soll (vgl. §. 442): **不賢之君** *put hiên c̄i kiin*, ein unweiser Fürst, d. h. ein Fürst, welcher unweise ist. Tägl. Erkl. zu Meng-tsi I, 5 a. **今之學者** *k̄im c̄i hiok c̄è*, die jetzigen Studirenden. (Ohne **之** *c̄i* wäre der Sinn: die, welche jetzt studiren.)

D. Adjectivische Participien.

§. 974. Die **Verba neutra** werden ihrer Bedeutung nach ohne Weiteres in adjectivische Participia verwandelt, indem man sie unmittelbar vor ihr logisches Subject setzt: **世來** *sí lái*, Geschlechter kommen: **來世** *lái sí*, künftige Geschlechter; **俗流** *suk lieú*, Gebräuche fließen, coursiren: **流俗** *lieú suk*, landläufige Gebräuche; **流水** *lieú sù*, fließendes Wasser; **流民** *lieú m̄in*, fließendes Volk, Vagabunden; **流言** *lieú yén*, umlaufendes Gerücht; **往年** *wàng-niên*, oder **去年** *k'ü niên*, vergangenes Jahr. Vgl. §. 363.

§. 975. **Passiva** werden wie Neutra behandelt: **修廢官** *siu fêi kuān*. Er setzte die entlassenen Beamten wieder ein. LYü XX, 1, 6. **以不教民戰, 是謂棄之** *ì put kiao m̄in c̄én, sí wéi k'í c̄i*. Mit einem ungeschulten Volke Krieg führen, das heisst es (das Volk) wegwerfen. Ibid. XIII, xxx. Vgl. §. 364.

Andere sinnverwandte attributivische Gebilde werden besser in der Lehre von den Relativsätzen mitbehandelt.

II. Adverbiale Bestimmungen.

A. Allgemeines.

§. 976. Ueber die Stellung der Substantiva im Adverbialis vgl. §§. 347 bis 356, über adverbiale Objecte und Prädicate §§. 357—359, über die Stellung der Adverbien selbst §§. 381—389. Beispiele: **樂歲終身飽, 凶年免於死亡** *lok-súi c̄ung-s̄in pad, húng-niên (r. 51) miên üü s̄i-wáng*. (Dass sie) in guten Jahren fortwährend genug haben, und in Unglücksjahren dem Tode und Verderben entrinnen. Mtsi I, 1, VII, 21. **食舍肉** *sik s̄e zuk*. Von den Speisen legte er das Fleisch (oder ein Stück Fl.?) bei Seite. Tso-čuen I.

§. 977. Befremdend und schwierig ist der **Genitiv des logischen Subjectes vor adverbialen Bestimmungen** (§§. 379, 440). Man beachte folgenden Satz: **是以老而無妻子者, 有所侍養以終其壽, 幼弱孤童之無父母者, 有所放依以長其身** *sí-ì làd r̄i wú ts'í ts'í c̄è, yeù sò sí yáng ì c̄ung k'í s̄eú, yeù-zok k̄ü-t'ung c̄i wú fú mù c̄è, yeù sò fáng-ì ì c'áng*

k'í sìn. Dadurch haben Greise, welche nicht Weib und Kinder haben, Pflege und Nahrung, um ihr Alter zu Ende zu führen, haben Schwache und Verwaiste in ihrer Elternlosigkeit Solche, auf die sie sich getrost verlassen (können), um ihr Leben zu verlängern. (LEGGÉ: *helpers that shall bring them up.* Ch. Cl. III, Prol. 113.) Mek-tsü.

§. 978. Hat ein Verbum eine adverbiale Bestimmung, gleichviel welcher Art, vor sich, so kann zwischen Beide das Hülfswort 而 *rí* = da, so, treten. Sein Gebrauch und Nichtgebrauch in solchen Fällen ist ziemlich willkürlich; seine Wirkung ist nur die, zu verdeutlichen, Nachdruck zu geben und das Adverb vom Verbum zu trennen: 大夫七十 | 致事。 *tá-fú ts'ít-síp rí cí-sí.* Grosswürdenträger nehmen mit siebzig (Jahren) ihren Abschied. Ohne 而 *rí* könnte man verstehen: siebzimal. Li-ki I, 11 b. 主人入門 | 右, 客入門 | 左。 *èu-zín zíp mên rí yeú, k'ok . . . tsò.* Der Hausherr ist beim Eintreten in die Thür rechts, der Gast . . . links. Ohne 而 *rí* könnte es heissen: tritt in die rechte (linke) Seite der Thür. Das. 17 a.

B. Zeitadverbien.

§. 979. Eigentliche Ausdrücke für die Zeiten des Verbums kennt das Chinesische nicht.

a.) Was ohne Rücksicht auf die Zeit gilt, wird natürlich auch ohne Zeitangabe ausgedrückt. So alle Sätze allgemeinen Inhalts, Definitionen, Sprichwörter, Lehrsätze u. s. w. (§. 267): 誠者、聖人之本、物之終始、而命之道也。 *čing čè, šing zín čí pèn, wut čí čüng ší, rí ming čí tad yè.* Wahrheit ist des heiligen Menschen Grundlage, der Dinge Ende und Anfang und des Schicksals Norm. Thai-kih-thu §. 2 c.

b.) Zeitlich Begränztes pflegt die Zeit des Verbums lediglich aus den äusseren Umständen erkennen zu lassen. Bei Erzählungen und Schilderungen aus der Vergangenheit und Gegenwart, Vorhersagungen für die Zukunft braucht die Zeit des Verbums in der Regel nicht ausgedrückt zu werden, weil sie aus besonderen Zeitangaben oder aus den Personen und Dingen, von welchen die Rede ist, sich von selbst ergibt: 孔子魯人也。 *K'üng-tsü Lù zín yè.* Confucius war ein Mann aus Lu. 明日來。 *míng-ít lái.* Morgen wird er kommen.

c.) Wo aber ein Präteritum oder Futurum in unserem Sinne auszudrücken ist, da pflegt der Chinese sich **modaler** Formen zu bedienen: das Vergangene wird als beendet, abgebrochen u. s. w., das Zukünftige als

beabsichtigt, im Werke seiend, nothwendig und ähnlich dargestellt. Vgl. §. 309. Ausdrucksmittel dieser Art sind daher an anderer Stelle zu besprechen.

§. 980. Zu den Adverbien für Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft im Allgemeinen gehören folgende:

a.) Jetzt, damals: 今 *kim*, 當今 *tāng-kim*, jetzt, dormalen. 今時 *kim-si* == zu jetziger Zeit, jetzt. 是時 *si-si*, zu dieser Zeit. Ssi-ki LXXV, 6 a. 當是時 *tāng si si*, zu dieser (derselben) Zeit. Ssi-ki LXVI, 7 a. 當是之時 *tāng si si si*, desgl. Pr. 255. 於此之時 *iū ts'i si si*, zu dieser Zeit, damals. Pr. 255. 當今之世 *tāng kim si si*, in dieser jetzigen Generation, heutzutage. 當今之時 *tāng-kim-si-si* == zu dieser jetzigen Zeit, heutzutage. Ssi-ki X, 17 a.

b.) Vorher, bisher: 昔 *sik*, 昔者 *sik-èè*, früher, einst, vormals; 古 *kù*, 古者 *kù-èè*, vor Alters; 先時 *siēn-si*, in früheren Zeiten, vormals; 當先 *tāng-siēn*, vormals, damals (früher); 至今 *si kim*, bis jetzt, bisher; 從古以來 *ts'ung kù i-lái*, von Alters her. Ču-hi zu Mtsi I, 45 a.

c.) Darnach, künftig: 於是乃 *iū-si-nài*, darauf, vgl. §. 660. 其往 *k'i wàng*, hinfort. Wörterb. 其後 *k'i heú*, darnach. 自今以往 *tsi kim i-wàng*, von jetzt an, hinfort. Li-čung-ting-kung 29 a. 自今而後 *tsi kim rí-heú*, von nun an; 自是之後 *tsi si si heú*, seitdem, seit diesem Ereignisse. Ssi-ki LXXV, 5 a. 沒世 *mut-si*, bis an's Ende der Welt, *jalan duhentele*. Ta-hiok C. III, 5. LYü XV, XIX. 今而後 *kim-rí-heú* - jetzt und hernach, fortan, von nun an; aber auch = jetzt erst, endlich. 夫民|||得反之也。 *fú mán kim-rí-heú tek fàn si yè*. Nun aber erlangt das Volk jetzt endlich (nachdem es lange unter seinen Beamten zu leiden gehabt), ihnen es zu entgelten. Mtsi I, II, XII, 2.

d.) Leben, Alter, Tod: 當生 *tāng-sēng*, in diesem Leben, bei Lebzeiten. Yang-tsi. 死後 *ssi-heú*, nach dem Tode. Yang-tsi. 身後 *sin-heú*, desgl. 至老 *tsi laò*, bis in seine (ihre) alten Tage. Kwpc. III, 54 a. 沒齒 *mut č'i*, bis in's zahnlose Alter. LYü XIV, x, 3.

§. 981. Durch Reduplication werden Adverbien gebildet, wie: 年年 *niēn-niēn*, jährlich; 日日 *zit-zit*, täglich; 時時 *si-si*, immer, fortwährend; 世世 *si-si*, von Geschlechte zu Geschlechte, auf immer.

§. 982. Mit 終 *čung*, Ende, beendigen, sind Adverbien der Zeitdauer zusammengesetzt. So z. B.: 終日 *čung-zit*, den ganzen Tag lang; 終夜 *čung-yé*, die ganze Nacht hindurch. LYü XV, xxx. 終年 *čung-niēn*, das ganze Jahr hindurch; |歲 *čung-súi*, desgl.; 終身 *čung-sin*, lebenslang, sein Lebtage; 終古 *čung-kù*, in allen Zeiten, immerdar; 終食之間 *čung sik si kiān*, innerhalb des Beendigens einer Mahlzeit, in wenigen Minuten. LYü IV, v, 3.

§. 983. Mit Wörtern für Tag, Tageszeiten, Monat, Jahr, sind z. B. folgende adverbiale Zusammensetzungen gebildet: 今日 *kim-žit*, heute; 今朝 *kim-čao*, heute Morgen; 今夕 *kim-sik*, heute Abend; 今夜 *kim-yé*, diese Nacht. 明日 *míng-žit*, oder 來日 *lái-žit*, morgen; 明日 *míng-žit*, am folgenden Tage; 明旦 *míng-tán*, am folgenden Morgen. Ssi-ki LXXV, 12 a. 明天 *míng-t'ien*, morgen. Han-ü (Kwpč. VII, 2 a). 他日 *t'ā-žit*, an einem anderen Tage; 明朝 *míng-čao*, morgen Früh; 後日 *heú-žit*, übermorgen; 明年 *míng-niên*, nächstes Jahr; 來年 *lái-niên*, künftiges Jahr, in kommenden Jahren; 昨日 *tsok-žit*, gestern; 昨夜 *tsok-yé*, letzte Nacht; 前日 *ts'ien-žit*, vorgestern; 近日 *kín-žit*, oder 近時 *kín-sí*, letzter Tage, unlängst; 往日 *wàng-žit*, vergangener Tage; Ssi-ki LXIX, 17 a. 前月 *ts'ien-yuet*, im vorletzten Monate, vor Monaten. 去年 *k'ü-niên*, oder 去歲 *k'ü sui*, voriges Jahr; 遠年 *yuèn niên*, vor langen Jahren; 日暮之後 *žit mú ēi heú*, nach Sonnenuntergang. Ssi-ki LXXV, 12 a.

§. 984. 他日 *t'ā-žit* = an einem anderen Tage, an anderen Tagen, kann sich sowohl auf die Vergangenheit als auf Späteres beziehen: früher, sonst, am nächsten oder an einem anderen Tage, nachmals: ||見於王○ *t'ā-žit hién iū wáng*. An einem anderen Tage hatte er Audienz beim Könige. Mtsi II, II, IV, 4. 吾||未嘗學問... 今也... ○ *ngü t'ā-žit wéi č'áng* (r. 30) *hiok-wén... kim yé... Ich hatte sonst (früher) nie gelernt und gehört (= mich mit Studiren beschäftigt); jetzt aber... Ibid. III, I, II, 4. 蓋上世... ||... kái sáng-sí...; t'ā-žit... Denn in den ältesten Zeiten...; zu einer anderen Zeit (= nachmals)... Ibid. V, 4.*

§. 985. 久 *kieu*, lange, kann sowohl in Beziehung auf die Vergangenheit, als auch für zukünftige lange Dauer gebraucht werden: 晏平仲、善與人交、久而敬之○ *Ngán P'ing-čung šén iū žin kiaō: kieu rí k'ing či*. Ng. verstand es mit den Menschen umzugehen: nach langer Zeit noch achtete er sie. LYü V, xvi. 天下歸殷、|矣、|、則難變也、... 紂之去武丁、未|也○ *t'ien-hià kuēi* (r. 77) *Yin, kieu i; kieu, tsek nán pién* (r. 149) *yé... Čeu či k'ü Wu-t'ing* (r. 1), *wéi kieu yé*. Das Reich war vereinigt mit Yin lange Zeit wohl; lange, daher schwer zu ändern (d. h. der Zustand war durch die Länge der Zeit gefestigt)... Tscheu's (zeitliche) Entfernung von Wu-ting war noch nicht lang. Mtsi II, I, I, 8. 可以|則|、可以速則速、孔子也○ *k'ò-ì kieu tsek kieu, k'ò-ì suk tsek suk, K'ung-ts'ü yé*. Durfte man verweilen, dann verweilen, durfte man eilen, dann eilen: das war (die Art des) Confucius. Das. II, 22. Vgl. V, II, I, 4 (而 statt 則). 天下之生|矣○ *t'ien-hià či šeng kieu i*. Dass die Welt entstanden, ist wohl lange her. Das. III, II, IX, 2. |假

而不歸 ○ *kien kià rí put kuéi*. Lange borgen und nicht zurückergeben. Das. VII, 1, XXX, 2. 故|而後失之也 ○ *kú kieu rí-heú sít ěi yè*. Darum (erst) nach langer Zeit verlor er es (dauerte es lange bis . . .). Das. II, 1, I, 8.

§. 986. 亟 *k'í* (r. 7) = oft, häufig, immer wieder. Dasselbe Zeichen im vierten Tone: *kik*, bedeutet: schnell, rasch. Darnach dürfte das Wort vorzüglich auf ein in rascher Folge, in kurzen Zwischenräumen sich wiederholendes Geschehen passen: 好從事、而亟失時 ○ *haó ts'ung-sst, rí k'í sít ěi*. (Wenn Jemand) liebt in Dienst zu treten und immer die Gelegenheit dazu versäumt. LYü XVII, 1, 2. 仲尼|稱於水曰 ○ *Čung-ní k'í ě'ing iü sùt yuet*. Tschung-ni (Confucius) lobte oft das Wasser und sprach. Mtsi IV, 11, XVIII, 1. |問、|餽鼎肉 ○ *k'í wén, k'í kuéi t'ing-zuk*. Oft fragte er (nach seinem Befinden), oft sandte er ihn als Speisegeschenk (*kuéi*) gekochtes Fleisch (eigentl. Dreifussfleisch). Ibid. V, 11, VI, 4. 僕僕爾|拜 ○ *puk-puk-rí k'í pái* (r. 64). Zum Ueberdrusse oft Verbeugungen machen. Ibid. 5. 不得|見之 ○ *put tek k'í kién ěi*. Sie erlangten nicht (die Erlaubniss) ihn oft zu besuchen. Ibid. VII, 1, VIII, 1.

§. 987. 屢 *liü* = oft, in der Regel: 屢空 ○ *liü k'ung*. Er ist oft in dürftiger Lage. LYü XI, xviii, 1. Der nachclassischen Sprache gehören an: || *liü-liü*, immer und immer wieder; |年 *liü-nièn*, viele Jahre lang; |次 *liü-ts'í*, oft.

§. 988. 恆 *hêng*, beständig, stets, meist, gewöhnlich: 愛人者、人恆愛之 ○ *ngái zín ěè, zín hêng ngái ěi*. Denjenigen, der die Menschen liebt, lieben die Menschen stets. Mtsi IV, 11, XXVIII, 3. 人恆過、然後能改 ○ *zín hêng kuó, zán-heú nêng kài*. Die Menschen fehlen gemeiniglich und sind hinterdrein im Stande, es wieder gut zu machen. Das. VI, 11, XV, 3. 出、則無敵國外患者、國恆亡 ○ *ě'ut tsek wú tik kuok nguái huán ěè, kuok hêng wáng*. Wenn es draussen keine feindlichen Staaten und (sonstige) Missstände gibt, geht der Staat meist zu Grunde. Das. VI, 11, XV, 4.

§. 989. 常 *sâng*, 常常 *sâng-sâng* = beständig, dauernd, stets: 雖然、欲常常而見之 ○ *süi zán, yuk sâng-sâng rí kién ěi*. Nichtsdestoweniger wünscht er (Schön), ihn immerwährend zu sehen. Mtsi V, 1, III, 3. 地之所以萬古常存 ○ *tí ěi sò-ì wán kù sâng ts'ün*. Das wodurch die Erde von Uralters her beständig erhalten wird. Sing-li X, 3a.

C. Ortsadverbien.

§. 990. Die meisten Ortsadverbien sind Theil- und Verhältnisswörter, daher erst später aufzuführen. Pronominal sind: 此 *ts'í* = dieses, hier, und

彼 *pì*, jenes, dort, — sowie: 於此 *iū-ts'ì*, 於彼 *iū-pì*: 子美亡此。 *iū mèi wáng ts'ì*. Mein Schönster ist nicht mehr hier. Ši I, x, XI. 今王鼓樂於此。 *Kim wáng kù yok iū ts'ì*. Nun veranstalten Eure Majestät eine Musikaufführung hier. Mtsi I, II, I, 6.

§. 991. 入 *zip*, eintretend, und 出 *ɕ'ut*, hinausgehend, werden in der Bedeutung: zu Hause und draussen, ausserm Hause, gebraucht; 弟子入則孝、出則弟。 *tí-ts'ì zip tsek hiao, ɕ'ut tsek tí*. Ein Jüngling sei zu Hause pietätsvoll, draussen bescheiden gegen Aeltere. LYü I, VI; vgl. IX, XV; Mtsi III, II, IV, 3; VI, II, XV, 4, überall mit folgendem 則 *tsek*, aber bald 入 *zit*, bald 出 *ɕ'ut*, zuerst. Dagegen: 脩其孝弟忠信、入以事其父兄、出以事其長上。 *sieü k'ì hiao tí ɕ'ung sín, zip ì sst k'ì fú hiung, ɕ'ut . . . ɕ'ang ɕ'ang*. Sie pflegen ihre Pietät, Bruderliebe, Aufrichtigkeit und Treue, um damit daheim ihren Vätern und älteren Brüdern, draussen älteren und höhergestellten Personen zu dienen. Das. I, I, V, 3.

§. 992. 仰 *yàng*, aufwärts schauend, und 俯 *fù*, sich niederbeugend, abwärts blickend, werden in der Bedeutung: nach oben, nach unten, angewandt: 故明君制民之產、必使仰足以事父母、俯足以畜妻子。 *kú ming kiün ɕ'it mìn ɕ'ì ɕ'àn, pit sst yàng tsuk ì sst fú-mù, fù tsuk ì ɕ'uk ts'ì ts'ì*. Darum (wenn) ein erleuchteter Fürst die Nahrung des Volkes regelt, so wird er gewiss es dahin bringen, dass nach oben sie genügt um Vater und Mutter zu dienen, nach unten sie genügt um Weib und Kinder zu erhalten. Mtsi I, I, VII, 21 (vgl. das. 22). 仰不愧於天、俯不怍於人。 *yàng put k'uei iū t'ien, fù put tsok iū ɕ'ín*. Nach oben fühlt er sich nicht beschämt vor dem Himmel, nach unten erröthet er nicht vor den Menschen. Ibid. VII, I, XX, 3.

D. Adverbien der Art und Weise.

§. 993. Ausdrücke für so werden gebildet durch Verbindungen der Wörter 如 *zū* und 若 *zok* — wie, mit den Demonstrativpronomibus 此 *ts'ì*, vorclassisch: 茲 *ts'ì*, dies, 彼 *pì*, jenes, 是 *šì* (時 *sì*) und 斯 *ss'ì*, dies, Solches, 然 *zan*, so. Vgl. §§. 583, 603.

§. 994. Die materiell beschreibenden adverbialen Ausdrücke sind entweder durch Doppelung oder durch Anfügung von Hülfswörtern gebildet (Beispiele im vorigen Capitel §§. 948—954), oder adverbial gebrauchte Substantiva, Adjectiva oder Verba. §§. 308, 347—350, 354—356.

Anmerkung. Die Zahladverbien sind nicht wohl von den Zahlwörtern, die Adverbien der Möglichkeit, Nothwendigkeit, Verneinung u. s. w. nicht wohl von den Ausdrücken

für die Copula und die logische Modalität, endlich die mehr **satzverknüpfenden** Adverbien der Zeit, des Umstandes, der Ursache, Folge u. s. w. nicht gut von den Conjunctionen loszureißen. Ebenso bleiben die Ausdrücke: **nur, auch, wieder, noch** einer späteren Stelle vorbehalten.

E. Adverbiale Beziehungen der Substantiva.

a. Im Allgemeinen.

§. 995. Wo man die Wahl hat, ob man adverbiale Beziehungen der Substantiva **durch blosse Stellung oder durch Präpositionen** ausdrücken solle, da gelten, ausser etwaigen stilistischen Rücksichten, folgende Grundsätze:

I. Die Stellung des adverbialen Satztheiles als **psychologisches Subject** vor das grammatische Subject ist nachdrücklicher, nicht nur als die Stellung des Adverbialis zwischen Subject und Prädicat, sondern auch als der Gebrauch einer Präposition, welche den adverbialen Satztheil aus seiner isolirten Stellung heraus, und in den Satzschluss hineinzieht;

II. die Stellung der **Präposition hinter ihrem Regimen** hebt, wo sie zulässig ist, dies Regimen schärfer hervor als die Stellung vor demselben. Vgl. zu 以 *ì* §§. 709—713, zu 於, 于 *üü* §. 744, zu 乎 *hú* §. 753, zu 爲 *wéi* §. 800;

III. der **zwischen Subject und Prädicat stehende Adverbialis** ist mit dem Verbum inniger verbunden, als wenn das Substantivum in gleicher Stellung oder gar hinter dem Verbum stehend eine Präposition bei sich hätte: 天下溺、援之以道、嫂溺、援之以手、子欲手援天下乎。 *t'ien-hia nik, yuán ã ì tad; saó . . . šeu; tsü yuk . . . hú?* Fällt das Reich in's Wasser, so rettet man es durch vernünftige Ordnung; fällt die Schwägerin . . . mit der Hand; wollen Sie, Herr, das Reich mit der Hand retten (etwa: Hand-retten)? Mtsü IV, I, XVII, 3. Aehnlich ist bei uns das Verhältniss zwischen: ‚nasführen‘ und: ‚an der Nase führen‘, zwischen: ‚brieflich benachrichtigen‘, und: ‚durch einen Brief benachrichtigen‘.

§. 996. **Zeit- und Ortsangaben** sind in der Regel **psychologisches Subject** der erzählenden Rede (§. 260) und eröffnen solchenfalls den Satz ohne andere Kennzeichen als ihre Stellung, wobei die Zeit zuerst und dann der Ort genannt zu werden pflegt (§. 351).

§. 997. Sind, umgekehrt, die Zeit- oder Ortsangaben **psychologisches Prädicat**, soll also von einer Thatsache ausgesagt werden, wann oder wo sie geschehen ist oder geschieht: so stehen diese Angaben am Ende des Satzes, und dann bedient man sich in der Regel der Präposition 於, 于 *üü* (§. 737), seltener 乎 *hú* (§. 752).

§. 998. Bildet das grammatische Subject in seinem Verhalten oder seiner Erscheinung an einem Orte oder zu einer Zeit den Gegenstand der Rede, so steht die Orts- oder Zeitangabe, meist mit 於, 于 *iü* oder 乎 *hü*, zwischen dem Subjecte und Prädicate (§. 737).

§. 999. Ist die Orts- oder Zeitangabe lediglich nähere Bestimmung des Verbums oder des adjectivischen Prädicates, so tritt sie, meist ohne Präposition, vor das Verbum oder Adjectivum (§§. 295, 352).

Bei Zeitangaben ist solchenfalls die Präposition 以 *i* — vor- oder nachgesetzt — zulässig, wenn die Zeit zugleich mit als Mittel oder Ursache des Geschehens gedacht werden soll (§§. 704, 712).

b. Die Präpositionen.

1. Die Präpositionen 於, 于 *iü* und 乎 *hü*.

§. 1000. 於, 于 *iü*, mit seinem Regimen meist hinter dem Verbum stehend, ist die gebräuchlichste Präposition für den Locativ und den Illativ: 今王發政施仁、使天下仕者、皆欲立|王之朝、耕者、皆欲耕|王之野、商賈、皆欲藏|王之市、行旅、皆欲出|王之塗。 *kim wáng fat éng sī zén, ssi t'ien-hü ssi è, kiü yuk lip iü wáng èi è'á, keng è, kiü yuk keng iü wáng èi yè, sāng-kü, kiü yuk ts'áng iü wáng èi sī, häng-liü, kiü yuk èut iü wáng èi t'ü.* (Wenn) jetzt der König bei Errichtung der Regierung Menschlichkeit entfaltet, so wird (dies) verursachen, dass alle Beamten des Reiches wünschen, an des Königs Hofe zu dienen, alle Pflüger wünschen, auf des Königs Feldern zu pflügen, alle Kaufleute wünschen, auf des Königs Märkten (ihre Waaren) aufzuhäufen, alle Reisenden wünschen hinauszugehen auf des Königs Strassen. Mtsi I, I, VII, 18. |傳有之。 *iü éuén yèü èi.* In den Berichten ist es enthalten, findet es sich bestätigt. Mtsi I, II, VIII, 1. 於吾言無所不說。 *iü ngü yèn wü sò put yuet.* In (oder an) meinen Reden ist nichts, worüber er sich nicht freute. LYü XI, III. 天生德於子。 *t'ien sēng tek iü iü.* Der Himmel erzeugte Tugend in mir. LYü VII, XXII. 子畏於匡。 *t'si wéi iü K'uāng.* Der Meister gerieth in Furcht in K'. Das. IX, V, 1. 子死於道路乎。 *iü ssi iü tad-lü hü.* Werde ich auf der Strasse sterben? Das. XI, 3. 問人於他邦。 *wén zén iü t'á pāng.* Sich nach Einem (nach Eines Befinden) in einem anderen Staate erkundigen. Das. X, XI, 1. 由之瑟、奚爲於丘之門。 *Yéü èi sít, há wéi iü K'ieü èi mén?* Was soll Yeu's Laute an meiner Thür? Das. XI, XIV, 1. 於斯二者何先。 *iü ssi ní è è hó siēn?* Was steht unter diesen Beiden voran (ist das

Wichtigere)? Das. XII, VII, 2, 3. 無求備於一人。 *wú k'ieü pí iü yit zín*. Er suche nicht Vollkommenheit (Allseitigkeit) in einem einzelnen Menschen. Das. XVIII, x. 於人何所不容。 *iü zín hó sò put yáng?* Wer ist unter den Menschen, den ich nicht duldete? Das. XIX, III. 勞於王事。 *laó iü wáng ssi*, sich abmühen im Dienste des Königs. Mtsi V, 1, IV, 2. 孔子於鄉黨、恂恂如也、似不能言者。 *K'ung-tsi iü hiang-tàng, siün-siün-zú yè, ssi put nêng yèn èè*. Confucius war auf dem Dorfe von schlichtem Benehmen und machte den Eindruck Eines, der nicht reden könnte. LYü X, 1, 1.

§. 1001. Verzeichniss einiger Verba, welche mit locativem 於, 于 *iü* verbunden werden: 舞 *wü*, tanzen an einem Orte. LYü III, 1. 立 *lip*, stehen desgl. LYü V, VII, 4; X, x, 2. Mtsi I, 1, II, 1; VII, 18. 原 *yuén*, den Ursprung haben in. Ssi-ki LXIII, 11 b. 遊 *yeü*, wandeln, wandern irgendwo. LYü XII, XXI. 宿 *suk*, übernachten in. LYü XIV, XLI. Mtsi II, II, XI, 1. 止 *çi*, feststehen, beharren in. Ta-hiok 1. 藏 *ts'áng*, verborgen sein in. Čung-yung, Vorrede. 備 *pí*, vorrätig (vorbereitet) sein in. Das. Ču-hi zu I. 躍 *yok*, hüpfen in, auf. Čung-yung XII, 3. 爲政 *wèi čing*, regieren in. Mtsi I, II, XI, 1. 洽 *hiap*, durchdringen in (dem Reiche). Das. II, 1, I, 7. 汎濫 *fám-lám*, überschwemmen. Das. III, 1, IV, 7. 坐 *tsó*, sitzen auf oder in. Mtsi I, 1, VII, 4. 運 *yün*, herumwenden in. Das. 12. 耕 *kēng*, pflügen auf. Das. 18. 出 *č'ut*, reisen auf (塗 *t'ú*, 路 *lü*, der Strasse). Das. I, 1, VII, 18; II, 1, V, 3. 舍 *šé*, wohnen in. Das. I, II, IV, 10. 轉 *čuen*, sich wälzen, umherliegen in. Das. II, II, IV, 2. 閒 *kián*, liegen zwischen. Das. I, II, XIII, 1. 求 *k'ieü*, suchen in. Das. II, 1, II, 17. 發 *fat*, sich zeigen in. Das. 生 *sēng*, entstehen in. Das. 要 *yaó*, suchen (auf der Strasse). Das. II, II, II, 3. 築室 *čuk šit*, ein Haus bauen in. Das. III, 1, IV, 13. 居 *kiü*, wohnen, verweilen in. Das. III, II, VI, 2. 處 *č'ü*, wohnen in. Das. III, II, X, 5. 寓 *iü*, beherbergen in. Das. IV, II, XXXI, 1. 殮 *kik*, gefangen setzen in. Das. V, 1, III, 2. 終 *čung*, anhalten, endigen bei. Das. V, II, III, 4. 館 *kuán*, bewirthen, beherbergen in. Das. 5. 根 *kēn*, wurzeln in. Das. VII, 1, XXI, 4.

§. 1002. Verzeichniss einiger Verba, welche mit illativem 於, 于 *iü* verbindbar sind: 至 *čí*, gelangt nach, in. LYü I, x, 1. 近 *kín*, nahekommen. LYü I, XIII. 使 *ssi*, als Gesandter gehen nach. LYü VI, III, 1. 興 *hīng*, erheben zu (der Pflichttreue). LYü VIII, II, 2. 與 *iü*, theilhaftig werden, in Berührung kommen mit Etwas. §. 777, Abs. 2. 入 *zip*, eintreten in. LYü XI, XIV, 2. Mtsi II, 1, VI, 3. 使 *ssi*, senden (wohin). LYü XIII, v, XIV, XXVI. 墜 *č'úi*, herniederfallen auf. LYü XIX, XXII, 2. 侵 *ts'im*, feindlich einfallen

in. Mtsi III, II, V, 6. 移 *i*, fortbringen nach. Mtsi I, I, III, 1. 赴 *fú*, kommen zu. Das. VII, 18. 進 *tsín*, vorschreiten zu oder gegen. Das. 19. 陷 *hién*, fallen in. Das. 20. 放 *fàng*, gehen bis. Das. I, II, IV, 4. 造 *ts'áo*, gehen zu. Das. II, II, II, 3. 陳 *č'in*, wohin setzen, stellen, einordnen. Das. 4. 反 *fàn*, zurückkehren nach. Das. VII, 1. 往 *wàng*, hingehen zu. Das. V, I, I, 2. 揖 *yip*, sich niederbeugen zu. Das. III, I, IV, 13. 委 *wèi*, etwas wegwerfen, wohin. Das. V, 4. 遷 *ts'ien*, sich entfernen nach. Das. IV, II, I, 1. 下 *hiá*, hinabsteigen zu. Das. III, 3. 流人 *lieú zín*, einen verbannen nach. Das. V, I, III, 2. 放人 *fàng zín*, desgl. Das. 歸 *kuèi*, zurückkehren nach. Das. VI, 5. 降 *kiáng*, hinabsenden zu. Das. VI, II, XV, 2.

§. 1003. Für ablativische und elativische Verhältnisse ist 於、于 *iü* nur in Verbindung mit Verben von entsprechender Bedeutung zulässig: 召莊公子于鄭而立之。 *čao Čuang kung iü Čing rí lip či*. Er berief den Fürsten Čuang aus Čing und setzte ihn ein. Tso-čuen II, 2. — Andere hierher gehörige Verba sind z. B.: 改 *kài*, abweichen von etwas. LYü IV, xx. 免 *mièn*, entrinnen (der Strafe). LYü V, I, 2. 娶、取 *ts'ü*, ein Weib nehmen von. LYü VII, xxx, 2. 間 *kián*, abweichen von etwas. LYü XI, iv. 選 *siuèn*, wählen (aus oder unter Vielen). LYü XII, xxii, 6. 受 *x, šéu x*, etwas empfangen von. Čung-yung XVII, 5. 異 *i*, verschieden von. Mtsi I, I, III, 5. 拯 *č'ing*, befreien von. Das. I, II, XI, 3. 疏 *sü*, entfernt sein von. Das. II, I, I, 11. 聞 *wèn*, etwas hören von Jemanden. Das. II, 7. 救 *kieú*, retten vor. Das. III, II, V, 5. 驅 *k'ü*, vertreiben von. Das. III, II, IX, 6. 學 *hiok*, lernen von oder bei Jemanden. Das. IV, II, XXIV, 1. 理 *lì*, abhängig sein von. Das. VII, II, IX, 1. 免 *mièn*, vermeiden, entgehen. Das. I, I, IV, 5; VII, 21. 擇 *tsik*, wählen zwischen. Das. I, II, XV, 3.

§. 1004. Eigenschaftswörter, deren Begriff eine Bethätigung in sich schliesst, werden zu den Objecten dieser Bethätigung (Substantiven u. s. w. oder Verben) durch 於、于 *iü*, seltener 乎 *hü*, in Beziehung gesetzt. Diese Präpositionen sammt ihren Regimen pflegen hinter dem Eigenschaftsworte zu stehen: 敏|事 *mìn iü ssi*, klug in Geschäften. LYü I, xiv. 慎|言 *šin iü yèn*, vorsichtig im Reden. Das. 訥|言 *nut . . .*, zögernd in der Rede. Das. IV, xxiv. 敏|行 *mìn iü hín*, rasch im Handeln. Das. 篤|親 *tuk iü ts'in*, pflichttreu gegen die Angehörigen. Das. VIII, II, 2. 多識|鳥獸草木之名。 *tō šik iü niad šéu ts'ad muk či mîng*. Wir werden bewandert in vielen Namen von Vögeln, Vierfüsslern, Kräutern und Bäumen (*tō*, adv. statt adj.). Das. XVII, ix, 7. So ferner 信 *šin*, treu gegen. Mtsi IV, I, XII, 1. 敵 *tik*, feindlich gegen. Das. VII, II, III, 3. Vgl. §. 742.

§. 1005. Die Präpositionen 於、于 *iū* und 乎 *hū* werden fast unterschiedslos in denselben Verbindungen angewendet; doch erscheint 乎 *hū* bei den meisten Schriftstellern weniger häufig als 於、于 *iū*, und für dieses ist das Zeichen 於 gebräuchlicher als 于. Anscheinend hat 乎 *hū* eine leise Nebenbedeutung des Unbestimmten, Zweifelhaften oder Partiellen. Wo es gebraucht wird, da kann man meist ein: ,irgendwo, irgendwie, etwa, zum Theile' einschieben, oder sagen: ,in einem Theile von'. 於、于 *iū* dagegen dürfte bestimmter das ganze Object erfassen: 夫鐵錢用不贍者、在乎銅貴、銅貴之由、在於採用者衆矣。 *fū èú ts'ien yung put sém èè, tsái hū t'ung kuéi; t'ung kuéi èi yeú, tsái iū ts'ài yung èè èung* ɿ. Dass nun das geprägte Geld sich im Gebrauche nicht bewährt, beruht (theilweise mit) darin, dass das Kupfer theuer ist; der Grund der Kupfertheuerung dürfte (lediglich) in der Menge der Sammelnden und Gebrauchenden (= der starken Nachfrage) liegen. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 113). 拜下、禮也、今拜乎上。 *pái* (r. 64) *hià, lè yè; k'im pái hū s'ang*. Sich unterhalb (der Empfangshalle) zu verbeugen ist gemäss der Etiquette; jetzt macht man seine Verbeugungen (irgendwo) oben. LYü IX, III, 2. 浴乎沂、風乎舞雩。 *yuk hū Ngí, f'ung hū wù-iū*. (Ich möchte) mich baden (irgendwo) im Ngi-flusse, mich lüften (abkühlen) beim Tanzopfer (Stätte des Altars, an welchem um Regen gebetet wurde). Das. XI, xxv, 7. 行乎國政 *h'ing hū kuok èing*, (irgendwie) in der Staatsverwaltung thätig sein. Mtsi II, I, 3. — Aber auch weniger unbestimmt: 孝乎鬼神 *hiào hū kuéi s'in*, pietätsvoll gegen Dämonen und Geister; 美乎黻黻 *mèi hū fut m'ien* (r. 13), elegant in Betreff der Opfermütze und Schürze; 盡力乎溝洫 *tsin lik hū keü hiuet*, seine Kräfte erschöpfte er an (der Anlage von) Deichen und Canälen. LYü VIII, XXI.

§. 1006. Verba, welche sich mit 乎 *hū* verbinden, haben dieses sammt seinem Regimen in der Regel hinter sich. Dergl. sind z. B.:

a.) 乎 *hū*, locativ. 存 *ts'ün*, enthalten, verwahrt sein in. Mtsi IV, I, XV, 1. 立 *lip*, stehen in. Mtsi V, II, V, 5. 在 *tsái*, sein in. Mtsi VI, I, XIX. 轉 *tsuén*, sich wälzen in oder auf. Mtsi I, II, XII, 2. 察 *è'at*, sich offenbaren in. Čung-yung XII, 4. 見 *hién*, sichtbar werden in. Das. XXIV. 生 *s'eng*, leben (in einer Zeit). Das. XXVIII. 洋溢 *yáng-yit*, überschwemmen, sich ausbreiten über. Čung-yung XXXI, 3.

b.) 乎 *hū*, illativ. 反 *fàn*, zurückkehren zu. Mtsi I, II, XII, 2. 陷 *hién*, fallen in. Mtsi III, I, III, 3. 溢 *yit*, verbreiten über. Mtsi IV, I, VI. 放 *fàng*, gehen nach. Mtsi IV, II, XVIII, 2. 致 *èi*, gelangen (getrieben werden) bis.

LYü XIX, xiv. 至 *éi*, gelangen bis, erreichen. Ta-hiok C. V (Ču-hi). 達 *tat*, sich erstrecken, erstreckt werden bis. Čung-yung XVIII, 3. 近 *kín*, nahe kommen an. Das. XX, 10 (vgl. §. 747, 3). 及 *kip*, gelangen zu (dem Studium von). Sing-li VIII, 40 a. 入 *zip*, eingehen in und durch. Sün-tsi I, 6 a.

c.) 乎 *hû*, ablativ, instrumental. 異 *i*, verschieden von. LYü I, x, 2; XI, xxv, 7; XIX, iii. 隱 *yàn*, verheißlichen vor Jemand. LYü VII, xxiii. 造端 *tsao-tuān*, den Anfang nehmen von. Čung-yung XII, 4. 求 *k'ieü*, begehren von Jemand. Čung-yung XIII, 4. 行 *háng*, gemäss (einer Eigenschaft) handeln, handeln als (vgl. §. 757 a). 出 *č'ut*, herauskommen, hervorgehen aus. Mtsi I, ii, XII, 2. 拔 *pat*, sich erheben über. Das. II, i, II, 28. 得 *tek*, erlangen, erhalten von. Das. IV, i, XXVIII, 1. 始 *š*, anfangen mit (vgl. 750). 終 *čung*, enden mit (vgl. §. 750). 由 *yeü*, entspringen aus (einer Ursache). Ma Tuan-lin.

§. 1007. Für objectives 之 + 乎 *čü hû* darf man 諸 *čü* sagen: 君子求己、小人求人。 *kün-tsi k'ieü čü k'i, siad-zin . . .* Der Edle sucht es in sich selbst, der gemeine Mensch sucht es in Anderen. LYü XV, xx. Vgl. §. 761.

2. Die Präposition 與 *iü*.

§. 1008. 與 *iü* (vgl. §§. 767—776) = mit, ist **Comitativ** und **Sociativ**, aber auch im feindlichen Sinne. 與人忠 *iü zin čung*, (im Verkehre) mit Anderen aufrichtig. LYü XIII, xix.

Man beachte die Verbindungen dieser Präposition mit 並 *ping*, vereinigt, 同 *t'ung*, zusammen, zugleich, 共 *kung*, gemeinsam, und 偕 *kiäi*, zusammen, gemeinschaftlich: 見其與先生並行也。 *kién k'i iü sién-seng ping häng yè*. Ich sehe sein Zusammengehen mit Aelteren. LYü XIV, 47, 2. 堂堂乎張也、難與並爲仁矣。 *t'ang-t'ang hû Čang yè, nán iü ping wéi zin i*. Wie würdevoll ist Tschang! schwer möchte es sein, mit ihm zugleich (zusammen) Menschlichkeit zu üben. Das. XIX, 16. 大夫僕、與文子同升諸公。 *tá-fü Čuén, iü Wén-tsi t'ung šing čü kung*. Der Officier Tschuen begab sich mit Wen-tsi zusammen zum Fürsten. LYü XIV, 19, 1. 願車馬、衣輕裘、與朋友共。 *yüén č'è mà, t' k'ing k'ieü, iü p'êng-yeü kung*. Ich wünsche (mir) Wagen und Rosse, und leichte Pelzkleider zu tragen mit meinen Freunden zusammen. LYü V, 15, 2. 可與共學、未可與適道。 *k'ò iü kung hiok, wéi k'ò iü šik taò*. Kann man mit Jemand gemeinsam studiren, so kann man (darum) noch nicht mit ihm zu (praktischen) Grundsätzen

weitschreiten. LYü IX, xxix. 古之人與民偕樂。 *kù ěi zín iù mán kiāi lok*. Die Menschen des Alterthums freuten sich mit dem Volke zugleich, liessen das Volk an ihrer Freude Theil haben. Mtsi I, 1, II, 3. 故由由然與之偕、而不自失焉。 *kú yeú-yeú-zán iù ěi kiāi, rí put tsí sít yén*. Darum selbstbewusst ging er mit ihnen um (pflog er mit ihnen Gemeinschaft) und gab sich nicht preis. Das. II, 1, VIII, 2.

§. 1009. Verba, mit welchen sich 與 *iù* verbindet, sind z. B.: 交 *kiaō*, verkehren. LYü I, iv; vii; V, xvi. Mtsi III, I, IV, 5. 言 *yén*, reden. LYü III, viii, 3. 共 *kúng*, zusammen sein. LYü V, xxv, 4. 立 *lip*, stehen bei oder neben Jemand. LYü IX, xxvi, 1. 權 *k'iuén*, erwägen, berathen mit Jemand. Das. XXIX. 坐 *tsó*, sich mit Einem setzen, mit ihm Platz nehmen (aber Mandschu: *terebe tebufi*, ihn sich setzen lassen). LYü XIV, xxvi, 2. 並行 *píng-híng*, neben Jemand gehen. LYü XIV, xlvi, 2. 徒 *t'ú*, sich Einem anschließen. LYü XVIII, vi, 4. 參 *ts'am*, mit (zwei Anderen) eine Dreierheit bilden. Čung-yung XXII. 樂 *lok*, die Freude theilen mit Jemanden. Mtsi I, 1, II, 3. 偕 *kiāi*, zusammen (sein, thun, haben) mit. Das. I, 1, II, 4; II, 1, 1, 2. 戰 *čén*, kämpfen mit. Das. I, 1, VII, 17. 相似 *siāng ssi*, übereinstimmen mit. Das. II, 11, II, 5. 辯 *pién*, streiten mit. Das. VII, 11, XXVI, 2. 爭 *čeng*, wetteifern mit (vgl. §. 767). 爲好 *wéi hoó*, freundschaftlich verkehren mit. Das. 相見 *siāng kién*, zusammentreffen mit Jemand. Das. 同 *t'ung* (mit folgendem Verbum) zusammen mit; das. (mit folgendem Substantivum): gemeinsam haben mit (vgl. §. 302).

3. Die Präpositionen 以 *i* und 用 *yung*.

§. 1010. 以 *i* und das seltenere und entschiedenerere 用 *yung* sind die regelmässigen Ausdrücke für **instrumentale** Beziehungen im weitesten Sinne des Wortes: 君子以文會友、以友輔仁。 *kiün-tsi i wén hoéi yeù, i yeù fú zín*. Der Edle wird durch literarische Bestrebungen mit Freunden zusammengeführt und fördert durch Freunde (seine) Pflichttreue. LYü XII, xxiv. 楚人以是咎子重。 *Č'ü zín i-si kieú Tsi-čung*. Die Leute von Tsch'u tadelten deswegen den Tsi-tschung. Tso-čuen IX, 3. 君若辱貶寡人、則願以滕君爲請。 *kiün zok zok hoáng kuà zín, tsek yuén i T'eng kiün wéi ts'ing*. Wenn Eure Hoheit geruhen, mir eine Gunst zu erweisen (貶), so wünschte ich in Betreff des Fürsten von T'eng eine Bitte zu thun. Das. I, 11. 子一以貫之。 *üü yit i kuán ěi*. Ich verknüpfe es durch Einheit. LYü XV, 11, 3. 此所謂性、以氣稟而言也。 *ts'í sò wéi síng, i k'í p'ün rí yén yè*. Was hier Natur heisst, ist in Rücksicht auf Odem und Begabung

gesagt. T'ung-šu VII, 1. — Ausführlicheres siehe im analytischen Systeme, §§. 696—729.

§. 1011. Wegen der Verwendung von 以 ì bei **Zeitangaben** siehe §§. 704, 712. Der Gebrauch scheint ziemlich frei zu sein:*) 文以五月五日生。Wên ì ngü yuet ngü zit sêng. Wen wurde am fünften Tage des fünften Monats geboren. Ssi-ki LXXV, 2 a.

4. Die Präposition 因 yin.

§. 1012. 因 yin, als Substantiv — Grund, ist **instrumental** und hat als Präposition die besondere Nebenbedeutung: ‚etwas sich von selbst Darbietendes benutzend oder wahrnehmend‘: 故天之生物、必因其材而篤焉。kú t'ien êi sêng wut, pit yin k'î ts'ai rî tuk yên. Daher der Himmel, indem er die Wesen erzeugt, nothwendigerweise sie je nach ihren Begabungen zunehmen lässt. Čung-yung XVII, 3. 時子因陳子而以告孟子。Ši-tšî yin Č'in-tšî rî ì kaó Mêng-tšî. Š. berichtete es durch Vermittelung des Č. dem M. Mtsi II, II, X, 4; vgl. III, I, V, 1. 爲政、不因先王之道、可謂智乎。wêi čing, put yin siên wáng êi taò, k'ò wéi éi hú? Regieren anders als vermittelst der Normen der alten Könige, kann das verständig heißen? Das. IV, I, I, 6. 爲高、必因丘陵、爲下、必因川澤。wêi kaò, pit yin k'ieü ling; wêi hià, pit yin č'uên tsik. Hoch machen (bauen) muss (geschehen) unter Benutzung der Hügel und Höhen; tief . . . Ströme und Marschen. Das. (aus Li-ki X, II, 10). 因是謝人、以作爾庸。yin šî Šié žin, ì tsok rî yung. Vermittelst dieser Leute von Sie (an ihnen) bethätige deine Tüchtigkeit. Ši III, III, V, 3. 因民弗忍、距于河。yin mîn fut žin, k'itü üü Hò. Die Unzufriedenheit des Volkes als Vorwand benutzend (irgesei hamirakò anagan de), leistete er Widerstand am Ho. Šu III, III, 2. 因民之所利而利之、斯不亦惠而不費乎。yin mîn êi sò lí rî lí éi, sšî put yik auch hoéi rî put féi hú? Was dem Volke zusagt, das (als Massgebendes, yin) für Vortheil halten, ist das nicht Wohlthätigkeit ohne Verschwendung? irgen-i aisingga be dahame, aisi obure oci. LYü XX, II, 2.

5. Die Präposition 隨 sūi.

§. 1013. 隨 sūi, folgen, dient als Präposition mit der Bedeutung: **zufolge, gemäss**: 然五行之生、其氣質、而所稟不同。žân ngü hêng êi sêng, sūi k'î k'î èit, rî sò pòm put t'ung. Aber die fünf Elemente sind bei

*) Dies mag mit der Tagewählerei und dem Horoskopstellen zusammenhängen.

ihrem Entstehen zufolge Odem und Stoff in ihrer Begabung ungleich. Thai-kih-thu §. 4 e.

6. Die Präposition 仍 *zing*.

§. 1014. 仍 *zing* = gemäss, ähnlich: 仍舊貫、如之何。 *zing kieú kuán, zú ěi hô?* Wenn es gemäss dem Alterthum (*the old style*) wiederzustellen ist, wie dann? LYü XI, 13, 2.

7. Die Präposition 爲 *wéi*.

§. 1015. 爲 *wéi* = wegen, für, zu Gunsten von, steht in der Regel mit seinem Regimen vor dem Verbum (vgl. §§. 797—800): 宋爲乘丘之役故、侵我。 *Sung wéi Šing-k'ieü ěi yik kú, ts'ím ngò.* Sung überfiel uns wegen der Action bei Šing-k'iu. Tso-čuen III, xi.

Verba, mit welchen sich 爲 *wéi* verbindet, sind z. B.: 謀 *meü*, verhandeln für. LYü I, iv (vgl. §. 797). 請 *ts'ing*, (um etwas) bitten für. LYü VI, III, 1. 征 *cing*, bestrafen wegen etwas. Mtsi III, II, V, 3. 隱 *yin*, zu Gunsten Jemandes vertuschen (vgl. §. 797). 求 *k'ieü*, suchen nach Jemanden. Das. 慟 *tung*, trauern um Jemanden (vgl. §. 800). 貶 *piem*, tadeln wegen (vgl. §. 801). 爲 *wéi*, (etwas) thun für Jemanden. Das.

8. 比 *pi* als Präposition.

§. 1016. 比 *pi*, sonst = messen, übereinstimmen, in sorgfältigen Drucken mit Tonzeichen versehen, kann angewendet werden in der Bedeutung: mit Rücksicht auf: 且比化者、無使土親膚、於人心獨無忤乎。 *ts'ie pi hoá-è, wú ssè t'ù ts'ín fū* (r. 130), *iü zin sim tuk wú hiao há?* Zudem, mit Rücksicht auf die Todten, nicht zulassen, dass die Erde an (deren) Körper herankomme, hat das allein nichts Befriedigendes für das Menschenherz? Mtsi II, II, VII, 4.

9. Die Präposition 自 *tsi*.

§. 1017. 自 *tsi* = von, aus (vgl. §§. 556 ff.), steht mit seinem Regimen bald vor, bald hinter dem Verbum. Verben, mit welchen es sich auf diese Weise verbindet, sind z. B.: 出 *č'ut*, ausgehen von; 至 *či*, anlangen, ankommen von wo (vgl. §. 556); 行 *hâng*, gehen (von einem Punkte aus). Čung-yung XV, 1. 來 *lai*, ankommen von. LYü I, I, 2. 五年、春、公至自晉。 *ngü niên, č'ün, kung či tsi Tsín.* Im fünften Jahre, im Frühling, langte

der Fürst aus Tsin an. Č'ün-ts'ieu IX, v, 1. Tso-čuen IX, 5. 鄭厲公自櫟侵鄭。Čing Li kung ts'ik ts'im Čing. Der Fürst Li von Čing drang von Lik her in Čing ein. Das. III, xiv.

10. Die Präposition 從 *ts'ung*.

§. 1018. 從 *ts'ung*, sonst == folgen, ist in der Bedeutung: von, aus, zufolge, zulässig: 是言 | 誰生乎。śi yén ts'ung šúi šeng hú? Von wem entstand diese Rede? K'ang-hi Wörterb. h. t. 不聞人 | 日邊來。put wén zín ts'ung žit pién lái. Ich habe nicht gehört, dass Jemand aus dem Gebiete der Sonne gekommen wäre. Tsin-šu-ming-ti-ki (das.). 租稅 | 何出。tsü-šúi ts'ung hó č'ut? Von wem gehen die Steuern aus? (werden sie getragen?) JULIEN, *Ex. prat.* 84. 吳王從臺上觀。Ngü wáng ts'ung t'ai šáng kuán. Der König von Ngu sah von der Terrasse aus (*du haut de la terrasse*) zu. Ssi-ki LXV, 1 b. (Vgl. §. 621.)

11. Die Präposition 由 *yeü*.

§. 1019. Die Präposition 由 *yeü* (vgl. §. 730) bezeichnet das Herkommen, Hervor- oder Ausgehen von oder durch etwas: 由百世之後、等百世之王。yeü pek śi (r. 1) č'i heü, t'eng pek śi č'i wáng. Aus meiner Entfernung von hundert Menschenaltern ordne ich (nach ihren Verdiensten) die Könige der hundert Menschenalter. Mtsi II, 1, II, 27. 汝疾不由天、亦不由人、亦不由鬼。žü tsit put yeü t'i'en, yik put yeü zín, . . . kuèi. Deine Krankheit ist nicht vom Himmel, auch nicht von Menschen, auch nicht von Dämonen (verursacht). Liet-tsi VI, 6 b. 學者必由是而學焉。hiok-č'è pit yeü śi r' hiok yén. Die Lernenden müssen mit diesem anfangend (= anfangen zu) lernen. Einl. zu Ta-hiok. 禮義由賢者。l'i ngi yeü hién-č'è. Gute Sitte und Rechtlichkeit gehen vom Weisen aus (*saisa ci tucibumbikai*). Mtsi I, II, XVI, 1. 由湯至於武丁。yeü T'ang č'i iü Wü-ting. Von (der Zeit des) T' bis auf W. Das. II, 1, 1, 8.

12. Die Präpositionen 至 *č'i*, 及 *kip* und 到 *taó*.

§. 1020. 至 *č'i*, seltener 及 *kip* oder 到 *taó*, sind terminativ == bis. Sie verbinden sich gern mit 於, 于 *iü*: 由堯舜至於湯、五百有餘歲。yeü Yao Šün č'i iü T'ang, ngü-pek yeü iü šui. Von Yao und Schön bis auf T'ang waren es fünfhundert und einige Jahre. Mtsi VII, II, XXXVIII, 1. 民到于今稱之。mín taó iü kím č'ing č'i. Das Volk preist sie bis jetzt. LYü XVI, 12. Wegen 及 *kip* und 以至於 *i č'i iü* siehe §. 557.

F. Theil- und Verhältnisswörter.

§. 1021. Die Theil- und Verhältnisswörter (§§. 854—866) kommen hier in zweien ihrer Anwendungen in Betracht:

a.) als **Adverbien** oder adverbial zu übersetzende Objecte, §§. 859 bis 861, und

b.) als **Postpositionen**, §§. 857—858.

Die Frage, wann sie in letzterer Anwendung schlechtweg im Adverbialis, wann sie in Verbindung mit Präpositionen zu gebrauchen seien, entscheidet sich nach den allgemeinen Grundsätzen (§. 995), ebenso die weitere Frage, wann man den zugehörigen Genitiv durch die blosse Wortstellung, und wann man ihn mittelst 之 *ĕi* auszudrücken habe (§. 967).

§. 1022. Das **Adverb** mit 其 *k'î* (§. 859) ist bestimmter als das schlechthin adverbial angewendete Wort: 其下 *k'î hià* — darunter, aber 下 *hià* = unten; 其後 *k'î heú* = darnach, aber 後 *heú* = später, u. s. w.

Man merke die Verbindungen der Wörter dieser Classe mit 以 (已) *ì*: 以上 *ì-sáng*, aufwärts, 以下 *ì-hià*, abwärts, 以後 *ì-heú*, hinterwärts, später, u. s. w. (§§. 725, 727), sowie die sinnverwandten mit 而 *rí* (§. 642 f.).

§. 1023. Die **Postposition**, mit oder ohne Präposition, ist bestimmter, materieller, als die blosse Präposition oder die adverbiale (bez. objective) Wortstellung: 列姑射山、在海河洲中、山上有神人。 *Liet-kü-yè sán, tsái hai Hò ĕü cūng; sán sàng yeù sîn-ĕín*. Der Berg L. liegt im Meere (mitten) auf der Insel Ho; (oben) auf dem Berge gibt es Geistmensen. — Hier üben die Postpositionen etwa die Wirkung der in der Uebersetzung eingeklammerten Adverbien, doch ohne deren Schwerfälligkeit.

Anmerkung. Im Folgenden sind nur einige der wichtigsten Wörter dieser Classe zumal in Rücksicht auf ihre Synonymik zu besprechen.

§. 1024. 上 *sáng*, 下 *hià* = oben — unten, auf, über — unter, aufwärts — abwärts: 王坐於堂上。 *wáng tsó il' t'áng sàng*. Der König sass auf dem Söller. Mtsi I, 1, VII, 4. 可運之掌上。 *k'ò yün ĕi càng sàng*. Man kann es auf der Handfläche herumwenden. Das. II, 1, VI, 2. 樂正子二之中、四之下也。 *Yok Čing-tsi rí ĕi cūng, ssi ĕi hià yè*. Y. steht inmitten der zwei (ersten) und unter den vier (letzten, höheren Classen). Das. VII, 11, XXV, 9.

§. 1025. 中 *ĕūng* (r. 2), Mitte, ist Gegensatz zu oben und unten, vorn und hinten, links und rechts, Anfang und Ende. 則是方四十里爲阱

於國 | ○ *tsek kí fāng ssi-síp lí, wéi tsing iú kuok cūng*. Daher diese vierzig Quadrat-Li sind eine Fallgrube in der Mitte des Staates. Mtsi I, II, II, 3. 民以爲將拯己於水火之 | 也 ○ *mín ò-wéi tsiang c'ing kí iú sùì hò cǐ cūng yè*. Das Volk meinte, du würdest es retten mitten aus Wasser und Feuer. Ibid. XI, 3. 水由地 | 行 ○ *shuì yéu tí cūng hāng*. Die Gewässer liefen mitten durch die Erde. Ibid. III, II, IX, 4. 書 | 有金王 ○ *shū cūng yéu kím yúk*. In den Büchern sind Gold und Edelsteine enthalten. Yeu-hiok-çi. | 止 *cūng cǐ*, in der Mitte stehen bleiben, nicht zu Ende gelangen. | 心悅 *cūng sīm yuet*, im innersten Herzen erfreut sein. Mtsi II, I, III, 2. | 天下而立 *cūng t'ien-hiá rǐ líp*, mitten im Reiche stehen. Ibid. VII, I, XXI, 2 (§. 863).

§. 1026. 內 *núi* oder *néi* (r. 11), innen; Gegensatz: 外 *nguái*, draussen. *núi-nguái*, innen und aussen: 海內之地 *hài núi cǐ tí*, das innerhalb der Meere (gelegene) Land. Mtsi I, I, VII, 17. 臣聞郊關之內、有園方四十里 ○ *c'ín wén kiaō-kuān cǐ núi, yéu yéu fāng ssi-síp lí*. Euer Unterthan hörte, dass innerhalb der Grenzthore sich ein Park befände, vierzig Geviert-Li (gross). Ibid. I, II, II, 3. 內無怨女、外無曠夫 ○ *núi wú yuén nüü, nguái wú kuáng-fū*. Drinnen (in den Häusern) gab es keine missmuthigen Weiber und draussen keine ledigen Männer. Ibid. I, II, VI, 1. 我入自外 ○ *ngò zip tsǐ nguái*. Ich komme herein (kehre heim) von draussen. Si I, III, 15.

§. 1027. 間 *kian* — zwischen, innerhalb: 天地之間 *t'ien tí cǐ kiān*, zwischen Himmel und Erde. 三年之間 *sām niēn cǐ kiān*, innerhalb dreier Jahre.

§. 1028. 先 *siēn*, ist der gewöhnlichste Ausdruck für: früher, zuvor, zuweilen auch für: zuerst, im Gegensatze zu Späterem, 後 *héu*: 知虞公之將亡、而 | 去之、不可謂不智也 ○ *cǐ Iú-kūng cǐ tsiang (r. 41) wáng, rǐ siēn k'üü cǐ, put k'ò wéi put cǐ yè*. (Dass er,) wissend, dass der Fürst von Iü untergehen würde, ihn zuvor verliess, kann nicht unklug genannt werden. Mtsi V, I, IX, 3. 先立乎其大者、則其小者不能奪也 ○ *siēn líp há k'í tá cè, tsek k'í siäd cè put nēng t'ot yè*. Wer erst feststeht in seiner Grösse (= in dem, was an ihm gross, edel ist), dem kann dann das, was an ihm klein ist, (die Grösse) nicht rauben. Ibid. VI, I, XV, 2.

§. 1029. 前 *ts'ien* = vorn, vor, früher; Gegensatz: 後 *héu*. | 日 *ts'ien-žit*, in früheren Tagen, vormals, vorgestern. | 時 *ts'ien-sī*, in früherer Zeit. 我未之前聞也 ○ *ngò wéi cǐ ts'ien wén yè*. Ich hatte es noch nicht zuvor gehört. T'an-kung (Kwpc. III, 11 a). Comm.: 前者、我未之聞 ○ *ts'ien-cè . . . biēn pí put tsuk ssi-ling iü-ts'ien iü*.

Genügen die Diener und Favoritinnen nicht um Aufträge und Befehle zu empfangen vor dir? (*sai-ling* passiv). Mtsi I, 1, VII, 16.

§. 1030. 後 *heú* — hinten, später, hinter, nach; Gegensatz von 先 *siên*, 前 *ts'ien* und 今 *kim*. 其後 *k'i-heú*, darnach. 吾今而後知殺人親之重也。 *ngú kim-rê-heú êi sat zín ts'in êi cúnng yè*. Von jetzt an (*te tené*) kenne ich die schweren Folgen einer an Anderer Verwandten verübten Tödtung. Mtsi VII, 11, VII.

§. 1031. 側 *tsik*, Seite, neben: 雖袒裼裸裎於我, 爾焉能洩我哉。 *súi t'ân-sik lò c'ing iil ngò tsik, r'ê yên nêng mèi ngò tsái?* Obschon ihr mit entblösten Brüsten und Armen oder nackt neben mir steht, wie könnt ihr mich beschmutzen? Mtsi II, 1, IX, 2; V, 11, I, 3. 子食於有喪者之側。 *ts'ì sik iü yeù säng èè êi tsik*. (Wenn) der Meister an der Seite Eines, der Trauer hatte, ass . . . LYü VII, ix, 1.

§. 1032. 故 *kú*, Ursache, als Postposition, oft mit den Präpositionen 以 *ì*, 因 *yin* oder 由 *yeú* verbunden, — wegen, weil; als Adverb oder Conjunction — daher, deshalb. 以(因,由)此之故 *ì (yin, yeú) ts'ì êi kú*, aus diesem Grunde. JULIEN, *Ex. prat.*, pag. 76. 今以錢重物輕之故, 立蓄錢之限。 *kim ì ts'ien cúnng wut k'ing êi kú, lip c'uk ts'ien êi hián*. Jetzt, wegen der Theuerung des Geldes und der Billigkeit der Waaren, verordnen sie eine Einschränkung des Geldansammelns. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, 124). 唯善故能舉其類。 *wéi sên kù nêng kiü k'í léi*. Nur weil er (selbst) gut war, vermochte er seines Gleichen zu erheben. Tso-üen IX, 3. 晉侯以我喪故, 未之見也。 *Tsín heú í ngò säng kú, wéi êi kién yè*. Der Fürst von Tsin gab ihm, (angeblich) unserer Trauer wegen (d. h. weil unser Fürst gestorben war) keine Audienz. Das. IX, 31. Vgl. §§. 720, 730, 1015.

III. Capitel.

Die Zahl.

I. Grundzahlen, Zahlzeichen.

§. 1033. Im chinesischen Zahl-, Maass- und Gewichtswesen herrscht seit uralter Zeit das **Decimalsystem**.

§. 1034. Dreizehn **Grundzahlen** sind in regelmässigem Gebrauche, nämlich 1—10, 100, 1000 und 10,000.

Tafel der Grundzahlen.

Werth	Normal	Curial	Handel	Strichzeichen	Aussprache	
1	一	壹	丨	—	丨	yt
2	二	貳	丨丨	==		rî
3	三	參	丨川	≡		sām
4	四	肆	丨メ	≡≡		ssî
5	五	伍	丨夕	≡≡≡	5	ngù
6	六	陸	丨上	⊥	⊥	luk
7	七	柒	丨士	⊥⊥	⊥士	ts'it
8	八	捌	丨三	⊥⊥⊥	⊥三	pat
9	九	玖	丨夕	⊥⊥⊥⊥	⊥三	kieù
10	十	拾	丨十	— 0	丨 0	šip
100	百	百	ㄋ ㄋ	100	— 00	pek
1000	千	仟	千			ts'ien
10,000	萬	萬	万			wán
0			0	0	0	

§. 1035. Die beiden ersten Columnen obiger Tafel enthalten echte Schriftzeichen, welche in der Reihe des Textes geschrieben und gleich anderen Wortzeichen abgelesen werden. Man ist frühe darauf verfallen, neben den einfachen Formen der gemeingebräuchlichen — **normalen** — Zeichen noch complicirtere für die wichtigen Zahlen in Urkunden und anderen amtlichen Schriftstücken einzuführen, um Fälschungen vorzubeugen, **curiale Zahlzeichen**, **官字 kuān-tsi**. Letztere sind zum Theile entlehnt; so heisst 參 *ts'am*, verbinden, mischen; 拾 *šip*, vereinigen u. s. w.

§. 1036. Die **Handelsziffern** pflegt man waagrecht von der Linken zur Rechten zu schreiben. Dabei setzt man die Multiplicatoren der Zehner, Hunderter u. s. w. über die Zeichen für 10, 100 u. s. w. Also:

3	5	8	7	0
川	夕	三	士	
万	千	ㄋ	十	

Der Null bedient man sich nur in der Mitte der Reihe, um das Ausfallen einer Stelle anzudeuten:

1	0	8	0	4
		≡		
万	o	乙	o	×

Runde Zahlen schreibt man ohne Nullen, rückt aber die Multiplicatoren mit in die Reihe: 卅千 = 3000; 𠄎万 = 50,000. (Nach PERNY.)

§. 1037. Die **Strichzeichen** scheinen seltener angewandt zu werden. Sie folgen ganz dem arabischen (indischen) Systeme, scheinen aber nicht diesem, sondern dem chinesischen Rechenbrette, 算盤 *suán-p'án*, nachgebildet zu sein. Man gebraucht die beiden Zifferformen beliebig abwechselnd. Die Ziffern folgen waagrecht von der Linken zur Rechten; bei Decimalbrüchen scheint eine Interpunction hinter der ersten Null nicht üblich zu sein. Beispiele: 卅≡o 卅 = 83,072, 卅卅ooo 5000, o≡|| 0.42. (Nach PERNY.)

§. 1038. Als **abgekürzte Zahlwörter** haben zu gelten 卅 oder 卅 *šip*, zwanzig, 卅 *sap*, dreissig, und 卅 *sip*, vierzig, welche zweifellos Zusammenziehungen von *rî-šip*, *sām-šip*, *ssi-šip* sind. Vgl. §. 248.

§. 1039. **Höhere Potenzen der Zehn als die vierte** pflegen durch Multiplication von 萬 *wán* ausgedrückt zu werden; doch kommt schon frühe 億 *yik* = 100,000, 兆 *čao* und 秭 *tsi* = Million, ungeheuer viele, vor. Erst der Buddhismus mit seiner Vorliebe für erstaunliche Zahlengrössen scheint Ursache gewesen zu sein, dass man conventionell für höhere Potenzen gewisse Wörter und Zeichen verwandte. Recht eingebürgert hat sich das nie, und die Bedeutungen und Ausdrücke schwanken. K'hang-hi's Wörterbuch *verbo* 垓: 十億曰兆、十兆曰京、十京曰垓。Zehn *yik* heissen *čao*, zehn *čao* heissen *kīng*, zehn *kīng* heissen *kāi*. Dagegen wird daselbst *verbo* 秭 ein anderer Gewährsmann angeführt, nach welchem 秭 *tsi* = 100 Millionen, 垓 *kāi* = 1000 Millionen, 壤 *yáng* = 10,000 Millionen, 溝 *keū* = 100,000 Millionen, 澗 *kián* = 1 Billion, 正 *čing* = 10 Billionen, 載 *tsai* = 100 Billionen sind. Das ‚Spiegelbuch‘, *buleku bithe*, der Mandschusprache VII, 60 b ff. stimmt hiermit überein, fügt aber Bl. 61 a 極 *kik* = 1000 Billionen und noch einige höhere Zahlensausdrücke hinzu. (ENDL.)

II. Combinationen der Grundzahlen.

§. 1040. Zusammengesetzte Zahlen werden nach folgenden Grundsätzen gebildet:

a.) die zu einander zu addirenden Bestandtheile folgen in absteigender Ordnung aufeinander: 十八 *šip pat* = 10 + 8 = 18 (§. 283);

b.) die Multiplicatoren der Zehnerpotenzen treten vor diese: 二萬六千四百九十七 *rī wán luk ts'ien sšt pek kièu šip ts'it* = 26,497;

c.) die leeren Stellen — Nullen — bleiben entweder unausgedrückt: 二百三 *rī pek sām* = 203, oder man ersetzt sie durch 零 *ling* (— und hierüber): 二萬||七十 *rī wán ling ling ts'it šip* = 20,070. Sch.;

d.) es steht frei, die Eins vor Zehnerpotenzen auszudrücken oder wegzulassen, doch ist Ersteres wohl bei längeren Zahlenreihen und bei genauen Zahlangaben das Empfehlenswerthere: 一千八百八十一 1881;

e.) in der vorclassischen und classischen Sprache werden meist die höheren Stellen mit den niederen durch 有 *yeú* (im fallenden Tone) — und, verbunden.

Anmerkung. Wegen der Verwendung der Zahlwörter als Ordinalien, Zahladverbien u. s. w. vgl. §§. 876—882. Wegen ihrer Stellung bei Appositionsverhältnissen vgl. §. 298.

§. 1041. Für unbestimmte Einer oder niedere Zehnerpotenzen gebraucht man 餘 *tá*, Uebrigens, seltener 饒 *yaó*, Ueberschuss, Ueberfluss: 五百有餘歲 *ngü pek yeú iü súi*, fünfhundert und einige Jahre. Mtsi VII, 11, XXXVIII, 2. 後二十饒日 *heú rī šip yaó žit*, einige zwanzig Tage später. Šsi-ki CV, 15 a.

III. Synonymausdrücke der bestimmten Zahlwörter.

§. 1042. Statt der Grundzahlen werden mehr oder minder häufig gewisse andere Ausdrücke für bestimmte Zahlen, meist in etwas engerer Bedeutung angewandt.

§. 1043. 兩 *liàng* = beide, die Beiden, deutet auf Aehnlichkeit oder Verwandtschaft der Zwei und darauf, dass diese die Einzigen ihrer Art sind: 舜于羽于階 *wù kán iü iü liàng kiài*. Sie tanzten (mit) Schildern und Federn auf den beiden Treppen. Šu II, 11, 23.

§. 1044. Als Collectivzahlen sind zu merken: 雙 *šwáng*, 偶 *ngèu* und 姁 *yeú* — ein Paar, sämmtlich in dieser Bedeutung wohl erst von neuerem Gebrauche; ferner 參 *ts'ām* = Dreiheit, Vereinigung Dreier; z. B.: 立則見其于前也 *lip tsek kién k'í ts'ām iü ts'ien yè*. Steht er, so sehe er deren Dreiheit vor sich. (Eigentlich ist er selbst darin mit inbegriffen.) LYü XV, v, 3. 可以贊天地之化育、則可以與天地 *k'ò-à tsán t'ien tí cī hoá yuk* (r. 130), *tsek k'ò-i iü t'ien tí ts'ām*. Kann er des Himmels und der Erde umwandelnde und ernährende Macht fördern, so kann er mit Himmel und Erde eine Dreiheit bilden. Čung-yung XII.

§. 1045. Aehnlich werden die Nebenformen 伍 *ngù*, 什 *šip*, 佰 *pek* = fünf Mann, zehn Mann, hundert Mann, in der Bedeutung Fünfheit u. s. w. oder verbal: zu einer solchen vereinigen, angewandt: 三相參爲參、五相伍爲伍。 *sām siāng ts'ām wêi ts'ām, ngù siāng ngù wêi ngù*. Drei zusammen vereint bilden eine Dreiheit, fünf zusammen vereint bilden eine Fünfheit. Khang-hi's Wörterbuch *verbo*. 參. 十人爲什。 *šip šin wêi šip*. Zehn Menschen machen ein Gezehent. Das. *verbo* 什. Das. *verbo* 佰 wird aus dem Šuot-wen citirt: 相什佰也。 *siāng šip pek yè*. Sie vereinigen sich zu Zehnen und zu Hunderten.

§. 1046. Zu den Ausdrücken, welche statt der **Multiplicativzahlen** gebraucht werden, gehören: 至 *tsièn*, verdoppeln, doppelt, zweimal; 倍 *péi*, doppelt, noch einmal so viel, aber auch hundertmal (WILLIAMS, *Syll. Dict.*, pag. 670); 再 *tsái* (r. 13), wieder, zum zweiten Male, zweimal, der zweite; 蓰 *sì*, verfünffachen, fünffach; 什 *šip*, zehnfach; 佰 *pek*, hundertfach: 今又倍地、而不行仁政、是動天下之兵也。 *kim yeú péi tí, rí put hng šin čing, ší tung t'ien-hü čí p'ing yè*. (Wenn du) jetzt bei noch verdoppeltem Landesgebiete nicht ein menschliches Regiment übst, so heisst dies die Waffen des Reiches in Bewegung setzen. Mtsi I, II, XI, 3. 問人於他邦、再拜而送之。 *wén šin iü t'á p'ang, tsái pái rí s'ung čí*. Erkundigte er sich (nach dem Befinden eines) Menschen in einem anderen Staate, so verneigte er sich zweimal und gab (seinem Boten) das Geleit. LYü X, XI, 1. 或相倍蓰、或相什佰、或相千萬。 *huok siāng péi sì, huok siāng šip pek, huok siāng ts'ien wán*. Einige (Sachen) sind zwei- oder fünffach, andere zehn- oder hundertfach, andere tausend- oder zehntausendfach (werthvoll) im gegenseitigen Verhältnisse. Mtsi III, I, V, 18.

§. 1047. Die adjectivischen und adverbialen **Ordnungszahlen** werden oft durch andere Ausdrücke ersetzt: 冢 *č'ung* = hauptsächlich, gross, erscheint für ‚erster‘ in Verbindungen wie: | 宰 *č'ung-tsai*, erster Minister, | 子 *č'ung-tsi*, erstgeborener Sohn.

§. 1048. 始 *šì*, anfangen, zuerst: | 吾於人也、聽其言而信其行、今吾於人也、聽其言而觀其行。 *ší ngú iü šin yè, t'ing k'í yên rí šin k'í hng; kim ngú iü šin yè, t'ing k'í yên rí kuān k'í hng*. Erst war mein Verhalten zu den Menschen das, ihre Worte zu hören und ihrem Benehmen zu vertrauen; jetzt ist es das, ihre Worte zu hören und ihr Benehmen zu beobachten. LYü V, IX, 2. | 至於境、問國之大禁、然後敢入。 *ší čí iü k'ing, wén kuok čí tá k'ín; šán-heú kám šip*. Als ich zuerst an die Gränze gelangte, fragte ich nach den grossen verbotenden Gesetzen des Landes; darnach wagte ich (darin) einzutreten. Mtsi I, II, II, 1.

§. 1049. 初 *č'ü* — (Kleider) zuschneiden, anfangen, 再 *tsái*, 三 *sām* u. s. w. kommen adjectivisch in der Bedeutung: der erste, zweite, dritte u. s. w. vor: 初令日、誅不孝、無易樹子、無以妾爲妻、再令日、尊賢育才、以彰有德、三令日、敬老慈幼、無忘賓旅、四令日、無世官、官事無攝。 *č'ü líng yuet*: *č'ü put-hiaó, wú yik sú-tsí, wú ì ts'iep wéi ts'í; tsái líng yuet*: *tsün hiên yuk ts'ái, ì cāng yeù-tek; sām líng yuet*: *kíng laò ts'í yeú, wú wáng pín liú; ssi líng yuet*: *wú sí kuān, kuān ssi wú šep*. Das erste Gesetz lautet: Tödtet die Pietätslosen, wechsle nicht (in der Wahl des) Erbsohnes, mache nicht eine Nebenfrau zur Hauptfrau. Das zweite Gesetz lautet: Ehre die Weisen und unterhalte die Befähigten, um die Tugendhaften auszuzeichnen. Das dritte: Sei ehrerbietig gegen die Alten und liebevoll gegen die Jungen, vergiss nicht die Fremden und Gäste. Das vierte: Es gebe keine Erbämter, die Functionen (verschiedener) Aemter sollen nicht (in einer Person) zusammengefasst sein. (So nach LEGGE. 攝事 heisst sonst: den Geschäften obliegen — WILLIAMS, *Syll. Dict.*, pag. 750.) Mtsi VI, II, VII, 3.

§. 1050. Für beschränkte Zahlen namentlich gewisser Gegenstände werden gelegentlich folgende Ordinalien gebraucht:

- a.) für Theile von Büchern: 上 *šáng*, 下 *hià*, erster und zweiter, oder 上、中、下 erster, zweiter und dritter; dann zu potenziren: 上上、上下 u. s. w.;
- b.) für drei Söhne oder für die drei Monate einer Jahreszeit: 孟 *méng*, 仲 *č'ung*, 季 *kí*. 季春月 *kí č'ün yuet*, der dritte Monat des Frühlings;
- c.) die vier ersten Worte des Yik-king: 元 *yuén*, 亨 *hiàng*, 利 *lí*, 貞 *č'ing* dienen zuweilen dazu, Theile von Büchern zu nummeriren.

§. 1051. Brüche pflegen mittelst 分 *fén*, Theil, ausgedrückt zu werden: 三分之二 *sām fén č'í rí* = $\frac{2}{3}$. Doch kann man auch den Nenner einfach vor den Zähler stellen, vgl. §. 880. Das Wort 分 *fén* wird sonst auch schlechthin für Zehntel gebraucht: 三四分 *sām ssi fén* = $\frac{3}{4}$ Zehntel; 九分 *kíeù fén* = $\frac{9}{10}$. Vgl. übrigens §. 880.

§. 1052. Für die Zeitrechnung bedienen sich die Chinesen zweier Cyklen:

- a.) eines Zehnercyklus: 1. 甲 *kiap*; 2. 乙 *yít*; 3. 丙 *píng*; 4. 丁 *tíng*; 5. 戊 *wù*; 6. 己 *kí*; 7. 庚 *kēng*; 8. 辛 *šin*; 9. 壬 *žim*; 10. 癸 *kuèi*.

- b.) eines Zwölfercyklus: I. 子 *tsí*; II. 丑 *č'eù*; III. 寅 *yín*; IV. 卯 *maò*; V. 辰 *šin*; VI. 巳 *ssí*; VII. 午 *ngù*; VIII. 未 *wéi*; IX. 申 *šin*; X. 酉 *yeù*; XI. 戌 *sut*; XII. 亥 *hái*.

- c.) Beide obige Cyklen werden zu einem Sechzigercyklus, 甲子 *kiap-tsí*, verbunden, indem man nur gerade Zahlen mit geraden, ungerade mit

ungeraden zusammenfügt. Dabei ergibt das Zeichen des Zehnercyklus den Einer and, wenn man von diesem die Ziffer des Zwölferzeichens abzieht, der Rest die Zehner:

$$\begin{array}{rcl} \pm 0 & = & 0 \\ - 2 & \left. \vphantom{\begin{array}{l} - 2 \\ - 10 \end{array}} \right\} & = 10 \\ - 10 & & \\ + 4 & \left. \vphantom{\begin{array}{l} + 4 \\ - 8 \end{array}} \right\} & = 20 \\ - 8 & & \end{array} \quad \begin{array}{rcl} \pm 6 & = & 30 \\ + 8 & \left. \vphantom{\begin{array}{l} + 8 \\ - 4 \end{array}} \right\} & = 40 \\ - 4 & & \\ - 2 & = & 50 \\ \text{癸亥} & = & 60^*) \end{array}$$

Tafel des Sechzigercyklus.

	甲	乙	丙	丁	戊	己	庚	辛	壬	癸
子	1		13		25		37		49	
丑		2		14		26		38		50
寅	51		3		15		27		39	
卯		52		4		16		28		40
辰	41		53		5		17		29	
巳		42		54		6		18		30
午	31		43		55		7		19	
未		32		44		56		8		20
申	21		33		45		57		9	
酉		22		34		46		58		10
戌	11		23		35		47		59	
亥		12		24		36		48		60

*) Diese Regel ist von A. SEVERINI (*Astrologia giapponese*) aufgestellt worden.
v. d. Gabelentz. Chines. Grammatik.

§. 1053. Anwendungen der Cyklen:

I. Beide einfache Cyklen können zum Numeriren von Zehnen bez. Zwölfen gebraucht werden.

II. Der Zwölfercyklus dient zur Bezeichnung der zwölf Doppelstunden, 時 *šì*, in welche der Tag getheilt wird: 子時 *tš'ì šì* = 11—1 Uhr Nachts; 丑時 *č'èù šì* = 1—3 Uhr Früh, u. s. w.

III. Der Sechzigercyklus dient:

a.) zu einer fortlaufenden Numerirung von Jahren, kehrt also alle sechzig Jahre wieder. Man pflegt bei Jahresangaben hinter dem Regierungsjahre (§. 933 a) den cyklischen Jahresnamen anzugeben. Der jetzt laufende Cyklus beginnt mit 1864;

b.) in gleicher Weise werden aber auch zu astrologischen und anderen Zwecken der Magie und Mantik die Tage numerirt, z. B.: 道光四十年甲午正月二十五日辛卯 der 25. Tag, *šin-mad*, des 1. Monats des 40. Jahres *kiap-ngù*, (der Regierung) *Tad-kuäng*.

IV. Unbestimmte Zahlenangaben.

§. 1054. Singular und Plural der Substantiva und Pronomina pflegen nur da ausgedrückt zu werden, wo ein Missverständniss ausgeschlossen oder sonst die Einzahl, Mehrzahl oder Allheit besonders hervorgehoben werden soll.

§. 1055. 幾 *kì* = einige, wenige, wieviele? wird adnominal gebraucht: 鯤之大, 不知其 | 千里 *kuēn č'í tá, put č'í k'í k'í ts'ien lí*. Des K. (-fisches) Grösse beträgt, ich weiss nicht wieviel tausend Li. Čuang-ts'í I, 1a. 子來幾日矣 *tš'í lái k'í zít í?* Vor wievielen Tagen sind Sie gekommen? Mts'í IV, I, XXIV, 2. 幾年於此矣 *k'í niēn iū ts'í í*. Wieviele Jahre wohl bis jetzt (= seit wieviel Jahren)? Ss'í-ki LXXVI, 2b. Vgl. §. 686.

§. 1056. 幾希 *k'í-h'í*, wenig, gering, kommt meist, wo nicht immer, prädicativ vor: 人之所以異於禽獸幾希 *šín č'í sò-ì í iū k'ím šéú k'í-h'í*. Dasjenige, wodurch sich der Mensch von Vögeln und Thieren unterscheidet, ist gering. Mts'í IV, II, XIX, 1.

§. 1057. 數 *šú*, Zahl, = einige: 數年 *šú niēn*, einige Jahre. LYü VII, XVI. 夫子之牆、數仞 *fū-tš'í č'í ts'íáng, šú zín*. Des Meisters Mauer ist einige Spannen (hoch). Das. XIX, XXIII, 3. 斬首數百 *č'am-šéù šú pek*. Er köpfte (liess köpfen) einige Hundert. Ss'í-ki VI, 4a.

§. 1058. 一 *yit-rí*, ein oder zwei, dient sowohl substantivisch als auch attributiv in der Bedeutung: einige, wenige: 然後始得聞其說一 *č'an-heú š'í tek wēn k'í šuet yit-rí*. Da erst bekam ich den einen und

andern seiner Aussprüche zu hören. Sing-li I, 17a. 寡君願與一二兄弟相見。kuà kiün yuén iü yit-rî hiung-tí siang kién. Mein Fürst wünscht mit den Brüdern zusammenzukommen. Tso-čuen IX, 3.

§. 1059. 若而 *zok-rê* und 若干 *zok-kün* = so und sovieler (§. 609b, 617b): 君若不忘先君之好 則猶有先君之適、及遺姑姊妹若而人。kiün zok put wáng. sién kiün êi hao tsek yeü yeü sién kiün êi tik, kip î kû tsî méi zok-rê zín. Für den Fall, dass der Fürst die guten Beziehungen der früheren Fürsten nicht vergessen hat,, so giebt es noch sowohl von des früheren Fürsten (d. h. meines Vaters) eigener Frau, als auch von seinen hinterbliebenen Schwestern so und sovieler Menschen (nämlich Töchter). Tso-čuen X, 3.

§. 1060. 多 *tō*, viel, Gegensatz 少 *šao*, wenig, kann sowohl adverbial als auch adnominal stehen: 爾多士 *rî tō ssi*, Ihr Beamten; 爾多方 . . . fāng, Ihr aus allen Gegenden. Šu (PRÉMARE). 樂多賢友 *ngàd tō hién yeü*, sich daran erfreuen, viele weise Freunde zu haben. LYü XVI, v. 多聞(見) *tō wén (kién)*, Vieles hören (sehen). Das. VII, xxvii. 王子宮室、車馬、衣服多與人同。wáng tsî künŕ-sít, ê-è-mà, í-fuk tō iü zín t'áng. Der Palast, die Fuhrwerke und die Kleider des Kronprinzen sind **grossentheils** wie (die) anderer Menschen. Mtsü VII, I, 3b, 2.

多者 *tō-čè*, zu Anfang, und 多矣 *tō-ì*, zu Ende des Satzes, = höchstens (§§. 459, 818).

§. 1061. Ausdrücke für meistens sind: 大都 *tá-tū*, 大底 *tá-tì*, 大抵 *tá-tì*, 大率 *tá-šut*, 大都如是 *tá-tū zú-sí*. Meistentheils (im Allgemeinen) sind sie so. 大抵人君以知人爲貴、以用人爲急。tá-tì zín-kiün ì êi zín wéi kuéi, ì yung zín wéi kip. In der Regel meinen die Fürsten, die Menschen zu kennen sei das Wichtigste, sie zu verwenden sei das Dringlichste. Sing-li XI, 21a. 大率患在於自私而用智。tá-šut huán tsái iü tsî-ssi rî yung êi. Meistens beruht das Missgeschick darin, dass man in selbststüchtiger Weise von seiner Klugheit Gebrauch macht. Sing-li VII, 8a.

§. 1062. 鮮 *sién* = selten, Wenige: 人莫不飲食也、鮮能知味也。zín mok put yim sik yè, sién néng êi wéi yè. Alle Menschen trinken und essen, wenige vermögen den Geschmack zu erkennen. Čung-yung IV, 2.

§. 1063. 庶 *šú*, viele, Menge, bildet in gewissen Verbindungen einen Ausdruck für die Mehrzahl: 庶士 *šú-ssi*, die Gelehrten, Beamten; 庶人 *šú-zín*, die (gemeinen) Leute; 庶民 *šú-mín*, das (niedere) Volk.

V. Allheit.

§. 1064. Der Ausdruck der Allheit durch **Doppelung** ist von beschränktem Gebrauche und hat stets distributive, meist adverbiale Bedeutung: **人人** *zín-zín*, jeder Mensch, Mann für Mann. Vgl. §. 393.

§. 1065. **Ausnahmslosigkeit** wird durch doppelte Negation ausgedrückt. Die erstere von diesen ist **無** *wú*, nicht haben (mit oder ohne objectives **所** *sò*, §. 537), **莫** *mok*, Niemand, Nichts, seltener **靡** *mì*, Keiner, Keines; — die zweite ist je nach der Modalität **不** *put*, **非** *fēi*, **弗** *fut* u. s. w.: **人莫不飲食也** *zín mok put yim sik yè*. Alle Menschen ohne Ausnahme trinken und essen. Čung-yung IV, 2. **天下萬物之萌生、靡不有死** *t'ien-hà wán-wut ěi mêng-sēng, mì put yeù ssi*. Alle Dinge in der Welt haben in ihrem Keimen und Leben ohne Ausnahme den Tod. Ssi-ki X, 17 a.

§. 1066. **Zahlwörter** bilden in gewissen constanten Verbindungen Allheitsausdrücke (§§. 292, 870, 885). So wird auch **兆** *čao*, Million, für Alle angewandt: **兆民** *čao mìn*, alle Völker.

§. 1067. **衆** *čung* = alle, steht sowohl adnominal als auch substantivisch: **衆星** *čung sīng*, alle Sterne. LYü II, 1. **能濟衆** *nēng tsì čung*, fähig Allen zu helfen. Das. VI, xxviii, 1. **衆技衆矣** *čung kí čung i*. Alle dürften Alle für klug halten (*omnes sese mutuo tollunt*. PRÉMARE). Čuang-tsi.

§. 1068. **諸** *čū* bedeutet eine Allheit oder Gesammtheit von Personen oder Gegenständen, wobei diese nicht als Individuen, sondern als Classe gedacht sind. Die Allheit braucht keine absolute zu sein, und so genügt **諸** *čū* in der Regel da nicht, wo wir ausdrücklich ‚alle . . .‘ sagen würden. Es entspricht ungefähr unserem Plural mit dem bestimmten Artikel, und sein Gebrauch oder Nichtgebrauch ist daher ziemlich willkürlich: **舉直錯|枉、則民服、舉枉錯|直、則民不服** *kiù čik, ts'ú čū wàng, tsek mìn fuk . . .* Befördere die Aufrichtigen und entferne die (von Charakter) Krummen, so unterwirft sich das Volk; . . . LYü II, xix. vgl.; das. XII, xxii, 3, 4. **親親、則|父昆弟不怨** *ts'in ts'in, tsek čū fú kuēn tí put yuén*. Hat (der Herrscher) gegen die Verwandten verwandtschaftliche Gesinnung, so werden die Väter, die älteren und jüngeren Brüder nicht (wider einander) hadern. Čung-yung XX, 13. **王之|臣** *wáng ěi čū č'in*, die Beamten des Königs. Mtsi I, 1, VII, 16. **|大夫** *čū tá-fū*, die Grosswürdenträger. Das. I, II, VII, 4; II, II, X, 3. Vgl. §. 760.

§. 1069. **各** *kok* = jeder, ein Jedes, ist distributiv und wird in der classischen Sprache nur adverbial gebraucht. In der Regel folgt darnach **其**

k'í oder ein anderes Possessivpronomen (*suum quisque*): 人之過也、|於其黨。 *zín ěi kuó yè, kok iū k'í tàng*. Der Menschen Fehler stehen je in Bezug zu deren Lebensstellung. LYÜ IV, VII. 盍|言爾志。 *hop kok yén rí ěi*. Sage mir doch Jeder von Euch sein Vorhaben. Das. V, xxv, 1. 才不才、亦|言其子也。 *ts'ái put ts'ái, yik kok yén k'í ts'ái yè*. Ob (ein Sohn) befähigt oder talentlos sei, jedenfalls nennt ihn ein Jeder seinen Sohn, d. h. Jeder erkennt seinen Sohn als solchen an, sei derselbe nun u. s. w. Das. XI, VII, 2. 萬物|得受其所賦之正、則實理於是而各爲一物之主矣。 *wán wut kok tek-šéu k'í sò fú ěi ěng; tsek šit ði iū-ší rí kok wéi yit wut ěi ěi ì*. Alle Dinge erhalten je das rechte (Maass) des ihnen Verliehenen; dann ist die reine Vernunft sonach Leiterin eines jeden einzelnen Dinges (adv. statt adj.). T'ung-šü I, 3.

§. 1070. Im heutigen amtlichen Stile wird 各 *kok* auch adnominal (adjectivisch) als Ausdruck einer Allheit gebraucht, doch so, dass jedes Einzelne für sich gemeint ist. Stets gehen Genitive oder Adjectiva voraus: 約內|條必總准行。 *yok nui kok t'iaó pit tsung ětūn-hing*. Alle (einzelnen) Artikel im Vertrage müssen unverkürzt zugestanden werden. Tsü-erh-chi D. 5, 15. 文武|官。 *wén wù kok kuān*, die Civil- und Militärbehörden (HIRTH).

§. 1071. 所有 *sò-yeù* - *qui sunt, quae sunt*, die vorhandenen, wird in der Geschäftssprache oft dann zum Ausdrucke einer Gesamtheit gebraucht, wenn diese durch Attribute näher bestimmt und von anderen derselben Classe unterschieden ist (HIRTH). || 民間田地。 *sò-yeù mīn kiān t'ien-tí*, die unter dem Volke vorhandenen Ackerländereien. Tsü-erh-chi D. 5, 237. || 上元等六縣。 *sò-yeù Šang-yuēn tēng luk hién*. Die sechs Bezirke von Schang-yuen und so weiter. Das. 258.

§. 1072. 凡、凡 *fām*, mehr adverbial, als adnominal, in der Regel zu Anfang des Satzes stehend, leitet Sätze ein, welche im Allgemeinen von gewissen Classen gelten. | 有四端者。 *fām yeù sst tuān ěè*, alle (Menschen), welche die vier Principien haben. LÉGGÉ: Da alle — haben. Mtsi II, 1, VI, 7. | 民罔不讖。 *fām mīn wàng* (r. 122) *put tui*. Das ganze Volk unfehlbar verabscheut (ihn). Das. IV, 4. | 同類者、舉相似也。 *fām t'ung-lui ěè, kiū* (r. 134) *siāng sst yè*. Alles, was gleichartig ist, ist Alles (*kiū*) einander ähnlich. Das. VI, 1, VII, 3. | 可以得生者、 *fām k'ò-ì tek šēng ěè*, Alles, wodurch man das Leben erhalten kann. Das. X, 3, | 所爲修身齊家治國平天下之道、未有外於此者。 *fām sò wéi šieū šin ts'í kiā ěi kuok p'ing t'ien-hià ěi taò, wéi yeù nguái iū ts'í ěè*. Alles, was Norm für die Pflege der eigenen Person, für die Ordnung des Hauses, die Regierung des Staates, die

Pacification des Reiches ist, hat nichts, das jenseits dessen (des *li*) läge, — ist darinnen begriffen. Li-ki I. 凡有氣莫非天, 凡有形莫非地。 *fám yeù k'í mok fèi t'ien, . . . hâng . . . tí*. Im Allgemeinen ist Odem haben immer himmlisch, Gestalt haben immer irdisch. Sing-li X, 3b.

§. 1073. 皆 *kiài*, adverbial stehend, ist der gebräuchlichste Ausdruck für ‚Alle‘, aber auch für ‚alle Beide‘. Der ursprüngliche Sinn dieses Wortes ist: ‚zusammen, gleichmässig‘; vgl. 偕 *kiài* (§. 1008), welches manchmal an seine Stelle tritt: 苟好善, 則四海之內, 皆將輕千里而來。 *keù hoó sên, tsek sst-hài èi nú (r. 11), kiài tsiäng k'ing ts'ien li rí lái*. Wenn man das Gute liebt, dann achten Alle innerhalb der vier Meere tausend Li für gering und kommen. Mtsi VI, II, XIII, 7. 吾二臣者, 皆不欲也。 *ngú rí è'in èè, kiài put yuk yè*. Wir zwei Minister wünschen es Beide nicht. LYü XVI, I, 5.

Dass 皆 *kiài* adverbial ist, ersieht man aus Beispielen wie folgendem: 兄弟妹嫂妻妾竊笑之。 *hiung-tí méi sù ts'í ts'iep ts'iet kiài siaó èi*. Die Brüder, die jüngeren Schwestern und Schwägerinnen, die Hauptfrau und die Nebenfrauen insgeheim sämtlich lachten über ihn. Ssi-ki LXIX, 1b.

§. 1074. 俱 *kiü* = zusammen, alle, beide. Dafür kommt auch das verwandte 具 *kiü* = vorbereitet, Alles beisammen, Werkzeuge vor: 父母存。 *fú-mù kiü ts'ün*. Vater und Mutter sind Beide am Leben. Mtsi VII, I, XX, 2. | 不得其死。 *kiü put tek k'í sst*. Sie Alle erlangten nicht ihren Tod, d. h. starben keines natürlichen Todes. LYü XIV, VI. Die ursprüngliche Bedeutung ergibt sich aus Beispielen wie: 雖與之學。 *sui üt èi kiü hiok*, obschon er mit ihm zusammen studirt. Mtsi VI, I, IX, 3.

§. 1075. 舉 *kiü*, emporheben, vereinigen, wird sowohl adnominal = sämtliche, als auch adverbial = insgesamt, angewandt: 舉羣臣實受其貺。 *kiü k'ün è'in sít seú k'í hoáng*. Sämtliche Unterthanen werden in der That sein Geschenk annehmen. Tso-čuen X, 3. 天下之民舉安。 *t'ien-hià èi mên kiü ngān*. Des Reiches Völker sind insgesamt zufrieden. Mtsi II, II, XII, 5; vgl. das. I, II, I, 6, 7; VI, I, VII, 3.

§. 1076. 兼 *k'iem* (r. 12) = vereinigen, vereinigt, zusammen: 二者, 不可得。 *rí-èè put k'ò tek k'iem*; (wenn) die Zwei nicht zusammen zu bekommen sind. Mtsi VI, I, X, 1. | 所愛, 則 | 所養也。 *k'iem sò ngái (r. 61), tsek k'iem sò yàng yè*. Ist es das Gesamte, was er liebt, so ist es auch das Gesamte, was er ernährt. Ibid. XIV, 1. 達, 則 | 善天下。 *tat, tsek k'iem sên t'ien-hià*. Wurden sie zu Würden erhoben, dann machten sie das gesammte

Reich gut; eigentl. dann zusammen machten sie gut das Reich. — Das Adverb wird hier wie oft dem Adjectivum vorgezogen. Ibid. VII, 1, IX, 6.

§. 1077. 羣、翔 *k'üan*, Schaar, wird in gewissen Verbindungen adnominal gebraucht, um gesammte Classen zu bezeichnen: 鄭羣公子以僖公之死也、謀子驪。 *C'ing k'üan kung-tsi ò Hi kung ã ssi yè, meü Tsü-ssi*. Die Prinzen von Tsch'ing machten nach des Fürsten Hi Tode (LEGGE: *in consequence of etc.*) einen Plan gegen Tsi-ssi. Tso-čuen IX, 8. 羣臣願奉馮也。 *k'üan ên yuen füng P'ing yè*. Alle Officiere wünschen dem P'ing zu dienen. Das. I, 3.

§. 1078. 均 *kiün* = eben, gleichmässig, wird adverbial in der Bedeutung: ‚alle ohne Unterschied‘ gebraucht: 生意之人|不敢來城買賣。 *sêng-i êt zín kiün put kám lái ê'ing mài-mái*. Handelsleute ohne Unterschied dürfen nicht in die Stadt kommen, um zu handeln. Tsü-erh-chi D. 5, 396.

§. 1079. 僉 *ts'iem*, adverbial, wird von gemeinsamen, einhelligen Handlungen oder Aeusserungen gebraucht (HIRT). So schon im Šu: 僉曰 *ts'iem yuet*. Alle sprachen (einhellig).

§. 1080. 咸 *hiâm* (r. 30) = durchweg, gänzlich, ist ein adverbialer Ausdruck für die Allheit: 萬國咸寧。 *wán kuok hiâm nîng*. Alle Staaten sind in Frieden. PRÉMARE. 謨蓋都君咸我績。 *meü kái tū-kiün hiâm ngò tsik*. Der Plan, den Hauptstadt(-bauenden) Fürsten zu bedecken, ist ganz mein Verdienst. Mtsi V, 1, II, 3.

§. 1081. 盡 *tsin*, erschöpfen, wird gelegentlich adverbial, = insgesamt, angewandt: 人盡夫也、父一而已。 *zín tsin fū yè, fú yit rí ò*. Die Menschen sind insgesamt Gatten (können insgesamt Gatten sein); Vater ist nur Einer. Tso-čuen II, 15.

§. 1082. 每 *mèi*, jeder, ist distributiv, auf die Einzelnen bezüglich: 入大廟、|事問。 *zip t'ái-miaó, mèi ssi wén*. Trat (Confucius) in den Haupttempel ein, so erkundigte er sich über jede Angelegenheit. LYÜ III, xv und X, xiv. Vgl. Mtsi IV, 11, II, 5 (§. 623): |人 jeden (einzelnen) Menschen.

§. 1083. Nachdrückliche Häufungen von Allheitsausdrücken sind zulässig und beliebt: 人人各自以為孟嘗君親己。 *zín-zín kok tsí ò-wéi Méng-é'áng kiün ts'in kì*. Jedermann glaubte von selbst, Fürst M. sei gegen ihn (besonders) liebevoll. Ssi-ki LXXV, 3 b. 王之諸臣皆足以供之。 *wáng ã üü ê'n kiài tsuk ò kung ã*. Deine Minister, o König, sind hinreichend, um dich damit zu versorgen. Mtsi I, 1, VII, 16. 諸大夫皆曰賢。 *čü tá-fu kiài yuet hiên*. (Wenn) alle Grosswürdenträger (übereinstimmend Jemanden)

einen Weisen nennen . . . Das. I, II, VII, 4. 衆皆悅之。 *čung kiäi yuet č'i*. Alle freuten sich darüber. Mtsi VII, II, XXIII, 2.

Gebräuchlich ist namentlich das Zusammenwirken von 凡 *fäm* und 皆 *kiät*: 凡有血氣之類、皆具五常。 *fäm yeü hiuet k'i č'i léi, kiäi kiü ngü šäng*. Alles, was Blut und Odem hat, erschöpft insgesamt die fünf Cardinaltugenden. Sing-li-tsing-i IX, 25 b. *Yaya senggi sukduñ bisire ele duwali, gemu sunja enteheme be yongkiyahabi*. 凡地中生物者、皆天氣也。 *fäm tí čung šeng wut č'e, kiäi t'ien k'i ye*. Alle auf der Erde lebenden Wesen sind (oder haben) Himmelsodem. Das. X, 4 a.

VI. Coordination.

§. 1084. Die gebräuchlichste Form der Coordination, sowohl der cumulativen durch **und**, als auch der alternativen durch **oder**, ist die einfache Aneinanderreihung, wobei jedoch die richtige (herkömmliche) Folge der Glieder wahrgenommen werden muss: 父兄 *fú-hiung*, Vater und ältere Brüder; 子弟 *tš'i-tí* (r. 57), Söhne und jüngere Brüder; dagegen 弟子 *tí-tš'i* appositional: Schüler, Jünger (etwa: jüngere Brüderchen); 父母 *fú-mù* (r. 80), Vater und Mutter; 君臣 *kiün-č'in*, Fürst und Minister; 男女 *nám-nü*, Mann und Weib; 夫婦 *fū-fū*, Gatte und Gattin; 婦子 *fū-tš'i*, Weib und Kinder; 妻妾 *t'š'i-t'š'iep*, Ehefrau und Nebenfrauen; 妻子 *ts'i-tš'i*, Weib und Kinder; 子孫 *tš'i-siün*, Kinder und Kindeskind; 犬馬 *k'iuàn-mà*, Hunde und Pferde; 珠玉 *čü-yük*, Perlen und Edelsteine; 皮幣 *p'i-pí*, Häute und Seidenzeug, aber auch: kostbares Pelzwerk; 父兄子弟 *fú hiung tš'i tí*, Väter und ältere Brüder, Söhne und jüngere Brüder. Ssi-ki C, IV, 7 a. 凶年饑歲 *hiung-niën* (r. 51) *ki-süi*, Unglücksjahre und Hungerjahre. Mtsi I, II, XII, 2. 君子創業垂統、爲可繼也。 *kiün-tš'i č'uang yep* (r. 75) *č'üi* (r. 32) *t'ung, wéi k'ò k'i ye*. Ein Prinz begründet das Erbe (und) überliefert den Anfang (und) thut was fortzusetzen ist. Mtsi I, II, XIV, 3. 大抵推一理二氣五行之分合、以紀綱道體之精微、決道義文辭利祿之取舍、以振起俗學之卑陋。 *tá-tí t'üi yit lí rí k'i ngü häng č'i fén hop, à kà-käng taò t'ü č'i tsing-wéi, kiuet taò ngü wén ts'í lí luk č'i ts'üü šè, à č'in-k'ü suk hiok č'i p'i-leü*. In der Hauptsache erörtert er die Scheidung und Vereinigung der einen Vernunft, der zwei Odem und der fünf Elemente, um zu entwirren, was am Wesen der Lehre geheimnissvoll ist; er unterscheidet das Empfangen und Hingeben der Lehre, der Rechtlichkeit, der Wissenschaft, der Rede, des Vortheils und des Lohnes, um zu heben, was in den landläufigen Doctrinen niedrig und gemein ist. Sing-li I, 16 b.

§. 1085. Bei **Aufzählungen** wiederholt man gern bei jedem Gliede dasjenige Wort, welches allen Gliedern gemeinsam zugehört: **弟子之職、曰孝、曰弟、曰謹、曰信、曰愛、曰親**。 *tí-tsí ěi ěik, yuet hiab, yuet tí, yuet kìn, yuet sín, yuet ngái, yuet ts'in*. Die Pflichten eines Schülers heissen: Pietät, Bruderliebe, Aufmerksamkeit, Treue, Liebe und Anhänglichkeit. Sing-li VII, 4 b. **陽也、剛也、仁也、物之始也。陰也、柔也、義也、物之終也**。 *Yáng yè, káng yè, zín yè, wut ěi ěi yè; Yim yè, zéu yè, ngí yè, wut ěi cūng yè*. Yang, Strenge, Pflichttreue sind der Dinge Anfang; Yim, Milde, Rechtlichkeit . . . Ende. Thai-kih-thu §. 9 c. **須有左有右、有前有後**。 *siū yeù tsò yeù yeú, yeù ts'ien yeù heú*. Es muss ein Links und Rechts, ein Vorn und Hinten geben. Sing-li X, 4 a.

§. 1086. Erhält ein Subject **zwei Prädicate**, die sonst einander auszuschliessen pflegen, deren Zusammentreffen also unerwartet ist, oder von denen das eine positive, das andere negative Fassung hat, so pflegt man diese Prädicate nicht einfach neben einander zu stellen, sondern durch **而 rí** — aber, und doch, zu verbinden: **賢者狎|敬之、畏|愛之、愛|知其惡、憎|知其善、積|能散、安安|能遷**。 *hiên-ěè hiap rí k'ing ěi, nguéi rí ngái ěi, ngái rí ěi k'í ngok, tséng rí ěi k'í sén, ts'ek rí nêng sán, ngān-ngān rí nêng ts'ien*. Der Weise ist gegen Andere vertraulich und doch ehrerbietig, scheut sie und liebt sie doch, liebt sie und kennt doch ihre Fehler, hasst sie und kennt doch ihr Gutes, ist vielgeschäftig und versteht doch (seine Zeit und Kräfte) zu vertheilen, ist ruhig und versteht doch sich zu verändern. Li-ki I, 7 a, b. Vgl. §§. 629, 630.

§. 1087. Verhält sich von zwei **Verben**, welche wir mit **und** zu verknüpfen pflegen, das erstere zum zweiten irgendwie adverbial, so darf **而 rí** zwischen beide gesetzt werden: **孔子與之坐而問焉**。 *K'ung-tsí iū ěi tsó rí wén yên*. Confucius setzte sich neben ihn und befragte ihn. (Eigentl. sich neben ihn setzend u. s. w.) LYü XIV, xxvi, 2. Vgl. §. 626.

§. 1088. **及 kip** = erreichen, kommen zu . . ., dient im vorclassischen Stile (Ši und Šu) und auch bei manchen Classikern als wortverbindendes **und, sowie**: **治梁|岐**。 *ěi Liáng kip K'í*. Er ordnete (die Länder) Liang und Khi. Šu, III, 1, I, 4. **海岱|淮惟徐州**。 *hài Tái kip Hoái wéi Ts'ieú-ěeü*. Das Meer, der Tai-Berg und der (Fluss) Hoai waren (die Grenzen) von Ts'ieú-tscheu. Ibid. 28. **三月、公|邾儀父盟于蔑**。 *sām yuet, k'ung kip Čü Ngí-fü mêng iū Miet*. Im dritten Monate schlossen der Fürst und Ngí-fu von Tschu ein Bündniss in Miet. Č'ün-ts'ieü I, 1, 2. **傅瑕殺鄭子、及其二子、而納厲公**。 *Fú Hiá šat Č'ing tsí, kip k'í rí tsí, rí nap Lí k'ung*.

F. tödtete den Dynasten von Č'ing und dessen zwei Söhne und setzte den Fürsten Li ein. Tso-čuen III, 54. 生澆及豷。 *səng Kiaō kip Hi*. Er erzeugte Kiao und Hi. Das. IX, 4.

§. 1089. 暨 *ki* (r. 72), erreichen, kommt im Šu in der Bedeutung von ,und, nebst, zusammen mit' vor: 汝義|和。 *zù Hi ki Hó*, Ihr, Hi und Ho. I, 8. 讓于父斯|伯與。 *záng iü Sù Ts'iang ki Pek-iü*. Er lehnte es ab zu Gunsten von Schu, Ts'iang und Pek-iü. II, 1, 21. 淮夷蠙珠|魚。 *Hoái Í* (r. 37) *pín-čü ki iü*. Die Hoai-Barbaren (brachten) Austerperlen und Fische. III, 1, 35.

§. 1090. 與 *iü* (r. 134) = mit, neben, nebst, ist sowohl cumulativ als disjunctiv, immer aber in gewisser Weise auseinanderhaltend: 二公及王乃問諸史|百執事。 *rì kung kip wáng nài wén čü sš iü pek čip* (r. 32) *sš*. Die zwei Fürsten und der König befragten darauf den Geschichtsschreiber und die hundert (übrigen) Beamten. Šu V, vi, 17. 穀|魚鼈不可勝食。 *kuk* (r. 115) *iü iü piet put k'd šing-šik*. Das Getreide, sowie die Fische und Schildkröten können nicht aufgezehrt werden (*iü* trennt das pflanzliche Nahrungsmittel von den thierischen). Mtsi I, 1, III, 3. 殺人以梃|刃、有以異乎。 *šat zin i t'ing iü zin, yeü i í há?* (Ob man) einen Menschen mit der scharfen Waffe **oder** mit einem Stocke tödtet, giebt es (dazwischen) zu unterscheiden? (ist Eines besser als das Andere?) Das. IV, 2. 子罕言、利、與命、與仁。 *tšì hàn yén, lí, iü ming, iü zin*. (Die Gegenstände, über welche) der Meister selten redete, (waren) Vortheil **und** Schicksal **und** Pflichttreue. LYü IX, 1. 吾得見與否、在此歲也。 *ngü tek kién iü feü, tsái ts'í súi yè*. (Gleichviel) ob ich es zu sehen bekomme **oder** nicht, hängt von diesem Jahre ab. Tso-čuen IX, 30. 其不改父之臣、與父之政、是難能也。 *k'í put kài fú čì č'in, iü fú čì čing, ší nán neng yè*. Dass er nicht des Vaters Ministerium **noch** des Vaters Regierungsweise wechselte, das war eine schwierige Leistung. LYü XIX, xviii.

§. 1091. 且 *ts'ie* = und überdies, und zudem, und dann, scheint da, wo es als wortverbindendes **und** gebraucht wird, besonders nachdrückliche Wirkung zu haben: 公語之故、且告之悔。 *kung iü čì kú, ts'ie kao čì hoèi*. Der Fürst theilte ihm den Grund mit und sprach ihm seine Reue aus. Tso-čuen I. 季武子如晉見、且聽命。 *Ki Wü-tšì zú Tsin hién, ts'ie t'ing ming*. K. kam nach Tsin zur Zusammenkunft und vernahm die Befehle. Das. IX, 6. Vgl. §§. 519—521.

IV. Capitel.

Pronomina.

A. Pronomina der 1. Person.

§. 1092. 我 *ngò*, ich, wir, wird vorzugsweise im Subjects- oder Objects-casus gebraucht: 仁遠乎哉、我欲仁、斯仁至矣。 *zín yuèn hú tsái? ngò yuk zín, ssì zín cí ì*. Ist denn Pflichttreue fern? Ich will pflichttreu sein, so stellt sich die Pflichttreue ein. LYü VII, xxix. 王順長息、則事我者也。 *Wáng Šün Č'áng Sik, tsek ssì ngò èè yè*. Anlangend W. und Č., so sind sie mir Dienende. Mtsü V, II, III, 3. 爾爲爾、我爲我。 *rí wéi rí . . .* Ihr seid Ihr, ich bin ich. Das. I, 3. 我固有之也。 *ngò kú yeù cí yè*. Wir haben sie sicherlich. Das. VI, I, VI, 7. 與我伐夷、而取其地。 *iù ngò fat Í, rí ts'íù k'í tí*. Greifet mit mir Í an und nehmet sein Land. Tso-čuen III, xvi. 幾日而不我從。 *kì zít rí put ngò ts'ung?* Wirst du nicht nach wenigen Tagen mir folgen? Das. IX, 6. 其誰嗒我。 *k'í šuí ník ngò*. Wer wird mit mir verkehren? Das. IX, 2.

§. 1093. 吾 *ngú* steht vorzugsweise, aber nicht ausschliesslich:

a.) im Genitiv und

b.) als Subject, wenn ein Adverb oder Hilfsverbum darauf folgt.

Beispiele: 吾於子思、則師之矣。 *ngú iù Tsí-ssí, tsek ssí cí ì*. Den Tsí-ssí behandle ich als meinen Lehrer (*ngú*, gen.; vgl. §. 441, 1). Mtsü V, II, III, 3. 吾明告子。 *ngú mîng kaó tsí*. Ich berichte Ihnen klarlich, Herr. Das. VI, II, VIII, 5. 吾願與伯父圖之。 *ngú yuén iù pek-fú t'ú cí*. Ich wünsche es mit meinem Oheim zu überlegen. Tso-čuen III, 14. Aber z. B.: 吾一婦人、而事二夫。 *ngú yit fú-zín, rí ssí rí fú*. Ich bin eine Gattin und diene dabei zwei Gatten. Das. III, 14.

Wo 吾 *ngú* scheinbar Subject des Satzes ist, dürfte in der Regel sogenannter Genitiv des Subjectes vorliegen (vgl. §. 437). So in der gebräuchlichen Satzeröffnung: 吾聞(之) *ngú wên (cí)*, soviel ich höre, gehört habe.

Wechsel von 吾 *ngú* und 我 *ngò*: 在彼者、皆我所不爲也、在我者、皆古之制也、吾何畏彼哉。 *tsái pì èè, kiài ngò sò put wéi yè; . . . kú cí cí yè; ngú hó nguéi pì tsái!* Was in Jenen ist (LEGGE: *what they esteem*), das Alles treibe ich nicht; was in mir ist, sind insgesamt die Regeln

der Alten; was fürchte ich mich vor Jenen?! Mtsi VII, 11, XXXIV, 2. **此非吾君也、何其聲之似我君也。** *ts'í fěi ngú kiün yè; hó k'í s'ing ěi ssi ngò kiün yè?* Dieser ist nicht unser Fürst; wie ist es, dass seine Stimme (derjenigen) unseres Fürsten ähnelt? Das. VII, 1, XXXVI, 3. **使饑餓於我土地、吾恥之。** *ssi k'í-ngó iū ngò t'ù-tí, ngú ě'ì ěi.* Hungers sterben lassen in meinem Lande, dessen schäme ich mich. Das. VI, 11, XIV, 4. **苟舍我、吾請納君。** *keù sè ngò, ngú ts'ing nap kiün.* ‚If you let me go, I will undertake to effect your restoration.‘ Tso-čuen III, 14.

§. 1094. **子 iū**, in allen Casus gebräuchlich, scheint etwas bescheidener zu sein als **我 ngò** und **吾 ngú**: **|及女偕亡。** *iū kip zù kiāi wáng.* Ich und du zusammen vergehen. Šu III, 1, 3. **|付度之。** *iū ts'un-tok ěi.* Ich berechne und ermesse sie (die Gesinnungen Anderer). Ši II, 14, IV, 4. **|豈好辯哉、|不得已也。** *iū k'ì háo pién tsai! iū put tek ì yè.* Liebe ich etwa zu streiten? (aber) ich kann nicht umhin. Mtsi III, 11, IX, 1. **起予者商也。** *k'ì iū ě Šang yè.* Der mich aufscheucht (meine Gedanken ausspürt) ist Schang. LYü III, VIII, 3. **啟子足、啟子手。** *k'ì (r. 30) iū tsuk, . . . šèü.* Entblösst meine Hände, . . . Füße. Das. VIII, 11. **予助苗長矣。** *iū ěü miaó cang ì.* Ich half halt der Saat wachsen. Mtsi II, 1, II, 16. **或敢侮|。** *huok kám wù iū?* Ob Jemand wagt mich zu beleidigen? Ši I, xv, II, 2. **焉能使|不遇哉。** *yē néng ssi iū put iū tsai!* Wie konnte sie veranlassen, dass ich nicht antraf! Mtsi I, 11, XVI, 3. **以|觀於夫子、賢於堯舜遠矣。** *ì iū kuān iū fū-tsí, hiēn iū Yao Šün yuēn ì.* Nach meiner Ansicht über den Meister ist er weiser als Yao und Schün bei Weitem. Mtsi II, 1, II, 26.

§. 1095. **余 iū**, weniger gebräuchlich als **子 iū**, dürfte diesem gleichbedeutend sein. **是余之罪也夫、是余之罪也夫。** *ši iū ěi tsú yè-fú! . . .* Es ist mein Verschulden! ach, es ist mein Verschulden! Kwpc. V, 57b. **澤水傲余。** *kiáng sùì k'ing iū.* Das Ueberschwemmungswasser warnte mich. Šu II, 11, 14. In den Ssi-šü kommt sonst **余** nicht vor.

§. 1096. **朕 čim** ist seit dem Jahre 221 v. Chr. das kaiserliche **Wir** und in allen Casus zu gebrauchen; früher durfte sich Jeder dieses Fürwortes bedienen. Vgl. S. 349, Beispiel V.

§. 1097. Für besonders **bescheiden** gilt es, sich selbst mit seinem **kleinen Namen**, **名 ming** (§. 921) zu bezeichnen. So sagt Confucius oft **丘 K'ieü**, ich K'ieü, statt des Pronomens 1. Person. Statt dessen ist auch **某 meü**, Jemand, zulässig und üblich. PRÉMARE, N. I. s. 149.

§. 1098. 竊 *ts'iet* = heimlich, privatim, wird von Schriftstellern in bescheidener Weise für **ich** gebraucht: 是以竊嘗疑之。 *si-ì ts'iet c'áng ngí cì*. Daher hatte ich meistentheils immer meine Zweifel daran. Einl. zu Thai-kih-thu 19.

§. 1099. Im amtlichen Geschäftsstile wird 本 *pèn* = ursprünglich, eigen, a.) mit Angabe der Rangbezeichnung für **ich, mir, mich** (Subject oder Object),

b.) sonst statt des Possessivpronomens: **mein, unser**, angewendet. 本大臣等 *pèn tá-c'in téng*, wir Minister. Tzú-erh-chi D. 5, 29. 本名 *pèn míng*, mein Name; 本身 *pèn s'in*, ich selbst, u. s. w.

啟者 *k'ì-çè*, der Berichtende, wird geeigneten Orts für **der Unterzeichnete, die Unterzeichneten** gebraucht. Beispiele ebenda.

§. 1100. 臣 *c'in*, der Unterthan, nennt man sich Fürsten gegenüber. 臣聞之。 *c'in wên cì*, Euer Unterthan hat (Folgendes) gehört. Wegen der Schreibweise, vgl. §. 175 c.

§. 1101. 寡人 *kuà-çin*, meine Wenigkeit, nannten sich im Alterthume die Fürsten; 寡君 *kuà kiün*, unser Fürst, 寡小君 *kuà siaò kiün*, unsere Fürstin, sagen Unterthanen des einen Staates zu Fürsten oder Unterthanen des anderen. Vgl. LYÜ XVI. xiv.

§. 1102. 愚 *iü* oder 愚者 *iü-çè*, der Dumme, Unwissende, ist ein Ausdruck äusserster Bescheidenheit: 愚不知所謂也。 *iü put cì sò wéi yè*. Ich Unwissender weiss nicht, was du meinst. Ssi-ki LXXXV, 12 a.

Im Briefstile ist auch 僕 *puk*, Ihr Diener, für **ich** gebräuchlich. PRÉMARÉ, N. 1. s. 149.

B. Pronomina der 2. Person.

§. 1103. Die eigentlichen Pronomina der 2. Person werden nur in vertraulicher und geringschätziger Rede gebraucht: 人能充無受爾汝之實。 *çin néng c'üng wú çéu rí zù cì sít*. '(Wenn) ein Mensch vermag völlig nicht hinzunehmen des Du, Du Wahrheit' = wenn ihm sein Selbstgefühl verbietet sich dutzen zu lassen. Mtsi VII, 11, XXXI, 3.

§. 1104. Von den hierher gehörigen Wörtern pflegen: 汝、女 *zù*, sowie die selteneren 如 *çü* und 若 *çok* im Subjects- und im Objectscasus, 爾 *rí*, wofür zuweilen 而 *rí*, und das vorclassische 乃 *nài* im Genitiv angewendet zu werden: 女知之乎。 *zù cì cì hù?* Weissst du es? Ku-wen-hiaoking I. 吾語女。 *ngú iü zù*. Ich (will es) dir sagen. Das. 女與同也、孰愈。 *zù iü Hoéi yè, çuk iü?* Wer ist vorzüglicher, du oder H.? LYÜ V,

VIII, 1. 汝知而心與左右手背乎。 *zù ěi rí sīm iù tsò yeú kèu péi há?*
 Kennst du dein Herz und den Rücken der linken und rechten Hand? Ssī-ki
 LXV, 1 b. 舉爾所知。 *kiù rí sò ěi*. Erhebe (zu Aemtern) die, welche du
 kennst. LYü XIII, II, 2. 而 *rí*, *pron. poss.* 2. Person Čung-yung X, 2.

§. 1105. In ehrendem Sinne pflegt die classische Sprache sich zwischen Gleichgestellten des Titels 子 *tsi*, Sie, Herr, gegen verheiratete Damen 夫人 *fū-žin*, Madame, gegen Höhergestellte des ihnen zukommenden Titels 王 *wáng*, Ew. Majestät, 君 *kiün*, Ew. Durchlaucht u. s. w. zu bedienen: 子欲子之王之善與。我明告。 *tsi yuk tsi ěi wáng ěi šén iú? ngò mīng kaó tsi*. Sie, mein Herr, wünschen, dass Ihr König gut sei? Ich berichte Ihnen klarlich, (was da zu thun sei). Mtsi III, II, VI, 1.

§. 1106. 足下 *tsuk-hià*, unter den Füßen, ist ein namentlich im Briefstil üblicher höflicher Ausdruck für das Pron. 2. Person: 安足爲足下所取信哉。 *ngān tsuk wéi tsuk-hià sò ts'ü sīn tsāi?* Wie wäre ich der Mann dazu, bei Ihnen Glauben zu finden? Ngeu-yang-sieu (PRÉMARE N. I. s. 150).

§. 1107. Andere Ausdrücke für: Sie, mein Herr, sind 夫子 *fū-tsi*, Meister, 老夫子 *laò-fū-tsi*, 老大人 *laò-tá-žin*, 先生 *siēn-sēng*, 老先生 *laò-siēn-sēng*. PRÉMARE I. c. 陛下 *pí-hià*, 皇上 *hoāng-sāng*, 皇帝陛下 *hoāng-ti pí-hià*, bei den Mandschu 主子 *čü-tsi*, dienen zur Anrede an den Kaiser: Ew. Majestät. PRÉMARE I. c.

C. Pronomina der 3. Person.

§. 1108. Im **Subjectscasus** bleibt das Pronomen der 3. Person regelmäßig unausgedrückt: 可乎曰、可也。 *k'ò há? yuet: k'ò yè*. Ist es thunlich? Er antwortete: Es ist thunlich.

§. 1109. Ein für alle Male lautet dies Pronomen im **Objectscasus** 之 *či* (§§. 426—434) und im **Genitiv** oder als Possessivum 其 *k'í*, (§§. 562—564) vorclassisch 厥 *kiuet*.

Wegen der Ersetzung des Objectspronomens durch 以 *i* siehe §. 718.

§. 1110. 之 *či* und 其 *k'í* werden aber auch da gern gebraucht, wo wir entweder gar kein Pronomen oder ein Pronomen indefinitum: Jemanden, etwas, Eines, sagen. Es pflegt dies dann zu geschehen, wenn entweder ein Verbum ein Object verlangt um als Activum kenntlich zu sein (§. 425), oder wenn von Substantiven die Rede ist, welche ihrem Begriffe nach einen Genitiv verlangen und nicht in *abstracto*, sondern in ihrer Zugehörigkeit zu einem Anderen verstanden werden sollen: 所謂道者、五常而已、非此、則

其動也邪矣。sò-wéi tad cè, ngü säng rî-i; fèi ts'î, tsek k'î tūng yè siè ì.
Was man Norm nennt, sind lediglich die fünf Cardinaltugenden; ohne diese ist eines Menschen Thun verkehrt. T'ung-sü V, 3.

D. Demonstrativpronomina.

§. III. Die vier der classischen und nachclassischen Sprache angehörigen, allgemeinen Demonstrativpronomina sind sowohl substantivisch als auch attributiv, regelmässig aber nur rückwärts weisend (nicht in der Bedeutung: folgender, folgendes) zu gebrauchen.

此 ts'î, dieser, hier, ist örtlich: 此書 ts'î sū, dies Buch hier.

是 shì, dieser, ein solcher, ist beschreibend: 是人 shì zên, dieser (so beschaffene) Mensch. Vgl. §§. 480—484.

斯 ssî, dieser, solcher, ist gleichfalls beschreibend mehr in Rücksicht auf die Thatsachen als auf die Eigenschaften: 斯人 ssî zên, diese (thatsächlich gegebenen) Menschen (meine Zeitgenossen). LYü XVIII, VI, 4. Vgl. §§. 490—494.

彼 pì, jener, steht allen drei vorigen gegenüber: 是亦彼也、彼亦亦是也、彼亦一是非、此亦一是非。sí yik pì ye, . . . pì yik yit shì-fèi, ts'î . . . Dies ist auch Jenes, . . . ; Jenes ist auch ein So- oder Nicht-oseiendes, dies hier . . . — Commentar: 我亦爲彼所彼、彼亦自以爲是、此亦自是而非彼、彼亦自是而非此、此與彼各有一是一非於體中也。Čuang-tsî I, 17 a.

當 tāng, dieser, wird nur attributiv und nur von der Zeit gebraucht. Vgl. §§. 415, 980.

§. III2. 該 kái = angemessen, zukommend, gebührend, sollen, ist in der amtlichen Geschäftssprache gebräuchlich in der Bedeutung: ‚der besagte, fragliche, betreffende‘. Diese Ausdrucksweise setzt natürlich voraus, dass der Gegenstand oder die Person bereits zuvor genannt ist: |犯 kái fám, der in Rede stehende Verbrecher; |府 kái fù, der schon gedachte Präfect. |船 kái c'uên, das fragliche Schiff. Tsü-erh-chi.

§. III3. (Zusatz.) 也 yè wird hinter Namen anwesender Personen hervorhebend und hindeutend gebraucht, und zwar nicht nur, wenn diese Namen Subject des Satzes sind (§. 811 a): 子之不使白也喪之何也。ts'î c'ü put ss'î Pek yè säng c'ü hô yè? Wie kommt es, dass Sie, Herr, nicht den Pek da um dieselbe trauern lassen? Tan-kung (Kwpc. III, 12 a).

E. Reflex- und Determinativpronomina.

§. III4. Der Unterschied zwischen 自 *tst* und 己 *kì* = selbst, ist der, dass *tst* (vgl. §§. 551—555) stets etwas von der Bedeutung: aus sich selbst heraus, von selbst, spontan, hat, *kì* dagegen nicht. 自 *tst* als Object eines Verbums macht dieses zu einem Reflexivum: das Subject der Handlung ist zugleich deren Object und Ziel; objectives 己 *kì* dagegen besagt nur, dass die Handlung auf das Subject fällt, so dass dieses sich dem Erfolge gegenüber passiv verhält: 不患人之不己知。 *put huán zín èi put kì èi*. Ich gräme mich nicht, dass die Leute mich nicht kennen. LYü I, xvi. Stünde statt dessen 不自知, so wäre der Sinn: sich selbst nicht kennen. 請皆卒、自我始。 *ts'ing kiái tsut; tst ngò sè*. Lasst uns Alle Fussvolk sein; ich selbst mache den Anfang. Tso-čuen X, 1. 毋友不如己者。 *wú yèu put zú kì èè*. Habe nicht Freunde, welche nicht dir selbst gleichen. LYü IX, xxiv. 克己復禮爲仁。 *k'ek kì fuk lì wèi zín*. Dich selbst bezwingen und zur guten Sitte zurückkehren, ist Pflichttreue. LYü XII, I, 1. 以爲己相。 *ì wèi kì siáng*. Er machte ihn zu seinem Minister. Tso-čuen IX, 4. 夫仁者、己欲立而立人、己欲達而達人。 *fú zín-èè, kì yuk lip rí lip zín, . . . tat . . .* Der Pflichttreue nun, indem er selber eine Stellung einzunehmen wünscht, bringt Andere in Stellung, . . . weiterzudringen . . . LYü VI, xxviii, 2. 自 *tst* hiesse: für sich selbst. 仁以爲己任。 *zín ì-wèi kì zím*. Pflichttreue hält er für seine Aufgabe. LYü VIII, vii, 2. Hier wäre 自 *tst* ganz unmöglich: die Pflichttreue, meint er, betrachte sich selbst als ihre Aufgabe, — das etwa wäre dann der Sinn.

Häufung von Ausdrücken für selbst: 親於其身爲不善者、君子不入也。 *ts'in iü k'í sün wèi put sèn èè, kiün-tst put zip yè*. Wer selbst, in eigener Person, Unrecht thut, bei dem kehrt ein Edler nicht ein. LYü XVII, vii, 2.

F. Interrogativpronomina.

§. III5. 誰 *súi* = wer? so wie das vorclassische 疇 *č'eu*, ist immer persönlich und substantivisch. Es wird vorzugsweise dann angewendet, wenn die Frage ist, ob Jemand oder Niemand (*numquis, nonne aliquis*)? — aber auch, wenn blosse Nennung des Namens verlangt wird: 夫誰與王敵。 *fú súi iü wáng tik?* Wer wird nun Ew. Majestät widerstehen? Mtsi I, I, V, 5. 能治其國家、誰敢侮之。 *nêng éi k'í kuok-kiä, súi kám wù èi?* Vermag er sein Staatswesen zu verwalten, wer untersteht sich, ihn zu beleidigen?

Das. II, 1, IV, 3. 舍我其誰也。 *sè ngò k'í sūi yè?* (Mich beiseite lassend, wer etwa? ...) Es ist Niemand anders als ich, der dabei in Frage kommen könnte. Das. II, 11, XIII, 5. 是誰之過與。 *sí sūi ěi kuó iú.* Wessen Fehler ist das? (Es ist doch wohl (*iú*) Jemandes Schuld). LYü XVI, 1, 7. 子爲誰。 *tš'í wéi sūi?* Wer sind Sie, Herr? Das. XVIII, VI, 3.

§. III6. 孰 *šuk*, gleichfalls substantivisch, fragt sowohl nach Personen als nach Sachen, meist in dem Sinne: welcher oder welches von Mehreren oder Allen: 孰謂鄒人之子知禮乎。 *šuk wéi Tseū zín ěi tš'í ěi ði há?* Wer sagt, dass der Sohn des Mannes von Tseu die gute Sitte kenne? LYü III, xv. 孰能一之。 *šuk nêng yit ěi?* Wer kann es vereinigen? Mts'í I, 1, III, 3. 鄒人與楚人戰、則王以爲孰勝。 *Tseū zín iú Ts'ù zín ěén, tsek wáng ĩ-wéi šuk šing?* Wenn die Leute von Tseu und die von Ts'u miteinander Krieg führen: wer meint dann Ew. Maj. werde siegen? Das. XII, 17. — Sächliches *šuk*: 是可忍也、孰不可忍。 *sí k'ò zín yè, šuk put k'ò zín?* Ist (ihm) dies erträglich, was ist ihm nicht erträglich? LYü III, 1. — Wegen 其孰 *k'í-šuk* vgl. §. 418, wegen A 與 B 孰 . . . (comparativisch) §. 770.

Wegen 何 *hó* siehe §§. 672—677 und später in der Lehre von den Fragesätzen.

G. Pronomina indefinita.

§. III7. 或 *huok* (§. 681) und 某 *meù* --- Jemand. 或問禘之說。 *huok wén tí ěi šuet.* Jemand fragte nach der Bewandtniss mit dem Kaiseropfer. LYü III, xi. Manche — Andere (Personen) wird durch wiederholtes 或 *huok* ausgedrückt. Beispiel §. 681.

Gegensatz von 或 *huok* ist 莫 *mok*, Niemand, und dies hat in Verbindung mit anderen Negationen die Bedeutung: Jeder, Alle: 莫不有文武之道。 *mok put yeù Wén Wù ěi tað.* Jeder besitzt die Grundsätze des Wen und des Wu. LYü XIX, xxii, 2.

§. III8. Für etwas und Jemand sind ferner Umschreibungen mittelst 有 *yeù* — *est quod, sunt qui, sunt quos*, üblich. Dabei können die Relativwörter 所 *sò* und 者 *ě* weggelassen werden: 有所不足、不敢不勉、有餘、不敢盡。 *yeù sò put tsuk, put kàm put mièn; yeù iú, put kàm tsín.* Ist etwas unzureichend, so wagt er nicht sich nicht anzustrengen (lässig zu sein); ist etwas übermässig, . . . es zu erschöpfen. Čung-yung XIII, 4. 子路有聞、未之能行、唯恐有聞。 *Tš'í-lú yeù wén, wéi ěi nêng hîng, wéi k'àng yeù wén.* Wenn Ts'í-lu etwas gehört hatte und es noch nicht ausüben

konnte, so fürchtete er nur, etwas (Anderes) zu hören. LYü V, XIII. 有殺身以成仁。 *yeù sat šin ì è'ng zín*. Manche tödten sich selbst, um die Pflicht zu erfüllen. Das. XV, VIII.

§. 1119. Die Substantiva 人 *šin*, Mensch, und 物 *wut*, Sache, vertreten nicht selten unsere: Jemand, ein Anderer, Andere, — etwas, Anderes: 君子之所不可及者、其唯人之所不見乎。 *kiün-tš'í ēi sò put k'ò kip èè, k'í wēi zín ēi sò put kién hū*. Das, worin der Edle unerreichbar ist, dürfte nur das sein, was Andere nicht sehen. Čung-yung XXXIII, 2. 極之爲物、常在物之中。 *kik ēi wēi wut, šáng tsái wut ēi čung*. Princip ist etwas, was beständig in eines Anderen Mitte ist. Sing-li X, 2b ff.

Wegen der Anwendung der Pronomina 3. Person 其 *k'í* und 之 *č'í* in unbestimmter Bedeutung s. §. 1110. in Verb. mit §. 429.

§. 1120. 他 *t'ā*, anderer, Anderes, wird sowohl adjectivisch als auch substantivisch angewandt. Es betrifft die Identität, nicht die Beschaffenheit: 以辭無受。 *ì t'ā ts'í wú šéu*, etwas Anderes vorschützen, um die Annahme (eines Geschenkes) abzulehnen. Mts'í V, II, IV, 3. 國 *t'ā kuok*, ein anderer, fremder Staat. 日 *t'ā-žit*, (adv.) an einem anderen, dem nächsten oder einem späteren Tage, auch: zu anderen Zeiten, sonst (§. 984); 言 *yén t'ā*, von anderen Dingen reden, das Gespräch ablenken; 此無 *ts'í wú t'ā*, dies hat nichts Anderes = weiter hat dies keinen Grund. Mts'í I, II, I, 6, 7; vgl. II, II, II, 9. 問之道無、求其放心而已矣。 *wén ēi tad wú t'ā: k'ieù* (r. 85) *k'í fáng šim r'í-ì-ì*. Des Fragens (Forschens) Norm ist keine andere (als) zu suchen nach seinem verlorenen Herzen. Das. VI, I, XI, 4. 所以考其善不善者、豈有哉、於已取之而已矣。 *sò-ì k'ad k'í šén put šén èè, k'í yeù t'ā tsái: iü kà ts'üü ēi r'í-ì-ì*. Wodurch man untersucht seine Güte oder Ungüte, was gibt es Anderes (für einen andern Weg als)? in sich selbst nehme (findè) man es, und damit genug. Das. XIV, 1. 顧而之。 *k'ú r'í ēi t'ā*. Er schaute umher und ging anderswohin. Das. IV, II, XXXIII, 1.

§. 1121. 異 *í*, verschiedener — anderer, Anderes, Gegensatz: 同 *t'ung*, gleich, betrifft die Beschaffenheit: 雖從者能戒、其若異客何。 *šüi tsung-èè nēng kiái, k'í žok í k'ok hó?* Wenngleich dein Gefolge (dich) zu bewachen vermag, wie steht es hiemit in Betreff der anderen Gäste? Tso-čuen IX, 31.

VI. Capitel.

Ellipsen, Kürzungen.

§. 1122. Die Frage: welche Satztheile unterdrückt werden dürfen, welche ausgedrückt sein wollen, — eine der schwierigsten des synthetischen Systems, — setzt vor Allem Kenntniss des **analytischen** Systems voraus. Dieses hat zu entscheiden, ob die beabsichtigte Kürzung unbeschadet des Sinnes möglich sei oder nicht. Bejahenden Falles entscheiden dann weiter Rücksichten der **Stilistik und Rhetorik**, ob die Kürzung oder der ausführlichere Ausdruck zu wählen sei.

§. 1123. Folgende **allgemeine Regeln** lassen sich aufstellen:

I. Wörter, auf welche ein Nachdruck fällt, sind selbstverständlich nicht zu unterdrücken.

II. Man spare nicht mit Ausdrücken für die Modalität (Finalen, Wörtern für das Sein, Können, Müssen u. s. w.).

III. Erwünscht sind dagegen Ersparnisse an Stoffwörtern, sowie an Pronomen, Präpositionen, Postpositionen, Conjunctionen und genitivischem 之 *ĕi*.

IV. Wiederholungen desselben Wortes gelten für nachdrücklich und in der Regel nicht für unschön.

§. 1124. Das **persönliche Fürwort als Subject des Satzes**, zumal das der 1. und der 3. Person (für welches letzteres es ein solches Wort überhaupt nicht gibt), darf weggelassen werden: 雖曰不要君、吾不信也。 *sūi yuet put yaō kiün, ngü put sín yè*. Obschon **man** sagt, **er** habe (seinen) Fürsten nicht genöthigt, glaube ich es nicht. LYü XIV, xv. 昔者孟子嘗與我言於宋、於心終不忘。 *sik-èè Méng-tsi' é'áng iü ngò yèn iü Súng; iü sim čung put wáng*. Vormalis hat M. immer mit mir geredet im Sung; im Herzen habe **ich es** nie vergessen. Mtsi III, 1, II, 1. 聞君行聖人之政。 *wén kiün háng é'ing é'n ĕi é'ing*. **Wir** hören, der Fürst übe das Regiment der heiligen Menschen. Das. IV, 2.

§. 1125. **Objectives** 之 *ĕi* darf weggelassen werden:

a.) in den Fällen des §. 322, zumal wenn Verba des **Wollens, Denkens, Glaubens, Wissens** u. s. w. mit einer **Negation** versehen sind: 汝知之乎。曰、不知。 *zù ĕi ĕi há? yuet: put ĕi*. Weisst du es? Antwort: Ich weiss **es** nicht. 夫子欲之、吾二臣者、皆不欲也。 *fū-tsi' yuk ĕi; ngü rí ĕ'in èè,*

kiäi put yuk yè. Der Meister will es; wir zwei Minister wollen (es) Beide nicht. LYü XVI, 1, 5;

b.) vor der Finale 焉 *yên*: 民無能名焉。 *mín wú nêng míng yên.* Das Volk vermochte es nicht zu benennen, fand keinen Namen dafür. LYü VIII, XIX, 1. 天下之惡皆歸焉。 *t'ien-hü èi ngok kiäi kuèi yên.* Die Uebel der Welt vereinigen sich alle über ihm. Das. XIX, xx;

c.) nach dem verbietenden 勿 *wut*: 子路問事君、子曰、勿欺也、而犯之。 *Tsü-lü wén ssi kiün; tsü yuet: wut k'í yè, rí fám èi.* Tsü-lü fragte nach (der Art) dem Fürsten zu dienen. Der Meister sprach: Täusche ihn nicht, sondern tritt ihm (offen) entgegen. LYü XIV, xxxiii. 勿聽。 *wut t'ing.* Höre nicht darauf. Mtsü I, II, VII, 4, 5. 勿取。 *wut ts'ü.* Nimm es nicht. Das. X, 2, 3.

§. 1126. Ein Wort, welches im satzeröffnenden adverbialen Satztheile Genitiv ist, pflegt, wenn es zugleich Hauptsubject sein soll, nicht wiederholt zu werden (§§. 379, 440): 草上之風必偃。 *ts'ad säng èi füng pit yèn.* Bei über das Gras (streichendem) Winde muss (das Gras) sich biegen = das Gras muss bei . . . Winde u. s. w. LYü XII, XIX.

§. 1127. Das Chinesische besitzt kein Mittel, die genitivische Zugehörigkeit eines früher genannten Substantivs zu einem anderen pronominal, nach Art unserer Wendungen: derjenige des . . . u. s. w., auszudrücken. Entweder wird das Zugehörige namentlich wiederholt: ‚seine Hand ist grösser als meine Hand‘, — oder es bleibt gänzlich unausgedrückt, und das genitivisch zu verstehende Wort ist dann äusserlich nicht als Genitiv zu erkennen: 大學在郊、天子曰辟雍、諸侯曰泮宮。 *tá hiok tsái k'iaō; t'ien-tsi yuet p'ik-yüng, èü heü yuet p'an-küng.* Die grosse Schule ist in der Vorstadt; die des Kaisers heisst Staatsburg, die der Lehensfürsten heisst Fürstenschule (*abkai jui-i tacikô oci, gurun-i tacikô sembi etc.*). Li-ki V, 11 a. 如使口之於味也、其性與人殊。 *zú-ssü k'èü èi iü wéi yè, k'í säng iü zün sú.* Angenommen eines Mundes Verhalten zum Geschmack (wäre dieses): seine Natur wäre von derjenigen (anderer) Menschen verschieden. Mtsü VI, I, VII, 5. 厥若彝、及撫事、如子。 *kiuet zok yí, kip fù ssi, zü üü.* Es sei deren (d. h. Euer) Befolgen der Rechtsvorschriften und versöhnliches Verhalten gleich dem meinigen. Šu V, XIII, 10. 其仁如天、其知如神。 *k'í zün zü t'ien, k'í èt zü šün.* Seine Tugend war wie die des Himmels, seine Weisheit wie die der (höheren) Geister. Ssi-ki I, 7 b. 力謂命曰、若之功奚若我哉。 *lik wéi míng yuet: zok èi küng hí zok ngò tsái?* Die Kraft sprach zu dem

Schicksale: Was sind deine Verdienste im Vergleiche zu den meinigen! Liet-tsi VI, 1 a.

§. 1128. Präpositionen mit ihren Regimen können prädicativ stehen, wenn das zugehörige Verbum sich aus dem Zusammenhange ergibt: 今之學者、大抵爲名、爲名與爲利。 *kīm ēi hiok-èè, tá-ti wéi mîng, wéi mîng iü wéi lí.* Die heutigen Studirenden (studiren) meistens wegen des Ruhmes, wegen des Ruhmes und wegen des Gewinnes. Sing-li-tsing-i VII, 10 b.

§. 1129. Das Relativwort 者 *čè* = derjenige welcher u. s. w., kann wegfallen, wenn der substantivische Relativsatz Object eines Verbuns ist (§. 367): 如殺無道、以就有道、何如。 *žú šat wú tad, ì tsieü yeü tad, hó-žú?* Wenn man die, welche keine Grundsätze haben, tödtet, um diejenigen, welche solche haben, zu fördern, was hältst du davon? LYü XII, xix.

§. 1130. Das Relativwort 所 *sò* = derjenige welchen, das was u. s. w. darf hinter 有 *yeü*, haben, und 無 *wú*, nicht haben, weggelassen werden (§§. 538 und 1118).

§. 1131. Ist zweien oder mehreren Satztheilen ein und dasselbe Wort in gleicher Function und Rection gemeinsam, so ist es erlaubt und üblich, dieses Wort nur einmal zu setzen, und zwar:

a.) wenn es den Satztheil eröffnet, nur in dem ersten,

b.) wenn es den Satztheil beschliesst, nur in dem letzten Satztheil.

Beispiele: 於是乃以田忌爲將、而孫子爲師。 *iü-šì-nài ì T'ien Kì wéi tsiang, rí Sün-tšì wéi ší.* Daraufhin ernannte er den T' zum General und den S. zum Instructor. Ssi-ki LXV, 3 a. 吾聞君子詘於不知己、而信於知己者。 *ngü wén, kiün-tšì k'üüt iü put ēi kì, rí šin iü ēi kì èè.* Ich habe gehört, der Edle füge sich denen, welche ihn nicht kennen, aber er glaube denen, welche ihn kennen. Ssi-ki LXII, 4 a. 能以耳視而目聽。 *nêng ì rí ší rí muk t'ing.* Er kann mit den Ohren sehen und mit den Augen hören. Liet-tsi IV, 2 b. Vgl. auch das Beispiel in §. 539, wo 之本體也 das erste Mal, 所以 das zweite Mal weggelassen ist. — Man hüte sich vor Missbrauch dieser Regel. ‚Wer nicht Vortheil, sondern Rechtlichkeit liebt‘ — ist zu übersetzen: 不好利而好義者。 *put hao lí rí hao ngí èè.* Ohne das zweite *hao* wäre der Sinn: Wer nicht Vortheil liebt, sondern rechtschaffen ist, oder gar: Er liebt nicht, was vortheilhaft und dabei rechtschaffen ist. Freier ist folgende Construction: 上有好者、下必有甚焉者矣。 *šáng yeü hao èè, hià pit yeü šim yên-èè ì.* Hat der Obere etwas zu lieben, so haben die Unteren gewiss es erst recht zu lieben. Mtsi III, 1, II, 4.

Anmerkung. Die ausdrückliche Wiederholung solcher gemeinsamer Wörter hat ganz andere, nämlich meist aufzählende Wirkung.

§. 1132. Zu den **ausserordentlichen Kürzungen** gehört z. B. die folgende:
 初鄭武公娶於申曰武姜。è'ü Čing Wù kung ts'ü ü Šin yuet Wù-kiang.
 Zu Anfange (des Jahres) heiratete Fürst Wu von Čing im (Staate) Šin (ein Mädchen) Namens Wu-kiang. Comm.: 武公娶申國之女、名曰武姜。Tso-čuen, Yin-kung 3.

Zweites Hauptstück.

Der einfache Satz.

I. Capitel.

Subject, Prädicat, Object.

§. 1133. Das gegenwärtige Capitel umfasst die Lehre von den zwei wesentlichen Bestandtheilen des einfachen Satzes: dem Subjecte und dem Prädicate, und von den Erweiterungen dieses Letzteren durch directe und indirecte Objecte, mithin nach der Ausdrucksweise unserer Grammatiken folgende Formen des *verbum finitum*: Neutrum, Activum, Passivum, Reflexivum, Reciprocum, Causativum, Factivum und Denominativum, — sowie folgende Casus: den Nominativ, Accusativ, Dativ und den sogenannten Instrumentalis für den Urheber eines passiven Verbuns.

§. 1134. Zu den **Verbis neutris** sind hier nicht nur verbale, sondern auch nominale, d. h. substantivische und adjectivische Prädicate zu zählen. Diese Prädicate folgen gemäss der allgemeinen Regel auf ihre Subjecte, und zwar die verbalen Prädicate meist unmittelbar, die nominalen dagegen nur dann unmittelbar, wenn es unbeschadet der Verständlichkeit geschehen kann; sonst tritt ein Ausdruck der Copula zwischen Beide: 寒來暑往。 *hân lái sù wàng*. Die Winterkälte kommt, die Sommerhitze vergeht. Ts'ien-tsi-wen 1 a. 共音恭、國名。 *Kung yim kung, kuok mîng*. Die Aussprache von Kung ist (oder: Kung lautet) *kûng*, es ist der Name eines Staates. Kwpc. I, 1 b.

Anmerkung. Die Voranstellung des Prädicates in ausrufender Rede ist nicht hier zu behandeln.

§. 1135. **Active Verba**, d. h. solche, welche begrifflich ein Object erheischen, verlangen regelmässig, dass ihnen auch ein solches folge. Ohne dem würden sie in der Regel als Passiva zu verstehen sein (§. 315 in Verb.

mit §. 320). Wo wir den Ausdruck für ein **unbestimmtes Object** (etwas, Jemanden) weglassen, da verlangt das Chinesische regelmässig ein **objectives 之 ěi** (§§. 429, 1110).

§. 1136. Wo aber das Object leicht aus dem Vorhergehenden zu ergänzen ist, da darf es weggelassen werden. Dies ist namentlich dann gebräuchlich, wenn dem Verbum eine Negation vorausgeht, oder wenn das Verbum ein Wahrnehmen, Wissen, Glauben bedeutet (§. 322): **令吏求之、三日不能得也**。 *ling lí (r. 29) k'ieú ěi; sām zít put nêng tek yè*. Er befahl einem Beamten, sie (eine verlorene Haarnadel) zu suchen; drei Tage lang konnte (dieser sie) nicht erlangen. Han-fei-tsī IX, 14 a. Vgl. §. 1125.

§. 1137. **Verba der Gemüthsstimmung oder Gefühlsäusserung** (sich freuen, trauern, lachen, weinen u. s. w.) können ebensogut als **Neutra** wie als **Activa (Neutra transitiva)** angewendet werden. Letzteren Falls ist ihr Object das, wodurch die Erregung veranlasst wird (lachen über, trauern um oder über, beweinen, bejubeln u. s. w.): **王笑而不言**。 *Wáng siaó rí put yén*. Der König lachte und redete nicht. Mtsī I, 1, VII, 12. **衆皆悅之、其爲士者笑之**。 *čung-kiái yuet ěi; k'í wéi ssí èè siaó ěi*. Die grosse Menge freute sich über ihn, die aber Gelehrte waren, lachten über ihn. Das. VII, 11, XXIII, 2. **民大悅**。 *mín tá yuet*. Das Volk war sehr erfreut. Das. I, 11, XI, 2. Vgl. §. 328.

Desgleichen können **Verba des örtlichen Verweilens oder Sich-fortbewegens** sowohl als **Neutra** ohne Object, wie auch als **Transitiva** mit örtlichen Objecten gebraucht werden: **汝來**。 *zù lái*. Du kommst, komm'! **來此** *lái ts'í*, hierher kommen. Vgl. §§. 324, 325.

§. 1138. Zwei Classen von Verben verlangen logisch **doppelte Objecte**:

a.) die Verba des Gebens, Mittheilens oder Nehmens einen Dativ und einen Accusativ;

b.) die Verba des Nennens Wofürhaltens, Wozumachens, Verursachens zwei Objecte, welche sich zu einander wie Subject und Prädicat verhalten.

§. 1139. Wo nach Verben der ersteren Art (Geben, Nehmen u. s. w.) die beiden Objecte durch die blosser Stellung gekennzeichnet werden, steht in der Regel **der Dativ vor dem Accusativ**: **此一女是能教民孝者**。 *ts'í yit nüh sí nêng kiaó mín hiaó èè*. Dies eine Weib ist Eine, welche das Volk kindliche Pietät lehren kann. Kwpc. III, 54 a. Comm. (§. 317).

§. 1140. Die umgekehrte Stellung — **directes Object vor dem indirecten** — ist in zwei Fällen üblich:

a.) wenn das directe Object ein Pronomen, das indirecte ein *nomen appellativum* oder *proprium* ist: 太丘人言之周孝王。T' ai-k' ieu-zîn yên ĕi Čeu Hiao wáng. Der Mann von T'. sagte es dem Čeu-Könige Hiao. Ssi-ki V, 3 b;

b.) wenn das directe Object mit dem Verbum redensartlich verbunden ist: 斬頭三百人。čàm-t' éu sām pek zîn. Er hieb ab die Köpfe (= köpfte) dreihundert Menschen. Vgl. §. 318.

§. 1141. Nach Verben des Nennens, Wofürhaltens, Wozumachens u. s. w. steht das directe Object vor dem indirecten: 謂之一夫。wéi ĕi yit fū. Man nennt ihn einen Kerl. Mtsi I, 11, VIII, 3. Vgl. §. 319.

§. 1142. Hat eine Handlung doppeltes Object, ein näheres (Accusativ) und ein entfernteres (Dativ, Illativ u. s. w.), so empfiehlt es sich oft um der Deutlichkeit willen Beide zu trennen. Denn folgten sie unmittelbar aufeinander, so könnte es scheinen, als wären sie coordinirt, oder Subject und Prädicat, oder als wäre das eine dem anderen als Attribut beigegeben. Bei Verben des Mittheilens, Gebens, Sagens, Nehmens, des Wozumachens, Wofürhaltens oder Ausgebens wird daher gern das directe Object mittelst der Präposition 以 i = mit, durch, in einen Instrumentalis umgewandelt, und man sagt lieber: den A mit einem B beschenken, als: dem A ein B schenken, — lieber: aus B ein A machen, als: ein A zu einem B machen u. s. w.: 吾說公以王道。ngü šuet kung i wáng taò. Ich sprach dem Fürsten von der königlichen Regierungskunst. Ssi-ki LXVIII, 2 a. 己弗能有、而以與人。kì fut nêng yeù, rí i iù zîn. Selbst (etwas) nicht haben können und es Anderen geben. Tso-čuen I, 11. 王語暴以好樂。wáng iù Paó i haó yok. Der König sagte dem Pao (= mir), dass er die Musik liebe. Mtsi I, 11, I, 1. Ohne das 以 i hätte es scheinen können, als wäre Paó haó yok ein Satz: P. liebt die Musik. Weitere Beispiele siehe in §§. 705, 711, 718.

§. 1143. Viele Verba lassen zweierlei Construction zu: entweder sie haben ein durch die **blasse Wortstellung** gekennzeichnetes Object, oder ihr logisches Object wird von einer der Präpositionen 於、于 iù oder 乎 há regiert. Unsere Sprachen bieten Aehnliches: ein Haus bewohnen: darin wohnen; auf die Felder gehen: sie begehen; Holz schneiden: in H. schneiden; etwas oder nach etwas suchen u. s. w. Der Unterschied dürfte im Chinesischen derselbe sein wie bei uns, dass nämlich das grammatische Object in mehr inniger, nothwendiger Beziehung zum Verbum gedächt wird, als das mit einer Präposition versehene. Beispiele:

a.) 於、于 *iū*: 子入大廟。 *t'í zíp t'ái-miaó*. (Wenn) der Meister den Haupttempel betrat. LYü III, xv. 不中樣者、不入於市。 *put éung yáng èè, put zíp iū s'ì*. Die nicht mustermässigen (Stücke) gelangten nicht auf den Markt. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 97). 出家 *é'ut kiā*, über sein Haus hinausgehen, die Grenze der Familie überschreiten. Ta-hiok c. IX, 1. 出三日 *é'ut sām zit*, drei Tage überdauern. LYü X, viii, 8. Aber: 出於治 *é'ut iū éí*. Es läuft auf gutes Regiment hinaus, geht nach Recht und Ordnung. Sün-tsí (LEGGÉ, Cl. II, Pr. 82). 其所令反其所好。 *k'í sò líng fàn k'í sò haó*. Was sie befohlen, widerstrebte dem, was sie liebten. Ta-hiok c. IX, 4. 反於性 *fàn iū síng*, gegen die Natur sein, sich zu ihr im Gegensatze befinden. Sün-tsí l. c. 所至 *sò éí*, das, was (Schiffe und Wagen) erreichen; 所通 *sò t'üng*, das, was (Menschenkräfte) durchdringen. Čung-yung XXXI, 3. Aber: 君子之至於斯也。 *kiün-t'í éí éí iū s'í yè*. Wenn ein Edler zu Solchem gelangt. LYü III, xxiv. 通於神明、參於天地矣。 *t'üng iū šín mîng, ts'am iū t'ien tí ì*. Er dringt durch bis zu überirdischer Klarheit, bildet eine Dreiheit mit Himmel und Erde. Sün-tsí (l. c. 89). 觀於海者 *kuān iū hai èè*, der, welcher auf das Meer schaut; dann: 觀水有術 *kuān s'ui yèù šut*. Das Wasser zu betrachten gibt es eine Kunst. Mtsí VII, 1, XXIV, 1, 2. 陳魚而觀之。 *é'én iū rí kuān éí*. Er befahl die Fischer herbei und beobachtete sie. Tso-čuen I, V. 將觀於我。 *tsiāng kuān iū ngò*. Sie werden uns beobachten. Tso-čuen IX, 4. 悅親有道、反身不誠、不悅親矣。 *yuet ts'in yèù tad; fàn šín put šing, put yuet iū ts'in ì*. Die Eltern zu erfreuen gibt es einen Weg: wenn man in sich gehend nicht aufrichtig ist, so erfreut man die Eltern nicht. (Freilich heisst *yuet* activ auch: Freude empfinden über, aber die passive Construction: es wird von den Eltern Freude empfunden über —, ist aus anderen Gründen unwahrscheinlich.) Mtsí IV, 1, XII, 1.

Andere Verba mit objectivem 於、于 *iū* sind z. B.: 監 *kiām*, blicken auf etwas. LYü III, xiv. 患 *huān*, betrübt sein über. LYü III, xxiv. 放 *fàng*, die Richtung nehmen (= streben) nach etwas. LYü IV, xii. 喻 *iū*, sich verstehen auf. LYü IV, xvi. 學 *hiok*, sein Lernen auf etwas richten. LYü VI, xxv. 比 *pì*, vergleichen mit. LYü VII, 1. 游 *yéu*, sich erholen an etwas. LYü VII, vi, 4. 據 *kiū*, festhalten an. LYü VII, vi, 2. 依 *ī*, sich angemessen verhalten. LYü VII, vi, 3. 改 *kài*, etwas ändern an. Mtsí IV, 1, XIV, 1. 王 *wáng*, herrschen über. Das. V, 1, V, 5. 鬻 *yuk*, verkaufen an. Das. IX, 1. 分 *fēn*, sich verschieden verhalten gegenüber, betreffs. Mtsí VI, 1, II, 1. 期 *k'í*, sich richten nach Jemandem. Das. VII, 5. 愧 *k'úi*, sich schämen vor Jemandem. Das. VII, 1, XX, 3. 忤 *tsok*, erröthen vor. Das. 愈 *iū*, übertreffen,

besser sein als. Das. VII, 1, XXXIX, 1. 媚 *méi*, Einem schmeicheln. Das. VII, 11, XXXVII, 9. 愬 *sú*, sich beklagen bei. Das. I, 1, VII, 18. 用其力 *yung k'í lík*, seine Kräfte verwenden auf etwas. LYü IV, vi, 2. 得罪 *tek tsú*, sich vergehen gegen. Mtsi IV, 1, VI. 薦人 *tsiën zín*, Jemand Einem empfehlen. Das. V, 1, V, 5. 暴人 *puk zín*, Jemand Einem vorstellen. Das. 問 *wén*, fragen. LYü I, x, 1 (§. 735, 2). 旅 *liù*, Einem opfern. LYü III, vi. 施 *sí*, Einem Wohlthaten erweisen. LYü VI, xxviii, 1. 詘、屈 *k'ü*, sich Einem fügen. Ssi-ki LXII, 4 a. 信 *sín*, Einem glauben, Vertrauen schenken. Das. 傳 *'uên*, Einem überliefern. Das. LXIII, 11 a. 求 *k'ieü*, Jemand ersuchen. 求爲後於魯 *k'ieü wéi héu üü Lù*. (Er) ersuchte (den Fürsten von) Lu, einen Nachfolger zu ernennen. LYü XIV, xv. 告 *kaó*, Jemandem melden. LYü XIV, xxii, 2. 聽 *t'ing*, Jemandem gehorchen. Das. XLIII, 2. 讓 *záng*, Einem nachgeben, nachstehen. LYü XV, xxxv. 見 *hién*, Jemand besuchen, treffen. Das. XVI, 1, 2. 近 *kín*, nahe sein bei. LYü XVI, 1, 8. 逮 *tái*, an Jemanden gelangen, Einem zufallen. Das. III. 侍 *sí*, Einem aufwarten, dienen. Das. vi. 傷 *sāng*, Einem Schaden zufügen. LYü XIX, xxiv. 察 *'at*, nach etwas schauen. Ta-hiok c. X, 22. 快 *k'uái*, erfreut sein über. Mtsi I, 1, VII, 14. 志 *čí*, streben nach etwas. §. 735, 1. 禁 *kím*, Jemandem verbieten. §. 735, 2. 合 *hop*, übereinstimmen mit. Mtsi I, 1, VII, 3. 復 *fuk*, berichten an Jemanden. Das. VII, 10. 觀 *kuān*, inspiciren. Das. I, 11, IV, 4; II, 1, II, 26. 朝 *'aó*, Einem seine Aufwartung machen. Das. IV, 5. 託 *t'ok*, Einem anvertrauen. Das. VI, 1; V, 11, VI, 1. 謀 *meü*, berathen mit Jemandem. Das. XI, 4. 害 *há*, verletzen, Schaden zufügen. Das. II, 1, II, 17. 諫 *kián*, Jemand tadeln. Das. II, 11, V, 2. 先 *siën*, Einem zuvorkommen. Das. I, 11, XVI, 1. 塞 *sik*, erfüllen. Das. II, 1, II, 13. 慙 *ts'ám*, sich schämen vor. Das. II, 11, IX, 1. 親 *ts'in*, Jemand (verwandschaftlich) lieben. Das. III, 1, III, 10. 附 *fú*, verbunden sein mit. Das. III, 11, V, 5; V, 11, II, 4. 從 *ts'ung*, sich Einem anschliessen. Das. IV, 1, XXIV, 1. 稱 *'ing*, etwas preisen. Das. IV, 1, XVIII, 1. 明 *míng*, sich verstehen auf etwas. Das. IV, 11, XIX, 1. 難 *nán*, ankämpfen gegen Jemanden. Das. XXVIII, 6. 饋 *hoéi*, (etwas) Jemandem schenken. Das. V, 1, II, 4. 接 *ts'iep*, mit Jemandem verkehren. Das. III, 3.

b.) 乎 *hú*. 何賢乎荀息 *hó hién hú Sün Sik?* Warum nennt er den S. weise? was findet er an ihm weise? Kung-yang-kao (Kwpö. II, 63 b). 何成 | 公之意 *hó 'ing hú kung 'i?* Wie führte er des Fürsten Absichten aus? Mtsi (J.). Andere Verba mit 乎 *hú*: 攻 *kung*, sich einer Sache widmen. LYü II, xii. 戒慎 *kiái-sén*, sich hüten vor. Čung-yung I, 2. 恐懼 *k'ung-kiü*, sich fürchten vor. Das. 擇 *ček*, etwas wählen. Čung-yung VII; VIII. 依 *i*, ent-

sprechen, sich gemäss verhalten Das. XI, 3. 願 *yuén*, begehren nach. Das. XIV, 1. 似 *ssi*, ähneln. Čung-yung XIV, 5 (§. 747, 2). 明 *míng*, etwas verstehen. Das. XIX, 6. Mtsi IV, 1, XII, 1. 祀 *ssi*, Einem Opfer darbringen. Čung-yung XIX, 6. 順 *šün*, gehorsam sein gegen. Čung-yung XX, 17. 動 *túng*, sich bewegen machen. Das. XXIV. 問 *wén*, Jemanden fragen. Mtsi II, 1, I, 3 (§. 747, 2). 殉 *siün*, Einen begleiten. Mtsi VII, 1, XLII, 2. 得 *tek*, Jemanden für sich gewinnen. Das. VII, 11, XIV, 2. 合 *hop*, einwilligen in etwas, sich anschliessen. Das. XXXVII, 1. 同 *t'ung*, übereinstimmen mit. Das. 患 *huán*, besorgt, betrübt sein über. Das. I, 11, XV, 1. 察 *č'at*, prüfen (§. 747, 1). 樂 *lok*, sich freuen über (§. 750). 慎 *šin*, sorgen für, besorgt sein um. Ta-hiok X, 6. 讓 *záng*, Einem nachgeben. Sün-tsí (LEGGÉ, Cl. II, Pr. 84). 代 *tái*, arbeiten für Jemanden. Das. 識 *šik*, sich verstehen auf. Ssi-ki XLIX, 2.

§. 1144. Vor 曰 *yuét*, sagen, pflegt der Dativ durch 謂 *wéi* = anreden, ausgedrückt zu werden: 予謂白魚曰。 *tš'í wéi Pek-ü yuet*. Der Meister sprach zu (seinem Sohne) P. LYü XVII, x.

Wegen 爲 *wéi* als Ausdruck für den *dativus commodi* vgl. §§. 798 ff., 1015.

§. 1145. Ein von Hause aus actives Verbum wird **Passivum**, indem man sein logisches Object in's grammatische Subject verwandelt: 養民 *yàng mîn*, das Volk ernähren: *mîn yàng*, das Volk wird ernährt. Vgl. §. 320.

§. 1146. Verba mit doppeltem Objecte treten als Passiva zwischen die beiden Objecte (vgl. §. 321): 文傳世。 *wén č'uén ší* (r. 1). Schriftliche Aufsätze sind der Welt überliefert. LEGGÉ, *Chin. compos.*, pag. 27.

§. 1147. Haben Verba **Theile eines Ganzen** zum Objecte, so kann das Ganze zum passiven Subjecte gemacht werden, der Theil aber die Objectstellung behalten. Diese Construction ist nicht sehr gebräuchlich und vielleicht nur da zulässig, wo Verbum und Theilobject eine constante Verbindung darstellen: 十室之邑、人人提耳而教。 *šip šit č'í yip, zín-zín t'í r'í r'í kiaó*. In einem Gemeinwesen von zehn Hausständen werde Jedermann bei den Ohren genommen und unterrichtet. T'ung-šu XII, 1. 二十人皆梟首。 *r'í šip zín kiái kiaó šed*. Von zwanzig Menschen wurden die Köpfe ausgestellt. Ssi-ki VI, 4 b.

§. 1148. Soll der Urheber eines passiven Verbums bezeichnet werden, so wird er hinter diesem durch eine der Präpositionen 於 *iü*, 于 *iü* oder 乎 *hü* eingeführt: 興於詩、立於禮、成於樂。 *hüng iü ší, líp iü lì, č'íng iü yok*. Wir werden erhoben durch die Gedichte, gestellt (gefestigt) durch die gute Sitte, vollendet durch Musik. LYü VIII, VIII. 勞心者、治

人、勞力者、治於人、治於人者、食人、治者人、治於人。 *laô sim èè, è'í zín; laô lik èè, è'í iū zín; è'í iū zín èè, ssi zín; è'í zín èè, ts'í iū zín*. Die, welche den Geist anstrengen, regieren die Menschen; die, welche die Körperkräfte anstrengen, werden von Menschen regiert; die von Menschen regiert werden, ernähren die Menschen; die, welche Menschen regieren, werden von den Menschen ernährt. Mtsi III, 1, IV, 6.

Verzeichniss einiger Verba, welche diese Construction zulassen: 有 *yèè*, gehabt werden; 生 *sēng*, erzeugt werden; 廢 *féi*, verboten werden; 服役 *fuk-yik*, unterworfen und zu Hörigen gemacht werden (§. 736); 命 *míng*, ernannt, berufen werden (§. 748). Ferner aus Mtsi: 敗 *pái*, geschlagen werden, eine Niederlage erleiden. I, 1, V, 1. 喪 *sáng*, beraubt werden. Das. 辱 *zúk*, beleidigt, beschimpft werden. Das. 挫 *ts'ó*, gestossen werden. II, 1, II, 4. 賜 *ts'í*, belohnt werden. V, 11, VI, 3. 誦 *k'íüt*, gezwungen werden. Ssi-ki LXII, 4 a. 信 *sín*, Glauben finden bei. Das. 聞 *wên*, gehört werden. Das. LXVII, 6 b, Comm. 憔悴 *ts'iaô-súi*, geplagt (drangsalirt) werden. Mtsi II, 1, I, 11. Man beachte folgende Construction: 子也、有三年之愛於其父母乎。 *íü yèè, yèè sām nièn èi ngái iū k'í fú mù há?* Hat Iü dort dreijährige Liebe von seinen Eltern genossen? LYü XVII, XXI, 6. Wegen des selteneren **Adverbials** siehe §. 355.

§. 1149. Die Bildung des Passivums mittelst des Hilfsverbs 見 *kién*, sehen, scheint besonders dann zulässig zu sein, wenn es sich um Leidenszustände handelt, welche man empfindet. So findet sich: | 惡 *kién ngú*, gehasst werden; | 知 *kién èi*, gekannt werden, Anerkennung finden; | 殺 *kién šat*, getödtet werden (§. 310); | 休 *kién hieü*, beglückt werden. Mtsi III, 11, V, 5. | 伐 *kién fat*, geschlagen werden, eine Niederlage empfangen. JULIEN, *Synt. nouv.* I, pag. 52. 說不行而有敗、則見疑。 *šuet put häng rí yèè pái, tsek kién ngí*. Wird die Rede nicht ausgeführt und hat man Misserfolg, so wird man beargwöhnt. Ssi-ki LXIII, 7b.

§. 1150. 被 *pi*, erleiden, wird gelegentlich als verdeutlichendes Hilfsverb des Passivums angewandt: 母被出。 *mù pi è'ut*. Die Mutter war verstossen (von ihrem Manne geschieden). Kwpč. III, 12a, Comm.

Seltener werden andere Verba in ähnlicher Weise zur Umschreibung des Passivums angewendet: 觀閑既多、受侮不少。 *keú mìn kí tō, šeü wù put šad*. Ich begegnete Kränkungen schon oft, empfing Beleidigungen nicht wenig. Ši I, 11, II, 4.

§. 1151. Wörter, welche von Hause aus *verba neutra* sind, werden durch die blosse Wortstellung in **Causativa** verwandelt, sobald man ihr logisches

Subject zum Objecte macht: **故遠人不服、則修文德以來之、既來之、則安之。** *kú yuèn zîn put fuk, tsek sieü wên tek ì lái ěi; k'í lái ěi, tsek ngān ěi.* Daher, wenn die fernen Menschen sich nicht unterwerfen, so pflege Bildung und Tugend, um sie heranzuziehen; hast du sie herangezogen, so beruhige sie. (*zîn lái*, die Menschen kommen; *zîn ngān*, die M. sind ruhig). LYü XVI, 1, 11. Näheres siehe in §§. 329—332.

§. 1152. Haupt- und Eigenschaftswörter erhalten durch das gleiche Verfahren die Bedeutung **factiver** oder **denominativer** Verba (machen zu . . . , halten für . . . , behandeln als . . . , bezeichnen als . . .). Man hüte sich hierbei vor Zweideutigkeiten. Diese sind dann am sichersten ausgeschlossen, wenn auf das so gebildete Verbum ein Pronomen, sei es als Object, sei es als Genitiv zum Objecte folgt. Besonders gern wird dasselbe Wort erst als Verbum und dann als dessen Object gebraucht: **上老老、而民興孝、上長長、而民興弟。** *sáng laò laò, r'í mîn häng hiaó, sáng cäng cäng, . . . tí.* Indem der Obere (Fürst) die Alten als Alte ehrt, erhebt sich das Volk zur Pietät, . . . Aeltere als Aeltere behandelt, . . . brüderlichen Ehrerbietung. Ta-hiok X, 1. **可賞賞、可罪罪。** *k'ò sàng sàng, k'ò tsüi tsüi.* Er kann Verdienste belohnen, kann Vergehen bestrafen. Han-fei-tsí XV, 4b, Glosse. **親親 . . . 子庶民。** *ts'in ts'in . . . ts'í sú mîn.* Die Verwandten verwandtschaftlich lieben, . . . das ganze Volk wie (eigene) Kinder behandeln. Čung-yung XX, 12. **善者、吾善之。** *šen-cè, ngü šén ěi.* Die Guten behandle ich als Gute. Tao-tek-king XLIX. So mit **wechselnder Aussprache desselben Zeichens: 樂驕 (佚、宴) 樂** *ngao kiaó (yit, yén) lok,* Freude empfinden an ausschweifenden Vergnügungen (an V. der Faulheit, der Festlichkeiten). LYü XVI, v. **食其食者、不避其難。** *šik k'í sš'í cè, put pí k'í nán.* Wer Eines Brod isst, flieht nicht vor (nimmt Theil an) dessen Beschwerden. Ssü-ki LXVII, 6 a. Vgl. §§. 852, 864, 874.

§. 1153. Das gebräuchlichste **causative** Hilfsverbum ist **使 sš'í**, verursachen, lassen: **夫何 | 我至於此極也。** *fú hó sš'í ngò ěi iü ts'í k'ik yè?* Warum nun lässt er uns gelangen bis zu diesem Aeussersten (des Elendes)? Mtsü I, 11, 1, 6. **今王發政施仁、 | 天下仕者、皆欲立於王之朝。** *k'im wáng fat cing ěi zîn, sš'í t'ien-hià sš'í-cè, kiüi yuk lip iü wáng ěi c'aó.* (Wenn) jetzt der König bei Einrichtung der Regierung Wohlwollen bethätigt, (so) bewirkt dies, dass des Reiches Beamte alle wünschen an des Königs Hofe zu stehen. Das. I, 1, VII, 18. **行或 | 之、止或尼之。** *häng huok sš'í ěi, ěi huok ní ěi.* ,Gehen, vielleicht verursacht man es (oder ihn), stillstehen, vielleicht hemmt man ihn', d. i. ob man vorwärts kommt oder stehen bleibt,

kann von der Einwirkung Anderer abhängen. — Man beachte die Inversion mittelst 之 ĕi. Das. I, II, XVI, 3.

§. 1154. 令 *ling*, sonst = befehlen, wird von Einigen statt 使 *ssî* gebraucht. So Tao-tek-king XII und XIX.

§. 1155. 助 *čú*, helfen, beistehen, kann ein einfaches Object hinter sich haben: | 上帝 *čú šang-tí*, den höchsten Herrn (Gott) unterstützen. Mtsi I, II, III, 7 nach dem Šu-king. | 不給 *čú put kip*, dem Unzureichenden, den Mängeln abhelfen. Das. IV, 5. — Es ist aber auch gebräuchlich in der Bedeutung: Einem helfen zu, ihm beistehen beim . . . 子|苗長矣。 *ü čú miao čang* i. Ich half halt (i) dem Getreide wachsen. Das. II, I, II, 16.

§. 1156. Wegen der nothwendigen und der zulässigen **Anteposition des Objectes** siehe §§. 339—346. Wegen des Unterschiedes zwischen der Anteposition und der Nachfügung des Objectes vgl. Zusatz II zu §. 346. S. 148.

§. 1157. Wegen der Ausdrücke für das **reflexive Verbum** durch entsprechende Fürwörter und Substantiva siehe §§. 551—555 und 1114.

§. 1158. **Gegenseitigkeit** der Handlung wird regelmässig durch das Adverb 相 *siang* — einander, gegenseitig, ausgedrückt: 父子不|見。 *fü tsî put siang* (r. 109) *kién*. Väter und Söhne sehen einander nicht. Mtsi I, II, I, 6.

§. 1159. Nennwörter und *verba neutra*, welche vom Hause aus den Begriff der Gegenseitigkeit in sich tragen, werden durch 相 *siang* zu reciproken *verbis neutris*, nicht zu Factiven oder Causativen: | 似 *siang-ssî*, einander ähneln; | 異 *siang-í*, von einander verschieden sein; | 近 *siang-kín*, einander nahe; | 遇 *siang-ü*, einander begegnen, zu einander passen; | 合 *siang-hop*, sich mit einander vereinigen, übereinstimmen; | 與 *siang-ü*, sich zusammengesellen.

§. 1160. Weit seltener, mindestens in der classischen Sprache, kommt 交 *kiao* (r. 8) (sonst = mit einander verkehren), adverbial in der Bedeutung **einander, gegenseitig** vor. Im Šu und Ši heisst es als Adverb: **zusammen**.

上下|征利。 *šang-hià kiao čing lí*. Obere und Untere erringen einander Vortheil. Mtsi I, I, I, 4.

§. 1161. Auch 互 *hü* = gegenseitig, abwechselnd, wird in ähnlichem Sinne gebraucht: 一動一靜、互爲其根。 *yit tung yit tsing, hü wèi k'í kên*. Bald Bewegung, bald Ruhe, abwechselnd ist Eins des Andern Ursache. Thai-kih-thu §. 2.

Zusatz.

§. 1162. In der amtlichen Geschäftssprache wird häufig 由 *yeü* = von — her, **vor das Subject** gesetzt, wenn dieses eine Person oder Gemeinschaft

von Personen ist, ohne dass deshalb die passive Construction an Stelle der activen träte: |雲南督撫用文照會該國王。 *yeú Yün-nám tuk fù yíng wén šaó-hoéi kái kuok wáng*. Der Generalgouverneur und der Gouverneur von Yün-nan setzen sich schriftlich mit dem Könige des besagten Landes in's Vernehmen. Tsü-erh-chi D. 5, 376. Vgl. das. 29, 103, 123, 128, 224, 249, 257, 268, 269 (HIRTH). Der Sinn von 由 *yeú* ist ursprünglich der unseres ‚seiten, abseiten‘; aber der Gebrauch hat es gestattet, gleichwohl das folgende Substantiv als grammatisches Subject zu behandeln.

II. Capitel.

Psychologisches Subject, Inversionen.

§. 1163. Verschiedene Gründe können dahin führen, dass man gelegentlich die gemeingültigen Stellungsgesetze umgeht oder doch unbeschadet dieser Gesetze einzelne Satztheile besonders hervorhebt:

a.) es kann gelten, das psychologische Subject — einerlei ob dasselbe auch zugleich grammatisches Subject ist oder nicht — als solches zu kennzeichnen;

b.) oder es soll sonst ein Satztheil nachdrücklicher hervorgehoben werden, als dies bei der gewöhnlichen Stellung desselben möglich wäre;

c.) oder die Absicht ist, eine schleppende oder undeutliche Satzbildung durch eine feiner gegliederte zu ersetzen, namentlich also wortreiche Satzglieder aus dem Verbande herauszulösen;

d.) oder es mag anmuthiger erscheinen, ab und zu in die Eintönigkeit des Satzbaues Abwechslung zu bringen.

A. Psychologisches Subject.

§. 1164. Das **psychologische Subject** (§. 260), sei es nun zugleich grammatisches Subject, oder Object, Adverb, Genitiv zu irgend welchem Satztheile oder die Beziehung zweier Satztheile zu einander selbst, hat stets den Satz zu eröffnen. Würde dadurch das allgemeine Stellungsgesetz durchbrochen, rückt also ein Satztheil in die erste Stelle, welcher soht nicht dahin gehörte, so pflegt man diesen **absolut**, d. h. ausserhalb des Satzverbandes zu stellen und meistens im Satzverbände durch entsprechende Pronomina der 3. Person (之 *čī*, 其 *k'í*) oder durch prägnante Verbalpartikeln (以 *ì*, 與 *ín*) zu ersetzen: 五畝之宅, 樹之以桑。 *ngù meù čī tsik, šú čī ì sāng*. Hauswesen zu fünf

Morgen (Land) umpflanzen mit Maulbeerbäumen. Mtsi I, 1, VII, 24. 行或使之、止或尼之。 *háng huok ssi čī, čī huok ní čī*. Das Gehen mag man veranlassen, das Stillstehen mag man erzwingen (eigentl. hemmen). Ibid. II, XVI, 3. 如此臺池鳥獸、亦以之爲樂乎。 *čī ts'ī t'ái čī niad šeu, yik čī wéi lok hú?* Solche Söller, Teiche, Vögel und wilde Thiere, hält er sie auch für eine Freude? Tägl. Erklär. zu Mtsi I, 5 a. 其所善者、吾則行之、其所惡者、吾則改之。 *k'í sò šén čē, ngú tsek háng čī, k'í sò ngú čē, ngú tsek kái čī*. Was sie für gut halten, will ich ausführen, was sie für schlecht halten, will ich ändern. Tso-čuen IX, 31. 諸侯之禮、吾未之學也。 *čū-heü čī lì, ngú wéi čī hiok yè*. Das Ceremoniell der Lehensfürsten habe ich noch nicht erlernt. Mtsi III, 1, II, 2. 納我而無二心者、吾皆許之上大夫之事。 *nap ngò rí wú rí sim čē, ngú kiāi hiü čī šáng tá-fu čī sš*. Denen, welche mich unterstützten ohne wankelmüthig zu sein, versprach ich Dienst als Officiere erster Classe. Tso-čuen III, 14. 天地之經、而民是則之。 *t'ien tí čī kīng, rí mǎn sí tsek čī*. Des Himmels und der Erde Richtschnur nimmt sich das Volk geziemend zur Regel. Ku-wen hiao-king VIII. 百畝之田、勿奪其時、八口之家、可以無飢矣。 *pek meü čī t'ien, wut t'ot k'í ší, pat k'èü čī kiā, k'd-ì wú kī ì*. Bei einem Ackergute von hundert Morgen, raube man nicht dessen (geeignete Bestellungs-) Zeit, so kann ein Hausstand von acht Mündern nicht Hunger leiden (dem Hunger entgehen). Mtsi I, 1, VII, 24. 昔者所進、今日不知其亡也。 *sik-čē sò tsín, kím-šit put čī k'í wáng (r. 8) yè*. Die du gestern befördert hast, heute weisst du nicht, dass sie weg sind. Mtsi I, 1, VII, 1. 鳥吾知其能飛、魚吾知其能游、龜吾知其能走。 *niad ngú čī k'í nēng fēi, iü . . . yeü, šeu . . . tseü*. Vom Vogel weiss ich, dass er fliegen, vom Fisch, dass er schwimmen, vom Wilde, dass es laufen kann. Ssi-ki LXIII, 2 a. 一介不以與人、一介不以取諸人。 *yit kiāi put ì iü šín, . . . ts'ü čū šín*. Nicht einen Strohalm hätte er Anderen gegeben, noch von Anderen genommen. Mtsi V, 1, VII, 2. Wenn hier 諸一之乎, so wäre der Satz anomal gebaut, das Object-pronomen doppelt vertreten. 我非堯舜之道、不敢以陳於王前。 *ngò fēi Yao Šün čī tād, put kām ì č'in iü wáng ts'ien*. Was nicht nach Yao's und Šün's Grundsätzen ist, das wage ich nicht vor dem Könige zu äussern. Mtsi II, 11, II, 4. 羔裘玄冠不以弔。 *kaō k'ieü hiuēn kuān put ì tiaó*. Im Lämmerpelze oder in der dunklen Mütze machte er nicht Beileidsbesuche. LYü X, VI, 10.

§. 1165. Selten wird in solchen Fällen das Pronomen weggelassen: 夫國之有錢、時所通用、若許私鑄、人必競爲。 *fū kuok čī yeü*

ts'ien, šī sò t'üŋ yúŋ, šok hiù sšī čú, zín pit kíng wéi. Dies im Staate vorhandene Geld nun, welches man immer allgemein gebraucht, wenn man erlaubt, (dasselbe) privatim zu prägen, werden sicher die Leute es massenweise thun. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 109). **舜之不告而娶、則吾既得聞命矣。** *Šün čī put kuk rí ts'it, tsek ngú kí tek wén míng ò.* Was das betrifft, dass Schün ohne seine Eltern zu benachrichtigen geheiratet hat, so habe ich wohl bereits Ihre Belehrung (eigentl. den Befehl) zu hören bekommen. Mtsü V, I, II, 2.

§. 1166. Sowohl **者 čè** als auch **也 yè** kann das psychologische Subject abschliessen. Der Unterschied zwischen beiden ist dieser:

者 čè setzt den Gegenstand der Rede (Adverb oder grammatisches Subject) als einen gedachten, möglichen (LEGGÉ: *in the case of . . .*);

也 yè setzt ihn als einen wirklich existirenden. Daher steht **也 yè** gern hervorhebend hinter Namen von Personen, zumal anwesenden, sowie bei wirklich vorhandenen Thatsachen oder Lebenslagen: **A 之於 B 也** = A in seinem thatsächlich bestehenden oder bestandenen Verhalten gegenüber dem B (§. 441, 1) u. s. w. — Man beachte **者 . . . 也** — *µèv — òè*: **古者、民有三疾、今也、或是之亡也。** *kù čè, mán yèù sām tsit; kím yè, huok ší čī wá yè.* Vor Alters wohl hatte das Volk drei Gebrechen; jetzt freilich hat es vielleicht diese nicht mehr (§. 433). LYü XVII, xvi, 1. — Weitere Beispiele für **也 yè**: **人之知也少。** *zín čī čī yè šad.* Des Menschen Wissen ist gering. Nam-hoa-king VIII, 25 a. **其知之也、似不知之也。** *k'í čī čī yè, sšī put čī čī yè.* Sein Wissen darum gleicht dem Nichtwissen. Das. 25 b. Vgl. wegen weiterer Beispiele zu **者 čè** §§. 458, 459, zu **也 yè** §§. 811, 812.

§. 1167. Ist das **Subject** des Satzes ein schon vorher in der Rede gebrauchter Ausdruck, den man **näher erklären** oder mit einem neuen Prädicate versehen will, so kann es sehr emphatisch mit **也者 yè-čè** abgeschlossen werden: **道 | |、不可須臾離也。** *taò yè-čè, put k'ò siü-üü lí yè.* Der Pfad (von dem ich sprach) darf nicht einen Augenblick verlassen werden. Čung-yung I, 2. Für elegant gilt die Satzbildung: **Subject 也者 yè-čè, Prädicat 者也 čè yè**: **而貞也者、萬物之所以成終而成始者也。** *rí čing yè-čè, wán wut čī sò-ò č'ing čüŋ rí č'ing šī čè yè.* Dabei ist es die (vorhin genannte) Lauterkeit, durch welche alle Dinge ihr Ende und ihren Anfang vollbringen. Thai-kih-thu, Anh. 4. Vgl. §. 473.

§. 1168. Hat die satzeröffnende **adverbiale Bestimmung** zugleich die Bedeutung einer **Voraussetzung oder Bedingung**, so darf zwischen sie und das Verbum das Hülfswort **則 tsek** eingeschoben werden: **自稱曰老夫、於其國 | 稱名。** *tsí č'ing yuet laò-fü; üü k'í kuok tsek č'ing míng.* Sich selbst

nennend, sagt er ‚der alte Mann‘; (wenn er ist) in seinem Staate, so nennt er (seinen) Vornamen. Li-ki I, 12 a. Mehr Beispiele siehe §. 508.

Im gleichen Falle kann auch das **logische Object** mittels **則 tsek** invertirt werden. Siehe §. 509.

§. 1169. Soll das **Verhalten** von Jemand oder Etwas zu einem Andern (A zu B) abstract ausgedrückt werden, so sagt man **A 之於 B** *A ěi iü B* und behandelt diesen Wortcomplex gleich einem Substantivum. Diese Redewendung ist beliebt, wenn das Verhältniss selbst psychologisches Subject ist und ausgesagt werden soll, worin das Verhältniss bestehe: **口||味、有同者也** *k'èu ěi iü wéi, yèu t'úng sĭ yè*. Der Mündler Verhalten zu den Geschmücken (ist dies): sie haben gleiche Gelüste. Mtsĭ VI, 1, VII, 5. **聲色之於以化民、末也** *šĭng sek ěi iü ò hoá mĕn, mot yè*. Töne und Farben sind in ihrem Verhalten als Mittel das Volk zu bekehren das Letzte (Geringste). Čung-yung XXXIII, 6. Vgl. §. 441, 1.

§. 1170. Soll zum Gegenstande der Rede gemacht werden, was eine Person oder Sache in **Gemeinschaft** mit einer oder mehreren anderen ausmacht, so kann zwischen beide **之與 ěi iü** geschoben werden: A in Gemeinschaft mit B: **然則禮記||周禮義禮、相爲表裏** *zĕn-tsek Lĭ-kĭ ěi iü Čĕu-lĭ Ngĭ-lĭ, siĕng wéi piào lĭ*. Also macht das Li-ki zusammen mit dem Čeu-li und I-li Aussen- und Innengewand (Aeusseres und Inneres) aus. Li-ki I, 5 b. Vgl. §§. 441, 2 und 773.

§. 1171. Aehnliche absolute Stellung mit **之所 ěi sò**: **然愈之所志於古者、不惟其辭之好、好其道焉爾** *zĕn Iü ěi sò ěi iü kù ěè, put wéi k'ĭ ts'ĭ ěi hoá, hoá k'ĭ taò yĕn rĭ*. Aber was ich, Iü, von den Alten begehre: nicht nur ihre Redeweise liebe ich, ich liebe gerade ihre Normen. Han-iü (Kwpĕ. VI, 80 a).

§. 1172. Soll ein **Prädicat** psychologisches Subject sein, also ausgesagt werden, auf wen es zutrefte, so kann die relative Ausdrucksweise gewählt werden: **知吾者天也** *ěi ngú ěè t'iĕn yè*. Der mich kennt, ist der Himmel.

Anmerkung. Die Ausdrücke für **anlangend, betreffs** bleiben der Lehre von den Satzverbindungen vorbehalten.

B. Sonstige Inversionen.

§. 1173. Die **Inversion des Objectes** mittelst **zwischen geschobenen** **之 ěi**, §§. 433, 434 (vorclassisch auch **是 sĭ**), ist nur in gewissen Fällen gebräuchlich, namentlich in den Redensarten **之謂 ěi wéi**, §§. 425, 1, **之可知 ěi k'ò ěi** und ähnlich, §. 425, 2, **何 x 之有 hó x ěi yèu**, §. 434, sowie

nach 非 *fēi* = wenn nicht, wen anders als, im bedingenden Vordersatze einer Frage, §§. 776 Abs. 2, 880. Nur ausnahmsweise bedient man sich dieser Wendung auch sonst zu scharfer gegensätzlicher Hervorhebung des Objectes: 義之與比。 *ngí ěi iū-pí*. Der Rechtlichkeit folgt er, *jurgan de acabumbi*. LYü IV, x. 周公方且膺之、子是之學。 *Čeu kung fang-ts'ie ying ěi; tsí sí ěi hiok*. Der Čeu-Fürst also schlug sie; bei Solchen (Barbaren) lernen Sie, Herr! Mtsi III, 1, IV, 16. 我之求也。 *ngò ěi k'ieú yè?* Suchet ihr mich? Tso-čuen II, xvi. — Nach 不惟, Beispiel §. 1171.

Eine Inversion des Objectes ohne zwischengeschobenes 之 *ěi* findet bei einzelnen Präpositionen statt, namentlich bei 以 *ì*, §§. 709—713, seltener bei 於, 于 *iū*, §. 744, 乎 *hú*, §. 753, und 爲 *wéi*, §. 800.

Wegen der Inversion des Objectes durch 而 *rí* siehe §. 623. Man beachte folgenden Satzbau: 焉有仁人在位、罔民而可爲也。 *yēn yēu zín zín tsái wéi, wàng mín rí k'ò wéi yè?* Wo käme es vor, dass, während ein pflichttreuer Mann den Thron innehat, man dem Volke Fallstricke legen dürfte? (. . . *irgen be geodebure be yabuci ombini?*) Mtsi III, 1, III, 3.

§. 1174. Mittelst 所 *sò* kann das logische Object eines Verbums beliebig zum Subjecte oder zum Prädicate des Satzes gemacht werden. Diese Redeweisen sind zumal dann zu empfehlen, wenn das logische Object aus einer grösseren Wortgruppe besteht, oder das logische Subject bejahend oder verneinend hervorgehoben werden soll: 以爲得之於人、則決非种穆所及。 *ì wéi tek ěi iū zín, tsek kiuet fēi Č'ung Muk sò kip*. Meint man, er habe es von Andern empfangen, dann sicherlich reichen Č' und M. nicht an ihn heran. Einl. zu Thai-kih-thu 18. 千里而見王、是子所欲也、不遇故去、豈子所欲哉。 *ts'ien lí rí kién wáng, sí iū sò yuk yè; put iū kú k'it, k'ò iū sò yuk tsái?* Tausend Li (weit gehen) um den König zu besuchen, das wollte ich; ihn nicht antreffen und darum gehen, wollte ich etwa das? Mtsi II, 11, XII, 3. 生亦我所欲。 *sēng yik ngò sò yuk*. Zu leben wünsche auch ich. Das. VI, 1, X, 2. 如使人之所欲、莫甚於生、則凡可以得生者、何不用也。 *zú ssi zín ěi sò yuk, mok sím iū sēng, tsek fám k'ò ò tek sēng ěè, hó put yúng yè?* Angenommen, die Menschen wünschten nichts mehr als zu leben: warum wird denn nicht Alles angewandt, wodurch man das Leben erhalten kann? Das. 3. Vgl. §§. 530—531, 535. 如曰、. . . 則非愚所敢知也。 *zú yuet: . . . tsek fēi iū sò kám ěi yè*. Wenn man sagt: . . ., so wage ich Unwissender nicht, es zu wissen (masse mir darüber kein Urtheil an). Han-ü (Kwpc. VI, 69 b). 此非臣之所敢任也。 *ts'ò fēi ě'én ěi sò kám zím yè*. Dies wagt Euer Unterthan nicht zu verantworten. Ssi-ki

LXXVI, 7 b. — So auch mit Präpositionen: **斯民也、三代之所以直道而行也**。 *ssī mìn yè, sām tái ěi sò-ì ěik tad rí hng yè*. Wegen eines solchen Volkes wandelten die drei Dynastien den geraden Pfad. LYü XV, xxiv, 2.

§. 1175. Hat ein actives Verbum eine **Negation** bei sich, und ist das Object desselben zugleich **Voraussetzung, Bedingung** oder **Umstand** des Nichtthuens, so ist Inversion auch ohne entsprechende Hülfsörter zulässig: das logische Object eröffnet den Satz, und das Verbum hat kein grammatisches Object hinter sich: **沽酒市脯不食**。 *kū tsieu ěi fú put šik*. Gekauften Wein und Hackefleisch vom Markte genoss er nicht, d. h. er genoss nicht den Wein, wenn er gekauft u. s. w. LYü X, viii, 5. **危邦不入、亂邦不居**。 *ngüei pāng put žip, luán . . . kiü*. Einen gefährdeten Staat betritt er nicht, in einem aufrührerischen Staate verweilt er nicht. LYü VIII, xiii, 2.

In folgenden Sätzen wird scheinbar das Attribut des invertirten Objectes selbst zum Objecte: **食不厭精、膾不厭細**。 *ssī put yim tsing, kuèi . . . ší . . .* Reis verschmähte er nicht wohlgereinigt, Ragout . . . fein; d. h. beim Reis schätzte er die reine Qualität u. s. w. LYü X, viii, 1.

§. 1176. Eine eigenthümliche Anwendung von **其 k'í** ist diese, dass es ein vorausgegangenes Prädicat gedanklich wiederholen kann mit der Wirkung, als ob dieses mit zwischengeschobenem attributiven **之 ěi** vor dem betreffenden Substantive stünde (§§. 442 ff.): **見善如不及、見不善如探湯、吾見其人矣、吾聞其語矣**。 *kién šén zū put kip, kién put šén zū t'ám t'āng, ngü kién k'í žin ò, ngü wén k'í iü ò*. Gutes sehen (mit Eifer), als ob man es nicht erreichte, Schlechtes sehen (mit Abscheu), als ob man heisses Wasser (mit der Hand) versuchte: ich sah wohl solche Menschen, ich hörte wohl solche Worte. LYü XVI, xi, 1. Hier ist **其 k'í** nicht pronominal, sondern sozusagen proverbial.

§. 1177. Keine eigentliche Inversion ist die **prädicative Stellung der Adverbien**. Sie ist überall da zu empfehlen, wo wir selbst das Adverb zum Prädicate machen würden: **是故以天下與人易、爲天下得人難**。 *ší-kú ò t'ien-hià iü žin yí, wéi . . . tek žin nán*. Darum: das Reich einem Menschen zu übergeben ist leicht, für das Reich einen (geeigneten) Menschen zu finden ist schwierig. Mtsü III, 1, IV, 10. — Aber auch sonst ist diese Stellung zulässig (vgl. §. 388): **然而葬其親厚**。 *žán rí tsáng k'í ts'in heü*. Doch aber hat er seine Eltern freigebig (mit Aufwand) bestattet. Das. V, 2.

Drittes Capitel.

Copula, Modalität.

I. Satzschliessende 也 *yè*, 矣 *ì*, 已 *ì*, 焉 *yên* und 云 *yân*.

§. 1178. Die Finalen 也 *yè*, 矣 *ì* und 焉 *yên* sind die gebräuchlichsten der mittheilenden Rede und wegen der Zartheit ihrer Bedeutungen mehr als andere Hülfswörter geeignet, ab und zu mehr als Füllmittel im Dienste des Rhythmus verwendet oder dem Rhythmus zuliebe weggelassen zu werden. Bedeutungslos sind sie indessen nie, und ihre rechtzeitige Anwendung und richtige Wahl gehört zu den Schwierigkeiten des guten Stils.

§. 1179. Keiner Finalen bedient man sich in der Regel in gleichmüthiger Rede, namentlich:

a.) in der blossen Erzählung oder sicheren Voraussage von Ereignissen: 顏淵死、子哭之慟。 *Yên-yuên ssi, tsì k'uk ãi túng*. Als Y. starb, weinte der Meister um ihn bitterlich. LYü XI, ix, 1. 夫人不言、言必有中。 *fú ên put yên; yên pit yeù túng*. Dieser Mann redet nicht (ist nicht gesprächig); redet er, so ist es sicher treffend. Das. XIII, 3;

b.) in wissenschaftlicher Entwicklung von Vorgängen: 太極動而生陽、動極而靜、靜而生陰、靜極復動。 *t'ái-kik túng rí sêng yáng; . . . tsíng; . . . yim; . . . feú túng*. Das Urprincip, indem es sich bewegt, erzeugt Yang; auf dem Gipfel der Bewegung (angelangt) ruht es; . . . Yim; . . . bewegt es sich wieder. Thai-kih-thu §. 2;

c.) in Sentenzen: 貧而無怨、難、富而無驕、易。 *p'ín rí wá yuén, nán; fú rí wú kiaō, í*. Arm sein ohne zu murren ist schwer; reich sein ohne sich zu überheben ist leicht. LYü XIV, xi.

Aber auch sonst ist es durchaus nicht zu empfehlen, Finalen überall da anzuwenden, wo sie allenfalls hinpassen.

Anmerkung. Das *Lün-ü* ist besonders reich an Finalen; dies bringt der gemüthliche, zuweilen erregte Gesprächston so mit sich, ist also nicht unterschiedslos nachzunehmen. *Mêng-t'í* in seiner mehr discursiven Redeweise ist viel sparsamer, zumal in Häufungen von Finalen, und Schriften in Lehrbuchform wie das *T'ao-tek-king* u. A. bedienen sich natürlich dieser Mittel noch seltener.

§. 1180. Satzschliessendes 也 *yè* (vgl. §§. 809—810) wird namentlich in folgenden Fällen angewandt:

a.) in bestimmt versichernder Rede, vorzugsweise bei negativen Prädicaten: **狂者進取、狷者有所不爲也**。k'uang-è tsin ts'ü, kiuen-è yeù sò put wèi yè. Die Kühnen gehen vor und greifen zu; die Bedächtigen thuen Mancherlei (Schlimmes) nicht (davor sind sie gesichert). LYü XIII, XXI. **太極之有動靜、是天命之流行也**。t'ai-kik-è yeù tung tsing, si t'ien ming-è lieü-hing yè. Dass das Urprincip Bewegung und Ruhe hat, ist Wirkung der himmlischen Fügung. Thai-kih-thu §. 2 a;

b.) wiederholt in Antithesen: **非求益者也、欲速成者也**。fèi k'ieü yik-è yè; yuk suk-è'ing-è yè. Er ist nicht Einer, der Fortschritt sucht, sondern Einer, der rasch fertig (ein Mann) werden will. Das. XIV, XLVII, 2. **則子非食志也、食功也**。tsək ts'è fèi s'è'í yè, s'è'í kung yè. Also lohnen Sie, Herr, nicht die Absicht, sondern Sie lohnen die Leistung. Mtsi III, II, IV, 5;

c.) in definirender Rede, gleichviel ob das zu erklärende Wort Subject oder Prädicat ist: **陰陽、氣也、形而下也、道、太虛也、形而上也**。yim yang, k'í yè, hing rí hià yè; taò, t'ai hiü yè, . . . kang yè. Yim und Yang sind Odem (Materie), hinsichtlich der Erscheinungen das Untere; Norm ist die äusserste Leere (Abstraction), . . . das Obere. Sing-li, Lì-k'í 1 a. **情之未發者性也、是乃所謂中也、天下之大本也。性之已發者情也、其皆中節、則所謂和也、天下之達道也**。ts'ing-è wéi fat-è sing yè; sí nài sò wéi c'ung yè; t'ien-hià-è tá pèn yè, sing-è ì . . . ; k'í kiäi c'ung tsiet, tsək sò wéi huó yè, . . . tat taò yè. Der Neigungen Noch-nicht-hervorgetreten-sein ist Natur; dies ist weiterhin die sogenannte Mitte; es ist der Welt grosses Fundament. Der Natur Hervorgetreten-sein ist Neigung; treffen sie beide (trifft sie in allen Fällen?) das Rechte, so ist es . . . Harmonie, . . . durchdringende (allgemeine) Norm. Thai-kih-thu, Anh. 6. **誠者、自成也、而道、自道也**。sing-è, ts'è'ing yè, rí taò, ts'è'ing yè. Wahrheit ist Selbstbewährung, und Norm ist Selbstnormirung. C'ung-yung XXV, 1.

§. 1181. Sehr wirksam ist **wiederholtes 也 yè**:

a.) hinter den Prädicaten: **爲天下國家有九經、曰、脩身也、尊賢也、親親也、敬大臣也、體羸臣也、子庶民也、來百工也、柔遠人也、懷諸侯也**。wéi t'ien-hià kuok-kiä yeù kièn k'ing, yuet: sieü sin yè, tsün hiên yè, ts'ün ts'ün yè, k'ing tá-è'ün yè, t'ì k'üün-è'ün yè, ts'è'ü-mên yè, lái pek-kung yè, zeü yuèn zin yè, hoái c'ü-heü yè. Reich und Staatswesen zu verwalten, gibt es neun Richtschnuren; sie heissen: sich selbst vervollkommen, die Weisen ehren, die Verwandten verwandtschaftlich behandeln, die Minister achten, höflich sein gegen alle Beamten, das ganze Volk wie Kinder

lieben, die Gewerke heranziehen, gegen Leute aus der Ferne Milde üben, den Lehensfürsten Liebe erweisen. Čung-yung XX, 12; vgl. auch §. 809;

b.) sowohl hinter dem Subjecte als auch hinter den Prädicaten, in Fällen, wo hinter dem Subjecte **也** *yè* (vgl. §. 1167) oder **也者** *yè è* (vgl. §. 1167) am Platze sein würde: **陽也剛也仁也、物之始也。陰也柔也義也、物之終也。** *o yáng yé káng yè zín yè, wut ěi ěi yè; yīm yè zéu yè ngí yè, wut ěi čung yè.* Yang, Strenge, Pflichttreue sind der Dinge Anfang; Yim, Milde, Billigkeit . . . Ende. Thai-kih-thu §. 9 c.

§. 1182. Wegen **矣** *ì* vgl. §§. 813—818. Dieses Hülfswort ist in bescheidenen, besonders in folgernden Behauptungen nach **則** *tsək*, **斯** *ssĭ*, **卽** *tsik* und sonst zu empfehlen und bei positiven Prädicaten gebräuchlicher als bei negativen: **童子言焉、將爲戮矣。** *o t'ung-tšĭ yén yén, tsiang wéi luk ì.* Wenn ein Knabe (wie du) so redet, wird er wohl gezüchtigt werden. Tso-čuen IX, 8. **三年無改於父之道、可謂孝矣。** *o sām nién wú kài iū fú ěi taò, k'ò wéi hiao ì.* Drei Jahre lang nichts ändern an den Wegen des Vaters, kann wohl Pietät genannt werden. (Das Subject ist zugleich Bedingung, ein gesetzter Fall; daher **矣**, nicht **也** *yè*.) LYü IV, xx.

Wechselndes **矣** *ì* und **也** *yè* = *μév — èè*: **子謂韶、盡美矣、又盡善也、謂武、盡美矣、未盡善也。** *o tsĭ wéi Šáo, tsín mèi ì, yeú tsín šén yè; wéi Wú . . . wéi . . .* Der Meister sagte von Š., es sei **wohl** vollkommen schön, **aber** auch vollkommen gut; von Wu, . . . noch nicht . . . LYü III, xxv.

§. 1183. **焉** *yén* (vgl. §§. 820—823) ist vorzüglich in folgenden Fällen beliebt:

a.) In schildernder oder beschreibender Rede, zumal wenn es sich um dauernde Zustände oder Verhaltensweisen handelt: **智者作法、愚者制焉、賢者更禮、不肖者拘焉。** *o ěi-èè tsok fap, iū-èè ěi yén; hién-èè kēng lĭ, put-siao-èè k'üü yén.* Kluge machen Gesetze, Dumme reglementiren(?); Weise gestalten die Sitten um, Unzulängliche halten (an denselben) fest. Ssĭ-ki LXVIII, 3 b. **賜不受命、而貨殖焉。** *o Ts'ĭ put šéu míng, rĭ huó ěik yén.* Ts'ĭ nimmt nicht das Schicksal hin (wie es ist), und sein Vermögen ist im Wachsen. LYü XI, xviii, 2. **君有何疑焉。** *o kiün yeú hó ngí yén?* Welches Bedenken (welchen Argwohn) hegt der Fürst? Ssĭ-ki LXXV, 10 a. **女得人焉耳乎。** *o zù tek zín yén rĭ há?* Findest du wenigstens (*rĭ*) Leute (die dir zusagen)? LYü VI, xii.

b.) Rhetorisch, um die Erwartung auf das Folgende zu wecken: **王之爲都者、臣知五人焉、知其罪者、惟孔距心。** *o wáng ěi wéi tū èè, ě'in ěi ngü zín yén: ěi k'ĭ tsúi èè, wéi K'ùng K'ü-sĭm.* Von Ew. Majestät Stadt-

Befehlshabern kennt Ew. Unterthan fünf; Einer, der seine Fehler einsieht, ist (unter diesen) nur K'. Mtsi II, 11, IV, 4. 十室之邑、必有忠信如丘者焉、不如丘之好學也。○ *šip šit ēi yip, pit yeù cūng sín zū K'ieü è yén, put zū K'ieü ēi had hiok yè*. In einer Gemeinde von zehn Hauswesen wird es sicher Ehrliche und Wahrhaftige wie mich geben, **aber welche** nicht wie ich das Studium lieben. LYü V, xxvii.

Man beachte namentlich 焉 yén vor Aufzählungen (§. 822).

c.) Euphonisch, wo es der Sinn erlaubt, hinter Wörtern, auf welche es reimt: 有聖人之言焉。○ *yeù šing zín ēi yén yén*. Es gibt einen Ausspruch eines heiligen Menschen (der besagt . . .). 道不傳焉。○ *taò put ē'uén yén*. Die rechte Norm wird (ist) nicht überliefert (PRÉMARÉ).

Ein Beispiel von **wiederholtem** 焉 yén siehe §. 450.

§. 1184. 已 矣 (vgl. §. 819) = am Ende, schliesslich, erscheint häufiger in Verbindung mit anderen Finalen als allein: 浸潤之讚、膚受之愬、不行焉、可謂明(遠)也已矣。○ *tsim-zün ēi cīm, fū šeü ēi sú, put hng yén, k'ò wéi mǎng (yuèn) yè 矣 矣*. Wenn einsickerndes Gerede und in's Fleisch aufgenommene (verwundende) Anschuldigungen nicht wirken, so kann das wohl schliesslich in der That Scharfblick (Fernblick) heissen. LYü XII, vi. 亦各言其志也已矣。○ *yik kok yén k'í ēi yè 矣 矣*. Sie haben wohl (2₁) schliesslich (2₁) auch nur ein Jeder seine (wirklichen, yè) Wünsche ausgesprochen. LYü XI, xxv, 8. 其言也訥、斯謂之仁已乎。○ *k'í yén yè zín, šsī wéi ēi zín 矣 矣*? Ist er in seinen Reden vorsichtig, nennt man ihn dann (šsī) am Ende pflichttreu? (läuft die Pflicht darauf hinaus?) LYü XII, iii, 3. 四十五而無聞焉、斯亦不足畏也已。○ *šsī-šip ngü-šip rí wú wén yén, šsī yik put tsuk nguéi yè 矣*. Vierzig oder fünfzig Jahre alt sein, ohne einen Ruf zu haben, das genügt schliesslich auch nicht, um mit Ehrfurcht empfangen zu werden. LYü IX, xxii.

§. 1185. Dasselbe gilt von dem anführenden 云 yún (vgl. §. 836): 聖與仁、則吾豈敢、抑爲之不厭、誨人不倦、則可謂云爾已矣。○ *šing iü zín, tsek ngü k'í kám? yik wéi ēi put yím, hoéi zín put kiúén, tsek k'ò yún rí 矣 矣*. Heilig und (tadellos) pflichttreu, sollte ich darauf Anspruch machen? Aber dass ich daran arbeite ohne Ueberdruss und die Menschen belehre ohne zu ermüden, mag allenfalls noch von mir gesagt werden. LYü VII, xxxiii.

II. Ja und Nein.

§. 1186. Die Antwort mittelst Ja und Nein geschieht auf zweierlei Weise:

I. Durch Wiederholung des zu bestätigenden oder — unter Beifügung der Negation — des zu verneinenden Wortes: 汝安乎。安。zù ngān hū? — ngān. Befindest du dich wohl? — Ja. 是魯孔丘與。曰、是也。sí Lù K'àng K'ieū iū? yuet: sí yè. Das ist doch wohl K'. aus Lu? Antwort: Er ist es. LYü XVIII, vi, 2. 可乎。不可。k'ò hū? put k'ò. Ist es zulässig? Nein.

II. Durch besondere Ausdrücke für Ja und Nein. Solche sind: 然 zān, ja, bestätigend; 諾 nok, ja, einwilligend. LYü XVII, i, 2. 否 feū, nein, verneinend; 謂 ngok, nein, ablehnend (§. 581, 1). 不然 put zān, mit nichten (§. 663).

III. Prädicat des Seins.

§. 1187. Die einfache Copula **sein** bleibt **unausgedrückt** oder findet vielmehr in der gegenseitigen Stellung von Subject und Prädicat hinreichenden Ausdruck. Sowohl die Finalen, als auch die Wörter für **sein** haben stets eine modale Nebenbedeutung: 性善 síng shén, die Natur ist gut. Mtsi VI, i, VI, 4. 吾有司死者, 三十三人。ngú yeū-ssì ssì èè, sām-šip-sām zín. Von meinen Officieren waren die Gestorbenen 33 Mann, sind 33 Mann im Kampfe gefallen. Das. I, ii, XII, 1. 君道知人, 臣術知事。kiün tad èi zín, è'in šut èi ssì. Des Fürsten Norm ist Menschenkenntniss, des Ministers Kunst ist Geschäftskundigkeit. Hot-kuan-tsü I, 17 a. 聖人太極之全體。síng zín t'ai-kik èi ts'iuén t'i. Der heilige Mensch ist die völlige Verkörperung des Urprincipes. Thai-kih-thu §. 8, a (vgl. §. 300).

IV. Possessives Prädicat.

§. 1188. **Possessivcomposita** (Bahuvrihi, §§. 293, 294, 302), aus Adjectiven oder Zahlwörtern und Substantiven gebildet, sind dann als Prädicate zu verwenden, wenn der Besitz als eine Eigenschaft des Subjectes erscheinen soll: 人皆深目高鼻。zín kiāi šim muk kaō pí. Die Leute (Einwohner) alle **haben** tiefliegende Augen und hohe Nasen (sind tiefäugig und hochnasig). Sch.

V. Ursächliches Prädicat.

§. 1189. Soll von einer Thatsache ausgesagt werden, wodurch sie verursacht, von einer Möglichkeit, wodurch sie bedingt sei, so ist einfache prä-

dicative Verbindung der beiden Glieder zulässig und üblich: 北宮子之窮、非愚失也、皆天也、非人也。Pek-küng-tsī ēi k'íang, fēi iū sīt yè; kiāi t'ien yè, fēi zín yè. Des P. Armuth beruht nicht auf Dummheit und Fehlern; ganz ist sie vom Himmel, nicht von Menschen verursacht. Liet-tsī VI, 2 b. 然而生生死死、非物非我、皆命也。zân-rí sēng sēng sīt sīt, fēi wut fēi ngò, kiāi ming yè. Nun aber ist Lebenserzeugung und Todbringung nicht von den Dingen und nicht von uns, sondern beides vom Schicksale abhängig. Das. 5 b.

Wegen einer sinnverwandten Ausdrucksweise durch 在 tsái, inesse, siehe später (§. 1201 b).

VI. Wörter für Sein und Werden.

§. 1190. 是 sí, Gegensatz 非 fēi (vgl. §§. 485—487), ist pronominal und verhält sich als Ausdruck der Copula zu jenem durch die blosse Wortstellung ähnlich wie im Französischen das nachdrückliche *c'est* (z. B. *le mouvement, c'est la vie*) zu blosser *est*; wie Jenes betont es, dass das Prädicat auf das Subject zutrifft, hat aber eine weniger rhetorische, überraschende Wirkung. In nachclassischer Zeit hat der Gebrauch dieser Copula sehr überhand genommen und gleichzeitig viel von seiner Kraft verloren. 室是遠而。sīt sí yuèn rí. (Dein) Haus, das ist nur (zu) fern. LYü IX, xxx, 1. 虎兕出於柙、龜玉毀於楨、是誰之過。hū sū ē'ut iū hiap, kuēi yūk wèi iū tuk, sí sūi ēi kuó? (Wenn) ein Tiger oder Rhinoceros aus seinem Käfige entkommt, (wenn) eine Schildkröte oder ein Edelstein im Kasten beschädigt wird: wessen Schuld ist dies? Das. XVI, 1, 7. — Man beachte den Unterschied zwischen 是 sí und 爲 wēi in folgendem Beispiele: 鈞是人也、或爲大人、或爲小人、何也。kiün (= 均) sí zín yè; huok wēi tá zín, . . . siād zín: hó yè. Alle sind Menschen (der Name gebührt ihnen); Manche sind (durch ihr Verhalten oder äussere Umstände) grosse, Andere kleine Menschen: woher das? Mtsi VI, 1, XV, 1. 天道是理、陰陽五行是氣、合而言之、氣即是理。t'ien tad sí lǐ, Yim Yang ngò hǐng sí k'í; hop rí yèn ēi, k'í tsik sí lǐ. Des Himmels Norm ist Vernunft; Yim, Yang und die fünf Elemente sind Materie. Redet man von ihnen vereint, so ist Materie zugleich Vernunft. Sing-li X, 2 a.

Wegen neuerer Verbindungen mit copulativem 是 sí siehe §§. 486 und 517.

§. 1191. Nachdrücklich und belebend ist die Wendung 是也 sí yè = das ist, das war, nämlich (§. 482): 臣聞七十里、爲政於天下者、

湯是也。é'in wên ts'it-sip lì, wéi é'ing iü t'ien-hià è: T'ang kí yè. Der Unterthan (= ich) hörte von Einem, der mit (einem Besitze von) siebenzig Li übte die Regierung im Reiche: Thang war dies. Mtsi I, II, XI, 2. 陰陽之氣、有常存而不散者、日月是也、有消長而無窮者、寒暑是也。yim yáng éi k'í, yèü é'áng ts'ín rí put sàn è: zit yuet kí yè; yèü siaō càng rí wú k'íáng è: hán sù kí yè. Des Yim und Yang Odem hat etwas Ewigwährendes und sich nicht Verwirrendes, nämlich Sonne und Mond; er hat etwas Ab- und Zunehmendes und doch Unerschöpfliches, nämlich Kälte und Hitze. Sing-li X, 10 b.

§. 1192. 卽 tsik -- ist eben, ist gerade, erscheint. zumal im nachclassischen Stile häufig, hat aber immer die Nebenbedeutung einer Conjunction, indem es logisch an ein zuvor Gesagtes anknüpft. Beispiele siehe §. 515.

Aehnliches gilt von dem schon in classischer Zeit beliebten 乃 nài == ist dann, war dann (§. 654).

Wegen des seltenen copulativen 斯 sei vgl. §. 495.

§. 1193. Copulatives 爲 wéi, vgl. §§. 784—787, bezieht sich immer auf ein Werden oder gewordenes Sein, gleichviel ob eigenes Verhalten des Subjectes oder andere Umstände als Ursache gedacht sind: 化而爲鳥。hoá rí wéi niào. Sich verwandelnd wird er ein Vogel. Čuang-tsi I, 1a. 天所賦爲命、物所受爲性。t'ien sò fú wéi ming, wut sò séü wéi sing. Was der Himmel verleiht, ist Schicksal; was die Dinge empfangen, ist Natur. (Hier wird die Entstehung von Schicksal und Natur erklärt; handelte es sich bloß um die Bedeutung der Begriffe, so müsste es heißen: 命(性)也.) T'ung-šu I, 3, Comm.

Wegen des gelegentlichen Gebrauches von 爲 wéi vor verbalen Prädicaten vgl. §. 781.

§. 1194. Beliebt ist die beschreibende Wendung: A (之)爲 B C, A (之) wéi B C (§. 787). 其爲說實相表裏。k'í wéi suet kí siáng piào lì. Die Erörterungen verhalten sich in der That zu einander wie Ober- und Untergewand. Sing-li I, 16 b. 易之爲書、廣大悉備。Yik éi wéi šü, kuàng tá sit pí. Das Yik(-king) ist ein umfassendes und grosses, ganzes und vollständiges Buch. Yik-king, Hi-ts'í II, cap. 10. 心之爲物、至虛至靈。šim éi wéi wut, éi hüü éi líng. Das Herz ist ein höchst unkörperliches, höchst geistiges Ding. Sing-li VII, 15 a.

§. 1195. 成 é'ing -- vollenden, vollkommen, als copulatives Verbum == werden, verwandt mit 誠 séng, wahr, ächt, wirklich, und mit 盛 séng, voll, Fülle, Gedeihen: 徒杠成。t'ú-kiáng é'ing. Die Holzbrücken für Fussgänger

sind fertiggestellt. Mtsi IV, 11, II, 3. 乾道成男、坤道成女。K'ien tad c'ing nám, K'uën tad c'ing niü. Des K'ien Norm ist das Männliche, des K'uen Norm das Weibliche geworden (ohobi). Yik-king, Hi-ts'i I, 4.

§. 1196. 加 *kiā*, hinzufügen, Einem (eine Würde) übertragen, befördern zu, hat als Neutrum oder Passivum die Bedeutungen: mehr werden, zunehmen, erhoben werden zu: 加減 *kiā kiäm*, zu- und abnehmen; 加多、加少 *kiā tō, kiā šad*, (numerisch) zunehmen, abnehmen. Mtsi I, 1, III, 1. 夫子加齊之卿相。fū-tš'ī kiā Ts'ī cī k'ing siáng. (Wenn) du, Meister, Edelmann und erster Minister von Ts'ī würdest. Das. II, 1, II, 1.

§. 1197. 作 *tsok* heisst, ähnlich wie 爲 *wéi*: machen, anfertigen: 始 | 俑者、其無後乎。š'ī tsok yàng èè, k'í wú heú há? Der zuerst Holzpuppen anfertigte, hatte der keine Nachkommen? Mtsi I, 1, IV, 6. 民乃 | 慝。mín nài tsok nik. Das Volk verübt da Schlechtigkeiten. Das. I, 11, IV, 6. 詩亡、然後春秋 |。š'ī wáng, zán-heú c'ün-ts'ieü tsok. Die Lieder gingen verloren, darnach wurde das Tsch'ün-ts'ieü verfasst. Das. IV, 11, XXI, 1.

§. 1198. Copulativ angewandt, hat 作 *tsok*, ähnlich unserem ‚machen‘, die Bedeutung: eine Stelle, ein Amt, einen Dienst versehen, — doch ohne verächtlichen Beigeschmack: 由湯至於武丁、賢聖之君六七 |。yeü T'äng cī iü Wü-t'ing, hiên-sing cī kiün luk ts'it tsok. Von Thang bis auf Wuting (1765—1323 v. Chr.) haben weise und heilige Fürsten sechs bis sieben gewaltet. Mtsi II, 1, I, 8. 聖王不 |。sing wáng put tsok. Heilige Könige erstanden nicht. Das. III, 11, IX, 9. 邪說者不得 |。š'ie-suet-cè put tek tsok. Uebelredner erlangen nicht aufzutreten. Das. 10. 天子 | 民父母。t'ien-tš'ī tsok mín fú-mü. Der Himmelssohn ist (thatsächlich) Vater und Mutter des Volkes. Ssi-ki XXXVIII, 6a. Man beachte: 今日我疾 |。kim-žit ngò tsit tsok. Heute bin ich krank (zähle als Kranker, bin daher kampfuntüchtig). Mtsi IV, 11, XXIV, 2.

§. 1199. 有 *yeü* wird sowohl persönlich in der Bedeutung: haben, als auch unpersönlich, mit oder ohne vorausgehendem Adverbialis (Locativ) in der Bedeutung: vorhanden sein gebraucht. Gegensatz: 無 *wü*. 有教無類。yeü kiaó wü lüi. Gibt es Unterricht (Bildung), so gibt es keinen Rangunterschied. LYü XV, xxxviii. 人之有技、若己有之。žin cī yeü kí, žok kè yeü cī. Haben Andere Fähigkeiten, so ist es, als ob er sie selber hätte. Ta-hiok X, 14. 古之人有行之者、文王是也。kù cī žin yeü häng cī èè: Wên-wáng š'í yè. Unter den Männern des Alterthums gab es Einen, der das that: Wen-wang war dies. Mtsi I, 11, X, 3. — So kann auch 有 *yeü* auf ganze Thatsachen bezogen werden: 不識有諸。put šik yeü cü. Ich

weiss nicht, ob das (Erzählte) wirklich geschehen ist. Das. I, 1, VII, 4. Dahin gehören die beliebten Satzschlüsse: 有之 *yeù ċi*, das kommt vor, — Gegensatz: 未之有也 *wéi ċi yeù yè*, das ist noch nicht vorgekommen.

Passivischer Gebrauch von 有 *yeù* ist gleichfalls zulässig: 可以生可以死、得生得死、有矣。不可以生不可以死、或死或生、有矣。 *k'ò-ì sēng . . . ssì, tek . . . yeù ì; put . . . huok . . .* In der Lage zu leben . . . sterben, wirklich zu leben . . ., das kommt wohl vor. Nicht in der Lage . . . schwanken zwischen Sterben und Leben, das kommt wohl vor. Liet-tsī VI, 5b.

§. 1200. Wegen der gebräuchlichen Redensart 何 *x* 之有。 *hó x ċi yeù* vergl. §. 434. 實理自焉、何爲之有。 *šit lì tsī-zán; hó wéi ċi yeù?* Die reine Vernunft ist spontan; was bedarf es einer Thätigkeit? T'ung-šu II, 1, Comm.

§. 1201. 在 *tsái* = *in*esse ist:

a.) örtlich: wo sein: 某在斯。 *meù tsái ssī*. Der und der ist hier. LYU XV, xli, 1.

b.) ursächlich: es liegt an Jemand oder Etwas: 故知之難、不在見人、在自見。 *kú ċi ċi nán, put tsái kién zín, tsái tsī kién*. Darum beruht die Schwierigkeit des Wissens nicht darin, Andere zu sehen, sie beruht darin, sich selbst zu sehen. Han-fei-tsī VII, 6a.

VII. Negationen.

§. 1202. Das Chinesische besitzt sowohl adverbiale, als auch verbale und substantivische Verneinungswörter. Gemeinsam ist ihnen (oder doch den meisten von ihnen) die syntaktische Wirkung bei der Anteposition (§§. 343, 344).

Anmerkung. Es ist schwerlich ein Zufall, dass alle hierher gehörigen Wörter mit Labialen anlauten; dabei ist *w* immer aus älterem *mw* hervorgegangen.

§. 1203. Die allgemeine und einzig reine Negation ist 不 *put*, nicht; alle anderen verneinenden Wörter enthalten etwas mehr als die blosse Negation, und es stehen ihnen entsprechende positive Ausdrücke gegenüber. 不 *put* dagegen wende man an, wenn man lediglich ein Prädicat oder Attribut verneinen, nicht ein entgegengesetztes behaupten will. Vgl. §§. 955, 956.

§. 1204. 終不 *čung-put* — nie, nimmer, weist auf die Zukunft: 終不可諳兮。 *čung put k'ò hūēn hí!* O, nie kann er vergessen werden. Ši I, v, I, 1. 昔者孟子嘗與我言於宋、於心終不忘。 *sik-è Méng-tšì č'áng iù ngò yēn iū Súng; iū sīm čung put wáng*. Einst hat M. in Sung mit mir geredet; in meinem Herzen werde ich es nie vergessen. Mtsī III, 1, II, 1.

知所過。Kuà kiün wéi ěi sò kuó. Mein Fürst weiss noch nicht, worin er gefehlt hat. Tso-čuen IX, 7. 於我未病、楚不能矣。ü ngò wéi ping, Čù put nêng ì. Für uns ist es noch ohne Nachtheil, (der Staat) Tsch'u (dagegen) wird es nicht aushalten. Das. 9.

Wegen 未 wéi, in der Bedeutung: ‚ehe, bevor‘, siehe die Lehre von den zeitlichen Adverbialsätzen.

§. 1208. 無 wú = nicht haben, nicht vorhanden sein, ohne, alte Nebenform 无 wú, ist Gegensatz von 有 yeù (§§. 1199, S. 445) und wird, abgesehen von der Anteposition, ganz wie dieses construiert (vgl. §§. 313, 334, 374, 397, 536, 537, 544 c, 723): 仲尼之徒、無道桓文之事者、是以後世無傳焉。Čung-ní ěi t'á, wú tao Huán Wén ěi ssí ěè; ší-ì heü ší wú čuén yén. Von des Č. (Confucius) Schülern hat Keiner (eigentl. non erat qui) des H. und W. Angelegenheiten besprochen; daher hat die Nachwelt keine Ueberlieferungen. Mtsi I, 1, VII, 2. 疑行無名、疑事無功。ngí häng wú mîng, ngí ssí wú kûng. Zaudern zu handeln bringt keinen Ruhm, zaudern zu dienen bringt kein Verdienst. Ssi-ki LXVIII, 3 a. 盜賊無有。taó-tsek wú yeù. Diebe und Räuber gibt es nicht. Mek-tsi (LEGGE, Cl. III, Prol. 105). (Eigentl. ist 無有 = 無所有, non sunt quos habeamus, §. 537.) 不誠無物。put šing wú wut. Ohne Aufrichtigkeit gäbe es nichts. Čung-yung XXV, 2.

Seltener ist 無 wú als blosse verstärkte Negation nicht, mit nichten. Beispiel LYü XVIII, x, siehe §. 1000.

§. 1209. 無 wú kann mit prohibitiver Wirkung angewendet werden. Es ist dann gleich 無所 wú-sò, du hast nicht zu . . ., brauchst nicht zu . . ., also eigentlich aussagend, nicht befehlend. Es ist da am Platze, wo nicht blos eine subjective Stimmung, sondern sachliche Erwägungen dem Abrathen oder Verbieten zu Grunde liegen. 父召|諾。fú čao wú nok. Wenn der Vater ruft, so hast du nicht (erst) zu antworten (denn es versteht sich, dass du sofort Folge leistest). Li-ki I, 20 a. 君無尤焉。kiün wú yeù yén. Der Fürst tadle (sic) nicht. Mtsi I, 11, XII, 2. 君|見焉。kiün wú kién yén. Fürst, besuche (ihn) nicht! Ibid. XVI, 1. In beiden Fällen ist der Sinn: Du hast keinen Anlass oder Grund dazu.

§. 1210. 毋 wú scheint blosse Nebenform von 無 wú zu sein: 子絕四、毋意、毋必、毋固、毋我。tsì tsiuet ssí: wú yí, wú pit, wú kú, wú ngò. Der Meister hatte mit vier Dingen abgethan: er hatte kein ‚Meine-ich‘, kein ‚Muss‘, kein ‚Sicherlich‘ und kein ‚Ich‘ (d. h. keine Einbildungen, vorschnelle Schlussfolgerungen, keinen Eigensinn und Eigennutz). LYü IX, iv.

§. 1211. 罔 *wàng* ist ein vorclassisches Synonymon von 無 *wú*: 凡民罔不讞 *fám mîn wàng put túi*. Im ganzen Volke ist niemand, der (sie) nicht hasste. Mtsi V, 11, IV, 4 aus Šu V, x, 15. 后非民罔使、民非后罔事。 *heú fēi mîn wàng ssi, . . . ssi*. Der Fürst hat niemand anders als das Volk zu befehlen, das Volk Niemandem ausser dem Fürsten zu dienen. Šu III, vi, 11.

§. 1212. 靡 *mí* erscheint in vorclassischer Zeit in der Bedeutung von 無 *wú*: 天命靡常。 *t'ien míng mì sáng*. Des Himmels Fügung ist ohne Bestand. Ši III, 1, I. 時靡有爭。 *ší mì yèü cēng*. Zu dieser Zeit (*tere ucuri*) gibt es keinerlei Wettstreit. Das. IV, III, II, 2.

§. 1213. 勿 *wut* ist **prohibitiv**, oft warnend. In Zusammensetzungen bedeutet es z. B. fern, entfernen: 遏、勿 *wut*; vergessen, vernachlässigen: 勿 *wut*; verborgen, dunkel: 勿 *wut*, 惚 *hut*; halbdunkel: 物、惚 *hut*. Die Bedeutung der Negation dürfte mithin sein: sich fernhalten von, unterlassen. Das Objectivpronomen 之 *či* pflegt darnach auszufallen, und es lässt sich vielleicht sagen, dass 勿 *wut* = 無之 *wú či*.*) 效死勿去。 *hiúó-ssi wut k'üü*. Er kämpfe bis zum Tode und weiche nicht. Mtsi I, 11, XV, 2. 說大人則藐之、勿視其巍巍然。 *šúí tá-xín tsek miad či, wut ší k'í nguéi-nguéi-žán*. Gibt man grossen Leuten Rath, so verachte man sie und blicke nicht auf ihre Grossthuerei. Das. VII, 11, XXIV, 1. 臨財勿苟得、臨難勿苟免、很勿求勝、分勿求多、疑事勿質、直而勿有。 *lím ts'ai wut keü tek, lím nán wut keü mièn, hèn wut k'iet šing, fēn . . . tō, ngí* (r. 103) *ssi wut čit, čin rí wut yèü*. Begegnest du Reichthum, erwirb ihn nicht mit Unrecht; begegnest du Beschwerniss, entrinn ihr nicht mit Unrecht; durch Widerspenstigkeit suche nicht Sieg; durch Theilung nicht Mehrung; in zweifelhaften Dingen entscheide nicht; sei aufrichtig, aber nicht hartnäckig. Li-ki I, 7 b. 施諸己而不願、亦勿施於人。 *ší čü k'í rí put yuén, yik wut čü iü žín*. Was du nicht willst, dass man dir thu', das füg' auch keinem Andern zu. Čung-yung XIII, 3.

§. 1214. Man beachte den gelegentlichen Gebrauch dieser Negation hinter Verben des Könnens und Wollens. Sie scheint hier die Nebenbedeutung zu haben: ‚sich enthalten, umgehen‘: 雖欲勿用。 *süi yuk wut ying*. Ob schon man es nicht gebrauchen will. LYü VI, 14. 愛之能勿勞乎、忠焉能勿誨乎。 *ngái čü nēng wut laó há? čüng-yèn . . . hoí há?* Kann man, wenn man Jemanden liebt, sich enthalten, streng gegen ihn zu sein? Kann

*) Ob auch etymologisch?

man, aufrichtig seiend, sich enthalten (Andere) zu belehren? LYü XIV, VIII. 賢者能勿喪耳。 *hiên-cè nêng wut sâng rî*. Weise vermögen nur es nicht zu verlieren. Mtsi VI, I, X, 5.

§. 1215. 亡 *wáng* (r. 8), nicht mehr da sein, ist Gegensatz zu 在 *tsái* (r. 32, §. 2201), hat aber weniger oft ein örtliches Object nach sich und bedeutet meist absolut: **vergehen, verschwinden, abhanden kommen, sterben**, oder perfectisch: **vergangen u. s. w. sein**. Ši-king I, x, 11: 子美亡此。 *iú mèi wáng ts'í*. Mein Schönster ist nicht mehr hier, d. h. ist todt. 亡人 *wáng-jên*, der abhanden gekommene Mensch = der Flüchtling. — Verwandt, vielleicht ursprünglich gleich sind 忘 *wáng*, vergessen, 忙 *wáng*, geistig zerstreut, nicht bei der Sache sein. 子及女偕亡。 *iú kip* (r. 29) *zù kiái wáng*. Wir (wollen) mit dir zusammen vergehen. Šu III, I, 3. 樂酒無厭、謂之亡。 *lok tsieù wá yém, wéi cī wáng*. Den Wein lieben ohne Sättigung, das nenne ich verloren sein. Mtsi I, II, IV, 7. 不用賢則亡。 *put yúng hiên tsek wáng*. Verwendet man nicht Weise (Würdige und Befähigte), so geht man zu Grunde. Das. VI, II, VI, 4. 暴其民甚、則身弑國亡。 *paó* (r. 72) *k'í mìn šim* (r. 99), *tsek šin ší kuok wáng*. Unterdrückt (ein Fürst) sein Volk auf's Aeusserste, so wird er selbst erschlagen werden, und der Staat untergehen. Das. IV, I, II, 4. 孔子時其亡也。 *K'ùng-tsí ší k'í wáng yè*. Confucius nahm die Zeit wahr, wo er ausgegangen war (um ihm seinen Besuch zu machen). LYü XVII, I, 1. 臣亡國之臣。 *c'ín wáng kuok cī c'ín*. Ich bin **nicht mehr** Minister des Staates. Ssi-ki V, 9 a.

§. 1216. Dasselbe Zeichen, *wú* gesprochen, erscheint zuweilen statt 無 *wú*: 問有餘、曰、亡矣。 *wén yeù iú? yuet; wú ì*. Fragte (sein Vater), ob es Ueberbleibsel gebe, so antwortete er: Es gibt keine. Mtsi IV, I, XIX, 3. 若夫君子所患、則亡矣。 *zok fú kiün-tsí sò huán, tsek wú ì*. Anlangend nun das, was der Edle als Kummer hat (haben könnte), so ist es nicht vorhanden. Das. II, XXVII, 7.

§. 1217. 非 *fēi* — nicht sein, ist Gegensatz von 是 *ší* (vgl. §. 488): 世守也、非身之所能爲也。 *ší šèd yè; fēi šin cī sò nêng wéi yè*. Sie (die Regierung) ist etwas durch Generationen Bewahrtes (Continuirliches und Traditionelles), sie ist nicht etwas, was ein Individuum machen könnte. Mtsi I, II, XV, 2. 有陳、非吾事也。 *yeù C'ín, fēi ngú ssi yè*. C'ín inne zu haben ist nicht unsere Sache. Tso-čuen IX, 5. 老子之小仁義、非毀之也、其見者小也、坐井而觀天曰天小者、非天小也。 *Lào-tsí cī siad šin ngí, fēi wèi cī yè: k'í kién cè siad yè; tsó tsing kuán t'ien yuet t'ien siad cè, fēi t'ien siad yè*. Wenn L. die Menschlichkeit und Gerechtigkeit verkleinert,

so schmäh't er sie darum nicht (*,ce n'est pas que . . .'*): seine Ansicht ist klein. Wenn Einer im Brunnen sitzt, nach dem Himmel schaut und sagt: der Himmel ist klein, so ist darum nicht der Himmel klein. Han-üü (Kwpc. VI, 39 a).

§. 1218. 非 *fēi* wird gern da angewandt, wo in der Antithese 以 *ì* = durch, mit, gemäss stehen würde: 此豈 | 天耶、| 天命孰能當之。 *ts'í k'í fēi t'ien yē? fēi t'ien míng šuk* (r. 39) *nēng tāng cī?* Kommt das nicht vom Himmel? wenn nicht durch des Himmels Fügung, wer könnte dem gewachsen sein? Ssī-ki XLIX, 3 a. 五常百行、非誠非也、邪暗塞也。 *ngù šáng pek híng, fēi šíng fēi yē; siē ngám sek yē.* Die fünf Cardinaltugenden und die vielerlei Handlungsweisen sind ohne Wahrheit nicht (ächt), sondern verderbt, verdunkelt, gehemmt. T'ung-šü II. 非六十萬人不可。 *fēi luk-šip-wán zín put k'ò.* Anders als mit 600,000 Mann geht es nicht an. Ssī-ki LXXIII, 7 a. 非先王之法、言不敢道。 *fēi šien wáng cī fap, yēn put kám táó.* Anders als nach der früheren Könige Gesetzen dürfen Worte nicht gesprochen werden. Hiao-king IV.

§. 1219. In verneinender und rhetorisch fragender Rede wird 非 *fēi* in der Bedeutung: wenn nicht, ausser gebraucht: 何事非君、何使非民。 *hó sš fēi kiün? hó sš fēi mín?* Wem diene ich ausser dem Herrn? Wessen bediene ich mich, wenn nicht des Volkes? Mtsī V, II, I, 2. 非其君不事、非其民不使。 *fēi k'í kiün put sš, . . . mín put sš.* Niemand Anderem, als seinem Fürsten, dienen, sich keines anderen, als seines Volkes, bedienen. Mtsī II, I, II, 22. 非至德、其孰能訓民如此其大者乎。 *fēi cī tek, k'í-šuk nēng hiün mín zū-ts'í k'í tá cè hú?* Wer anders als ein höchst Tugendhafter kann das Volk lehren, dass dieselbe (die Pietät) so gross (wichtig) ist? Ku-wen hiao-king XVI. (Vgl. §. 1211.)

§. 1220. Ein beliebter Ausdruck für die Frage: Wer oder wen anders als . . .? ist der durch 非 . . . 而誰 *fēi . . . rí šūi?* Wenn nicht . . ., wer (wen) da? 非子覺之而誰也。 *fēi üü kiok cī, rí šūi yē?* Wenn nicht ich sie unterrichte, wer dann? Mtsī V, I, VII, 5.

Ist das grammatische Object Gegenstand der Frage, so wird es nach §. 433 mittelst 之 *cī* invertirt, um dicht auf 非 *fēi* zu folgen. Beispiele mit 爲 *wéi* und 與 *üü* siehe §§. 800 und 776, Abs. 2.

§. 1221. 匪 *fēi*, wenig gebräuchlich, scheint kaum von 非 *fēi* verschieden zu sein. GÜTZLAFF (*Notices on Chin. Grammar*, pag. 107) bemerkt, dass es immer eine üble Nebenbedeutung habe. 匪仁、匪義、匪禮、匪智、匪信、悉邪也。 *fēi zín, fēi ngí, fēi lí, fēi cī, fēi sín: sek siē yē.* Ohne Pflichttreue, ohne Rechtlichkeit, ohne gute Sitte, ohne Klugheit, ohne Treue

ist Alles verderbt. T'ung-sü V, 3. 厥彰厥微、匪靈弗瑩。 *kiuet cāng kiuet wêi, fèi líng fut yāng*. Ihren Glanz, ihre Verborgenheit — ohne Geisteskraft wird sie nicht aufgehell't. *Tere iletu, tere narhôn be, sure waka oci, getu-keleme muterakô*. Das. XXII, 1.

§. 1222. 弗 *fut* erscheint als Lautelement in mehreren gleichlautenden Schriftzeichen, welche die Bedeutung ‚widerstehen, entgegen‘ haben; so mit r. 9, 61, 64. Allein es wird weniger für Nichtwollen, als vielmehr für **Nicht-können** angewendet. Auch nach dieser Negation pflegt objectives 之 *ê* weggelassen zu werden; die Verba sind auch ohnedem activ und bleiben Neutra: 飢者|食、勞者|息。 *kī-èè fut sīk, laô-èè fut sīk*. Die Hungernden können nicht essen, die Arbeitenden kommen nicht zur Ruhe. Mtsi I, II, IV, 6. 弗如也。 *fut êú yè*. Du kommst ihm nicht gleich. LYü V, VIII, 3. 亦可以弗畔矣夫。 *yik k'ò-ì fut puán ì-fá*. O, er kann überdies nicht die Grenzen überschreiten (vor Ueberschreitungen sicher sein). Das. VII, xxv und XII, xv. 疑之而弗信也。 *ngī êi rí fut sín yè*. Er bezweifelte es und mochte es nicht glauben. Ssī-ki LXV, 8 a. 因謂王即弗用鞅。 *yīn wéi wāng tsik fut yūng Yāng*. Daher sage ich, der König kann eben den Yang (= mich) nicht gebrauchen. Das. LXVIII, 1 b. 雖稱之|知、雖賞之|不知。 *sūi ê'ing êi fut êi, sūi sàng êi put êi*. Möge man sie (die Todten) preisen, sie können es nicht erfahren, möge man sie belohnen, sie erfahren es nicht. Yang-çu (LEGGÉ, Cl. II, Pr. 100). 不信、民弗從。 *put sín, mīn fut ts'ūng*. Er findet nicht Glauben, das Volk mag (ihm) nicht folgen. Čung-yung XXIX, 2. 視之而|見、聽之而|聞。 *sí êi rí fut kién, t'ing . . . wên*. Wir schauen nach ihnen und sehen sie nicht, wir horchen . . . hören sie nicht. Das. XVI, 2.

§. 1223. 叵 *p'ò* (r. 30) = 不可 *put k'ò*, kann nicht, ist nicht zu, ist wenig gebräuchlich; 叵信 *p'ò sín*, unglaublich. Wörterb. 叵測 *p'ò tsik*, unergründlich (GÜTZLAFF, *Notices on Chin. Grammar*, pag. 109).

§. 1224. 莫 *mok*, Gegensatz von 或 *huok* (§. 681), wird vorzugsweise substantivisch, = niemand, seltener = nichts (§§. 581, 3 und 602), aber auch adverbial, = nicht, kaum (*haud*), gebraucht. In beiden Fällen scheint es eine Art bescheidenen, zweifelnden Beigeschmack zu haben: 有司莫以告。 *yeù-ssī mok ì kaó*. Keiner der Beamten meldete es (dir). Mtsi I, II, XII, 2. 人莫知其子之惡、莫知其苗之碩。 *zīn mok êi k'í ts'ê êi ngok, . . . miaô êi sīk*. Ein Mensch kennt nicht (oder: unter den Menschen kennt Niemand) seines Sohnes schlechte Seiten . . . seiner Getreidesaat Grösse. Ta-hiok C. VIII, 2. 晉國天下莫強焉。 *Tsīn kuok t'ien-hià mok k'íang yèn*. Kein Staat im Reiche war mächtiger als Tsin (*Tsin regno in imperio nullum fortius*).

Mtsi I, 1, V, 1. 故君子莫大乎與人爲善。 *kú kiün-tsî mok tá hú iü zîn wéi sên*. Daher gibt es für einen Edeln nichts Grösseres, als Anderen zu helfen Gutes zu thun. Das. II, 1, VIII, 5. — In manchen dieser Fälle wäre vielleicht zutreffender zu übersetzen: kaum Jemand, kaum irgend ein, kaum etwas.

§. 1225. Schliesslich mögen noch einige in der classischen Sprache ungewöhnliche Negationen aufgeführt werden: 鄙 *p'î*, sonst: verachten, = 不 *put*; 沒 *mut* (vergehen, sterben), im Kuän-hoá gebräuchlich für: nicht; 有 im Canton-Dialekt: *mò* = 無 *wá*; 微 *wéi* (klein, fein, verborgen) = 非 *fèi* und 無 *wá*.

VIII. Müssen, sollen, können.

§. 1226. Alle hier zu besprechenden Ausdrücke stehen regelmässig, sei es als Hilfsverba oder als Adverbien, vor einem Verbum. Vgl. §. 309 in Verbindung mit §. 308, Abs. 3.

§. 1227. 必 *pit*, müssen, nothwendigerweise, sicherlich, bezeichnet objective Nothwendigkeit und wird in diesem Sinne zuweilen auch da gebraucht, wo wir ein Futurum setzen: 爲巨室、則|使工師求大木。 *wéi kiekü* (r. 48) *šit*, *tsek pit sšî künŕg-sšî k'ieü tá muk*. Macht (bauest) Du ein geräumiges Wohnhaus, dann gewiss lässt du den Werkmeister grosse Baumstämme suchen. Mtsi I, 11, IX, 1. 他日君出、則|命有司所之。 *t'ä-šit kiün č'ut*, *tsek pit ming* (r. 30) *yeü-sšî* (r. 30) *sò čš*. Wenn an anderen Tagen der Fürst ausging, dann allemal kündigte er den Beamten an, wohin er ging. Das. XVI, 1. 從之、晉師必至。 *ts'ung čš*, *Tšin sšî pit čš*. Geben wir ihnen nach, so wird sicher das Tsin-Heer herkommen. Tso-čuen IX, 8. 小人之過也、必文。 *siad-šün čš kuó yè*, *pit wén*. Wenn gemeine Leute fehlen, so müssen sie es beschönigen. LYü XIX, VIII. 動必以正、則和在 其中矣。 *tung pit i čing*, *tsek huó tsái k'î čung i*. Die Bewegung muss dem Richtigen gemäss sein, damit ihr Harmonie innewohne. T'ung-šu V, 5. 今之成人者何必然。 *käm čš č'ing šün èè hó pit-šün?* Wie wären (jene Tugenden) für einen fertigen Mann' der Jetztzeit erforderlich? LYü XIV, XIII, 2. — Wegen 必也 . . . 乎 *pit yè* . . . *há* siehe §. 812.

§. 1228. 固 *kü* (sonst -- fest, stark) = gewiss, in der That, ist etwas subjectiver als 必 *pit* und namentlich auch da am Platze, wo aus der Folge auf die Ursache geschlossen wird: 君子固窮。 *kiün-tsî kü k'üung*. Der Edle leidet gewiss Noth. LYü XV, 1, 3. 固相師之道也。 *kü siang sšî čš tad yè*. (Meiner Ueberzeugung nach ist es) jedenfalls die Art, einen (blinden)

Musikmeister zu führen. Das. XV, xli, 3. 天下固畏齊之疆也。t'ien-hià kú nguái Ts'í ěi k'íáng yè. Das Reich fürchtet in der That die Macht (des Staates) Ts'í. Mtsí I, II, XI, 3. 臣固知王之不忍也。ĉ'ín kú ěi wáng ěi put ěn yè. Euer Unterthan weiss sicher, dass Ew. Majestät es nicht über Sich gewinnen konnten. Das. I, I, VII, 5.

§. 1229. 果 *kuò* = entschieden, bestimmt, wirklich (*yala*), ist objectiv, bezieht sich aber nicht, wie 必 *pit*, auf die Nothwendigkeit, sondern auf die Thatsächlichkeit: 果能此道矣。kuò nêng ts'í taò ì. Er sei dieser Verhaltungsweise thatsächlich fähig. Čung-yung XX, 21. 王使人問夫子、果有異於人乎。wáng ssì ěn hiàn fū-ts'í, kuò yèu í iū ěn hú. Der König hat Menschen ausgesandt, um auszukundschaften, ob der Meister wirklich von den Menschen Abweichendes besitzt. Mtsí IV, II, XXXII. 果在外、非由內也。kuò tsái nguái, fēi yēu núi yè. Es kommt thatsächlich von aussen, nicht von innen her. Das. VI, I, V, 3 und 5.

§. 1230. Verwandt, doch mehr versichernd, sind 誠 *šing*, wahr, wahrlich, in der That, und 實 *šit*, wahr, ächt, völlig, allerdings: 是誠在我。ší šing tsái ngò. Das liegt in der That an mir (hängt von mir ab). Mtsí III, I, II, 5. 今君內實有四姬焉、其無乃是也乎。kim kiün núi šit yēu ssì Kī yēn; k'í wū-nài ší yè hú? Nun hat der Fürst allerdings vier (Weiber Namens) Ki; ob es nicht etwa davon kommt (sc. dass er krank ist)? Tso-čuen X, 1.

§. 1231. 明 *míng*, zu Anfange des Satzes = es ist offenbar, dass . . . : 明此圖盡之。míng ts'í t'ú tsín ěi. Offenbar erschöpft diese Tafel dasselbe. Thai-kih-thu §. 10 a.

§. 1232. 當 *tāng*, sonst — entsprechen, Einem gewachsen sein, hat die Bedeutung: es ist angemessen, es gebührt, geziemt sich, il convient: | 務之爲急。tāng wú ěi wēi kip. Sie sind eifrig um das, was Anstrengung erfordert. Kiceci acarangge de ebsembi. Mtsí VII, I, XLVI, 1. 君子之事君也、務引其君以 | 道。kiün-tš'í ěi ssì kiün yè, wú yìn k'í kiün ì tāng taò. Indem ein Edler dem Fürsten dient, strebt er seinen Fürsten anzuleiten der Norm zu entsprechen (*doro de acabume*). Das. VI, II, VIII, 9. — Man beachte folgende Wendung: 言人之不善、| 如後患何。yēn ěn ěi put šén, tāng zú héu huán hó? Von Anderer Fehlern reden, was gebührt dafür in Betreff späteren Leides? (Mandschu: *amaga jobolon be ainambini*.) Das. IV, II, IX. 故言理之當先乎氣。kú yēn lì ěi tāng siēn hú k'í. Daher sagt man, die Vernunft müsse früher sein als die Materie. Sing-li X, 2 b. 當斬。tāng ĉàm. Er muss geköpft werden. Ssī-ki LXIV, 2 b.

§. 1233. 不待 *put tái*, nicht erwarten, kommt vor in der Bedeutung: es bedarf nicht erst, ist nicht nöthig, erst: 不待思勉、而從容中道矣。 *put tái ssī mièn, rí sūng-yūng cūng taò ì*. Es bedarf nicht erst des Nachdenkens und der Anstrengung, sondern unwillkürlich trifft man die Norm. T'ung-áu II. 衆賢各任其職、則不待人人提耳而教矣。 *cūng hiên kok zím k'í sik, tsek put tái zín-zín t'í rí rí kiaó ì*. Wenn alle Weisen je ihrer Aemter warten, so braucht nicht erst Jedermann bei den Ohren genommen und unterrichtet zu werden. Das. XII.

§. 1234. 可 *k'ò* hat die Bedeutung eines Gerundiums: können, sollen, dürfen, mit folgendem passivischen Verbum. Es wird aber auch oft am Satzende als Prädicat angewendet in der Bedeutung: es ist zulässig, thunlich, geht an. Die passivische Redeweise ist üblich auch da, wo wir das Adjectivum gebrauchen: man kann, soll, darf u. s. w. 可不慎與。 *k'ò put sín íú?* Dürfte man (dabei) unachtsam sein? Mtsi I, II, VII, 3. |殺。 *k'ò šat*. Er ist zu tödten, verdient den Tod. Das. 5. 臣弑其君可乎。 *č'ín ší k'í kiün k'ò hū?* (Dass) ein Minister morde seinen Fürsten, ist das zulässig? Das. VIII, 2. 如之何其可也。 *šú-č'i-hó k'í k'ò yè?* (Du hast das und das gethan;) war das zulässig? Das. XI, 3. 如之何則可也。 *šú-č'i-hó tsek k'ò yè?* Was ist unter solchen Umständen das Richtige? (eigentl.: Betreffs dessen was, damit könne?) Das. XII, 1. 則是|爲也。 *tsek ší k'ò wéi yè*. (Verhältst du dich so und so,) dann ist es thunlich, oder das zu Thuende, Richtige. Das. XIII, 2. 仁人也、不可失也。 *šin šín yè; put k'ò šit yè*. Er ist ein menschlicher Mann; wir dürfen ihn nicht verlieren. Ibid. XV, 1. 敖不可長、欲不可從、志不可滿、樂不可極。 *ngáo put k'ò c'áng, yuk . . . ts'úng, č'i . . . màn, lok . . . kik*. Der Stolz ist nicht auszudehnen, die Begier . . . befolgen, der Wille . . . erfüllen, die Freude nicht auf den Gipfel zu treiben. Li-ki I, 7a. 可不謂忠乎。 *k'ò put wéi čūng hū?* Kann man anders als ihn treu nennen? Tso-čuen IX, 5. 可得乎。 *k'ò tek hū?* Ist es erreichbar? Mtsi VI, II, XIII, 8. 可欲之謂善。 *k'ò yuk č'i wéi šén*. Wünschenswerth heisst gut. Das. VII, II, XXV, 3. 如之何其可及也。 *šú-č'i-hó k'í k'ò kip yè?* Wie sollte er erreichbar sein (es ihm Jemand gleichthun)? LYü XIX, xxv.

Wenig gebräuchlich ist 可 *k'ò* vor activen Verben: 不可殺之。 *put k'ò šat č'i*. Man darf ihn nicht tödten. Ssi-ki LXIV, 2b. 王可試下觀之。 *wáng k'ò ší-húà (-吓) kuān č'i*. Der König möge sie sich versuchsweise einmal ansehen. Das. LXV, 2a.

§. 1235. Der Ausdruck für ein durch äussere Umstände (Mangel an Hindernissen) bedingtes Können ist 可以 *k'ò-ì* mit folgendem *verbum activum*

oder *neutrum* (§. 724): 言不可以若是其幾也。 *yên put k'ò-ì zok-sí k'í k'í* (= 期 *k'í*) *yè*. Von einem Worte ist nicht Solches (so Grosses) zu erwarten (*zok-sí k'í k'í* ist wie ein Bahuvrihi behandelt). LYü XIII, xv, 1. 如此、然後可以爲民父母。 *zú-ts'í, zán-heú k'ò-ì wéi* (r. 87) *mên fú-mù* (r. 80). (Verführst du) so, dann kannst du sein des Volkes Vater und Mutter. Mts'í I, II, VII, 6. 人而無恆、不可以作巫醫。 *zín rí wú hêng, put k'ò-ì tsok wú yí*. Ein Mensch ohne Ausdauer kann nicht Zauberer oder Arzt sein. LYü XIII, xxII, 1. 凡說之難、在知所說之心、可以吾說當之。 *fám šuet ěi nán, tsúí ěi sò šuet ěi sīm, k'ò-ì ngú šuet tǎng ěi*. Alle Schwierigkeit des Redens besteht darin, das wir den Sinn des Angeredeten kennen und ihm durch unsere Rede entsprechen können. Ss'í-ki LXIII, 7 a. 至誠之道、可以前知。 *éi šíng ěi tad, k'ò-ì ts'íén ěi*. Die Art vollkommener Aufrichtigkeit ist es, vorher wissen zu können. Čung-yung XXIV.

§. 1236. Ein starker Ausdruck für unbedingte natürliche oder sittliche Nothwendigkeit ist 不可不 *put k'ò put* = unvermeidlich, unumgänglich, unerlässlich, in der Regel mit passiver Redeweise: 禮者不可不學也。 *lǐ ěi . . . hiok yè*. Die gute Sitte zu lernen ist unerlässlich nothwendig. Li-ki I, 10 b. 此之不可不知也。 *ts'í ěi put k'ò put ěi yè*. Das (Obige) muss man nothwendig wissen. Kw'pč. III, 36 a.

§. 1237. 能 *nêng* (r. 130) = können vermöge eigener Befähigung, wird sowohl mit folgenden Verben, als auch ohne solche gebraucht: 何其多能也。 *hó k'í tó nêng yè?* Wie ist sein Vielkönnen? *ai tuttu muten ambula ni?* LYü IX, vi, 1. 以爲能勝其任矣。 *ì-wéi nêng šíng* (r. 19) *k'í zím ì*. Du meinst, sie seien geeignet ihrem Zwecke zu entsprechen. Mts'í I, II, IX, 1. 行止非人所|也。 *híng ěi fèi zín sò nêng yè*. Gehen oder stillstehen liegt nicht in des Menschen Macht (allein). Das. XVI, 3. 楚人來討、能勿從乎。 *Č'ù zín lái t'ad, nêng wut ts'úng hú?* Wenn die Tsch'u-Leute kommen, um (uns) zu bestrafen, sind wir im Stande, ihnen nicht nachzugeben? Tso-čuen IX, 8.

Man bemerke den Gegensatz: 可能也 *k'ò nêng yè*, das (vorhin Gesagte) kann man leisten, — und 是難能也 *ší nán nêng yè*, das ist oder war schwierig zu leisten, dessen ist schwerlich Einer fähig. LYü XIX, xvIII.

§. 1238. 能 *nêng* kann auch passivisch gebraucht werden; dann ist aber der Urheber des passiven Verbums als Könnender gemeint, — nicht das grammatische Subject: 法語之言、能無從乎。 *fap üt ěi yén, nêng*

wá ts'ung hú? Gesetzlich redende (= ermahnende) Worte, — kann man anders als ihnen folgen? LYü IX, xxiii.

§. 1239. Das Adverb 善 *šen* = gut, schön, wird gebraucht, um eine Fertigkeit, Geschicklichkeit, Meisterschaft auszudrücken, gleichviel ob solche angeboren oder angelernt: 夫孝者、善繼人之志、善述人之事者也。 *fú hiao èè, šén kí zín ěi ěi, šén šut . . . sšĭ èè yè.* Nun ist kindliche Pietät soviel als: verstehen Anderer Absichten zu verfolgen, verstehen auf Anderer Unternehmungen einzugehen. Čung-yung XIX, 2. 晏平仲|與人交。 *Ngán P'ing-čung šén iü zín kiaō.* Ng. **wusste** (richtig) mit den Menschen zu verkehren. LYü V, xvi. |養我浩然之氣。 *šen yàng ngò hao-zán ěi k'í.* Ich **besitze die Fähigkeit**, meine hochstrebenden Neigungen zu nähren. Mtsĭ II, 1, II, 11. 善作者、不必善成、善始者、不必善終。 *šen tsok èè, put pit šén ě'ing, šén šĭ . . . čung.* Wer zu arbeiten versteht, versteht (darum noch) nicht nothwendig zu schaffen; wer anzufangen . . . zu vollenden (endigen). Kwpč. III, 47 b. 故地之美者、善養禾、君之仁者、善養士。 *kú tí ěi mèi èè, šén yàng huó, kiün ěi zín èè, šén yàng šĭ.* Daher ist es der Erde Vorzug, dass sie das Getreide zu nähren taugt; des Fürsten Tugend, dass er die Beamten zu ernähren verstehe. Kia-šan (Kwpč. IV, 15 b).

§. 1240. 足 *tsuk* = **genügen, zureichend, geeignet sein**, wird als Hilfsverbum vorzugsweise in verneinender oder rhetorisch fragender Rede und vor passiven Verben gebraucht. Vor Activen ist statt dessen 足以 *tsuk ĩ* (§. 724) üblicher, welches sich auch oft in positiv gefassten Sätzen findet: 吾說夏禮、杞不足徵也。 *ngü šuet Hiá lĭ; Kĭ put tsuk čing yè.* Spreche ich vom Ritual der Hia-Dynastie, so genügt Ki nicht, es zu bezeugen. Čung-yung XXVIII, 5. 未足與議。 *wéi tsuk iü ngĭ.* Er ist noch nicht geeignet, mit ihm zu berathen. LYü IV, ix. 器不足用也。 *k'í put tsuk yung yè.* Die Gefässe reichen nicht aus für den Bedarf. Mtsĭ VI, 11, X, 3. 何足問。 *hó tsuk wén?* Wie wäre ich geeignet befragt zu werden (= in der Sache competent)? Sšĭ-ki V, 9a. 貴爲天子、而不足以解憂。 *kuéi wéi t'ien-tšĭ, rĭ put tsuk ĩ kiàì yeü.* Seiner Würde nach war er Kaiser; aber das genügte nicht, um seinen Kummer zu vertreiben. Mtsĭ V, 1, I, 4. 其言足以興國。 *k'í yén tsuk ĩ hĭng kuok.* Seine Reden genügen, um den Staat zu erheben. Čung-yung XXVII, 7; vgl. XXXI, 1. 亦足以發。 *yik tsuk ĩ fat.* Er ist doch auch geeignet (mit seinem Geiste) hervorzutreten. LYü II, ix. 老者足以無失肉夫。 *laò-èè tsuk ĩ wú šit žuk ĩ.* Die Greise **hatten genug**, um nicht des Fleisches zu ermangeln. Mtsĭ VII, 1, XXII, 2. — Man beachte:

材用不足。 *ts'ái yúng put tsuk*. Die Mittel reichen für den Gebrauch nicht hin. Mtsi VII, II, XII, 3.

§. 1241. 得 *tek*, erlangen, ist namentlich dann ein geeigneter Ausdruck für das Können, wenn es sich um ein Erwünschtes, Erstrebtes handelt, dessen Erreichung nicht oder nicht allein von unserm Willen abhängt, oder wenn äussere Umstände es bedingen, ob Sachen ihre Tendenz oder ihren Zweck erfüllen. Zuweilen schreibt man zwischen Hilfs- und Hauptverbum die Conjunction 而 *rí* (§§. 308, 627): 不得與之言。 *put tek iü ēi yén*. Es gelang ihm nicht, mit ihm zu reden. LYü XVIII, v, 2. 王之所大欲、可得聞與。 *wáng ēi sò tá yuk, k'ò tek wên iü?* Kann man zu hören bekommen, was der König (so) sehr erwünscht? Mtsi I, I, VII, 16. 夫民今而後得反之也。 *fú mîn kîm-rí-heü tek fân ēi yè*. Nun hat das Volk jetzt endlich es erlangt, ihnen es zu entgelten. Das. XII, 2. 不得已也。 *put tek ì yè*. Er konnte nicht umhin (so zu handeln); er konnte nicht anders. Das. XIV, 2; vgl. VII, 3. 竭力以事大國、則不得免焉。 *kiet lik ì sèi tá kuok, tsək put tek mên yén*. Erschöpfe ich (auch meine) Kräfte, um den grossen Staaten zu dienen, so gelingt es mir nicht, (ihren Bedrückungen) zu entgehen. Das. XV, 1. 善人吾不得而見之矣。 *shén zîn ngú put tek rí kién ēi ì*. Einen guten Menschen habe ich wohl nicht zu sehen bekommen. LYü VII, xxv, 2. 天下非三官錢不得行。 *t'ien-hià fēi sām kuān ts'ien put tek háng*. Im Reiche erlangte kein anderes Geld als dasjenige der drei Beamten Umlauf. (Hier bezieht sich *put tek* logisch auf die Privatmünzer und die Besitzer des von diesen geschlagenen Geldes.) Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 211). 必死於此、弗得出矣。 *pit sèi iü ts'ì, fut tek ē'ut ì*. Ich muss hier sterben, ich kann nicht fort. Tso-čuen IX, 9. 豈可得哉。 *k'ì k'ò tek tsai?* (am Ende des Satzes) : ist es erreichbar? Ssi-ki (Kwpč. V, 37 b).

§. 1242. 有以 *yeü-ì* und 無以 *wü-ì* (§. 723) bedeuten ein Können oder Nichtkönnen in Rücksicht auf das Vorhandensein oder Fehlen der Mittel des Stoffes, der leitenden Grundsätze, Anhaltspunkte u. s. w.: 暴未有以對也。 *Paó wéi yeü-ì tui yè*. Pao (ich) hatte noch nicht darauf zu antworten (wusste nicht, was ich antworten sollte, weil ich unvorbereitet war). Mtsi I, II, I, 1. 不知命、無以爲君子也。不知禮、無以立也。不知言、無以知人也。 *put ēi míng, wú ì wéi kiün-tsí yè; . . . lì . . . lip yè; . . . yén . . . ēi zîn yè*. Erkennt man nicht die Fügung (des Himmels); so kann man nicht ein Edler sein; kennt man nicht die gute Sitte, so kann man nicht feststehen; versteht man nicht die Reden, so hat man keinen Anhalt, um die Menschen kennen zu lernen. LYü XX, III. 無以佐百

姓。wú ì tsó pek-sing. Ich kann dem Volke nicht helfen, mir fehlen Mittel und Wege dazu. Ssi-ki X, 17 b. 不學詩、無以言。put hiok sī, wú ì yén. Studirst du nicht die Lieder, so hast du nichts (mit) zu reden. LYü XVI, XIII, 2.

§. 1243. 敢 kàm == wagen, sich erlauben, sich anmassen zu . . . , in der ersten Person höflich == darf ich? 敢問 kàm wén . . . darf ich fragen, ob oder über . . . ? 敢請。kàm ts'ing. Ich wage (um Aufklärung hierüber) zu bitten. Mtsi I, II, XVI, 1. 請勿復敢見矣。ts'ing wut feú kàm kién ì. Ich bitte (um die Erlaubniss, Sie) nicht wieder besuchen zu dürfen. Das. II, II, XI, 3. 有所不足、不敢不勉、有餘、不敢盡。yeù sò put tsuk, put kàm put mièn; yeù ìl, put kàm tsín. Ist etwas an ihm unzureichend, so erlaubt er sich nicht, sich nicht anzustrengen; . . . zuviel, . . . sich dem hinzugeben. Čung-yung XIII, 4. 何敢望回。hó kàm wáng Hoèi? Wie dürfte ich mich dem H. gegenüberstellen (mich mit ihm vergleichen)? LYü IV, VIII, 2.

Die Redensart: 豈敢 k'ì kàm? Wie dürfte ich es wagen? Wie dürfte ich es mir anmassen? ist bescheiden ablehnend. LYü VII, 33.

§. 1244. 敢 kàm, wagen, dürfen, kann vor passiven Verben stehen, und dann ist der Urheber des passiven Verbuns, nicht dessen grammatisches Subject, derjenige, welcher wagt oder darf: 愛親者、不敢惡於人。ngái ts'in cè, put kàm ngú ìi zín. Wer seine Angehörigen liebt, den unterstehen sich nicht Andere zu hassen, der darf nicht von Anderen gehasst werden. Ku-wen hiao-king II.

§. 1245. 或 huok (§§. 681, 1117) ist, adverbial gebraucht, ein Ausdruck der Vermuthung: wahrscheinlich, vielleicht; vgl. 惑 huok, versuchen, zweifeln: 是或一道也。sí huok yit tàò yè. Sie sind wohl (wahrscheinlich) nach einer Norm. Mtsi II, II, II, 6. 不恒其德、或承之羞。put hêng k'ì tek, huok c'ing cī seü. Festigt er nicht seine Tugend, so wird er wahrscheinlich (irgendwie?) Beschämung davon ernten. LYü XIII, XXII, 2. 得其門者或寡矣。tek k'ì mén cè huok kuà ì. Die seine Thüre finden, mögen vielleicht Wenige sein. Das. XIX, XXIII, 4. 北方之學者、未能或之先也。pek fāng cī hiok-cè, wéi nêng huok cī sién yè. Die Studirenden der nördlichen Gegenden konnten vielleicht ihn noch nicht übertreffen. (Man beachte die Stellung von nêng huok, vgl. §. 344.) Mtsi III, I, IV, 12.

或者 huok-cè zu Anfange des Satzes == vielleicht: 或者不可乎。huok-cè put k'ò hú? Ist das nicht vielleicht unziemlich? Das. II, II, II, 2.

IX. Vorhaben, Wollen, Wünschen.

§. 1246. 將 *tsiāng* = vorhaben, im Begriffe sein zu, ist der gebräuchlichste Ausdruck für unser Futurum da, wo solches überhaupt ausgedrückt wird. Es wird aber auch für Vergangenes gebraucht, wenn dies damals noch bevorstand oder beabsichtigt war: 將以求吾所大欲也。 *tsiāng ì k'ieú ngú sò tá yuk yè*. Ich will dadurch das suchen, was ich sehr erwünsche. Mtsi I, I, VII, 15. 將見孟子。 *tsiāng kién Méng-tsi*. Ich habe vor, den Meng-tsi zu besuchen. Das. I, II, XVI, 1. 子無大援、將不立。 *tš'í wú tá yuén, tsiāng put lip*. Der Herr wird sich ohne mächtigen Beistand nicht halten (seinen Platz nicht behaupten können). Tso-čuen II, 11. 晉將失諸侯。 *Tsin tsiāng šit čū-heú*. Tsin wird seine Fürsten (= seine Staaten) einbüßen. Das. X, 3. 其志將以求食也。 *k'í č'í tsiāng ì k'ieú šik yè*. Seine Absicht ist, sich dadurch Nahrung zu suchen. Mtsi III, II, IV, 5. 趙孟將死矣。 *Č'áo-méng tsiāng šš' ì*. Tschao-meng wird wohl sterben. Tso-čuen IX, 31. 雖不及晉、必將出師。 *sūi put kip Tsin, pit tsiāng č'ut šš'*. Obwohl wir nicht an Tsin heranreichen, müssen wir doch daran gehen, das Heer auszusenden. Tso-čuen IX, 9. 齊人將妻之。 *Tš'í žin tsiāng tš'í č'í*. Der Marquis von T'si wollte ihm seine Tochter zum Weibe geben. Das. II, 11. 曰、不立突、將死。 *yuet: put lip Tuk, tsiāng šš'*. Er sagte: wenn er den Tuk nicht auf den Thron erhöhe, würde er sterben. Das. II, 11. 公將有行。 *kūng tsiāng yèu hīng*. Als der Fürst im Begriffe war aufzubrechen. Das. II, 18. 雍氏舍其室、而將享子於郊。 *Yūng ší šè k'í šit, r'í tsiāng hiāng tš'í ū kiaō*. Yung hat sein Haus verlassen und gedenkt Sie in der Vorstadt aufzunehmen. Das. II, 15. 楚令尹將有大事。 *Č'ù líng-yin tsiāng yèu tá šš'*. Der Premierminister von Tsch'u hat ein grosses Unternehmen vor. Das. IX, 30.

§. 1247. Seltner findet sich 及 *kip*, gelangen zu, gehen bis, in ähnlicher Bedeutung: 及行、飲以酒。 *kip hīng, yim ì tsieú*. Als er im Begriffe war, aufzubrechen, machte er (Šeu-tsi) ihn durch Wein trunken. Tso-čuen II, 16.

§. 1248. Wegen des modalen, bald ein Futurum, bald einen Optativ, Precativ oder Dubitativ ersetzenden 其 *k'í* siehe §§. 565—567: 王之好樂甚、則齊國庶幾乎。 *wāng č'í háo yok šim, tsiek Tš'í-kuok k'í šú-kā há*. Wenn des Königs Liebe zur Musik sehr gross wäre, so würde das Reich Ts'í sich (der Vollkommenheit) nähern. Mtsi I, II, I, 1. 大哉易也、斯其至矣。 *tá tsai Yik yè! šš' k'í č'í ì*. Gross ist das Yik-king! Das wird wohl das Vollkommenste sein (*erebe teni akónaha seci ombi*). Thai-kih-thu §. 10.

吾子其少安。 *ngú ts'î k'î s'ad ngān*. Mein Herr, seid ein wenig ruhig (vorsichtig). Tso-čuen IX, 7.

§. 1249. Copulatives 蓋 *kái* (§. 575) wird gelegentlich da angewendet, wenn man fürchtet, zu viel zu behaupten: 聖人作易、其大意蓋不出此。 *šing šin tsok Yik; k'î tá í kái put č'ut ts'î*. Heilige Menschen verfassten das Yik-king; seine (dessen?) grosse Gedanken gehen **beinahe** nicht über dies hinaus. Thai-kih-thu §. 9 e. 則人蓋未始離乎天、而天亦未始離乎人也。 *tsek šin kái wéi šî lí há t'ien, rí t'ien yik . . . yè*. Also ist der Mensch **eigentlich** nicht grundverschieden vom Himmel, u. u. Das. Anh. 2.

§. 1250. 殆 *v'ai*, gefährlich, gewagt, drohend, bevorstehend, wird namentlich mit folgender Negation im vermuthenden Sinne gebraucht: doch wohl nicht, kaum: |不可伐。 *t'ai put k'ò fat*. Er (oder es) dürfte **kaum** zu bestrafen sein. Li-t'an-kung (bei K'ang-hi). |不可復。 *t'ai put k'ò feú*. Es dürfte schwerlich zu wiederholen sein. Mts'í VII, II, XXIII, 1. (Meinen Sie, Herr, die Leute wären gekommen, um eine Sandale zu stehlen?) 曰、|非也。 *yuet: t'ai fēi yè*. Antwort: **doch wohl** (sicher, *yè*) nicht. Das. XXX, 2.

§. 1251. 欲 *yuk* = wollen, beabsichtigen: 豈子所欲哉。 *k'î iú sò yuk ts'ai?* War das etwa meine Absicht? Mts'í II, II, XII, 3. 欲其自得之也。 *yuk k'î ts'î tek č'î yè*. Er will es (wirklich, *yè*) selbst für sich erlangen. Das. IV, II, XIV. — Man beachte: 謀欲殺之。 *meú yuk šat č'î*. Er plante ihn zu tödten. Ss'í-ki LXXV, 4 a.

§. 1252. 願 *yuén* = wünschen, begehren (mehr bedingt als 欲 *yuk*): 妾願得君狐白裘。 *ts'iep yuén tek kiün hú pek k'ieú*. Die Nebenfrau begehrt des Fürsten weissen Fuchspelz zu bekommen. Ss'í-ki LXXV, 4 b. 願與子慮之。 *yuén iú ts'î lü č'î*. Ich wünsche (wünschte) mich mit Ihnen darüber zu besprechen. Kung-yang-kao (Kwpč. II, 64 b).

§. 1253. 庶幾 *šú-k'î* (§. 685) drückt **zuversichtliche Hoffnung** sowohl betreffs eines Zukünftigen, als auch betreffs eines bereits Geschehenen aus: 庶幾夙夜、以永終譽。 *šú-k'î šuk yè, ì yùng č'ung iú*. Gewiss bei Tag und Nacht werden sie fort und fort lobpreisen. Ši IV, I, II, III, 2. 王||改之。 *wáng šú-k'î k'ai č'î*. Der König, hoffte ich, würde es ändern. Mts'í II, II, XII, 4; ebenso daselbst 5: der K. wird hoffentlich u. s. w.

§. 1254. 庶乎 *šú-há* (§. 757 e) scheint dem vorigen sinnverwandt zu sein: 則||其可矣。 *tsek šú-há k'î k'ò ì*. Dann möchte es vielleicht angehen. 以及乎中、則||至矣。 *ì kip há č'ung, tsek šú-há č'î ì*. Indem er zur Mittelstrasse gelangt, so erreicht er gewiss das Höchste (darf er hoffen, es

zu erreichen). PRÉMARE. 回也其庶乎。Hoéi yè k'í sú-há. H. ist so ziemlich (auf dem rechten Pfade). LYü XI, xviii, 1.

§. 1255. 無乃 wá-nài in rhetorischen Fragen scheint die Vermuthung von etwas Unerwünschtem, eine Befürchtung oder einen Argwohn auszudrücken. Beispiele siehe §. 661.

§. 1256. 不幸 put hîng — unglücklicherweise, leider: 臣不幸有罷癯之病。ċ'ín put hîng yèu pà-lûng ċi ping. Euer Unterthan hat unglücklicherweise ein Schwächeleiden. Ssċ-ki LXXVI, 1 b.

X. Perfectum.

§. 1257. 已 ì, endigen, aufhören, drückt, adverbial gebraucht, eine Art Perfectum mit der Nebenbedeutung des Abgethanen aus: 今乘輿已駕矣、有司未知所之。kċm sċng-iŋ ì kiá ì, yèu-sċí wéi ċi sò ċi. Jetzt mag der Wagen schon fertig angespannt sein, und die Beamten wissen noch nicht, wohin du fährst. Mtsċ I, II, XVI, 1. 道之不行、已知之矣。taò ċi put hċng, ì ċi ċi ì. Dass der (rechte) Weg nicht begangen wird, weiss er wohl längst. LYü XVIII, VII, 5. 秦皇帝身在之時、天下已壞矣。Ts'ċn Hoáng-tċ ċċn tsái ċi ċi, t'ċn-hiá ì hoiá ì. Zu der Zeit, wo der Ts'ċn-Kaiser am Leben war, ist das Reich zu Grunde gegangen. Kia-šan (Kwpö. IV, 17 b). 當是時、百里奚已年七十餘。tāng-sċi-sċi, Pek-lċ-lċ ì niċn ts'it-sċip iŋ. Zu dieser Zeit war P. bereits einige siebenzig Jahre alt. Ssċ-ki V, 9 a. 已殺孔父、而殺殤公。ì sat K'ung-fŋ, rċ sat Sāng kċng. Nachdem er den K'ung-fu ermordet hatte, ermordete er den Fürsten Sāng. Tso-ċuen II, 2.

§. 1258. 既 kċ == erschöpfen, vollenden, ist als adverbiales Hülfsword für das Perfectum nicht weniger gebräuchlich als 已 ì, hat aber die Nebenbedeutung des Fortdauerns, Nachwirkens: 夫子既聖矣。fŋ-tsċ kċ sċng ì. Meister, du dürftest schon heilig sein. Mtsċ II, I, II, 19. 其未得之也、患得之、既得之、患失之。k'ċ wéi tek ċi yè, huán tek ċi; kċ . . . ċit ċi. Solange sie noch nicht ihr Ziel erreicht haben, sind sie besorgt es zu erreichen; haben sie es erst erreicht, . . . verlieren. LYü XVII, xv. 及其既長、kip k'ċ kċ ċāng, und sind sie erst erwachsen, so . . . Sing-li V, 10 a. 王曰、吾既許之。Wāng yuet: ngŋ kċ hŋ ċi. Der König sprach: Ich habe es ihnen bereits zugestanden. Tso-ċuen IX, 9. 既伏其罪矣。kċ fuk k'ċ tsŋ ì. Er hat sein Vergehen gebüsst. Das. III, 14. 今既耕而卜郊。kċm kċ kċng rċ puk kiaō. Nun ist bereits gepflügt worden, und wir suchen (noch) das Grenzopfer zu deuten. Das. IX, 7. 朕既不明、不能遠德。

éim kí put mǎng, put nêng yuèn tek. Ich bin bisher nicht erleuchtet gewesen, habe nicht vermocht in die Ferne zu wirken. Ssī-ki X, 15 a.

§. 1259. Eine energische Form des Perfectums ist die mittelst 既已 *kí-ì*, schon, bereits: 子治天下, 天下||治也。 *tí tí t'ien-hià; . . . yè.* Der Herr regiert das Reich: das Reich ist allbereits regiert. Čuang-tsi I, 6a. 子既已知之矣。 *üü kí-ì tí tí ì.* Ich habe es schon gewusst, ich weiss es längst. Mtsi VI, II, XIII, 8.

§. 1260. 嘗 *č'àng* (r. 30) (sonst = kosten, versuchen) hat als adverbiales Hülfswort des Perfectums etwas von der Nebenbedeutung des verwandten 常 *sáng*, immer: 昔者吾友, 嘗從事於斯矣。 *sik-èè ngü yeü, č'àng ts'ung ssi üü ssi ì.* Ehemals hat mein Freund (ein Freund von mir) beständig die Handlungen auf diesem (Wege) verfolgt = diese Handlungsweise beobachtet. LYü VIII, v. 王|語莊子以好樂。 *wáng č'àng üü Čuang-tsi ì haó yok.* Ew. Majestät haben immer dem Herrn Č. gesagt, dass Sie die Musik liebten. Mtsi I, II, I, 2. 子好勇乎, 吾|聞大勇於夫子矣。 *tí haó yùng há? ngü č'àng wèn tá yùng üü fū-tsi ì.* Lieben Sie Muth? Ich habe immer grossen Muth an dem Meister (rühmen) gehört. Das. II, I, II, 7.

Wegen 未嘗 *wéi-č'àng* vgl. §. 1207.

§. 1261. Das seltenere 曾 *ts'êng* soll dem vorigen sinnverwandt sein: 爾何曾比子於是。 *rí hó ts'êng pí üü üü sí?* Warum hast du mich mit diesem verglichen? Mtsi II, I, I, 3. 曾不知以食牛于秦穆公之爲汗也, 可謂智乎? *ts'êng put č'ì ì ssi nieü kán Ts'in Muk kung č'ì wéi ngü yè: k'ò wéi č'ì há?* Wenn er nicht gewusst hat, dass es schmutzig wäre, sich beim Fürsten M. von Ts'. durch Rinderhüten einzuführen: kann er einsichtig genannt werden? Das. V, I, IX, 3.

XI. Auch, noch.

§. 1262. 又 *yeü*, auch, hat etwa die Bedeutung: und auch, desgleichen, ebenfalls, abermals, wiederum, ferner, d. h. es reiht das folgende an ein vorausgegangenes Aehnliches an: 侍者諫, 不聽, 又諫, 殺之。 *ssi-èè kián, put t'ing, yeü kián, šat č'ì.* Die Begleiter hielten es ihm vor; er hörte nicht (darauf). Abermals hielten sie es ihm vor; er tödtete sie. Tso-čuen IX, 7. 夫人之所欲也, 又何不敢。 *fú zín č'ì sò yuk yè, yeü hó put kám?* Ist es doch eines Menschen Wunsch: warum solltest du es auch nicht dürfen? Das. X, 1. 又問焉, 對曰, 午也可。 *yeü wén yén, túi yuet: Wú yè k'ò.* Als er abermals fragte, antwortete er: Wu geht an. Das. IX, 3. 瑕叔盈 又以蝥弧登。 *Hiá Šuk-ying yeü ì maó-hú tēng.* H. stieg abermals mit

dem Mao-hu (Name eines Banners) hinauf. Das. I, 11. 悅賢不能舉、又不能養也。 *yuet hiên put nêng kiù, yeú put nêng yàng yè*. Freude habend an Weisen kann er sie nicht befördern und gleichfalls nicht sie ernähren. Mtsi V, II, VI, 4. 鄭僖公之爲大子也、於成之十六年、與子罕適晉、不禮焉、又與子豐適楚、亦不禮焉。 *Č'ing Hī kung ē wéi tái-ts'è yè, iū Č'ing ē sip luk niên, iū Ts'è-hàn sik Tsín, put lì yên; yeú iū Ts'è-fung sik Č'ù, yik put lì yên*. Als der Fürst Hi von Tsch'ing Erbprinz war (und) im 16. Jahre des (Fürsten) Tsch'ing mit Ts'è-han nach Tsin ging, benahm er sich unschicklich; als er ferner mit Ts'è-fung nach Tsch'u ging, benahm er sich ebenfalls unschicklich. Tso-čuen IX, 7.

§. 1263. 猶 *yeú* hat concessive Nebenbedeutung: doch noch, noch immer: 民猶以爲小也。 *mín yeú i-wéi siào yè*. Das Volk hielt es noch immer für klein. Mtsi I, II, II, 2. 置君而後去之、則猶可及止也。 *éi kiün r'è héu k'íu ē, tsék yeú k'ò kip ē yè*. Wenn (Ew. Majestät) einen Fürsten einsetzen und ihn (den Staat Yen) dann verlassen, so wird es doch noch möglich sein, innezuhalten (im Angriff). Das. I, II, XI, 4. 當堯之時、天下猶未平。 *tāng Yaó ē sí, t'ien-hià yeú wéi p'ing*. Zu des Yao Zeiten war die Welt noch immer nicht in Ordnung (*kemuni necin ojoro unde*). Das. III, I, IV, 7.

§. 1264. 尚 *sáng* (vgl. 常 *sáng*, beständig) bedeutet Fortdauer: 今吾尚病。 *k'im ngú sáng ping*. Jetzt bin ich noch krank. Mtsi III, I, V, 1. 是|爲能充其類乎。 *sí sáng wéi nêng č'ung k'í líu há?* Ist ein Solcher noch fähig, seine Lebensweise durchzuführen (eigentl. seine Ordnung zu erfüllen)? Das. II, X, 6.

§. 1265. 亦 *yik*, auch, hat etwas von der Nebenbedeutung: aber auch, doch auch, d. h. es hebt hervor, dass das Folgende durch Anderes nicht ausgeschlossen sei: 雖有其位、苟無其德、不敢作禮樂焉、雖有其德、苟無其位、亦不敢作禮樂焉。 *süi yeú k'í wéi, k'èu wú k'í tek, put kám tsok lì yok yên; süi . . . yik . . .* Obschon (Jemand) die zugehörige (*k'í*) Stellung hat, — gesetzt er hat nicht die . . . Tugend, so darf er nicht Gebräuche und Musik machen (regeln); obschon . . . doch auch . . . Čung-yung XXVIII, 4. 孫子無辭、亦無俊容。 *Sün-ts'è wú ts'í, yik wú ts'ün yung*. Sün-ts'è antwortete nicht und änderte auch nicht sein Benehmen. Tso-čuen IX, 7. 君子亦有惡乎。 *kiün-ts'è yik yeú ngú há?* Hat ein Edler auch Hass? LYü XVII, 1.

§. 1266. 尚亦 *sáng yik* = und noch dazu, überdies: 實能容之、以能保我子孫黎民、尚亦有利哉。 *sit nêng yung ē, i nêng pad*

ngò ts'î sūn lí mîn, s'áng yik yeù lí ts'ài. Er vermag es in Wahrheit, sie (sc. die anderen Menschen) zu behandeln, und ist dadurch im Stande, meine Söhne und Enkel und das schwarzhaarige Volk zu schützen, und überdies bringt das auch Vortheil. Ta-hiok X, 14.

§. 1267. 亦猶 *yik-yeù* — auch, aber mit concessiver Nebenbedeutung: doch auch, darum nicht weniger: 仲子 || 行古之道也。 *Čung-ts'î yik-yeù h'ing kù ěi taò yè.* Č. hat auch nach den Normen des Alterthums gehandelt (obschon sein Verfahren aussergewöhnlich war). Comm.: 行古之道、不止一端、舍孫立子亦猶是也。 . . . hat nicht nur ein Princip (*put ěi yit tuān*); den Enkel übergehen und den Sohn einsetzen u. s. w. T'an-kung (Kwpč. III, 11 a).

§. 1268. 且 *ts'ie* — und noch dazu, überdies, ist steigernd (§. 519): 道之以政、齊之以刑、民免而無恥、道之以德、齊之以禮、有恥且格。 *taó ěi ò čing, ts'ie ěi ò h'ing, mîn mièn r'í wú ě'ì; . . . tek . . . ù, yeù ě'ì ts'è kik.* Leitet man sie (die Menschen) durch Regierung, regelt man sie durch Strafen, so flieht das Volk und hat keine Scham; . . . Tugend, . . . gute Sitte, so hat es Scham und wird zudem gebessert. LYü II, III.

XII. Nur.

§. 1269. 唯、惟 *wéi* (§. 802—805) ist in der classischen Zeit der gebräuchlichste Ausdruck für nur, wo es das Subject des Satzes betrifft: 唯聖者能之。 *wéi šing-čè n'eng ěi.* Nur ein Heiliger vermag es. Čung-yung XI, 3. 鄭人皆喜、唯子產不順。 *Čing z'ín kiäi h'ì, wéi Ts'î-č'an put sūn.* Die Leute von Tsch'ing freuten sich insgesamt, nur Tsi-tsch'an stimmte nicht bei. Tso-čuen IX, 8. 唯上知與下愚不移。 *wéi šáng ěi i'ü hiä i'ü put ě.* Nur Leute von höchster Weisheit und solche von tiefster Thorheit ändern sich nicht. LYü XVII, III.

不唯 *put wéi* = nicht nur, statt dessen auch 豈唯 *k'ì-wéi*, etwa nur (fragend, vgl. §. 684): 自今日既盟之後、鄭國而不唯晉命是聽、而或有異志者、有如此盟。 *Ts'î k'im-šit kí m'eng ěi heü, Čing kuok r'í put wéi Ts'ín ming ší č'ing, r'í huok yeù í ěi ěè, yeù zá ts'í m'eng.* Wenn von dem heute stattgefundenen Vertrage an der Staat Tsch'ing nicht nur auf die Befehle von Tsin hört, sondern möglicherweise andere Absichten hat, so soll gemäss dem Vertrage geschehen. Tso-čuen IX, 9. 若惠顧敝邑、撫有晉國、賜之內主、豈唯寡君、舉羣臣實受其貺。 *šok hoéi kú pí yip, fù yeù Ts'ín kuok, šš' ěi néi ěù, k'ì-wéi kuä ki'ün, ki'ü-k'ü'n ě'in šit šéu k'í hoäng.* Wenn er in Gnaden auf unsern Staat blicken und den Fürsten von

von Tsin trösten will, indem er ihm ein Haremsweib schenkt, so wird wahrlich nicht der Fürst allein, sondern auch sämtliche Unterthanen sein Geschenk annehmen. Das. X, 3.

§. 1270. 獨 *tuk* = allein, nur: 寡君不能獨任其社稷之事。 *kuà kiün put nêng tuk zím k'í sé-tsik ĕi ssi*. Mein Fürst ist nicht im Stande, allein den Dienst seiner Altäre zu besorgen. Tso-čuen X, 3. 獨其言在耳。 *tuk k'í yén tsüi rî*. Nur ihre Reden sind noch vorhanden (ihre Gebeine sind vermodert). Ssi-ki LXIII, 1 b. 天下皆憂、吾獨得不憂乎。 *t'ien-hià kiäi yeü; ngü tuk tek put yeü hú?* Alle in der Welt sind betrübt; könnte ich allein nicht betrübt sein? Wen-čung-tsi V, 1 a. 仲尼言仁未嘗兼義。獨於易曰。立人之道曰仁與義。 *Čung-ni yén zín wéi ĕ'áng kiēm ngi; tuk iü Yik yuet: lip zín ĕi tào yuet zín iü ngi*. Wenn Čung-ni vom Wohlwollen sprach, identificirte er es niemals mit der Gerechtigkeit; nur im Yik heisst es: die Norm des Menschen feststellen, nennt man Wohlwollen und Gerechtigkeit. Sing-li tsing-i IX, 25 b.

非獨 *fēi tuk* -- nicht allein: 非獨賢者有是心也、人皆有之、賢者能勿喪耳。 *fēi tuk hiên-čè yeü éi sim ye; zín kiäi yeü ĕi; hiên-čè nêng wut sáng rî*. Nicht allein der Weise hat diese Gesinnung; alle Menschen haben sie; der Weise ist nur fähig, sie nicht zu verlieren (das unterscheidet ihn von Anderen). Mtsü VI, 1, X, 5.

§. 1271. 特 *tek* -- einfach nur, bezieht sich auf das Prädicat und deutet an, dass die Thatsache eine andere hinreichend erkläre: 天下之士君子、特不識其利。 *t'ien-hià ĕi ssi kiün-tsi, tek put sik k'í lí*. Die Gelehrten und Edeln des Reiches wissen einfach nicht deren (der allgemeinen Menschenliebe) Vortheil. Mek-tsi (LEGGÉ, Cl. II, Prol. 109). 此何難之有、特上不以爲政、士不以爲行故也。 *ts'í hó nán ĕi yeü? tek sáng put ì wéi čing, ssi . . . hîng kú ye*. Was ist dabei schwierig? Es liegt einfach daran, dass die Oberen nicht demgemäss regieren, die Beamten nicht demgemäss handeln. Das.

§. 1272. 但 *tán* -- blos, nur, vgl. 袒 *tàn*, nackt, und 坦 *tàn*, eben, Ebene, gehört der nachclassischen Sprache an: 凡有血氣之類、皆具五常、但不知充而已矣。 *fám yeü hiuet k'í ĕi lí, kiäi kiä ngü sáng, tán put ĕi ĕ'ung rî ì ì*. Alle Arten, welche Blut und Odem haben, erschöpfen insgesamt die fünf Cardinaltugenden, nur wissen sie (dieselben) nicht zu erfüllen, das ist Alles (*damu jalukiyara be sarkô dabala*). Sing-li tsing-i IX, 25 b.

§. 1273. 啻 *ši*, still stehen, wird gelegentlich wie in der neueren Sprache das gleichbedeutende 止 *čì* (Beispiel §. 1267) für nur gebraucht. 不啻 *put ši* -- nicht nur: 人之彥聖、其心好之、不啻若自其

口出。 *zín cǐ yén sǐng, k'í sīm haó cǐ, put sí zok tsǐ k'í k'èu c'ut.* (Wenn ich einen Minister habe, der . . .) die vollkommenen und heiligen unter den Menschen in seinem Herzen liebt, nicht nur wie es aus seinem Munde kommt (d. h. mit Worten). Ta-hiok X, 14 (Citat aus dem Šu).

§. 1274. Adverbiales 直 *čik* . . . gerade, hat zuweilen eine ähnlich einschränkende Bedeutung wie unser: **gerade, eben, eigentlich**: 自天子達於庶人、非直爲觀美也、然後盡於人心。 *tsǐ t'ien-tsǐ tat iü sú-zín, fěi čik wéi kuān mèi yè; zán-heú tsín iü zín sīm.* (Die Regel wurde befolgt;) vom Kaiser bis durch's ganze Volk, nicht eigentlich (nicht nur) wegen des schönen Antlitzes, (sondern) damit darnach man den Gesinnungen der Leute Genüge leiste (*damu tuwara de saikan okini serengge waka: uttu oho manggi, teni niyalmai gónin be akómbuci ombi sere turgun*). Mtsǐ II, II, VII, 2. — Zuweilen folgt finales 爾、耳 *rǐ*: 直好世俗之樂耳。 *čik haó sí suk cǐ yok rǐ.* Ich liebe eben nur die moderne Musik. Mtsǐ I, II, I, 2.

§. 1275. 只 *čǐ* — nur, gehört mehr dem nachclassischen Stile an: 四支固是身所用、只可謂身之四支。四端固具於心、然亦未可便謂之心之用。 *ssǐ cǐ kú sí sǐn sò yúng, cǐ k'ò wéi sǐn cǐ ssǐ cǐ. ssǐ tuān kú kiü iü sīm, zán yik wéi k'ò pién wéi cǐ sīm cǐ yúng.* Die vier Glieder (Aeste) sind allerdings des Körpers Werkzeuge, nur können sie des Körpers vier Glieder genannt werden. Die vier Grundlagen werden allerdings durch das Herz erschöpft, jedoch kann man sie deswegen (便) noch nicht des Herzens Werkzeuge nennen. Sing-li tsing-i IX, 26 a. Man beachte die Häufung: 止 . . . 只 *čǐ* . . . *čǐ*: 所謂人者、天地之心、及天聰明自我民聰明。止謂只是一理。 *sò wéi zín cè, t'ien tí cǐ sīm, kip t'ien ts'ung mǐng tsǐ ngò mǐn ts'ung mǐng. cǐ wéi cǐ sí yit lì.* Dasjenige, was man einen Menschen nennt, ist des Himmels und der Erde Herz, und des Himmels Einsicht und Verstand kommt aus unseres Volkes (Geschlechtes) Einsicht und Verstand. (Das) ist nur von dieser einen Vernunft allein gesagt. Sing-li tsing-i IX, 14 b (*damu emu giyan be teile henduhebi*).

§. 1276. 翹 *č'í* (sonst Flügel, Flossen) — **nur**: 取食之重者、與禮之輕者、而比之、奚翹食重。 *ts'ü sük cǐ čung cè, iü lì cǐ k'ing cè, rǐ pè cǐ, hí c'í sük čung?* Man setze den Fall, dass das Essen wichtig und die Schicklichkeit unwichtig wäre, und vergleiche Beides: warum sollte nur das Essen wichtiger sein? Mtsǐ VI, II, I, 7. (LEGGÉ: *why stop with saying merely that the eating is more important?*)

§. 1277. Die Finale 爾、耳 *rǐ* (seltener 而 *rǐ*) — **nur** (§. 835), wird namentlich auch dann gebraucht, wenn der vorhergehende Satz ein negirender

war. Sie hat dann antithetische Nebenbedeutung: nicht —, sondern nur. Der verneinende Gedanke kann aber auch unausgesprochen bleiben, und dann entspricht die Finale etwa unseren Ausdrücken: **wirklich nur, eben nur, just only, tout simplement** u. s. w.: **不敢請耳、固所願也** ○ *put kàm ts'ing rî; kú sò yuén yè*. Ich wagte nur nicht zu bitten; sicher (aber) ist es das, was ich wünsche. Das. II, II, X, 2. **堯舜之治天下、豈不用其心哉、亦不用於耕耳** ○ *Yaô Šün čī č'ī t'ien-hià, k'ì put yung k'ì sim tsai? yik put yung iü kēng rî*. Haben etwa Y. und Š., indem sie das Reich regierten, ihre Herzen nicht angestrengt? Sie haben sie nur nicht im Landbau angestrengt. — Man beachte die Wirkung von **亦 yik**, auch: sie so gut wie Andere, aber u. s. w. Das. III, I, IV, 11. **鬱陶思君爾** ○ *yut (r. 192) -t'áo ssī kiün rî*. Ich dachte eben nur besorgnissvoll an den Fürsten (nur deshalb komme ich). Das. V, I, II, 3. **人人有貴於己者、弗思耳** ○ *zín-zín yeü kuéi iü k'ì è; fut ssī rî*. Alle Menschen haben Etwas, was in ihnen werthvoll ist; sie mögen eben nur nicht (daran) denken. Das. VI, I, XVII, 1. Vgl. VI, II, II, 3; 7.

§. 1278. **云爾 yün-rî**, nur sagen (§. 836), ist übliche Schlussform, wenn das **nur** sich auf das Sagen selbst bezieht, nicht Bestandtheil des Gesagten bildet: **其心曰、是何足與言仁義** || ○ *k'ì sim yuet: ší hó tsuk iü yén zín ngí yün-rî?* In ihren Herzen sagen sie nur: Wie eignete sich dieser dazu, dass man mit ihm von Pflichttreue und Gerechtigkeit rede? Mtsi II, II, II, 4. **不行王政** || ○ *put häng wáng čing yün-rî*. Es ist nur gemeint, er übe nicht ein königliches Regiment, *han-i dasan be yaburakô be hendumbidere*. Das. III, II, V, 7. **汝奚不曰 . . .** || ○ *žù hē put yuet . . . yün-rî?* Warum habt ihr nicht einfach gesagt: . . .? LYü VII, xviii. Vgl. Mtsi IV, II, XXIV, 1; VII, I, XXXIX, 2. — Man beachte: **二公蓋未嘗見此誌而云云爾** ○ *rî Kung kai wéi č'áng kién ts'í čí rî yün-yün rî*. Die beiden K. nämlich hatten noch nicht diese Nachrichten gesehen, und so haben sie **nur so hin gesprochen**. Einl. z. Thai-kih-thu, 20.

§. 1279. **而已 rî-i** am Satzende — und dabei bewendet es, nur: **心一而已爾** ○ *šim yit rî i rî*. Das Herz ist lediglich eines (einheitlich). Sing-li tsing-i IX, 25 a. **如斯而已乎** ○ *žú-ssī rî i há?* Ist das (was du sagst) Alles? Weiter nichts als das? LYü XIV, xlv. — Man beachte die Häufung: **其知之者、不過以爲用意高遠而已** ○ *k'ì čī čī è, put kuó i-wéi yung í kaō yuén rî-i*. Die, welche dieselbe (die Lehre) kannten, **begnügten sich lediglich damit**, die Verwirklichung seiner Gedanken für (zu) hoch- und fernliegend zu erachten. Sing-li I, 16 b. **聖人之所以聖、不過全此實理而已** ○ *šing zín čī sò-i šing, put kuó ts'iuén ts'í šit li rî-i*. Das, wodurch

der heilige Mensch heilig ist, ist nichts weiter als nur, dass er diese wahre Vernunft erfüllt. T'ung-sü II.

§. 1280. Eine eigenthümliche Wendung für nur findet sich in Čung-yung XXVI, 9: 今夫天、斯昭昭之多。 *k'im fú tiên, ssi č'uo-č'ao č'i tō*. Nun ist dieser Himmel nur so leuchtend (*uttu geri geri sere gojime*); dann von der Erde: 一撮土之多。 *yit ts'ot t'ù č'i tō*, nur eine Handvoll Erde; vom Wasser: 一勺 | | *yit čok č'i tō*, nur ein Löffel voll.

XIII. Wie.

§. 1281. Das gewöhnlichste Wort für wie, zumal in bildlich vergleichender Rede, ist 如 *žú* (§. 578 ff.): 人心之不同、如其面焉、吾豈敢謂子面如吾面乎。 *žin sim č'i put t'ung, žú k'i mién yén; ngú k'i kám wéi ts'i mién žú ngú mién hú?* Der Menschen Geister sind ebenso ungleich wie ihre Antlitze: wie dürfte ich zu behaupten wagen, dass Euer Antlitz meinem Antlitze gleich sei? Tso-čuen IX, 31. 四端如四支。 *ss'i tuán žú ss'i č'i*. Die vier Grundlagen sind wie die vier Glieder (eigentl. Aeste). Sing-li tsing-i IX, 26 a.

§. 1282. 若 *žok* = wie, wird entweder unterschiedslos statt 如 *žú*, oder vielleicht mit einer leisen conditionalen Nebenbedeutung (wie wenn . . . wäre) angewendet: 舜之飯糗茹草也、若將終身焉、及其爲天子也、被袵衣、鼓琴、二女果、若固有之。 *Šün č'i fàn k'ieŋ žú ts'ad yè, žok tsiang čung-sün yén; kip k'i wéi t'ien-tš'i yè, p'i čim i, kù k'im, r'i nüŋ ngù, žok kú yeŋ č'i*. Šün genoss Grütze und ass Kräuter, als würde er sein Lebtage (so fortleben); und als er Kaiser war und sich in gestickte Gewänder kleidete, die Laute spielte und zwei Frauen zur Bedienung hatte, war es, als ob er es nothwendigerweise so haben müsste (es nicht anders sein könnte). Mts'i VII, II, VI. 使夫資朴之於美、心意之於善、若夫可以見之明不離目、可以聽之聰不離耳。 *ss'i fú ts'i-p'ok č'i iŋ mèi, sim-i č'i iŋ sén, žok fú k'ò-ì kién č'i ming put lá muk, k'ò-ì t'ing č'i ts'ung . . . r'i*. Nehmen wir an, diese Urelemente verhielten sich zum Schönen, und die Herzensgedanken . . . zum Guten (so unzertrennlich), wie das Augenlicht, womit man sehen kann, nicht vom Auge, das Wahrnehmungsvermögen, womit man hören kann, nicht vom Ohre weicht. (Man beachte die kurze eigenthümliche Ausdrucksweise; man hätte erwartet: ,wie das Augenlicht zum Auge u. s. w.: Eines weicht nicht vom Anderen': 若夫 . . . 明之於目 . . . 皆不相離, oder ähnlich.) Šün-tsi (LEGGE, Cl. II, Prol. 83).

§. 1283. 宜若 *ngî zok* es ist ganz als ob, es scheint als ob, *on dirait que*: 不見諸侯、||小然。 *put kién cū-heū, ngî zok siad-zân*. Dass du nicht die Lehensfürsten besuchst, macht den Eindruck, als wärest du kleinlich. Mtsi III, 11, I, 1. ||可爲也。 *ngî zok k'ò wêi yè*. Ich sollte meinen, es wäre ausführbar (es macht so den Eindruck). Das.

Wegen 辟(譬)如(若) *p'í zū, p'í zok*, vergleichbar mit, gleichsam, siehe §§. 580, 601.

§. 1284. 猶 *yeū* (vgl. §. 1263) wie, bezieht sich namentlich auf Gleichheit des Verhaltens und ist in diesem Sinne auch in bildlicher Rede zulässig: 過猶不及。 *kuó yeū put kip*. Ueberschreiten ist (ebenso schlimm) wie nicht erreichen. LYü XI, xv, 3. 人之愛人、求利之也、今吾子愛人則以政、猶未能操刀而使割也。 *zín cū ngái zín, k'ieú lí cū yè; kím ngú tsî ngái zín tsek ì cing, yeū wéi nêng ts'aō taō rí ssî kot yè*. Wenn ein Mensch einen (andern) Menschen liebt, sucht er ihn zu fördern; wenn nun (aber) du, mein Fürst, einen Menschen (blos) aus Liebe anstellen willst, so ist das so viel, als wolltest du Einen, der noch nicht mit dem Messer umzugehen weiss, schneiden lassen. Tso-čuen IX, 31. 聽訟、吾猶人也。 *t'ing súnng, ngú yeū zín yè*. Im Anhören von Streitsachen bin ich wie andere Leute. Ta-hiok C. IV. 回也、視子|父也、子不得視|子也。 *Hoèi yè, sí iú yeū fú yè; iú put tek sí yeū tsî yè*. Hoei betrachtete mich wie einen Vater; ich habe es nicht dahin gebracht, ihn wie einen Sohn zu betrachten. LYü XI, x, 3. 吾在於天地之間、猶小石小木之在大山也。 *ngú tsái iú t'ien tí cū kián, yeū siad sîk siad muk cū tsái tá sán yè*. Ich bin zwischen Himmel und Erde wie ein kleiner Stein, ein kleines Bäumchen ist auf einem grossen Berge. Nam-hoa-king VI, 8 a. 臣之於君、猶子之於父也。 *cín cū iú kián, yeū tsî cū iú fú yè*. Das Verhältniss des Ministers zum Fürsten gleicht dem des Sohnes zum Vater. Sing-li XI, 21 b.

Man beachte die Verbindung mit 譬 *p'í*: 若非人而無以易之、譬之猶以水救火也。 *zok fēi zín rí wú ì yik cū, p'í cū yeū ì sūi kieu huò yè*. Wenn man die Menschen tadelt und nicht die Mittel hat, sie zu bekehren, so ist das zu vergleichen mit (der Handlungsweise Eines, der) mit Wasser Feuer löscht (soll heissen: Einen aus dem Feuer zieht und in's Wasser taucht). Mek-tsî (LEGGE, Cl. II, Prol. 111.)

§. 1285. 似 *ssî* ähneln, ausssehen wie, betrifft die äussere Erscheinung: 屏氣似不息者。 *pìng k'í, ssî put sîk cū*. Er hielt den Athem an, wie Einer, der nicht athmet (nicht athmen kann oder nicht zu athmen wagt). LYü X, 14, 4. 望之不似人君。 *wáng cū put ssî zín-kiün*. Als ich

ihn von ferne ansah, sah er nicht aus wie ein Fürst. Mtsi I, 1, VI, 2. 孟舍施|曾子。Méng Ši-sé ssi Tseng-tsi. M. war (im Aussehen) dem Ts. ähnlich. Das. II, 1, II, 6. 故凡同類者舉相|也。kú fám t'ung-lú è, kiü siäng ssi. Daher alles Gleichartige (insgesamt, kiü) ist einander (im Aussehen) ähnlich. Das. VI, 1, VII, 3.

§. 1286. 非... 一聞耳 fēi... yit kián rî — es ist fast ebenso (gut oder schlimm), als wenn...: 然則非自殺之也、|||。zán-tsek fēi tsi šat čī yè, yit kián rî. Also tödtet er sie nicht selbst, (aber) es ist nur ein kleiner Abstand davon = es ist fast ebenso schlimm, läuft fast auf Eins hinaus. Mtsi VII, 11, VI.

§. 1287. Das ‚Wie‘ durch die blosse Wortstellung — **Adverbialis** — auszudrücken (§. 356), dürfte nur ausnahmsweise, vielleicht nur redensartlich zulässig sein: 豕人立而啼。šī zín lip rî t'í. Das Schwein stand wie ein Mensch (d. h. auf den Hinterbeinen) und schrie. Tso-čuen III, VIII.

XIV. Comparativ.

§. 1288. Soll etwas schlechthin als **geringer** denn ein Anderes bezeichnet werden, so ist der gebräuchlichste Ausdruck der durch 不如 put žú (§. 581, 1) oder 不若 put žok, 豈若 k'ì žok (§. 602): 君子謂子重於是役也、所獲不如所亡。kiün-tsi wéi Tsi-čung iü sí yik yè, sò huok put žú sò wáng. Der Edle meint, dass für Tsi-tschung bei diesem Unternehmen das Gewonnene dem Verlorenen nicht gleichkomme. Tso-čuen IX, 3. Wegen 與其... 不若 (豈若) iü k'ì... put žok (k'ì žok) vgl. §. 772.

§. 1289. Soll ausgedrückt werden, dass ein adjectivisches oder verbales **Prädicat von einem Subjecte mehr gilt als vom Anderen**, so bedient man sich der Redewendung mit 於、于 iü, seltener 乎 hū = im Verhältnisse zu, als (§§. 743, 751): 今尺長於古尺。kim č'ik č'áng iü kù č'ik. Das jetzige Fussmaass ist länger als das alte. Sing-li XII, 14 b. 民之於仁也、甚於水火。mín čī iü zín yè, ším iü šài huò. Für das Volk ist Pflichttreue mehr (wichtiger) als Wasser und Feuer. LYü XV, xxxiv. 子貢賢於仲尼。Tsi-kung hién iü Čung-ni. Ts. ist weiser als Č. LYü XIX, xxiii, 1.

§. 1290. Unserem **noch** bei Comparativen entspricht 猶 yeü (vgl. §. 1263): 爲之、猶賢乎已。wéi čī, yeü hién hū i. Es zu thun, wäre am Ende noch weiser. LYü XVII, xxii. 猶愈於戰。Yeü iü iü čén. Das ist noch besser als ein Kampf. Tso-čuen IX, 9.

§. 1291. 加 kiā, hinzufügen, zunehmen, kann sowohl in der Bedeutung: **übertreffen**, als auch, mit folgendem Adjectivum, im Sinne von: **zunehmen in**

einer Eigenschaft angewandt werden: 今之時于孟子之時又加遠矣。 *kim ěi k'í iú Méng-t'í ěi k'í yeú kiā yuèn ì*. Die jetzige Zeit übertrifft die Zeit des M. wohl noch um ein Weites. Han-ü (Kwpč. VI, 71 b). 齊不加廣。 *Ts'í put kiā kuàng*. (Das Land) Ts'í wird nicht grösser. Ssī-ki LXXV, 2 b. Vgl. Mtsī I, I, III, 1.

§. 1292. 寧、寧 *níng* == lieber wollen, kann sowohl mit vorausgehendem 與 (其) *iü* (*k'í*, Beispiele §. 771), als auch mit folgender Negation construiert werden: 寧死不可背理。 *níng ssi, put k'd péi lǐ*. Lieber soll man sterben; man darf nicht der Vernunft den Rücken kehren (Sch.). 我寧汚瀆之中自快, 無爲有國者所羈。 *ngò níng ngü-tuk ěi cüng tsí k'úi, wú wéi yeü kuok ěè sò k'í*. Ich will lieber mich in einer schmutzigen Pfütze vergnügen, als Einer sein, den der Landesherr am Zügel hält. Čuang-tsi (Sch.).

§. 1293. Soll gefragt werden, welchem von zwei Subjecten, A und B, eine Eigenschaft C mehr zukomme, so bedient man sich der Wendung: A 與 B 孰 C, A *iü* B *šuk* C. 父與夫孰親。 *fú iü fū šuk ts'ín?* Wer steht mir näher: der Vater oder der Gatte? Ssī-ki XLII, 5 a (§. 770).

§. 1294. 過 *kuó*, übertreffen, kann Comparative ersetzen: 地未有過千里者也。 *tí wéi yeü kuó ts'ien lǐ ěè ye*. Das Gebiet hatte noch nicht mehr Umfang als tausend Li. Mtsī II, I, I, 10. 故聲聞過情, 君子恥之。 *kú šing-wén kuó ts'ing, k'ün-t'í ě'ì ěi*. Daher schämt sich der Edle, wenn sein Ruf besser ist als die Thatsachen. Das. IV, II, XVIII, 3.

§. 1295. 愈 *iü* == übertreffen, mit oder ohne folgendes 於 *iü*: 丹之治水也, 愈於禹。 *Tān (r. 3) ěi ě'í sùì ye, iü iü lü*. Ich, Tan, regle das Wasser besser als Jü. Mtsī VI, II, XI, 1. 人道|深、膺患|重。 *zip tad iü šim, ying-huán iü cüng*. Je tiefer er in das Tao eintritt, desto schwerer ist seine Bekümmerniss. (Sch.)

§. 1296. 彌 *mí* == noch mehr, immer mehr: 弟子|衆。 *tí-t'í mí cüng*. Seine Schüler wurden immer zahlreicher. Vorrede zum LYü (Sch.). 其出|遠、其知|少。 *k'í ě'ut mí yuèn, k'í ěi mí šad*. Je weiter er hinausgeht, desto weniger weiss (lernt) er. Tao-tek-king XLVII; vgl. das. LVII.

§. 1297. 不已 (以) ... 乎 *put ì ... hū?* als Nachsatz mit zwischen geschobenem Prädicate == ist das nicht allzu ... ? 三年之喪、||久乎。 *sām nièn ěi sāng, put ì kieü hū?* Ist eine dreijährige Trauer nicht allzulang? Ssī-ki LXVII, 6 b. 三月無君則弔、不以急乎。 *sām yuet wú kiün tsek tiaó, put ì kip hū?* Beileidsbezeugungen, wenn (Einer) drei Monate lang ausser

Dienst gewesen ist, heisst das nicht Uebereifer? Mtsi III, II, III, 2. Vgl. §. 298, Abs. 2.

XV. Superlativ.

§. 1298. Am gebräuchlichsten ist der Ausdruck des Superlativs durch die blosse **Wortstellung**, wobei die Gattung, innerhalb deren der Superlativ gelten soll, entweder in den **Genitiv** oder in den **Adverbialis** gesetzt wird: **禮之用、和爲貴、先王之道、斯爲美。** *li ĕi yung, huó wêi kuéi; siên wáng ĕi taò, ssi wêi mèi.* Bei der Uebung der guten Sitte ist Harmonie das Wichtigste; im Verhalten der früheren Könige war dies das Schönste. LYÜ I, XII. **天地之性、人爲貴、人之行、莫大於孝。** *t'ien tí ĕi síng, zên wêi kuéi; zên ĕi hêng, mok tá iü hiaó.* In des Himmels und der Erde Natur (Comm.: — unter den lebenden Wesen) ist der Mensch das Vornehmste; in des Menschen Handeln ist nichts grösser als die Pietät. Ku-wen hiao-king X. **禮之大者也。** *li ĕi tá ĕè yè.* Dies war die grösste unter den Ceremonien. Tso-čuen IX, 1. **齊天下之疆國也。** *Ts'i t'ien-hià ĕi k'iang kuok yè.* Ts'i ist der mächtigste Staat im Reiche. Ssi-ki LXXV, 7 a. **曷爲天下善。** *hot wêi t'ien-hià sên?* Was ist das Beste in der Welt? T'ung-šu VII, 1.

§. 1299. Noch entschiedener ist die Verneinung, dass etwas Anderes dem gleichkomme oder es übertreffe: **莫如** *mok zá,* **莫** *x* **於** *(乎)* *mok x t'ü (hü),* (§§. 581, 3; 602, 743): **莫見乎隱、莫顯乎微。** *mok hiên hū yin, mok hiên hū wêi.* Nichts ist sichtbarer als das Geheime, nichts offenbarer als das Verborgene. Čung-yung I, 3: **小國無文德而有武功、禍莫大焉。** *siào kuok wú wên tek rí yeù wù kung, huó mok tá yên.* Es gibt kein grösseres Unglück, als wenn kleine Staaten, ohne Tüchtigkeit in der Civilverwaltung zu besitzen, Kriegserfolg haben. Tso-čuen IX, 8. **功莫大於高皇帝、德莫盛於孝文皇帝。** *kung mok tá iü Kao hoáng-tí, tek mok šing iü Hiao-wên . . .* An Verdiensten ist keiner grösser als Kaiser K., an Tugend Keiner vollkommener als . . . Ssi-ki X, 19 b. **且夫秦之所欲弱者莫如楚、而能弱楚者莫如梁。** *ts'ì fū Ts'in ĕi sò yuk zok ĕè mok zá Ts'ù, rí nêng zok Ts'ù ĕè mok zá Liàng.* Ueberdies nun wünscht Ts'in keinen (Staat) lieber zu schwächen als Ts'ü, und kein (Staat) ist befähigter Ts'ü zu schwächen als Liang. Das. LXX, 6 b. **爲政何先。曰、莫要於守法。** *wêi čing hó siên? yuet: mok yaó iü šèu fap.* Was steht bei Ausübung der Verwaltung obenan? Antwort: Nichts ist nöthiger als Aufrechterhaltung der Gesetze. Sing-li XI, 22 b.

§. 1300. Noch stärker ist die **Wiederholung des Adjectivums** als Prädicat mit zwischengeschobenem genitivischen 之 *ĕi* und zuweilen 又 *yeú* — noch: 得其秀之秀者。 *tek k'í sieú ĕi sieú ĕè*. Er empfängt das Feinste ihres Feinen. Thai-kih-thu §. 7, d. 謂之玄、玄之又玄。 *wéi ĕi hiuán, hiuán ĕi yeú hiuán*. Man nennt es tief, das Tiefste des Tiefen. Tao-tek-king I. 寡之又寡以至於無。 *kuà ĕi yeú kuà ò ĕi iú wú*. Durch des Geringen weitere Verringerung gelangt man zum Nichthaben. Thai-kih-thu §. 8, c.

§. 1301. 最 *tsúí* — am meisten, weitaus, äusserst: 畫孰最難者曰、犬馬難。孰易者。曰、鬼魅最易。 *hoak šuk tsúí nán ĕè? yuet: k'iuèn mà nán. šuk í ĕè? yuet: kuèi méi tsúí í*. Was war bei der Zeichnung das Allerschwierigste? Antwort: die Hunde und Pferde waren am schwierigsten. — Was war das Leichteste? . . . die Dämonen und Ungeheuer . . . Han-fei-tsi XI, 6 a. 言凡生天地之間、舍氣之類、人最其貴者也。 *yén fám sēng t'ien tí ĕi kián, sé k'í ĕi líu, zín tsúí k'í kuéi yè*. Es besagt, überhaupt in der zwischen Himmel und Erde lebenden, Athem ausströmenden Gattung, sei der Mensch weitaus das Vornehmste. Hiao-king, jap. Ausg. 11 b, Comm. 寤生即橫生、是產之最難者。 *ngú-sēng tsik k'uàng sēng; sí ĕ'an ĕi tsúí nán ĕè*. ‚Wachgeburt‘ ist gleich Geburt in Querlage; dies ist eine äusserst schwere Niederkunft. Kwpc. I, 1 b.

§. 1302. 唯 *wéi* — nur, gerade, vor dem Subjecte stehend, kann dem Prädicate eine superlativische Bedeutung verleihen: 唯女子與小人、爲難養也。 *wéi niú-tsi iú siad-zín, wéi nán yàng yè*. Gerade (eigentl. nur) Mädchen und gemeine Leute sind am schwierigsten zu ernähren (zu behandeln). LYü XVII, xxv.

§. 1303. 甚 *šim* — sehr, äusserst, steht vor, aber auch hinter Adjectiven und Verben: 人而不仁、疾之已甚、亂也。 *zín rí put zín, tsít ĕi ò-šim, luén yè*. Ein Mensch, der nicht pflichttreu ist, hasst man ihn auf's Aeusserste, erregt Aufruhr. LYü VIII, x. 仲尼不爲已甚者。 *Čung-ní put wéi ò-šim ĕè*. Č. (= Confucius) hat nichts Uebermässiges gethan, *hon dabanarangge be yaburakó*. Mtsi IV, 11, X. 馮先生甚貧。 *P'ing siēn-sēng šim p'ín*. Herr P'ing ist sehr arm. Ssi-ki LXXV, 8 a. 此|不可。 *ts'í šim put k'è*. Dies ist ganz unthunlich. Das. LXXVI, 5 a. 吾君之驩甚也。 *ngá kiūn ĕi huān šim yè*. Unseres Fürsten Huld ist ausserordentlich. Das. LXVIII, 2 b. Vgl. §. 388.

§. 1304. 至 *ĕi* — im höchsten Grade, Aeusserstes, steht adverbial oder hinter einem Genitiv: 其爲氣也、至大至剛。 *k'í wéi k'í yè, ĕi tá ĕi kāng*.

Es ist das Wesen der Leidenschaft, dass sie sehr gross und sehr hartnäckig ist. Mtsi II, 1, II, 13. 大之至也。 *tá ěi ěi yè*. Es ist das Aeusserste an Grösse, das Allergrösste. Tso-čuen (Kwpc. I, 17 a).

§. 1305. Mit der Redewendung: 如此 (彼) 其 . . . *žū-ts'ì (-pì) k'ì* . . . zwischen Verbum und Adverb wird die sich ergebende Hochgradigkeit des Adverbs (*so gar . . .*) ausgedrückt: 未嘗聞仕如此其急。 *wéi ě'áng wén ss' žū-ts'ì k'ì kip*. Noch nie habe ich gehört, dass (Jemand) so gar eifrig seinem Amte obläge. Mtsi III, 11, IV, 6. Vgl. §. 584.

XVI. Befehle, Bitte.

§. 1306. Die **befehlende Redeweise** unterscheidet sich durch nichts von der mittheilenden; das Subject kann ausgedrückt oder weggelassen werden: 汝來 *žù lái*, oder 來 *lái* — komm! 學如不及、猶恐失之。 *hiok žù put kip, yeú k'ùng šit ěi*. Lerne, als ob du nicht zu Ende kämest, wie wenn du fürchtest, es zu verfehlen. LYü VIII, xvii.

§. 1307. 姑 *kū* — für jetzt, nur, mildert die befehlende Rede: 姑舍女所學而從我。 *kū šè žù sò hiok r'ì ts'ung ngò*. Für jetzt (einstweilen) lass, was du gelernt hast, bei Seite und folge mir. Mtsi I, 11, 9, 1. 姑舍是。 *kū šè ší*. Lassen wir diese jetzt. Das. II, 1, 2, 21. (LEGGÉ: *Let us drop speaking about these, if you please.*) 是猶或紵其兄之臂、子謂之姑徐徐云爾。 *ší yeú huok ěm k'ì hiung ěi pí, ts'í wéi ěi kū siü-siü yün r'ì*. Das ist, wie wenn Jemand seines älteren Bruders Arm verdrehte (? *to twist*) und Sie ihm blos sagten: Nur sachte, sachte! Mtsi VII, 1, 39, 2. (LEGGÉ: *Gently, gently, if you please.*)

§. 1308. 請 *ts'ing* (vgl. §. 309 c) = bitte: 心爲甚、王|度之。 *šim wéi šim; wáng ts'ing tok ěi*. Das Herz ist die Hauptsache. König, bitte, bemiss dies. Mtsi I, 1, VII, 13. 王|無好小勇。 *wáng ts'ing wú hoó siad yung*. König, bitte, liebe nicht die kleine Tapferkeit. Das. I, 11, III, 5. 君|擇於斯二者。 *kün ts'ing tsit iü ss' r'ì-ěè*. Fürst, bitte, wähle zwischen diesen Beiden. Das. XV, 3.

§. 1309. Befehl, Bitte, Rath und Wunsch können **verstärkt**, d. h. nachdrücklicher, lebhafter, inniger gemacht werden durch Anfügung von 哉 *tsai*. (Wenn ich einen kostbaren Edelstein habe, soll ich ihn aufbewahren oder verkaufen? — Antwort:) 沽之|、沽之|。 *kū ěi tsai! . . .!* Verkauf ihn! Verkauf ihn! LYü IX, xii.

XVII. Frage- und Ausrufsätze.

A. Einleitung.

§. 1310. Die Sprache macht keinen wesentlichen Unterschied zwischen der eine Auskunft verlangenden **Anfrage** und der **rhetorischen Frage**. Letztere, eine energische Form der Verneinung oder Behauptung, ist im Chinesischen überaus beliebt und sogar im amtlichen Geschäftsstile, in Verordnungen und Berichten, ganz gebräuchlich.

§. 1311. Wichtiger ist eine andere Unterscheidung, welche in beiden obigen Arten der Frage Anwendung findet, nämlich folgende:

a.) die Frage gilt der **Copula**, dem Sein oder Nicht-sein, dem Ob oder Ob-nicht: Ist das so? War N. N. nicht dort? Die begehrte Antwort ist einfach: Ja, oder Nein. Fragen dieser Arten werden vorzugsweise durch Finalpartikeln als Fragen gekennzeichnet; oder

b.) die Frage gilt einem **materiellen Theile des Satzes**, dem Subjecte, Prädicate, Objecte, einem Umstande u. s. w. Als Formmittel dienen in solchen Fällen fragende Pronomina und Adverbien, mit oder ohne entsprechende Finalpartikeln;

c.) die **alternative Frage** hat zum Theile Formen, welche besser in der Lehre von der Coordination der Sätze zu besprechen sind.

§. 1312. Der **Ausruf** kann eine (positive oder negative) Behauptung oder einen Wunsch ausdrücken. Ersetzt er eine Behauptung, so ist er in Rücksicht auf seine Ausdrucksweisen fast in allen Punkten der Frage gleich.

B. Finalen.

§. 1313. 乎 *hū* ist die weitaus gebräuchlichste fragende Schlusspartikel, wird aber zuweilen, meist wohl in nachdenklicher Stimmung, auch am Schlusse ausrufender Sätze und Satztheile angewandt: 將得已乎。 *tsiāng tek ì hū?* Konnte ich etwa (davon) abstehen? Tso-čuen X, 3. 其斯以爲舜乎。 *k'í ssi-ì wéi Šün hū!* (So verfuhr Schön;) dadurch war er ein Schön! Čung-yung VI. 若是其大 |。 *žok-šì k'ì tá hū?* So (gewaltig war) seine Grösse?! Mtsi I, II, 2. 交鄰國有道 |。 *kiaō lín-kuok yeù tàò hū?* Gibt es eine Norm für den Verkehr mit Nachbarstaaten? Ibid. I, II, III, 1. 吾日三省吾身、爲人謀而不忠 |、與朋友交而不信 |、傳不習 |。 *ngü žit sām šèng ngü šün: wéi žin meú rí put čüng hū, iù p'êng-yeù kiaō rí put šün hū, č'uên put sik hū?* Ich prüfe mich täglich dreifach: ob ich, für Andere ver-

handelnd, nicht ehrlich, ob ich im Verkehre mit Freunden nicht wahrhaftig gewesen bin, ob ich nicht (selbst) übe, was ich lehre? LYü I, iv. 管仲儉 |。Kuàn-čing k'iem hú. War K. sparsam? Das. III, xxii, 2. 孟武伯問子路仁 |。Méng Wù pek wén Tsì-lú zín hú. M. fragte, ob Ts. (vollkommen) pflichttreu wäre. Das. V, vii, 1. 子曰、使乎、使乎。tsi yuet: ssi hú! ssi hú! Confucius sprach (bewundernd): Das ist ein Bote! Das ist ein Bote! Das. XIV, xxvi, 2. 不其然乎。put k'í zán hú? Ist dem nicht so? trifft das nicht zu? Das. VIII, xx, 3. 天乎、吾無罪。t'ien hú, ngú wú tsú! Beim Himmel, ich bin unschuldig! Ssi-ki VI, 31a. (§§. 829, 830.)

§. 1314. In wahlweisen (alternativen) Fragen wird 乎 hú wiederholt: 吾何執、執御 |、執射 |。ngú hó čip (r. 32)? čip iá hú? čip sé hú? Was (für eine Beschäftigung) soll ich ergreifen? das Wagenlenken? oder das Bogenschiessen? LYü IX, ii, 2.

§. 1315. Auch am Ende bloß vermuthender Sätze ist 乎 hú zulässig: 若趙孟死、爲政者其韓子乎。žok Čao-méng ssi, wéi čing è k'í Hán-tsi hú. Wenn Čao-meng stirbt, wird doch wohl Han-tsi die Regierung übernehmen. Tso-čuen IX, 31. 爲之、猶賢乎已。wéi čí, yeú hién hú ì. Es zu sein, wäre wohl schliesslich immer noch besser. LYü XVII, xxii.

§. 1316. Wo man in behauptender Rede finales 矣 ì anwendet, um das Urtheil als ein bloß subjectives zu mildern (,ich meine, es dürfte' u. s. w.), da lässt man den Fragesatz mit 矣乎 ì-hú schliessen: 子文... 何如。子曰、忠矣。曰、仁 | |。Tsi-wén... hó-zú? tsi yuet: čing ì. yuet: zín ì-hú? Tsi-wen (benahm sich so und so); wie beurtheilst du ihn? Der Meister sprach: Er dürfte aufrichtig (zu nennen) sein. (Der Andere) sagt: Dürfte er (auch) pflichttreu (zu nennen sein)? LYü V, xviii, 1; vgl. das. 2. 不既和矣乎。Put kí huò ì hú? Sollten sie nicht bereits versöhnt sein? Tso-čuen.

§. 1317. Derselbe Ausdruck kann bei der Aeusserung schmerzlicher Wahrnehmungen oder Vermuthungen ausrufend gebraucht werden: 已 | |、吾未見能見其過而內自訟者也。ì ì-hú! ngú wéi kién neng kién k'í kuó rí núi tsi súnng è è yè. (Ach, ich merke es,) es ist aus! Ich habe noch Keinen gesehen, der seine Fehler wahrnehmen und innerlich sich Vorwürfe machen könnte. LYü V, xxvi. 中庸之爲德、其至 | |、民鮮久矣。čung yung čí wéi tek, k'í čí ì-hú! mîn sion kieù ì. Ach, die mittelwegige Beständigkeit steht wohl als Tugend obenan! Im Volke mag sie lange schon rar sein. Das. VI, xxvii.

§. 1318. 不亦... 乎 put yik... hú mit eingeschobenem Prädicate hinter einem (bedingenden) Vordersatze enthält eine rhetorische Frage in

bescheidener Form: 民以爲小、||宜乎。 *mín ò-wéi siad, put-yik ngí há?*
 Wenn das Volk ihn für klein hielt: war das nicht in der Ordnung? Mtsi I,
 II, II, 2. 學而時習之||說乎、有朋自遠方來、||樂乎、人不
 知而不愠、||君子乎。 *huok rí sí sip ěi, put-yik yuet há? yeù p'êng tsí*
yüèn fāng lái, . . . lok há? zín put ěi rí put yün, . . . kiün-tsí há? Wenn man
 lernt und es täglich übt, ist das nicht ein Vergnügen? wenn man Freunde
 hat, die aus fernen Gegenden kommen, ist das nicht eine Freude? wenn
 man, von den Menschen ungekannt, sich nicht darum betrübt, ist man dann
 nicht ein Edler? LYü I, 1. 居敬而行簡、以臨其民、||可乎。 *kiü*
kíng rí k'áng kiàn, ò lín k'í mên, put-yik k'ò há? In Frömmigkeit beharren, aber
 es sich leicht machen und so sein Volk überwachen, geht das nicht auch an?
 Das. VI, 1, 3. 仁以爲己任、||重乎。 *zín ò-wéi k'í zím, put-yik éung há?*
 Wenn man Pflichterfüllung zu seiner Aufgabe macht, ist sie nicht schwer
 lastend? Das. VIII, VII, 2.

§. 1319. 邪、耶 *yé* wird als fragendes Schlusswort von manchen Schrift-
 stellern gar nicht, von anderen anscheinend unterschiedslos für 乎 *há* ge-
 braucht: 然則崇此害、亦何用生哉、以不相愛生邪。 *zán-tsek*
é'áng ts'í hái, yik hó-yúng k'eng tsái? ò put siāng ngái k'eng yé? Nun also dies
 Unheil, woher entsteht es seinerseits? entsteht es etwa daraus, dass man sich
 nicht gegenseitig liebt? Mek-tsi (LEGOB, Cl. II, Prol. 106). 歲亦無恙耶、
 民亦無恙耶、王亦無恙耶。 *súi yik wá yáng yé? mìn . . . wáng . . . ?*
 Ist auch das Jahr ohne Klage? . . . das Volk . . . der König . . . ? (Erkundi-
 gung nach dem Befinden). Kwpc. III, 53 a. Vgl. §. 834.

§. 1320. 邪、耶 *yé* wiederholt in alternativen Fragen: 天之蒼蒼、
 天之正色、其遠而無所至極。 *t'ien ěi ts'áng-ts'áng, t'ien ěi éng sek*
yé? k'í yüèn rí wú sò ěi kik yé? Ist des Himmels Tiefblau des Himmels eigent-
 liche Farbe? oder ist es (kommt es daher), dass der Himmel fern ist und
 nirgends eine Grenze hat? Čuang-tsi I, 2 a.

§. 1321. Die Finale 夫 *fū* ist ausrufend und folgernd zugleich; wo sie
 gebraucht wird, da wird man in der Regel sinngemäss Redensarten einschalten
 können, wie: ‚Ach, ich sehe es wohl . . .‘, ‚Ja, da merkt man . . .‘: 用之則
 行、舍之則藏、惟我與爾有是。 *yung ěi tsek háng, sè ěi tsek ts'áng,*
wéi ngò ìh rí yeù sí fū. Gebrauchen sie Einen, dann handeln, vernachlässigen
 sie Einen, dann sich zurückhalten: nur ich und du haben dies (erreicht)!
 LYü VII, x, 1. 而今而後、吾知免、小子。 *rí kím rí heú, ngá ěi mien*
fū, siad-tsí! Jetzt und in Zukunft weiss ich Gefahren zu umgehen, Kinderchen!
 Das. VIII, III. 夫微之顯、誠之不可揜、如此夫。 *fū wéi ěi hièn,*

šing čī put k'ò yèm, zú-ts'ì fū! Dieses Offenbarsein des Verborgenen, (diese) Unmöglichkeit die Wahrheit zu unterdrücken ist so (gross)! Čung-yung XVI, 5. 率天下之人、而禍仁義者、必子之言夫。 *šut t'ien-hià čī zín, rí huó zín ngí èè, pít ts'ì čī yèn fū!* Eine Anleitung für die Menschen der Welt, Menschlichkeit und Rechtlichkeit für Unglück zu halten, ist sicherlich Ihre Rede! Mts'ì VI, 1, I, 2.

§. 1322. Finales 矣夫 *ì-fū* wird in Ausrufen mit ähnlicher Wirkung wie 矣乎 *ì-hū* gebraucht (vgl. §§. 1316, 1317): 亡之、命||。 *wáng čī; míng ì-fū!* Es bringt ihn um! (Ach, ich sehe es,) es ist Verhängniss! LYü VI, VIII. 吾已||。 *ngú ì-fū!* (Ach, ich merke es,) mit mir ist es aus! Das. IX, VIII. 苗而不秀者、有||、秀而不實者、有||。 *miaò rí put sieú èè, yeù ì-fū! . . . šit . . .* Spriessen und nicht zur Blüthe gelangen kommt wohl vor! . . . Früchte tragen . . .! Das. IX, XXI. 道其不行矣夫。 *taò k'í put häng ì-fū.* Ach! der (rechte) Weg scheint nicht begangen zu werden! Čung-yung V. (Heute bin ich krank.) 吾死||。 *ngú ššì ì-fū!* Ach, ich sterbe! Mts'ì IV, II, XXIV, 2.

§. 1323. 也夫 *yè-fū* am Satzende drückt eine den Redenden überraschende Gewissheit aus: 能舉善也夫。 *néng kiù šén yè fū.* Er war freilich wohl im Stande, die Guten zu erheben. Tso-čuen IX, 3.

§. 1324. 諸 *čū* wird oft statt objectivem 之 *čī* + finalem 乎 *hū* angewandt, wenn der Rhythmus dabei gewinnt: 子路問聞斯行|。 *Ts'ì-lù wén wén ššì häng čū?* Ts'ì-lu fragte, ob man Gehörtes sogleich in's Werk setzen sollte? LYü XI, XXI. Vgl. §. 762.

§. 1325. In alternativen Fragen wird 諸 *čū* — 之乎 wiederholt: 有美玉於斯韞匱而藏|、求善賈而沽|。 *yeù mèi ytk iü-ššì wén tuk rí ts'áng čū? k'ieù šén kà rí kū čū?* Ich habe da einen schönen Edelstein; soll ich ihn in einem Kasten niederlegen und aufheben, oder soll ich mich nach einem guten Kaufgebote umsehen und ihn verkaufen? LYü IX, XII.

§. 1326. 有諸 *yeù čū* am Ende des Satzes ist das wahr? nicht wahr? 文王之囿、方七十里、||。孟子對曰、於傳有之。 *Wén-wáng čī yeù, fāng ts'it-šip lì, yeù-čū? Méng-ts'ì túi yuet: iü čuén yeù čī.* Wen-wang's Garten mass siebenzig Quadrat-Li, — nicht wahr? M. antwortete und sprach: In den Berichten steht es so. Mts'ì I, II, II, 1. 湯放桀、武王伐紂、||。 *Tāng fāng Kiet, Wü-wáng fat Čeú, yeù čū?* (Dass) Thang verbannte den Kiet (und) König Wu züchtigte den Tscheu, ist dies Thatsache? Das. I, II, VIII, 1.

§. 1327. Eine Frage, auf welche man **zustimmende Antwort erwartet**, beschliesst man mit **與 *ü***. Dieser Form bedient man sich nicht nur da, wo wir ein ‚doch‘, ‚am Ende‘, ‚vielleicht‘, ‚wäre es wohl . . .‘ u. dgl. anwenden, sondern auch oft an Stelle unserer vermuthenden Sätze (‚ich denke, man sollte meinen‘ u. s. w.) und unserer rhetorischen Fragen: **若是其甚** |。 *zok-sí k'í sím ü?* Wäre es so arg?! Mtsí I, I, VII, 17. **可得聞** |。 *k'ò tek wên ü?* Könnte ich zu hören bekommen (wieso das)? Das. **何哉、君所謂踰者、前以士、後以大夫、前以三鼎、而後以五鼎** |。 *hó-tsāi! kiün sò wéi ü cè, ts'ién ì sst, heú ì tá-fü, ts'ién ì sām tìng, r'í-heú ì ngü tìng ü?* Wie?! Was der Fürst ‚übertreffen‘ nennt, (ist wohl, dass er) erst nach (dem Ritus der) Gelehrten, dann nach dem der Grosswürdenträger (verfahren ist, dass er) erst drei Dreifüsse und dann fünf Dreifüsse angewandt hat? Ibid. XVI, 2. **女弗能救** |。 *zù fut nêng kieú ü?* Du kannst es wohl nicht verhindern? LYü IV, vi. **從我者、其由** |。 *tsung ngò cè, k'í Yeu ü?* Der mir nachfolgt, sollte das am Ende Yeu sein? (*Mimbe daharange, tere lo dere.* LEGGE: *ü* = *Idare to say.*) LYü V, vi. **君子人** |、**君子人也**。 *kiün tsí zín ü?* . . . *yè.* (Ein Mann von den Tugenden:) ist das ein edler Mensch? Ja, er ist ein edler Mensch. Das. VIII, vi. **夫子聖者** |、**何其多能也**。 *fü-tsí s'ing-cè ü?* *hó k'í tō nêng yè.* Der Meister ist wohl ein Heiliger; was braucht er viel befähigt zu sein? Das. IX, vi, 1. Vgl. §. 827.

§. 1328. Stellt die Frage die **Alternative** zwischen zwei Wahrscheinlichkeiten, so wiederholt man **與 *ü***. (Confucius ist immer schnell mit der Regierungsweise der Staaten, welche er besucht, vertraut; woher das?) **求之** |、**抑與之** |。 *k'ieú cì ü, yik ü cì ü?* Erforscht er es, oder theilt man es ihm mit? (woher erfährt er es?) LYü I, x, 1. **道之將行也與、命也、道之將廢也與、命也**。 *taò cì tsiang hìng (féi) yè ü, míng yè.* Wenn meine Principien wirken (verfallen) sollen, so ist es Schicksal. LYü XIV, xxxviii, 2.

§. 1329. **哉 *tsāi*** ist die einzige eigentlich **ausrufende** Finale. Man beachte die zulässigen Inversionen des Prädicates (§. 833): **誠哉是言**。 *s'ing tsāi sí yén.* Wie wahr ist dieses Wort! Ssī-ki X, 20 a. **直哉史魚**。 *cik tsāi sst Iü!* Ehrlich, traun, war der Geschichtsschreiber Iü! LYü XV, vi, 1. **大言乎**。 *tá tsāi yén hū!* Ein grosser Ausspruch! Mtsí I, II, III, 4. **善問也**。 *sén tsāi wén yè.* Eine schöne Frage (in der That)! Mtsí I, II, IV, 5. **何** |。 *hó tsāi!* Was?! (Was sagst du?! folgt eine Gegenvorstellung). Das. XVI, 1. **管仲之器小** |。 *Kuàn-c'ung cì k'í siad tsāi!* Des K. Fähigkeiten waren (wahrlich) gering! LYü III, xxii, 1. Vgl. §. 832.

§. 1330. 乎哉 *hū-tsāi* beschliesst zuweilen rhetorische Fragen: 仁遠||、我欲仁、斯仁至矣。 *zín yuèn hū-tsāi? ngò yuk zín, ssi zín cī ì.* Wäre denn die Pflicht weit entlegen?! Will ich die Pflicht, so ist die Pflicht da. LYü VII, xxix. 君子多||、不多也。 *kiün-tsi tō hū-tsāi? put tō yè.* Muss denn ein Edler viele (Fertigkeiten) haben? Er braucht nicht viele. (Hier ist eine Ellipse: *tō* statt des vorausgegangenen 多能, eines Possessiv-compositums). Das. IX, vi, 3. 吾有知||。無知也。 *ngú yeù cī hū-tsāi? wú cī yè.* Habe ich denn eigentlich Wissen? ich habe kein Wissen. Das. IX, vi.

§. 1331. Wo in mittheilender oder behauptender Rede die Finale 矣 ì am Platze sein würde, da bedient man sich in Ausrufen der Form 矣哉 ì-tsāi; 久||、由之行詐也。 *kièù ì-tsāi, Yeú cī häng cá yè.* Ach, wohl lange schon ist des Y. Benehmen betrügerisch! LYü IX, xi, 1.

C. Frageadverbien.

§. 1332. 何 *hó* = was? wie? (§§. 672—677) ist das in seiner Bedeutung allgemeinste und gebräuchlichste Frageadverb: 吾何快於是。 *ngú hó k'uái iü sī?* Wie sollte ich daran Freude haben? Mtsi I, 1, VII, 15. 二三子、|患於喪乎。 *rî-sām-tsi, hó huán iü säng hú?* Kinder, warum seid ihr über den Verlust betrübt? LYü III, xxiv. 子在、回|敢死。 *tsi tsái, Hoéi hó kàm ssi?* Da du, Meister, am Leben bist, wie dürfte ich, Hoei, sterben? Das. XI, xxii. — Man beachte: 何以其志爲。 *hó ì k'í cī wéi?* Was gehen uns seine Absichten an? Mtsi III, 11, IV, 4. 何傷乎。 *hó sāng hú?* Was schadet das? = Das schadet nichts. Das. XI, xxv, 7.

§. 1333. 何以 *hó-ì* = wodurch? warum? woher? 吾王不遊、吾||休、吾王不豫、吾||助。 *ngú wáng put yeú, ngú hó-ì hieü? ngú wáng put iü, ngú hó-ì cü?* (Wenn) unser König nicht umherreist, wodurch sollen wir gedeihen? (Wenn) unser König nicht seinen Ausflug macht, wodurch soll uns geholfen werden? (Gereimtes Sprüchwort aus der Zeit der Hia.) Mtsi I, 11, IV, 5. 王||曰利。 *wáng hó-ì yuet lí?* Warum sagt der König (sagt Ew. Majestät) Vortheil? Das. I, 1, I, 3. 大車無輓、小車無軌、其||行之哉。 *tá c'è wú ngí, siad c'è wú ngut, k'í hó-ì häng cī tsāi?* Ein grosser Wagen ohne Jochbalken, ein kleiner Wagen ohne Querholz, wodurch soll man sie in Gang bringen? LYü II, xxii. 孔文子、||謂之文。 *K'ung Wén-tsi, hó-ì wéi cī Wén?* Warum hat man den K'ung Wen-tsi, 'Wén' genannt? Das. V, xiv. 何以知其聖乎。 *hó-ì cī k'í síng hú?* Woher weisst du, dass er heilig ist? Liet-tsi IV, 2 b.

§. 1334. In ähnlichem Sinne wird 所以 . . . 何 sò-ì . . . hó gebraucht: 古之所以貴此道者何。kù ěi sò-ì kuéi ts'í tad èè hó? Warum schätzten die Alten dieses Tao? Tao-tek-king LXII. Vgl. §. 673.

§. 1335. 何爲 hó-wéi = warum? 然則曾子 || 食膾炙、而不食羊棗。zán-tsək Tsəng-tsí hó-wéi sək kuéi ěik, rí put sək yáng-tsad? Nun also, warum ass Tseng-tsí Hackefleisch und Braten und ass nicht Schafdatteln? Mtsí VII, II, XXXVI, 2. 且君之欲見之、||也哉。ts'è kiün ěi yuk kién ěi, hó-wéi yè-tsai? Ueberdies, dass der Fürst ihn zu sehen begehrt, warum das?! Das. V, II, VII, 3.

Wegen anderer Verbindungen von 何 hó mit Präpositionen siehe §. 346.

§. 1336. 何有 hó yeù am Satzende = was ist dabei? welchen Anstand oder welche Schwierigkeit hat es? warum sollte nicht . . . ? Zuweilen geht 乎 hú voraus: 能以禮讓爲國乎、||。nəng ì ù-đáng wéi kuok hú, hó yeù? Kann (ein Fürst) mit Zuvorkommenheit den Staat regieren, welche Schwierigkeit hat er? LYü IV, XIII. 於從政乎 ||。ü ts'áng éng hú hó yeù? (Er ist energisch, klug u. s. w.) Was wäre dabei (bedenklich), wenn er in die Verwaltung einträte? Das. VI, VI. 於答是也 ||。ü tap sí yè . . . ? Was ist dabei schwierig, dies zu beantworten? Mtsí VI, II, I, 4.

§. 1337. 何 . . . 之有 hó . . . ěi yeù? mit dazwischen stehendem Verbum oder Adjectivum wird rhetorisch gebraucht, um ein erhobenes oder etwa zu erhebendes Bedenken zurückzuweisen: Was ist dabei (zu) . . . ? 子欲居九夷。或曰、陋、如之何。子曰、君子居之、何陋 ||。tsí yuk kiü kiéu yé. huok yuet: leú, zá-ěi-hó? tsí yuet: kiün-tsí kiü ěi, . . . ? Der Meister wollte sich unter den neun Barbarenstämmen (des Ostens) niederlassen. Jemand äusserte: Sie sind roh; was ist mit ihnen anzufangen? Der Meister sprach: Wohnt ein Edler unter ihnen, wo ist da die Rohheit? (sie sollten schon gebildet werden!) LYü IX, XIII.

Statt 有 yeù können auch andere Verben stehen, doch ist dies seltener; vgl. §. 433: 何德之衰。hó tek ěi suái! Wie geräth (deine) Tugend in Verfall! LYü XVIII, v, 1. Vgl. §. 434.

§. 1338. 奈何 nái-hó, rhetorische Frage, = was hilft es? es gibt keine Hilfe. 奈吾何 nái ngá hó (am Satzende) = was hilft es mir? was ist mir damit geholfen? Kwpč. VI, 33 b. Vgl. §. 677.

§. 1339. 如之何 zá-ěi-hó = betreffs dessen wie? (§. 595), und zwar:

a.) alleinstehend oder zu Anfang des Satzes, mit zu ergänzendem Subjecte: = was soll ich davon denken? wie soll man sich dazu verhalten?

士師不能治士、則||| ○ *ssī-ssī put néng č'í ssī, tsek zú-čī-hó?* Wenn der Oberrichter nicht befähigt ist, die Beamten in Zucht zu halten: was soll man mit ihm thun? Mtsī I, II, VI, 2. |||其使斯民飢而死也 ○ *zú-čī-hó k'í ssī ssī mīn kī rí ssī yè?* Was soll man von dem denken, der verursacht, dass sein Volk Hungers stirbt? Ibid. I, I, IV, 6.

b.) am Satzende, — wie steht es damit? 周室班爵祿也、||| ○ *Čeū šit pán tsiok-luk yè, zú-čī-hó?* Wie verhielt es sich mit den von den Tscheu angeordneten Rangeinkünften? Mtsī V, II, II, 1.

c.) am Ende des bedingenden Vordersatzes = wie muss man sich dazu verhalten, damit . . . ? was ist zu thun, dass . . . ? 願比死者一酒之、||| 則可 ○ *yuén pí ssī-čē yit sī čī: zú-čī-hó tsek k'ò?* Ich wünsche wegen der Verstorbenen es einmal wegzuwaschen (die Schmach zu tilgen); was muss ich thun, damit es angehe? Mtsī I, I, V, 1.

Wegen 若之何 *žok-čī-hó* vgl. §. 615.

§. 1340. 何如 *hó-žú* (vgl. §. 592) = wie beschaffen, wird prädicativ angewandt, entweder am Satzende, um eine Beurtheilung des Subjectes zu erfordern, oder am Ende des bedingenden Vordersatzes mit folgendem 則 *tsek* oder 斯 *ssī*, um nach den Eigenschaften des Subjectes zu fragen, von deren Vorhandensein der Nachsatz abhängt: Wie muss Etwas oder Jemand sein, damit . . . ? 取之|| ○ *ts'ü čī hó-žú?* Wenn ich es nähme, wie wär's? Was meinst du, soll ich es nehmen? Mtsī I, II, X, 1. 德||、則可以王矣 ○ *tek hó-žú, tsek k'ò-ì wáng ì?* Wie muss die Tugend beschaffen sein, damit man König werden könne? Ibid. I, I, VII, 3. 以五十步笑百步、則|| ○ *ì ngü-šip pú siaó pek pú, tsek hó-žú?* (Wenn Einer) mit fünfzig Schritten (die er zurückgewichen ist,) über die hundert Schritte (die ein Anderer geflohen ist,) lacht, wie ist das? Ibid. III, 2. 敢問||、斯可謂之狂矣 ○ *kám wén hó-žú, ssī k'ò wéi čī k'uáng ì?* Ich wage zu fragen, welcher Art die sind, welche man ehrgeizig nennen könne? oder: wie Einer sein müsse, dass man ihn u. s. w. 斯 statt 則. Ibid. VI, II, XXXVII, 3; vgl. das. 8. 賜也|| ○ *Ts'í yè hó-žú?* Wie beurtheilst du Ts'í (= mich)? LYü V, III. — Wegen attributivem 何如 *hó-žú* siehe §. 592 a; wegen 何若 *hó-žok* siehe §. 613.

§. 1341. 如 . . . 何 *žú . . . hó* mit zwischengeschobenem Objecte, — betreffs dessen wie? setzt man an's Ende des Satzes, um zu fragen, wie Jemand oder Etwas sich zu einem Anderen verhalte. Die Frage ist meist eine rhetorische und drückt aus, dass Beide nichts mit einander zu thun haben, das oder der Erstere nicht zum Anderen passe, ihm nicht gewachsen sei: 君如彼何哉 ○ *kiün žú p'í hó tsai?* Was hat der Fürst mit Jenem zu thun, was kann jener

Staat dir anhaben? Mtsi I, II, XIV, 3. 不能以禮讓爲國、|禮|。 *put néng ì ù-záng wéi kuok, . . . ?* Kann man nicht mit gesitteter Zuvorkommenheit den Staat regieren, wie steht es da mit der Gesittung (des Regierenden)? LYü IV, XIII. Vgl. §. 594. — Wegen 若何 *zok-hó* siehe §. 614.

§. 1342. Mit 何也 *hó-yè* am Satzende wird die Benennung eines vom Fragenden beschriebenen Gegenstandes verlangt, oder nach dem Grunde einer den Inhalt des Satzsubjectes bildenden Thatsache gefragt: was ist es, was . . . ? woher kommt es, dass . . . ? 鄰國之民不加少、寡人之民不加多、||。 *lín kuok èi mìn put kiá sàd, kuà-zín èi mìn put kiá tō, hó-yè?* Der benachbarten Staaten Bevölkerung mindert sich nicht; meiner Wenigkeit Volk mehrt sich nicht: woher das? Mtsi I, I, III, 1. 心之所同然者、||。謂理也、義也。 *sīm èi sò t'úng-zán èè, hó-yè? wéi ì yè, ngí yè.* Worin die Herzen übereins sind, was ist das? Ich sage, es ist Vernunft, es ist Rechtlichkeit. Das. VI, I, VII, 8. 三子者、不同道、其趨一也、一者、||。曰仁也。 *sām tsí èè, put t'úng tàd, k'í tsieü yit yè; yit èè, hó-yè? yuet zín yè.* Die drei Meister (verfolgten) nicht denselben Weg, ihr Rennziel war Eins. Das Eine, was war es? ich sage, es war Menschlichkeit. Das. II, VI, 2. Vgl. §. 673.

§. 1343. 曷 *hot* (r. 73) = warum? wieso? fragt nach dem Grunde, der Möglichkeit, Berechtigung. Im Šu ist es häufig; von den Schriftstellern der classischen Zeit gebrauchen es nur einzelne; die anderen behelfen sich mit 何 *hó* und 奚 *hí*: 天下|敢有越厥志。 *t'ien-hià hot kám yeù yuet kiuet éi.* Wie dürfte man im Reiche ihre Absichten übertreffen? (LEGG: give indulgence to . . .) Mtsi I, II, III, 7; vgl. Šu V, I, I, 7. 汝|弗告朕。 *zù hot fut kaó éim?* Warum meldet ihr es nicht mir? Šu IV, VII, I, 12; vgl. das. II, 4. 自怒|謬。 *tsí nú hot liaô?* Wenn ihr euch ärgert, wie soll es Heilung bringen? Das. II, 6. |虐朕民。 *hot yok éim mìn?* Warum unterdrückt Ihr mein Volk? Das. 11. |益乎。 *hot yik há?* Was soll es nützen? Ssi-ki XLIV, 22 b. 塗之人可以爲禹|謂也。 *t'ù èi zín k'ò-ì wéi lü hot wéi yè.* (Jeder) Mensch auf der Landstrasse könne ein Iü werden — was besagt das? (was liegt dem Ausspruche zu Grunde?) Sün-tsí. — 曷 *hot* = wann? ist selten: 吾子其曷歸。 *ngú tsí k'í hot kuéi?* Wann wird unser Herr zurückkehren? Tso-čuen X, 1. Vgl. §. 680.

§. 1344. 胡 *hú* — wie, warum, anscheinend von adverbialem 何 *hó* kaum verschieden, findet sich vereinzelt im Šu, sehr oft im Ši, bei den classischen Schriftstellern aber wohl nur selten: |不歸。 *hú put kuéi?* Warum kehren wir nicht zurück? Ši I, III, XI. |不遑死。 *hú put èui sái?* Warum stirbt er nicht schnell? (Zuvor: 不死何爲) Das. I, IV, VIII. 君子|不

慥慥爾。 *kiün-ts'ê hû put ts'áó-ts'áó rî?* Wie könnte ein Edler anders als nur beständig sein? Čung-yung XIII, 4. **胡可比也**。 *hú k'ò pì yè?* Wie kann das verglichen werden? Tso-čuen II, 15. Vgl. §§. 678, 679.

§. 1345. **奚** *hî* wird vorzugsweise in der rhetorischen Frage gebraucht, etwa in der Bedeutung von **何以** *hò-ì*, warum? wozu? **暇治禮義哉**。 *hî hiá t'í ò ngí tsái?* **Wie** finden sie Musse, um gute Sitte und Rechtschaffenheit zu pflegen? Mts'í I, 1, VII, 22. **女|不曰 . . . 奚** *hî put yuet . . .* **Warum** hast du (ihm) nicht gesagt: . . . LYü VII, xviii, 2. **子|不爲政**。 *ts'í hî put wéi čing?* Herr, warum bekleidet Ihr kein Amt in der Regierung? Das. II, xxi, 1. **|取於三家之堂**。 *hî ts'üü üü sām kiā t'áng?* **Mit welchem Rechte** wird (ein gewisses Opferlied) hereingenommen in die Hallen der drei Familien? (wie passt es dahin?) Das. III, 11. **此物|宜至哉**。 *ts'í wut hî ngí t'í tsái?* **Wodurch** war es berechtigt, dass diese (unangenehme) Sache mir begegnete? Mts'í IV, 11, XXVIII, 4. **|而不知也**。 *hî rí put t'í yè?* Wie hätte er es nicht wissen können? Das. V, 1, III, 3. **有庖之人|罪焉**。 *Yeü-pí t'í sîn hî tsüü yên?* **Wieso** hätten sich des Y. Leute vergangen? Das. V, 11, III, 2. **子將|先**。 *ts'í tsiang hî siên?* Was werdet Ihr zuerst thun? womit werdet Ihr anfangen? LYü XIII, 11, 1. **縱弗能死、其又奚言**。 *tsung fut nêng s'í, k'í yeü hî yên?* Wenn ich dennoch nicht zu sterben vermag, **warum** soll ich dabei noch reden? Tso-čuen III, xiv. **我奚御哉**。 *ngò hî yü tsái?* **Wozu** soll ich mich widersetzen? Tso-čuen III, viii. Vgl. §. 683.

§. 1346. **奚爲** *hî-wéi* oder *hî-wéi* = **何以爲** *hò-ì-wéi*, aber auch — **何爲** *hò-wéi*, **wozu? warum?** **君|爲不見孟軻也**。 *kiün hî-wéi put kién Mêng-k'ò yè?* Warum besucht der Fürst nicht den Meng-kho? Mts'í I, 11, XVI, 2. **由之瑟、||於丘之門**。 *Yeü t'í sít, hî-wéi üü K'ieü t'í mên?* Was soll des Y. Laute an des K. (= meiner) Thür? LYü XI, xiv, 1. **||喜而不寐**。 *hî-wéi hâ (r. 30) rí put méi?* Warum hast du vor Freude nicht geschlafen? Mts'í VI, 11, XIII, 3. — Wegen **奚以** *hî-ì* und **奚自** *hî-ts'í* siehe §. 683, Abs. 2.

§. 1347. **豈** *k'í* (r. 151), in der rhetorischen Frage gebräuchlich, scheint, abweichend von den übrigen Frageadverbien, der **Copula**, also dem Ja oder Nein zu gelten. Häufig folgt die Finale **哉** *tsai*. **|有他哉、避水火也**。 *k'í yeü t'á tsái? pí t'üi hò yè.* Ist das denn etwas Anderes? (als wenn) sie fliehen vor Wasser und Feuer? Mts'í I, 11, X, 4. **一人三失、怨|在明**。 *yit t'ín sām sít, yuén k'í tsái mîng?* Wenn ein Mensch (= ich?) dreimal fehlt: wie sollte Verdruss zu Tage treten? (*gasacun ainahai iletu de bini?*) Šu III, 11, 5. **子|汝威**。 *üü k'í zü wéi?* Behandle ich euch etwa herrisch? (mit

Anteposition, aber vorclassisch). Das. IV, VII, II, 9. | 日無衣、七分。 *k'ì yuet wú yī? ts'it hí!* Wie kann man sagen, er habe keine Kleider? Sieben (hat er)! Ši I, x, IX; vgl. xi, VIII; II, iv, IX, 5. | 伊異人、兄弟匪他。 *k'ì i i zín? hiung-tí fēi t'ā.* Wie sollten sie Fremdlinge sein? Brüder (sind sie), nichts Anderes. Das. II, VIII, III. | 不爾思。 *k'ì put rì ssì?* Gedenke ich etwa nicht deiner? LYü IX, xxx. | 若匹夫匹婦爲諒也、自經於溝瀆、而莫之知也。 *k'ì zok p'it-fū p'it-fū wéi liáng yè, ts'í-k'ing iū keū tuk, r'í mok ēi ēi yè?* Soll er etwa wie ein Ehemann oder eine Ehefrau Treue üben und sich in einem Strome oder Teiche ersäufen (wörtlich: erhängen), ohne dass Jemand um ihn weiss? Das. XIV, XVIII, 3. 吾 | 匏瓜也哉。 *ngū k'ì p'áo (r. 20) kuā yè tsāi?!* Bin ich etwa ein bitterer Kürbis? Das. XVII, VII, 4. 我實不德、而要人以盟、豈禮也哉。 *ngò šit put tek, r'í yaō zín i ménng, k'ì lí yè tsāi?* Wir sind in der That untugendhaft und zwingen Andere zum Vertrage, ist das etwa schicklich? Tso-čuen IX, 9. Vgl. §. 684.

§. 1348. 豈唯 *k'ì wéi*, rhetorisch: etwa nur: 我之不德、民將棄我、豈唯鄭。 *Ngò ēi put tek, mîn tsiang k'ì ngò, k'ì wéi Č'ing?* Da wir untugendhaft sind, wird uns das Volk verwerfen, — etwa nur Tsch'ing allein? Tso-čuen IX, 9.

§. 1349. 焉 *yēn* = wie? ist ein rhetorisches Frageadverb, welches den Mitteln, Umständen, der Möglichkeit gilt: 將焉用賄。 *Tsiang yēn yung hoèi?* Wie wirst du die Reichthümer nutzen können? was werden sie dir helfen? Tso-čuen IX, 24. | 有仁人在位、罔民而可爲也。 *yēn yeù zín zín tsái wéi, wàng mîn r'í k'd wéi yè?* Wo käme es vor (wie wäre es denkbar), dass, während ein menschlicher Mann den Thron innehat, es geschehen könnte, dass man das Volk in's Netz lockte? Mtsi I, i, VII, 20. 藏氏之子、| 能使子不遇哉。 *Tsāng šī ēi ts'í, yēn nēng ss'í iū (r. 6) put iū tsāi?* Wie konnte das Kind der Familie Tsang machen, dass ich (ihm) nicht begegnete? Ibid. I, II, XVI, 3. 人 | 慶哉。 *zín yēn seù (oder šeū) tsāi?* Wie (kann) ein Mensch sich verbergen (= sich auf die Dauer verstellen, ohne dass man ihn durchschaue)? LYü II, x, 4. | 用佞。 *yēn yung níng?* Wozu braucht man beredt zu sein? Das. V, IV, 2. 梟也慾、| 得剛。 *Č'ang yè yuk, yēn tek kāng.* Č'ang ist leidenschaftlich; wie könnte er charakterfest sein? Das. V, x. Vgl. §. 691.

§. 1350. 安 *ngān* scheint, ähnlich wie 焉 *yēn*, nach der Möglichkeit zu fragen: 雖楚求我、將安用之。 *sūi Č'ù k'ieū ngò, tsiang ngān yung ēi?* Wenn uns Tsch'u auch rettet, wie sollen wir es ausnützen? (was hilft es uns?) Tso-čuen IX, 8. 然無水安得波浪。無性安得情也。 *zán wú*

tsü ngan tek pō lán? wú sng ngan tek ts'ing yè? Wie könnte es aber ohne Wasser Wogen und Wellen geben? wie könnte es ohne Charakter Leidenschaften geben? Sing-li tsing-i IX, 16 a (*tuttu seme, muke akō oci, boljon colkon aibici jimbi? banin akō oci, gōnin aibici jimbi?*). Vgl. §. 690.

§. 1351. 惡 *ngū*, rhetorisch nach der **Möglichkeit** oder **Berechtigung** fragend, wird seit der classischen Zeit von einigen Schriftstellern mit Vorliebe vor Verben des Könnens angewandt: 曰、棄父之命、惡用子矣。 *yuet: k'í fú ěi míng, ngū yúng ts'í?* Er sprach: Ich habe des Vaters Befehl missachtet: wie könnte ich den Namen eines Sohnes führen? (用子 etwa = ,Sohn spielen'). Tso-čuen II, xvi. 惡得爲有道之士乎哉。 *ngū tek wéi yeù tad ěi sst hú tsái?* Wie könnte er ein die Vernunftnorm besitzender Gelehrter sein?! Han-ü (Kwpč. VI, 51 b). 彼|敢當我哉。 *p'í ngū kám tǎng ngò tsái?* Wie wagt der es mit mir aufzunehmen?! Mtsi I, II, III, 5. |得有其一、以慢其二哉。 *ngū tek yeù k'í yit, ì mán k'í r'í tsái?* Wie mag man, wenn man eine von diesen (Eigenschaften) hat, darauf hin den Besitz der beiden (anderen) geringschätzen? Das. II, II, II, 6; IV, I, XVI; IV, II, XXIV, 1. 然、夫時子|知其不可也。 *zán; fú Ši ts'í ngū ěi k'í put k'ò yè?* Ja, aber wie konnte Herr Schi wissen, dass es nicht thunlich ist? Das. X, 5; vgl. XII, 3. |得賢。 *ngū tek hién?* Wie kann er für einen Weisen gelten? Das. III, I, IV, 3. |能治國家。 *ngū nêng ě'í kuok-kiá?* Wie können sie ein Staatswesen regieren? Das. 18. 生則|可已也、|可已、則不知足之蹈之、手之舞之。 *šeng tsek ngū kò ì yè? . . . put ěi tsuk ěi t'áó ěi, šeu ěi wù ěi.* Wächst es, wie kann es aufgehalten werden? wie . . . werden? (= wenn es nicht . . . kann), dann unwissentlich hüpfen die Füße und spielen die Hände (ěi, unbestimmtes Obj.). Das. IV, I, XXVII, 2. 吾|能爲吾萬民之身爲吾身。 *ngū ngū nêng wéi ngū wán mìn ěi šin wéi ngū šin.* Wie kann ich für meines ganzen Volkes Personen sein, was ich für meine Person bin? Mek-tsi (LEGGE, Cl. II, Prol. 114). Vgl. §. 687.

§. 1352. 惡乎 *ngū-hú* (§. 687) fragt gleichfalls rhetorisch nach der **Möglichkeit** oder **Berechtigung**. Eines entsprechenden Hülfsverbuns bedarf es dabei nicht: 君子去仁、惡乎成名。 *kiün-ts'í k'í'ü zín, ngū-hú ě'ing míng?* Wenn ein Edler von der Pflicht lässt, wie erfüllt er seinen Namen? (. = verdient er da noch ein Edler zu heissen?) LYÜ IV, v, 2. 天下||定。 *t'ien-hiá ngū-hú tíng?* Wie kann das Reich gefestigt werden? Mtsi I, I, VI, 2. Vgl. II, I, II, 11; VI, II, XII, 1.

§. 1353. 惡在 *ngū tsái* . . . = wie beruhte (dies Verhalten) in . . .? wie ist es vereinbar mit . . .? ||其爲民父母也。 . . . *k'í wéi mìn fú-mù*

yè? Wie kann (das lieblose Verhalten des Fürsten) mit seiner Stellung als Vater und Mutter des Volkes vereinbar sein? Mtsi I, 1, IV, 5; III, 1, III, 7. Vgl. VI, 1, V, 4. Aber prädicativ: 居||、仁是也。 *kiü ngü tsái? žin ší yè.* 路||、義是也。 *lü . . .? ngí . . .* **Wo ist** Verweilen? in der Pflicht; wo ein Weg? in der Rechtlichkeit. Das. VII, 11, XXXIII, 3. Vgl. §. 689.

§. 1354. 惡 *ngü* ist auch als Ausruf der **Ueberraschung** anzuwenden: |、是何言也。 *ngü, ší hó yén yè!* O, was für eine Rede ist dies! Mtsi II, 1, II, 19; II, IX, 2.

§. 1355. 盍 *hop* = *quidni*, warum nicht, wird in **aufforderndem** Sinne gebraucht, etwa wie unser ‚doch‘: thue es doch! 盍徹乎。 *hop é't hú?* Warum nicht Zehnten erheben? LYü XII, 11, 2. 王欲行之、則|反其本矣。 *wáng yuk hêng ěi, tsek hop fàn k'í pèn ì?* Wenn der König wünscht, es zu bewerkstelligen, dann **warum nicht** geht er zurück auf dessen Ursprung (Wesentlichstes)? Mtsi I, 1, VII, 23. 盍請濟師於王。 *hop ts'ing tsí ssí ü wáng?* Warum (soll man sich) nicht Hülfsstruppen vom Könige ausbitten? Tso-čuen II, 11. Vgl. §. 682.

Drittes Hauptstück.

Der zusammengesetzte Satz und die Satzverbindungen.

Einleitung.

§. 1356. Die Sprache besitzt drei **Mittel, den logischen Zusammenhang der Gedanken darzustellen:**

a.) die Sätze (oder Prädicate) werden einfach aneinandergereiht (§§. 395 bis 397);

b.) selbstständige Sätze oder satzvertretende Prädicate werden durch **Hilfswörter** zu anderen in Beziehung gesetzt;

c.) der Satz wird formell in einen Satztheil verwandelt, so dass die Periode nur ein erweiterter einfacher Satz ist.

Von diesen Formen gehört die erste vorzugsweise der sententiösen, sowie der erzählenden und beschreibenden, die zweite besonders der erzählenden und discursiven, die dritte zumal der discursiven Rede, vornehmlich dem nachclassischen Stile an; doch ist keine in der einen oder anderen Stilart schlechtweg ausgeschlossen. Die beiden letzteren Formen sind nicht in allen Fällen scharf zu unterscheiden.

§. 1357. Die wichtigsten **Mittel, Sätze in Satztheile zu verwandeln**, sind folgende:

a.) Verwandlung des Subjectes oder Adverbialis in einen Genitiv; vgl. **之** *ěi*, §§. 437, 438, und **其** *k'í*, §. 563 b;

b.) Stellung des Satzes in den Objectscasus hinter Präpositionen, z. B. **自** *tst*, §. 559, **以** *í*, §§. 715, 716, oder in den Genitiv vor Postpositionen, z. B. **故** *kú*, §. 1031. In diesen Fällen ist der Satztheil substantivisch (§. 843);

c.) attributives **之** *ěi*, welches den Satz oder das Prädicat adjectivisch macht (§§. 442—444).

I. Capitel.

Subjects-, Prädicats- und Objectssatz.

§. 1358. Für den **Subjectssatz** genügt die **blosse Wortstellung** dann, wenn das Prädicat selbst es ausser Zweifel stellt, dass kein anderes Subject gemeint sei: 天子適諸侯曰巡狩。t'ien-ts'ì s'ik cū-heú yuet siún-seú. Wenn der Kaiser die Lehensfürsten besucht, so heisst dies ‚Inspection‘. Mts'ì I, II, IV, 5. 中卽禮、正卽智、圖解備矣。cūng ts'ik l'ì, c'ing ts'ik c'ì, t'ú kiàì p'í ì. Dass Mitte halten soviel wie gute Sitte, Richtigkeit soviel wie Klugheit bedeute, ist in der ‚Tafel‘ des Näheren dargethan worden. T'ung-sū VI, I. 理氣本無先後之可言。l'ì k'í p'èn wú si'ên heú c'ì k'ò y'ên. Man darf sagen, dass Vernunft und Materie ursprünglich kein Früher oder Später haben. Sing-li X, 1 b.

§. 1359. Sowohl der **Subjects-** wie der **Prädicatsatz** werden in der Regel der Deutlichkeit halber durch den **Genitiv des Subjectes** gekennzeichnet: 吾之不遇魯侯、天也。ngú c'ì put üt Lù heú, t'ien yè. Dass ich den Fürsten von Lu nicht treffe, kommt vom Himmel (ist Fügung des Schicksals). Mts'ì I, II, XVI, 3. 太極之有動靜、是天命之流行也。t'ái-k'ik c'ì yeù túng téng, s'ì t'ien míng c'ì li'eu-h'ing yè. Dass das Urprincip Bewegung und Ruhe hat, ist das Wirken der himmlischen Bestimmung. Thai-kih-thu §. 2 a. 其動也、誠之通也。k'í túng yè, c'ing c'ì t'ung yè. Dass es sich bewegt, ist (soviel als dass) die Wahrheit durchdringt. Das. §. 2 d. 秦之不能害燕亦明矣。Ts'in c'ì put n'eng hái Y'ên y'ik míng ì. Dass (der Staat) Ts'in nicht im Stande ist (dem Staate) Yen Schaden zuzufügen, dürfte auch klar sein. Ss'í-ki LXIX, 3 a. 羣臣之不信、可見於此矣。K'ú'n-c'ín c'ì put s'ín, k'ò ki'ên üt ts'ì ì. Dass die Minister nicht treu waren, dürfte hieraus zu ersehen sein. Ss'í-ki VI, 37 b. 卦爻之立、由是而已。kuá hiao c'ì lip, yeú s'ì r'í ì. Dass die Kua und die Hiao feststehen, kommt nur daher. T'ung-sū I, 7. 然其以和爲中與中庸不合。zán k'í ì huó wéi cūng üt Cūng-yúng put hop. Dass er nun aber Harmonie für den Mittelweg hält, stimmt mit dem C. nicht überein. Das. VII, 3.

§. 1360. Der durch die **blosse Stellung** gekennzeichnete **Objectssatz** schliesst sich in Form und Wirkung an die lebhafteste directe Rede an: 不知吾爲誰。put c'ì ngú wéi s'úi. Ich weiss nicht, wer ich bin. Pek-ki'üt-yik (Kwpč. VI, 32 a). 聞誅一夫紂矣、未聞弑君也。w'ên cū y'it fū C'óu ì,

wéi wên sí kiün yè. Ich hörte wohl, dass er einen Kerl (Namens) Tscheu getödtet, nicht (aber) hörte ich, dass er einen Fürsten gemordet hätte. Mtsi I, II, VIII, 3. 我不識能至否乎。ngò put sik nêng éi feù hú? Ich weiss nicht, kann man ihn antreffen oder nicht? Das. II, II, II, 3. 豈不見孟子言事親若曾子可也。k'ì put kién Méng-tsí yén ssi ts'in zók Tséng-tsí k'ò yè? Sieht man denn nicht, dass Meng-tsí sagt, den Eltern zu dienen, wie Tseng-tsí (es gethan), gehe an? Sing-li XI, 21 b. Vgl. §. 395 b.

§. 1361. Soll der Objectssatz als solcher ausdrücklich bezeichnet werden, so bedient man sich des **Genitivs des Subjectes**: 知與之爲取、政之寶也。éi iù éi wéi ts'ü, éng éi pad yè. Wissen, dass Geben Nehmen ist, ist das Wichtigste beim Regieren. Ssi-ki LXII, 3 a. 莫或知其師傳之所自。mok huok éi k'í ssi-é'uén éi sò-tsí. Niemand weiss seiner Lehrüberlieferung Woher = woher er seine Lehre empfangen. Sing-li I, 16 a. 民惟恐王之不好勇也。mín wéi k'ùng wáng éi put hao yùng yè. Das Volk fürchtet nur, dass der König die Tapferkeit nicht liebe. Mtsi I, II, III, 8. 吾何以知天下之然哉、以此。ngü hó-ì éi t'ien-hüà éi zán tsái? ì ts'í. Woher weiss ich nur, dass die Welt so ist? Aus diesem. Tao-tek-king LIV. Vgl. §. 437.

§. 1362. In Fällen, wo Umschreibung des Objectsverhältnisses mittelst 以 ì zulässig ist (§§. 705, 1142), darf auch der Objectssatz durch 以 ì eingeleitet werden. Beispiel siehe in §. 1142.

Wegen 乎 hú = dass siehe §. 750, wegen 信乎 sín hú = ist es wahr, dass . . .? u. s. w. §. 757.

II. Capitel.

Adnominalsätze.

§. 1363. Jedes Prädicat kann ohne Weiteres in ein **Attribut seines Subjectes** umgewandelt werden, wenn man es vor sein Subject stellt und zwischen Beide ein attributives 之 éi einschiebt. Vgl. §. 442: 好利之人, hao lí éi zín, ein den Vortheil liebender Mensch. Sing-li XI, 21 a.

§. 1364. In gleicher Weise wird oft ein Prädicat in ein **Attribut des Adverbialis** verwandelt (§. 443): 爲我作君臣相說 | 樂。wéi ngò tsok kiün é'in siäng yuet éi yok. Für mich mache ein Lied, welches darauf passt (sich bezieht), dass Fürst und Minister an einander Gefallen haben. Mtsi I, II, IV, 10. Hier wird der Satz: ‚Fürst und Minister behagen einander‘, durch 之 éi zum Attribute von yok. — 行使之地 hìng-sí éi tí. Das Gebiet, wo

(das Papiergeld) coursirt. Ma-tuan-lin. 初學入德之門也。c'ū hiok zip tek ēi mên yè. (Das Ta-hiok) ist das Thor, durch welches zuerst die Lehre eintritt in die Tugend. Tschu-hi, Einl. zu Ta-hiok. 然徒惡之而不能去其得之之道。zán t'ú ngu ēi rí put nêng k'it' k'í tek ēi ēi tad. So hassen sie sie (die Schande) vergebens und können nicht den Weg, auf welchem sie sie sich zuziehen, vermeiden. Ču-hi zu Mtsi I, 45 b. Vgl. weiter §. 444.

§. 1365. 者 èè hinter dem Prädicate macht dies (nachträglich) zu einem dem Subjecte zugehörigen **Relativsatze**. Diese Wendung ist namentlich dann üblich, wenn der Relativsatz einen Theil oder Einzelne aus der im Subjecte enthaltenen Gattung heraushebt: 是時佛經到中國者、尙未多。sí sī Fut kīng taó Čung-kuok èè, šáng wéi tō. Zu dieser Zeit waren die buddhistischen canonischen Bücher, welche in das Mittelreich gelangten, noch nicht zahlreich. Ma Tuan-lin (Sch.) 有父子訟者。yeù fú tsí súnng èè. Es gab einen Vater und einen Sohn, die mit einander im Rechtsstreite lagen. Kia-iti I, 2 a. In Fällen der letzteren Art ist es gebräuchlicher 者 èè wegzulassen (§. 1367). — Weitere Beispiele siehe §. 465.

§. 1366. **Substantivische Relativsätze** (is qui, id quod, ii qui u. s. w.), einerlei, in welchem Casus sie stehen, schliessen mit 者 èè: 以大事小|、樂天|也、以小事大|、畏天|也、樂天|、保天下、畏天|、保其國。ì tá ssi siad èè, lok t'iên èè yè; ì siad ssi tá èè, wéi t'iên èè yè; lok t'iên èè, pad t'iên-hià; wéi t'iên èè, pad k'í kuok. Wer mit GROSSEM dem Kleinen dient, ist Einer der sich am Himmel erfreut; wer mit Kleinem dem Grossen dient, ist Einer, der den Himmel fürchtet. Wer sich am Himmel erfreut, schützt das Reich; wer den Himmel fürchtet, schützt seinen Staat. Mtsi I, 11, III, 2. 王之臣、有託其妻子於其友、而之楚遊|、... wáng ēi c'ín, yeù t'ok k'í ts'í ts'í iü k'í yeù, rí ēi Ts'ù yeù èè . . . (Wenn) unter des Königs Ministern es (Einen) gäbe, welcher sein Weib und Kind seinem Freunde anvertraut und sich nach Ts'u auf Reisen begibt . . . Mtsi I, 11, VI, 1. 出乎爾|、反乎爾|也。c'ut hú rí èè, fàn hú rí èè yè. Was von dir ausgeht, ist das, was zu dir zurückkehrt. Ibid. XII, 2. Vgl. §§. 462, 463.

Wegen 其 . . . 者 k'í . . . èè, eigentlich wohl = eorum ii qui etc. siehe §. 471.

§. 1367. Hat das **Object eines Verbums** — namentlich 有 yeù und 無 wú, §. 397 — nach unserer Redeweise einen Relativsatz bei sich, so kann dieser im Chinesischen durch den einfachen prädicativen Ausdruck ersetzt werden: 於是老子乃著書上下篇、言道德之意、五千餘言而去。iü-sí Lad-ts'í nài cú šü šáng hià p'iên, yén tad tek ēi í, ngu-ts'ien iü yén, rí

k'ü. Darauf hin verfasste L. ein Buch, welches aus einem ersten und zweiten Theile besteht, die Begriffe des Logos und der Tugend bespricht und fünftausend und einige Wörter enthält, — und ging. Ssü-ki LXIII, 2 b. Vgl. §§. 397, 1129.

§. 1368. Das **objective Relativpronomen** (*quem, quam, quod, quos* etc.) ist 所 *sò*, welches antepontirt werden muss (§. 340). Der damit gebildete **substantivische** Relativsatz kann nach Belieben mit oder ohne 者 *è* schliessen. Das Subject kann das Genitivzeichen 之 *èi* hinter sich haben und lautet als pron. 3. pers. stets 其 *k'í*. 是之謂以其所不愛及其所愛也。 *si èi wéi ì k'í sò put ngái kip . . .* Das nenne ich: durch das, was sie nicht liebten, gelangen zu dem, was sie liebten. Mtsü VII, II, I, 2. Vgl. §§. 530—532.

§. 1369. Vor **adjectivischen Prädicaten** kann 所 *sò* in der Bedeutung: **das worin, in Hinsicht auf was** gebraucht werden: 夫尺有所短、寸有所長。 *fú è'ik yeù sò tuàn, ts'ün . . . è'áng*. Nun ist ein Fuss in gewisser Hinsicht (unter Umständen) kurz, ein Zoll . . . lang. Kwpe. III, 68 b. Vgl. §. 533.

Anmerkung. Es dürfte sich empfehlen, diese Redeweise nur da anzuwenden, wo ein Possessivcompositum als Prädicat stehen (§. 302), wo man also statt *sò* ein bestimmtes Substantivum *S* denken und statt *A sò x* einen Satz: *A x S* bilden könnte.

§. 1370. 所 *sò* = der welchen, die welche, das was (*is quem, ii quos* u. s. w.), kann mit seinem zugehörigen Verbum und etwaigen näheren Bestimmungen desselben **attributiv** angewandt werden, indem man die so gebildete Gruppe vor das näher zu bestimmende Substantivum stellt und 之 *èi* einschiebt: 以所得於齊之兵、作林鐘。 *ì sò tek üü Ts'í èi ping, tsok lim èung*. Aus den von Ts'í erlangten Waffen machte er eine Lim-Glocke. Tso-üen IX, 19. 吾所以字之之心、 *ngü sò-ì tsí èi èi sim*, das Herz, womit wir sie lieben. Mtsü, Ču-hi's Comm. I, 19 a. Vgl. §. 541.

§. 1371. Seltener wird in solchen Fällen 所 *sò* ohne folgendes 之 *èi* gebraucht: 有所不充、則但當勿忘其所有事。 *yeù sò put è'üng, tsek tán täng wut wáng k'í sò yeù ssí*. Gibt es etwas, was nicht zureicht, so muss man nur seine eigenen Geschäfte nicht vergessen. Ču-hi zu Mtsü I, 41 a. Vgl. §. 540.

§. 1372. 所以 *sò-ì* = wodurch, wornach u. s. w., wird ganz wie 所 *sò* construiert: 皆惡危而愛其所以危也。 *kiäi ngü ngüéi rí ngái k'í sò-ì ngüéi yè*. Alle hassen die Gefahr, lieben aber das, wodurch sie in Gefahr kommen. Han-fei-tsü IV, 14 a. 小||事大、信也。 *siad sò-ì ssí tá, sín yè*. Das wodurch die Kleinen den Grossen dienen, ist Treue. Tso-üen IX, 8. 請別白黑、||異、陰陽而已矣。 *ts'ing piet pek hek; sò-ì í, yim*

yáng rí-ì-ì. Bitte, unterscheiden wir Weiss und Schwarz; das, wodurch sie verschieden sind, ist Yim und Yang und weiter nichts. Ssi-ki LXIX, 4. 教以孝、所以敬天下之爲人父者也。○ *kiaó ì hiaó, sò-ì k'ing t'ien-hià èi wéi zín fú èè yè*. Er erzieht zur Pietät, womit man diejenigen ehrt, welche im Reiche Väter (Anderer) sind. Ku-wen hiao-king XVI.

§. 1373. Hat der Relativsatz etwa die Bedeutung: ,so beschaffen, dass...', so pflegt das Hülfswort 而 *rí* unser Relativpronomen zu ersetzen, mit anderen Worten, das Substantivum, auf welches wir den Relativsatz beziehen würden, wird zu einer Art adverbialer Bestimmung des Prädicates gemacht. Dies ist namentlich dann gebräuchlich, wenn der Relativsatz eine **Bedingung** oder **Voraussetzung** ausspricht: 定公問一言|可以與天下有諸。○ *T'ing k'ung wén yit yén rí k'ò-ì h'ing t'ien-hià yèü cū?* Fürst Ting fragte, ob es ein Wort gebe, womit das Reich emporgebracht werden könne. Genauer: (dass man) indem ein Wort ist, mit ihm . . . könne, gibt es das? LYü XIII, xv, 1. 人而不學、如禽何。○ *zín rí put hiok, zú k'im hó?* Mensch seiend nicht lernen, wie im Verhältniss zu den Vögeln? = Ein Mensch, welcher nicht lernt, wodurch unterscheidet der sich von den Vögeln? Yang-tsi I, 6 a. Vgl. §§. 624, 625.

§. 1374. Zuweilen wird hierbei das, was bei uns Subject und Relativsatz ist, ganz als **bedingender Vordersatz** behandelt, der dann natürlich kein grammatisches Subject hat: 富貴而知好禮、則不驕不盈、貧賤而知好禮、則志不懾。○ *fú kuéi rí èi haó lì, tsek put kiaó put y'ing, p'in tsién . . . èi put šep*. Ein Reicher und Vornehmer, der die gute Sitte zu schätzen weiss, ist nicht stolz und nicht anmassend; ein Armer und Geringer . . . nicht zaghaften Gemüthes. — Man sieht, der Chinese sagt statt dessen: Wenn man . . . seiend, so ist man . . . , und statt zaghaften Gemüthes: im oder von G. zaghaft. Li-ki I, 11 a.

§. 1375. In anderen Fällen, wo bei uns ein Relativsatz einen Adverbialsatz des **Umstandes**, der **Bedingung**, der **Zeit** u. s. w. vertreten kann, wählt der Chinese die Form des entsprechenden Adverbialsatzes (mit oder ohne Hülfswörter). ‚Ein Edler welcher (= wenn er) nicht ernst ist, ist nicht ehrwürdig‘: 君子不重、則不威。○ *kiün-tsi put čung, tsek put wéi*. LYü I, viii, 1. ‚Bei Edlen, welche so weit gekommen sind, habe ich bisher immer Zutritt erlangt‘: 君子之至於斯、吾未嘗不得見也。○ *kiün-tsi èi èi iü ssi, ngü wéi è'áng put tek kién yè*. Das. III, xxiv. ‚Wie erfüllt ein Edler, welcher (wenn er) von der Pflicht abweicht, seinen Namen? 君子去仁、惡乎成名。○ *kiün-tsi k'ü zín, ngü-há è'ing m'ing?* Das. IV, v, 2.

§. 1376. Gelegentlich kann man das Relativpronomen durch 是 *shí* ersetzen: 子於是日哭、則不歌。 *t'í iū shí zít k'uk, tsek put kō*. Der Meister sang nicht an Tagen, an welchen er geweint hatte. LYü VII, ix, 2. — So lassen sich auch die Beispiele in §. 483 mit relativen Wendungen übersetzen.

§. 1377. Wo wir einen beabsichtigten Erfolg durch den Relativsatz ausdrücken dürfen (*qui c. conj.*), da bedient sich der Chinese des Folgesatzes mit 則 *tsek* oder 斯 *ssí* — damit, dass (§§. 497, 506). Einen die Erzählung fortführenden Relativsatz (es kam ein Bote, welcher meldete) duldet die Sprache nicht.

III. Capitel.

Adverbialsätze, Conjunctionen.

I. Im Allgemeinen.

§. 1378. Die adverbiale Satzverbindung ist nächst der objectiven diejenige, welche am häufigsten unausgedrückt bleibt. Beispiele siehe in §. 396.

§. 1379. Adverbialsätze des Umstandes, der Zeit und (seltener) der Bedingung können ohne weitere Hilfsmittel durch den Genitiv des Subjectes bezeichnet werden. Ist das Subject des Adverbialsatzes zugleich Subject des Hauptsatzes, so wird es in letzterem nicht wiederholt: 聖人之生也、天行、其死也、物化。 *shing zên êi shêng yè, t'ien háng, k'í ssí yè, wut hoá*. Indem der heilige Mensch lebt, waltet der Himmel, indem er stirbt, verwandeln sich die Dinge. Nam-hoa-king VI, 2 a. 昔者明王之以孝治天下也、不敢遺小國之臣、而況於公侯伯子男乎。 *sik-è mîng wáng êi ì hiao' é'í t'ien-hiá yè, put kám í siaò kuok êi é'in, r'í hoáng iū kung héu pek t'í nám hú?* Vor Alters, indem die erlauchten Könige durch Pietät das Reich regierten, erlaubten sie sich nicht, einen Minister eines Kleinstaates zu vernachlässigen; wieviel weniger einen Herzog, Fürsten, Grafen, Freiherrn oder Edelmann? Ku-wen hiao-king IX. 凡諸侯之死、異姓臨於外、同姓於宗廟、同宗於祖廟、同族於禰廟。 *fám chü-heú êi ssí, t-sing lîm iū nguá, t'ung-sing iū tsung-miaó, t'ung-tsung iū tsü-miaó, t'ung-tsuk iū nà-miaó*. In der Regel, wenn ein Lehensfürst starb, wurde er, wenn er einem anderen Geschlechte angehörig war, draussen (vor den Thoren) bewehklagt, war er ein Geschlechtsgenosse, im Ahnentempel, war er ein Agnat, im Tempel des (gemeinsamen) Ahnen, war er von derselben Linie, im Tempel des Linienstammherrn. Tso-üen IX, 12. 蓋人之幼也、知思未有所

主。 *kái zín ěi yeú yè, ěi ssí wéi yeú sò èu*. Denn (wenn) der Mensch, während er jung ist, in Wissen und Denken noch keine Leitung (feste Richtung) hat ... Siao-hiok, mandschu-chines. Einl. I, 1 a. Vgl. §§. 440, 563 b.

II. Umstand.

§. 1380. **而** *rí* = und dabei, und dagegen, eröffnet nie einen neuen Satz, sondern entweder einen Nachsatz oder das Hauptprädicat. Es bezeichnet das Vorhergehende als einen — meist gleichzeitigen — **Umstand** (indem, während); dabei kann der Nebengedanke sein, dass der Umstand zugleich Ursache oder Mittel ist: **文王一怒、而安天下之民... 而武王亦一怒|安天下之民**。 *Wèn-wáng yit nú, rí ngān t'ien-hià ěi mīn. . . rí Wù-wáng yik yit nú rí ngān t'ien-hià ěi mīn*. Wen-wang zürnte einmal und beruhigte (so) das Volk des Reiches; . . . und Wu-wang zürnte auch einmal und beruhigte das Volk des Reiches. Mtsi I, II, III, 8. **取之而燕民悅、則取之**。 *ts'ü ěi rí Yēn mīn yuet, tsek ts'ü ěi*. Wenn, indem du es (das Land Yen) einnimmst, das Volk von Yen (darüber) erfreut ist, so nimm es ein. Das. I, II, X, 3. **我何罪于天而至此哉**。 *ngò hó tsúí iü t'ien rí ěi ts'í tsái?* Was habe ich gegen den Himmel verbrochen, **dass** ich dahingekommen bin (*pour venir*)? Ssi-ki LXXIII, 6 b.

§. 1381. Gern wird **而** *rí* in **gegensätzlicher** Bedeutung gebraucht: **aber, sondern, vielmehr**: **今恩足以及禽獸、而功不足以百姓者、獨何與**。 *kim yin tsuk ì kip k'ím-séú, rí kung put tsuk ì kip pek-sing cè, tuk hó iü?* (Wenn) nun (dein) Wohlwollen genügt, um sich auf Vögel und wilde Thiere zu erstrecken, und doch deine Wohlthätigkeit nicht genügt, um sich auf die hundert Familien (das Volk) zu erstrecken: wie ist dies nur? Mtsi I, I, VII, 12. **恃其射也、不修民事、而淫於原獸**。 *ší k'í šé yè, put sieü mīn ssí, rí yim iü yuēn-séú*. Er ergab sich seinem Bogenschiessen, kümmerte sich nicht um die Geschäfte des Volkes, sondern lag der Jagd ob. Tso-čuen IX, 4. **僑聞君子長國家者、非無賄之患、而無令名之難**。 *K'iao wēn kiün-tší èng kuok-kiä cè, fēi wá hoèi ěi huán, rí wá líng-ming ěi nán*. Ich (K'iao) habe gehört, dass ein Edler, der einem Staatswesen vorsteht, sich nicht sowohl um den Mangel an Gütern grämt, als er vielmehr die Schwierigkeit in dem Mangel des guten Namens erblickt. Das. 24.

§. 1382. **然** *žan*, eigentl. = so, ist satzeröffnend und entspricht in discursiver Rede etwa unserem den Gedanken fortführenden **aber, nun aber, nun denn**, (vgl. §. 665): **學者多稱五帝、尙矣。然尙書獨載堯以來**。 *hiok-cè tō ě'ing ngü tí; šáng ì. žan Šáng-sū tuk tsái Yao ì-lái*. Die

Studirenden rühmen oft die fünf (ältesten) Kaiser; das dürfte zu weit hinaufgegriffen (尙 = 上) sein. Nun aber enthält das Schang-Buch nur (die Geschichte) seit Yao. Ssi-ki (Kwpc. V, 1 a). Wenn der Mensch Schamgefühl hat, so ist er der Belehrung und Besserung fähig. 然不可教、則雖聞過而未必能改矣。 *zân put k'ò kiaó, tsek sūi wên kuó rí wéi pit nêng kài ì*. Ist er aber nicht zu belehren, so ist er, obschon er Tadel hört, noch nicht nothwendigerweise im Stande, sich zu bessern. T'ung-šu VIII, 2.

§. 1383. 夫 *fú* ist zugleich Conjunction und Demonstrativwort: nun also dieser . . ., und in discursiver Rede sehr beliebt. Näheres siehe in §. 413: 曾子曰、戒之戒之、出乎爾者、反乎爾者也。夫民今而後得反之也。 *Tsêng-tsi yüet: kiái ěi . . .! ě'ut hú rí ěè, fân . . . yè. fú mìn kīm-rí-heü tek fân ěi yè*. Ts. sagt: ‚Hütet euch, hütet euch! was von euch ausgeht, ist das, was zu euch zurückkehrt.‘ Nun hat das Volk endlich erlangt es ihnen zurückzugeben. Mtsi I, n, XII, 2. 人道敏政、地道敏樹、夫政也者、蒲盧也。 *zân tad mìn ěng, tí . . . ũ. fú ěng yè-ěè, p'á lú yè*. Des Menschen Weg (Verhalten, Verfahren) beschleunigt die Regierung; der Erde . . . den Pflanzenwuchs. Die Regierung nun ist (wie eine schnellwachsende) Binse oder ein Schilfrohr. Čung-yung XX, 3.

Noch etwas nachdrücklicher ist 今夫 *kīm-fú*. Beispiel Čung-yung XXVI, 9.

§. 1384. 所 *sò* kann im Vordersatze ein indem, wenn ersetzen; diese Redeweise ist aber wenig gebräuchlich: 師者、所攻人之惡、正人之不中而已矣。 *sī ěè, sò kung zín ěi ngok, ěng zín ěi put čung rí-ì*. Indem der Lehrer das, was an den Menschen schlecht ist, beseitigt, thut er nichts Anderes, als dass er das, was an den Menschen nicht mittelwegig ist, regelt. T'ung-šu VII, 5. Vgl. §. 530, Abs. 2.

III. Zeit.

§. 1385. 未 *wéi* = noch nicht, zuweilen mit nachfolgendem 之先 *ěi siĕn* = ehe, bevor: 言未及之而言。 *yĕn wéi kip ěi rí yĕn*. Bevor das Reden an Einen kommt, zu reden. LYü XVI, vi. 未出之先而死。 *wéi ě'ut ěi siĕn rí sī*. Ehe sie verstossen war, starb sie. Kwpc. III, 12 b. 未有天地之先。 *wéi yèu t'ěn tí ěi siĕn*. Ehe es Himmel und Erde gab. Sing-li X, 1 b.

§. 1386. 將 *tsiāng* = vorhaben, im Begriffe stehen zu (§. 1246) bezeichnet im Vordersatze den Zeitpunkt, wo etwas geschehen sollte: 將立之而卒。 *tsiāng lip ěi rí tsut*. Als er ihn einsetzen wollte, starb er. Tso-čuen

IX, 3. 將歸自田、家衆殺而亨之、以食其子。 *tsiāng kuēi ts̄ t'ien, kiā-cūng šat rí p'ēng ē, ì s̄i k'í ts̄i*. Als er im Begriffe war, vom Felde zurückzukehren, tödteten ihn seine Leute und kochten ihn und gaben ihn seinen Söhnen zu essen. Das. IX, 4 (衆 nachgesetzt!). 楚屈瑕將盟貳軫、郢人軍於蒲騷、將與隨絞州蓼伐楚師。 *Č'u K'ioh Hiā tsiāng méng R̄i Čin, Yün zin kiün iü P'u-sao, tsiāng iü Sui, Kiao, Čeu, Liào fat Č'u s̄i*. K'ioh Hia von Č'u war im Begriffe, mit R̄i und Čin einen Vertrag abzuschliessen, (da) stellten die Leute von Yün ihr Heer in P'u-sao auf, in der Absicht, mit Sui, Kiao, Čeu und Liao das Heer von Č'u anzugreifen. Das. II, 11.

§. 1387. ‚Nachdem‘ im Vordersatze kann durch die Perfectpartikeln 既 *kí* (§. 1258) und 已 *ì* (§. 1257) ausgedrückt werden. Dabei darf der zeitliche Vordersatz einen bedingenden oder begründenden ersetzen: 兄弟既翕、和樂且湛。 *hiung-tí kí hip, huò lok ts'è ēām*. Sind erst (einmal) die Gebrüder einig, so ist die Eintracht angenehm und dauernd. Ši II, 1, IV, 7. 文王既沒、文不在茲乎。 *Wén wáng kí mut, wén put tsái ts̄i hú?* Da (nun einmal) König W. nicht mehr ist, beruht nicht die Gesittung in diesem (= in mir)? LYü IX, v, 2. 既見其著書、欲觀其行事。 *kí kién k'í čú šü, yuk kuán k'í häng s̄i*. Hat man einmal die von ihm verfassten Bücher gesehen, so will man die von ihm vollbrachten Thaten betrachten. Ss̄-ki LXII, 4 b. 已出之後而死。 *ì č'ut ēi heü rí s̄i*. Nachdem sie bereits verstossen war, verstarb sie. Kwpö. III, 12 b.

§. 1388. 時 *ší*, Zeit, im Vordersatze = so oft als, wann immer: 故時措之宜也。 *kú ší ts'ú ēi ngí yè*. Darum so oft er sie anwendet, ist es recht. Čung-yung XXV, 3.

§. 1389. 乃 *nài* — dann, darauf, ist fortsetzend:

a.) zeitlich: dann, darauf, oft mit begründender Nebenbedeutung: **dar- auf hin;**

b.) gedanklich: verfolgen wir den Gedanken weiter, fragst du mich weiter, so . . . In diesem Sinne kann es unser: **aber** vertreten: 不得免焉、乃屬其耆老而告之曰。 *put tek mièn yèn: nài šuk k'í k'í-lad rí kaó ēi yuet*. Er erlangte nicht (den Bedrückungen) seiner Nachbarn zu ent-rinnen; **da** (LEGGÉ: *seeing this*) versammelte er seine Aeltesten und ihnen verkündigend sprach er. Mts̄i I, 11, XV, 1. 吾未能有行焉、乃所願、則學孔子也。 *ngú wéi nēng yè häng yèn; nài sò yuén* (r. 181), *tsék hiok K'ung-ts̄i yè*. Ich bin noch nicht fähig (gewisse Grundsätze der alten Weisen) zu bethätigen; **aber** was ich wünsche, ist, den Confucius zu studiren (ihn

nachzuahmen). Das. II, I, II, 22. 是故君子有終身之憂、無一朝之患也、乃若所憂、則有之。 *ší-kú kiün-tš'í yèù cūng-š'ín ěi yeū* (r. 61), *wú yìt čaō ěi huán yè; nài zok sò yeū, tsek yeù ěi*. Daher der Edle hat eine lebenslängliche Sorge und nicht eines Morgens Unglück; **aber** anlangend das, warum er sich sorgt, so hat er es. Das. IV, II, XXVIII, 7. 於是秦昭王乃止。 *iū-š'í Ts'in Č'aō wáng nài ěi*. Darauf (= auf diese Einflüsterung) hin nahm König Tsch'ao von Ts'in Abstand (von seinem Vorhaben). Ss'í-ki LXXV, 4 a.

§. 1390. 卽 *tsik* = alsbald, im Nachsatze, deutet auf unmittelbare Folge: 得出卽馳去。 *tek č'ut tsik č'í k'ü*. **Sobald** er hinaus (aus dem Gefängnisse) gehen konnte, eilte er davon. Ss'í-ki LXXV, 4 b. Vgl. §§. 513, 514.

§. 1391. 繼此 *kí-ts'í* — hiernach, hierauf: 不識可以繼此而得見乎。 *put šik k'ò-ì kí-ts'í r'í tek kién hú*. Ich weiss nicht, ob ich ihn hiernach werde sehen können. Mts'í II, II, X, 2.

§. 1392. 繼而 *kí-r'í* — unmittelbar, gleich darauf: 繼而有師命。 *kí-r'í yeù š'í míng*. Unmittelbar darauf kam eine Mobilmachungs-Ordre. Mts'í II, II, XIV, 3.

§. 1393. 旣而 *kí-r'í*, etwa = *quo facto*, darauf, darnach: 旣而大叔命西鄙北鄙貳於己。 *kí-r'í Tá Šuk míng š'í p'èk p'èk r'í iū k'ì*. Darauf befahl Ta Šuk den westlichen und nördlichen Gebieten, sich ihm anzuschliessen. Tso-čuen zu I. 蔦國請而免之、旣而弗報。 *Wèi Kuok ts'ing r'í mièn ěi. kí-r'í fut paó*. Er liess ihn auf die Bitte des Wei Kuok frei. Darnach aber erwies er sich nicht dankbar (vergalt er es nicht). Tso-čuen III, xvi.

§. 1394. 方 *fāng* — dann schon, steht im doppelten Gegensatz zu 未 *wéi*, noch nicht, und 已 *ì* oder 旣 *kí*, schon, bereits: 君子有三戒、少之時、血氣未定、戒之在色、及其壯也、血氣方剛、戒之在鬪、及其老也、血氣旣衰、戒之在得。 *kiün-tš'í yeù š'am kiái: šaó ěi š'í, hiuet-k'í wéi tíng, kiái ěi tsái sek; kip k'í čuáng yè, . . . fāng kāng, . . . teú; . . . laò yè, . . . kí šuái, . . . tek*. Ein Edler hat sich dreifach zu hüten: in der Zeit der Jugend, da Blut und Odem (die körperlichen Kräfte) noch nicht gefestigt sind, gilt seine Behutsamkeit der Wollust; ist er aber erwachsen, sind . . . schon gestärkt, . . . Streit; ist er endlich alt, . . . bereits geschwunden, . . . Habgier. LYü XVI, VII. Gegensatz zu 未 *wéi* und 已 *ì* z. B. T'ung-šü I, 5. 凡厥正人、旣富方穀。 *fám kiuet čing ž'n, kí fú fāng kuk* (r. 115). Alle seine (= des Staates) rechten Leute, sind sie begütert, **dann** sind sie tugendhaft. Šü V, IV, 13.

§. 1395. 遂 *súi* (folgen) — darauf, dann, schliesslich: 明日遂行。 *míng-ít súi hêng*. Am folgenden Tage ging er darauf fort. LYü XV, 1, 1. 又極之於其所往, 去之日, | 收其田里。 *yeú kik êi íl k'í sò wàng, k'ít êi zit, súi seú k'í t'ien ò*. Auch treibt er ihn auf's Aeusserste in (dem Lande), wohin er geht, und am Tage seiner Abreise zieht er darauf seine Ländereien und Wohnung ein. Mtsǎ IV, 11, III, 4. 一戰勝齊, | 有南陽, 然且不可。 *yít cén sǐng Ts'í, súi yeú Nám-yáng, zán-ts'ìè put k'ò*. Besiegt du in einer einzigen Schlacht Ts'í und hast du darnach N., dennoch ist es unzulässig. Das. VI, 11, VIII, 3. 公曰, 吾將畧地焉, 遂往。 *kūng yuet: ngú tsǎng liok tí yèn; súi wàng*. Der Fürst sagte: Ich will das Land bereisen; darauf ging er. Tso-čuen I, 7.

§. 1396. 而遂 *rí súi* = und darauf: 聞王命而遂不果。 *wén wáng míng rí súi put kuò*. Du vernahmst des Königs Befehl, und darauf führtest du deinen Vorsatz nicht aus. Mtsǎ II, 11, II, 5. 師死 || 倍之。 *sǐ sǐ rí súi péi êi*. Euer Lehrer starb, und darauf habt ihr ihm den Rücken gekehrt. Das. III, 1, IV, 12.

§. 1397. 從而 *ts'ung-rí* = in der Folge, darnach: 孔子爲魯司寇, 不用, 從而祭。 *k'ùng-tsǐ wéi Lù sǐ-k'eu, put yǐng. ts'ung-rí tsǐ*. Als Confucius Justizminister in Lu war, wurde (sein Rath) nicht befolgt. Einige Zeit darnach fand das (Sonnenwende-)Opfer statt. Mtsǎ VI, 11, VI, 6.

§. 1398. 然後 *zán-heú* (— so darnach, nachdem dies so ist) bezeichnet das Vorhergegangene als Voraussetzung des folgenden. Wie bei 而後 *rí-heú* ist die Grundbedeutung zeitlich, die Anwendung im bedingenden Sinne aber wohl die üblichere: 何必讀書, || 爲學。 *hó pít tuk êi, zán-heú wéi hiok?* Warum muss man erst Bücher gelesen haben, um dann ein Studirter zu sein? *ainu urunakô bithe hólaha manggi, teni taciha sembi?* LYü XI, XXIV, 2. 權, || 知輕重, 度, || 知長短。 *k'üên, zán-heú êi k'ing-čung; tok, zán-heú êi č'ang-tuàn*. Wägt man, dann erst weiss man, was leicht und schwer ist; misst man, dann erst weiss man, was lang und kurz ist. Mtsǎ I, 1, VII, 13. 國人皆曰賢, || 察之, 見賢焉, || 用之。 *kuok-zín kiái yuet hiên, zán-heú č'at êi; kiên hiên yèn, zán-heú yǐng êi*. Wenn die Landesangehörigen alle sagen, er sei weise (zum Amte befähigt), dann erst prüfe es; siehst du, dass er weise ist, dann erst stelle ihn an. Mtsǎ I, 11, VII, 4. 子聞之也, 舍館定, 然後見長者乎。 *tǐ wén êi yè: sé-kuàn tíng, zán-heú kiên čàng-čè há?* Sie haben gewiss gehört, dass man erst dann ältere Personen besucht, wenn man seine Behausung eingerichtet hat. Das. IV, 1, XXIV, 2. 詩亡, 然後春秋作。 *sǐ wáng, zán-heú Č'ün-ts'ieü tsok*. Die Lieder waren

verloren gegangen; darauf wurde das C' verfasst. Das. IV, II, XXI, 1. 夫子時然後言... 樂然後笑... 義然後取。fū-t'í sí zán-heú yén... lok... siáo... ngí... ts'ü. Der Meister redet **erst**, wenn es Zeit ist, lacht **erst**, wenn (Stoff zur) Freude ist, nimmt **erst**, wenn es recht ist. LYü XIV, XIV, 2. 愛敬盡於事親、|德教、加於百姓、刑於四海。ngái k'ing tsín iü s'í ts'in, zán-heú tek kiaó, kiā iü pek-sing, h'ing iü s'í-hài. Werden Liebe und Ehrerbietung im Dienste der Eltern erschöpft, **dann erst** werden Tugend und Unterricht das ganze Volk beeinflussen, das ganze Reich beherrschen. Ku-wen hiao-king II, Bl. 3b.

§. 1399. 而後 *rí-heú*, wofür im Texte des Ta-hiok 而後 *rí-heú*, setzt den Eintritt eines Umstandes oder Ereignisses voraus (vgl. übrigens §. 1398): 兆足以行矣、而不行、而後去。tsao tsuk ì h'ing ì, rí put h'ing, rí-heú k'ü. Nachdem es den Auspizien nach ausführbar gewesen wäre und doch nicht ausgeführt wurde, (**erst dann**) ging er fort (*ajabuhangge, yabukini sere gônin, tuttu bime, kemuni yaburakô oho manggi, teni geneme ofi*). Mtsi V, II, IV, 6. 蓋必體立、而後用有以行。kái pit t'í lip, rí-heú y'ing yeü ì h'ing. Denn sicherlich, steht **erst** das Wesen fest, **dann** kann die Bethätigung erfolgen. Thai-kih-thu §. 7 b.

Der Unterschied zwischen 而後 *rí-heú* und 然後 *zán-heú* ist der, dass Letzteres sowohl einen neuen Satz, als auch einen Nachsatz, Ersteres dagegen nur einen Nachsatz eröffnen kann, vielleicht auch dass die Voraussetzung bei 然後 *zán-heú* mehr als Beschaffenheit oder Zustand, bei 而後 *rí-heú* mehr als Umstand oder Ereigniss gedacht ist.

§. 1400. 而先 *rí-siën* im Nachsatze kann nach einem verneinenden Vordersatze unser **ehé**, **bevor**, vertreten: 今不問王而先問歲與民。k'ím put wén wáng rí siën wén súi iü m'ín. Jetzt fragst du nicht nach dem Könige, sondern zuerst nach dem Jahre (der Ernte oder den Ernteaussichten) und dem Volke. Soll heissen: **Ehé** du nach dem K. u. s. w. Kwpč. III, 53 a.

§. 1401. 竟 *k'ing* (Ende, Ergebniss) = **schliesslich**: 日夜爲樂飲者四歲、|病酒而卒。zít yé wéi yok yim è s'í súi; k'ing ping tsied rí tsut. Tag und Nacht trieb er Musik und Zecherei vier Jahre lang; **schliesslich** starb er an Siechthum und Wein. Ssi-ki LXXVII, 8 b.

IV. Grund, Absicht.

§. 1402. Der gebräuchlichste Ausdruck für **weil**, sowohl im Vorder- und Zwischensatze als auch im Nachsatze ist 以 *ì*, in der Regel mit **folgendem Genitive des Subjectes**: 可以其爲形器之粗而畧之哉。k'ò ì

k'í wéi láng k'í ěi ts'ü rí liok ěi tsái. Darf man es, weil es ein rohes Gebilde und Werkzeug ist, geringschätzen? Hier ist der Zwischensatz: **禮記之爲形器粗**, das Li-ki ist ein rohes u. s. w., wörtlich: des Li-ki . . . sein ist roh, durch die Einschaltung von **之 ěi** zwischen Subject und Prädicat als Satztheil gekennzeichnet. Li-ki I, 6c. **牛山之木、嘗美矣、以其郊於大國也、斧斤伐之。** *Nieú-sán ěi muk, ě'áng mèi ì; ì k'í kiaō iü tá kuok yè, fù-kín fat ěi.* Die Bäume auf dem Rinderberge waren immer schön; weil sie (aber) an einen Grossstaat angrenzten, hieb man sie mit Aexten ab. Mtsi VI, 1, VIII, 1. **舜爲聰明之聖者、以其能辨君子與小人也。** *Šün wéi ts'ung-ming ěi k'ing cè, ì k'í neng pién kiün-tš'ü iü siad-zín yè.* Š. war ein kluger Heiliger, weil (oder dadurch dass) er zwischen Edeln und niederen Menschen zu unterscheiden vermochte. Ngeu-yang Sieu (Kwpé. VIII, 27). Vgl. §§. 715, 716.

§. 1403. **爲 wéi** = weil, darum dass, wird ebenso construirt wie **以 ì**, gilt aber mehr dem Beweggrunde als der unbewussten Wirkung: **爲其殺是童子而征之。** *wéi k'í šat sí t'ung-tš'ü rí ěing ěi.* Weil er diesen Jüngling getödtet hätte, so züchtigte er ihn. Mtsi III, 11, V, 3. **飲食之人、則人賤之矣、爲其養小以失大也。** *yüm šik ěi zín, tsek zín tsien ěi ì, wéi k'í yàng siad ì šit tá yè.* Einen, der (immer nur) trinkt und isst, den achten Andere gering, weil er Kleines nährt und dadurch Grosses versäumt. Mtsi VI, 1, XIV, 5. **月受日光、而日不爲之虧、然月之光乃日之光也。** *yuet šéu šit kuäng, rí šit put wéi ěi k'uei; šán yuet ěi kuäng nai . . .* Der Mond empfängt der Sonne Licht, aber die Sonne nimmt darum nicht ab; also ist das Licht des Mondes Licht der Sonne. Sing-li X, 3 b.

§. 1404. **從 ts'ung** = in Folge davon dass, gemäss dem Umstande dass: **猶彼白而我白之、從其白於外也。** *yeü pì pek rí ngò pek ěi, ts'ung k'í pek iü nguái yè.* (Es verhält sich damit), wie wenn Jener weiss ist, und ich ihn für weiss halte, gemäss dem, dass er aussen weiss ist. Mtsi VI, 1, IV, 2.

§. 1405. **故 kú**, Ursache, hinter einem Satze oder Prädicate = weil. Meist wird der Satz mit einer der Präpositionen **以 ì** (§. 720), **由 yeü** (§. 730) oder **因 yin** eingeleitet, zumal wenn es gilt, eine längere Wortgruppe zu **故 kú** in's Genitivverhältniss zu bringen. **君子所性、雖大行不加焉、雖窮居不損焉、分定故也。** *kiün-tš'ü sò šing, süi tá h'ing put kiā yén, süi k'üang kiü put sün yén: fén ting kú yè.* Was dem Edlen natürlich ist, wird selbst durch eine grosse Wirksamkeit nicht gesteigert, selbst durch Armuth und Zurückgezogenheit nicht verringert, weil es zugetheilt und

bestimmt ist. Mtsi VII, 1, XXI, 3. 以其皆因人之本性故。ì k'í kiái yín zín ě pèn síng kú. Weil sie alle auf des Menschen eigenster Natur beruhen. Ku-wen-hiao-king, jap. Ausg. X, Bl. 12 b, Anm. 住住自幼至長、愚騃若一、由不知成人之道故也。wàng-wàng tsí yeú éi èng, íl-ngài zók yit; yeú put ě ě'ing zín ě taò kú yè. Wohin man gehe, von Jung zu Alt, ist Unwissenheit und Thorheit gleichsam dieselbe; das kommt daher, dass man die Lebensregeln für Erwachsene verkennt. Sing-li V, 8 b. 因其不來之故。yín k'í put lái ě kú. Weil er nicht gekommen ist (Gonç.).

§. 1406. Sehr nachdrücklich ist die Wendung: 所以 sò-ì . . . 以 ì, dass . . . , kommt daher dass, geschieht dadurch dass, — wohl auch mit einem durch 故 kú eingeleiteten Schlusssatze: 天地長久、天地所以長久、以其不自生、故能長久。t'ien tí ě'áng-kieù, . . . , ì k'í put tsí-sēng; kú nēng . . . Himmel und Erde sind ewig; der Grund, warum sie ewig sind, ist, dass sie nicht sich selbst leben; darum können sie . . . Tao-tek-king VII. 江海所以能爲百谷王者、以其善下之、故能爲百谷士。kiāng hòi sò-ì nēng wēi pek kuk wáng è, ì k'í sēn hiá ěi; kú . . . Dass Ströme und Meere aller Niederungen Könige sein können, beruht darauf, dass sie sich ihnen zu unterwerfen verstehen. Darum . . . Das. LXVI. 吾所以爲此者、以先國家之急、而後私讐也。ngú sò-ì wēi ts'í è, ì siēn kuok-kiá ěi kíp, rí-heú sī ě'eu yè. Ich meine dies deshalb, weil die früheren Staatswesen sich übereilten und später sich eigennützig beföhden. Ssi-ki LXXI, 6 a. 動之所以正、以其合乎衆所共由之道也。túng ěi sò-ì éng, ì k'í hop hú éung sò kúng yeú ě taò yè. Die Bewegung ist dadurch richtig, dass sie übereinstimmt mit der Norm, aus welcher Alles gemeinsam hervorgeht. T'ung-šü V, 1.

§. 1407. In ähnlichem Sinne, doch seltener, wird auch 所以 . . . 爲 sò-ì . . . wéi gebraucht: 吾所以有大患者、爲吾有身。ngú sò-ì yeú tá huán è, wéi ngú yeú šin. Wir haben deshalb grosse Uebel, weil wir Körper haben. Tao-tek-king XII. 饑人所以饑而不食烏喙者、爲其愈克腹而與餓死同患也。kí zín sò-ì kí rí put šik ngú-hoéi è, wéi k'í iú k'ek fuk rí iú ngó-sš ě'áng huán yè. Dass hungernde Menschen eher hungern, als einen ‚Rabenschnabel‘ (= Vogel im ersten Jahre) essen, beruht darin, dass sie lieber den Bauch bezwingen und dem Verhungern gleiche Qualen erdulden (als gegen ihr Gefühl handeln). Ssi-ki LXIX, 17 b.

§. 1408. Die umgekehrte Gedankenfolge (Grund, Wirkung) bei gleich inniger Satzverknüpfung bietet 以 . . . 是以 ì . . . ší-ì, weil (oder: um zu) . . . darum: 以敝邑褊小、介於大國、誅求無時、是以不敢寧居。ì pí yip piēn siàò, kídi íl tá kuok, ěu k'ieú wú ší, ší-ì put kám nēng

kiŭ. Da unser Staat klein ist und von grossen Staaten begrenzt wird, welche über kurz oder lang Ansprüche (auf ihn) erheben werden, — aus diesem Grunde wagen wir nicht ruhig zu leben. Tso-ŭen IX, 31. 先王以守財物、以御人事、而平天下也、是以命之曰。 *siên wáng ì sèu ts'ái-wut, ì iŭ zîn sst, rí p'íng t'iên-hià yè, št-ì míng ĕi yuet*. Die früheren Könige, um die Werthsachen zu erhalten, um der Menschen Geschäfte zu regeln und das Reich zu beruhigen — darum ordneten sie es an und sagten . . . Ma Tuan-lin (nach Kuan-tsí, *Chin. curr.*, pag. 10). 古者聖王、以人之性惡、以爲偏險而不正、悖亂而不治、是以爲之起禮義 . . . *kù-ĕ k'ing wáng, ì zîn ĕi s'ing ngok, ì wèi p'iên hiem rí put ĕng, péi-luén rí put ĕi, št-ì wéi ĕi k'ì ì ngí* . . . Vor Alters die heiligen Könige, weil der Menschen Natur böß, einseitig, gefahrvoll und unrichtig, widerspenstig, aufrührerisch und ungezügelt ist, darum stellten sie für sie gute Sitte, Recht . . . auf. Sün-tsí.

§. 1409. 是以 *št-ì* und das nachdrücklichere und seltenerere 是用 *št-yúng* = daher, darum: 吾弟則愛之、秦人之弟則不愛也、是以我爲悅者也。 *ngú tí tsek ngái ĕi; Ts'in zîn ĕi tí, tsek put ngái yè. št-ì ngò wéi yuet ĕè yè*. Meinen jüngeren Bruder habe ich lieb; denjenigen eines Mannes aus Ts'in habe ich nicht lieb. Daher bin ich es, der Wohlgefallen empfindet. Mtsí VI, 1, IV, 4. 伯夷叔齊、不念舊惡、怨是用希。 *Pek-yé Šuk-ts'í, put niém kieu ngok; yuén št-yúng hī*. P. und Š. gedachten nicht früherer Schlechtigkeiten; sie grollten daher selten. LYü V, xxii.

§. 1410. 此以 *ts'í-ì* = daher: 小人樂其樂、而利其利、|| 沒世不忘也。 *siào zîn lok k'í lok, rí lí k'í lí, ts'í-ì mut-št put wáng yè*. Der kleine Mann (das Volk) nahm Theil an ihrer Freude und an ihrem Gewinne; daher vergass er sie nicht nach ihrem Tode. Ta-hiok C. III, 5.

§. 1411. 以 *ì* im Nachsatze, ohne neues Subject, ist der gewöhnlichste Ausdruck für: dadurch, um zu: 天地相合以降甘露。 *t'iên tí siáng hop ì kiáng kām lú*. Himmel und Erde vereinigen sich, um einen süßen Thau herniedersteigen zu lassen. Tao-tek-king XXXII. 本意皆以利民。 *pèn í kiái ì lí mîn*. Seine ursprünglichen Absichten waren ganz (lediglich), dadurch dem Volke zu nützen. Ma Tuan-lin (*Chin. curr.*, pag. 23—24). 聞一以知十。 *wên yit ì ĕi šip*. Er hört Eins (eine Sache), dadurch weiss er ihrer zehn. Ssī-ki LXVII, 7a. Vgl. §. 717.

§. 1412. 故 *kù*, adverbial, = daher, darum: 實理自然、故易、人僞奪之、故難。 *šit lí ts'í-zán, kú yí; zîn nguéi t'ot ĕi, kú nán*. Die reine Vernunft ist spontan, daher leicht; der Menschen Falschheit raubt sie, daher ist sie schwierig. T'ung-šu II, 6. 夫如是、故遠人不服、則修文德

以來之。 *fú zú-sí; kú yuèn zín put fuk, tsek sieü wên tek ì lái ěi*. So ist es. Daher, wenn entfernte Menschen sich nicht fügen, so pflegt man Gesittung und Tugend, um sie heranzuziehen. LYü XVI, 1, 11.

因其故 *yīn k'í kú*, deshalb, aus diesem Grunde. Ssī-ki X, 18 a.

夫然、故... *fū xān, kú*... , dem ist nun so; daher u. s. w. ist ein wenig gebräuchlicher Uebergang: ||| 生則親安之、祭則鬼享之。 *fú zán, kú sēng, tsek ts'in ngān ěi, tsí, tsek kuèi xiàng ěi*. Da dem so ist (da sie so sind), so sind, wenn sie leben, die Eltern mit ihnen zufrieden, wenn sie opfern, die Geister erfreut. Ku-wen hiao-king IX.

§. 1413. 是故 *shí-kù*, nachdrücklicher als blosses 故 *kú*, = deshalb darum: 先王見教之可以化民也、是故先之以博愛、而民莫遺其親。 *siēn wāng kién kiao ěi k'ò-ì hoá mīn yè; shí-kú siēn ěi ì pok ngái, rí mīn mok ì k'í ts'in*. Die früheren Könige sahen, dass Belehrung das Volk verbessern könne; daher gingen sie ihm in umfassender Liebe voraus, und da verliess Niemand im Volke seine Eltern. Ku-wen hiao-king VIII.

§. 1414. 因 *yīn*, vgl. §. 1012, = darauf hin: 其別有是五者之用、而因以名其體焉、即五行之性也。 *k'í piet yèù shí ngü-ěè ěi yūng, rí yīn ì mīng k'í t'ì yēn; tsik ngü hāng ěi sīng yè*. Ihre (der Norm) Sondierung enthält dieser fünf (Cardinaltugenden) Bethätigung, und darauf hin nennt man sie (?) deren Wesen; (nämlich, *yēn*) das ist eben die Natur der fünf Elemente. T'ung-shu III, 3. — 因而 *yīn-rí*: 俗之所欲、因而予之、俗之所否、因而去之。 *suk ěi sò yuk, yīn-rí ìl (iū . . 與) ěi, . . . fèù, . . . k'íü ěi*. Was man allgemein wünscht, (das) darauf hin gewähren, . . . ablehnt, . . . davon abstehen. Ssī-ki LXII, 2 b.

§. 1415. 是遂 *shí-suí* = in Folge dessen: 有窮由是遂亡、失人故也。 *yèù K'íung yèù shí-suí wāng, shí zín kú yè*. Die Fürsten von K'íung starben in Folge dessen, weil sie das Volk verloren hatten. Tso-čuen IX, 4.

§. 1416. 從而 *ts'ung-rí* — demzufolge: 人皆以爲賤、故 || 征之。 *zín kiāi ì-wèi tsien, kú ts'ung-rí ěing ěi*. Die Leute alle hielten (seine Handlungsweise) für gemein, darum demzufolge besteuerten sie ihn. Mtsü II, 11, X, 7.

V. Bedingung.

§. 1417. Der Ausdruck des Bedingungsverhältnisses durch blosses Aneinanderreihen der Sätze — ohne entsprechende Hülfsörter im Vorder- oder Nachsatze — ist nicht ungewöhnlich, aber sehr nachdrücklich und gehört mehr in den rhetorischen oder sententiösen Stil als in den discursiven. Wird

angenommen, dass die Bedingung nicht eintrete oder eingetreten sei — Hypothese des Gegentheils — so dürfte diese Redeform nicht am Platze sein: 故雖天子、必有尊也、言有父也、必有先也、言有兄也、必有長也。 *kú sūi t'ien-tsi, pit yeù tsūn yè; yèn yeù fú yè, pit yeù sièn yè; . . . hiäng . . . èng yè*. Daher selbst der Kaiser hat nothwendigerweise Solche, die er ehren (muss); sagen wir, er habe einen Vater, so hat er . . . Einen, der ihm vorgeht, . . . älteren Bruder . . . Aelteren. Ku-wen hiao-king (jap. Ausg.) XVII, Bl. 18 b. 不誠無物。 *put sīng wú wut. Unenggi akô oci, jaka akô ombi. Čung-yung XXV, 2.* 子去我而歸、吾孰與處。 *tš' k'ü' ngò r' kwei, ngü suk-iü' è'ü*. Wenn Sie mich verlassen und zurückkehren, mit wem soll ich zusammen verweilen? Kung-yang-kaò (Kwpč. II, 67 a). 毛羽未成、不可以高蜚、文理未明、不可以并兼。 *maô-iü wéi è'ing, put k'ò-i kaò fēi; wên-l' wéi mīng, put k'ò-i ping-kiēm*. Ist das Gefieder noch nicht ausgewachsen, so kann (der Vogel) nicht hoch fliegen; ist der Stil noch nicht klar, so kann man nicht (die Gedanken) zusammenfassen. Ssī-ki LXIX, 2 a.

§. 1418. Hat der Vordersatz kein bedingendes Hülfswort, dagegen der Nachsatz eine die Folge andeutende Partikel (則、斯、即 u. s. w.), so ist die Möglichkeit, dass die Bedingung eintreffen oder eingetreten sein könne, angenommen, — dem Ausdrücke zufolge scheinbar das Eintreffen der Bedingung anticipirt.

§. 1419. 則 *tsek* = dann, so, im bedingten Nachsatze ist die gebräuchlichste, der Bedeutung nach allgemeinste Partikel ihrer Art. Häufig schliesst der Nachsatz mit einem bescheidenen 矣: 今王與百姓同樂、|王矣。 *kīm wáng iü pek-sing t'üng lok, tsek wáng i*. Wenn nun der König mit dem Volke zugleich Freude empfindet, so mag er wohl Kaiser werden. Mtsī I, II, I, 7. 人不得、|非其上矣。 *zīn put tek, tsek fēi k'í s'áng i*. Wenn es die Leute nicht erlangen (nicht daran Theil nehmen dürfen), so tadeln sie ihre Oberen. Das. IV, 1. 王欲行王政、|勿毀之矣。 *wáng yuk hīng wáng éng, tsek wut hoèi èi i*. Will der König eine königliche Regierung üben, so reisse er ihn nicht ein. Das. I, II, V, 2. 士師不能治士、|如之何。 *ssī-ssī put nēng è'í ssī, tsek zū èi hó?* Wenn der Oberrichter nicht fähig ist, die Beamten zu lenken, was ist dann mit ihm zu thun? Mtsī I, II, VI, 2. 心有主、|能不動矣。 *sīm yeù èü, tsek nēng put túng i*. Hat das Herz einen Leiter, so kann es unwandelbar sein (seine Ruhe und Festigkeit bewahren). Č'ing-tsi.

§. 1420. Nach Vordersätzen, welche ein Erforderniss aussprechen, dienen die folgenden Hülfswörter 則 *tsek* und 斯 *ssī* statt unseres damit, dass:

動必以正、則和在其中矣。 *túng pit ì éng, tsek huò tsái k'í éng ì*. Die Bewegung muss der Ordnung gemäss sein, damit ihr Harmonie inne-
wohne. T'ung-sü V, 5. Vgl. §§. 497, 506.

§. 1421. Das weniger gebräuchliche 斯 *ssí* im bedingten Nachsatze
(vgl. §. 496) scheint hervorzuheben, dass die bedingte Thatsache durch die
bedingende nicht nur möglich gemacht, sondern bewirkt wird: 其交也以
道、其接也以禮、|孔子受之矣。 *k'í kiaō yè ì tad, k'í tsiép yè ì lì,*
ssí K'ùng-tsi šeu ēi ì. Wenn man es (das Geschenk) aus triftigen Gründen an-
bot und in schicklicher Form übersandte (*dorolon-i benere be*), so nahm Con-
fucius es an. Mtsi V, II, IV, 3. 觀過、斯知仁矣。 *kuān kuó, ssí ēi zín ì*.
Sieht man die Fehler, so kennt man die Pflichttreue. LYü IV, VII. 事君
數、|辱矣、朋友數、|疏矣。 *ssí kiün šuk, ssí žuk ì; p'êng-yèü šuk, ssí*
sü ì. Zudringlichkeit im Dienste des Fürsten (diesem gegenüber) führt zu Her-
abwürdigungen, . . . unter Freunden . . . zur Entfernung (Erkaltung). Das.
xxvi. 君子所貴乎道者三、動容貌、|遠暴慢矣、正顏色、|近
信矣、出辭氣、|遠鄙倍矣。 *kiün-tsi sò kuéi há tad èè sām: túng yáng*
maó, ssí yuén paó mán ì; éng yán sek, ssí kín sín ì; ē'ut ts'í k'í, ssí yuén p'ì
péi ì. Was der Edle im Verhalten hochschätzt, ist dreierlei: in Benehmen
und Haltung sich fernzuhalten von Heftigkeit und Lässigkeit; bei Regelung
der Geberden und Mienen sich der Wahrheit nahe zu halten; bei Aeusserung
von Worten und Stimmungen (? eigentl. Odem) sich fern zu halten von
Gemeinheit und Unbotmässigkeit (倍 = 背). Das. VIII, IV, 3. 莫己知、
斯已而已矣。 *mok k'í ēi, ssí ì r'í-ì*. Erkennt man Einen nicht, so stehe
er ab (vom Staatsdienste), das ist Alles. Das. XIV, XLII, 2. 乾道變化、各
正性命、誠斯立焉。 *k'ien tad pién-hoá, kok éng íng míng, éng ssí líp*
yén. Des K'ien Norm verändert und wandelt sich, ein Jedes rechtfertigt seine
Natur und Bestimmung: Die Wahrhaftigkeit steht somit fest. T'ung-sü §. 8.

§. 1422. 卽 *tsik* = sogleich, alsbald, wird zwar von Einigen an-
scheinend unterschiedslos statt 則 *tsek* im Nachsatze gebraucht (§. 514), ist
aber im höheren Stile nicht zu empfehlen: 無所控告、民死亡者、非
其父兄、卽其子弟。 *wá sò k'úng-kaó, mên ssí wáng èè, fēi k'í fú hiung,*
tsik k'í tsí tí. Ohne dass Jemand beschuldigt werden könnte, ist das Volk
gestorben und untergegangen — wo nicht ihre Väter und älteren Brüder, so
doch ihre Söhne und jüngeren Brüder. Tso-čuen IX, 8.

§. 1423. 然則 *žân-tsek* = nun also, dann also, acceptirt oder be-
stätigt das zuvor Gesagte oder Gehörte und zieht daraus einen Schluss: 師也
過、商也不及。曰、||師愈與。 *Ssí yè kuó, Šāng yè put kip. yuet: žân-*

tsek Šang iū iū? Ssi geht zu weit, Schang reicht nicht hinan. (Tsi-kung) sprach: dann also ist Ssi wohl der Vorzüglichere? LYü XI, xvi. 曰、否、吾不爲是也、曰、||王之所大欲、可知已。 *yuet: feü; ngü put wéi ší yè. yuet: žán-tsek wáng ěi sò tá yuk k'd ěi ì.* Er sprach: Nein, darum ist es mir nicht zu thun. (Meng-tsi) sprach: Wenn das ist, so kann man am Ende wissen, was der König am meisten erwünscht. Mtsi I, II, VII, 16. 父母惡之、勞而不怨、然則舜怨乎。 *fú mù ngü ěi, laó rí put yuén; žán-tsek Šün yuén há?* Vater und Mutter hassten ihn: er duldete und murrte nicht; also (frage ich) hat Schün gemurrt? Das. V, 1, I, 2.

不然則 . . . *put žán, tsek . . .* wenn nicht, so . . . , andernfalls.

§. 1424. 若 *žok* (vgl. §. 606) = wenn c. ind., sollte also nicht in der Hypothese des Gegentheils angewendet werden: 若有所成、吾得見乃可知也。 *žok yeü sò ě'ing, ngü tek kién nài k'd ěi yè.* Wenn etwas zum Austrag gekommen ist und ich es zu sehen bekomme (es erfahre), dann kann es gewusst werden. Tso-čuen IX, 30. 欲與大叔、臣請事之、若弗與、則請除之。 *yuk iū Tái Šuk, ě'in ts'ing sš ěi, žok fut iū, tsek ts'ing ě'ú ěi.* Wünschst du es (Č'ing) dem Tai Šuk zu geben, so bitte ich, ihm dienen zu dürfen; wenn du es ihm (aber) nicht gibst, dann bitte ich, ihn vernichten zu dürfen. Das. I, 1. 若不來、羣臣不忍社稷宗廟。 *žok put lái, k'iūn ě'in put žin šè-tsik tsüng-miaó.* Wenn du nicht kommst, so ertragen es die Beamten nicht, (das Schicksal) der Altäre und Ahnentempel (zu erleben). Das. IX, 7. 若吾子賴之、則晉國貳。 *žok ngü tsš lái ěi, tsek Tsín kuok rí.* Wenn du, mein Fürst, darauf vertrauest, wird sich der Staat Tsin (dir) entfremden. Das. 24.

§. 1425. 如 *žú* = wenn c. ind., ist etwas weniger gebräuchlich als 若 *žok* und scheint namentlich da beliebt zu sein, wo die Bedingung nebenbei eine Analogie mit dem Bedingten, das Wenn etwas von einem Gleichwie enthält: 王如善之、則何爲不行。 *wáng žú šén ěi, tsek hó-wéi put hng?* König; wenn du es gut heissest, dann warum übst du (es) nicht aus? Mtsi I, II, IV, 4. 如有周公之才之美、使驕且吝、其餘不足觀也已。 *žú yeü Čeu-küng ěi ts'ai ěi mèi, sš kiao ts'è lín, k'i iū put tsuk kuān yè ì.* Wenn man von den Fähigkeiten des Tscheu-Fürsten die herrlichsten besitzt: gesetzt, man ist hochmüthig und überdies geizig, so ist schliesslich das Andere nicht der Betrachtung werth. LYü VIII, XI. 子如不言、則小子何述焉。 *tsi žú put yén, tsek siad-tsš hó šut yén?* Wenn Ihr, Herr, nicht redet, was sollen wir Schüler dann überliefern? Das. XVII, XIX, 2. Vgl. §. 586.

§. 1426. 苟 *keù* = wenn, wird vorzugsweise für die Hypothese des Gegentheils (*si esset, si fuisset*), zuweilen wohl auch in der Bedeutung: ‚wenn nur‘ (*dummodo*) angewendet: 苟子之不欲、雖賞之不竊。 *keù ts'î c'î put yuk, s'ui sàng c'î put ts'iet*. Wenn Ihr, Herr, nicht begehrlieh wäret, so würden sie nicht stehlen, selbst wenn Ihr sie (dafür) belohntet. LYü XII, xviii. 苟行王政、四海之內、皆舉首而望之、欲以爲君。 *keù h'ing wáng c'ing, ss'î h'ài c'î n'úi, ki'ài ki'ü s'èu r'í wáng c'î, yuk ì wéi ki'ün*. Wenn er eine königliche Regierung übte, so würden innerhalb der vier Meere Alle erhobenen Hauptes (mit gestrecktem Nacken) nach ihm ausschauen und wünschen ihn zu ihrem Fürsten zu machen. Mts'î III, 11, V, 7. 苟爲善、後世子孫必有王者。 *keù wéi s'én, héu s'í ts'î s'ün pit yeù wáng c'è*. Wenn du Gutes thätetest, würde in späteren Generationen unter den Söhnen und Enkeln gewiss Einer die Königswürde erlangen. Das. I, 11, XIV, 3. 苟不至德、至道不凝焉。 *keù put c'í tek, c'í tud put y'ing y'én*. Wenn nicht höchste Tugend wäre, würde der höchste Pfad nicht gefestigt werden (eigentl. gerinnen). Čung-yung XXVII, 5; vgl. das. XXXII, 3: 苟不...者、其孰能知之。 Wer anders als Einer der ... kann es kennen? 苟以是心至、斯受之而已矣。 *keù ì s'í s'im c'í, ss'î s'èu c'î r'í ì ì*. Wenn (Schüler) mit dieser Gesinnung kämen, so nähmst du sie an und liessest es dabei bewenden. Mts'î VII, xxx, 2; vgl. Das. V, 11, IV, 5. 雖有其位、苟無其德、不敢作禮樂焉、雖有其德、苟無其位、亦不敢作禮樂焉。 *s'ui yeù k'í wéi, keù wá k'í tek, put kám tsok lì yok y'én* ... Wenn auch Einen, dessen (= des Kaisers) Thron innehat: wenn er nicht dessen (entsprechende) Tugend hätte, so dürfte er nicht Ceremonien und Musik machen ... Čung-yung XXVIII, 4. 苟有過、人必知之。 *keù yeù kuó, s'ín pit c'î c'î*. (Ich bin glücklich;) wenn ich ein Fehl habe, so erfahren Andere es gewiss. LYü VII, xxx, 3.

§. 1427. 自 *ts'î*, in der Bedeutung: wenn, gesetzt dass, *aikabade*, ist wenig gebräuchlich: 自非聖人全體、太極有以定之、則欲動情勝、利害相攻、人極不立、而違禽獸不遠矣。 *ts'î f'ei s'ing z'in ts'iu'ên t'ì, t'ái-kik yeù ì t'ing c'î, tsek yuk túng ts'ing s'ing, lí hái si'ang k'ung, s'ín kik put lip, r'í wéi k'ím s'èu put yuèn ì*. Gesetzt, es hätte das Urprincip nicht die Macht, des heiligen Menschen ganzes Wesen zu bestimmen, so würden Gelüste sich regen, Leidenschaften obsiegen, Vortheil und Nachtheil miteinander streiten, des Menschen Princip (Ideal) nicht feststehen und (der Mensch) sich nicht weit von Vögeln und Vierfüßlern entfernen. Thai-kih-thu §. 6 e.

§. 1428. 使 *ss'î* (verursachen) = angenommen, gesetzt den Fall, dass ...: 弈秋、通國之善弈者也、使弈秋誨二人弈、其一人、

專心致志、惟弈秋之爲聽、一人、雖聽之、一心以爲有鴻鵠
 將至、思援弓繳而射之、雖與之俱學、弗若之矣。 *Yik-Ts'ieü,*
t'üng kuok êi sên yik-èè yè. ssi Y. hoéi rí zín yik; k'í yit zín, çuên sîm éi éi, wéi
Y. éi wéi t'ing; yit zín, sùì t'ing êi, yit sîm ì-wéi yeü húng-huk tsiäng éi, ssi yuán
küng çok rí sîk êi; sùì üü êi kiü hiok, fut çok êi yè. 'Schach-Ts'ieü' ist im ganzen
 Lande der beste Schachspieler. Nehmen wir an, Sch. lehrte zwei Leuten das
 Schachspiel; der Eine ist mit ungetheiltem Geiste äusserst eifrig, nur auf
 Sch. lauscht er; der Andere hört ihn zwar, aber mit ganzer Seele denkt er,
 ein Schwan komme (fliege) heran, er nehme seinen Bogen, lege den Pfeil auf
 die Sehne und erschiesse ihn: obschon er mit dem Andern zusammen lernt,
 kann er es ihm nicht gleichthuen. Mtsi VI, 1, IX, 3; vgl. LYü VIII, xi.

假使 *kià-ssi* -- angenommen dass . . . (nachclassisch).

§. 1429. 如使 *zû-ssi*, 'wenn man macht dass', gesetzt den Fall, an-
 genommen dass, wird beispielsweise angewandt: ||子欲富。 *zû-ssi üü yuk*
fú. Angenommen, ich wünschte reich zu werden (thäte aber das und das, wäre
 das Wunsch nach Reichthum?). Mtsi II, 11, X, 5. ||人之所欲、莫甚於
 生、則凡可以得生者、何不用也。 *zû-ssi zín êi sò yuk, mok sîm üü*
sêng, tsek fám k'ò-ì tek sêng èè, hô put ying yè? Gesetzt, unter dem, was der
 Mensch begehrt, wäre nichts vorzüglicher (begehrter) als das Leben: warum
 wird dann nicht Alles, was das Leben erhalten kann, angewendet? Mtsi
 VI, 1, X, 3.

§. 1430. Die Verbindungen 若是 *zok-sí* (§. 603), 如是 *zû-sí* und
 夫如是 *fú zû-sí* (§. 583) können für sich allein einen bedingenden Vorder-
 satz bilden: 若是、則弟子之惑滋甚。 *zok sí, tsek tí-tsí êi huok tsí sîm.*
 Wenn dem so ist, so ist Ihres Schülers Verwirrung sehr gesteigert. Mtsi
 II, 1, I, 7. 夫如是、奚不喪。 *fú-zû-sí, hí put sán?* Wenn dem nun so ist,
 warum geht er nicht zu Grunde? LYü XIV, xx, 1.

Wegen 今如此 *kím-zû ts'í* siehe §. 583, Abs. 2.

VI. Concessivverhältniss.

§. 1431. 雖 *süi*, obschon, obwohl, obgleich, selbst wenn, ist die ge-
 bräuchlichste Conjunction im concessiven Vordersatze. Der Nachsatz kann
 entweder keine entsprechende Partikel oder 然 *zân*, 亦 *yik*, bez. 猶 *yeü*
 enthalten: 緣木求魚、|不得魚、無後災。 *yuên muk k'ieü üü, süi put*
tek üü, wá heü tsái. Erklimmt man einen Baum, um Fische zu suchen, so hat
 man, wenn man auch keine Fische bekommt, doch weiter keinen Schaden
 davon. Mtsi I, 1, VII, 17. 我|不敏、請嘗試之。 *ngò süi put mìn, ts'ing*

t'áng-sí cǐ. Obschon ich nicht befähigt bin, möchte ich es versuchen. Ibid. 19. 今有璞玉於此、|萬鎰、必使玉人彫琢之。 *k'ím yèu p'ok-yük iü-ts'í; süi wán yit, pít ssi yük-zín cök cǐ*. Jetzt sei ein roher Edelstein hier; obschon er werth ist zehntausend Yit, gewiss lässest du einen Juwelier ihn schleifen (*wán-yit* wirkt als Possessivadjektivum — *bahuvrīhī*). Mtsi I, II, IX, 2. 年雖少、有奇才。 *niên süi šao, yèu k'í ts'ái*. Obschon jung an Jahren, besitzt er wunderbare Talente. Ssi-ki LXVIII, 1 b. 理雖已萌、事則未著。 *lǐ süi ì méng, ssi tsek wéi cǐ*. Obschon die Vernunft bereits gekeimt ist, hat sich also ihre Wirksamkeit noch nicht geäußert. T'ung-šu IV, 2. 至如易、雖言元者善之長、然亦須通四德以言之。 *čí zú Yik, süi yén yuén-cè šén cǐ càng, zán yik ssi t'ung ssi tek ì yén cǐ*. Und anlangend das Yik, so ist es, obwohl dasselbe die Grösse das Haupt des Guten nennt, doch angezeigt, die vier Tugenden zusammenfassend, dieses zu sagen (*jai ì ging de udu amba serenge, sain-i da seme gisurecibe, inu urunakó duin erdemu be uherileme gisureci acambi*). Sing-li tsing-i IX, 26 a. 寡人雖死、亦無悔焉。 *kuà-zín süi ssi, yik wá hòè yén*. Wenn ich gleich sterbe, so werde ich doch keine Reue empfinden. Tso-čuen I, III. 雖其和也、猶相積惡也。 *süi k'í huò yè, yèu šiàng tsik ngok yè*. Obwohl sie versöhnt sind, fügen sie einander doch noch Uebles zu. Tso-čuen IX, 30. — Man beachte: 雖小道、必有可觀者焉。 *süi šiad tad, pít yèu k'ò kuān cè yén*. Selbst auf kleinen Wegen (in Kleinigkeiten) gibt es sicher etwas Beachtenswerthes. LYü XIX, IV. 雖堯舜不能也。 *süi Yaô Šün put nêng yè*. Selbst Yao und Schün könnten es nicht. Sing-li XL, 21 a.

§. 1432. 縱 *tsúng*, erlauben, zu- oder nachgeben, hingehen lassen — verwandt mit 從 *ts'ung*, folgen — wird zuweilen statt einer concessiven Conjunction angewandt: Sollte auch . . . , mag immerhin . . . : |不得大葬、子死於道路乎。 *tsúng put tek tá tsung, iü ssi iü tad-lú há?* Mag ich immerhin kein grosses Begräbniss bekommen, werde ich (darum) auf der Landstrasse sterben? LYü IX, XI, 3.

§. 1433. 猶 *yeü* = auch noch, doch noch, noch immer (vgl. §§. 1263 und 1267), verleiht dem Vorausgehenden concessive Wirkung, ist aber nur da zu gebrauchen, wo in den Nachsatz ein noch, immer noch (franz. *toujours, encore*) passt: 寡人之園、方四十里、民以爲大、何也。 *kuà-zín cǐ yeü, fāng ssi-šip lǐ, mǐn yeü ì-wéi tá; hó yè?* Meiner Wenigkeit Garten misst (nur) vierzig Quadrat-Li, und das Volk hält ihn doch für (zu) gross; wie kommt das? Mtsi I, II, II, 2. 天地之大也、人猶有所憾。 *t'ien tí cǐ tá yè, zán yeü yeü sò hám*. Wenn auch Himmel und Erde gross sind, die Menschen haben immer noch daran zu mangeln. Čung-yung XII, 2. 二、吾|

不足。rt, ngú yeú put tsuk. An Zweien ist mir noch nicht genug; (wieviel weniger an Einem?). LYü XII, ix, 3. 修己以安百姓、堯舜其病諸。sieü kè ì ngān pek-sing, Yaô Šün k'í yeú ping cū. Sich selbst zu vervollkommen, um das Volk zu beruhigen, — Yao und Schün sogar hätten darum Sorge gehabt. Das. XIV, xlv. 吾及史之闕文。ngú yeú kip ssi cī k'iuet wên. Ich selbst noch habe einen Geschichtschreiber getroffen, der eine Lücke im Texte liess. Das. XV, xxv. 善鄭以勸來者、猶懼不辭。sén Čing ì k'iuén lái cè; yeú kiü put kí. Behandle Čing mit Güte, um die Kommenden zu ermuntern; immerhin bleibt zu befürchten, dass sie nicht kommen. Tso-čuen I, vi. 今滕絕長補短、將五十里也、猶可以爲善國。kīm T'áng (r. 85) tsuēt č'áng pù tuàn, tsiang ngü-šip li; yeú k'ò ì wéi sén kuok. Nun wird (das Land) T', verkürzt man die Länge und ergänzt man die Kürze, (etwa) fünfzig Li messen; gleichwohl kann es noch zu einem guten Staate gemacht werden. Mtsü III, i, I, 5.

§. 1434. 抑亦 yik yik = doch auch, doch allenfalls: 小人哉、|| 可以爲次矣。siad-šín tsai! yik yik k'ò-ì wéi ts'í ì. Es sind kleine Leute! doch allenfalls mögen sie in zweiter Reihe folgen. LYü XIII, xx, 3. 不逆詐、不億不信、|| 先覺者、是賢乎。put yik čá, put yik put šin, yik yik siēn-kiok cè, ší hiēn hú! Wer nicht berechnet, dass er getäuscht werde, nicht bedenkt, dass man ihm nicht Glauben schenken (könne), und doch auch (dergleichen) voraussieht, der ist wohl ein Weiser! LYü XIV, xxxiii.

Anmerkung. Mtsü II, ii, IV, 3 und III, ii, X, 3 wird yik yik = oder auch in alternativen Fragen gebraucht.

§. 1435. 然而 žān-ré, gleichwohl (wörtlich: so, und doch), eröffnet den Nachsatz, wenn derselbe eine unerwartete, überraschende Einschränkung enthält. (Er leistet das Schwierigste: || 未仁。žān-ré wéi žin. Und doch ist er noch nicht vollkommen pflichttreu. LYü XIX, xv. 老者衣帛食肉、黎民不飢寒、|| 不王者、未之有也。lad-čè í pik šik šuk, lí (r. 202) mīn put kí hán, žān-ré put wáng cè, wéi cī yeü yè. (Wenn) die Greise sich in Seide kleiden und Fleisch essen, das schwarzhaarige Volk nicht hungert (oder) friert, dass dann (der Landesherr) nicht Kaiser geworden wäre, das ist noch nicht dagewesen. Mtsü I, i, VII, 24. 犧牲既成、粢盛既潔、祭祀以時、|| 旱乾水溢、則變置社稷。hī-šeng kí č'ing, tsī-šing kí kiet, tsī-ssi ì ší, žān-ré hàn-kān šü-yit, tsek piēn-čí šè-tsik. Wenn die Opferthiere vollkommen, die Opferschüsseln mit Hirse rein, und die Opfer der Zeit gemäss gewesen sind, und dann doch Dürre oder Ueberschwemmung (eintritt), dann verlegt man die (Opferstätten der) Land- und Fruchtgötter. Das. VII, ii, XIV, 4.

§. 1436. 然且 *žân-ts'ie* im Nachsatze ist sehr nachdrücklich: (wenn sogar, gesetzt selbst . . .) auch dann noch: 徒取諸彼以與此、||仁者不爲。 *t'á ts'ü cū pì ò ü ts'ì, žân-ts'ie žân-è put wéi*. Selbst wenn es nur (darauf ankäme,) es Jenem zu nehmen, um es Diesem zu geben: auch dann noch würde ein Mann von Pflichtgefühl es nicht thun. Mtsi VI, II, VIII, 8. 識其不可、||至、則是干澤也。 *šik k'í put k'ò, žân-ts'ie éi, tsek ší kán tsik yè*. Wenn er auch dann noch kam, als er wusste, dass es unausführbar war, so war das ein (blosses) Werben um Gunst. Das. II, II, XII, 1.

§. 1437. 雖然 *süi-žân* = obschon dem so ist, gleichwohl, nichtsdestoweniger. (Wesen und Aeusserungen des Urprincipes werden geschildert; dann:) 雖然、推之於前、而不見其始之合、引之於後、而不見其終之離也。 *süi-žân, t'üi éi ü ts'iên, rí put kién k'í šì éi hop; yün éi ü heú, . . . cüng éi lí yè*. Gleichwohl, untersuchen wir es nach vorne (*a post.*), so sehen wir nicht sein anfängliches Vereintsein, verfolgen wir es nach Hinten (*a priore*), . . . endliches Auseinandergehen. Thai-kih-thu §. 21.

§. 1438. Den concessiven Redewendungen ist auch 必也 *pit yè* mit folgendem satzschliessenden 乎 *hü* — höchstens etwa, allenfalls (§. 812) anzureihen: 聽訟、吾猶人也、||、使無訟乎。 *t'ing sùng, ngü yeü žin yè; pit yè, sšì wú sùng hü*. Im Anhören von Rechtshändeln bin ich wie andere Leute, — höchstens etwa dass ich mache, dass es keine Rechtshändel gebe. LYü XII, XIII. Hier ist ausnahmsweise der Vordersatz positiv, statt negativ; der Sinn ist aber: ich bin im Uebrigen nicht anders als u. s. w.

VII. Fortsetzung, Steigerung.

§. 1439. Der Ausdruck für steigerndes ferner, überdies (*moreover*) ist 且 *ts'ie* (§§. 518—525, 1268): 且王者之不作、未有疏於此時者也。 *ts'ie wáng-è éi put tsok, wéi yeü šü ü ts'í ší è yè*. Ferner, dass ein ächter König erschien, noch nie war eine Zeit entfernter davon als die gegenwärtige. Mtsi II, I, 11. 且古之君子、過則改之。 *ts'ie kù éi kiün-tšì, kuó tsék kài éi*. Dazu kommt, dass die Edeln des Alterthums, wenn sie irrten, es wieder gut machten. Ibid. 4. 且以文王之德、百年而後崩、猶未洽於天下。 *ts'ie ò Wén-wáng éi tek, pek nién rí-heü pēng, yeü wéi hiap ü t'iēn-hüà*. Und W. mit seiner Tugend, der hundert Jahre alt starb, selbst er (seine Wirkung) drang noch nicht durch im Reiche. Das. II, I, 7.

§. 1440. Die Wörter 及 *kip* und 至 *éi* — anlangend, können unser satzeröffnendes aber vertreten, wenn ein neuer Gegenstand in die Rede eingeführt werden soll: 君子易事而難說也、說之不以道、不說也、

及其使人也、器之。 *kiün-tsî i ssi rî nân yuet yè; yuet cî put ì tad, put yuet yè; kip k'î ssi zîn yè, k'î cî*. Der Edle ist leicht zu bedienen und schwer zu erfreuen; (versucht man) ihn anders als mit dem, was recht ist, zu erfreuen, so freut er sich nicht; aber indem er die Menschen verwendet, thut er es nach ihren Fähigkeiten (*tetusembi*). LYü XIII, xxv. 夫布衣韋帶之士、脩身於內、成名於外、至秦則不然。 *fú pú i wèi tái cî ssi, sieü sin iü nüi, c'ing ming iü nguái; cî Ts'in tsek put zân*. Diese (armen) Gelehrten im leinenen Gewande und ledernen Gürtel nun bilden sich aus nach Innen und werden berühmt nach Aussen. Anlangend aber Ts'in, so ist es da nicht so. Kù-sän, Čt-yên (Kwpč. IV, 13 a).

§. 1441. Für satzverbindendes **oder** wird in der Regel **抑 yik** gebraucht: 爲肥甘不足於口與、輕煖不足於體與、爲采色不足視於目與、聲音不足聽於耳與、便嬖不足使令於前與。 *wéi fèi-kām put tsuk iü k'èu iü, k'ing-nuàn put tsuk iü t'è iü? yik wéi ts'ài-sək put tsuk si iü muk iü, ōng-yim put tsuk t'ing iü rî iü, p'ien-pi put tsuk ssi-ling iü ts'ien iü?* (Ist es) weil fette und süsse (Kost) nicht genügt für (deinen) Mund, leichte und warme Kleidung nicht genügt für (deinen) Leib? **Nun, oder** weil (deine) schönfarbigen Sachen nicht genügen, um betrachtet zu werden von deinen Augen, deine Vocal- und Instrumentalmusik nicht genügt, um angehört zu werden von deinen Ohren, deine Diener und Favoritinnen nicht genügen, um deine Befehle zu empfangen vor dir? Mtsi I, 1, VII, 16. 求牧與芻而不得、則反諸其人乎、抑亦立而視其死與。 *k'ieü muk iü ts'ü (r. 140) rî put tek, tsek fàn cū k'î zîn hū, yik yik lip rî si k'î ssi iü?* Wenn er Weide oder Gras sucht und nicht findet, wird er dann es (das Vieh) seinem Eigenthümer zurückgeben, oder wird er dastehen und zusehen, wie es verendet? Das. II, II, IV, 4.

§. 1442. **抑 yik**, sonst = oder, wird zuweilen in der Bedeutung: **aber nur, aber allenfalls**, angewandt. (Heiligkeit und vollkommene Pflichttreue masse ich mir nicht an;) **抑爲之不厭、誨人不倦、則可謂云爾已矣**。 *yik wéi cî put yém, hoéi zîn put kiüén, tsek k'ò wéi yün rî ì ì*. Aber dass ich mich ihnen widme unverdrossen, dass ich Andere belehre unermüdlich, das kann allenfalls von mir gesagt werden, — mehr nicht. LYü VII, xxx. (Die Schüler des Tsü-hia sind ganz tüchtig in den und den Dingen;) **抑末也、本之則無**。 *yik mot yè; pèn cî tsek wü*. Aber das sind nur Nebensachen; der Hauptsache obzuliegen (§. 429), das gibt es bei ihnen nicht. Das. XIX, XII, 1. **女自房觀之、曰、子皙信美、抑子南夫也**。 *niü tsí fáng kuän cî, yuet: Tsü-sik sin mèi, yik Tsü-nám fū yè*. Das Weib be-

trachtete ihn aus der Stube und sprach: Tsi-sik ist in Wahrheit schön, **aber** Tsi-nam ist mein Mann. Tso-čuen X, 1. 抑此二者、不及君身。yik ts'ì rî-èè, put kip kiün šin. Aber diese Beiden reichen nicht bis an des Fürsten Person. Das.

§. 1443. 况、况 *hoáng* oder 而况、而况 *rî-hoáng*, oft mit folgendem 於 *iü* = betrifft, folgert nach dem Grundsatz: *in majore minus continetur*: umsomehr, erst recht, oder nach negativem Vordersatz: um soweniger, geschweige denn. Meist wird es in rhetorischer Frageweise als Nachsatz mit satzschliessendem Fragelaute angewandt: 仁智、周公未之盡也、|於王乎。zín čí, Čeü-küng wéi čí tsín yè: rî-hoáng iü wáng há? Menschlichkeit und Weisheit, Tscheu-kung erschöpfte sie noch nicht (besass sie noch nicht in vollem Maasse): **wie viel weniger** (lässt sich das sagen) betrifft Ew. Majestät? Mtsi II, II, IX, 2. 君不行仁政、而富之、皆棄於孔子者也、|於爲之強戰。kiün put hng sín čng, rî fú čí, kiäi k'í iü K'ung-tsi èè yè; hoáng iü wéi čí k'iàng-čén. (Die, welche) einen Fürsten, der nicht ein menschliches Regiment führte, bereicherten, wurden Alle von Confucius verworfen; **erst recht** also (die, welche) für ihn sich erkühnen zu kämpfen. Das. IV, I, XIV, 2. 吾未聞枉己而正人者也、|辱己以正天下者也。ngü wéi wén wäng kè rî čng sín èè yè, hoáng žuk kè i čng t'ien-hiä èè yè. Ich habe nie gehört von Einem, der sich gebeugt und dabei Andere gerade gemacht hätte, **geschweige denn** von Einem, der sich selbst entehrt hätte, um das Reich in Ordnung zu bringen. Das. V, I, VII, 7.

§. 1444. Zuweilen lässt man dem 况 *hoáng* im Vordersatze ein einführendes 且 *ts'ie* vorausgehen: 管仲且猶不可召、而况不爲管仲者也。Kuän-čung ts'ie-yeü put k'd čáo, rî-hoáng put wéi Kuän-čung èè yè. Wenn schon Kuan-tschung nicht vorgeladen werden durfte, wie viel weniger Einer, der nicht Kuan-tschung (sondern mehr) ist? Mtsi II, II, II, 10. 陶以寡、且不可以爲國、况無君子乎。t'áo i kuä, ts'ie put k'd-i wéi kuok; hoáng wä kiün-tsi hú! Weil der Töpfer (im Lande) zu wenige sind, kann es kein Staat sein, geschweige denn ohne Edle! Ibid. VII, II, X, 6.

VIII. Verschränkte Coordination.

§. 1445. Es ist unter Umständen zulässig, zwei logische Sätze (Subject A, Prädicat a, und Subject B, Prädicat b) in einem grammatischen Satz zu vereinigen, indem man statt der Sätze je die Subjecte und die Prädicate einander coordinirt. Dies scheint vorauszusetzen:

a.) dass beide Subjecte und Prädicate je einsylbig sind, mithin ein viersylbiger Satz zu bilden ist;

b.) dass von den beiden Paaren mindestens das eine oder das andere zu den sprachgebräuchlichen Gegensätzen gehöre.

Räthlich erscheint es dann, wenn die gewöhnliche Wortfolge A, a, B, b, zu Missdeutungen Anlass geben könnte, wenn z. B. A a, a B oder B b regelmässig in anderem Sinne miteinander verbunden werden.

§. 1446. Findet nun eine solche Verschränkung statt, so ist die regelmässige Ordnung der Wörter A, B, a, b, d. h. **das erste Prädicat bezieht sich auf das erste, das zweite auf das zweite Subject**: 天地玄黃。t'ien tí hūān hoáng. Der Himmel ist blau, die Erde fahl. (tí-hoáng ist der Name einer als Arznei gebrauchten Wurzel.) Ts'ien-tsi-wen.

§. 1447. Das Gleiche ist im **Objectsverhältnisse** erlaubt, Formel a b A B: 黜陟幽明。čut čik yeü mîng. (Absetzen befördern Dunkle Erleuchtete ==) er setzte die Unbefähigten ab und beförderte die Ausgezeichneten. Šu II, 1, VI, 26.

§. 1448. Wo aber nach der constanten Ausdrucksweise oder zur Vermeidung von Missverständnissen in der Coordination die beiden Prädicate in umgekehrter Ordnung zu stehen haben, als die beiden bezüglichen Subjecte, da setzt man **das Prädicat zum zweiten Subjecte zuerst und das zum ersten Subjecte zuletzt** (A B b a): 陰陽清濁。yîm yáng ts'ing čok. Das Yim (weibliche Princip) ist trübe, das Yang (männliche Princip) klar. Pin-tsi-lui-pien CCXXXVIII, Bl. 38. 日月盈昃。čit yuet yîng tsek. Die Sonne neigt sich (tsek), der Mond wird voll (yîng). Ts'ien-tsi-wen. 身面寬大。šin mién k'uān tá. (Ihre) Körper sind gross, (ihre) Gesichter breit. (tá-k'uān hiesse: sehr breit.) Ts'ing-wen-lui-šu VII, 31 b (J).

§. 1449. Auch die Formel a A B b, **Wechsel von Attribut (a) und Prädicat (b)**, ist zulässig: 邦有道、危言危行、邦無道、危行言孫。pāng yeü taò, nguêi yên nguêi hîng; pāng wá . . . šün. Herrscht im Staate gute Ordnung, (so sind) kühne Reden und kühnes Handeln (am Platze); herrscht im Staate keine Ordnung, so mag kühnes Handeln am Platze sein, aber die Reden seien vorsichtig (eigentl. bei kühnem Handeln das Reden vorsichtig). LYü XIV, 4.

Anmerkung. Vgl. zu dieser Lehre JULIEN, *Exerc. prat.*, pag. 225—227, und *Simple exposé*, pag. 109 ff.

IX. Synonymik einiger Conjunctionen.

§. 1450. Wie sich die wichtigsten Conjunctionen der Nach- und Folgesätze in ihren Bedeutungen etwa zu einander verhalten, dürfte folgende Tabelle ergeben, in welcher entsprechende Wörter des Vorder- und Nachsatzes aufgeführt sind.

	Vordersatz	Nachsatz
而 <i>rí</i>	indem	da, dabei
乃 <i>nài</i>	nachdem, sintemal	dann, darauf
則 <i>tsek</i>	wenn	so, dann
卽 <i>tsik</i>	sobald	alsbald
且 <i>ts'ìè</i>	schon	und überdies
然 <i>zán</i>	freilich, so ist es	aber, nun
猶 <i>yeú</i>	freilich wohl, während schon	doch noch
亦 <i>yik</i>	obschon	doch auch
况 <i>hoáng</i>	wenn schon	gar erst
方 <i>fāng</i>	wann (<i>quando</i>)	dann schon
又 <i>yeú</i>	gleichwie	so auch
故 <i>kú</i>	weil	darum
然則 <i>zán-tsek</i>	wenn nun, da nun	dann also
然後 <i>zán-heú</i>	erst wenn, erst nachdem	dann erst
然而 <i>zán-rí</i>	zwar	gleichwohl
然且 <i>zán-ts'ìè</i>	angenommen selbst	auch dann noch
而後 <i>rí-heú</i>	erst nachdem	darnach erst
是以 <i>sí-ì</i>	indem, weil	darum, dadurch

Viertes Hauptstück.

Stilistik.

Einleitung.

§. 1451. Einen guten Stil zu schreiben, lernt man nur durch fleissiges Lesen der besten Schriftsteller, und die Aufgabe dieses Abschnittes kann nur die sein, hinzuweisen auf das, was man bei der Lectüre bemerken, beim Schreiben nachahmen soll. Es gilt, die Anmuth der chinesischen Schreibweise empfinden zu lernen, schöne Textstellen und feine Redewendungen dem Gedächtnisse einzuprägen; darum sind stilistische und phraseologische Collectaneen kaum minder wichtig als grammatische. *)

§. 1452. PRÉMARE (*Not. l. sin.*, pag. 192) führt zwei bemerkenswerthe Aussprüche an:

a.) einen von Yang-tsi (vgl. §. 22): 事勝辭則伉、辭勝事則賦、事辭稱則經。 *ssî k'ing ts'î, tsek k'áng; . . . fú; . . . 'ing tsek king*. Ueberrifft die Sache (der Sinn) den Ausdruck, so ist (der Stil) herb, schroff; wenn umgekehrt, so ist er (dichterisch) blühend; halten Gegenstand und Ausdruck einander die Waage, so ist er normal, classisch;

b.) einen von Ngeu-yang Sieu 歐陽修 (1017—1072): 言以載事、而文以飾言、事信言文、則去經不遠。 *yên ì tsái ssî, rí wên ì sîk yên; ssî sîn yên wên, tsek k'ü k'ing put yuèn*. Durch die Rede übermittelt man die Gedanken, und durch Stil schmückt man die Rede; ist der Gedanke wahr und die Rede stilisirt, so ist man vom Ideale (der Schreibweise, oder von der Schreibweise der King) nicht weit entfernt.

§. 1453. Soweit der Stil durch den Gegenstand bedingt ist, gelten folgende **allgemeine Regeln**:

*) Vgl. PRÉMARE, *Not. l. sin.*, pag. 6. Dieser Schriftsteller (nach ihm PERNY) und GONÇALVES in seiner *Arte china* haben bisher die Stillehre am eingehendsten behandelt.

a.) **Orientirende**, in das Thatsächliche einführende **Einleitungen** pflegen gänzlich schmucklos zu sein. Der Stil ist kurz und schlicht, die Erzählung geschäftsmännisch trocken. Rhythmus wird weder gesucht noch vermieden.

b.) In fortlaufender, **erzählender oder schildernder Rede** pflegen die Sätze ohne Conjunctionen aneinander gereiht zu werden. Adverbien wie **於是** *iü-sí*, darauf, **當時** *tāng-sí*, damals, **自此之後** *tsí ts'í ēi heú*, seitdem u. s. w. zu Anfang des Satzes, sowie **乃** *nài* — darauf (hinter dem Subject) werden geeigneten Ortes angewandt, und Reihen gleichlanger, zumal vier- und dreisylbiger Sätze sind beliebt. Rhythmus und richtige Wahl der Stoffwörter bilden die einzige Zier dieser Stilart. Die Mehrzahl der Hülfsörter findet schon wegen ihrer subjectiven oder raisonnirenden Functionen hier keine Anwendung. Mit hin ist der Stil nicht geschmeidig, dafür aber kraftvoll und anschaulich.

c.) **Gespräche, Reden, Briefe und amtliche Schriftstücke** werden gern wörtlich, in directer Rede mitgetheilt. In ihnen, wie überhaupt in discursiven Schriften, kann die Sprache ihren Reichthum an logischen und rhetorischen Ausdrucksmitteln entfalten. Daher unterbrechen sie in wohlthuender Weise den nüchtern erzählenden Ton der Geschichtsschreibung.

I. Rhythmus.

§. 1454. Der **Rhythmus** ist theils **einfach**, d. h. aus je gleichlangen Sätzen bestehend, theils **zusammengesetzt**, d. h. derartig, dass Sätze von verschiedener Sylbenzahl in gleicher Reihenfolge wiederkehren. Am gebräuchlichsten ist der einfache **viersylbige** Rhythmus: **執德不弘、信道不篤、焉能爲有、焉能爲亡。** *čip tek put háng, sín taò put tuk: yēn nēng wēi yeù? yēn nēng wēi wú?* An der Tugend festhaltend, nicht hochstrebend (nach Vervollkommnung ringend) sein, an die Vernunftnorm glaubend, nicht standhaft sein, was kann am Vorhandensein, was am Nichtvorhandensein (solcher Halbheit) gelegen sein? *bisire (akô) de ai dabure babi?* LYü XIX, II. **Dreisylbiger**: **古者聖王、制禮法、修教化、三綱正、九疇敘、百姓太和、萬物咸若。** *kù-čè s'ing wáng, čí t'ì fap, sieü kiaó hoá; sām kāng č'ing, kieü č'ēü s'it, pek-s'ing t'ái huô, wán-wut hiám žok.* Im Alterthume die heiligen Könige ordneten Sitte und Recht, pflegten Unterricht und Erziehung; die drei Pflichtverhältnisse standen fest, die neun Abtheilungen wurden geordnet; die hundert Familien lebten in vollster Eintracht, alle Dinge waren durchaus im Einklange. T'ung-šu XVII. — **Fünfsylbiger** Rhythmus: **不爲不可成、不求不可得、不處不可久、不行不可復。** *put wēi put k'ò č'ing, put k'ieü . . . tek, . . . č'ù . . . kieü, . . . h'ing . . . fuk.* Wenn man nicht thätig ist, kann man nicht vollenden, . . . sucht, . . . finden,

... verweilt, ... Dauer haben, ... geht, ... zurückkehren. Kuan-tsü I, 4 a. 博學而篤志、切問而近思、仁在其中矣。 *pok hiok rí tuk čí, ts'iet wén rí kín ssí, čín tsái k'í čūng ì*. Umfassendes Lernen, dabei ernstes Streben, eingehendes Forschen, dabei genaues Nachdenken: darin liegt wohl Pflichttreue. LYü XIX, VI. Beispiel der Form 3, 3, 3, s. Thai-kih-thu, Anh. 1; desgl. der Form 6, 6, 6, das. §. 4. Mehr als sechssylbige einfache Rhythmen sind seltener, zweisylbige kaum möglich.

§. 1455. Die zusammengesetzten Rhythmen dürften im discursiven Stile beliebter sein als im erzählenden und beschreibenden. Die thatsächlich vorkommenden Formen sind wohl unzählig; man beachte aber, dass die einander rhythmisch entsprechenden Glieder auch immer gedanklich parallel sein müssen. Beispiele: (3, 4; 3, 4) 素富貴、行乎富貴、素貧賤、行乎貧賤。 *sik fú kuéi, hīng hú . . . p'ín tsien . . .* Jetzt reich und vornehm, handelt er als Reicher und Vornehmer; jetzt arm und gering, . . . (So noch zweimal.) Čung-yung XIV, 2. (5, 4; 5, 4) 好仁不好學、其蔽也愚、好智不好學、其蔽也蕩。 *hoó čín put hoó hiok, k'í pí yè í; hoó čí . . . táng*. Die Pflicht lieben und nicht lieben zu lernen, dessen Trübung ist Dummheit; Klugheit . . . Zerstretheit. (So noch viermal.) LYü XVII, VIII, 3. (3, 4, 3; 5, 3; 3, 4, 3; 3, 4, 3) 故君子、和而不流、強哉矯。中立而不倚、強哉矯。國有道、不變塞焉、強哉矯。國無道、至死不變、強哉矯。 *kú kiün-tsí, huó rí put liéu: k'íáng tsái kiad! čūng líp . . . yì: . . .! kuok yeù tad, put pién sek yén: . . .! kuok wú tad, čí ssí . . .!* Daher der Edle ist harmonisch, ohne schwach zu sein: wie stark ist seine Festigkeit! er steht in der Mitte, ohne sich anzulehnen: . . .! Ist im Staate Ordnung, so ändert er nicht (sein Verhalten in der Zeit der) Zurückgezogenheit; . . . keine Ordnung, so bleibt er unwandelbar bis zum Tode (= mit Einsetzung seines Lebens) . . .! Čung-yung X, 5. — So finden sich im Thai-kih-thu folgende Rhythmen: 4, 7; 4, 7: §. 9 a. 5, 7; 5, 7: §. 3 e. 5, 2; 5, 2; 6, 3; 6, 3: Anh. 3. 4, 4, 4, 4, 10; 4, 4, 4, 4, 10: §. 2 e—f. 6, 6, 7; 6, 6, 7: §. 5 f. 8, 7, 5, 4; 8, 7, 5, 4: §. 3 c—d. 3, 4, 4; 3, 4, 4: §. 3 a u. A. m.

§. 1456. Folgende Satztheile dürfen bei Messung des Rhythmus ungezählt bleiben, also überzählig sein, ohne den Rhythmus zu stören:

- a.) satzeröffnende Conjunctionen, Adverbien und Interjectionen,
- b.) die Negation 不 *put*, wenn der Parallelsatz an dieser Stelle einen positiven Ausdruck enthält,
- c.) im Allgemeinen alle Satztheile, welche in den folgenden Gliedern stillschweigend weiterwirken, z. B. das gemeinsame Subject bei rhythmischen

Prädicaten, das Hilfsverbum, wenn es mehrere rhythmische Complementary hat, u. s. w.

Beispiele: 夫禮者、所以定親疏、決嫌疑、別同異、明是非也。○ *fú lǐ zhě, suǒ-ì tǐng ts'ín sū, kiuet hiēm ngí, piēt t'úng í, míng sít fēi yè*. Nun ist die gute Sitte das, wonach man Nähe und Entfernung (der Lebensbeziehungen) feststellt, Verdacht und Zweifel entscheidet, zwischen Gleich und Ungleich unterscheidet, Recht und Unrecht erklärt. Li-ki I, 8 a. 蓋五行異質、四時異氣、而皆不能外乎陰陽、陰陽異位、動靜異時而皆不能離乎太極。○ *kái ngù hêng í cīt, sət sít í k'í, rí ktái put nêng ngúai há yīm yáng; . . . wéi, tǐng tsǐng í sít, . . . lí hú t'ái-kik*. Denn indem die fünf Elemente verschiedenen Stoff, die vier Jahreszeiten . . . Odem haben, können sie doch alle nicht aus Yin und Yang heraustreten; . . . Standpunkt, Bewegung und Ruhe . . . Zeit haben, . . . sich vom Urprincipe entfernen. Thai-kih-thu §. 4 c.

§. 1457. Beachtung verdienen die Betonungen 平 *p'ing* und 仄 *tsek* (§. 107, Abs. 2). Der gute Geschmack verbietet zu viele Sätze von gleicher Sylbenzahl auf den nämlichen Ton, d. h. auf einen oder den anderen der zwei gleichen oder der drei ungleichen Töne enden zu lassen: 無極之真、二五之精、妙合而凝、乾道成男、坤道成女、二氣交感、化生萬物、萬物生生、而變化無窮焉。○ *wú-kik cī cīn, rí ngù cī tsǐng, miào hop rí nǐng (yǐng); K'ien tad c'ing nám, K'uen . . . nǐt, rí k'í kiaō kám, hoá sǝng wán wut, . . ., rí pién-hoá wú k'íung yén*. Des Princip- (Ursprungs-) losen Wesenheit, der Zwei und der Fünf Wirkungskraft vereinigen sich wunderbar und gerinnen; des K'ien Norm wird das Männliche, des K'uen . . . Weibliche; die beiden Odem erregen einander; durch Veränderung erzeugen sie alle Dinge, . . . erzeugen Leben, und so sind Wechsel und Wandelung unerschöpflich. (Man beachte auch, wie schön schliesslich durch die Hilfswörter 而 *rí* und 焉 *yén* die Eintönigkeit des Rhythmus aufgehoben wird.) Thai-kih-thu §. 5.

II. Parallelismus.

§. 1458. Der Parallelismus (§. 896) ist fast ausschliesslich der didaktischen und rhetorischen Rede eigen. Er setzt, nächst dem Gefühle für Rhythmus, vor Allem gründliche Kenntniss der sprachüblichen Gegensätze voraus: die antithetischen Glieder müssen einander rhythmisch — der Stellung nach — entsprechen: 事親有隱而無犯、左右就養無方、服勤至死、致喪三年。事君有犯而無隱、左右就養有方、服勤至死、方喪

三年。事師無犯無隱、左右就養無方、服勤至死、心喪三年。 *sət ts'in yeù yìn rí wú fám; tsò-yeù tseú yáng wú fāng; fuk k'in cí sət; cí sāng sām nién. sət kiün . . . sət sət . . . sām sāng sām nién.* Den Eltern dienend, habe man Verschwiegenheit (betrifft ihrer Fehler) und habe nicht Widerspruch; (die Pflicht, ihnen) zur Linken und zur Rechten sich zu fügen und zu dienen, hat keine Grenzen (*hashô ici ergi de acabure uilere de toktoho ba akô*); im Gehorsam strengt man sich an bis in den Tod; tiefste Trauer (um sie) drei Jahre. Dem Fürsten . . . dann Trauer drei Jahre. Dem Lehrer . . . im Herzen Trauer . . . Li-ki III. Text: 誠精故明、神應故妙、幾微故幽。 *šing tsing kú ming; šin ying kú miaó; kī wēi kú yēu.* Die Wahrheit ist lauter, daher klar; das Geistige angemessen, daher wunderbar; die Beweggründe sind verborgen, daher dunkel. — Dies wird commentirt: 清明在躬、志氣如神、精而明也。不疾而速、不行而至、應而妙也。理雖已萌、事則未著、微而幽也。 *ts'ing ming tsai kūng, cí k'í kú šin, tsing rí ming yè; put tsit rí suk, put hāng rí cí, ying rí miaó yè; lè sui ì mēng, sət tsek wēi cú, wēi rí yēu yè.* Wenn Reinheit und Klarheit der Person innewohnen, wenn Streben und Odem geistergleich sind, so heisst dies lauter und klar; nicht eilen, doch schnell sein, nicht wandern, doch anlangen, heisst angemessen und wunderbar; ist zwar die Vernunft bereits gekeimt, aber die Thatsache noch nicht hervorgetreten, so heisst dies verborgen und dunkel. — Also drei Parallelsätze, je aus drei viersyllbigen Gliedern bestehend, deren dritte einander entsprechen, während die beiden ersten von Satz zu Satz verschieden gebaut und nur je unter sich parallel sind: $1c \neq 2c \neq 3c$; aber $1a \neq 1b$ u. s. w. T'ung-šu IV, 2.

III. Wiederholung.

§. 1459. Die **Wiederholung** gemeinsamer Satztheile ist immer nachdrücklich. Man bedient sich ihrer:

a.) in Aufzählungen, §. 1085;

b.) auch sonst, statt der blossen Coordination, um das Gemeinsame stark zu betonen: 非禮勿視、非禮勿聽、非禮勿言、非禮勿動。 *fēi lǐ wut ší, . . . t'ing, . . . yén, . . . tung.* Anders als nach der guten Sitte blicke nicht, höre nicht, rede nicht, bewege dich nicht. LYü XII, 1, 2. Ein anderes Beispiel enthält §. 450.

§. 1460. **Rhetorische Fragen oder Ausrufesätze**, mit welchen man die Rede eröffnet hat, werden zuweilen mit grossem Nachdrucke am Schlusse der Rede wiederholt: 天何言哉、四時行焉、百物生焉、天何言

哉。t'ien hó yén tsái? ssi kí háng yén, pek wut sêng yén; . . .! Was redet denn der Himmel? Die vier Jahreszeiten verlaufen, alle Dinge entstehen (fortwährend, yén, §. 821); was redet denn der Himmel? LYü XVII, XIX, 3. Vgl. Mtsi I, 1, I, 3—6; Čung-yung X, 5 (siehe §. 1455).

IV. Klimax.

§. 1461. Eine beliebte stilistische Form ist die der **Kette**, 連文 *liên-wên*, verbundener Stil, in welcher jedes letzte Glied des vorhergehenden Satzes als erstes des folgenden wiederkehrt. Alle Sätze sind gleichförmig und bilden sozusagen eine Leiter von beliebig vielen Stufen: 人有分於處、處有分於地、地有分於天、天有分於時、時有分於數、數有分於度、度有分於一。sín yèu fèn üü č'ü, . . . tí, . . . t'ien, . . . ší, . . . šü, . . . tú, . . . yit. Die Menschen haben Verschiedenheiten nach den Orten, . . . der Erde, . . . dem Himmel, . . . der Zeit, . . . der Zahl, . . . dem Maasse, . . . der Einheit. Hot-kuan-tsi I, 10 b. 誠則形、形則著、著則明、明則動、動則變、變則化、唯天下至誠、爲能化。šing tsek háng, . . . č'ü, . . . ming, . . . tung, . . . pién, . . . hoá; wéi t'ien-hiá čí šing, wéi nêng hoá; Aufrichtig wird wahrnehmbar, — offenbar, — glänzend, — bewegend, — umwandelnd, — neugestaltend; nur die Aufrichtigsten in der Welt sind fähig umzugestalten. Čung-yung XXIII. Vgl. Text des Ta-hiok 4, 5.

V. Wortspiel.

§. 1462. Die Aufeinanderfolge mehrerer **gleich- oder ähnlichlautender Sylben**, einerlei ob solche dieselbe oder verschiedene Betonungen haben, gilt eher für elegant als für störend: 是時石氏 . . . ší ší Šik ší . . . Zu dieser Zeit (neun Leute der) Familie Schik. Ssi-ki CIV, 7 a. 此謂知之至也。ts'í wéi čí čí čí yè. Das heisst des Wissens Vollkommenheit. Ta-hiok V. Nachw. 道可道、非常道、名可名、非常名。tào k'ò tao, fèi šáng tao; ming k'ò ming, . . . Tao, kann es ausgesprochen werden, ist nicht das ewige Tao; der Name, . . . genannt . . . Tao-tek-king I. 始於致知、智之事也、行所知而極其至、聖之事也。ší üü čí čí, čí čí ssi yè; háng šò čí rí kik k'í čí, šing . . . Anfangen beim Vervollkommen des Wissens ist Sache der Klugheit; thun was man weiss und sein Höchstes vollenden, . . . Heiligkeit. Sing-li VII, 10 b. 然後爲知之至。šán-heü wéi čí čí čí. Dann wird es des Wissens Höchstes. Das. 17 a. 於子與改之。üü lü üü kai čí. Bei Iü freilich habe ich (mein Verhalten) geändert. LYü V, IX, 2. — Man beachte folgenden Satz: 重兵死、惡病終。čung ping ssi, ngü ping čung.

Sie (die Sifan) schätzen den Kriegertod und hassen das Ende durch Krankheit. Ma Tuan-lin (mir mitgetheilt von SCHOTT). 夷狄不可以中國之治治也、譬若禽獸、然求其大治、必至於大亂、先王知其然、是故以不治治之、治之以不治者、乃所以深治之也。 *Yi Tik put k'd ì Cūng-kuok ēi ēi ēi yè; p'í zok k'ím šéu; zán k'ieú k'í tá ēi, p'it ēi il tá luán. siēn wáng ēi k'í zán; kú ì put ēi ēi ēi; . . . è, nài sò-ì šim ēi ēi yè.* Die Yi und Tik (-Barbaren) kann man nicht nach der Regierungsweise des Mittelreiches regieren. Sie sind vergleichbar mit Vögeln und wilden Thieren. Strebt man nun, dass sie sehr (wohl-) regiert werden, so gelangen sie nothwendig in grosse Verwirrung. Die früheren Könige wussten, dass dem so ist; daher regierten sie sie durch Nichtregierung; sie . . . regieren, ist die Art, sie am besten zu regieren. Su Tung-po (Pr.). 是是非非、謂之知、非是是非、謂之愚。 *ší ší fēi fēi, wéi ēi ēi; . . . iú.* Das Rechte für recht, das Unrechte für unrecht erkennen, nennen wir Klugheit; das Rechte für unrecht . . . halten . . . Thorheit. Sün-tsi (Pr.).

§. 1463. Oft, zumal in Definitionen, ist das Wortspiel zugleich ein **graphisches**, den phonetischen Schriftbestandtheil mitbetreffendes, und dann — bewusst oder unbewusst — **etymologisches**. 仁者人也。 *zín è zín yè.* Menschlichkeit ist der Mensch. 政者正也。 *čing è čing yè.* Regierung ist richtig machen. 生之謂性也。 *šēng ēi wéi šing yè.* Leben heisst Natur. Mtsi VI, 1, III, 1. 誠者、自成也。 *šing è, ts'í č'ing yè.* Wahrhaftigkeit ist Selbstvollendung. Čung-yung XXV, 1.

§. 1464. Ueberhaupt sind **Definitionen** mittelst gleichlautender Wörter beliebt: 宜曰義、理曰禮。 *ngí yuet ngí, l'í yuet l'í.* Angemessenheit heisst Rechtlichkeit, Vernunftordnung heisst gute Sitte. T'ung-šu III. 道之得於心者謂之德。 *t'ao ēi tek iú šim è, wéi ēi tek.* Der Norm Erfasstwerden vom Herzen nennt man Tugend. Das. 有威而可畏、謂之威。 *yèu wéi r'í k'd wéi, wéi ēi wéi.* Würde besitzen und gefürchtet zu werden verdienen nennt man Majestät. Tso-čuen IX, 31.

VI. Worterklärungen.

§. 1465. Worterklärungen geschehen in folgenden Formen:

a.) durch blosse copulative Verbindung, meist mit satzschliessendem 也 *yè*, oft mit 者 *è* hinter dem Subjecte. Diese Form ist zumal im sententiösen Stile und bei den Commentatoren beliebt. Beispiele siehe in §§. 458, 1180 c;

b.) durch 之謂 *čī wéi* (§. 425, 1): 道即理之謂也。○ *tad tsik li čī wéi yè*. Norm besagt soviel wie: Vernunftordnung. T'ung-sū I, 5. 誠者、至實而無妄之謂、天所賦物所受之正理也。○ *čing čè, čí šit rí wú wàng čī wéi; t'ien sò fú wut sò šéu čī čing li yè*. Wahrheit heisst soviel als: völlig aufrichtig und ohne Falsch; sie ist die ächte Vernunft, welche der Himmel verbreitet und die Dinge empfangen. Das. I, 1. 博愛之謂仁、而宜之||義、由是而之焉||道、足乎己、無待於外||德。○ *pok ngái čī wéi šin, rí ngí čī . . . ngí, yeú ší rí čī yén . . . tad, tsuk hū ká, wú tái iū nguái . . . tek*. Umfassende Liebe heisst Menschlichkeit, und richtige Austübung heisst Rechtlichkeit; dieser zufolge gehen, heisst der Pfad; sich selbst genügen, nichts von Aussen erwarten, heisst Tugend. (*ngí čī*, es angemessen machen, Wortspiel mit *ngí*; *čī yén*, der Zustand des Gehens). Han-üü (Kwpč. VI, 39 a);

c.) durch 所謂 *sò wéi*: 誠、即所謂太極也。○ *čing, tsik sò wéi t'ai-kik yè*. Wahrheit ist eben das sogenannte Urprincip. T'ung-sū I. 所謂道者、五常而已。○ *sò wéi tad čè, ngü šang rí i*. Was Norm genannt wird, ist weiter nichts als die fünf Cardinaltugenden. Das. V, 3, Comm.;

d.) durch 曰 *yuet* = wird genannt: 用而和曰德。○ *yung rí huó yuet tek*. Harmonie in der Bethätigung heisst Tugend. T'ung-sū V, 2;

e.) durch *x* 之名 *x čī ming* (ist) ein Name für *x*: 善、則理之方行、而未有所立之名也。○ *šén, tsek li čī fang häng, rí wéi yeú sò lip čī ming yè*. Güte ist also der Name dafür, dass die Vernunft dann (schon) wirkt, aber noch nicht ihren Standpunkt hat. T'ung-sū I, 5;

f.) durch *x* 之意 *x čī i*, (hat) den Sinn von *x*: 沮尼皆止之之意也。○ *tsū nê kiái čī čī čī i yè*. (Die Wörter) *tsū* und *nê* haben beide die Bedeutung: etwas hemmen. Ču-hi zu Mtsi I, 33 b;

g.) durch Anführung einer Redensart, in welcher das Wort im nämlichen Sinne vorkommt: 長、長短之長也。○ *č'ang, č'ang-tuàn čī č'ang yè*. ‚Lang‘, ist das ‚lang‘ in der Redensart: lang oder kurz. Kuan-tsü I, 4 b, Anm.

VII. Citate.

§. 1466. Citate werden eingeführt mit: 故曰 *kü yuet*, daher wird gesagt; 又曰 *yeü yuet*, auch wird gesagt; *x* 曰, *x yuet*, (der und der Schriftsteller, das und das Buch) sagt. Stellen aus dem Ši-king pflegt man mit 詩云 *šī yün*, seltener 詩曰 *šī yuet* einzuleiten. Ausserdem merke man: 語有之矣。○ *iü yeü čī i*. Darauf dürfte wohl folgender Ausspruch passen: . . . Ssi-ki LXVIII, 8 a. 故諺有之曰。○ *kü yén yeü čī yuet*. Darum heisst es

im Sprüchwort: . . . Ta-hiok C. VIII, 2. 古人有言曰。 *kù zîn yeù yên yuet*
 Die Alten hatten ein Sprüchwort, das lautete: . . . Han-iü (Kwpc. VI, 71 a).
 A 有言曰。 *A yeù yên yuet*. Es gibt einen Ausspruch des A, folgendermassen lautend. LYü XVI, 1, 7. 有人曰 *yeù zîn yuet*. Es gibt Leute, welche sagen: . . . Mtsi VII, 11, IV, 1. 作歌、其辭曰。 *tsok kō; k'í ts'í yuet*. (Er) verfasste ein Gedicht, dessen Worte (folgendermassen) lauteten: . . . Ssi-ki LXI, 3 a.

§. 1467. Zuweilen folgt dem Citate eine Bemerkung des Sinnes: das passt hierher, besagt dasselbe. 若 *NN* 論 *x* 而曰 . . . 亦此意爾。 *zok NN lün x rí yuet . . . yik ts'í í rí*. Wenn *NN*, von *x* redend, sagt: . . ., so hat das den nämlichen Sinn. Thai-kih-thu §. 71. 故曰、(folgt das Citat), 此之謂也。 *kú yuet: . . .; ts'í ěi wéi yè*. Darum sagt man: . . .; dies besagt dasselbe, trifft hier zu. Ssi-ki VI, 44 b. 故子墨子曰、不可以不勸愛人者、此也。 *kú tsí Mèk-tsí yuet: ,put k'ò-ì put k'iuén ngái zîn' ěi, ts'í yè*. Daher, wenn (unser) Meister M. sagt: ‚Man darf nicht unterlassen zur Menschenliebe zu ermahnen‘, — so besagt dies dasselbe. Mèk-tsí (LEGGÉ: Cl. III, Prol. 106).

Oder es knüpft sich an das Citat eine subjective Bemerkung anderen Inhaltes: 如曰、. . . 則非(吾)之所敢知也。 *zú yuet . . . tsek fèi (ngú oder ein bescheidenes Wort für das pron. 1. Person) ěi sò kàm ěi yè*. Wenn man sagt: . . ., so masse ich mir nicht an, das zu wissen, darüber zu entscheiden. Han-iü (Kwpc. VI, 69 b).

§. 1468. 吾聞之 *ngú wên ěi* . . . ich habe gehört, dass . . ., ist eine sehr beliebte Wendung, um gemeingültige Sätze oder historische Thatsachen, aus denen eine Lehre gezogen werden soll, einzuführen. Ebenso 吾嘗聞之 Ich habe immer (*ě'áng*) gehört. Diese Redeweise ist bescheiden, und kann natürlich noch bescheidener geförmelt werden, indem man statt 吾 den kleinen Namen oder sonst ein Surrogat des pron. 1. Person setzt.

VIII. Fortführende und abschliessende Redensarten.

§. 1469. Gut ist es, eine Anzahl den Gedanken fortführender, behauptend, auffordernd oder fragend gefasster Redewendungen zu kennen. Dahin gehören; 吾是以知 . . . *ngú sí-ì ěi*, dadurch wissen (erkennen) wir, dass . . . Tao-tek-king XLIII. 由是言之。 *yeú sí yên ěi*. Redet man hiervon ausgehend, . . . Pr., Not. l. sin. 254. 自 *x* 而觀之、則 . . . *tsí x rí kuān ěi, tsek . . .*, betrachtet man es ausgehend vom *x*, so . . ., unter dem Gesichtspunkte des *x* betrachtet, ist . . . Thai-kih-thu §. 5 f. 由

此觀之。 *yeü ts'í kuān ċi*. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet . . . (trägt man dem Rechnung, so wird man finden, dass . . .) Ss'í-ki VI, 29 a. Aehnlich 自是觀之。 *ts'í ší kuān ċi*. Pr., Not. l. sin. 254. 在 *x* 言、則 . . . *tsái x yèn, tsek . . .* 在天地言、則天地中有太極、在萬物言、 . . . *tsái t'ien tí yèn, tsek . . . cūng yèü t'ái-kik; tsái wán-wut yèn . . .* Ist von Himmel und Erde die Rede, so ist in ihnen das Urprincip vorhanden; ist von den Dingen u. s. w. (*abka na be jafafi gisureci*). Sing-li X, 2 a. 夫豈然哉。 *fú k'í xān tsái?* Ist dem so? Commentar: 是將信將疑之詞。 *ší tsiāng šín tsiāng ngí ċi ts'í*. Dies ist eine Redensart (welche besagt), dass man zu glauben oder zu zweifeln bereit ist. Ngeu-yang Sieu (Kwpč. VIII, 33 b). 何則。 *hó-tsek?* Wie ist das? woher das? (Folgt die Antwort.) Liet-ts'í I, 3 a. 是其故何也。 *ší k'í kú hó yè?* Warum dies? Mek-ts'í (LEGGÉ: Cl. II, Prol. 106). 是何也。 *ší hó yè?* (nach einem Citate:) Was besagt das? (Folgt die Erklärung.) Kuan-ts'í V, 4 b. 姑嘗本原 *kū ċ'àng pèn-yuēn*. Untersuchen wir einmal den Grund. Mek-ts'í (LEGGÉ: Cl. III, Prol. 112, vgl. 111). 今吾本原 . . . *kīm ngú pèn-yuēn . . .* Jetzt haben wir den Grund von . . . untersucht. Mek-ts'í (LEGGÉ: Cl. II, Prol. 112).

顧 *kú*, betrachten, — betrachte ich, bedenke ich . . . : | 自始讀以至於今、歲月幾何、倏焉三紀。 *kú ts'í ší tuk ì ċí iū kīm, s'úi yuet k'í-hó, šuk-yēn sām k'í*. Betrachte ich, wieviele Jahre und Monate, seit ich (es) zuerst las, bis jetzt (vergangen) sind, so sind es unvermerkt drei Jahrzehnt gewesen. Sing-li I, 17 a.

§. 1470. Auch andere, zumal abschliessende Redensarten allgemeineren Inhaltes sind zu sammeln. So 之可知 (見、言、信) *ċi k'ò ċi (kién, yēn šín)* = es lässt sich einsehen (erkennen, sagen, glauben), dass . . . §. 425, 2; 明知 *mīng ì*, es dürfte einleuchten, dass . . . §. 818; 此自然之理也。 *ts'í ts'í-xān ċi ì yè*. Das ist die spontane Ordnung = das liegt in der Natur der Sache. Ngeu-yang Sieu (Kwpč. VIII, 25 a).

I.

ALPHABETISCHES REGISTER.

Paragraphen- und (Seiten-)zahlen.

A.

Aber **而** 629 (258), 1381 (496); **乃** 653 (265); **然** 665 (268), 1382 (496); **矣** ... **也** 814 (319); **及、至** 1440 (513).
 Ablativ. Als Obj. 325, 3 (141); durch **自由** 556—558 (232), 1017 (391); durch **自由** 730 (288), 1019 (392); durch **於、于** 735, 4 (290), 1003 (386); durch **乎** 747, 3 (294), 1006, c (388); durch **從** 1018 (392).
 Absicht, siehe Zweck.
 Abstracta. Bildung derselben 285 (125), 307 (132), 871 (338), 885 (341), 912 (359).
 Activum 315—319 (136—138), 846 (330), 1035 (423).
 Adjectiv, statt dessen Adverb 384 b (161). Theil- u. Verhältnisswörter 862 (335). Bildung der Adj. 939—942 (367). Attributiver Gebrauch 289 (126), 971—973 (376).
 Adnominale Bestimmungen 957—975 (371—377).
 Adnominalsatz, siehe Relativsatz.
 Adverbiale Bestimmungen (vgl. Adverbialis, Adverbien) 976—1032 (377 bis 395); genitivisch 438 (185); mit **者** 459 (193); durch **而** 619—633 (254—269); durch **乃** 651 (265). Stellung und Bildungsmittel 995—999 (383—384).
 Adverbialis 347—356 (149—151), 373 b (157).
 Adverbien. Stellung 258 d (114), 381—389 (160—165); Bildung 947—954 (369—370); Bildung mit **而** 636 (261), 954 (370); mit v. d. Gabelentz. Chines. Grammatik.

爾 645 (263), 953 (370); mit **然** 666 (269), 949 (369); mit **焉** 824 (322), 950 (369); durch prägnante Verbalpartikeln 695 (277); ersetzt durch Prädicate mit **矣** 818 (320). Prädicative Stellung 387—389 (163—165), 1177 (437). Theil- und Verhältnisswörter 859—861 (335). Eigenschaftswörter 868 (337). Zahlwörter 881 (340). Adverbien der Zeit 979—989 (378—381); des Ortes 990 bis 992 (381—382); der Art und Weise 993 bis 994 (382).
 Ähnlichkeit. Als Adverbialis 356 (151); vgl. Wie.
 Aemternamen 369 (155).
 Aisin-Tungusen 47 (17).
 Allheit, durch Zahlwörter 292 (127). Ausdrücke für A. 1064—1083 (404—408).
 Als = in der Eigenschaft, durch **以** 703 (281).
 Amoy, Dialect von —. Lautwesen 114—116 (35—41).
 Analyse, grammatische, deren Grundregeln 274—279 (122—123).
 Analytisches System. Zweck und Methode 270—273 (121).
 Anfangen 309 g (134).
 Anführungen 1466—1468 (525—526); mit Fin. **云** 836 (326), 1185 (441).
 Anlangend, **之** 450 (190); **即** 516 (214); **如** 589 (243); **若** 607—608 (250); **及、至** 1140 (513).
 Anlaute 74—83 (25—27). In den Dialecten (36—37). Wechsel 216—225 (97—99), 240 (106).

Annamiten. Die chines. Sprache bei ihnen 46 (17). Ihre Umschreibungen chines. Wörter 208 (94).
 Anteposition 339—346 (145—149), 426 (180).
 Antithese 895 (345), 1458 (521).
 Apposition 259 (114), 296—299 (129—130), 959—962 (372).
 Attribut, Stellung 257 (114); Composita 266 (117); Nomina 286—295 (125—129); durch 之 442—445 (187—189); durch 者 457 (192).
 Auch 1262—1268 (463—465).
 Ausdruck. Kürze 267 (117). Wahl des A. 902—904 (355—356).
 Auslaute 84—98 (27—29); in den Dialecten (38—40). Wechsel 226 (99), 241—242 (107).
 Ausruf mit 乎 830 (324), 1313 (476); mit 夫 831 (324), 1321—1323 (478—479); mit 哉 832—833 (324—325), 1329 bis 1331 (480—481).

B.

Bedingung, durch Satzstellung 396 (169); durch 則 im Nachsatze 504—507 (210 bis 211), 1419 (506); durch 即 dgl. 514 (213), 1422 (507); durch 斯 dgl. 496 bis 497 (207), 1421 (507); durch 所 534 (222); durch 如 586—588 (242—243), 1425 (508); durch 若 606 (249), 1424 (508); durch 而 624 (256); durch 乃 652 (265), 656 (266). Adverbialsätze der B. 1417—1430 (505—510).
 Befehl 1306—1309 (475).
 Betonungen 99—101 (31—34). Wechsel 230 (101). Bedeutung in der Stilistik 1457 (521).
 Beziehung, als Adverbialis 354—355 (150 bis 151); durch 於、于 741, 742 (292); durch 乎 749 (295).
 Bis, siehe Terminativ.
 Bitte 309 c (133), 1308 (475).
 Bruchzahlen 880 (340), 1051 (400).
 Buchdruckerkunst 178 (79).
 Bücher, chinesische, ihre Einrichtung und Herstellung 177—179 (78—80).
 Buddhismus 25 (10).

C.

Callery (eigentl. Calleri, Italiener), *Systema phoneticum* 144 Anm. (54), 243 (108).
 Canton, Dialect, siehe Kuang-tung.
 Casuslehre 370—380 (155—160); vgl. die einzelnen Artikel.
 Causativum 329—332 (142—143), 846 (330), 1151, 1153—1155 (429—431).
 Chalmers, Wörterbuch 144 (54), 243 (108).
 China. Aeltestes Gebiet 1 (3).
 Chinesen. Erstes Auftreten 1 (3). Mischungen 2 (3), 10 (6).
 Chinesische Sprache. Bedeutung 8, 9 (5). Geschichte 8—48 (5—18). Keine Wurzelsprache 195—198 (90—91).
 Citate 1466—1468 (525—526).
 Classenhäupter 157—167 (57—75). Zahl 158 (58). Tafel (61—74).
 Classischer Stil 20—23 (8—10).
 Collectivzahlen 1044—1045 (398—399).
 Comitativ und Sociativ durch 與 767 bis 776 (300—303), 1008—1009 (388—389).
 Comparativ durch 寧 567 (236), 1292 (472); durch 如 581 (240—241), 1288 (471); durch 若 602 (248), 1288 (471); durch 於、于 743 (292), 1289 (471); durch 乎 751 (295), 1289 (471); mit 與 770—772 (301 bis 302), 1293 (472); mit 猶 1290 (471); durch 過 1294 (472); durch 彌 1296 (472); durch 愈 1295 (472); durch 不 以(已) 1297 (472).
 Composita siehe Wortverbindungen.
 Concessivsätze 1431—1438 (510—513); durch Stellung 396 (168—169); durch 矣 . . . 也 814 (319).
 Confucius 20 (9).
 Conjunctionen 276 b (122), 1380—1444 (496—515), 1450 (517); 斯 496—497 (207), 1421 (507); 肆 499 (208); 則 504 bis 510 (210—212), 1419—1421 (506—507), 即 514 (213), 1422 (507); 且 519—522 (215—216), 1439 (513); 自 559 (233), 1427 (509); 蓋 573—574 (237—238); 而 634, 635 (259—260), 1481, 1482 (496); 乃 650—656 (264—266); 然 665 (268), 1482 (496); 以 715, 716 (284), 1402—1411

(501—504), 與 768, 769 (301), 夫 *fū* 1383 (497).
 Coordination 257 (114); Composita 265 (116); der Nomina 381—385 (124—125); der Verba 307 (132); durch 與 768, 769 (301). Ausdrücke der C. 1084—1091 (408 bis 410); verschränkte C. 1445—1449 (515 bis 516).
 Copula, unausgedrückt 255 (114), 300—302 (130—131), 1187—1189 (442); durch 是 485—487 (203—204), 1190 (443); durch 斯 495 (207); durch 即 515 (214), 1192 (444); durch 乃 654 (266); durch 爲 784—788 (307—309), 1193, 1194 (444); durch 惟、維、唯 802—804 (312 bis 314); durch 成 1195 (444); durch 加 1196 (445); durch 作 1198 (445); durch 有 1199 (445); durch 在 1201 (446).
 Cyklen 1052—1053 (400 402).

Ü. Ā.

äāng 章 179 (80).
Āāō 朝 931 (365).
Āe-kiang, Dialect von 38 (15).
Āeng-tu, Mundart von 76 (28), 109 (34).
Āēu-kuān 周官 oder *Āēu-lā* 周禮 19 (8).
Āēu Liēm-k'i 周濂溪 27 (11).
āi-sai 指事 133, 135 (47—48).
āi wut či ts'i 指物之辭 399 (171).
Āin-čeo, Dialect 41 (15); Lautwesen 114 bis 115 (35—40).
Āing 程, die beiden Brüder 27 (11).
čing-hoá 正話 37 a (14).
čing-ts'i 正字 148 (55).
čū 註 177 (79).
čù, 174 c (77).
čū-hi 朱熹 27 (11).
čú-ló'i 助詞, *čú-ts'i* | 字, *čú-iñ-ts'i* | 語
 詞, *čú-yén* | 言 398 (170).
Čuāng-lai 莊子 21 (9).
čúén 篆 Schriftart, 124—126 (45).
čúèn-čú 轉註 133 (47), 137 (49).
Čün-ts'ieū 春秋 23 (10).

čūng-kù-wén 中古文 classischer Stil 20—23 (8—10).

Čūng-yūng 中庸 22 (9).

D.

Dativ, Stellung 317, 318 (136—137); durch 於、于 735, 2 (290); hinter 爲 788 (308).
 Dativus commodi und incommodi, durch 於、于 739 (291); durch 爲 *wéi* 798 (312), 1015 (391).
 Definitionen 1464, 1465 (524—525); 者 458 (192).
 Denominativum 846 (330), 1152 (430); durch 以爲 789—793 (309—310). Hauptwörter 852 (332). Theil- und Verhältnisswörter 864 (336). Eigenschaftswörter 874 (338).
 Dialecte. Einfluss auf die Literatursprache 12 (6). Uebersicht der Dialecte 35—42 (13—15). Lautwesen 110—116 (34—41). Werth für die Lautgeschichte 199—201 (91—93).
 Dichtkunst 28 (11).
 Dissimilation der Wörter durch die Schrift 13 (7), 145 (54), 147 (55).
 Doppelung 390, 391 (166), 394 (167).
 Dürfen 309 a (133), 1243, 1244 (459).
 Dynastien, deren Namen 931 (365).

E.

Edkins Jos., über Laut- und Betonungswesen 109 Anm. (34).
 Eigennamen. Bildung derselben 917—938 (360—367).
 Eigenschaftswörter 867—875 (337—339); mit 者 460 (193); mit 於、于 construiert 1004 (386).
 Elativ. Als Object 325, 3 (141). Uebrigens siehe Ablativ.
 Ellipsen, siehe Verschweigungen.
 Entgegengesetzte Begriffe in Compositis 265 b (116); Nomina 282—285 (124 bis 125); Verba 307 (132).
 Erlangen zu 309 k (134), 1241 (459).
 Essayisten 30 (11).

F.

- Factivum 846 (330), 1152 (430); durch **以**
爲 789—793 (309—310). Hauptwörter
852 (332). Theil- und Verhältnisswörter
864 (336). Eigenschaftswörter 874 (338).
Zahlwörter 882 (340).
fâm-li **凡例** 177 (79).
Familiennamen 917—920 (360—361).
fàn-ts'iet **反切** 73 (26).
fat-tūan **發端之辭**, *fat iū-ts'ī*
語 399 (171).
Finalpartikeln 261 (115), 806—837 (315
bis 327), 1178—1185 (438—441). Häufun-
gen 837 (326—327).
Fortsetzung. Conjunctionen der F. 1439
bis 1442 (513—514).
Frageadverbien 670—691 (271—276), 1332
bis 1355 (481—488).
Fragesätze 1310—1355 (476—488); mit
也 819 (317); mit **與** 827—828 (323),
1327, 1328 (480); mit **乎** 829 (324),
1313—1318 (476—478); mit **哉** 832
(324); mit **邪**, **耶** 834 (325), 1319, 1320
(478); mit **諸** 762 (298), 1324, 1325 (479).
Fu-čeu-Dialect 41 (15). Lautwesen (36—40).
Fu-kien-Dialect 41 (15). Lautwesen 114 bis
116 (35—41).
fuk-sing **複姓** 919 (361).
Futurum 309 h (134), 1246—1248 (460).

G.

- Gegenseitigkeit, siehe Reciprocum.
Gemäss durch den Adverbialis 354 (150);
durch **如** 578 (239); durch **以** 702, 703
(280—281), 709 (283); durch **用** 729
(288).
Genitiv, Stellung 258 a (114), 286—288 (125
bis 126); durch **之** 435—441 (184—187);
durch **其** 564 (234). Ausdrucksweisen und
Bedeutungen 963—970 (373—376).
Genitiv des Subjects 378—379 (158 bis
159), 1357 a (489), 1359 (490), 1361 (491),
1379 (495); durch **之** 437—441 (185 bis
187); **其** 563 (234).
Genitiv adverbialer Satztheile 440 (186).
Geschichtsschreibung 23 (10).

Geschlecht, natürliches, der Substantiva 960
(372).

Geziemen, sich 309 e (133).

Go-won **吳音** 45 b (17).

Grund. Adverbialsätze des G. 1402—1416
(501—505).

Gyami-Dialect 37 Anm. (14), 80 (28).

H.

Hai-nam-Dialect 42 (15).

Hakka-Dialect 40 (15).

Hân Fēi-ts'ī **韓非子** 21 (9).

Hankeu, Mundart von, deren Lautwesen
(36—40).

Hauptwörter 851—853 (331—332).

hià-kù-wên **下古文** = nachclassischer
Stil 24—30 (10—12).

hiá-ts'ing **諸聲** 133 (47), 139—145 (49
bis 54).

hiét-iū-ts'ī **歇語辭** 399 (171).

hīng-šū **行書**, Schriftart 129, 131 (46).

hiok-mīng **學名** 923 (362).

Historiker 23 (10).

hiū-tán **虛歎** 399 (171).

hiū-ts'ī **虛字** 251 a (112), 398 (170).

hiün-kiàng **訓講**, *hiün-kù* **語** 177
(79).

hoú **畫** 160 (58).

hoā-mīng **花名** 923 (362).

Hoa-yang, Mundart 109 (34).

hoéi **諱** 925 (363).

Hoái-nám-ts'ī **淮南子** 22 (9).

hoéi **回** 179 (80).

hoéi-t **會意** 133 (47), 136 (48).

Hok-kien-Dialect 41 (15).

Hok-lo-Dialect 41 (15).

Hot-kudn-ts'ī **離冠子** 21 (9).

huàn-kip **緩急** = Quantität der Sylbe
101 b (32).

huén hoó **混號** 923 (362).

huén-mīng **混名** 923 (362).

Hilfsverba 309—310 (133—134); in der
Anteposition 344 (147); **而** zwischen Hilfs-
verbum und Hauptverbum 627 (257). **爲**
785 (307).

Hilfswörter, im Allgemeinen 398—401 (170 bis 173); verbale, deren Eigenthümlichkeiten 692—695 (276—278).

Hung-wù-cing-yün 洪武正韻 168 (75).
huot-tsí 活字 251 b (112).

I.

Illativ, als Object 325, 2 (141); durch 以 558 (232), 725 (287); durch 而 558 (232), 642 f (263); durch 於, 于 736, 4 (290), 1000, 1002 (384—385); durch 乎 747, 3 (294), 1006 b (387).

Imperativ 1306—1309 (475).

Impersonalia 335—338 (144).

Indochinesische Sprachen 3—7 (4—5).
Vergleichung 233—235 (103—105), 237 (105).

Infinitiv 360 (152).

Instrumentalis durch Stellung 354, 355 (150—151); durch 以 699—708 (279 bis 282), 709, 710 (283), 1010 (389); durch 用 729 (288); durch 因 1012 (390); durch 隨 1013 (390).

Interpunctions-Zeichen 174 (77). Abgränzung der Sätze und Satztheile, wo die Interpunction fehlt 888—896 (343—349).

Inversion des Objectes durch 之 433 (183), 1173 (435); durch 者 476 (200); durch 則 509 (212); durch 所 535 (222), 1174 (436); mit 而 623 (255 bis 256), 1173 (436); bei Präpositionen 694 (277); ohne Hilfswörter 1175 (435).

Inversion des Prädicates mit 矣 816 (319); mit 哉 833 (325).

Isolirende Sprachen 4 (4).

iü-cü-ts'í 語助辭 398 (170).

iü-c'ung-ts'í 語終辭 399 (171).

iü-ì-ts'í 語已辭 399 (171).

iü-luän-ts'í 語端辭 399 (171).

iü-ts'í 語辭 251 a (112), 398 (170).

J.

Ja 1186 (442).

Japaner, chines. Sprache bei ihnen 45 (16); ihre Umschreibungen chines. Wörter 206 (93).

Jemand 或 681 (273).

K. K'.

Kaiser, deren Namen 931—935 (365—366).

Kalligraphie 180—190 (80—87).

Kansu, Mundart von 79 (28).

Kan-won 漢音 45 a (16).

K'ang-hi-ts'í-lièn 康熙字典 48 (18), 158 (58).

kaō-tí 高低 = Tonlage 101 (32).

Kette, stilistische 1461 (523).

ki sei čí ts'í 繼事之辭, *ki-ts'í* | 字 399 (171).

k'í-iü-ts'í 起語辭 399 (171).

kià-ts'í 假借 133 (47); 138 (49). Lautgeschichtlicher Werth 228 (100).

kiäi 解 177 (79).

k'íäi-sü 楷書, Schriftart 130 (46).

Kiang-su, Dialect von, 38 (15).

kiap-ts'í 甲子 1051—1053 (400—402).

k'ing-hoá 京話 37 b (14).

Kitan 47 (17).

kiü 句 = Satz 179 (79).

k'ü-sing 去聲 105, 107 (33).

kiuén 卷 179 (80).

kiuet-ts'í 决辭 399 (171).

Klimax 1461 (523).

k'ö-teü-sü 蝌蚪書, Schriftart, 123 (45).

kö-ts'í 歌辭 399 (171).

Können 309 a (133), 1234—1245 (455—459).

Koreaner, chines. Sprache bei ihnen 44 (16); ihre Umschreibungen chines. Wörter 207 (94).

kü-ts'í 古字 149 (55).

kü-wên 古文 = alter Stil 15—29 (7—11); = alter Text 34 Anm. (13); = älteste Schriftform 122 (44); = alterthümliche Nebenformen 149 (55).

kuän-hoá 官話 33 (9), 37 (14). Mundartliche Eigenthümlichkeiten innerhalb desselben 76—82 (28); 88—97 (30—31), 109 (34). Lautwesen 110—116 (34—41).

kuän-ming 官名 923 (362).

kuän-ts'í 官字 1035 (396).

Kuän-ts'í 管子 22 (9).

Kuang-tung, Mundarten von, 39—40 (15).
Lautwesen 114—116 (35—41).

Kuàng-yün 廣韻 168 (75).
K'ung-tsî = Confucius 20 (9).
 Kürze des Ausdruckes 267 (117), 903 d (356).
 Kürzungen, siehe Verschweigungen.

L.

Laò-tsî 老子 20 (9).
 Lautcomplexe. Begriff 67 (24). Zahl 70 (25).
 Laute. Umschreibung 71—73 (26—27). Anlaute 74—83 (27—29). Auslaute 84—98 (29—31). Lautwesen der Dialecte 110—116 (34—41).
Lì-kí 禮記 22 (9).
Lì min 黎民 1 (3).
lì-sū 隸書, Schriftart 127 (46).
Lì T'ái-pek 李太白 28 (11).
 Liao oder Kitan 47 (17).
liên-wèn 連文 1461 (523).
Liet-tsî 列子 21 (9).
Lieu-wèn 籀文, Schriftart 124 (45).
 Literatur. Alter 8 (5). Umfang 9 (5). Einzelne der wichtigsten Bücher 16—29 (8 bis 11). Zweige 61—62 (22).
 Locativ, als Object 325, 1 (140), 326—327 (141—142); als Adverbialis 351—353 (149 bis 150), 996—999 (383—384); durch 於, 于 737—738 (291), 1000—1001 (384 bis 385); durch 乎 752 (295), 787 a (387).
luk-sū 六書, *luk-ngí* 六義 133—145 (47—54).
Lün-iú 論語 22 (9).

M.

Mandarinen-Dialect, siehe Kuan-hoa.
 Mandschu, chines. Sprache und Literatur bei ihnen 48 (17—18); ihre Umschreibungen chines. Wörter 205 (93).
 Mehrzahl, 1054—1083 (402—408), durch Adverbien 384a (161); durch 諸 760 (298).
Méng-tsî 孟子 22 (9).
 Methode der Spracherlernung 49—65 (18—23).
miao-hao 廟號 933 b (366).

míng 名 921—923 (361—362).
míng-hao 名號 926 (363).
 Modalität, durch Finalpartikeln, siehe das.; durch 其 565—567 (235—236); durch 蓋 572 (237).

Möglichkeit, siehe Können.

Mongolen, ihre Umschreibungen chines. Wörter 205 (93).

Monosyllabische Sprachen 5 (4).

mù 母 = Anlaut 73—74 (26—27).

muk-luk 目錄 177 (79).

Multiplication 291 (127).

Multiplicativzahlen 1046 (399).

Müssen 309 d (133), 1227 (453), 1233 (455), 1236 (456).

N.

Nachclassischer Stil 24—30 (10—12).

Nachsatz, durch Stellung 396 (168); durch

斯 496—497 (207); durch 則 504—507 (210—211); durch 此 511 (212); durch

卽 514 (213). Vgl. Bedingung.

nai-míng 奶名 921 (361).

nám-kuān-hoá 南官話 37 a (14).

Nanking, Mundart von 78 (28), 93 (31), 109 (34).

Nebenformen der Schriftzeichen 146—154 (54—56).

Negationen, gestatten Anteposition 343 bis 344 (146—147). Synonymik der N. 1202 bis 1225 (446—453). 不 955—956 (370), 1203 (446).

Nein 1186 (442).

Neutrum 324 (140), 1134 (423). Syntaktische Kennzeichen 847 (330).

ngí-kuái-tsí 疑恠辭 399 (171).

Ngí-lí 義禮 19 (8).

ngí-tsí 疑辭 399 (171).

ngô-tsí 譎字 153 (56).

Ngü-c'ê-yün-fü 五車韻府 168 (75).

Ngü-fāng-yuén-yim 五方元音 168 (75).

ngü-tsí 誤字 153 (56).

Ngü-yim-tsip-yün 五音集韻 168 (75).

niên-hao 年號 933 a (366).

Ning-po, Mundart von, deren Lautwesen (36—40).

Nü-*çi* 47 (17).
 Noch 1262—1268 (463—465).
 Nothwendigkeit, siehe Müssen, Sollen.
 Numerirung (vgl. Ordinalzahlen) 1050 (400).
 Nur, durch finales 而 637 (261), 1277 (468); durch 而已 1279 (468); durch 惟 805 (315), 1269 (465); durch 爾耳 835 (325), 1277 (468); durch 獨 1270 (466); durch 特 1271 (466); durch 但 1272 (466); durch 啻 1273 (466); durch 直 1274 (467); durch 只 1275 (467); durch 起 1276 (467); durch 云爾 1278 (468).

O.

Object, Stellung 256 (114); doppeltes, Stellung 317—319 (137—138), 330 (143), 1139 bis 1141 (424—425). Ellipse des Objects 322—323 (139—140). Adverbialis 357 bis 359 (151—152). Inversion siehe das. Durch 以 705, 706 (281—282), 711 (283), 1142 (425); durch 於, 于, 乎 1143 (425 bis 427); durch 於, 于 735 (289); durch 乎 747 (294).
 Object und Prädicat 375 (158).
 Objectivus und Adverbialis 376, 377 (158).
 Objectssatz, durch Stellung 395 (168), 1360 (490); durch gen. subj. 1361 (491). Andere Formen 1362 (491).
 Ordinalzahlen 289 (126), 878—879 (340).
 Synonymausdrücke 1047—1054 (399—402).
 Ortsangaben, Stellung 260 (115); 351—353 (149—150); 996—999 (383—384); mit 於, 于 737, 738 (291); mit 乎 752 (295).

P. P'.

pán wên pán suk 半文半俗 34 (13).
 Parallelismus 896 (345—349), 1458 (521 bis 522).
 Participien 361—369 (153—155); substantivische 367—369 (155), 885—886 (341); adjectivische 361—366 (153—155), 974 bis 975 (377).
 Passivum, durch 見 310 (134), 1149 (429); durch die Stellung 320—321 (138—139),

847—848 (330), 1145—1147 (428); durch (爲...)所 535 (223); durch 被 u. s. w. 1150 (429); Hauptwörter 853 (332); vgl. Urheber.
P'ei-wên-yün-fú 佩文韻府 48 (18).
pek-kiā-sing 百家姓 918 (361).
pek-kuān-hoá 北官話 37 b (14).
pek-sing 百姓 1 (3), 917 (360).
 Peking, Mundart von 76, 81, 82 (28), 88, 93 (30), 109 (34). Lautwesen (36—40).
pèn 本 = Heft, Band 179 (80).
pèn-tsí 本字 150 (56).
 Perfectum 309 i (134), 1257—1261 (462 bis 463).
 Personificirungen, ungebräuchlich 269 (118).
 Phoneticae 140—145 (49—54). Lautgeschichtlicher Werth 214—226 (97—99). Gruppen 240—247 (106—110).
p'ien-tsí 駢字 264 (116).
P'ien-tsí-lú-i-p'ien 駢字類編 48 (18), 156 (57).
Piet-hoá 別號 926 (363).
p'ing-sing 平聲, gleicher Ton 101 c, 103 (32), 107 (33).
 Pitchen-English 42 Zus. I (15).
 Plural, siehe Mehrzahl.
 Poesie 28 (11).
 Possessivcomposita 293, 294 (128), 302 (131).
 Postpositionen 288 (126), 857—858 (334).
 Prädicat, vgl. Subject und Prädicat; Pr. des Seins 1187 (442); possessives Pr. 302 (131), 1188 (442); ursächliches Pr. 1189 (442).
 Prädicatssatz 1359 (490).
 Prägnante Anwendung der Präpositionen 695 (277).
 Präpositionen, Anteposition 346 (147); die einzelnen Pr. 1000—1020 (384—392).
 Primitives, siehe Phoneticae.
 Pronomen relativum, siehe Relativsatz.
 Pronomina. Anteposition 339—346 (145 bis 149); die einzelnen Pr. 402—420 (173 bis 177), 1092—1121 (411—418).

Pronomina interrogativa, Anteposition 341 (145); die einzelnen Pr. 417—418 (176), 1115, 1116 (416—417); 何 672 bis 677 (271—273).

Prosa, wissenschaftliche 26 (10).

pú 部, siehe Classenhäupter.

Pün-tí-hoú 本地話 39 (15).

R.

Redensarten, einführende, anführende 1466 bis 1468 (525—526); fortführende und abschliessende 1469, 1470 (526—527).

Redetheile 250—253 (112—113). Bestimmungen derselben 838—887 (328—342). Bildung derselben 905—956 (357—371).

Reciprocum 1158—1161 (431).

Reflexivum, durch 自 551—554 (230—231), 846 (330); 自 und 己 1114 (416).

Reime, deren lautgeschichtlicher Werth 211 bis 213 (96—97), 238 (105).

Relativsatz, durch Stellung 397 (169), 1367 (492); durch 之 442—445 (187—189), 1363, 1364 (491—492); durch 者 462—467 (194—197), 1365 (492); durch 其 . . . 者 471 (199); durch 所 527—543 (218 bis 226), 1368—1372 (493—494); durch 而 624, 625 (256—257), 1373, 1374 (494); durch 焉 823 (322). Ersetzende Formen 1375—1377 (494—495).

Rhythmus 894 (344), 1454—1457 (519—521).

rî-tsî-siäng-ssî 二字相似 171 (76).

Rî-yà 爾雅 19 (8), 156 (57).

Roman, historischer 29 (11); socialer 32 (12).

Rufnamen 921—923 (361—362).

S.

Sām-kuok-čí 三國志 29 (11).

San-yuen, Mundart von 109 (34).

Satz, zusammengesetzter, durch blosse Aneinanderreihung 395—397 (168—170). Satz wird Satztheil durch genitivisches Subject 437—440 (185—186), 563 b (234). Abgränzung der Sätze und Satztheile, siehe Interpunction.

Satzfolge 395—397 (168—170).

Satztheil, syntaktisch = Wort 261 (115). Lehre von den Satztheilen 905—1132 (357 bis 422). Satz wird Satztheil, siehe Satz. Abgränzung der Sätze und Satztheile, siehe Interpunction.

Schönschreibekunst 180—190 (80—87).

Schreibmaterialien, frühere 124 (45), 127 (46); jetzige 130 (46), 181 (80).

Schrift. Einfluss auf die Entwicklung der Sprache 13 (6). Charakter 117—118 (42 bis 43). Geschichte (Schriftarten) 119—131 (43—46). Kalligraphie 180—190 (80—87).

Schriftsprache (vgl. Stil). Stabilität 14 (7).

Schriftzeichen, Classification derselben 133 bis 139 (47—49). Varianten 146—154 (54 bis 56). Zahl der Schriftzeichen 146 (54). Lexikalische Anordnung 155—171 (56—76). Folge in Texten 172—173 (76). Hervorhebungsmittel 175 (76); stellvertretende siehe kià-tsié. Mehrtönige 230 (101). Mehrlautige 231 (101).

Sein (esse), siehe Copula.

Shanghai, Dialect von, 38 (15). Lautwesen (36—40).

Shang-yuen, Mundart von 109 (34).

Shantung, Mundarten von 80 (28).

Si-ngan, Mundart von 93 (31), 109 (34).

siáng-hing 像形 133, 134 (47).

siào-čuen 小篆, Schriftart 126 (45).

Siegelschrift 125 (45).

sing 姓 917—920 (360—361).

sing-li 性理 27 (11).

Singende Sprachen 6 (4).

Sinnverwandte Wörter, siehe Synonymen.

siü 序 177 (79).

Sociativ, siehe Comitativ.

Sollen 309 e (133), 1232 (454), 1234 (455), 1236 (456).

Sondern 而 630 (258); 乃 653 (265).

Ssi-č'uen, Mundart von 93 (31).

Ssi-mà Tsiēn 司馬遷 23 (10).

Ssi-kí 吏記 23 (10).

ssi-pào 四寶 181 (80).

Ssi-šü 四書 22 (9).

ssî-tsi 死字 231 b (112).
ssî-yî 四夷 2 (3).
 Stammwörter. Begriff 67 (24). Zahl? 69 (25).
 Steigerung. Conjunctionen der St. 1439 bis 1441 (513—515).
 Stil, vorclassischer 15—19 (7—8); classischer 20—23 (8—10); nachclassischer 24—30 (10—12); neuer und niederer 31—34 (12 bis 13).
 Stilistik 1451—1470 (518—527).
 Stimmbiegungen, siehe Betonungen.
 Stoffwörter 251 a (112), 905 (357).
 Striche der Schrift 159—161 (58—59).
suán-p'án 算盤 1037 (397).
 Subject, grammatisches, dessen Unterdrückung 268 (118); 由 davor 733 (289).
 Subject, psychologisches 260 (114), 1164 bis 1172 (432—435). Adverbien 385, 386 (162).
 Subject und Prädicat. Stellung 255 (114). Nomina 300—303 (130—131). Verba 312, 313 (135).
 Subjectivus und Adverbialis 371 (156), 374 (157).
 Subjectssatz 1358, 1359 (490).
 Substantiva. Bildung derselben durch 者 460—461 (193—194), 468 (197). Syntaktische Kennzeichen 843—844 (329—330). Hauptwörter 851 (331). Theil- und Verhältnisswörter 855—856 (334). Eigenschaftswörter 869—873 (337—338). Zahlwörter 877—878 (340). Zeit(Lebe-)wörter 883 bis 885 (340—341). Zustandshauptwörter 887 (342). Bildungsweisen 907—916 (358 bis 360).
suk-hoá 俗話 34 (13).
suk-tsi 俗字 151 (56).
Sün-tsi 荀子 22 (9).
Sung-sū 宋書, Schriftart 131 (46).
 Superlativ. Ausdrucksweisen 1298—1305 (473—475).
 Swa-teu, Mundart von, deren Lautwesen (36—40).
 Sylben. Begriff 67 (24). Gewicht 68 (25). Zahl 70 (25).

Synonymen. Composita 265 a (116). Nomina 281 (124). Verba 305 (132), 945 (368). Substantiva 909 (358). Adjectiva 942 (367).
 Synthetisches System. Zweck und Methode 897—901 (353—355).

Š.

sáng-kù-wên 上古文 = vorclassische Sprache 15—19 (7—8).
sàng-sing 上聲 104 (32), 107 (33).
Šao-ying 邵瑛 189 (83).
sêng-tsi 省字 152 (56).
Ši-king 詩經 17 (8).
šì-wên 世文 30 (11).
šing 聲 = Betonungen 103—106 (32—33).
Šip-tsi 十子 21, 22 (9).
šit tsi 實字 251 a (112).
šū 書 = Schrift, Buch 121 (44).
Šū-king 書經 16 (8).
šū-ming 書名 923 (362).
šuang-sing 雙姓 919 (361).
Šui-hü-čuen 水滸傳 29 (11).
Šuot-wên 說文 122 (45), 151 (56), 158 (58).

T. T.

tá-čuen 大篆, Schriftart 124 (45).
 Ta-hing, Mundart von 109 (34).
Tá-hiok 大學 22 (9).
tái 代 931 (365).
t'ai-siè 檯寫 175 a (77).
tān-sing 單姓 919 (361).
t'an-tsi 歎辭 399 (171).
T'áng-yün 唐韻 168 (75).
t'ao 套 179 (80).
Taò-kiā 道家 oder *Taò-ssî* 道士 21 (9).
Taò-tek-king 道德經 20 (9).
Tau-in (too-in) 唐音 45 c (17).
 Tempora des Verbums 979 (378).
 Terminativ, als Object 325, 2 (141); durch Hilfswörter und Verba 557, 558 (232); durch 至、及、到 1020 (392).

Terminologie, grammatische 252—253 (113).
teù 讀 174 c (77), 179 (79).
 Theil- und Verhältnisswörter 288 (126),
 854—866 (332—337), 1021—1031 (393—395).
 Theils — theils 或 . . . 或 681 (274).
 Tibetische Sprache 235 (104).
 Tie-čiu-Dialect, siehe Čin-čeo.
tièm 點 160 (59), 174 c (77).
tièn 典 = Tafel, Buch 121 (44).
 Tien-tsin, Mundart von 109 (34).
 Transitivum neutrum, 325—328 (140 bis
 142), 846 (330), 1137 (424). Hauptwörter
 853 (332). Theil- und Verhältnisswörter
 865 (336). Eigenschaftswörter 875 (339).
 Transcription der chines. Wörter 71—73
 (24—25); durch chines. Schriftzeichen 191
 bis 194 (87—89); deren lautgeschichtlicher
 Werth 209—210 (94—95).
ts'ò-šū 草書, Schriftart, 128 (46).
tsək 仄 = ungleichmässige Betonung 101 c
 (32), 107 (33).
tsi 字, Schriftzeichen 132 (47); = Wörter
 251 (112); = Ehrennamen 924 (362).
tsi 辭、詞 251 a (112), 398 (170).
tsi-mù 字母 siehe mù.
tsi-pú 字部 siehe Classenhäupter.
tsi-wéi 字彙 146 (54), 158 (58).
tsiep-iü-ts'i 接語辭 399 (171).
tsiel 節 179 (80).
tsiel-yim 切音 73 (26).
tsik wul č'i ts'i 卽物之辭 399 (171).
Tsip-yün 集韻 168 (75).
Tsò-čuen 右傳 23 (10).
Tsò Kieü-ming 右邱明 23 (10).
Tü-fü 杜甫 28 (11).
tü-hoá 土話 33 (13).
tuán 段 179 (80).
tüng-ts'i 同(通)字 148 (55).
tüng-wén 通文 34 (13).

U.

Uebergänge, siehe Redensarten.
 Umstand. Adverbialsätze des U. 1379—1384
 (495—497).

Urheber, als Adverbialis 355 (151); hinter
 dem Verbum 359 (152); durch 於、于
 736 (290); durch 乎 748 (294).
 Ursache, als Adverbialis 354 (150); hinter
 dem Verbum 359 (152); durch 以 702
 (280), 1010 (389); durch 爲 *wéi* 797 bis
 800 (311—313), 1015 (391); durch 比
pí 1016 (391).

V.

Varianten der Schriftzeichen 146—154 (54
 bis 56).
 Veränderungen der Sprache 10—13 (5
 bis 7).
 Verba, mit 之 427—429 (180—181). Syn-
 taktische Kennzeichen 845—848 (330). Bil-
 dung der Verba 943—946 (368). Verba
 mit 於、于 1001—1003 (385—386); mit
 乎 construiert 1006 (387); mit 與 con-
 struiert 1009 (389); mit 爲 *wéi* construiert
 1015 (391); mit 自 construiert 1017 (391).
 Vergleiche, siehe Wie.
 Vermuthung 1245 (459); durch 與 *ü* 827
 (323), 1327 (480).
 Verschweigungen 267—268 (117—118),
 1122—1132 (419—422); des Objectes 322,
 323 (139—140), 1125 (419).
 Vielleicht 或 681 (273); 庶幾 685 (275).
 Volksbücher 36 (14).
 Vorclassische Sprache 15—19 (7—8).
 Vorhaben, siehe Futurum.

W.

Wagen (*audere*) 309 b (133), 1243, 1244 (459).
Wäng Ngān-šik 王安石 30 (12).
Wäng-t'üng 王通 22 (9).
 Wegen, siehe Ursache.
wén 文, Schriftzeichen 132 (47); = Text
 177 (79).
wén-čäng 文章 30 (11).
wén-ts'i 文字 = Schriftzeichen 132 (47).
 Werden, siehe Copula.
 Werkzeug, als Adverbialis 354, 355 (150
 bis 151); durch 以 699—701 (279—280),
 709, 710 (283); durch 用 729 (288). Vgl.
 Instrumentalis.

Wie, durch Stellung 356 (151), 1287 (471);
如 578—585 (239—242), 1281 (469); **若**
 593—605 (246—249), 1282 (469); **宜**
若, 1283 (470); **猶** 1284 (470); **似**
 1285 (470); **非...一聞耳** 1286 (471).
 Wiederholung der Wörter 392—394 (166
 bis 167), 892 (344); in Aufzählungen 1085
 (409); in stilistischer Hinsicht 1459, 1460
 (522).
 Wollen, Wünschen 309 f (133), 1251 ff.
 (461).
 Wörter, einsylbige, siehe Stammwörter.
 Auftreten neuer 232 (102). Schöpfung neuer
 durch Zusammenziehung 248—249 (110).
 Wörterbücher 48 (18). Anordnung 155 bis
 171 (56—76). Titel einzelner 156 (57).
 158 (58), 168 (75). Werth für die Laut-
 geschichte 202—204 (92—93).
 Worterklärungen 1465 (524—525).
 Wortkategorien 253 a (113), 839 (328),
 849—887 (331—342).
 Wortspiele 1462—1464 (523—524).
 Wortstellung. Allgemeine Gesetze 254—263
 (113—115).
 Wortverbindungen, constante 53 (19), 264
 (115). Adjectiv und Substantiv 291 (127).
 Zahlwort und Substantiv 292 (127). Sub-
 stantiv adverbial vor Adjectiv 295 (128).
 Wünschen, siehe Wollen.

Y.

Yáng-tsī 揚子 22 (9).
Yáng-tsī-fāng-yên 揚子方言 199 (91).
yeù sò c̄i c̄i ts̄i 有所指之辭 399
 (171).
Yik-king 易經 18 (8).

yim 音 = Laute 73 (26), 74 (27).
yim-yáng 陰陽 = Tonlage 101 a (32).
Yük-piēn 玉篇 168 (75).
yün 韻 = Auslaut 73 (26), 84—98 (29—31).
yün-pil 運筆 186—187 (81—82).

Z.

Zahlen. Addition 283 (125). Multiplication
 291 (127). Division 880 (340). Unbestimmte
 Zahl 1054—1063 (402—403).
 Zahlwörter. Constante Verbindungen 292
 (127), 870 (337), 885 (343); mit **者** 460 (193).
 Functionen im Satze 876—882 (339—340).
 Die Grundzahlen 1034 (396), 1037, 1038
 (397). Combinationen 283, 284 (125), 291
 (127), 880 (340), 1040 (397—398). Syno-
 nymausdrücke 1042—1053 (398—402).
 Zahlzeichen 1034 (396).
 Zeit. Adverbialsätze der Z. 1385—1401 (497
 bis 501).
 Zeitangaben, Stellung 260 (115), 351—353
 (149—150), 996—999 (383—384); mit **以**
 704 (281), 712 (283), 1011 (390); mit
於、于 737, 738 (291).
 Zeitdauer, als Object 358 (152).
 Zuerst 309 g (134), 1048 (399).
 Zustandshauptwörter, mit **者** 467 (197).
 Zweck, durch Stellung 308 (132); durch
則 506 (211), 1420 (506); durch **以** 717
 (285), 1411 (504); durch **爲** *wéi* 797 bis
 800 (311—315). Adverbialsätze des Zw.
 1402—1416 (501—505).

Ž.

žip-šing 入聲 106, 107 (33).
Žú-kiaó 儒教 22 (9).

II.

REGISTER NACH RADICALEN.

Paragraphen- und (Seiten-)zahlen.

I. 一

一則 . . . 一則 510 a (212); 一二 1058 (402).

丁 1052 (400).

上 854 (333), 1024 (393), 1050 a (400).

下 854 (333), 1024 (393), 1050 a (400).

下 *hid* 335 (144).

不 955—956 (370), 1203 (446); |過 1279 (468); |亦 1318 (477). |如 581, 1 (240), 1288 (471); |若 602 (248), 772 a (302), 1288 (471); |待 1233 (455); |可 | 1236 (456); |幸 1256 (462).

丑 1052 (400).

且 518—525 (215—218); 1091 (410); 1268 (465); 1439 (513); 1444 (515); | . . . |,

終 . . . |, |夫, 今 |, |如, 方 |,

|然, |說, 姑 |, |猶, 然 |, 果

|, 524 (217); |如 588, 2 (243).

丙 1052 (400).

兩 1043 (398).

並 1008 (388).

2. |

中 854 (333), 1025 (393), 1050 a (400).

3. 丩

主. |子 1107 (414).

4. 丩

乃 648—661 (264—268), 1389 (498); |若 608 (250), 657 (267); |如 657 (267); |是 658 (267); |安 659 (267); |者 459 (193).

久 985 (380); |矣 818 (320).

之 318 (137), 343 (146), 409 (175), 421—453 (177—191), 843 (329), 963—970 (373—376), 972, 973 (376), 1110 (414), 1164 (432), 1173 (435), 1359 (490), 1361, 1363, 1364 (491), 1379 (495); |者 475 (200); a 而 b | 623 (255); a 之於 b 441, 1 (186), 740 (291), 1170 (435); a 之與 b 441, 2 (187), 773 (302), 1170 (435); a 之所 b 528 (219), 1171 (435); |謂 425 (179), 1465 b (525); |爲 301 (130), 787 (308), 1194 (444); x |(又) x 1300 (474).

乎 746—757 (294—297), 829—830 (324), 858 (334), 1005—1006 (387—388), 1143 (425—428), 1313—1318 (476—478); |而 638 (261).

5. 乙

乙 1052 (400).

也 809—812 (316—318), 1113 (415), 1166 (434), 1178—1181 (438—440); 者 . . . | 458 (192); |者 473 (199), 1167 (434);

... 矣... 也 814 (319), 1182 (440);
|夫 1323 (479).

6.]

子 403 (173), 1094 (412).

7. 二

于, siehe 於.

云 836 (326), 1185 (441); |何 677 (272);

云爾(耳) 1278 (468).

互 1161 (431).

亟 986 (381).

8. 上

亡 1215 (450).

亡 wù 1216 (450).

亦 1265 (464); |然 669 i (270); |猶
1267 (465).

交 846 d (330), 1160 (431).

亥 1052 (400).

享 1050 c (400).

9. 人

人 287 (126), 420 (177), 1119 (418).

今 980 a (379); |如此 583 (241); |時
980 a (379); |而後 980 c (379); |日、

夕、|夜 u. s. w. 983 (380).

从 170 (76).

什 1045, 1046 (399).

仍 1014 (391).

以 696—726 (278—287), 1010—1011 (389
bis 390), 1142 (425), 1402—1411 (501 bis
504); |... 故 720 (285), 1405 (502);

|上、|來 etc. 558 (232), 725 (287);

不|... 乎 1297 (472); |爲 789 bis
796 (309—311).

尔 404 (173).

令 1154 (431).

他 416 (176), 420 (177), 1120 (418); |日
983, 984 (380).

仲 929 (364), 1050 b (400).

伊 407 (174).

仰 992 (382).

伍 1045 (399).

何 341 (145), 383 (161), 672—677 (271 bis
273), 1332—1342 (481—484); |... 之

有 434 (184), 1337 (482); |如 592 (244),

1340 (483); |如斯 497 (207), 1340
(483); |則 506 (211); |其 558 (236).

|若 613 (252); |必 677 (272); |敢
677 (272); |謂 677 (273); |有於(于)

745 d (293); |與 774 a (302); |以 1333
(481); |也 810 (317).

作 1197, 1198 (445).

伯 929 (364).

你 404 (173).

似 1285 (470).

但 1272 (466).

余 403 (173), 1095 (412).

使 1153 (430), 1428 (509); |a 爲 b 783 a
(306).

來。|日、|年 983 (380).

佰 1045, 1046 (399).

便。|是 486 (203).

信。|乎 757 b (296).

俯 992 (382).

倍 1046 (399).

俱 384 a (161), 1074 (406).

偶 1044 (398).

假。|使 1428 (510).

側 1031 (395).

借 1008 (388).

僉 1079 (407).

僕 1102 (413).

10. 儿

元 1050 c (400).

先 854 (333), 1028 (394); |生 1107 (414).

兆 1066 (404).
克 309 a (133).

II. 入

入 991 (382).
內 854 (333), 1026 (394).

12. 八

共 1008 (388).
其 408 (174), 560—569 (233—236); 843
(329), 859 (335), 1022 (393), 1110 (414),
1176 (437), 1248 (460); |孰 418 (176);
|...者 471 (199); |所 547 (228); |諸
763 (299).

具 348 a (161), 1074 (406).
兼 1076 (406).

13. 冂

有 1225 (453).
再 1046 (399); 1049 (400).

14. 冫

冫 1047 (399).

15. 讠

况. |於(于) 745 b (293); |乎 757 h
(297), 1443 (515).

16. 几

凡、凵 1072 (405), 1083 (408).

17. 凵

出 991 (382).

18. 刀

分 *fén* 1051 (400).
初 309 g (134), 1049 (400).
利 1050 c (400).
則 501—510 (209—212), 1168 (434), 1419
1420 (506); |亦 510 b (212); |如 582
(241).

前 854 (333), 1029 (394); |日、|月 983
(380).

19. 力

加 1196 (445); 1291 (471).
助 1155 (431).

20. 勹

勿 1125 c (420), 1213, 1214 (449).

22. 匚

匪 1221 (451).

24. 十

午 1052 (400).

26. 卩

卩 403 (173).
卯 1052 (400).
卽、卽 512—517 (212—215), 1390 (499),
1422 (507); |今、|日、|刻、|立、
|時、|然、|無他|、|是、|係、
|然| 517 (215).

27. 厂

厥 406 (174).

28. 厶

去、|年、|歲 983 (380).
參 1044 (398), 1045 (399).

29. 又

又 1262 (463).
及 557 (232), 1020 (392), 1088 (409), 1247
(460), 1440 (513).

取 728 (287); |a 爲 b 783 b (306).
受 1150 (429).

30. 口

可 309 a (133), 848 (330), 1234 (455); 之|
425, 2 (179); |以 724 (286), 1235 (455);
不|不 1236 (456).

只 1275 (467).
 叵 1223 (452).
 台 403 (173).
 只 1275 (467); |是 406 (203).
 同 1008 (388).
 各 1069, 1070 (404—405).
 否 1186 (442), 1205 (447).
 吾 403 (173), 1093 (411).
 喝 680 (273).
 哉 832—833 (324—325), 1309 (475), 1329
 bis 1331 (480—481).

咱 403 (173).
 咸 384 a (161), 1080 (407).
 唯 802—804 (313—315), 1269 (465).
 善 1239 (457).
 啻 1273 (466).
 嘗 309 i (134), 1260 (463).

31. 口

因 1012 (390), 1414 (505); |... 故 1405
 (503).
 固 1228 (453).

32. 土

在 1201 (446); |所 536 (223).
 均 1078 (407).

33. 士

壬 1052 (400).
 壹. |是 481 (202).

36. 夕

外 854 (333), 1026 (394).
 多 1060 (403); |矣 818 (320); 之 | 1280
 (469).

37. 大

大. |都、|底、|抵、|率 1061 (403).
 夫、|人 1105 (414); |子 1107 (414).

夫 fū 413 (175), 758 (297), 831 (324), 1321
 bis 1323 (478—479), 1383 (497); |然故
 1412 (505); |如是 1430 (510).

失. |... 所 544 c (227).

奈. |何 677 (272), 1338 (482).

奚 683 (274), 1345, 1346 (485); |爲 1346
 (485).

38. 女

女 960 a (372).

女 女 zǚ 404 (173), 1104 (413).

如 404 (173), 576—596 (238—246), 951
 (370), 1281 (469), 1425 (508); |... 者
 472 (199); |是 481 (201), 583 (241), 1430
 (510); |斯 494 (206), 583 (241); |此
 583 (241); |彼 584 (241); |也 585 (241);
 |使 588, 1 (242), 1429 (510); |何 593
 (244), 677 (272), 1341 (483); |... 何
 594—595 (245), 1339 (482); |此(彼)
 其... 584 (241), 1305 (475).

始 309 g (134), 1048 (399).

姑 1307 (475).

媿 1044 (398).

39. 子

子 299 (130), 927 (363), 1105 (414).

孟 929 (364), 1050 b (400).

季 929 (364), 1050 b (400).

孰 417 (176), 1116 (417); |與 774 b (302);

A 與 B |x 770 (301), 1293 (472).

40. 宀

安 690 (276), 1350 (486); |在 690 (276).

宜 309 e (133); |乎 757 c (297); |若
 1283 (470).

宗 933 b (366).

害 hot 680 (273).

寧、寧 771 (301), 1292 (472).

寅 1052 (400).

寔 478—488 (201—205).

寡。|人、|君、|小君 1101 (413).

實 478—488 (201—205), 1230 (454).

寧, siehe 寧、寧.

41. 寸

封。|^a爲^b 783 d (306).

將 309 h (134), 1246 (460), 1386 (497).

42. 小

少 1060 (403).

尔 404 (173).

尙 309 c (133), 1264 (464); |亦 1266 (464).

43. 尢

就。是| 486 (203).

44. 尸

屢 987 (381).

49. 己

己 434 (147), 419 (177), 561, 3 (233), 1052 (400), 1114 (416).

已 309 i (134), 727 (287), 1184 (441), 1257 (462), 1387 (498); |而|而 637 (261);

不|...乎 1297 (472).

巳 1052 (400).

巳 = 以 696 (278).

50. 巾

常、|| 989 (381).

52. 纟

幾 685, 686 (275), 1055 (402); |希 1056 (402).

53. 广

庚 1052 (400).

庶 1063 (403); |幾 686 (275), 1253 (461);

|乎 757 e (297), 1254 (461).

57. 弓

弗 1222 (452); |如 581, 2 (240).

弥 = 彌.

彌 1296 (472).

60. 彳

往。|日 983 (380).

彼 412 (175), 990 (382), 1111 (415); |其

之子 569 (236).

後 854 (333), 1030 (395); |日 983 (380).

從 1018 (392), 1404 (502); |而 1397 (500), 1416 (505).

得 309 k (134), 1241 (458); |所 544 c (227).

微 1225 (453).

61. 心

必 309 d (133), 1227 (453); |也...乎 812 (318), 1438 (513).

忌 561 (233).

恆、恒 988 (381).

您 404 (173).

惟 433 (181), 802—805 (313—315), 1269 (465).

惡 ngū 687—689 (275), 1351—1354 (487 bis 488); |乎 688 (275), 1352 (487); |在 689 (275), 1353 (488).

愚 1102 (413).

應 309 e (133).

62. 戈

戊 1052 (400).

戎 404 (173).

戊 1052 (400).

我 403 (173), 1092 (411).

成 1195 (444).

或 420 (177), 681 (273), 1117 (417), 1245 (459).

63. 戶

所 340 (145), 420 (177), 526—547 (218 bis 229), 1174 (436), 1368—1372 (493), 1384 (497); |...之 445 b (189), 1370 (493); 之所 439 (186); |...者 542—543 (226); 爲^a | b 786 (308); |有 1071 (405); |以...何 1334 (482); |以 1372 (493); 1406, 1407 (503); |謂 1465 c (526).

64. 手

抑 1441, 1442 (514); |亦 1434 (512).

66. 支

攸 340 (145), 526—536 (218—224), 544 (227).
故 854 (333), 1032 (395), 1405 (502).
啟. |者 1099 (413).
敢 809 b (133), 1243, 1244 (459).
數 1057 (402).

69. 斤

斯 414 (175), 489—498 (205—208), 1111 (415), 1421 (507); |以 494 (206); |文 494 (206).

70. 方

方 854 (333), 1394 (499); |且 524 e (217).
於、于 734—745 (289—293), 858 (334), 1000—1005 (384—387), 1143 (425), 1148 (428); 之 | 441, 1 (186); |是 481 (201); |是乃 660 (267); |焉 745 g (293).
|以 745 h (293); |是乎 754 (296); |...乎 755 (296).

71. 无

无、无 1208 (448).
既 309 i (134), 1258 (462), 1387 (498); |而 642 g (263), 1393 (499); |然 669 a (270); |已 1259 (463).

v. d. Gabelentz. Chines. Grammatik.

72. 日

明 1231 (454); |矣 818 (320); |日、|旦、|天、|朝、|年 983 (380).
昨. |日、|夜 983 (380).
是 410 (175), 478—488 (201—205), 1111 (415), 1190 (443), 1376 (495); |以、|用 481 (201), 1408, 1409 (503—504); |也 482 (202), 1191 (443); |若 599 c (247); |故 1413 (505); |遂 1415 (505).
咎 403 (173).
時 410 (175), 478—488 (201—205), 1388 (498).
暨 1084 (410).

73. 日

日 321 (139), 1465 d (525).
曷 680 (273), 1343 (484).
曾 1261 (463).
最 1301 (474).

74. 月

有 313 (135), 334 (144), 364 (154), 368 (155), 374 (157), 397 (169), 537 (224), 1118 (417), 1199, 1200 (445—446); |之 430, 1 (180); 未之 | 430, 1 (180); |所 537 (223 bis 224); |以 723 (286), 1242 (458); |諸 762 (298), 1326 (479).
朕 403 (173), 1096 (412).

75. 木

本 854 (333), 1099 (413).
未 1052 (400), 1207 (447), 1385 (497).
未 1206 (447).
果 1229 (454); |且 524 i (217).
某 1097 (412), 1117 (417).

76. 欠

欲 309 f (133), 1251 (461).

77. 止

止 1273 (466).
 此 411 (175), 511 (212), 990 (381), 1111 (415); |若 617 a (253); |以 1410 (504);
 |也、|之謂也 1467 (526).

78. 歹

殆 1250 (461); |於 745 a (293).

80. 毋

毋 1210 (448); |乃 661 (268).
 每 1082 (407).

81. 比

比 *pí* 1016 (391).

83. 氏

氏 299 (130), 928 (364).

85. 水

汝 404 (173), 1104 (413).
 沒 1225 (453); |世 980 c (379); |齒 980 d (379).
 況, siehe 况.

86. 火

焉 820—826 (321—323), 950 (369), 1125 b (420), 1183 (440); |之 824 (322); |而 825 (322); |者 826 (322).
 焉 *yēn* 691 (276), 1349 (486).
 然 664—669 (268—271), 949 (369), 1186, II (442), 1382 (496); |即 517 (215), 669 f (270); |且 524 f (217), 669 g (270), 1436 (513); |而 641 (262), 669 d (270), 1435 (512); |則 669 e (270), 1423 (507); |後 669 h (270), 1398 (500).
 無 313 (135), 334 (144), 374 (157), 397 (169), 537 (224), 1065 (404), 1208, 1209 (448);
 |已(以)則 508 (211); |他即 517 (215); |所 536 (223—224), 544 c (227).

|若...何 617 d (253); |乃 661 (267), 1255 (462); |以 723 (286), 1242 (458);
 |分於 745 f (293).

87. 爪

爲 321 (139), 778—801 (304—313); 1193, 1194 (444).

爲 *wéi* 797—801 (311—313), 1015 (391), 1403 (502).

89. 爻

爾 404 (173), 643—647 (263—264), 835 (325), 953 (370), 1104 (413), 1277 (467).

93. 牛

牝 960 b (372).
 牡 960 b (372).
 物 1119 (418).
 特 1271 (466).

94. 犬

猶 1263 (464), 1284 (470), 1290 (471), 1433 (511); |時 481 (201); |若 617 c (253).
 獨 1270 (466).

96. 玉

王 932 (365).

99. 甘

甚 1303 (474).

100. 生

生 326 (141), 337 (144).

101. 用

用 729 (287—288).

102. 田

由 642 f (263), 730—733 (288—289), 1019 (392), 1162 (431); |時 481 (201); |...
 故 1405 (502); |是言(觀)之 1469 (526).

申 1052 (400).
 甲 1052 (400).
 男 960 a (372).
 當 309 e (133), 415 (176), 1111 (415), 1232 (454); |今之時(世)、|是時、|先、|生 n. s. w. 980 (379).
 疇 1115 (416).

105. 火

癸 1052 (400).

106. 白

百 292 (127).
 皆 384 a (161), 1073 (406), 1083 (408).
 皇、|帝 933 b (366); |上、|帝陛下 1107 (414).

108. 皿

盍 682 (274), 1355 (488); |歸乎來 757 (297).
 盍 = 蓋, siehe das.
 盍 1081 (407).

109. 目

直 1274 (467).
 相 846 d (330), 1158, 1159 (431); |與 776 (303).
 眾 = 衆.

III. 矢

矣 813—818 (318—320), 1182 (440); |乎 1316, 1317 (477); |夫 1322 (479); |哉 1331 (481).

116. 宀

竊 1098 (413).

117. 立

立、|即 517 (215); |_a 爲 b 783 c (306).
 竟 1401 (501).

118. 竹

第 878 a (340).

120. 糸

終 982 (379); |且 524 b (217).
 維 802—804 (213—215).
 縱 1432 (511).
 繫 407 (174).
 繼、|此 1391 (499); |而 1392 (499).

122. 网

罔 1211 (449); |所、|攸 537 (223—224).

123. 羊

羣、羴 1077 (407).

124. 羽

翹 1276 (467).

125. 老

老、|夫子、|大人、|先生 1107 (414).
 者 420 (177), 455—476 (191—200), 844 (330), 855 (334), 913—915 (360), 1166 (434), 1365, 1366 (492); |也 474 (200); |之 475 (200); |...之 476 (200).

126. 而

而 404 (173), 618—642 (254—263), 954 (370), 978 (378), 1086, 1087 (407), 1373, 1374 (494), 1380, 1381 (496); |况、|况 640 (261), 1443, 1444 (515); |已、|後、|今、|後、|何、|且、|來、|往、|上、|下 642 (262—263); |已 1279 (468); |遂 1396 (500); |後 1399 (501); |先 1400 (501).
 而 𠄎 633 (259).

128. 耳

耳 835 (325), 1277 (467); vgl. 爾 (r. 89).
 耶 834 (325), 1319, 1320 (478).

129. 聿

肆 499—500 (208—209).

130. 肉

胡 678—679 (273), 1344 (484); |爲乎、
|然、|自 679 (273).
能 309 a (133), 1237, 1238 (456).

131. 臣

臣 1100 (413).

132. 自

自 342 (145), 419 (176), 549—558 (230 bis
233), 642 f (263), 1017 (391), 1114 (416),
1427 (509); |時 481 (201); |然 555
(231); |己 555 (231); |今以往、|
今而後、|是之後 980 c (379).

133. 至

至 557 (232), 1020 (392), 1304 (474), 1440
(513); |今 980 b (479); |老 980 d (379).
到 1020 (392).
到 1046 (399).

134. 白

與 765—777 (299—304), 1008—1009 (388
bis 389), 1090 (510); 之 | 441, 2 (187);
|(其) a 寧 b 567 (236), 771 (301).
與 827—828 (323), 1327, 1328 (480).
與 777 (304); |於(于) 777 (304).
舉 1075 (406).

140. 艸

若 404 (173), 597—617 (246—254), 952
(370), 1424 (508); |... 者 472 (199);
|是、|時 481 (201), 603 (248), 1530
(510); |否 600 (247); |茲、|然 603
(248); |而 609 b (251), 1059 (403); |人
609 c (251); |... | 611 (252); |何 614
(252); |之何 615 (253); |于 617 b
(253); |是乎 756 (266).

苟 1426 (509).
莫 420 (177), 1065 (404), 1224 (452); |如
581, 3 (241), 1299 (473); |... 於(乎)
1299 (473).

落 335 (144).

萬 292 (127).

蓋 = 蓋, siehe das.

蓋 570—575 (236—238), 1249 (461); |日、
|時、|因、|來 574 (238).

莖 1046 (399).

141. 虎

處 548 (229).

143. 血

衆 1067 (404).

144. 行

行 336 (144); |乎 757 a (296).

145. 衣

被 1150 (429).

147. 見

見 310 (134), 1149 (429).

親 419 (177).

觀 1150 (429).

149. 言

記 561, 3 (233).

該 309 e (133), 416 (176), 1112 (415).

誠 1230 (454).

誰 417 (176), 1115 (416).

請 309 c (133), 1308 (475).

謂 1144 (428); 之 | 425, 1 (179); |之
430, 4 (182); 所 | 532 (220).

諸 759—763 (297—299), 1007 (388), 1068
(404), 1324—1326 (479).

諾 1186, II (442).

謬 1186, II (442).

譬 = 辟. |如 580 (240); |若 601 (247);

|猶 1284 (470).

151. 豆

豈 684 (274), 1347, 1348 (485—486); | 若
602 (248), 772 b (302), 1288 (471); | 唯
1348 (486).

157. 足

足 1240 (457); | 以 724 (286); | 乎 757 g
(297); | 下 1106 (414).

158. 身

身 419 (177); | 後 980 d (379).
躬 419 (177).

160. 辛

辛 1052 (400).
辟. | 如 580 (240); | 若 601 (247); | 猶
1284 (470).

161. 辰

辰 1052 (400).

162. 辵

迈 561, 3 (233).
近. | 日, | 時 983 (380).
這 416 (176).
過 1294 (472); 不 | 1279 (468).
遂 1395 (500).
遠. | 年 983 (380).

163. 邑

邪 834 (325), 1319, 1320 (478).
那 ná 416 (176); nà 417 (176).
鄙 1225 (453).

164. 西

西 1052 (400).

169. 門

閒 854 (333), 1027 (394).

170. 阜

陞. | 下 1107 (414).
隨 1013 (390).

171. 隶

隸 499—500 (208—209).

172. 隹

雄 960 c (372).
雌 960 c (372).
雖 635 (260), 1431 (510); | 然 669 b (270).
雙 1044 (398).
難. | 以 722 (286); | 乎 757 d (297).

173. 雨

零 1040 c (398).

175. 非

非 488 (204—205), 1217—1220 (450—451);
| 獨 1270 (466); | 直 1274 (467); | . . .
一閒耳 1286 (471).
靡 1065 (404), 1212 (449).

181. 頁

願 309 f (133), 1252 (461).
顧 1469 (527).

184. 食

餘 1041 (398).
饒 1041 (398).

195. 魚

鮮 1062 (403).

201. 黃

黃. | 帝 932 (365).

DRUCKFEHLER UND BERICHTIGUNGEN.

Seite	§.	Zeile	statt	lies
15	38	4	Anlautsysteme	Anlautsysteme
31	94	2	z̄en, s̄en	z̄en, s̄en
32	101, 104	—	上 s̄ang, s̄ang	s̄ang
58	158	3	p̄iēn	p'īēn
63	rad. 28	1	s̄i	s̄i
63	rad. 29	2	k'ip	kip
64	rad. 49	—	已, 己	(umzutauschen)
64	rad. 53	—	庫	廟
67	rad. 98	2	p'ing	p'ing
67	rad. 99	2	šm	šm
68	rad. 102	2	yeū	yeū
80	180	7	die kunstvoll	die sonst so kunstvoll
106	240 b	3	kaō	kaō
114	258 c	—	fāng	fāng
131	302	9 u. 10	verschiedenen ... gleichen	gleiches ... verschiedenen
134	309 i	1	嘗 s̄ang	(steht verkehrt)
137	318	5	šm	šm
140	322	6 v. o.	𠂇	日 (liegt auf der Seite)
159	379	4	439	440
165	388	1	šng	šng
165	389	9	ts'ái	ts'ái
165	389	11	ts'ái	ts'ái
167	393	8	úí	súí
176	418	6	iū	iū
177	419	4 v. o.	Verbum: 自己 ts'í-kí.	Verbum. 自己 ts'í kí:
183	432	3	丕	下
183	433	11	K'ieú	K'ieú
184	434	12	kiú	kiú
188	(442)	1	fát	fát

Seite	§.	Zeile	statt	lies
192	458	13	<i>tséi</i>	<i>tsiéi</i>
195	462	30	無不	無之
199	473	8	Natur	Vernunft
214	515	5	A	À
215	517	12	也	者
217	524 c	1, 2	um ferner, um erst	nun ferner, nun erst
218	525	1, 3	<i>tsiŋ</i>	<i>tsü</i>
227	544	7	<i>c'ao</i>	<i>c'áo</i>
228	544	(2)	<i>k'ieù</i>	<i>kieù</i>
229	547	(8)	<i>èu</i>	<i>cù</i>
231	554	9	<i>hoāng</i>	<i>hoāng</i>
234	563	5	<i>šén</i>	<i>šén</i>
234	563	13	<i>iŋ</i>	<i>iŋ</i>
239	578	6	<i>ngó</i>	<i>ngú</i>
239	578	15	<i>ngú</i>	<i>ngü</i>
240	581	6	<i>sei</i>	<i>sei</i>
252	612	2	aber bis	aber noch nicht bis
253	615	7	<i>l'ái-tsí</i>	<i>l'ái-tsí</i>
254	620	3	<i>huò</i>	<i>huó</i>
286	724	4	<i>k'ò-ì</i>	<i>k'ò-ì</i>
302	772 b	1	<i>k'í</i>	<i>k'í</i>
303	776	8	<i>seú</i>	<i>šeú</i>
309	790	3	Söller	Teich
319	816	5	<i>fuk</i>	<i>feú</i>
320	817	4	仁不	不仁
338	872	3	<i>kién</i>	<i>kién</i>
340	880	4	<i>ri</i>	<i>ri</i>
358	909	7	<i>lien</i>	<i>tién</i>
359	912	6	<i>lò</i>	<i>lò</i>
359	912	8	<i>čāng</i>	<i>c'āng</i>
361	921	6	Appellativum	Appellativum
362	922	12	170	163
363	925	11	<i>šing</i>	<i>c'ing</i>
375	967	(letzte)	<i>hīng</i>	<i>hīng</i>
384	1000	6	č	č

Seite	§.	Zeile	statt	lies
384	1000	17	l <i>ä</i> 'i	l <i>ä</i> 'i
385	1000	6	l <i>ä</i> 'i	l <i>ä</i> 'i
388	1008	13	i	i
390	1012	20	yik auch ho <i>é</i>	yik ho <i>é</i>
390	1012	21	nicht	nicht auch
390	1013	3	l'ung	l'ung
394	1028	3	ä	ä
394	1029	2	ä	ä
395	1032	8	ku	ku
399	1048	3	ki	ki
400	1052 b	1	卯	卯
407	1077	3	k'iün	k'iün
409	1085	7	käng	käng
412	1093	2	f <i>ä</i> i	f <i>ä</i> i
412	1095	5	II, III, 14	II, II, 14, nach Mtsi.
413	1103	2	und	und in
419	1124	8	habe	werde
421	1129	3	§. 367	§§. 367, 886.
431	1160	4	erringen	entringen
440	1183 a	3	ä-ä	ä-ä
444	1191	5	äng	säng
448	1208	2	无	无
451	1220	3	子	子
452	1221	2	Ihren	Ihr
452	1221	3	wird	werden
455	1234	4	Adjectivum	Activum
461	1253	3	yé	yé
469	1282	12	sén	sén
472	1295	2	süi	süi
474	1303	2	tsü	tsü
476	1313	11	sik	sip
486	1347	4	f <i>ä</i> i	f <i>ä</i> i

Ausserdem ist in der Eintheilung des synthetischen Systems zu verbessern: S. 48, IV. Capitel: Coordination. S. 411, V. Capitel: Pronomina. S. 419, VI. Capitel: Ellipsen, Kürzungen.

§. 131.	§. 129.	§. 128.	§. 127.	§. 126.	§. 122.
子 曰 學 而 時 習 之 不 亦 說 乎	子 曰 學 而 時 習 之 不 亦 說 乎	子 曰 學 而 時 習 之 不 亦 說 乎	子 曰 學 而 時 習 之 不 亦 說 乎	子 曰 學 而 時 習 之 不 亦 說 乎	子 曰 學 而 時 習 之 不 亦 說 乎

Digitized by Google

